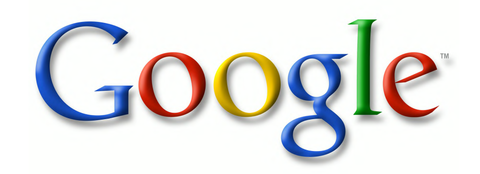

Google

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06825988 0

J. von Lingerlie.

Gesangbuch

der

evangelischlutherischen

Domgemeine

zu Bremen.

Fünfte Auflage.

Das Exempl. auf diesem Papier mit dem Anhang
kostet 60 Grote.

Bremen 1807.

bey Daniel Meier, des löbl. Gymn. Buchdrucker.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen,
aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst
Psalmen und Lobgesängen und geistlichen liebli
Liedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen.
Col. 3, 16.

Vorrede.

er theuren Domgemeine übergeben wir hier die
:e Auflage unsers im Jahre 1778 von dem Consi-
:ath J. G. Schlichthorst und den Dompasto-
). A. Riessestahl, J. C. Vogt und H. C.
en zuerst herausgegebenen, und am 7. Febr. 1779
ihrten Gesangbuchs, bey der wir folgendes zu
'en nöthig finden.

'er bekannten, mit unserm Dom vorgegangenen
derungen wegen, konnten weder die Kirchengebete,
uch selbst einige Gesänge so bleiben, wie sie in
ühern Ausgaben standen; und durch die Abschaf-
des dritten Oster- Pfingst- und Weihnachtstags
ieß auch mit den evangelischen und epistolischen
n der Fall geworden. Wir benutzten daher diese
laßung, die sämmtlichen Gesänge einer neuen
ßicht zu unterwerfen, und hie und da einige Aus-
e und Gedanken, die seit der ersten Sammlung
r Lieder veraltet und ungewöhnlich geworden, zum
auch wirkliche Fehler waren, mit richtigern, und
Sprachgebrauche unsrer Zeiten angemessenern zu
uschen, doch so, daß die vorhergehenden Ausga-
dadurch nicht unbrauchbar würden. Wir hoffen,
Absicht zur Zufriedenheit unsrer Gemeine und

d.

b. Von

f. Von

Abend=

Beschluß.

I. Allge-

I. Allgemeine Lobgesänge.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

1. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? O welch ein glanz, der Gott verklärt! Wer ist, wie er, des lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer nam' ist ruhm; Unendlichkeit sein eigenthum. Dies gränzenlose meer von licht Durchschaut der höchste engel nicht.

3. Ja, eure lust sey, ihn erhöhn! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön, Erfreut im glück erst recht das herz, Und stillt im leiden unsern schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch entzückt: Hinauf zum himmel hingerückt; Mit seinem hocherhabnen freund, Mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beruf, Zu dem Gott selbst die engel schuf! Welch eine theure, süße pflicht, Die uns so reichen lohn verspricht!

6. Ja, pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, Ihr, denen er verstand geschenkt! Die ehre des verstandes ist, Daß ihr den Ew'gen kennt und wisst.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, Die ihr von ihm ein herz empfingt, Das sich zu Gott mit inbrunst nahn, Und seine größe fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht, Erinnert euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr ihm allein, Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer ist je gütiger, als er? Denn welche gabe sollt uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Daß er auch seinen sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein herz voll dankbegier, Das ganz von seiner liebe brennt, Das einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde geber gern? Gedenkt, wie viel er uns beschert! Wer ist, wie er, des dankes werth? 105. 156.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

2. Der Herr ist Gott! singt ihm ein lied, In seinem heiligthume! Er, der vom himmel auf euch sieht, Erschuf euch ihm zum ruhme. Gott zu verehren seyd ihr da. Er, der euch, eh' ihr wurdet, sah, Kennt herzen und gedanken. Der Herr ist heilig; er allein Will seines volks erretter seyn: Laßt uns ihm fröhlich danken.

2. Der seraph preiset ihn entbrannt: Ihm jauchzen morgensterne. Der mensch, der ihn nur schwach erkannt', Ehrt ihn aus dunkler ferne. Ihm jauchzen tief in staub und gruft, Weit in der see, hoch in der luft, Der schöpfung ganze heere. Der sonnen feuerreiche pracht, Das blasse licht in stiller nacht Verkündigt Gottes ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre schuld, So oft wir vor ihn treten, Trägt unsre schwachheit mit geduld, Und lehret selbst uns beten. Er strafet und verschont zugleich; Der Herr ist Gott! es komm' sein reich! Gott hört der frommen sehnen. Er segnet sie: wenn unfall droht, Erlöst er sie von sorg' und noth, Und zählet ihre thränen.

4. Jauchzt, völker, jauchzt: gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe lieder! Sagt berge nach: gelobt sey Gott! Ihr thäler, hallt es wieder: Gelobt sey Gott! Mit starkem klang Dringt unser hoher lobgesang Bis in die stillen wüsten! Der frevler zittre! neuer muth Und frommer andacht heil'ge glut Erfüllt das herz der christen! 34.

Mel. Allein Gott in der höh rc.

3. Bringt her dem Höchsten lob und ehr', Mit freudigem gemüthe; Vergesset nun und nimmermehr, Zu preisen seine güte! Er macht uns frey von aller noth: Drum lobet ihn, und ehret Gott, Und danket seinem namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit Die großen wunderwerke, Die majestät, die herrlichkeit, Die weisheit, kraft und stärke, Die Gott beweist in aller welt, Die er erst schu und noch erhält: Drum dank seinem namen!

3. Lobt Gott, der uns e schaffen hat, Der seele, le und leben Aus lauter väterl cher gnad' Uns allen hat geg ben; Der uns durch seine eng schützt, Der täglich darreich was uns nützt: Drum dank seinem namen!

4. Lobt Gott! er gab un seinen sohn, Der selbst fü uns gestorben, Und uns de himmels großen lohn Dur seinen tod erworben, Der fri ist nun mit Gott gemacht, Un des erbarmers rath vollbracht Drum danket seinem namen

5. Lobt Gott, der in un durch den Geist Den glaube angezündet, Und alles gute u verheißt, Uns stärket, kräftig gründet; Der uns durch sein wortes kraft Erleuchtung, be rung, trost verschafft: Dru danket seinem namen!

6. Lobt Gott! er hat di gute werk Selbst in uns ang fangen, Vollführt es auch, gie kraft und stärk', Das kleinod z erlangen, Das er uns allen da gestellt, Und dem verleiht, d glauben hält: Drum dank seinem namen!

7. Lobt Gott, ihr stark seraphim, Nebst fürstenthu und thronen! Es loben Go mit froher stimm, Die hier a erden wohnen! Lob' ihn, se volk, mit wort und that, I alles, was nur odem hat, Da danke seinem namen! 65. 14

Mel. Es ist das heil uns rc.

4. Lob, ehr' und preis de höchsten gut, Aus fre digstem gemüthe; Dem Got der großes an uns thut, De

W

ıller güte, Der mich
hem trost erfüllt, Der
ıeinen jammer stillt!
ısferm Gott die ehre!
danket dir des Himmels=
eherrscher aller thronen!
f der erd' und in dem
.n deinem schatten woh=
Die preisen deine schö=
ıcht, Die uns und sie
ebracht; Gebt unserm
ie ehre!
as unser Gott geschaf=
, Das will er auch er=
Darüber mit allweisem
Mit vatergnade walten.
.em ganzen weiten reich
er, der Herr, für alle
Gebt unserm Gott die

ch rief zum Herrn in
noth: Ach Gott, ver=
nein schreyen! Da ließ
in meiner noth Erret=
ngedeihen. Ich danke,
ich danke dir! Ach dan=
anket Gott mit mir!
nserm Gott die ehre!
ott ist uns nah', und
s nicht Von seinem volk
en! Stets ist er unsre
ht, Giebt segen, heil und
. Mit seiner allmacht
r Sein volk durchs feuer
rchs meer. Gebt unserm
ie ehre!
enn trost und hülfe man=
ill, Wenn niemand mehr
ıthen, Dann setzet Gott
th ihr ziel, Und hilft
vort und thaten. Suchst
ihm nur hülf' und ruh',
gt er dir sein antlitz zu.
nserm Gott die ehre!
h will mein ganzes leben=
O Gott, dich freudig
Man soll, Herr, mei=
bgesang An allen orten
Mein geist, o Gott,
dich! Mein ganzes herz
erfreue sich! Gebt unserm Gott
die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi na=
men nennt, Gebt unserm Gott
die ehre! Ihr, die ihr Got=
tes macht erkennt, Gebt un=
serm Gott die ehre! Die fal=
schen götzen macht zu spott:
Der Herr ist Gott, der Herr
ist Gott! Gebt unserm Gott
die ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein
angesicht Des dankes opfer brin=
gen! Bezahlet die gelobte pflicht,
Und laßt uns fröhlich singen:
Der Herr hat alles wohl be=
dacht, Und alles recht und gut
gemacht! Gebt unserm Gott
die ehre! 32. 90.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

5. Lobsinge Gott! erwecke deine kräfte Zu seines preises heiligem geschäfte, Mein geist! erhebe, rühme deinen retter, Den Gott der götter.

2. Lobsinge seinem namen, meine seele! Der Höchste sorgt, daß dir kein gutes fehle. Ver=giß nicht, dankbar dich ihm zu beweisen, Und ihn zu preisen.

3. Er hat dir alle deine schuld vergeben. Er heilt dich, wenn du siech bist; schützt dein leben; Entreißet dich dem drohenden verderben; Läßt dich nicht ster=ben.

4. Er läßt dich jauchzen, krö=net dich mit gnade, Und führt zum heile dich auf sicherm pfa=de. Wenn seine kraft durch leib und seele dringet, Wirst du verjünget.

5. Er leitet, die gewalt und unrecht leiden, Vom kummer zum genusse sichrer freuden, Belohnet die ihn fürchten, sei=ne kinder, Und straft die sünder.

6. Lobt, lobt, den Herrn! ihr seiner engel heere! Ihr star=

will, erschafft, Ihr, alle seine werke, Aus aller eurer kraft; Ihr seyd sein eigenthum. So weit die himmel gehen; Was lebt in luft und seen, Verbreite seinen ruhm!

2. Erhabne himmelsgeister! Erwecket euren fleiß; Gebt eurem Herrn und meister Dank, ehre, lob und preis; Stimmt dreymal: heilig! an. Lobt ihn, ihr seraphinen! Lobt ihn, ihr cherubinen! Lob' ihn, was loben kann.

3. Der Herr ist groß und mächtig, Voll heiligkeit und ruhm. Es stehet alles prächtig In seinem heiligthum. Er ist gerecht und gut; Von seinen vatersorgen Zeugt jeder neue morgen, Und alles, was er thut.

4. Drum lobt, erlöste seelen! Lobt stets den Herrn der welt; Helft dessen ruhm erzählen, Der euch schuf und erhält; Der euch in Christo liebt, Durch sein blut euch erkaufte, Auf seinen tod euch taufte, Euch einst den himmel giebt.

5. Lobt Gott, der euch regieret, Der, als der treuste freund, Selbst dann euch weislich führet, Wann ihr in trübsal weint, Die er euch auferlegt. Laßt uns in solchen proben Ihn dennoch kindlich loben, Weil er aus liebe schlägt.

6. Er ist getreu den seinen, Entreißt sie aller noth. Wenn seine kinder weinen, So bleibt er doch ihr Gott. Wenn der verfolger macht Und ihre wut sie schrecken; So wird sie Gott bedecken, Er, der stets für sie wacht.

7. Lob, ehre, preis und stärke Sey dir, o Gott, geweiht; Denn deine weg' und werke Sind voller herrlichkeit. Dein Zion lobet dich; Merk auf sein schwaches lallen, Und laß dir's wohlgefallen: Erhör' uns gnädiglich!

8. Möcht' es uns bald gelingen, Von aller schwachheit frey, Ein opfer dir zu bringen, Das deiner würdig sey! Inmittelst sey gepreist, Bis wir im bessern leben Dich würdiger erheben, Gott Vater, Sohn und Geist. 66. 198.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

10. Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen; Ihm dank und ruhm mit den gerechten bringen, Und der versammlung aller frommen seelen Sein lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten werke, Und würdig, daß man sie erforsch' und merke! Aus ihnen strömen heilige vergnügen, Die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll schmuck und ehre, Daß er, wie groß er sey, die welten lehre. Der Höchste bleibt gerecht von ewigkeiten Auf alle zeiten!

4. Er baut den wundern, die sein arm verrichtet, Ein denkmal, welches keine zeit zernichtet; Der Herr von frommen duldendem gemüthe; Der Herr voll güte.

5. Der Herr giebt speise denen, die ihm dienen; Was er verheißet, das erfüllt er ihnen: Er denkt des bundes; ewig soll er währen, Weil sie ihn ehren.

6. Die thaten seiner hand sind recht und treue. Gott spricht kein gnädig wort, das ihn gereue. Der fromme weiß, daß er, aus lieb und güte, Sein recht gebiete.

7. Es dauert fest und ewig unbeweget; Er hats in stein, und uns ins herz gepräget, Daß wir getreu und willig seinen rechten Gehorchen möchten.

8.

Er sendet heil und rettung
n erbe, Damit es nicht
feinde grimm verderbe,
bund, die frommen herr=
u erhöhen, Bleibt ewig
t.
Die furcht vor Gott, die
hn zu erheben, Führt uns
veisheit, führet uns zum
; Sie giebt verstand und
damit die seele, Was
st, wähle.
Von ihr geleitet, lernt
wege wallen, Die nie ver=
n, welche Gott gefallen.
uhm, womit man sie be=
wird sehen, Wird nie
hen. 31.

Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Gott! durch welchen
alle dinge Wur=
virken und vergehn, Stärk'
da ich dich besinge; Leh=
ch, dein lob erhöhn. Laß
nich im stillen loben, Mich,
u voll lieb' und huld, Aus
tiefen meiner schuld, Zu
riſten glück erhoben; Dich
t' ich immerdar, Der mich
und neu gebar.
Könnt ihr die gestirne zäh=
Gottes gnaden zählt ihr
Er errettet unsre seelen,
hr lohn, ihr schild und
Wenn wir mit den eitel=
, Mit versuchungen der
Mit dem feind' in unsrer
, Wenn wir mit dem tode
n; Stärkt er uns zum
und lauf, Und hilft un=
chwachheit auf.
Wenn uns welt und freun=
iden, Weil wir ihre wol=
iehn, Dann giebt er uns
freuden, Unser herz em=
t ihn. Kann ich größres
begehren? Ewiger! hat
iein herz; O! so wird es
schmerz Den besitz der
welt entbehren. Erd' und him=
mel wird mir klein, Gegen dich
verächtlich seyn.

4. Wenn mich leiden nieder=
drücken, Nehm' ich sie als wohl=
that an Von der hand, die
nur beglücken, Aber niemals
schaden kann. Du belohnst mir
meine schmerzen, Mit der see=
len heiterkeit, Und erleichterst
alles leid Meinem kummervol=
len herzen, Das, mit deinem
trost erquickt, Hoffnungsvoll gen
himmel blickt.

5. Von gefahr und noth um=
geben, Geh' ich zwar den rau=
hen pfad; Doch ich weiß, er
führt zum leben, Wo das leid
ein ende hat. Sollten mich der
erde freuden, Sollte mich der
sünder spott, Und das elend
und der tod, Herr, von dei=
ner liebe scheiden? Nein! ich
leb' und sterbe dir! Ew'ges le=
ben giebst du mir. 44.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

12. Ach könnt' ich meinem Gott, Wie er's ver=
dient, lobsingen, Und heil'ger
andacht voll Ihm dank und eh=
re bringen! O gäbe sich mein
leib Und mein erweckter sinn,
Ihm ganz zu seinem dienst,
Ihm ganz zum lobe hin!

2. O möchte doch der Herr
Die weisheit mir verleihen,
Mein ganzes leben ihm Zum
preis und ruhm zu weihen!
Denn er ist es wohl werth,
Daß man ihn lobt und liebt,
Und sich ihm ganz und gar
Zum eigenthum ergiebt.

3. O Vater, der du mir
Das wollen hast gegeben, Hin=
fort dir ganz allein Zum dienst
und lob zu leben, Gieb das
vollbringen auch, Und deinen
guten Geist, Der mich in dei=
nem dienst Und lobe unterweist!

4. Preis, lob, ehr', ruhm und dank, Kraft, weisheit, macht und stärke Sey Vater, Sohn und Geist! Ihn rühmen seine werke! Was odem hat und lebt, Und was nur lallen kann, Das stimm' ihm jederzeit Ein frohes loblied an.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

13. O Gott des himmels und der erden! Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kannst begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen ist! Ach! ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find' ich deiner Gottheit spur. Wenn ich voll andacht überdenke Die wunderschöne kreatur; So ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente Von unsers Schöpfers herrlichkeit. O! wenn das stumme reden könnte, Wie laut spräch' es dann allezeit: Ihr menschen! ehrt des Höchsten macht, Der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr, Gott! nach deiner menschenliebe Halt mich in deinem gnadenbund, Und gieb mir reine geistestriebe. Dich lobe stets mein herz und mund. Nimm alles, was ich hab' und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich zu dir locken, höchstes gut! Daß sie mir nie zum fallstrick werden, Der mir auf ewig schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne seyn! Mein schatz und ziel sey du allein.

6. Hier ist mein leben eine reise, Hier geht mein weg zur andern welt. Drum mache du mich fromm und weise, Daß ich hier thu' was dir gefällt, Und endigt sich dereinst mein lauf, So nimm mich in die ruhe auf. 140.

14. Allein Gott in der höh' sey ehr', Und dank für seine gnade! Uns drückt der sünde last nicht mehr, Geheilt ist unser schade. Er, der uns seinen frieden gab, Schaut auf die erde nun herab Mit lieb' und wohlgefallen.

2. Dir, Herr Gott Vater, danken wir Für deines namens ehre. Die himmel auch gehorchen dir, Sammt allem ihrem heere. Herr, alles, was du sprichst, geschieht; So wie dein aug' auf alles sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes ein'ger Sohn! Für uns ein mensch geboren! Kamst du nicht von des himmels thron'; So waren wir verloren. Sey uns mit deinem heile nah'! Ach für uns alle starbst du ja! Erbarm dich unsrer aller!

4. O heil'ger Geist! du theures pfand! Du tröster der erlösten! Erleucht mit weisheit den verstand, Und komm, das herz zu trösten. Sey, wo wir wandeln, unser licht! Verlaß uns auch im tode nicht! Wir traun auf deine gnade. 37. 156.

Der festliche Lobgesang.

15. HErr GOtt, dich loben wir!
HErr GOtt, wir danken dir!
Dich, Gott Vater in ewigkeit,
Ehret die welt weit und breit.
All' engel und himmelsheer',
Und was da dienet deiner ehr',
Auch cherubim und seraphim
Singen immer mit hoher stimm:

Hei-

Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Der HERR Zebaoth.
Dein göttlich' macht und herrlichkeit
Geht über himmel und erden weit.
Der heiligen zwölf boten zahl,
Und die lieben propheten all',
Die theuren märtyrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem schall.
Die ganze werthe christenheit
Rühmt dich auf erden allezeit:
Dich, Gott Vater, im höchsten thron',
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth
Mit gleichem dienst sie lobt und ehrt.
Du König der ehren, Jesu Christ,
GottVaters ew'gerSohn du bist;
Der jungfrau leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich' geschlecht.
Du hast dem tod' zerstört sein macht,
Und alle christen zum himmel bracht.
Du sitz'st zur rechten Gottes gleich,
Mit aller ehr' ins Vaters reich.
Ein richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den dienern dein,
Die mit dein'm theuren blut erlöset seyn
Laß uns im himmel haben theil
Mit den heil'gen in ew'gem heil!
Hilf deinem volk', Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein erbtheil ist;
Wart' und pfleg' ihr'r zu aller zeit,
Und heb' sie hoch in ewigkeit!
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n namen stetiglich.
Behüt uns heut', o treuer Gott!
Vor aller sünd' und missethat!
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller noth.
Zeig' uns deine barmherzigkeit,
Wie unsre hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Dasselbe Lied, etwas verändert.

16. HERR GOTT, dich loben wir!
HERR GOTT, wir danken dir!
Jehovah ist von ewigkeit!
Er schuf die welt, das werk der zeit!
Dies ganze reich der schöpfung preist
Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist!
Die cherubim, die seraphim,
Die himmel alle singen ihm:
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Jehovah Zebaoth!
Weit, über alle himmel weit,
Geht deine macht und herrlichkeit!
Sie, die den erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner boten schaar,
Sie, deiner lehre märtyrer,
Erheben ewig dich, o Herr!
Am grabe noch, noch in der zeit,
Preist dich auch deine christenheit!
Dich, Vater auf des himmels thron!

Dich, Jesus Christ, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geist, deß wunderkraft
In sündern neues leben schafft!
Du hoherpriester, du prophet!
Du könig, deß reich nie vergeht!
Uns todeswürd'ge zu befreyn,
Kamst du, ein sterblicher zu seyn!
Du starbst für unsre missethat!
Erwarbst uns siegreich trost und rath!
Dem tode nahmst du seine macht!
Zum himmel hast du uns gebracht!
Du bist zu deines Vaters ehr'
Der Herr vom erd- und himmel-heer'!
Im grabe lässest du uns nicht!
Du kömmst, du kömmst, und hältst gericht!
Hilf deinem volk', Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein erbtheil ist!
Leit' es durch diese prüfungszeit
Den weg zur frohen ewigkeit!
Die erd' ist nun dein heiligthum!
Herr, stets erfülle sie dein ruhm!
In dieser unsrer pilgerschaft,
Sey uns dein wort licht, heil und kraft!
Sey gnädig uns, o treuer Gott,
Sey gnädig uns in aller noth!
Wenn wir zu dir um hülfe schreyn,
Laß dein erbarmen uns erfreun!
Sey hier schon unser trost und licht,
Verlaß uns auch im tode nicht!
Einst sey im himmel unser theil
Dein großer lohn, dein ewig's heil! Amen! 90.

Nr. 1. der neuen Melodien.

17. Gott ist mein lied! Er ist der Gott der stärke; Groß ist sein nam', Und groß sind seine werke, Und alle himmel sein gebiet.

2. Er will und sprichts; So sind und leben welten, Und er gebeut, so fallen durch sein schelten Die himmel wieder in ihr nichts.

3. Licht ist sein kleid, Und seine wahl die beste. Er herrscht als Gott, und seines thrones veste Ist wahrheit und gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein meer voll seligkeiten, Ohn anfang Gott, und Gott von ew'gen zeiten! Herr aller welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist, und war Im himmel, erd' und meere, Das kennet Gott, und seiner werke heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er lenkt, was ich vor oder nachmals thue; Er kennet und erforschet mich.

7. Er ist mir nah', Ich sitze oder gehe, Ob ich ans meer, ob ich gen himmel flöhe, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein flehn und allen rath der seele. Er weiß, wie oft ich gutes thu' und fehle, Und eilt mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte; Schrieb auf sein buch, wie lang' ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines namens ehre, Dein lob in meinem munde seyn!

11. Wer kann die pracht Von deinen wundern fassen? Ein jeder staub, den du hast werden lassen, Verkündigt seines schöpfers macht.

12. Der kleinste halm Ist dei-

er weisheit spiegel. Du
und meer, ihr auen, thal
hügel, Ihr seyd sein lob-
und sein psalm!
3. Du tränkst das land,
rst uns auf grüne weiden;
nacht und tag, und korn
wein, und freuden Em-
igen wir aus deiner hand.
4. Kein sperling fällt,
r, ohne deinen willen.
lt' ich mein herz nicht mit
troste stillen, Daß deine
d mein leben hält?
5. Ist Gott mein schutz,
l Gott mein retter wer-
; So frag' ich nichts nach
mel und nach erden, Und
selbst der hölle trutz. 55.

. Nun danket alle Gott,
Mit herzen, mund'
händen, Der große dinge
Hier und an allen enden;
mächtig uns erhält, Und
der kindheit an Uns so viel
s thut; Mehr als man zäh-
kann.
Er, unser Vater, woll'
fröhlich herz uns geben;
Herr laß uns, sein volk,
stetem frieden leben, Und
e nachwelt auch, Daß seine
' und treu Das ganze land
ah', Sein segen mit uns

Der große starke Gott
l' uns von allem bösen, Und
uns schaden kann, Ge-
iglich erlösen; Er schütz'
in gefahr, Er helf' uns al-
t, So lang' er uns allhier
leben noch verleiht.
Gott Vater, dir sey preis
erden und dort oben;
t Sohn, Herr Jesu Christ,
wollen dich stets loben;
t heilger Geist, dein
n Erschalle mehr und
r. O Herr! dreyein'ger
Gott! Dir sey lob, preis und
ehr'. 143. 198.

19. Sollt' ich meinem Gott nicht sin-
gen? Sollt' ich ihm nicht dank-
bar seyn? Sollte nicht in allen
dingen Seine liebe mich er-
freun? Lieben ist es, nichts
als lieben, Herzliche barmher-
zigkeit, Die so oft und viel
verzeiht. Herr, ich will dich
ewig lieben! Ich will, als dein
eigenthum, Stets erheben dei-
nen ruhm!

2. Wie ein adler sein gefie-
der Ueber seine jungen streckt;
So hat (dankt's ihm meine lie-
der!) Mich auch Gottes arm
bedeckt. Gott, der über mir
schon wachte, Als ich kaum zu
seyn begann, Sah mit vater-
huld mich an, Eh' ich lebte,
eh' ich dachte, Leib und seele
gabst du mir, Gott! o Gott
wie dank' ichs dir!

3. Für mich armen, mich
verlornen, Mich, der ich ge-
fallen bin, Gab er seinen Ein-
gebornen, Seinen lieben sohn,
dahin. Wer kann, was er
that, ausfinden? Auf der gan-
zen erde, wer? Wer aus sei-
nem engelheer Kann es, wie
er liebt, ergründen? Seine
lieb' ist immer neu, Ewig seine
gnad' und treu'!

4. Mich zu lehren, mich zu
führen, Giebt der Herr mir
seinen Geist, Läßt mein herz
von ihm regieren, Wenn die
welt mich an sich reißt; Daß
er meine seele fülle Mit des
glaubens hellem licht. Dann,
dann fürcht' ich kein gericht, Und
mein bebend herz wird stille.
Deines heils darf ich mich freun,
Herr, dein bin ich! du bist
mein!

5. Meinem bessern theil, der seele, Giebt er trost, und kraft, und ruh'. Wenn ich, was er wählte, wähle, Strömet mir sein friede zu. Was, so lange wir hier wallen, Wir bedürfen in der welt, Was die hütten stützt und hält, Die dereinst in staub zerfallen, Dies giebt der uns, dessen ruf Diese welt für uns erschuf.

6. Himmel, erd' und ihre heere, Sind zu meinem dienste da. Wohin ich mein auge kehre, Ist mir Gottes segen nah'. Thier und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh', In den büschen, in der see, Sind mir nahrung, sind mir freude. Vom gedeihn und überfluß, Trieft des Allerhöchsten fuß.

7. Wenn betrübniß meine seele, Elend meinen leib umgiebt; Dann, dann bet' ich, und verhehle Nichts dem Gott, der doch mich liebt. Wär' er nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht erquickt; so wär' ich nicht Von so vieler quaal genesen. Vom Allsehenden bewacht, Ging ich durch die dunkle nacht.

8. Wie ein vater seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht, Ob es gleich, verführt zur sünde, Von dem rechten pfade weicht: Also sieht auch mein verbrechen Mein versöhnter vater an, Züchtigt mich, daß ichs gethan; Wills nicht mit dem schwerdte rächen, Weil, als ich's verirrt beging, Doch mein herz noch an ihm hing.

9. Wird mir, wandrer zu dem grabe, Angst und trübsal oft zu theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs heil. Welche hier mit thränen säen, Aernten dort mit freuden ein. Nach des kurzen lebens pein, Werd' ich m[...] geschick verstehen; Jauchz[...] daß mich Gottes rath, Die[...] weg geleitet hat.

10. Weil denn ohne ziel, o[...] ende Deine gnaden, Vate[...] sind; O so heb' ich meine hän[...] Zu dir auf; erhör' dein kin[...] Vater, du wollst gnade geb[...] Dir mich ganz und gar zu weih[...] Dein verehrer stets zu se[...] Hier und in dem höhern lebe[...] Heilig, heilig, heilig ist G[...] der seyn wird, war, und i[...]

57. 198.

Mel. Lobt Gott, ihr christen [...]

20. Dich preis' ich, Her[...] mit herz und mun[...] Denn dir gebühret preis. Fr[...] mach' ich meinen brüdern kun[...] Was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß v[...] macht und rath, Daß du [...] quelle bist, Daraus uns all[...] früh und spat Viel heil u[...] gutes fließt.

3. Was sind wir doch? w[...] haben wir, Wenn du nicht [...] gen giebst? Kömmt alles He[...] nicht bloß von dir, Der d[...] die menschen liebst?

4. Wer schuf des himme[...] große pracht Und seiner ster[...] heer? Wer hat die luft he[...] vorgebracht, Die erde und d[...] meer?

5. Wer giebt uns leben u[...] gedeihn? Wer schenkt mit tre[...] er hand Den frieden, dessen n[...] uns freun, In unserm vat[...] land?

6. Herr, unser Gott! d[...] kömmt von dir, Du, du mu[...] alles thun, Dein schild bede[...] und schützt uns hier, Und lä[...] uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von ja[...] zu jahr, Bleibst immer from[...] und treu, Und stehest uns a[...] in gefahr Mit hülfe gnädig be[...]

8. Du trägst uns sünder mit geduld, Und strafst nicht allzusehr, Vertilgest lieber unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

9. Oft, wenn der christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt. Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst der seelen mangel aus Mit gütern, die bestehn, Wenn dieser hütte irdisch haus Einst wird zu trümmern gehn.

11. Wohl auf! mein herz, frohlock' und sing' Und habe guten muth; Dein Gott, der ursprung aller ding', Ist selbst und bleibt dein gut.

12. Er ist dein schatz, dein erb' und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein schirm und schild, dein trost und heil, Schafft rath, und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurückgekehrt!

15. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end'.

16. Wohlan, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirst du hier in frieden ruhn, Und ewig fröhlich seyn. 57. 188.

Mel. Was lobes soll'n wir dir ꝛc.

21. Welch lob, o Gott, soll unser mund dir singen? Kein mensch kann dir auch würden solches bringen.

2. Du hast aus nichts den himmel und die erden, Und alles, was darin ist, heißen werden.

3. Uns menschen hast du, Vater, dieses leben, Und ein unsterbliches dazu gegeben.

4. Von kindheit an hast du uns stets geleitet, Und deine flügel über uns gebreitet.

5. Du speisest alles fleisch mit wohlgefallen, Und schützest uns, so lange wir hier wallen.

6. In trübsal werden wir von dir erquicket, Und draus erlöst, wenn sie zu heftig drücket.

7. Du lässest uns in deinem worte lehren, Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

8. Du schenkest uns vergebung unsrer sünden, Und lässest dich als vater wieder finden.

9. Ach, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen, Für jede gnade, die du uns erwiesen!

10. Sehr groß ist deine weisheit, gnad' und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke!

11. Wohl dem, o Herr! der deinen großen namen Von herzen fürchtet! der wird weise: Amen. 59. 90.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

22. Mein herz ermuntre dich zum preise Des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk' es, auf wie viele weise Du ihm zum dank verpflichtet bist. Bring' ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu' Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang' verweilt; So kömmst du, eh' ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So willst du mein erbarmer seyn, Willst vom verderben mich befreyn.

6. Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis, Nie würdig g'nug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und hörest selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörst es, wie ein vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte Beständig, Gott! vor augen seyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb' im höhern heiligthum. 58.

Mel. Wie groß ist des Allm. etc.

23. Die großen wunder deiner güte, Vor augen, Schöpfer! täglich sehn, Und sie mit heiligem gemüthe Bewundern, preisen und erhöhn, Sey meine pflicht im glück und freude, Sey meine lust hier in der zeit, Sey mein geschäft und trost im leide, Mein glück in jener ewigkeit!

2. Jedoch, so hoch dich zu erheben, Wie du, o Gott! es würdig bist, Ist selbst dem engel nicht gegeben, Der über mich erhaben ist! Er muß sein angesicht verhüllen Vor dir, wenn deine majestät, Dein glanz und saum den tempel füllen, Und dampf aus deiner wohnung geht.

3. Verhüllt muß er vor deinem throne, Und mit ihm seiner brüder heer Gebückt in ehrfurchtsvollem tone Ausrufen: heilig ist der Herr! Die himmel rühmen seine ehre; Die welten rühmen seine macht, Zu seinem preise brausen meere, Der tag sagt seinen ruhm der nacht!

4. Drum, Schöpfer, laß mich gnade finden, Wenn dich mein lied nicht recht erhob! Verhülle du selbst meine sünden, Und dann nimm an mein schwaches lob! Schon in dem munde zarter kinder Gefällt ja dir ein lobgesang; So höre, bin ich gleich ein sünder, Denn auch, Herr! meinen preis und dank. 21. 70.

Mel. Nun danket alle Gott etc.

24. So lang' ich lebe, Gott, Will ich dein

sein lob verbreiten. Dies leben gabst du mir Mit seinen süßigkeiten; Du schenktest mir verstand, Der dich erkennen kann, Und botest ewigs heil In deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der huld! Daß du so viel mir schenkest? Was ist der mensch, der staub, Herr! daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr! Schon vor der welt an mich, Und denkst noch meiner stets; Nur ich oft nicht an dich.

3. Und dennoch nimmst du mich, Wenn ich die schuld bereue, Voll gnade wieder an, Und segnest mich aufs neue. Hier an des grabes nacht Sey dir mein dank geweiht, Und einst vor deinem thron, Gott der barmherzigkeit! 154.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

25. Dir, Herr, gebühret preis und stärke; Dich beten erd' und himmel an! Gott! groß sind deiner hände werke; Wer auf sie merkt, hat lust daran. Wohin sich meine augen kehren, Entdeck' ich deiner allmacht spur. Von hier bis zu den fernsten meeren Bist du der vater der natur.

2. Du läßst den holden frühling kommen, Und giebst der nackten erd' ihr kleid; Du segnest, Vater, deine frommen Mit überfluß und seligkeit Unzählbar, Herr! sind deine werke: Unendlich deines reichs gebiet. Wenn ich auf deine wunder merke, Erstaunt mein denkendes gemüth.

3. Von Gott zum frohen dank entzündet, Bring' ich ihm meine lieder dar. Und wenn mein auge tiefen findet, Sprech' ich: dein weg ist wunderbar. Laß mich, Allgütiger! dich fühlen Im flor der lachenden natur: Auf bergen lehre mich dir spielen, Dir danken auf der ebnen flur.

4. Wenn du das land mit regen feuchtest, Wenn wald und aue fröhlich lacht, Wenn du mit licht den tag erleuchtest, Am abend preis' ich deine macht. Nie wird mein dankendes gemüthe, O Gott, in deinem lobe matt. Mein herz lobsinge deiner güte, So lang' mein blut bewegung hat. 173.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

26. Lobet den Herren! denn er ist allmächtig! Er zählt die sterne! erd' und himmel lob' ihn! Sein nam' ist groß: sein scepter herrschet prächtig! Lobt den Allmächt'gen!

2. Singt mit einander ihm, dem Gott der liebe! Gebeugte seelen, kommt zu ihm, dem Vater! Von huld und sanftmuth wallen seine triebe. Gott ist die liebe!

3. Sein Himmel schwärzt sich, doch von mildem regen; Die felder grünen; gras und früchte wachsen: Denn seine wolken träufeln lauter segen. Er ist sehr freundlich!

4. Lobt ihn, was lebet! thiere, vögel, fische, Kein wurm auf erden, nichts wird je vergessen. Was odem hauchet, lebt von seinem tische. Lobt ihn, den Vater!

5. Wie gern erhört er den, der ihm vertrauet! Kein freund kann retten, nichts hilft riesenstärke. Verflucht ist, wer auf eigne kräfte bauet! Traut ihm, dem Retter!

6. Dankt seiner wahrheit, die sein volk erquickte! Sein wort läuft schnell und strömet heil und leben, O volk des bundes, hoch bist du beglücket! Dankt dem Wahrhaft'gen! 163. 100.

Mel. Aus meines herzens 2c.

27. Dir, Vater aller dinge! Sey leib und seel' geweiht. Ich bin viel zu geringe Herr! der barmherzigkeit, Die du an mir gethan. Zu schwach sind psalm und lieder, Ich falle vor dir nieder Im staub, und bet' dich an.

2. Herr! was ich bin und habe, Der geist, der in mir denkt, Ist alles deine gabe, Du hast es mir geschenkt. Der Herr hilft wunderbar. Es war für mich erkoren, Noch eh' ich war geboren, Was mir das beste war.

3. Fing für den andern morgen, Fing für das künft'ge jahr, Ich muthlos an zu sorgen; Alsdann und immerdar War mir des Höchsten hand Schon längst zuvorgekommen, Ich war der noth entnommen; Noch eh' ich sie empfand.

4. Oft fing ich an zu weinen, Herr! sprach mein banges herz, Verlässest du den deinen? Bald legte sich mein schmerz. Ich bin und bleibe dein, Du trocknetest die zähren, Und wolltest mich nur lehren, Im glück nicht sicher seyn.

5. Wenn mich die sünden kränken, Dein zorn, Gott! mich verstößt, Dann lehrt dein wort mich denken: Ich bin, ich bin erlöst! Dein Sohn g[...] dahin, Für mich dahin ge[...] Sein sterben ist mein [...] Sein leiden mein gewinn[...]

6. Nimm mich in deine [...] Mich führ' dein guter geis[...] einst ein selig ende Dich, [...] ich sterbe, preist. Die leide[...] ser zeit Sind leicht zu übe[...] den', Wenn wir den wer[...] pfinden Der sel'gen ewigke[...]

Mel. Allein Gott in der H[...]

28. Bis hieher ha[...] Gott geb[...] Das dank ich seiner güte[...] seiner wundervollen mach[...] kindlichem gemüthe. Bi[...] her hat er mich erfreut [...] proben der barmherzigkei[...] reichlich mir geholfen.

2. Dir sey lob, ehre, [...] und dank, Für alle deine [...] Der ich, o Gott! me[...] benlang, Bis hieher mi[...] freue. In mein gedä[...] schreib' ich an: Der He[...] reichlich wohl gethan A[...] und mir geholfen.

3. Hilf fernerhin, mei[...] er hort! Hilf mir zu alle[...] den, Hilf mir an all und [...] ort! Hilf mir durch Jesu[...] den! Hilf mir in mein[...] ten noth, Durch Christi [...] zen, blut und tod! Hi[...] wie du geholfen! 2.

II. Gesänge über die christliche Glaubenslehre.

1. Von Gottes Daseyn und der natürlichen und geoffenbarten Religion.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

29. Dir, Gott! sey preis und dank gebracht, Dich rühme harf' und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Gott und mein erhalter! Der ganze leib, erbaut von dir, Ein jeder sinn und nerv' an mir Ist deines daseyns zeuge.

2. Haupt, aug' und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt, Der adern fein gewebe, Und alle glieder sagen mir, Ich sey, o Gott! ein werk von dir, Von dir, dem Herrn erschaffen.

3. Elender zweifler, schau' dich an, Dein herz zu widerlegen. Wie biegsam, wie gelenkvoll kann Sich jedes glied bewegen! Der leib, deß theile erde sind, Wie fähig ist er, wie geschwind, Dem geiste zu gehorchen!

4. Ach hättest du mein auge nicht So künstlich, Gott, bereitet: Was nützte mir der sonnen licht, So wunderbar verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher pracht Du, Herr! die welt, die du gemacht, Zum sitz' der freuden schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören und empfinden. Dich, Gott, bet' ich voll ehrfurcht an, Zu schwach, dich zu ergründen. Mein herz sey voll von deinem dank', Der mund von deinem lobgesang', Von deiner gottheit größe.

6. Wer lenket meines blutes lauf? Wer hält das herz so rege? Wer drängt die lung', und

und schwellt sie auf, Damit ich athmen möge? Du bist's, auf den mein leben ruht. Schlag', o mein herz! lauf', o mein blut? Zu meines Gottes preise.

7. Nur deinen willen, Gott! zu thun, Verfließe hier mein leben. Arbeiten mag ich, oder ruhn, Dir will ich ehre geben; Mich deiner gnade innigst freun, Ein dir geweihter tempel seyn, Und deinen ruhm verbreiten. 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

30. Ist auch ein Gott? wer darf noch also fragen? Hört man nicht laute stimmen, die es sagen? Sieh'! rufen schrift, vernunft und kreaturen, Der Gottheit spüren?

2. Sieh' um dich her! sieh himmel, länder, meere; Sieh' der geschöpfe unzählbare heere! Schließ' von dem bau, und vom verstand der geister, Auf seinen meister.

3. O! sieh' hinauf zu den gestirnten höhen, Wo welten sich in ihren kreisen drehen, Und von der bahn, ihr jahrziel zu erreichen, Kein haarbreit weichen!

4. Sieh, wie die sonne jahr' und tage theilet, Wie auch der mond durch seine laufbahn eilet, Und wie durch beide tag und nacht auf erden Regieret werden!

5. Wer macht's, daß diese ordnung stets vorhanden, Und unverrückt jahrtausende bestanden; Kannst du der Gottheit daseyn, kraft und wesen Nicht darin lesen?

6. Sieh', mensch! du edelster der kreaturen, Sieh' an dir selbst der Gottheit klare spuren, Kannst du mit wahrheit dich verständig nennen, Und Gott mißkennen?

7. Gottloser, frag' das nagende gewissen; Ist denn e[...] Gott? o lerne aus den biss[...] Die du empfindest: jeder [...]sen sache Folgt einst [...] rache.

8. Doch nicht genug: es [...] ein Gott, zu sagen. Oft le[...]net's doch der mensch durch s[...] betragen, Wenn er, als w[...] kein Gott, in sünden wande[...] Und gottlos handelt.

9. Du sagst: Gott ist u[...] kennt mein ganzes leben. W[...] du ihm denn auch ganz z[...] dienst ergeben? Ist dank u[...]gegenliebe im gemüthe F[...] seine güte?

10. Im wohlstand trotzi[...] zagbaft in beschwerden, V[...]göttert man oft dinge dieser [...]den, Macht gold zum tro[...] hält fleisch für seinen rette[...] Elende götter!

11. O menschen! lernet Go[...]tes heil'gen willen Mit redlic[...]keit und herzenslust erfüllen[...] Sonst werdet ihr, beym ruh[...] des glaubens, lügen, Eu[...] selbst betrügen.

12. Laßt euch sein wort de[...] weg der wahrheit lehren; Di[...] zeiget euch, wie ihr ihn sol[...] verehren, Bis er euch ein[...] zum himmel wird erheben[...] Bey ihm zu leben. 30. 70.

Mel. Herzliebster Jesu, was [...]

31. Wüßt' ich nicht: Go[...] ist! Gott hat mi[...] erschaffen: Was hätt' ich wid[...] furcht und gram für waffen[...] Gleich steuerlosen schiffen i[...] den seen Würd' ich vergehen.

2. Dann müßt' ich unter mi[...] das thier beneiden, Und mi[...] versiegte jeder quell der fre[...]den; Ein jeder lustort würd[...] mir auf erden Zur wüste wer[...]den.

Wär' ich nicht elend? wär'
ht verloren? Ach besser
, ich wäre nie geboren, Als
grauenvollsten finsterniß=
on Gott nichts wissen.
in trauriges geschenk wär'
seele, Wenn ich mich
it leeren wünschen quäle,
f ein gut, das ewig dau=
ehen, Und doch verwehen.
Dann flög' ich gleich dem
auf, sänke wieder, Wie
verwehte spreu, zur erde
. Was nützet tugend,
ich Gott nicht finde?
chadet sünde?
Das hülf's, daß ich mich,
u werden, übe? Was
ich hoffen? was verdiente
Verzweiflung wär' der
ost dem herzen In seinen
jen.
ieht, tödtende gedanken!
flecket Von ferne schon
ele, die ihr schrecket;
icht! ich kenne meines le=
telle, Entweicht zur hölle!
ch weiß, daß Gott ist,
an wen ich glaube;
auch die seel' ist; wer den
n staube So künstlich
mich trägt, mich unter=
Und täglich schützet!
Ich weiß, auf welchem
grund ich baue, Wen
ehre, wem ich mich ver=
Ihm zu gefallen, will
mich üben; Ihn will
en. 31.

. der neuen Melodien.

Gott! wie dank' ichs
deiner güte, Daß
verehren kann! Mit
lichem gemüthe Bet' ich
l ehrfurcht an. Spöt=
welche dich verschmähen,
selbst ihr bestes nicht,
einst zu grunde gehen,
nimmermehr das licht.

2. Dich zu wissen, dich zu kennen, Gott! dies ist mein wahrer ruhm; Und dich meinen Gott zu nennen, Lehret mich das christenthum. O! gieb meinem glauben stärke In der prüfung dieser welt, Und laß mich durch rechte werke Redlich thun, was dir gefällt. 71.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

33. Der himmel ruf erzählt und ehret Die größe Gottes, seine pracht. Die ausgespannte veste lehret Die werke, die sein arm gemacht; Und aller welten harmonie Verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem tag' zum andern, Gleich bächen, ihre rede fort, Und eine nacht erzählt der andern Laut ihr gedankenvolles wort. Es sind nicht sprachen, die sie spricht; Doch wer hört ihre stimme nicht?

3. Die ordnung kunsterfüllter kreise Verherrlicht Gott durch jedes land, Und macht, damit der mensch ihn preise, Sein lob der fernsten welt bekannt. Und ihr so wundervoller lauf Erhebt das herz zu Gott hinauf.

4. Sein finger zeichnete der sonne Hoch an den himmeln ihr gezelt. Sie geht heraus mit neuer wonne, Dem bräutigam gleich; wie ein held, Der früh zum nahen streit erwacht, Freut sie sich, und besiegt die nacht.

5. Ihr hoher aufgang ist im morgen, Bis in den fernen west ihr lauf. Nichts bleibt vor ihrer glut verborgen: Sie gehet allen segnend auf. Ihr

glanz zerstreut das graun der nacht, Belebt die welt, und giebt ihr pracht.

6. Heil uns! noch eine beßre sonne Erleuchtet uns mit ihrem licht. Gott hat zu unsers herzens wonne Sein wort und zeugniß zugericht't. Dies ist gewiß und ohne trug, Giebt licht, und macht die einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen gesetzen Quillt freude für die traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines wortes reines licht Erleuchtet jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott erhebt und schmücket Ein folgsam herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, Die sich dem dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und grösser, Als alles noch so feine gold. Süß sind sie, wie der honig ist Und wenn er noch so lauter fließt.

10. Wie ädeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segen, der sie hält! Doch oft vergißt man deiner rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott, von dir, Auch die verborgnen fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen sünden, Die ein vermeßner stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frey Von aller übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus meinem munde, Was, Herr, dir meine lippen weihn; laß zur angenehmen stunde mein gebet geopfert seyn! habe ja dein gnädig wort, [illegible] mein Erlöser! Gott, [illegible] hört! 31.

Mel. Wer nur den lieben [illegible]

34. Der du das ba[illegible] mir gegeben, preis' ich dich, o Gott, da[illegible] Nie kann mein herz dich g[illegible] erheben; Durch christen sch[illegible] test du es mir. Kein li[illegible] kein trost erfreute mich, K[illegible] ich nicht, Jesus Christus, [illegible]

2. Auf ungewissen fins[illegible] pfaden Würd' ich ein raub [illegible] irrthums seyn; Mit me[illegible] sündenschuld beladen, M[illegible] ich in dir den richter sche[illegible] Ich fände keinen trost in n[illegible] Mich schreckte stündlich [illegible] und tod.

3. Wozu hat mich mein G[illegible] erschaffen? Was ist auf e[illegible] meine pflicht? Wird auch n[illegible] geist im tod' entschlafen? [illegible] hält Gott künftig ein ger[illegible] Wie werd ich im gericht' beste[illegible] Wie der verdienten straf' [illegible] gehn?

4. Entscheidet die verni[illegible] die fragen Bey aller i[illegible] weisheit licht? Hebt sie [illegible] zweifel, die mich plagen? [illegible] bleibt der trost, den sie [illegible] spricht? Ach! ohne Christi [illegible] und heil, Wär' finsterniß [illegible] tod mein theil!

5. Ja, du hast mich den [illegible] sternissen Des irrthums, und [illegible] sünde macht, Durch deine le[illegible] Herr, entrissen; Ihr licht [illegible] streut des zweifels nacht, [illegible] zeigest mir des Höchsten r[illegible] Und führst mich auf der w[illegible] heit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich G[illegible] erschaffen: Ich kenne me[illegible]

ga

...e pflicht! Mein geist wird
...t im tod' entschlafen: Wer
... dich glaubt, wird im gericht
...m dich, o Heiland, wohl
...ehn, Und dann verklärt dich
...er sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner
...r Gehorchen mit stets größ=
...lust, Und keines spötters
...n zerstöre Dein heiligthum
...meiner brust. Mein ganzes
...n preise dich! Dein heil er=
...'im tode mich! 198.

...l. Ach Gott und Herr 2c.

...5. Gott ist mein hort! Und auf sein wort
... meine seele trauen. Ich
...dle hier, Mein Gott, vor
... Im glauben, nicht im
...en.

2. Dein wort ist wahr: Laß
...rbar Mich seine kräfte
...ecken. Laß keinen spott,
Herr, mein Gott, Mich
... dem glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich licht, Wo=
...n mich nicht Dein wort die
wahrheit lehrte? Gott, ohne
sie, Verstünd' ich nie, Wie ich
dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der
seele werth, Unsterblichkeit und
leben. Zur ewigkeit Ist diese
zeit Von dir mir übergeben.

5. Gott, deinen rath, Die
missethat Der sünder zu ver=
sühnen; Den kennt' ich nicht,
Wär' mir das licht Nicht durch
dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In
reu' und schmerz Der sünden
nicht verzagen: Nein, du ver=
zeihst, Lehrst meinen geist Ein
gläubig: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich
dir zu weih'n, Ist meines heils
geschäfte. Durch meine müh'
Vermag ich's nie; Dein wort
giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß
uns dies wort; Du hast es
uns gegeben. Es sey mein
theil, Es sey mir heil, Und
kraft zum ew'gen leben. 55.

2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

...el. Herzliebster Jesu, was 2c.

36. Soll sich mein geist, o Gott, zu dir
...heben, Und, dich zu kennen,
...licklich sich bestreben; So
...ußt du selbst, um groß von
...ir zu denken, Die kraft mir
...henken.

2. Laß doch, o Herr, dein
...cht mich stets erfreuen, Und
...einer seele finsterniß zerstreu=
...n: Erleuchte mich, daß mich
... deiner ehre, Dein glanz
...rkläre!

3. Was ist im himmel, Gott!
...s ist auf erden, Das so,
wie du, verdient, erkannt zu
werden? Was ist, das meinen
durst nach glück so stille, Als,
Herr, dein wille?

4. Dich suchen, ist die edelste
der sorgen. Zwar bist du un=
erforschlich und verborgen;
Doch willst du, wenn wir nur
dein licht nicht hassen, Dich
finden lassen!

5. Mit lauter stimme lehren
deine werke Uns deine weis=
heit, deine güt' und stärke;
Auch hast du selbst, sey hoch da=
für gepriesen! Uns unterwiesen

7. Und immer mehr willst du
dich offenbaren, Wenn wir

glanz zerstreut das graun der nacht, Belebt die welt, und giebt ihr pracht.

6. Heil uns! noch eine beßre sonne Erleuchtet uns mit ihrem licht. Gott hat zu unsers herzens wonne Sein wort und zeugniß zugericht't. Dies ist gewiß und ohne trug, Giebt licht, und macht die einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen gesetzen Quillt freude für die traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines wortes reines licht Erleuchtet jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott erhebt und schmücket Ein folgsam herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, Die sich dem dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles noch so feine gold. Süß sind sie, wie der honig ist Und wenn er noch so lauter fließt.

10. Wie adeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segen, der sie hält! Doch oft vergißt man deiner rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott, von dir, Auch die verborgnen fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen sünden, Die ein vermeßner stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frey Von aller übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus meinem munde, Was, Herr, dir meine lippen weihn; U laß zur angenehmen stunde I mein gebet geopfert seyn! S habe ja dein gnädig wort, He mein Erlöser! Gott, m hort! 31.

Mel. Wer nur den lieben

34. Der du das dase mir gegeben, B preis' ich dich, o Gott, daß Nie kann mein herz dich g'n erheben; Durch christen sche test du es mir. Kein lich kein trost erfreute mich, Ken ich nicht, Jesus Christus, di

2. Auf ungewissen finste pfaden Würd' ich ein raub d irrthums seyn; Mit mein sündenschuld beladen, Mü ich in dir den richter scheu Ich fände keinen trost in not Mich schreckte stündlich gr und tod.

3. Wozu hat mich mein G erschaffen? Was ist auf erd meine pflicht? Wird auch me geist im tod' entschlafen? Un hält Gott künftig ein gerich Wie werd ich im gericht' besteh Wie der verdienten straf' en gehn?

4. Entscheidet die vernun die fragen Bey aller ihr weisheit licht? Hebt sie d zweifel, die mich plagen? U bleibt der trost, den sie de spricht? Ach! ohne Christi li und heil, Wär' finsterniß u tod mein theil!

5. Ja, du hast mich den fi sternissen Des irrthums, und d sünde macht, Durch deine lehr Herr, entrissen; Ihr licht ze streut des zweifels nacht, D zeigest mir des Höchsten rat Und führst mich auf der wah heit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Go erschaffen: Ich kenne mein

ganz

...e pflicht! Mein geist wird ...t im tod' entschlafen: Wer ... dich glaubt, wird im gericht ... dich, o Heiland, wohl ...ehn, Und dann verklärt dich ...er sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner ...e Gehorchen mit stets gröss... ...ust, Und keines spötters ... zerstöre Dein heiligthum ...einer brust. Mein ganzes ... preise dich! Dein heil er... ...'im tode mich! 198.

...l. Ach Gott und Herr 2c.

5. Gott ist mein hort! Und auf sein wort ... meine seele trauen. Ich ...le hier, Mein Gott, vor ... Im glauben, nicht im ...uen.

2. Dein wort ist wahr: Laß ...erbar Mich seine kräfte ...ecken. Laß keinen spott, Herr, mein Gott, Mich ... dem glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich licht, Wo... ...n mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie, Verstünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Gott, deinen rath, Die missethat Der sünder zu ver- sühnen; Den kennt' ich nicht, Wär' mir das licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu' und schmerz Der sünden nicht verzagen: Nein, du ver- zeihst, Lehrst meinen geist Ein gläubig: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh' Vermag ich's nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß uns dies wort; Du hast es uns gegeben. Es sey mein theil, Es sey mir heil, Und kraft zum ew'gen leben. 55.

2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

...l. Herzliebster Jesu, was 2c.

36. Soll sich mein geist, o Gott, zu dir ...eben, Und, dich zu kennen, ...lich sich bestreben; So ...t du selbst, um groß von ... zu denken, Die kraft mir ...ken.

2. Laß doch, o Herr, dein ... mich stets erfreuen, Und ...iner seele finsterniß zerstreu- ...: Erleuchte mich, daß mich ... deiner ehre, Dein glanz ...kläre!

3. Was ist im himmel, Gott! ... ist auf erden, Das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen durst nach glück so stille, Als, Herr, dein wille?

4. Dich suchen, ist die edelste der sorgen. Zwar bist du un- erforschlich und verborgen; Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen!

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weis- heit, deine güt' und stärke; Auch hast du selbst, sey hoch da- für gepriesen! Uns unterwiesen

7. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir

getreu, was du uns lehrst, bewahren, Wenn wir, was deine lehren wirken sollen, Uns bessern wollen!

7. Ach möcht' ich, Gott! aus allen meinen kräften Dich suchen, ruhn von sorgen und geschäften, Und mein gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen.

8. Doch mein verstand ist unstät, träg', er scheuet Der überlegung müh', und, schnell zerstreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz ihn, machet ihn vermessen, Verführt ihn, seine schranken zu vergessen, Will mehr, als seine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine seele, Daß sie des wegs zum lichte nicht verfehle; Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, lust und friede!

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb' entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben. 31.

Mel. Wer nur den lieben rc.

37. Wo find' ich Gott, den meine seele Weit über alles schätzt und liebt; Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt? Wann kömmt die zeit, da Gott, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, Wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr beweisen, Wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt
ihr glanz Mir deine herrlich
nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier
im spiegel, Und bete ihn
schwachheit an; Ach hätte
ne seele flügel, Sich mei
Schöpfer mehr zu nahn!
würde sie sich seiner freun;
selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am fuße se
thrones Mit seinen engeln
erhöhn; Könnt' ich im an
seines Sohnes, Wie seine
gen, ihn sehn: Ich, de
hier kaum stammeln ka
Welch hohes loblied stimmt
an!

5. Mir macht zwar jedes
ner werke Mehr, als ich
men kann, bekannt, Es
mir seiner allmacht stärke
seinen weisesten verstand,
gnade, die selbst Davids
Zu schwach, nie würdig g'
erhob.

6. Auch sprichst du, wie
einem kinde, In deinem w
Gott, mit mir. Wie
wie zärtlich! doch die f
Verdunkelt mir dies licht
dir. Was kann ich w
wenn dein geist Nicht selbs
dir mich unterweist!

7. Doch wenn in meinen
sternissen Er auch mein b
aug' erhellt; Was lern' ich,
von dir? mein wissen
immer stückwerk in der
Ich suche dich, und forsche
Und bleibe, dich zu sehn
schwach.

8. Und hört' ich nur au
ne stimme In deinem w
hört' ich nur, Wie du v
nest, auf die stimme Der di
singenden natur! So lern
schon hier allein, Gott,
ner herrlichkeit mich freun

9. Wie brünstig würd
dann dich lieben! Mit we

würd' ich mich Dir, Vater,
fallen üben! Wie selig
:ch blos durch dich! Nun
täuschet meinen geist,
kindern, tand, wenn er
eißt.
Welch elend! Vater, ich
ide Mein elend: zieh'
Herr, zu dir! Entkräfte
die macht der sünde; Dein
er weisheit wohn' in mir,
ich vor der täuscherey
nlichkeit gesichert sey!
Gieb, daß der strahl von
wahrheit Mein leben
bis ich dort Dich näher
ld mit mehr klarheit, Als
an diesem prüfungsort.
der ich jetzt kaum stam-
kann, Erhebe würdiger
inn. 31.

Nun danket alle Gott.

Anbetungswürd'ger
Gott! Mit ehr-
stets zu nennen! Du bist
ich mehr, Als wir be-
können. O flöße mei-
eist Die tiefste demuth
Und laß ihn stets vor dir
hrerbietung seyn.
Du bist das höchste gut;
eißst von keinem leide;
ruhig in dir selbst,
kst du vollkommne freu-
ein ist die herrlichkeit.
hne kreatur Bist du dir
enug, Du Schöpfer der

u riefst dem, das nicht
Um lust und seligkeiten
mannigfaltigste Um dich
zubreiten. Die liebe bist
ist. Verstand und rath
in; Und du gebrauchst
i, Zu segnen, zu er-

du sprichst, und es ge-
Auf dein allmächtig:
! Entstand dein großes
werk, Der himmel und die
erde. Mit deinem kräft'gen
wort Trägst du die ganze welt,
Und deine macht vollführt, Was
uns unmöglich fällt.

5. Du bist der herren Herr.
Der erde majestäten Sind, Höch-
ster! vor dir staub. Ein Wink
kann alle tödten. Wen du
erniedrigest, Gott! wer kann
den erhöhn? Wen du erhö-
hen willst, Deß hoheit muß
bestehn.

6. Du bist es, der allein Un-
sterblichkeit besitzet, Der leben
giebt, und nimmt; Der unsern
odem schützet. Den geist, der
in uns lebt, Empfingen wir
von dir. Willst du, so sind
wir nichts. Du bleibest für und
für.

7. Wer hat dich je gesehn?
Wer kann im fleisch' dich sehen?
Kein sterblichs auge reicht Bis
zu des lichtes höhen, Wo du
voll majestät Auf deinem stuhle
thronst, Und unterm frohen
lob Der himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher!
Von deinem wesen wissen, Das
hast du selbst zuvor Uns offen-
baren müssen. Die schöpfung
zeugt von dir; Und deines Soh-
nes mund Macht uns noch deut-
licher, Gott, deinen namen
kund.

8. Doch hier erkennen wir
Dich schwach und unvollkommen.
Wird aber dermaleinst Der
vorhang weggenommen, Der
jetzt das heiligste Noch unserm
blick verschließt, Dann sehen
wir dich, Gott! So herrlich,
wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt
Dein ruhm von uns besungen.
Verschmähe nicht ein lob, Von
unsern schwachen zungen! Es
soll, wenn wir dereinst Vor
dir verherrlicht stehn, Ein lied

im höhern chor Dich, großer Gott! erhöhn. 140. 41.

Mel. Das walte Gott ꝛc.

39. Erhabner Gott, was reicht an deine größe? Denk' ich an dich; empfind' ich meine blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, Und daß beschränkt mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht', dazu kein mensch kann kommen. Was ist's, das wir von deinem ruhm' vernommen? Ach! nur ein theil von jener majestät, Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges seyn, dein ganz vollkommnes wesen, Das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand, Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich denn, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem dünkel frey! Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eigner geist kann sich leicht hintergehen. Dein wort ist wahr: es bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich wesen nicht; Doch g'nüget mir, o Herr, dein unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle dinge; Gieb, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe! Begreif' ich's nicht, wie du die welt regierst; So sey mir's g'nug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd' ich mehr von deinem rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, und folgsam treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich r ehrfurcht vor dir wandle; allem thun nach deinem wil handle: Zufrieden sey, wie mich hier regierst, Bis du m einst zu deinem himmel führ

9. Dann werd ich dich hellern lichte sehen, Und, fr in dir, dein ewig's lob erhöh Herr, du bist groß, und zei es mit der that, Unendl reich an huld, an macht u rath! 41.

Mel. Es ist das heil uns z

40. Der Herr ist G und keiner mel Frohlockt ihm, alle fromme Wer ist ihm gleich? wer ist er, So herrlich, so vollkomme Der Herr ist groß! sein na ist groß! Er ist unendlich, grä zenlos In seinem ganzen w sen.

2. Ihn trifft kein wech flücht'ger zeit. Nie größer o kleiner Wird seines wese herrlichkeit. Nur er war ste sonst keiner. Wir mensch sind von gestern her; Eh' n die erde war, war er; N eher, als die himmel.

3. Um seinen thron her stra ein licht, Das ihn vor u verhüllet. Ihn fassen alle hi mel nicht, Ihn, der sie e erfüllet. Er bleibet ewig, w er war, Verborgen, und n offenbar In seiner werke wu dern.

4. Was wären wir, we seine kraft Uns nicht gebild hätte? Er kennet uns, un was er schafft, Der wesen ga ze kette Bey ihm ist weish und verstand, Und kraft u stärke; seine hand Umspann erd' und himmel.

5. Ist er auch jemals v uns fern? Weiß er nicht al

weg

...? Wo ist die nacht, da dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Die finsterniß ist vor ihm licht! Gedanken selbst entfliehn ihm nicht In ihrer ersten bildung.

6. Wer schützt den weltbau ... dich, O Herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitest sich Dein fittig über alle! Du bist voll freundlichkeit und ..., Barmherzig, gnädig, voll huld, Ein vater, ein verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, ... Und reiner, als die sonne! Wohl dem! der deinen willen ...; Du lohnest ihn mit wonne. Du hast unsterblichkeit ..., Bist selig, wirst es ewig seyn, Hast freuden, Gott, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Anbetung preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr alle ... heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? So herrlich, so vollkommen? 31.

Mel. Komm heiliger Geist rc.

41. Du unsichtbarer, dessen thron Vor aller welten ursprung schon Bestand, in ewigkeit bestehet, ... alles wieder vergehet! Mit wonne sättigt sich mein geist, So oft er deinen namen preist. Wie köstlich ist es, dir lobsingen, Dir danken, Herr, dir ehre bringen, Und im gebet mich zu dir nahn!

2. Du, der da ist, und der ... war, Dein nam' ist groß und wunderbar, Wer kann sich ... zu dir erheben, Dein anschauen und leben? Kein ... ist, das dir, Herrscher! gleicht, So weit auch deine schöpfung reicht. Du bist ein geist; nur geister können Dich fühlen, und dich vater nennen: Herr unser Gott! Unendlicher!

3. Unsterblich bist du, dem kein tod Durch alle ewigkeiten droht. Dir, quell des lebens, hat dein leben Kein andrer jemals gegeben! Du lebst durch dich! dein leben ist Ein strom, der unaufhaltsam fließt, Rings um dich her glückseligkeiten Und neues leben zu verbreiten, Von ewigkeit zu ewigkeit.

4. Allwissender, das hellste licht Umstrahlt dein göttlich angesicht! Du bist's, der alles kennt und siehet, Dem kein geheimniß entfliehet! Du schauest schnell mit einem blick Auf ewig vorwärts und zurück: Ermüdest nie, und kannst nicht irren, Und keine zahl kann dich verwirren, Und sollte sie unnennbar seyn.

5. Du willst, und was dein mund gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit. Dein rathschluß, Herr, kann niemals fehlen, Kann nur das beste erwählen. So oft ich dir auf deiner bahn Von ferne nachseh', bet' ich an, Und fromme zuversicht im leiden Erfüllt mein herz mit sanften freuden, Und meinen mund mit preis und dank.

9. O höchster Geist, o führe du Uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, Die du nach deinem bilde schufest, Zum leben alle berufest! Auch wir sind geister, danken dir, Daß du uns leben gabst, daß wir Die herrlichsten von deinen gaben, Daß wir vernunft und freyheit haben! Dir danken wir's, Unendlicher!

7. Des fleisches lüste zwingen noch Den freyen geist oft in ihr joch: Preis dir, du wirst von allem bösen Die deinen endlich erlösen! O mach' uns von der knechtschaft frey! Lehr' jeden christen, wer er sey! Lehr' in den banden selbst, uns streiten Ums nahe heil der ewigkeiten, Das uns dein Sohn erworben hat!

8. O land der freyheit, stadt des Herrn, Wärst du mir seufzenden nicht fern! Wann wirst du, Gott, mein seufzen stillen, Und meine hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich in schwachheit an; Wenn ich einst reiner bin, ach! dann Werd' ich auch freyer vor dich treten, Und ganz im geiste zu dir beten! Halleluja, Halleluja! 125.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

42. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen schranken, Ist unaussprechlich groß. Er ist ein geist! lobsingt Vor seinem angesichte! Gott wohnt in einem lichte, Zu dem kein auge dringt.

2. Kein mensch kann ihn erreichen, Kein endlicher verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchsten sehen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief' erfüllt?

3. Die sonn' in hoher ferne Mag strahlenreicher glühn; Glänzt heller noch ihr sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer pracht, Seyd ihr im schönsten lichte, Vor seinem angesichte Nacht dun[kel] als die nacht.

4. Wie sollen wir dich n[en]nen, Dich, vater der nat[ur]? Was wissen wir? wir ken[nen] Nur schwach die kreatur, [Die] du hervorgebracht; Und bi[st] doch viel größer Und un[aus]sprechlich besser, Als werke [dei]ner macht.

5. Von dir strömt alles leb[en] Du bist der höchste geist; [Du] alle kraft gegeben Dem en[gel], der dich preist Zu deines [Na]mens ehr' Ertönen lobgesä[nge] In seiner brüder menge, [Im] ganzen himmelheer.

6. Stimm' in der engel [chö]re, O! meine seele, auch! [Sey] voll von seiner ehre, Du, [sei]nes odems hauch! Dies, [dies] ist dein beruf. Auf! wid[me] deine kräfte Dem würdig[sten] geschäfte, Wozu dich Gott schuf.

7. Im geiste bet' ihn, se[ele], Bet' ihn in wahrheit an! Lie[b'] du des Herrn befehle, [So] selig bist du dann! Er hat [un]sterblichkeit, Und seligkeit [und] leben; Das alles wird er [ge]ben, Dem, der sich ganz [ihm] weiht! 31.

Mel. Christ, unser Herr, zum [Jordan kam].

43. O meine seel'! erh[ebe] dich, Mit and[acht] zu betrachten, Wie Gott [sich] offenbaret sich, Wie ihn [der] mensch soll achten; Daß [er] der allerhöchste ist, Im himm[el] und auf erden; Und soll [ge]rühmt zu jeder frist, Auch [an]gerufen werden, Als urspr[ung] aller dinge.

2. Gott! du bist einig [für] und für, Nichts sind der h[ei]den götter: Kein heil, n[och] trost ist außer dir, Kein helf[er] noch erretter. Laß mich,

[illegible]! auf dich allein Von gan[illegible]
[illegible] herzen trauen: Dir einzi[illegible]
[illegible] ergeben seyn: Auf nieman[illegible]
[illegible] bauen; Und deiner nu[illegible]
[illegible] rühmen.

[illegible] O Herr, mein Gott! [illegible]
[illegible] ist ein geist, Und forderst [illegible]
[illegible] uns allen An gaben au[illegible]
[illegible] geistlich heißt, Dir zu ge[illegible]
[illegible] wohlgefallen. Laß mir [illegible]
[illegible] geistlich seyn gesinnt Da[illegible]
[illegible] ich vor dich trete. [illegible]
[illegible] kraft in mir empfin[illegible]
[illegible] dadurch dich anbet[illegible]
[illegible] und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gott! [illegible]
[illegible]keit, Ohn' anfang und [illegible]
[illegible] Gieb, daß ich vor de[illegible]
[illegible] Des zeitlichen [illegible]
[illegible]: Auf daß ich mög [illegible]
[illegible] Dich bitten und [illegible]
[illegible], Weil alles [illegible]
[illegible], Daß du mir woll[illegible]
[illegible] Ein unvergänglich [illegible].

5. O Gott, du bist [illegible]
[illegible] Und gar nicht zu ermessen. [illegible]
[illegible] einer hier ist [illegible]
[illegible] er dir unvergessen. [illegible]
[illegible] nicht zweifeln [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]
[illegible] Des [illegible]
[illegible], Und [illegible]
[illegible]

6. Unendlich ist [illegible]
[illegible]

[illegible]

7. [illegible]

[illegible]

de nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und unaufhörlich loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der du auch willst auf erden Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen ruhm groß werden. Ver- mir gnade, kraft und f- Daß ich in allen zeiten, - deinen namen und dein - Mög' immer mehr aus- ten, So lang' ich hier - lebe. 11. 197.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

44. Gott, du bist von ewigkeit! Und dein herrlich großes wesen Aendert sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Ist dein gränzenloses wissen. Was dir einmal wahrheit war! Wird es ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner weisheit fehlen, Stets das beste zu erwählen.

3. Du bist nicht wie menschen sind, Daß dich etwas reuen sollte. Bleibest immer gleich gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch. O hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer Gott, mißfallen dir Alle, welche unrecht üben. Und nur die gefallen dir, Die das gute eifrig lieben. Laß uns darin schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht. Du bist ewig der getreue, Der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß, Herr, deinen Geist mich treiben, Dir auch stets getreu zu bleiben.

6. Wohlzuthun ist deine lust: Ewig währet deine liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit - Mich in guten wirken - Dann, o Herr! wirds me- seelen Nie an wahrem - seyn fehlen.

7. Erd' und himmel wird - gehn; Alle welt wird mich - lassen. Nur durch dich kan- bestehn, Deine huld wird - umfassen, Wenn ich nun - hinnen scheide. Bleibst du e- meine freude.

8. Laß mir deine ewigk- Herr des himmels und der - den! Für die ganze leben- Einen starken antrieb werd- Dich zu lieben, dir zu trau- Und auf dich mein glück - bauen. 63. 41.

Mel. Das walte Gott rc.

45. Herr Gott, du b- die zuflucht al- zeiten: Denn du bist Gott - allen ewigkeiten. Du warst - schon, eh' erd' und him- ward, Eh' deine macht - uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, u- alle menschenkinder? Sta- sind vor dir der fromme, - der sünder. Wie schnell e- flieht das leben doch von - Du, Höchster, du nur bleib- für und für.

3. Du hast vorhin die er- zubereitet, Dein arm hat, Got- den himmel ausgebreitet. Do- sie vergehn, veralten, wie ei-

Kleid

Du aber bleibst in alle
t.
s werden einst die him=
d die erden, Wie ein
von dir verwandelt
Du bleibest, wie du
nn welche zeit Umgrän=
, Herr, die unendlich=

is ist der trost, die hoff=
iner knechte, Du schüt=
r mit deiner starken
Es kann ihr herz sich
ner freun, Du bleibst
t: denn sie sind ewig

is sey mein trost in al=
en stunden, Vom tode
erb' ich nicht überwun=
es grabes nacht trennt
ett, nicht von dir. Ein
retter bleibst du ewig
t.

un kömmt der heiden ic.

Ewiger! wie selig ist,
Wer dich kennt;
nsch ermißt, Ob du
ch offenbarst, Wie du
wie du warst.
enn ich auf zum him=
u', Welch ein wunder=
au! Doch er wird nicht
hn! Er entstand, und
rgehn.
t nur bleibest, wie du
as durch dich geschaffen
and in deiner wahl al=
Aber du, du mußtest

emals wirst du ganz er=
Wo ist irgend ein ver=
Der zu deinem licht sich
Dich, o Gott, erfor=
en?
re zeit, der kurze traum,
dahin; wir merken's
Du allein, du Herr
, Hast und giebst un=
eit.

6. Wem die lust der welt gefällt, Weh' ihm! es vergeht die welt. Aber wer sich deiner freut, Bleibt, wie du, in ewigkeit. 156.

Mel. Es ist das heil uns ic.

47. Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Beym anblick deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch diese welt verbreitet; Noch jauchzten dir die himmel nicht Durch deine macht bereitet; Noch war kein land, noch quoll kein meer Aus unsrer erde gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künft'ge welt entstehen. Und maaßest auch die zeit ihr zu, Wann sie wird untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab, Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst stehet dieser weltbau da, Von dir bisher erhalten. Du winkst, so ist sein ende da, So eilt er zu veralten. Und werden seiner jahre viel; So setzest du ihm doch ein ziel, Nach deiner güt' und weisheit.

5. Nur augenblicke leben wir, Wir werke deiner hände. Nicht eine stund' ist es vor dir, Vom anfang bis zum ende. Nie nehmen deine jahre zu: In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest
nie,

de nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und unaufhörlich loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der du auch willst auf erden Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen ruhm groß werden. Verleih mir gnade, kraft und stärk, Daß ich in allen zeiten, Herr, deinen namen und dein werk Mög' immer mehr ausbreiten, So lang' ich hier noch lebe. 11. 197.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

44. Gott, du bist von ewigkeit! Und dein herrlich großes wesen Aendert sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Ist dein gränzenloses wissen. Was dir einmal wahrheit war! Wird es ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner weisheit fehlen, Stets das beste zu erwählen.

3. Du bist nicht wie menschen sind, Daß dich etwas reuen sollte. Bleibest immer gleich gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch. O hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer Gott, mißfallen dir Alle, welche unrecht üben. Und nur die gefallen dir, Die das gute eifrig lieben. Laß uns darin schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht. Du bist ewig der getreue, Der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß, Herr, deinen Geist mich treiben, Dir auch stets getreu zu bleiben.

6. Wohlzuthun ist deine lust: Ewig währet deine liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit lust Mich in guten wirken übe! Dann, o Herr! wirds meiner seelen Nie an wahrem wohlseyn fehlen.

7. Erd' und himmel wird vergehn; Alle welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn, Deine huld wird mich umfassen, Wenn ich nun von hinnen scheide. Bleibst du ewig meine freude.

8. Laß mir deine ewigkeit, Herr des himmels und der erden! Für die ganze lebenszeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und auf dich mein glück zu bauen. 63. 41.

Mel. Das walte Gott 2c.

45. Herr Gott, du bist die zuflucht aller zeiten: Denn du bist Gott in allen ewigkeiten. Du warst es schon, eh' erd' und himmel ward, Eh' deine macht sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle menschenkinder? Staub sind vor dir der fromme, wie der sünder. Wie schnell entflieht das leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die erde zubereitet, Dein arm hat, Gott, den himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten, wie ein

Kleid;

; Du aber bleibst in alle
eit.
Es werden einst die him=
ind die erden, Wie ein
nd von dir verwandelt
:n. Du bleibest, wie du
denn welche zeit Umgrän=
ol, Herr, die unendlich=

Das ist der trost, die hoff=
deiner knechte, Du schüt=
sie mit deiner starken
, Es kann ihr herz sich
deiner freun, Du bleibst
ott: denn sie sind ewig

Das sey mein trost in al=
:üben stunden, Vom tode
werd' ich nicht überwun=
Des grabes nacht trennt
Gott, nicht von dir. Ein
nd retter bleibst du ewig
41.

Nun kömmt der heiden ꝛc.

Ewiger! wie selig ist,
Wer dich kennt;
mensch ermißt, Ob du
dich offenbarst, Wie du
ind wie du warst.
Wenn ich auf zum him=
hau', Welch ein wunder=
bau! Doch er wird nicht
stehn! Er entstand, und
vergehn.
Du nur bleibest, wie du
Was durch dich geschaffen
Stand in deiner wahl al=
Aber du, du mußtest

Niemals wirst du ganz er=
! Wo ist irgend ein ver=
, Der zu deinem licht sich
, Dich, o Gott, erfor=
kann?
Insre zeit, der kurze traum,
t dahin; wir merken's
. Du allein, du Herr
eit, Hast und giebst un=
ichkeit.

6. Wem die lust der welt gefällt, Weh' ihm! es vergeht die welt. Aber wer sich deiner freut, Bleibt, wie du, in ewig=keit. 156.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

47. Unendlicher, den kei=ne zeit Umschließt mit ihren schranken! Beym anblick deiner ewigkeit Ver=gehn mir die gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fas=sen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch diese welt verbreitet; Noch jauchzten dir die himmel nicht Durch deine macht bereitet; Noch war kein land, noch quoll kein meer Aus unsrer erde gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künft'ge welt entstehen. Und maaßest auch die zeit ihr zu, Wann sie wird untergehen. Vom engel bis zum wurm her=ab Wogst jedem du sein schick=sal ab, Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst stehet dieser welt=bau da, Von dir bisher erhal=ten. Du winkst, so ist sein en=de da, So eilt er zu veralten. Und werden seiner jahre viel; So setzest du ihm doch ein ziel, Nach deiner güt' und weis=heit.

5. Nur augenblicke leben wir, Wir werke deiner hände. Nicht eine stund' ist es vor dir, Vom anfang bis zum ende. Nie nehmen deine jahre zu: In aller ewigkeit wirst du Der=selbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie,

nie, Bleibst ewig meiner seele Der starke fels, den ich für sie Zur sichern zuflucht wähle. Denn deine gnad' und wahrheit ist So ewig, als du selber bist: Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib ist sterblich, nicht mein geist, Den will ich dir vertrauen: Dein wort, das wahrheit ist, verheißt: Er soll dein antlitz schauen. Mein leib ruht eine kurze zeit. Am ärntetag der ewigkeit Wirst du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich nicht mit vergehen; Vor deinem thron, der ewig steht, Soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allen deinem heil, Gott, deinen auserwählten theil; Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Ja! fallen erd' und himmel hin An deinem weltgerichte; Dann dank' ich's dir, daß ich noch bin, Und wohn' in deinem lichte. Dann werd' ich ewig, ewig seyn, Mich unaufhörlich deiner freun, Und meiner seligkeiten.

10. Der seligen unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr' mich in dieser kurzen zeit, O Gott, mit ernst gedenken! Sie sey mein trost, mein höchstes gut, Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu wandlen. 125.

Von der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

48. Nie bist du, Höchster, von uns fern; Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, Herr aller herrn! Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb' und athme ich; Denn deine rechte schützet mich.

2. Mein denken, wollen kennest du, Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug' entfliehn, Und niemand kann sich dir entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz zu dir erhebe, Und über deine huld erfreut, Dir dankend ehre gebe; So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhehlet; Du siehest sie, und strafest mich Zu meiner beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine; Voll mitleid, Vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6 O drück', Allgegenwärtiger, Dies tief in meine seele! Daß, wo ich bin, mein herz, o Herr: Nur dich, zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu', Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich durch deine kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, Das tröst' und beßre meinen geist! 173. 41.

Mel. Nun danket alle Gott. 2c.

49. Herr, du erforschest mich; Dir bin ich un-

borgen. Du kennst mein
s thun, Und alle meine
.. Was meine seele denkt,
dir bereits bekannt, Eh'
edanke noch In meiner
entstand.
Auf meiner zung' ist, Herr,
wort, das du nicht wis=
Du schaffest, was ich thu';
rdnest, du beschliessest,
mir begegnen soll. Er=
seh' ich auf dich. Wie
ist dein verstand! Wie
rbar für mich!
Wohin, wohin soll ich
deinem geiste fliehen?
nnt ich jemals wol Mich
i aug' entziehen? Führ'
i himmel auf, So bist
höchster, da; Führ' ich
f' hinab, Auch hier bist
: nah'.
Nähm' ich auch, schnell zu
Die fittige vom mor=
Selbst an dem fernsten
Blieb' ich dir nicht ver=
. Auch da umschlösse
doch deine allmachtshand;
du bist überall, Und dein
's land.
Spräch' ich zur finsterniß:
m mich, mich zu decken!
acht' ich doch umsonst,
dir mich zu verstecken.
auch die finsterniß Ist
: helles licht; Die nacht
, wie der tag, Vor dei=
ngesicht'.
Du warst schon über mir
iner mutter leibe; Du
st mein herz. Gott!
) bin und bleibe! Ich
dir, daß du Mich wun=
gemacht, Und meiner,
war, Schon väterlich
t.
Du kanntest mein gebein,
h ans licht gekommen,
) im dunkeln erst Die
g angenommen. Dein
auge sah' mich schon, Eh' ich bereitet war, Und meiner tage zahl War dir schon offenbar.

8. Was für erkenntnisse! Für köstliche gedanken! Unzählbar sind sie mir; Denn sie sind ohne schranken. Mit ehrfurcht will ich stets Auf dich, mein Schöpfer! sehn, Dir folgen, und dein lob, So gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, Und prüfe, wie ichs meyne; Ob ich rechtschaffen bin, Wie ichs von außen scheine. Sieh', ob mein fuß vielleicht Auf falschem wege geht, Und leite mich den weg, Der mich zu dir erhöht. 191. 6.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

50. Allwissender, vollkommner Geist! Deß auge alles siehet, Was nacht und abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen licht Sich kein geschöpf verstecken. Auch finsterniß verbirgt es nicht. Du weißt es aufzudecken, Und vor Gericht zu ziehen.

2. Selbst die gedanken sind dir kund, Die unsre seele heget, Eh' sie noch jemals unser mund Durch worte dargeleget. Dir sind die herzen offenbar; Du kännst ihr dichten spüren. Den rath der seele siehst du klar; Du prüfest herz und nieren, Und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner frommen herz begehrt, Das weißt du, eh sie beten. Ihr seufzen wird von dir gehört, Eh' sie noch vor dich treten. Was böser menschen rath beschließt, Das ist dir unverborgen; Dir, der du ihren anschlag siehst, So klar

als

als wie den morgen, Den wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach verfliessung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das sahst du schon von ewigkeit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und lässt durch ihren schwachen mund Die fernsten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen, So wird ihr auge künftig doch Die finsterniß besiegen. Herr, dein gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren. Was im verborgnen jetzt geschieht, Wird alle welt erfahren, Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht Mit seinen heucheleyen? Laß mich auch in der einsamkeit Dich gegenwärtig denken! Laß wahrheit und rechtschaffenheit, Bey allem thun mich lenken, Und stets mein herz behüten. 140.

Mel. Wie groß ist des allm. rc.

51. Wo sind die weisen die mich lehren, Wie unser Gott allwissend ist? Wer kann dem forscher es erklären, Was sein verstand umfaßt und mißt? Wohnt nicht der Herr in einem lichte, In welchem menschen ihn nicht sehn? Wer kennet ihn von angesichte? Wer kann es, wie er ist, verstehn?

2. Könnt' ich, wie Gott, die sterne zählen, Der erde staub, den sand am meer, Und die gedanken aller seelen Von ihrem ersten ursprung her; So wär' ich weiser, als auf erden Ein mensch ist, als am quell des lichts Vielleicht selbst engel jemals werden; Doch gegen Gott wüßt' ich noch nichts!

3. Nichts gegen ihn, der ganz durchschauet Die tiefe der unendlichkeit, Und jede welt die er gebauet, Und jeden punkt der ewigkeit! O, du, der alles weiß und nennet, Was ist, und werden soll, und war; Wie bist du jedem, der dich kennet, Unendlich groß und wunderbar!

4. Ja, dich bewundern, dir vertrauen, Ist meines geistes erste pflicht. Mit ehrfurcht darf ich nach dir schauen: Doch dich begreifen kann ich nicht. Gott, nach dem licht, in dem du wohnest, Forsch' ich mit heiliger begier: Du siehst es gnädig, und belohnest Mit weisheit meinen durst nach dir.

5. Die weisheit warnet mich vor sünden, Vor selbstbetrug und heucheley. Ich denke stets: Gott kann mich finden, Wie tief verborgen ich auch sey. Vor ihm kann keine nacht mich decken, Kein falscher schein betrüget ihn. Mich würde stets sein daseyn schrecken, Könnt ich gleich aus der welt entfliehn.

6. Wer kennet seines herzens tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber traun? Allwissender, du wollst mich prüfen, Du wollest ganz mein herz durchschaun! Erblickst du mich auf bösen wegen, So führe mich auf deine bahn, Und laß mich einst am ziel den segen Der frömmigkeit von dir empfahn! 125.

Von der Allmacht und Weisheit Gottes.

. Mir nach spricht Christ. ꝛc.

+ Herr! deine allmacht reicht so weit, Als t dein wollen reichet. Nichts das deiner herrlichkeit Und en thaten gleichet. Es ist ding so groß und schwer, dir zu thun unmöglich wär'.

Du sprichst, und auf dein tig wort Fällt alles dir zu n. Du führest deinen raths ß fort Bey allen hindern. Wenn du gebeutst, so t da, Was noch zuvor kein sah'.

Du hast dein großes schöpgswerk Allmächtig ausget. Es bleibet stets dein nmerk, Und wird durch dich ret. Noch immerfort be die welt, Weil deine allt sie erhält.

Die größe deiner wun zeigt, Daß, Schöpfer, vermögen Weit über alle e steigt, Die die natur gen. Du bist ihr Herr, einer hand Bleibt alles, durch dich entstand.

Wer deiner leitung folg wird, Sein herz zum gu neiget, Und wenn er sich dir verirrt, Vor dir sich g beuget; O! dem vergiebst seine schuld Nach deiner verheißnen huld.

O! welche wunder deiner t Wird unser aug' einst 1, Wenn nach der lan grabes nacht Die todten rstehen! Dann ist der neu te staub Nicht weiter der esung raub.

Allmächtiger! erstaunt fall' Vor dir anbetend nieder; n geist verliert bewun d sich, Und lallt nur schwache lieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schafft!

8. O zünd in mir den glauben an, Der deiner macht vertrauet, Der stark und mächtig werden kann, Wenn er auf dich nur schauet, Auf dich, und deines armes kraft, Die alles kann, und alles schafft. 140.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

53. Du weiser Schöpfer aller dinge, Der alles kennet und versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deinem willen geht. Du schreibest der geschöpfe chor Zahl, maaß, gewicht und ordnung vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Die unserm auge fern und nah, Stehn als beweise deiner stärke, Als zeugen deiner weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein verstand, Der ganze weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben der allweisen stärke, Mit welcher du die welt gemacht, Regierst du alle deine werke, Die, Herr, dein wink hervorgebracht. Du, dem es nie an kraft gebricht, Bedarfst der menschen beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das kömmt, sobald du willst, zur that. Wenn tausend hindernisse kommen, So sieget doch dein weiser rath. Du siehst und wählst, zu deinem zweck Beständig, Gott! den besten weg.

5. Der mensch hat seinen freyen willen, Und dennoch muß, wie frey er wählt, Er immer deinen rath erfüllen, Der seines zieles nie verfehlt, Der aller

spötter stolzen wahn, Als unvernunft beschämen kann.

6. Allweiser! decke meiner seele Doch allen trug und täuschung auf, Damit ich dich zum führer wähle In meinem ganzen lebenslauf. Ich weiß den weg des friedens nicht; Drum leite mich dein sichres licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Nach deinem weisen rath geführt. Dir, Herr, muß ich die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert. Leit' ferner mich durch welt und zeit Bis zu der frohen ewigkeit. 140.

Mel. Aus meines herzens 2c.

54. Ich lobe dich, und preise Dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath sind dein! Laß immer meinen geist In allen deinen werken, Auf deine weisheit merken, Die wer dich kennet preist.

2. So weit mein auge schauet, Strahlt deiner weisheit licht. Du hast die welt gebauet Nach zahl, maaß und gewicht. Gott! deine hand erhält Zu segnen, zu ergötzen, Nach ewigen gesetzen, Den lauf der ganzen welt.

3. Du schufst das heer der sterne, Und gabst der sonne kraft, Daß sie aus weiter ferne Uns licht und leben schafft. Du hängtest sie an nichts. Ihr feuer brennt und währet, Bleibt immer, unverzehret, Die quelle unsres lichts.

4. Wer hält im gleichgewichte So großer körper last? Wer giebt dem schnellen lichte Die flügel? wer umfasst Den grossen weiten kreis Des himmels mit der spannen? Misst aller sterne bahnen? Hält jeglichen im gleis?

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, daß sie entstand; In der wir athmen, leben? Wer hat sie ausgespannt? Da sammlen dünste sich, Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und segen, Für pflanzen, thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, Daß sie die winde macht; Daß sie den schall verbreitet; Im donner furchtbar kracht; Den leichten vogel hebt; Der wolken lasten träget; Unsichtbar sich beweget; Der lunge kraft belebt?

7. Wer gründete die erde Auf unsichtbaren grund; Hob, daß sie fruchtbar werde, Sie aus der wasser schlund; Goß ströme aus; wer bricht Gewässer, wenn sie schwellen, Spricht zu des meeres wellen: Hieher, und weiter nicht?

8. Wer schafft das laub der wälder? Wer ruft das gras hervor; Befruchtet unsre felder, Thürmt berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde? Legt in der tiefe gründe Den marmor, das metall?

9. Herr! deine weisheit schmücket, Bereichert und erhält, Nährt, segnet, schützt, beglücket Die lebenvolle welt. Sie rühme mein gesang! Ich singe dir und preise Dich, Gott; denn du bist weise. O bringt ihm alle dank! 31. 70.

Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Kommt laßt euch den 2c.

55. Gott! vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Ew'ges licht, aus dessen lichte Stets die reinste klarheit quillt! Laß doch

deine

)eiligkeit Unsern herzen
it Kräftige ermuntrung
Nach der heiligung zu
.

Heilig ist dein ganzes
. Und kein böses ist an
Heilig bist du stets gewe=
Heilig bleibst du für und
das dein wille wählt und
Ist untadelhaft und gut,
unsträflich sind die wer=
einer weisheit, deiner

heilig sollen deine kinder,
ch deinem bilde seyn.
esteht vor dir der sün=
Denn du bist vollkommen
Du bist nur der from=
reund; Uebelthätern bist
id. Wer beharrt in sei=
nden, Kann vor dir nicht
finden.

)! so laß uns nicht ver=
n, Was du uns hast
cht. Schaffe in uns rei=
zen! Tödt' in uns der
macht! Denn was sind
Gott! vor dir? Du bist
. aber wir Sind un=
; wer kann zählen,
r Gott! wie oft wir
?

ns von sünden zu erlösen,
du deinen Sohn dahin.
reinige vom bösen Durch
nsern ganzen sinn. Gieb
wie du selbst verheißst,
uns deinen guten Geist,
er unsern geist regiere,
ı allem guten führe.

Deiner sündlichen begierde
unser herz geweiht!
; wandels größte zierde
echtschaffne frömmigkeit!
uns deinem bilde gleich!
zu deinem himmelreich
du, Herr! nur die er=
, Die im glauben heilig
196.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

56. Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen, Du wirst vor ihrem angesicht Auch mir mein urtheil fällen. Dieß lehre mich die sünde scheun, Und hier mit ernst beflissen seyn, Einst vor dir zu bestehen.

2. Du schaust von deinem fe=sten thron Auf alle menschen=kinder; Bestimmest jedem sei=nen lohn, Dem frommen, wie dem sünder. Nie siehst du die personen an; Auf das allein, was wir gethan, Siehst du als höchster richter.

3. Viel gutes und barmher=zigkeit Giebst du schon hier den frommen: Du schützest sie vor manchem leid, In das die sün=der kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir der ei=fer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja, Herr! du liebst, was recht und gut, Du bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Der redliche gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Ganz rein von allen feh=lern.

5. Doch, dem, der dich, o Gott! nicht scheut, Dem fre=velnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer. Sein elend macht es offenbar, Wie sehr dir, Herr, mißfällig war, Wer hier der sünde dienet.

6. Der untergang der ersten welt, Nach frevelndem betra=gen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Aegyptens schwere plagen, Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sünder lohnest.

7. Bleibt hier viel böses unbestraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet. Da zeigest du im hellsten licht, Wie recht und heilig dein gericht. Einst siegt gewiß der fromme.

8. Laß mich, gerechter Gott! wie du, Das gute eifrig lieben! Gieb selber mir die kraft dazu! Wirk inniges betrüben, Wenn sich die sünd' in mir noch regt! Dein wille, der nur gutes hegt, Sey meines wandels richtschnur.

9. Und weil vor dir, o Herr mein Gott! Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des Mittlers tod Bey ihrer reue sehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von schuld und straf' befreyt, Im glauben eifrig suchen. 140.

Von der Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Nun lob' mein seel' den 2c.

57. Mit fröhlichem gemüthe Dankt, die ihr Christo angehört, Dem vater, dessen güte, Gleich seinem daseyn, ewig währt. Nach so viel tausend jahren, Die durch ihn alle reich An mildem segen waren, Bleibt er sich immer gleich. Nie hört er auf zu sorgen, Und er sorgt immer treu. Mit jedem neuen morgen Wird seine wohlthat neu.

2. Herr! deine güte reichet So weit, als luft und himmel geht, Und ihre dauer gleichet, Dem fels, der unbeweglich steht. Vor ihren heitern strahlen, Wenn sie hervorbricht, fliehn Der finstern schwermuth qualen, Wie leichte wolken hin. Wer zählt die millionen, Die sie erwärmt und nährt; So weit nur menschen wohnen, Hat sie auch sich verklärt.

3. Was ist das licht der sonne, Das täglich unser aug' entzückt; Weit süßer ist die wonne, Womit uns Gottes huld erquickt, Erfreulich ist das leben, Und schauervoll der tod; Doch besser noch, als leben, Ist deine güte, Gott, Wie ist sie uns so theuer! Heil uns! sie fehlt uns nie. Was ist wol milder, treuer, Und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben; Sie, die doch allen alles gab, Vom höchsten engel droben Bis zu des staubes wurm hinab? Von noch so viel geschöpfen Läßt sie nicht eines leer; Sie bleibt, wie viel auch schöpfen, Ein unerschöpftes meer; Und wie sie zum entzücken In allen himmeln quoll, Ist auch, wohin wir blicken, Von ihr der erdkreis voll.

5. Zu ihrem ruhm erwecke Vor allen du dein herz, o christ! Komm her und sieh und schmecke, Wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen ruhm erzähle Dein frommes saitenspiel! Und deine ganze seele Sey inbrunst und gefühl! Von seiner güte sage, Wie treu sie für uns wacht, Ein tag dem andern tage, Die nacht der nächsten nacht!

6. Wir sind viel zu geringe Der treu, die du an uns gethan! Wir schaun die großen dinge, Erbarmer! mit bewundrung an. Du schenkst den sohn uns sündern, Erlösest uns durch ihn, Wählst uns zu deinen

[de]n kindern, Willst selbst uns [z]u dir ziehn. Auf! da in Jesu [n]amen Ihm unser lob gefällt! Lobsingt ihm alle! Amen! Sein lob' erfüll' die welt. 156.

Mel. Nun lob' mein seel' den 2c.

58. O Gott! du bist die liebe! Und wohlzuthun erfreuet dich; Aus väterlichem triebe Verbreitet deine güte sich. Wer ist dir zu vergleichen? Gott aller gütigkeit! So weit die himmel reichen, Uebst du barmherzigkeit. Du siehst mit wohlgefallen Auf das, was du gemacht; Und hast auch uns, uns allen Viel gutes zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, Erschufst du uns zum ew'gen wohl. Denn nicht nur hier auf erden Ist alles deiner güte voll; Noch größre güter droben Hat für uns deine hand Im himmel aufgehoben, Der wonne vaterland. Dahin uns zu erheben, Ist, Gott! dein vatersinn. Drum gab für uns sein leben Dein sohn voll liebe hin.

3. Wie groß ist deine gnade! Wer ist so reich an huld, wie du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns voller langmuth zu. Du rufest uns zur buße: Und fallen wir gebeugt Voll reue dir zu fuße, Voll reu', die beßrung zeigt; So schenkest du uns armen Aufs neue deine huld, Und tilgest aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen Ist immer deine güte neu; Du kömmst all unsern sorgen Zuvor mit deiner vatertreu. Du ursprung aller gaben! Du weißt, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagst du, Gott! uns nicht. Vom segen, den du giebest, Sind unsre tage voll. Selbst wenn du uns betrübest, Geschiehts zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst, und bist Dir immer gleich geblieben, Ein Gott, der ewig gütig ist. Mit gnade uns zu segnen, Ist ewig deine lust. Mit dank dir zu begegnen, Sey, Herr! auch unsre lust! Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollt deinen willen Nicht gern, o vater! thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Getreu einhergeht, den erfreut Schon hier dein Vatersegen, Noch mehr in jener ewigkeit. Einst krönet seine leiden Der herrlichste gewinn, Du führst zu höhern freuden, Den überwinder hin. Wie groß ist deine güte! Mich ihrer stets zu freun, Laß, Gott, auch mein gemüthe Voll liebe zu dir seyn. 98. 41.

Nr. 2. der neuen Melodien.

59. Wie groß ist des Allmächt'gen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt; Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz! auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel

viel glück genießen? Ists nicht sein arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein geist! in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will' ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein dank; dies ist sein wille: Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, Stell' ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb' in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt' und liebe, Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk' in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg' in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks. 55.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

60. O Gott! deß starke hand die welt Erschaffen hat, und noch erhält. Ich spüre deine güte An jedem tag' an jedem ort; Sie hilft mir schwachen gnädig fort; Und wenn sich mein gemüthe Von hier Zu dir, O Gott! wendet, Ach! wo endet Dein erbarmen Und dein wohlthun, an mir armen.

2. Seh ich den weiten himmel an: Was nur mein blick umfassen kann, Verkündigt deine güte. Der himmelskörper lauf und pracht, Das sternenheer, das du gemacht, Erreget mein gemüthe, Willig, Freudig, Dir zu singen, Dir zu bringen Ehr und stärke. Groß sind deiner hände werke!

3. So oft ich athme, und den hauch Der lüfte fühle, fühl ich auch, Gott! deine große güte. Wind, wasser, feuer, schnee und eis Sind deines wohlthuns lauter preis, Und rühren mein gemüthe, Täglich, Hier mich Dein zu freuen, Und von neuem, Herr! mein leben Dir zum dienste zu ergeben.

4. Die erd' ist deiner güte voll! In allem, was mich nähren soll, Schmeck ich, Gott! deine güte. Ich seh und spür' und fühle sie, In feld und wald, an korn und vieh. Dies bringet mein gemüthe, Herr! dich Innig, Ohn aufhören, Zu verehren, Dich zu loben. Groß sind deiner güte proben.

5. Schau ich mich selber achtsam an, Den leib, den du mir gabst, auch dann Erkenn ich deine güte. Die zeiget mir ein jedes glied, Ein jeder sinn, ein jeder tritt, Mein geist, mein ganz gemüthe. Billig Muß ich Dir hinwieder Meine glieder Ganz ergeben, Und nur dir zu ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt' ich, hilf du mir. Zieh' immer näher mich zu dir Durch deine große güte. O! heilige zu deinem

...en preis, Mich ganz, daß ich mit allem fleiß Mich vor dem undank hüte. Laß mich, Was ich Bitt', erlangen, Dir anhangen Hier auf erden, Bis mir wird der himmel werden. 173.

Mel. Wer nur den lieben rc.

61. So weit, Herr! deine himmel reichen, Reicht deine huld, die uns erhält. Eh' werden berg und hügel weichen, Eh' deine gnade wankt und fällt. Gleich felsen unerschüttert steht Die treu und huld, die dich erhöht.

2. Dir, Gott! ist kein geschöpf verborgen; Du lässest keines aus der acht. Du würdigst alle deiner sorgen. Auf aller wohl bist du bedacht. Der mensch und auch das kleinste thier Dankt seines daseyns freuden dir.

3. Mit frommen, freudigem gemüthe Erheb' ich, Gott der liebe, dich. Wie gränzenlos ist deine güte! Wie liebst du uns so väterlich, Uns, die wir ohne furcht und graun Dir, dem Allgütigen, vertraun.

4. Mit welchem reichen überflusse Erfüllst du diese welt, dein haus! Du theilst ihn allen zum genusse So väterlich so liebreich aus, Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

5. O Unerforschlicher! wir schauen Den schatten nur von deinem licht. Entzieh doch denen, die dir trauen, Entzieh uns deine gnade nicht! Gott! deine huld erfreue die, Die dich verehren! segne sie! 31.

Mel. Allein Gott in der höh' rc.

62. Wie viele freuden dank' ich dir, Die du mir, Herr! verliehen! Ach! viele sünden hast du mir Aus gnaden schon verziehen! O Gott voll langmuth und geduld! Noch täglich häuf' ich schuld auf schuld, Und deine liebe währet.

2. Bedenk' ich, Schöpfer! deine macht, Blick' ich in jene ferne, Und überleg' des himmels pracht, Und sonne, mond und sterne; So bet ich dich voll ehrfurcht an. Was ist der mensch, ruf ich alsdann, Daß du dich sein erbarmest!

3. Dein auge schaut auf ihn herab; Er gehet nicht verloren. Nicht für die welt, nicht für das grab Ist er allein geboren. Die welt vergeht mit ihrer lust! Der du den willen Gottes thust, Dein glück soll ewig dauren.

4. Wann ich erwache, denk' ich dein, Und wann ich schlafen gehe; Du kannst, mein vater! mir verleihn, Um was ich kindlich flehe. Drum seufze ich auch jetzt zu dir: Herr! was mir nützet, schenke mir Um deiner güte willen. 154.

Von der Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein lämmlein geht und rc.

63. Getreuer Gott! wie viel geduld Beweisest du uns armen, Wir häufen täglich unsre schuld: Du häufest dein erbarmen. Wie ist des menschen lebenslauf So fehlervoll von jugend auf! Sein sinn ist dir entgegen. Und doch, o vater! suchst du ihn Von seinen sünden abzuziehn, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert

mert dich. Wenn sie ihr herz verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du Nicht ehmals deinem volke zu, Daß sich ihr herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh' sie die fluth verheerte.

3. So giebst du sündern zeit und raum, Damit sie in sich gehen. Auch selbst den unfruchtbaren baum Läß'st du noch länger stehen. Du wartest sein – umsonst! – und doch Pflegst du des baumes immer noch, Verziehst, ihn abzuhauen. O welche langmuth! welche treu! Wer fasst wie groß die nachsicht sey! Wer kann sie ganz durchschauen!

4. Beweisest du so große huld, Herr, selbst an frechen sündern, So hast du noch vielmehr geduld Mit deinen frommen kindern. Sie werden auch, weil fleisch und welt Zu häufig ihnen netze stellt, Leicht sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine rechten wege.

5. Du warnest sie vor der gefahr, Noch eh' sie irre gehen; Reichst den gefallnen stärke dar, Bald wieder aufzustehen. Du lockest sie mit vaterhuld, Verheißest ihnen ihre schuld Durch Christum zu vergeben; Giebst ihnen neue glaubenskraft, Und, nach vollbrachter pilgerschaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott! unsre herzen rühren! Nie müsse deine vaterhuld Zur sicherheit uns führen! Trag' uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen; Und uns noch in der gnadenzeit Durch deine große gütigkeit Zur beßrung leiten lassen. 196.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

64. Jauchzt unserm Gott! er ist von großer güte, Barmherzig und von duldendem gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen knechten Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden! Und läßt verschonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unser herz nicht gaben, Verschuldet haben.

3. So hoch der himmel über seiner erde; So groß ist auch, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

4. Wem bleibt sein antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der abend ist entfernt vom morgen, Entfernet Gott der sünde schuld und schmerzen Von unsern herzen.

5. Wie sich ein vater zärtlich seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sünder, Wenn sie von herzen sich zu ihm bekehren, Ihm treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; Er weiß, der mensch ist ein vergänglichs wesen; Er denkt daran, daß das geschöpf aus erde Bald asche werde.

7. Ach! er ist gras. Er blüht, wie blumen blühen; Die winde wehn darüber, sie verblühen; Und ihre stäte wird nach wenig stunden Nicht mehr gefunden.

8. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich, du Gott der gnade! Auf deinem pfade,

Dann werd ich ewig deiner geniessen; Es wird mein sanft vor dir verflie= ßen; Ich werde dort mit allen engelchören Dich fröhlich ehren. 31.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Wer nur den lieben rc.

Noch nie hast du dein wort gebrochen, beinen bund, o Gott! ẞt. Du hältst getreu, was rsprochen; Vollführst, was ir vorgesetzt. Wenn erd himmel auch vergehn, ›t dein wort ewig doch ›n.

Du bist kein mensch, daß gereue, Was uns dein › verheißen hat. Nach dei= nacht, nach deiner treue gst du, was du versprichst, hat. Scheint die erfüllung noch weit; So kömmt ›ch zu rechter zeit.

Wie du uns das unfehlbar ſt, Was deine huld uns ıacht; So wird, wenn du ltung übest, Dein dro= auch gewiß vollbracht. nicht mit ernst die sünde Fühlt deiner strafe schwe= t.

Dies komme nie aus mei= ›erzen; Es lehr' mich, was wort verbeut, Stets mei= ıie verwegen scherzen Mit r strafgerechtigkeit. Nie : das von mir gewagt, dein befehl mir untersagt.

Doch laß mich auch mit ı glauben Dem worte dei= ›nade traun. Wer kann rost uns jemals rauben, wir auf dein versprechen ? Du bist ein fels; dein steht fest. Wohl dem, ch auf dich verläßt!

Wie stark sind unsers glau= ›ründe! Hier ist dein wort, ıiemals trügt. Und, daß dies allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahr= haft'ger! was dein mund be= schwört, Ist unsers festen glau= bens werth.

7. Laß, seele! dieses dich beschämen. O! traue Gott, der treu es meint. Such ihn zum muster anzunehmen, Und sey gleich ihm den lügen feind. Be= weise dich als Gottes kind, Dem treu' und wahrheit heilig sind. 140. 41.

Mel. Gott des himmels und rc.

66. Weicht ihr berge! fallt ihr hügel! Felsen wankt und stürzet ein! Gottes treue hat dies siegel: Sie soll fest und ewig seyn. Laßt den weltkreis untergehn, Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort versprochen, Einen bund mit mir gemacht, Der wird nim= mermehr gebrochen: Was Gott zusagt, wird vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht; Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade wird nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sie wird ihren zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Er, ein feind der heucheley, Ist wahrhaftig und getreu.

4. Mag die welt den frieden brechen, Haben täuschung nur im sinn: Gott hält immer sein versprechen, Ihm vertraun ist stets gewinn. Unverändert im= merdar, Bleibt er was er ist, und war.

5. Mögen menschen sich ver=

stellen; Gott bleibt ewig treu gesinnt. Er bezeugt in allen fällen: Ich sey sein geliebtes kind, Dem er seine hülfe reicht, Wenn des muthes stärke weicht.

6. Frieden will er mir erhalten, Wenn sich gleich die welt empört. Ihre liebe mag erkalten: Ich bin seinem herzen werth. Er, der meinen kummer stillt, Bleibt mir ewig sonn' und schild.

7. Er, der Herr, der sich erbarmer Selbst in seinem worte nennt, Ist mein trost, nun werd' ich armer Nimmermehr von ihm getrennt. Seine treue läßt nicht ihn Sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn. Ewig will ich darauf bauen: Was Gott sagt, das wird er thun. Erd' und himmel mag vergehn: Gottes Treu' bleibt ewig stehn. 161.

3. Von Gott, als Vater, Sohn und Geist.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

67. O heiligste Dreyeinigkeit! In demuth dich zu ehren, Vereinigt sich die christenheit In festlich frohen chören. Wie hoch ist Gott, wie wundersam! Anbetungswürdig ist sein nam', Sein wesen unerforschlich!

2. Es zeigt die herrliche natur, An all' und jedem orte, O Höchster, deines segens spur! Doch dank sey deinem worte! Es zeigt uns dich erst recht; du heißst: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Ein Gott, der welten schöpfer!

3. Es floh' vor dieser wahrheit schnell Der schnöde dienst der götzen; Der finstre erdkreis wurde hell, Und schaute mit entsetzen Zurück zur nacht, worin er lag, Und jauchzte, daß ein hellrer tag Dich ihn recht kennen lehrte.

4. Nun ward die herrlichkeit des throns Den menschen immer klarer. Dich, Vater deines ein'gen Sohns, Dich, großer Unsichtbarer! Dich sahn sie, der vor aller zeit, In gränzenloser ewigkeit Den Sohn, sein bild, gezeuget.

5. Du schufst der erde weiten kreis Nach deinem wohlgefallen. Du schufst den menschen: dank und preis Soll dir durch ihn erschallen! Erhältst durch dein allmächtig wort, Was du erschaffen immerfort, Regierst mit weiser güte.

6. O bester Vater! steh uns bey, Hilf du uns, deinen kindern. Wir fehlen alle, ach verzeih' Den undankbaren sündern! O! unsre noth ist groß! erhalt, Errette uns, Herr! hilf uns bald, Beweise dich als Vater!

7. Herr Jesu Christ, des Ew'gen Sohn, Für uns ein mensch geboren! Du herrschest auf des Vaters thron, Zu unserm heil erkoren. Durch dich erschuf er diese welt; Du bist's, durch den er sie erhält, Wer fasset deine größe!

8. Du bist des Höchsten ebenbild, Wer dich sieht, sieht den Vater. Du wurdest, als die zeit erfüllt, Ein mensch; bist ein berather Des sünders. Du erwarbst ihm huld, Befreytest ihn von seiner schuld Durch dein unschuldig leiden.

9. Nun sitzest du zur rechten hand Des Vaters hoch erhoben;

Beherrschest mächtig jedes land, Stillst aller feinde toben. Vertritt uns, Mittler, nun bey Gott! Du bist's, auf den in noth und tod Wir uns allein verlassen.

10. Von ewigkeit warst du auch schon, O Geist, quell aller wahrheit! Gott, mit dem Vater und dem Sohn, Erfüllt mit höchster klarheit. Vom Vater und vom Sohn gesandt, Machst du die Gottheit uns bekannt, Und ihr zu dienen willig.

11. O heil'ger Geist, du Geist des Herrn! Durch den wir Abba! schreyen, Nur du kannst uns, du thust es gern, Zu Gottes bild erneuen. Durch dich wird unsre hoffnung fest, Selbst wenn uns alle welt verläßt, Bleibt doch dein trost uns kräftig.

12. Geist des gebetes! steh uns bey, Daß wir in allen nöthen, Voll zuversicht, mit wahrer reu, Zu Gott im glauben beten. Wenn unsre stunde kommen ist, So hilf, daß wir auf Jesum Christ Getrost und selig sterben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Wie groß ist deine güte! Dich ehrt, wer dein bekenner heißt, Mit freudigem gemüthe. Gott! heilig, heilig, heilig ist Dein name! So lobsingt der christ Dir ewig. Amen, amen! 59.

Mel. Es wolle uns Gott 2c.

68. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich! Wer fasset ganz dein wesen! Und doch hast du, an gnade reich, Uns dir zum dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, Du Allerhöchster! haben. Mit deinem heil' willst du uns hier Und ewig einst begaben, Du quelle alles segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir vor dir gleich sünder, Nimmst du dich dennoch unsrer an, Wie väter ihrer kinder. Du hast für uns aus großer huld Selbst deinen Sohn gegeben. O Gott voll güte und geduld, Verleih uns trost und leben, Daß wir dich kindlich fürchten!

3. O Jesu, ein'ger Gottes Sohn, Du bist's, auf den wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von sünd und tod, Kamst du zu uns auf erden. O laß uns, unser Herr und Gott! Froh deines segens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Wehr gnädig dem verderben! Im glauben an des Mittlers tod, Hilf uns der sünde sterben! Gieb uns zum guten lust und kraft. Laß uns den trost genießen, Daß wir einst unsre pilgerschaft Im glauben selig schließen, Wenn wir dir willig folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf erden schon, Als unsers Herrn uns freuen. O! segne uns von deinem thron; Gieb deinem wort' gedeihen! Dein ist das reich, die herrlichkeit! Dir wollen wir hier leben. Du wirst nach wohlvollbrachter zeit Uns einst dahin erheben, Wo wir dich ewig schauen. 61. 41.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

69. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein licht und leben, Der mir den leib und geist Und alles hat gegeben: Mein Vater, der an mir, Von früher jugend an

Mehr

Mehr gutes, als ich weiß, Beständig hat gethan!

2. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein heil und leben, Des Vaters ein'ger Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Mit seinem theuren blut, Mir durch den glauben schenkt Das allerhöchste gut!

3. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein trost und leben, Der heil'ge Geist, den mir Mein Heiland hat gegeben, Der mir mein herz erquickt, Mir schenket neue kraft, Der mir in aller noth Rath, trost und hülfe schafft!

4. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles rühmt und lobt, Was durch ihn lebt und webet! Gelobet sey der Herr, Deß name heilig heißt, Der Vater sammt dem Sohn Und gnadenvollem Geist!

5. Wie ihm die engel dort Das heilig! heilig! singen; So wollen wir auch hier Ihm preis und ehre bringen. Erheb' ihn ehrfurchtsvoll, Du, seine christenheit! Gelobt sey unser Gott Nun und in ewigkeit! 132.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

70. Gott! der du selbst der ursprung bist, Vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, Der ewig selig lebet; Herr! dessen wahrheit, weisheit, macht, Gerechtigkeit und güt' und pracht, Natur und schrift erhebet: Gottheit! Gottheit! Der zur ehre Engelchöre Heilig singen, Laß mein loblied wohl gelingen!

2. Gott Vater, der die ganze welt Aus nichts erschuf und noch erhält; Der, was er machte, liebet; Der sonne, mond und stern' bewegt; Der allem, was sich lebend regt, Als vater, speise giebet: Schöpfer! Schöpfer! Mach uns kräftig Und geschäftig, Dich zu ehren, Dich, dem ruhm und dank gehören!

3. Gott Sohn, der aus des Vaters schooß Auf erden kam, sein blut vergoß, Der uns mit Gott versöhnte; Der willig litt', und für uns starb, Der heil und leben uns erwarb, Und uns mit segen krönte: Heiland! Heiland! Laß dein leiden, Einst beym scheiden, Mich erquicken, Mich den lohn des sieg's erblicken.

4. Gott heil'ger Geist, du Geist der kraft, Der neue herzen in uns schafft, Der uns zu Christo führet; Der Jesu jünger in der welt Erleuchtet, heiliget, erhält, Vermehrt, mit gaben zieret: Tröster! Tröster! Komm hernieder! Tröst uns wieder Nach den schmerzen; Wohn' und wirk' in unsern herzen!

5. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Dich, den die ganze Schöpfung preist, Dich darf ich Vater nennen. Ich glaub' an dich und diene dir, Dreyeiniger, o gieb dich mir Lebendig zu erkennen! Mein Gott! Mein Gott! Deinen willen Zu erfüllen Sey mein streben. Ewig werd' ich bey dir leben. 103.

Mel. Komm, heiliger Geist 2c.

71. Lob, preis und ehre, bringen wir, Herr, unser Gott und Vater! dir. Dein ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser lob dir gefallen! Laßt, menschen, seiner huld uns freun, Ihm ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, christen, menschen, brüder, Fallt

vor dem Gott der liebe nieder, Und betet an! und betet an!

2. Du gabst uns leben, wir sind dein! Gott ist die liebe wir sind sein! Wie groß und viel sind deine werke, Du Gott der macht und der stärke! Dein ist der erdkreis, und in dir, O Höchster! sind und leben wir. Du schufest seraphim und thronen, Und uns, die auf der erde wohnen, Uns sterbliche! uns sterbliche!

3. Der Heilige schont unsrer schuld, Er trägt uns sünder mit geduld; Beweiset gnade an uns armen; Mit liebevollem erbarmen Verkürzt er unsre prüfungszeit, Und lohnet uns mit seligkeit. Er überschüttet uns mit freuden; Zu unserm heil schickt er uns leiden, Der gnädige! der gnädige!

4. Lob, preis und ehre, Christus, dir! Verlorne sünder waren wir! Du bist am kreuz für uns gestorben, Hast seligkeit uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, Und in versuchung treu dir bleibt, Der soll, befreyt vom fluch der sünden, Erbarmung, ruh' und leben finden In ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen umgeben. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum wahren licht gebracht; Du lehrst uns leben, dulden, sterben, Und weihest uns zu himmelserben Durch Christi tod, durch Christi tod.

6. Lob, preis uns ehre bringen wir, Gott Vater, Sohn und Geist nur dir! Es müsse jedes land auf erden Voll deiner herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! O Höchster! deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! amen. Halleluja, Halleluja!

53. 198.

Mel. Nun laßt uns Gott dem etc.

72. Gott! dem die seraphinen: Dem welt und himmel dienen; Laß auch durch uns auf erden Dein lob verbreitet werden.

2. Du Vater! hast uns leben, Geist und verstand gegeben, Um in der schöpfung werken Des schöpfers hand zu merken.

3. Sohn! du läßst heil uns finden, Vergiebst uns unsre sünden; Tilgst sie, der welt zu gute, Mit deinem theuren blute.

4. Durch dich, Geist! hebt der glaube Sich mächtig auf vom staube, Lernt welt und tod bekriegen, Und jauchzt von deinen siegen.

5. Herr! neig' auf schwache lieder Ein gnädig ohr hernieder! Einst wollen wir dich oben In höhern chören loben.

Mel. Nun danket alle Gott etc.

73. Dich, dreymal Heiliger! Besingen himmelslieder, Vor deiner majestät Fall ich anbetend nieder. Dich, Ew'ger! dessen licht Kein sinn erreichen kann, Dich, Vater, Sohn und Geist, Dich, Ein'ger, bet ich an!

2. Erbarmender! du sahst Das elend der verlornen; Du sendest selbst den Sohn, Schonst nicht des Eingebornen: Wer den zum retter hat, Dem mangelt freyheit nicht, Und wen sein Geist belebt, Dem fehlt nicht kraft, noch licht.

3. Nun kann ich sünder heil, Kann gnad' und leben hoffen.

pracht! Weit über meine fassung, weit Geht, Höchster, deine herrlichkeit!

7. Wenn ich vor deinem angesichte, O Schöpfer, voll verwundrung steh', Gieb, daß ich dann in deinem lichte Dich, aller welten ursprung, seh'. Damit von schnöder erdenlust Zu dir sich hebe meine brust. 56. 41.

Nr. 5. der neuen Melodien.

79. Die himmel rühmen Gottes ehre, Ihr schall pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt der erdkreis, ihn die meere; Vernimm, o mensch, ihr göttlich wort!

2. Wer trägt die unzählbaren sterne? Wer führt die sonn' aus ihrem zelt? Sie kömmt und leuchtet uns von ferne, Läuft ihren weg, gleich als ein held.

3. Vernimms, und sieh die wunderwerke, Die die natur dir aufgestellt. Verkündigt weisheit, ordnung, stärke, Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du die unzählbaren heere Der wesen fühllos überschaun? Durch wen ist alles? gieb ihm ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein sind die himmel, mein die erde; An meinen werken kennst du mich. Ich werde seyn, der ich seyn werde, Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, weisheit, güte, Ein Gott der ordnung und dein heil, Ich bins! Mich liebe dein gemüthe, Auf! nimm an meiner gnade theil. 55.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

80. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die wolken regnen? Wer schließt den schooß der erden auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott, deine güte reicht so weit, So weit die himmel reichen!

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preist der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm Schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand, Dich zu erkennen, leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein geist! Erhebe seinen namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, Und alle welt sag': Amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen? 55.

Mel. Nun komm der heyden ꝛc.

81. Himmel, erde, luft und meer Zeugen von

an des Schöpfers ehr'; Meine seele! sing' auch du, Jauchze deinem Schöpfer zu!

2. Ihn erhebt das sonnenlicht, Wenn es durch die wolken bricht; Auch der sterne lauf und pracht Preiset ihn bey stiller nacht.

3. Seht wie er das land beglückt, Und mit reichem segen schmückt! Jede Pflanze, jedes thier Zeuget, großer Gott, von dir.

4. Hört, der vögel muntres chor Singt ihm frohen dank empor! Ihn verkündigt überall Seines donners lauter schall.

5. Seine starke Allmachtshand Macht das weite meer bekannt. Er gebeut; so schweigt vor ihm Stolzer wellen ungestüm.

6. Ach, mein Gott! wie sichtbarlich Offenbarest du uns dich! Drück' es tief in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin. 127.

b. Von den Menschen.

Mel. Wer nur den lieben rc.

82. Gott werde stets von dir erhoben, Du, deines Schöpfers bild, mein geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner werke mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt! Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt; Und mir, dem thone seiner hand, Gab er empfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Ist Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Die wunder, die sie in sich hält. Und dennoch kann sie nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für geister nur, und nur für seelen, Die Gott zu seinem bild' erhob, Sind sie so herrlich; sie erzählen Nur ihnen meines Schöpfers lob. O seele! jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne, Gedanken tausendfacher art; Groß, mannigfaltig ist ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammlen sie verbinden, Sie trennen, wie es mir gefällt; Ich kann die welt, kann mich empfinden, Mich unterscheiden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft; Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach ruhe, lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch, das ist, Vater! meine schuld; Vergieb sie mir nach deiner huld.

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt' ich nur dich, Gott! lieb gewinnen, Dich nur; und was gebräche mir? Ach, möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit. Leb' ich nur deinem Sohn und dir, O Herr, mein Gott! was fehlet mir? 31.

Mel. Wer nur den lieben rc.

83. Dein bin ich GOtt! dein ist mein leben. Wie trostvoll ist mein ursprung mir! Du hast den odem mir gegeben; Mein ganzes wesen kömmt von dir. Du, Vater! riefst mich aus dem nichts Zum frohen anschaun deines lichts.

2. Wie viel hab' ich dir zu verdanken, HErr, der du mich bereitet hast! Als mich empfindungslos die schranken Des ersten daseyns noch umfaßt: Da war dein auge über mir; Da lebt' ich, Höchster! nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünft'ge seele, Die nur so lang' den leib belebt, Bis sie, daß ihr kein wohlseyn fehle, Dein ruf zum höhern geist erhebt. Vernunft und freyheit und verstand Empfing ich, Gott, aus deiner hand.

4. Wenn ich auf meinen körper sehe, Der ordnung und der schönheit bild, So wird, o Vater in der höhe! Mein herz mit ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes glied, ein jeder sinn Reißt mich zu deinem lobe hin.

5. Durch deiner vorsicht gnädigs walten, Die mich von kindheit an umfing, Bin ich bis hieher noch erhalten, Daß mir der tod vorüberging. Ich lebe noch, und preise dich. Herr! deine rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen güte, Die du, mein GOtt, an mir gethan. Beschämt empfindet mein gemüthe Die schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich habe mich sehr oft bethört, Und durch die sünde mich entehrt.

7. Ja, Herr! ich habe meine glieder Zu sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall' ich in demuth nieder; Vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff' du ein reines herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur ehre lebe, Das redlich thu', was dich erfreut, Und meinen geist und leib ergebe Zum dienste der gerechtigkeit; Daß ich bis in den tod dir treu, Und stets ein freund der tugend sey.

9. Fällt meines leibes hütte nieder, Vollend' ich dieses lebens lauf: O GOtt! so richtest du mich wieder Verherrlicht aus dem staube auf. Ein beßres leben wird mein theil, Und ewig preis ich dich, mein heil. 197.

Mel. Wer nur den lieben rc.

84. Was ist vor deinem angesichte Der mensch, GOtt! daß du sein gedenkst, Und einen strahl von deinem lichte Auf ihn voll huld hernieder senkst? Was ist er? Ach! ein fallend laub. Du sprichst; und er wird wieder staub.

2. Du hast ihm seinen leib aus erde, Doch wunderbar und schön gebaut; Daß er der seele würdig werde, Ihm sprach' und sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum herrn der welt, Dem alles dienen soll, bestellt.

3. Weit mehr noch hast du ihm geschenket. Die ewigkeit wird einst sein theil. Der seele, welche in ihm denket, hast du ein immerwährend heil, Noch ehe wir nach dir gefragt, In deinem worte zugesagt.

4. Drum laß es mich stets wohl bedenken, Was du, o GOtt! an mir gethan; Dir leib und seele wieder schenken, Da ich dir sonst nichts geben kann. Dir bleiben sie, o Herr, geweiht, Nun und in alle ewigkeit.

5. Nimmst du, Allmächtiger! sie

se beyde, In deinen ewig sichern schutz: So bieten wir, in allem leide, Mit dir auch jedem feinde trutz. Wenn wir in deiner gnade stehn, so muß es uns stets wohl ergehn.

6. Doch, wenn erhöhet von der erde, Im himmel, deiner ew'gen stadt, Ich durch dich völlig glücklich werde, Von deinem hellen lichte satt; O GOtt und Herr! wie preiset dich Dann unser loblied ewiglich! 160. 198.

Von der Unsterblichkeit der Seele.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

85. O GOtt! ich preise deine güte, Die mich so wundervoll erschuf, Und mit frohlockendem gemüthe Verehr' ich deinen schöpferruf, Ein herold deines ruhms zu seyn, Und deiner wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum denken und empfinden, Ich sey dein werk, mir diesen geist, Der zwar zu schwach ist, zu ergründen, Wie herrlich du, mein Schöpfer! seyst; Jedoch, was du an mir gethan, Erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen geist, der in mir denket, Schufst du nicht blos für diese zeit. Nein, GOtt! du hast ihn mir geschenket Zum leben in der ewigkeit, Um da vollkommner zu verstehn, Was sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng' sind dieses lebens schranken Für seinen forschenden verstand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein sterblicher erfand, Entwickelt sich erst nach der zeit Im hellern licht der ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein gut der erde, Kein zeitlichs glück, so groß es sey. Daß er im innren ruhig werde, Bedarf er mehr, das ihn erfreu'. Er fühlt, daß diese ganze welt Sein wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken Von seines ursprungs herrlichkeit, Sucht oft, von lust der erde trunken, Sein glück in dingen dieser zeit; Jedoch er sucht, und findet nicht, Was ihm der äußre schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein gewissen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böse böses leiden müssen Und tugendhafte glücklich seyn, Erkennt er; doch sieht er noch nicht Den richter hier schon im gericht.

8. Dem tugendhaften ist hienieden Oft ein sehr widriges geschick Zum loos für diese zeit beschieden; Dem lasterhaften oft viel glück. Gewiß! erst eine andre welt Ist zum vergeltungsort bestellt.

9. GOtt! wenn mein geist dies überleget, So hofft er schon unsterblichkeit. Jedoch o Herr! wenn er erwäget, Was ihm dein wort für licht verleiht; So wird er sel'ger freuden voll, Daß er einst ewig leben soll.

10. HErr! laß zu jenem bessren leben Mich täglich hier die aussaat streun. Laß deinen Geist das wollen geben Und das vollbringen auch verleih'n. O! wonne der unsterblichkeit! In welcher dann mein geist sich freut. 70.

c. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

86. Du Herr der seraphinen, Dem tausend engel dienen Und zu gebote stehn; Du, aller welten meister Und schöpfer aller geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Herr! deine himmelsheere, Sind zeugen deiner ehre, Sind diener deiner macht. Sie sehn von angesichte Dich in vollkommnem lichte, Und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preise deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel schaar. Dem menschlichen geschlechte Verschaffet deine rechte Durch sie beschirmung in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich decken, Wenn mich gefahren schrecken, Mich angst und noth umgiebt. Laß sie in meinem leben Mich segnend stets umschweben, Von dir, dem ewigen, geliebt!

5. Laß sie nicht von mir weichen; Mich ihnen immer gleichen In ihrer heiligkeit. Wie sie die kinder lieben, Und wahre tugend üben; So mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie üben deinen willen. Den laß auch mich erfüllen. Sie leben fromm und rein. O laß mich nichts beflecken; Auch, wenn mich schatten decken, Stets, so wie sie, das böse scheun!

7. Wenn ich denn endlich scheide; So führe mich zur freude In ihre chöre ein. Da werd ich dich recht loben, Und in dem himmel droben Mit allen engeln selig seyn. 161. 41.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

87. Der kreaturen meister! Du Herr der ganzen welt, Der so viel tausend geister Um seinen thron bestellt! Du läßst sie herrlich wohnen; Auch ich soll selig seyn. Mit seraphim und thronen Mich deinem dienste weihn!

2. Du bleibest uns verborgen, So lang' wir sterblich sind; Doch, wenn am schönren morgen, Ich, dein geliebtes kind, Mit allen seraphinen, In jenem hellen licht, Dir ewig werde dienen; Seh' ich dein angesicht.

3. Der engel höh'res leben, Ist thätigkeit und geist, Ist nicht von dem umgeben, Was schwach und sterblich heißt. Ihr wissen übersteiget Den menschlichen verstand, Wenn ihnen Gott das zeiget, Was noch kein mensch erkannt.

4. Sie leben frey von sünde Bey Gott, und irren nicht, Sie denken: und geschwinde Faßt ihr verstand das licht. Der reinern wahrheit stärke Läßt ihre kraft nicht ruhn; Drum sind nur ihre werke: Den willen Gottes thun.

5. Sie sinds, die dir vertrauten Dir, o Herr Zebaoth! Seit sie entstanden, schauten Sie dich, verborgner Gott. Ihr heilig, heilig, heilig Entzücket jedes ohr, Und jeder drängt sich eilig Zu ihrem Lied' hervor.

6. Sie sind der frommen freude Oft that ihr froher mund, Zum trost in unserm leide, Uns Gottes rathschluß kund! Sie waren Christi boten, Da er geboren ward, Beym Aufstehn von den todten, Bey seiner himmelfahrt.

7. Von uns sey Gott gepriesen, Der seiner ganzen welt, Viel wohlthun hat erwiesen

sen, Und mächtig die erhält, Die uns auf unsern wegen Mit schutz zur seite stehn, Wenn wir, o Herr! um segen Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird noch einst kommen, Da ich verklärt und rein, Und aller angst entnommen, Bey dir, Herr, werde seyn; Dann schallt in Engelchöre Mein hoher lobgesang, Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank. 128. 140.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

88. Höchster! dessen starke rechte Zuflucht, uns in nöthen giebt; Der dem menschlichen geschlechte, Hilft, und es als Vater liebt; Der in seiner ganzen welt Alles, was er schuf, erhält; Herr, du kannst uns in gefahren Mächtig schützen und bewahren.

2. Viele tausend seraphinen Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Sie, die vor dem throne stehn, Ewig deinen ruhm erhöhn, Sind auch zu gehorchen fertig, Deines winkes, Herr, gewärtig.

3. Gott der Engel! Gott der welten! Ach, was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten! O wie hältst du uns so hoch! Deine engel dienen uns, Sind ein vorbild unsers thuns: Laß uns einst in ihren chören Ewig dich im himmel ehren. 81. 41.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

89. Dir sing ich lob, Herr Zebaoth! Groß, groß sind deine werke! Im himmel schallt dir: groß ist Gott, Erhaben seine stärke, Vom seraph, der dich näher sieht, Der ganz von deinem lobe glüht; Von aller engel schaaren.

2. Dein ist das reich, dein ist die macht: Nach ordnungen und stufen Hast du die schaar, die uns bewacht, Aus ihrem nichts gerufen. Sie richten deinen willen aus, Beschützen des gerechten haus, Wenn seine hüter schlummern.

3. Fühl', mensch, den vorzug, mensch zu seyn; Du bist mit Gott versöhnet. Sieh deine künft'ge hoheit ein: Wer siegt, wird dort gekrönet. Im fleische, das dich noch umhüllt, Trägst du schon hier des Höchsten bild, Vollkommner noch im himmel.

4. Dort, wo des Höchsten ehre thront, Erhöht von millionen, Dort, wo er seine diener lohnt Mit ew'gen siegeskronen, Hebt auch mein lied sich einst empor! Ich mische mich ins engelchor, Ins höh're halleluja.

5. O daß, wie groß die wonne ist, Wenn nach des lebensende Mich dann zuerst ein engel grüßt, Ich heute schon empfände! Verlassen von der welt, o herz, Denk auch bey deinem größten schmerz: Im himmel hab' ich freude! 32.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

90. HErr! den in lauten chören Der menschen zungen ehren, Von deinem ruhm entzückt; Dich preisen auch die schaaren Der geister, die schon waren, Eh' noch ein mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst: da wurden wesen Unsichtbar, auserlesen, Unkörperlich und rein. Es sollen deine werke Uns zeugen deiner stärke Und unerforschten weisheit seyn.

3. Die engel sind mit kräften Zu wichtigen geschäften; Von dir, Gott, ausersehn. Auch uns laß mit den gaben, Die wir empfangen haben, Das wohl der brüder gern erhöhn.

4. Wie du durch prüfungsstunden Sie würdig hast erfunden, Zu sehn dein angesicht. So hilf auch uns bey zeiten Uns zu dem heil bereiten, Das unsrer treu' dein wort verspricht.

5. Und diese reinen geister Gehorchen dir, dem meister, Dem Herrn der ganzen welt. Laß uns auch deinen willen Mit ehrfurcht stets erfüllen, Und schaffen, was dir wohlgefällt.

6. Sie, deine seraphinen Sind, Herr, dir stets zu dienen, Auf deinen wink bereit. Von ihnen, Gott! umgeben, Hilf uns auch heilig leben, Und immer thun, was dich erfreut.

7. Doch wehe denen allen, Die, Herr! von dir gefallen, Und nun verworfen sind! Ihr elend laß uns lehren, Vom recht uns nie zu kehren, Wer vor dir recht thut, ist dein kind.

8. Vor denen, die auf erden Uns oft gefährlich werden, Und feindlich um uns gehn; Wollst du auf allen seiten Behüten uns und leiten, Damit wir ihnen widerstehn.

9. Herr! dem die himmelschöre Anbetung, lob und ehre In vollem jubel weihn; Laß unsern geist am ende, Geführt in deine hände, Vor dir mit ihnen selig seyn.

5. Von der Vorsehung über die Welt.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

91. Noch immer wechseln ordentlich Des jahres zeiten ab. Und früh und spät ergießet sich Dein regen, Gott! herab.

2. Du öffnest deine milde hand, Uns menschen wohl zu thun; Du segnest, du erfreust das land, Daß wir in frieden ruhn.

3. Von deinem himmel, Höchster! träuft Gedeihn und fruchtbarkeit. Die saat geht auf, sie blüht, sie reift, Sie sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der baum, Wenn einer schatten sucht, Ihm unter seiner zweige raum Erfrischung und auch frucht.

5. Du nährest jede kreatur. Es fließt sich immer gleich Der freude quell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und erquikkung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, So väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergingen wir, Und wir verdienten's auch: Und dennoch leben wir in dir, Beseelt durch deinen hauch.

8. Wer freut sich, Gott! nicht deiner huld? Wem strahlet nicht dein licht? Mit welcher langmuth und geduld Verschonst du unsrer nicht.

9. O betet Gott, ihr menschen, an! Erwägt's, bedenket nun, Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für diese kurze zeit, Herr! hießest du uns seyn. Du schufst uns für die ewigkeit, Uns deiner zu erfreun.

11. Du lässest deine freundlichkeit Uns hier so herrlich sehn:

seyn: Was wird in der vollkommenheit Der bessern welt geschehn?

13. Noch tiefer dringt dann unser blick In deine wunder ein. O Herr! laß dies erhabne glück Uns stets vor augen seyn. 31. 23.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

92. Der du durch deiner allmacht hand Mein daseyn mir bereitet, Und ehe ich dich noch gekannt, Mich väterlich geleitet; Der du erhältst, was du gemacht, Mein Schöpfer, dank sey dir gebracht Für deine große güte!

2. Zu meinem glücke bin ich hier; Dein wort gab mir das leben; Was ich besitze kam von dir; Von dir ward mir gegeben Verstand, geschmack, gehör, gesicht, Geruch, gefühl. Mir fehlt es nicht An proben deiner liebe.

3. Du leitest mich nach deinem rath, Beschirmst mich in gefahren. Und wirst auf meinem lebenspfad Vor unfall mich bewahren. Zu meinem dienst war alles da, Schon eh' ich diese welt noch sah'! Wie groß ist deine güte!

4. Nie ist der mensch, der staub, es werth, Herr! daß du sein gedenkest; Daß du ihm, der sich oft entehrt, So vieles gute schenkest. O sähe dies der mensch doch ein! Möcht' er dir dafür dankbar seyn Und dir zum dienst sich weihen.

5. Herr! lehre du mich, wie ich soll Für deine huld dich preisen, Dir ewig, deiner liebe voll, Gehorsam mich beweisen, Getreu zu seyn bis in den tod, dies bleibe meine lust, o Gott, Und mein beruf auf erden. 146.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

93. Mein auge sieht, o Gott nach dir. Von deinem throne hilf du mir! Mein heil kömmt nur von deiner macht, Die diese welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! dein treuer hirt Schafft, daß dein fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht. In finsterniß ist er dein licht.

3. Vor keinem übel fürchte dich! Was Gott verheißt, bewähret sich. Durch seine treue vaterhand Wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein schutz gewährt dir sicherheit. Sein trost füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf ebner bahn, Und nimmt dich einst mit ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein heil, ich hoff' auf dich. Dein segen folg' aus dieser zeit Mir bis zur frohen ewigkeit. 16. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

94. So weit die menschen deine welt bewohnen, Bist du der vater aller nationen, Die zuflucht aller, die an fernen meeren Dein heil begehren.

2. Du suchst das land heim, die gefilde lachen, Du wässerst sie mit thau, sie reich zu machen! Dein strom ist voll! durch dich reift das getreide Zu unsrer freude!

3. Die tief gepflügten furchen füllt dein segen! Und das zerlechzte land belebt dein regen! Du machst es weich und segnest seine saaten, Daß sie gerathen!

4. Sie träufeln, deine tritte, daß von ihnen Die frohen auen voll von anmuth grünen! Die

hügel hüpfen, Gott! im feyerkleide Vor dank und freude!

5. Du schmückst und kleidest das gefild' mit heerden, Und schaffest gras, daß sie gesättigt werden! Dem schnitter rauscht der vollen felder segen Zur erndt' entgegen!

6. Und dank und freud' und jubel jauchzt aus allen! Und hayn und auen und gefild' erschallen Von lautem, dir frohlockendem getümmel Bis in die himmel! 31.

Mel. Herzliebster Jesu was 2c.

95. Dein reich, o Gott! ist herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht, die wir verehren. Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob besungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen; Der Höchste hilft den unterdrückten allen; Und eilt mit huld die, so um heil ihn bitten, Zu überschütten,

3. Nach dir Gott! schauen der geschöpfe blicke, Daß deine hand sie väterlich erquicke: Du giebest einem jeden seine speise Daß er dich preise.

4. Herr! du erhältst mit deinem wohlgefallen, Was lebt; thust deine hand auf, und giebst allen, Was sie bedürfen; keiner sucht vergebens Dich, quell des lebens!

5. In allen wegen Gottes strahlet gnade; Untadelhaft sind alle seine pfade; Und was er thut, gereicht zu seinem preise; Ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, Die ernstlich ihn um seine hülfe bitten. Er thut, was die gerechten, die ihn ehren, Von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; Die aber, die gewalt und frevel üben, Bestra er, daß er sie zum denkm mache, Der bösen sache.

8. Auf ewig will ich sein namen loben; Von allen me schen werde Gott erhoben; W lebet, müsse, Herr, zu all zeiten Dein lob verbreiten. 3

Mel. Lobt Gott ihr christen :

96. Was sind wir, He und Gott! v dir, Daß du an uns gedenks Herr aller welt! was hab wir, Wenn du es uns ni schenkst?

2. Du hast den himmel au gespannt, Der unser herz er zückt. Du hast mit göttl milder hand Den erdkreis a geschmückt.

3. Du kleidest hügel, t und au', Du pflanzest busch u hayn, Tränkst sie mit reg und mit thau Und giebst saat gedeihn.

4. Du führst die sonn' in i rer pracht Mit jedem tag' h auf; Du ordnest in der dü len nacht Der sterne glanz u lauf.

5. Herr, unser Vater! n von dir Fließt alles heil uns Dein volk, dein eigenthum si wir, Und unser Gott bist d 126.

Mel. Es ist das heil uns

97. Dir, unser Gott! niemand gleich himmel und auf erden. bist der Höchste, dessen re Nie kann begriffen werd Unendlich ist die majestät, über alle dich erhöht, Die kr und scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt dein gebiet! Wo ist der, es messe? Wohin auch ser auge sieht, Da sehn deine größe. Weit über

hi

Himmel weit Geht deines reines herrlichkeit; Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut Nach ewigen gesetzen. Du würdigst deiner treuen hut Die deine gnade schätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer ist's dein liebstes werk, Zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Der menschen ansehn täuscht dich nicht, Wenn du vergeltung übest. Du handelst nach barmherzigkeit In dieser und der künft'gen zeit, Beym strafen und belohnen.

5. Wohl uns! daß du das regiment, Gott! über alles führest. Und wohl dem menschen, der erkennt, Wozu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, HErr! bete dich in demuth an. O! sieh' auf mich in gnaden!

6. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben. Dein Sohn, der für uns alle litt, Erwarb mir heil und leben. Sein tod macht mich vom zweifel frey, Ob ich der gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

7. Herr! ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich als dein eigenthum Mich ganz zum dienst ergeben Mit lust will ich bis in den tod Nach deinem heiligen gebot Durch deinen beystand wandeln.

Mel. Aus meines herzens gr. etc.

98. GOtt! der an allen enden Viel große wunder thut: In dessen treuen händen Mein ganzes leben ruht! Du wogst mir weislich zu In meinen lebenstagen Bald unruh, sorgen, plagen, Bald freude, lust und ruh.

2. Da ich, der welt verborgen, Im schoos der mutter lag, Da wachte schon dein sorgen Für mich; und wie vermag Mein endlicher verstand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt?

3. Uns, Gott, umfaßt dein lieben Noch eh' wir sind; du hast Nie lust, uns zu betrüben; Drückt uns gleich manche last: Du bleibest mitleidsvoll; Hilfst liebreich deinen kindern Die lebensbürden mindern; Und förderst gern ihr wohl.

4. Muß ich gleich noth empfinden: Dein wort, Herr! tröstet mich. Du sprichst; sie muß verschwinden; Drum hoff ich stets auf dich Mit kindlich treuem sinn. Ich werfe was zu tragen Mir schwer deucht, ohne zagen Vertrauend auf dich hin.

5. Noch immer ist mein hoffen, Das sich auf dich verließ, So sicher eingetroffen, Wie mir's dein wort verhieß. Du hast mir wohlgethan; Denn deine gnad' ist größer, Und macht's mit mir viel besser, Als ich es denken kann.

6. O Herr, sey du gepriesen, Der sich bisher an mir So herrlich hat erwiesen! Mein Herz und mund soll dir, Du retter aus gefahr! Des dankes opfer bringen, Von deiner güte singen Schon jetzt und immerdar.

7. Du hast mir wohl gerathen, Des guten viel gethan, Daß deiner liebe thaten Ich nicht aussprechen kann. Hilf, Vater! daß ich dort Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen

dei-

ich dich sorgen; Du weißt die allerbeste Zeit.

9. So sey nun seele! stille; Dich leitet dessen wille, Der dich erschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath. 47, 135.

6. Gieb, daß dies mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud' und leid. Denn alles wirkt zu deiner ehre Und meiner seele seeligkeit! So preis ich einst vollkommen dich, Und freue deiner ewig mich. 48, 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

102. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen. Du sorgtest, eh' die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich. Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt; Doch, wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunklen weg gewählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt'. Du kannst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht. Du weißt allein, was uns gebricht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib', seele! in der demuth schranken; Die demuth wird von Gott erhöht, Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen Mit allem, was ich hab' und bin. Ich schaue, kann ich's gleich nicht fassen, Getrost auf deine weisheit hin. Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

103. O Herr und Schöpfer unsers lebens! Du hegst ein wahres vaterherz. Kein mensch hofft je auf dich vergebens, Du siehst und linderst gern den schmerz, Wenn wir als kinder auf dich sehn, Und deine hülfe uns erflehn.

2. Der strafe, die das laster drücket, Das sich durch sicherheit betrügt, Hast du dein treues volk entrücket, Das durch den glauben an dich siegt. Es wird vom heiligthum gedeckt, Wenn dein gericht die sünder schreckt.

3. Allein des lebens bange sorgen Beschweren hier noch oft ihr herz. Oft scheinst du, Retter! ganz verborgen, Als kenntest du nicht ihren schmerz. Das laster schwelgt im überfluß, Wenn frömmigkeit hier darben muß.

4. Doch, Herr! der du der menschen seelen Nicht blos für dieses leben schufst, Wo uns vollkommne freuden fehlen; Nein, sie zum bessern erbtheil rufst: Dein sohn ging auf der leidensbahn, Zu unserm muster selbst voran.

5. Du zählest alle unsre tage, Zählst unsers lebens ungemach Und trifft uns gleich noch manche plage, Ein ewig wohlseyn folgt ihr nach. Du führst die deinen in der zeit Durch leiden zu der herrlichkeit.

6. Wenn dein geschöpf, liebe-

rei-

reicher Vater! Zu dir um hülf' und rettung schreyt; So bist du immer der berather, Der es zu rechter zeit erfreut. Du, den kein engel g'nug erhebt, Du sorgst für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, Und, fern von aller eignen wahl, Den weg, den du mich führest, gehen, Du bist bey mir im finstern thal. Ja, Herr! mein glaube traut auf dich. Du leitest mich recht väterlich. 123. 41.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

104. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, Nicht unsers werks sich an, Will er das haus nicht bauen, Vergebens bau'n wir dann! Will er die stadt nicht schützen, Er, groß durch rath und macht, Was wird der wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, Und ess't voll traurigkeit Das brodt der sorg und mühe, Und häuft euch leid auf leid. Was nützt der bange kummer, Da Gott dem, den er liebt, Was er bedarf im schlummer, Und unerwartet giebt? 31.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c

105. Du bists, dem ehr' und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring ich dir! Du hast mich väterlich geführt Und warest stets mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genaht; So hörtest du mein flehn, Und ließest mich nach deinem rath Hülf' und errettung sehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir: mit welchem dank, Mein Gott! erheb ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß; So klagt ich dir den schmerz. Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst geduld ins herz.

5. Wenn ich den richt'gen pfad verlor, Und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir mein Gott! empor, Und gnade war mir nah.

6. Oft wenn nach trost die seele rang, Du dich von mir gewandt, Rief ich voll sehnsucht: Herr! wie lang? Und mich hielt deine hand!

7. Nun jauchz' ich; mir half stets der Herr; Denn er ist fromm und gut, Aus der versuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Herr! für die leiden dank' ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank' ich, Herr! daß die natur Mich nähret und erfreut. Ich schmeck' in jeder kreatur, Gott! deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich sünder starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem heiligthum! Erheb' ihn volk des Herrn! Die erd' ist voll von seinem ruhm Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald uns vorübergehn; Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ew'gen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele! deinen Gott, Nicht, was er dir gethan. Verehr', und halte sein gebot, Und bet' ihn ewig an. 55.

6. Von dem Zustande des Menschen vor und nach dem Falle.

Vom Stande der Unschuld.

Mel. Komm heiliger Geist ꝛc.

106. Gott! Vater der vollkommenheit, Der so viel gutes uns verleiht, Und der sich denen, die er liebet, Willig zu erkennen giebet; Was hat die güte deiner hand Den sterblichen nicht zugewandt! Wie herrlich hast du sie geschmücket! Wie reichlich hast du sie beglücket! Halleluja! Halleluja!

2. Den leib, den du aus staub erbaut, An dem man so viel wunder schaut, Der ward durch deinen hauch beseelet, Zur unsterblichkeit erwählet. Du hauchtest einen geist ihm ein. Der sein regierer sollte seyn; Den dein herz immer lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Halleluja! Halleluja!

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit der Erkenntniß reinem glanz Und mit der weisheit angefüllet, Die allein aus wahrheit quillet. Dich kannte er im hellren licht; Er wußte seines standes pflicht; Er sah an allen kreaturen Der höchsten macht und weisheit spuren. Halleluja! Halleluja!

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich, als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde; Stets war jegliche begierde, Gott! deinem willen unterthan; Er wandelte auf rechter bahn; Drum war sein herz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Halleluja! Hallelujah!

5. Der leib nahm theil an dieser lust, Ihm war kein schmerz, kein tod bewußt; Und auch durch kein geschöpf auf erden Sollt' er übertroffen werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Gemacht, den himmel anzusehn; Sein auge war zu allen zeiten Ein spiegel innrer seligkeiten. Halleluja! Halleluja!

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Der kein vergnügen mangeln ließ. Es wurde, was sein herz begehret, Ihm von dir reichlich gewähret. Die erde war sein königreich; Hier herrschte er dir, Höchster, gleich. Hier übte er sich, deinen willen Gehorsam immer zu erfüllen. Halleluja! Halleluja!

7. So war er, Herr, dein liebes kind, Und wußte noch von keiner sünd'; So hattest du, das höchste wesen Ihn zur lust dir auserlesen. Er war der gottheit ebenbild, Mit weisheit im verstand erfüllt, Und auch im willen ohne mängel Die freud' und lust der heil'gen engel. Halleluja! Halleluja.

8. O Schöpfer! der uns so erhob! Dir sey dank, ehre, preis und lob Für alle kräfte, alle gaben, Die von dir allein wir haben. Herr! öffne deine vaterhand, Gieb wieder, was die sünd entwandt. Laß uns durch Christum hier auf erden Nach deinem bild' erneuert werden. Halleluja! Halleluja.

140. 198.

dem Sündenfalle und der natürlichen Verderbtheit des Menschen.

Es ist gewißlich an der ꝛc.

7. O unausſprechlicher verluſt, Den wir
:en haben! Wie kränket
etrübte bruſt Der mangel
gaben, Die unſers Schö-
milde hand Den erſten
n zugewandt, Die ſünde
entzogen.

Der menſch war heilig,
und rein Von dir, o Herr!
affen. Er wußte nichts
ſchuld und pein, Von ſünd
ſündenſtrafen; Sein wille
voll zuverſicht, Und ſein
and voll glanz nnd licht,
friede ſein gewiſſen.

Du forderteſt zur dankbar-
, [illegible] du ihn ſo erhoben,
ht, liebe, treu', ergeben-
, Nebſt des gehorſams pro-
Gabſt ihm zur prüfung
gebot, Und drohteſt ihm
t den tod, Wenn er es
ſchritte.

Dein rath war weiſe, gut
rein, Der dich hiezu be-
en, Allein, der menſch,
falſchen ſchein Vom lü-
eiſt betrogen. Ließ in der
erſchaffnen bruſt Das feuer
erbotnen luſt Nur gar zu
entzünden.

Er wurde lüſtern nach der
t, Und der verſtand ver-
et, Das herz vom ärgſten
verſücht, Der unſre wür-
chändet. Gedacht, ge-
; der menſch vergaß, Was
gedroht; und nahm und
Und ward nunmehr ein
r.

So ward der menſchliche
und Mit finſterniß umhül-
Der wille von Gott abge-
t, Mit böſer luſt erfüllet,
herz durch bange furcht
geplagt Vom wurm, der das
gewiſſen nagt. Der tod wühlt
in den gliedern.

7. Dies elend wird nun fort-
geerbt Auf alle menſchenkinder;
So ſtamm, als zweige ſind ver-
derbt; Die ſtrafe trifft den
ſünder. Die erſte ſchönheit iſt
dahin; Der ſünden gift hat leib
und ſinn Durchdrungen und
verwüſtet.

8. O Herr! laß uns in dei-
nem licht Den ſchweren fall er-
kennen. Verwirf uns, die ge-
fallnen, nicht, Die wir dich
Vater nennen. Hilf uns
durch Chriſtum wieder auf, Und
mach' uns tüchtig, unſern lauf
Zur ſeligkeit zu richten. 140. 70.

Nr. 6. der neuen Melodien.

108. Der menſch, o Gott! iſt ja geboren,
Daß ihn, was göttlich iſt, erfreu'.
Du, Schöpfer! hatteſt ihn er-
kohren, Daß er dein bild auf
erden ſey. Nie wird der vor-
zug g'nug geprieſen, Den dei-
ne güte ihm bewieſen.

2. Kein adel glich der ſeelen
adel, Kein glanz kam ihrer
ſchönheit bey; Sie war ganz
rein und ohne tadel, Von elend
und von ſünde frey, Zu ihrem
glück konnt ihr nichts fehlen;
Du, Gott! warſt ſelbſt das
licht der ſeelen.

3. Sie ſchöpfte ſtets aus je-
ner quelle, Aus welcher ſie ent-
ſprungen war. Noch ſchien die
weisheit ihr ſo helle, Und lei-
tete ſie immerdar. Sie hatte
glück und ruhm gefunden, Weil
du dich ſelbſt mit ihr verbunden.

4. Es war ihr wonne, dich
zu lieben; Ihr alles, ewig dein
zu ſeyn. Und wäre ſie dir treu
ge-

geblieben; So fühlte sie nie angst und pein: Allein, der feind hat sie verderbet, und sünd' ist allen angeerbet.

5. Dem irdischen nun ganz ergeben, Liebt sie die eitelkeit der welt, Indem ein sinnlich frohes leben Sie ganz und gar gefesselt hält. Sie suchet ruh in schnöden dingen, Zu schwer, zu Gott sich aufzuschwingen.

6. Sie ist in thorheit ganz versunken, Spielt sorgenlos mit eitlem tand, Vom taumel schnöder lüste trunken; Ist leer an weisheit und verstand; Ist taub und blind in deinen werken, Gott! deine starke hand zu merken.

7. Gott! der du uns dein heil gegeben, Hilf du der seele wieder auf! Erwecke sie zum neuen leben, Und lenk' zum himmel ihren lauf. Laß mich die weisheit wieder finden, Und neue liebe mich entzünden.

8. Sey du mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein schatz, mein theil, und meine wonne, Mein leben hier schon in der zeit! So wird mein leben mir auf erden Ein eingang zu dem künft'gen werden. 142.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

109. Du, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut. Du Höchster! gabst ihm kräfte Zum seligen geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen; Wo ist jetzt unter allen Ein mensch ganz rein von sünden Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschied. Dein auge, Höchster! sieht Auf alle menschenkinder, Und, sieht in allen sünder. Vor dir, o Herr! ist keiner Ganz schuldlos, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser sinn, Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur was dein wille wollte, Zu wählen und zu lieben Und freudig auszuüben.

5. Schwach sind wir von natur. Uns rühren leider nur Die güter dieser erden, Die nie vollkommen werden, Mehr, als die höhern gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des herzens böser hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sündenliebe. Und wer vermags zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr gieb uns dein licht, Daß wir, was uns gebricht Beschämt vor dir erkennen Und stets von ernst entbrennen, Der sünde zu entsagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. GOtt! so verderbt wir sind, So willst du doch uns heilen, Und neue kraft ertheilen, Durch Christum schon auf erden Dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld Laß uns durch unsre schuld Nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben. 41.

Mel. Herr ich habe misgeh. ꝛc.

110. HErr! du kennest mein verderben. Ach! es regt in meiner brust, Wie bey allen, welche sterben, Sich noch immer böse lust, Die mein

mein herz zum unrecht neiget Und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein ganzer sinn! Ich empfind' es, Gott! wie träge Ich zu allem guten bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden, Herr, von meiner sündennoth! Heile meiner seele schaden Durch des Mittlers kreuzestod! Tilge alle meine sünden! Laß vor dir mich gnade finden!

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du selbst von oben her Kraft und stärke mir verleihen, Und mein sündhaft herz erneuen.

5. Du, der geber reiner herzen, Wirk' durch deinen Geist in mir. Laß mich nicht mein heil verscherzen, Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, ringen Hilf mir selbst mein fleisch und blut, Wie du es gebeutst, zu zwingen; Denn dein wille, Gott! ist gut. Was dein reich nicht kann ererben, Soll schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die den siegern beygelegt, Daß ich dir und deinem Sohne Treu sey, wenn sich sünde regt. Hilf du selbst mir muthig kämpfen, Alle böse lüste dämpfen.

8. Sollt' ich ihnen unterliegen: O so hilf mir wieder auf! Laß durch deine kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf, Unter deinen treuen händen, Gut und selig möge enden. 61. 41.

Von wirklichen Sünden überhaupt.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

III. Mein Gott! dir ist bewußt Die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die menschen nicht ergründen. O! heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden.

2. Des bösen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen, Und mein gewissen nagen. Herr! willst du sie bestrafen, Wer wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächsten und auch mich, Vielfältig, Herr! gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der mich von dir gewendet, Und sich mit schrecken endet.

4. Dein heiliges gebot, Zeugt wider mich und droht, Weil ich, (dies schlägt mich nieder;) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, gesprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir. Hilf, Herr, erbarmend mir! Erneure meine seele, Daß sie nur gutes wähle. Wer kann von allem bösen Mich sonst, als du, erlösen?

6. Drückt mich der sünde joch Gleich mächtig, so bleibt doch Weit mächt'ger deine gnade. Was ist noch, das mir schade? Du, Herr, du kannst es heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat sonst der sünde macht Ihr werk in mir vollbracht: So gieb mir lust und stärke, Daß ich nur gute werke Beschließe und vollbringe, Und ewig dir lobsinge. 69. 41.

Von Bosheitssünden und ihren traurigen Folgen.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

112. Wer sünde thut, liebt nicht das licht, Das Gott uns angezündet; Erkennt die wahre weisheit nicht, Die uns mit ihm verbindet. Herr! laß doch nicht durch mein vergehn Der sünde nacht in mir entstehn.

2. Wer sünde thut, tritt Gottes wort, Tritt Christi lehr' mit füßen. Eilt schnell zu dem verderben fort, Beschweret sein gewissen. Bewahre Herr! durch deine hand Mein herz vor solchem unverstand.

3. Wer sünde thut, entehrt den Herrn, Und haßt sein glück und leben, Er bleibt von jenem reiche fern, Nach dem die frommen streben. Wie thöricht wär ich, o mein Gott! Trieb' ich mit deiner gnade spott!

4. Wer sünde thut, nährt falschen wahn, Liebt träume, welche trügen; Er wandelt auf des irrthums bahn, Sinnt nur auf trug und lügen. Hilf, treuer Gott! daß nimmermehr Der sünde täuschung mich bethör'.

5. Wer sünde thut, der unterdrückt Und schwächt die seelenkräfte; Wird frech und blind und ungeschickt Zum heiligungsgeschäfte. Weh mir, wenn sich mein herz verstockt, Da mich des Höchsten stimme lockt!

6. Wer sünde thut, ach, der entzieht Sich stolz dem ruf der gnade. Verkehrt, verstockt wird sein gemüth, Und tief sein seelenschade. Was hilft mir dann der name, christ, Wenn Gottes Geist nicht in mir ist?

7. Wer sünde thut, ist als ihr knecht, Mit schwerem joch beladen: Ihn trifft der fluch, er hat kein recht An dir, dem Gott der gnaden. Dir dienen, Herr! ist mein beruf, Zu dem mich deine weisheit schuf.

8. Wer Gott verläßt und sünde thut, Beraubt sich aller freuden; Verzagt in noth, hat keinen muth In prüfung, schmerz und leiden. Gott! mache mich durch deine kraft Behutsam und gewissenhaft.

9. Wer sünde thut, entgehet nicht Den strafen schon auf erden, Noch schrecklicher wird sein gericht Vor Gottes throne werden: Laß, Herr! vor sünden mich zu scheun, Mir dein gericht vor augen seyn.

10. Wer sünde thut, sieht schreckensvoll Sein letztes ende kommen: Die hoffnung, die ihn trösten soll, Ist seinem geist benommen. Gott! mache meine seele neu, Damit mein abschied freudig sey. 124.

Von der Sicherheit.

Mel. Aus tiefer noth schrey rc.

113. Wie kannst du doch, o sündlich herz, In sicherheit so leben! Empfindest du denn keinen schmerz? Bist nicht mit angst umgeben? Ist nichts mehr, das dich bange macht? Hast du denn niemals recht bedacht, Was du dir zugezogen?

2. Beschau' dein leben, das du führst, Betrachte deine wege, Und siehe, ob du auch verlierst Der tugend richt'ge stege; Ob du den Höchsten so verehrt, Wie sein gebot von dir

dir begehrt? Ob du ihn recht geliebet?

3. Ach! seiner hast du nicht gedacht; Du folgtest deinem willen, Dein wunsch, dein ziel war tag und nacht, Die sünde zu erfüllen! Du kehrtest zwar in leid und noth Mit thränen oft zu deinem Gott, Doch bald zur welt zurücke.

4. Mit kalten lippen ehrst du Gott, Und weißt nicht, was sie lallen. Die andacht ist dir oft ein spott, Die sünde dein gefallen. Du bist erfüllt mit lust der welt; Drum kannst du nicht, wie's Gott gefällt, Zu ihm die seele richten.

5. Dir fehlt, wenn sünden dich auch reun, Zur beßrung das bestreben. Beym wunsche fehlerfrey zu seyn, Suchst du nicht, fromm zu leben. Bey dir ist fester vorsatz nicht, Weil ihn die lust oft unterbricht, Die dich zur sünde leitet.

6. Du läßst die reue bald vergehn, Sie währet selten lange. Die wollust deucht dir gar zu schön, Das kämpfen macht dich bange. Du suchst die breite sündenbahn; Dich hindert der verkehrte wahn, Nach Gottes sinn zu leben.

7. Erwach', erwach', o sichres herz! Bereue deine sünden. Noch läßt sich Gott, auf reu und schmerz, Dem sünder gnädig finden. Er hat dir oftmals huld erzeigt, Wenn du dein herz zu ihm geneigt; Hat dir die schuld vergeben.

8. Gott lässet sich zu jeder stund' Voll güt' und liebe finden; Entsage nur von herzensgrund Aufrichtig deinen sünden. Ja komm, beweine deine schuld, Auf! suche seine vaterhuld; So wirst du gnad' erlangen.

9. Kehr' dich zu Gott, Gott wird auch sich Mit gnade zu dir kehren. Doch faß' den vorsatz, niemals dich Mit sünden zu beschweren. Entsage dem, was sündlich heißt; Gott wird dir selbst den neuen geist, Ihm recht zu dienen, geben.

10. Nun Gott! nimm mich durch Jesum an, Und laß mich sünder leben! Vergieb, was ich bisher gethan! Laß mich stets eifrig streben, Dir treu zu seyn, durch deine kraft Stets eine gute ritterschaft Bis in den tod zu üben! 10.

Von der Heucheley.

Mel. Wer nur den lieben rc.

114. Mein Gott! du prüfest herz und nieren, Du siehest die gedanken ein. Laß diese wahrheit tief uns rühren, Zu hassen allen falschen schein. Einst bringst du alles an den tag, Was noch so tief verborgen lag.

2. Laß denn in meinem christenthume Mich heucheley von herzen fliehn. Denn es gereicht mir nicht zum ruhme, Wenn ich den gräbern ähnlich bin, Die man, von außen schön geschmückt, Inwendig voller asch' erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verstellen, Sie braucht der falschen schminke nicht. Die zu den heuchlern sich gesellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer redlichkeit im herzen hat, Beweiset es durch wort und that.

4. Ach! laß mich deiner ja nicht spotten. Dich täuschen wollen kann kein christ. Du dräuest alles auszurotten, Was heuchlerisches wesen ist. Wer böse

 ist.

ist, der bleibet nicht, O Gott, Vor deinem angesicht!

5. Bekenn' ich dich mit meinem munde; So laß es auch von herzen gehn, Und mich mit dir, o Gott, im bunde Durch frömmigkeit befestigt stehn: Denn wer durch falschheit sich entehrt, Verkennt der reinen einfalt werth.

6. Was hilft es mir, vor menschen prangen, In Gottes augen strafbar seyn? Soll ich den wahren schmuck erlangen, So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter ist; Sie sucht und liebt ein wahrer christ.

7. Sie giebt mir auch ein gut gewissen, Im unglück trost und freudigkeit. Wenn sich einst meine augen schliessen, Bewahrt sie mich vor angst und leid. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommner heilig bin. 161.

Vom Rückfall in Sünden.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

115. Mein Gott! du bist's, zu dem ich flehe, Erbarme dich! erbarme dich! Noch einmal sieh' von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich? Erbarme dich, und geh' noch nicht Mit mir, dem sünder, ins gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein leben, Gereiniget von missethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder Der sünden schnöde lustbegier Riß meinen ganzen vorsatz nieder, Und herrschte, wie vorher, in mir; Zum widerstande nicht zu schwach, Gab ich doch ihrer reizung nach.

4. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt' ich, Vater! als im traum! Ich sammlete mir schmach und plage, Und fühlte doch mein elend kaum. Verwundet blutete mein herz: Betäubtempfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem untergange, Den dein gerechter ernst mir droht. Um trost wird *meiner* seele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht: Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertraun setz' ich auf dich. O! freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten sünden Floß auch des weltversöhners blut! Ach! laß durch ihn mich gnade finden! Er starb, er starb auch mir zu gut. Noch einmal sage richter mir: Auch diese schuld erlaß' ich dir.

8. Gott! sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der sünde will ich widerstehn, Und standhaft deine wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen befehle Des Gottes, der dein retter ist! Ruf' ihn im glauben täglich an: Erhalte mich auf ebner bahn.

10. Herr, ich bin schwach: du wollst mich stärken, Mein helfer

fer in versuchung seyn, Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn! So steh' ich fest und wanke nicht, Denn du bleibst meine zuversicht! 125.

Vom Betruge der Busensünden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

116. Ach! abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, Vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender sünder, der ich bin, In welchen abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte lieblingssünde, O die gewohnheit böser lust; Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüten sie in meiner brust! Wie mächtig und wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser lust dahin gerissen, Eilst du, betrogner, in den tod! Dir raubt die sünd' in kurzer zeit Dein glück hier und in ewigkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: Nun, nun will ich die sünde fliehn; Rein und unsträflich und vollkommen Zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott! hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die sünde; Und schwach nur war mein widerstand. Ach! sie gefiel mir! und geschwinde Ergriff sie mich und überwand. Die lust verschwand mir im genuß; Ihr folgten ekel und verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden! Ach! abermals fiel ich so tief. Mein vorsatz war noch nicht verschwunden; Mein herz schlug, mein gewissen rief. Gott! Richter! ich gedacht' an dich, Und dennoch, dennoch sündigt' ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen; Und dennoch, dennoch sündigt' ich. Ist ein vergehn, wie mein verbrechen? O wie erschreck' ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt' ich: doch es wirkte nichts.

8. O tief verborgne sündenliebe, Wie werd ich endlich frey von dir! Wie überwind' ich deine triebe, Wie dämpf' ich deine macht in mir? Gott, mein erbarmer, hör' mein flehn, Und lehre mich, ihr widerstehn!

9. Ach, liebt' ich dich nur, wie ich sollte, Dann flöh' die lust zur sünde mich; Wenn sie mich auch versuchen wollte, Ich widerstånd' ihr, stark durch dich; Durch deiner wahren liebe kraft Blieb' ich dir treu und tugendhaft.

10. O! pflanze du in meiner seele Rechtschaffne lieb' und lust zu dir. Gott! was ich denke, was ich wähle, Das zeuge durch die that von ihr! Dich lieben, als mein eigenthum, Das sey mir lust, und heil, und ruhm.

11. Dann werd' ich endlich überwinden, Und herrscher meiner lüste seyn: Dann wirst du alle meine sünden, Wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein leben hier, mein lobgesang Im himmel, Vater! sey mein dank! 125.

Von Schwachheitssünden und anhangenden Sündenbeschwerden.

Mel. Jesu, meines lebens rc.

117. Herr, [illegible]

2. Herr! [illegible] schwachen kräfte Meines herzens die- ser feind: [illegible] ge- schäfte Meiner innern feinde [illegible]. Wie darf ich mir selber trauen, Nicht auf mein ver- sprechen bauen: Meines her- zens falschheit bricht Mir den untergang [illegible].

3. Ist ein feind auch über- wunden, Stellt sich bald ein andrer ein. Ja, sie brechen oft verbunden Mächtig auf mich schwachen ein. O! wie oft wird' ich besieget, Wenn mein herz sie nicht bekrieget. Denn ihr angriff geht dahin, Wo ich noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die freude missen, Kindlich zu dir, Gott, zu flehn; Und das klagende ge- wissen Läßt mich nur mein elend sehn. Ach wann komme ich zum ziele! Der gefahren sind zu viele, Sie sind gar zu schlimmer art: Darum ist der kampf so hart.

5. Zu der welt kann ich nicht treten, Denn sie giebt mir keine ruh. Nein, zu Gott nur will ich beten, Sagen neue treu' ihm zu. Fühle ich des glaubens triebe, Dann heißt mich des Vaters liebe Glau- bensvoll zu ihm zu gehn, Und um neue gnade flehn.

6. Herr! vor dir muß ich mich beugen. Da du mir so viel [illegible]: Ja, ich muß [illegible] dann schweigen, Weil du mir so zärtlich denkst. Sollt' ich dich, o Gott, betrüben? Undankbar noch sünden lieben? Dir mein ganzes herz nicht weihn? Ewig nicht dein eigen seyn?

7. Nein, mein Vater! dein zu bleiben, Ist mein wunsch auf dieser welt. Laß nur dei- nen geist mich treiben, Das zu thun, was dir gefällt. Trau- end dir will ich nicht zagen, Mit dir darf ich alles wagen. Giebst du, Gott, mir muth und kraft: So wird mir der sieg verschafft.

8. Will mein fuß aufs neue gleiten, Regt sich lust und furcht in mir: Ach! so warne mich bey zeiten, Zieh mich wieder um zu dir. Laß mich nicht mir selber leben, Sondern dir mich übergeben, Und durch Jesum Christum rein, Mich dir ganz zum opfer weihn. 182.

Mel. Jesu, meines lebens rc.

118. Ach, wann werd' ich von der sünde, Gott, mein Vater! völlig frey, Daß ich sie ganz überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit thrä- nen, Kann ich mich von ihr entwöhnen! Nur zu oft noch regt sie sich, Und versucht zum bösen mich.

2. Längst war der entschluß gefasset, Dir mein leben ganz zu weihn. Alles, was mein Vater hasset, Sollte mir ein abscheu seyn. Allen vortheil, alle

alle freuden, Die von ihm mich könnten scheiden, Wollt' ich mit verachtung fliehn; Nie am sündenjoche ziehn.

3. Gott! du sahst es, wie ichs meinte, Wie ich alle misſethat, Der ich schuldig war, beweinte, Und dich um vergebung bat; Sahst mein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben; Sahst, daß ich nun immerdar Fromm zu wandeln willens war.

4. Aber ach! wie schnell empöret Sich die leidenschaft in mir, Und entkräftet, und zerstöret Meine freudigkeit zu dir. Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe, Eh' ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh'.

5. Doch du heilest die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den trost; ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut! nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib' ich hier noch schwach: Ach! so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Mache mich von heucheley Und von aller bosheit frey!

7. Wenn ich falle, laß michs merken. Laß mich streben aufzustehn! Eile, mich, dein kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich! sey mein begleiter! Führe, Gott, mich täglich weiter; Bis ich's in der ewigkeit Bringe zur vollkommenheit! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

119. Mein Jesu! meines lebens licht! Du siehest es, was mir gebricht, Des schwachen herzens unbestand Ist besser dir, als mir bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach, wenn auch der geist Zum guten willig sich beweist. Mir klebt die sünde immer an, Und zieht mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich nicht will; Und steh' im laufen oftmals still. Mich lenket mein verderbter sinn Zu mancher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in mir, Entfernet mich so oft von dir. Mich reizt die liebe dieser welt Zu mancher that, die dir misfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor: Doch steigt der böse trieb empor, Dann fliehe ich des guten zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulicht, Herr, ist mein gebet! Oft, wenn ich vor dein antlitz tret', Zu dir mich mit dem munde nah', Ist herzensandacht doch nicht da.

7. Ich soll vor dir rechtschaffen seyn: Doch ist mein thun oft bloßer schein; Mein christenthum und glaube hat Oft mehr den namen, als die that.

8. Siehst du dies als mein richter an, Der herz und nieren prüfen kann: So kann, zu schwer ist mein vergehn, Ich im gerichte nicht bestehn.

9. Ach habe doch mit mir geduld, Vergieb mir meiner schwachheit schuld! Den fehl, den ich nicht merken kann, Sieh' gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns der sünd' entreißt, Belebe kräftig meinen geist, Wenn er nun nach

Von Schwachheitssünden und anhangenden Sündenbeschwerden.

Mel. Jesu meines lebens 2c.

117. Herr! wie mancherley gebrechen Muß ich nicht an mir noch sehn? Auf mein ernstlichstes versprechen Folgt ein stündliches vergehn. Ach! daß ich doch fester stünde, Folgte nicht sobald der sünde! Hörte doch in meinem lauf Unbestand und leichtsinn auf!

2. Herr! dir sind die schwachen kräfte Meines herzens böser grund, Und die listigen geschäfte Meiner innern feinde kund. Nie darf ich mir selber trauen, Nicht auf mein versprechen bauen: Meines herzens falschheit droht Mir den untergang und tod.

3. Ist ein feind auch überwunden, Stellt sich bald ein andrer ein. Ja, sie brechen oft verbunden Mächtig auf mich schwachen ein. O! wie oft werd' ich besieget, Wenn mein herz sie nicht bekrieget. Denn ihr angriff geht dahin, Wo ich noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die freude missen, Kindlich zu dir, Gott, zu flehn; Und das klagende gewissen Läßt mich nur mein elend sehn. Ach wann komme ich zum ziele! Der gefahren sind zu viele, Sie sind gar zu schlimmer art: Darum ist der kampf so hart.

5. Zu der welt kann ich nicht treten, Denn sie giebt mir keine ruh. Nein, zu Gott nur will ich beten, Sagen neue treu' ihm zu. Fühle ich des glaubens triebe, Dann heißt mich des Vaters liebe Glaubensvoll zu ihm zu gehn, Und um neue gnade flehn.

6. Herr! vor dir muß ich mich beugen, Da du mir so viel vergiebst: Ja, ich muß beschämt dann schweigen, Weil du mich so zärtlich liebst. Sollt' ich dich, o Gott, betrüben? Undankbar noch sünden lieben? Dir mein ganzes herz nicht weihn? Ewig nicht dein eigen seyn?

7. Nein, mein Vater! dein zu bleiben, Ist mein wunsch auf dieser welt. Laß nur deinen geist mich treiben, Das zu thun, was dir gefällt. Trauend dir will ich nicht zagen, Mit dir darf ich alles wagen. Giebst du, Gott, mir muth und kraft; So wird mir der sieg verschafft.

8. Will mein fuß aufs neue gleiten, Regt sich lust und furcht in mir: Ach! so warne mich bey zeiten, Zieh mich wieder um zu dir. Laß mich nicht mir selber leben, Sondern dir mich übergeben, Und durch Jesum Christum rein, Mich dir ganz zum opfer weihn. 182.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

118. Ach, wann werd' ich von der sünde, Gott, mein Vater! völlig frey, Daß ich sie ganz überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen! Nur zu oft noch regt sie sich, Und versucht zum bösen mich.

2. Längst war der entschluß gefasset, Dir mein leben ganz zu weihn. Alles, was mein Vater hasset, Sollte mir ein abscheu seyn. Allen vortheil,

alle

alle freuden, Die von ihm mich könnten scheiden, Wollt' ich mit verachtung fliehn; Nie am sündenjoche ziehn.

3. Gott! du sahst es, wie ichs meinte, Wie ich alle missethat, Der ich schuldig war, beweinte, Und dich um vergebung bat; Sahst mein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben; Sahst, daß ich nun immerdar Fromm zu wandeln willens war.

4. Aber ach! wie schnell empöret Sich die leidenschaft in mir, Und entkräftet, und zerstöret Meine freudigkeit zu dir. Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe, Eh' ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh'.

5. Doch du heilest die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den trost; ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut! nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib' ich hier noch schwach: Ach! so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Mache mich von heucheley Und von aller bosheit frey!

7. Wenn ich falle, laß michs merken. Laß mich streben aufzustehn! Eile, mich, dein kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich! sey mein begleiter! Führe, Gott, mich täglich weiter; Bis ich's in der ewigkeit Bringe zur vollkommenheit! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

119. Mein Jesu! meines lebens licht! Du siehest es, was mir gebricht, Des schwachen herzens unbestand Ist besser dir, als mir bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach, wenn auch der geist Zum guten willig sich beweist. Mir klebt die sünde immer an, Und zieht mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich nicht will; Und steh' im laufen oftmals still. Mich lenket mein verderbter sinn Zu mancher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in mir, Entfernet mich so oft von dir. Mich reizt die liebe dieser welt Zu mancher that, die dir misfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor: Doch steigt der böse trieb empor, Dann fliehe ich des guten zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulicht, Herr, ist mein gebet! Oft, wenn ich vor dein antlitz tret', Zu dir mich mit dem munde nah', Ist herzensandacht doch nicht da.

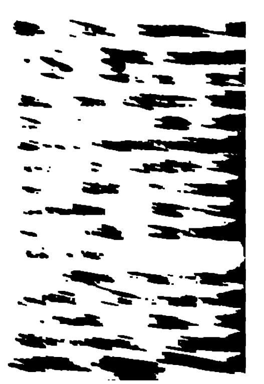
7. Ich soll vor dir rechtschaffen seyn: Doch ist mein thun oft bloßer schein; Mein christenthum und glaube hat Oft mehr den namen, als die that.

8. Siehst du dies als mein richter an, Der herz und nieren prüfen kann: So kann, zu schwer ist mein vergehn, Ich im gerichte nicht bestehn.

9. Ach habe doch mit mir geduld, Vergieb mir meiner schwachheit schuld! Den fehl, den ich nicht merken kann, Sieh' gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns der sünd' entreißt, Belebe kräftig meinen geist, Wenn er nun nach

[illegible]



en, Die von ihm mich
scheiden, Wollt' ich
tung fliehn; Nie am
e ziehn.

! du sahst es, wie
te, Wie ich alle mis-
er ich schuldig war,
Und dich um verge-
; Sahst mein ernstli-
eben, Meinem vor-
u leben; Sahst, daß
mmerdar Fromm zu
willens war.

ach! wie schnell em-
ch die leidenschaft in
entkräftet, und zer-
keine freudigkeit zu
reilung, eigenliebe,
rgnen stolzes triebe,
erke, ziehen sie Mich
, die ich flieh'.

du heilest die gebre-
ner sündigen natur.
schwachheit wirst du
Bösen vorsatz strafst
Hätt' ich nicht den
würde Unter meiner
rde Ganz erliegen,
dein, Höchstes gut!
n freun.

let mir denn hier auf
benslang die sünde
nn ich nicht vollkom-
en, Bin und bleib'
och schwach: Ach! so
n bestreben, So ge-
ann, zu leben, Mache
heucheley Und von
eit frey!

n ich falle, laß michs
Laß mich streben auf-
Eile, mich, dein kind,
n! Lehre selbst mich
n! Warne mich! sey
leiter! Führe, Gott,
ch weiter; Bis ich's in
keit Bringe zur voll-
eit! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten etc.

119. Mein Jesu! meines lebens licht! Du siehest es, was mir gebricht, Des schwachen herzens unbestand Ist besser dir, als mir bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach, wenn auch der geist Zum guten willig sich beweist. Mir klebt die sünde immer an, Und zieht mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich nicht will; Und steh' im laufen oftmals still. Mich lenket mein verderbter sinn Zu mancher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in mir, Entfernet mich so oft von dir. Mich reizt die liebe dieser welt Zu mancher that, die dir misfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor: Doch steigt der böse trieb empor, Dann fliehe ich des guten zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulicht, Herr, ist mein gebet! Oft, wenn ich vor dein antlitz tret', Zu dir mich mit dem munde nah', Ist herzensandacht doch nicht da.

7. Ich soll vor dir rechtschaffen seyn: Doch ist mein thun oft bloßer schein; Mein christenthum und glaube hat Oft mehr den namen, als die that.

8. Siehst du dies als mein richter an, Der herz und nieren prüfen kann: So kann, zu schwer ist mein vergehn, Ich im gerichte nicht bestehn.

9. Ach habe doch mit mir geduld, Vergieb mir meiner schwachheit schuld! Den fehl, den ich nicht merken kann, Sieh' gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns der sünd' entreißt, Belebe kräftig meinen geist, Wenn er nun

Von Schwachheitssünden und anhangenden Sündenbeschwerden.

Mel. Jesu meines lebens 2c.

117. Herr! wie mancherley gebrechen Muß ich nicht an mir noch sehn? Auf mein ernstlichstes versprechen Folgt ein stündliches vergehn. Ach! daß ich doch fester stünde, Folgte nicht sobald der sünde! Hörte doch in meinem lauf Unbestand und leichtsinn auf!

2. Herr! dir sind die schwachen kräfte Meines herzens böser grund, Und die listigen geschäfte Meiner innern feinde kund. Nie darf ich mir selber trauen, Nicht auf mein versprechen bauen: Meines herzens falschheit droht Mir den untergang und tod.

3. Ist ein feind auch überwunden, Stellt sich bald ein andrer ein. Ja, sie brechen oft verbunden Mächtig auf mich schwachen ein. O! wie oft werd' ich besieget, Wenn mein herz sie nicht bekrieget. Denn ihr angriff geht dahin, Wo ich noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die freude missen, Kindlich zu dir, Gott, zu flehn; Und das klagende gewissen Läßt mich nur mein elend sehn. Ach wann komme ich zum ziele! Der gefahren sind zu viele, Sie sind gar zu schlimmer art: Darum ist der kampf so hart.

5. Zu der welt kann ich nicht treten, Denn sie giebt mir keine ruh. Nein, zu Gott nur will ich beten, Sagen neue treu' ihm zu. Fühle ich des glaubens triebe, Dann heißt mich des Vaters liebe Glaubensvoll zu ihm zu gehn, Und um neue gnade flehn.

6. Herr! vor dir muß ich mich beugen, Da du mir so viel vergiebst: Ja, ich muß beschämt dann schweigen, Weil du mich so zärtlich liebst. Sollt' ich dich, o Gott, betrüben? Undankbar noch sünden lieben? Dir mein ganzes herz nicht weihn? Ewig nicht dein eigen seyn?

7. Nein, mein Vater! dein zu bleiben, Ist mein wunsch auf dieser welt. Laß nur deinen geist mich treiben, Das zu thun, was dir gefällt. Trauend dir will ich nicht zagen, Mit dir darf ich alles wagen. Giebst du, Gott, mir muth und kraft; So wird mir der sieg verschafft.

8. Will mein fuß aufs neue gleiten, Regt sich lust und furcht in mir: Ach! so warne mich bey zeiten, Zieh mich wieder um zu dir. Laß mich nicht mir selber leben, Sondern dir mich übergeben, Und durch Jesum Christum rein, Mich dir ganz zum opfer weihn. 182.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

118. Ach, wann werd' ich von der sünde, Gott, mein Vater! völlig frey, Daß ich sie ganz überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen! Nur zu oft noch regt sie sich, Und versucht zum bösen mich.

2. Längst war der entschluß gefasset, Dir mein leben ganz zu weihn. Alles, was mein Vater hasset, Sollte mir ein abscheu seyn. Allen vortheil,

alle

alle freuden, Die von ihm mich könnten scheiden, Wollt' ich mit verachtung fliehn; Nie am sündenjoche ziehn.

3. Gott! du sahst es, wie ichs meinte, Wie ich alle missethat, Der ich schuldig war, beweinte, Und dich um vergebung bat; Sahst mein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben; Sahst, daß ich nun immerbar Fromm zu wandeln willens war.

4. Aber ach! wie schnell empöret Sich die leidenschaft in mir, Und entkräftet, und zerstöret Meine freudigkeit zu dir. Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe, Eh' ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh'.

5. Doch du heilest die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den trost; ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut! nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib' ich hier noch schwach: Ach! so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Mache mich von heucheley Und von aller bosheit frey!

7. Wenn ich falle, laß michs merken. Laß mich streben aufzustehn! Eile, mich, dein kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich! sey mein begleiter! Führe, Gott, mich täglich weiter; Bis ich's in der ewigkeit Bringe zur vollkommenheit! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten etc.

119. Mein Jesu! meines lebens licht! Du siehest es, was mir gebricht, Des schwachen herzens unbestand Ist besser dir, als mir bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach, wenn auch der geist Zum guten willig sich beweist. Mir klebt die sünde immer an, Und zieht mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich nicht will; Und steh' im laufen oftmals still. Mich lenket mein verderbter sinn Zu mancher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in mir, Entfernet mich so oft von dir. Mich reizt die liebe dieser welt Zu mancher that, die dir misfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor: Doch steigt der böse trieb empor, Dann fliehe ich des guten zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulicht, Herr, ist mein gebet! Oft, wenn ich vor dein antlitz tret', Zu dir mich mit dem munde nah', Ist herzensandacht doch nicht da.

7. Ich soll vor dir rechtschaffen seyn: Doch ist mein thun oft bloßer schein; Mein christenthum und glaube hat Oft mehr den namen, als die that.

8. Siehst du dies als mein richter an, Der herz und nieren prüfen kann: So kann, zu schwer ist mein vergehn, Ich im gerichte nicht bestehn.

9. Ach habe doch mit mir geduld, Vergieb mir meiner schwachheit schuld! Den fehl, den ich nicht merken kann, Sieh' gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns der sünd' entreißt, Belebe kräftig meinen geist, Wenn er nun

nach dem himmel strebt, Und dir allein ergeben lebt.

11. Ist mit dem fleisch' der geist in streit, So rüste mich mit tapferkeit Zu der verleugnung, die der christ, Dir und sich selber schuldig ist.

12. Den alten menschen dämpf' in mir: Kraft sey des neuen menschen zier: Den alten laß ganz untergehn, Mich täglich mit dir auferstehn.

13. O führe endlich mich dahin, Wo ich durch dich vollkommen bin. Da werd' ich jauchzend vor dir stehn, Und ewig deinen ruhm erhöhn. 161.

Von den Strafen der Sünde.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

120. Gott! du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen. Du krönst des redlichen geschlecht Mit deinem vatersegen. Auf frommen ruhet deine huld; Nur böse tragen ihre schuld; Sie treffen deine strafen.

2. Du bist der herrscher aller welt. Nach heiligen gesetzen, Die deine weisheit festgestellt, Mußt du die menschen schätzen; Mußt übertretern strafe dräun, Und, wenn sie sich vor dir nicht scheun, Die strafe auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, Uns hier schon innen werden, Daß du auf unsre thaten siehst, Und ein gerechter richter bist Zur ahndung alles bösen.

4. Es klagt uns das gewissen an, Wenn wir dir widerstreben; Sagt uns, daß wir nicht recht gethan, Straft unser böses leben. Es raubet uns die innre ruh, Und spricht uns die vergeltung zu, Die missethat verdienet.

5. Oft stäupst du hier den sünder schon Für seine bösen thaten, Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut, So muß er auch das herzeleid, das sie gebiert, empfinden.

6. Doch, Herr! allein zur besserung, Bestrafst du hier die sünder, Und züchtigst auch zur heiligung Oft deine schwachen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Und sich vom sündenpfad entfernt, Und deiner zucht gehorchet.

7. Den aber trift dein strafgericht, Das ohn' aufhören währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir bekehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein heil, Nein! lauter elend ist sein theil Von innen und von aussen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort. Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm' dich unsrer allesammt, Daß niemand unter uns verdammt, Ein jeder selig werde. 70.

7. Von der Erlösung überhaupt.

Mel. Allein Gott in der höh ꝛc.

121. Heil uns! aus unsrer sündennoth Ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod. Was Adams fall verdorben, Hat er

aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn Sandt' er zu uns auf erden. Von aller sünd' und ihrem lohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil; Er kam, am ew'gen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod! dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für uns, für uns genug zu thun, Starb er, das heil der sünder. Wo ist nun, sünde! deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in Gott zu seyn; Wenn wir nur uns dem Heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er uns liebevoll erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. Drum lasset uns ihm doch vertraun, Und niemals sein uns schämen, Auf seine mittlershülfe baun, Und sein joch auf uns nehmen. Das ist der weg zum ew'gen wohl; Der weg, auf dem man segensvoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebricht; Das reine herz voll zuversicht Zu dir, Gott, unserm Vater.

8. O lenk' auf dies erhabne glück Der seele stärkste triebe! Zieh' mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe! An dem so theu'r erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen. 41.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

122. Gedanke, der uns leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken.

2. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihren bau, ergründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes rath Von Jesu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

4. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Der sünden schuld getragen, Und daß Gott nun mein Vater ist, So werd' ich angstvoll zagen.

5. Ist Christi wort nicht Gottes sinn: So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin, Und werden soll, nicht wissen.

6. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein spötter rauben; Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest am glauben.

7. Ich bin dein ew'ges eigenthum; Durch dich des himmels erbe; Dies, Sohn des Höchsten! ist mein ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

8. Du giebst mir deinen geist, das pfand, Im glauben mich zu stärken, Und bildest mich durch deine hand Zu allen guten werken.

9. So lang' ich deinen willen gern Mit reinem herzen thue:

So fühl' ich eine kraft des Herrn, Und schmecke fried' und ruhe.

10. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zu dir, Herr! trete; Weiß ich, daß dein herz mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

11. Ich weiß, daß du, mein Heiland! lebst, Und mich einst aus der erde Erweckst, und zu dem reich erhebst, Da ich dich schauen werde.

12. Kann unsre lieb' im glauben hier Jemals für dich erkalten? Dies ist die lieb', o Herr! zu dir, Dein wort von herzen halten.

13. Erfüll' mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne; Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

14. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Hier um dich schmach zu leiden; So laß mich keine schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

15. Und soll ich, Gott! nicht für und für Des glaubens freud' empfinden; So wirk' er doch sein werk in mir Und rein'ge mich von sünden.

16. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (Laß mich noch sterbend denken) Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken? 55.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

123. Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller sünder; Du, mein erbarmer! halfst auch mir, Du todes überwinder! Schon jauchzte dein und unser feind: Gott sey nicht mehr des menschen freund, Nach Adams tiefem falle.

2. Wir waren unsers ruhms beraubt, Verwundet und voll beulen; Ach! krank vom fuß bis auf das haupt, Und niemand konnt' uns heilen! Du kamst und machtest uns gesund; Dir, dir frohlocke herz und mund! Dir jauchze der erlöste!

3. Uns sünder hast du mächtiglich Der hölle finsternissen; Hast meinem untergange mich, Durch dein verdienst entrissen. Ihr heiligen! sein eigenthum, erhebt, besinget seinen ruhm, Die wunder seiner liebe.

4. Uns hatte Gott den tod gedroht; Doch wollt' er auch vergeben; Gefallen hat er nicht am tod: Er hat nur lust am leben. O! schrecklich ist der zorn des Herrn; Doch glaubet nur; er rettet gern, Und seine gnad' ist ewig.

5. Die ihr noch nicht gebessert seyd, Noch lieget im verderben, Entflieht der ungerechtigkeit! Ach! warum wollt ihr sterben? Es kömmt die stunde des gerichts; Was trotzt ihr da: wir fürchten nichts, Den tod nicht, nicht die hölle!

6. Wenn euer eitles glück entflieht; Denn was ist dieses leben? Wenn Gottes zorn nicht mehr verzieht; Wie werdet ihr erbeben! Daß ihr noch seinen zorn nicht kennt; Wie er dort über sünder brennt, Das danket seiner langmuth.

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn, So lang' ihr lebt auf erden! Warum wollt ihr verworfen seyn, Und könnt errettet werden! Zu ihm fleht, eh' noch sein gericht Herbeykömmt; eh' sein angesicht Sich ewig von euch kehret.

8. Ich preise, Vater! so wie dich, Die liebe deines sohnes. Er kömmt als richter stellet mich Zur rechten seines thrones, Drum nimm dich meiner

schwach-

schwachheit an, Damit ich nie von deiner bahn Zur sünde mich verirre.

9. Ist gleich die kurze prüfungszeit Voll mühe, voll beschwerden: Wie kurz ist meines glaubens streit! Soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch haus; Du ziehst mein irdisch kleid mir aus, Und gürtest mich mit freuden!

10. Einst, wenn des todes stille nacht Ich ausgeschlummert habe, Dann geh' ich, Gott! durch deine macht, Verklärt aus meinem grabe; Dann rühm' ich in der ewigkeit, Zur unvergänglichkeit erneut, Dich, Vater! dich, Versöhner! 31.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

124. Ich habe nun den grund gefunden, Der ew'ges heil für mich enthält: Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt. Ein fels, der unbeweglich steht, Ist dieß, wenn auch die welt vergeht.

2. Gott ist die liebe, hegt erbarmen, Das alles denken übersteigt. Gott ist die liebe; heil uns armen! Er ist's, der sich zu sündern neigt; Er geht nicht mit uns ins gericht, Und will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn! Nur darum kam sein Sohn auf erden, Und nahm den himmel siegreich ein. Ruft durch sein wort und geist uns zu: Kommt her zu mir; bey mir ist ruh.

4. O liebe, welche unsre sünden Durch Christi tod vertilget hat! Wenn wir mit ihm uns recht verbinden, Dann findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An dieses wort will ich gedenken, Dem will ich freudig mich vertraun, Und wenn mich meine sünden kränken, Auf Gottes huld im glauben schaun; Sie zeiget mir zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was leib und seel' erquicken kann; Muß ich des lebens freude missen, Und nimmt kein freund sich meiner an; Scheint die errettung noch so weit: Mir bleibt bey Gott barmherzigkeit.

7. Ich kann in meinen besten werken, Wenn ich nur unpartheyisch bin, Gleich manchen fehler noch bemerken, Und fällt denn aller ruhm dahin: So bleibt mir doch der trost bereit: Gott schenket mir barmherzigkeit.

8. Drum geh' es mir nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist: Er wird gewiß sein wort erfüllen, Der seiner kinder nicht vergißt. Sie währet ja in ewigkeit Die göttliche barmherzigkeit!

9. Auf diesen grund will ich stets bauen, So lang' ich hier auf erden bin; Der gnade Gottes will ich trauen, Fällt alles andre gleich dahin. Einst preise ich nach dieser zeit Dich, Vater der barmherzigkeit! 148.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

125. Herr von unendlichem erbarmen! Wie unergründlich ist das meer Der liebe, die du an uns armen Beweisest! dank sey dir, o Herr, Für deine huld in Jesu Christ, Die vor der welt gewesen ist.

2. Du ließest uns durch ihn erlösen, Befreytest uns von unsrer

rer schuld. Du rufst zur buße auch die bösen, Erzeigest allen deine huld; Belehrest uns in deinem wort. Dank sey dir dafür hier und dort.

3. Du schenkest uns den Geist der liebe, Der glauben wirkt in unserm geist, Und der durch seine guten triebe Zu unserm heil uns unterweist. O welch ein glück, welch ein gewinn! Dir dankt mein neugeschaffner sinn.

4. Wie tröstlich, Herr, ist das versprechen: Daß deine gnade ewig sey; Wenn berge fallen, hügel brechen, Steh' doch dein bund und deine treu; Wenn erd' und himmel weicht und fällt, So lebe Gott, der glauben hält.

5. Laß denn dieß ewige erbarmen Und das so theure lösegeld, Den ruf der gnade an uns armen, Den großen trost der ganzen welt: Daß du uns liebest, allgemein Des glaubens feste gründe seyn.

6. Das alles gabst du uns aus gnaden, Auch ich, ich habe theil daran: Ich lag beschwert mit gleichem schaden; Nun ist für mich genug gethan. An deinem worte, trost und heil Hab' ich, dein kind und erbe, theil.

7. Drum laß mich nun auch heilig leben; Zu meinem heil unsträflich seyn. Du kannst allein den trost mir geben: Es reiße weder lust noch pein Mich von der liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

8. Nicht tod, nicht leben, angst und leiden, Und was die welt nur in sich schließt, Nichts soll mich von der liebe scheiden, Die mir zu theil geworden ist. Durch Christum dank' ich's deiner treu! Und glaube, daß ich selig sey. 81.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

126. Mein Jesu! du hast unsre schuld, Der sünde straf' und plagen Aus unerhörter lieb' und huld Freywillig wollen tragen. Du, der gerechte, ließest dich Zur sünde machen, nun kann ich In dir gerecht mich nennen.

2. Dein name ist nicht Jesus nur; Du bist auch, was du heißest, Weil du die menschliche natur Der sünde macht entreißest. Die that stimmt mit dem namen ein: Du wolltest, was du heißest, seyn, Mein heil, mein seligmacher.

3. In keinem andern ist das heil; Kein name uns gegeben, Darin wir könnten nehmen theil An seligkeit und leben; Du bist's allein, der jedermann Ein ew'ges leben schenken kann. Gelobet sey dein name!

4. Dein name, Heiland, werd' in mir Durch Gottes Geist verkläret. Im glauben halt' ich mich an dir, Der alles heil gewähret. Wer dich nicht liebet, kennt dich nicht, Sein herz ist für das reine licht Der wahrheit noch verschlossen.

5. Laß mich empfinden ihre kraft; Von deiner liebe brennen, Und deines namens eigenschaft Aus selbsterfahrung kennen. So wird der sündennoth gewehrt, In hoffnung meine furcht verkehrt, Und seligkeit mein erbe. 50. 198.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

127. Nun, christen! laßt uns fröhlich seyn, Gott dank und ehre bringen, Von herzen seines heils uns freun, Und seine huld besingen. Wer fasset seiner liebe rath, Die uns so hoch begnadigt

igt hat! Wie theu'r sind wir
rworben?

2. In sünden ganz verstrickt,
var ich Todt, elend und ver-
oren. Der sünde lasten drück-
en mich, Denn schwach war ich
eboren, Groß war mein elend,
ef mein fall; Verderbt durch
inde überall, Mußt ich verlo-
en werden.

3. Da sah' mich Gott von
vigkeit, Sah' meines elends
ürde. Er dachte der barmher-
gkeit, Daß mir geholfen würde.
Der ganzen menschheit tiefer
hmerz Durchdrang sein mildes
aterherz. Sein bestes ließ er's
osten.

4. Er sprach zum Sohn: die
eit ist da, Sich ihrer zu erbar-
nen. Auf! eile, Sohn! dein
vill' ist's ja, Sey du das heil der
rmen! Hilf ihnen aus der sün-
dennoth! Für sie entwaffne du
den tod, Und laß sie mit dir leben!

5. Ihm folgsam, kam von
seinem thron Der Sohn herab
auf erden; Ward einer from-
men jungfrau sohn, Wollt' un-
ser bruder werden; Er ging,
nicht prangend mit gewalt, Ein-
her in niedrer knechtsgestalt,
Des lasters reich zu stürzen.

6. Nun lehrt' er: halte dich
an mich! Dann soll es dir ge-
lingen. Mich selber geb' ich
ganz für dich; Da will ich für
dich ringen. Denn ich bin dein,
und du bist mein. Auch du sollst,
wo ich bleibe, seyn. Uns soll
der tod nicht scheiden.

7. Vergießen wird man mir
mein blut; Wird mir mein le-
ben rauben. Das leid' ich al-
les dir zu gut. Das halt' mit
festem glauben. Dein leben,
sterblicher! ist mein, Und mein
verdienst ist, sünder! dein. So
bist du selig worden.

8. Den himmel nehm' ich wie-
der ein, Scheid' ich aus diesem
leben. Da will ich dein beherr-
scher seyn, Und meinen Geist
dir geben, Der dir in trübsal
trost gewährt, Dich, wenn er
mich in dir verklärt, Dereinst
zum himmel leitet.

9. Was ich gethan, was ich
gelehrt, Das sollst du thun; das
lehre: So wird des Höchsten
reich vermehrt Zu seines namens
ehre. Nie aber nimm du men-
schenwahn Für diesen schatz der
wahrheit an. Halt, was ich
dir gebiete. 110. 156.

3. Von der Person des Erlösers, Jesu Christi.

Mel. Nun lob mein seel den ꝛc.

128. Mein Heiland! dei-
ne große Geht
über alle himmel weit. Wer ist,
der sie ermesse? Du warst bey
Gott von ewigkeit. Du bist der
erstgeborne Vor aller kreatur:
Und kamst für uns verlorne,
In sterblicher natur. Du hast
uns heil erworben, Und schwangst
nach kurzer zeit, Als du für
uns gestorben, Dich auf zur
herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde
Sind, wort des Herrn, durch dich
gemacht. Auf dein allmächtig:
werde! Entstand die welt
mit ihrer pracht. Du, aller
wesen meister, Die einst des
Höchsten hand Erschuf, wie
jene geister, Die früher dich er-
kannt. Du hilfst uns armen sün-
dern, — Preis sey dir, dank und
ruhm! — Machst uns zu Gottes
kindern, Zu deinem eigenthum.

3. Du, Herr, trägst alle dinge
Durch deiner allmacht starkes
wort; Das große und geringe
Geht blos nach deinem willen
fort. Sohn Gottes! du regierest

Der

Den ganzen kreis der welt. Wo du die menschen führest, Geschieht, was Gott gefällt. Du bist das wahre leben; Einst wird auch jede gruft Die todten wiedergeben, Wenn deine stimme ruft.

4. Dir ehre zu erzeigen, Die keinem andern widerfährt, Uns ehrfurchtsvoll zu beugen Vor dir, erfordert Herr dein werth. Zum heil kamst du auf erden! Wer auf dein wort nicht hört, Wie kann der selig werden? Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben; Schaffst ihm zufriedenheit, Und machst ihn einst zum erben Vollkommner seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name Schon jetzt, o Herr! in aller welt. Dich preist der frommen same, Der dankend vor dir niederfällt. Dich preisen seraphinen, Erhabner Menschensohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn sie vor deinem thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, preis und ruhm Auch, Herr! von uns zu nehmen, Uns, deinem eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre Und bete dich in demuth an, Beschäme, und bekehre, Die dir noch nicht sind zugethan, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuld'ge ehre rauben. Theil' ihnen gnade mit, Dich gläubig zu erkennen Laß nichts, die dich erkannt, Von deiner liebe trennen. Dein ruhm füll' jedes land! 140. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

129. Lob, ehre, ruhm und dank sey dir, O Jesu! unser leben. Preiswürdig bist du für und für; Wer kann dich g'nug erheben! Eh' noch die welt ward, warst du schon Groß, herrlich; bist des Höchsten Sohn, Verdienst die höchste ehre. Dein ist das reich, die herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der ganzen schöpfung heere.

2. Dein sind sie. Denn durch wessen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verschafft? Wer sprach zum engel: werde! Du bist's, durch den der allmacht ruf Die ganze welt aus nichts erschuf. Du bist's, der alles träget, Was sichtbar, was unsichtbar ist, Was erd' und himmel in sich schließt, Und was im meer sich reget.

3. Und dennoch bist du, uns zu gut, In diese welt gekommen; Hast willig unser fleisch und blut, Sohn Gottes, angenommen; Befreyest uns aus der gefahr, Du rettest, was verloren war, Und wirst ein knecht auf erden. O huld! die nichts ihr gleiches hat. Du starbst für unsre missethat, Ein Heiland uns zu werden.

4. Du warbst es uns; und bist es noch Jetzt auf des himmels throne; Suchst liebreich von der sünde joch Und dem verdienten lohne, Die treu dir folgen, zu befreyn. Betrübter herzen trost zu seyn, Ist deines herzens freude. Du giebst den müden seelen ruh; Und wer dich liebt, den stärkest du, Daß nichts von dir ihn scheide.

5. Du hörst der deinigen gebet, Und endest ihre plage. Du bleibest, bis die welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Heil uns! wir sind dein eigenthum. Herr, ewig sey dir dank und ruhm, Für alle deine liebe! Dir geb' ich mich zum dienste hin. Gieb, daß ich mich, so lang' ich bin, In deinem lobe übe, 81. 41.

Mel. Herr Christ, der ein'ge 2c.

130. O Christe! Eingeborner, Von ewigkeit gezeugt; Des Vaters auserkohrner, Vor dem sich alles beugt. Eins mit dem höchsten wesen, Bleibst du, der du gewesen, Glanz seiner herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren, Kamst du, des Höchsten sohn, Zu suchen, was verloren, Erlittest quaal und hohn; Starbst, daß wir leben möchten; Erhebest die gerechten, Zu deines Vaters reich.

3. Laß uns stets mehr erkennen, Wie hoch du uns geliebt, Und in der lieb' entbrennen, Die kraft zur tugend giebt. Laß in des todes schrecken Uns einst noch sehn und schmekken, Wie freundlich du, Herr! bist.

4. Du Schöpfer aller dinge, Des Vaters ew'ge kraft! Durch den auch ich vollbringe, Was seligkeit mir schafft, O! laß mich nichts verblenden, Mein herz von dir zu wenden, Und dir mich zu entziehn.

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferstehn! Zum himmlischen erhaben, Nicht auf das eitle sehn; Dich wissen und dich hören; Nur dich allein begehren, Dein todt und lebend seyn. 33. 156.

9. Von den beyden Ständen Jesu Christi überhaupt.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

131. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, O seele! der auf erden Ein mensch für uns geboren ist, Ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, Verband er sich mit fleisch und blut. Dank' ihm für diese liebe!

2. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Er hat für dich gelitten, Und dir, da er gestorben ist, Am kreuze heil erstritten. Errettung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank' ihm für diese liebe!

3. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der siegreich aus dem grabe Am dritten tag' erstanden ist, Durch den ich hoffnung habe, Auch mich werd' aus des grabes nacht Erwecken meines Gottes macht. Dank' ihm für diese liebe!

4. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der schützend dich begleitet, Und als er aufgefahren ist, Die stäte dir bereitet, Wo du in seiner herrlichkeit Ihn schauen sollst in ewigkeit. Dank' ihm für diese liebe!

5. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen, Zu richten was auf erden ist, Die sünder und die frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland, nimm dich meiner an, Dich laß mich gläubig fassen, Und was du gutes uns gethan, Nie aus dem sinne lassen. Gieb, daß ich deß mich in der noth Getrösten mag, und durch den tod Zu dir ins leben dringe. 65. 41.

Von der Geburt Jesu Christi.

Mel. Nun kommt der heiden rc.

132. Gott sey dank in aller welt, Der, was er verheißt, uns hält, Und zu unserm trost nnd rath Jesum uns gegeben hat.

2. Was der frommen väter schaar Höchster wunsch und hoffnung war, Ist erfüllet in der zeit, Bringt uns heil und seligkeit!

3. Lob sey auf des himmels thron Gott! er sandte seinen sohn! Jesus heißt der große held, Der erretter aller welt.

4. Durch dich, aller menschen heil, Hab' auch ich am leben theil! Du, du zeigtest mir die bahn, Die zu Gott mich führen kann.

5. Deiner hülfe mich zu freun, Laß mein herz dein eigen seyn! Dieses beystands sich bewußt, Sey es frey von sündenlust.

6. Wie du huldreich zu uns kamst, Unsre rettung übernahmst, So bist du auch jederzeit Uns zu helfen gern bereit.

7. Dieß erhebe meinen sinn, Wenn ich voller kummer bin, Und der feinde macht und list Mir zu überlegen ist.

8. Kräftig stehe, Herr, mir bey! Nichts erschüttre meine treu! Gieb, daß ich in wohl und weh Fest im wahren glauben steh.

9. Einst, wenn du, des lebens fürst! Herrlich wieder kommen wirst, Laß mich froh dein antlitz sehn, Im gericht vor dir bestehn. 72. 41.

Mel. Nun kommt der heyden rc.

133. Sohn, der uns verheißen war! Den Maria uns gebar! Friedefürst, Rath, Kraft und Held, Komm, du Heiland aller welt!

2. Du wardst mensch, doch nicht, wie wir: Gottes kraft bereitet dir Deiner menschheit hütte zu, Durch den geist entstandest du.

3. Dem Allgütigen sey preis! Der von keiner sünde weiß, Ward ein mensch, wie wir, und führt Dem uns zu, der uns regiert.

4. Du, dem keiner jemals gleich, Stiftetest der wahrheit reich; Und enthülltest weit und breit Gottes ew'ge herrlichkeit.

5. Deiner tugend treuer lauf Führte dich zu Gott hinauf. Von der erde stiegest du Im triumph dem himmel zu.

6. O du sieger, der als held Kämpfend hier behielt das feld; Deiner wahrheit starke macht Reiß' uns aus der sünden nacht.

7. Herr, bey deiner ankunft bricht Uns hervor ein neues licht, Das die ganze welt beglückt, Und das ewig uns erquickt.

8. Vater auf dem höchsten thron! Du, sein eingeborner Sohn! Und du geist der heiligkeit! Sey gelobt in ewigkeit. 118. 156.

Mel. Lobt Gott, ihr christen rc.

134. Er kömmt, er kömmt der starke held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerstreut, sein blick erhellt Des todes dunkle nacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? wer ist der held, Voll göttlich hoher macht? Messias ists, lobsinge welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, menschgeborner! bringen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schall dir Der erde lobgesang.

4. Wenn wir einst auf des himmels thron In herrlichkeit dich sehn, Soll unser lob, o Gottessohn, Dich würdiger erhöhn. 154. 70.

135. Mit ernst, o menschenkinder, Macht euer herz bereit! Er kömmt, das heil der sünder, Der Herr der herrlichkeit. Von seinem hohen thron Kömmt er zu uns hernieder, Wird einer unsrer brüder, Er, Gottes eigner sohn.

2. Sein herz ist voll verlangen, Den sündern sich zu nahn. Auf! eilt, ihn zu empfangen! Auf! macht ihm ebne bahn! Ihn, der im fleisch erschien, Den dürft ihr nicht verschmähen, Müßt ihm entgegengehen, Auf, auf! empfanget ihn.

3. Die ihr gerecht euch dünket, Legt euren dünkel ab! Die ihr euch blähet, sinket Von eurem stolz herab! Hebt, niedre, euch empor! Faßt muth, ihr, die ihr zaget! Wer sehnlich nach ihm fraget, Den ziehet er hervor.

4. Ein herz, das demuth liebet, Ist ihm vor allen werth; Wer aber hochmuth übet, Ist bey ihm nicht geehrt. Wer fromm und gläubig ist, Und böse lust bestreitet; Der hat sich wohl bereitet, Zu dem kömmt Jesus Christ.

5. Herr! mache du mich armen In dieser prüfungszeit, Aus güte und erbarmen, Zum guten stets bereit. Mein herz sey fromm und rein! So schallt an deiner krippen Dir dank von schwachen lippen Einst wird er höher seyn. 175. 156.

Mel. Ach was soll ich sünder 2c.

136. Sey willkommen, licht der heyden! Sey willkommen, wahres licht! Herr du weißt, was uns gebricht. Quelle aller wahren freuden Bist du, Jesu! für und für. Komm, o Heiland, komm zu mir.

2. Deinen gnadenvollen segen Schenke mir zu meinem heil, Sey des herzens trost und theil Auf den finstern leidenswegen! Und was meine beß'rung schafft, Das vollführ' in deiner kraft.

3. O veredle meine triebe, Jesu! dir geb' ich mich hin; Schaffe, daß mein ganzer sinn Dich zu lieben sich stets übe. Recht zu lieben, dich mein licht! Steht in meinen kräften nicht.

4. Zu dir hebt sich mein gemüthe, Jesu! dir lobsingt mein mund, Und aus meines herzens grund Preis' ich dich für deine güte, Die bey aller leidenslast Du mir, Herr, erwiesen hast.

5. Gieb mir deines Geistes gaben, Glauben, liebe und geduld; Und, bereuend meine schuld, Laß mich an dir antheil haben: Bis ich einst nach dieser zeit Dir lobsing' in ewigkeit. 83. 70.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

137. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller sterblichen? Du freude, du verlangen Der trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, Wie, frommen dankes voll, Dich meine seele nennen, Dich würdig preisen soll.

2. Dein Zion streut dir palmen, Und meine dankbegier Ergießt in freudenpsalmen Sich, Gütigster! vor dir. Dich, dich will ich erheben, So gut ich schwacher kann, Mein herz will ich dir geben; Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, Gabst du dich selbst für mich, Mich zu erretten freutest Du, Seligmacher! dich. Du sahest, es war keiner Vermögend g'nug dazu. Da jammerte dich meiner, Da kamst und halfest du.

4. Du, du zerbrichst die bande Des todes, machst mich los, Entreißest mich der schande Der sünde, machst mich groß. Du hebst mich hoch zu ehren, Und schenkest güter mir, Die unaufhörlich währen. Preis, ewig preis sey dir!

5. O du, an den ich glaube, Was war's, das dich bewog? Was war's, das dich zum staube, Zu mir hernieder zog? Dein göttliches erbarmen! Ja du, o Jesu! hast Mit mitleidsvollen armen Die ganze welt umfass't.

6. Das prägt in eure herzen Betrübte, zagt nicht mehr! Denkt nicht in euren schmerzen, Als ob kein helfer wär'. O sehet auf! ihr habet Den besten helfer nah', Der eure seele labet; Der beste freund ist da.

7. Die ihr mit wahrer reue Still eure schuld beweint, Glaubt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der menschenfreund, Ruft heilbegier'gen sündern Der gnade trostwort zu, Macht sie zu Gottes kindern, Schafft ihren seelen ruh'.

8. Und er verlässet keinen; Er weiß, was jedem nützt. Hat er nicht treu die seinen Von anbeginn geschützt? Er hat in ihrem leide Zu trösten sie gewußt: Erfreun ist seine freude, Und wohlthun seine lust.

9. Was achtet ihr das dräuen Der feinde? traut auf ihn. Er kann sie schnell zerstreuen. Der Herr gebeut; sie fliehn. Er kömmt, er kömmt, ein könig, Dem auch ein zahllos heer Von feinden viel zu wenig Zum widerstande wär'.

10. Er kömmt dereinst als richter, Und straft, wenn er erscheint, Die frechen bösewichter, Belohnt den tugendfreund. Wohl ewig, allen denen, Die seine wege gehn, Und einst mit freudenthränen Zu seiner rechten stehn! 57. 126.

Mel. O Jesu Christ, Dein rc.

138. Wirf, blöder sinn! Den kummer hin. Gott ist für dich; was kann dich ferner kränken? Halleluja! Sein sohn ist da! Wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz Vor angst und schmerz, Empfindest du, wie sehr die sünden kränken: Dein heil ist hier; Wie? sollte dir Nicht Gott mit ihm auch gnad' und friede schenken?

3. Ist deine kraft Zu mangelhaft; Mußt du mit schaam an deine schwäche denken: Er, der dir giebt, Das, was er liebt, Wird dir mit ihm zur tugend kräfte schenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um glücklich hier Noch zu entgehn der sünde macht und ränken: Erschrick nur nicht! Gott ist dein licht, Er wird dir mit dem sohn auch weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, Bald da, bald hier; Sorgst du, wer dich noch speisen werd' und tränken: O fasse muth! Das höchste gut Wird, mit dem sohn, was du bedarfst, dir schenken.

6. Wirf, blöder sinn! Die sorgen hin, Die dich ins meer der traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Halleluja! Wie

sollt'

sollt' uns Gott mit ihm nicht alles schenken? 140. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

139. Der Heiland kömmt: lobsinget ihm, Dem Gott, dem alle seraphim Das heilig! heilig! singen. Er kömmt der ew'ge Gottessohn Zu uns herab vom himmelsthron, Der welt den sieg zu bringen. Heil dir, Daß wir Von den sünden Rettung finden! Höchstes wesen, Durch dich werden wir genesen!

2. Willkommen Friedefürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der welt! Willkommen hier auf erden! Du kleidest dich in fleisch und blut, Wirst mensch, und willst, der welt zu gut, Selbst unser bruder werden. Jesu! Jesu! Hilf uns armen! Dein erbarmen, Schenk' uns sündern, Mache uns zu Gottes kindern.

3. Du bringst uns trost, zufriedenheit, Heil, leben, ew'ge seligkeit; Sey hoch dafür gepriesen! Herr Jesu! o wie können wir, Die treue je vergelten dir, Die du an uns bewiesen? Ach nie, Sind die, Welche sterben, Himmelserben, Wird nicht leben Ihnen, Herr, von dir gegeben.

4. Wir bringen dir ein dankbar herz, Bereit in freuden und in schmerz, Nach deinem sinn zu wandeln, Und, dir und unserm nächsten treu, Aufrichtig, ohne heucheley, Zu leben und zu handeln. Der ist, Ein Christ, Der dich höret Und begehret Deine gnade. Leite uns auf deinem pfade.

5. Laß uns zu unserm ew'gen heil An dir in wahrem glauben theil Durch deinen geist erlangen; Auch wenn wir leiden, auf dich sehn; Stets auf den weg der tugend gehn, Nicht an der erde hangen; Bis wir Zu dir Mit den frommen Werden kommen, Dich erheben Und in deinem reiche leben. 41.

Mel. Wer nur den lieben rc.

140. Er kömmt, er kömmt! geht ihm entgegen, Der Heiland aller welt erscheint! Er bringt euch leben, heil und segen; Ehrt ihn, den größten menschenfreund; Der das gesetz für uns erfüllt, Und sterbend unsern jammer stillt.

2. Er kömmt, der Schöpfer aller dinge, Mit sanftmuthsvoller majestät! Kein sünder ist ihm zu geringe, Der ihn um gnad' und hülfe fleht: Gerechtigkeit und frieden giebt Er jedem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kömmt, der glanz von jenem wesen, Das ewig und unsichtbar ist! Aus seinen thaten kann man lesen: Daß er die frommen nicht vergißt. Durch seine niedrigkeit erhebt Gott alles, was im staube lebt.

4. Er kömmt! der freund verlorner sünder, Als Friedefürst, Rath, Kraft und Held! Der sterbend einst, als überwinder, Den feind der menschen mächtig fäll't. Lobsinget ihm, er heißt und ist: Der treue mittler, Jesus Christ.

5. Eröffnet, schenket eure herzen Dem könig aller kön'ge gern. Die hier die gnadenzeit verscherzen, Sehn ihn dereinst als ihren Herrn, Als richter, wenn mit ernst er spricht: Weicht, weicht von mir! euch kenn' ich nicht.

6. Mein Heiland, komm! mein herz steht offen, Zieh' sanftmuthsvoller König! ein:

Was außer dir die menschen hoffen, Ist eitelkeit und bringet pein. Dein reich nur schenkt gerechtigkeit Und göttliche zufriedenheit.

7. Laß deine liebe mich empfinden, Mit der du diese welt geliebt; Komm! meine hoffnung fest zu gründen, Die dein verdienst im glauben giebt. Mein gröstes glück, mein letztes wort Sey: Jesus ist mein Fels und Hort! 124.

Mel. Vom himmel hoch da rc.

141. Dies ist der tag, den Gott gemacht. Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

2. Die väter haben dein geharrt. Doch als die zeit erfüllet ward, Da sandte Gott von seinem thron Dich, heil der welt! dich, seinen sohn!

3. Wenn ich dies wunder fassen will, So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb' unendlich ist.

4. Du, dessen hand den erdkreis hält, Trittst, als ein kind, in diese welt, Und nimmst an unsrer schwachheit theil, Erscheinst im fleisch, wirst unser heil.

5. Dein König, Zion! kömmt zu dir; Er kömmt voll brünstiger begier, Dich zu erfreun; er hilft dir gern. Gelobt sey, der da kömmt vom Herrn!

6. Herr! der du mensch geboren wirst! Immanuel, und Friedefürst! Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland! bet' ich an.

7. Du unser trost und höchstes gut! Vereinigst dich mit fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch Eines sünde fiel die welt; Ein mittler ist's, der sie erhält. Was zag' ich nun, wenn der mich schützt, Der zu des Vaters rechten sitzt?

10. Jauchzt himmel! die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligen geburt; Und erde! die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues lied.

11. Herr! der du uns den tag gemacht, Der uns solch großes heil gebracht, Dich preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist. 55.

Mel. Vom himmel hoch da rc.

142. "Erschreckt, sprach Gottes engel, nicht! Von Gott strahlt euch ein freudenlicht. Der Heiland aller welt erscheint, Messias, euer Herr und freund."

2. „Was einst der Väter hoffnung war, Das machet Gott jetzt offenbar. Der Herr, durch den die welten sind, Erscheinet als ein schwaches kind."

3. „In Davids stadt, ganz ohne pracht, Ist Gottes hoher rath vollbracht; Dort ruht der eingeborne sohn, Den Gott gesandt von seinem thron!"

4. „Geht hin, erkennet Gottes rath; Verehrt die große wunderthat! Geht, schaut zu Bethlehem das heil. Nehmt an der großen freude theil."

5. „Der väter wunsch ist nun erfüllt, Und das geheimniß wird enthüllt: Die ehre Gottes hergestellt, Und friede herrscht in aller welt."

. „Der mensch ist's, der
)locken kann; Gott sieht ihn
der gnädig an. Durch Chri-
n, der als mensch erscheint,
rd nun der mensch des höch-
ı freund."

'. „Die wundervolle freu-
macht Werd' allen völkern
ıd gemacht! Zu seinen brü-
n kömmt der held, Des
chsten sohn, der Herr der
lt."

3. O segenvolles jubelfest,
s Gott uns heute feyern
t! In seiner engel lobge-
g Mischt freudig sich der
nschen dank.

). Wir wollen deiner lieb'
s freun. Ruhm soll dir in
höhe seyn, Der du an uns
gnädig denkst, Und den ver-
hnen frieden schenkst!

:0. Dich, Vater, wollen
: erhöhn, Wenn wir das
ße wunder sehn. Das du
s allen kund gethan, Und be-
ihn, den Heiland an. 124.

'l. Vom himmel hoch da ⁊c.

143. Wo bist du hoffnung aller welt? Du
) aus Davids stamm, du
)? Wo ist der ort, der
umschließt? Dich, der du
er Heiland bist?

. Hier ruhet er! der Herr
hier! Gelobt sey Gott! der
:r ist hier! Er der den him-
. hat zum thron, Erscheinet
: als menschensohn.

. Er der so groß ist, und
:eich, Wird doch uns armen
nschen gleich. Der erd' und
ımel ganz erfüllt, Liegt hier
windeln eingehüllt.

ḷ. O du, des Vaters ew'ges
rt, Wie herrlich zeigest du
h dort! Nur mir zum troste
ırdest du Ein mensch, gabst
:iner seele ruh'.

5. Nun ist die seligkeit erneut; Nun zu vergeben Gott bereit. Der tag der rettung brach uns an. Wer ist, der uns verdammen kann?

6. Sieh' meines herzens dankbegier! O Herr! welch opfer bring' ich dir, Daß du von meiner sündenlast So huldvoll mich befreyet hast?

7. Du hast die niedrigkeit erwählt, Du fühlest, was den menschen fehlt. Verlassen, schwach und arm bin ich; Ach, Herr, was wär' ich ohne dich?

8. Als Gottmensch bist du, Heiland! mein; Durch dich geh' ich zum himmel ein. Durch dich, den Sohn bin ich nun dir Geheiligt, Gottes kind schon hier.

9. Mein herz soll deine wohnung seyn; O mache es von sünden rein! Mein glaube nimmt dich freudig an, Als den, der uns erretten kann.

10. Bist du o mittler nur mein freund, So werd' ich, aller sünden feind, Durch dich gerecht und heilig seyn, Der seligkeit mich ewig freun. 124.

Mel. Ein kindelein so löbelich ⁊c.

144. Ein kind, dem keines jemals glich, Ließ Gottes huld uns heute Geboren werden, damit sich Der erdkreis ewig freute. Würd' es uns nicht geboren seyn; So träf' uns alle straf' und pein. Nun schafft es heil uns allen. Dank dir, theurer Jesus Christ, Daß du mensch geboren bist! Dein lob soll stets erschallen.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Er kömmt der weibessaame; Der große Herr der herrlichkeit, Gepriesen sey sein name! Der aller welt gesetze

gab, Kam niedrig, arm und schwach herab, Daß er ein knecht hier würde, Selbst von aller sünde rein, Trug er, um uns zu befreyn, Die schwere sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses heil, Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm! er hat am himmel theil, Weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun: Er ist, für uns genug zu thun, Vom Vater ausgegangen. Unerhörte wunderthat! Mit wie großer gnade hat Uns Gottes huld umfangen.

4. Dank' ihm sein volk, dank' ihm erfreut, Für solche große güte! Fleh' ihn, daß er dich jederzeit, So, wie bisher, behüte Vor falscher lehr' und menschenwahn, Der unsern seelen schaden kann. Stets wollen wir bezeugen: Er, des menschensohn, ist Gott! Wie sein Vater, ew'ger Gott! Ihm unsre kniee beugen. 133. 156.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

145. Gelobet sey des Höchsten sohn! Er kömmt herab vom himmelsthron, Und kleidet sich, nur uns zu gut, In unser schwaches fleisch und blut.

2. Er, der den himmel und die welt Allmächtig schuf und noch erhält, Der Ew'ge in des Vaters reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich.

3. Voll lieb' und göttlicher geduld Kömmt er, zu tragen unsre schuld; Zu retten uns von straf' und tod, Den Gott den frechen sündern droht.

4. Vor Gott, der dieses urtheil sprach, War jeder engel viel zu schwach; Ein mittler, sollt' er uns befreyn, Der mußte rein und heilig seyn.

5. Gott, welcher unser elend sah', War auch mit seiner hülfe nah', Und schonte, o wer danket nicht? Des eingebornen sohnes nicht.

6. Also hat er die welt geliebt, Daß er sein allerliebstes giebt, Und dem, der des sich gläubig freut, Das recht zur seligkeit verleiht.

7. Mein Jesus kömmt, o welche treu! Er macht vom sündenjoch uns frey, Und thut, was Gottes ew'ger rath Zu unserm trost beschlossen hat.

8. Er thut's in niedrer knechtsgestalt; Nicht, daß er richte mit gewalt. Wer ist es, der mit huld erscheint? Mein bruder, dieser menschenfreund.

9. Sonst war ich nackt, war arm und blos: Nun werde ich durch Jesum groß. Verlassen sonst, unwissend, blind, Bin ich, und bleibe Gottes kind.

10. Welch eine würde, welches glück! Jetzt richt' ich meinen frohen blick Auf den versöhnten Vater hin, Weil ich ihm wohlgefällig bin.

11. O wenn mein geist es überdenkt, was er in seinem sohn' uns schenkt; So fühl' ich ehrerbietungsvoll Den dank, den ich ihm singen soll.

12. Der engel schaar nimmt freudig theil An der erlösten großem heil, Sieht ihrem glück, sieht ihrer ruh Mit heiligem erstaunen zu.

13. Hört ihren hohen jubelton! Sie jauchzt dem Herrn sammt seinem sohn, Und kündiget, was er gethan, Den menschen voller freude an.

14. Weg, feind der menschen, flieh' und geh! Nur Gott sey ehre in der höh'! Ihm, der den frieden uns verleiht, Lobsing' die ganze christenheit.

Weg sünde, hölle, tod
:lt! Mein Heiland, Frie-
und Held, Und mein
: ist nun da: Er sey ge-
Halleluja!

O Jesu Christ, Dein 2c.

, Herr! laß doch mich
Recht feierlich Des
ds fest mit lob und dank
1! Lieb' ist der dank,
bgesang, Durch den wir
1 Gott der lieb', erhöhen.
Wie bin ich froh, Daß
, O Gott, die welt in
sohn geliebet! O! wer
, Daß du auch mich So
prechlich, eh' ich war,
t?
r, unser freund, Mit
:eint, Zur zeit, da wir
hne hoffnung waren: Er
ns gleich, Um, Gott!
ich Und deine vaterhuld
nbaren.
n seinem heil Gieb mir
eil! Hilf, daß ich red-
aub' an seinen namen.
rt ihn nicht, Wer Herr!
spricht, Und doch nicht
ein beyspiel nachzuah-

us dank will ich Jn brü-
ich, Dich, Gottessohn!
:n, speisen, tränken;
ommen herz Jn ihrem
Mit trost erfreun, und
ıbey gedenken.
ath, Kraft und Held,
den die welt Und alles
himmel und auf erden!
:istenheit Preist dich er-
Und aller knie soll dir
:t werden.
rhebt den Herrn! Er
ns gern, Und wer ihn
den wird sein name trö-
Halleluja! Halleluja!
euch des Herrn, und
ihm, ihr erlösten. 55.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

147. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb' Uns seinen sohn zum heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmensvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Sein sohn erscheinet uns zu gut, Er, der uns retten kann, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein heil! in dir. Du wirst ein mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, Wer ist denn wider mich?

5. Du, sohn des Allerhöchsten, wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein helfer, und mein friedefürst, Du wirst das heil der welt.

6. Was mir zu meinem heil gebricht, Das, Herr! erwarbst du mir, Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab ich nur von dir.

7. Dein mangel bringt mir reiches heil; Dein leiden stillt mein leid. Durch dich, Erlöser, hab ich theil An deiner herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! Durch den er gnad' erweist! Lobt engel ihn vor seinem thron! Erheb' ihn auch mein geist! 69. 41.

Mel. In allen meinen thaten 2c.

148. Willkommen, quell der freuden, Mein höchster trost im leiden, Mein schutz im finstern thal! Willkommen, heil der sünder! Dich freund der menschenkinder, Begrüßt der erde jubelschall.

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller dinge, Erscheinest du allhier: Doch, was dem aug' entfliehet, Der hoheit grösse siehet, Mein glaube dennoch, Herr, an dir.

3. Unendliches erbarmen Erweisest du uns armen, Ohn' allen äußern schein: Uns freyheit, würde, leben, Ja kronen einst zu geben, Muß knechtsgestalt die deine seyn.

4. Mit dankerfüllten lippen Nah' ich mich deiner krippen: Ist gleich nur schwach mein dank; Laß ihn dir doch gefallen; Denn selbst des säuglings lallen Ist, Herr! vor dir ja lobgesang.

5. Die sünde schlägt mich nieder; Doch hoffnung stärkt mich wieder; Bald kömmt die zeit heran, Wo ich, zu deiner ehre, In jene höh're chöre Den frohen jubel mischen kann. 177.

Mel. Lobt Gott ihr christen 2c.

149. Singt dem Versöhner! singt ihm dank! Herr Gott! dir danken wir, Es danket dort der lobgesang Der überwinder dir.

2. Er, welcher schon von anbeginn Der welt mein retter war, Wird mensch, wie ich, und was ich bin. Wie göttlich wunderbar!

3. Gerecht ist Gott, und sein gericht Ist so gerecht, wie er. Es gelten alle himmel nicht Vor dir, du Heiligster!

4. Verdienet hatten wir den tod, Und lagen da vor dir, Umringt mit elend und mit noth, Und starben für und für.

5. Wir sollen dir versöhnet seyn, Dein sohn erbarmet sich, Und duldet kreuz und todespein Für eine welt, für mich.

6. Und als die zeit erfüllet war, Da sandte seinen sohn, (Hier staunet selbst der engel schaar) Gott sandte seinen sohn.

7. Der, welcher erd' und himmel trägt, Hüllt sich in dunkelheit. In eine krippe wird gelegt Der Herr der herrlichkeit.

8. Im staube lieg' ich und bet' an, Mein König und mein Gott! Ich, dein geschöpf, dein unterthan Bin reich durch deine noth.

9. Mein ganzes leben will ich dir, Dir, Herr! zum danke weihn, Mit freuden arm, dein pilger hier, Und dort dein bürger seyn.

10. Hier gingst du, Herr! in knechtsgestalt, In niedrigkeit einher; Dort hast du hoheit und gewalt, Prangst in der gottheit ehr'.

11. Kommt, sterbliche! und küßt den sohn, Daß nicht sein zorn entbrenn'. Ehrt ihn, daß einst vor seinem thron Er euch die seinen nenn'. 82.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

150. Lob, preis und dank Herr Jesu Christ! Sey dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Und hast mir heil errungen! Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnadenzeit, Und dich hernach dort oben In ewigkeit mag loben. 145.

Mel. Was lobes solln wir 2c.

151. Was sollen wir für lob dir, Jesu! singen: Und welchen dank für deine liebe bringen?

2. Wenn wir auch gleich dich unaufhörlich priesen; Doch würde nicht, was dir gebührt, erwiesen.

3. Könnt' unser lied auch engelliedern gleichen; Doch würd' es nicht an deine größe reichen.
4. Wer kann die tiefe deiner huld ergründen; Und, dich genug zu rühmen, worte finden?
5. Die gröste kunst zu loben, muß hier weichen; Denn sie kann deine treue nicht erreichen.
6. Du, Heiland, tratest in der menschen orden, Und bist uns gleich, doch ohne sünde, worden.
7. Du bist der ew'ge retter von uns allen: Und läßst dir doch, uns gleich seyn, zu gefallen.
8. Warst du gleich hoch, daß nichts kann höher werden; So hast du doch erniedrigt dich auf erden.
9. Der herrlichkeit, darin du konntest leben, Hast du um unserntwillen dich begeben.
10. Du bist der herr und schöpfer aller dinge; Und wurdest doch schwach, elend und geringe.
11. An dein gebot ist, was da ist, gebunden; Und doch hat man dich unterthan gefunden.
12. Zuletzt hast du, der allen giebt das leben, Zum kreuzestod dich willig hingegeben.
13. Dies alles hast du, Herr, auf dich genommen, Daß wir bey Gott zu gnaden möchten kommen.
14. Du wurdest darum niedrig hier auf erden, Damit wir dort erhöhet möchten werden.
15. O große treu! o welche liebesproben! Wer kann dafür genug dich, Heiland! loben?
16. Gieb nur, daß wir nach deinem beyspiel handeln, Und stets in wahrer demuth vor dir wandeln!
17. Laß uns auf dein verdienst hier gläubig bauen, Bis wir dich einst in deinem reiche schauen!
18. Da wirst du würdiger von uns erhoben, Wann wir, verklärt, dich mit den engeln loben.

Mel. Wir christenleut ꝛc.

152. O christenheit! Sey hoch erfreut! Das Heil der welt, der mittler ist geboren. Nimm freudig theil An seinem heil, Wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.
2. Welch eine that! Nach Gottes rath Hat sich sein sohn für uns dahin gegeben. Ein menschenkind, Doch ohne sünd', Ward er für uns, und bracht' uns heil und leben.
3. O seligkeit! Er hebt das leid, Das durch der sünden macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!
4. Auch mein gesang, Herr! bringt dir dank. Du wurdest mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, Und völlig los Von sünden und von ihren schweren bürden.
5. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Sah' er als vater mitleidsvoll hernieder. O christenheit! Preis' ihn erfreut! Des Höchsten sohn bringt uns das leben wieder. 52. 41.

Mel. Gelobet seyst du Jesu ꝛc.

153. Gelobet seyst du Gottessohn! Du, der auf der allmacht thron, Jetzt herrschet, wurdest mensch, wie wir. Anbetung, preis und dank sey dir, Weltversöhner!
2. Dich sahn die väter schon von fern, Dich, den Heiland, unsern Herrn, Mit glaubensvoller zuversicht, Dich, aller völker trost und licht. Halleluja!
3. Die nacht entflieht; der tag bricht an Denen, welche nie ihn sahn, Auf sie, die finster-

niß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einst worden ist, Der einst richtet, Jesus Christ, Der schöpfung Herr kömmt in sein reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich. Halleluja!

5. Jauchz' himmel! erde, freue dich, Gott versöhnt die welt mit sich! Der menschen sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist! Dir ist der erdkreis unterthan; Dich beten alle himmel an! Halleluja! 110. 53.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

154. Gott, deine gnade sey gepreist! Sie schenkt uns heil und leben. Ermuntre dich, o du, mein geist! Ihr wohlthun zu erheben. Denk' an die zeit, da auf der welt Des Höchsten sohn sich eingestellt, Um sein so theures leben Für sünder hinzugeben.

2. O großer tag! erwünschte nacht! Von engeln selbst besungen! Du hast den mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erschien der starke held, Der retter einer sündenwelt, Der freund der menschenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, Aus deinem himmel kamest, Und unser fleisch und blut so gern In demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um mir zum heil zu dienen!

4. O lehre mich den grossen werth Von deiner liebe fassen! Was reizte dich, auf diese erd' Dich so herab zu lassen? Hier wartete dein nichts als noth, Verachtung traf dich, schmerz und tod; Und doch kamst du auf erden, Ein mensch, gleich uns zu werden.

5. Viel stärker, Herr! als schmerz und tod, War deine menschenliebe. Du sahest unsre sündennoth Mit mitleidsvollem triebe. Du stelltest, unser heil zu seyn, Auf deines Vaters rath dich ein; Und übernahmst mit freuden, Für uns den tod zu leiden.

6. Sohn Gottes deiner freu' ich mich, Du bist mein heil und leben; Zu meiner seligkeit hat dich Dein Vater mir gegeben. Was mir ein wahres wohl verschafft, Licht, seelenruhe, beßrungskraft, Und freuden, die stets währen, Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter freund! Für deine treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint; Du bringst mir ew'ges leben. Herr! was ich hab' und was ich bin, Das geb' ich dir zum dienste hin. Ich will nach deinen lehren Im geiste dich verehren.

8. Zwar sehe ich dich hier noch nicht; Doch du wirst wieder kommen; Dann schauen dich von angesicht, Herr! alle deine frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Dich schaun so herrlich, als du bist. Dann wirst du mich zum leben, Das bey dir ist, erheben. 145. 41.

Von Dingen, die sich auf die Zukunft Christi beziehen.

a. Auf die Beschneidung Christi.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

155. Der tag ist nun erschienen, Daran, nach Gottes rath Der Heiland, uns zu dienen, Sein werk begonnen hat, Er der sein theures blut Aus liebevollem herzen, Selbst bey den größten schmerzen, Vergossen uns zu gut.

2. Er war's, der, gleich den kindern Ein mensch zu seyn, erkohr; Der wiederbracht' den sündern, Was Adam einst verlor. Aus freyer lieb und huld Verbürgte er sein leben, Als mittler es zu geben Für uns und unsre schuld.

3. Nach seines Vaters willen Ward er für uns ein knecht; Und, alles zu erfüllen Nach des gesetzes recht, Nahm er, dem unterthan, Was nach allweisem rathe Gott einst geboten hatte, Selbst die beschneidung an.

4. O lasset uns erwägen, Was unsre pflicht nun sey, Damit zum heil und segen Sein name uns gedeih'; Sein holder Jesus nam', Den er zu unsrer freude, Zu unserm trost im leide Nach Gottes rath bekam.

5. Nur wer in wahrer buße Gott seine schuld gesteht, An seines thrones fuße Um gnade gläubig fleht; Wer täglich hier sein herz Zu bessern, unrecht meidet, Für Gott und tugend leidet, Nur der dringt himmelwärts.

6. Herr! diesen weg zum leben Führ' uns durch deinen Geist, Den gnädig uns zu geben, Dein vaterherz verheißt. Laß uns in seiner kraft Von einem tag' zum andern Als deine pilger wandern Zur himmelsbürgerschaft. 70.

b. Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

156. Dein heil hat, o volk Gottes! sich Zu nähern angefangen, Es ist ein helles licht für dich, Du erdkreis, aufgegangen O welch ein freudenreicher tag! Die nacht, die auf den völkern lag, Durchbrach der wahrheit schimmer.

2. Du bist es, Heiland, der die macht Der finsterniß zerstreuet! Du bist's, der uns nach langer nacht Mit hellem licht erfreuet! Eh du erschienst, Immanuel! Sah' dieses licht kaum Israel, Nun sehen's auch die heiden.

3. Christ! prüfe heute ernstlich dich Vor Gottes angesichte, Bewähret auch dein wandel sich Gemäß dem hellern lichte? Was hilft das opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch stets Der sünde knechtisch dienest?

4. Was hilft es, daß du Gott erkennst, Und seinen heil'gen willen, Wenn du das thun vom wissen trennst, Zu träg' ihn zu erfüllen; Wenn du, was du gelobet, brichst, Zwar christlich scheinst und christlich sprichst, Und doch unchristlich wandelst?

5. O folge, christ, der wahrheit licht, Womit dich Gott beglücket; Dies ists, das, wenn dir trost gebricht, Mit troste dich erquicket. Dieß ist's, das nach vollbrachtem lauf Durchs todesthal dich führt; hinauf Zum anschaun reinrer wahrheit.

Mel.

Mel. Herr, ich habe misgeh. 2c.

157. Werde licht du volk der heiden! Werde licht, o finstre welt! Jauchzt dem Heiland voller freuden, Der die dunkle nacht erhellt. Gott hat unsrer nicht vergessen. Wer kann seine huld ermessen?

2. O! wie war die welt verblendet, Als ihr Christi licht gebrach! Durch ihn ist die nacht geendet, Glänzet nun ein heller tag. Herrlich strahlt der wahrheit sonne Ueberall zu unsrer wonne.

3. Herr, du bist das licht der seelen, Du vertreibst die finsterniß. Wenn wir dich zum führer wählen, Machst du unsern gang gewiß. Auf der tugend schmalem pfade Leitet uns dein licht der gnade.

4. Wird dein helles licht uns bleiben, Jesu! wirst du immerdar, Was es schwächen will, vertreiben, Und uns schützen in gefahr: Dann schreckt uns auf dunkeln wegen Nichts; uns leuchtet trost entgegen.

5. Ja, du kannst mit gnadenblicken, Wenn die seel' um hülfe schreyt, Sie mit solchem trost erquicken, Der beruhigt und erfreut. Laß Herr! wenn wir zu dir flehen, Uns denn deine hülfe sehen.

6. Gieb uns lust und kraft und stärke, Daß wir dir zu aller zeit, Durch des glaubens rechte werke, Folgen in gerechtigkeit, Und nach deinem heil'gen willen Redlich unsre pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah' dem finstern thale, Nah' des todes dunkler nacht, Dann, Herr Jesu Christ! bestrahle Uns dein glanz, der freudig macht! Laß uns, wann wir sterben müssen, Deines trostes kraft genießen.

8. O der frohen himmelswonne! Wenn uns in der ewigkeit Jesu, eine hellre sonne Mit der wahrheit glanz erfreut. Schenke dieses allen denen, Die sich gläubig darnach sehnen.

145. 70.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

158. Was sind die kinder dieser welt Doch gegen Gottes kinder? Was frommen innigst wohlgefällt, Erfüllt mit angst die sünder. Der Heiland kam; sein herrlich reich Naht sich den menschen und sogleich Enthüllt sich die gesinnung.

2. Herodes und Jerusalem Erschrecken, als sie hören: Geboren sey zu Bethlehem Der König aller ehren. Doch hatten's die propheten schon Verkündiget, wo Davids sohn Geboren werden sollte.

3. Man kannt' und glaubte dieses wort, Wußt' Gottes huld zu preisen: Und doch, wer eilte hin zum ort, Gedeutet von den weisen? So ist der sünder noch, er weiß Die wahrheit und des Herrn geheiß, Und thut nicht nach dem wissen!

4. Drum, wer auf bösem sinn' besteht, Wen stolz und neid regieren, Wer nicht auf Gottes wegen geht; Der wird sein heil verlieren. Wer Gottes wort besitzt und liest, Und doch nich dessen thäter ist; Wird Jesum nimmer finden.

5. Die weisen aber forschte nach, Bis daß sie den erblickte Den Gott der welt zum trost ve sprach, Und sich an ihm erquickt Wohl dem, der immer auch r sie Der wahrheit nachforscht, ne müh', Bis er sie find sparet.

6. Wohl denen, welche i geist Zu bessern sich bestreb

Sich ganz, wie Gott uns unterweis't, Dem Herrn zum opfer geben! Gehorsam, liebe kann allein Dem heiligen gefällig seyn, Nichts gelten andre gaben.

7. O Herr! der du so wunderbar Verehrer dir erzogen, Und vieler fremden völker schaar Zu deinem dienst bewogen! Verleihe, daß ich nichts so sehr Als deines namens ruhm und ehr', So lang ich lebe, suche!

8. Erkenne du, o christenheit! Das heil, das dir erschienen; Und laß es dir zur seligkeit In wahrem glauben dienen! Ach! besserten sich alle doch, Die sündhaft leben, welche noch Den Herrn nicht recht verehren.

9. Seyd nicht mehr nacht, seyd heller tag! Entsagt den erdenlüsten! Folgt nun dem lichte treulich nach, Und lebt als weise christen! Nur darin suchet euren ruhm, Daß ihr als Jesu eigenthum In seiner wahrheit wandelt. 102. 168.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

159. Erhebt euch, feinde Gottes: nicht! Die heiden sehn des Heilands licht, Und finden den erretter. Er, den Gott in die welt gesandt, Besiegt mit seiner allmachtshand Die heere falscher götter. Er wird Der hirt Seiner herde; Himmel, erde Sehn mit freuden, Gott verehret unter heiden.

2. Der Gottheit fülle wohnt in dir; Durch dich, Herr, ist Gott gnädig mir, Und schenkt mir seine liebe. Wer ist es, der sie fassen kann, Die huld, Gott nimmt sich meiner an, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr! soll Mein gemüthe Deine güte Hoch erheben! Du, mein Heiland, bist mein leben.

3. Es deckte finsterniß die welt; Du aber hast sie aufgehellt, Bist uns zum licht erschienen. Vom aufgang bis zum niedergang, Schallt dir der völker lobgesang, Die kommen Gott zu dienen. Wie blind, Herr! sind, Die dich hassen; Die nicht lassen Sich belehren, Und sich nicht zu dir bekehren!

4. Ein herz, das deine wahrheit liebt, Und dir sich willig übergiebt, Das kannst du nicht verschmähen. Wer deine lehre, Jesu, schätzt, Und sich an deinem wort ergötzt, Den wirst du einst erhöhen. Dein licht Ist nicht Bey dem sünder: Deine kinder Sind die frommen, Die dich gläubig aufgenommen.

5. War armuth gleich dein irdisch loos; So sieht mein glaube dich doch groß, Voll wahrheit, huld und gnade. Dein wort, das meine seel' erfreut, Entdeckt mir deine herrlichkeit, Auf meinem dunkeln pfade. An dich Glaub ich, Trotz dem spötter! Ach! kein retter Ist auf erden, Durch den sünder selig werden.

6. Mein glaube sey mein dankaltar; Mich bringe ich zum opfer dar Dir, der verlaßnen tröster! Dich bete ich voll demuth an; Wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein erlöster. Von dir Strömt mir Gnadenfülle. Ruh' und stille, Licht und segen Bringt mir deine lieb' entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn, Mich gläubig deiner huld erfreun, Und immer dein gedenken. Mein opfer sey gebet und flehn: Nur auf dein

beyspiel will ich sehn, Wenn hier mich leiden kränken. Müßt' ich Für dich Selbst mein leben, Herr, hingeben; Wohl mir armen, Bey dir finde ich erbarmen.

8. Versichre mich durch deinen Geist: Daß du für mich erhöhet seyst; Und seligkeit mir schenkest. Dann bin ich meines heils gewiß, Wenn du, bey aller hinderniß, Mein herz zur tugend lenkest. Für mich, Kann ich Nichts vollbringen: Hilf mir ringen, Freund der seelen! Ich will deinen ruhm erzählen. 124.

c. Auf das Fest Mariä Reinigung.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

160. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Dich auch nun darzustellen! Er ist das licht; drum sey gewiß, Er wird auch deine finsterniß Durch seinen glanz erhellen.

2. Sieh! du sollst ihm geheiligt seyn! Er machet dich von sünden rein; Hier hat er lust zu wohnen. Doch denke nicht, daß Jesus Christ In solchen herzen lebt und ist, Die noch den lüsten frohnen.

3. Was nur dem fleische wohlgefällt, Das opfre immerhin die welt Verblendet ihrem Gotte. Sie ärntet schaden einst fur müh; Mit ihrem sündendienst wird sie Gewiß dereinst zum spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, Sich leiten läßt; nur Gottes sohn Zum heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, sich der welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem himmel sehnt: Der opfert rechte gaben.

5. Wer durch das wort, auf das er traut, Im glauben seinen Heiland schaut: Der kann im frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Laß du mich stets voll glaubens seyn, Laß mich im geiste leben! Bis du auch mich, wenn dir's gefällt, In frieden wirst aus dieser welt Hinauf zu dir erheben. 102. 156.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

161. Dich bitt' ich, Heiland aller welt! An welchem sich mein glaube hält. Sey meines herzens trost und theil, Erfreue mich mit deinem heil.

2. Weil du mein treuer Heiland bist, der mir von Gott gegeben ist; So reinige herz, sinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o helles licht! Daß ich des heils verfehle nicht. Du bist allein mein fels, mein ruhm, Ich bin dein ewigs eigenthum.

4. Dein friede, Herr! bewahre mich; Mein auge blicke stets auf dich; So will ich gern aus dieser welt Hinscheiden, wenn es dir gefällt. 73.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

162. Komm, pilger zu dem grabe! Komm, armer erdensohn! An deinem wanderstabe Betrachte Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu seinem Gott. Und blickt, dir zum exempel, Getrost auf seinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet, Der tugend bahn zu gehn. Der trost war ihm bereitet, Den Heiland noch zu sehn.

Er sah ihn mit entzücken,
ückt' ihn an seine brust;
aus des Heilands blicken
ahlt' ihm die reinste lust.
. Die fülle aller freuden,
s heil aus Gottes höh'n,
s licht der fernsten heiden,
:t' er im fleisch gesehn.
. Nun sah er ohne beben
seine heimfahrt hin: Denn
istus war sein leben, Und
ben sein gewinn.
. Es war kein glück hienie-
, Mehr reizend für sein
herz: Belebt von innrem frie-
den, Sah' er nur himmelwärts.
8. Leit', Herr! mich auf dem
pfade Der wahren frömmigkeit!
Gieb mir durch Jesum gnade,
Zum sterben freudigkeit!
9. Zwar kann ich ihn nicht
sehen, Wie einstens Simeon.
Doch in des himmels höhen
Erwartet mich sein lohn.
10. Dann tönen meine lieder:
Heil mir! nun seh ich ihn. Der
himmel tönet wieder; Heil dir!
nun siehst du ihn. 165. 70.

d. Auf das Fest Mariä Verkündigung.

:l. Durch Adams fall ist ꝛc.
53. Nun ist der tag der
seligkeit Den sün-
n angebrochen; Sie kommt
frohe gnadenzeit, Die Gott
: welt versprochen: Seht!
ttessohn ist von dem thron
uns hernieder kommen; Das
hste gut hat fleisch und blut
n menschen angenommen.
2. Nun ist des Vaters wort
üllt; Der gläubigen verlan-
ı Ist aufs vollkommste nun
tillt, Da Jesus ist empfan-
ı. Der uns erhält, hat sich
ellt Zu uns verlornen sün-
:n. War er schon reich, ward
doch gleich Den schwachen
nschenkindern.
3. O süßer trost! o großes
ck! Das nun für uns entste-
! Gott schenkt uns seinen
terblick, Er hat uns auch er-
jet. Durch dessen hand die
lt entstand, Der giebt in sei-
n sohne Uns alles hier, nun
men wir Den weg zu Got-
s throne.
4. Wir sind nun denen zuge-
zählt, Die Gott sich hier auf
erden Zu seinen kindern hat er-
wählt, Wir sollen göttlich wer-
den. Sein sohn erscheint; mit
dem vereint Entgehn wir dem
verderben. Durch ihn sind wir
schon kinder hier, Und dort des
himmels erben.
5. Trotz sey nun dir, der men-
schen feind! Trotz allen deinen
pfeilen! Denn für uns kämpfet
unser freund; Der Heiland kann
uns heilen. Hier ist der held,
der dich gefäll't Und siegreich
überwunden. Sein sieg ver-
schafft uns neue kraft In den
versuchungsstunden.
6. O Jesu unser Herr und
Gott! Der du zu uns gekom-
men, Und unsrer dich bis in
den tod So hülfreich angenom-
men, Der nach dem streit die
herrlichkeit Des himmels hat
empfangen; Gieb, daß auch
wir dereinst bey dir Ein ew'ges
glück erlangen. 104.

e. Auf das Fest Johannis des Täufers.

lel. O Gott, du frommer ꝛc.
64. Es lag die ganze welt
Mit sünden schwer
beladen; Da öffnetest du, Gott!
Die fülle deiner gnaden, Und
sandtest vor dem Herrn Den,

welcher erst die bahn Ihm zubereitete, Als deinen knecht, voran.

2. Wer ist, o Gott! wie du? Um den zu offenbaren, Den du gesandt, tritt auf Der sohn der unfruchtbaren. Zu der gesetzten zeit Stellt sich der täufer ein, Der herold deines sohns Bey seinem volk zu seyn.

3. Sein amt war es, die welt Vom Heiland zu belehren, Zu zeigen ihr den weg, Dich würdig zu verehren. Wie wird des stummen mund Nun plötzlich so beredt, Wenn froher ahnung voll Dein geist auf ihn geräth!

4. Das kind wird stark am geist; Bald tritt er auf als lehrer, Er wird ein brennend licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein heil'ger eiferer, Der frey das laster straft. Auf seinem geiste ruht Elias geist und kraft.

5. Doch schallet auch durch ihn Die gnadenvolle stimme Zum trost der traurigen: Gott strafet nicht im grimme Die sündenvolle welt; Sein himmelreich ist nah: Der, der die welt mit Gott Versöhnen soll, ist da.

6. Folgt, sünder! seinem ruf; So seyd ihr nicht verloren. Freut des Erlösers euch! Den Gott für uns erkohren. Sein herold zeugt von ihm, Ihn läßt sein geist nicht ruhn, Durch tauf' und predigen Ihn allen kund zu thun.

7. Er zeugt von Jesu heil Als sein getreuer lehrer, Zu ihm, zu ihm verweist Er alle seine hörer: Seht! das ist Gottes lamm, Das solche liebe hegt, Für uns geopfert wird, Und alle sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses lamm, Auf das der täufer weiset, Mit festem glauben faßt Und durch sein leben preiset. Wer seiner pflicht getreu, Sich Jesu ganz ergiebt, Der wird durch ihn von Gott Begnadigt und geliebt.

9. Das sey auch unser theil! Die gnadenvolle lehre Verherrliche noch stets, Gott! deines namens ehre: Wer buße thut, und glaubt, Hat trost auf alle zeit. Wer Jesu treu verbleibt, Wohl dem in ewigkeit! 156.

f. Auf das Fest Mariä Heimsuchung.

Mr. 7. der neuen Melodien.

165. Mein mund und geist erhebt des Höchsten güte; Mein Gott, mein heil, erwecket mein gemüthe, Das seine lust nicht mehr verschließen kann. Ich bin nur staub, bin nichts vor Gott zu nennen; Doch will er mich, den niedrigen erkennen, Und blicket mich im elend gnädig an.

2. Wer staunet nicht! wo finde ich die weisen, Die aller welt die seligkeiten preisen, Durch die der Herr mich ewig glücklich macht! O wer besingt, wer zählt die wunderwerke, Die Gott an mir, durch seine huld und stärke, Von meiner kindheit auf schon hat vollbracht?

3. Unendlich ist sein reichthum an mir armen: Unendlich ist an jedem sein erbarmen, Der ihn allhier in treuer demuth ehrt. Es winket kaum die allmachtsvolle rechte; So fallen hin die mächtigsten geschlechte, Und aller trotz der sünder wird zerstört.

4. Sein eifer stürzt den frevler von dem throne: Und seufzt zu ihm ein frommer in dem hoh-

höhne; So macht er ihn vor den tyrannen groß. Er krönt und füllt die hungrigen mit segen; Die, welche sich in reichem stolze pflegen, Die läßt er leer, sie bleiben nackt und bloß.

5. Sein Israel, das er sich auserkoren, Erfähet die treu, die er ihm zugeschworen, Und steht und steigt durch aller zeiten lauf. Was kann uns wol die welt und hölle schaden? Der Herr gedenket seines bunds in gnaden, Und richtet uns durch unsern Heiland auf. 168.

Von dem Wandel Jesu Christi auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

166. Heiland! deine menschenliebe War die quelle jener triebe, Die dein treues herz regierten, Und sogar dich dahin führten, Daß du unserm heil zu dienen, Bist in knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken triebe Deiner großen menschenliebe.

2. Ueber deine feinde weinen, Jedermann mit hülf' erscheinen, Dich der blinden, lahmen, armen, Mehr als väterlich erbarmen, Der betrübten klagen hören, Ohne vortheil zu begehren. O wie voll von solcher güte War, Erlöser, dein gemüthe!

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Hülfe, ruhe, trost empfangen, Auf sein redliches verlangen! Freude war's dir, seligkeiten Hier auf erden zu verbreiten: Und wie pflegtest du zu eilen, Das gebetne zu ertheilen!

4. Menschenseelen zu beglükken, Reuerfüllte zu erquicken Unverständ'ge zu belehren; Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hin zu locken; War dein tägliches geschäfte, Selbst mit aufwand deiner kräfte.

5. O wie hoch stieg deine liebe! Da du, Herr! aus freyem triebe Uns zu gut' die größten schmerzen Littest mit gelaßnem herzen; Ließest willig dich verhöhnen Und zum schimpf mit dornen krönen; Ja, uns leben zu erwerben, Hin gingst, um am kreuz zu sterben!

6. Deine huld hat dich getrieben Sanftmuth und geduld zu üben; Haß mit haß nicht zu vergelten; Deine schmäher nicht zu schelten; Allen freundlich zu begegnen; Die dich lästerten zu segnen; Deine mörder zu vertreten Und für sie zu Gott zu beten.

7. Aller welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig Hast du je nach ruhm getrachtet, Und auf menschenlob geachtet! Deines Vaters heil'gen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Uns zum himmel zu erheben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, Herr! zu meinem segen, Deinen wandel oft erwägen. Und bey des gewissens schmerzen Fühlen ruh' und trost im herzen. Heilige du meine triebe Zu rechtschaffner menschenliebe! Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden. 140.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

167. Du wesentliches ebenbild Der allerhöchsten liebe! Du warst, o Jesu! ganz erfüllt Mit Gott geweih-

kem triebe. Gott war dein ziel, dein höchstes gut; Ihm folgtest du mit heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein sinn, ein herz. Sein wille war dein wille. Du ehrtest, auch im tiefsten schmerz, Ihn mit zufriedner stille. Selbst auf der allerrauhsten bahn Sahst du ihn noch als vater an.

3. Du suchtest nichts als sein gebot Vollkommen zu erfüllen, Und unterwarfst dich bis zum tod Ganz seinem heil'gen willen. Dein hauptgeschäft war das allein, Ein herold seines ruhms zu seyn.

4. Zum kreuze gingst du ruhig hin, Gehorsam zu bezeigen. Man sah' dich mit gelaßnem sinn Den todesberg besteigen. Du warst zur tiefsten schmach gefaßt, Und trugst der schwersten leiden last.

5. O Heiland! der du mich versöhnt, Laß mich dein leben lehren, Wie ich, der sünde ganz entwöhnt, Gott würdig soll verehren. Hilf mir, daß ich so gern, wie du, Den willen deines Vaters thu'! 140.

Vom Leiden Jesu Christi. a. Ueberhaupt.

Mel. Christus, der uns selig rc.

168. Deine leiden, Gottessohn! Herzlich zu bedenken, Wollst du mir von deinem thron Geist und andacht schenken. Deiner hohen liebe bild, Präge meinem herzen, Tief sich ein, die dich erfüllt, Selbst bey allen schmerzen.

2. Laß mich aber nicht allein Deine schmerzen sehen; Laß die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen. Ach! die ursach war auch ich. Mich von meinen sünden Zu befreyen, läßst du dich, Herr, so willig finden.

3. Hilf, daß ich in wahrer reu' Dieses recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu' Durch die sünde kränke. Dämpf' in mir die sündenlust, Laß mich unrecht meiden, Weil du, Jesu, büßen mußt Mit so schwerem leiden.

4. Drohet strafe mir und pein Um der sünde willen; Ach! so, tritt ins mittel ein, Hilf die schrecken stillen. Laß mich dann mit heilbegier, Dich, mein Jesu! fassen. Halt ich gläubig mich an dir, Bin ich nicht verlassen.

5. Gieb auch, Jesu! daß ich gern Dir das kreuz nachtrage, Wahre demuth von dir lern', Nicht in noth verzage; Daß ich in der prüfungszeit Nimmer von dir wanke, Und einst in der ewigkeit Dir, Herr, fröhlich danke. 111.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

169. Herr! stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden; Und bis zum tod' am kreuz' gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen.

3. Welch wundervolles heiliges geschäfte, Sinn' ich ihm nach, so zagen meine kräfte. Mein herz erbebt; ich seh' und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen. Gott ist die liebe,

liche, läßt die welt erlösen. Dies kann mein geist mit schrecken und entzücken, Am kreuz' erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst danieder. Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück; macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil! an dessen tod ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken; Allein sollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Sein ist es, sündern gnad' und lieb' erweisen; Uns kömmt es zu, dieß demuthsvoll zu preisen; Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad' erzeiget, Die gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen Für das erbarmen, das du mir erwiesen, Da du, mein Heiland! auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebtest mich: ich will dich wieder lieben; Und stets mit freuden deinen willen üben. O gieb zu diesem seligen geschäfte, Herr! selbst mir kräfte. 55.

Mel. O haupt voll blut und 2c.

170. Der du voll blut und wunden Für uns am kreuze starbst, Und unsern letzten stunden Den größten trost erwarbst! Der du dein theures leben, Noch eh' ich war, auch mir Zur rettung hingegeben; Mein heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, Erhabner menschensohn! Als du den tod bestritten, Den tod, der sünde lohn! Da folgte schmerz auf schmerzen; Da traf dich schmach auf schmach; Da lag auf deinem herzen Angst, die das herz dir brach.

3. Entblößt von allem reize, Der menschen wohlgefällt, Hingst du an deinem kreuze Ein fluch vor aller welt, Dich flohen deine freunde; Du warst des volkes spott. Dich höhnten deine feinde: Wo ist denn nun dein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden Die angst, als im gericht, Du rangst für unsre sünden; Und lindrung fand sich nicht. Es mehrten sich die plagen; Kein helfer kam für dich. Man hörte selbst dich klagen: Gott! wie verläßt du mich!

5. Für mich hast du erduldet, Herr, dieser leiden last. Ich habe es verschuldet, Was du getragen hast. Sieh' gnädig auf mich armen, Der's nicht verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missethat.

6. Auf dich will ich stets sehen Mit aller zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo soll ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr! nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein leiden Vergebung, beßrungskraft, In trübsal trost und freuden, Die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil: Schenk' auf des lebens pfade Mir muth, kraft, trost und heil.

8. Ich danke dir von herzen, O du mein größter freund! Für deine todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeynt! Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir mit

[illegible] Und [illegible] [illegible]
[illegible]

3. [illegible]
[illegible]

[illegible] angst [illegible]

[illegible]

Mel. [illegible]

171. Was ist der men[sch] [illegible]
[illegible]

2. [illegible] barmherzigkeit! Der sohn läßt für uns sterben: Der mittler, [illegible] Gnade [illegible] uns dem verderben. [illegible] und [illegible]. Und, was kein freund, kein bruder thut, Ja, was sich kaum läßt denken: Er stellt sich, aller mittel bloß, Er leidet, er stirbt göttlich groß, Und läßt ins grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst kein engel nicht, Gedanke zum erschüttern! Zwar bist du meine zuversicht: Doch denk' ich dich mit zittern. Wann ich im geist Gethsemane, Wenn Golgatha ich vor mir seh: Was ists, das ich empfinde? Ich weine, Herr! [illegible] um dich, Ich weine [illegible] über mich Und über meine sünde.

4. Was du erduldt, ist meine schuld. Der Herr stirbt für die Knechte. Es trifft mit göttlicher gewalt Den sünder der Gerechte. Wer ist die last, die Jesus trägt? Die leiden, die Gott auf ihn legt, Bewegen mich vom verderben. Es war nur meine missethat Die, Heiland! dich verwundet hat: Ich sollt' des todes sterben.

5. O [illegible] sünde! deine macht [illegible], [illegible] viel zu [illegible] Hat sie das herz [illegible] Nun will ich, falsche [illegible] Dein [illegible], deine [illegible] Mich selbst der [illegible] entziehn. Bey Christo am kreuze, Ertrag' ich, was dem [illegible] gefällt. Der [illegible] und [illegible]

6. Herr! laß mich aus barmherzigkeit Wie freundlich du bist, schmecken. Wenn sünden der vergangnen zeit Mich hier mit [illegible] schrecken. So stärke mich in dieser noth, Herr Jesu! dein versöhnungstod, Die kraft von deinen wunden. Es tröste mich dein banges flehn, Als du nach rettung ausgesehn In heißen prüfungsstunden.

7. Dank, mein Erlöser! dank sey dir Für jede deiner plagen, Für alle leiden, die du hier An seel' und leib getragen, Für allen schmerz, für alle angst, Darin du für mich sünder rangst, Sey ehre deinem namen! Gedenk, Herr! meiner, in der noth, Gedenk auch meiner einst im tod, Und im gerichte! Amen. 82.

Mel-

Mel. Jesu! meines lebens rc.

172. Du, der menschen heil und leben, Deß sich meine seele freut, Der für mich sich hingegeben, Stifter meiner seligkeit! Du, der lieber wollte sterben, Als mich lassen im verderben; Ach wie dank', wie dank' ich dir, Mein Erlöser! g'nug dafür.

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, Seines raths verkündiger! Längst hast du dein werk vollendet, Preis sey dir, Erhöheter! Doch in den gedächtnißtagen Deiner leiden, Jesu! sagen Deine theu'rerlösten dir Billig neuen dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, Willig deine leidensbahn; Stiegst, uns leben zu erwerben, Gern den todesberg hinan; Trugst, vergessend eigne schmerzen, Deine menschen nur im herzen. Diese liebe preisen wir Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du bande, Littest du der lästrer spott, Achtetest du nicht der schande, Zu versöhnen mich mit Gott. Mich hast du der schmach entrissen, Die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir, Heiland, lebenslang dafür!

5. Frevler krönten dich zum hohne. Deine stirne blutete Unter einer dornenkrone, König aller könige! Mir zu gut hast du's gelitten, Mir die ehrenkron' erstritten. Preis, anbetung, dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster! dafür.

6. Du, der tausendfache schmerzen Mir zu liebe gern ertrug, Deinem großmuthvollen herzen War mein heil belohnung g'nug. Trost in meinen letzten stunden Floß für mich aus deinen wunden. Herr! ich dank', ich danke dir Einst im tode noch dafür.

7. Ruh' im leben, trost am grabe! Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe! Du, deß ich nun ewig bin, Jesu, dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir, Dies, dies sey mein dank dafür! 83. 126.

Mel. Ein lämmlein geht und rc.

173. Ein lamm geht hin und trägt die schuld Der abgefallnen kinder; Mit unermüdeter geduld Errettet es die sünder; Es folgt, verschmähend ehr' und rang, Des sanften herzens starkem drang; Wählt marter statt der freuden. Es achtet weder schmach noch pein; Um menschenseelen zu befreyn, Will es den tod erleiden.

2. Das lamm ist der erhabne freund, Der retter unsrer seelen. Er, welcher uns mit Gott vereint, Ließ sich zum mittler wählen. Gott sprach: Sohn! nimm dich derer an, Die über sich, in blindem wahn, Der sünde strafe brachten. Schwer sind sie und die noth ist groß. Doch du vermagst es, mache los Die nun im elend schmachten!

3. So stiftet einen neuen bund Der sohn, stillt unsre klagen, Macht uns den weg zum leben kund, Will aller sünden tragen. Wie groß ist doch der liebe macht, Gott hat, (was nie ein mensch gedacht,) Uns seinen Sohn geschenket. O liebe! liebe! du bist stark! Den, dessen blick sich nichts verbarg, Hast du ins grab gesenket!

4. Nun duldet er am kreuzesstamm, Damit wir gnade finden,

finden, Er stirbt geduldig, als ein lamm, Zum opfer für die sünden. Für alle stirbt er; auch für mich Giebt er sein leben, lässet sich Erwürgen; — seht ihn bluten! Mein Heiland, o wie dank' ich dir? Du hast dadurch gebahnet mir Den weg zu allem guten.

5. Könnt' ich doch deine freundlichkeit, Wie groß sie ist, besingen. Und dir, o Herr, zu aller zeit Mich selbst zum opfer bringen. Mein ganzes leben soll sich dir, Das hilf du selbst, mein Heiland, mir! In steten dank ergießen. Wie viel du hast an mir gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein herz! und freue dich! Dir soll ein kleinod werden. Kein schatz, wie dieser, findet sich Im weiten kreis der erden. Weg ehr' und lust der eiteln welt! Was mir vor allem wohlgefällt, Das hat mein herz gefunden. Dies kleinod, dies mein bestes gut, Ist, Jesu! dein vergoßnes blut, Sind deine leidenswunden.

7. Dies leiden will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen; Es sey in jeder noth mein schutz; Lehr' in gefahr mich wachen; Verleih' im glück' bescheidenheit, In sorgen ruhe, trost im leid, Vertrauen im gebete; Zum letzten siege stärk' es mich, Und sey auch dann mein trost, wenn ich Vor Gottes richtstuhl trete. 57. 156.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

174. Jesu, meiner seelen licht! Ursprung meiner freuden! Meines herzens zuversicht Ist allein dein leiden. Nimm dafür den dank jetzt an! Laß mein schwaches lallen, Da ich nicht mehr geben kann, Gnädig dir gefallen.

2. Ich erwäg' es oft und viel, Was dich angetrieben, Bis zu einem solchen ziel Diese welt zu lieben, Daß du, um uns zu befreyn, In den schwersten banden, Geißeln, martern, todespein Willig ausgestanden.

3. War es unsre würdigkeit? Nein, Herr, deine güte, Deines herzens freundlichkeit Und dein sanft gemüthe. Dies hat dich ans kreuz gebracht, Daß kein mensch verzagte, Wenn der sünden große macht Das gewissen nagte.

4. Welch ein wunderbarer rath, Den man nie ergründet! Welche unerhörte that Die nichts gleiches findet! Sünden, deren, Gott zum hohn, Menschen sich erfrechen, Die läßt Gottes eigner sohn An sich strenge rächen.

5. Meine schwere sündenschuld Traf den treuen bürgen. Er ließ sich aus großer huld Selbst für mich erwürgen. So hat er uns heil gebracht. Sollt' uns nicht geziemen, Seine liebe, seine macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr! dein friede sey mit mir! Und auf mein gewissen, Wenn es zaget, laß von dir Trost und freude fliessen! Du bist meiner seelen hort! Jesu, deine schmerzen Treiben alle angst hinfort Fern aus meinem herzen.

7. Wer im glauben dich erblickt, Der wird ruhe finden, Wenn sein banges herz erschrickt, Ueber seine sünden. Sieh', ich falle, voller reu, Mit wahrhafter buße Und dem vorsatz beßrer treu, Jesu! dir zu fuße.

8. Nun weiß ich, worauf ich bau', Und bey wem ich bleibe, Wessen fürsprach ich vertrau', Und an wen ich gläube. Jesu! du bist es allein, Welcher mich beschirmet, Wenn gleich alle höllenpein Meinen geist bestürmet.

9. Aber sollte nicht dein schmerz Meine seele kränken? Mit betrübniß soll mein herz Deines todes denken; Bis man fröhlich rühmen wird: Aus des todes banden Ist der schafe großer hirt Siegreich auferstanden. 72. 156.

Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

175. Erfülle, Herr! doch selbst mein herz Mit reinem andachtstriebe. Ich denk' an deines leidens schmerz, Die wirkung deiner liebe. Dein kreuz sey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wann habe ich dies recht bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet? Du ringst mit angst und todesnoth Und gehest willig in den tod: O liebe sonder ende! Du nimmst auf dich der menschen schuld, Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.

3. Du trägst der missethäter lohn, Und hattest nie gesündigt; Du, der gerechte Gottessohn! So war's vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut; Du duldest, göttlich groß, die wuth, Um seelen zu erretten. Dein Jesu! tröst' ich nun auch mich; Denn Gott warf aller sünd' auf dich, Damit wir friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur knechtsgestalt, Und doch so groß im herzen, Erträgst du spott, schmach und gewalt Voll krankheit und voll schmerzen. Man sah' dich, der verheißung ziel; Doch an dir war nichts, das gefiel, Und nicht gestalt und schöne. Vor dir, Herr, unsre zuversicht! Verbarg man selbst das angesicht, Dich schmähn des bundes söhne.

5. Ein opfer nach dem ew'gen rath, Belegt mit unsern plagen; Um deines volkes missethat Gemartert und zerschlagen, Gehst du den weg zum kreuzesstamm, Unschuldig, stumm, gleich wie ein lamm, Das man zur schlachtbank führet. Freywillig übernimmst du held, Aus liebe für die sünderwelt Den tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein haupt: es ist vollbracht. Du stirbst; die erd' erschüttert. Die arbeit hab' ich dir gemacht. Herr! meine seele zittert. Was ist der mensch, den du befreyt? O wär' ich doch ganz dankbarkeit! Herr! laß mich gnade finden; Und deine liebe bringe mich, Daß ich dich wieder lieb', und dich Nie kränk' mit meinen sünden.

7. Welch warten einer ew'gen pein Für die, so dich verachten, Die solcher gnade werth zu seyn, Nicht nach dem glauben trachten; Für die, die dein verdienst gestehn, Und dich durch ihre laster schmähn Mit thätiger verhöhnung. Wer dich nicht liebt, kömmt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Dem schaffst du nicht versöhnung.

8. Du hast's gesagt, du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ist's, das mir trost verschafft, Wenn mich die

die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb' und demuth stets Vor dir erfunden werden! Dein heil sey mir ein schirm in noth, Mein stab im glück', mein schild im tod', Mein letzter trost auf erden! 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

176. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! Wie heiß, wie zärtlich, Jesu! deine triebe! O wer ertrug wol je mit solchem herzen So große schmerzen.

2. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest; Für ihn dich selbst so tief ins elend senkest? Sind denn vor Gott der erde schwache kinder Nicht alle sünder?

3. Kaum reizet uns ein flüchtigs scheinvergnügen, So wanken wir, und lassen uns betrügen, Vergessen Gott, und meynen selbst in sünden Ein glück zu finden.

4. Verdient verachtung göttlicher gesetze; Verdient verschwendung unschätzbarer schätze; Verdienet ein sich selbst gebrachter schade Des richters gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöser! auf die erde? Was schadet dir's, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich strafe leide, Des vaters freude.

6. Anbetungsvoll verehrt den rath, ihr christen! Den anzuschaun die engel selbst gelüsten! Bewundert doch in dem erlösungswerke Der liebe stärke.

7. Der jetzt erhöht ist auf der allmacht throne Trug zur beschimpfung eine dornenkrone. Der ward verlästert, den im Himmel oben Jetzt engel loben.

8. Des Höchsten sohn büßt für die menschenkinder; Der heiligste bezahlet für die sünder! Der Herr des lebens, einst der bosheit rächer Stirbt bey dem schächer.

9. Ach kein verstand kann diese gnadenzeichen, Kann diese wunder seiner lieb' erreichen! Der Herr thut mehr, uns sünder zu erhöhen, Als wir verstehen.

10. Herr! lehre selbst mich, deine huld erkennen, Im rechten glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen schaden, Quell aller gnaden!

11. Ich bin verderbt vom fuße bis zur scheitel. Mein herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich; Auch fehl' ich stündlich.

12. O siehe Herr! mit gnaden auf mich armen. Ich suche, bitte nichts als dein erbarmen. Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

13. Mir macht kein feind, Herr, deine huld verdächtig! Nein, deine kraft ist in den schwachen mächtig. Du machest den gerecht, der an dich gläubet, Und in dir bleibet.

14. Im glauben seh' ich hin zu deinem kreuze, Damit dein tod die seele kräftig reize, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben,

15. Dir, Jesu! leb ich! dir will ich auch sterben! Laß doch nicht mich, den du versöhnt, verderben! O hilf mir jetzt und in den letzten stunden, Durch deine wunden. 103. 156.

b. Vom

b. Vom innerlichen Leiden Jesu Christi.

Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

177. So gehst du, Jesu! williglich Dein leiden anzutreten, Mit heißen thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verschuldet hast, Gehst hin, um aller sündenlast Auf dich allein zu laden. Ach, nahe war uns die gefahr, Da stellst du dich zum mittler dar. Nun kann uns nichts mehr schaden.

2. Du held, der andern stärke giebt, Was kann dich so erschüttern? Seht! seine seele wird betrübt, Und seine glieder zittern. Seht! hingesunken auf die knie, Arbeitet er in schwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünscht den bangen kampf verkürzt. Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? O schauervolle stäte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen deinen werken! Ach, seht! ein engel muß sogar Den Herrn des himmels stärken. Er ringt; von seinem angesicht Träuft schweiß, ach wer entsetzt sich nicht! Dem blute gleich zur erden. Der du in reinster unschuld prangst! Wie konntest du von solcher angst, O Herr! bestürmet werden?

4. Ach Herr! es traf dies leiden dich, Um mächtig mich zu schützen, Wenn furchtbar drohend rings um mich Der strafe wetter blitzen. Ich armer, wie entflöh' ich da! Ich müßte vor dem drohen ja Ohn' allen trost versinken. Damit du meinen jammer stillst, Kömmst du, Sohn Gottes, selbst und willst Den kelch der leiden trinken.

5. Heil mir! der sohn des Höchsten hat Für mich sich tödten lassen. Gott! welch ein wundervoller rath! Wer kann, wer kann ihn fassen? Ach! da uns fluch und strafe drohn, Hat Gottes eingeborner sohn Für uns sich hingegeben. Nun jauchze, seele! du kömmst nicht Dereinst ins schreckliche gericht; Du dringst hindurch ins leben.

6. Doch denk', um welchen theuren preis Dein heiland, dich erkaufet! Er rang für dich im todesschweiß! Du bist auf ihn getaufet; Drum seele! sorge, daß dich nie Die sünd' in ihre netze zieh', Nichts deine treu' erschüttre! Reizt dich das fleisch; ach höre nicht! Schau hin ins furchtbare gericht, Das Jesum traf; und zittre! 95. 156.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

178. Laß, o helfer unsrer seelen, Jesu! deine seelennoth Und die schmerzen, die dich quälen, Wenn nun das gericht uns droht, Wenn der geist in dem gedränge Ist, und bey der sünden menge, Fühlet nichts als angst und pein, Unsern seelen tröstlich seyn.

2. Dich mit so viel angst umgeben, Dich, o Heiland! traurig sehn; Held! dich unter furcht und beben Sehn zum kampfe willig gehn; Dies erfordert dank und thränen, Dies erweckt mein heißes sehnen. Laß, o! laß in aller pein Mir dein zagen tröstlich seyn.

3. Mich als mittler zu vertreten, Mir im kämpfen beyzustehn, Ringst du selbst für mich mit beten, Sohn der liebe! und dein flehn Stillt für mich des richters dräuen, Lehrt mich, kindlich: Vater, schreyen. Laß

denn, muß in noth ich schreyn, Deinen kampf mir trost verleihn.

4. Ja, du ringest mir zu gute, Wahres leben! mit dem tod, Tropfen schweißes, gleich dem blute, Zeigen deine seelennoth. Dich, so mächtig sonst in werken, Muß im kampf' ein engel stärken. Laß, wenn sündenstrafen dräun, Mir dein ringen tröstlich seyn.

5. Schmach und marter, hohn und wunden, Schmerz, der herz und seele bricht, Hast du, Gottes sohn! empfunden. Doch die menschen rührt' es nicht. Ach! sie lassen bis zum scheiden, Dich ohn' alle tröstung leiden! Flöß' mir durch dein trostlos seyn Trost in meinen nöthen ein.

6. Uns zu retten vom verderben, Das des ersten sünders stolz Auf uns brachte, mußt du sterben, Und du stirbst am marterholz, Wirst gerechnet unter sünder, Damit wir nun Gottes kinder Werden; diese huld allein Wird mein trost im sterben seyn.

7. Endlich wird in jenen stunden, Da der erdkreis finster ist, Weil der sonne licht verschwunden, Selbst dein Gott von dir vermißt. Schreckenvolle dunkelheiten Jener finstern ewigkeiten! Nun kann mich von eurer pein Meines mittlers angst befreyn.

8. Wurde gleich dein angstvoll schreyen, Frech verspottet, ließ doch Gott Bald dich aus der angst befreyen; Rettung brachte dir der tod. Und so muß aus diesem flehen Mir die zuversicht entstehen: Gott, dein Gott will immer mein, Wenn ich ihm vertraue, seyn.

9. Habe dank, o Freund der seelen! Daß du mir so wohl gethan. Wenn mich bange sorgen quälen, Nimm dich meiner tröstend an. Lebe du in meinem herzen; O dann wirds in freud' und schmerzen Dir, o Jesu! nur allein Leben, und dir dankbar seyn. 158. 70.

Mel. Der mensch, o Gott, ist rc.

179. Auch du, erwerber ew'ger freuden! Wirst selbst mit traurigkeit erfüllt? Wie hart muß deine seele leiden! Die angst, die aus dem herzen quillt, Gleicht einem strom, der überfließet, Und schrecklich sich umher ergießet!

2. Wie kömmt es, Herr! daß deine seele Geängstet und voll traurens ist; Da nur aus dir für unsre seele Zufriedenheit und ruhe fließt. Wie kannst du, quell des trostes, zagen, Und angstvoll beben, trostlos klagen?

3. Wie viele deiner tapfern streiter Sah man, erfüllt mit heldenmuth, Noch in dem kampf' mit löwen heiter, Noch heiter in der feuersglut; Hört in der finstern marterstunde Noch lobgesang aus ihrem munde!

4. Wie kömmt's, daß deine glieder zittern, Unüberwindlichstarker held? Daß schmerzen so dein herz erschüttern, Daß todesangst dich überfällt? Kann dir der tod ein größres schrecken, Als deinen märtyrern, erwecken?

5. Ja, Herr! den tod, den du mußt sterben, Den starben deine streiter nicht. Dich, dich umbrauset das verderben Des zorns; es stürmet das gericht Auf dich mit schrecken, daß, von sünden Befreyt, wir ruh' im tode finden.

6. Du bist das lamm, das schuld und strafe Allein auf seinen

nen schultern trägt; Der gute hirt, den für die schafe Zu sterben liebe nur bewegt, Weß sich selbst engel nicht erkühnen; Das leidest du, um uns zu dienen.

7. Der du den kelch der leiden trinkest, Ach! wer ermißt dein ganzes leid? Die tiefen brausen. Du versinkest In diesem meer von traurigkeit, Das dich von allen seiten schrecket, Und mit des leidens fluth bedecket.

8. Dies ist die ursach deiner klagen; Dies ist von deiner angst der grund; Dies macht dein schreckenvolles zagen Durch schauervolle worte kund. Du klagst, daß mirs am trost nie fehle: Tief, tief betrübt ist meine seele!

9. Ja, heil uns! wenn wir ängstlich beben, Die furcht uns zu versenken droht, Quillt hier uns trost, quillt hier uns leben, Quillt hier uns freudigkeit im tod. Tod, fülle deinen kelch mit schrecken! Ich werde sie nun kaum noch schmecken.

10. O theure, hohe liebesproben! Wo sind dergleichen je erhört? Herr! ewig werd' ich sie dort loben, Von schwachheit dann nicht mehr beschwert. Hier laß indeß dein traurig ringen In mir die reichsten früchte bringen. 140. 156.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

180. Herr des himmels! starker held! Helfer in beschwerden! Warum liegst du, blaß, entstellt, Bebend auf der erden? Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer seelen? Was kann mit so schwerer angst Deine seele quälen?

2. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, Herr! sich nichts verhehlen;) Eine welt voll sünden da; O wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, Kann die zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu, Daß wir gnade finden.

3. Ach! da unsre sünden dich Heiligster! ergreifen; Sollt' in deinem herzen sich Da nicht jammer häufen? Welche grosmuth, menschenfreund! Uns gerecht zu machen, Lässest du, der sünde feind, Dich zur sünde machen.

4. Liebe strahlete dir stets Aus des vaters blicken; Und in stunden des gebets Konnt' sie dich erquicken. Nun, da ernst im antlitz schreckt, Da es mit gewittern Furchtbar sich vor dir verdeckt, Solltest du nicht zittern?

5. Herr, ich fühl' der sünde gräul, Ganz von angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein heil! Einst im staub' gezittert. Held! da schrecken im gericht Dich fast niederschlagen; Sollt' ich denn der sünde nicht Ernstlich nun entsagen?

6. Ach, Herr. du versöhntest mich; Mir, auch mir zum zum segen, Ließest du allein auf dich Alle strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll In des vaters willen, Was uns sünder retten soll, Sterbend zu erfüllen.

7. Nun, Herr, meine zuversicht! Hilf du meiner seele, Daß im letzten kampf sie nicht Angst der hölle quäle. Ach! laß deinen blut'gen schweiß, Wenn, von angst beklommen, Ich nun keine hülfe weiß, Mir zu statten kommen. 156.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

181. Komm, kind der nacht! das gern im dunkeln wandelt, Und wider sein gewissen

wissen frevelnd handelt! Kommt alle, die ihr noch das finstre liebet, Und sünden übet!

2. Seht eine nacht, in welcher tausend schrecken Den allergrößten held mit angst bedecken; Die nacht, in welcher Judas frevelthaten Den Herrn verrathen!

3. Mein Jesus zittert und fängt an zu zagen, Er ist von tiefem trauren so zerschlagen, Daß durch die glieder todesängsten beben, Die ihn umgeben.

4. Kann denn kein mensch ihm seine noth verringern? Nein, nein, er reißt sich los von seinen jüngern. Er kann und will die ganze welt vom bösen Allein erlösen.

5. Voll ernst kömmt er, und kniet, wirft sich zur erden; Blickt auf zu Gott mit ängstlichen geberden, Seht! wie er zittert, wie er angst empfindet, Im staub' sich windet.

6. Er bebt und flehet mit gehäuften thränen, Wie sünder, die sich nach erbarmung sehnen; Er weiß, Gott ist der sünden strenger rächer; Der mensch verbrecher.

7. Er trinkt den kelch, den kelch der herbsten quaalen, Will im gerichte meine schuld bezahlen, Und da ergreifet ihn an meiner stelle Die angst der hölle.

8. Nun fängt er an, noch heftiger zu beten, Um uns bey Gott als mittler zu vertreten. O lerne, mensch, die größe deiner sünden Doch ganz empfinden.

9. Er betet: Vater! Vater! kann's geschehen, So laß den kelch vor mir vorübergehen! Wo nicht, o! so geschehe, Herr! dein wille! Ich halt' dir stille.

10. Ein engel kömmt vom himmel, ihn zu trösten, Zeigt ihm die seligkeiten der erlösten, Die er durch leiden, todesangst und sterben Nun werd' erwerben.

11. Erschrick, o sünder! lieg' und wein' im staube; Nur halte sich an Jesu kreuz dein glaube. Er überwand. Auch du sollst überwinden, Befreyt von sünden.

12. Schau hin zum himmel! wo auf seinem throne Dein mittler prangt in ew'ger siegeskrone. Da warten auch auf dich, nach kampf und leiden, Des sieges freuden. 194. 70.

c. Von den äußerlichen Leiden Jesu Christi.

Mel. Jesu! meines lebens ꝛc.

182. Jesu! dessen blut und wunden Heil und leben uns gebracht; Ach! wie wurdest du gebunden In der schauervollen nacht, Da du durch ergrimmte feinde, Zum entsetzen deiner freunde, Vom verräthermund geküßt, Dich gefangen nehmen ließt!

2. Mehr als zwölf der legionen, Welche dort um jenen thron Deines großen Vaters wohnen, Stehn bereit, o menschensohn! Deine ketten zu zerschlagen, Deine feinde zu verjagen; Aber du verlangst es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du bist selber reich an stärke, Den zum mittler Gott erkohr; Doch zogst du in diesem werke, Stille unterwerfung vor. Denn sonst dürftest du nur sprechen, Um die bande zu zerbrechen; Hinzustürzen überall Deiner feinde große zahl.

4. Starker held! mich zu erretten, Streckest du geduldig dar!

Deine hände schweren ketten; Schonest der verruchten schaar; Wehrst dem schwerdte deines freundes; Heilst die wunde deines feindes. Wer ist, der, was du gethan, Jemals dir vergelten kann?

5. Alles, was du ausgestanden, Ist zu meinem heil geschehn; Durch die schmach von deinen banden Kann ich im gericht' bestehn. Von den bürden meiner sünden Kann ich nun erleichtrung finden, Weil du deiner fesseln last Mir zu gut' getragen hast.

6. Heiland, wie ist deine güte Für mich sünder doch so groß! Mache denn auch mein gemüthe Immer mehr vom eitlen los. Nimmer laß mit ihren stricken Welt und lüste mich berücken; Gieb, daß ich, von sünde frey, Dir nun ganz ergeben sey!

7. Hast du mich dazu ersehen, Daß ich, deines Geistes voll, Dir zum ruhm in fesseln gehen, Deinetwegen leiden soll; Ach so laß mich in den banden, In gefängniß, schmach und schanden, Und im tod dir ähnlich seyn, Deiner ewig mich zu freun! 156.

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

183. Mein Jesu, für dein herz Welch ein so herber schmerz! Ihn hast du mehr empfunden, Als bande, schmach und wunden. Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht sich die gefahr; So bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, Der treu' nicht zu vergessen, Den tod gar vorzuziehen, Verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein schwerdt gezückt, Dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh' bande drohen; Schämt sich, daß er geflohen; Kehrt um, und eilt verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wie ist der mensch so schwach! So viel sein muth versprach; Liegt er doch bald im staube. Dahin ist ganz sein glaube; Sein muth ist bald gedämpfet: Ach! christen, wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petrus treu? Er, welcher Jesum frey Für Gottessohn bekannte, Für ihn vom eifer brannte, Läßt sich durch furcht bethören, Ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr! dein liebesblick Bringt ihn noch bald zurück. Er fühlet sein verbrechen, Und kann vor schmerz nicht sprechen; Er weinet bittre thränen, Die sich nach gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt, gefallne, nie! Kleinmüth'ge zweifel schweiget, Die innre angst erzeuget! So groß sind keine sünden; Sie können gnade finden.

8. Doch, trennt der sünde list, Die stets geschäftig ist, Mich, Jesu! von den deinen: Laß mich bußfertig weinen, Um gnade eifrig beten, Den bessern weg betreten. 156.

Mel. Wenn meine sünd' mich ꝛc.

184. Von furcht dahin gerissen Verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein gewissen: Da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein blick ins herz. Er fleht zu dir um gnade, Und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deines zeugen Beständigkeit und muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen;

gen; Für dich, Herr! floß sein blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu und schmerz! Was hilft's, daß ich's verhehle? Du schauest in mein herz! Bekennen will ich es vor dir: Ich habe dich verleugnet, Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines namens hasser Dich schmähten, wenn ihr spott Von ihrem mund, als wasser, Dahin floß wider Gott: Dann schwieg ich furchtsam, schämte mich Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott, als dich.

5. O du, der du dein leben, Du Herr der herrlichkeit, So willig hingegeben Für meine seligkeit! Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den spott der sünder Mehr fürchtete als dich!

6. Ach rechne nicht zur sünde Mir diese schwachheit zu! Den schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehest du! Du schenkst dem jünger seine schuld: Bedeck' auch mein vergehen Mit deiner lieb' und huld.

7. Laß diese meine reue Mir unvergeßlich seyn! Ich will zu ew'ger treue Dir meine seele weihn. Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott! Das fürchte meine seele Weit mehr, als selbst den tod.

8. Ich will dich frey bekennen. Wann Gott gericht einst hält, Wirst du mich auch bekennen Dem richter aller welt! Dein kreuz ist meine zuversicht. Selbst denen, die dich schmähen, Verhehl' ich's, Jesu! nicht.

9. Beschirmt von deiner gnade, Veracht' ich ihren spott. Wer ist es, der mir schade? du hilfst mir aus, mein Gott! Von meinem haupte fällt kein haar, Droht gleich von allen seiten Die schrecklichste gefahr. 125.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

185. Unschuld'ger Jesu! was hast du verbrochen, Daß man dein todesurtheil hat gesprochen? Du Heiligster, bist ja in missethaten Niemals gerathen.

2. Und doch wirst du gegeisselt, wirst gekrönet Mit einem dornenkranze, wirst verhöhnet. Du wirst verurtheilt und, von schmerz entkräftet, Ans kreuz geheftet.

3. Was ist die ursach' aller solcher plagen? Ach, unsre sünden haben dich geschlagen! Zu ihrer tilgung hast du, Herr, erduldet, Was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Du guter hirte leidest für die schafe! Die schuld bezahlest du, Herr, der gerechte, Für deine knechte!

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! Der böse lebt, der wider Gott gehandelt! Es wird das urtheil über den gesprochen, Der nichts verbrochen.

6. Ich bin verderbt, bin unrein und voll sünden. Wer kann bey menschen einen reinen finden? Was würd' ich, sollt' ich meine sünden büßen, Nicht leiden müssen?

7. O große liebe, die nicht auszusprechen! Daß ich mich hüten lerne vor verbrechen, Daß mich nicht täuschen reize falscher freuden, Willst du, Herr, leiden.

8. Ach, großer mittler! groß zu allen zeiten, Wer kann genugsam deine treu verbreiten? Welch herz vermag, was wir dir könnten schenken, Je zu erdenken?

9. Ich kann den werth von deiner lieb' empfinden, Doch ihre tiefen nimmermehr ergründen. Wie könnt' ich dir denn deiner liebe thaten Jemals erstatten?

10. Doch eins wirst du statt aller opfer nehmen, Wenn ich des fleisches lüste lerne zähmen, Daß sie mein herz forthin nicht mehr entzünden Zu neuen sünden.

11. Gieb selbst zu diesem seligen geschäfte Mir schwachen deines guten Geistes kräfte; Daß er zu dir mich ziehe, mich regiere, Zum guten führe.

12. Dann werd' ich dankvoll deine huld betrachten, Dich lieben, und die lust der welt verachten, Mit allem eifer suchen deinen willen Treu zu erfüllen.

13. Dann werd' ich dir zu ehren alles wagen, Kein drohen achten, keine schmach noch plagen; Dann wird mich spott, verfolgung, tod und leiden Nie von dir scheiden.

14. Ist dieses alles gleich gering zu schätzen, So wirst du es doch nicht bey seite setzen. Du wirst dies opfer gnädig von mir nehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn einst, Herr Jesu! dort vor deinem throne Auf meinem haupte glänzt die siegerkrone, Dann werde ich dir würdiger lobsingen, Dank ewig bringen. 71. 198.

Mel. Aus tiefer noth schrey ꝛc.

186. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm die last der sünder! Wie unaussprechlich leidet er, Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn; So wird auch keiner leiden.

2. Ach seht! der Sohn, gesandt von Gott, Ein Helfer, ein Gerechter, Ward frecher missethäter spott, Geschmäht durch hohngelächter. Wie ein verbrecher stand er da, Verklagt, verläumdet; wer ihn sah', Der sah' ihn mit verachtung.

3. Geschäftig war der frevler wuth, Erfindrisch, ihn zu plagen. Sein leib war ganz bedeckt mit blut, Verwundet und zerschlagen; Ihn krönten dornen; in der hand Trug er ein rohr; durch sein gewand Verhöhnten ihn die feinde.

4. Den Römer, der sein richter war, Ergriffen Gottes schrecken. Er stellt' ihn seinen feinden dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden. Blut wollte die ergrimmte schaar; An Jesu quaal sich weiden. Sein tod befriedigt, sie allein. Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb' am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An diese wuth der sünder; Du sprichst: die rache strafte sie, Und trifft noch ihre kinder. O seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuldig seines todes?

7. Sieh', welch ein mensch! wie er für dich Verschmäht wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: ich selber, ich, Muß deine sünde tragen! Die schuld ist dein! durch meinen tod Versöhn' ich, sünder! dich mit Gott, Und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn! Du tilger meiner sünden! Erhöhter auf des Vaters thron!

Ach laß mich gnade finden! Laß allen deines todes pein Gerechtigkeit und leben seyn, Um deiner liebe willen.

9. Ich schwöre es, Versöhner! dir, Und ewig will ich's halten, So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang' ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb' erinnern.

10. Wenn mich die welt, und fleisch und blut Verleiten will zur sünde; Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Im kampfe ruf' mir liebreich zu: Denk', welch ein mensch ich war, und du, Du wolltest mich nicht lieben? 125.

Mel. O Gott, du frommer rc.

187. Seht, welch ein mensch! ach seht! Mit schmach ist er bedecket, Der glanz der herrlichkeit! O schaut ihn und erschrecket! Des Höchsten sohn sinkt hin In tiefer leiden nacht; Seht, eure rettung hat Ihm diese müh' gemacht.

2. Seht, welch ein mensch! weh' euch, Wenn noch vor euren sünden Nicht eure seel' erbebt! Dieß leben wird verschwinden! Dann fordert er die schmach, Die er hier einst empfand, Wenn ihr euch nicht bekehrt, Mit ernst von eurer hand.

3. Seht, welch ein mensch! die ihr In heiligkeit ihm dienet! Schaut, wie er sünden büßt! Schaut, wie er uns versühnet! Wohl euch, wenn seine schmach Euch schmerzet und betrübt! Erfreuet euch des heils, Das diese schmach euch giebt.

4. Seht, welch ein mensch! er steht, Verbrechern gleich, gebunden! Doch hat sein richter ihn Ganz ohne schuld gefunden. Dies zeugniß sey uns werth! Denn wär' er nicht ganz rein, Wie könnt' er denn für uns Ein gültig opfer seyn.

5. Seht, welch ein mensch! wie ist Sein ganzer leib zerrissen! O sehet doch, das blut Aus seinen wunden fließen. Wie liebst du, Heiland, uns! Aus deinen wunden quillt, Was unsren schaden heilt, Und das gewissen stillt.

6. Seht, welch ein mensch! ach seht! Schmerzhafte dornen krönen Sein majestätisch haupt. Doch, mag die welt dich höhnen, Mein Jesu! mir bleibst du Ehrwürdig für und für, Voll ehrerbietigkeit Beug' ich die knie vor dir.

7. Seht, welch ein mensch! er muß, Vom rohrstab frech zerschlagen, Zum spotte das gewand Der königswürde tragen; Er, dessen starke hand Der welten scepter trägt, Und dem die höchste ehr' Sein Vater beygelegt.

8. Seht, welch ein mensch! schaut hin. Erblickt ihr nicht mit schrecken Wie schmach und streiche ihm Sein antlitz überdecken? Gott! welcher hohn und schimpf Trifft deinen sohn um mich! Mein dank ergießt vor dir In heiße thränen sich.

9. Seht, welch ein mensch! mein herz Soll seiner stets gedenken. Ob diese leiden gleich Mir ew'ge freuden schenken; So laß, Herr! ihrer nie Mich ohne wehmuth freun. Nie laß für meine pflicht Mich spott und schande scheun. 156.

b. Von dem Tode Jesu Christi am Kreuze.

Mel. Wenn meine sünd' mich 2c.

188. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glaubens anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die sünder Hin in den tod gabst, schaun.

2. Wie ist des besten seele Bis an den tod betrübt! So innig, meine seele! Hat Jesus dich geliebt. In heißen ängsten schwebt er da, Ach! nur um unsertwillen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt ihr sünder! Verhüllt das angesicht! Jetzt ist für Adams kinder Der mittler im gericht! Er leidet schwere todespein, Fühlt unnennbare qualen, Uns menschen zu befreyn.

4. O höret es, verbrecher! Bereuet eure schuld! Gott ist der sünden rächer; Und doch voll gnad' und huld. Nur der, der wahre beßrung haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich selbst der strafe last.

5. Hört's, die ihr eure herzen Der eitlen lust ergebt! Der preis so vieler schmerzen Ist, daß ihr ewig lebt. O! nehmt an seiner gnade theil, Erkennet seine liebe, Verwerft nicht euer heil.

6. Vernehmt's auch ihr, o spötter! Die ihr den mittler schmäht, Er ist auch euer retter! Hört für euch sein gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn; Vergieb, o Vater! ihnen, Wenn einst sie zu dir flehn.

7. Ihr, eurer brüder feinde, O schlagt an eure brust! Seyd aller menschen freunde; Verdammt der rache lust; Vergeltet euren hassern nie; Den feinden, die euch fluchen, Vergebt, und segnet sie.

8. Er fühlt die größten qualen, Und trinket ohne rast Der leiden volle schalen, Trägt willig ihre last. Er sinket in die größte noth; Und nun ergreift den dulder Der fürchterlichste tod.

9. Vor seines todes schrecken Verlischt der sonne licht; Und finsternisse decken Des himmels angesicht; Nun sinkt er in die todesnacht! — Erbarm, o Gott, dich unser! — Er stirbt! es ist vollbracht. 53.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

189. O welt, sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben! Dein heil sinkt in den tod. Der große Herr der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her, schau' was er leidet, Eh' seine seele scheidet, Sieh' ihn mit blut bedeckt! Ach unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des todes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen? Wer ists, der solche plagen, Mein heil, dir aufgelegt? Du bist ja nicht ein sünder, Wie andre menschenkinder, Der das, was er verschuldet, trägt.

4. Wir, wir und unsre sünden, Der sich so viele finden, Als sandes an dem meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese plagen Und diese marter auf dich her.

5. Was frevler büßen müssen, Die wider ihr gewissen Zu han-

handeln sich erkühnt; Ja, geißeln selbst und banden, Und was du ausgestanden, Das habe, Herr! auch ich verdient.

6. Du nimmst, mich zu beglücken, Die lasten, die mich drücken, Auf dich, sind sie gleich schwer. Du leidest, und dagegen Erwirbst du mir den segen, Und o wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld; Du lässest dich verhöhnen, Mit dornen dich bekrönen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du gingest meinetwegen Dem todeskampf' entgegen, Mit wahrem heldenmuth. Du starbst, mir vom verderben Errettung zu erwerben; Wer ist, o Herr, wie du so gut!

9. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden! Ich bin dein eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, Soll dich mein leben preisen; Dir zu gehorchen, sey mein ruhm.

10. Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets vor augen seyn Es soll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten, Und mir zur tugend kraft verleihn.

11. Wie strenge Gott verbrechen An denen einst wird rächen, Die seine huld verschmähn; Was ohne dich für bürden Uns ewig drücken würden, Will ich aus deinem leiden sehn.

12. Dein beyspiel soll mich lehren, Den rath des Höchsten ehren, Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur seinen zu erfüllen, Ist meine pflicht und seligkeit.

13. Gleich dir will ich mich üben, Die feinde selbst zu lieben, Gleich dir, der für sie bat. Ich will des lebens plagen Getrost und willig tragen; Und thun, wie mein erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelten; Nie spott mit spott vergelten; Nie, wenn ich leide, dräun: Selbst unrecht will ich dulden; Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzen gern verzeihn.

15. Dem besserungsgeschäfte Will ich, Herr, meine kräfte So weihn, wie dir's gefällt. Was du mich lehrest hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gefiel' es auch der ganzen welt.

16. Hilf mir durch treues kämpfen Die macht der sünde dämpfen, Hilf enden meinen lauf! Wenn ich einst meine seele In deine hand befehle, So nimm sie gnädig zu dir auf. 57. 198.

Mel. Da Jesus an dem ꝛc.

190. Erniedrigt hatte sich bereits Mein heiland bis zum tod' am kreuz. Auch unter schmach und plagen Blieb er sich gleich, und göttlich groß; Dies zeiget sein betragen.

2. Erbarme, Vater! ihrer dich, Vergieb es, sie verkennen mich. So bat der Herr für feinde. Ach, wie voll liebe wallt nun nicht Sein herz für seine freunde!

3. Dem schächer schenkt er seelenruh, Spricht: wahrlich, heute noch bist du Mit mir im bessern leben. Ja, Herr! du wirst, entschlaf' ich einst, Mich auch dorthin erheben.

4. Er sah' die mutter, sah' den freund. Liebt, sprach der treue menschenfreund, Liebt euch; wir sehn uns wieder. So sag' ich einst den meinen auch; Liebt euch, wir sehn uns wieder.

5. Dann flehet er: mein Gott, mein Gott! Verlässest du mich in der noth? So mußtest du, Herr, klagen, Auf daß mich Gottes trost erfreu' In meines herzens zagen.

6. Mich dürstet! rief er matt vom schmerz. So lernt in jeder noth sein herz Mitleid mit uns zu haben. Wann einst kein labsal mehr mich stärkt, Wird dies mein herz noch laben.

7. Es ist vollbracht! sprach dann sein mund, Und machte seinen sieg nun kund. Hilf, Herr! auch mir's vollbringen! Du siehst mich kämpfen; stärke mich, Das kleinod zu erringen.

8. Nun, Vater! rief er, ich befehl' In deine hände meine seel'. Dank dir! am lebensende Geb' ich nun den erlösten geist In deine treue hände. 170. 126.

Nr. 8. der neuen Melodien.

191. Begleite mich, o christ! wir gehen Zum schmerzenvollen golgatha; Auf dessen fürchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heil'gen orte Des sterbenden erlösers worte, Und rufe Gott um glauben an! Sie können dir schon trost im leben, Sie werden trost im tode geben, Wenn nichts dich hier mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten; Erschrick und zittre frommes herz! Sieh' deinen retter, sieh' ihn streiten, Und werde ganz gefühl, ganz schmerz! Hier hing, den mördern übergeben, Am holze Gottessohn, dein leben! Hier trug er unsrer sünden schuld; Empfand in jenen bangen stunden, Was nie ein sterblicher empfunden, Und bracht' uns wieder Gottes huld.

3. Geduldig bey den größten schmerzen, Nimmt er sich seiner feinde an, Er ruft mit sanftmuthsvollem herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte beter, Fleht liebreich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach! O mensch! will rache dich verführen, Laß dich durch dieses beyspiel rühren, Und bete dem versöhner nach.

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als unter leiden ohne zahl, Der Herr dem jünger seiner liebe Die mutter sterbend noch empfahl! Ach, wird mein aug' einst um die meinen In meiner letzten stunde weinen; Dann soll der trost mir muth verleihn: Der, als der tod schon um ihn schwebte, Die seinen noch zu schützen strebte, Der wird der meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer Der mund der liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, Noch heute deines glaubens wegen Mit mir im paradiese seyn. O Herr! laß an des todes pforte Einst diese trostesvollen worte Auch meiner seele trost verleihn.

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Jesus an dem kreuze rief: Mein Gott! wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die last so tief! Um unsrer sünden last zu büßen, Hätt' er vor angst verschmachten müssen; Doch Gott war seine zuversicht. Herr! der für mich zum tod' gegangen, Für mich verlassen da gehangen,

Verlaß auch mich in leiden nicht.

7. Der Herr des himmels und der erde, Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch! der theuer dich erlöst, Der Heiland ruft noch um erbarmen Aus tausend hülfsbedürft'gen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. O selig, wer den ruf erfüllet! Denn, wer den durst des armen stillet, Der hat den heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; Der heiland spricht: es ist vollbracht. O wort des sieges, wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns! wer darf, wer darf es wagen, Uns, die erlösten, zu verklagen, Da er vom tod' uns frey gemacht? Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr! mit freuden sage: Es ist vollbracht! es ist vollbracht!

9. Das letzte wort aus deinem munde, O mein versöhner, sey auch mein! Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn. Du rufest: Vater! ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb. Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt' er sanft sein haupt, und starb.

10. Bewein' ihn fromm mit stillen zähren, O christ! du hast ihn sterben sehn; Bald wirst du ihn mit freuden ehren, Und jauchzend seinen ruhm erhöhn, Den deine seufzer jetzt beklagen, Der wird, als held, nach dreyen tagen, Vom grabe siegreich auferstehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du dort bey den verklärten Zur rechten seines vaters sehn. 13. 198.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden 2c.

192. Heute, sprach mein Heiland, heute An dem blut'gen kreuz' erhöht; Als ein sünder, ihm zur seite Sterbend noch um gnade fleht; Heute, das betheur' ich dir! Heute noch sollst du mit mir In mein paradies erhaben, Dich mit himmelswonne laben.

2. Theures wort aus Jesu munde! Fest versiegelt durch sein blut! In der finstern todesstunde Giebst du freudigkeit und muth. Wenn der christ nun scheiden soll, Bleibt er fester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er sterben. Seine seele stirbet nie. Nein, ihr drohet kein verderben, Auch kein schlaf betäubet sie, Wo sie erst aus langer nacht Nach jahrhunderten erwacht. Nein, sie soll zum neuen leben Durch den tod sich gleich erheben.

4. O verheißung jenes lebens, Tröste du mein brechend herz, Daß mein geist sich nicht vergebens Aengste bey der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuscheiden Eine heil'ge lust in mir. Dort sind unbefleckte freuden, Aber müh' und sünden hier. Kein auch noch so frühes grab Kürzt des geistes leben ab. Er soll nur, frey von beschwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, rein von allen mängeln, Ja von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entschlaf'ne christ. Was im glauben er

gethan, Jedes gute werk folgt dann Ihm beym scheiden von der erde, Daß es dort belohnet werde.

7. Sieh', auch ich, o Herr! befehle, Wenn ich kaum noch lallen kann, Die durch dich erlöste seele Deinen treuen händen an. Und du, Heiland! stärkest mich; Rufest mir auch zu, daß ich Noch am tage, da ich sterbe, Deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja noch an demselben tage Geh' ich in den himmel ein, Frey von aller furcht und plage, Herr! bey dir daheim zu seyn. Dort genieß' ich deines lichts, Bis der tag des weltgerichts Meines grabes nacht wird enden, Meine seligkeit vollenden. 156.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

193. Die sonne stand verfinstert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt' er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg' empor, Und todte Gottes gingen Aus ihrer gruft hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten, Daß er sein werk vollbracht.

4. Das opfer für die sünde Ist dargebracht vor Gott! Er starb! und heil und leben Wird aller welt sein tod.

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht; Der, den sein volk erwürgte, Hat alles ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte Dem richter aller welt! Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt!

7. Du schaffest ew'gen frieden Dem menschlichen geschlecht; Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kömmst und führst die deinen In deines vaters reich. Du machest einst an würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beyspiel stärken, Daß ich im glauben treu Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd' überwinden Durch dich, der hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum ziele. Vollbracht ist dann mein lauf! Dann nimmt in seine hände Auch mich dein vater auf! 125.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

194. Um gnade für die sünderwelt Rufst du, mein heil! am kreuz gequält Von frecher sünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, Als dich bey deinem herben schmerz Die frevler noch verspotten. Doch siehst du mit erhabnem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den diese schaar in dir entehrt; Rufst, daß es erd' und himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht Sie ins gericht; Denn was sie thun verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese huld. Wie göttlich groß ist die geduld, Die mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren heiland ehrt, Fühlt seiner großmuth hohen werth, Die selbst die feinde segnet. Auch uns hat er durch sein gebet Den größten trost von Gott erfleht; Er sagt auch uns, zu unsrer ruh, Erbarmen und ver-

Verlaß auch mich in leiden nicht.

7. Der Herr des himmels und der erde, Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch! der theuer dich erlöst, Der Heiland ruft noch um erbarmen Aus tausend hülfsbedürft'gen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. O selig, wer den ruf erfüllet! Denn, wer den durst des armen stillet, Der hat den heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; Der heiland spricht: es ist vollbracht. O wort des sieges, wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns! wer darf, wer darf es wagen, Uns, die erlösten, zu verklagen, Da er vom tod' uns frey gemacht? Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr! mit freuden sage: Es ist vollbracht! es ist vollbracht!

9. Das letzte wort aus deinem munde, O mein versöhner, sey auch mein! Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn. Du rufest: Vater! ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb. Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt' er sanft sein haupt, und starb.

10. Bewein' ihn fromm mit stillen zähren, O christ! du hast ihn sterben sehn; Bald wirst du ihn mit freuden ehren, Und jauchzend seinen ruhm erhöhn, Den deine seufzer jetzt beklagen, Der wird, als held, nach dreyen tagen, Vom grabe siegreich auferstehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du dort bey den verklärten Zur rechten seines vaters sehn. 13. 198.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden rc

192. Heute, sprach mein Heiland, heute Ar dem blut'gen kreuz' erhöht; Al ein sünder, ihm zur seite Sterbend noch um gnade fleht; Heute, das betheur' ich dir! Heute noch sollst du mit mir In mein paradies erhaben, Dich mit himmelswonne laben.

2. Theures wort aus Jesu munde! Fest versiegelt durch sein blut! In der finstern todesstunde Giebst du freudigkeit und muth. Wenn der christ nun scheiden soll, Bleibt er fester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er sterben. Seine seele stirbet nie. Nein, ihr drohet kein verderben, Auch kein schlaf betäubet sie, Wo sie erst aus langer nacht Nach jahrhunderten erwacht. Nein, sie soll zum neuen leben Durch den tod sich gleich erheben.

4. O verheißung jenes lebens, Tröste du mein brechend herz, Daß mein geist sich nicht vergebens Aengste bey der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuscheiden Eine heil'ge lust in mir. Dort sind unbefleckte freuden, Aber müh' und sünden hier. Kein auch noch so frühes grab Kürzt des geistes leben ab. Er soll nur, frey von beschwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, rein von allen mängeln, Ja von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entschlaf'ne christ. Was im glauben er

ge-

gethan, Jedes gute werk folgt dann Ihm beym scheiden von der erde, Daß es dort belohnet werde.

7. Sieh', auch ich, o Herr! befehle, Wenn ich kaum noch lallen kann, Die durch dich erlöste seele Deinen treuen händen an. Und du, Heiland! stärkest mich; Rufest mir auch zu, daß ich Noch am tage, da ich sterbe, Deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja noch an demselben tage Geh' ich in den himmel ein, Frey von aller furcht und plage, Herr! bey dir daheim zu seyn. Dort genieß' ich deines lichts, Bis der tag des weltgerichts Meines grabes nacht wird enden, Meine seligkeit vollenden. 156.

Mel. Christus der ist mein 2c.

193. Die sonne stand verfinstert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt' er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg' empor, Und todte Gottes gingen Aus ihrer gruft hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten, Daß er sein werk vollbracht.

4. Das opfer für die sünde Ist dargebracht vor Gott! Er starb! und heil und leben Wird aller welt sein tod.

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht; Der, den sein volk erwürgte, Hat alles ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte Dem richter aller welt! Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt!

7. Du schaffest ew'gen frieden Dem menschlichen geschlecht; Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kömmst und führst die deinen In deines vaters reich. Du machest einst an würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beyspiel stärken, Daß ich im glauben treu Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd' überwinden Durch dich, der hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum ziele. Vollbracht ist dann mein lauf! Dann nimmt in seine hände Auch mich dein vater auf! 125.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 2c.

194. Um gnade für die sünderwelt Rufst du, mein heil! am kreuz gequält Von frecher sünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, Als dich bey deinem herben schmerz Die frevler noch verspotten. Doch siehst du mit erhabnem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den diese schaar in dir entehrt; Rufst, daß es erd' und himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht Sie ins gericht; Denn was sie thun verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese huld. Wie göttlich groß ist die geduld, Die mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren heiland ehrt, Fühlt seiner großmuth hohen werth, Die selbst die feinde segnet. Auch uns hat er durch sein gebet Den größten trost von Gott erfleht; Er sagt auch uns, zu unsrer ruh, Erbarmen und ver-

gebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du Für deinen tod! Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch selbst bey sehr gehäufter schuld, Der sünder dennoch schonet. Daß er so liebreich ihrer denkt, Und ihnen zeit zur beßrung schenkt, Eh' nach verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich sünder nimmt Gott an: Dieß glück hat deines todes kraft, Mein treuer Heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Erleichtert hast du mir den tod.

4. Find' ich mein herz vom troste leer, Wenn meiner sünden furchtbar heer Mit strafen mich erschrecket; O dann versichre mich aufs neu', Du stehest mir als mittler bey, Der meine schuld bedecket! Mein geist blickt glaubensvoll auf dich, Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine pilgerschaft, So stärke mich mit neuer kraft. Herr Jesu Christ! der letzte kampf Wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebevollen sinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Flöß', Herr! in meine seele! Gieb, daß mein christlich frommes herz, Bey unverdientem haß und schmerz, Dir meine noth empfehle. Besänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rache mächtig an; O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am kreuz Durch dein gebet Selbst deinen mördern gnad' erfleht!

6. Mich tröste dein versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott! Daß ich dir ähnlich werde! O ziehe mi[ch] erhöhter held, Zu dir hin[auf] vom dienst der welt, Zum hi[m]mel von der erde! Du bist [das] haupt, wir folgen dir. Zi[ehst] du uns nach, so laufen wir, [So] wollen wir uns deiner pein, U[nd] deines todes ewig freun. H[err] Jesu Christ, wie selig ist, [Wie] selig ist, Der mensch, der [dei]ner nicht vergißt. 173.

Mel. Wer nur den lieben

195. Es ist vollbracht! [so] ruft am kre[uz] Des sterbenden erlösers mu[nd] O wort voll trost und leb[ens] reize Zur freude meines h[er]zens grund. Gelobt sey G[ott] es ist geschehn, Was er a[us] mir zum heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. [Die] felsen beben; Der sonne sch[ein] verlieret sich; In todte brin[gt] neues leben, Der heil'gen g[räber] öffnen sich: Der vorh[ang] reißt; die erde kracht; Der n[eue] versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil! [hast] du vollendet, Als dir das [herz] im tode brach! Du hast [den] fluch hinweg gewendet, [Der] auf der welt voll sünder [lag.] Für uns hast du genug geth[an,] Gott nimmt sich unsrer gn[ädig] an.

4. Der sünde macht ist [nun] entkräftet. Mein glaube si[eht] offenbar Den heiland an [das] kreuz geheftet, Der meiner [seele] retter war. Er, den mir G[ott] zum trost gemacht, Rief [auch] für mich: es ist vollbracht.

5. O hilf mir, Herr! [nun] auch vollbringen, Was w[ahre] dankbarkeit begehrt. Laß [nach] der heiligung mich ringen, [Die] dein tod mir kraft gewährt[.] stärke mich dazu mit macht, [Bis] meine beßrung ist vollbrach[t.]

6. Du, der du dich für mich gegeben, O laß mich stets voll eifers seyn, Mich deinem dienste zu ergeben, Und keine schmach und noth zu scheun. Dein, Jesu, seyn, dein eigenthum Sey meines herzens freud' und ruhm.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn: Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß auch mich den trost erfreun: Vollbracht wird einst mein leiden seyn.

8. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken, Dann, Herr, erleichtre mir die last. Laß mich den trost noch sterbend schmecken, Daß du den tod besieget hast: So geh' ich in des grabes nacht Mit dem triumph! es ist vollbracht. 41.

Mel. Ich hab mein sach' Gott 2c.

196. Nun ist es alles wohl gemacht. Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an tugend keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht. O höret, wie die erde kracht! Es deckt sie nacht Vor dem, der sie hervorgebracht.

3. Der erde grund wird aufgedeckt; Die felsen bersten; alles schreckt. Die unbelebte kreatur, Sie zeiget nur Auf ihn den herrscher der natur.

4. Sieh! die natur entsetzet sich. Was sie schreckt, mensch! das schreck' auch dich! Der fels zerreißt; und du wirst nicht Durch dies gericht Beweget, daß dein herz dir bricht?

5. Du selbst, hast du es auch bedacht? Du hast den Herrn ans kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein leben gab, Folg' in sein grab, Und stirb der sünde ernstlich ab.

6. Ach Vater! unter schmerz und hohn Erbleicht am kreuz dein eigner sohn. Nun ist kein zweifel; deine huld Tilgt meine schuld; Und hat forthin mit mir geduld.

7. Mit ihm will ich zum grabe gehn, Wo der erblaßte bleibet, sehn. Sein tod soll meine zuflucht seyn; Auf ihn allein Schlaf' ich einst sanft und selig ein.

8. Wer diente nun der sünde noch! Wer wirft nicht muthig weg ihr joch! Wer eilt nicht, daß er sich erhebt, Nur Jesu lebt, Nur Jesu zu gefallen strebt!

9. O tödte, Herr, in meiner brust, Was sich noch regt von böser lust! Dein tod, der mir das leben schafft, Er giebt mir kraft Und muth in meiner pilgerschaft.

10. Ja, Herr, mein Heiland! kräftiglich Stärkst du in meinem vorsatz mich! Ich setze freudig, auf dein wort, Den kampf stets fort. Der reiche lohn erfolget dort.

11. Wie danke ich dir, Jesu Christ, Daß du für mich gestorben bist! Dich preise ich in angst und leid; Doch, nach der zeit, Noch würdiger in ewigkeit. 102. 157.

Mel. Vater unser im himmelr.

197. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht Dies wort, mein herz! das Jesus spricht, Da er für dich am kreuze stirbt, Und dir ein ew'ges heil erwirbt; Da er, der al-

les wohl gemacht, Erblassend spricht: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht am kreuze dort Der heiligen propheten wort. Die last, die auf den sündern lag, Das heil, das Gott der welt versprach, Und was sein ew'ger rath bedacht, Das ist durch Christi tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht, es ist gethan, Was menschenliebe fordern kann. Gott ist nun Vater; Jesus stillt Die angst, die unser herz erfüllt. Was ist's, das uns nun schrecken macht? O glaube nur: es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! bedarf ich nun Noch mein verdienst hinzuzuthun? Nein! Jesu, was von dir geschehn, Hat Gott mit gnaden angesehn. Drum werde nun auch tag und nacht Was mir die pflicht gebeut, vollbracht.

5. Es ist vollbracht! zur seligkeit Ist alles nun für mich bereit. Durch dich ist gnad' und beßrungskraft Und heil und leben mir verschafft; Und wenn mein herz mir zweifel macht; Sag' ich getrost: es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht Dies wort, mein geist! das Jesus spricht. Er will, daß du nun eifrig ringst Und deine heiligung vollbringst: So stärkt einst in der todesnacht Dich Jesu wort: es ist vollbracht. 160.

Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

198. Erhebe vom geräusch der welt, O seele! deine flügel Hin, wo die wuth ihr opfer hält. Eil' hin zum leidenshügel! Ihr himmel! welch ein mensch ist das! Wie drückt ihn seiner feinde haß! Wie sind sie wild von freuden! Er, der die todten auferweckt, Er muß, mit wunden überdeckt, Den tod der sünder leiden.

2. Geduldig siehet er sein blut In vollen strömen fließen, Fleht für die frevler, die voll wuth, Es im triumph vergießen. Schau! jetzt umhüllt ihn tiefe nacht; Er ruft, er ruft: es ist vollbracht! Nun senkt sein haupt sich nieder. O meine seele, freue dich! Dir gab, der hier am kreuz' erblich, Das recht zum himmel wieder.

3. Er, er hat deine missethat, O mensch, für dich getragen. Bedenk' es, deine sünde hat Den frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der vater an; Die wunder seiner güte kann Kein sterblich lied erheben. Doch hört er unsre lieder gern; Anbetung, preis und dank dem Herrn, Der uns sein heil gegeben! 154.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

199. Frohlocke, mein gemüthe! Und bete Gottes güte In deinem Heiland an. Was aller engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menschen sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte Für uns, der sünden knechte, Den kelch der leiden trinkt; Wie er, ans kreuz erhöhet, Für seine mörder flehet, Und in des todes arme sinkt.

3. Wir sünder sollten sterben; Uns leben zu erwerben Kam Jesus in die welt, Und gab nun uns zu gute, Mit seinem theuren blute Für uns ein ew'ges lösegeld.

4. Kein freund meynt es mit freuuden So treu, als es mit sein=

feinden Er, unser mittler, meynt. Preis ihm! dem überwinder! Nun sind wir Gottes kinder, Mit Gott versöhnt durch unsren freund. 92.

Mel. Herr Gott dich loben 2c.

200. Erwürgt, erwürgt ist er
Des menschen sohn und Herr!
Deß tod für uns beym richter bürgt,
Für uns nach Gottes rath erwürgt!
Vom lichte licht! aus Gott gezeugt!
Vor dem der engel heer sich beugt!
Versöhner hier; einst im gericht
Der frevelnden erbarmer nicht.
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Der unser mittler ist.
Der weisheit wunder that sein mund
Dem frommen und dem sünder kund!
Gott rüstete von seinem thron
Mit großer wundermacht den sohn!
Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gottversöhner, Jesus Christ!
Die tauben hören! lahme gehn!
Die stummen reden! blinde sehn!
Die todten gehn aus ihrer gruft,
Wenn ihnen Jesus Christus ruft!
Das hat kein endlicher gethan!
Im staube beten wir dich an!
Sein höchstes werk war dies noch nicht,
Am bach' erst ging er ins gericht!
Am Kidron in Gethsemane,
Versank er ganz in unser weh!
Im lauten thränenden gebet,
Im schweiß, im blut, liegt er, und fleht,
So tief dem richter unterthan,
Daß ihn ein engel stärken kann!
Verdammt zum tode steht er da,
Trägt dann sein kreuz nach golgatha!
Ins allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein!
Ach! bis zum tod' am kreuz hinab
Ward er erniedrigt, bis ins grab!
Voll schmerz, voll qual, in angst gebracht,
Verwundet, und zum fluch gemacht,
Von Gott verlassen hing er da,
Am kreuz, am kreuz, auf golgatha!
Und nun, nun kam der tod; er rief:
Es ist vollendet, und entschlief.
Das hat kein endlicher gethan;
Mit thränen beten wir dich an!
Preis, ehr' und ruhm und heißer dank
Sey dem, der mit dem tode rang!
Dem lamme, das geopfert ist!
Dem überwinder Jesus Christ!
Dem Gotte der barmherzigkeit
Sey preis und dank in ewigkeit! Amen. 90.

e. Von dem Begräbnisse Jesu Christi.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2c.

201. Am kreuz erblaßt, Der marterlast, Der todesqualen müde, Findet mein erlöser erst In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durchdringt mein herz, Und, Herr! was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, Und über dich Gehn aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, Du König der erlösten.

lösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht! Du zeigst, daß du dein leben, Mein versöhner! göttlich frey, Habest hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erfinder meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden! Leicht entreißt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen. Denn durch dich, Erlöser! ist's Mir der weg zum schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, Und siehe, wie ichs meyne. Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang' ich bin, Deine lieb' ermessen. 145. 126.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2c.

202. So schlummerst du In stiller ruh; Der du für uns gestorben, Uns durch deinen kreuzestod Ew'ges heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr! und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich den sterblichen hat dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Du konntest hier Nicht die verwesung sehen; Bald hieß dich des Höchsten kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst! Auch mich dereinst erwecken. Sollte denn mein gläubigs herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bi[s] du erscheinst, In sanftem frie[-]den liegen. Denn durch deine[n] tod kann ich Tod und grab be[-]siegen.

6. Ihr, die die welt Ge[-]fesselt hält! Zagt nur vor de[r] verwesung! Ich! ich hoff' i[n] Christo fest Leben und erlö[-]sung.

7. Nein! nichts verdirbt[,] Selbst das, was stirbt, Wir[d] wieder auferstehen, Und zu[r] herrlichkeit verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink' ins grab Mein leib hinab! Dies kann mich nun nicht kränken; Jesu! an dein grab will ich Mir zum trost ge[-]denken. 156.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2c.

203. Hier ruht der held, Der dir, o welt! Die seligkeit erworben. Er, des vaters ein'ger sohn, Ist, als mensch, gestorben.

2. O sünder! dir Zum trost, liegt hier Des lebens Herr begraben! Deine sünden sind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein angesicht Von thränen überfließen! Da den, der dich so geliebt, Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein heiland, liegt Erblaßt hier in de[r] erde, Daß der mensch durch sei[-]nen tod Einst unsterblich werde[.]

5. Du starbst für mich! Fü[r] uns hat dich Des frommen grab bedecket. Sünder, kehr[t] beschämt zurück, Zittert un[d] erschrecket.

6. Für meine schuld, o Her[r] voll huld! Hast du dein blu[t] vergossen. Deine augen sind mein Heil! Mir zum trost ge[-]schlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigner macht Ließ Christus hier sein leben. Von verwesung frey, wird er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der Herr, die nacht Des grabes geht zu ende. Tod und stein entkräften nicht Seiner allmacht hände.

9. Geheiligt ist Dein grab, o christ! Dich kanns nicht ewig decken. Des erlösers grab befreyt Deine gruft von schrecken.

10. Sink' ich hinab Ins finstre grab, Und werde staub, ich armer! Dann gedenke gnädig mein, Siegender erbarmer! 124.

f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

204. Schau, sünder! wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere plagen Er seinen eingebornen giebt, Ihn läßt die sünde tragen. Groß, groß war deiner sünden schuld; Doch da des Höchsten vaterhuld Dir gern vergeben wollte; Schont er des eignen sohnes nicht; Es traf den mittler das gericht, Der dich versöhnen sollte.

2. Gebeugter sünder, tritt herzu! Und schaue Jesu wunden! Hier hat schon mancher sünder ruh In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit troste laben. Tritt her! du sollst an Jesu theil, Du sollst vergebung, gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem blut' Der sünde macht gedämpfet; Für dich gelöscht der hölle glut, Das leben dir erkämpfet. Durch ihn ist das gesetz erfüllt; Durch ihn ist jede noth gestillt; Auf ihn nur sollst du schauen. Er heilet das gerißne herz Von jeder wunde, jedem schmerz, Wenn wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schaue ich, Nun werde ich nicht sterben. Nein! leben werd' ich; denn auch mich Entreißt er dem verderben. Er, mein erlöser, er allein Soll immer mir vor augen seyn; Ja tief ins herz gedrücket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun Und dort werd' ich sein antlitz schaun, Das ewig mich erquicket. 156.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

205. Der du uns mit deinem blute, Dir zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern nur zu gute Schmachvoll einst am kreuze starbst: Ach! wie dienen deine christen Immer noch der sünde lüsten! Leben ohne besserung Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du littest, vom verderben, Von der sünd' uns zu befreyn: Und wir wollten lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn? Könnten glauben, noch in sünden Unsers lebens ruh' zu finden, Und vergäßen dein gebot, Deine schmach und deinen tod?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, Warum du gestorben bist? Wann uns nicht bloß christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines todes willen, Mittler! dein gesetz erfüllen, Und den lüsten widerstehn, Weil sie) deine leiden schmähn?

löſten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! Riefſt du mit macht! Du zeigſt, daß du dein leben, Mein verſöhner! göttlich frey, Habeſt hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höchſten rath Will ich in demuth ehren. Der erfinder meines heils Wird mir's einſt erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entſchlief, Den todten; ſie erſtanden! Leicht entreißt der lebensfürſt Sich des todes banden.

8. Das finſtre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen. Denn durch dich, Erlöſer! iſt's Mir der weg zum ſchauen.

9. Ich preiſe dich! Erforſche mich, Und ſiehe, wie ichs meyne. Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergeſſen. Herr! ich will, ſo lang' ich bin, Deine lieb' ermeſſen. 145. 126.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2c.

202. So ſchlummerſt du In ſtiller ruh; Der du für uns geſtorben, Uns durch deinen kreuzestod Ew'ges heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, O Herr! und haſt Doch in dir ſelbſt das leben. Gleich den ſterblichen hat dich Einſt das grab umgeben.

3. Doch heil ſey mir! Du konnteſt hier Nicht die verweſung ſehen; Bald hieß dich des Höchſten kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, Mein lebensfürſt! Auch mich dereinſt erwecken. Sollte denn mein gläubigs herz Vor der gruft erſchrecken?

5. Hier werd' ich einſt, Bis du erſcheinſt, In ſanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab beſiegen.

6. Ihr, die die welt Gefeſſelt hält! Zagt nur vor der verweſung! Ich! ich hoff' in Chriſto feſt Leben und erlöſung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbſt das, was ſtirbt, Wird wieder auferſtehen, Und zur herrlichkeit verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So ſink' ins grab Mein leib hinab! Dies kann mich nun nicht kränken; Jeſu! an dein grab will ich Mir zum troſt gedenken. 156.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2c.

203. Hier ruht der held, Der dir, o welt! Die ſeligkeit erworben. Er, des vaters ein'ger ſohn, Iſt, als menſch, geſtorben.

2. O ſünder! dir Zum troſt, liegt hier Des lebens Herr begraben! Deine ſünden ſind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach! ſollte nicht Dein angeſicht Von thränen überfließen! Da den, der dich ſo geliebt, Fels und gruft verſchließen?

4. Der ſterbend ſiegt, Dein heiland, liegt Erblaßt hier in der erde, Daß der menſch durch ſeinen tod Einſt unſterblich werde.

5. Du ſtarbſt für mich! Für uns hat dich Des frommen grab bedecket. Sünder, kehrt beſchämt zurück, Zittert und erſchrecket.

6. Für meine ſchuld, o Herr voll huld! Haſt du dein blut vergoſſen. Deine augen ſind, mein Heil! Mir zum troſt geſchloſſen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigner macht Ließ Christus hier sein leben. Von verwesung frey, wird er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der Herr, die nacht Des grabes geht zu ende. Tod und stein entkräften nicht Seiner allmacht hände.

9. Geheiligt ist Dein grab, o christ! Dich kanns nicht ewig decken. Des erlösers grab befreyt Deine gruft von schrecken.

10. Sink' ich hinab Ins finstre grab, Und werde staub, ich armer! Dann gedenke gnädig mein, Siegender erbarmer! 124.

f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

204. Schau, sünder! wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere plagen Er seinen eingebornen giebt, Ihn läßt die sünde tragen. Groß, groß war deiner sünden schuld; Doch da des Höchsten vaterhuld Dir gern vergeben wollte; Schont er des eignen sohnes nicht; Es traf den mittler das gericht, Der dich versöhnen sollte.

2. Gebeugter sünder, tritt herzu! Und schaue Jesu wunden! Hier hat schon mancher sünder ruh In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit troste laben. Tritt her! du sollst an Jesu theil, Du sollst vergebung, gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem blut' Der sünde macht gedämpfet; Für dich gelöscht der hölle glut, Das leben dir erkämpfet. Durch ihn ist das gesetz erfüllt; Durch ihn ist jede noth gestillt; Auf ihn nur sollst du schauen. Er heilet das gerißne herz Von jeder wunde, jedem schmerz, Wenn wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schaue ich, Nun werde ich nicht sterben. Nein! leben werd' ich; denn auch mich Entreißt er dem verderben. Er, mein erlöser, er allein Soll immer mir vor augen seyn; Ja tief ins herz gedrücket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun Und dort werd' ich sein antlitz schaun, Das ewig mich erquicket. 156.

Mel. Jesu, meines lebens ꝛc.

205. Der du uns mit deinem blute, Dir zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern nur zu gute Schmachvoll einst am kreuze starbst: Ach! wie dienen deine christen Immer noch der sünde lüsten! Leben ohne besserung Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du littest, vom verderben, Von der sünd' uns zu befreyn: Und wir wollten lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn? Könnten glauben, noch in sünden Unsers lebens ruh' zu finden, Und vergäßen dein gebot, Deine schmach und deinen tod?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, Warum du gestorben bist? Wann uns nicht bloß christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines todes willen, Mittler! dein gesetz erfüllen, Und den lüsten widerstehn, Weil sie deine leiden schmähn?

4.

4. Wer dich sieht von Gott verlassen In der tiefsten traurigkeit; Wer dich, Heiland! sieht erblassen, Nach vollbrachtem schweren streit; Und läßt doch zum dienst der sünden Immer noch sich willig finden; Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

5. Ihn, zum ew'gen heil geboren, Trifft der sünden ew'ger fluch; Schrecklich gehet er verloren, Denn sein glaube war betrug. Er bekannte deinen namen, Ohne dir, Herr! nachzuahmen; Rühmte seines glaubens sich, Und verläugnete doch dich.

6. Reizt uns nun der hang zur sünde, Zur verletzung unsrer pflicht, Heiligster! so überwinde Uns die macht der sünde nicht! Lehr' uns muthig sie bekämpfen, Und die glut der lüste dämpfen! Steh' uns in versuchung bey, Und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu! lehr' auf dich uns schauen: Du erlagst der sünde nie! Laß dein beyspiel uns erbauen, Und uns stärken wider sie! Und den endzweck deiner schmerzen Präge tief in unsre herzen: Daß wir, von der sünde rein, Heiligster! dir ähnlich seyn. 125.

Mel. Wenn meine sünd' mich 2c.

206. Wenn mich die sünden kränken, So laß, Herr Jesu Christ! Mich glaubensvoll bedenken, Wie du gestorben bist: Und rettung von der schuldenlast Den reuerfüllten sündern Am kreuz erworben hast.

2. O wunder ohne maßen! Betracht' es, seele, recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen knecht. Selbst seinen eignen sohn hat Gott Für uns verlorne menschen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der sünden große zahl? Ich bin bey Gott in gnaden; Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Nun darf ich nicht mehr fürchten Der höllen qual und glut.

4. Drum sag' ich dir von herzen, Jetzt und mein lebenlang, Für deine todesschmerzen, O Jesu! lob und dank, Hilf, daß ich dir für deine treu Auf ewig ganz ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bittres leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier. Nie komme mir es aus dem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Und wär's die größte noth, Hilf mir geduldig tragen, Dir treu seyn bis zum tod. Hilf mir verleugnen diese welt, Und folgen jenem bilde, Das du mir vorgestellt.

7. An andern laß mich üben, Was du an mir gethan, Auch meine feinde lieben, Gern dienen jedermann, Ohn' eigennutz und heucheley, Und, wie du mir's erwiesen, Aus reiner lieb' und treu.

8. In meinen letzten stunden, Erquicke mich dein tod, Daß ich, mit dir verbunden, Besieg' auch diese noth. Laß mich im freudigen vertraun, Daß du mich selig machest, Dir sterben und dich schaun. 59.

Mel. Herzliebster Jesu! was 2c.

207. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland! leh-

lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr! diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt' ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden? Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt' ich sie, sie meine brüder, hassen; Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich schilt, will ich nicht wieder schelten. Du, Heiliger! du herr und haupt der glieder! Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Gott gebe uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen. 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

208. O Gottessohn! du littest mir zu gute, Versöhntest mich, o Herr! mit deinem blute. Du hast mir heil, da du für mich gestorben, Am kreuz' erworben.

2. So bin ich denn schon selig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd' ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben?

3. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach' und bete: So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Christus lebet.

4. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize: So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze. Und werd' ich matt im laufe guter werke; So sey mir's stärke.

5. Seh' ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden; So sey's doch mir, troz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

6. Herr! eile nicht, sie strafend zu zerschmettern! Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

7. Wenn endlich, Herr! mich meine sünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken! Dein kreuz, dies sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried' und freude. 55.

Mel. Jesu! deine tiefen 2c.

209. Jesu Christ! durch deine wunden Und durch deinen bittern tod Hab' ich heil bey Gott gefunden, Kraft zur tugend, trost in noth. Sollt' ich mich durch sünd' entweihn? Nein, ich denk' an deine pein. Diese lehret mich vor sünden Wahren abscheu bald empfinden.

2. Die erinnrung deiner leiden Stärket mich mit kraft und muth, Alle schnöde lust zu meiden, Zu bekämpfen fleisch und blut. Tracht ich eitler ehre

re nach, Und ich blick' auf deine schmach; Schnell schlägt die den stolz danieder Und erweckt die demuth wieder.

3. Scheint mir rauh der weg zum leben; Und der eitelkeiten bahn Angenehm, gemächlich, eben; Jesu! dich schau' ich dann an. Da warnt mich der leiden last, Welche du getragen hast, Nicht mit dem verblend'ten haufen Ins verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes gewissen Mir der sünden menge vor: Ach! in meinen kümmernissen Schau' ich nach dem kreuz empor. Bald verschwindet alles weh; In den wunden, die ich seh', Find' ich sicherheit und leben, Und den trost: mir ist vergeben!

5. Hier find' ich in unruh stille; In der angst beruhigung; Neue kraft, wenn ich ermüde; Und in leiden linderung. Schwer sey dieses lebens müh! Durch dein kreuz verschwindet sie; Denn es zeigt mir nach den leiden Den genuß von ew'gen freuden.

6. Ueber alles, was zum staube Meine seele niederdrückt, Wird mit starker kraft mein glaube Durch dein leiden hingerückt. Hier schon, Jesu! dir geweiht, Harr' ich jener seligkeit: Denn du hast sie mir erworben, Da du bist für mich gestorben.

7. Habe ich in meinem herzen Hoffnung jener seligkeit; So besieg' ich alle schmerzen, Auch sogar im letzten streit. Du rufst mir; ich gehe nun Hin zu dir um auszuruhn; Danke, Herr! es deinen wunden, Daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein vertrauen; Du bist meine zuversicht. Mir darf vor dem tod' nicht grauen: Durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bey dir mein heil, Ich hab' an dem himmel theil, Und du wirst ein ew'ges leben Mir auch einst aus gnaden geben. 71. 156.

Mel. Jesu! deine tiefen wund. ꝛc.

210. Jesu! deine heil'gen wunden, Deine qual und bittren tod Laß mir geben alle stunden Trost in aller meiner noth. Und zuletzt bey meinem end' Hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinen wunden finde, Und dann fröhlich überwinde. 71. 23.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

211. Tag, der den überwinder Des todes sterben sah', Als er die welt voll sünder Erlöst' auf golgatha! Wie zürnend auf die sünde Zeigt sich der richter hier! O sünder, wie gelinde Erweist sich Gott an dir?

2. Gott ist der sünden rächer, Ist heilig, ist gerecht. Vor ihm schützt den verbrecher Nicht ansehn, nicht geschlecht. Vom himmel, da er wohnet, Kömmt er einst zum gericht, Verurtheilt dann und schonet Der übertreter nicht.

3. Der seinen sohn, den bürgen, Für uns so leiden hieß, Der seinen sohn erwürgen, Am kreuz erwürgen ließ: Der muß dem sündenknechte Die schärfsten strafen dräun; Könnt' er sonst der gerechte, Der ernste richter seyn?

4. Doch soll der sünder leben, Erbarmungsvoller Gott! Du kannst, du willst vergeben Durch deines sohnes tod. Wenn wir die sünde hassen, Und glaubens

zu ihm fliehn, Willst du die schuld erlassen, Und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle güte, Wie wirst du recht verehrt! Wie fasset mein gemüthe Der wohlthat ganzen werth! Wie richt' ich meine triebe, O Gott! um werth zu seyn Der unverdienten liebe, Nach deinem willen ein?

6. Wenn noch die lust zu sünden Mich zu verführen droht, Lehr' mich sie überwinden Durch Jesu Christi tod! Lehr' mich die sünde meiden, Weil er gestorben ist! Mir predige sein leiden, Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine lieb' erfülle Mein herz mit dankbarkeit! Gehorsam sey mein wille, Mein thun rechtschaffenheit! Fromm lehr' mich seyn mit freuden, Weil er gestorben ist! Mir predige sein leiden Wie gütig, Gott, du bist! 125.

Mel. Christus, der uns selig rc.

212. Mein Erlöser! Gottessohn, Der du für mich littest, Und erhöht auf Gottes thron Jetzt noch für mich bittest! Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O wie preis' ich würdig dich! Stifter meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, Herr! gegeben; Und du konntest jederzeit Ohne leiden leben. Aber, o der großen huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine missethat Noch vergebung finden; Denn du starbst nach Gottes rath, Für der menschen sünden. Willig, Heiland, ließest du Dich den tod hinraffen, Unsern seelen trost und ruh' Gnädig zu verschaffen.

4. Was uns lust zur beßrung schafft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich dem todesthal Froh entgegen sehen; Und zu jener welt einmal Ohne schrecken gehen. Du, Herr! hast aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich? daß du mein So dich angenommen; Laß die frucht von deiner pein Nun auf mich auch kommen! Gieb mir weisheit, gieb mir kraft, (Denn du hast's in händen,) Was du mir zum heil verschafft, Treulich anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Ernstlich jeder sünde reiz Hier zu widerstreben. Treib' mich mächtig dadurch an, Mich vor Gott zu scheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sündennoth, Straft mich mein gewissen; O! dann laß aus deinem tod Mich den trost genießen, Daß du auch für meine schuld Bist am kreuz' gestorben, Hast zu Gottes vaterhuld Zutritt mir erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten stunden. Wie du deines todes noth Siegreich überwunden: O! so hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich scheiden! Herr! so dank' ich ewig dir Für dein bittres leiden. 41.

Mel.

re nach, Und ich blick' auf deine schmach; Schnell schlägt die den stolz danieder Und erweckt die demuth wieder.

3. Scheint mir rauh der weg zum leben; Und der eitelkeiten bahn Angenehm, gemächlich, eben; Jesu! dich schau' ich dann an. Da warnt mich der leiden last, Welche du getragen hast, Nicht mit dem verblend'ten haufen Ins verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes gewissen Mir der sünden menge vor: O! in meinen kümmernissen Schau' ich nach dem kreuz empor. Bald verschwindet alles weh; In den wunden, die ich seh', Find' ich sicherheit und leben, Und den trost: mir ist vergeben!

5. Hier find' ich in unruh friede; In der angst beruhigung; Neue kraft, wenn ich ermude; Und in leiden linderung. Schwer sey dieses lebens müh! Durch dein kreuz verschwindet sie; Denn es zeigt mir nach den leiden Den genuß von ew'gen freuden.

6. Ueber alles, was zum staube Meine seele niederdrückt, Wird mit starker kraft mein glaube Durch dein leiden hingerückt. Hier schon, Jesu! dir geweiht, Harr' ich jener seligkeit: Denn du hast sie mir erworben, Da du bist für mich gestorben.

7. Habe ich in meinem herzen Hoffnung jener seligkeit; So besieg' ich alle schmerzen, Auch sogar im letzten streit. Du rufst mir; ich gehe nun Hin zu dir um auszuruhn; Danke, Herr! es deinen wunden, Daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein vertrauen; Du bist meine zuversicht. Mir darf vor dem tod' nicht grauen: Durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bey dir mein heil, Ich hab' an dem himmel theil, Und du wirst ein ew'ges leben Mir auch einst aus gnaden geben. 71. 156.

Mel. Jesu! deine tiefen wund. ꝛc.

210. Jesu! deine heil'gen wunden, Deine qual und bittren tod Laß mir geben alle stunden Trost in aller meiner noth. Und zuletzt bey meinem end' Hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinen wunden finde, Und dann fröhlich überwinde. 71. 23.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

211. Tag, der den überwinder Des todes sterben sah', Als er die welt voll sünder Erlöst' auf golgatha! Wie zürnend auf die sünde Zeigt sich der richter hier! O sünder, wie gelinde Erweist sich Gott an dir?

2. Gott ist der sünden rächer, Ist heilig, ist gerecht. Vor ihm schützt den verbrecher Nicht ansehn, nicht geschlecht. Vom himmel, da er wohnet, Kömmt er einst zum gericht, Verurtheilt dann und schonet Der übertreter nicht.

3. Der seinen sohn, den bürgen, Für uns so leiden hieß, Der seinen sohn erwürgen, Am kreuz erwürgen ließ: Der muß dem sündenknechte Die schärfsten strafen dräun; Könnt' er sonst der gerechte, Der ernste richter seyn?

4. Doch soll der sünder leben, Erbarmungsvoller Gott! Du kannst, du willst vergeben Durch deines sohnes tod. Wenn wir die sünde hassen, Und glaubend

iehn, Willst du die
ssen, Und gnädig seyn

underpolle güte, Wie
recht verehrt! Wie
n gemüthe Der wohl=
en werth! Wie richt'
triebe, O Gott! um
seyn Der unverdien=
Nach deinem willen

nn noch die lust zu
ich zu verführen droht,
sie überwinden Durch
:isti tod! Lehr' mich
meiden, Weil er ge=
t! Mir predige sein
Gott, wie gerecht du

)eine lieb' erfülle Mein
dankbarkeit! Gehor=
nein wille, Mein thun
enheit! Fromm lehr'
mit freuden, Weil
ıen ist! Mir predige
n Wie gütig, Gott,

125.

:istus, der uns selig 2c.

Mein Erlöser! Got=
tessohn, Der du
littest, Und erhöht auf
:hron Jetzt noch für
test! Welche wohl=
ür mich Dein versöh=
en! O wie preis' ich
)ich! Stifter meiner

meßne herrlichkeit War
r! gegeben; Und du
jederzeit Ohne leiden
Aber, o der großen
ıß ich selig würde, Ue=
t du in geduld Schwe=
ı bürde.
ı kann meine missethat
gebung finden; Denn
st nach Gottes rath,
nenschen sünden. Wil=
and, ließest du Dich

den tod hinraffen, Unsern see=
len trost und ruh' Gnädig zu
verschaffen.

4. Was uns lust zur beßrung schafft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht ver=gebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen gern zu thun, Sünden abzu=sterben.

5. Nun kann ich dem todes=thal Froh entgegen sehen; Und zu jener welt einmal Ohne schrecken gehen. Du, Herr! hast aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch dei=nen kreuzestod Meinen tod be=zwungen.

6. Herr! was bin ich? daß du mein So dich angenommen; Laß die frucht von deiner pein Nun auf mich auch kommen! Gieb mir weisheit, gieb mir kraft, (Denn du hast's in hän=den,) Was du mir zum heil ver=schafft, Treulich anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Ernstlich jeder sünde reiz Hier zu widerstreben. Treib' mich mächtig dadurch an, Mich vor Gott zu scheuen; Was ich un=recht je gethan, Innig zu be=reuen.

8. Drückt mich meine sün=dennoth, Straft mich mein ge=wissen; O! dann laß aus dei=nem tod Mich den trost genie=ßen, Daß du auch für meine schuld Bist am kreuz' gestorben, Hast zu Gottes vaterhuld Zu=tritt mir erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten stunden. Wie du deines todes noth Siegreich überwunden: O! so hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich schei=den! Herr! so dank' ich ewig dir Für dein bittres leiden. 41.

Mel

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

213. Sey hochgepriesen, Herr! für deine Liebe. Sie drang dich zu dem mitleidsvollen triebe Für eine welt voll sünder selbst dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugest unsrer sünden schmerzen. O! welches herz gleicht deinem edlen herzen? Du wolltest uns befreyen von den strafen, Die alle trafen.

3. Laß dieser wohlthat mich auch würdig werden! Was hab' ich sonst für sichren trost auf erden? Was schaffet mir sonst wahre ruh' und freude', Wenn ich einst scheide.

4. Für mich bist du, o Heiland, auch gestorben. Was du der welt durch deinen tod erworben, Das hast du auch, von großer treu' geleitet, Für mich bereitet.

5. O! stärke selbst mein herz in diesem glauben. Kein banger zweifel müsse mir ihn rauben! Er müsse mich zum fleiß in guten werken Beständig stärken!

6. Wollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der sünde, die ich tödten soll, zu dienen: So wäre ich, o Herr! nicht dein erlöster; Du nicht mein tröster.

7. Nein! dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienst verbunden; Nur dir, mein Heiland! sey mein ganzes leben Zum dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis zu des himmels freuden, Wo deine liebe mit verklärten zungen Stets wird besungen. 50. 41.

Mel. Jesus, meine zuversicht etc.

214. Warum hast du Gottessohn! Schmach und tod erdulden müssen? Nicht war's deiner sünden lohn. Ach, mir predigt mein gewissen: Was dich, Herr! gemartert hat, Littest du an meiner statt.

2. Ich verdiente das gericht! Ich den tod, der dich betroffen! Trugst du meine sünden nicht; Wie konnt ich errettung hoffen? Durch dein blut, o heil der welt, Ist erlösung hergestellt.

3. Ach! vergieb, mein Heiland! mir, Wenn ich dieß oft nicht bedachte; Wenn ich voller leichtsinn hier Deiner warnungen nicht achte; Wenn der sünde lockung mich Reizt zum frevel gegen dich.

4. Nun ist das gesetz erfüllt, Und der fluch hinweg genommen; Des gewissens angst gestillt, Und der tag des heils gekommen. Sündern will der Herr verzeihn, Und durch Christum gnädig seyn.

5. Jesu! dein vergoßnes blut, Wird mir ruh' und frieden schenken. Deine liebe macht mir muth, Wenn mich meine sünden kränken. Dein verdienst, dein tod allein, Soll mein trost im tode seyn. 124.

Mel. Jesu, meine freude etc.

215. Meines herzens freude, Und mein trost im leide, Heiland! ist dein tod. Wenn mein geist bedenket: Was du mir geschenket, Weicht die größte noth. Jesu! du bleibst meine ruh. Groß bin ich von dir geachtet, Lamm! für mich geschlachtet.

2. Sündennoth zu dämpfen, Muß mein Heiland kämpfen; Muß verlassen seyn. Sünder zu be-

n, Und sie Gott zu weihen,
et er hier pein. Deine huld
meiner schuld Lehrt mich
e schuld beklagen; Läßt
nicht verzagen.
Kränkt mich meine sünde;
ich hin und finde Trost auf
atha. Hier hast du dein
Für mich hingegeben;
st verlassen da Als ein
der welt, daß Gott Mit
selbst die welt versöhnte,
mit gnade krönte.
Wir sind übertreter; Wir
nissethäter; Du bist ohne
). Unsrer sünde plagen
du, Herr! getragen; O
großen huld! Ja, dein
rz durchdringt mein herz!
beschämt mich deine liebe,
n ich Gott betrübe!
Ach! was wär' ich armer,
t du, mein Erbarmer!
nicht hin für mich? Ew'ge
und schrecken Würden
bedecken, Lebt' ich ohne
Doch, dein blut macht al-
it. Du befreyest mich von
n; Lehrst mich gnade fin-

Du willst durch dein ster-
Trost für uns erwerben,
n wir trostlos schreyn. Nacht
dich bedecken, Von des gra-
hrecken Sünder zu befreyn!
e nicht mein angesicht Thrä-
wahrer reu' vergießen?
mein herz zerfließen?
Hier, wo du, mein leben!
für mich gegeben, Schlag'
die brust. Heiland! ich
e Die verletzte treue, Auch
ose lust. Deine pein, dein
llein, Wird, wenn mich
nden drücken, Meinen geist
cken.
Du bist durchgedrungen,
mir heil errungen, Durch
kreuzes schmach. O, was
mir fehlen, Retter mei-
ner seelen! Folg' ich treu dir
nach? Ist der ruhm mein ei-
genthum; Daß dein tod mir
leben schenket; Was ist, das
mich kränket?

9. Lindre meine leiden Durch den Geist der freuden, Den du mir erwarbst. Stärke, sollt' ich wanken, Mich durch den gedanken: Daß du für mich starbst. Halt' ich mich nur fest an dich; Wird dein leiden schon auf erden Mir zum segen werden. 124.

Mel. Gott, wie dankt' ich's rc.

216. Hilf Gott! daß mein herz im leiden Kindlich deinen willen ehr'; Nie aus durst nach eitlen freuden, Kühn sich wider ihn empör'! Mußt' den bittern kelch doch trinken, Er, der dein geliebter war: Mag er mir denn bitter dünken; Er ist heilsam. Reich ihn dar!

2. Vater, es gescheh' dein wille! Also betete der sohn. Also bet' auch ich, und stille Herrscht in meinem geiste schon. Muthig hat auch er gestritten, Der ganz rein von aller schuld; Hat viel mehr, als ich, gelitten. Dies, dies stärkt mich zur geduld.

3. Dir will ich mich übergeben! Jesu! bilde mich nach dir. Herr! du starbst, daß ich dir leben Sollte, hilf nun dazu mir. Lamm, zur schlachtbank hingeführet! Hilf, daß ich in fester treu, Wie den deinigen gebühret, Durch geduld dir ähnlich sey.

4. Du, der von verruchten zungen Frech verhöhnet, dennoch schwieg! Stiller muth bey lästerungen; Welch ein großer, edler sieg! Muß ich lästerung empfinden; Lehre mich gelassen

[illegible] . [illegible] [illegible]

5. [illegible] Vater! [illegible] dich [illegible] Denn sie kennen die verbrechen, Die sie jetzt verüben, nicht.

6. Selbst der feinde heil zu suchen, Reize uns dies dein beispiel an. Ja, wir wollen, wenn sie fluchen, Mit gebet zu Gott uns nahn. Ihre schuld wollst du erlassen; Dies, o Gott! ist unser flehn. Laß voll liebe, die uns hassen Dort mit uns dein antlitz sehn. 156.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

217. Herr Jesu Christ! dein theures blut Ist meiner seele höchstes gut; Es tröstet, stärkt und macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut hat mich vom tod' befreyt, Verschaffet mir gerechtigkeit, Macht, daß ich kann vor Gott bestehn, Und zu der himmelsfreude gehn.

3. Dein blut, o Jesu, Gottessohn, Erhöhter auf des himmels thron, Gewähret mir, gewissenhaft Und fromm zu leben, trieb und kraft.

4. Herr Jesu! in der letzten noth, Wenn mir des todes schrecken droht, Dann müsse mich der trost erfreun: Dein blut macht mich von sünden rein. 132.

218. O Lamm Gottes! unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewol du wurdest verachtet: All' sünd' hast du getragen. Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig Am stamm des 2c. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldig Am stamm des 2c. Gieb uns deinen frieden, o Jesu! 37. (110)

Mel. O Lamm Gottes unsch. 2c.

219. O lamm Gottes im staube Mit blut und thränen bedecket! Dein treue sich mein glaube, Wenn tod und sünde mich schrecket: Dein ringen, seufzen, klagen, Dein todeskampf, dein zagen, Sey meine ruhe, Herr Jesu!

2. O lamm Gottes! unschuldig Trugst du die herbe verhöhnung, Und immer so geduldig Zu meines frevels versöhnung. Dein bild müss' uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O lamm Gottes, so kläglich Zerfleischt, durchgraben, geschlachtet! Dein tod belehr' uns täglich, Wie hoch du seelen geachtet; Er schreck' uns ab von sunden; Laß ihn uns dir verbinden Zu reiner liebe, Herr Jesu! 177.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

220. Laßt uns doch Christo dankbar seyn, Daß er für uns in großer pein Sich willig hingegeben; Laßt werden uns der sünde feind, Und dem, der uns mit Gott vereint, Gehorsam immer leben. Erzeigen liebe jedermann, Wie Christus selbst an uns gethan. O mensch vernimm, betracht' es recht: Gott liebt das menschliche geschlecht! Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott!

Gott! Mein Herr und Gott! Von sünden schrecke mich dein tod. 79. 177.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

221. O hilf Christe, Gottessohn! Durch dein bittres leiden, Daß wir, dir stets unterthan, Alle Sünde meiden; Deinen tod und deine schmach Fruchtbarlich bedenken; Dafür, wiewol arm und schwach, Keinen dank dir schenken. 187.

b. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

222. Erinnre dich, mein geist, erfreut, Des hohen tags der herrlichkeit! Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod' erstanden ist.

2. Fühl' alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien'; Als spräch' er: friede sey mit dir! So freue dich mein geist in mir.

3. Schau über dich, und bet' ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt, und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein könig und dein freund.

4. Kraft, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war! Sein name sey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erfreut! Was ist der erde herrlichkeit, Wenn sich mein geist das glück gedenkt, Das Jesus hier und dort mir schenkt.

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; Herr! welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erfreut sich deß schon hier; Lieb' und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall' ich, Gott! auf mein angesicht.

8. Du, der du in dem himmel thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst; Und du erfüllest mein vertraun, Dich in der herrlichkeit zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst! In wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und froh zu deiner rechten stehn!

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottessohn! Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem sinn, Was ich, mein Heil! dir schuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu'.

13. Du bist's, der alles in uns schafft; Dein ist das reich, dein ist die kraft. — Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Mein geist, ihn, der erstanden ist. 55.

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

223. Auf mein herz! ein froher tag Hat die nacht der furcht vertrieben. Christus, der im grabe lag, Ist im tode nicht geblieben.

O wie hoch sind wir beglückt! Jesus ist dem grab' entrückt.

2. Er ist Gottes ew'ger sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner feinde schaar zum hohn Hat er lebend sich erwiesen. Er erfüllte durch die that, Was sein mund geredet hat.

3. Unsre sünden sind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen; Unser Vater spricht uns los, Läßt die strafe uns nicht tragen. Jesus ist mit preis gekrönt, Und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der sündensold; Christus ist nun unser leben, Der für unsre schuld nicht gold, Nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht Neues leben uns gebracht.

5. Tod, wo ist dein stachel nun? Grab, wo sind nun deine schrecken? O! wie sanft ist's, da zu ruhn. Jesus will uns auferwecken, Uns zum leben führen ein, Ewig dort bey ihm zu seyn.

6. Herr! dies glaub' ich dir zum ruhm; Und mein trost ist nicht vergebens. Ja, ich bin dein eigenthum, Du die quelle meines lebens. Hocherfreuet sing' ich dir Jetzt und ewig dank dafür. 128.

Mel. Lobt Gott, ihr christen ꝛc.

224. Frohlockt, ihr christen, preist und ehrt Gott, eures mittlers Gott! Der vater hat den sohn erhört, Erhört in seiner noth.

2. Die feinde triumphirten schon: Wo ist des sohnes macht? Der Herr errettet seinen sohn: Sein rathschluß ist vollbracht!

3. Der sohn befahl in seine hand Dem vater seinen geist; Er ward begraben; er erstand; Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet ist, Und werd' ihm unterthan. Welt, die du nun sein erbtheil bist, Lobsing', und bet' ihn an.

5. Preist Jesu vater; denn er hat Nicht seines sohns gebet, Nicht, was er für die sünder that, Sein opfer nicht verschmäht.

6. Die ganze kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut! Heil jedem, welcher Gott vertraut, Der solche wunder thut!

7. Kommt! wer verschmachtet ist und matt, Soll leben, soll sich freun; Satt werden soll, wer mangel hat; Wer glaubt, soll selig seyn!

8. Das ist des mittlers preis und lohn; Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der sohn, In seiner herrlichkeit.

9. Sagts aller welten völkern an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan! Und jeder dien' ihm gern!

10. Des vaters reich ist auch ein reich Des sohnes; er regiert An ruhm und macht dem vater gleich, Dem aller ruhm gebührt.

11. Dich ehre, selig, Herr! durch dich, Wen deine macht erhebt, Wer niedrig ist, wer kümmerlich In seinem staube lebt!

12. Es fehl' dir an bekennern nie, So lange diese welt Noch menschen hat, so lange sie Dein starker arm erhält!

13. Wer noch geboren werden soll, Erkenn' und bet' dich an; Erzähle, wie so wundervoll Der Herr erlösen kann! 31.

Mel. Nun lob mein seel den ꝛc.

225. Lobsinge, meine seele, Dem welterlöser!

bet'

be' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, Was er zu deinem heil gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine macht hat er Des todes macht bezwungen; Er ist nicht furchtbar mehr. Auf singet jubellieder! Der Herr hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder Mit huld und seligkeit.

2. Froh führte seine sonne Den festlich hohen tag herauf. Da stand er, meine wonne, Von Gott erwecket siegreich auf. Gedanke, der zu freuden Des himmels mich erhebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem trost belebt! Des höhern lebens quelle! Mein schild in jeder noth! Wo ist dein sieg, o hölle? Wo ist dein stachel, tod?

3. Des felsen grund erbebet, Die wächter fliehn, das grab ist leer. Der todt war, sieh! der lebet! Er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen jünger wanken; Er stärkt die wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken Dem auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, Und gehn, wie er gebot, Mit freuden hin, und zeugen Von ihm bis in den tod.

4. Herr! deine boten siegen, Von dir und deinem Geist gelehrt. Die götzentempel liegen, Der erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, Bin freudenvoll ein christ. Ihn bet' ich an im staube, Ihn, der mein retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, Einst wenn er mich erhebt. Der Herr ist mein vertrauen, Er starb für mich, und lebt. 126.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

226. Herr! unser heil! du hast gesiegt, Bist frey von todesbanden. Du zeigest, daß dein wort nicht trügt, Denn du bist auferstanden. Dein kreuz, an das man dich erhöht, Verwandelt sich in majestät; Du gehst aus deinem grabe.

2. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warst du ein ziel des spottes, Und zeigtest doch zu gleicher zeit, An dir die hoheit Gottes. Dein kreuz schien zwar der welt ein gräul; Doch sterben für der feinde heil, Dies ist die höchste tugend.

3. Dein reich war nicht von dieser welt, Dein ruhm nicht menschen ehre. An demuth groß, an lieb' ein held, Und göttlich in der lehre, Geduldig und von sünden rein, Gehorsam bis zum kreuze seyn; Dies, Herr, war deine größe.

4. Du starbst am kreuz; doch war dir nicht Die kraft des Herrn gegeben? Wer gab den blinden das gesicht? Den todten selbst das leben? Wem, wem gehorchte wind und meer? Und wem der bösen geister heer? Du warst von Gott gekommen.

5. Nun irren mich nicht schmach und spott, Ich zage nicht in banden. Du bist mein Herr, du kamst von Gott; Denn du bist auferstanden. Du stehst mir bey an jedem ort, Du bist's, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

6. Heil uns, wir sind mit Gott versöhnt, Durch dich des himmels erben. Wer an dich glaubt, wird einst gekrönt, Er wird nicht ewig sterben. Wie du vom tod erstanden bist; So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Vom tode auferstehen. 55.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

227. Lobsingt dem Herrn in aller welt! Der menschen feinde sind gefäll't. Zum himmel steige dank empor! Der Herr geht aus dem grab' hervor.

2. Die erde bebt — die wächter fliehn! Kein fels, kein grab mehr decket ihn, Der bis zum kreuze, bis ins grab Gehorsam, sich zum opfer gab.

3. Wie tröstlich ist uns sein triumph! O tod, nun ist dein stachel stumpf! Des grabes bande sind entzwey; Von todesfurcht die menschen frey!

4. Der herr des lebens lebt für mich, Herrscht und regieret ewiglich: So weit die ganze schöpfung geht, Reicht seines namens majestät.

5. Der erdkreis müsse fröhlich seyn, Dem sieger lobgesänge weihn, Der durch der auferstehung macht Das leben uns ans licht gebracht.

6. Er, der für uns erstand und siegt, Läßt unser herz nicht mißvergnügt. Durch seiner auferstehung kraft Wird christen muth und sieg verschafft.

7. Begnadigung, gerechtigkeit Und hoffnung, die das herz erfreut, Ist durch dich, göttlich großer held! Für alle menschen hergestellt.

8. Was fürcht' ich nun der feinde spott? Mein heiland lebt! gelobt sey Gott! Die hoffnung meiner seligkeit Erfüllt mich mit zufriedenheit.

9. Kein tod reißt mich aus deiner hand! Dein leben ist das unterpfand! Daß ich, o seliger gewinn! Durch dich vom tod' errettet bin.

10. Wann kömmst du, meiner seelen ruh, Verklärter held und mittler, du? Ich sehne mich, bey dir zu seyn; Durch dich ist Gott und himmel mein! 124.

Mel. Jesus meine zuversicht 2c.

228. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von dem tode auferwecken. Dann umleuchtet mich sein licht; Dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich Wo kein tod ist, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, Der verkleinert Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verwirft die reue nicht; Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, sein heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes leben, Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht; Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß; Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht. 55.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

229. Triumph! verlaßt die leere gruft! Triumph der Heiland lebet! Hört wie der kreis der heitren luft,

egestönen bebet. Sey
grüßt, erstandner held!
, o tod, entrißne welt
m: triumph! entgegen.
as war dir, erde! da=
Als sich dein grund em=
Und Jesu letzte todes=
Dich ängstlich seufzen
Doch taumle nun von
leit; Gesegnet sey des
streit, Der tod und
zwungen.
r himmel laßt den ju=
Durch alle wolken fah=
ommt, wiederholt den
ig, Ihr reinen geister.
Ehrt diesen tag, wie
ht, Die diesen held ans
racht, Verherrlicht seine

müsse Zions heiligthum
auchzen wiederschallen:
der höhe! dir sey ruhm;
enschen wohlgefallen!
alle in den jubel ein!
en müsse friede seyn;
mel hohe wonne!
n Jesus lebt, verzag'
, Mir steht der himmel
Nun stützt den eitlen
nicht Ein unerfülltes
Ja, ja, du lebst und
mir, Du kannst, du
ch folge dir, Mich auch
ter führen.
t fährst zu deinem Vater
gierst auf seinem thro=
schenke, nach vollbrach=
f, Auch mir die sieges=
Du bist's allein, o Herr
, An welchem sich mein
hält: Ich werde ewig
136.

Wie schön leuchtet der 2c.

Triumph, triumph!
und lob und dank
er des todes macht be=
Und uns, den staub,
Der hohe sieger über=
wand. Nacht war um ihn,
und sie verschwand In helle
morgenröthe. Bebet! Gebet,
Stolze spötter, Unserm retter
Preis und ehre, Glaubt an ihn
und seine lehre.

2. Heil uns! triumph! das grab ist leer. Fest stehet, wie ein fels im meer, Das wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den blinde wuth zerbrochen. Hölle! Fälle Nun den sieger! Gottes krieger, Der erstanden, Machet deinen stolz zu schanden.

3. Leer ist die gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig grab, Du wohnung ernster stille! Nur wenig tage werden's seyn, O! dann empfängst du mein gebein In deiner schatten hülle. Ewig Selig Werden wieder Jesu glieder Auferstehen, Werden die verklärung sehen. 154.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

231. Gott sey gedankt zu jeder zeit! Die sonne der gerechtigkeit Geht auf, uns zu erfreuen. Sie bricht mit macht Aus finstrer nacht, Um alles zu erneuen.

2. Du bist's, mein Heiland Jesus Christ, Der du vom tod' erstanden bist, Ihm hast die macht genommen. Dein ist gewalt, Und du wirst bald Als richter wiederkommen.

3. Du gehst einher in siegesges pracht Und hast für uns ans licht gebracht. Ein unvergänglich leben. Was uns erfreut In ewigkeit Willst du, o Herr, uns geben.

4. Drum geb' ich dir, Immanuel! In deine hände leib und seel', Du bist mein schutz auf erden. Ein ew'ges heil,

Ein höh'res theil Wird mir im himmel werden.

5. Laß mich auf deinen wegen gehn, Und allen lüsten widerstehn, Das böse überwinden; So werde ich Dereinst durch dich Den lohn der treue finden. 141. 198.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

232. Bringt preis und ruhm dem Heiland dar, Frohlockt ihm, alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. Sey hoch gelobt, Herr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist; Und siegreich auferstanden.

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsren glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Den großen trost uns rauben; Daß du der menschen heil vollbracht, Und über unsrer gräber nacht Ein helles licht verbreitet?

3. Gott selbst, der dich dem grab' entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als sohn geehret; Hat deines todes hohen werth Der welt aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferweckte.

4. Erstandner! ich frohlocke dir! Dein sieg ist auch mein leben. Du lebst und herrschest, wirst auch mir Ein ew'ges leben geben. Du wirst auch mein regierer seyn, Und neue kräfte mir verleihn, Mit freuden Gott zu dienen.

5. O hilf du mir, mein Herr! dazu, Befreye mich von sünden. Laß mich für meine seele ruh Im glauben an dich finden, Erwecke deinen sinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein erlöster wandle.

6. Dein ist das reich; dein ist die macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst; und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Denn, wie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

7. O! laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem sinn Rechtschaffen seyn und handeln; Damit ich, wenn ich aufersteh', Und dich, des todes sieger, seh', Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Und du wirst ihn, wenn du erscheinst, Zu deinem licht erheben. Laß dieses glück mein erbtheil seyn; So werd' ich dein mich ewig freun, Du todesüberwinder. 41.

Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

233. Vollendet bist du nun vor Gott, Das heil ist uns erworben; Wir preisen dich für deinen tod, Du bist für uns gestorben. Es stimm' in unsren lobgesang, Wer durch den tod ins leben drang; Wir jauchzen deinen siegen. Dich hat der hölle macht bekriegt; Du hast der hölle macht besiegt, Daß wir ihr nicht erliegen.

2. Zermalmet war zwar dein gebein, Zermartert deine glieder; Du sankest unter deiner pein In todesnacht danieder. Schon tönt der feinde siegeslied! Vergebens! eure hoffnung flieht, Ihr feinde Jesu! sehet, Er wird nicht der verwesung raub, Besieget tod und grab und staub, Und wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr! und zweifeln nicht, Du bist vom

rstanden; Der trost, den
ein mund verspricht, Er-
in allen landen: Vom
ft Gottes sohn erwacht,
ebt für uns, und seine
Wird uns vom tode we-
Ihr, denen vor dem tode
, Hier ist des todes. sie-
schaut, Weg sind des gra-
hrecken!
Welch glück, das Jesus
rwarb! Ich soll einst auf-
en, Und ihn, der blutend
ich starb, Zur rechten Got-
hen. Dann, dann werd'
Gottessohn! Vor deinem
habnen thron Anbetend
rfallen; Dann soll ein höh'-
bgesang Von dir, der tod
rab bezwang, Durch alle
el schallen. 44.

Vom himmel hoch da rc.

Dich bet' ich an, er-
standner held, Er-
einer sündenwelt, Du,
zuflucht für und für,
huldigt meine seele dir!
im deinen thron, der ewig
Glänzt wahrheit, licht
ajestät; Ich nahe mich
versicht Zu dir, denn du
fst mich nicht.
Herr! meine seele preiset
Erlöst auf ewig hast du
So wahr du selbst vom
l kamst, Dein leben gabst
iedernahmst.
Wer ist, der mich verdam-
ann? Ich glaub' an dich,
ge dann: Der Gott, durch
e himmel sind, Der ist
vater, ich sein kind.
Nun ist dies erste leben
ein segensreicher weg zu
o lang' ich hier bin, Herr,
heil! Hab' ich an deinem
theil.
oldselig sprachst du: erde
r schauplatz meiner huld

und treu! Wir sehen deine huld
und treu Auf deiner erde täglich
neu.

7. Zwar trifft noch mancher schmerz uns hier, Noch, o erbarmer, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein, Und ewig werden wir es seyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Du trost, der meinen geist erhebt, Ich seh', durch dich gestärkt, aufs grab Mit unerschrocknem aug' hinab.

9. Welch' neue welt voll seligkeit Erwartet mich nach dieser zeit! Da findet der verklärte christ Das heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre seelen wachst, Sie zu dir ziehst, und selig machst, Laß mich mit freudigem vertraun Im tod' auf dich, vollender! schaun. 126.

Mel. Wer nur den lieben rc.

235. Mein Jesus lebt! mag ich denn sterben; Mein glaube steht und triumphirt; Nun werde ich das leben erben, Weil Jesus mich zum leben führt; Mich schreckt nun keine zukunft mehr, Mein Jesus lebt! sein grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt, ihm liegt zu füßen, Was mir das leben rauben kann. Des todes nacht hat weichen müssen Dem, welchem alles unterthan. O großer trost, der mich erhebt, Da ich nun weiß, daß Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! das grab ist offen; Mit freuden geh' ich in die gruft. Unsterblichkeit kann ich nun hoffen, Durch ihn, der mich ins leben ruft. Wie tröstet mich sein wort schon hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir.

4. Dir, Jesu, will ich denn mein leben, Dir alle meine tage weihn; Bleib' ich der tugend nur ergeben, Kann mir der tod nicht schrecklich seyn; Die wahrheit, die mein herz erhebt, Ist: Jesus, mein erlöser, lebt. 161.

236. Christus ist erstanden! Keine todesbanden Hielten ihn, den mächtigen. Freut euch ihr erlöseten! Lobt den sieger!

2. Mag der unchrist wanken Bey den grabgedanken! Unsre hoffnung stehet fest, Die auf Christum sich verläßt. Preißt den helfer!

3. Dank ihm, ruhm und stärke! Groß sind seine werke. Er beherrscht sein großes reich: Freut ihr unterthanen euch. Jauchzt ihm! Amen. 126.

Mel. Vom himmel hoch da rc.

237. Kaum steigt zu ihrem frohsten lauf Die sonn' in voller pracht hinauf; Seht! so verläßt der Herr sein grab, Er, der für uns sein leben gab.

2. Vertrieben ist der zweifel nacht; Er hat die wahrheit uns gebracht. Er, der für uns den sieg erstritt, Er bringt uns heil und leben mit.

3. Hier wird's noch nicht ganz kund gemacht, Was er für uns ans licht gebracht; Einst, einst enthüllt die ewigkeit Das glück, deß hier sein volk sich freut.

4. Einst lehret es sein großer tag, Wie viel sein starker arm vermag; Dann schaun wir ganz der liebe rath, Den Gott durch ihn vollführet hat.

5. O großer sieg! o starker held! Wo ist ein feind, den er nicht fäll't? Wo eine plage? wo ein weh', Die Christi sieg nicht linderte?

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; Ja, stürbe alle welt mir ab, Sein trost bleibt mir bis an das grab.

7. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, Wenn ich ihm immer ähnlich bin.

8. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Durch ihn mit gnad' und heil gekrönt. Mein banges herz ermanne sich! Mein Gott und vater liebet mich.

9. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgerschaft, Freu' seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich.

10. Für diesen trost, du starker held, Mein Jesus! dankt dir alle welt. Wenn wir dereinst dein antlitz sehn, Soll dich ein beßres lied erhöhn. 71. 156.

Mel. Allein Gott in der höh rc.

238. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann forthin uns schaden thun? Des grabes nacht wird helle! Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach hartem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wen machte nun das grab noch bang', Da Jesus Christus kämpfte! Sieh ihn, wie er den tod bezwang Und alle feinde dämpfte! Nun schreckt uns nicht das weltgericht; Wir fassen muth und zagen nicht; Denn Jesus ist erstanden.

3. Lebendig geht der Herr hervor, Nimmt jeden feind gefan-

fangen, Schwingt aus dem grabe sich empor; Seht im triumph ihn prangen! Nichts hält in seinem siegeslauf Ihn, unsern herrn und heiland auf; Er überwindet alles.

4. Der Herr, deß arm den sieg behält, Lebt nun, und ist erhöhet, Und zu des siegers füßen fällt, Wer stolz ihm widerstehet. Besiegt ist alles, was uns droht; Besiegt ist sünde, welt und tod, Und ihre macht zerstöret.!

5. Getödtet wurde Jesus Christ, Doch sieh! er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, So leben auch die glieder. Wir wissen, daß, wer Christo gläubt, Nicht in der nacht des todes bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich sucht, in wahrer treu Von sünden aufzustehen; Der wird, von aller strafe frey, Einst dem gericht' entgehen. Der Herr besiegt der sünde macht; Er hat vergebung uns gebracht, Und unvergängliches wesen.

7. O welche große seligkeit, Der wir theilhaftig werden! Wir haben alles, was erfreut, Im himmel und auf erden. Wir warten nun auch hoffnungsvoll, Daß unser leib einst gleichen soll Des Herrn verklärtem leibe.

8. O tod! wo ist dein stachel nun? Dein sieg, o grab! verschwindet. Was kann forthin uns schaden thun, Da Jesus überwindet? Gott sey gedankt! der schwere krieg Ist nun geendigt, und der sieg Durch Christum uns gegeben. 12. 126.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

239. Das grab ist leer, des Höchsten sohn Verläßt die todtengrüfte; Und seiner jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der himmel loblied preist? Entreiße, Heiland! meinen geist Den neigungen der erde, Daß er dir ähnlich werde,

2. Die menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, Mit dir empor zu steigen, Eh' dieser hütte bau zerbricht. Wird sich mein haupt einst neigen; Alsdann nimm, nach vollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf! Nimm, Herr! an meinem ende Den geist in deine hände.

3. Doch soll ich dich, o Gottessohn! In deinem reiche sehen; So muß ich hier auf erden schon Vom tode auferstehen. Der lebt nicht, den die lust der welt Und ihre pracht gefesselt hält. Nach Gott und tugend streben, Nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck' in mir die triebe, Wodurch man sich mit dir vereint, Den glauben und die liebe. Laß mich, o Herr! dein eigen seyn; Laß mich mit ernst die sünde scheun: Und gieb mir muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer christ Jetzt leben und einst sterben; Und werde da, wo du, Herr! bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir; So bring' ich, ewig selig, dir, Mit deiner frommen menge, Dank, preis und lobgesange. 34.

Mel. Nun singet und seyd 2c.

240. Triumph! sey uns gegrüßt! Erstandner Jesu Christ! Dir jauchzen wir entgegen. Wie liebreich

schenkest du Uns deinen milden segen! Du rufst uns freundlich zu: Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

2. Wie freun die deinen sich! Sie weinten viel um dich, Es tönten ihre klagen, Als du am kreuz erblichst! Nun trittst du, da sie zagen, Schnell unter sie, und sprichst: Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

3. Gelobt sey unser Gott! Es fliehen angst und noth; Sein friede herrscht auf erden. Jauchzt menschen! Gott sollt ihr Nun wohlgefällig werden. Euch rufet Jesus hier: Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

4. Der in den tod sich gab, Lebt, und verläßt sein grab. Was sünde hat vergiftet, Das heilet seine macht. Der friede ist gestiftet, Versiegelt, kund gemacht. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

5. Auf, sünder! fasset muth, Wenn ihr nur buße thut. Um eures mittlers willen Erzeiget Gott euch huld, Eilt, euren schmerz zu stillen, Erläßt euch alle schuld. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

6. Zagt, angefochtne, nicht! Euch droht nicht das gericht; Euch nicht der hölle flammen. Seyd ihr nicht Christi? sprecht! Wer will euch nun verdammen? Vor Gott seyd ihr gerecht. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

7. Ihr, die viel elend plagt! O seyd doch unverzagt! Und wenn die last der leiden Euch mächtig niederdrückt; Mit desto höhern freuden Wird euer herz erquickt. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

8. Wenn euch die welt hier höhnt: Dort werdet ihr gekrönt. Drum lachet ihres spottes! Und bringt die schmach euch schm… So wißt, der friede Go… Bewahret euer herz. Fr… sey mit euch! friede sey … euch!

9. Euch setzet ohne ruh' … sünde mächtig zu. Ihr fü… tet, zu erliegen, Und seyd … angst erfüllt. Kämpft fort! … werdet siegen. Bald ist der st… gestillt. Friede sey mit e… friede sey mit euch?

10. Heil euch, weil, w… ihr sterbt, Ihr doch den h… mel erbt! Ihr seyd der w… fahrt müde. Gott ruft. … folget gern. Fahrt hin, f… hin im friede! Entschlumm… in dem Herrn! Friede sey … euch! friede sey mit euch! …

Mel. Jesus Christus unser …

241. Jesus Christus u… Herr und Gott … siegte höll' und tod. Er l… wieder: Freut euch ihr s… brüder. Halleluja.

2. Ihn verurtheilt eigne sü… nicht: Er kämpfte vor geri… Er ist gekrönet: Durch ihn … wir versöhnet. Halleluja.

3. Tod und leben sind in … ner macht: Er herrscht in e… ger pracht: Er will das le… Den überwindern geben. H… leluja. 100.

Mel. Es ist das heil uns …

242. Wach' auf mein he… die nacht ist … Die sonn' ist aufgegangen. … zu dem auferstandnen hin, … freudig zu empfangen. Si… aus des todes finstrem … Bricht Jesus Christus nun … vor, Der ganzen welt zur wo…

2. Steh' von dem schlaf … sünden auf! Steh' auf! ern… ins leben, Voll eifers, ei… neuen lauf Im glauben a…

heben. Denn, wie Gott Jesum auferweckt, Sollst du auch, mit ihm auferweckt, Im neuen leben wandeln.

3. Vergiß nun was auf erden ist; Denn sieh, dein schatz ist droben. Darum sey auch dein herz, o christ! Zu Jesu stets erhoben. Forthin sey, statt der argen welt, Der himmel nur, was dir gefällt, Wo Jesus ist, und herrschet.

4. In jeder noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine sorgen. Der stillste kummer, der dich nagt, Ist ihm doch nicht verborgen. Der auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, Kann mitleid mit uns haben.

5. Vertrauensvoll klag' ihm dein leid; Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du gerechtigkeit, Freust dich des ew'gen lebens. Er, der für dich den tod empfand, Für dich vom tode auferstand, Kann deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die wuth und list, Die menge deiner feinde. Ihn, der ihr überwinder ist, Hast du zum treuen freunde. Er hilft dir siegen, ihm vertrau! Er trug sie öffentlich zur schau Im hohen siegsgepränge.

7. Mußt du gleich streiten, sey voll muths Im kampfe mit den sünden. Denn durch die siege seines bluts Wirst du auch überwinden: Wenn du nur männlich widerstehst, Im glauben wachest, betest, flehst, Nicht der begierden schonest.

8. Schreckt dich der letzte feind, der tod; Auch den wirst du bezwingen. Durch ihn, aus aller deiner noth, Hindurch ins leben dringen. Er ist verschlungen in den sieg; Der siegreich aus dem grabe stieg, Hat ihm die macht genommen.

9. Hilf den verkünd'gern deines ruhms! Hilf, Herr! uns deinen brüdern, Dem volke deines eigenthums, Und deines leibes gliedern. Hier laß in deinem schutz uns seyn; Dort führ' uns in das leben ein, Das uns dein tod erworben.

10. Sey hoch gelobt in dieser zeit Von allen gotteskindern, Und ewig, in der herrlichkeit, Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut! O Jesu! gieb uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden. 102. 156.

Mel. Vom himmel hoch da rc.

243. Gesegnet sey uns dieser tag, Daran der feind darnieder lag. Der Herr, der helden größter held, Hat ihn mit starkem arm gefällt.

2. Ja alles, alles, was uns droht; Die sünde, elend, selbst den tod, Hat überwunden Jesus Christ, Als er vom tod' erstanden ist.

3. Verschlossen in dem grabe lag Der Herr nur bis zum dritten tag'; Und dann hält ihn des grabes schoos Nicht weiter fest; er reißt sich los.

4. Der heiland siegt' und drang empor Aus seiner gruft; der tod verlor Von nun an alle seine macht; Das leben ist ans licht gebracht.

5. Erlöst durch Gottes starke hand, Die unser elend abgewandt, Verehren wir den, welcher kam, Und unsre lasten auf sich nahm.

6. Was ist denn, das uns ferner droht, Wenn wir dem göttlichen gebot Getreu sind, und von sünden rein, Mit eifer uns der tugend weihn?

7. Dann trifft das schreckliche gericht Der sünde unsre seele nicht. Uns kömmt des heilands theures blut, Das er für uns vergoß, zu gut.

8. Dein leiden, Herr! dein tod und grab Drang uns die herbsten zähren ab. Doch dieser tag, da du, o Herr, Vom tod' erstandst, erfreut uns sehr.

9. Drum, großer sieger! singen wir Ein jauchzend halleluja dir. Dich preisen wir, o Jesu Christ! Der du vom tod' erstanden bist. 77. 156.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

244. Halleluja! jauchzt ihr chöre! Singt Jesu Christo lob und ehre! Wie groß, wie heilig ist sein tag! Er, der held, zerriß die banden Des todes, und ist auferstanden; Er, der für uns im grabe lag. Sein ist gewalt und macht! Er hat sein werk vollbracht, Halleluja! Er hat's vollbracht, Er, der die macht Des todes und des grabes hat.

2. Glorreich hat der held gerungen; Hat seiner feinde macht bezwungen, Von todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gewichne sünder, Sind ihm versöhnt, sind seine kinder Und erben jener seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; Entschlafen, Heiland, dir; Ruhn im friede Die kurze nacht, Bis deine macht Zum tag' der ewigkeit uns ruft.

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirst du vom tod' uns doch erwecken, Der du des lebens urquell bist. Du wirst unvergänglich's leben Und herrlichkeit dem geiste geben, Der hier des staubs bewohner ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Welche wonne! Tod und gericht Erschreckt uns nicht; Denn Jesus, unser mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Christus Amen! Amen! Gelobet sey auch beyder Geist! Wer ist von den seraphinen, Die heiliger, als wir, dir dienen, Der würdig deine größe preist. Doch ihr anbetend chor Singt, Gott, zu dir empor: Heilig, heilig Ist unser Gott! Der Herr ist Gott! Die welt ist seiner ehren voll. 53.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

245. Wenn der gedanke mich erschreckt: Daß dieser leib aus erde Entseelt, von erd' und staub bedeckt, Selbst erd' und asche werde; Dann, mein Erlöser! tröste mich Die wahrheit: daß erweckt durch dich, Ich werde auferstehen.

2. Was würd' ich nach dem tode seyn; Den deine macht bezwungen; Wenn du mir nicht durch todespein Unsterblichkeit errungen? Verzweifeln müßt' ich, wenn die gruft Den leib hin in den abgrund ruft, Wo er zerfällt, und staub wird.

3. In diesem leben hab' ich nichts, Als arbeit, müh' und leiden. Ein schwacher strahl des höhern lichts Entdeckt mir ew'ge freuden. Dein auferstehn macht mich gewiß, Zerstreut des grabes finsterniß, Verheißt mir neues leben.

4. Du konntest, durch der Gottheit macht, Aus deinem grabe gehen, Nach einer kurzen todesnacht Zum trost mir auferstehen. Zum siegel deiner hoheit liegt, Von dir, dem mächtigen, besiegt, Der tod zu deinen füßen.

5. „Ich lebe! friede sey mit „euch!" Sprichst du, "und ihr „sollt leben! Mir ist die macht, „mir ist das reich Des vaters „übergeben." Welch herrlich wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr grab und tod. Ich sehe dich lebendig!

6. Ich weiß gewiß, mein heiland lebt! Auch mich wird er erwecken. Ich, den er einst so hoch erhebt, Verlach' des todes schrecken; Erwacht, wenn seine stimme ruft, Geh' ich verklärt aus meiner gruft, Ihm, meinem Heiland ähnlich.

7. Heil mir, ich werde ewig dich, Gott, mein Erlöser! schauen. Und deine hand wird dann für mich Ein haus des friedens bauen. Zu meiner freude schau ich dann Dich, den ich hier nicht sehen kann, Und doch von herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner huld mich freun; In deinem lichte glänzen; Und du wirst meine weisheit seyn, Mein haupt mit wonne kränzen. O christen, heiligt euch! bedenkt: Was Jesu auferstehung schenkt. Lobsing' ihm, meine seele! 124.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

246. Er lebt! er lebt! o christenheit! Heil dir in zeit und ewigkeit, Das grab ist leer, der sieg ist sein. Und wir, Erlöser! wir sind dein.

2. Wo ist nunmehr dein stachel, tod? Der Heiland lebt; ihn weckte Gott; Es lebet auf des vaters thron Er, unser freund, des menschensohn.

3. Die bangen jünger zagen nicht; Sie freuen sich von angesicht Den auferstandenen zu sehn, Von neuem mit ihm umzugehn.

4. All' ihre zweifel sind zerstreut, Sie sehn des siegers herrlichkeit, Der seine feinde überwand, Der starb, und wieder auferstand.

5. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ! Daß er vom tod' erstanden ist. Lob sey dem Herrn der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit.

6. Auf diesen felsen will ich baun. Er lebt! dies stärket mein vertraun; Und flehet dort zu Gott für mich, Fleht göttlich, und fleht brüderlich.

7. Bey aller leiden ungestüm Sey dies mein trost, ich leb' mit ihm. Das haupt läßt seine glieder nicht, Dies bleibe meine zuversicht. 82.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

247. Auf, jünger Jesu! freuet euch, Der Herr erhebt sich in sein reich. Er hat gesiegt, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit hoher stimm!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht, Zerstört hat er des todes macht. Er hat die welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit Geht seine macht und herrlichkeit. Der engel heere dienen ihm. Lobsinget ihm mit hoher stimm!

4. Sein sind die völker aller welt. Er herrscht mit macht und gnad' als held! Er herrscht, bis

unter seinem fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschützer seiner christenheit, Ist er in alle ewigkeit. Er ist ihr haupt; lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich, Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns, denn Herr! bey dir Steht kraft und macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an; Was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Bereitet hast du uns den ort, Wo wir dich schauen immerfort. Nach treuvollbrachtem glaubenslauf, Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zieh' uns immer mehr zu dir, Hilf uns mit eifriger begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland! bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk' uns, in unsrer prüfungszeit Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, O du erhabenster! erfreun. Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum. 5. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

248. O wundervoller siegesheld, O du erretter unsrer welt! Wie hast du dich erhoben Auf Gottes thron durch eigne kraft! Dein arm hat dir den sieg verschafft; Nun sehen wir dich droben Prächtig, Mächtig, Frey von leiden, Voller freuden, Ewig leben. Wer kann würdig dich erheben?

2. Der engel heere jauchzen dir, Und unser herz vereint sich hier Mit ihnen, dich zu loben. Du hast dein großes werk vollbracht, Und dich mit majestät und pracht Zur herrlichkeit erhoben. Singet! Bringet, Meine brüder, Jubellieder Ihm, dem sohne! Denn er herrscht auf Gottes throne.

3. Du, Herr, bist unser haupt und wir Sind deine glieder; nur von dir Kömmt wahrheit, trost und leben. Licht und erkenntniß, beßrungskraft, Und was uns sonst erquickung schafft, Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe, Voller güte Mein gemüthe, Dich zu preisen, Dir gehorsam zu beweisen.

4. Zieh' unsre herzen ganz zu dir, Hilf, daß vor allen dingen wir Nach deinem reiche trachten! Laß uns im wandel fromm rein, Voll sanftmuth und voll demuth seyn, Und eitle lust verachten! Jede Sünde Lehr' uns meiden, Und mit freuden Unser leben Deinem dienste ganz ergeben.

5. Sey gegen aller feinde trutz, Herr Jesu! unser starker schutz, Darauf wir uns verlassen! Zieh' uns zu dem, was droben ist: Die freude, die die welt genießt, Lehr' uns vernünftig hassen. Hilf uns! Hilf uns! Angst und plagen Werden nagen, Werden quälen Eitler lust ergeb'ne seelen.

6. Einst führe uns zu Gottes thron, O du erhabner Gottessohn! Komm, stille das verlangen! Für uns erlittest du den tod; Zu unserm heil

bist

zu Gott, Zum Him-
gegangen. Komm doch!
och Unsre herzen Unter
n, Unter thränen,
ich dieser zukunft seh-
3.

rmuntre dich, mein rc.

Herr Jesu! ziehe uns zu dir, Und lenke
üther Durch deines gei-
st schon hier Auf deine
güter! Daß unser wan-
mlisch sey, Und unser
deiner freu'. Du kamst,
m bösen Die deinen zu

hr' uns das eitle dieser
t edlem muth verachten,
h des himmels herrlich-
it treuem eifer trach-
as unsichtbar, was ewig
ch' uns recht werth, Herr
rist! Weil bleibend glück
n Nicht kann gefunden

ch' uns dir nach, so fol-
, Stärk' unsers glaubens
Führ' uns durch deinen
on hier Zum himmlischen
e. O Gott! wann führst
dahin, Wo ich auf ewig
in? Wann werd' ich
stehen, Dein angesicht
n? 145.

Aus meines herzens rc.

Mein Jesus trium-
phiret, Und nimmt
mel ein. Er hat sein
vollführet; Macht' uns
aden rein. Die hohen se-
Empfangen ihn mit
Nach überstandnem lei-
obsingt, lobsinget ihm!
Wohl uns! wir dürfen hof-
Nun Jesus triumphirt,
uns der weg auch offen,
as zum himmel führt. Er
er macht uns bahn. Wer
hier nur an ihn gläubet, Ihm
folget, treu ihm bleibet, Der
wandelt himmel an.

3. Im himmel, nicht auf er-
den, Ist unser bestes theil. Um
himmlisch einst zu werden, Er-
warb der Herr uns heil. Er-
löste, macht euch auf! Wo Je-
sus hingegangen, Dahin sollt
ihr gelangen, Dahin geht euer
lauf.

4. Herr! darnach hilf uns
ringen Mit eifrigster begier.
Laß unsren fleiß gelingen! Den
himmel suchen wir. Laß uns
in dieser welt Im glauben an
dich wandeln, So denken und
so handeln, Wie es dir wohl-
gefällt.

5. Was sind der erde freuden?
Wie bald sind sie dahin! O! hilf
uns alles meiden, Was hier
noch unsern sinn Verwirret, und
uns stört, Das beßre werth zu
achten, Und nur nach dem zu
trachten, Was unvergänglich
währt.

6. Sey du selbst unser leiter
In unsrer prüfungszeit! Und
bring' uns immer weiter Zu der
vollkommenheit! Ist diese zeit
vorbey, Dann werden wir dich
sehen, Lobsingend vor dir ste-
hen, Und danken deiner treu.
151. 41.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

251. Der Herr fährt auf gen himmel! Ver-
kündigt's überall, Mit jauch-
zendem getümmel, Und mit po-
saunen schall! Lobsingt, lobsin-
get Gott; Er hat ihn nach den
leiden Geführt zu himmelsfreu-
den! Auf, danket unserm Gott!

2. Der Herr wird aufgenom-
men Zum himmel; seiner macht
Erfreun sich alle frommen, Die
er hat frey gemacht. O seht,
das reich ist sein! Vereinigt
eure

eure chöre, Ihr christen, dankt und ehre Ihm, euren Herrn zu weihn!

3. Mit freudigem gebete [illegible] von uns erhöht! Wir [illegible] die stäte, Die einst [illegible]. Der Heiland geht [illegible] Nichts kann uns von ihm trennen. Daß wir ihm folgen lernen, Macht er uns frei [illegible],

4. [illegible] güter dieser erden, [illegible] nicht baun; Wir [illegible] himmlisch werden, Und [illegible]. Auf! [illegible] Wo Jesus hin[illegible] kehrt euren lauf!

5. [illegible] laßt uns [illegible] Mit [illegible] laßt uns singen: Dich, [illegible] mir! Zu dir, o [illegible] soll sich der geist [illegible] uns licht und [illegible], Und unser großer lohn.

6. [illegible] mit deinen schätzen, [illegible] welt! Sollt' uns [illegible] nichts [illegible]? Dort ist, was uns gefällt! Er, der für uns sein blut Einst gab, [illegible] auf dem throne; Reicht uns die [illegible]; Ist unser [illegible].

7. Wann wird es doch geschehen; Wann kömmt die frohe zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner herrlichkeit? O tag! wann wirst du seyn, Da wir ihn mit entzücken In herrlichkeit erblicken? O tag, brich bald herein! 156. 198.

Mel. Freu dich sehr, o meine &c.

252. Herr! du fährst mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit: Und uns drücken noch die leiden Dieser unvollkommnen zeit! Gieb uns, Jesu! muth und kraft, Daß wir unsre pilgerschaft Unter deines geistes segen Glücklich einst vollenden mögen!

2. Laß uns das bestreben glücken, Dir, Herr, unser herz zu weihn. Wenn wir nach dem himmel blicken, Laß uns seinen trost erfreun. Zu dir schwingen wir uns auf, Hilf du unsrer schwachheit auf! Und du selber wollst im beten Bey dem vater uns vertreten.

3. Lehre uns die welt verachten, Und was in ihr eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, unser Heiland, bist. Wollust, ehre und gewinn, Sollt' uns dies zur erde ziehn? Nein, du wirst mit bessern gaben Dort einst unsre seele laben.

4. Nichts, nichts kann die hoffnung rauben Dem, der hier noch kämpfen muß: Selig sind, die an dich glauben, Dort im himmlischen genuß. Dort belohnst du das vertraun Deiner gläubigen im schaun, Und verwandelst ihre leiden In unendlich große freuden.

5. Dort bereit' auch mir die stäte In des vaters hause zu! Rufst du frühe oder späte Mich zu meines grabes ruh', So erleuchte du die nacht, Die des todes thal mir macht; Du hast ja den tod bezwungen Und den sieg für uns errungen.

6. Kömmst du endlich glorreich wieder An dem ende dieser zeit: O! dann führst du deine glieder Ein zu deiner herrlichkeit. Dann verklärest du sie ganz, Daß sie in des himmels glanz, Völliger als hier auf erden, Deinem bilde ähnlich werden. 128. 188.

Mel. Kommt her zu mir &c.

253. Frohlockt' mein herz! weil Jesus Christ

Zum

Zum himmel aufgefahren ist; Der todesüberwinder! Die wolke glänzt herab, er schwingt Sich nun empor; der himmel singt: Preis dir, du heil der sünder!

2. Des himmels Herr, des menschen sohn, Wird im triumph zu seinem thron Vom vater aufgenommen. Des himmels hohe seraphim Lobsingen alle jauchzend ihm; Ihm jauchzen alle frommen.

3. Welch jubelvolles siegsgeschrey; Daß Jesus ewig könig sey, Hoch über alle thronen. Von allen leiden ganz befreyt, Kömmt er in seiner herrlichkeit, Im himmel nun zu wohnen.

4. Ihm beugt sich aller seligen knie: Der Heiland, Jesus, rufen sie, Heißt menschen selig werden! Er hat das größte werk vollbracht; Sein ist die weisheit, sein die macht Im himmel und auf erden!

5. Wie herrlich bist du, Herr, mein heil! Ich hab' an deiner hoheit theil; Zur mich führst du zum himmel! Du, hoherpriester! gehst mit ruhm Für mich auch in dein heiligthum! Dir folg' ich in den himmel!

6. Du, dessen wort die ganze welt Allmächtig schuf, allmächtig hält, Du, Herr! durch den wir leben; So lang' ich wall' im staube hier, Soll sich mein ganzes herz zu dir Vertrauensvoll erheben!

7. Entreiß' durch deines Geistes kraft, Die alles gute in uns schafft, Mein herz dem tand der erde; Daß ich mit muth von deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn, Im kampf' gestärket werde!

8. Ja du, du schaust auf mich herab, Du, der für mich dahin sich gab; Laß dies mich stets ermessen! Du wirst, obgleich du, Jesus Christ! Im himmel aller himmel bist, Doch meiner nicht vergessen.

9. Vollend' ich denn einst meinen lauf! So nimm mich in den himmel auf, Daß ich dich, Jesus! sehe In deiner himmelsherrlichkeit, Und deinen ruhm dann hocherfreut In ewigkeit erhöhe.

10. Frohlock' mein herz! weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahren ist, Der todesüberwinder! Sing ihm, wie ihm der himmel sang, Da er sich in die wolken schwang: Preis dir, du heil der sünder! 101.

Mel. Es ist das heil uns etc.

254. Mit lautem schall frohlocken wir, Der Herr ist aufgefahren! Sind wir gleich noch im elend hier Und unter viel gefahren; Doch sinket unser muth nicht hin. Wir wissen nun gewiß, wohin Uns unsre wallfahrt führet.

2. Das leben ist ans licht gebracht, Uns steht der himmel offen. Zu ihm führt uns durch seine macht Der Herr, auf den wir hoffen. Dahin schaut unser glaub' empor, Wenn wir mit allem ernst zuvor Des heilands pfad gewandelt.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr Dort seines lichts genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er Den himmel einst verschließen. O hilf du uns, Herr Jesu Christ, Zu suchen das, was droben ist, Dahin lenk' unsern wandel.

4. Dein Geist beleb' uns, daß der welt Wir uns stets mehr entwöhnen; Stets sorgen, was dir, Herr, gefällt, Zu dir hinauf uns sehnen. O siehe du auf uns herab, Sey unser führer

rer bis ans grab, Bis wir einst zu dir kommen!

5. O tag, an großen freuden reich! Der Gott, dem wir vertrauen Macht dann uns seinem sohne gleich, Läßt uns sein antlitz schauen, Da ist erkenntniß, da genuß; Da quillt der freuden überfluß; Gott schenkt uns ewig's leben. 199. 156.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

255. Auf Christi himmelfahrt darf sich, Getrost die hoffnung gründen, Daß einst in meinem tode ich Werd' siegreich überwinden. Mein haupt lebt in der herrlichkeit, Und wird nach einer kurzen zeit Auch mich zum himmel nehmen.

2. Gen himmel fuhr mein heiland auf, Um gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein geist hinauf Mit freudigem verlangen. Wo Jesus ist, da ist mein herz, Zu ihm schwingt es sich himmelwärts Von dieser eitlen erde.

3. Ach Herr! verleihe du mir kraft, Nach deinem reich zu ringen. Dein Geist, der gutes in uns schafft, Helf' mir den kampf vollbringen. Und dann, am ende dieser zeit, Führ' mich zum licht der ewigkeit, Zu deines himmels freuden. 113. 70.

Mel. Jesu! meines lebens ꝛc.

256. Großer Mittler! der zur rechten Gottes seines Vaters sitzt, Der die frommen und gerechten Ueberall beglückt und schützt: Du prangst auf der Gottheit throne In der königlichen krone; Dir bringt aller engel heer Stets anbetung preis und ehr.

2. Dein geschäft ist hier auf erden Nun aufs herrlichste vollbracht. Der verlornen heil zu werden Gingst du in die todesnacht. Allen giebst du heil und leben, Die sich gläubig dir ergeben! Ewig unser Herr zu seyn, Gingst du in den himmel ein.

3. Jetzt, o Herr! ist dein geschäfte In des himmels heiligthum, Licht und eifer, muth und kräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum wahren leben eilen. Nun wird uns durch deine hand Aller segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der deinen, Bleibest ihnen ewig treu; Zählst die thränen, die sie weinen, Und stehst ihnen mächtig bey. Du bewirkst, daß ihren glauben Keine feinde ihnen rauben; Führst sie durch des todes graun Hin, die herrlichkeit zu schaun.

5. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem vater dar, Und vertrittst mit macht und freuden Deine theuererlöste schaar; Bittest, daß er kraft und leben Deinem volke wolle geben, Und dereinst nach dieser zeit Sie erhöhn zur herrlichkeit.

6. Du vergissest auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Schenkst auch ihnen aus erbarmen, Sich zu bessern, kraft und licht; Wünschest, daß Gott ihrer schone, Ihnen nach verdienst nicht lohne; Suchest, alle, die dich fliehn, Kräftig zu dir hinzuziehn.

7. Keiner, keiner wird zu schanden, Der, o Heiland! dein begehrt. Rettung aus der sünde banden Wird dem stets von dir gewährt, Der um rettung zu dir flehet, Und der sünde widerstehet. Seiner seele schenkest du Leben und gewissensruh.

8. Grosser Mittler! o wir preisen Dich, daß du im heiligthum So viel gnade willst beweisen; Dir sey ehre, dank und ruhm! Können wir einst nicht mehr beten, Wollest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preist. 140. 198.

Mel. Vom himmel hoch da etc.

257. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! Daß du zur rechten Gottes bist. Dir jauchzet froh die ganze welt, Bewundert dich, du starker held!

2. Du sitzest auf der himmel thron; Bist unser freund, bist Gottes sohn; Vergissest da der deinen nicht, Und bleibest ihre zuversicht.

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede kreatur Ist dein, du herrscher der natur!

4. Umsonst, umsonst empöret sich Die ganze hölle wider dich. Dein thron steht fest; die hölle liegt; Durch deine macht ist sie besiegt.

5. Du unser triumphirend haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ew'ges heil.

6. Herr! unsre herzen traun auf dich. Dein freuet unsre seele sich. Du gabst für uns dein theures blut! Bist unser trost und höchstes gut.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der segen ist in deiner hand. Von keinem deiner freunde fern, Bemerkst du ihn, und hilfst ihm gern.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unsrem schwachen glauben auf, Und beßre unsren lebenslauf!

9. Zum himmel fuhrest du als held. Als Herr und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn.

10. Dann triumphirt der glaub' an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur rechten Gottes bist. 163. 41.

Mel. Vom Himmel hoch, da etc.

258. Schau, großer Herr der herrlichkeit! Herab vom thron der majestät, Um den, auf deinen wink bereit, Die schaar der starken helden steht.

2. Als du dein großes werk vollbracht, Beschlossen hattest deinen lauf: Fuhrst du in königlicher pracht Zu deinem vater wieder auf.

3. Du hast uns ew'ges heil verschafft, Sohn Gottes und des menschensohn! Nun sitzest du in großer kraft, Als unser haupt, auf Gottes thron.

4. Dein arm, Erhabner, herrscht und siegt, Du bist uns allenthalben nah; Du siehst uns, das verborgne liegt Vor deinen augen offen da.

5. O schaue, Herr! aus deiner höh' Auf uns, die deinen, die du kennst, Daß alle welt erkenn' und seh', Daß du uns deine brüder nennst.

6. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir leben immer noch im streit, Und seufzen oft im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und schützt. Du schenkest unserm pfade licht; Bist mitten unter uns auch itzt.

ch deine taufe öffentlich
. antritt deines amtes.
Dein Vater goß vom him-
ithron Auf dich des Geistes
', Und sprach: dies ist mein
r sohn, Dran ich gefallen
:. So wurdest du, Herr!
der welt Vom himmel sel-
dargestellt, Als auserkohrner
:ler.
. Zwar dem, der unser er-
haupt, Der Adam über-
den, Ward auch an dir
macht erlaubt In langen
ungsstunden: Doch hier
d er des siegs nicht froh.
standst als held; und satan
Die engel sahn's, und
jzten.
Bestimmt nach Gottes
em rath Zum lehrer und
heten, Sah man dich nun,
h wort und that, Voll kraft
amt vertreten. Des lasters
ide strafest du, Sprachst
en seelen freundlich zu, Und
atest gewaltig.
Es warest du das wahre
Mit aufwand deiner kräfte.
ich, o Herr! dies war noch
Dein wichtigstes geschäfte.
hohenpriesterthum bestellt,
st du zum opfer für die
Dein eignes theures leben.
Dem tode nahmst du sei-
nacht, Fuhrst zu des him-
höhen, Wo dich in dei-
siegespracht Die himmels-
er sehen, Und wo du un-
iche führst, Als könig herr-
und regierst Zu unsrem
und segen.
Herr Jesu, großer mitt-
sey Von herzensgrund ge-
en Für deine gnade, huld
treu, Die du an uns er-
n! Gieb, daß wir gänzlich
vertraun, Gehorsam seyn,
einst dich schaun Zu unsrer
en freude! 70.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

261. Wie kann mein herz dich, Jesu! g'nug erheben; Du bist der weg, die wahrheit und das leben. Was ich zu meinem heile nöthig habe, Ist deine gabe.

2. Du, Gottessohn! tratst in der menschen orden, Und bist für mich ein solcher mittler worden, Daß ich der noth, die mich beschwert, entnommen, Zu Gott kann kommen.

3. Du machst, daß mir aus deiner gnadenfülle Heil über heil für meine seele quille; Nichts kann ich mir zu meinem heil erdenken, Du willst es schenken.

4. Mir fehlte licht, die wahrheit zu erkennen, Gott anzubeten, vater ihn zu nennen; Du aber bist zum lichte mir erschienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem glanz entfliehn die todesschatten, Die mich verblendeten umgeben hatten; Geleitet in erkenntniß deiner wahrheit, Umgiebt mich klarheit.

6. Es hatten mir die schulden meiner sünden Den weg verschlossen, Gottes huld zu finden, Und ließen mir's an wahrem troste fehlen Zur ruh' der seelen.

7. Dies große elend hast du weggenommen, Bist mir der weg, zu Gottes huld zu kommen; Dein opfer schafft mir der vergebung freuden, Und trost im leiden.

8. Die ew'ge zukunft war vor mir verhüllet; Kein strahl der hoffnung, welche seelen füllet, Die sich unsterblich fühlen, schien dem herzen In todesschmerzen.

9. Du aber, großer mittler! bist mein leben, Willst nach der

der zeit zum himmel mich erheben, Mir ew'ges glück für meinen geist gewähren, Den leib verklären.

10. Nun, ich verehre deine große güte Mit tiefgerührtem dankbarem gemüthe. In himmelswonne preis' ich deinen namen Einst besser. Amen. 70.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu rc.

262. Du weinest um Jerusalem, Herr Jesu! heiße zähren, Zum zeugniß, dir sey angenehm, Wenn sünder sich bekehren. Dir bricht von tiefempfundnem schmerz Dein sanftes liebevolles herz, Da es den jammer überdenkt, Der sünder kränkt, Die keine zucht zur beßrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit geduld Dies volk in seinen sünden, Und immer ließ er es voll huld, Noch zeit zur beßrung finden. Nun siehest du im hellem licht Das längst gedrohte strafgericht, Das dieses volkes missethat Verschuldet hat; Du siehst, wie es sich furchtbar naht.

3. Voll wehmuth blickest du umher, Siehst menschen ewig sterben: Dies schmerzet dich unendlich mehr, Als zeitliches verderben. O! was empfindet doch dein herz! Wie weint dein auge voll von schmerz! Aus diesen thränen, sünder! schließt, Daß Jesus Christ Der sünder treuer lehrer ist.

4. Erkennet eure gnadenzeit Und fallt in wahrer buße Dem vater der barmherzigkeit, Der euch noch lockt, zu fuße. Dann ist der Heiland euer freund, Wenn ihr voll reue zu ihm weint. Aus seinen thränen, sünder! schließt, Daß Jesus Christ Ein treuer hoherpriester ist.

5. Die thränen, die er einst geweint, Die reden noch für seelen, Die, ihren sünden ernstlich feind, Ihn zum erretter wählen. Sehr hoch ist der vor Gott geschätzt, Der auf ihn sein vertrauen setzt; Er wird, wenn er voll traurigkeit Sein thun bereut, Mit gnad' und heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum gericht Der strafe schwere plagen, Der in der zeit der gnade nicht Lernt ernstlich in sich schlagen. Der heiland ist zum Herrn erhöht, Und kömmt in großer majestät, Als der verklärte menschensohn, Vom himmelsthron; Giebt frevlern den verdienten lohn.

7. Herr, unser mittler! hier und dort Krön' uns mit deinem segen. Hilf auch, daß wir, nach deinem wort, Den großen trost erwägen; Daß, drückt uns hier noch manche last, Du himmlisch mitleid mit uns hast. O Herr! dies komme uns zu gut, Und geb' uns muth! Denn schwach ist unser fleisch und blut.

8. Laß, wenn wir in der prüfungszeit In unsrer trübsal weinen, Uns deine große freundlichkeit Zu unserm trost erscheinen. Gedanke, der das herz erhöht! Daß du in Gottes majestät Nach noth und kampf im himmel bist, Herr Jesu Christ, Und hülfreich auf uns schwache siehst! 71. 70.

Mel. Wie schön leuchtet rc.

263. Herr! der du deinen theuren sohn Mit hülf' und kraft von deinem thron Zum mittleramte schmücktest! Gott, der du selbst, da ihm der tod Mit allen seinen schrecken droht, Doch gnädig nach ihm blicktest! Siehe! Mühe,

Schmerz und wunden Sind verschwunden. Nach dem leiden Lebt er nun in ew'gen freuden!

2. In jenen wohnungen des lichts, Im glanze deines angesichts, Erhebt er deine güte. Da rühmt die wunder deiner huld, Er, der versöhner unsrer schuld Mit freudigem gemüthe. Ewig Preist dich Nach dem wetter Unser retter, Der zum leben Jener welt uns will erheben.

3. Herr! seine bitten sind erhört; Und alles, was sein herz begehrt, Das hast du ihm geschenket. Denn nur auf unsre seligkeit, Auf deinen ruhm und herrlichkeit, War stets sein sinn gelenket. Kronen, Thronen, Reiche freuden, Nach dem leiden Hier auf erden, Müssen unsrem retter werden.

4. Ums leben bat er, Vater! dich, Da deines trostes licht entwich; Du gabst ihm langes leben. Wer misset seiner tage lauf, Die ehre, die du ihm darauf Im himmel hast gegeben? Freunde, Feinde, Alle müssen Zu den füßen Jesu fallen, Durch sie muß sein ruhm erschallen.

5. Wir rühmen dich, denn du erwarbst Uns sterblichen, indem du starbst, Was wir zum leben brauchten. Fest hielt des Vaters rechte dich, Als haß und rache fürchterlich Verderben auf dich hauchten. Dräuend, Schreyend Und mit spotte Sucht die rotte Dich zu tödten: Gott hilft dir; und sie errötheh.

6. Wie schrecklich einst die strafe ist, Deß, der den bund des Herrn vergißt, Zeigt noch die mörderbande. Noch sieht die nachwelt diesen fluch, Es trifft sie, nach dem richterspruch, Verachtung aller lande. Sünder! Sünder! O verachtet Gott nicht; trachtet Dem, was dauert Ernstlich nach, von furcht durchschauert!

7. Man dachte böses dir zu thun, Mein Heiland, und dann erst zu ruhn, Wenn du vertilget wärest. O weisheit! die du macht und list, Wie groß und fein sie immer ist, Zu ihrem schaden kehrest. Freunde! Feinde! Hört: es flogen Von dem bogen Seines köchers Pfeile des erzürnten rächers!

8. Erhebe dich in deiner macht Und habe auf dein Zion acht, Wehr' allen die es stören. So soll auch unser herz und mund Herr! deine größe machen kund, Mit lobgesang dich ehren. Rühre, Führe Alle heyden Zu den freuden, Zu der klarheit Von dem lichte deiner wahrheit. 149.

b. Von dem prophetischen Amte Jesu Christi.

Mel. Vater unser im himm. :c.

264. Kein lehrer ist dir, Jesu! gleich. An weisheit und an liebe reich, Belehrst du uns durch wort und that, Wie niemand uns erleuchtet hat. Es freut mein geist im glauben sich, Herr Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, Und machtest uns den weg bekannt, Wie wir, befreyt von sündenschuld, Theilhaftig werden seiner huld. Auf ewig sey dir dank und ruhm, Herr, für dein evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit licht Mit aufgeklärtem ange-

sicht, Was, nach des Vaters weisem rath, Die welt noch zu erwarten hat; Du mächtest selbst durch deinen mund Das künftige den menschen kund.

4. Dies und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der frevler spott Den glauben an dies wort von Gott!

5. So lehrtest du durch wort und that. Dein wandel war der tugend pfad. Als führer gingst du uns voran Gieb, Herr! daß ich auf dieser bahn, Gestärkt von dir, mit steter treu Dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr! von dem das amt, Das die versöhnung predigt, stammt, Du machst durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinen siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten Geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heiland! sende ihn zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ'; Vom eigendünkel mach' mich frey, Damit ich dir gehorsam sey, Bis einst bey dir in ewigkeit Mich noch ein hellres licht erfreut. 140. 23.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

265. Wie göttlich sind doch Jesu lehren! Wie überzeugend seine macht! So bald wir von den thaten hören, Die er auf erden hat vollbracht; So stimmt ihm unser glaube bey, Daß er der welt erlöser sey.

2. Wie liebevoll, wie voller gnaden War alles, was man von ihm sah! Wer nennet auch den kleinsten schaden, Der je durch seine hand geschah? Wann rafft' in ihrem bösen sinn Er sünder schnell im zorne hin?

3. Er schenkte das gesicht den blinden; Den tauben gab er das gehör; Der aussatz mußte vor ihm schwinden; Der stumme bracht' ihm dank und ehr'. Sein machtwort hieß die lahmen gehn, Und selbst die todten auferstehn.

4. Er schalt der hölle legionen; Die legionen scheuten ihn: Sie mußten seiner menschen schonen, Und plötzlich in den abgrund fliehn. Berief er seiner engel schaar, So stellten sie zum dienst sich dar.

5. Sein segen speiste große heere, Da wo es ganz an brodt gebrach: Und kaum gebot er wind und meere, So ließ ihr toben plötzlich nach. So sahe man in allem thun Auf ihm der Gottheit fülle ruhn!

6. Wir danken, Vater! deiner stärke, Die Jesum vor der welt verklärt; Der durch so große wunderwerke, Als dein gesandter, sich bewährt! Wir nehmen ihn nun gläubig an, Und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll', o Herr! nur unsre herzen Mit seiner lehre göttlichkeit! Damit wir nicht das heil verscherzen, Das uns dein sohn allein verleiht; Und schaffe, daß ihm unsre treu' Bis in den tod ergeben sey! 168.

c. Von dem hohenpriesterlichen Amte J. Christi.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

266. O wahrer Gott und menschensohn, Erhöht auf deines Vaters thron, Herr Jesu! unser leben! Zu unserm Heiland gabst du dich, Bist unser mittler ewiglich, Zu Gott uns zu erheben. Du bist der reinsten liebe bild Und hast es durch die that erfüllt: Denn du vergossest uns zu gut Freywillig selbst dein theures blut. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Erlöset was von Adam stammt.

2. Du trugest unsrer sünden last, Die du auf dich genommen hast, Uns sünder zu erretten; Und wolltest, unbefleckt und rein, Selbst opfer für die sünde seyn, Daß wir erlösung hätten. So hast du selbst dich dargestellt Zum mittler für die ganze welt, Und hast dich an des kreuzesstamm Geopfert, o du Gotteslamm! Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Versöhnt die menschen allesamt.

3. Als du auf erden dies vollbracht, Erhobst du dich in deiner pracht Zum ew'gen himmelsthrone, Wo du als unser mittler stehst, Für uns zu deinem vater flehst, Daß er der sünder schone. Du schaffst dem herzen trost und rath, Wenn es gefühl der sünde hat, Voll reu' und buße auf dich schaut, Und deiner gnade gläubig traut. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Verschafft, daß Gott uns nicht verdammt.

4. Mach' uns, zu deines namens ruhm, Zum Gott geweihten priesterthum, Gesalbt mit deinem Geiste, Der uns zum opfer des gebets, Zum wahren dienste Gottes stets, Voll gnade, beystand leiste: So machen wir mit herz und mund Die ehre deines namens kund; So steiget glaubensvoll das herz Voll inbrunst zu dir himmelwärts. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Hat diese inbrunst angeflammt. 69. 70.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

267. Ich sehe dich mit beten Dort an den Oelberg treten. Herr! der gebet erhört. Bin ich zur andacht träge, So hilf, daß ich erwäge, Was mich ein solcher anblick lehrt.

2. Er lehrt mich Gottes willen Gehorsam zu erfüllen. So war es dein gebot. Laß mich bey allen schmerzen Es nehmen stets zu herzen: Wer betet, fällt in keiner noth.

3. Du kennst mein unvermögen, Doch hast du mir dagegen Verliehen deine kraft, Die meinem schwachen beten Durch helfen, durch vertreten Zu Gott den freyen zutritt schafft.

4. Ja selbst dein blut, dein sterben Muß mir den Geist erwerben, Durch den ich: Abba! schrey. O! laß mich einst auch merken, Wie durch sein innres stärken Mein letzter seufzer kräftig sey.

5. Ich weiß: in deinem namen Ist alles ja und amen: Gott hört den, der ihn ehrt. Du hast für mich gerungen, Durch dich ist mir's gelungen, Daß Gott mein flehen gern erhört.

6. Und dies macht meinem herzen Den tag der angst und schmerzen Zu einem gnaden-

tag. Gieb, daß mir diesen glauben Nicht welt, nicht zweifel rauben, Daß keine furcht ihn schwächen mag.

7. Was will ich mehr? ich sehe Dich, Mittler in der höhe! Da betest du für mich. Wohl! hierauf will ich schauen; So tret'ich voll vertrauen Zum Vater, und der höret mich.

8. Nun Vater! so erhöre, Zu deines namens ehre, Auch mich durch deinen sohn; Schau, dieser mein vertreter, Der allergrößte beter, Erscheint mit mir vor deinem thron.

9. Dich aber, mein erbarmer! Dich Jesu! bitt'ich armer; Laß mich für deine pein, Für alle deine leiden, Die quelle meiner freuden, Hier und einst ewig dankbar seyn! 158. 70.

b. Von dem königlichen Amte Jesu Christi.

Mel. Schmücke dich o liebe rc.

268. König, dem kein könig gleichet, Dessen ruhm kein lob erreichet! Ebenbild von Gottes wesen, Der du kamst, von Gott erlesen, Dich der welt zu offenbaren, Als das bild des unsichtbaren! Dir gebührt das recht zum throne, Als dem mittler, als dem sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen dir zu deiner ehre Willig zu gebote stehen, Und dein wille muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deinem mächt'gen schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. Wo sind deines reiches gränzen? Wer sieht deinen thron nicht glänzen Ueberall, wo fromme seelen Dich zu ihrem haupt erwählen, Und nach deiner vorschrift leben, Dir nur zu gefallen streben; Alles gern für dich verlassen, Und, wie du, das unrecht hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Jauchzen dir des himmels heere. Durch frohlockende gesänge Preist dich der erlös'ten menge, Die schon, frey von furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen. Herr, mit allen diesen heeren Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr! was ist in allen reichen Deiner größe zu vergleichen? Was dem überfluß der schätze? Was der ordnung der gesetze? Was der unterthanen menge? Was der herrschaft macht und länge? Was dem segen deiner freunde? Was der ohnmacht ihrer feinde?

6. Herrsche auch in meinem herzen Ueber furcht, und lust und schmerzen. Laß mich gnad' und hülfe finden, Alle lüste überwinden; Dich nur fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam üben; Mit dir streiten, mit dir leiden, Mit dir herrschen einst in freuden. 140. 100.

Mel. Allein Gott in der höh' rc.

269. Ihr völker in der ganzen welt, Frohlockt mit herz und händen! Jauchzt unserm Gott, erhebt den held, Der sich an allen enden Als könig und als herrscher zeigt, An hoheit alles übersteigt; Den feinden schrecklich bleibet!

2. Ihr, die ihr seinen scepter ehrt, Euch wird er einst erhöhen. Ihr sollt der feinde macht zerstöhrt Zu euren füßen sehen. Zu seinem erbtheil wählt er euch; Euch ist ein ewig königreich, Ein ew'ges heil beschieden.

3. Den himmel nahm er jauchzend ein; Ihm sangen seraphinen. Wie? wollt ihr länger träge seyn, Mit freuden ihm zu dienen? Nein, auf! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Lobsinget Gott. Auf! dient ihm gern; Er ist der welten könig.

4. Mit hohem lob' erhöhet ihn; Er herrscht mit macht und gnade. Für ihn laßt euren eifer glühn; Wer ist denn, der euch schade? Der abgrund bebt vor seinem thron; Sein heer erblickt des höchsten sohn, Und flieht vor seinem schelten.

5. Ihm müssen alle herrn der welt Treu' und gehorsam schwören, Und sich, besiegt durch diesen held, Zu seinem reich' bekehren. Mit deinem volke beugen sie Vor dir, Herr aller welt! die knie, Und ehren dich, als herrscher. 149.

11. Von dem heiligen Geiste und der Heiligung überhaupt.

Mel. Nun sich der tag geendet 2c.

270. Nicht um ein flüchtig gut der zeit; Ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O Vater! lehr' er mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist seligkeit, Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Alsdann hab' ich vertraun zu dir, Dann schenket selbst dein Geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend stärk' er mich, Beweise, wann ich traurig bin, Auch mir, als tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines herz, Versiegle deine huld, Und waffne mich in jedem schmerz Mit muth und mit geduld. 126.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

271. Komm, Schöpfer! komm, o heil'ger Geist! Schaff' deiner menschen herzen neu, Du kennest was uns fehlt, und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der weisheit! leite du Uns zu der wahl des besten theils. Dem himmel führ' uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils!

3. Uns strahle deiner wahrheit licht! Gieb uns der liebe reine glut, Zum Vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth!

4. Des lebens wort, das Gottes sohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung sanfte macht.

5. Vereine deine christenheit Durch deines friedens himmlisch band. Und führ' uns pilger dieser zeit Zu unsrem rechten vaterland.

6. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ Recht kennen, dieses ist die quell, Aus welcher ew'ge wonne fließt. Mach diese kenntniß in uns hell!

7. Lob sey dem Vater, lob dem Sohn, Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preist. 110. 126.

Mel. Komm, heiliger Geist rc.

272. Komm, Geist des Herrn, von Gott gesandt! Mach' deine kraft auch uns bekannt. Gieß' deines trostes seligkeiten Auf uns, die Christo sich weihten. Die frommen aller welt führst du Ins heiligthum, zu Gottes ruh. Es schall' anbetung dir zum ruhme! Singt völker ihm im heiligthume: Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges licht! starker hort! Durch dich leucht' uns des lebens wort! Den Ewigen lehr' uns erkennen, Von herzen vater ihn nennen. Wenn falscher wahn uns irre macht; Zerstreue du des irrthums nacht. Nichts müsse, Herr, uns unsern glauben, An ihn, den mittler, Christum, rauben. Erhöre uns! Erhöre uns!

3. O welche ruhe, welcher trost, Wenn wir stets freudig und getrost Der sünde lockungen besiegen; Unter keiner noth erliegen. Dies leben ist der prüfung zeit; Einst, einst verschwindet alles leid. Hilf, Herr, denn auch uns sieghaft ringen, Und durch den tod ins leben dringen. Halleluja! Halleluja! 110. 90. 198.

Mel. Komm, heiliger Geist rc.

273. Komm über uns, du werther Geist! Du lehrer, der zu Christo weis't! Ihn lehr' uns kennen, ihn verlangen, Der vom Vater ausgegangen. Er brachte für die ganze welt Mit seinem blut das lösegeld Entzünd' in uns der liebe flammen Zu ihm, dann kann uns nichts verdammen. Halleluja! Halleluja!

2. O mache dir mein herz bereit Und schmück' es aus mit heiligkeit! Dein friede wohn' in meiner seele, Daß kein wahres gut mir fehle! Laß mich von missethaten rein Des großen Gottes tempel seyn, Zu seines namens ruhm erbauet, An dem man nichts als gutes schauet. Halleluja! Halleluja!

3. Geist, der im glauben uns erhält! Gieb mehr, als frieden dieser welt; O gieb uns jenen edlen frieden, Den uns Gottes huld beschieden, Den Christi tod uns hat gebracht; Der ist es, der uns freudig macht, Selbst unter schwerer leiden toben, Noch Gott im himmel hoch zu loben. Halleluja! Halleluja!

4. Du, der allein uns hülfe schafft, Gieb freudig einst zu sterben kraft. Befestige uns in dem worte: Christus sey die lebenspforte. Halt' uns in wahrem glauben fest, Bis unser geist den leib verläßt. Laß uns im kampfe nicht erliegen, Bis wir den letzten feind besiegen. Halleluja! Halleluja! 119. 156.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

274. Gott! du hast in deinem sohn Mich von ewigkeit erwählet, Sende nun von deinem thron Was noch meinem heile fehlet, Und gieb mir des geistes gaben; Durch sie werd' ich alles haben.

2. Mich umringt noch manche noth Hier auf meines lebens pfade. Heilger Geist, mein Herr und Gott! Rette mich durch deine gnade; Mach' mich los von dem verderben, Laß mich nicht in sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre nacht Falscher, zweifelnder gedanken; Wenn die welt mich irre macht, Laß mich nicht im glauben wanken; Würd' ich mich,

von

von dir entfernen, Wo könnt' ich denn weisheit lernen?

4. Schaff' in mir ein reines herz, Daß ich stets an Gott gedenke, Und mich oft mit reu' und schmerz Ueber meine sünden kränke. Tröste in den trauerstunden Mich durch Jesu tod und wunden.

5. Schenke du mir Jesu sinn, Lehre mich die wahrheit lieben. Wenn ich Christi schüler bin, Werd' ich seine tugend üben, Und so, gleich den guten reben, Wachsen, gute früchte geben.

6. Glaube, lieb' und hoffnung sey Stets die zierde meiner seele; In versuchung steh' mir bey, Daß ich nur das beste wähle. Gieb mir weisheit in den freuden, Gieb geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; Und auch alle meine pflichten, Wie nach Gottes wort ich soll, Ohne heucheley verrichten, Christlich leben, ruhig sterben, Und die seligkeit einst erben! 128.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

275. Frommer herzen höchste freude, Und der wahrheit reinstes licht! Du mein tröster! wenn ich leide, Meiner seele zuversicht! Nahe dich doch auch zu mir! Geist des Höchsten! da ich dir Lob und ruhm zum opfer bringe; Höre, höre, was ich singe!

2. Durch dich kommt uns aller segen, Den uns Gott in Christo gab, Der gleich einem milden regen Aus der höhe träuft herab. Du machst harte herzen weich; Wüsten selbst an früchten reich; Und wenn noth und drangsal drücket, Bist du es, der uns erquicket.

3. Ja, du bist die beste gabe, Die aufs höchste mich erfreut; Wenn ich dich zum troste habe, Weichet alle traurigkeit. Geist des Herrn, o komm auf mich! Von dir wurde einst auch ich, Als dein bad mich neugeboren, Gott zum tempel auserkoren.

4. Du durchschaust des herzens tiefen; Nichts schließt deinem blick sich zu. Selbst der Gottheit innre tiefen Forschest und ergründest du. Ach, du kennest auch gewiß meiner seele finsterniß. Drum gieb weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Rein bist du und heilig, siehest Nur an reinen deine lust. Sünde hassest du, und fliehest Jede ihr ergeb'ne brust. Mach' auch mich von sünden rein, Daß ich mich um das allein, Was dir wohlgefällt, bemühe, Alles böse hass' und fliehe.

6. Du, du machst mein herz zufrieden, Wenn mir aller trost gebricht. Wem du bist von Gott beschieden, Dem fehlt es an troste nicht. Bleibe du mein eigenthum; Stets will ich zu deinem ruhm Mich der tugend eifrig weihen, Deiner mich vor allen freuen.

7. Heiligster! sieh, ich entsage Dem, was sinnlichkeit gebeut; Bis ans ende meiner tage Sey nur dir mein herz geweiht. Was dich, Geist von Gott, betrübt, Werde nie von mir geliebt. Ernstlich will ich mich bestreben, Dir nur, nicht der welt, zu leben.

8. Dazu wollest du mich stärken! Du stehst schwachen streitern bey! Hilf mein helfer! du kannst merken, Wo mir hülfe nöthig sey. Den verkehrten falschen sinn Nimm aus meinem herzen hin, Daß es sich nun ganz

ganz erneue, Meines Gottes sich erfreue.

9. Sey mein beystand, wenn ich sterbe! Zeige bey gebrochnem blick Mir zum trost, mein himmlisch erbe, Mein zukünft'ges ew'ges glück. Stärke du das matte herz, Daß ich unter allem schmerz, Noch in meinen letzten nöthen Kann zu Gott im glauben beten. 57. 156.

Mel. Aus meines herzens rc.

276. Freut euch, ihr christen alle! Gott schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit frohem schalle! Er giebt vom himmelsthron Uns auch den heil'gen Geist, Der durch sein wort uns lehret, Des glaubens licht vermehret, Und uns auf Christum weis't.

2. Es lässet offenbaren, Gott, unser höchster hort, Uns, die voll blindheit waren, Sein himmlisch licht und wort. O seht, wie er uns liebt! Nun können wir ihn kennen, Und unsern Vater nennen, Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von großer huld! Daß wir dich nie betrüben Durch wissentliche schuld! Leit' uns auf ebner bahn? Laß uns dein wort recht hören, Und thun nach deinen lehren! So ist es wohlgethan.

4. Laß auch des Geistes gaben, Die du verheißen hast, Die matte seele laben Im druck der leidenslast, Ja selbst in todespein; Und sprich bey unsrem scheiden Durch diesen Geist der freuden Uns muth und freude ein! 190.

Mel. Werde munter mein rc.

277. Geist vom Vater und vom Sohne! Der du unser tröster bist, Und von unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey; Daß mein ganzes thun auf erden Möge Gott gefällig werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn; Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, O so strafe selbst mein herz, Daß ich unter reu' und schmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige!

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem Vater hin zu treten, Laß mich stets auf Jesum Christ, Als auf meinen mittler schaun, Nie auf meine tugend baun; Stolz nie lohn von Gott verlangen, Dankbar, was er giebt, empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freuden Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes herz, Laß mich selbst im todesschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines trostes kraft empfinden. 112. 41.

Mel.

Mel. Vom himmel hoch, da ꝛc.

278. Du Führer, der mit treuer hand Den weg uns zu dem himmel weis't! Du unsres glaubens theures pfand! Gepriesen seyst du, heil'ger Geist!

2. Dich preiset deine christenheit, Du Geist des Vaters und des Sohns! Dir bringt sie dank in ewigkeit Für deine huld, am fuß des throns.

3. Dem Vater, und dem Sohn und dir Sind wir zum eigenthum erkauft. Auf dich, o Heiliger! sind wir Zu deines namens preis getauft.

4. O heil'ger Geist, so sey auch dir Von uns anbetung, preis und ruhm! Dein sind wir, und dir heil'gen wir Uns ganz zum ew'gen eigenthum.

5. Zagt, die ihr kühn ihm widersteht, Und haltet nicht sein wort für spott! Wißt, wer den Geist der gnaden schmäht, Der schmäht nicht menschen, sondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch weiht! Wohl euch! welch glück ist eurem gleich? Wißt, daß ihr Gottes tempel seyd! Es wohnet Gottes Geist in euch.

7. Wohn' auch in uns, du Geist der kraft! Du Geist der weisheit, lieb' und zucht! Du bist es, der uns neu erschafft, Und uns mit gnad' und heil besucht.

8. Wir haben, Geist der gnad' und stärk'! An deinen gaben gleichfalls theil. Unsichtbar schaffest du dein werk In uns, zu unsrer seelen heil.

9. O setze unser herz in glut! Mach' uns des lobes Gottes voll! Stärk' auch in drangsal unsern muth! Tröst' uns in angst, und leit' uns wohl!

10. O du, der uns geheiligt hat, Verleihe uns durch deine kraft Den segen; gieb uns trost und rath In unsrer ganzen pilgerschaft. 156.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

279. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott! und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt. Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! sende ihn auch mir, Daß er meinen geist erneue; Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz in finsternissen, Bleibt dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Dich kann ich nicht recht erkennen, Jesu! nicht mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Herr, so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Reine quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes Geist! Der du menschliche gemüther Bessersit und mit trost erfreust! Nimm mein herz, regiere mich; Denn nach dir verlanget mich. Mache mich, zu Gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Möge mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freun, Als sein kind die sünde scheun, Stets vor seinen augen

ganz erneue, Meines Gottes sich erfreue.

9. Sey mein beystand, wenn ich sterbe! Zeige bey gebroch-nem blick Mir zum trost, mein himmlisch erbe, Mein zukünft'-ges ew'ges glück. Stärke du das matte herz, Daß ich unter allem schmerz, Noch in meinen letzten nöthen Kann zu Gott im glauben beten. 57. 156.

Mel. Aus meines herzens 2c.

276. Freut euch, ihr chri-sten alle! Gott schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit frohem schalle! Er giebt vom himmelsthron Uns auch den heil'gen Geist, Der durch sein wort uns lehret, Des glau-bens licht vermehret, Und uns auf Christum weis't.

2. Es lässet offenbaren, Gott, unser höchster hort, Uns, die voll blindheit waren, Sein himmlisch licht und wort. O seht, wie er uns liebt! Nun können wir ihn kennen, Und unsern Vater nennen, Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von großer huld! Daß wir dich nie betrüben Durch wis-sentliche schuld! Leit' uns auf ebner bahn? Laß uns dein wort recht hören, Und thun nach dei-nen lehren! So ist es wohlgethan.

4. Laß auch des Geistes gaben, Die du verheißen hast, Die matte seele laben Im druck der leidenslast, Ja selbst in to-despein; Und sprich bey unsrem scheiden Durch diesen Geist der freuden Uns muth und freude ein! 190.

Mel. Werde munter mein 2c.

277. Geist vom Vater und vom Sohne! Der du unser tröster bist, Und von unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey; Daß mein ganzes thun auf erden Möge Gott gefällig werden.

2. Laß auf jedem meiner we-ge Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Mei-nen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn; Sei-nen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur sünde Mein gemüth versu-chet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, O so strafe selbst mein herz, Daß ich unter reu' und schmerz, Mich vor Gott dar-über beuge, Und mein herz zur beßrung neige!

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem Vater hin zu tre-ten, Laß mich stets auf Jesum Christ, Als auf meinen mittler schaun, Nie auf meine tugend baun; Stolz nie lohn von Gott verlangen, Dankbar, was er giebt, empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freu-den Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes herz, Laß mich selbst im todes-schmerz, Bis zum frohen über-winden, Deines trostes kraft empfinden. 112. 41.

Mel.

Mel. Vom himmel hoch, da ꝛc.

278. Du Führer, der mit treuer hand Den weg uns zu dem himmel weis't! Du unsres glaubens theures pfand! Gepriesen seyst du, heil'ger Geist!

2. Dich preiset deine christenheit, Du Geist des Vaters und des Sohns! Dir bringt sie dank in ewigkeit Für deine huld, am fuß' des throns.

3. Dem Vater, und dem Sohn und dir Sind wir zum eigenthum erkauft. Auf dich, o Heiliger! sind wir Zu deines namens preis getauft.

4. O heil'ger Geist, so sey auch dir Von uns anbetung, preis und ruhm! Dein sind wir, und dir heil'gen wir Uns ganz zum ew'gen eigenthum.

5. Zagt, die ihr kühn ihm widersteht, Und haltet nicht sein wort für spott! Wißt, wer den Geist der gnaden schmäht, Der schmäht nicht menschen, sondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch weiht! Wohl euch! welch glück ist eurem gleich? Wißt, daß ihr Gottes tempel seyd! Es wohnet Gottes Geist in euch.

7. Wohn' auch in uns, du Geist der kraft! Du Geist der weisheit, lieb' und zucht! Du bist es, der uns neu erschafft, Und uns mit gnad' und heil besucht.

8. Wir haben, Geist der gnad' und stärk'! An deinen gaben gleichfalls theil. Unsichtbar schaffest du dein werk In uns, zu unsrer seelen heil.

9. O setze unser herz in glut! Mach' uns des lobes Gottes voll! Stärk' auch in drangsal unsern muth! Tröst' uns in angst, und leit' uns wohl!

10. O du, der uns geheiligt hat, Verleihe uns durch deine kraft Den segen; gieb uns trost und rath In unsrer ganzen pilgerschaft. 156.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

279. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott! und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt. Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! sende ihn auch mir, Daß er meinen geist erneue; Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz in finsternissen, Bleibt dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Dich kann ich nicht recht erkennen, Jesu! nicht mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Herr, so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Reine quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes Geist! Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust! Nimm mein herz, regiere mich; Denn nach dir verlanget mich. Mache mich, zu Gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Möge mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freun, Als sein kind die sünde scheun, Stets vor seinen augen

 wan-

Er lindert unsre letzte noth, Läßt uns, voll hoffnung, durch den tod Zur himmels freude gehen.

8. Herr, der so gnädig auf uns sieht, Wir flehn mit eifrigem gemüth Um alle diese gaben. Laß, Vater, deinen Geist uns hier Regieren, und dort für und für Mit himmelswonne laben. 57.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

283. O heil'ger Geist! kehr' bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn. Du unsers herzens wonne! Laß deiner wahrheit hellen schein In unsern herzen kräftig seyn; Sie strahlet gleich der sonne. Daß wir, Schon hier, Gott ergeben Ruhig leben; Wenn wir beten Glaubensvoll zum Vater treten.

2. Gieb kraft und nachdruck deinem wort An unsern herzen immerfort, Daß wir voll lust entbrennen; Dich, unsern Vater, dich den Sohn, Dich, Gottes Geist, des glaubens lohn Im wandel zu bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte Das gemüthe, Daß wir gläuben, Und im glauben standhaft bleiben.

3. Du aller weisheit quelle gieb In unsern herzen regen trieb, Die wahrheit gern zu hören; Zu rechter geisteseinigkeit, Zu wahrer lebensheiligkeit Uns alle zu bekehren. Hören, Lehren Laß gelingen, Früchte bringen, Gott zu preisen, Und uns christlich zu beweisen.

4. Verlaß uns nie mit deinem rath, Daß wir der tugend ebnen pfad Mit freudigem gewissen Stets wandeln. Gieb uns kraft, daß wir Dir treulich folgen, wenn wir hier Auch darum leiden müssen. Schaue! Schaue! Laß uns wissen Wie wir müssen Dir vertrauen, Und auf deine hülfe bauen.

5. Stärk' uns durch deiner wahrheit kraft Zum kampf' mit jeder leidenschaft; Laß uns nie muthlos werden. Herr, unter deinem starken schutz Erschreckt uns keines feindes trutz, So lang wir sind auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Es mehre lust und eifer sich In unsren herzen kräftiglich, Den nächsten recht zu lieben. Laß uns zum wohlthun, zum verzeihn, Zur demuth immer willig seyn, Und darin stets uns üben. Kein neid, Kein streit, Uns betrübe! Fried' und liebe Wollst du geben Zu beglücken unser leben.

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit. Du kannst uns dazu stärken. Es bleibe uns stets unbewußt Die eitelkeit, die sinnenlust, Mit ihren bösen werken. Rühre, Führe Unsre sinnen Und beginnen So auf erden, Daß wir gut und selig werden. 155. 41.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

284. O heil'ger Geist! du höchstes gut, Der du auf jenem throne, Auf welchem macht und ehre ruht, Mit Vater und dem Sohne, Regierst in alle ewigkeit, Und den die ganze christenheit Als Gott verehrt und preiset!

2. Ach! gieb, daß wir in deinem licht Den Heiland recht erkennen, Und ihn mit starker zuversicht Den Herrn des lebens nennen; Auch immer auf sein beyspiel sehn, Und seine lehre recht verstehn, Sie treulich stets bekennen.

3. Im glauben mache uns gewiß! Gieb uns ein neues leben, Damit wir nie ein ärgerniß Dem schwachen bruder geben, Durch falsche lehre, bösen rath; Nein, unsern glauben mit der that Vor aller welt beweisen.

4. Theil' uns, Herr! deine gaben mit! Lehr' uns das beste wählen! Erleuchte, heilige, vertritt Die dir erlösten seelen! Beglücke uns mit deiner huld; Vergieb uns alle unsre schuld; Erweck' in uns die liebe.

5. Befestige auch unsren muth, Und hilf uns ernstlich kämpfen; Damit wir unser fleisch und blut, Sammt allen lüsten dämpfen! Ist einst die letzte stunde da, Dann sey mit deinem trost' uns nah, Und hilf uns selig sterben. 144. 138.

Mel. Gott des himmels und rc.

285. Komm, o komm, du Geist des lebens! Heilige und bess're mich! Mein bemühn ist sonst vergebens, Nichts vermag ich ohne dich. Fehlt mir deines lichtes glanz, Irre ich im dunkeln ganz.

2. Pflanz' in unser aller seelen Wahre weisheit, die dich sucht. Daß wir anders nichts erwählen, Als was ewig schaffet frucht! Ohne deiner wahrheit licht Sehn wir Gottes wege nicht.

3. Zeige uns die rechten wege Zu der wahren wohlfahrt an. Sind wir noch zum guten träge, O! so treib' uns kräftig an. Strauchelt unser schwacher fuß, So gieb wahre reu' und buß'.

4. Laß uns stets dein zeugniß haben, Daß wir Gottes kinder sind; Laß auch diesen trost uns laben, Wenn wir schwach und elend sind. Zeig' uns, daß des Vaters zucht Einzig unser bestes sucht!

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Kindlich und mit freudigkeit; Mach' uns tüchtig, recht zu beten, Und vertritt uns allezeit, So wird unser flehn erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Doch wird uns um hülfe bange, Seufzt das herz voll traurigkeit: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange! O so wende unser leid; Sprich der seele tröstlich zu, Gieb ihr muth, geduld und ruh'!

7. Flöße du zum kampfe stärke, Herr, in unsre schwache brust; Gieb zu jedem guten werke Unsrer seele kraft und lust. Gieb uns trost in jeder noth! Hilf uns treu seyn bis zum tod'.

8. Herr! bewahre unsern glauben, Daß verfolgung, schmach und spott Niemals ihn uns möge rauben! Du bist unser schutz, o Gott! Sagt das herz gleich zweifelnd: nein! Laß dein wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben: Stehe uns mit troste bey; Gieb, daß uns, als himmels erben, Jene herrlichkeit erfreu', Die uns unser Gott bestimmt, Und die nie ein ende nimmt. 128.

Mel. Nun komm der heyden rc.

286. Geist vom Vater und vom Sohn! Komm zu mir vom himmelsthron; Schenke dich mir immerdar, Wie einst Jesu jünger schaar.

2. Geist der wahrheit! leite mich! Sieh' mein herz, leicht täuscht es sich, Daß es seines ziels verfehlt, Und für heil sich unglück wählt.

3. Geist des glaubens! mehr' in mir Solchen glauben für und für, Der in Jesu Christo bleibt, Und durch liebe früchte treibt.

4. Geist des betens! nie entsteh' Mir dein beystand, wann ich fleh'; Laß mein bitten freudig, rein, Und vor Gott erhörlich seyn.

5. Geist der liebe, kraft und zucht! Wenn mich fleisch und welt versucht; O! dann unterstütze mich, Daß ich ringe ritterlich.

6. Geist der heiligung! verklär' Jesum in mir mehr und mehr: Schaffe weg, was mich befleckt, Und zum unrecht mich erweckt.

7. Geist des trostes! wenn mir noth, Schrecken im gewissen droht; Dann erquicke innerlich Durch dein gutes zeugniß mich.

8. Geist der hoffnung! rufe du Trost mir auch im tode zu; Laß mein herz sich deiner freun; Schon in hoffnung selig seyn. 177

Mel. Liebster Jesu, wir 2c.

287. Deine salbung, Geist des Herrn! Lehr' uns zu dem Vater beten, Und beleb' uns, daß wir gern, Und voll glaubens, zu ihm treten! So wird er, um Christi willen, Unsre bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der herrlichkeit! Wohn' und wirke in uns allen! Jedes herz sey dir geweiht! Schmück' es aus nach wohlgefallen! Reich sind wir versehn mit gaben, Wenn wir deine salbung haben. 70.

Mel. Komm heiliger Geist 2c.

288. Hör' unser gebet, Geist des Herrn! Du hörst der menschen flehen gern. Wir wollen unser herz dir geben: O lehre heilig uns leben! Rüst' uns mit stärke, muth und kraft, Du, der das gute in uns schafft, Daß nicht die lockungen der sünden Uns, Christi jünger, überwinden Durch ihre macht, Durch ihre macht.

2. Du Geist der wahrheit, unser hort! Laß uns der wahrheit helles wort Auf unsers lebens pfade leiten, Daß unsre tritte nicht gleiten. Treib' fern von uns des irrthums nacht, Laß siegen deiner wahrheit macht, Daß Jesus Christ der ganzen erde Bekannt, und angebetet werde. Erhör' uns Gott! Erhör' uns Gott!

3. Laß freudiger Geist! voll vertraun In noth auf deine hülf' uns schaun! Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, Mit froher zuversicht beten! Mach' uns durch deine kraft bereit Zum sterben und zur ewigkeit, Daß wir mit festem muthe ringen Zum höhern leben durchzudringen. Halleluja! Halleluja! 53.

Mel. Auf meinen lieben 2c.

289. Auf meinen Gott verläßt Mein herz sich ewig fest! So oft ich im gebete Zu ihm voll glaubens trete, Wird, auf mein kindlich schreyen, Mich seine hülf' erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, Giebt zeugniß meinem geist, Daß er mir, seinem kinde, Verben will die sünde, Und daß ich einst im sterben Den himmel soll ererben.

3. Dies stillet meinen schmerz. Drum, wenn mein schwaches herz In kummervollen tagen Die bangen zweifel plagen, Dann soll mir diesen glauben Und diesen trost nichts rauben.

4. Sind leiden dieser zeit

Wol

Wol werth der herrlichkeit, Wozu nach diesem leben Gott dort uns will erheben, Wenn seines Geistes trieben Wir folgsam sind geblieben?

5. O du des Vaters Geist! Den Christus uns verheißt, Regier' in meinem herzen, Und tröste mich in schmerzen! Im glanze deiner wahrheit Führ' mich zur himmelsklarheit. 106. 70.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

290. Dich flehen wir der weisheit Geist! Du, der uns den weg zum leben weis't, Lehr' jeden irrthum uns überwinden, Uns den weg zum ew'gen leben finden, Der wahrheit lehrer!

2. Durch ihres grübelns täuscherey: Als ob für uns kein versöhner sey, Wollen sie uns blenden, uns unsern glauben, Jesum Christum, unsern mittler, rauben. Steur' ihrer thorheit!

3. Mit muthe laß uns widerstehn, Stürze, stürze nieder alle höhn, Welche sich erheben, dein volk zu schrecken; Mächtig wollst du uns gegen sie decken, Geist der kraft Gottes.

4. Wenn wir des vaters willen thun: Können wir in sicherm frieden ruhn Still und unüberwindlich. Des vaters willen Lehr' uns, göttlicher tröster! erfüllen, In edler einfalt.

5. Den beter sieht Gott gnädig an, Der aus frommer seele beten kann. Hilf, o Geist der salbung, uns mächtig beten! Hilf zum vater, zum vater uns beten Kindlich, voll glaubens.

6. So trifft des irrthums täuscherey: Als ob für uns kein versöhner sey; Niemals unsre seele; so kann den glauben, Jesum Christum, kein spötter uns rauben, Noch macht der hölle!

7. Geist Gottes! die dir widerstehn, Laß sie, ach! nicht ewig untergehn; Deinem strengen urtheil sie noch entrinnen, Und das ewige leben gewinnen! Sey ihnen gnädig! 90.

Mel. Das walte Gott, der 2c.

291. Du Geist des Herrn! den Gott uns hat gesendet, Der alles leid von Christi jüngern wendet; Kraft aus der höh'! steh mir in gnaden bey, Damit mein lob dir wohlgefällig sey.

2. Du bist's, der uns allein die weisheit sendet; Der menschen sinn ist ohne dich verblendet. Erleuchte mich, gieb mir verstand und rath; So wie dein wort es uns verheißen hat.

3. O lehre mich den Heiland Jesum kennen, Und meinen Herrn ihn in der wahrheit nennen! O Geist von Gott! erleuchte meinen geist; Führ' mich den weg, der uns zur wahrheit weis't.

4. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben; O schaffe du in mir ein neues leben! Gieb, daß ich stets in wahrer buß' und reu' Der tugend weg zu gehen eifrig sey.

5. Ach läutre mich von allen eitlen trieben: Laß mich nur das, was du gebietest, lieben! Ja mache mich von dem, was sündlich, frey, Daß deinem wink' ich stets gehorsam sey!

6. Steh' du mir bey, und stärke mich im glauben; Laß niemand mir die siegeskrone rauben! O freudengeist! verleih' mir deine kraft, Die friede, trost und freude in mir schafft.

7. Laß, guter Geist! mich

deine wirkung spüren, Zur heiligung laß sie mich immer führen! Verleihe dem, der dich um beystand fleht, Zur tugend muth, und eifer zum gebet.

8. Gieb mir schon hier den vorschmack jener freuden, Daß ich getrost der erde noth und leiden Vergessen kann; und richte meinen sinn Zum bess'ren leben deines himmels hin. 94. 50.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

292. Heut will ich, werther Tröster! dir Mit herzensfreude singen! Ach guter Geist! verleihe mir, Daß ich Gott möge bringen Ein opfer, frey von heucheley, Das ihm recht wohlgefällig sey, Ihm, der die herzen prüfet.

2. Ach, groß war meiner seele noth; Doch größer sein erbarmen. Entrissen hat er selbst dem tod' Aus vaterhuld mich armen. Ich ging in ganz verkehrtem wahn, Er nahm sich meiner gnädig an, Ließ seinen geist mich lehren.

3. Gott hatte ich nicht recht erkannt, Ihn, dem ich sollte leben; Da wurdest du, o Geist! gesandt Und mir zum licht gegeben. Dein wort, o Herr, hat mich erfreut, Und meiner augen blödigkeit Mit hellrem licht' erleuchtet.

4. O Herr, mein licht! du lehrtest mich Erst meinen Heiland kennen; Nun kann bey deinem glanze ich Gott meinen Vater nennen. Du hast die dunkelheit erhellt Und führest mich durch diese welt Zu jenem bess'ren leben.

5. Du leitest mich an deiner hand, Sonst wäre ich verloren; Hast gnädig dich zu mir gewandt, Und mich aufs neu' geboren. Durch dich bin ich nun Gotteskind. Ach! laß mich denn auch so gesinnt, Wie Gottes kinder, bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen rath Und falschen weg gekommen! Doch deine theure gnade hat Sich meiner angenommen. Es strafte mein gewissen mich, Es schlug mein herz; da lernte ich Den weg der sünde fliehen.

7. Oft hast du in des lebens müh' Dich meiner angenommen, Und bist, wenn ich um rettung schrie, Mit trost zu mir gekommen, Daß ich in hoffnung und geduld, Versichert deiner lieb' und huld, Der hülfe freudig harrte.

8. Ach könnte ich doch würdiglich Dich hier, o Gott! schon preisen! O wär' ich nicht zu schwach, um mich Dir dankbar zu beweisen! O heil'ger Geist! laß meinen sinn, So lang' ich hier auf erden bin, Mit ernst nur darnach trachten.

9. Doch, kann ich in der sterblichkeit Den wunsch nicht ganz erlangen: So werd' ich, wenn ich nach dem streit Zur ruhe eingegangen, Dir dort, o Gott, vor deinem thron, Voll seligkeit, im höhern ton Preis, dank und ehre bringen. 87.

12. Von den göttlichen Gnadengeschäften und Wirkungen zur Heiligung.

a. Von der Berufung.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

293. Gott redet und ruft aller welt, Daß man auf ihn doch merke. Er hat zu predigern bestellt Die wunder seiner werke. Laut hört

man ihrer stimme schall. Verständlich ist auch überall Die sprache, die sie reden.

2. Auch durchs gewissen ruft der Herr, Daß sünder sich bekehren; Läßt oft durch diesen prediger Laut seine stimme hören. Daß aus dem schlaf' der sicherheit Und aus dem traum' der eitelkeit Ihr herz zu ihm erwache.

3. Durch wohlthun zeugt er auch von sich Am menschlichen gemüthe, Und lockt den sünder väterlich Durch proben seiner güte. Doch, merkt der sünder hierauf nicht, Sucht Gott durch strafen und gericht Ihn aus dem schlaf' zu wecken.

4. So rufst du, Herr! uns laut genug, Daß man dich such' und höre, Und daß der eitelkeit betrug Die herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durchs wort; So irrten wir noch immerfort Auf unsern eitlen wegen.

5. Für diese gabe, Vater, preist, Dich unser herz; es schenket Uns beßrungskraft dein guter Geist, Der unsre herzen lenket. Er weiset uns allein zu dir, Daß wir dich suchen und allhier Dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein mund gebeut In deines wortes lehren, Ruft er uns von der eitelkeit Zu dir uns zu bekehren. Von sünden überzeugt er uns, Daß wir den weg des eitlen thuns In sicherheit nicht gehen.

7. Dein herrlichs evangelium Bringt er an unsre seelen, Daß wir zu deines namens ruhm Den weg des heils erwählen; Beut uns die größten schätze an, Die sich ein mensch nur wünschen kann, Und schenkt sie frommen hörern.

8. Erweck' uns, Herr! in deiner kraft, Dem ruf' gehör zu geben! Dein geist, der alles gute schafft, Führ' uns den weg zum leben, Wozu du alle uns erschufst, Und nun so gnädig uns berufst Durch deines wortes lehre. 70.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

294. Wie treu, mein guter Hirte! Gehst du dem sünder nach, Der sich von dir verirrte, Der, elend, blind und schwach, In sein verderben läuft, Wenn deine hand den armen, Aus gnade und erbarmen, Nicht, eh' er sinkt, ergreift.

2. Es heißt dein ruf uns kommen; Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen, Suchst du uns ferner auf. Dein herz, o Heiland! brennt, Daß der zu deiner heerde Zurückgeführet werde, Der sich davon getrennt.

3. Nimmt denn ein frecher sünder Noch deinen ruf nicht an, Verfährst du doch gelinder, Als er erwarten kann; Verlängerst noch sein ziel; Läßst deine langmuth währen, Ob er sich nicht bekehren Und in sich schlagen will.

4. Du retter unsrer seelen! Mein hirt, mein treuster freund! Voll danks will ich erzählen, Wie gut du es gemeynt. Ganz ohne gute zucht War ich ein raub der lüste; Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

5. Dein wort schallt noch im herzen, Das mich zur buße rief, Als ohne reu' und schmerzen, Ich ins verderben lief. Du aber brachtest mich Von dem verkehrten wege Durch kreuz zum rech-

rechten stege. Mein hirt! ich preise dich.

6. Ach, daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär'! Daß nicht mein herz noch bliebe Von gegenliebe leer! Daß ich, was du gethan Mir nicht entfallen ließe; Da ich weit mehr genieße, Als ich vergelten kann.

7. Sieh', Jesu! ich beklage Den blöden unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß den sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein schade; Es werde deine gnade Mir einst nicht zum gericht.

8. Du trugest unsre bürde; Gabst selbst dein leben dar; Daß das gerettet würde, Was sonst verloren war. Das heil ist uns bereit. Nichts, nichts kann unsern seelen Zu ihrer ruhe fehlen; Du schaffst uns seligkeit.

9. Das laß mich herzlich gläuben. Gieb du mir selber kraft, Dem heil getreu zu bleiben, Das mir dein tod verschafft; Zeig', wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

10. Doch sollte ich aufs neue Zur sünde übergehn: So laß mir deine treue, Mein hirte! nie entstehn. Erweck' und führe mich, Daß nichts von dir mich wende; So preis' ich ohne ende, O treuer Jesu dich. 1. 198.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

295. Hier bin ich, Herr! dein ruf an mir Ruhrt mein gemüth, ich folge dir. Hinfort bin ich dir unterthan; Ach Heiland! nimm mich gnädig an.

2. Oft hab' ich deinen wink verschmäht, Es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank' ich dir, o Gott der huld, Für deine langmuth und geduld!

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komme jetzt voll wahrer reu. Hilf, daß ich auch beständig sey!

4. Noch bin ich auf dem wilden meer. Leicht kömmt ein schwerer sturm daher; Leicht stürzet mich der lüste macht In des verderbens finstre nacht.

5. O Herr, dann reiche mir die hand, Daß die gefahr werd' abgewandt. Du weißt es wohl, wie schwach ich bin; Hältst du mich nicht, so sink' ich hin.

6. Dein ruf hat mich zu dir gebracht. Wie selig hast du mich gemacht! Kein größres glück, Herr! kenne ich; Erhalte mir es gnädiglich. 140. 70.

b. Von der Erleuchtung.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

296. Herr, mein licht! erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich, voll vertrauen, dich Meinen Gott und Vater nenne. Laß, o Herr, mich schon auf erden Weise für den himmel werden.

2. Lautre wahrheit ist dein wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf du meinem forschen fort, Richtig daraus einzusehen, Was zum wahren heil mich führet, Und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Deines wortes sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen. Sonst würd' ich bey allem wissen Seinen trost entbehren müssen.

4. Laß mich, Herr, den unterricht Deines wortes treu bewahren, Dann werd' ich, was es verspricht, Auch zu meinem heil erfahren, Dann wird's mir in meinem leiden Eine quelle wahrer freuden.

5. Hilf, daß sich von zeit zu zeit Meine kenntnisse vermehren! Find' ich dann noch dunkelheit Bey des glaubens hohen lehren; Laß mich zweifelsucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Gieb, daß ich in deinem licht Immer mehr gerührt erkenne Jener herrlichkeit gewicht, Und mich dann nur glücklich nenne, Wenn ich darnach eifrig trachte, Und die lust der welt verachte.

7. Gieb mir immer neue kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft Auf der tugend bahn zu wandeln; So wird einst in jenem leben Mich ein hellres licht umgeben. 69. 41.

Mel. Werde munter mein 2c.

297. Höchster Gott! in deinem lichte Seh' ich erst das rechte licht; Wenn ich mich nur darnach richte, Fehlen meine tritte nicht. Herr, mein licht! erleuchte mich, Ich bin finster ohne dich. O gieb, daß zu deiner ehre Meine kenntniß sich vermehre.

2. Gieb mir weisheit, zu verstehen, Was mir gut und nützlich ist. Gieb verstand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter christ, Durch den wandel zeigen soll, Daß ich, deines lichtes voll, Jederzeit das beste wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht erkennen; Lehre mich den irrthum sehn, So kann ich dich vater nennen, Und die eitelkeit verschmähn. Dann entsag' ich dieser welt, Die mir manche netze stellt; Und ich kann zum heil der seelen Jesum finden, und erwählen.

4. Herr! ich seh', anstatt der klarheit, Noch viel finsterniß bey mir. Ach! dein Geist, der Geist der wahrheit, Leite ferner mich zu dir! Seines wortes unterricht Gebe meiner seele licht; Bis ich in des himmels höhen Lauter klarheit werde sehen. 66.

Mel. Von Gott will ich 2c.

298. Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott, der weisheit hat. Er leitet unsre schritte Durch seines Geistes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem nicht der Herr gewähret, Was er von ihm begehret? Er giebt, und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner väter! Mir einen weisen sinn; Du giebst die übertreter In ihren sinn dahin. Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderst, übe! Das bitte ich von dir.

3. Wie viel fehlt meiner seele! Erleuchtest du mich nicht, Daß ich mit weisheit wähle, So irr' ich, ohne licht. Durch jeden schein verführt, Wähl' ich mir falsche güter, Wenn, meines lebens hüter! Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist; Wie kann ich selig werden, Wenn du mein licht nicht bist! Regierst du nicht dein kind; Werd' ich ein übertreter, Da meines heils verräther Selbst meine sinne sind.

5. Drum lenke, Herr! mein leben; Dir sey es ganz geweiht! Mein einziges bestreben Sey, was dein wort gebeut! Dann bin ich weis' und klug; Ich handle recht auf erden; Ich werde selig werden; Dann hab' ich, Gott! genug! 31.

c. Von der Wiedergeburt.

Mel. Nun ruhen alle wälder rc.

299. Der mensch, vom fleisch geboren, Denkt, lebt, wie eitle thoren, Nach seines fleisches trieb. Der mensch, vom Geist geboren, Zu Gottes kind erkohren, Hat wahrheit, Gott und tugend lieb.

2. So zeuget Jesu lehre Zu seines Geistes ehre. Erfahrung stimmt ihr bey. Zu Gottes ruhm erzählen Die ihm ergeb'nen seelen: Dein Geist macht sinn und wandel neu.

3. Ohn' ihn und seine gnade Gehn wir auf dunklem pfade In sehr verkehrtem sinn. Es fließen unsre zeiten, Im traum der eitelkeiten, In unverstand und thorheit hin.

4. Gott wird von uns vergessen: Wir lernen nicht ermessen Der ewigkeit gewicht. Wir wollen glücklich werden Durch lüste dieser erden, Und sehn das wahre leben nicht.

5. Was uns für sünden drücken, Wie sehr sie uns verstricken, Das macht uns keine pein; Und straft uns das gewissen In unsren finsternissen, So schläfern wir es wieder ein.

6. O Gott! welch tief verderben, Das wir vom fleische erben! Herr, unsre seele preist Dich, daß du gnad' erzeigest, Dich liebreich zu uns neigest, Uns schenkest deinen guten Geist!

7. Durch ihn heilst du aus gnaden Den großen seelenschaden, Der uns verderbet hat. Er lehret unsre seelen Den weg der wahrheit wählen! Giebt weisheit, tugend, trost und rath.

8. Von ihm aus dir geboren, Sind wir nicht eitle thoren In dieser flücht'gen zeit. Wir lernen weise werden Zum wahren glück auf erden Und zu dem glück der ewigkeit.

9. Dich lehret er uns kennen, Dich unsern Vater nennen Durch Jesum, deinen sohn; Und läßt im schmerz der sünden Uns ruh' und trost empfinden Im zugang zu dem gnadenthron.

10. Er giebt uns glaubensstärke, Wirkt in uns gute werke, Nach deinem vatersinn. Durch seine huld und gnade Führt er auf rechtem pfade Uns zu dem beßren leben hin. 70.

Mel. Aus tiefer noth schrey rc.

300. In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neu geboren; Sonst ist er, bey dem besten schein, In sünden doch verloren. Was fleischliche natur verderbt, In der man sünd' und schwachheit erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll unser herz sich seiner freun, Und seinen frieden haben, So muß er selber es erneu'n Durch seines geistes gaben: Denn wer nicht, als ein frommes kind, Nach seinem herzen ist gesinnt, Der kann ihm nicht gefallen.

3. O Vater der barmherzigkeit! Ach sieh! wir sind verdorben, Und, wenn dein Geist uns nicht erneut, Zum guten ganz erstorben; Drum schenke uns durch seine kraft,

Die

Die alles gute in uns schafft, Auch neue beſſ're herzen.

4. Durch ihn mach' unsern wandel neu, Und ändre die gemüther; Daß wir, vom sündendienste frey, Genießen jene güter, Die du zu unserm heil ersehn, Doch deren wir durch manch vergehn Unwürdig sind geworden.

5. Drum wollst du durch dein kräftig wort Uns abermal erneuren. Wir wollen dir, o treuer hort! Mit herz und mund betheuren, Von nun an nicht in sicherheit; Nein; treu und mit beständigkeit Vor dir, o Gott, zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an. Ob wir als schnöde sünder, Gleich nicht, was du befiehlst, gethan: So werden wir doch kinder, Wenn uns dein Geist sich gnädig zeigt, Und unser herz zum guten neigt, Uns glauben schenkt und liebe.

7. Wir wollen, was dein wort uns lehrt, Mit aller treue üben, Wir wollen dich, der uns so ehrt, Als unsern Vater lieben; Daß deines ebenbildes spur In uns, der neuen kreatur, Beständig sey und bleibe.

8. O Herr! laß deine vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns nicht der sünden schuld, Nicht ihre strafen schrecken. Mach' uns der kindschaft hier gewiß, Und schenk uns dort im paradies Das erbtheil deiner kinder. 140. 171.

b. Von der Erneurung.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

301. Ach Herr! bekehre mich zu dir, Und schaff' ein reines herz in mir, Zu einem neuen leben. Denn du mußt zur erneuerung, Zum steten fleiß der heiligung, Den neuen Geist mir geben.

2. Ich irrte; und mein thun war schlecht; Du aber lehrtest mich das recht; Dein licht ist mir erschienen. Es treibet mich des glaubens kraft, Im lichte fromm und tugendhaft Dir, als ein kind, zu dienen.

3. Herr! stärke diese kraft in mir, Laß mich beständig seyn in dir, Durch deines Geistes triebe. Bleib' ich dir treu und wanke nicht; So wird des glaubens zuversicht Bald thätig durch die liebe.

4. Denn Jesu beyspiel und sein wort Erhält uns stärket immerfort Des glaubens kraft und leben; Durch sie genähret bringt er frucht, Wer Jesu nachzuahmen sucht, Dem wird er kräfte geben.

5. Da nimmt denn die erleuchtung zu, Den willen neigst und stärkest du, Mein Gott! zu neuen trieben, Daß ich von ganzem herzen dich, Und meinen nächsten gleich als mich, Mit redlichkeit kann lieben.

6. Mein glaubenslicht wird offenbar: Im glauben reich' ich tugend dar. Ich will von Jesu lernen; Dem folg' ich nach; ihm nah' ich mich, Und von der sündenbahn will ich Mich immer mehr entfernen.

7. So wirkt, so kämpft, so ringt und strebt Der neue mensch, der heilig lebt, Und reinigt sich von sünden, Ich jage nach der heiligung, Gott schenkt zu meiner besserung Die kraft zum überwinden.

8. Zwar fehlet die vollkommenheit; Ich finde selbst, daß allezeit Mein thun nur stückwerk bleibet. Vollkommenheit ist,

ist, Gott, bey dir! Ihr nähert täglich sich, wen hier Dein geist zum guten treibet.

9. Gott Vater! der du deine treu An mir noch alle morgen neu Beweisest; ach! vermehre In mir die lust zu dem, was recht, Damit ich als dein treuer knecht Im geiste dich verehre.

10. Herr Jesu, groß von rath und that! Was dein geist angefangen hat, Das wird er auch vollenden. Ach! hilf du mir, die neue kraft, Die mir dein tod und beyspiel schafft, Zum leben anzuwenden.

11. O heil'ger Geist! laß mich dein wort Erleuchten und stets weiter fort Auf guten wegen führen. Laß dir mein thun geheiligt seyn! Gieb täglich kraft, mich zu erneun, Und laß mich beß'rung spüren! 69.

Mel. Wer nur den lieben etc.

302. Wie selig, Herr! ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ich's schon. Du weißt es, Gott! ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorschrift stimmt! Oft übereilen mich noch sünden; Noch ist die höhe nicht erklimmt! Ja, oft verletz' ich meine pflicht, Mein Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehle, merken? Nur du, Gott! sieh'st mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im guten stärken: Drum fall' ich, Vater! vor dir hin. O! mach', um heilig ganz zu seyn, Mich von verborg'nen fehlern rein.

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreye mich durch deine kraft. Erweck' und mehr' in mir die triebe Zu dem, was wahre beß'rung schafft. Laß meinen fleiß gesegnet seyn, Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirst mein demuthsvolles flehen, Wirst den, der dich erkennt und ehrt, O Gott der gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil! ich traue dir; Das, was ich bitte, giebst du mir. 101. 41.

Mel. Aus tiefer noth schrey etc.

303. Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Mein herz ist ganz verdorben. Es fühlet zwar der sünden schmerz, Doch ist es fast erstorben Zum guten; mache du es neu, Daß es dem bilde ähnlich sey, Wozu du es geschaffen.

2. Gieb mir aufs neue deinen Geist, Der immer bey mir bleibe, Der mir zum guten beystand leist', Und mich zu dem stets treibe, Was dir, o Vater, wohlgefällt; Mich stärke, daß ich nicht die welt Und ihre freuden liebe.

3. Verwirf von deinem angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, o mein Gott und Vater! nicht, Weil Jesus mich versühnet. Laß mich, dein kind, doch nimmermehr Zu tief hier fallen, nie zu schwer Mich wider dich vergehen.

4. Den guten Geist nimm nicht von mir, Den bösen geist vertreibe, Daß er mich nicht entziehe dir; Daß ich dein sey und bleibe. Zum kampfe gieb mir kraft und muth Durch deinen geist, so fahr' ich gut Im leben und im sterben.

5. Mit deiner hülfe tröste mich: Hilf, und vergieb die sünden, Und suchet meine seele dich, So laß dich gnädig finden. Durch dein verdienst, Herr Jesu Christ! Der du uns trost und leben bist, Hilf wider tod und hölle.

6. Dein freudengeist enthalt' mich dir, So kann ich dein mich freuen. Unreine lust laß stets mich hier Von ganzem herzen scheuen! Sey du, Gott! meine freud' allein; Dann werd' ich hier schon selig seyn; Einst ärnt' ich ew'ge freude. 109.

e. Von der Erhaltung im Guten.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

304. Ach Gott! es kann nicht anders seyn, Hier stellt sich, weil wir leben, Noch täglich viel versuchung ein: Wir sind mit noth umgeben; Der schmale weg zur seligkeit Ist voller mühe, kampf und streit: Wer kann die feinde zählen? Bald ist es noth, die uns besiegt, Bald falscher schein, der uns betrügt, Wenn wir nicht sorgsam wählen.

2. Doch deine felsenfeste treu' Läßt uns nicht unterliegen; Sie steht uns auf dem kampfplatz bey, Und hilft uns herrlich siegen; Uns schwache setzt sie in den stand, Zur linken und zur rechten hand Den anlauf abzuschlagen: So daß die lust uns nicht verstrickt, Und wir, durch deine kraft erquickt, In keiner noth verzagen.

3. Dein Sohn, der uns mit seinem blut In ängsten und beschwerden Erkaufte, giebt uns kraft und muth, Wenn wir versuchet werden. Er hat an seinem kreuz gewiß Die ganze macht der finsterniß Vollkommen überwunden. Du hast vom tod' ihn auferweckt; Nun ist nichts, das uns weiter schreckt, In den versuchungsstunden.

4. So laß uns, Gott! denn freudig seyn, Auch wann die noth am größten; Und laß in aller noth und pein Uns Christi leiden trösten! Wenn uns der sünde reiz versucht, Und wenn die böse welt uns flucht, Wenn wir verlassen scheinen; Bist du zu unserm beystand da, Bist uns mit deiner gnade nah, Und näher, als wirs meynen.

5. Verlaß uns matte streiter nicht. Ach hilf uns überwinden, Bis wir in jenem freudenlicht Vollkommne ruhe finden! Treib' uns zum wachen und gebet Und laß uns, wenn's gefährlich steht, Dich desto fester fassen! Du, Vater! kannst uns nicht verschmähn, Du lässest uns nicht trostlos gehn, Du wirst uns nie verlassen. 172.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

305. Herr, mein Erlöser! nur von dir Kann ich mir hülf' erflehen. Vernimm mein seufzen, eile, mir Mein helfer! beyzustehen. Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu jeder pflicht, Das wollest du mir geben.

2. Du hast dein heiliges gebot Mir tief ins herz geschrieben. Von ganzer seele soll ich Gott, Den nächsten, wie mich lieben. Wenn ich nach deinem worte thu': So hab' ich schon hienieden Großen frieden; Und welches heil hast du Dem frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entrei-

[illegible] Kann e ist nun [illegible]
[illegible]
[illegible] mehr. [illegible]
Die nun umsonst [illegible]
[illegible] rum. in [illegible]
[illegible] nem [illegible]
[illegible] nem [illegible]
jac.

13. Von der Gnaden- und Heilsordnung.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

307. Gott, aus dessen gnadenfülle! Lauter segen auf uns fließt! Alles, was dein rath und wille Fordert, ordnet und beschließt, Ist der weg zum wahren leben. Wahre sinnesbesserung, Steter fleiß der heiligung Soll uns immermehr erheben, Bis wir, ganz von sünden rein, Deines heils uns ewig freun.

2. Von den sterblichen ist keiner Deiner grossen gnade werth; Unter allen auch nicht einer, Der nicht oft von dir sich kehrt. Dennoch willst du das verderben Deiner schwachen kinder nicht; Lockest sie zu ihrer pflicht; Rufest: warum wollt ihr sterben? Sünder! kehrt zu eurem glück, Kehrt auf meinen weg zurück!

3. Gieb, daß dieses wort mich bringe, Daß ich in wahrhafter reu' Dir mein herz zum opfer bringe, Ohne trug und heucheley. Komm' ich mühvoll, und beladen Mit der sündenlast zu dir, O! so nahe dich zu mir Mit dem reichthum deiner gnaden! Gehe aus erbarmen nicht, Vater, mit mir ins gericht.

4. Laß im glauben mich empfinden, Daß du voller liebe seyst, Und von aller last der sünden Mein gebeugtes herz befreyst. Senke, um des heilands willen, Meine schuld ins tiefste meer, Und, wird deine hand mir schwer; Eile dann mein herz zu stillen; Gieb, daß mich dein guter Geist Aller ängstlichkeit entreißt.

5. Dein erbarmen überwieget Alle schuld, die mich verklagt. Deines Geistes beystand sieget, Wenn mein geist voll schrecken zagt. O! wie soll mein herz dich lieben, Der du mich in Christo liebst, Und mir neue kräfte giebst, Gern die pflichten auszuüben, Die das wort der seligkeit Den begnadigten gebeut!

6. Dich von ganzem herzen lieben, Deinem wink gehorsam seyn, Auch am nächsten liebe üben, Und mich seines wohlseyns freun; Fromm, bey allen meinen pflichten, Gott! auf deinen willen sehn, Deine wege folgsam gehn, Redlich, was du willst, verrichten, Und der sünder wege fliehn; — Dies sey täglich mein bemühn. 124. 70.

Nr. 10. der neuen Melodieen.

308. Wenn der sünder, der mißhandelt, Auf dem pfad' des lasters wandelt, Der nur zum verderben führt, Ernstlich sich bekehren wird, Darf er von Gott gnade hoffen, Und der himmel steht ihm offen. Wahre lebensbesserung, Bringet ihm begnadigung.

2. Ohne besserung von sünden Können wir nicht gnade finden, Können nicht vor Gott bestehn; Tief muß uns zu herzen gehn, Was wir böses je begangen; Und mit gläubigem verlangen Müssen wir vor Gottes thron Gnade suchen durch den Sohn.

3. Ernstlich jeden fehl bereuen; Glauben, Gott werd' ihn verzeihen; Ohne zwang und heucheley, Was der wille Gottes sey, Täglich prüfen, willig üben; Gott und unsern nächsten lieben; Nie in tugendübung ruhn, Heißet wahre buße thun.

4. Hilf, o Herr! daß deine lehre Jedes herz zu dir bekehre, Das, von sündenlust bethört, Noch auf deinen ruf nicht hört. Lehre es in wahrer buße Täglich zu des thrones fuße Glaubensvoll um gnade flehn Und auf Jesu beyspiel sehn.

5. Hilf auch gnädig, Herr! uns allen, Daß nach deinem wohlgefallen Unser ganzer wandel sey; Hilf, daß wir in wahrer reu' Jeden tag vor dir erscheinen, Um die sünden zu beweinen, Die, eh' wir es uns versehn, Ach! so leicht von uns geschehn.

6. Jesu, freund verirrter seelen! Keine hülfe laß uns fehlen. Stärke uns durch deinen Geist, Der des lebens weg uns weis't. Sey zu unserm heil geschäftig Bis zum ziele; und laß kräftig Uns dein wort mit trost erfreun: Selig werden wir dann seyn. 96.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

309. Wie theuer, Gott! ist deine güte, Die alle missethat vergiebt, Sobald voll reue das gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennet und sie ernstlich haßt, Und den entschluß zur bess'rung faßt.

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist. Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegebne frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; Daß ich sie meiner bess'rung weih'.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Ist unsre tugend viel zu klein. Wie dürfte sich ein mensch erkühnen, Zu glauben, werth vor dir zu seyn, So lange er, was dir gefällt, Noch nicht vollkommen liebt und hält?

4. Nie kannst du dem die schuld erlassen, Der wissentlich in sünden lebt. Wie kann vertraun zu Jesu fassen, Wer sein verdienst zwar hoch erhebt, Doch in der sünde noch beharrt, Wofür er einst ein opfer ward?

5. Drum fall' ich dir, mein Gott! zu füßen; Vergieb mir alle meine schuld, Und heile gnädig mein gewissen Mit trost von deiner vaterhuld. Mit ernst will ich die sünde scheun, Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit dem glauben kraft und stärke Zum guten mir geschenket sey, Will ich durch übung guter werke Beweisen. Mache du mich treu, Herr! in der liebe gegen dich. Sie bringe stets, sie leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst, Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater! mein gewissen rein, Und meinen wandel heilig seyn. 14. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

310. Ein volk des eigenthums sind wir! Der für die menschen starb, ist hier! Was kann von Gott uns scheiden? Das wort des Herrn: es ist vollbracht! Führt aus des todes finstrer nacht Ins reich der ew'gen freuden. Jesus Christus Kam, die sünder, Gottes kinder, Zu erlösen, Und zu reinigen vom bösen.

2. Um uns dem bilde Gottes gleich Zu machen, wollte er ein reich Der wahren tugend gründen. Denn keiner war vor Gott gerecht; Im ganzen menschlichen geschlecht War kei-

ner rein zu finden. Daher hat er Aus erbarmen, Mit uns armen, Selbst sein leben Willig für uns hingegeben.

3. Er ward das opfer für die welt, Hat Gottes liebe hergestellt, Vergebung uns erworben. Mit unsrer sündenschuld beschwert, Wie uns das wort der wahrheit lehrt, Ist er für uns gestorben. Heilig Soll ich Durch ihn werden, Hier auf erden Gott verehren, Und auf seinen willen hören.

4. Wie kann ich des gewissens ruh', Wenn ich nicht wahre buße thu', Hier auf der welt erlangen? Mich von der sünde zu befreyn, Bist du, Herr, durch des todes pein Zum himmel eingegangen. Laß mich Durch dich, Meiner sünden Größ' empfinden Und bereuen; Dann wird Gott auch mir verzeihen.

5. Du hast für mich genug gethan; Zünd' auch in mir den glauben an, Daß ich vergebung habe. Die kraft, mich meines heils zu freun, Fromm, heilig und gerecht zu seyn, Ist der erlösung gabe. Fröhlich Bin ich, Stark und kräftig Und geschäftig, Gott zu dienen, Da dein licht mir ist erschienen.

6. Dich ganz dem dienst des Vaters weihn, Barmherzig, liebreich, heilig seyn; Dies, Herr! war dein geschäfte. Ach! gieb durch deinen guten Geist, Der uns dem sündendienst entreißt, Auch mir zur tugend kräfte. Alsdann, Herr! kann Mein bestreben Und mein leben Dir in allem, Was ich thue, wohlgefallen.

7. Wenn mich dein Geist zum guten weckt, Dann bleibt mein wandel unbefleckt, Und ich kann freudig beten, Voll hoffnung, daß du, friedensfürst! Auch mich einst würdig finden wirst, Vor deinen thron zu treten. Hier ist Kein christ Ohne leiden; Dort sind freuden! Hilf mir siegen! Laß im kampf' mich nie erliegen! 124.

14. Von dem Stande der Gnade.

a. Von der Rechtfertigung, oder Begnadigung vor Gott.

Mel. Es ist das heil uns rc.

311. Gott! unsers herzens trost und theil! Du schenktest uns aus gnaden Durch Jesum Christum volles heil, Nichts kann uns weiter schaden. Wir fürchten keine strafe mehr; Wir sind nicht ganz von troste leer; Denn er ist unser retter.

2. Es schreckte uns des richters zorn Um unsrer sünde willen. Mit unsrem thun war es verlorn; Wir konnten nicht erfüllen, Was das gesetz geboten hat; Noch selber zur vergebung rath Durch eigne kräfte schaffen.

3. O Herr, den unser loblied preis't, Du gabst aus lauter gnaden Dein wort uns, das zum leben weis't; Du heiltest unsern schaden: Dein sohn hat uns von unsrer noth Erlöset, und bis in den tod Für uns sich hingegeben.

4. Er nahm sich unsrer gnädig an, Trug unser aller sünden, Ward dem gesetze unterthan, Von dem uns zu entbinden, Was es den übertretern dräut; Erwarb uns die gerechtigkeit Durch sein versöhnend leiden.

5. Befreyt sind wir durch ihn von schuld; Befreyt von allen

strafen. So wußte Gott voll weiser huld, Durch ihn uns heil zu schaffen, Da es uns sündern offenbar Zu schwer, ja ganz unmöglich war, Uns selber zu erlösen.

6. Die strafe, die Gott sündern dräut, Fiel uns zu schwer zu tragen; Wir müßten bis in ewigkeit, Wenn sie uns träf', verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut; Verzagte nicht; mit starkem muth Hat er sie überstanden.

7. Wir konnten auch, als sünder, nicht Des höchsten herrschers willen In allem werk', in aller pflicht, Untadelich erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott schätzt die redlichkeit des thuns Bey uns nun für vollkommen.

8. Den glauben, den Gott uns gebeut, Will er in uns entzünden, Wenn wir mit wahrer reu' und leid Der sünden haß empfinden. Des hochgelobten Geistes werk Ist es, daß wir mit glaubensstärk' Durch Jesum Gott vertrauen.

9. Da schenkt er uns gerechtigkeit Um unsers mittlers willen, Vergiebt die schuld, wehrt unserm leid, Will unsre klagen stillen. Des göttlichen versöhners blut Kömmt zur vergebung uns zu gut, Befreyt uns von verdammniß.

10. So, so begnadiget der Herr Uns sonst verlorne sünder; Voll huld und liebe nennet er Hinfort uns seine kinder. Sein vaterherz ist uns nicht fern, Verzeiht uns unsre fehler gern, Da wir noch täglich straucheln.

11. Auch schenkt er uns zur größten ruh' Das recht zum ew'gen leben, Sagt uns dies große erbtheil zu, Das er uns einst will geben. Sein geist belebet unser herz Mit diesem trost in allem schmerz: Ihr seyd des himmels erben.

12. Erkennet Gottes gnäd'gen rath, Schlagt in euch, sichre sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, Ihr, seine frommen kinder: Dient ihm mit freuden, dient ihm gern! Bleibt von den sündenwegen fern! Dann hebt er euch zum himmel! 167. 70.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

312. Vor Gott gerecht sind die allein, Die seine huld begehren, Die sünde fliehen und bereun, Im glauben ihn verehren, Den er durch seines Geistes kraft In jedem herzen gerne schafft, Das seiner leitung folget.

2. O ihr! die ihr von Gottes sohn, Dem großen mittler, höret, Die er voll huld vom himmelsthron Von seinem heil belehret! Ehrt ihn, wie euch sein wort gebeut: So findet ihr gerechtigkeit Für eure armen seelen.

3. Des sohnes Gottes wahres heil Wird liebreich euch verkündigt, O nehmt an seiner gnade theil! Sein blut ist's, das entsündigt. Wer ihn verachtet, lebet nicht. Gott geht einst mit ihm ins gericht An jenem tag' des schreckens.

4. Wer aber in der seelennoth Auf diesen Heiland schauet, Wer treu ihm bleibet bis zum tod' Und seiner huld vertrauet, Der ist's, den Gott gerecht erklärt, Und der das große glück erfährt: Gott schenke ihm vergebung.

5. Der glaube machet den gerecht, Der Gott und Jesum ehret. Er bleibt nicht mehr ein böser knecht, Den seine schuld beschweret. Des höchsten richters

ters gnadenspruch Vernichtet des gesetzes fluch, Erklärt ihn frey von sünden.

6. Gott spricht durch seinen Geist ihm zu Am herzen und gewissen, Und läßt zu seiner seelenruh' Ihn seine huld genießen. Da lebet er, in Gott erfreut; Im schmucke der gerechtigkeit Dient er nun Gott mit freuden.

7. Und wenn zuweilen auch der Herr Ihn nicht zu achten scheinet; Wenn, tief gebeugt, voll kummers er Zu Gott um hülfe weinet: So ist doch seines glaubens frucht, Daß er Gott zu gefallen sucht Mit kindlich frommen wesen.

8. Der glaube bleibt nicht unfruchtbar An wahren guten werken. Durch tugend lässet immerdar Des glaubens kraft sich merken. Es zeiget sich der wahre christ, Der gläubig, der gerecht auch ist, In seinem ganzen wandel.

9. Wer, trotzend auf des mittlers blut, Doch sündenwege wandelt, Wer Gottes wort nur hört, nicht thut, Nicht fromm, nicht redlich handelt, Gewissenhaftigkeit nicht übt, Nicht recht thut, nicht den nächsten liebt; Ist nicht gerecht, nicht gläubig.

10. Der glaube, welcher Gott gefällt, Ist Christo ganz ergeben, Bekämpft die lüste dieser welt, Regieret unser leben; Bewährt sich in der prüfungszeit Durch wandeln in gerechtigkeit. Wohl euch, o ihr gerechten! 167. 70.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

313. Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter aller welt! Sieh hier wird ein armer sünder, Hin vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein verletzt gesetz erwecket Deine strafgerechtigkeit; Mein gewissen drückt und schrecket; Sünden, wider die es schreyt, Sind's, die mich vor dir verklagen. Ich weis nichts darauf zu gen; Ach, wer nimmt sich meiner an! Wer ermißt, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; Ich seh nichts, als straf' und pein. Frecher sünder, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn. Schon seh' ich den abgrund offen. Ach, wie darf ich rettung hoffen! Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Gott sey dank! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein mittler zeigt; Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte, theure stunden! Gottes sohn hat überwunden; Hat ein gültig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe den geliebten an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Hat des herzens furcht gestillet. Herr! ich glaube; steh' mir bey; Sprich von straf' und schuld mich frey.

6. Ach! was hör' ich? gnade, gnade! Gnade schallet in mein ohr; Daß sie mich der bürd' entlade, Hebt mich deine hand empor. Gott spricht: sünder, du sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben. Sey getrost! Mein lieber sohn Nahm hinweg der sünde lohn.

7. Seht nun, welche ruh' ergießet

gießet In mein herz sich; wie sich's freut Und von wonne überfließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der was ich verbrochen Und verschuldet, wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet Und mein ganzes herz erneuet, Gott der gnaden, dir sey ruhm! Nimm mein herz zum eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den innren frieden stört. Reinige du mein gewissen; Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt! 140.

Mel. Jesus! meine zuversicht rc.

314. Jesus nimmt die sünder an! Sagt doch dieses trostwort allen, Die noch auf verkehrter bahn Und auf sündenwegen wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir werth, Doch hat er in seinem worte Liebevoll sich uns erklärt, Und des ew'gen lebens pforte Dem, der glaubet, aufgethan. Jesus nimmt die sünder an.

3. Wenn ein schaaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte; Zeiget ihm die rechte bahn, Jesus nimmt die sünder an.

4. Ihr beladenen, kommt her, Kommt doch ihr betrübten sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus sündern Gottes kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die sünder an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade und vergebung finden! Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünder an.

6. Nun so faß' ich neuen muth, Auch bey meinen vielen sünden. Dein am kreuz vergoßnes blut Macht, daß ich vergebung finden, Und voll trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen schreckt mich nicht. Wer will mich bey Gott verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat auch meine schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an. Mich auch hat er angenommen; Hat den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die sünder an. 130.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

315. Der werke ruhm muß vor der gnade schwinden: Verdienst kann nicht den weg zum himmel finden; Weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge leben Umsonst will geben.

2. Gott kann, was nicht den göttlichen gesetzen Genüge thut, auch nicht für gültig schätzen. Wer darf, als lohn, den himmel zu verdienen, Sich wol erkühnen?

3. Wie würd' ich doch mit meinem thun bestehen, Wenn ins gericht mit mir Gott wollte gehen? Bleibt alles doch, was ich

je unternommen, Ganz un-
lkommen!
4. Und wenn gleich Gott der
ten werke denket. Und reich-
uns dafür belohnung schen-
; Geschiehts doch nicht aus
ild, nein! nur aus liebe
d freyem triebe
. Du, Jesu! nur befrie-
st das gewissen. Ich flieh'
zu dir, will von verdienst nichts
wissen; Mein thun ist nichts;
um gnade will ich schreyen,
Nur dein mich freuen.
6. Doch falschen trost laß
mich auch nicht verführen;
Laß wahre tugend meinen wan-
del zieren; Gieb, daß ich mich
nur dir allein ergebe, In dir
nur lebe.

Von der Glückseligkeit der Begnadigten.

l. Kommt her zu mir, 2c.
6. Wie selig, Gott!
wie selig ist Der
er, dem du gnädig bist,
todesfurcht nicht schrecket!
, weil ihn seine schuld be-
t, Dein herz die missethat
iebt; Den dein erbarmen
t!
Wer seine sünden dir ver-
t, Deß seele wird mit angst
ält, Vom strafenden ge-
n. Die angst verzehret seine
. Der trost, den deine
e schafft, Wird ihm da-
h entrissen.
Darum, mein Gott! be-
' ich dir, Was deine huld
ernt von mir, Die mir be-
ten sünden. Dann, dann,
Gott! verzeihest du, Es
die müde seele ruh' In dei-
frieden finden.
Die frommen werden dei-
uld, Und deine schonende
ld, O Vater ewig loben.
bleibest ihre zuversicht;
fluth, die aus den ufern
t, Mag noch so mächtig
n.
Mein schirm bist du; zu
flieh' ich, Wenn drohende
hren mich Mit schrecken
rfallen. Du machst dich mir
der gefahr Als meinen ret-
offenbar, Und läßt mich
r wallen.
6. Ich zeige, sprichst du selbst
zu mir, Den rechten weg zum
heile dir. Dich soll mein auge
leiten. Wohlan, mein herz!
verachte nicht, Was dir dein va-
ter selbst verspricht. Es führt
zu seligkeiten.
7. Wer nicht von Gott die
weisheit lernt, Der ist ver-
blendet, und entfernt Von al-
len wahren freuden. Wer aber
sich auf Gott verläßt, Der
bleibt in seiner gnade fest, Auch
in den schwersten leiden.
8. Stimmt Gottes lob, ihr
frommen, an! Euch wird des
Höchsten huld umfahn; Denn
allen seinen knechten Bleibt stets
die frohe zuversicht: Gott den-
ket ihrer sünden nicht. Froh-
lockt ihm, ihr gerechten! 101.

Mel. Jesu meines lebens 2c.
317. Freu' dich, ängstliches
gewissen! Auf, und
fasse neuen muth! Du bist al-
ler noth entrissen Durch des
welterlösers blut. Laß dein
trauren! laß dein weinen! Gott
läßt gnade dir erscheinen. Du
bist frey und sollst allein Deines
Jesu ewig seyn.
2. Drückten dich gleich deine
sünden, Beugten das zerriss'ne
herz: Konnte niemand hül-
fe finden, Niemand stillen dei-
nen schmerz; Konnte von der
sün-

sünde strafen Niemand rettung dir verschaffen: Freu dich! Jesus heilet dich, Und nimmt alle schuld auf sich.

3. Er stirbt an des kreuzes stamme, Daß dich, das gefallne kind, Gott als richter nicht verdamme. Er ist väterlich gesinnt, Will, um seines sohnes willen Nun die strafe nicht erfüllen, Die dein abfall doch verdient. Danke ihm, der dich versühnt!

4. Treuer Jesu, trost und leben, Meiner seele bestes theil! Du bist's, der mir ruh' gegeben, Der mir das verlorne heil Sammt dem segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte Weder hier noch ewig dort, Als dich, o mein schutz und hort!

5. Nimm mein alles, was ich habe, Nimm es, Herr! für deine treu. Es ist dein geschenk und gabe. Hilf mir, daß ich dankbar sey! Richte sinnen und gemüthe Auf den reichthum deiner güte, Daß mir deine huld und treu Immer unvergeßlich sey!

6. Hilf, daß ich die sünde meide; Hilf daß keine böse lust, Keine macht von dir mich scheide! Laß mich stets mit treuer brust, Herr! auf deinen wegen bleiben; Deinen Geist zu dem mich treiben, Was dir, Heiland! wohlgefällt, Mich in deinem dienst erhält!

7. Herr! ich will für diese güte, Und für deine große huld, Stets mit dankendem gemüthe Meine pflichten, meine schuld Dir, mein Heiland! gern entrichten. Nichts soll den entschluß zernichten: Du sollst ewig und allein Meines herzens freude seyn. 167. 145.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

318. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott! schon in der prüfungszeit Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser herz sich dir ergiebt, Dich zu verehren stets sich übt; Wie groß wird sie einst werden: Wann sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Aerntet von der saat der leiden.

2. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Und freuen uns des hohen rechts, Als Vater dich zu preisen. Bey dir ist unser vaterland; Du willst uns, Herr, an deiner hand Den weg zum himmel weisen. Wenn wir, Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schmach empfinden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schwachheit zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh', Und stärkest uns mit freude. Dein sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sind sein volk und eigenthum, Und schaafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden; Doch wenn der Herr vor aller welt In majestät gericht einst hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für die seinen uns erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb In die seelen, Das zu wählen,

Was

Was im leben Uns zu dir schon kann erheben. 160. 41.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

319. Gott! deine gnad' ist unser leben. Sie schafft uns heil und seelenruh. Dein ist's, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Dem tiefgefallenen geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen sohn, Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig dank sey deiner treue, Die niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Um Christi willen gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind! Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die seele, Die so sich deiner gnade freut. Gesetzt, daß äußres glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede überwieget weit Die welt und ihre herrlichkeit.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz, auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und machet uns getrost im tod'. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels vorschmack ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn. Mir sey die zuversicht beschieden, Daß, ist gleich mangelhaft mein thun, Der, welcher aller sünden trug, Für mich auch einst gethan genug.

8. O! laß mich dies im glauben fassen, Und, Vater, mich voll zuversicht Auf deine treue stets verlassen: Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. In wahrer demuth such' ich dich. Gieb mir den trost: du liebest mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr! bey dir vergebung sey, Das mach' in deiner furcht mich treu! 41.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

320. O! was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen! Du, Herr! hast uns in dieser zeit Zu kindern angenommen! Ach, wir, vergänglicher, als laub, Wir, vor dir nur geringer staub, Wir sind so hoch geehret.

2. Ich muß mich voller demuth hier Vor deinem throne beugen. Voll sünde war ich, Herr; vor dir Mußt' ich beschämet schweigen. Doch, du sprachst mich von sünden los, Ja, nahmst mich auf, o glückliches loos! Zu deinem kind' und erben.

3. Nun kann ich kindlich zu dir schreyn, Dich meinen vater nennen. Nun kann ich deiner huld mich freun, Und freudig es bekennen: Du hast den eingebornen sohn Gesandt, o Gott, von deinem thron, Daß er mich selig machte.

sünde strafen Niemand rettung dir verschaffen: Freu dich! Jesus heilet dich, Und nimmt alle schuld auf sich.

3. Er stirbt an des kreuzes stamme, Daß dich, das gefallne kind, Gott als richter nicht verdamme. Er ist väterlich gesinnt, Will, um seines sohnes willen Nun die strafe nicht erfüllen, Die dein abfall doch verdient. Danke ihm, der dich versühnt!

4. Treuer Jesu, trost und leben, Meiner seele bestes theil! Du bist's, der mir ruh' gegeben, Der mir das verlorne heil Sammt dem segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte Weder hier noch ewig dort, Als dich, o mein schutz und hort!

5. Nimm mein alles, was ich habe, Nimm es, Herr! für deine treu. Es ist dein geschenk und gabe. Hilf mir, daß ich dankbar sey! Richte sinnen und gemüthe Auf den reichthum deiner güte, Daß mir deine huld und treu Immer unvergeßlich sey!

6. Hilf, daß ich die sünde meide; Hilf daß keine böse lust, Keine macht von dir mich scheide! Laß mich stets mit treuer brust, Herr! auf deinen wegen bleiben; Deinen Geist zu dem mich treiben, Was dir, Heiland! wohlgefällt, Mich in deinem dienst erhält!

7. Herr! ich will für diese güte, Und für deine große huld, Stets mit dankendem gemüthe Meine pflichten, meine schuld Dir, mein Heiland! gern entrichten. Nichts soll den entschluß zernichten: Du sollst ewig und allein Meines herzens freude seyn. 167. 145.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

318. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott! schon in der prüfungszeit Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser herz sich dir ergiebt, Dich zu verehren stets sich übt; Wie groß wird sie einst werden: Wann sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Aerntet von der saat der leiden.

2. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Und freuen uns des hohen rechts, Als Vater dich zu preisen. Bey dir ist unser vaterland; Du willst uns, Herr, an deiner hand Den weg zum himmel weisen. Wenn wir, Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schmach empfinden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schwachheit zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh', Und stärkest uns mit freude. Dein sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sind sein volk und eigenthum, Und schaafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden; Doch wenn der Herr vor aller welt In majestät gericht einst hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für die seinen uns erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb In die seelen, Das zu wählen,

Was

Was im leben Uns zu dir schon kann erheben. 160. 41.

Mel. Wer nur den lieben rc.

319. Gott! deine gnad' ist unser leben. Sie schafft uns heil und seelenruh. Dein ist's, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Dem tiefgefallenen geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen sohn, Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig dank sey deiner treue, Die niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Um Christi willen gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind! Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die seele, Die so sich deiner gnade freut. Gesetzt, daß äußres glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede überwieget weit Die welt und ihre herrlichkeit.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz, auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und machet uns getrost im tod'. Wer diesen frieden hat, geniest Lust, die des himmels vorschmack ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn. Mir sey die zuversicht beschieden, Daß, ist gleich mangelhaft mein thun, Der, welcher aller sünden trug, Für mich auch einst gethan genug.

8. O! laß mich dies im glauben fassen, Und, Vater, mich voll zuversicht Auf deine treue stets verlassen: Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. In wahrer demuth such' ich dich. Gieb mir den trost: du liebest mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr! bey dir vergebung sey, Das mach' in deiner furcht mich treu! 41.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

320. O! was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen! Du, Herr! hast uns in dieser zeit Zu kindern angenommen! Ach, wir, vergänglicher, als laub, Wir, vor dir nur geringer staub, Wir sind so hoch geehret.

2. Ich muß mich voller demuth hier Vor deinem throne beugen. Voll sünde war ich, Herr; vor dir Mußt' ich beschämet schweigen. Doch, du sprachst mich von sünden los, Ja, nahmst mich auf, o glückliches loos! Zu deinem kind' und erben.

3. Nun kann ich kindlich zu dir schreyn, Dich meinen vater nennen. Nun kann ich deiner huld mich freun, Und freudig es bekennen: Du hast den eingebornen sohn Gesandt, o Gott, von deinem thron, Daß er mich selig machte.

4. Nun siehst du mich in Christo an Mit holden vaterblicken. Du zeigest mir durch ihn die bahn Mich ewig zu beglücken. Nun kann ich rühmen ohne scheu, Daß Gott mein treuer vater sey. O was ist das für gnade!

5. Nun gilt mir nichts das gut der welt, Nach dem so viele streben, Da es dem herzen mehr gefällt, Gott, als dein kind zu leben. Ja, bist du mein, und bin ich dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich zum leben brauche.

6. O Gott! wie lob' und preis' ich dich Für solche hohe gnade? Du liebest und erhöhest mich Im allerhöchsten grade. Denn was verherrlichet uns mehr? Was ist so groß, als diese ehr', Des Höchsten kind zu werden.

7. Was ist, das mir nun schaden kann? Wie schädlich es geschienen, Seh' ich es doch als heilsam an, Es muß zum besten dienen. Stellt sich gleich manche trübsal ein; So muß sie mir doch nützlich seyn, Mein wahres glück befördern.

8. Nun kann ich ohne sorgen seyn, In ruh' und hoffnung leben, Getrost, o Herr! mich deiner freun; Du wirst mir alles geben. Ich kann durch Christum, deinen sohn, Als kind zu deinem gnadenthron Zu allen zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt; so klag' ich's dir: Dann kann mir gar nichts fehlen. Wenn noth mich drückt, so hilfst du mir; So darf ich mich nicht quälen. Du, Vater! weißt, was mir gebricht; Du giebst, was mir dein wort verspricht; Machst mich zum himmelserben. 17.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

321. Wie mächtig spricht in meiner seele, Herr, deine stimme voller huld! Du schonest meiner, wenn ich fehle; Zürnst nicht; hast väterlich geduld; Giebst deinen Geist, mich zu regieren; Sprichst meinem herzen freundlich zu; Wirst niemals müde, mich zu führen, Und sorgst für meine wahre ruh'.

2. Erbarmer deiner kreaturen! Liebreicher Herr der ganzen welt, Die deiner güte reiche spuren Auch in dem staube selbst enthält. Mit dankgefühle denk' ich dessen, Was du zu meinem heil gethan. Laß nie die tröstung mich vergessen: Du nimmst dich meiner gnädig an.

3. Sollt' ich nun wider dessen willen Noch handeln, welcher mir vergiebt? Der mir gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt; Der die erfüllung meiner pflichten Aus lauter güte mir vergilt? Und der, an statt mich streng' zu richten, Mein herz mit trost und freud' erfüllt?

4. Ihm zu gehorchen giebt der seele Schon freude hier, dort seligkeit! Ich weine kindlich, wenn ich fehle, Vor dir, o Vater, der verzeiht. Fühl' ich die größe meiner sünden: Ich zage nicht, ich bin ein christ. Wie freudig kann ich's dann empfinden, Daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den großen, tröstenden gedanken Geb' ich für alle welten nicht. Er bleibet wahr, wenn berge wanken, Er stehet fest, wenn alles bricht. Es mögen schreckensvoll erzittern Die kinder des verderbens sind! Gott mag der erde grund erschüt-

hüttern: Ich bebe nicht, ich bin sein kind. 97.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

322. Vom geräusch der welt geschieden, Fühl' ich deinen höhern frieden, Und die freuden, schon auf erden Mit dir, Gott! vereint zu werden. Diese welt mit ihren sünden Seh' ich unter mir verschwinden, Und das heil von jenem leben Den entzückten geist umgeben.

2. Gott! was achten weise christen Jenen reiz von niedern lüsten, Jenen glanz der eitlen freuden, Und des lebens kurze leiden, Wenn sie hier den lohn erblicken, Der sie ewig wird beglücken, Und der krone werth bedenken, Die du ihnen dort wirst schenken?

3. Nun mag elend auf mich stürmen, Deine huld wird mich beschirmen. Kurz nur sind des jammers pfade, Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes stillen zähren Will ich deinen rath verehren, Unter keiner bürde sinken, Und den kelch mit freuden trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heiland! voll geduld ertragen. Tausendfaches leid gelitten, Und den schwersten kampf gestritten. Gieb, wenn ich ermattet bebe, Daß mich deine kraft belebe. Laß sie mir den sieg gewähren, Trockne meine bangen zähren! 44.

Nr. 9. der neuen Melodien.

323. Wie wohl ist mir, o freund der seelen! In deiner liebe find' ich ruh'. Hab' ich nur dich, was kann mir fehlen? Will irgend eine noth mich quälen, Eil' ich zu dir; mein trost bist du. Mein herz muß mir bald leichter werden, O Herr, an deiner treuen brust. Es weichen sorgen und beschwerden; Den himmel hab' ich schon auf erden; Bey dir empfind' ich wahre lust.

2. Die welt mag sich mit freundschaft schmücken; Sie lasse lächelnd gegen mich, Nach ihrer art, viel güte blicken; Auch mich mag ihre feindschaft drücken: Doch laß ich nicht, mein Jesu! dich. Dir will ich mich ganz zugesellen; Du bleibst mein freund, wenn freundschaft weicht, Und feinde mich zu boden fällen. Trotz sey den stärksten unglückswellen! Wenn Jesus mir die hände reicht.

3. Droht, meine missethat zu rächen Mir das gesetz; entfällt der muth Mir, weil, geängstigt von verbrechen, Ich selbst mir muß das urtheil sprechen: Du, Herr, machst alles wieder gut. Mich schrecken nicht der hölle flammen, Du hast für mich genug gethan. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein heil: wer will verdammen? Du nimmst dich meiner gnädig an.

4. Hier wall' ich zwar auf rauhen wegen; Doch du bist meine zuversicht. Auch leiden werden mir einst segen, Du kömmst mit troste mir entgegen; Aus dunkler nacht strahlt mir dein licht. Und lässest du nicht gleich dich blicken; Wohl! deine stunde wart' ich ab: Wen du, um ihn mit glanz zu schmücken, Willst über sonn' und stern' entrücken, Den führst du oft erst tief hinab.

5. Der tod mag andern schrecklich scheinen, Er schwächet doch nicht meinen muth. Du bleibst am abend bey den deinen; In todesnacht verläßst du keinen, Deß zuversicht auf dir beruht.

Mich bringt der tod, nach allen leiden, An jenen ort der seligkeit. Du rufst; wie sollt' ich nicht mit freuden Aus einer welt voll jammer scheiden? Du rufst zur frohen ewigkeit.

6. Gelobt seyst du, o freund der seelen, Für deine huld; ich trau' auf dich; Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Wie könnte selbst der tod mich quälen? Du, Heiland, du erweckest mich. — Zu deinem wort gieb dein gedeihen, Laß mir's des himmels vorschmack seyn: Weg, welt mit allen schmeicheleyen! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher trost! mein freund ist mein! 40.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

324. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du liebest mich, was könnte mir, Bey deiner liebe fehlen? Du, Herr! bist mein, Und ich bin dein; Was mangelt meiner seelen!

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt. Mag mich die welt doch hassen. Du liebst mein wohl; Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld, Vergiebst durch Christum mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Ich habe theil An seinem heil. Dies tröstet meine seele.

4. In dir hab' ich den treuen freund, Der es aufs beste mit mir meynt. Wer kann die huld erreichen? Du stehst mir bey, Und hilfst mir treu, Wenn berg' und hügel weichen

5. In finsterniß bist du mein licht, Drum fragt mein frohes herz auch nicht, Mein Gott! nach andern schätzen: Denn ohne dich Ist nichts, das mich Sonst könnte noch ergötzen.

6. Du bist mein allerhöchstes gut, Darauf mein wahres wohl beruht. In dir leb' ich zufrieden. Ich bleibe hier, O Herr! von dir In liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; Und wer hier mein verderben sucht, Dem wirds doch nicht gelingen. Stehst du mir bey Mit deiner treu; So muß mir's segen bringen.

8. Es wird mir ewig wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, Du ursprung wahrer freuden! Von dir wird mich Dann ewiglich O Herr, nichts können scheiden.

9. Noch hat kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt; Doch seh' ich's schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil. Das wird mir niemand rauben. 104. 41.

Mel. Kommt her zu mir, rc.

325. Ich hoff', o Gott! mit festem muth Auf deine gnad' und Christi blut; Ich hoff' ein ew'ges leben. Du bist ein vater, der verzeiht, Hast mir das recht zur seligkeit Durch deinen sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und versichert seyn Von deines Geistes gaben.

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu, Erhöhet dieses lebens

ebens ruh', Und stärkt uns in
jefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein
wort! Den glauben an dein
jöttlich wort, Um deines na-
mens willen! Laß ihn mein licht
auf erden seyn, Ihn täglich
mehr mein herz erneun, Und
mich mit trost erfüllen! 55.

Mel. Jesu, meine freude ꝛc.

326. Wie getrost und hei-
ter, Herr, mein
licht und leiter! Ist in dir mein
geist! Alle, die dir trauen,
Schmecken es, und schauen,
Daß du gern erfreust! O wie
kann mir je bey dir, Freund
und tröster meiner seelen! Fried'
und freude fehlen!

2. Deinem rath ergeben,
Freu' ich mich zu leben: Was
du willst, ist gut. Nichts ver-
mag ich schwacher, Du, mein
seligmacher, Rüstest mich mit
muth. Ob die welt erbebt und
fällt, Ob auch furcht und angst
mich schrecken: Willst du mich
bedecken.

3. Ich kann ohne grauen
Gräber vor mir schauen: Mein
Erlöser lebt! Ich weiß, wem
ich glaube, Weiß, daß aus dem
staube Mich einst Gott erhebt.
Todestag! dein schrecken mag
frecher sünder herz erschüttern,
Ich, ich darf nicht zittern

4. Auch in mir ist sünde:
Doch ich überwinde Sie, ge-
stärkt durch dich. Sink' ich oft
noch nieder: Du erhebst mich
wieder, Du begnadigst mich,
Deine huld tilgt meine schuld,
Und läßt reuerfüllten seelen Nie
in trost es fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne,
Und ihn Vater nenne, Dank'
ich dir allein. Daß ich hier am
Grabe Trost und hoffnung habe,
Ewig dein zu seyn; Daß dein
Geist mich unterweis't, Und mich
führt auf deinem pfade: Das
ist deine gnade.

6. Du hast selbst dein leben
Für mich hingegeben, Daß in
meiner noth Ich nicht hülflos
bliebe. Groß ist deine liebe
Stärker, als der tod! Herr!
und ich, ich sollte mich Deiner
huld nicht dankbar freuen? Dir
mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies
sey mein bestreben, Sey mir
theure pflicht! Was die welt
vergnüget, O mein heil! das
gnüget Meiner seele nicht. Hab'
ich dich: wie gern will ich Das,
wornach die thoren trachten,
Reich in dir, verachten!

8. Macht ein gut der erde,
Daß ich glücklich werde, In der
ewigkeit? Sind nicht hohe wür-
den Oft nur schwere bürden,
Traum und eitelkeit? Du er-
freust, Herr, meinen geist, Und
du willst, die dich verehren,
Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden
Schmeck' ich schon hienieden.
Und was hoff' ich dort? Unbe-
gränzte zeiten Voller seligkeiten
Hoff' ich auf dein wort. Sie
sind mein, durch dich allein
Bleib' ich dir getreu im glau-
ben; Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte
Freut sich mein gemüthe, Herr
mein Gott, in dir. Dieser
Geist der freuden Stärke mich
im leiden, Weiche nie von mir!
Laß mich so beherzt und froh
Einst durchs thal des todes
dringen, Dort dein lob zu sin-
gen! 48. 126.

327. Jesu, meine freude!
Bester trost im lei-
de! Du, mein höchstes glück!
Du hast meine liebe, Stillst der
seelen triebe, An dir hängt mein
blick.

blick. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Können keine stürme Mir erschrecklich seyn. Laßt auch felsen splittern! Laßt den erdkreis zittern Und den einsturz dräun! Was ist's mehr? rings um mich her Mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Wenn der sünde schrecken Angst in mir erwecken, Jesus hebet sie, Mag der tod sich nahen, Mich das grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das weltgericht. Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick ich auf zur höhe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bey der feinde toben Stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des höchsten macht, Die kann aller feinde wüthen Mächtig ruh' gebieten.

5. Lockt nur, gold und schätze! Ehre sey der götze Der betrog'nen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Nicht von dem mich wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth und schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

6. Weich', des eitlen liebe! Weicht, des fleisches triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr sünden Nie mehr willig finden; Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, geitz, hochmuth, neid! Ihr erwecket pein und schmerzen; Flieht von meinem herzen!

7. Weichet, sorg' und zagen! Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein. Wenn mein herz ihn liebet, Muß, was erst betrübet, Mich zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel angst und müh; Jesu! auch im bängsten leide Bleibst du meine freude. 48. 156.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

328. Wie herrlich strahlt der morgenstern! O welch ein glanz geht auf im Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die nacht durchbricht, Du bringst in solche seelen licht, Die nach der wahrheit schmachten. Jesu! Jesu! Schön und prächtig, Groß und mächtig, Reich an gaben, Bist du, und so hoch erhaben!

2. Du, hier mein trost und dort mein lohn! Sohn Gottes und des menschen sohn, Des himmels großer könig! Aus vollem herzen preis' ich dich; Hab' ich nur dich, so rühret mich Das glück der erde wenig. Komm doch! Komm doch! Wahrlich, keiner Tröstet deiner, Sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O flöße meinem herzen ein Empfindung deiner liebe; Damit ich ganz dein eigen sey, Aus weltsinn keine leiden scheu', Gern deinen willen übe. Nach dir, Nach dir, Den ich fasse, Nie verlasse, Ewig wähle, Dürstet meine ganze seele.

4. Von Gott strahlt mir ein freudenlicht, Die hoffnung, daß dein angesicht Ich soll dereinst erblicken. Mein Jesu, du mein höchstes gut! Dein wort, dein Geist stärkt meinen muth, Kann mich mit trost erquicken. Tröst' mich! Tröst' mich! Seligmacher! Daß ich schwacher, Daß ich armer Deiner mich erfreu', erbarmer!

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich! Von ewigkeit her hast du mich In deinem sohn geliebet. Dein sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein bruder, ist mein freund. Was ists, das mich betrübet! Seele! Wähle Ihn, den sieger Stolzer krieger, Dir zum freunde, Und dann fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher tod und grab bezwang. Ihm müsse unser lobgesang Mit jedem tag erschallen; Dem lamme, das erwürget ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder: Schallet wieder, Daß die erde Voll von seinem lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ! Daß du mein Gott und Heiland bist, In ewigkeit mein leben! Du endest selig meinen lauf; Du weckest mich vom tode auf; Willst mich zu dir erheben. Amen! Amen! Ja wir müssen, (Denn wir wissen, Wem wir trauen) Noch dereinst dein antlitz schauen. 131. 156.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

329. Mein geist und sinn ist hoch erfreut Und preis't den Gott der gütigkeit In Christo, seinem sohne. Den sandte er Voll gnade her, Zum heil vom himmelsthrone.

2. Durch ihn hat er mich auserwählt, Und seinen kindern zugezählt; Will mir den himmel geben. Nach dieser zeit In ewigkeit Soll ich dort mit ihm leben.

3. Zwar bin ich sünder deß nicht werth; Frey hat mich seine huld geehrt; Sie liebt, vergiebt und dulbet. Mich trifft nun nicht Einst sein gericht, Das ich sonst wohl verschuldet.

4. Gott geht um Christi willen nicht Mit mir, dem sünder, ins gericht, Wenn ihn mein glaube fasset, Und wenn mein herz Voll reu' und schmerz Die sünden ernstlich hasset.

5. Er schenket mir auch seinen Geist, Der mir den weg zum leben weis't, Ins herz die liebe gießet, Der mir mein leid Und traurigkeit Vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste freund, Der's treu und gut mit mir stets meynt. Wo ist wol seines gleichen? Von dem, der gläubt, Und treu ihm bleibt, Wird seine huld nicht weichen.

7. Er ist mein leben, trost und licht; Mein fels, mein heil; hätt' ich ihn nicht, So würd' ich darben müssen. So irrt' ich heut Und alle zeit Umher in finsternissen.

8. Er ist mein allerhöchstes gut, In welchem meine seele ruht; Er segnet mich mit frieden. So hier als dort Sind wir hinfort Auf ewig ungeschieden.

9. Er tröstet mich, wenn man mir flucht; Und wenn der feind mein unglück sucht, So werd' ich doch bestehen: Er macht mich frey, Und steht mir bey, Läßt mich nicht untergehen.

10. Es wird mir ewig wohlergehn; Ich werd' ihn selbst mit augen sehn, Den ursprung aller freuden. Mein herz wird sich, Das glaube ich, Ohn' ende an ihm weiden.

11. Kein menschlich ohr hat es gehört, Was mir von Gott einst wird beschert, Ich seh' es schon im glauben, Und freu' mich sehr, Daß nimmermehr

Ein feind es mir kann rauben. 104.

Mel. Jesu, meine freude 2c.

330. Jesus ist mein hirte! Als ich mich verirrte, Ich verlornes schaaf! Kam er mir entgegen, Eh' auf meinen wegen Mich ein unfall traf. Schwach war ich: doch er trug mich Zu der heerde, voll erbarmen, Rettete den armen.

2. Jesus ist mein leben, Will mir alles geben, Was mir trost verleiht. Frey von allem leide Schmeck' ich wahre freude, Reine seligkeit. Voll und hell ist seine quell, Die mich, wenn mich trübsal drücket, Stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, Hält mich; und ich walle Sicher seine bahn. Folgsam seinen rechten Stößt in finstern nächten Nie mein fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der tod; Mich beschützt, bey furcht und schrecken, Herr! dein stab und stecken.

4. Ich bey meinem freunde Fürchte keine feinde; Bin von ihm beschützt. Darb' ich; er hat gaben, Giebt mir, mich zu laben, Was mir ewig nützt. Trost und lust durchströmt die brust; Denn ich bete nie vergebens Zu dem Herrn des lebens.

5. Seine lieb' und gnade Folgt mir auf dem pfade Seines beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, Reichet er am ende Seine krone mir. Ich, ernent zur seligkeit, Bin dann ewig mit den frommen Herrlich und vollkommen. 31.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

331. O welchen reichthum, Herr, hat dir, Für uns, dein Gott, gegeben! Aus deiner fülle nehmen wir Die kraft zum wahren leben. Aus deines segens quelle fließt, Das heil, das sich auf uns ergießt.

2. Durch Jesum' bricht das licht hervor, Das uns sein wort verkündigt. Das hebt mein herz zu Gott empor, Zeigt, wie ich mich versündigt, Wie strafbar ich vor Gott zwar bin, Doch wieder seine huld gewinn'.

3. Mein Jesus ist mir schutz und schild! Er hat mit seinem blute Mich froh gemacht, den zorn gestillt, Der auf mir sünder ruhte. Wenn das gesetz mir strafen droht, So tröstet mich sein kreuzestod.

4. Durch Jesum überwind' ich weit, Wenn mein vergehn mich reuet. Sein tod schafft mir gerechtigkeit, Die mich von schuld befreyet, Und mir die liebe wieder schenkt, Womit Gott an uns sünder denkt.

5. Durch Jesum bin ich unverzagt, Und darf vor Gott mich wagen. Die handschrift, welche mich verklagt, Hat er ans kreuz geschlagen. Durch seinen tod ist, was mich kränkt, Die sünde, tief ins grab versenkt.

6. Durch Jesum hab' ich freudigkeit Zu Gott; ich bin versöhnet. Er schenket mir gelassenheit, Wenn mich die welt verhöhnet. Wenn mich das leiden niederdrückt, Flieh' ich zu ihm, und werd' erquickt.

7. Durch Jesum find' ich wahren ruhm; Weiß, was ich bin und werde, Und suche nicht mein eigenthum In gütern dieser erde. Durch ihn hebt sich der friede an, Den der verstand nicht fassen kann.

8. Bey Jesu find' ich kraft

und muth, Das gute zu vollbringen. Durch seinen Geist, der auf mir ruht, Muß mir der kampf gelingen; Der macht mir meine wallfahrt leicht, Weicht nicht von mir, wenn alles weicht.

9. Durch Jesum hab' ich ew'ge ruh; Seh' schon den himmel offen. Dort, Herr, mein Gott! verwandelst du In schauen einst mein hoffen. Dort wirst du uns erst recht erfreun, Und ewig unser alles seyn. 124.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich rc.

332. Herr Jesu Christ, mein höchstes gut! Du machest meinem herzen muth, Schaffst meiner seele freude; Und darum bleibe ich an dir; Es ist auch nichts, das mich von dir Und deiner liebe scheide. Du machst mir deinen weg bekannt, Hältst mich bey meiner rechten hand, Regierst und führst den lebenslauf, Hilfst gnädig meiner schwachheit auf. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Du bist mein licht: Ich folge dir; so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Ja, stürmet trübsal gleich auf mich, So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Hab' ich einst wohl vollbracht die bahn, Nimmst du mich dort mit ehren an, Und schenkest mir nach allem leid Die krone der gerechtigkeit. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Ach! mit begier Sehnt sich mein herz, zu seyn bey dir.

3. Mir glänzet deines wortes licht: Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht Nach allem gut der erden; Und wär' der himmel ohne dich; So könnte keine lust für mich In tausend himmeln werden. Wärst du nicht schon auf erden mein, Möcht' ich auch nicht auf erden seyn: Denn auch die ganze weite welt Hat nichts, das außer dir gefällt. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod, Auch seel' und leib verschmachten; Dies alles wird zu deiner ehr', Wenns mir auch noch so bitter wär', Mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil Und meines herzens trost und theil. Ich werde doch durch dich allein Ganz herrlich, ewig selig seyn. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Ich hoffe fest, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, nicht in der welt Getreu dir ist, nicht glauben hält, Muß wahrlich einst verderben Und kann, weil er die lust und pracht Der welt sich hier zum himmel macht, Den himmel dort nicht erben. Wer gottlos ist, und ärgerlich In sünden lebt, nicht glaubt an dich, Mit dem gehst du einst ins gericht, Wenn dein vergeltungstag anbricht Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Bin ich dir treu, Sprichst du mich im gerichte frey.

6. Nun Herr! ich halte mich zu dir, Du aber hältst dich auch zu mir; Und das ist meine freude. Ich setze meine zuversicht Auf dich, mein fels, und zage nicht In noch so großem leide. Ich will mich deiner gnade freun, Dir folgsam, dir gehorsam seyn, Will dir in noth und

tod vertraun; So werd' ich dort dich ewig schaun. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Ich warte drauf: Komm, Herr, mein Gott! und nimm mich auf. 130.

Mel. O ewigkeit du donnerw. ꝛc.

333. Mein glaub' ist meines lebens ruh', Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr! beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube! Tief präg' es meinem herzen ein: Welch glück es sey, ein christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen geschlecht, Herr Jesu! voller huld das recht Zur seligkeit erworben. Zum staube kehr' zurück der staub! Mein Geist wird nicht des todes raub; Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein erlöster bin, Ist dieses leibes tod gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein christ. Mein herz ist ruhig und vergißt Die leiden dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen trostes voll: Ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein theil mir zu, Hier kurzen schmerz, dort ew'ge ruh.

4. Was seyd ihr, leiden dieser zeit! Mir, der ich jener herrlichkeit Mit ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott! und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verschwindet aller schmerz, Und himmelsfreuden schmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der sünde schändlichs joch In meinem lauf' auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht; Gelang mir's gleich bis jetzt noch nicht, Von fehlern frey zu werden, So ist mein trost: Gott hat geduld Und straft mich nicht nach meiner schuld.

6. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast, o Herr! mich aus der angst, In der ich war, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine ruh'; Du heilest meine wunden zu, Du stillest mein gewissen. Und fall' ich noch in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ! Und seine gnad' und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachse in der heiligung; Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des Geistes kraft Den neuen menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, dank und ruhm! Daß mich dein evangelium Lehrt glauben, hoffen, lieben! Es macht mich ruhig, es erfreut, Und führt mich einst zur seligkeit: Drum will ich's willig üben; Dir weihen, Herr, mein lebenlang Für deine gnade preis und dank. 125.

Mel. Allein Gott in der höh ꝛc.

334. Ich bin ein christ; Gott ist mein freund! In dieser hohen würde Steh' ich und fürchte keinen feind, Trag' muthig meine bürde. Dies glück erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieser pilgerschaft, Darin ich hier noch wandle.

2. Mein glaube steht und wanket nicht. Wie fest ist er gegründet! Er stützet sich voll zuversicht Auf Jesum Christ, und findet Bey ihm kraft, rath, trost,

trost, ruh' und heil, Und nimmt an allem segen theil, Den er mir hat erworben.

3. Mich soll hinfort nicht eitelkeit, Nicht spott, nicht schmach und leiden, Auch nicht ein schlaf der sicherheit Von Gottes liebe scheiden. Was Gott an meiner seele thut, Erfüllet mich mit starkem muth, Im kampfe nicht zu weichen.

4. Was sind die leiden dieser zeit Doch gegen jene kronen, Womit Gott in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was ist die eitle lust der welt, Wenn man das glück dagegen hält, Das Gott uns dort will schenken?

5. Mich soll auch nicht des todes macht Von Gottes liebe scheiden; Er führt mich durch des grabes nacht Zum vollgenuß der freuden, Dahin, wo ich, nach allem leid, Gott seh' in seiner herrlichkeit, Und ewig mit ihm lebe. 188. 70.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

335. Getrost, mein herz! Gott ruft dir zu: „Die sünd' ist dir vergeben!" Hier ist die quelle deiner ruh: Durch Christum sollst du leben. Durch seinen tod Weicht alle noth; Was ist, das dich bekümmert, Wenn auch die welt zertrümmert?

2. Fühlst du es gleich, du seyst nicht rein, Und fürchtest zu verderben; Hör'! Gott will sündern gnädig seyn, Will nicht, daß sünder sterben. Der Herr ist treu, Wenn wir mit reu', Im glauben zu ihm kehren, Und ihn durch beßrung ehren.

3. Die reue, die der Herr gebeut, Der seinen Geist uns sendet; Ist eine reu' zur seligkeit, Die unser heil vollendet, Sie schlägt uns zwar Durch die gefahr, In der wir schweben, nieder; Doch, sie erhebt uns wieder.

4. Sie ändert unsern bösen sinn, Stillt unsers herzens klagen; Führt uns zu dem versöhner hin, Und läßt uns nicht verzagen. Bey beß'rung ist Der Herr, o christ! Nicht mehr der sünden rächer; Begnadigt den verbrecher.

5. Glaubst du an Gott; dann hast du muth, Beruhigung und freude; Dann ist der Herr dein höchstes gut, Selbst in dem größten leide. Wer, Herr der welt! Zu dir sich hält, Der geht auf sichern wegen Dem ew'gen heil entgegen.

6. Verbirgst du mir dein angesicht; So prüfst du meine treue. Du, mein erretter! schlummerst nicht, Wenn ich um hülfe schreye, Du bist bereit, Wenn deine zeit Erscheint, von allem bösen Mich gnädig zu erlösen.

7. Dein Geist erquickt und macht mein herz Zufrieden und gelassen. Durch den kann ich in angst und schmerz, Als christ, mich ruhig fassen, Bin hoffnungsvoll: Das ende soll Mir sieg und ew'ges leben, Die du erworben, geben.

8. So hoff' ich denn auf dich allein, Der du mein flehn bemerkest. Nichts wird mir unerträglich seyn, Wenn du mein Gott! mich stärkest. Ob alles bricht; Weichst du doch nicht. Die dich durch Christum fanden, Die werden nicht zu schanden. 124.

Mel. Durch Adams fall ist rc.

336. Unsichtbar, Herr Gott! bist du mir; Und doch mir stets zugegen. Ich athme, leb' und bin

in dir; Mein denken, überlegen, Und was ich thu' das siehest du, Und kennest meine schritte. Du denkst an mich, noch eh' ich dich Um deine gnade bitte.

2. "Sey fromm und wandle," spricht dein mund, "Vor meinem angesichte. Ich bin bey dir! dies sey dir kund!" Nun wandle ich im lichte; Und du erfüllst dein wort, und willst, Daß segen mich begleiten. Dein heil'ger Geist sagt mir: du seyst Mein schutz zu allen zeiten.

3. Betracht' ich freudig die natur, Und deiner allmacht stärke; Dann sieht dich, Herr der kreatur! Mein aug' in jedem werke, Ein wurm, ein blatt, sagt mir: mich hat, Der dich erschuf, bereitet. Der sonne pracht zeugt von der macht, Die deine huld begleitet.

4. Als Gott der liebe bist du mir Nach deinem wort' zugegen. Ich finde rath und trost bey dir, Und kraft im unvermögen. Zu deinem thron hat selbst dein sohn Den weg mir zugerichtet; Die tyranney und sclaverey Der sünde ist zernichtet.

5. Bey mir ist auch der heil'ge Geist, Mich durch sein wort zu lehren, Sein licht und zeugniß unterweis't Sie, die es gläubig ehren: Durch Christum sey die erde frey Vom fluch, der sie bedeckte, Sey das nicht mehr, was uns so sehr Vor dir, o Herr! befleckte.

6. Herr! sollte deine gegenwart Nicht meine seel' erquicken? Auf dich wird der, der deiner harrt, Mit lieb' und ehrfurcht blicken. Du bist mir nah, und immer da, Auch wenn ich dich vergesse. Hilf Ewiger, mein Gott und Herr! Daß ich dies wohl ermesse.

7. Vor deinen augen darf ich nichts, Was du verbietest, üben. Wie sollt' ich, Vater alles lichts! Die finsterniß noch lieben? Mit dunkelheit verhüllt die zeit Mir meine künft'gen freuden. Dort werde ich, verklärt durch dich, Befreyt von allen leiden. 124.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

337. Was der gerechte wünschen kann, Wird heil und freude werden. Der Herr sieht ihn mit gnaden an, Beglückt ihn schon auf erden. Was ihm sein heilig's wort verheißt, Erquickt sein herz: erhebt den geist Zum kindlichen vertrauen.

2. Die wahrheit Gottes stehet fest, Und ist ein fels den frommen. Wenn nur der mensch Gott nicht verläßt; Muß die erfüllung kommen. Was uns des Höchsten mund verspricht, Trügt gläubiges erwarten nicht. Treu ist Gott und wahrhaftig.

3. Verzieht das heil, das er versprach, So hoffe fest und glaube; Daß Gott, der seinen bund nie brach, Gewiß dein retter bleibe. Der Herr der macht und herrlichkeit Thut, was er thut, zu rechter zeit, Nach seiner weisen gnade.

4. Dein ist es, fest ihm zu vertraun: Dein, seinen weg zu gehen. Auf sein wort kannst du sicher baun, Es bleibet ewig stehen. Weich' von der bahn der tugend nicht; Erfülle redlich deine pflicht: So fehlt's dir nicht an gutem.

5. Gott schenkt uns mehr, als als er verhieß, Wenn wir nur treu ihm dienen. Er, der den frommen nie verließ, Läßt ihn

im segen grünen. Wer ihn durch Christum kennt und ehrt, Wird, wenn er betet, auch erhört, Und freut sich seiner hülfe.

6. Des sünders wunsch ist ungerecht; Wie kann ihn Gott bemerken? Wird je ein herr den bösen knecht In seinen lastern stärken? Der fromme wartet mit geduld Auf seines treuen Gottes huld: Die kann ihn nicht verlassen.

7. O Herr, mein Gott! laß doch mein herz Nicht eitle wünsche nähren! Laß, mitten in dem tiefsten schmerz, Mich die verheißung hören: "Mein rath, „mein weg ist weisheitsvoll; „Dein gläubiges erwarten soll „Einst freud' und wonne wer„den." 124.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

338. Gott, der voll gnade uns regiert, Bring' ich dank, ruhm und ehre. Er hat mich wunderbar geführt! Wenn Gott nicht gnädig wäre; Dann wäre ich verloren schon; Dann würde nur der sünden lohn, Mir sünder übrig bleiben.

2. Dank, ehre, lob und preis und ruhm Sey dem, der mich erhöret. Ich bin nun Gottes eigenthum, Zu ihm bin ich bekehret. Ihr heere Gottes freuet euch! Ein sünder geht in Jesu reich, Ist Gottes kind und erbe. 124.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

339. Bin ich, o Herr! nicht viel zu wenig? Für dich, o Höchster, nicht zu schlecht? Ich bin dein unterthan, du könig! Du bist der Herr, und ich dein knecht. Doch willst du mich so hoch erfreun Und dir mein herz zur wohnung weihn.

2. Wohnst du in mir, was kann mir fehlen? Wo Gott ist, o! da ist es gut. Den großen werth erlöster seelen Bestimmte deines sohnes blut. Durch meinen heiland bin ich dein; Um seinetwillen bist du mein.

3. Laß meinen kampf, o Herr! gelingen Und meinen glauben durch geduld Die früchte des gehorsams bringen. Vergieb mir täglich meine schuld; Dann werd' ich noch im sterben dein, Dein in der auferstehung seyn. 124.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

340. Der mensch ist hoch, ist hoch beglückt, Dem Gott, sein Gott ist hold. Die gnadenkrone, die ihn schmückt, Ist köstlicher, als gold.

2. Habt, was die erde geben kann, Habt reichthum, lust und ehr'! Blickt Gott euch nicht in gnaden an: Bleibt euer herz doch leer.

3. Es findet keine wahre ruh' In allem gut der welt. Ein innrer kummer eilt herzu: Hin ist die lust der welt.

4. Und bringt ein sturm von außen ein, Und nimmt den schatz dahin, Deß es gewohnt war sich zu freun: Ist auch der muth dahin.

5. Gott nur, das höchste, wahre gut, Füllt dieses arme herz. Er ist's, in dem die seele ruht; Er nur stillt ihren schmerz.

6. Befreyt im himmlischen gericht Von ihrer sündenschuld, Freut sie vor Gottes angesicht Sich seiner vaterhuld.

7. Dann fühlt sie sich wahrhaftig groß, Hat einen frohen muth, Wann sie, von ihren schul-

schulden los, An seinem herzen ruht.

8. Kein kummer ist alsdann so schwer, Besiegen wird sie ihn; Und sollte auch ihr Gott und Herr Mit seinem trost verziehn.

9. Sie harre ihres Gottes nur In glauben und geduld: Zu rechter zeit zeigt sich die spur Hülfreicher vaterhuld.

10. Des beßren lebens seligkeit Stärkt vollends ihren muth, Wenn sie dahin, in Gott erfreut, Voll hoffnung blicke thut.

11. Gott! o mein Gott! wie dank' ich dir! Ich bin dein eigenthum. Mein ganzes herz freut sich in mir Zu deines namens ruhm.

12. O! laß mich dies erhabne glück, So lang' ich leb', erfreun! Laß mir auch deinen gnadenblick Im tode tröstlich seyn! 70.

Mel. Lobt Gott! ihr Christen rc.

341. Der mensch lebt selig, lebt vergnügt Der Gottes wege geht, Die lust der argen welt besiegt, Fest in versuchung steht.

2. Er, er genießt die seligkeit, Die im gewissen wohnt, Wenn sich's des lauten beyfalls freut, Womit es Gott belohnt.

3. Die welt vergeht mit ihrer lust: Wer thut, was Gott gebeut, Der fühlt in seiner frommen brust Den trost der ewigkeit.

4. Herr! laß in stetem segen mich Den weg der wahrheit gehn! So werd' ich einst im himmel dich In reinerm lichte sehn. 70.

Mel. Nun ruhen alle wälder rc.

342. Ich weiß von keinen plagen, Die mir bisher das tragen Des joches Jesu macht. Die last, die er aufleget, Ist sanft dem, der sie träget, Wie wahrheitsvoll sein mund gesagt.

2. Er hat noch nie vergessen, Mir reichlich zuzumessen, Was mir kann heilsam seyn. Kömmt auch ein trüber morgen: So weiß er doch von sorgen Durch seine huld mich zu befreyn.

3. Mir quillt in meinem herzen, Selbst in den größten schmerzen, Des trostes überfluß. Ich spüre oft mit freuden, Daß alle last der leiden Zu meinem besten dienen muß.

4. Kein zweifel wird's vertreiben, Daß, die dir treu verbleiben, O Jesu! selig sind. Die welt mag das nicht fassen, Mein herz soll es nicht lassen; Es weiß, was es dabey gewinnt.

5. Ach! nimm zu deinem ruhme Mich hin zum eigenthume. Du, den mein loblied preist! Du bist ganz unvergleichlich; Du segnest mich so reichlich: Dein freut sich mein entzückter geist.

6. Du krönest mich mit gnade! Und reichst auf dunklem pfade Voll huld mir deine hand. Laß ich von dir mich leiten: So wird mein fuß nicht gleiten, Und aller unfall abgewandt.

7. O! möcht' ich's recht erwägen, Was du zu meinem segen Von jeher schon gethan; Und alles wohl bemerken, Was mir in deinen werken Zur glaubensstärkung dienen kann!

8. O möcht' ich's heller sehen, Und klärer noch verstehen, Wie hoch du mich geliebt! Dann würde deine lehre Zu deines namens ehre Mit größrer treu' von mir geübt.

9. Ich lob' indeß mit freuden,

ben, Auch unterm druck der leiden, Die größe deiner huld, Dir sey mein ganzes leben Zum dienste hingegeben; Mein herz ist fröhlich in geduld!

10. In hoffnung werd' ich siegen, Im kampfe nicht erliegen, Der mir verordnet ist. Du wirst nach diesem leben Zum himmel mich erheben, Wo du, Herr, mein Erlöser! bist. 194. 70.

15. Von den Gnaden= und Heilsmitteln.

a. Von dem Worte Gottes, überhaupt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

343. Gelobt seyst du, o Gott! Für deines wortes lehre! Gieb, Vater! daß ich sie Mit andacht fleißig höre. O mache doch mein herz Von vorurtheilen frey! Hilf, daß dein wort mein licht Auf meinen wegen sey!

2. Laß mich der wahrheit pfad Beym forschen nie verfehlen; Nie, was mir schädlich ist, Durch schein verführt erwählen! O Höchster! leite selbst Den forschenden verstand, Mach meinem herzen recht, Was du mich lehrst, bekannt.

3. Wie thöricht ist es doch, Bloß menschen worten glauben! Das heißt sich selbst den grund Zur seelenruhe rauben. Wer treulich hier dein wort Zu seiner richtschnur macht, Dem giebt es trost und licht, Auch in der todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich Vor aller falschen lehre! Und hilf, daß ich dein wort Mit festem glauben ehre. Gieb deinen Geist ins herz, Der lust und kräfte giebt, Durch den man wahrheit lernt, Prüft, glaubt, erfährt und übt. 41.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

344. Wir menschen sind von selbst, o Gott! Zum geistlichen untüchtig; Dein göttlich wesen, dein gebot, Sind uns zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns, Herr! deines wortes licht, Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du liebevoll gesandt Propheten, deine knechte. Und machtest überall bekannt Den menschen deine rechte. Zuletzt kam selbst dein lieber sohn, O Vater! von des himmelsthron Uns deinen rath zu lehren.

3. Mit lob und preis, o höchster hort! Muß herz und mund dich ehren, Da wir in deinem theuren wort Dich zu uns reden hören. Mach' uns durch deinen Geist bereit Zu dem, was uns dies wort gebeut; Hier redest du, nicht menschen.

4. Hilf, daß der frechen spötter schaar Uns nicht vom glauben wende; Ihr spott bringt tödtende gefahr, Und nimmt ein schrecklichs ende. O laß dagegen immer mehr Dein wort zu deines namens ehr' An uns sich kräftig zeigen!

5. Herr! öffne du uns selbst das herz, Daß wir dein wort recht fassen; Gieb, daß wir es in freud' und schmerz Nie aus den augen lassen. Laß uns nicht hörer nur allein, Laß uns auch rechte thäter seyn, Und uns nicht selbst betrügen.

6. Das korn am wege wird so fort Zertreten, weggenommen;

men; In fels und steinen kann das wort Zum wurzeln nimmer kommen. Der saame, der in dornen fällt, Wird von der sorg' und lust der welt Verderbet und erstickt.

7. Mach' uns durch deine gnade gleich Herr! einem guten lande. Mach' uns an guten werken reich In unserm amt und stande; Daß mit beharrlicher geduld, Gerührt von deiner lieb' und huld, Wir reichlich früchte bringen.

8. Laß uns in dieser pilgerzeit Den weg der sünder meiden, Gieb uns ein herz, das dein sich freut, Auch in den schwersten leiden. Wie schwach, Herr! unser herz oft sey, Ist dir bekannt. Ach, mach' es frey Von allen bösen lüsten!

9. Laß uns dein wort beständig seyn Ein licht auf dunklen wegen. Erhalte es uns hell' und rein, Und laß uns seinen segen, Kraft, rath und trost in aller noth, Im leben, und dereinst im tod', Mit frohem herzen merken.

10. Laß doch dein wort zu deiner ehr', O Gott, sich weit verbreiten! O möchte deine theure lehr', Herr Jesu! jeden leiten! O heil'ger Geist! setz' durch dein wort Dein werk bey uns beständig fort; Stärk' glauben, lieb' und hoffnung! 38.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

345. Dein wort, o Höchster! ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig! wer es achtsam hört, Bewahrt, und mit gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt des irrthums finsterniß; Es füllt mit freuden, bringt uns segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; Lehrt, was du gutes denen giebst, Die freudig deinen willen üben, Und wie du väterlich uns liebst. Was uns, o Herr! dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr, und täuscht uns nicht.

4. Gott! deine zeugnisse sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles, was die erde zollt. Wer das thut, was dein wort gebeut, Der ist's, den deine huld erfreut.

5. Drum laß auch mich mit lust betrachten, Was mich dein wort, o Höchster! lehrt, Und mit gehorsam darauf achten, Was es von mir zu thun begehrt; So fließen trost und seelenruh' Auch mir aus deinem worte zu. 101. 41. 31.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

346. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, Das wort des Herrn zu lesen; Bedenke, daß dies wort Das heil der ganzen welt, Den rath der seligkeit, Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte; Merk' auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel red'te! So lies! mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott! vor dem Ich meine hände falte,

Gieb,

Sieh, daß ich dein gebot Mit treuem eifer halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Und stets das göttliche In deiner lehre sehn.

4. Er, aller weisheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, christ! sein heiligs buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ist's, der weisheit giebt. Wenn man sie redlich sucht, Aus überzeugung liebt.

5. Lies, frey von leidenschaft Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Des abends stille ruh', Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch: So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft, zurücke; Empfinde seine kraft; Und stärke dich durch ihn Zu dem gefaßten schluß, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden, Thu, was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: So laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht, Nicht, was dein witz begehrt.

9. Auch seines schwachen lichts Nicht stolz sich überheben, Fern von vernünfteley Gott dann die ehre geben, Wenn er sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ist's, Das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ! Durch keine zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift; Und siehst du dunkelheiten: So laß dich deinen freund, Der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der wahrheit weiht, Ein heilverlangend herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt' fest an Gottes wort; Es ist dein glück auf erden Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus Gott. 55.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

347. Der spötter strom reißt viele fort. Erhalt' uns Herr, bey deinem wort! So können, Vater! wir uns dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe lästrer wagt's, o Gott! Mit wildem, ausgelaßnem spott, Den Heiland, deinen sohn, zu schmähn, Verachtend auf sein heil zu sehn.

3. Ach! ihrer lehre pest, o Herr! Schleicht jetzo nicht im finstern mehr: Sie bricht am mittag selbst hervor Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch große dieser welt. Herr, Herr! wenn uns dein arm nicht hält; So reißt sie uns zum tod' auch fort.

Gieb sieg und leben durch dein wort!

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ! Der du zur rechten Gottes bist! Sey unser schild und starke wehr. Nichts ist vor dir der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn Und wider dich hier toben soll. Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

7. O kenntet ihr den, den ihr höhnt: Auch euch, auch euch, hat er versöhnt! Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt: Sanft ist sein joch! leicht seine last!

8. Ihr tragt der sünde schweres joch! Erbarm', o Herr! dich ihrer noch, Wenn, nah' an ihrer todesnacht, Selbst dann erst ihre seel' erwacht. 90.

Mel. O Herre Gott! Dein rc.

348. O Herr, mein hort! Dein heiligs wort Ist meines geistes leben. Es macht gewiß; In finsterniß Wird mich dies licht umgeben. Herr! zeige mir Den weg zu dir, Laß mich ihn treu bewahren. Dein wort verspricht's: Laß, Gott des lichts! Mir gnade wiederfahren.

2. Eröffne du, Zu meiner ruh', Die augen meiner seele, Daß ich erfreut Die seligkeit, Die du uns schenkst, erwähle. Wie herrlich hat Dein guter rath Mich durch dein wort regieret! Wenn ich geirrt, Hast du, o hirt! Mich treu zurückgeführet.

3. Dein wort, Herr! lehrt, Den, der es hört, Daß du beruf und leben, In dieser zeit Die seligkeit Zu schaffen, uns gegeben. Es giebt verstand, Und macht bekannt: Wornach wir ringen müssen. Wer's sucht und liebt, Erforscht und übt; Wird deinen willen wissen.

4. Nichts tröstet so, Nichts macht so froh Bey dieses lebens leiden. Nicht macht, nicht gut Giebt solchen muth, Schenkt uns so große freuden. Dein wort allein Ist trost in pein, Ist unser sieg in schmerzen: Und keine noth, Kein feind, kein tod, Entreißt es frommen herzen.

5. Wie glücklich ist Durch dich, der christ, Der dein gesetz verehret, Und voll begier, O Herr! von dir Die rechte weisheit höret! Ein neuer sinn Ist sein gewinn; Dein segen und verschonen Sind seine ruh. Geist Gottes! du Willst selbst sein herz bewohnen.

6. Wenn alles bricht; Vergeht doch nicht, Was uns dein zeugniß lehret. Dein wort, o Gott! Verletzt kein spott, Es bleibet unversehret; Es macht uns frey, Fromm und getreu; Lehrt christen muthig siegen. Stets sey dein wort, O Herr, mein hort! Mein seligstes vergnügen. 124.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr rc.

349. Heil deinem volke, dem du dich, O Höchster! offenbarest, Das du regierst und väterlich Auf rechter bahn bewahrest! Heil uns, denn dies dein volk sind wir! Du lehrst uns deinen willen Recht erfüllen, Und unsern durst nach dir Selbst aus der quelle stillen.

2. Weh' denen, die sich finsterniß, Gott! für dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ihre stolzen seelen! Du selbst berufst sie immer noch, Dein himmlisch reich

zu

1 erben, Nicht zu sterben! Ihr ichtsinn stürzt sie doch In ewi=
es verderben.

3. Der spötter sagt: du dür=
ft nicht Durchs wort uns erst
elehren, Denn die vernunft
y uns das licht Dich würdig
1 verehren. Ach! wem dein
alles licht nicht scheint, Der
ann sein heil nicht sehen, Nicht
erstehen, Und sinket, wenn
: meynt Auf festem grund' zu
ehen!

4. Der mensch, o Gott, er=
nnet dich In deiner schöpfung
erken, Weiß seine pflicht,
och will er sich Nicht zum
ehorsam stärken. Wir sündi=
en, und wissen nie, Herr!
r uns zu versöhnen. Unsre
rånen Siehst du; doch kön=
nen sie Das unrecht nicht ver=
söhnen.

5. Aus furcht des todes wä=
ren wir Im ganzen leben knech=
te, Wenn uns dein wort nicht,
Gott! von dir Trost aus der
höhe brächte. Der sünder kann
durch Jesum Christ, Für alle
seine sünden, Gnade finden; Der
lüste macht und list Durch glau=
ben überwinden.

6. Ach, theuer, werth sey
uns dies wort: Du hast es
uns gegeben! Es leit' uns hier,
es bring' uns dort, O Gott!
zum ew'gen leben! Lehr' auch
die spötter, die es noch Mit
stolzem muth verachten, Dar=
nach schmachten, Und unter
Jesu joch Nach deinem reiche
trachten! 125.

Von dem Gesetze.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

150. Dein heiligs recht und dein gebot,
Wornach wir sollen leben, Hast
u, durch deinen Geist, o Gott!
Mir in mein herz gegeben: Daß
h zum guten willig sey, Mit
rgfalt, ohne heucheley, Was
u befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein
ertrau, Allein dich fürcht' und
ebe; Auf menschen hülf' und
ost nicht bau', Nicht muthlos
ich betrübe; Daß ich der gro=
en gnad' und gunst, Gewalt,
racht, reichthum, eitle kunst,
ie ängstlich such' und ehre.

3. Mach' du dich meiner seele
und! Hilf, daß ich dich erken=
e, Und daß leichtsinnig nie
nein mund, Herr! deinen na=
nen nenne. Kein frecher fluch
ntehre dich, Und laß beym
chwören niemals mich Die
vahrheit übertreten.

4. Laß mich am tage deiner
ruh' Mit andacht vor dich tre=
ten. Dein Geist bereite mich
recht zu, Dich kindlich anzube=
ten. Dein wort sey meines
herzens lust! Pflanz' du es tief
in meine brust Zu deines na=
mens preise.

5. Die ältern und die obrig=
keit, Und alle die mich lehren,
Laß mich, o Vater! jederzeit
Nach deinem willen ehren. Daß
ich für ihre müh' und treu' Er=
kenntlich und gehorsam sey,
Und deinen segen erbe.

6. Hilf, daß ich nimmer
eigne rach' Aus zorn und feind=
schaft übe; Dem, der mich
kränkt durch haß und schmach,
Verzeih' und gern ihn liebe;
Mich über andrer wohlfahrt
freu', Und, wo ich kann, selbst
willig sey, Ihr glück mit zu
befördern.

7. Laß jedes werk der finsterniß, O Herr, mich sorgsam meiden, Denn ihrem sclaven bringt gewiß Die wollust herbe leiden. Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Das wollust und verbot'nen scherz, Und lüsternheit stets fliehe.

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr', Mich böser ränke schäme; Mein herz vom geiz und unrecht kehr', Was andrer ist, nicht nehme. Es sey der segen deiner hand Zum wohlthun gerne angewandt, Und nicht zur pracht und hofart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten ehr' Zu retten sorge trage, Das, was ich kann, zum besten kehr', Nichts böses von ihm sage; Stets zeige treu' und redlichkeit, Und abscheu fühle jederzeit An falschheit, schmähn und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Mit unrecht nicht begehren; Das aber, was mir nöthig thut, Wollst du, Gott, mir bescheren; Doch laß mich auch das größte gut, Ein ruhigs herz und frohen muth, Durch deine huld behalten.

11. Gern, wollte ich, o Herr! dein recht Und deinen heil'gen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Untadelhaft erfüllen: Allein du weißst, was mir gebricht. Ich schwacher, ich vermag es nicht Aus meinen eignen kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem thron, O Vater! gnad' und stärke. Verleih', o Jesu! Gottes sohn! Daß ich thu' rechte werke. O heil'ger Geist! hilf mir, daß ich Gott über alles, und als mich, Auch meinen nächsten liebe. 74. 38.

Mel. Herr Christ, der einge rc.

351. Der Herr liebt unser leben! Zu unserm heil hat er Uns sein gesetz gegeben, Als unser oberherr Was er gebeut, befiehlet, Ist ewig recht und zielet Auf unsre wohlfahrt ab.

2. Nichts hat er vorgeschrieben, Als was gerecht und gut. Der wird sich selber lieben, Der Gottes willen thut. Drum sag' ich dir zum preise! Gerecht, gut, heilig, weise, Ist, Höchster, dein gebot.

3. Ich soll dich fürchten, lieben, Dich ehren, dir vertraun, Mich im gehorsam üben, Auf dich allein nur schaun, Ich soll der welt nicht leben, Nach eitelkeit nicht streben: Welch heiliges gebot!

4. Ich soll den nächsten lieben, Und brüderlich gesinnt, Ihn segnen, nicht betrüben: Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich sind die rechte, Die du für deine knechte, Herr! uns gegeben hast!

5. Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüste nicht abscheulich, Vor deinen augen seyn. Ich find' auf diesen wegen Für mich den größten segen, Wenn ich sie willig geh'.

6. Doch, weil aus eignem triebe, Kein mensch die vorschrift hält; So hilf nach deiner liebe, Mir thun, was dir gefällt. Du schenkst ja gern die kräfte Zum heiligungsgeschäfte Dem, der dir folgsam ist.

7. Vergieb, durch Christi leiden, Mir meine missethat! Lehr' wandlen mich mit freuden Nach deinem heil'gen rath. Die liebe wird mich bringen, Das gute zu vollbringen; Du wirst mein beystand seyn. 124.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

352. Herr! dein gesetz, das du der welt, Voll weisheit hast gegeben, Ist uns zur richtschnur vorgestellt, Wornach wir sollen leben. O mache es uns recht bekannt, Und lehre du uns mit verstand Den sinn desselben fassen.

2. Mit äußerlicher ehrbarkeit Läßt es sich nicht begnügen. Wenn gleich die hand nicht schlägt, nicht dräut, Die lippen nicht betrügen, Das auge nichts verbotnes sieht, Und jeder sinn und jedes glied In seiner ordnung bleibet;

3. Ob man nicht flucht, und stiehlt auch nicht, Und ist kein sabbathsschänder. Kein frevler, der die ehe bricht, Kein mörder, kein verschwender, Kein freund von üppigem geschwätz: So ist dein heiliges gesetz Doch damit nicht zufrieden.

4. Es fordert, daß leib, seel' und muth Sich im gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste gut, Aus allen kräften lieben, Daß wir nach deiner heiligkeit, In lauterer vollkommenheit, Uns mehr und mehr erneuren.

5. Kannst du, o mensch! auf diese art Wol das gesetz erfüllen? Du siehst darin geoffenbart Des Allerhöchsten willen; Und wie verstrickt in sclaverey, Wie träg' und matt dein wille sey, Das läßt es dich empfinden.

6. Du kannst daraus ganz deutlich sehn, Daß niemand hier auf erden Mit seiner tugend kann bestehn, Und einst kann selig werden. Es fordert viel; und du bist schwach: Es drohet denen straf' und schmach, Die es nicht völlig halten.

7. Drum eile mit gebeugtem sinn, Mit reu' und schaam umhüllet, Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nimm auch sein leiden gläubig an, Zur tilgung deiner schulden.

8. Laß aber auch dich seinen Geist Zu allem guten treiben. Thu' alles redlich, was er heißt. Wenn dann noch mängel bleiben; So rechnet Gott sie dir nicht an, Er siehet deinen willen an; Durch Jesum hast du gnade. 140.

Mel. Es ist das heil uns rc.

353. Du hast, o allerhöchster Gott! Herr über tod und leben! Dein majestätisches gebot Uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine gnade in uns schafft, Gewissenhaft es halten.

2. Wen sündenlust gefangen hält, Der wird sich nicht bequemen, Die pflicht, die ihm oft nicht gefällt, Mit lust zu übernehmen. Sein sinn, bethört von eitlem wahn, Ist dem gesetz nicht unterthan; Er hasset dessen bande.

3. Wenn aber, Herr! dein guter geist Uns lehrt, belebt, regieret, So gehn wir gern, wie du uns heißst, Den weg, den er uns führet. Des glaubens kraft beweiset sich Durch wahre liebe gegen dich Und gegen unsern nächsten.

4. Fehlt unsrer tugend gleich noch viel, Ist sie noch voller mängel; Erreicht man darin nicht das ziel Der heiligkeit der engel: So gilt vor Gott doch redlichkeit In dieser unsrer prüfungszeit, Um Jesu Christi willen.

5.

5. Es sey von meinem herzen fern Der mißbrauch dieser lehre! Gieb, daß zu keiner zeit sich's gern Durch jenen wahn bethöre, Als deckte Gottes große huld Auch wissentliche sündenschuld Mit dem verdienst des mittlers.

6. O dieser wahn sey fern von mir! Ich will mich stets bestreben, Als müßt' ich in der zeit schon hier Ganz ohne mängel leben. So machet des versöhners blut, Was ich noch täglich fehle, gut, Macht rein von aller sünde.

7. O Herr! so mache dein gebot Mir angenehm und süße! Dein wille sey bis in den tod Die leuchte meiner füße! Präg' dein gesetz ein meinem sinn, Dann falle ich nicht gänzlich hin. Stärk' mich durch deine gnade! 140. 70.

Mel. Herr! ich habe mißgeh. 2c.

354. Herr! du stellst mir deinen willen In den zehn geboten vor. Diesen möglichst zu erfüllen, Oeffne selbst mir herz und ohr. Hilf mir, das verbotne meiden; Das gebotne thun mit freuden.

2. Laß mich dich allein verehren; Du bist Gott und keiner mehr, Welchem lieb' und furcht gehören, Gieb, daß ich auf nichts so sehr, Als auf deine huld vertraue, Nie nach falschen göttern schaue.

3. Deinen namen laß mich preisen Mit dem munde, mit der that; Durch gebet und dank beweisen, Wie man ihn zu ehren hat. Laß mich durch kein sündlichs schwören, Durch kein fluchen dich entehren.

4. Deinen tag recht zu begehen, Heilige mir herz und sinn. Laß dein wort mich recht verstehen. Und wenn ich ein hörer bin; So hilf, daß ich mich befleiße, Daß ich auch ein thäter heiße.

5. Gieb, daß ich die ältern liebe, Auch die an der ältern statt, Und mich in gehorsam übe; So wirst du, nach weisem rath, Den von dir verheißnen segen Schon auf erden auf mich legen.

6. Zorn und wuth, und haß; die freuden Eigner rache, zank und streit Laß mich, Herr! beständig meiden, Auch die unversöhnlichkeit. Laß mich niemand je betrüben, Selbst auch meine feinde lieben.

7. Keuschheit schenke meinem herzen, Und bewahr' durch deinen Geist Meinen mund vor niedern scherzen, Weil mein leib dein tempel heißt; Laß mich ihn gebührend ehren, Ihn durch wollust nicht zerstören.

8. Willst du mir mein theil bescheiden; Laß mich stets dabey beruhn, Und viel lieber unrecht leiden, Als jemanden unrecht thun. Gieb, daß ich aufrichtig wandle, Mit dem nächsten redlich handle.

9. Laß mich alle falschheit meiden, Und ein feind der lügen seyn: Meinen nächsten nicht beneiden, Noch mich seines falles freun; Gieb, daß ich die wahrheit liebe, Und sie in der that auch übe.

10. Spüre ich, daß böse tücke Sich noch regen in der brust: Hilf, daß ich sie unterdrücke, Daß ich alle böse lust, Die ich in dem herzen finde, Täglich tödt' und überwinde.

11. Die begierden zu bezähmen, Gieb mir deines Geistes kraft. Laß mich wohl zu herzen nehmen, Wie das unrecht wird bestraft: Damit ich ja nichts be-

e, Was dir, Herr! zu-
wäre.
Nun du hast mir fluch
gen, Tod und leben vor-
t: Laß mich alles wohl

erwägen; Daß ich thu', was
dir gefällt; Daß der strafe ich
entgehe, Stets in deiner gnade
stehe. 161.

Von dem Evangelio.

Jesu, meine freude 2c.

Wort aus Gottes
munde! Wort
friedensbunde! Evange-
Denen, die gefallen,
ich Gott erschallen! Du
ıser ruhm! Gottes kraft,
auben schafft! Gute both-
uns zum leben Von Gott
gegeben!
Was dein wohlgefallen
er zeit uns allen, Gott!
met hat; Was sonst dunk-
itten Vorgebildet hatten,
ollführt dein rath. Daß
id dich nicht gereut, Zeigst
n. In Jesu namen Wird
und amen.
Alles ist vollendet. Gott
n gesendet, Der verheißen
Jesus, der sein leben
e für uns geben, Stellt
rklich dar; Ja er hat des
en rath Ganz vollbracht,
bt in ehre. Ach erwünsch-
re!
Da uns strafen drohten;
n friedensboten Heil von
uns kund. Was für holde
Lassen sie uns hören!
ein theurer bund! Got-
ild tilgt unsre schuld, Und
n mit glauben ehret, Wird
m erhöret.
Auf! und wehrt den schmer-
Kommt ihr, deren herzen
t und angst zerschlug;
it zu dessen gnaden, Der für
eladen, Alle schmerzen trug.
tod versöhnt euch Gott;
der euch als vater liebet,
ie schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn. So werd' ich auch einst durch dich, O mein Heiland! selig sterben, Und den himmel erben. 69.

Mel. Nun singet und seyd 2c.

356. Gebeugte sünder, hört; Der angst, die euch beschwert, Wird euer herz entledigt. Auf! schöpfet neuen muth! Euch, euch wird heil geprediget! Heil durch des mittlers blut! Sünder, seyd getrost! Sünder, seyd getrost!

2. Ihr habt, der strafe werth, Euch wider Gott empört. Doch seht! den eingebornen, Der in des Vaters schooß, Den schenkt Gott euch verlornen. Ach seine gnad' ist groß! Wo ist solch ein Gott! Wo ist solch ein Gott!

3. Gott selbst giebt seinen sohn Dahin in schmach und hohn, In die gewalt der bösen, In jammer, quaal und tod, Vom fluch uns zu erlösen. Den das gesetz uns droht. Seht, wie Gott uns liebt! Seht, wie Gott uns liebt!

4. So wahr ich lebe! schwur Der schöpfer der natur: Ich will nicht das verderben Der werke meiner hand; Der sünder soll nicht sterben, Der sich zu mir gewandt. Welch ein theurer eid! Welch ein theurer eid!

5.

5. Am kreuz, da Jesus Christ Für uns geopfert ist, Da schau in bangen zweifeln Des theuren eides ernst, Daß du, statt zu verzweifeln, Zu Gott dich wenden lernst. Du hast trost bey Gott! Du hast trost bey Gott!

6. Wohlauf! was zögerst du? Geh' nur getrost hinzu! Sieh' zu des Vaters rechten Den Sohn, der für dich litt, Den mittler, den gerechten, Der kräftig uns vertritt. Sein blut fleht mit dir! Sein blut fleht mit dir!

7. Wenn du die schuld gestehst, Um gnad' in Jesu flehst, Ist dir die schuld vergeben; Du bleibst im tode nicht, Dringst siegreich durch ins leben, Und kömmst nicht ins gericht! Gott spricht selbst dich los! Gott spricht selbst dich los!

8. Dann wohl dir! du kannst nun In Gottes liebe ruhn, Zum Vater kindlich treten, Statt knechtisch ihn zu scheun, Freymüthig zu ihm beten, In hoffnung fröhlich seyn. Gott ist nun mit dir! Gott ist nun mit dir!

9. In sünden nicht mehr todt, Thust du nun sein gebot, Bezähmst des fleisches triebe, Uebst, als sein wahres kind, Barmherzigkeit und liebe, Bist Christo gleichgesinnt. Christus lebt in dir! Christus lebt in dir!

10. Auch wenn dich Gott betrübt, Bleibst du von ihm geliebt, Giebst an der laufbahn ende Den Geist dem, der ihn gab, Getrost in seine hände, Sinkst ruhig in das grab. Jesus weckt dich auf! Jesus weckt dich auf!

11. Er hält, was er verheißt. Dir ward zum pfand sein Geist Geschenkt im wasserbade, Der jetzt noch auf dir ruht. Dich stärkt mit reicher gnade Des Heilands leib und blut. O ein köstlich pfand! O ein köstlich pfand!

12. Gott, dir sey preis und ruhm! Dein evangelium Hast du auch uns gegeben Zu einer gotteskraft, Die uns zum rechten leben In Christo neu erschafft. Gott erhalt' es uns! Gott erhalt' es uns! 156.

Mel. Wir christenleut ꝛc.

357. Herr! dir sey preis! Ich glaub' und weiß, Der grund des heils sind deine lebensworte. Bey diesem licht Verfehl' ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind, Ach keiner weiß den weg zum ew'gen leben. Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß Jesus Christ Mein Heiland ist; Daß er für mich und meine schuld gestorben; Daß ich durch ihn Erlöset bin, Daß mir sein blut die seligkeit erworben;

4. Daß, wenn mein geist Sich einst entreißt Dem staub', er doch unsterblich ist und bleibet; Daß mich mein hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerstäubet;

5. Daß einst die welt In trümmer fällt, Wann Gottes sohn wird majestätisch kommen; Daß er den lohn Von seinem thron Dann geben wird den bösen und den frommen;

6. Daß er, mein freund, Wann er erscheint, Mich zu sich nimmt ins ew'ge freudenleben; Davon hat er, Mein Gott und Herr, Nur durch sein wort erkenntniß mir gegeben.

Dies wort erfreut In trau=
t, Und lindert jeden
.er, der mich drücket; Die
:muth weicht, Das herz
leicht, Wenn mich in
, o Herr! dein wort er=
t.
O! laß hinfort Dein gna=
ort Mein ganzes herz zu
m ruhm beleben; Bis
der zeit, In ewigkeit, Ich
dich im himmel werd' er=
. 103.

Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

3. Köstlich, o mein Hei=
land, ist Deine
:nreiche lehre. Wem du
und weisheit bist, Denkt
lebt zu Gottes ehre; Und
)affst, daß seiner seele Es
inem guten fehle.
In dem glanz von deinem
Lernen wir erst Gott er=
n, Ihn mit herzens zuver=
Unsern lieben vater nen=
Und, nach seinem heil'gen
n, Unsre pflichten fromm
:en.
Was die weisen dieser welt
mermehr erforschet haben,
hast du ins licht gestellt;
durch deines Geistes gaben
gst du es an unsre seelen,
wir heil und leben wählen.
Du entdeckst uns unsre
d, Unsern tiefen seelen=
en; Aber auch des Höch=
sten huld Und den reichthum
seiner gnaden; Lehrst uns aller
unsrer sünden Gnädige verge=
bung finden.
5. Du rufst uns holdselig zu:
"Kommt zu mir, ihr müden
seelen; Es soll euch zu eurer
ruh' Nicht bey mir an troste
fehlen! Werdet ihr von mir
nur lernen, Wird der kummer
sich entfernen."
6. Herr! dein evangelium
Hat viel tausend, tausend zeu=
gen, Die zu deines namens
ruhm Dankbar ihre kniee beu=
gen, Daß du noch dies wort
erfüllest, Und die bange seele
stillest.
7. Nimm auch gnädig hin
den dank, Den ich dir voll ehr=
furcht bringe, Höre meinen lob=
gesang, Den ich hocherfreut dir
singe: Du heilst allen meinen
schaden, Krönest, krönest mich
mit gnaden.
8. Köstlicher, als alles gold,
Herr! ist deines wortes lehre.
Gott ist meiner seele hold.
Dank dir, ewig dank und ehre,
Daß du mich so hoch erhoben!
Dort werd' ich dich besser loben.
9. Weil indeß ich hier noch
bin, Will ich dir zu ehren wan=
deln, Täglich in erneutem sinn,
Herr! nach deinem willen han=
deln. So sterb' ich auf deinen
namen Einst getrost und fröh=
lich. Amen. 70.

on dem Unterschiede des Gesetzes und Evangelii.

. Es ist gewißlich an der ꝛc.

9. Gesetz und evan=
lium Sind beyde
gegeben, Zu dienen unserm
tenthum Im glauben und
eben; Doch bleibt ein gro=
unterschied, Den nur das
: deutlich sieht, Das Gottes
st erleuchtet.
2. Schon steht, was das ge=
setz gebeut, Im herzen uns ge=
schrieben: Du sollst, o mensch!
zu aller zeit Gott und den
nächsten lieben. Daß aber Gott
die welt geliebt, Und seinen
sohn für sünder giebt; Wer
konnte das entdecken?
3. Scharf weis't uns das ge=

setz zur pflicht, Darnach wir sollen leben. Durchs evangelium wird licht Von Gottes huld gegeben. Was du sollst thun, zeigt jenes an: Dies lehrt, was Gott an dir gethan: Dies schenket, jenes fodert.

4. Der lohn, den das gesetz verspricht, Wird dir nicht zuwendet: Es sey denn, daß du deine pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi gnade uns verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweis't, Frey und umsonst gegeben.

5. Was das gesetz dem sünder dräut, Schlägt angstvoll ihn danieder: Das evangelium erfreut, Und heilt die wunden wieder. Tod heißet des gesetzes spruch; Dies öffnet dir des lebensbuch; Zeigt dir des Heilands gnade.

6. Wenn jenes dir dein elend zeigt; So spricht dies von erbarmen. Wenn jenes dich zur erde beugt; Hebt dies und trägt dich armen. Wenn jenes dir verdammniß droht: So hilft dir dies aus noth und tod, Und bringt dir geist und leben.

7. Wenn das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu strafen. Sein strenger zwang, sein drohen weicht, Lernt man sich heil verschaffen. Es treibet uns zum mittler hin: Wenn ich an diesen gläubig bin, So find' ich heil die fülle.

8. Mein Gott! laß diesen unterschied Mich jederzeit erfahren. Nach sündenangst laß trost und fried' In mir sich offenbaren. Schreckt mich noch des gesetzes spruch, So hilf doch, daß ich gnade such' Mit gläubigem verlangen.

9. Gieb aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und, als dein kind, mich frey und froh In dem gesetz' zu üben. Gieb gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zuversicht In lieb' und glauben leiste. 140.

b. Von den Sacramenten.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Christ unser Herr ꝛc.

360. Gott! da ich konnte keinen rath Für meine seele finden, Da hast du durch das wasserbad Mich rein gemacht von sünden. Dein unerforschter rath beweis't Uns durch ein sichtbar zeichen, O Vater, Sohn und heil'ger Geist! Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad' und liebe.

2. Du hast mich in den gnadenbund, Zum kinde aufgenommen, Und machst voll huld den weg mir kund, Wie ich zu dir kann kommen. Wie gnädig bist du? nimmermehr Vermags mein herz zu fassen, Daß du dich, großer Gott! so sehr Zu uns herabgelassen, Den bund mit uns zu stiften!

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden; Die mängel, die noch an mir sind, Die können mir nicht schaden. Den Geist der gnaden giebst du mir; Und wenn ich vor dich trete, Und glaubensvoll, mein Gott, vor dir, Nach deinem willen bete, So werde ich erhöret.

4. Ich übernahm dabey die pflicht, Ich wollt' ein gut gewissen Stets bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen. Dich, Vater, Sohn, Geist! allezeit Für meinen Gott erkennen, Mit tiefer ehrerbietigkeit Dich Herrn und Vater nennen, Und dir gehorsam dienen.

5. Der sünde hab' ich abgesagt, Auch allen ihren werken;

Wenn

Wenn sich versuchung an mich wagt, Kann dieser bund mich stärken. Du sagtest alles heil mir zu; Dir bin ich neugeboren: Daß ich rechtschaffne werke thu', Dazu bin ich erkohren, Erschaffen und erlöset.

6. Dem alten menschen sterb' ich ab, Damit der neue lebe, Und daß ich ernstlich bis ins grab Den lüsten widerstrebe; Dem guten hang' ich eifrig an, Und liebe deinen willen; Mit sorgfalt denke ich daran, Wie ich ihn mög' erfüllen, Durch deine kraft und stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih', Daß ich fest an dich gläube, Mich meines taufbunds tröste, freu', Darin beständig bleibe; Daß ich das böse hasse, flieh', Des fleisches lüste dämpfe, Vom ernst im guten weiche nie, Hier bis ans ende kämpfe, Und dort dein reich ererbe. 19.

Mel. Wer nur den lieben rc.

361. Ich bin getauft, nach Jesu lehren, Dich, Vater, Sohn und heil'ger Geist! So zu bekennen und zu ehren, Daß herz und mund und that dich preis't. O welch ein glück wird dadurch mein! Laß, Herr! mich deß auf ewig freun.

2. Du hast mich für dein kind erkläret, Mein Vater! und ein selig theil Hast du, Sohn Gottes! mir gewähret An dem von dir erworb'nen heil. Du willst, mein leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein beystand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein Gott! mir zugewandt. O! laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst, Und mir mit heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner seite Bleibt dieser bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, Läßst du dein vaterherz mich sehn. Du regest mein gewissen an, Und führst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott! aufs neue Mich ganz zu deinem dienste hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn. Weich, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag' ich euch.

6. Befestige dies mein versprechen, Mein Vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils! sey ewig mein, Und laß mich stets dein eigen seyn. 140.

Mel. Liebster Jesu, wir rc.

362. Mein Erlöser! der du mich Dir zum eigenthum erkaufet: Als dein jünger bin auch ich Vormals auf dein wort getaufet. O erwecke mich zum fleiße, Das zu werden, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit achtsamkeit Meiner taufe bund betrachten; Und nur das zu jeder zeit Für mein größtes wohlseyn achten, Daß ich, Jesu! deinen willen Treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser erde gut und ruhm Bleibt im tode einst zurücke. Nur ein wahres christenthum Folget uns zum ew'gen glücke, Lässet uns auch nach dem sterben Hohe seligkeit ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's gefällt, Deinem dienste mich ergeben, Und entfernt vom sinn der welt, Nur als dein verehrer leben; Daß ich einst auch

wenn ich sterbe, Das verheißne leben erbe. 189. 41.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

363. Kaum war ich, treuer Gott! Ans licht der welt gekommen; So hast du meiner dich Schon herzlich angenommen. In meiner taufe ward Ich von den sünden rein; Du sagtest mir es zu, Mein treuer Gott zu seyn.

2. Mir ward gerechtigkeit Und kraft zum neuen leben, Mir ward dein guter Geist Und alles das gegeben, Was Jesus, Gottes sohn, Da er für sünder starb, Mit seinem blut und tod Der welt und mir erwarb.

3. Erleuchte, stärke mich, Daß ich die gnad' erkenne; Daß ich dich ehrfurchtsvoll Und dankend vater nenne. Die taufe mache mich, Durch ihre heil'ge kraft, Im wahren glauben fest, Im leben tugendhaft. 103.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

364. Gottlob! ich bin zu Jesu kommen, Er nahm sich meiner gnädig an; Die ganze schuld ist weggenommen, Daß sie mich nicht verdammen kann. Ich lag im tiefesten verderben; Die taufe gab mir neuen sinn; Gottlob, als christ darf ich nicht sterben, Ob ich als mensch gleich sterblich bin.

2. Der Heiland hat mich neugeboren, Sein bin ich nun bis an mein grab; Die sünde hat die macht verloren, Die meine sinnlichkeit ihr gab. Ich fürchte nicht der höllen flammen, Und jene finstre todesnacht; Der richter kann mich nicht verdammen, Da mich die taufe selig macht.

3. Gott ist mir nun nicht mehr zuwider; Er ist mein bundesgott und freund. Ihm sing' ich meine freudenlieder, Daß er's mit mir so treulich meynt. Des Vaters huld, des Geistes gaben Und Jesus und sein heil sind mein. Dreyein'ger Gott! dich lieb zu haben Soll meine pflicht und freude seyn. 103.

Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

365. Herr! der du keinen je verstießest, Der sich im glauben dir genaht. Nie unerfreut ihn von dir ließest, Wenn er um deine gnade bat; Gelobt sey deine freundlichkeit, Die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest vormals nicht die kleinen, Die dir die ältern brachten, ab, Erkanntest sie auch für die deinen, Und ließest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, kommen sie zu mir, Und wißt, das himmelreich ist ihr.

3. Du hattest, Heiland! voll erbarmen, An menschenkindern deine lust; Du würdigtest sie zu umarmen Und drücktest sie an deine brust; Gabst sie, o seliger gewinn! Mit deinem segen, wieder hin.

4. Du bist, erhabner freund der kinder! Die auch durch dich erlöste sind, Zur rechten Gottes jetzt nicht minder Holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibest unsre zuversicht, Vergissest ewig unsrer nicht.

5. Dir sey auch dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu' unwandelbar! Wir bringen es, wie du befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar! Du segnest es, Herr Jesu Christ! So wahr sie deine stiftung ist.

6. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der

en sein. Du weihest es
esem bade Zu deinem kind'
erben ein. O selig, kennt
ist den werth Des glücks,
s dir angehört!
Was ist der mensch, deß
edenkest? Des menschen
daß du es ehrst: Daß du
des heil ihm schenkest, Ihm
egnungen gewährst? Was
ein staub, ein nichts vor
och deine huld währt für
r. 126.

Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

. Herr! wir stehen hier
vor dir; Daß dies
uf unsern armen Dir ge-
bitten wir. Ach! erzeige
rbarmen, Daß es dein
hier auf erden, Und im
l möge werden.
Mache es, Herr Jesu! rein
dein blut von seinen
: Laß es deinen Geist er-
Und mit dir genau ver-
! Ganz sey es dir über-
Führe es zum ew'gen

imm dich dieses kindes
Rache es zu deinem glie-
ige du ihm deine bahn;
sey seines herzens frie-
ehre du es deinen wil-
iftig immer treu erfüllen.
iß uns alle in der welt
tschaffne christen leben;
auch, wann dir's gefällt,
ch unsern geist aufgeben,
n den verklärten from-
men, Dort in deinem himmel
kommen. 135.

Mel. Nun lob' mein seel den ꝛc.

367. Geweiht zum christenthume Ist dieses kind nun Gott geweiht! Erzieh' es dir zum ruhme, O vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben: so verleih', Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern'. Es ziere seine jugend Die edle lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott geweihte Durch unsre taufe; ihm sey dank! Dies reize uns noch heute Zu einem neuen lobgesang! Entflamm' uns zum vertrauen, Mit kindlichfrohem sinn Zum himmel aufzuschauen, Zu unserm Vater hin! Erweck' uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht!

3. Du vater von uns allen! O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen! Laß deinen segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir, durch Jesum Christ Theil an dem segen haben, Der unvergänglich ist. 126.

Confirmationslieder.

Mein Gott in der höh ꝛc.

Die hier vor deinem
antlitz stehn, Sind
Christi glieder. Blick',
vereint wir für sie flehn,
ens auf sie nieder. Gieb
Vater, Sohn und Geist!
Das gute, was dein wort verheißt Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen sohn Und seiner wahrheit lehren. Ist freude, Gott! vor deinem thron, Wenn sünder sich bekehren: Wie groß ist unsre

fre freude nun! Da diese ihr gelübde thun, Stets tugendhaft zu leben.

3. O laß sie nimmer zum gericht Dein heiligs mahl empfahen! Laß sie in glaubenszuversicht Sich stets demselben nahen. Dies stärke sie in aller noth! Dies reize sie, des mittlers tod Zu preisen durch ihr leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen lauf Die falsche welt entgegen: Hilf ihrem schwachen glauben auf! Wenn sich die lüste regen, Denn laß sie hin auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende.

5. Zeig, Herr! den lohn der ewigkeit Von fern den theuren seelen, Die heute dich auf allezeit Zu ihrem Gott erwählen, Und sich dir ganz zum dienste weihn. Herr, segne sie! denn sie sind dein. Erhalt' sie in der wahrheit! 82.

Mel. Mitten wir im leben 2c.

369. Stärke, Mittler! stärke sie, Die durch dich erlösten! Laß sie ihr vertraun auf dich Unaussprechlich trösten! Wach' über ihre seelen! Sie stehn und schwören alle dir: Herr! dein eigenthum sind wir. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren großen eid Bey deinem namen.

2. Ach! wie viele schwuren auch, Fest an dir zu halten: Aber treulos ließen sie Ihre lieb' erkalten. Verderben ward ihr ende. Beständig laß dir diese seyn, Die sich itzt dir schwörend weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Stärke sie, die deinen, Im vertraun auf Jesu tod, In wahrer tugend.

3. Locken wird sie nun die welt, Herr! zu ihren lüsten: Ach, du wollest sie mit kraft Aus der höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die triebe zu verbotner lust Dämpfe früh in ihrer brust! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie glücklich alle feinde Ihres wahren seelenheils Weit überwinden.

4. In der todesnoth laß sie Deine theurerlösten, Daß ihr glaube standhaft blieb', Unaussprechlich trösten! Zähl' sie zu deinen todten! Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglichs reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren, großen eid Bey deinem namen. 125.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

370. Herr! dir gelob' ich neue treue, Und neuen fleiß im christenthum. Dir, Jesu, geb' ich mich aufs neue Zu deinem ew'gen eigenthum. Von deinem guten Geist allein Will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Heiliger, von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Versuchet mich hinfort die sünde; So will ich ihre lockung fliehn, Will dir mich und der tugend weihn. Sieh! dieser tag soll zeuge seyn.

3. Hab' ich schon oft das wort gebrochen, Das ich dir in der taufe

e gab; Hab' ich zwar beß'=
, oft versprochen, Und ließ
nicht vom bösen ab: Herr!
oll denk' ich nun daran,
m gnädig dies versprechen

Nie will ich wieder treu=
werden, Nie deine guten
e fliehn. Kein scheingut,
e lust der erden, Kein un=
! soll mich dir entziehn.
ch, eitle welt! weich, sün=
weich! Gott hört es, jetzt
g' ich euch.

Ja, ja, Gott höret mein
rechen. Tief sieht er in
herz hinein. Würd' ich,
ich gelobe, brechen, Wie
bar würde ich dann seyn:
kürzte Gott mir dann mein
O! so geschäh' mir nicht
iel!

Regiere du, o Gott! mein
, Und mache selbst mein
dir treu, Daß dir mein
er sinn ergeben, Mein
el dir gefällig sey: Denn
dich ist immerbar Mein
verkehrt und wandelbar.

Einst werd' ich, Herr! vor deinem throne Mich dieses bundestages freun; Geschmückt mit jener siegeskrone Werd' ich dann ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu' ich mich! Herr: nimm mich hin; dein, dein bin ich! 173.

Mel. Ach Gott und Herr! rc.

371. Wie feyerlich Bist du für mich, O tag des heil'gen bundes! Ich schwöre heut Dem Herrn den eid Des herzens und des mundes.

2. Herr! sieh' auf mich; Und väterlich Vernimm den eid der treue! Verleihe mir, Daß ich mich dir Von ganzem herzen weihe!

3. O Gott voll huld! Wie viel geduld Hast du mit deinem kinde! Du liebest mich So väterlich. O laß mich fliehn die sünde!

4. Ich will forthin Mit ernst sie fliehn, Und deine wege gehen, Herr! segne mich! Und laß einst mich Dein antlitz ewig sehen. 173.

Von dem heiligen Abendmahle.

. Herzliebster Jesu! was rc.

2. Gott laßt uns preisen! ihm, ihm will
ngen, Mit seinen kindern
und ruhm ihm bringen;
ie versammlung aller seiner
men Mit danken kommen.

Groß, prächtig, herrlich,
es Höchsten werke! Werth,
uf sie ein jedes auge merke!
ihnen schöpf' ich, selbst im
sten leide, Stets freud' auf
e.

Was er nur ordnet, trägt
weisheit spuren; Von güte
en alle kreaturen; Auch hat
treue, was sein mund ver=
chen, Noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich denkmal, das da ewig bliebe, Setzt er den wundern seiner gnad' und liebe, Gott, unser helfer! Gott, das heil der armen! Groß von erbarmen!

5. Ja, brodt des lebens giebt er allen denen, Die sich nach seinem heile herzlich sehnen. Ich weiß, wenn erd' und himmel auch vergehen; Sein bund bleibt stehen!

6. In großen thaten ließ der Herr auf erden Uns seinen namen kund und herrlich werden, Daß er aus finstrer nacht zu seinem rechte Uns alle brächte.

7. Ja, recht und wahrheit ward uns nun zu theile. Was er gebeut, dient alles uns zum heile. Er selbst hat uns sein recht, damit wir's lieben, Ins herz geschrieben.

8. Er sandte Jesum, ließ ihn für uns sterben, Uns allen ew'ges leben zu erwerben. Gepriesen sey, so jauchzet ihm sein same, Des Ew'gen name!

9. Die furcht des Höchsten fördert uns zum leben; Führt uns zur weisheit, ganz uns Gott zu geben; Wehrt, daß die lüste, die die welt verstricken, Uns nicht berücken.

10. Wohl Gottes kindern, die mit furcht ihm dienen! Ihr ruhm wird immer unverwelklich grünen; Nicht leid, nicht wechsel ihre freuden mindern. Wohl Gottes kindern! 156.

Mel. Jesus Christus unser 2c.

373. Jesus Christus hat sein leben In den tod für uns gegeben; Vom gericht hat uns befreyt Seines opfers ew'ge gültigkeit.

2. Daß wir niemals deß vergessen, Giebt er uns sein mahl zu essen. Brodt soll deines leibes, wein Deines bluts gemeinschaft, Jesu! seyn.

3. Nahet euch mit heil'gem beben, Hier empfaht ihr heil und leben. Aber die, ach! die empfahn Tod für leben, die unwürdig nahn.

4. Für sein liebevolles speisen, Sollt ihr Gott den Vater preisen, Der, um eure missethat, In den tod den sohn gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr und nicht wanken, Daß es sey ein mahl der kranken, Denen von der sünde schmerz Schwer belastet ist ihr büßend herz.

6. Die mit ernst ihr thun bereuen, Die wird heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir; nah' dich nicht: Denn du nimmst es, stolzer! zum gericht.

7. Jesus ruft: kommt her ihr armen! Eurer will ich mich erbarmen. Die ihr schwach und elend seyd, Ihr, nur ihr, empfaht barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben, Was dürft' ich für dich denn sterben? An mir hast du denn kein theil; Bist du, sünder, selber dir dein heil!

9. Glaubst du nur aus herzensgrunde; So hat meines mahles stunde Dich von neuem eingeweiht, Durch des bundes blut, zur seligkeit.

10. Liebe alle deine brüder! Ihr seyd eines hauptes glieder, Ihr, ihr alle seyd geweiht, Durch mein blut, zu einer seligkeit. 86. 110. 90.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

374. Ich preise dich, o Herr! mein heil! Für deine todesleiden. Hab' ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein geist durch deinen tod Nicht noch für segen finden! Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh, zur bess'rung kraft; Das hast du, Herr! auch mir verschafft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von dieser großen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O! stärke mein gemüthe Zum gläubigen vertraun

auf

auf dich, Daß ich, so lang' ich lebe, mich An deiner gnade halte.

4. Ich fühle Herr! voll reu' und schmerz, Die last von meinen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den großen trost empfinden, Daß, wenn ich wahre buße thu', Ich im gewissen fried und ruh' Durch dein verdienst erlange.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Werd' ewig mir zum segen. Er stärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O! mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich, aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens großen zweck Mir stets vor augen stehen. Nimm alle hindernisse weg, Die rechte bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weis't, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zum ew'gen leben hast du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt. Und werd' ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben. 41.

Mel. Jesus meine zuversicht ꝛc.

375. Die ihr Christi jünger seyd, Theure, miterlöste bruder! Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder, Kommt; versöhnte! kommt, erneut Euren bund der seligkeit.

2. Sie, die jetzt voll zuversicht, Jesu! deines heils sich freuen, Wandeln laß sie stets im licht' Und sich ewig ganz dir weihen; Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

3. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen; Stärke, Herr der herrlichkeit! Ihren glauben, hilf den schwachen; Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

4. Der du in den himmel bist Für uns alle eingegangen, Sprich uns los, Herr Jesu Christ! Wenn wir nun dein mahl empfangen. Hilf, o Herr! daß wir es nicht Jemals nehmen zum gericht. 90. 198.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

376. Gelobt seyst du, Herr unser Gott! Gelobt für unsers mittlers tod, Der uns das heil erworben! Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir; O Vater! ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu' Mich deiner vaterhuld erfreu'. Gott meines heils! Sey ewig mein, Sey ewig mein! Und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher ehrfurcht beug' ich mich Vor dir, Sohn Gottes! der du dich Für mich hast hin gegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, Herr! schuldig bin. Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ew'ge kraft Hast du, o Herr! auch mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt, Was meinem geiste ewig nützt. Herr Jesu

Christ! Wie liebst du mich! Wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunst fleh' ich, Herr! zu dir: Befördre du doch selbst in mir Ein gläubiges gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren land, Bey deiner liebe unterpfand, Nach deiner großen güte. Ich fühle, Herr! was mir gebricht; O stärke meine zuversicht! Daß du auch mein versöhner seyst, Und mich von meiner schuld befreyst. Herr! dieser trost Sey fest in mir, Sey fest in mir, So dien' ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und seligkeit Bist du mir ausersehen. Gieb, daß auf dieses heils gewinn Ich eifrig richte meinen sinn, Mein streben und mein flehen. Zieh' mich, mein Heiland! ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn' in mir; So nimmt in mir die seelenruh' Und meines herzens beß'rung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht, Verlaß mich nicht, So komm' ich einst nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir. Der freuden fülle ist bey dir; Laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgerschaft Zu führen, zu beschließen, Daß mir dein wort stets heilig sey; Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thu', was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O Herr mein heil! Sey stets mit mir, Sey stets mit mir, So komm' ich einst gewiß zu dir. 145. 41.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

377. Mach' dich auf, erlöste seele, Nach dem freundlichen befehle Deines mittlers, der voll gnaden Dich zu sich hat eingeladen! Auch für dich hat er sein leben In den tod dahingegeben. Sein gedächtniß sollst du feyern, Deinen bund mit ihm erneuern.

2. Eil' ihm glaubensvoll entgegen Und nimm theil an seinem segen. Komm getrost; es ist sein wille, Schöpf' aus seiner gnadenfülle. Komm mit herzlichem verlangen, Seelenruhe zu empfangen. Trau' auf ihn, der gern vergiebet, Lieb' ihn, der dich erst geliebet.

3. Herr! ich freue mich mit beben, Laß mich gnad' empfahn und leben! Hier willst du dich mit den deinen, Dich, Herr! auch mit mir vereinen. Meiner sünden nicht gedenken; Mir gewissensruhe schenken! Deine huld ist unermeßlich Herr! sie sey mir unvergeßlich!

4. Heiland! laß mich würdig nahen, Heil und leben zu empfahen. Meinem kindlichen begehren Wirst du deinen trost gewähren! Ach, nach dir, dem lebensfürsten, Siehe meine seele dürsten! Laß, holdseligster! mich nahen, Heil und leben zu empfahen.

5. Du, dem die verklärten schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Ewig dank und jubel singen, Daß sie hier dein heil empfingen! Sohn des Vaters! licht vom lichte! Lamm, dem tödtenden gerichte Hingegeben, heil der sünder, Retter, todesüberwinder!

6. Du auch meines flehns erhörer, Du der reinsten wahrheit lehrer, Auferstandner, hocherhöhter, Mittler, richter und vertreter! Hier fall' ich zu deinen füßen. Laß, laß würdig mich genießen Diese deine him-

himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise.

7. Zum gedächtniß deiner leiden Und zum vorschmack jener freuden, Welche du auch mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesangst bedeckte Und des richters ernst dich schreckte, Als du blutetest und starbest, Mir unsterblichkeit erwarbest.

8. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich meinen pflichten weihen. Dich will ich aus frommen trieben Thätig ehren, folgsam lieben. Einst werd' ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen. Diesen trost laß mich empfinden, Hilf mir, hilf mir überwinden. 48. 90. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

378. Herr! der du, als ein stilles lamm, Am martervollen kreuzesstamm Zur tilgung meiner sündenlast, Dich willig aufgeopfert hast.

2. Ich feyre deinen mittlertod; Du nährest mich mit himmelsbrodt; Hier ist das unschätzbare gut, Das du mir giebst, dein leib und blut.

3. O liebe, welcher keine gleicht! O that, die kein verstand erreicht! Wie unbegreiflich, und doch wahr! Du sagst es; und dein wort ist klar.

4. O Heiland! hilf mir, daß ich ja, Mit tiefster ehrfurcht dir mich nah'! O Herr! mein mund empfahe nicht Das brodt des lebens zum gericht!

5. Hilf, wenn die last der sünden schwer, Daß ich im glauben dein begehr', Der wohlthat ganze größ' ermess', Auch deiner liebe nie vergess'!

6. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen, ist dein gebot. Hilf, daß ich auf dein beyspiel seh', Und deine liebe wohl versteh'.

7. Du bist's, der meine sünden trug; Ich war's, der dir die wunden schlug. Groß ist, als du am kreuze starbst, Der segen, den du mir erwarbst.

8. Mein Herr und Gott! ich glaub' an dich, Und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit glauben dir uns nahn; Willst du dich uns mit gnade nahn.

9. Ich sterblicher, ich bin's nicht werth, Daß so viel heil mir wiederfährt. Du willst, Erhabner! nicht verschmähn Des demuthsvollen herzens flehn.

10. Mein herz steht offen; richte du Dir's selbst zu deiner wohnung zu. Schaff' alle laster ganz hinaus. Schmück' es mit jeder tugend aus.

11. Du kommst! Gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. Ich end' in dir einst meinen lauf, Und du weckst mich vom tode auf.

12. O wie so großen segen giebt Dein mahl dem, der dich herzlich liebt! Ihm ists ein pfand der seligkeit, Ein siegel der gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in zweifelmuth Von der erlösung durch dein blut, Auch von erlassung unsrer schuld, Und Gottes uns geschenkter huld.

14. Ach wie so reich ergießet sich Hier meines Gottes lieb' auf mich! Hier schau' ich seine mildigkeit; Hier schmeck' ich seine freundlichkeit.

15. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, Bezeugt dies pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

16. Dich, Herr! dich lieb' ich unverrückt, Wenn weltlust lockt, wenn drangsal drückt. Verschmachtet leib und seele mir! Doch lieb' ich dich, und bleib' an dir.

17. Mich stärke dieses mahles kraft Auf meiner ganzen pilgerschaft, Der sünde stets zu widerstehn, Und auf der tugend pfad' zu gehn.

18. Es steure allem stolz' und neid; Verknüpfe uns zur einigkeit; Schenk' trost, der nie das herz verläßt; Es mache unsern vorsatz fest.

19. Ja, Heiland, führe ihn zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring' ich in gelass'ner ruh' Die tage meiner wallfahrt zu.

20. Wenn du mich einst, du lebensfürst! Zur seligkeit vollenden wirst; Ergötzt mit freuden ohne zahl Im himmel mich dein abendmahl! 156.

Mel. Herr, ich habe misgeh. 2c.

379. Auf, mein geist und mein gemüthe! Träges herz ermuntre dich; Rühme deines Gottes güte; Sieh', dein Heiland zeiget sich; Er will deine schuld bedecken; Du sollst seine liebe schmecken.

2. Hier wird lauter heil und leben, Hier wird lauter seligkeit Denen allesamt gegeben, Die in demuth sind bereit, Und mit gläubigem verlangen, Was der Heiland giebt, empfangen.

3. Er, dein oberherr und könig Beut dir heil und leben an. Er, dem alle welt zu wenig, Dem der himmel unterthan, Läßt zum mahle seiner gnaden Auch die allerärmsten laden.

4. Keiner wird hier ausgeschlossen, Alle haben gleiches recht. Sieh', es wird sein mahl genossen Von dem herrn und auch vom knecht. Wer begierig ist zu kommen, Der wird willig angenommen.

5. O Herr Jesu, trost der deinen! Schenk' uns theil an deinem tod. Wenn wir unsre schuld beweinen, Tröste uns in unsrer noth. Laß uns deiner stets gedenken, Wenn uns unsre sünden kränken.

6. Schenke du uns neues leben! Laß uns dir vereinigt seyn, Wie dem weinstock seine reben; Flöß' uns kraft und nahrung ein. Laß den unverfälschten glauben Nichts aus unserm herzen rauben.

7. Du hast uns so hoch geliebet: Wohl denn dem! der allezeit Dir sein herz auch wieder giebet Voller frohen dankbarkeit; Der sein herz zum bruder neiget, Und ihm lieb' und treu' erzeiget.

8. Hilf, Herr Jesu, hilf uns schwachen! Unsre noth ist dir bekannt. Du, du kannst uns stärker machen; Schütz' uns stets durch deine hand. Ach! laß keine lust, kein leiden Uns von deiner liebe scheiden!

9. Hilf uns streiten, hilf uns ringen Wider sinnlichkeit und welt, Bis wir unsern lauf vollbringen, Den du selbst uns vorgestellt; Bis wir, aller angst entnommen, Dort zu deinem reiche kommen.

10. O wie wird uns dann geschehen, Wenn wir mit der sel'gen schaar Dort dich, unsern Heiland, sehen, Der uns hier schon alles war! Worte und verstand gebrechen, Solche freude auszusprechen. 20.

Mel. Ein lämmlein geht rc.

380. Ich komme, Herr! und suche dich, Mühselig und beladen. Gott mein erbarmer, würd'ge mich Des wunders deiner gnaden! Ich stehe hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn! Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh'; Ich suche ruh'; und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an: Du bist das heil der sünder. Du hast für uns genug gethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk' an deines leidens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben, Du hast für mich dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die welt, Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine sünden, Und läßt an seinem mahle hier Dich gnad' um gnade finden. Du rufst: und er erhört dich schon, Spricht liebreich: sey getrost, mein sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist auf meinen tod getauft: Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, Zu ehren stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die seligkeit; Bewahre sie im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir: Ich bin der weinstock; bleib' an mir: So wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich. Treu in der liebe gegen mich, Wird dir der sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein glück ist dein gebot: Ich will es treu erfüllen; Und bitte dich, durch deinen tod, Um kraft zum guten willen. Laß mich von nun an tüchtig seyn, Mein ganzes leben dir zu weihn, Und deinen tod zu preisen! Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen! 55.

Mel. Jesus, meine zuversicht rc.

381. Tag, den mir der Herr gemacht! Sey gesegnet, tag der freude! Du erhellst des kummers nacht, Und erquickest mich im leide. Heil und leben schenkst du mir. Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Ungehorsam seinem ruf', Hab' ich meinen Gott betrübet, Ihn, der mich zum glück' erschuf, Und mich stets so treu geliebet. Oft wich ich vom rechten pfad', Den sein wort bezeichnet hat.

3. Kühn hab' ich das recht entehrt. Demuthsvoll muß ich's bekennen. Ach! ich bin es nicht mehr werth, Mich noch Gottes kind zu nennen. Ich verdiene nur den tod, Den sein wort den sündern droht.

4. Dennoch nimmt voll huld er mich Wieder auf zu seinem kinde, Und erläßt mir väterlich Alle sonst begang'ne sünde; Giebt durch seiner diener hand Mir der gnade unterpfand.

5. Tag der wonne, heiligs mahl! Ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu todesqual Soll mir trost im leiden schenken: Und mein leben soll allein Meiner pflicht gewidmet seyn. 154.

Mel. Wer nur den lieben rc.

382. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht

pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih', zur übung dieser pflicht, Mir deines Geistes kraft und licht,

2. Es werde mir für mein gewissen Dein tröstend mahl ein unterpfand, Daß ich, der sündenschuld entrissen, Durch dich bey Gott vergebung fand. So freuet meine seele sich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die liebe Mit der du unser heil bedacht. Wie stark sind deine mitleidstriebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todesschmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünden scheuen, Für welche du, Erlöser, starbst; Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du mein Herr und Gott! an dich; Gelobe dir beständ'ge treue An deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweis't; Mich nie zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und, wenn er strauchelt, an ihm gern Versöhnlichkeit und sanftmuth üben. Nie sey es meiner seele fern, Welch eine schwere schuldenlast Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich des allmächt'gen ruf erhebt, Wenn du dich, großer lebensfürst! Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen füßen Mit dank und lob, gebet und flehn, Laß neue gnade auf mich fließen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, Daß mir zur stärkung meiner treu Dein abendmahl gesegnet sey! 23.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

383. Herr! du hast dein wort gegeben: Stets vereint mit uns zu leben; Lässest auch zum sichern zeichen Deinen leib und blut uns reichen. Laß kein zweifeln dein versprechen, Wenn ich gleich erstaune, schwächen, Laß durch nichts den muth mir rauben, Nicht zu sehn und doch zu glauben.

2. Herr! ich komm' in wahrer treue, Hilf, daß ich in dir mich freue. Meinen glauben wollst du stärken, Kraft verleihn zu guten werken, Du bist mein, uns trennt kein leiden; Ich bin dein, wer will uns scheiden? Laß, was du hier angefangen, Zur vollendung dort gelangen.

3. Du, der du für mich gestorben, Mir den himmel hast erworben, Jesu, Heiland, meine freude, Du mein trost in allem leide! Laß mich durch die theuren gaben, Die du schenkest, antheil haben An dem heil, das du erwarbest, Da du für die sünder starbest.

4. Jesu, wahres brod des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden, Komm' zu deinem tisch' geladen. Laß mich durch dies theure essen

Dei-

Deine liebe recht ermessen, Daß ich einst, wie jetzt auf erden, Mög' ein gast im himmel werden. 48. 196.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

384. Ich will das abendmahl des Herrn, Voll andacht jetzt empfahen, Von allen weltgeschäften fern, Will ich zu ihm mich nahen. O tag! wie heilig bist du mir, Mein herz, Erlöser, soll zu dir Sich dankbar froh erheben.

2. Nicht die gewohnheit treibt mich hin, Nicht der betrug der sünde, Als wenn auch lasterhafter sinn Schon dadurch gnade finde. Nein, mache mich, o Heiland, frey Von selbstbetrug und heucheley Und allen eitlen lüsten.

3. Bekennen will ich's öffentlich, Dein sterben sey mein leben; Dir, mein erlöser! will ich mich Zum eigenthum ergeben. So lang' ich athme, will ich dein, Und deiner liebe mich erfreun; Mich sterbend dein noch trösten.

4. Demüthig will ich meine schuld Vor meinem Gott gestehen, Und, überzeugt von seiner huld, Zu ihm um gnade flehen. Ich will mit gläubigem vertraun Nach deinem kreuz, o Jesu! schaun, Und fröhlich, gnade hoffen.

5. Dein leib und blut versichre mich Von meines vaters gnade. Laß mich, o Herr, gestärkt durch dich Gehn auf der tugend pfade; Ich bin durch deinen kreuzestod Entsündigt und versöhnt mit Gott, Ein erbe einst des lebens.

6. Gieb, daß ich, jeder sünde feind, Dich, meinen retter, liebe, Und ernstlich mich, mit dir vereint, In frommen thaten übe. Dann werd' ich dir mein leben ang Für deine liebe preis und dank, O mein versöhner, bringen!

7. Ich steh' vor deinem angesicht, Du siehst, daß ich nicht lüge, Du weißt es, daß mein herz sich nicht Mit vorsatz selbst betrüge. So komm' ich denn mit freudigkeit, Voll hoffnung meiner seligkeit, Zu deinem abendmahle.

8. O meine seele, denke nach! Ganz sündlich war dein leben: Und Jesus hat in kreuzesschmach Für dich sich hingegeben. Was bist du dem, der dich so liebt, Daß er für dich sein leben giebt, Für seine liebe schuldig? 125.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. rc.

385. Geber aller guten gaben, Quelle aller seligkeit! Mich beladenen zu laben In der schweren prüfungszeit, Lässest du zu dir mich nahen, Gnad' um gnade zu empfahen.

2. Laß im glauben mich empfinden, Was du mir verheißen hast: Ich, ich tilge deine sünden, Ich, ich trage deine last. Laß, wenn strafen mich erschrecken, Deine freundlichkeit mich schmecken.

3. Herr! dein sieg nach kreuz und leiden Wird auch mich dereinst erhöhn. Laß mich, voll von jenen freuden, Standhaft deine wege gehn, Und, das kleinod zu erreichen, Nahe meinem ziel, nicht weichen.

4. Stärke mich, o seelenspeise, Die du mich so oft erquickt, Stärk' mich auf der pilgerreise, Wenn mich sorg' und kummer drückt, Daß ich, pilger dieser erde, Einst des himmels bürger werde. 82.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

386. Zitternd, doch voll sanfter freuden, Komm' ich, Herr! auf dein gebot, Und gedenk' an deine leiden Und an deinen martertod! Mittler! der du für mich starbst, Mir ein ewig's heil erwarbst, Ach, Herr, laß mich würdig nahen, Und das leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligster! aus gnaden Aller meiner sünden last Mir zum heil auf dich geladen Und am kreuz' gebüßet hast; Darum stellet mich nun nicht Gott, der richter, ins gericht; Darum will er mein verbrechen Mir verzeihn, will es nicht rächen.

3. Herr! ich glaube und empfinde Freudigkeit und zuversicht. Gott geht nun um meine sünden Nimmer mit mir ins gericht! Bin ich doch durch deinen tod Völlig ausgesöhnt mit Gott, Und, wenn ich im glauben sterbe, Ewig seines himmels erbe!

4. Laß mich vor dein antlitz kommen, Dein gedächtniß zu erneun! Laß mich heut mit deinen frommen Deines todes zeuge seyn! Herr! ich schau nach Golgatha, Wo man einst dich sterben sah'; Sehe dich in deinem blute, Ach! es floß auch mir zu gute!

5. Laß, o Jesu! nicht vergebens Mich zu deinem mahle nahn, Es zur bess'rung meines lebens, Nicht mir zum gericht, empfahn! Ach, es gründ' und stärke mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen, Dein gesetz, Herr, zu erfüllen.

6. Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu weihn, Unbeweglich, bis zum grabe, Herr, in meiner seele seyn! Noch umgiebt mich viel gefahr, Der zu werden, der ich war, Und ich bebe vor der sünde, Deren reiz ich noch empfinde.

7. Wenn sie mich von deinen wegen Abzuführen reizt und droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Er, mein Heiland, hat sich ja In den tod auf Golgatha Für mich sünder hingegeben! Und ich wollt' in sünden leben?

8. Wenn ich in der irre wandle, Geh' du mir, Erbarmer, nach, Und, daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin schwach. Trage doch mit mir geduld. Fehl' ich, laß durch deine huld Mich vergebung meiner sünden, Herr, bey deinem vater finden.

9. Dir will ich es ewig danken, Daß du so barmherzig bist, Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein errett.r, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, Daß mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd' und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden. 125.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

387. Frohlockend rühmt mein danklied dich, Herr, der du mich erquickest! Nun weiß ich, daß du väterlich Uns segnest und beglückest. Durch meines Heilands leib und blut, Kehrt deine liebe, welch ein gut! In meine seele wieder.

2. Ich kam, gebeugt von sündenschuld, Mühselig und beladen, Voll zuversicht auf deine huld Zu dir, dem Gott der gnaden. Verschone, rief ich, strafe nicht Den sünder, welchen

welchen dein gericht Und sein verderben schrecket.

3. Herr! der du das geknickte rohr Nicht zu zerbrechen trachtest! Was ist der mensch, der dich verlor, Daß du so hoch ihn achtest? Vergebung hast du mir geschenkt. Die sünden, die mich tief gekränkt, Durch Christum weggenommen.

4. Durch ihn, der für mich sünder starb, Wird segen auf mich fliessen. Das heil, das mir sein tod erwarb, Beruhigt mein gewissen. Ich leb' in ihm, und er in mir! O welch ein leben! Gott ist hier! Wer will mich nun verdammen?

5. Dein abendmahl erwecke mich, O! Herr! zum neuen leben! Durch fleiß im guten will ich dich Bis in den tod erheben; Gehorsam, demuth, liebe, treu', Und frömmigkeit ohn' heucheley, So lang' ich lebe, üben.

6. Bin ich vereiniget mit dir; Wie sollt' ich von dir weichen? Dein abendmahl, o Herr! giebt mir Das größte gnadenzeichen. Versöhner meiner sündenschuld! Du schenkst mir deine lieb' und huld, Daß ich dein ewig bleibe.

7. Kommt endlich denn der übergang Zu jenem beßren leben, Wo wir mit ruhm und preis und dank Dich, Herr! verklärt erheben: Dann freu' ich ewig mich bey dir, Dein gnädigs wort verheißt es mir, Bin unaussprechlich selig. 124.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

388. O himmelsspeise! himmelstrank! Herr! ewig preis't dich unser dank; Hoch hast du uns begabet. Du, du bist unser höchstes gut. Auch heute hat dein leib und blut Den matten geist gelabet. Mit dir Sind wir Fest verbunden. Sel'ge stunden! Reich an gnaden, Sind wir aller furcht entladen.

2. Wir sterbliche, ach! wer sind wir, Daß du, du Herr des himmels, hier Uns willst so glücklich machen? Ach! mache uns von weltlust frey, Vorsichtig, eifrig und getreu, Stets über uns zu wachen. Schenke, Schenke, Reine triebe, Heiße liebe, Glaubensstärke, Lust zu jedem guten werke.

3. Laß uns, so oft wir zu dir nahn, Doch nie für segen fluch empfahn. O lehr' uns wohl bedenken, Daß du, erhabner lebensfürst! Der du dereinst uns richten wirst, Uns willst den segen schenken. Wecke, Wecke Bald durch leiden, Bald durch freuden, Sichre herzen, Daß sie nicht ihr heil verscherzen.

4. Herr! groß ist unsre seligkeit. In allen leiden dieser zeit Sind wir nun voll vertrauen. Der weg aus diesem finstren thal Führt uns dahin, wo frey von qual, Wir einst dein antlitz schauen. Wo wir Bey dir Nach den leiden, Uns mit freuden Herrlich laben, Ewig volle gnüge haben.

5. Wir haben jetzt, o Gottessohn! Das pfand des ew'gen lebens schon. Die hoffnung kann nicht trügen; Uns scheidet, Heiland! nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir In jedem kampfe siegen. Amen! Amen! Furcht in freuden, Trost im leiden, Muth im sterben Gieb uns; laß dein reich uns erben. 39. 156.

Mel. Ich hab' mein sach' Gott rc.

389. Betrübtes herz! verzage nicht In dem gefühl der sünden. Dein Heiland hält noch nicht gericht, Er ruft und spricht: Komm, du sollst gnade finden.

2. Mein leib, der dort für dich erblaßt, Sey deines geistes speise. Ich trug, was du verschuldet hast, Der sündenlast, Daß Gott dir gnad' erweise.

3. Ich gebe dir, nimm sie mit dank, Erquickung für dein leben. Mein blut, der wundervolle trank, Wird lebenslang Dir kraft zum glauben geben.

4. Hast du mit ernst und wahrer reu' Die prüfung unternommen; So tritt ganz ohne furcht herbey: Gott ist getreu. Wenn sünder zu ihm kommen.

5. Im brodt und weine geb' ich dir Erlösung zu genießen, Mühselige! kommt her zu mir, Erquickt euch hier, Wo lebensströme fließen.

6. So komm' ich denn mit frohem muth Zum tische deiner gnade; Gieb, daß des christen größtes gut, Dein leib, dein blut, Mich segne, mir nicht schade.

7. O welch ein herrlichs testament! Welch pfand für die erlösten! Wer deines todes kraft erkennt, Sein heil dich nennt; Kann deiner sich getrösten.

8. Nun hab' ich den, der mich geliebt, Den fels des heils, gefunden! Mit ihm, der wahres leben giebt, Bleib' ich, betrübt Mein herz ihn nicht, verbunden.

9. Wer will verdammen? Gott ist hier; Hier ist des mittlers leiden. Im glauben, Heiland! leb' ich dir, Und du in mir; Was kann von Gott mich scheiden?

10. Herr! wende von der welt mich ab, Durch diese seelenspeise. Sie stärke mich am wanderstab, Bis in mein grab, Zu deinem ruhm und preise.

11. Ihr, die die sünde noch verstrickt! Kommt zu des lebensquelle: Kommt, schmeckt und seht, wie Gott erquickt! Was sonst beglückt, Wird oft der weg zur hölle.

12. Der Herr vergoß sein blut für euch! Und ihr wollt widerstreben? O, werdet doch den kindern gleich! Des Heilands reich Ist freude, ruh' und leben. - 124.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

390. Herr! ich falle vor dir nieder, Danke dir und singe lieder. Wer, o tilger meiner sünden, Wer kann deine lieb' ergründen? Meine sünden willst du decken, Willst zur tugend mich erwecken, Willst ein ewig frohes leben Mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sey der bund erneuet; Ganz sey dir mein herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben, Wie du lebtest, auch zu leben. Dir gelob' ich: deine glieder, Alle menschen, meine brüder, Immer mit den reinsten trieben Immer, wie mich selbst, zu lieben!

3. Ich gelobe dir von herzen, Meiner brüder noth und schmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit freuden, Auch das unrecht still zu leiden: Ungeduldig nie zu klagen, Nie im unglück zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, Ganz von dir mich leiten lassen; Nie mit vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lie-

lieben. Doch ich kenne meine schwäche, Jesu: da ich dies verspreche. Was ich heute dir versprochen, Ist oft morgen schon gebrochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke Mich zu jedem guten werke; Will mich sinnlichkeit verleiten, Gieb mir kraft, sie zu bestreiten. Hilf den ersten reiz der sünden, Der erwacht, mir überwinden! Rette mich von dem verderben, Leben laß mich dir und sterben!

6. Laß der sünde lohn mich schrecken, Des gewissens freuden schmecken, Die mein herz so oft empfunden, Wenn ich sünde überwunden. Laß mich deine treu' ermessen, Deiner liebe nie vergessen. Laß mich, wankt mein herz im guten, Herr! dich sehn am kreuze bluten! 101.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

391. Rühme, seele! dein gesang Triumphire; preise, singe! Gieb ihm flügel, daß dein dank Bis zum throne Gottes dringe! In der engel jauchzend chor Schwinge sich mein lied empor!

2. Meine sünden drohten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte, Gott, vor dir, Um erquickung war mir bange. Ewigkeit, gesetz und grab Schreckten mich; — und Gott vergab.

3. In der feyerlichsten nacht Rang für sündige geschlechte Jesus Christ, zum fluch gemacht, Daß der richter schonen möchte. Und der feyerlichsten nacht Hat der richter, Gott gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, Wenn du glaubest, deine sünden; Ewig bist du Gottes kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche seligkeit und ruh'! Gott! wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich pfand, Jesu leib für mich gegeben, Und sein blut; ich nahms und fand In dem mittler heil und leben Preis der feyerlichsten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, auserwählter, freund! Ursprung aller meiner freuden! Du hast mich mit dir vereint, Nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein, Ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner brust, Will auf deine stimme merken! Hohe himmelsvolle lust Flammt mich an zu großen werken. Furcht vor Gott und heiligkeit Schmückt mich; ihm bin ich geweiht.

8. Ich, dein pilger, strecke mich Nach dem kleinod an dem ziele, Sicher, daß ich bald durch dich Volle seligkeiten fühle Da, wo stets dein lob erschallt; Komm, Herr Jesu! komme bald. 99. 31.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

392. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine huld erschienen, Dich verlassen, Gottes sohn! Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir Meine ruh' gefunden; Mittler! und es ist von mir Alle furcht verschwunden. Und ich sollte dein gebot, Gleich den sündern hassen, Und mein recht an deinem tod Wieder fahren lassen.

3. Nein, ich bin und bleib'

ein christ, Halte deine lehren, Lasse mir nicht macht, noch list, Meinen glauben wehren! Fielen tausend ab, nicht ich! Mags die welt verdrießen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen!

4. Hat sie solch ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden? Den bedrängten trost und ruh', Sündern Gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich nach dem grabe Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott Einst die völker stehen, Und das leben und den tod Ihm zur seite sehen; Wenn der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet, Und der spötter, der hier schmäht, Sieht, und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu! da ich schon durch dich Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich im himmel dort Gnad' und leben finde.

7. Weder leben, weder tod, Trubsal nicht und freuden, Sollen mich, mein Herr und Gott! Jemals von dir scheiden. Sünde, welt und eitelkeit, Und des fleisches triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine liebe! 125.

Zum Beschluß der Communion.

Mel. Wer nur den lieben rc.

393. Nun habe dank für deine liebe, O du, mein mittler, Jesus Christ! Gieb, daß ich mich im guten übe, Der du für mich gestorben bist. Laß das gedächtniß deiner pein Mir immerdar gesegnet seyn!

2. Und euch, ihr seines leibes glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb' ich stets als meine brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; Empfingen Einen kelch, Ein brodt.

3. Hinfort soll weder spott noch leiden, Noch ehre, freud' und lust der welt, Mich, Herr! von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; Und ewig werd' ich dein auch seyn. 198.

Zu Hause nach der öffentlichen Communion.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

394. Oeffentlich in der gemeine, Hab' ich, Mittler! dich bekannt. Ich empfing im brodt und weine Deiner liebe unterpfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beständigkeit! Du, mit dem ich mich vereinte, Hast gesehen, wie ichs meynte!

2. O, wie ward da deine güte, Menschenfreund! von mir verehrt! Mit dem dankbarsten gemüthe Fühlt' ich ihren ganzen werth; Als im geist auf Golgatha Ich dich, Mittler, sterben sah'. Wie erstaunt' ich! wie entzückte Mich die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein gewissen: Bist du würdig dieser huld? Dieses blut, das du siehst fließen, Fließet auch für deine schuld! Scham und reu' erfüllten mich, Glaubensvoll blickt' ich auf dich. Sünder! sprachst du, du sollst leben: Alle schuld ist dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es: ich soll leben, Soll des himmels erbe seyn. Alle schuld wird mir vergeben, Wenn ich strebe, gut zu seyn. Mein ist nun die zuversicht, Er, mein Gott, verwirft mich nicht, Wenn ich standhaft an dich gläube, Und auf deinen wegen bleibe!

5. Herr, ich will dich nicht verlassen, Nicht von deinen wegen gehn! Jede sünde will ich hassen, Und den lüsten widerstehn. Mein erretter! ach, gieb du Stärke, freudigkeit dazu, Daß ich standhaft dich bekenne, Und von dir mich niemals trenne!

6. Laß mir's mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft innre pein, Wie so schwer der sünde plagen Und der zukunft strafen seyn. Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan; Und wie unwerth deiner liebe, Ich durch schnöden undank bliebe!

7. Reine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit. Sie sind alle deine glieder, Erben Einer seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist Dein erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, Sondern ewig wieder lieben.

8. Gott! zu dem ich kindlich trete; Blicke väterlich auf mich. Höre gnädig, was ich bete: Ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ew'ge leben, Laß dein abendmahl mir geben! 125.

Mel. Nun ruhen alle wälder rc.

395. Herr! mit gerührtem herzen Dank' ich für deine schmerzen, Für deine todespein. Ich will für deine leiden, Die quelle meiner freuden, Dir ewig, ewig dankbar seyn

2. Wenn mich die sünden kränken, Will dankbar ich bedenken, Daß du, Herr! für mich starbst, Und durch dein freyes dulden Vergebung meiner schulden Und heil und leben mir erwarbst.

3. Will wieder lust der sünden Mein schwaches herz entzünden, Gedenk' ich dankbar dein. Dann wird, beym stärksten reize, Mir unter deinem kreuze Dein tod zum siege kraft verleihn.

4. Ja, muthig will ich kämpfen, Der sünde macht zu dämpfen, Im glauben fest zu stehn. Dir dankbar will ich leben, Dich sterbend noch erheben. Laß, o Herr Jesu! dies geschehn! 21. 70.

16. Von der christlichen Kirche, überhaupt.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

396. Ach Vater! der die ganze welt In seinem sohn geliebet; Der, was er zusagt, treulich hält, Und stets erbarmen übet! Sieh' gnädig an die christenheit, Die du in dieser pilgerzeit Dir aus den menschen sammlest.

2. Du willst sie, als dein eigenthum, Hier rein, dort herrlich machen. Sie ist dein volk; du bist ihr ruhm: Du willst sie selbst bewachen. Ist deine heerde hier auch klein; Dein sohn will doch ihr führer seyn, Und sie zum himmel leiten.

3. Du sandtest ihn zu unserm heil; Und allen, die ihm glauben, Wird seine mittlershuld zu theil, Kein feind soll sie ihm rauben. Es fließet trost, er-

Denn deine rechte, Herr der welt! Läßt es nicht unterliegen. Dein Geist bezeug' es unserm geist Durchs wort der wahrheit, Gott, du seyst Durch Christum unser vater. 124.

Mel. Durch Adams fall ist ⁊c.

399. Herr! dir sey dank und preis gebracht, Daß wir zur wahrheit kommen, Daß deines wortes licht die nacht Der blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, Erlanget heil und leben; Und dem der glaubig auf ihn schaut, Wird alle schuld vergeben.

2. Der mensch vollbringt nach deinem rath, Durch deines Geistes stärke, Was ihm dein wort befohlen hat, Rechtschaffne gute werke. Es lehret ihn bescheidenheit, Geduld und demuth üben, Ohn' eigennutz, voll freudigkeit Dich und den nächsten lieben.

3. Dies lehret uns, o Herr! dein wort, Wobey wir standhaft bleiben; Von diesem grunde soll hinfort Uns macht und list nicht treiben. Es werde deine gütigkeit, Die du an uns erwiesen, Herr, unser Gott! zu aller zeit Erkannt und hoch gepriesen!

4. Herr! eile und bekehre noch Die in der irre gehen. O wehre allen denen doch, Die dir entgegen stehen! Laß nichts dein seligmachend wort Und seinen fortgang hindern; Erhalt' es lauter fort und fort Bey uns, und unsern kindern! 55.

Mel. Allein Gott in der ⁊c.

400. Dein volk, o Herr! singt frohen dank Zu deines namens ehre. Es stimm' auch unser lobgesang In alle heil'ge chöre, Die heut in deinem heiligthum, Zu deines großen namens ruhm, Dir jubellieder singen!

2. Dies ist ein tag, von dir gemacht. Von dir, Herr! ist's geschehen, Daß wir, frey von des irrthums nacht, Das licht der wahrheit sehen; Daß wir, von menschentand befreyt, Dir, wie dein eignes wort gebeut, Rechtschaffen dienen können.

3. O welche wohlthat, Gott! ist dies, Was uns ist wiederfahren! Es lag dein wort in finsterniß, Seit mehr als tausend jahren. Du hast, trotz aller feinde macht, Es wieder an das licht gebracht. Wir freun uns dieser gnade.

4. Du lässest hier im heiligthum Dein lautres wort uns hören; Zu unsrem heil, zu deinem ruhm, Läßst du es reichlich lehren. In unsern häusern ist es auch Uns frey zum täglichen gebrauch. Lehr' dieses glück uns schätzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr! dein licht, Wenn wir zusammentreten, Daß wir vor deinem angesicht, Nach deinem willen, beten. Dir, dir singt unsre christenheit; Es herrscht verstand, erbaulichkeit In unsern heil'gen liedern.

6. Befreyet von dem schweren joch Der menschlichen gebote, Das die gewissen niederbog, Tyrannisch sie bedrohte, Dient nun, nach deinem licht und recht, Dir, als dein kind, als Christi knecht, Ein jeder, der dich fürchtet.

7. In unsern schulen bildet man Verstand und herz der jugend. Man führt nach deinem wort sie an Zur wahrheit und zur tugend. Das ansehn unsrer obrig-

obrigkeit Bleibt ungekränkt; ruh', sicherheit Und gute ordnung herrschen.

8. Es findet unsre seele ruh' Vor deinem gnadenthrone. Nahn wir im glauben nur hinzu In Christo, deinem sohne. Er wirkt uns alles aus bey dir, Aus seiner fülle nehmen wir; Er nur ist unser helfer.

9. So können wir bey deinem licht Ein glücklichs leben führen; Wenn wir nach unsers wandels pflicht Nur deine lehre zieren. Und bricht einst unser tod herein, So spricht dein Geist den trost uns ein: Von nun an seyd ihr selig.

10. So glücklich hast du uns gemacht Durch deines wortes lehre. Dir, Herr! sey ewig dank gebracht, Dir ruhm, preis, lob und ehre. Dir jauchze unser herz und mund! Es mach' auch unser leben kund, Daß wir dich dankbar preisen! 70.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

401. Sehr groß, Herr! ist die huld, Die du an uns erwiesen. Sey dafür inniglich Gelobet und gepriesen! O pflanz' dein wort in uns, Daß es je mehr und mehr Recht reiche früchte bring' Zu deines namens ehr'!

2. Im glanze deines lichts Laß uns hienieden wallen, Zu unserm wahren heil Und dir zum wohlgefallen! Breit' deine lehre aus; Schütz' deine christenheit; Und führ' uns allesammt Zum licht' der ewigkeit! 70.

Von der Erhaltung der Kirche bey der Lehre des göttlichen Worts.

402. Ach Gott, vom himmel sieh darein, Und laß es dich erbarmen! Wie wenig herzen sind noch dein! Entzieh' dich nicht uns armen! Man hält dein theures wort für spott; Verachtet dein gebot, o Gott! Und will vom recht nichts wissen.

2. Man lehret nichts, als träumerey, Die eigner witz erfindet. Auf keiner wahrheit ist dabey, Was weisheit heißt, gegründet. Der wählet dies, der andre das; Es trennen sich ohn' unterlaß, Die mit vernunft sich brüsten.

3. Herr, unser Gott! o steure doch Des irrthums frechen lehren! Sie trotzen: "wir nur „sind's, die noch Dem aber„glauben wehren, Wir schaun „tief in die wahrheit ein, „Uns täuscht kein gleißnerischer „schein; Nur blinde herzen „glauben."

4. Gott siehts, und spricht: "bald kommt die zeit, Wo ich dem frevel steure: Damit sich in der christenheit Kein heydenthum erneure. Indessen greif' den schnöden wahn, Mein wort! mit starken waffen an, Und bleib' unüberwindlich."

5. Im feuer siebenmal bewährt Glänzt edles silber heller; Und durch verspottungen bewährt, Strahlt Gottes wahrheit heller. Der strahlen siegende gewalt Durchbricht des zweifels nebel bald, Und blendet selbst die feinde.

6. Dies licht beschütze uns, daß nie Dem menschlichen geschlechte Ein feind die wahrheit schlau entzieh, In laster es verflechte; Denn alle bosheit wächst geschwind, Wo frecher spott erst kraft gewinnt; Sein gift verdirbt die seele.

quickung, ruh', Und segen, heil und licht uns zu, Aus seiner gnadenfülle.

4. Verging' die welt mit ihrem heer Auf deiner allmacht winken; Und sollten berge in das meer Vor deinem schelten sinken; So fällt doch deine kirche nie; Du hältst sie aufrecht, schützest sie: Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärke uns denn, unser Gott! Halt' uns bey deiner rechten: Mach' aller feinde macht zu spott: Hilf deinen frommen knechten. Uns tröste deine gegenwart; Mach' uns, verfolget man uns hart, Zu deines namens zeugen.

6. Laß uns mit großer glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben; Und gieb, daß wir gewissenhaft Uns in der wahrheit üben. Und kostet's denn auch gut und blut; Laß uns dein wort mit frohem muth Vor aller welt bekennen.

7. Ist hier die kirche noch im streit, Wo tausend feinde toben; Wird sie doch einst zur herrlichkeit, Und zum triumph erhoben. Dann endet sich der deinen müh; Dann krönest und belohnst du sie Mit ew'gen ehrenkronen.

8. Wenn menschen und der engel chor Einst Eine kirche werden, Dann steigt, o Herr, dein lob empor, Vollkommner, als auf erden; Dann jauchzen wir und preisen dich, Wenn wir, die deinen, ewiglich Bey dir im himmel wohnen! 81.

Mel. O Gott, du frommer rc

397. Wie klein, Erlöser! ist Hier deiner frommen heerde! Obgleich du gerne willst, Daß jeder selig werde; Denn du erwarbst der welt, So groß sie ist, das heil! Und freude wäre dir's, Nähm' jeder daran theil.

2. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt Den weg des heils nicht wissen; Verachtet frech dein wort, Und scheut sein helles licht, Das, gleich der sonnen glanz, Durch finstre wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes volk Den todten götzen ehre; Kennt seinen schöpfer nicht, Fragt nicht nach seiner lehre: Verwandelt dich, den nie Ein sterblichs auge sieht, In ein vergänglichs bild, Vor dem es betend kniet.

4. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn erkannte; Das sein gesetz empfing, Dem er propheten sandte; Aus welchen Christus selbst, Als mensch, den ursprung nahm, Verwirft des menschen sohn, Der als sein lehrer kam.

5. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, Gott, und den er gesandt, Aus seinem wort' erkennen, Bleibt noch ein großer theil Von seinem reiche fern; Verehrt den Heiland nicht Als seinen Gott und Herrn.

6. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Bald durch vernünfteley, Bald boshaft zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz' Ist ihm ein ärgerniß, Wird ihm nicht licht, nicht trost: Er bleibt in finsterniß.

7. Des aberglaubens macht Verblendet andre seelen, Daß sie den weg zu Gott, Den Christus zeigt, verfehlen. Stolz auf den schwachen schein Der eignen frömmigkeit, Verleugnen

nen sie den Herrn, Durch den uns Gott verzeiht.

8. Erhebe dich, o Herr! Dein wort weit auszubreiten: Verirrte auf den weg Des friedens hinzuleiten. Ach, bess're, treuer hirt! Durch deinen heil'gen Geist, Die, welche falscher wahn Noch deiner heerd' entreißt.

9. Wir sind dein eigenthum, Dein volk schon hier auf erden. Laß deine frommen nicht Ein raub der feinde werden! Dein wort sey unser stab, Sey unsre zuversicht, Dann trennt uns auch der tod Von dir, Erlöser! nicht. 124.

Von der Verbesserung der Kirche durch Luther und seine Gehülfen.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

398. Lobsingt in seinem heiligthum Dem Herrn, durch den wir leben! Er hat, zu seines namens ruhm, Der welt sein wort gegeben. Sein wort, das klug und weise macht, Hat unser Gott ans licht gebracht, Und wunderbar erhalten.

2. Es war mit unverstand und nacht Der erdkreis ganz bedecket; Die stimme Gottes ward verlacht, Die uns zur bess'rung wecket. Des Höchsten reich war unbekannt: Was list und eigennutz erfand, Das hieß der weg zum leben.

3. Den lügen gab die welt gehör, Nicht dem, was Gott uns lehret. Der Heiland ward je mehr und mehr Verkannt, verschmäht, entehret. Man lief dem blinden führer nach, Der seelenheil für geld versprach, Und seelen tiefer stürzte.

4. Die wahren frommen seufzten laut: Wann wird Gott sich erbarmen? Wann kommt der held, der zion baut? Wann rettet er uns armen? Erlöser, komm! denn es ist zeit; Es ist dein lautres wort entweiht, Dein sakrament zerrissen!

5. Der Herr erschien, und gab sein wort Durch seinen knecht uns wieder. Die wahrheit drang den irrthum fort, Und schlug die lügen nieder. Der weg des heils ward neu entdeckt, Das licht im finstern aufgesteckt; Ein wunder unsern augen!

6. Des Höchsten wort vergehet nicht, Wie sehr es menschen hassen Der Gott des lichtes kann sein licht Bald wieder scheinen lassen. Ein werkzeug, von der welt verlacht, Kann schnell des aberglaubens macht, Wenn Gott gebeut, zerstören.

7. Dank dir, der du dein volk erkauft, Daß uns dein wort erfreuet! Du hast das unkraut ausgerauft, Und mächtig uns befreyet. Dein evangelium erquickt Die herzen, die ihr elend drückt; Schenkt sündern gnad' und leben.

8. Es ist das licht in finsterniß; Giebt rath und trost im leiden. Es macht der frommen gang gewiß, Und segnet ihn mit freuden. Bewahr' uns, Herr! mit mächt'ger hand Dein wort, das glück für unser land, Den reichthum unsrer seelen.

9. Der menschen größte weisheit sey: Herr! dies dein wort recht ehren, Und sich zu dir, von lüsten frey, Aus herzensgrund bekehren. Wer frech sich wider dich empört, Soll nie, was uns dein zeugniß lehrt, Soll nie dein wort uns rauben.

10. Dein evangelium behält Den sieg, und lehrt uns siegen.

Denn deine rechte, Herr der welt! Läßt es nicht unterliegen. Dein Geist bezeug' es unserm geist Durchs wort der wahrheit, Gott, du seyst Durch Christum unser vater. 124.

Mel. Durch Adams fall ist ꝛc.

399. Herr! dir sey dank und preis gebracht, Daß wir zur wahrheit kommen, Daß deines wortes licht die nacht Der blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, Erlanget heil und leben; Und dem der gläubig auf ihn schaut, Wird alle schuld vergeben.

2. Der mensch vollbringt nach deinem rath, Durch deines Geistes stärke, Was ihm dein wort befohlen hat, Rechtschaffne gute werke. Es lehret ihn bescheidenheit, Geduld und demuth üben, Ohn' eigennutz, voll freudigkeit Dich und den nächsten lieben.

3. Dies lehret uns, o Herr! dein wort, Wobey wir standhaft bleiben; Von diesem grunde soll hinfort Uns macht und list nicht treiben. Es werde deine gütigkeit, Die du an uns erwiesen, Herr, unser Gott! zu aller zeit Erkannt und hoch gepriesen!

4. Herr! eile und bekehre noch Die in der irre gehen. O wehre allen denen doch, Die dir entgegen stehen! Laß nichts dein seligmachend wort Und seinen fortgang hindern; Erhalt' es lauter fort und fort Bey uns, und unsern kindern! 59.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

400. Dein volk, o Herr! singt frohen dank Zu deines namens ehre. Es stimm' auch unser lobgesang In alle heil'ge chöre, Die heut in deinem heiligthum, Zu deines großen namens ruhm, Dir jubellieder singen!

2. Dies ist ein tag, von dir gemacht. Von dir, Herr! ist's geschehen, Daß wir, frey von des irrthums nacht, Das licht der wahrheit sehen; Daß wir, von menschentand befreyt, Dir, wie dein eignes wort gebeut, Rechtschaffen dienen können.

3. O welche wohlthat, Gott! ist dies, Was uns ist wiederfahren! Es lag dein wort in finsterniß, Seit mehr als tausend jahren. Du hast, trotz aller feinde macht, Es wieder an das licht gebracht. Wir freun uns dieser gnade.

4. Du lässest hier im heiligthum Dein lautres wort uns hören; Zu unsrem heil, zu deinem ruhm, Läßst du es reichlich lehren. In unsern häusern ist es auch Uns frey zum täglichen gebrauch. Lehr' dieses glück uns schätzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr! dein licht, Wenn wir zusammentreten, Daß wir vor deinem angesicht, Nach deinem willen, beten. Dir, dir singt unsre christenheit; Es herrscht verstand, erbaulichkeit In unsern heil'gen liedern.

6. Befreyet von dem schweren joch Der menschlichen gebote, Das die gewissen niederbog, Tyrannisch sie bedrohte, Dient nun, nach deinem licht und recht, Dir, als dein kind, als Christi knecht, Ein jeder, der dich fürchtet.

7. In unsern schulen bildet man Verstand und herz der jugend. Man führt nach deinem wort sie an Zur wahrheit und zur tugend. Das ansehn unsrer obrig-

obrigkeit Bleibt ungekränkt; ruh', sicherheit Und gute ordnung herrschen.

8. Es findet unsre seele ruh' Vor deinem gnadenthrone. Nahn wir im glauben nur hinzu In Christo, deinem sohne. Er wirkt uns alles aus bey dir, Aus seiner fülle nehmen wir; Er nur ist unser helfer.

9. So können wir bey deinem licht Ein glücklichs leben führen; Wenn wir nach unsers wandels pflicht Nur deine lehre zieren. Und bricht einst unser tod herein, So spricht dein Geist den trost uns ein: Von nun an seyd ihr selig.

10. So glücklich hast du uns gemacht Durch deines wortes lehre. Dir, Herr! sey ewig dank gebracht, Dir ruhm, preis, lob und ehre. Dir jauchze unser herz und mund! Es mach' auch unser leben kund, Daß wir dich dankbar preisen! 70.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

401. Sehr groß, Herr! ist die huld, Die du an uns erwiesen. Sey dafür inniglich Gelobet und gepriesen! O pflanz' dein wort in uns, Daß es je mehr und mehr Recht reiche früchte bring' Zu deines namens ehr'!

2. Im glanze deines lichts Laß uns hienieden wallen, Zu unserm wahren heil Und dir zum wohlgefallen! Breit' deine lehre aus; Schütz' deine christenheit; Und führ' uns allesammt Zum licht' der ewigkeit! 70.

Von der Erhaltung der Kirche bey der Lehre des göttlichen Worts.

402. Ach Gott, vom himmel sieh darein, Und laß es dich erbarmen! Wie wenig herzen sind noch dein! Entzieh' dich nicht uns armen! Man hält dein theures wort für spott; Verachtet dein gebot, o Gott! Und will vom recht nichts wissen.

2. Man lehret nichts, als träumerey, Die eigner witz ersindet. Auf keiner wahrheit ist dabey, Was weisheit heißt, gegründet. Der wählet dies, der andre das; Es trennen sich ohn' unterlaß, Die mit vernunft sich brüsten.

3. Herr, unser Gott! o steure doch Des irrthums frechen lehren! Sie trotzen: "wir nur „sind's, die noch Dem aber„glauben wehren, Wir schaun „tief in die wahrheit ein, „Uns täuscht kein gleißnerischer „schein; Nur blinde herzen „glauben."

4. Gott siehts, und spricht: "bald kommt die zeit, Wo ich dem frevel steure: Damit sich in der christenheit Kein heydenthum erneure. Indessen greif' den schnöden wahn, Mein wort! mit starken waffen an, Und bleib' unüberwindlich."

5. Im feuer siebenmal bewährt Glänzt edles silber heller; Und durch verspottungen bewährt, Strahlt Gottes wahrheit heller. Der strahlen siegende gewalt Durchbricht des zweifels nebel bald, Und blendet selbst die feinde.

6. Dies licht beschütze uns, daß nie Dem menschlichen geschlechte Ein feind die wahrheit schlau entzieh, In laster es verflechte; Denn alle bosheit wächst geschwind, Wo frecher spott erst kraft gewinnt; Sein gift verdirbt die seele.

7. O dämpfe selbst, du starker Gott! Die dir die ehre rauben! O Jesu Christ! bey allem spott Stärk' kräftig unsern glauben! O heil'ger Geist! verleih' uns gnad', Daß wir vor abfall und verrath Mit allem ernst uns hüten! 110. 156.

Mel. Ein feste burg ist 2c.

403. Der spötter heere rüsten sich, Dein zion zu zerstören. Sieh' unsre schmach, mit der wir dich Und deine wahrheit ehren! Bitter ist ihr spott! Ach, wann werden, Gott! Die dein wort so schmähn, Das sie doch nicht verstehn, Zu dir sich endlich sammlen?

2. Stolz fragen sie, warum doch wir Auf Jesu wort uns gründen? Ob's auch gewiß sey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten sie's doch sehn, Und es ganz verstehn, Was für weisheit ist Im worte Jesu Christ, Und welche Gottes stärke!

3. O schmeckt und seht die freundlichkeit Des unsichtbaren Gottes! Ergreift mit uns die seligkeit, Und schämt euch eures spottes! Sehet, wie er liebt, Und wie er vergiebt! Wie er besserung, Den weg der heiligung, Die rohsten sünder lehret!

4. Dies zeugten jene zeugen, Gott! Voll muth in schmach und banden: Sie zeugten es durch ihren tod, Was sie gewiß empfanden. Saat, die du gesät! Reif und fruchtbar steht Längst die ärnte schon. Der ärnte Herr, dein sohn, Wird bald die garben sammlen.

5. Wer rüstete mit heldenmuth Euch wider eure leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut; Nun steht ihr und schaut Auf dem thron im licht' Den Gott von angesicht, Der durch sein wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort schafft auch uns sünder um; Wie könnten wir's verschweigen? Unsre hoffnung ist Fest in Jesu Christ. Gott! versöhnt mit dir, Empfinden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

7. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, Christen, diesen glauben! Kein spott kann euch die seligkeit, Kann euren trost euch rauben. Durch des wortes kraft Werdet tugendhaft! Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält: Gott wird es sehn und richten!

8. Wenn so der spötter euer licht Ehrwürdig leuchten siehet, Erfülle scham sein angesicht, Daß er die wahrheit fliehet. Deines wortes glanz, Gott, erleucht' ihn ganz! Sehnsucht, fromm zu seyn Und deiner sich zu freun, Erfülle seine seele! 125.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

404. Erhalt' uns, Herr bey deinem wort, Und treibe wahn und irrthum fort, Die Jesu Christo deinem sohn, Und seiner lehre wahrheit drohn.

2. Zeig deine macht, Herr Jesu Christ! Der du Herr aller herren bist. Beschirme deine christenheit, Erhalte wahre frömmigkeit!

3. Gieb, heil'ger Geist! uns Einen sinn, Nimm alle zwietracht von uns hin. Vor deines wortes licht und macht Entflieh' des wahns und irrthums nacht.

4. Herr! laß uns dir befohlen seyn. Schau unsre noth! wir

wir sind. ja dein. Erhalt' im glauben uns getreu; Mach' uns von allen feinden frey.

5. Zerbrich du alles zwanges joch! Dann siegt die freye wahrheit doch, Dann stehet deine kirche fest, Die sich allein auf dich verläßt. 88. 198.

Von der Beschirmung und Ausbreitung der Kirche.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

405. Schütz' doch die deinen, die nach dir sich nennen, Und dich, o Jesu! vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du selbst verheißen, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach' ihre siege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr! dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du selbst versprochen, Führe sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ew'gen frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, O du beschirmer deiner schwachen heerde, Himmel und erde! 107. 41.

Mel. Ein feste burg ist unser ꝛc.

406. Wenn Christus seine kirche schützt! So mag die hölle wüten. Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah'; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützt zu seinem ruhm, Mit macht das christenthum: Mag doch die hölle wüten!

2. Gott siehet fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren, Sie schämen sich des worts, Des Heilands, unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott, Doch ihrer lachet Gott: Sie mögen sich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen! die ihr ihm vertraut! Laßt euch kein drohn erschrecken. Der Gott, der auf uns schwache schaut, Wird uns gewiß bedecken. Er, unser Herr und Gott, Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was kann uns dann erschrecken? 55.

407. Ein feste burg ist unser Gott! Ein gute wehr' und waffen: Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind Mit ernst er's jetzt meynt. Groß macht und viel list Sein grausam' rüstung ist; Auf erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ! Der Herr Zebaoth! Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär', Und wollt' uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser

[illegible] Wie rau'r er sich stellt, [illegible] er uns doch nicht. Das [illegible] er ist gericht't; Ein [illegible] kann ihn fällen.

[illegible] Das wort sie sollen lassen [illegible] und kein'n dank darzu ha[illegible] Er ist bey uns wohl auf [illegible] Mit seinem Geist [illegible] Nehmen sie uns [illegible] gut, ehr' kind und [illegible] fahren dahin: Sie [illegible] Das reich [illegible] doch bleiben. 110.

[illegible] Lied, etwas [illegible] verändert.

408. [illegible] starker schutz ist [illegible] unser Gott! Auf [illegible] hoffen. Er hilft [illegible] aus aller noth, So [illegible] betroffen. Satan, [illegible] Der mit ernst es [illegible] Rüstet sich mit list, [illegible] er mächtig ist. Ihm [illegible] feind auf erden.

[illegible] unsre macht ist's, [illegible] Wir wären bald [illegible] Es kämpft für uns [illegible] held, Den uns Gott [illegible] Fragst du, wer [illegible] heißt Jesus Christ, [illegible] Zebaoth. Er, unser [illegible] Gott, Er muß den [illegible]

[illegible] holle schäume [illegible] uns zu ver[illegible] Troz ihr! uns rü[illegible] muth, Es soll [illegible] gelingen. Wenn der [illegible] Sich schon grim[illegible] Uns schreckt er [illegible] Er ist ja längst ge[illegible] wort kann ihn [illegible]

[illegible] steht fest! die [illegible] noch so heftig [illegible] mit uns! [illegible] Der giebt uns [illegible] Rauben sie den [illegible] kind und weib; Rauben gut und ehr'! Sie neh=men's! Was ist's mehr? Uns muß der himmel bleiben. 156.

Mel. Ein feste burg ist unser 2c.

409. Auf ihrem felsengrunde steht Die kirche Jesu Christi! Ob erd' und him=mel untergeht, Bestehst du, kirche Christi! Gottes ew'ger sohn Schützt von seinem thron Dich, die ihm vertraut! Du stehst, von ihm erbaut, Wie ein gebirg' im meere!

2. Was kann der feind dir thun, der sich Stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er ge=gen dich Und Christum sich ver=schwöret! Christus überwand Ihn mit starker hand! Seine macht und list, Du kirche Je=su Christ, Ist dir ein spott ge=worden!

3. Was können spötter, die dir drohn Zu schanden dich zu machen? Die kindisch träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre pfeile sind Spreu, verweht vom wind! Ruhig siehst du zu! Sie selbst vergehn, und du, Du, kirche Jesu, bleibest!

4. Was können feinde, wel=che sich In deinem schooße näh=ren, Der falschen christen heer, die dich Durch ihre sünd' ent=ehren? Ihrer laster lohn Wart=et ihrer schon! Dich, o kirche! nicht, Sie selbst wird das ge=richt Des sündenrächers tref=fen!

5. Erhebe dich in deinem Gott! Preis' ihn mit harf' und psalter! Er selbst, Jehova Ze=baoth, Er selbst ist dein erhal=ter! Huldreich sieht er hier Seine lust an dir: Herrlich wird er dort, Denn wahrheit ist sein wort, Dich segnen und erhö=hen! 125.

Mel.

Mel. Wär Gott nicht mit 2c.

410. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr! zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottessohn! Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich ist's, daß wider dich Sich deine feinde waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern: Drum konnte keine macht der welt, Herr! seinen fortgang hindern. Dir können deine feinde nie Die ehre rauben; selbst durch sie Wird sie vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring' alle welt dir preis und dank, Und glaub' an deinen namen!

4. Auch sie, die dich, verblendet, schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren, Daß sie mit uns gen himmel schaun, Dich kennen lernen, dir vertraun Und deinem wort gehorchen.

5. Uns, deine christen, wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir durch sie kraft, trost und ruh' Für unsre seelen finden; Mach' unsers glaubens uns gewiß! Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines herz schaff' in uns, Herr! Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich fertiger Uns dein gesetz erfüllen! Gehorsam deiner vorschrift seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden; So führst du es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden! Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein großer name werden.

8. Voll zuversicht erwarten dich, Beherrscher! deine frommen. Es kommt der tag, deß freun sie sich, Da du wirst wiederkommen. Den sündern kommst du zum gericht: Doch deiner frommen zuversicht Krönst du mit himmelswonne.

9. Ja, komm', o Jesu! komme bald Zu deinem volke wieder. Befrey' von unrecht und gewalt Uns, deines reiches glieder! Dein himmelreich ist uns bereit; Von ewigkeit in ewigkeit Wird's unser erbtheil bleiben. 125.

Mel. Gott sey dank in aller 2c.

411. Triumphire, Gottes stadt, Die sein sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im himmel schützet dich!

2. Deine feinde wüten zwar. Zittre nicht, du kleine schaar! Denn der Herr der herrlichkeit Machet deine gränzen weit.

3. Nimmt der völker toben zu; Laß sie wüten! leide du, Leide mit geduld und muth! Blute; fruchtbar ist dein blut.

4. Rühme, singe: Jesus lebt! Jesus ist's, der mich erhebt. Er ist mit mir in dem streit, Macht mich dort voll herrlichkeit. 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

412. Laß doch, o Jesu! laß dein reich auf erden Nie unterdrücket, stets erweitert werden, Verleih' uns allen,

len, deiner liebe wegen, Licht, heil und segen.

2. O gieb uns gnade, dich recht zu erkennen, Daß wir dich gläubig unsern Heiland nennen; O gieb uns eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Mit hoher achtung laß die schrift uns ehren; Denn sie verkündigt deiner wahrheit lehren; Und ohne sie sucht man doch nur vergebens Das licht des lebens.

4. Erbarmer! steure unsrer feinde grimme; Uns alle warne vor des irrthums stimme. Bewahr' uns gnädig, daß uns nichts verblende, Nichts von dir wende.

5. Sey du uns licht bey allen finsternissen. Und schenke trost und ruhe dem gewissen! Schlägt auch ein kummer unsre herzen nieder; So stärk' sie wieder.

6. Herr! schütz' uns vor der list und macht der bösen, Bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frohlockend kommen. 178. 41.

413. Es wolle Gott uns gnädig seyn Und seinen segen geben! Mit seiner wahrheit hellem schein Erleucht' er uns im leben, Daß Gottes wille werd' erkannt; Daß auf der ganzen erde Der name Jesu noch genannt, Sein heil verkündigt werde, Und jeder sich bekehre!

2. So preiset dich, Gott! gleich als wir, Einst alles volk der heyden. Der ganze weltkreis jauchzet dir, Verkündigt es mit freuden, Daß du sein Gott und Vater bist, Und willst der sünde steuern, Und daß dein wort das mittel ist, Uns dir ganz zu erneuern, Und gläubig dir zu dienen.

3. Wer glauben nur im herzen hat, Bringt frucht in guten thaten. Laß deines wortes reiche saat Bey uns auch wohl gerathen. Segn' uns, Gott Vater, und Gott Sohn, Sammt Gott dem heil'gen Geiste; Daß alle welt vor deinem thron' Dir dank und ehre leiste! Und alle welt sprech': Amen. 110. 156.

17. Von dem Tode.

Mel. Ich hab mein sach' Gott rc.

414. Dein sind wir, Gott! in ewigkeit! In deiner hand steht unsre zeit. Du hast der ganzen menschenschaar Ihr todesjahr Bestimmt, als noch die zeit nicht war.

2. Wenn nun zu der gesetzten frist Auch unser lauf vollendet ist: So hilf uns in der todesnoth, Herr, unser Gott! Ein sanfter schlaf werd' uns der tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem lebenslauf, In deine ew'ge ruh' uns auf. Verwirf, wenn unser herz einst bricht, Verwirf uns nicht, O Herr! von deinem angesicht!

4. Drückt uns der krankheit herber schmerz, So stärke das beklemmte herz. Verleih' uns einen starken muth, Der in dir ruht, Auch in der schmerzen stärksten wuth.

5. Gieb hoffnung zu der ew'gen ruh'. In unsern herzen wirke du, Geist Gottes! daß wir gläubig traun, Und ohne graun Hin in die nacht des todes schaun.

6. Hilf unsrer schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den himmel dann von fern!

Laß

Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröstet seyn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! gnad' ergehe dann für recht. Denn von dem menschlichen geschlecht Ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott! ohne deine gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater! unsrer dich. Wenn unser sterbend auge bricht, Leit' uns dein licht! So fehlt uns trost im tode nicht. 90. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

415. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein mensch, der bald vergeht. Auch find' ich hier kein solches erbe, Das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht wann ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Ein blümchen kann ja leicht verblühn. Drum mache mich hier in der zeit Stets eingedenk der ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe. Wie vielfach ist die todesart! Dem einen wird das scheiden herbe; Der andre bleibt vor pein bewahrt. Doch, wie du willst! gieb, daß dabey Mein ende mir nur selig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mich einst bedeckt. Doch, wenn ich nur das heil ererbe, Daß mich dein ruf zum leben weckt; So nehm' ich leicht ein räumlein ein; Die erd' ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott! wann ich denn sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir! Bin ich durch deinen sohn dein erbe, Und giebt er einst den himmel mir; So gilt mir's gleich, und geht mir's wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll. 161.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

416. Ich eile meinem grabe zu! Ein schritt — so bin ich erde! Ach! meine zuflucht, Gott! bist du, So oft ich zaghaft werde. Was ist die zeit, in der ich bin? Sie fähret wie ein strom dahin, Der niemals wiederkehret.

2. Von allem, das von jugend an Der menschen wünsch' erreget, Ist nichts, das mich erretten kann, Wann meine stunde schläget. Ich sey geehrt, arm, oder reich, Mich macht der tod doch allen gleich, Die längst die erde decket.

3. Wer fühlet nicht des todes macht, Der unsern leib zerstöret, Wenn er in finsterniß und nacht Zurück zum staube kehret? In meinen gliedern trag' ich schon Vergänglichkeit, der sünde lohn; Ich reife stets zum tode.

4. Vergänglich ist der erde glück! Wir, die noch heute blühen, Gehn morgen in den staub zurück, Man sieht uns schnell entfliehen. Der mensch, der hier so viel besaß, Verwelket, wie das laub; wie gras Verwelket, eh' es reifet.

5. Ein sarg verschließt den überrest Von modernden gebeinen, Und sein zerstörtes haus verläßt Der geist, da zu erscheinen, Wo ihm des ewigen gericht Ein unpartheyisch urtheil spricht, Belohnet oder strafet.

6. Doch, warum fürchten wir die gruft, Als wären wir noch

ben=

heyden? Er, der uns von der erde ruft, Führt uns zu bessern freuden. Wer glaubt, der lebt; der stirbet nicht, Ob er gleich stirbt; tod und gericht Die können ihn nicht schrecken.

7. Besiegt hat tod und grab der held, Er, der für uns gestorben. Er hat das leben hergestellt, Die hoffnung uns erworben: Durch ihn, den jetzt kein grab mehr deckt, Werd' ich, aus meinem grab' erweckt, Zum leben auferstehen.

8. So laß, nach deiner weisheit rath, Herr! meine stunde kommen; Er, der des todes weg betrat, Führt einst auch deine frommen, O Gott, in deinen himmel ein, Wie groß wird dann ihr glück erst seyn Durch alle ewigkeiten. 124.

Mel. Jesu, meines lebens ꝛc.

417. Noch bin ich dein pilger, erde! Gott mehrt meiner tage zahl, Daß ich reif zum himmel werde. Er prüft mich; läßt mir die wahl, Böses oder gut's zu wählen. Doch werd' ich viel tage zählen? Oder, ruft ein naher tod Mich zur letzten lebensnoth?

2. Herr! du weißt's. Du hast die tage Meines lebenslaufs gezählt, Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt, Früher noch, als du auf erden Ließest mich geboren werden, Sahest du, o weiser Gott, Mit gewißheit meinen tod.

3. Dann, wann es dein wille fordert, Wird mein reger leib zu staub, Und was jetzt in mir noch lodert, Wird des kalten todes raub. So wie blumen bald verblühen, Wird mein leben auch entfliehen. Kraft und odem nehmen ab, Und den leichnam deckt das grab.

4. Nun, er werde denn zu staube, Werd' im grabe wieder erd'! Dennoch triumphirt mein glaube, Daß mein leib wird einst verklärt. Des verwes'ten körpers trümmer Werden dennoch nicht auf immer Der vermoderung zum raub, Blühen wieder auf vom staub'.

5. Durch dein schöpferisches werde! Rufst du, Herr! in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein körper seyn. Zu den himmlischen geschäften Schmückst du ihn mit neuen kräften; Und von aller sterblichkeit Wird er ewig dann befreyt.

6. Hör', o seele! einst mit freuden Jenen ruf: das grab ist da! Denn das ende deiner leiden Ist mit ihm zugleich dir nah'. Jesus, der den tod bezwungen, Hat das leben dir errungen. Durch den weg der sterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese stunden, Jesu! der du für mich starbst; Durch dich hab' ich trost gefunden, Da du leben mir erwarbst. Hilf, daß ich den tod nicht scheue, Sondern, daß ich sein mich freue! Denn, nach treu vollbrachtem lauf, Nimmst du mich zum himmel auf. 173.

Mel. Ich hab mein sach' Gott ꝛc.

418. Mein leben steht in Gottes hand! Er mach's, wie er mir's heilsam fand! Er zählte mir, so wie mein haar, Schon eh' ich war, Auch meine lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit zufriedenheit Die tage meiner sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch

Doch müh' und noth Sind ihr gefolg' und dann der tod.

3. Die blume pranget und fällt ab. So blüht der mensch und sinkt ins grab. Nicht ju gend schützt, nicht stand, noch gold. Der sünde sold Wird ihm, sobald es Gott gewollt.

4. Wer rüstet mich mit muth und kraft Am ende meiner pilgerschaft? Wer ist hier mein beruhiger? Du bist es, Herr! Und außer dir ist's keiner mehr.

5. Du bringst mich, bin ich nun bereit, Zum sichern glück der ewigkeit, Wo man des kurzen grams vergißt, Wo mancher christ Mir schon vorangegangen ist.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, Ein bürger der vollkommnern welt. Den meinen sag' ich auf dein wort: Gott, unser hort, Vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den trost, o Jesu! dank' ich dir. Du brachtest ihn vom himmel mir. Du hast gesaget: ihr seyd mein, Auch ihr sollt seyn, Wo ich bin, und euch ewig freun. 126.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

419. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern: O dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein lauf. Ich trete zu dem throne, Gott setzet mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt: Was fürchte ich, zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn! Daß ich unsterblich werde, Entschwing' ich mich der erde, Ich, der ich erde bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde, Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod, Der wirft nur meine glieder, Nur meinen leib danieder: Mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh' aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub' empor. Da tret' ich in die reihn Der engel, meiner brüder: In ihre hohen lieder Stimmt auch mein loblied ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem sohne Das recht der kindschaft gab. In seiner ewigkeit Wird er mit höhern freuden, Die auserkohrnen weiden, Die hier sich ihm geweiht.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat von Gott gesät: Die freudenzeit wird kommen, Da reif die ärnte steht. Dann wird der ärntetag Ein neues ew'ges leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Getreu in deinem bunde, Herr, meines lebens fürst! Harr' ich der letzten stunde, Die du mir senden wirst! O mache mich bereit Sammt allen deinen frommen: Dann laß die stunde kommen, Die ewig uns befreyt!

8. Dann geh' ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn: Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ew'ger morgen an! Heil mir! Er ist nicht fern, Der letzte meiner tage, Er kommt, und meine klage Wird lobgesang dem Herrn. 125.

Mel. Wer nur den lieben rc.

420. Ich will dich noch im tod' erheben, Selbst

heyden? Er, der uns von der erde ruft, Führt uns zu bessern freuden. Wer glaubt, der lebt; der stirbet nicht, Ob er gleich stirbt; tod und gericht Die können ihn nicht schrecken.

7. Besiegt hat tod und grab der held, Er, der für uns gestorben. Er hat das leben hergestellt, Die hoffnung uns erworben: Durch ihn, den jetzt kein grab mehr deckt, Werd' ich, aus meinem grab' erweckt, Zum leben auferstehen.

8. So laß, nach deiner weisheit rath, Herr! meine stunde kommen; Er, der des todes weg betrat, Führt einst auch deine frommen, O Gott, in deinen himmel ein, Wie groß wird dann ihr glück erst seyn Durch alle ewigkeiten. 124.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

417. Noch bin ich dein pilger, erde! Gott mehrt meiner tage zahl, Daß ich reif zum himmel werde. Er prüft mich; läßt mir die wahl, Böses oder gut's zu wählen. Doch werd' ich viel tage zählen? Oder, ruft ein naher tod Mich zur letzten lebensnoth?

2. Herr! du weißt's. Du hast die tage Meines lebenslaufs gezählt, Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt, Früher noch, als du auf erden Ließest mich geboren werden, Sahest du, o weiser Gott, Mit gewißheit meinen tod.

3. Dann, wann es dein wille fordert, Wird mein reger leib zu staub, Und was jetzt in mir noch lodert, Wird des kalten todes raub. So wie blumen bald verblühen, Wird mein leben auch entfliehen. Kraft und odem nehmen ab, Und den leichnam deckt das grab.

4. Nun, er werde denn zu staube, Werd' im grabe wieder erd'! Dennoch triumphirt mein glaube, Daß mein leib wird einst verklärt. Des verwes'ten körpers trümmer Werden dennoch nicht auf immer Der vermoderung zum raub, Blühen wieder auf vom staub'.

5. Durch dein schöpferisches werde! Rufst du, Herr! in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein körper seyn. Zu den himmlischen geschäften Schmückst du ihn mit neuen kräften; Und von aller sterblichkeit Wird er ewig dann befreyt.

6. Hör', o seele! einst mit freuden Jenen ruf: das grab ist da! Denn das ende deiner leiden Ist mit ihm zugleich dir nah'. Jesus, der den tod bezwungen, Hat das leben dir errungen. Durch den weg der sterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese stunden, Jesu! der du für mich starbst; Durch dich hab' ich trost gefunden, Da du leben mir erwarbst. Hilf, daß ich den tod nicht scheue, Sondern, daß ich sein mich freue! Denn, nach treu vollbrachtem lauf, Nimmst du mich zum himmel auf. 173.

Mel. Ich hab mein sach' Gott 2c.

418. Mein leben steht in Gottes hand! Er mach's, wie er mir's heilsam fand! Er zählte mir, so wie mein haar, Schon eh' ich war, Auch meine lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit zufriedenheit Die tage meiner sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch

Doch müh' und noth Sind ihr gefolg' und dann der tod.

3. Die blume pranget und fällt ab. So blüht der mensch und sinkt ins grab. Nicht jugend schützt, nicht stand, noch gold. Der sünde sold Wird ihm, sobald es Gott gewollt.

4. Wer rüstet mich mit muth und kraft Am ende meiner pilgerschaft? Wer ist hier mein beruhiger? Du bist es, Herr! Und außer dir ist's keiner mehr.

5. Du bringst mich, bin ich nun bereit, Zum sichern glück der ewigkeit, Wo man des kurzen grams vergißt, Wo mancher christ Mir schon vorangegangen ist.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, Ein bürger der vollkommnern welt. Den meinen sag' ich auf dein wort: Gott, unser hort, Vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den trost, o Jesu! dank' ich dir. Du brachtest ihn vom himmel mir. Du hast gesaget: ihr seyd mein, Auch ihr sollt seyn, Wo ich bin, und euch ewig freun. 126.

Mel. Von Gott will ich nicht etc.

419. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern: O dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein lauf. Ich trete zu dem throne, Gott setzet mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt: Was fürchte ich, zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn! Daß ich unsterblich werde, Entschwing' ich mich der erde, Ich, der ich erde bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde, Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod, Der wirft nur meine glieder, Nur meinen leib danieder: Mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh' aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub' empor. Da tret' ich in die reihn Der engel, meiner brüder: In ihre hohen lieder Stimmt auch mein loblied ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem sohne Das recht der kindschaft gab. In seiner ewigkeit Wird er mit höhern freuden, Die auserkohrnen weiden, Die hier sich ihm geweiht.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat von Gott gesät: Die freudenzeit wird kommen, Da reif die ärnte steht. Dann wird der ärntetag Ein neues ew'ges leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Getreu in deinem bunde, Herr, meines lebens fürst! Harr' ich der letzten stunde, Die du mir senden wirst! O mache mich bereit Sammt allen deinen frommen: Dann laß die stunde kommen, Die ewig uns befreyt!

8. Dann geh' ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn: Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ew'ger morgen an! Heil mir! Er ist nicht fern, Der letzte meiner tage, Er kommt, und meine klage Wird lobgesang dem Herrn. 125.

Mel. Wer nur den lieben etc.

420. Ich will dich noch im tod' erheben, Selbst

nah' am grabe preis' ich dich: Zum segen gabst du mir das leben; Du segnest auch im sterben mich. Mein Gott! im leben war ich dein; Dein will ich auch im tode seyn.

2. Gott! welche feyerliche stunden, Wenn du mich nun der erd' entziehst, Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein gericht Gehst du mit mir erlösten nicht.

3. Der leib wird schwach, die morsche hütte, In der mein geist hier wohnt, zerfällt! Ich eile hier mit jedem schritte Entgegen einer andern welt. Ich bin getrost und zage nicht, Denn Gott ist meine zuversicht.

4. Wie sollt' ich vor dem tode beben, Da du, Erlöser! für mich starbst? Er ist durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbst. Froh kann ich ihm entgegensehn; Ich werde wieder auferstehn.

5. Mag schrecken dann das grab umringen, Mag die verwesung furchtbar dräun: Ich werde alle furcht bezwingen, Denn du, Herr, wirst mein beystand seyn. So nah' dem lohn, den Gott verspricht, So nah' am ziele, sink' ich nicht.

6. Du wachest über meine seele, Wenn ihre stärke sich verliert; Giebst deinem engel schon befehle, Der sie zu deinen freuden führt, Des todes nacht vor mir verscheucht, Und mir des lebens krone reicht.

7. Ich will dich noch im tod' erheben, Herr, noch am grabe preis' ich dich; Denn ewig werd' ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der tod gewinn, Wohl mir, daß ich erlöset bin! 44.

Mel. Christus, der ist mein rc.

421. Mein Jesus ist mein leben. Reißt schon der tod mich hin; Was sollt' ich ängstlich beben? Der tod ist mir gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dies wort steht ewig fest. Die freuden sind unzählig, Die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich hin in frieden Zu dir, o Jesu Christ! Bin von dir ungeschieden, Der du mein bruder bist.

4. Du kennest meinen glauben; Und keine furcht noch pein Wird mir die hoffnung rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab' ich überwunden! Bald weicht die finsterniß; Nach kurzen prüfungsstunden Ist mir der sieg gewiß.

6. Durch dich bin ich gereinigt; Durch dich mit Gott versöhnt; Durch dich mit ihm vereinigt, Und bald mit preis gekrönt.

7. Wer kann dich g'nug erheben? Du hast, Sohn Gottes! dich Für uns dahin gegeben, Und, wohl mir! auch für mich!

8. Nun kann ich standhaft dulden Die leiden; sie sind gut: Du tilgetest meine schulden, O Heiland, durch dein blut.

9. Der tod kann mir nicht schaden; Im himmel ist mein theil. Da schenkst du mir aus gnaden Ein unaussprechlichs heil.

10. Zu dir, Herr! will ich flehen, So lang' ich lallen kann. Du kannst mein innres sehen, Und nimmst mein seufzen an.

11. Du selber hilfst mir ringen, Allmächtig hilfst du mir, Ins leben durchzubringen. Bald, bald bin ich bey dir.

12. O wohl mir! ich vollende Vielleicht bald meinen lauf. Und

Und geb' in deine hände Den geist; du nimmst ihn auf. 62. 156.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

422. Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden; Nichts, nichts bleibt ewig stehn. Das, was uns hier ergötzet, Was man für dauernd schätzet, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns so trotzig machen, Als tand und eitelkeit? Was ist der menschen leben? Stets mit gefahr umgeben, Währt es nur eine kurze zeit.

3. Was hilft uns kunst und wissen? Wird, wenn wir sterben müssen, Dies noch ein vorzug seyn? Was hilft uns macht und ehre, So glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit müh' gewinnen, Was unser fleiß erwirbt? Kann wol, was wir besitzen, Uns vor dem tode schützen, Vergeht nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eitlen freuden? Wie bald folgt angst und leiden Und reu' auf den genuß? Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du ruhm erlangen, Der nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle thronen? Giebt's auf der erde kronen, Die unverwelklich blühn? Kann vor des grabes schrecken Der purpur dich bedecken? Die majestät dem tod' entziehn?

7. Wie, wenn die sonn' aufgehet, Die rose blühend stehet In ihrer schönsten zier, Und doch verwelkt sich beuget, Eh' sich der abend zeiget: So blühen und verwelken wir.

8. Froh leben wir auf erden, Und hoffen alt zu werden, Von schmerz und sorgen frey: Doch in den schönsten tagen, Noch eh' wir früchte tragen, Bricht uns des todes sturm entzwey.

9. Wir rechnen jahr auf jahre, Inzwischen wird die bahre Vor unser haus gebracht. Man scheidet von den seinen, Die hülflos uns beweinen, Und uns bedeckt des grabes nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, Und uns zum himmel lenken, Weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, Darf an der welt nicht hangen, Die einst mit ihrer lust vergeht. 64. 188.

Mel. O ewigkeit, du donnerw. 2c.

423. Ich bin, o Herr! in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Du sorgest für mein leben; Du kennest meiner tage zahl, Weißt, wann des todes nacht einmal Mein auge wird umgeben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wer wird in meiner letzten pein Mich sünder trösten, mich erfreun? Mir muth und hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner seele an, Wenn ich von dem, was ich gethan, Gott rechenschaft soll geben? Wer schafft der bangen seele licht, Thust du es, o mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, Dem letzten augenblicke nah' Mit todesangst umgeben; Der augen licht verdunkelt sich, Des grabes nacht umhüllet mich, Ein traum ist nun mein leben. Nur des gewissens stimme spricht Noch laut genug: Gott hält gericht.

4. Ich höre der posaune ton, Ich höre meinen richter schon Das letzte urtheil sprechen; Ich seh' vor seinem angesicht Mit schaudern in dem hellsten licht Die reihe der verbrechen, Die ich in dieser welt gethan: Wer ist's, der mich nun retten kann?

5. Nicht geld, nicht macht errettet mich. Umsonst erbeut ein bruder sich, Den andern zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, Wird jeder dort den lohn empfahn; Nichts schützt alsdann die bösen. Hier ist Gott zum verzeihn bereit! Dort übet er gerechtigkeit.

6. Wie sollt' ich denn, o Gott! bestehn, Wenn du in das gericht willst gehn, Und nach verdienst mir lohnen? Wie kann der strafe ich entfliehn, Und deiner allmacht mich entziehn, Wirst du nicht meiner schonen? Ach, Vater! geh' nicht ins gericht, Verwirf mich armen sünder nicht.

7. Voll reu' und buße such' ich dich, Errette, Gott! bekehre mich Und tilge meine sünden. Dir weih' ich meine lebenszeit, Dein wille sey mir seligkeit! Ach! laß mich gnade finden: Gieb, daß ich, meiner pflicht getreu, Zum tode stets bereitet sey. 35. 188.

Mel. Ich hab' mein sach Gott rc.

424. Ich bin ein pilger in der zeit, Ich walle nach der ewigkeit, Mein leben eilt so schnell dahin, Wie schatten fliehn, Herr! lehr' mich, daß ich sterblich bin.

2. Vor dir, du vater alles lichts! Bin ich, sind alle menschen nichts; Mein leib ist ein belebter staub, Ein gras, ein laub, Zuletzt wird er des grabes raub.

3. Bald kämpft mein schwacher leib mit schmerz, Bald sorgt, bald ängstet sich mein herz, Bald wird ein unglück, bald ein freund Von mir beweint; Dann kömmt der tod, der letzte feind.

4. Mein lebensziel ist dir bekannt, Du, hast es, Herr! in deiner hand, Es war, eh' ich geboren war, Mein kleinstes haar Vor deinen augen offenbar.

5. Wenn mein gebein verweset ist: So bleibst du, Herrscher! wie du bist; So bist du's, der die ganze welt Allmächtig hält, Bis sie schnell, wenn du willst, zerfällt.

6. Du lässest deinen odem aus, So bricht des menschen morsches haus; Die fürsten schützt der purpur nicht, Wenn dein gericht Das todesurtheil ihnen spricht.

7. Doch, Jesus nahm dem tod' die macht, Den sünde über uns gebracht. Er, der für uns sein leben gab, Er wandte ab, Die schrecken von dem finstern grab'.

8. Du machst, nach väterlichem rath, Uns durch die leiden lebenssatt; Der, dessen schatz und trost du bist, Der wahre christ, Weiß, daß der tod auch wohlthat ist.

9. Ich leb' und leide dir, dem Herrn; In dir, o Herr! entschlaf' ich gern; Du stärkst mich, wenn mir kraft gebricht, Ich wanke nicht; Geduld ist aller christen pflicht.

10. Hilf mir, mein Gott! in aller noth! Ruf' mich verklärt aus meinem tod! Gieb nach dem leiden dieser zeit, Nach müh' und streit, Mir die verheißne seligkeit! 103.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

425. Die auf der erde wallen, Die sterblichen, sind staub; Sie blühen auf, und fallen, Des todes sich'rer raub. Verborgen ist die stunde, Da Gottes stimme ruft. Doch jede, jede stunde Bringt näher uns der gruft.

2. Getrost gehn Gottes kinder Die öde, dunkle bahn, Zu der verstockte sünder Verzweifelungsvoll sich nahn: Wo selbst der freche spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Vor dir, Herr, seinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese bahn zu gehen, Dein will' einst mir gebeut; Wenn nahe vor mir stehen Gericht und ewigkeit; Wenn meine kräfte beben, Und nun mein herz schon bricht: Herr über tod und leben! O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, todesüberwinder! Hilf mir in solcher angst, Der du zum heil der sünder Selbst mit dem tode rangst. Und wenn des kampfes ende Gewaltiger mich faßt, Nimm mich in deine hände, Den du erlöset hast.

5. Des himmels wonn' und freuden Faßt nie ein sterblich herz. O trost für kurze leiden, Für kurzen todesschmerz! Dem sündenüberwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für den sünder Den kelch des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden Sich schon dem himmel weihn! Die aufgelöst zu werden, Mit heil'ger furcht sich freun! Bereit, es Gott zu geben, Wenn er, ihr Herr, gebeut, Gehn sie getrost durchs leben Hin zur unsterblichkeit. 53.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

426. Uns drücken viel beschwerden Im leben hier auf erden; Das ende macht der tod. Er schonet keinen sünder, Trifft alle menschenkinder! So hatte es der Herr gedroht.

2. Es sind nun auch die frommen Hievon nicht ausgenommen. Auch sie trifft tod und grab. Ihr leib, nach manchem kummer, Sinkt auch in todesschlummer Und in die finstre gruft hinab.

3. Der Herr der kreaturen Läßt seiner weisheit spuren Auch hierin deutlich sehn, Daß er zum bess'ren leben, Das er uns dort will geben, Uns läßt durchs thal des todes gehn.

4. Es mahnen die beschwerden Und lasten dieser erden Uns zu der weisheit an, Das herz zu Gott zu lenken, Das ende zu bedenken, Von dieses eitlen lebens bahn.

5. Der tod, den wir nun fühlen In unsern gliedern wühlen, Ist täglich uns nicht weit; Ruft, daß wir uns bey zeiten Zum großen schritt bereiten, Aus dieser zeit zur ewigkeit.

6. Wenn wir im glauben sterben, So trifft uns das verderben Des todesstachels nicht. Wir sind in hoffnung selig, Und überwinden fröhlich Im kampf' der furcht vor dem gericht.

7. Uns völlig von dem bösen Der sünde zu erlösen, Führt Gott uns durch den tod. All sündliches verderben Muß da in uns ersterben; Und unser geist lebt dann vor Gott.

8. Und die zerstäubten glieder Ruft Jesus Christus wieder, Verklärt in himmels licht. Dank dir, du Herr des lebens! Wir hoffen nicht vergebens, Was

4. Ich höre der posaune ton, Ich höre meinen richter schon Das letzte urtheil sprechen; Ich seh' vor seinem angesicht Mit schaudern in dem hellsten licht Die reihe der verbrechen, Die ich in dieser welt gethan: Wer ist's, der mich nun retten kann?

5. Nicht geld, nicht macht errettet mich. Umsonst erbeut ein bruder sich, Den andern zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, Wird jeder dort den lohn empfahn; Nichts schützt alsdann die bösen. Hier ist Gott zum verzeihn bereit! Dort übet er gerechtigkeit.

6. Wie sollt' ich denn, o Gott! bestehn, Wenn du in das gericht willst gehn, Und nach verdienst mir lohnen? Wie kann der strafe ich entfliehn, Und deiner allmacht mich entziehn, Wirst du nicht meiner schonen? Ach, Vater! geh' nicht ins gericht, Verwirf mich armen sünder nicht.

7. Voll reu' und buße such' ich dich, Errette, Gott! bekehre mich Und tilge meine sünden. Dir weih' ich meine lebenszeit, Dein wille sey mir seligkeit! Ach! laß mich gnade finden: Gieb, daß ich, meiner pflicht getreu, Zum tode stets bereitet sey. 35. 188.

Mel. Ich hab' mein sach Gott rc.

424. Ich bin ein pilger in der zeit, Ich walle nach der ewigkeit, Mein leben eilt so schnell dahin, Wie schatten fliehn, Herr! lehr' mich, daß ich sterblich bin.

2. Vor dir, du vater alles lichts! Bin ich, sind alle menschen nichts; Mein leib ist ein belebter staub, Ein gras, ein laub, Zuletzt wird er des grabes raub.

3. Bald kämpft mein schwacher leib mit schmerz, Bald sorgt, bald ängstet sich mein herz, Bald wird ein unglück, bald ein freund Von mir beweint; Dann kömmt der tod, der letzte feind.

4. Mein lebensziel ist dir bekannt, Du, hast es, Herr! in deiner hand, Es war, eh' ich geboren war, Mein kleinstes haar Vor deinen augen offenbar.

5. Wenn mein gebein verweset ist: So bleibst du, Herrscher! wie du bist; So bist du's, der die ganze welt Allmächtig hält, Bis sie schnell, wenn du willst, zerfällt.

6. Du lässest deinen odem aus, So bricht des menschen morsches haus; Die fürsten schützt der purpur nicht, Wenn dein gericht Das todesurtheil ihnen spricht.

7. Doch, Jesus nahm dem tod' die macht, Den sünde über uns gebracht. Er, der für uns sein leben gab, Er wandte ab, Die schrecken von dem finstern grab'.

8. Du machst, nach väterlichem rath, Uns durch die leiden lebenssatt; Der, dessen schatz und trost du bist, Der wahre christ, Weiß, daß der tod auch wohlthat ist.

9. Ich leb' und leide dir, dem Herrn; In dir, o Herr! entschlaf' ich gern; Du stärkst mich, wenn mir kraft gebricht, Ich wanke nicht; Geduld ist aller christen pflicht.

10. Hilf mir, mein Gott! in aller noth! Ruf' mich verklärt aus meinem tod! Gieb nach dem leiden dieser zeit, Nach müh' und streit, Mir die verheißne seligkeit! 103.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

425. Die auf der erde wallen, Die sterblichen, sind staub; Sie blühen auf, und fallen, Des todes sich'rer raub. Verborgen ist die stunde, Da Gottes stimme ruft. Doch jede, jede stunde Bringt näher uns der gruft.

2. Getrost gehn Gottes kinder Die öde, dunkle bahn, Zu der verstockte sünder Verzweiflungsvoll sich nahn: Wo selbst der freche spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Vor dir, Herr, seinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese bahn zu gehen, Dein will' einst mir gebeut; Wenn nahe vor mir stehen Gericht und ewigkeit; Wenn meine kräfte beben, Und nun mein herz schon bricht: Herr über tod und leben! O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, todesüberwinder! Hilf mir in solcher angst, Der du zum heil der sünder Selbst mit dem tode rangst. Und wenn des kampfes ende Gewaltiger mich faßt, Nimm mich in deine hände, Den du erlöset hast.

5. Des himmels wonn' und freuden Faßt nie ein sterblich herz. O trost für kurze leiden, Für kurzen todesschmerz! Dem sündenüberwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für den sünder Den kelch des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden Sich schon dem himmel weihn! Die aufgelöst zu werden, Mit heil'ger furcht sich freun! Bereit, es Gott zu geben, Wenn er, ihr Herr, gebeut, Gehn sie getrost durchs leben Hin zur unsterblichkeit. 53.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

426. Uns drücken viel beschwerden Im leben hier auf erden; Das ende macht der tod. Er schonet keinen sünder, Trifft alle menschenkinder! So hatte es der Herr gedroht.

2. Es sind nun auch die frommen Hievon nicht ausgenommen. Auch sie trifft tod und grab. Ihr leib, nach manchem kummer, Sinkt auch in todesschlummer Und in die finstre gruft hinab.

3. Der Herr der kreaturen Läßt seiner weisheit spuren Auch hierin deutlich sehn, Daß er zum beß'ren leben, Das er uns dort will geben, Uns läßt durchs thal des todes gehn.

4. Es mahnen die beschwerden Und lasten dieser erden Uns zu der weisheit an, Das herz zu Gott zu lenken, Das ende zu bedenken, Von dieses eitlen lebens bahn.

5. Der tod, den wir nun fühlen In unsern gliedern wühlen, Ist täglich uns nicht weit; Ruft, daß wir uns bey zeiten Zum großen schritt bereiten, Aus dieser zeit zur ewigkeit.

6. Wenn wir im glauben sterben, So trifft uns das verderben Des todesstachels nicht. Wir sind in hoffnung selig, Und überwinden fröhlich Im kampf' der furcht vor dem gericht.

7. Uns völlig von dem bösen Der sünde zu erlösen, Führt Gott uns durch den tod. All sündliches verderben Muß da in uns ersterben; Und unser geist lebt dann vor Gott.

8. Und die zerstäubten glieder Ruft Jesus Christus wieder, Verklärt in himmels licht. Dank dir, du Herr des lebens! Wir hoffen nicht vergebens, Was

uns dein theures wort verspricht. 70.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

427. Warum erbebst du, meine seele! Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschliesst einst seine höhle, Nur deine hülle sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub', Nur sie wird der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht! Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht; Bewunderst deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele! wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier vollkommen einzusehen, Des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ja! den erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Ihn, der dich ewig zu beglücken, Nach Gottes rath am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erscheinet, Verläßt dein leib des grabes ruh'. Zum zweytenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich seyn, wie du. O seele! zittre länger nicht, Daß deiner hülle bau zerbricht. 154.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

428. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarrt, und selber nicht, Daß er entschläft, empfindet, Wenn um mich, den entschlummernden, Gott! alle meine lieben stehn, Und angstvoll zu dir weinen;

2. Dann, Schöpfer! nimm ihn auf, den geist, Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine güte preist, Daß er den tod nicht siehet! Dann tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meines sieges freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier, Ihn wird das grab verschliessen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen! Du kommst; und deine grosse macht, Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kann auch aus staub ihn bauen!

4. Wie könnt' ich trauren, daß im tod' Mein leib zu staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da ihn Gott Vom tode wieder fodert? O hoffnung, daß nach kurzer ruh' Mein leib erwacht, wie groß bist du, Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen, Gott! will ich, Wenn er nun kommt, nicht achten, Und will, voll hoffnung, Herr! auf dich, Nach der vollendung trachten. Will mich dem ziele freudig nahn, Die seligkeiten zu empfahn, Die Jesus mir erworben! 125.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

429. Ist einst auch meine stunde da, Von dieser welt zu scheiden: So sey mit deiner hülfe nah', Du treuster freund im leiden! Nimm du dich meiner seele an, Dir übergeb' ich sie alsdann, O Jesu, mein erlöser!

2. Sind meine sünden dann vor mir, Drückt ihre last mich nieder: So ist mein seufzen, Herr! vor dir; Und du erhebst mich

mich wieder. Ich denk' in meiner letzten noth An deine liebe bis zum tod; Die, die wird mich erhalten!

3. Ich bin an deinem leib' ein glied, Deß tröst' ich mich von herzen, Erbarmer! der mich leiden sieht, Du linderst mein e schmerzen. Und sterb' ich nu n, so sterb' ich dir. Ein ew'ge leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du erstandest, werd' auch ich Nicht in dem grabe bleiben. Herr! deine himmelfahrt lehrt mich, Die todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich bey dir stets leb' und bin. Ich gehe hin mit freuden.

5. Dein bin ich, dein in ewigkeit, Mich soll das grab nicht schrecken. Ich ruh'; nach einer kurzen zeit Wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottessohn, Du menschenfreund! vor deinem thron Mit freudenthränen danken. 77. 126.

Mel. Vater unser im himmelr. rc.

430. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Der du erlittest angst und spott, Für mich den tod des kreuzes starbst, Und mir des Vaters huld erwarbst; Ich bitt', um deiner todespein, Du woll'st mir sünder gnädig seyn.

2. Wenn einst in meiner letzten noth Ich ringen werde mit dem tod'; Wenn dann mein sterbend auge bricht, Und meine zunge nicht mehr spricht; Mein stockend blut sich kaum bewegt, Und kaum das matte herz noch schlägt;

3. Wenn mein verstand im dunkeln irrt, Und menschenhülfe kraftlos wird: So steh', nach deiner mittlertreu, In meiner letzten noth mir bey, Verkürze mir des todes qual, Und führ' mich aus dem jammerthal.

4. Laß deinen Geist dann bey mir seyn, Und seinen trost mein herz erfreun; Ich gebe meine seele dann In deine hände, nimm sie an! Der leib ruh' in der stillen gruft, Bis einst dein groser tag mich ruft.

5. Dann laß mich fröhlich auferstehn, Und ein zu deinem himmel gehn. Gedenke nicht mehr meiner schuld, Gedenk' an deine lieb' und huld! Ja, Herr, mein heil, ich traue dir, Dein wort erfüllst du auch an mir.

6. Vergieb mir, Herr! nur meine schuld: Schenk' mir zum kampfe muth, geduld; Mach' meinen glauben stark und fest, Wenn mich die ganze welt verläßt; Und bricht dann einst der tod herein, So laß ihn sanft und selig seyn. 42. 188.

Mel. Befiehl du deine wege rc.

431. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlassen, welt! Ich geh' zum beßren leben, So bald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, Den meine seele liebte, Noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmerzen, Uns voll erbarmen zu: Kommt her, betrübte herzen! Zu mir, und findet ruh'. Dies wort aus deinem munde, Laß, Herr! mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, Den kampf zu überstehn. In gläubigem entzücken Laß mei-

meine seele sehn, Wie im ge-richt für sünder Du mit dem tode rangst, Und wie du, über-winder! Im kampfe ihn be-zwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: "Wo ist dein stachel tod?" Stärk' mich, daß ich nicht wanke! In meiner todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des him-mels erbe: Dein wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens, Für mich vergossen seyn. Dir trauet meine seele, Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele! Der du die liebe bist. 76. 126.

Mel. Aus meines herzens 2c.

432. Dich krönte Gott mit freuden, Herr Jesu! nach dem streit! Du gingst durch schmach und leiden Zu deiner herrlichkeit. Tri-umph war dir dein tod; Dein kampf war ausgekämpfet, Der feinde wuth gedämpfet: Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, dein erlös'ter walle Dir, meinem führer, nach. Zwar irr' ich oft und falle, Bin muthlos oft und schwach: Doch hilfst du mir im streit, Und führst auch mich durch leiden Dereinst zu hohen freuden, Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes schrecken, Als sieger einst bezwangst, Da du, ihn ganz zu schmecken, Herr! bebend mit ihm rangst: So stärkest du auch mich Durchs finstre thal zu gehen; Denn dei-ne frommen sehen Im finstern thale dich.

4. O wenn ich bis zum grabe Vollendet meinen streit, Und gut gekämpfet habe Um meine seligkeit: Wie werd' ich dann mich freun! Wie werd' ich voll entzücken Auf meine krone blicken, Wie selig werd' ich seyn!

5. Durch dich wird lauter se-gen Mir selbst der herbste tod. Froh seh' ich ihm entgegen, Dem helfer in der noth. Denn, schließt sich hier mein lauf, So nimmst du meine seele, Die ich dir, Herr! befehle, In deinen himmel auf.

6. Drum harr' ich hier und streite Bis meine stund' erscheint, Und du stehst mir zur seite, Mein retter und mein freund! Der du mich ewig liebst, Du tröstest mich im leiden, Und sättigst mich mit freuden, Selbst, wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem vertrauen Darf ich vom kampfplatz schon Nach deinem himmel schauen Auf meines glaubens lohn. Sinkt in dem kampfe mir Mein arm ermüdet nieder: Dein wort erhebt ihn wieder: Sey treu, ich bin mit dir!

8. Erhalt' mir den gedanken: Groß sey bey dir mein lohn! So werd' ich nimmer wanken, Von dir, o Gottessohn! So bleib' ich dir getreu, Bleib' im-mer dir ergeben, Damit ein beßres leben Mein ewigs erb-theil sey. 125.

Mel. Nun sich der tag geendet 2c.

433. Mir soll nicht vor dem tode graun, Mir nicht, ich bin ein christ, Der kann den tod nicht zaghaft schaun, Der christi jünger ist.

2. Du nahmst, o Heiland, auch für mich Dem tode die gewalt; Der tod hat, seh' ich, freund! auf dich Die lieblichste gestalt.

3. O welch ein großer unter-scheid! Wer Gott nicht liebt, er-

erschrickt: Der gläubige wird hoch erfreut, Wenn er das grab erblickt.

4. Das finstre grab, mein letztes haus, Betrübt und schreckt mich nie. Da ruhen Gottes pilger aus; Wie sanft, ach! ruhen sie!

5. O meine brüder! ruht' ich doch Nur bald, so sanft als ihr. Ihr habt gesiegt; ich seufze noch, In manchem kampfe hier.

6. Ich setz' auf güter dieser welt Nicht meine zuversicht; Der, dem die eitle welt gefällt, Der kennt den himmel nicht.

7. Der fromme lebt und stirbt beglückt; Das leid schickt Gott ihm zu; Krank wird er, und vom Herrn erquickt; Er stirbt, und kömmt zur ruh'.

8. Ich weiß nicht wie? und wo? und wann? Mein tod bestimmet sey; Das weiß ich: sterbe ich, alsdann Steht mir mein Heiland bey.

9. Herr! wenn, wer mich geliebet hat, Bey meinem grabe weint, So tröste du an meiner statt, Den frommen, treuen freund!

10. Gieb, wann mein geist von hinnen fährt, Daß meine glaubenstreu Für's christenthum und seinen werth Ein klares zeugniß sey. 103.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

434. Mein Heiland! wenn mein geist erfreut Im glauben auf die herrlichkeit Des ew'gen erbtheils blicket, Das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir denn alle last, Die mich hienieden drücket? Dann wird der eitelkeiten tand In seinem wahren werth' erkannt. Der erde pracht ist mir wie nichts Beym anblick jenes ew'gen lichts. Herr Jesu Christ. Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dies heil verdank' ich deinem tod.

2. Wenn einst auf deinen wink mein geist Des körpers banden sich entreißt, Dann stärk' ihn aus der höhe; Daß ich, durch deinen mächt'gen stab Beschützt, ins todesthal hinab Getrost und freudig gehe. Die klarheit jener beff'ren welt Schaff', wenn mich dunkelheit befällt, Dann dem beklommnen herzen licht, Und heiterkeit im angesicht. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dann wird zum schlummer mir der tod.

3. Und wenn mein geist aus schüchternheit Sich dennoch vor dem tode scheut, Weil ihn die sünden kränken; Dann laß mich, Herr! auf deinen tod Die hoffnung baun: es werde Gott Der sünden nicht gedenken. Der trost, den du auch mir erwarbst, Als du zum heil der sünder starbst, Und dich nun alle welt verließ, Der mache mir das sterben süß. O Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht in meinem tod.

4. Auf kurze zeit schließt sich zur ruh' Mein thränenvolles auge zu, Und schlummert in dem staube. Doch der, der mich zum grabe ruft, Der ruft mich einst auch aus der gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd' durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn. Mein geist und leib, aufs neu vereint, Schaun dich dann, großer menschenfreund! Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und

 Gott!

Gott! Zum leben machst du mir den tod.

5. Du bleibst mein trost; mich schrecket nicht Der erde brand, das weltgericht, Der donner der posaunen. Vor deinem throne werd' ich stehn, Dich, richter aller völker! sehn, Dich sehn und froh erstaunen. Dann nehme ich auf ewig theil An der verklärten großem heil. Ich soll, dein mund sagt' es mir zu, Ich soll einst leben, so wie du. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Stärk' diesen glauben einst im tod'. 173.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

435. Wie wird mir dann, mein Heiland! seyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde! Von keiner sünde mehr entweiht, Entfesselt von der sterblichkeit, Entflieh' ich dieser erde. Freue, Seele! Stärke, tröste Dich, erlöste! Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, Die last der sünde, nieder. Doch du, o Herr! erleichterst mir Dies joch; mein herz stärkt sich in dir, Glaubt und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters reich zu erben!

3. Verachte denn des todes graun, Mein geist! er ist ein weg zum schaun In jenem bess'ren leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins allerheiligste wird dich Der Herr durch ihn erheben. Reichlich, Herrlich, Unvergänglich, Ueberschwänglich Wird dich trösten Dort das erbtheil der erlös'ten.

4. Herr, Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh' ich dies flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! Ich befehle Meine seele Deinen händen. Laß den lauf mich gut vollenden.

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel', An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel' noch weit, Sey doch mein herz dir stets geweiht, Um weltlust unbekümmert. Laß mich Durch dich Reiche saaten Guter thaten Dann begleiten Vor den thron der ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland! seyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von sünd' und leid, Ein mitgenoss' der herrlichkeit, Nicht mehr der mensch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen. 90.

Mel. Jesus, meine zuversicht rc.

436. Komm nur, angenehmer tod! Komm, dein bild soll mich nicht schrecken, Heiden kannst du furcht und noth, Christen mußt du muth erwecken. Sterben ist mir ein gewinn, Weil ich einst unsterblich bin.

2. Jesus, der mir heil erwarb, Hat dir, tod! die macht genommen; Da er für die sünder starb, Bin ich aller furcht entnommen; Er, der aus dem grabe stieg, Gab mir über dich den sieg.

3. Jesus ist mit mir vereint, Jesus hilft mir kräftig kämpfen; Sollt' ich dich, den letzten feind, Nicht durch seinen beystand dämpfen? Ja er selbst, mein leben, spricht: Glaub' an mich, so stirbst du nicht.

4. Dir nun, deß ich lebend war, Sterb' ich, wenn du willst, mit freuden; Mich soll keine tod'sgefahr, Und das grab nicht von dir scheiden. Auch im sterben bist du mein; Bis zum grabe bin ich dein. 103.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

437. Wie sanft sehn wir den frommen, Nun bald der erd' entnommen, Sich seinem ziele nahn! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sünder scheiden, Da gehn des christen freuden an.

2. Er freut sich auf sein ende, Und hebt voll dank die hände Zu seinem Vater auf, Gesichert vor verderben Kann er nun freudig sterben, Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewissen Bebt nicht vor finsternissen, Der freudenleeren gruft. Die schreckensvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des Gottes, der ihn zu sich ruft.

4. Hier fließen keine thränen Der angst; hier ächzt kein stöhnen Der reu', die ihn zereißt. Sein herz, zu Gott erhoben, Empfängt den trost von oben, Fühlt freude in dem heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die seinen, Die um sein lager weinen, Ermahnt und tröstet sie: Und, seiner treue wegen, Erfüllt Gott diesen segen; Er weichet von den seinen nie.

6. Er schaut zur erde nieder, Und schwingt, voll jubellieder, Sich freudig himmelan. Er stimmt in engelchöre Anbetung, preis und ehre, Dem mittler, seinem Heiland, an.

7. Herr, segne mein bestreben, So in der welt zu leben, Wie man dies glück erwirbt: Damit ich, als ein erbe Der seligkeit, einst sterbe So freudig, wie ein frommer stirbt. 188.

Begräbnißlieder.

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

438. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft: Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr! Er war schon staub; nun wird er's mehr! Er liegt, er schläft, verwes't, erwacht Dereinst aus dieser todesnacht.

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Frey von der erde schmerz und noth; Verziehen hat ihm Gottes huld Der erdenschwachheit fehl' und schuld.

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Nun wird er, Gott! von dir erquickt! Er wandelte im finstern thal; Nun ist er frey von schmerz und qual!

5. Gott blieb er treu bis an sein grab, Nun wischt Gott seine thränen ab! Was sind die leiden dieser zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit!

6. Vollendeter! nun schlaf' in ruh'! Wir gehen unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit allem ernste uns bereit!

7. O laß, Erlöser! deinen tod Uns stärken in der letzten noth!

noth! Laß unsre ganze seele dein, Und freudig unser ende seyn! 186. 90.

Mel. Nun laßt uns den leib 2c.

439. So gieb denn, fromm bemühte schaar! Der erde das, was erde war; Verschaff' dem müden hier im sand' Die ruhe, die er einst nicht fand.

2. O ruhe! wunsch des dürftigen, Du letzter trost des weinenden! Wo alle noth vergessen ist, Wo keine thräne weiter fließt.

3. Hier endigt sich der feinde trutz, Hier findet der gedrängte schutz, Hier wird durch süßen schlaf' erquickt Der, den so manche last gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit dem glück, Die pracht, das ansehn bleibt zurück; Vier bretter und ein leichenkleid Sind nun die ganze herrlichkeit.

5. Hier hört der kampf des christen auf; Vollendet ist sein tugendlauf; Er eilet in sein vaterland, Ist ganz beglückt in Gottes hand.

6. Gebracht zur schaar der siegenden, Und zu der engel tausenden, Schaut er Gott ewig, wie er ist, Und seinen Heiland, Jesum Christ.

7. So nimm denn hin den staub, o gruft, Bis ihn einst Jesus Christus ruft; Bis er, was nun der tod zerstört, Einst neu belebet und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller zeit, O Gott! an tod und ewigkeit, Und lehr' uns ihren wink verstehn, Daß wir dir froh entgegengehn. 177.

18. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

440. Wachet auf! ruft einst die stimme Des sohnes Gottes allmachtsstimme, Verlaßt, ihr todten! eure gruft. Wachet auf, erlöste sünder! Versammlet euch, ihr Gottes kinder! Der welten Herr ists, der euch ruft. Des todes stille nacht Ist nun vorbey, erwacht! Halleluja! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, sein großer tag ist da!

2. Erd' und meer und felsen beben, Die frommen stehen auf zum leben, Zum neuen leben stehn sie auf. Ihr versöhner kommt voll klarheit, Vor ihm ist gnade, treu' und wahrheit, Des glaubens lohn krönt ihren lauf. Licht ist um deinen thron' Und leben, Gottessohn! Gelobt sey Gott! Erlöser! dir, Dir folgen wir Zu deines Vaters herrlichkeit.

3. Ewig sey dir lob gesungen! Wir sind zum leben durchgedrungen! Empfangen nun der tugend lohn! Christus strömt der freuden fülle Auf uns! wir schaun ihn ohne hülle, Ihn, unsern freund und Gottes sohn! Kein auge sahe sie, Dem ohr erscholl sie nie Diese wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr! unser dank und lob und preis! 131. 90.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

441. Wenn einst in meinem grabe Des todes stille nacht Ich durchgeschlummert habe, So weckt mich Jesu macht; Giebt diesem leib aus staube Des himmels herrlichkeit. O trost! den

mir der glaube An Gottes wort verleiht.

2. Es soll mir diesen glauben, Der fest, als felsen, ruht, Kein loser spötter rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben, Sinkt er in tod und gruft! Ich kenn' ein neues leben, Wozu mich Jesus ruft.

3. Den weisen dieser erden Wär dieser trost verdeckt, Daß wir unsterblich werden, Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns den tag gebracht, Umgaben todesschatten Und furcht der grabesnacht.

4. Des spötters freches lachen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf; Ihm klarheit auch zu geben Durch seiner allmacht ruf.

5. Aus saamen, den wir säen, Läßt Gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen, Die in dem keime war. Es wächset jede blume Aus ihrer saat hervor: Zu seiner allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wenn seine stimme ruft? Es werden diese glieder, Wie saamen, ausgesät. Gott will: sie leben wieder; Der neue leib entsteht.

7. So troz' ich jedem spotte Verwegner zweifeler; Ich weiß von meinem Gotte: Er ist des todes Herr. Daß todte leben sollen, Ruht ganz in seiner macht. Und sollt' er nicht auch wollen, Daß einst mein leib erwacht?

8. Vergeltung im gerichte Trifft nicht bloß meinen geist. Was ich allhier verrichte, Was gut, was böse heißt, Geschieht bey leibesleben. Wird denn der richter nicht Dem leib' auch antheil geben Am lohne im gericht?

9. Zwar kann ich nicht ergründen Wie todte auferstehn; Glaubwürdig aber finden, Es werde einst geschehn. Dies licht hat Jesu lehre Den sterblichen gebracht. Ihm, ihm gebührt die ehre, Daß man des spötters lacht.

10. Die aus des grabes banden Gott ehmals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er den tod geschmeckt, Betrachtet unser glaube, Und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem staube Zum leben einst der Herr. 70.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

442. Mein Heiland lebt; er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt; sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jesu! schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, Selbst bey der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt: Ich leb', und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub: Der geist wird ewig leben, Und über der verwesung staub Zum himmel sich erheben; Und du, o großer Lebensfürst! Der du den tod besiegtest, wirst Einst alle auferwecken.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann, Vor dir, mein Heiland! stehen! Was hier kein sinn erreichen kann, Werd' ich im lichte sehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig theil ist mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle ist bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, Werd' ich in deinem himmelreich, Unsterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, Die hier dir folgen, leben, Und, ewig frey von schmerz und müh, Von seligen umgeben, Dich schaun in deiner herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr! gegen jene freuden!

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben, Und oft sich in der prüfungszeit Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger dir zum preis, Nach deinem wort', zu leben. Und fühl' ich hier noch noth und schmerz, So tröste sich damit mein herz: Es kömmt ein beß'res leben. 41.

Mel. Was Gott thut das ist rc.

443. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der herrlichkeit Dich, meinen Heiland! sehen. Dann werd' auch ich, o Herr! durch dich, Verklärt mit allen frommen, Zur himmelsruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führst sie einst heran, Die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kann Vollkommene genesung, Da, engeln gleich, In deinem reich Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist! Du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ! Im tode nicht verbleibe. Und dein gericht Schreckt mich dann nicht Mit tödtenden gewittern, Wenn alle frevler zittern.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt! zu stehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O! hilf du mir Aus gnaden, hier Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten. 24.

444. Jesus, meine zuversicht, Und mein Heiland, ist im leben! Dieses weiß ich; sollt' ich nicht Gern zu sterben mich ergeben? Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd' auch das leben schauen, Wenn er mich zu sich erhebt, Warum sollte mir denn grauen? Er ist der gemeine haupt, Ich sein glied, das an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden; Er hält mich mit starker hand, Bis ich glücklich überwunden, Führt mich auf der finstern bahn, Und nimmt mich mit ehren an.

4. Ich bin staub, und muß daher Auch einmal zu staube werden. Dieses weiß ich; doch

wird

:r Mich erwecken aus der
Daß ich in der herrlich-
ey ihm lebe allezeit.
Dann wird eben diese haut
umgeben, wie ich gläube;
wird werden angeschaut
von mir in diesem leibe;
n diesem fleisch' werd' ich
ı sehen ewiglich.
Dieser meiner augen licht
ihn, meinen Heiland,
n. Ich, ich selbst, ein
er nicht, Werd' in seiner
rennen; Nur was schwach-
eißen kann, Wird von mir
abgethan.
Was hier kränkelt, seufzt
leht, Wird dort frisch und
ich gehen; Irdisch werd'
usgesät, Himmlisch werd'
uferstehen; Zu verwesen
ich ein, Dann werd' ich
rblich seyn.
Seyd getrost und hoch er-
, Jesus trägt euch, meine
er! Gebt nicht statt der
igkeit! Sterbt ihr, Chri-
ruft euch wieder; Wenn
die posaune klingt, Die
durch die gräber dringt.
Und mich schreckte noch
od? Mich die gräber und
grauen? Meinen mittler,
en Gott, Jesum Christum
'ich schauen. Wonne, leben,
und heil Ist alsdann mein
es theil.
. Nur erhebe dich mein
Von den lüsten dieser er-
Schwing' dich fleißig him-
wärts, Willst du froh ver-
t werden. Heilig muß der
el seyn, Willst du dich
Jesum freun. 108. 90.

. Mir nach spricht Christ. 2c.

5. Herr! du bist mei-
ne zuversicht. Du
, auch ich soll leben. Du
: mir, was dein wort ver-
spricht, Unsterblichkeit einst ge-
ben. Dein jünger kommt nicht
ins gericht; Dies stärket meine
zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals wei-
nend hin, Den samen auszu-
streuen; Dort wird der herr-
lichste gewinn Der ärnte mich
erfreuen. Ich leide; doch ver-
zag' ich nicht; Denn du bist
meine zuversicht.

3. Hier trag' ich deine sanfte
last. Wie groß ist meine wür-
de! Jedoch die welt, die sie
nicht faßt, Nennt's fälschlich
schwere bürde. Einst trifft den
spötter dein gericht, Und dann
siegt meine zuversicht.

4. So sinke denn mein leib
in staub, Gott wird ihn neu
beleben; Er werde der verwe-
sung raub; Ich werde dennoch
leben. O trost vom größesten
gewicht! In dir ruht meine
zuversicht.

5. Mein Heiland! mich zu
dir empor Aus meiner gruft zu
heben, Gingst du aus deiner
gruft hervor. Du lebst, und
ich soll leben. Ich glaub' es
dir, und zweifle nicht; Dein
wort ist meine zuversicht.

6. In diesem glauben stärke
mich. Laß mich den trost em-
pfinden. Den großen trost,
daß ich durch dich Den tod soll
überwinden. Grab und ver-
wesung schreckt mich nicht;
Denn du bleibst meine zuver-
sicht. 173. 41.

Mel. Christus der ist mein 2c.

446. Ich geh' einst ohne be-
ben Zu meinem to-
de hin: Denn Christus ist mein
leben, Und sterben mein gewinn.

2. Ich scheue nicht die schre-
cken Der freudenleeren gruft;
Der wird mich aufer[illegible]
Der mich zum grabe r[illegible]

3. Und rief mich, abzuscheiden, Auch heute schon mein Gott; So geh' ich hin mit freuden Und sterb' auf sein gebot.

4. Ich hoff' ein bess'res leben, Das nimmermehr verfließt. Ein leib wird mich umgeben, Der ewig herrlich ist.

5. Dann eil' ich dir entgegen, Mein triumphirend haupt! Und seh' entzückt den segen Des heils, das ich geglaubt. 173.

19. Von dem jüngsten Gerichte und dem Ende dieser Welt.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

447. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Es kommt der Herr, des menschen sohn, Er kommt auf seinem herrscherthron, Er kommt, die welt zu richten.

2. Hier, an dem rand' der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag' der zeit Auf dieser erde wohnen, Nur dem allwissenden bekannt. Unzählbar, wie des meeres sand; Stehn sie vor ihrem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine bosheit siegen. Hier hat der sünder nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list! Hier gilt kein falscher zeuge!

4. Der richter spricht, der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Zu der, die widerspenstig war: Weicht von mir, ihr verfluchten!

5. O Herr! mit welcher majestät Wirst du dein urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Da trifft sie unerforschte pein; Wer wird da noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6. Der tugend werth, er leuchtet dann Wie sonnenglanz am himmel. Du nimmst die deinen gnädig an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem blick, Des glaubens und der liebe glück Und jauchzen deiner gnade.

7. Sie gehen nun in jenes reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit; Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre reine freude.

8. Mein Heiland! laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, So oft mich leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort' zu wandeln! 41.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

448. Wachet auf vom schlaf, ihr sünder! Erwacht! denn euch, o menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben; Erwacht! noch ist zur bess'rung zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frevler spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß, und hält gericht!

2.

2. Keinen richter wird erkennen Der sünder, nicht entfliehen können, Und bebend stehn vor seinem thron. Jauchzet, jauchzt, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heile kommen: Bald kommt er und mit ihm sein lohn! Euch schrecket kein gericht. Der Herr verwirft euch nicht. Euer mittler Hat euch versöhnt! Mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plötzlich bricht sein tag herein. Dann wird er von allem bösen Sein volk, die frommen ganz erlösen, Von sünd' und tode sie befreyn. Heil, wonne, seligkeit Ist ewig uns bereit! Amen, amen! Die zeit ist nah'! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluja! 53.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

449. Er kommt, er kommt zum weltgericht! Von angesicht zu angesicht Seh' ich den richter kommen. Es zittre, wer den Herrn verschmäht, Wer nicht im büch' des lebens steht. Ihr aber jauchzt, ihr frommen!

2. Vergeltung trägt des menschensohn; Wird furchtbar dann zu seinem thron Die menschenheere winken. Sein wink ist kraft und majestät: "Gerechte, kommt zur rechten! geht, Verbrecher, hin zur linken!"

3. Mein Herr, mein Gott! verlaß mich nicht! Wer kann bestehen im gericht? Gedenk' nicht meiner sünden. Im leben, Heiland! war ich dein: Herr! laß es mich auch ewig seyn, Und gnade vor dir finden.

4. Welch ein wehklagendes geschrey; Ihr berg' und hügel! steht uns bey, Fallt über uns zusammen! So schreckt die sünder das gericht. Ihr herz, dem es an trost gebricht, Muß sich nun selbst verdammen.

5. Bedenk', o mensch! die ewigkeit! Nicht morgen mußt du erst, nein, heut' Auf ihre warnung hören. Durchdenke deinen lebenslauf; Such' dazu jeden fehler auf, Dich ernstlich zu bekehren.

6. Des richters gnadenblick, geneigt, Den seinen zu vergeben, zeigt, Daß nichts sie von ihm scheide. Was dem geringsten sie gethan, Nimmt er, als ihm erwiesen, an. Geht, spricht er, ein zur freude!

7. Gedanke, nie verlasse mich! Sey, weltgericht! mir fürchterlich, Wenn sich die lüste regen! Wenn mir die freuden dieser welt, Und was sie lockendes enthält, Versuchungsnetze legen.

8. Dann aber, wenn ein feind mich drängt, Wenn mich verfolgung drückt und kränkt, Wenn ohne schuld ich leide: Gedanke an das weltgericht! Dann sey mir trost und zuversicht, Beruhigung und freude.

9. Heil, heil der stimme, wenn sie schallt: Ich komme euch zu retten bald! Ja, komm, Herr Jesu! amen Halleluja, Halleluja! Der tag des heils erscheint, ist nah'! Ja, komm, Herr Jesu! amen. 82.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

450. Ich denke dem gerichte Hier nach, o Herr der welt! Der thor nenn's ein gedichte, Das schwachen nur gefällt! Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht Und mein gewissen lehren, Du haltest einst gericht.

2. Ich höre die posaunen, O Herr! im geiste schon? Ich sehe mit erstaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heil'ge menge Erhabner engel steht. Welch herrliches gepränge! Welch hohe majestät!

3. Umsonst sucht dann der sünder Vor deiner macht zu fliehn, Wenn du die menschenkinder Zur rechenschaft wirst ziehn. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem richterthron. Den sündern, und den deinen, Giebst du gerechten lohn.

4. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlichs angesicht. Der sündenschuld entnommen, Zagt ihre seele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen, Erlöst von aller müh', Sehn sie den himmel offen, Und du, Herr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein sündlichs leben Das eitle herz verwöhnt! Du giebst der sünde knechten Ihr theil in angst und pein, Und führest die gerechten Zu deiner freude ein.

6. Laß, Herr, mich zum gerichte Stets in bereitschaft seyn, Vor deinem angesichte Mich deiner zukunft freun. Vor dir laß fromm mich wandeln, Und hier zu aller zeit So, wie ein weiser handeln, Der seinen richter scheut.

7. Ist dann dein tag vorhanden; Wird diese welt vergehn; So werd' ich nicht mit schanden Vor deinem thron bestehn. Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreyt; Führst mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit. 161.

Mel. Es ist gewißlich an der etc.

451. Es kommt gewiß die letzte zeit Den bösen und den frommen; Der richter kommt in herrlichkeit: Und plötzlich wird er kommen. Erwache doch, verstockte welt, Eh' alles einst in trümmer fällt, Und dich zur strafe wecket!

2. So bald mit der posaunen hall Das machtwort wird ergehen: Steht auf! dann werden überall Die todten auferstehen. Die aber noch am leben sind, Die wird des Höchsten macht geschwind Verwandeln und verneuen.

3. Alsdann eröffnet sich das buch, In welches Gott geschrieben, Was hier zum segen und zum fluch Die menschen je getrieben. Da hört mit zittern mancher an, Was er für böses hier gethan Und gutes unterlassen.

4. O weh der seele! die allhier Des Höchsten wort verachtet, Und nur, mit irdischer begier, Nach gut und wollust trachtet! Wie schmählich wird sie dort bestehn; Und welchen jammer wird sie sehn, Von ihrem Gott geschieden.

5. Erhalt' mich, Herr, dir treu und gut, Selbst unter schmach und leiden, Dann tret' ich einst mit frohem muth' Vor dich hin, ärnte freuden. Beschäme meine zuversicht Vor deinem richterthrone nicht, Daß du mich hast versöhnet!

6. Ja, sey du meine sicherheit; Und laß mich als den deinen, Als erben deiner herrlichkeit Vor aller welt erscheinen! So geh' ich in den himmel ein; Ich werde ewig bey dir seyn, Und ewig dank dir singen. 144. 168.

Mel. O ewigkeit, du donnerw. etc.

452. Erhöhter Jesu! Gottes sohn! Der du schon

schon längst der himmel thron Als herrscher eingenommen, Du wirst dereinst zu rechter zeit, In großer kraft und herrlichkeit, Vom himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit vertraun Auch meine augen, Herr! dich schaun.

2. Wer faßt, o Heiland! jetzt die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht; Wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die sich, Herr! vor dir beugen! Dann sieht die welt die majestät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab; Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd' und meer Das große unzählbare heer Der todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr! neubeseelt Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinen thron, Um jedem den bestimmten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trifft den bösen schmach und pein; Den frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Wer leugnet dann noch, Jesus Christ! Daß du der welten richter bist!

5. O gieb, wenn nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann meinen freund Und Heiland wiederfinde; Daß ich mit freuden vor dir steh', Und mit dir in den himmel geh', Ganz frey von aller sünde. Laß mich im glauben wachsam seyn, Und auch die kleinste sünde scheun.

6. Dein name sey mir ewig werth! Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Ach! nie ermüde hier mein geist, Dich, den schon jetzt der himmel preist; Aus aller kraft zu lieben; So hab' ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit. 178. 41.

Mel. O ewigkeit, du donnerw. 2c.

453. Der unsre menschheit an sich nahm, Als er, uns zu versöhnen, kam, Kommt zum gerichte wieder. Gewiß ist seiner zukunft zeit; In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o welt, und bessre dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er, fragt der spott? Wo bleibet der gerechte Gott? Hört, sünder! hörts mit beben: Euch, die ihr frevelnd widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur bess'rung frist zu geben. Doch bald ist euer maß erfüllt: Bald kommt der richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wenn euch der richter droht, Nicht berg' und meer, nicht grab und tod Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seines donners schall Und der posaune wiederhall Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt Mit krachen stürzt, in trümmer fällt; Wenn alle sünder zittern; Und, vor den richter hingerückt, Der spötter stehet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur bess'rung zeit! Wo werdet ihr barmherzigkeit, Und gnad' und rettung finden? Die ihr der sünde maß noch häuft, Fühlt, eh' euch

euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden! Daß ihr euch einst nicht selbst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt; es bebt in mir Mein innerstes, o Gott! vor dir, Ich bin ein misethäter. Begnadige, wenn dein gericht Auch mir mein ewig urtheil spricht, Herr, mich den übertreter. Du, der die sünder nicht verstößt, Du, Jesus! hast auch mich erlös't.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stärke. Reizt, menschen! nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld: Er straft die bösen werke. O schrecklich wird der sünder pein; Groß wird der frommen wonne seyn. 53.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

454. Es kommt der Herr zum weltgericht, Der Heiland, den wir ehren. O wegert euch doch, menschen! nicht Jetzt auf sein wort zu hören. Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen: Doch, was uns hier verborgen war, Das wird dereinst uns offenbar, Wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn dann vor dir die erde bebt, Und unter deinen füßen Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen, Wenn alle engel vor dir stehn, Dann werden aller augen sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr! auf dein geheiß Die todten wieder leben; Sich hier mit furcht, und dort mit preis, Aus ihrem grab' erheben: Wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! Daß du der Herr des lebens bist, Mit frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechenschaft Mit majestät wirst ziehen? Ach, wenn ihr auge dich erblickt, Und nun dein strafgericht sie drückt, Dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die deinen nun Mit preis und ehre zierest; Und ihnen ewig wohlzuthun, Sie zu dem himmel führest, Dann, Herr! wird völlig offenbar, Wie herrlich die bestimmung war, Wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ! Mit freuden vor dir stehen; Und dir, der du so herrlich bist, Getrost entgegen sehen. Da, wo der sünder angstvoll zagt, Von reu' und banger furcht geplagt, Da jauchze meine seele!

8. Daß ich dies glück erringen mag, Laß Herr in diesem leben Den künftigen vergeltungstag Mir stets vor augen schweben. Er reize mich, mich dir zu weihn, In deinem dienste treu zu seyn, Und so mein heil zu hoffen. 41.

Mel. O ewigkeit, du donnerw. 2c.

455. Am tage, da mein Heiland spricht: Kommt sterbliche, kommt vors gericht! Am tage großer schrecken Wird er, der uns zum

heil berief, Auf den vertrauend ich entschlief, Zum leben mich erwecken. Dann seh' ich im vollkommnern licht Ihn, meinen Gott, von angesicht.

2. Wie freu' ich mich auf diese zeit, Wo ich verklärt, mit herrlichkeit Aus meinem grabe gehe! Wo ich ganz ohne furcht und scheu, Von fehlern und gebrechen frey, Vor seinem throne stehe. Da geh' ich, ewig mich zu freun, Zur freude meines heilands ein.

3. Doch ach! was ist dem jammer gleich, Mit dem der hölle finstres reich Verworfne sünder quälet? Sie, die hier durch gehäufte schuld, Die zeit der langmuth und geduld, Den weg des heils verfehlet. Welch ein erschreckliches gericht Erwartet sie und säumet nicht.

4. Da, wo mein Heiland Jesus ist, Herrscht wonne, die kein mensch ermißt; Da ist das beßre leben. Da, da umgiebt uns reines licht; In ewigkeit verläßt uns nicht Das heil, das Gott gegeben. Ja, diese seligkeit und ruh' Nimmt niemals ab, nimmt ewig zu.

5. So komm denn richter aller welt, Führ' du, an dem mein herz sich hält, Mich ein ins reich der ehren! Ich bin bereit, ins grab zu gehn; Einst werd' ich wieder auferstehn, Und froh mein urtheil hören. Du sagtest selbst: es komme nicht, Wer an dich glaubet, ins gericht. 124.

Mel. Jesu, meine freude rc.

456. Dieser bau der erden Wird zu asche werden, Kommt einst unser Herr, Kommt er zum gerichte, So macht er zu nichte Euch, ihr zweifeler! Stolz sagt ihr: es wird allhier Alles, wie es ist, bestehen, Nimmermehr vergehen.

2. Solche spötter waren Auch in jenen jahren, Eh' die sündfluth kam. Aber diese spötter Fanden keinen retter, Der in schutz sie nahm. Trotz dem spott berief doch Gott Wasser zu der welt verderben. Sünder mußten sterben.

3. Also, währts gleich lange, Spart zum untergange Gott nun auch die welt. Einst stürzt sie zusammen, Wenn durch feuerflammen Sie in asche fällt. Unser Herr, gerecht ist er, Kommt dereinst zum weltgerichte, Macht den spott zu nichte.

4. Scheint er zu verziehen: Tausend jahr entfliehen, Wie ein tag, vor ihm. Noch währt sein verschonen; Noch will er nicht lohnen, Wie im zorn und grimm. Seine huld läßt noch geduld Ueber diesen weltkreis währen, Sünder zu bekehren.

5. Aber einst erscheinet, Ehe man es meynet, Doch sein großer tag, Da des zornes wettern Keiner von den spöttern Dann entfliehen mag. Feuersgluth schlägt dann mit wuth Ueber erd' und welt zusammen; Alles steht in flammen.

6. Selbst die himmel krachen, Theuer wird das lachen Roher sünder dann. Auch die elemente, Die kein feuer trennte, Greift dies feuer an. Durch die wuth von dieser gluth Wird man plötzlich sie zergehen Und zerschmelzen sehen.

7. Erd' und ihre werke Sind von keiner stärke, Wenn dies feuer brennt. Alles wird's verheeren, Alles wird's verzehren, Was man irdisch nennt. Was die welt jetzt noch enthält In dem irdischen bestehen, Wird alsdann vergehen.

8. O! wie sollen christen Allen erdenlüsten Ernstlich widerstehn. Soll Gott sie zum leben, Das er dort will geben, Dermaleinst erhöhn! Wahrlich wir im leben hier Müssen Gottes wege gehen, Um ihn dort zu sehen.

9. So schaun wir im glauben, Den kein feind wird rauben, Auf die bess're welt: Sind in hoffnung selig, Sind getrost und fröhlich, Wenn der leib zerfällt. Und wenn Gott einst nach dem tod, Lässet diese welt zertrümmern, Wird's uns nicht bekümmern.

10. Gott wird sein versprechen Doch gewiß nicht brechen, Dessen wir uns freun. Ewige belohnung Wird in neuer wohnung Unser erbtheil seyn. Noch sind wir im elend hier. Heiligkeit und ew'ges leben Wird uns Gott dort geben. 70.

20. Von der Ewigkeit, überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben rc.

457. Ihr menschen! wie seyd ihr bethöret, Daß ihr die schnöde lust der welt Und ihre eitelkeit mehr ehret, Als was der himmel in sich hält. Was ist denn, das euch so erfreut? Ach denkt doch an die ewigkeit!

2. Ja, lebtet ihr auch hundert jahre, Ein ziel, wozu Gott selten ruft! So trägt euch doch zuletzt die bahre Zu der verwesung hin, zur gruft. Erwägt, wie kurz ist diese zeit! Und denkt doch an die ewigkeit!

3. Erfreut ihr euch; ihr mammonsknechte! An eurem reichthum, geld und gut? O! denkt, ihr seyd von dem geschlechte, Auf dem die hand des todes ruht. Was ihr besitzt, ist eitelkeit. Drum denkt doch an die ewigkeit!

4. Vergnügen euch der wollust freuden, Die üppigkeit und völlerey; So denket, daß ein ew'ges leiden Und ew'ges weh erschrecklich sey. Noch ruft euch Gott, noch ist es zeit; Ach denkt doch an die ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in ehren, Und vor der welt in ansehn lebt? Laßt euch den hochmuth nicht bethören. Was bleibt euch, wenn man euch begräbt, Von eurer pracht? ein sterbekleid. Ach denkt doch an die ewigkeit!

6. Ja, ihr unglaubensvolle sünder! Die nur ein leerer schein ergötzt, Und die ihr Gottes fromme kinder Für thoren und betrogne schätzt, Und eures eiteln thuns euch freut; Ach denkt doch an die ewigkeit!

7. Ihr werdet einst euch selbst verfluchen, Wenn ihr vor eurem richter steht; Und dann umsonst erlösung suchen, Wenn ihr euch nun verloren seht. Gott hat euch längst damit gedräut. Ach denkt doch an die ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr bedrängten frommen! Könnt ihr in dieser prüfungswelt Zum frieden, den ihr wünscht, nicht kommen, Weil trübsal euch so oft befällt, Ja, großes elend euch bedräut: So denkt nur an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so guten schein; Doch eure freude wird bestehen, So lange Gott noch Gott wird seyn. Dort ist der sieg, hier kampf und streit, Hier schmerz, dort freud' in ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Wenn euch hier leiden sind beschieden; Wenn jetzt bey eurem christenthum Die welt euch mit verspottung dräut: So tröstet euch der ewigkeit.

11. Muß ich mit kummervollem herzen Gleich oft in angst und trübsal seyn: Ich fasse mich bey allen schmerzen, Und lerne mich der zukunft freun. Ich denk' in meinem kreuz und leid An Gott und an die ewigkeit. 134.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

458. Du gabst mir, Ewiger! dies leben Nicht bloß für diese kurze zeit: Du hast es mir, mein Gott, gegeben Zur aussaat für die ewigkeit. Hier, hier ist nur der prüfungsort: Vergeltung findet sich erst dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht; Für tugend gabst du mir gefühl, Und freyheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: werde! Mit pracht die welt, mein irdisch haus, Und gossest über diese erde Viel anmuth und viel schönheit aus; Schufst auch verstand und sinn mir an, Wodurch ich sie empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß dies mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt genießen, Doch als genöss' ich ihrer nicht: Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die meinen sinnen reizend dünkt; Nach wollust, ehre, gold nicht trachten, Wonach so mancher eifrig ringt; Nie scheuen, was die pflicht gebeut, Und wär' es auch voll bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott! war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, Und an der wonne jenes lebens Auch theil zu nehmen würdig sey; Ob ich, vom tand des eitlen leer, Einst höh'rer freuden fähig wär'.

7. Denn du willst eine neue erde Und einen neuen himmel baun; Und, daß ich hier geheiligt werde, Soll ich aufs unsichtbare schaun, Dem reiz der lüste widerstehn, Und stets auf deinen wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, Der großen hoffnung werth zu seyn, Und diese kurzen prüfungstage Gott und der tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die meinem herzen netze stellt; Wenn ich, o seliger gewinn! Als sieger dort gekrönet bin.

10. O Gott! gieb deines Geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist, Mir, der zu diesem großen werke, Zu schwach und noch zu sinnlich ist; Das eitle lehre mich verschmähn, Und auf das ewige nur sehn.

11. Laß oft mich in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken baun, Und bey des lebens freud' und plagen Auf dich und auf das künft'ge schaun; Damit ich, meiner pflicht getreu, Des höhern lebens würdig sey. 188.

Von der seligen Ewigkeit.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

459. Erhebt das haupt, ihr frommen! Schnell, schnell entflieht die zeit. Der letzte tag wird kommen, Und dann ist ewigkeit! Kein ohr hat es vernommen, Kein auge hat's erblickt, In keines herz ist's kommen, Wie Gott uns dann beglückt.

2. Zu einem reinern lichte Erwachen wir vom staub'; Sind nun am weltgerichte Nicht mehr des todes raub. Was sterblich war, verschwindet, Schmerz wird zufriedenheit, Und der gerechte findet Gehoffte seligkeit.

3. Dann wird in reiner wonne Sich unser geist erfreun; Der Herr wird unsre sonne Und unsre freude seyn. Dann schau' ich mit den seinen, Wie mir's sein wort verspricht, Befreyt von schmerz und weinen, Des Heilands angesicht.

4. Dann werden wir im lichte Der weisheit rath verstehn, Wenn wir der leiden früchte Voll von bewundrung sehn. Gott werden wir dann preisen, Daß er uns so geführt, Und ihm den dank beweisen, Der ewig ihm gebührt.

5. Dann weicht, was unvollkommen, Und was vergänglich war, Und ewig wird den frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns weisheit freude, Vollkommenheit bringt ruh'. Dann ist des herzens weide Sonst nichts, o Gott! als du.

6. Dann wird uns das enthüllet, Was wir hier dunkel sahn; Die sehnsucht wird gestillet, Dem ziele sich zu nahn. Dann rühmen wir den segen, Den unsers Vaters hand, Uns, auf verborg'nen wegen, Durch Christum zugewandt.

7. Was die vernunft nicht denket, Was hier kein mensch ermißt, Das wird uns dort geschenket, Wo Gott uns alles ist. Da wird der dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! Und alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

8. Erretter meiner seelen, Wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, Wenn mich dein licht umgiebt. Hier will ich standhaft ringen; Hilf mir durch deinen Geist Hindurch zum leben dringen, Das mir dein wort verheißt. 124.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

460. Es ist noch eine ruh' vorhanden Für jeden Gott ergeb'nen geist, Wenn er sich dieses körpers banden, Nach Gottes willen einst entreißt, Und dann nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn sie von dieses lebens müh'. Nach aller last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So tröstet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlösten Nach überstand'ner prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, Wie gut hier deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohem lobgesang, Dir selbst für dieses lebens plagen Ihr herz mit frommer rührung dank. Dann jauch-

zen sie: es ist vollbracht, Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Auf ewig drückt sie dann kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen freuden Und krönet sie mit preis und ehr'. O unaussprechlich süße ruh'! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann, Gott, deine gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh' lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O mache mich doch in der zeit Geschickt zu dieser seligkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl' ich dieser tage last: So stärke du mein schwaches herz, Und lindre gnädig meinen schmerz.

8: Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die einst der lohn der frommen ist, Ich gern des Vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild bist; So ärnte ich nach dieser zeit Gewiß vollkommne seligkeit. 41.

Mel. O Gott, du frommer rc.

461. Was frag' ich nach der welt? Der himmel steht mir offen; Und was ich künftig da Für wonne dürfe hoffen, Hat mir das wort des Herrn Im bilde vorgestellt. Drum sprech' ich glaubensvoll: Was frag' ich nach der welt?

2. Mein geist ist höchst erfreut, Wenn er daran gedenket, Welch' hohe wonne dort Ihm Jesus Christus schenket. Den vorschmack hab' ich schon; Und mein erfreuter sinn Erhebt von dieser welt Sich ganz zum himmel hin.

3. Ach möchte doch mein wunsch Bald in erfüllung gehen, Dich, meiner seelen freund! Von angesicht zu sehen! Ist meine zeit bald hin? Wann ist das ziel gestellt, Da sich mein lauf beschließt? Wann geh' ich aus der welt?

4. Hinweg, du eitelkeit! Hinweg, du lust der erden! Mein geist kann nimmermehr Durch dich gesättigt werden. Hier ist kein irdisch gut, Das noch zurück mich hält. Was jener freude gleicht, Ist gar nicht auf der welt.

5. Was frag' ich nach der welt? Bald öffnen sich die thüren, Die den verklärten geist Zu meinem Jesu führen. Die stäte sey' ich schon, Die er für mich bestellt; Drum sag' ich noch einmal: Was frag' ich nach der welt? 130.

Mel. Wer nur den lieben rc.

462. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In himmlische zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ist's, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind nur ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh' Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusch der eitlen welt. Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt. Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo so oft die tugend leidet, Das laster oft so glücklich ist, Wo man den glück-

glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kann der mensch nie frey von pein, Nie frey von eig'ner schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth. Den Gott der liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heil'ger wille Mein wille, meine wohlfahrt seyn; Und lieblichs wesen, heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im licht' erkennen, Was ich auf erden dunkel sah'; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah! Da denkt mein geist mit preis und dank Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig singen Dem, dessen tod mir leben ward. Und aller himmel sel'ges heer Stimmt ein, und jauchzt ihm preis und ehr'.

9. Da werd' ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd' ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionen malen Noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find' ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast das leben, Die seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden! Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, Ist doch ein augenblick voll müh'! 55.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

463. Ein pilger bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier oft zur klage. Doch, Vater! jene ewigkeit Versüßt mir meine pilgerzeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Jetzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle! Doch einst werd' ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine seele.

3. In stiller nacht wein' ich o Herr! Hinauf zu deiner höhe. Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick zum himmel tröstet mich; Denn meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

4. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth von fernen tagen; Wenn sie die sorg' in mir erweckt, Ob ich sie werd' ertragen; So stärket mich die ewigkeit, Daß bey dem elend dieser zeit, Mein herz nicht ganz verzaget.

5.

5. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, Der tod mir nä: her winket: Wenn an dem abend dieser zeit Mein haupt zum schlummer sinket; So sterb' ich froh: die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

6. Herr, diesen trost, der mich erfreut, Nimm nicht von meinem herzen! Es stärke mich die ewigkeit, Und lindre meine schmerzen! Ein ewig unver: gänglichs heil Erwartet mich und wird mein theil Mit allen auserwählten. 173.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

464. Mein ganzer geist, Gott! wird ent: zückt, Wenn er nach jenem le: ben blickt, Das du für uns be: reitet; Wo deine milde vater: hand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du da hast ver: breitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden die: ser zeit, Herr! gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir sie froh empfinden. Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Kein tod ist da mehr, und kein grab. Dort wischest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrey, Denn du, o Herr! machst alles neu; Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte Deine knechte Kei: ne plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern heilig: thum Erschallet deines namens ruhm Von lauter frohen zungen. Da strahlt die herrlichkeit des Herrn; Da schaut man sie nicht mehr von fern; Da wird sie neu besungen. Völlig Giebt sich Den erlösten, Sie zu trö: sten, Zu erkennen, Der, den sie hier Vater nennen.

5. Vor seinem antlitz wan: deln sie, Auf ewig frey von aller müh', Und schmecken seine güte. Hier stört den frieden ihrer brust Kein feind; sie füh: len reine lust Auf ewig im ge: müthe. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter seelen, Die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find' ich dro: ben wieder. Dort sammlet dei: ne vaterhand Sie, die ein sinn schon hier verband, Herr! alle alle wieder. Ewig Werd' ich Frey von mängeln, Selbst mit engeln Freundschaft pflegen. O ein umgang voller segen!

7. Wo ist mein freund, des Höchsten sohn, Der mich ge: liebt? wo glänzt sein thron? In jenen himmelshöhen, Da werde ich, Herr Jesu Christ! So men: schenfreundlich, als du bist, Dich mit entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt! Von den freuden Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen freunden auf: gehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der herrlichkeit! Mach' du zum tode mich bereit, Hilf mir das heil ererben. Laß mich Eifrig Dar: nach streben, Und so leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde. 41.

Mel.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

465. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himmel seyn! Ja, die güter sind unzählig, Die dann ewig uns erfreun. Keine sorgen, keine zähren Werden unser glück dort stören. Gott! zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit!

2. Hier ist zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet hast, Noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden fass't Deines himmels große freuden? Doch nach dieses lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn. Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn, Deine huld sey überschwänglich, Groß das heil, und unvergänglich, Das dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen Da, wo alles wonne ist. Zu vollkommnen seligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als am kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, Eine seele seyn, Preis, und dank, und lobgesänge Dir, erhabner Gott! zu weihn; Dir, und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen Aufgelöst, und da zu seyn, Wo nach ausgeweinten thränen, Ew'ge güter uns erfreun! Wo sich unser kampf in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stört!

7. Ob auch unser loos auf erden Noch so schön und köstlich sey: Niemals ist es von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf lust oft weinen; Dort nur wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo das glück beständig steigt.

8. Sey, o seele! hoch erfreuet Ueber das erhab'ne glück, Das dir einst dein Gott verleihet. Richte deines glaubens blick Oft nach jener stadt der frommen Mit dem ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr! in deinen himmel gehn. Mache denn mein herz doch reiner, Daß auch ich dich möge sehn! Hilf, ach hilf du meiner seele, Daß sie nicht des wegs verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig lob dir singt. 161. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

466. O Gott! wie wohl thust du den deinen! Zur ruhe führest du sie ein. Da werden klagen, leid und weinen Mir nur ein dunkles traumbild seyn; Da wird auf bald verschwundne pein, Mich ewig hoher trost erfreun,

2. Wie wird alsdann mein ganzer wille O Gott, in deinem willen ruhn! Da find' ich aller wünsche fülle, Was ich gehoffet, schau' ich nun. Weit, über alle hoffnung weit, Wird dort dein rath mir seligkeit.

3. Wie überwiegend ist die wonne, Die dort den freyen geist entzückt, Wenn er dich, Gott, im licht' der sonne In unverhülltem glanz' erblickt! Da find' ich, treuster Jesu! dich, Und freue dein auf ewig mich.

4. Sanft ist die freundschaft edler seelen, Die nun, durch volles licht verklärt, Sich Gottes führungen erzählen, Der sie durch prüfungen bewährt, Sie wundervoll nach seinem rath Zu ihrem heil geführet hat.

5. Nie geht ein frevler, ein empörer In jenes heiligthum hinein: Nein, draußen sind die friedensstörer; Die lügner müssen ferne seyn; Kein menschenfeind, kein mammonsknecht Hat theil an jenem bürgerrecht.

6. Wohl uns, wenn einst in reiner klarheit Gott deine führung uns erscheint; Wenn lautre liebe, lautre wahrheit Die himmelsbürger dort vereint, Da, wo du selbst, Herr Jesu Christ! Der stifter aller freuden bist.

7. Zur hoffnung solcher seligkeiten, In der vereinigung mit dir, Wollst du, o Herr! mich vorbereiten: Ach schaff' ein reines herz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein; Rein muß auch meine seele seyn. 100.

467. Alle menschen müssen sterben, Ihre herrlichkeit verblüht; Keiner kann den himmel erben, Der zuvor den tod nicht sieht! Staub wird dieser leib von erde; Doch, damit er himmlisch werde, Wird er einst von Gott erneut, Und erhält unsterblichkeit.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, Als es meinem Gott gefällt? Seinem reiche zuzueilen, Laß' ich gern die prüfungswelt; Jesus tilget meine sünden, Stärkt mich, hilft mir überwinden, Auch in meiner letzten noth Hilft er mir durch seinen tod.

3. Herr, wer kann mich dir entreißen? Mein bist du, und ich bin dein! Du erfüllst, was du verheißen; Dein werd' ich mich ewig freun. Ja, mir wirds durch dich gelingen, Mich zu dir empor zu schwingen, Freudenvoll vor dir zu stehn, Deine herrlichkeit zu sehn!

4. Dort bey dir ist wahres leben. Millionen stehen schon, Ihren retter zu erheben, Selig da vor deinem thron. Hohe himmelsgeister ringen, Mitanbetend dir zu bringen, Der des preises würdig ist, Lob und dank, Herr Jesu Christ.

5. Alle, die dir nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und schaun verwandelt, Und in wonne jedes leid; Weihen dir die neuen lieder, Werfen ihre kronen nieder Vor dir, Herr, und opfern dank Ihr unendlich lebenlang.

6. Vaterland verklärter frommen! Heil, unsterblichkeit und ruh', Was kein sterblicher vernommen, Gottes heil gewährest du. Freudenärnten schenkt Gott denen, Die hier einst gesä't mit thränen. Alle thränen trocknet er, Sünd' und elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von verlangen, Diese herrlichkeit zu sehn, Jene krone zu empfangen, Bald verklärt vor Gott zu stehn. Werde dieser leib zu staube! Ich, ich weiß, an wen ich glaube. Mir ist sterben ein gewinn, Denn zum vater geh' ich hin!

8. Welche tröstung, das zu wissen! Dieser großen hoffnung voll Zag' ich nicht in kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese leiden, Sie verwandeln sich in freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis Gott spricht: es ist genug! 8. 126.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

468. Der freuden fülle ist bey dir, Mein Gott! in jenem leben. Da wirst du ewig, ewig mir Die volle gnüge geben. Da seh' ich dich im reinen licht' Von angesicht zu angesicht, Voll hoher himmelsfreuden.

2. Auch deine werke werd' ich dann In ihrer größe sehen. Mehr, als ich hier begreifen kann, Werd' ich davon verstehen, Wenn dich mein helles auge sieht, Und ich dein unbeschränkt gebiet In engelkraft durchwandle.

3. Belebt von lautrer heiligkeit In allen meinen trieben, Werd' ich, was dich, mein Gott! erfreut, Ohn' alle mängel üben. O welche quelle reinster lust, Sich keiner sünde mehr bewußt, In deinem lichte handeln!

4. Mein leib, zur herrlichkeit verklärt; Ganz stärke, kraft und leben, Von allem frey, was hier beschwert, Mit himmelsglanz umgeben, Nimmt an der hohen wonne theil, An allem glück, an allem heil, Das meinen geist entzücket.

5. Mit nie geschwächter munterkeit Der neuen lebenskräfte Vollbring' ich immer hocherfreut Die himmlischen geschäfte, Wozu mich mein beruf dann weis't, Wenn dich mein ganzes wesen preis't Im denken, reden, handeln.

6. Es glänzt um mich das reinste licht Von deinem ew'gen throne. Ich lebe überall vergnügt Da, wo ich bin und wohne. Der ganze himmel ist mein haus; Ich gehe bey dir ein und aus, Seh' lauter liebliches wesen.

7. Den Jesum, den ich hier geliebt, Seh' ich in seiner wonne. Die herrlichkeit, die ihn umgiebt, Ist mir auch licht und sonne. Ganz unaussprechlich freu' ich mich, Hab' ich, quell meiner freuden! dich Zu meinem himmelsfreunde.

8. Mit allen bürgern jener welt, Die deinen thron umgeben, Werd' ich, froh ihnen zugesellt, In süßer freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner brust Mein ganzes herz von lieb' und lust, Die ich mit ihnen theile!

9. O Herr, mein Gott! es ist bey dir Der freuden reiche quelle. Ich schöpf' daraus; doch bleibt sie mir Stets voll und frisch und helle. Mein glück währt bis in ewigkeit; Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Gott, laß es mir erscheinen! 70.

Von der unseligen Ewigkeit.

Mel. Erbarm dich mein, o 2c.

469. Gerechter richter aller welt! Du bist ein Gott, der täglich dräut; Die strafe, die auf böse fällt, Schwebt über ihnen allezeit; Doch trägst du hier noch ihre schuld, Ist sie gleich noch so groß und schwer, Mit langmuth rufest mit geduld Abtrünnige zur wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte

sin

sinn Hier deiner gnade stimme nicht; So eilt er zum verderben hin, Du rufest ihn einst vors gericht, Und da erschallt der urtheilsspruch: "Entfernet übelthäter, euch! Versinket zum gedrohten fluch! Geht hin von mir ins höllenreich."

3. Verbannt vom angesicht des Herrn, Beraubt des himmels seligkeit, Und von den auserwählten fern, Empfinden sie dort qual und leid. Haß, neid, zorn, trauren, furcht und schmerz, Verzweiflung, schrecken, angst und wuth Bestürmen der verdammten herz, Das nie bey seiner bosheit ruht.

4. Das elend, welches ihnen dräut, Wird unaussprechlich furchtbar seyn Und nie wird jemals eine zeit Von diesem jammer sie befreyn. Umsonst ruft ihre angst den tod, Er fliehet sie, sie sterben nicht. O Gott! wie groß ist diese noth, Durch die kein strahl des trostes bricht!

5. Hier, sünder! hast du noch die wahl; Gott hat dir beydes vorgestellt, Den himmel und die ew'ge qual; Erwähle nun, was dir gefällt. Kann dich das heil der ewigkeit Nicht reizen, daß du buße thust; So denk' an jenes große leid, Und laß von deiner sündenlust.

6. Herr! der du mich durch deinen tod Von meiner sünden schweren last Und auch von jener künft'gen noth Erbarmensvoll errettet hast. Dein ruf sucht mich von jener pein O Jesu, noch zurückzuziehn; Ach! laß mich dir auch folgsam seyn; Gestärkt durch dich, die sünde fliehn.

7. Regiere mich durch deinen Geist, Daß ich stets auf der rechten bahn, Die mir dein wort zum leben weis't, Im glauben standhaft wandeln kann; Bis einst das ende meiner zeit Mich zu der schaar der sel'gen bringt, Die dir, von aller noth befreyt, Frohlockend dank und ehre singt. 71. 179.

Nr. 11. der neuen Melodieen.

470. O ewigkeit, du donnerwort, Das billig jedes herz durchbohrt, Das hier in sünden wandelt. Wer denkt dich ganz, o ew'ges leid! Das Gott dem sünder hat gedräut, Der gottlos lebt und handelt? Dich, dich mißt keiner jahre zahl, Gehäuft zu millionen mal.

2. Kein unglück ist in dieser welt, Das ohne maße drückt und quält, Das niemals wird gelindert. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maße, ziel und zeit, Wird nie durch trost gemindert. Ja, wie der Heiland selber spricht, Der wurm, der sünder nagt, stirbt nicht.

3. Unselige! wenn eure qual Durch abgemess'ner jahre zahl Auch noch so lange währte, Und wenn sie mit so mancher last, Als sand des meeres ufer faßt, Zur strafe euch beschwerte: So wurde doch der pein zuletzt Ein lang' gewünschtes ziel gesetzt.

4. So aber, wenn ihr jenes leid Durch vieler tausend jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch kein maß und keine zahl, Zur endigung von eurer qual, In jener welt vorhanden. Die zeit, die niemand messen kann, Fängt, zirkeln gleich, von neuem an.

5. Gott! du bist heilig, bleibst gerecht, Wenn du dereinst den bösen knecht Bestrafst mit solchen schmerzen. Denn, wem die sünde hier ge-

fällt.

fällt, Der liebt sie auch in jener welt. O mensch! fass' es zu herzen! Hier, hier ist deine gnadenzeit. Dort strafet Gott, wie er gedräut.

6. Gieb Gott, der dich noch warnt, gehör, Daß sicherheit dich nicht bethör'. O bess're bald dein leben! Wach' auf! es ist sehr hohe zeit; Es nahet sich die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag. Wer weiß, wie bald man sterben mag.

7. O Herr! der ewigkeit gewicht, Den urtheilsspruch am weltgericht, Lehr' jeglichen bedenken! Hilf, daß wir alle unsren sinn Zur frohen ewigkeit gewinn Mit großem ernste lenken! O segne uns mit Jesu heil, Dann wird der himmel unser theil! 145. 70.

Mel. O traurigkeit, O herzel. rc.

471. O schrecklichs leid Der ewigkeit, Das sünder dort erfahren, Die durch keine zucht von Gott Hier zu bessern waren!

2. Durch ihre schuld Von Gottes huld Und angesicht geschieden, Sehn sie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieser welt, Zum ort bestellt, Wo wir geprüfet werden, Haben auch die bösen noch Theil am glück der erden.

4. Hier können sie In ihrer müh' Sich noch des eitlen freuen, Und, wenn das gewissen plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält Für sie an guten gaben, Auch ein tröpflein wassers nicht, Sie im durst zu laben;

6. Und wo forthin Ihr böser sinn Umsonst zerstreuung suchet; Da, da fühlen sie sich ganz Von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr wurm, der nagt Und sie zerplagt, Stirbt nimmer im gewissen; Nie verlischt der feuerbrand, Den sie leiden müssen.

8. So dräut der Herr; Gerecht ist er, Wahrhaftig ist sein dräuen. Wehe denen, welche doch Sein gericht nicht scheuen!

9. O Herr, dein heil Wird unser theil, Beharren wir im glauben. Laß den trost der bess'ren welt Keinen feind uns rauben.

10. O rette doch Die sünder noch, Die jetzt dir widerstreben! Laß sie, recht zu dir bekehrt, Ewig mit uns leben! 70.

III. Gesänge über die christliche Sittenlehre.

1. Von dem wahren Christenthum überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

472. Mein Gott! ach lehre mich erkennen Den selbstbetrug und heuchelschein, Da viele, die sich christen nennen, Doch ferne sind, es recht zu seyn. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Den sünden abgestorben sey! Laß mich mit allem eifer streben, Daß alles in mir werde neu! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

3. Entreiße du mein herz der erde, Daß ich, der ich unsterblich bin, Nach deinem bild' erneuert werde; Und gieb mir meines Jesu sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

4. Regiere meine ganze seele, Und bilde mich dem Heiland nach, Daß ich den rechten weg erwähle, Und träfe mich auch hohn und schmach! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum.

5. Gieb mir zum kampfe muth und kräfte, Daß ich der tugend bleibe treu Und in dem heiligungsgeschäfte Zu wachsen unermüdet sey! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe Lebendig, fest und thätig seyn; Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn' heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

7. So hab' ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut; So komm ich, wenn ich sterben werde, Zu deines himmels seligkeit. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

198.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

473. Bewahre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär' es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweis't. Erinnre mein gewissen, Daß in der wahrheit und im geist Dich die verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die, Herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßst du als deine kinder, O Gott! im ew'gen frieden ruhn; Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich, Herr, vom glauben nie Ein heiligs leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger hie Nur äußerlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig sey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln. O! laß in freude und in schmerz Mich redlich vor dir wandeln. Dein wille sey mein augenmerk. Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem menschen wohl gelingen, Der deine hülfe findet.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle; So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt' mich bey dem e i n e n, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen Dir ohne fehltritt diene. 41.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

474. Du sagst: ich bin ein christ. Wohl dir, wenn werk und leben, Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben, Und wenn dein ganzes thun, Durch Gottes kraft und Geist, Von deinem christenthum Die ächten proben weis't!

2. Du sagst: ich bin ein christ: Der ist's, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht blos vor menschen nennet, Nein, sondern freudig thut, Was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Wer diesen namen führet, Muß leben, wie er glaubt, Treu thun, was ihm gebühret. Der liebet Christum nicht, Wer noch die sünde liebt; Und ist kein christ, obschon Er sich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ, Auf Christi tod getaufet; Er hat mich durch sein blut Zum eigenthum erkaufet. Du bist's, doch prüfe dich, Erfüllest du auch gern Und ohne heucheley Den bund mit deinem Herrn?

5. Hast du ihn nicht schon längst Aus leichtsinn oft gebrochen? Du hast, als Gottes kind, Gehorsam ihm versprochen. Hast du mit treuem ernst Dem guten nachgestrebt? Hat nicht die sündenlust Noch oft in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ: Weil ich des Heilands lehre Zu haus' und öffentlich Beständig les' und höre. Wohl! aber thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Ist seines beyfalls werth.

7.

sagst: ich bin ein christ:
: mich oft finden Bey
ndesmahl, Mit Gott
verbinden. Doch zei-
bey dir In deinen wer-
Rechtschaffne besserung
ses mahls gebrauch?
sagst: ich bin ein christ:
ige nicht gröblich; Ich
singe gern. Das alles
löblich, Wofern dein
auch Rein, wie dein
ist, Und du beym got-
Voll wahrer andacht

sagst: ich bin ein christ.
in dir's zugestehen, So
an's nicht kann Aus dei-
ibel sehen? Rührt nicht
tzer ruhm Aus falschem
her? Wer Christi jün-
Der wandelt so, wie er.
ist du ein wahrer christ;
sen sinn und triebe Nach
vorbild seyn. Wenn
schte liebe Dein ganzes
ilt; Wenn du voll sanft-
st, Voll demuth, wie
r; So sag: ich bin ein

edoch so lange dich Die
noch regieret, Dein stolz
keit Und schmähsucht dich
t; Nicht sanftmuth in
scht, Nur zorn und haß
d: So bist du ja gewiß
ristenthum' noch weit.
Du sagst: ich bin ein
Und rühmst dich deß mit
; Doch thust du auch
ehr, Als manche kluge
Ach! zu besorgen ist,
igen dich noch an; Weil
guten nicht So viel, als
than.
Sag' nicht: ich bin ein
Bis daß dir werk' und
Von diesem ruhme selbst
hres zeugniß geben. Der
macht's nicht aus: Ein

christ muß ohne schein, Das, was er heißen will, Im thun und wesen seyn.

14. Gott! schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu beflei-ßen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht nur so zu heißen. Denn, wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Betrügt sich und gelangt Nie in dein himmelreich. 67.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

475. Liebster Jesu! der du mich Theuer durch dein blut erkaufet, Und auf dessen namen ich Einst auch bin, als christ, getaufet, Laß mich deinen Geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner taufe bund Immerdar mit ernst betrachten! Laß mich doch von herzensgrund Alle fleischeslust verachten, Und mich immer treulich üben, Gott und menschen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr! den schmalen weg Durch die enge pforte gehen, Nie vermessen mich und frech Nur nach lust und vortheil sehen. Gieb geduld in kreuz und leiden, Daß sie mich nie von dir scheiden.

4. Jesu! komm, verbinde dich Gnadenvoll mit meiner seele, Daß in wahrem glauben ich Dich zu meinem führer wähle, Stets von deiner lieb' entbrenne, Und mich nimmer von dir trenne.

5. Gieb mir kraft, in dieser welt Als ein wahrer christ zu leben. Laß mich einst, wenn dir's gefällt, Meinen geist dir übergeben, Und im himmel zu den frommen, Die dich schauen, fröhlich kommen!

6. Freudig lass' ich glück und ruhm, Ehre, lust und pracht der erden; Kann ich nur dein eigenthum Dort vor deinem

throne werden, Wo des ew'gen lebens kronen Wahrer christen fleiß belohnen. 189. 41.

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

476. O wohl dem menschen, der dem rath Der frevler sich entzieht! Dem menschen, der den krummen pfad Der übertreter flieht!

2. Der, wo der freche spötter lacht, Die fromme seel' entfernt; Sich Gottes wort zur freude macht, Und tag und nacht es lernt!

3. Der grünet, wie am bach ein baum Von seinem segen schwillt, Sich hebt, und einen weiten raum Mit seinen zweigen füllt.

4. Er trägt, wenn seine zeit kommt, frucht, Stets unentlaubt und grün; Er tröstet den, der schatten sucht; Der wandrer segnet ihn.

5. So ist der fromme! was er macht, Geräth ihm und gedeiht. Der sünder ist, der seiner lacht, Spreu, die der wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die Gott ehrt, Bleibt der verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster! dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht. Du schaust den weg der sünder an: Des sünders weg vergeht. 31.

Mel. Jesu, deine tiefen ꝛc.

477. Kommt, laßt euch von Jesu lehren! Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der wahren christen zahl. Die im glauben fest bestehn, Freudig Gottes wege gehn, Und den Heiland frey bekennen, Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst voll stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist: Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich ist sein; Die nur wird Gott dort erheben, Welche demuthsvoll hier leben.

3. Selig ist, wer seine sünden Wehmuthsvoll vor Gott beweint; Und, barmherzigkeit zu finden, Arm im geist vor ihm erscheint. Gott will ihm die schuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er soll schon hier auf erden Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eigen herz bezwingt: Gott wird selbst ihn unterstützen, Und ihn stets als Vater schützen.

5. Selig, die mit ernst verlangen, Heilig und gerecht zu seyn; Welche fest am guten hangen, Und sich ganz der tugend weihn; Deren herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt: Gott wird ihr verlangen stillen, Jeden frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohl zu thun sich froh bemüht, Und, wenn er um hülfe weint, Ihm mit trost und hülf' erscheint: Hülfe wird auch er empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen Züchtig, keusch und rein zu seyn; Die der wollust netze fliehen, Und der heiligkeit sich weihn. Die nur thun was Gott gefällt,

gefällt, Und der lockung dieser welt Allzeit standhaft widerstehen, Werden Gottes liebe sehen.

8. Selig, wer im frieden lebet; Wer stets ruh' und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet, Und, wenn feindschaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt; Die des friedens sich befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen Leiden, und sich dessen freun; Standhaft ihre pflicht erfüllen, Und Gott mehr, als menschen scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, Und will sie für ihre treu' Einst mit wonn' und siegeskronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten Auf der wahren tugend bahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich voll demuth sey, Ernstlich meine schuld bereu'; Die gerechtigkeit stets liebe, Auch an feinden sanftmuth übe.

11. Daß ich arme nie verhöhne; Immer hab' ein reines herz; Die in feindschaft sind, versöhne; Dir vertrau' in freud' und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen sohn, Und durch deines Geistes stärke Auch vollbringe gute werke. 71. 188. 198.

Mel. Durch Adams fall ist 2c.

478. Oft denkt mein herz, wie schwer es sey, Herr! deinen weg zu wandeln; Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die tugend kostet müh', Sie ist der sieg der lüste; Jedoch, mein Gott! was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts, als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Dürft' undank, frevel, rachbegier Nach willkühr fromme kränken; Was müßten wir alsdann von dir, Gerechter Vater! denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, Drum gabst du uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Du sprichst in uns durch den verstand, Du sprichst durch das gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ist's, sie wählen. Das thier folgt trieben der natur, Der mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend. Was ihr lohn und ruhm? Dir, Höchster! ähnlich werden.

7. O stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelin-

gen. Du bist es, Gott! der beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der tugendpfad Das beyspiel sel'ger geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat Er selbst, mein Herr und meister. O! laß mich nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern. Mein wahrer ruhm ist bey dir. Gott! Und nicht bey menschenkindern.

9 Gieb, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleiche, und zu jeder zeit Gedenke meiner bahre. Die krone deß, der glauben hält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt; Wenn mir's nicht immer glücket; Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die that allein; Du siehst auf meinen willen; Durch Jesum, Gott, dein kind zu seyn, Muß mich mit trost erfüllen. 55.

479. Es kostet viel ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes ganz zu leben, Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Erfüllt man gleich in einem kampf die pflicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier oft auf dornen gehn, Mit welchen schmerzen sie auch in uns dringen, Der sünde lockungen mit ernst verschmähn, Und ihrem reize muthig sich entschwingen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl des kampfes werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher christ erfährt, Der wahre lust zum himmlischen geheget. Es kostet müh'; die gnade aber schafft Uns muth und kraft.

4. Er soll ein kind des Höchsten seyn, In reinem glanz, in ewig hellem lichte. Wie wird er dann so muthvoll, stark und rein, So glücklich seyn vor Gottes angesichte, Wenn ihn daselbst unsterblichkeit und pracht So herrlich macht.

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da dem sel'gen wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Ihn leitet dann die weisheit ganz, Die hier sein herz nach Gottes sinn regieret, Sie krönet ihn mit ihrem ehrenkranz; Er wird zum licht des himmels eingeführet. Sein leben, welches hier verborgen war, Wird offenbar.

7. Was Gott erfreut, erfreut ihn auch, Was Gottes ist, wird ihm auch dort gegeben; Der himmel steht ihm offen zum gebrauch. Wie herrlich wird er doch mit Jesu leben! Wie unaussprechlich wird er da sich freun! Wie selig seyn!

8. Auf! auf! mein geist! ermüde nicht, Der macht der finsterniß dich zu entreißen. Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach

der arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! 142.

Mel. Es kostet viel ein christ ꝛc.

480. Es ist nicht schwer, ein christ zu seyn, Und nach dem sinn' des Geistes fromm zu leben. Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Doch stärkt der Herr das herz mit freudigkeit Und kraft zum streit.

2. Du darfst ja als ein kind nur seyn, Du darfst ja nur die liebe kindlich üben. O blöder geist, schau' doch, wie gut er's meynt! Ein kind soll dir ein beyspiel seyn im lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle. Der treue Gott erregt dir keinen schmerz. Die unlust schafft in dir dein eig'ner wille; Drum unterwirf ihn willig deinem Gott; So hat's nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der noch dein herz vergeblich drückt und plaget. Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn beym gefühl der schwachheit er noch zaget. Sprich: Vater! schau' mein elend gnädig an! Er hilft dir dann.

5. Nur fasse, christ, dich in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkest, Und fehlest du, und schmerzt dich eigne schuld, So such', daß du durch seine kraft dich stärkest; Dann wird dein fehl und kindliches versehn, Nicht mehr geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finsterniß bedecken. Dein Vater kann nichts, als was gut ist, thun. Vor keinem sturm darfst muthlos du erschrecken. Ja, siehst du endlich keiner rettung spur, So glaube nur.

7. Mit kraft wirst du gerüstet stehn, Und wirst dein heil mit großer klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O seele! sieh' doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf! auf! mein geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden schon giebt er dir wahre ruh'! In frieden sollst du ewig bey ihm leben. Die sorg' und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. 142.

2. Von der Buße.

a. Entschließungen und Erweckungen zur Buße.

481. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er wahrhaftig sich bekehr', Und leb', und einst von strafen frey In meinem himmel selig sey.

2. Dies wort bedenk', o sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Hier findest du trost, heil und gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid; O selig, wem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Denk' nicht: noch ist's zur bess'rung zeit, Ich will mich mit der welt erst freun, Und, werd' ich ihrer müde seyn, Alsdann, alsdann bekehr' ich mich, Und Gott erbarmt wol meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer, auf des versöhners blut Muthwillig trotzend, böses thut, Und seiner seele selbst nicht schont. Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott Verheißen durch des sohnes tod; Allein, entdeckt sein wort dir wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen aber ist die stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; Wie leicht und bald verändert's sich! Wer heut' ist stark, gesund und schön, Kann morgen schon am grabe stehn: Stürb'st du nun ohne bess'rung hin, Wie wolltest du der straf' entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich mich gläubig nahe dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' schnell der tod mich übereilt: Damit ich heut' und jederzeit Zu meinem ende sey bereit. 71. 198.

Mel. Wer nur den lieben rc.

482. Gott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil mich noch deine stimme lockt. Bewahre mich vor falscher ruhe, Dabey das herz sich leicht verstockt. Du bist's, der das gewissen rührt, Und zum gefühl der sünden führt.

2. Du willst, nach deiner großen güte, Nicht eines einz'gen sünders tod, Drum giebst du oft noch dem gemüthe Gefühl von seiner sündennoth. Wohl dem, der diese stimme hört, Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du rettest ihn von dem verderben: Nimmst seine bess'rung gnädig an; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er frohlockend rühmen kann: Groß, groß ist Gottes vaterhuld! Er tilget meine sündenschuld.

4. Sollt' ich die güte denn verachten, Die mir noch kraft zur bess'rung reicht? Vom troste leer, muß der verschmachten, Von dem, Gott! deine gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner gnadenlockung, O Gott! mein herz stets offen sey, Damit mich ja nicht die verstockung, Wenn ich mein leben ohne reu' Im sündendienste zugebracht, Vor dir einst doppelt strafbar macht.

6. Sich bessern ist der weg zum leben. Drum laß mich in der kurzen frist, Die du zum heile mir gegeben, Und die für mich so wichtig ist, Nur dafür sorgen, daß mein geist Dem sündenjoche sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns von diesem joch befreyt, Und leite selbst mich auf die pfade Der christlichen vollkommenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich dort, mein Gott, bey dir! 1. 198. 41.

Mel. O Gott, du frommer rc.

483. Laß mich doch, o mein Gott! Die bess'rung nicht verschieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt' ich sonst mich lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O warum säum' ich denn Noch einen augenblick?

2. Du, Gott! gewinnest nichts, Wenn ich mich dir ergebe, Und, deiner werth zu seyn, Im glauben mich bestrebe. Wenn ich das gute thu', Das mir dein wort gebeut: Wem dien' ich? nur mir selbst, Und meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, Gewährt's doch keinen frieden: Der tugend nur allein Hast du dies glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, Erwählt das beste theil. Wer dich, o Gott! verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn, Das laster zu verlassen? Weil es mein unglück ist, Befiehlst du, es zu hassen. Was säum' ich länger noch, Der tugend mich zu weihn? Weil sie mich glücklich macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden; Sie führet mich vielmehr, O Gott! zu deinen freuden; Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Giebt weisheit, wahre ruh', Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, Sein eignes herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und böse lüste dämpfen. Doch bleibt es meine pflicht; Und jede schwierigkeit, Die heute mich erschreckt, Wird größer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu', Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, Der sünde knecht zu seyn: Um wie viel weniger Werd' ich mich morgen scheun?

8. Du, Herr, reichst kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch sehr langsam fort: So bist du, Gott! mir nah', Und stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und beß'rung ist kein werk Von wenig augenblicken. Ein seufzer, Gott! zu dir, Ein wunsch nach besserung, Und angst vor strafen ist Noch keine heiligung.

10. So gieb denn, weil ich jetzt, Herr! deinen ruf noch höre, Daß ich mich ungesäumt Von allem bösen kehre! So darf ich nicht zu spät, Zu meiner größten pein, Mein hier versäumtes glück Als meine schuld bereun. 55.

Mel. Jesu, deine tiefen 2c.

484. Höchster! denk' ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt; O! dann werd' ich im gemüthe Tief vor dir durch scham gebeugt, Daß ich dich gering geschätzt, Häufig dein gebot verletzt, Und dich, der du mich geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder, sind ja dein; Und sie sollten dem geschäfte Deines dienstes heilig seyn: Doch ich habe sie entweiht, Ach! zur ungerechtigkeit. Ja, zum schnöden dienst der sünden Ließ ich oft mich willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren sorgen Machtest du das herz mir frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie oft hab' ich vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Sollte ich die sünde fliehn; Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buße, aber ich Floh' vor ihrem sanften locken, Fuhr nur fort, mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine sünden, Vater, ach verwirf mich nicht!

Laß mich bey dir gnade finden! Geh' mit mir nicht ins gericht! Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich durch deine gnade Schnell zurück vom sündenpfade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was dein sohn auch mir erwarb, Da er für die sünder starb, Fried' und freude im gewissen, Ach! das laß auch mich genießen!

7. Stärke, Herr, in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß mir's an kraft nicht fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, Und erhalt' mich dir getreu! Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben! 45. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen ꝛc.

485. Ach! wie will es endlich werden? Ach wohin? o eitles herz! An den gütern hier auf erden, Hängst du, ohne reu' und schmerz. Ich geh' in verkehrtem sinn Ohne wahre beßrung hin. Jesu! komm, mein herz zu rühren Und zur beſſ'rung mich zu führen.

2. Ich empfinde keine reue, Denn mein herz ist kalt und todt. O daß ich so wenig scheue Meiner sünden große noth! Ohne wahre traurigkeit Lebe ich in sicherheit. Eile, Herr! mich aufzuwecken, Mir mein elend aufzudecken.

3. Träge bin ich, so zu denken, Wie ich soll; mein schnöder geist Läßt sich willig dahin lenken, Was mich Jesus fliehen heißt. Was ins elend stürzen kann, Dem hang' ich mit eifer an. Jesu! hilf du mir aus gnaden, Dieser last mich zu entladen!

4. O wie groß ist mein verderben! Ich bin ganz zum guten todt; Werth, o Gott, den tod zu sterben, Welchen dein gesetz mir droht. Wenn du ins gericht willst gehn; Ach, so ist's um mich geschehn! Schämen muß ich mich und schweigen, Und vor dir mich zitternd beugen.

5. Nun so wache doch von sünden Ernstlich auf! o sichrer geist! Suche Gott, weil er zu finden, Und weil es noch heute heißt. Komm, dein Heiland öffnet dir Heute noch die gnadenthür. Herr! gieb du mir selber kräfte Zu dem besserungsgeschäfte.

6. Ach, mein herz! bedenk die schulden, Womit du dich noch beschwerst. Soll dich Gott noch lange dulden, Ehe du dich recht bekehrst? Er ruft dich zu seiner ruh', Und du eilst der hölle zu? Jesu! hilf mein herz doch lenken, Meinen zustand zu bedenken.

7. Noch ist's zeit, zurück zu kehren Von des tiefen abgrunds rand. Du, mein Jesu! wirst mich hören; Komm und reiche mir die hand. Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Wehre meinem sündenlauf. Herr! um deiner liebe willen Wollst du meinen wunsch erfüllen.

8. Heiland! tilge meine sünden, Mache meinen schaden gut. Rette mich, und laß mich finden Die erlösung durch dein blut. Heilige du meinen sinn, So verderbt als ich auch bin. Kamst du doch dazu auf erden, Großer sünder heil zu werden. 66.

Mel.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

486. Nun endlich wachet mein gewissen Aus seinem langen schlummer auf, Und prüft, von später reu' zerrissen, Aufrichtig meines lebens lauf. O welche thorheit und verbrechen, Und welchen undank zeigt es mir! Wie ruft es drohend: Gott wird's rächen! O sünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab' ich nun seit so viel jahren Von meinen sünden für genuß? Ach, nichts, als schrecken und gefahren, Pein, seelenunruh' und verdruß! O laster! quellen meiner schmerzen! Wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit angst im herzen, Mit unzufriedenheit und schmach!

3. Wo sind die freuden nun der sünde! Die ich mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, Und ließen graun und ekel nach! Zugleich mit euch, ihr eitlen freuden! Entfloh mir meines lebens ruh': Nun stürmen täglich neue leiden Von allen seiten auf mich zu.

4. Ach! alles ist für mich verloren: Gesundheit, wohlstand, gut gerücht! Verspottet werd' ich von den thoren; Der weisen mitleid find' ich nicht! Nicht leben mag ich und nicht sterben: Gleich fürchterlich schreckt beydes mich! Ein unabsehliches verderben, Wie nahe gränzt es, sünd', an dich!

5. Ich fühl' es: ewig werd' ich leben; Und schrecklich wird mein urtheil seyn. Was ich verdient, wird Gott mir geben; Hier trübsal, und dort angst und pein! Verachtet hab' ich seine liebe, Getrotzet ihm ins angesicht: Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, Wär' er, der welten richter, nicht.

6. Darf ich, o Höchster, vor dich treten, Der du den tod den sündern schwörst? Noch vor dir weinen, zu dir beten, Und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht! mein herz erbebet Vor deiner heiligkeit in mir! Du bist die liebe! dies erhebet Mein sinkendes vertraun zu dir!

7. Wenn ich der sünde nun entsage, Sie flieh' und hasse, wie den tod, Hinfort nach deinen rechten frage, Und ernstlich ehre dein gebot; Wenn ich zu dir in deinem sohne Noch rufe: hab', o Gott, geduld! Um seines todes willen schone! O dann vergiebst du mir die schuld.

8. Hört es, ihr himmel! erde, höre! Seyd zeugen zwischen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger! ich schwöre, Beym tode Jesu bess'rung dir! Erbarm' dich meiner, und befreye Vom elend meiner sünde mich! Mit kindlicher, mit steter treue, So wahr du lebest, fürcht' ich dich. 125.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

487. Wie fürcht' ich mich mein herz zu prüfen, Mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine tiefen Nachlässig und mit vorsatz hin! Mich warnt im stillen mein gewissen: Betrüg', o mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein unrecht nicht zu wissen, Vergeß' ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem pfade Des leichtsinns und der eitelkeit. Ein träges hoffen deiner gnade, Gott, stärkt mich in der sicherheit! Nach tausend froh vollbrachten sünden

Denk'

Denk' einmal ich an Jesum Christ: Und hoffe, dich versöhnt zu finden, Weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine triebe, Und unerleuchtet mein verstand; Mein herz ist leer von deiner liebe, Mit meinen pflichten unbekannt; Mein glaub' ist todt und ohne früchte, Mein wandel ohne besserung: Und dennoch hoff' ich im gerichte, Von dir, o Gott! begnadigung.

4. Ich unbesonnener! wie lange Werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange, Und will doch die gefahr nicht sehn? Erwecke, Gott, mich aus dem schlafe! Zeig mir die größe meiner schuld! Ach, eile nicht mit mir zur strafe, Und hab', o Vater, noch geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, Verhehl' ich mich vor dir doch nicht: Denn in der tiefe meiner seele Ist alles deinen augen licht. Reiß mich aus meinen finsternissen! Enthülle du mein herz vor mir! Dann treibe mächtig mein gewissen Zur bess'rung mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die herzen prüfst, bekehre, Erleuchte, bess're, leite mich Auf deiner eb'nen bahn und lehre Mich dann getrost vertraun auf dich; Dir laß mich ganz mein leben weihen; Vor dir sey herz und wandel rein: So werd' ich die gefahr stets scheuen; Betrogen von mir selbst zu seyn. 125.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu rc.

488. Ich schäme mich vor deinem thron, O prüfer aller herzen! Verwirf nicht den verlornen sohn! Ich fühl' der sünde schmerzen. Erbarme dich, und nimm mich an: Du bist allein, der helfen kann. Ach, geh' nicht mit mir ins gericht, Verstoß mich nicht, Schau, wie vor angst mein herz zerbricht!

2. Gott, wenn mein herz zurückgedenkt, Mit wie viel missethaten Ich dich von jugend auf gekränkt; So weiß sich's nicht zu rathen. Es hatte sich voll unverstand, Von allem guten abgewandt, Und das nur, was ich fliehen soll, Gefiel ihm wohl, So, daß es stets von thorheit quoll.

3. Trieb mich die zucht zum guten an; Hab' ich's doch wider willen Aus furcht der strafe nur gethan, Zum schein es zu erfüllen. So ging ich hin; so wuchs ich auf; So nahm ich in dem lebenslauf An alter, nicht an gnade, zu; Die seelenruh' Verschwand: dies alles sahest du.

4. Mit trug und lügen schmückte ich Des herzens böse tücke. Kein ernstes dräuen schreckte mich: Nichts, nichts zog mich zurücke. Ich eilte meinen weg stets fort. Zwar hört' ich dich in deinem wort; Jedoch ich achtete nicht drauf: Mein lebenslauf Ist ganz verderbt von jugend auf.

5. Die schuld ward mit den jahren groß, Brach aus zu wildem wesen; Unbändig, kühn und zügellos, Eilt' ich zu allem bösen. Ich wuchs an hoffahrt, üppigkeit, An frechheit, wollust, troz und neid. Nun droht mir strafe dort, wie hier. O wehe mir! Ich flieh', Herr Jesu! nur zu dir!

6. Bedecke du der jugendschuld Und meine mißhandlungen. Dein blut hat ja schon oft geduld Dem richter abgedrungen. Zeig', daß du mein versöhner bist, Und sprich für mich; denn mächt'ger ist, Dein blut, das für

für die sünder bat, Und mich vertrat, Als alle meine missethat.

7. Hilf mir von sünden abzustehn, Und durch ein heiligs leben Der wahren tugend weg zu gehn! Dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geistes kraft, Die wollen und vollbringen schafft, Voll reu' und leid mich dir allein Zum dienste weihn. Ach, laß es ja und amen seyn! 127.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c,

489. Ich will von meiner missethat Zum Herrn mich nun bekehren, Und will, auf sein gebot und rath, Ihm neue treue schwören; Will meine schuld vor ihm gestehn, Um gnade gläubig zu ihm flehn, Ihn mit gehorsam ehren.

2. Voll reu' und scham gedenk' ich jetzt, Gott, aller deiner gnaden. Wie werth bin ich von dir geschätzt! Du hast mich überladen Mit ehr', gesundheit, ruh' und brodt; Bewahrtest mich, daß keine noth Bisher mir konnte schaden.

3. Du ließest deinen sohn für mich Am stamm des kreuzes bluten. Dein guter Geist bemühte sich Zu leiten mich zum guten. Bisweilen bin ich auch dabey, Daß ich nicht lebte ohne scheu, Gestäupt mit vaterruthen.

4. O Gott! wie schlecht hab' ich dafür Zu danken mich beflissen! Dies zeugt zu meiner schande mir Mein aufgeweckt gewissen. Darin ist leider nichts gesund; Es fühlt, zerrissen und verwund't, Was sünder leiden müssen.

5. Die thorheit meiner jugendjahr', Die sünden, die erwachen, Verklagen mich zu offenbar: Was soll ich armer machen? Sie stellen, Herr! mir vors gesicht Dein unausbleibliches gericht. Welch schreckliches erwachen!

6. Ach! meine sünden allzumal Schäm' ich mich zu gestehen. Ihr ist auch weder maß, noch zahl; Wer kann sie übersehen? Unsäglich schwer ist ihr gewicht. O! gingst du mit mir ins gericht, So müßt' ich gar vergehen.

7. Bisher hab' ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht, es hat noch lange zeit; Gott pflegt nicht bald zu strafen: Er handelt nicht nach unsrer schuld So streng' mit uns! es hat geduld Der hirt' mit seinen schafen.

8. Nun aber, endlich nun erwacht Mein herz mit großem schrecken. Die sünden, die ich je vollbracht, Die seel' und leib beflecken, Die stellet es ins hellste licht. Wer kann vor deinem angesicht Mich sünder nun bedecken?

9. Nichts, was der weltkreis in sich hält, Kann schutz und schirm mir geben. Vor dir, du richter aller welt! Muß ich, voll angst, erbeben. Ach! fände ich zu deinem thron Den zugang noch durch deinen sohn; Dann würd' ich wieder leben!

10. So flieh' ich denn, o Gott! zu dir. Am fuße deines thrones Lieg' ich voll reu' und glaubens hier; Gedenke deines sohnes! Erbarme, Gott! erbarme dich! Befrey' um seinetwillen mich Von furcht des sündenlohnes!

11. O! schenkst du mir durch Christum heil, Wie werde ich dich loben! Hab' ich an deiner gnade theil, Wie hoch bin ich erhoben! Dir sey mein leben ganz geweiht In ungefälschter frömmigkeit, In ächten glaubensproben! 108. 70.

h Ver.

Denk' einmal ich an Jesum Christ: Und hoffe, dich versöhnt zu finden, Weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine triebe, Und unerleuchtet mein verstand; Mein herz ist leer von deiner liebe, Mit meinen pflichten unbekannt; Mein glaub' ist todt und ohne früchte, Mein wandel ohne besserung: Und dennoch hoff' ich im gerichte, Von dir, o Gott! begnadigung.

4. Ich unbesonnener! wie lange Werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange, Und will doch die gefahr nicht sehn? Erwecke, Gott, mich aus dem schlaf! Zeig mir die größe meiner schuld; Ach, eile nicht mit mir zur straf', Und hab', o Vater, noch gedul[illegible]

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, Verhehl' ich mich [illegible] dir doch nicht: Denn in [illegible] meiner seele Ist alles [illegible] augen licht. Reiß mich aus [illegible] nen finsternissen! [illegible] mein herz vor mir: [illegible] mächtig mein gewissen [illegible] rung mich, und [illegible]

6. Der du die [illegible] bekehre, Erleuchte [illegible] mich Auf deiner [illegible] lehre Mich [illegible] traun auf dich; [illegible] ganz mein leben [illegible] dir sey herz und [illegible] So werd' ich [illegible] scheuen; [illegible] selbst zu [illegible]

Mel. [illegible]

488. [illegible]

[illegible]

Ach, geh' nicht [illegible] Verstoß mich [illegible] vor angst [illegible]

[illegible]

[illegible] eifer über [illegible] Bring' ich die [illegible] Mein dräuen [illegible] Es trifft geri[illegible] bricht Nur e[illegible]

[illegible] Welch' eine stim[illegible] donnervoller sin[illegible] sie doch ertrage[illegible] mir! Das drohn [illegible] mein gebein zersch[illegible]

[illegible] Ich fühl', ich f[illegible] rein In werken [illegible] seyn, Ganz h[illegible] leben! Und ich bi[illegible] kehrt gesinnt, D[illegible] ganz ergeben.

13. Wer ist vom ha[illegible] auf den fuß So krank, [illegible] gedank', entschluß, Begi[illegible] sind böse. Verd[illegible]: Wer ist's, der m[illegible] meiner angst erlöse?

14. Welch eine zukunf[illegible]! Wie ängstet mei[illegible] Vor des gesetzes [illegible] O Gott! voll huld, D[illegible] die schuld Durch Christ[illegible] verzeihen!

15. Dich, richter, sehe[illegible] ein schmerz! Schaff' [illegible] Gott! ein reines her[illegible] mir kein laster raube. [illegible] mich nicht In dem [illegible] Weil ich an Jesum glau[illegible]

... rc.
...
... Herr! ...
... wahre
... doch nicht ...
dem missethäter, Be...
...
... wo denk' und sieh'
Daß ich hülfe finde?
folgt, wo ich bin, Mir
nd, die sünde. Sie,
Mir den tod. Gott
in verbrochen Nach der
schen.
... ganze ... erbebt
richters ... Dem
in sünden ..., Kann
t verzeihen. Was sein
ztig schuf, Dünket ihm
: Sünder zu bestrafen.
wie unerträglich schwer
sünden tragen! Wo
eine hülfe her? Wer
erretten? Hartes joch!
rr, doch! Sollt' ich's
zen, Müßte ich ver...

e dem, der Gott ver...
Weh dem frechen kin...
nur heuchlerisch ge...
der Herr für sünde.
err Haßt der Herr,
deine lieder Und dein
ider.
n ich bete, bet' ich
des Geistes triebe.
laub' und zuversicht,
ne liebe. Mir gefällt
welt; Und in ihren
r' ich eitlen götzen.
werkgerechtigkeit Ist
augen So, wie ein
leid; Kann vor ihm
en. Aeußrer schein
n Uns vor menschen
ott prüft herz und

t sünden, zeit und

ert Auf sein buch geschrieben. Ihm ist kein unnützes wort Unbekannt geblieben. Was mein ... beschleußt, Was die ... verstecket, Ist vor ihm entdecket.

9 Der verdiente sündenlohn Macht dem herzen bange. Ach, wie lange seufz' ich schon! Ach mein Gott, wie lange! Laß mein schreyn Kräftig seyn! Laß mein gläubigs flehen Dir zu herzen gehen.

10. Vater! sieh auf Christi blut, Sieh auf meinen bürgen; Mir, mir sträflichen zu gut Ließ er sich erwürgen. Du gabst ihn Für mich hin; Durch sein blutvergießen Heile mein gewissen.

11. Leib und seele will ich dir, Herr! zu eigen geben. Heiland! wirke du in mir; Gieb mir neues leben. Ach, dein Geist, Welcher heißt Frommer seelen führer, Sey auch mein regierer! 103.

Mel. Ein lämmlein geht und rc.

492. Ach Herr! sieh' doch von deinem thron Auf mich, den staub, hernieder! Dein thörichter, verlorner sohn, Kehrt voller reue wieder. Verwirf, mein Gott! die thränen nicht, Die mein betrübtes angesicht Vor dir beschämt vergießet. Du willst ja nicht des sünders tod; Verdammniß ist nur dem gedroht, Der dir sein herz verschließet.

2. Ich wache aus dem schlummer auf; Dein wort hat mich erwecket. O, wie ist doch mein lebenslauf Mit sünden ganz beflecket! Von deinen wegen abgewandt, Ging ich den weg voll unverstand, Der zur verdammniß führet: Vergaß die mir

b. Von der Buße selbst,

durch Erkenntniß, Bekenntniß und Bereuung der Sünden, Verlangen nach Gnade und Vorsatz der Besserung.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

490. Ich rief Gott seinen richterblick, Der mich durchschaut, von mir zurück, Zurück von meiner seele! Denn im gericht Besteh' ich nicht, Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und ängstet sich! Gott richte nicht! denn ich will mich Aufrichtig vor dir prüfen. Erkennte ich Nur völlig mich Und meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht vor dir, Zu leicht getäuschte seele! Ist das gewinn, Wenn, wie ich bin, Ich vor mir selbst verhehle?

4. O traue deinem stolze nicht! Verschließ' dein ohr, so bald er spricht! Flieh' seine täuschereyen! Die selbstsucht lügt, Der stolz betrügt Mit leeren schmeicheleyen.

5. Nimm die gesetze, höre sie! Bet' an, tritt hin zum sinai, Und höre Gott im wetter. Ich bin, spricht er, Allein der Herr; Flieh' alle fremde götter.

6. Mein nam' ist groß; misbrauche du Den namen nicht! sey still, und ruh' Am tage meiner feyer! Verehre mich Recht inniglich; Mein wort sey dir recht theuer.

7. Wer ältern kränket, ist verflucht; Gehorche deiner ältern zucht. Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines feind; Sey aller freund, Ein schutz in ihren nöthen.

8. Getreu dem manne sey das weib; Der mann dem weibe; keusch der leib, Und keusch die ganze seele. Arbeite, sey Vom geitze frey, Daß deine hand nicht stehle.

9. Lüg' nicht; trag' keine schmähung aus. Begehre nicht des nächsten haus; Gelüsten ist schon sünde. So sey ganz mein, Daß ich dich rein, Wenn ich nun richte, finde.

10. Als eifrer über meinen ruhm, Bring' ich die missethäter um, Mein dräuen zu erfüllen. Es trifft gericht Den, welcher bricht Nur ein gesetz mit willen.

11. Welch' eine stimm', o sinai! O donnervoller sinai! Wer kann sie doch ertragen? Ach wehe mir! Das drohn von dir Hat mein gebein zerschlagen.

12. Ich fühl', ich fühl' es: ich soll rein In werken und gedanken seyn, Ganz heilig soll ich leben! Und ich bin blind, Verkehrt gesinnt, Der sünde ganz ergeben.

13. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank, als ich? gedank', entschluß, Begierd' und that sind böse. Verderbt bin ich: Wer ist's, der mich Aus meiner angst erlöse?

14. Welch eine zukunft fürchte ich! Wie ängstet meine seele sich Vor des gesetzes dräuen! O Gott! voll huld, Du wollst die schuld Durch Christum mir verzeihen!

15. Dich, richter, sehen, welch ein schmerz! Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Das mir kein laster raube. Verwirf mich nicht In dem gericht, Weil ich an Jesum glaube. 31.

Mel. Mache dich, mein Geist 2c.

491. Zitternd und mit angst erfüllt, Fall' ich dir zu fuße, Großer Gott! bey dem nichts gilt, Als nur wahre buße. Geh' doch nicht Ins gericht Mit dem missethäter, Bester aller väter!

2. Ach! wo denk' und flieh' ich hin, Daß ich hülfe finde? Ueberall folgt, wo ich bin, Mir mein feind, die sünde. Sie, sie droht Mir den tod. Gott wird mein verbrechen Nach der strenge rächen.

3. Meine ganze seel' erbebt Vor des richters dräuen. Dem der noch in sünden lebt, Kann Gott nicht verzeihen. Was sein ruf Mächtig schuf, Dienet ihm zu waffen Sünder zu bestrafen.

4. Ach wie unerträglich schwer Sind der sünden ketten! Wo kommt meine hülfe her? Wer kann mich erretten? Hartes joch! Hilf, Herr, doch! Sollt' ich's länger tragen, Müßte ich verzagen.

5. Wehe dem, der Gott verschmäht! Weh dem frechen kinde! Dein nur heuchlerisch gebet Halt der Herr für sünde. Dein geplerr Haßt der Herr, Ihm sind deine lieder Und dein dienst zuwider.

6. Wenn ich bete, bet' ich nicht Aus des Geistes triebe. Matt ist glaub' und zuversicht, Lau ich meine liebe. Mir gefällt Noch die welt; Und in ihren netzen Dien' ich eitlen götzen.

7. Bloße werkgerechtigkeit Ist vor Gottes augen So, wie ein befleckte kleid; Kann vor ihm nicht taugen. Aeußrer schein Kann allein Uns vor menschen zieren; Gott prüft herz und nieren.

8. Er hat sünden, werk und ort Auf sein buch geschrieben. Ihm ist kein unnützes wort Unbekannt geblieben. Was mein geist Still beschleußt, Was die list verstecket, Ist vor ihm entdecket.

9. Der verdiente sündenlohn Macht dem herzen bange. Ach, wie lange seufz' ich schon! Ach mein Gott, wie lange! Laß mein schreyn Kräftig seyn! Laß mein gläubigs flehen Dir zu herzen gehen.

10. Vater! sieh auf Christi blut, Sieh auf meinen bürgen; Mir, mir sträflichen zu gut Ließ er sich erwürgen. Du gabst ihn Für mich hin; Durch sein blutvergießen Heile mein gewissen.

11. Leib und seele will ich dir, Herr! zu eigen geben. Heiland! wirke du in mir; Gieb mir neues leben. Ach, dein Geist, Welcher heißt Frommer seelen führer, Sey auch mein regierer! 103.

Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

492. Ach Herr! sieh' doch von deinem thron Auf mich, den staub, hernieder! Dein thörichter, verlorner sohn, Kehrt voller reue wieder. Verwirf, mein Gott! die thränen *nicht,* Die mein betrübtes angesicht Vor dir beschämt vergießet. Du willst ja nicht des sünders tod; Verdammniß ist nur dem gedroht, Der dir sein herz verschließet.

2. Ich wache aus dem schlummer auf; Dein wort hat mich erwecket. O, wie ist doch mein lebenslauf Mit sünden ganz beflecket! Von deinen wegen abgewandt, Ging ich den weg voll unverstand, Der zur verdammniß führet: Vergaß die

b. Von der Buße selbst,

durch Erkenntniß, Bekenntniß und Bereuung der Sünden, Verlangen nach Gnade und Vorsatz der Besserung.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

490. Ach rief Gott seinen richterblick, Der mich durchschaut, von mir zurück, Zurück von meiner seele! Denn im gericht Besteh' ich nicht, Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und ängstet sich! Gott richte nicht! denn ich will mich Aufrichtig vor dir prüfen. Erkennte ich Nur völlig mich Und meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht vor dir, Zu leicht getäuschte seele! Ist das gewinn, Wenn, wie ich bin, Ich vor mir selbst verhehle?

4. O traue deinem stolze nicht! Verschließ' dein ohr, so bald er spricht! Flieh' seine täuschereyen! Die selbstsucht lügt, Der stolz betrügt Mit leeren schmeicheleyen.

5. Nimm die gesetze, höre sie! Bet' an, tritt hin zum sinai, Und höre Gott im wetter. Ich bin, spricht er, Allein der Herr; Flieh' alle fremde götter.

6. Mein nam' ist groß; misbrauche du Den namen nicht! sey still, und ruh' Am tage meiner feyer! Verehre mich Recht inniglich; Mein wort sey dir recht theuer.

7. Wer ältern kränket, ist verflucht; Gehorche deiner ältern zucht. Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines feind; Sey aller freund, Ein schutz in ihren nöthen.

8. Getreu dem manne sey das weib; Der mann dem weibe; keusch der leib, Und keusch die ganze seele. Arbeite, sey Vom geitze frey, Daß deine hand nicht stehle.

9. Lüg' nicht; trag' keine schmähung aus. Begehre nicht des nächsten haus; Gelüsten ist schon sünde. So sey ganz mein, Daß ich dich rein, Wenn ich nun richte, finde.

10. Als eifrer über meinen ruhm, Bring' ich die missethäter um, Mein dräuen zu erfüllen. Es trifft gericht Den, welcher bricht Nur ein gesetz mit willen.

11. Welch' eine stimm', o sinai! O donnervoller sinai! Wer kann sie doch ertragen? Ach wehe mir! Das drohn von dir Hat mein gebein zerschlagen.

12. Ich fühl', ich fühl' es: ich soll rein In werken und gedanken seyn, Ganz heilig soll ich leben! Und ich bin blind, Verkehrt gesinnt, Der sünde ganz ergeben.

13. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank, als ich? gedank', entschluß, Begierd' und that sind böse. Verderbt bin ich: Wer ist's, der mich Aus meiner angst erlöse?

14. Welch eine zukunft fürchte ich! Wie ängstet meine seele sich Vor des gesetzes dräuen! O Gott! voll huld, Du wollst die schuld Durch Christum mir verzeihen!

15. Dich, richter, sehen, welch ein schmerz! Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Das mir kein laster raube. Verwirf mich nicht In dem gericht, Weil ich an Jesum glaube. 31.

Mel. Mache dich, mein Geist rc.

491. Zitternd und mit angst erfüllt, Fall' ich dir zu fuße, Großer Gott! bey dem nichts gilt, Als nur wahre buße. Geh' doch nicht Ins gericht Mit dem missethäter, Bester aller väter!

2. Ach! wo denk' und flieh' ich hin, Daß ich hülfe finde? Ueberall folgt, wo ich bin, Mir mein feind, die sünde. Sie, sie droht Mir den tod. Gott wird mein verbrechen Nach der strenge rächen.

3. Meine ganze seel' erbebt Vor des richters dräuen. Dem der noch in sünden lebt, Kann Gott nicht verzeihen. Was sein ruf Mächtig schuf, Dienet ihm zu waffen Sünder zu bestrafen.

4. Ach wie unerträglich schwer Sind der sünden ketten! Wo kommt meine hülfe her? Wer kann mich erretten? Hartes joch! Hilf, Herr, doch! Sollt' ich's länger tragen, Müßte ich verzagen.

5. Wehe dem, der Gott verschmäht! Weh dem frechen kinde! Dein nur heuchlerisch gebet Hält der Herr für sünde. Dein geplerr Haßt der Herr, Ihm sind deine lieder Und dein dienst zuwider.

6. Wenn ich bete, bet' ich nicht Aus des Geistes triebe. Matt ist glaub' und zuversicht, Laulich meine liebe. Mir gefällt Noch die welt; Und in ihren netzen Dien' ich eitlen götzen.

7. Bloße werkgerechtigkeit Ist vor Gottes augen So, wie ein beflecktes kleid; Kann vor ihm nicht taugen. Aeußrer schein Kann allein Uns vor menschen zieren; Gott prüft herz und nieren.

8. Er hat sünden, zeit und ort Auf sein buch geschrieben. Ihm ist kein unnützes wort Unbekannt geblieben. Was mein geist Still beschleußt, Was die list verstecket, Ist vor ihm entdecket.

9. Der verdiente sündenlohn Macht dem herzen bange. Ach, wie lange seufz' ich schon! Ach mein Gott, wie lange! Laß mein schreyn Kräftig seyn! Laß mein gläubigs flehen Dir zu herzen gehen.

10. Vater! sieh auf Christi blut, Sieh auf meinen bürgen; Mir, mir sträflichen zu gut Ließ er sich erwürgen. Du gabst ihn Für mich hin; Durch sein blutvergießen Heile mein gewissen.

11. Leib und seele will ich dir, Herr! zu eigen geben. Heiland! wirke du in mir; Gieb mir neues leben. Ach, dein Geist, Welcher heißt Frommer seelen führer, Sey auch mein regierer! 103.

Mel. Ein lämmlein geht und rc.

492. Ach Herr! sieh' doch von deinem thron Auf mich, den staub, hernieder! Dein thörichter, verlorner sohn, Kehrt voller reue wieder. Verwirf, mein Gott! die thränen nicht, Die mein betrübtes angesicht Vor dir beschämt vergießet. Du willst ja nicht des sünders tod; Verdammniß ist nur dem gedroht, Der dir sein herz verschließet.

2. Ich wache aus dem schlummer auf; Dein wort hat mich erwecket. O, wie ist doch mein lebenslauf Mit sünden ganz beflecket! Von deinen wegen abgewandt, Ging ich den weg voll unverstand, Der zur verdammniß führet: Vergaß die mir

mir gebotne pflicht, Und ward von deinem Geiste nicht In meinem thun regieret.

3. O Herr! der du die finsterniß In helles licht verwandelst; Mein todesurtheil ist gewiß, Wenn du als richter handelst! Wo findet meine seele ruh', Wenn mich die strafe trifft, die du Den sündern angekündigt? O Herr, mein Gott, du bleibst gerecht. Ich bin der ungetreue knecht; Ich habe mich versündigt.

4. Wie oft rief mich dein wort zurück, Mein heil nicht zu verscherzen! Doch voll begier nach falschem glück, Nahm ich es nicht zu herzen. Nun fühle ich der sünde lohn. Ich höre deinen donner schon; Ich seh' den abgrund offen. Durch Christum, deinen sohn, fleh' ich: Barmherziger, erbarme dich! Laß mich errettung hoffen.

5. Dein wort, dem gold und silber weicht, Bringt mir den trost entgegen: Mir zu verzeihn sey Gott geneigt, Ertheil' in Christo segen. Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, O, heile meiner seele schmerz Durch der vergebung freuden. Wenn nur dein Geist der freudigkeit Der müden seele trost verleiht, So leget sich mein leiden.

6. Hilf! daß ich künftig nicht von dir, Nicht von der wahrheit weiche; Und gieb, daß deine gnad' an mir Noch ihren zweck erreiche. Dein wille leite meinen geist, Wenn ihm die sünde glück verheißt, Daß er nicht wankend werde, Besitz' ich dich, du Gott des lichts! Dann hab' ich alles, frage nichts Nach aller lust der erde.

7. Bin ich von aller hülf' entblößt: Verschmachtet meine seele; Dann, Jesu! der du mich erlös't, Erquicke meine seele! Du bist mein fels, du schaffest heil: Bist meines herzens trost und theil, Und hilfst mir überwinden. Gedanke, der mich fröhlich macht: Das ende kommt! dort wird die nacht Des kummers ganz verschwinden. 124.

Mel. Das walte Gott der 2c.

493. Hier lieg' ich, Gott! vor dir voll reu' und schmerzen, Und fleh' aus vollem, tiefgerührten herzen: Ach, blicke mich mit gnaden wieder an! Und strafe nicht, was ich bisher gethan.

2. Ich muß mich selbst vor dir, mein Gott! verklagen: O was für schuld hab' ich dir abzutragen! Wie schrecklich ist die wohlverdiente noth, Womit gerechtigkeit den sündern droht!

3. Ich ging bisher auf bösem lasterwege: Es war mein herz zum guten immer träge; Es herrschte nur die schnöde sündenlust In meiner gar zu sehr verderbten brust.

4. Was stand und pflicht mir täglich vorgeschrieben, Ist, ach! oft ganz aus trägheit unterblieben. Was aber mir dein wort verboten hat, War, was ich oft mit lust und freuden that.

5. Dein heiligs wort hab' ich hintangesetzet, Und meine pflicht verachtet und verletzet; Mich nicht vor dir, gerechter Gott! gescheut, Wenn das gesetz mir gleich den tod gedräut.

6. Ich habe mich vom scheine lassen blenden, Mich von der welt zum bösen lassen wenden. Mein fleisch, das mir die stärkste reizung gab, Verführte mich, und zog vom recht mich ab.

7. Dies ist, was mich am schmerzlichsten betrübet, Daß ich nicht Gott, nur sündenlust, geliebet; Daß ich nie recht an besserung gedacht, Und so viel jahr' in sünden zugebracht.

8. Hinweg mit dir, du schnöde sündenfreude! Du bringest mich zu solchem großen leide. Mit welcher angst gedenk' ich an die zeit, Die ich dem dienst der üppigkeit geweiht!

9. Nun komm' ich, Gott! mit tiefgebeugtem herzen, Erfüllt mit scham und demuth, reu' und schmerzen, Das glaubensvoll auf Jesum Christum sieht, Mit heilsbegier zu seinem mittler flieht.

10. Ach sprich mich los von allen meinen sünden! Durch Christum laß mich wieder gnade finden! Ach laß mich doch auf dies mein sehnlich flehn, Nicht ohne trost von deinem antlitz gehn!

11. O gehe doch, o Vater, mit mir armen Nicht ins gericht, und laß dich mein erbarmen! Nimm auf das kind, das sich von dir verirrt, Und sich so sehr in eitelkeit verwirrt.

12. Laß über mich im himmel freud' entstehen; Die engel lust an meiner buße sehen. Erweck' in mir, Gott! einen neuen geist, Der dich erfreut für deine güte preis't! 162. 140.

Mel. Ach Gott und Herr 2c.

494. Gerechter Gott! Dir, dir zum spott, Ward ich ein übertreter. Wo flieh' ich hin? O Herr! ich bin Vor dir ein missethäter.

2. Nacht ist um mich! Dir untreu, wich Mein herz von deinen wegen. Nun bin ich fern, Von dir, dem Herrn, Und finde fluch für segen.

3. Strafst du nach recht Mich, deinen knecht; Dann kann ich nicht bestehen. Ach! ins gericht Wollst du doch nicht Mit mir, dem sünder, gehen.

4. Was mich erfreut, War eitelkeit: War nicht der weg zum leben. O, welcher schmerz Durchbohrt das herz, Wenn wir dir widerstreben!

5. Du, du allein Bist gut und rein; Nicht schuld an dem verderben. Du trägst geduld; Durch eigne schuld Muß, wer nicht umkehrt, sterben.

6. Dein lieber sohn Trug spott und hohn, Für mich und meine sünden. Durch ihn fleh' ich: Erbarme dich! Laß mich vergebung finden!

7. Mein glaube spricht: Ich sterbe nicht: In Christo find' ich leben. Sein lösegeld Ist für die welt, Und auch für mich gegeben.

8. Barmherziger! Wo ist ein Herr, Ein Gott, wie du, auf erden? Durch dessen huld Wir frey von schuld, Gerecht und selig werden?

9. Dein gnadenblick Ist heil und glück; Ist alles segens quelle. Weich' ich von dir: Dann öffnet mir Sich fürchterlich die hölle.

10. Ach! lehre mich, Durch Christum dich Mir gnädig wieder finden. Dann wird mit dir Mein herz schon hier Sich glaubensvoll verbinden.

11. Dein beystand giebt Dem, der dich liebt, Zum siege muth und stärke. Gott! wirke du, Zu meiner ruh', In mir des glaubens werke. 124.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

495. Ich suche dich in wahrer reu'; Ach Gott! laß dich doch finden! Gedenke

mein nach deiner treu, Und nicht nach meinen sünden.

2. Ich habe nicht von herzen dich Gefürchtet und geliebet; Unwissend oft, oft freventlich, Herr! deinen Geist betrübet.

3. Mich rief dein wort; ich hörte nicht, In sicherheit versenket; Gleich einem, der an dein gericht, Das sünder straft, nie denket.

4. Mein schwaches herz vergaß dein recht Auf ganz verkehrten wegen. Ich ward ein ungetreuer knecht; Nun ärnt' ich fluch für segen.

5. Ach Herr! vor dir verhehl' ichs nicht: Du, du durchschaust mein leben! Wie oft vergaß ich meine pflicht, War träg', ihr nachzustreben!

6. Beschämt bekenn' ich mein vergehn; An dir hab' ich gesündigt! Doch, du erhörst des sünders flehn! Hast gnade mir verkündigt.

7. Sieh' meines Heilands leiden an: Um seinetwillen schone! Sprich nur ein wort, das retten kann, Von deinem gnadenthrone!

8. So lebt, o Gott! mein armes herz Durch deine gnade wieder; Dein trost stillt allen meinen schmerz, Schlägt meinen kummer nieder.

9. Erhalte bey dem ein'gen mich: Daß ich dich fürcht' und liebe, Und, aus gehorsam gegen dich, Treu meine pflichten übe.

10. Dann leb' und sterb' ich dir allein. Werd' einst den himmel sehen. Sollt' ich nicht, dort bey dir zu seyn, Den weg der tugend gehen? 124.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

496. Wie oft hab' ich den bund gebrochen, Den ich, mein Gott, mit dir gemacht? Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des versprechens schlecht gedacht! Itzt nah' ich mich mit bangem fuße Zu dir, vor dem ich strafbar bin, Und werfe mich voll reu' und buße, O du, weltrichter! vor dir hin.

2. Hör', da ich jetzt mich unterwinde Zu dir zu flehn! Ach fürchterlich, Wie ein gebirge, liegt die sünde Auf mir, und drückt, und ängstigt mich. Die ganze reihe von verbrechen, Die mich beflecken, zeigt sich mir; Wohin entflieh' ich, willst du rächen, Wohin, ach Gott und Herr! vor dir?

3. Groß ist die schuld: doch dein verschonen, Ist größer noch, als meine schuld. Nicht nach verdienst, nach gnaden lohnen Willst du dem sünder, Gott der huld! Ich bitte nicht in meinem namen, Nimm, Herr, die strafe weg von mir; In deines sohnes mittlernamen, O Vater! flehe ich zu dir.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein tod stillt allen meinen schmerz, Und wonne Gottes, neues leben, Durchströmt nun mein beklemmtes herz. Laß jubel, statt der klagen tönen, Mein mund! dein seufzen ist erhört. Ihr meine thränen! werdet thränen, Wie sie die freude weinen lehrt.

5. Du, dessen gnadenvolle stärke In sündern neue herzen schafft, Und sie zu jedem guten werke Mit lust erfüllt, o Geist der kraft! O stärke mich, den sohn der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir einst gedoppelt schrecklich werde An jenem tag', beym weltgericht.

6. Laß mich, hab' ich auf erden freude, Erwägen, daß sie end-

; Und wenn ich hier
al leide, Sey dies
t: ich bin ein christ.
mein ruhm, so lang'
Und bis ich meinen
ist In deine vater=
be, Der dich dann
g preist. 154.

Gott und Herr 2c.

Ich zürne nicht, Und
dein gericht Ver=
ött, mich armen!
nest du, Wo find' ich
mitleid und erbar=

in so matt, Und nie=
Vermögen, mich zu
r deinem dräun Bebt
n; Du wollest, Gott,
!
dräuest mir! Wie ist
Herr! meiner seele
Wie lange soll Ich
Um gnade flehn?

eine huld Tilg' alle
oft begangnen sün=
ab, zu drohn; Durch
, Laß gnad' und heil
!
s für qual Folgt auf
Des bösen! welch ein
tt! welche scham Und
ram Auf unerlaubte

sorgt mein herz,
ht und schmerz Ge=
zerrissen: Es werde
meiner noth Sein
verschließen!
weiflung weich, Ent=
fleuch Aus meinem
zen! Gott wird ver=
n jammert mein, Ihn
aeiner schmerzen.
ebet mich, Und hat
Selbst seinen sohn ge=
er an ihn glaubt Und

in ihm bleibt Soll nicht ver=
gehn, soll leben.

9. O heil der welt! Mein glaube hält Dich, und will dich nicht lassen. Gott liebet dich; Wie kann er mich, Der an dich glaubet, hassen? 31.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

498. Großer Gott! erhabnes wesen, Das voll segnender begier, Uns zur seligkeit erlesen; Ach! was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine größ' erwäge, Und, was ich bin, überlege: O wie dürftig und wie klein Muß ich mir nicht selber seyn?

2. Irrthum, schwachheit, schuld und sünde Drücken leider! mein gemuth; Und ich gleiche einem kinde, Das vor seinem vater flieht. Tausend mängel, tausend flecken Schänden mich zu meinem schrecken, Und in der verderbten brust Regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe Hast du, Herr! mir zugewandt! Selber auf dem sündenpfade Trägt mich schonend deine gnade. Nähmest du zurück, was dein; Ach! was würd' ich armer seyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur groß gethan; Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld.

5. Sieh', hier lieg' ich, wie im staube, Tief vor dir, mein Gott! gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen

mein nach deiner treu, Und nicht nach meinen sünden.

2. Ich habe nicht von herzen dich Gefürchtet und geliebet; Unwissend oft, oft freventlich, Herr! deinen Geist betrübet.

3. Mich rief dein wort; ich hörte nicht, In sicherheit versenket; Gleich einem, der an dein gericht, Das sünder straft, nie denket.

4. Mein schwaches herz vergaß dein recht Auf ganz verkehrten wegen. Ich ward ein ungetreuer knecht; Nun ärnt' ich fluch für segen.

5. Ach Herr! vor dir verhehl' ichs nicht: Du, du durchschaust mein leben! Wie oft vergaß ich meine pflicht, War träg', ihr nachzustreben!

6. Beschämt bekenn' ich mein vergehn; An dir hab' ich gesündigt! Doch, du erhörst des sünders flehn! Hast gnade mir verkündigt.

7. Sieh' meines Heilands leiden an: Um seinetwillen schone! Sprich nur ein wort, das retten kann, Von deinem gnadenthrone!

8. So lebt, o Gott! mein armes herz Durch deine gnade wieder; Dein trost stillt allen meinen schmerz, Schlägt meinen kummer nieder.

9. Erhalte bey dem ein'gen mich: Daß ich dich fürcht' und liebe, Und, aus gehorsam gegen dich, Treu meine pflichten übe.

10. Dann leb' und sterb' ich dir allein. Werd' einst den himmel sehen. Sollt' ich nicht, dort bey dir zu seyn, Den weg der tugend gehen? 124.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

496. Wie oft hab' ich den bund gebrochen, Den ich, mein Gott, mit dir gemacht? Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des versprechens schlecht gedacht! Itzt nah' ich mich mit bangem fuße Zu dir, vor dem ich strafbar bin, Und werfe mich voll reu' und buße, O du, weltrichter! vor dir hin.

2. Hör', da ich jetzt mich unterwinde Zu dir zu flehn! Ach fürchterlich, Wie ein gebirge, liegt die sünde Auf mir, und drückt, und ängstigt mich. Die ganze reihe von verbrechen, Die mich beflecken, zeigt sich mir; Wohin entflieh' ich, willst du rächen, Wohin, ach Gott und Herr! vor dir?

3. Groß ist die schuld: doch dein verschonen, Ist größer noch, als meine schuld. Nicht nach verdienst, nach gnaden lohnen Willst du dem sünder, Gott der huld! Ich bitte nicht in meinem namen, Nimm, Herr, die strafe weg von mir; In deines sohnes mittlernamen, O Vater! flehe ich zu dir.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein tod stillt allen meinen schmerz, Und wonne Gottes, neues leben, Durchströmt nun mein beklemmtes herz. Laß jubel, statt der klagen tönen, Mein mund! dein seufzen ist erhört. Ihr meine thränen! werdet thränen, Wie sie die freude weinen lehrt.

5. Du, dessen gnadenvolle stärke In sündern neue herzen schafft, Und sie zu jedem guten werke Mit lust erfüllt, o Geist der kraft! O stärke mich, den sohn der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir einst gedoppelt schrecklich werde An jenem tag', beym weltgericht.

6. Laß mich, hab' ich auf erden freude, Erwägen, daß sie end-

endlich ist; Und wenn ich hier noch trübsal leide, Sey dies mein trost: ich bin ein christ. Dies sey mein ruhm, so lang' ich lebe, Und bis ich meinen müden geist In deine vaterhände gebe, Der dich dann ewig, ewig preist. 154.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

497. Ach zürne nicht, Und dein gericht Verschone, Gott, mich armen! Denn, zürnest du, Wo find' ich ruh', Wo mitleid und erbarmen?

2. Ich bin so matt, Und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem dräun Bebt mein gebein; Du wollest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir! Wie ist vor dir, Herr! meiner seele bange? Wie lange soll Ich schreckenvoll Um gnade flehn? wie lange?

4. Ach deine huld Tilg' alle schuld Der oft begangnen sünden! Laß ab, zu drohn; Durch deinen sohn, Laß gnad' und heil mich finden!

5. O was für qual Folgt auf die wahl Des bösen! welch ein leiden! Gott! welche scham Und was für gram Auf unerlaubte freuden!

6. Wie sorgt mein herz, Durch furcht und schmerz Gequälet und zerrissen: Es werde Gott Vor meiner noth Sein vaterherz verschließen!

7. Verzweiflung weich, Entfleuch, entfleuch Aus meinem bangen herzen! Gott wird verzeihn! Ihn jammert mein, Ihn jammert meiner schmerzen.

8. Er liebet mich, Und hat für mich Selbst seinen sohn gegeben; Wer an ihn gläubt Und in ihm bleibt Soll nicht vergehn, soll leben.

9. O heil der welt! Mein glaube hält Dich, und will dich nicht lassen. Gott liebet dich; Wie kann er mich, Der an dich glaubet, hassen? 31.

Mel. Jesu, meines lebens ꝛc.

498. Großer Gott! erhabnes wesen, Das voll segnender begier, Uns zur seligkeit erlesen; Ach! was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine größ' erwäge, Und, was ich bin, überlege: O wie dürftig und wie klein Muß ich mir nicht selber seyn?

2. Irrthum, schwachheit, schuld und sünde Drücken leider! mein gemuth; Und ich gleiche einem kinde, Das vor seinem vater flieht. Tausend mängel, tausend flecken Schänden mich zu meinem schrecken, Und in der verderbten brust Regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe Hast du, Herr! mir zugewandt! Selber auf dem sündenpfade Trägt mich schonend deine gnade. Nähmest du zurück, was dein; Ach! was würd' ich armer seyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur groß gethan; Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld.

5. Sieh', hier lieg' ich, wie im staube, Tief vor dir, mein Gott! gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen

Heiland blickt, Hofft auf deine vatergüte, Und mein tief beschämt gemüthe, Das den muth fast ganz verlor, Hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte selbst die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache lallen Deines kindes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder, Sind zu deinem dienst bereit; Herr, ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Meine pflicht thun, selbst bey leiden, Sey der gipfel meiner freuden. Gott und Herr der ganzen welt! Mach's mit mir, wie's dir gefällt. 26. 41.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

499. Ach, wie viel böses wohnt in mir! Wer zählt's, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr! und klag' es dir. O beſſ're meine seele!

2. Ich wandle auf der sünder bahn, Und bin zum guten träge. Herr! nimm dich meines elends an, Und lehr' mich deine wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein sinn, Geneigt zu bösen lüsten; O neige meine seele hin Zur freude wahrer christen!

4. Mich reizt der eitelkeiten tand Mehr, als das heil der seelen: Herr! gieb mir weisheit und verstand, Das beste theil zu wählen!

5. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Erinnre mich an meine pflicht, Und lehre mich die tugend!

6. Mein Jesu! ach! erbarme dich, Vergieb mir meine sünden! Laß mich, geheiliget durch dich, Einst deinen himmel finden! 173.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

500. Erhabner Gott! ich staub und sünder Steh' hier vor deinem angesicht. Erbarmer aller menschenkinder! Ach, geh' mit mir nicht ins gericht! Ich bin nicht deiner gnade werth; Doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um trost ist meiner seele bange. Die last gehäufter missethat Liegt schwer auf mir, die mich so lange Von dir, mein Gott! entfernet hat. Weß tröst' ich mich, ich schuldiger, Als deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner huld verzagen? Ich, dein geschöpf! das willst du nicht. Du, der mich mit geduld ertragen, Bleibst ewig meine zuversicht. Du, Gott! durch den ich leb' und bin, Giebst mich nicht dem verderben hin.

4. Betrübte folgen meiner sünden! Ach meine schuld, wie groß ist die! Du lässest, Herr, mich ruhe finden. Ich, sprichst du, selbst, ich tilge sie! Du schenkest mir an Jesu heil, Zur ruhe meiner seele, theil.

5. Er hat auch mir das glück verdienet, Getrost zu dir empor zu sehn; Und wenn der sünder sich erkühnet, Begnadigung von dir zu flehn: So bist du vater, der vergiebt, Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! Und stille des gewissens schmerz, Und will mein zaghaft herz noch beben: So sprich du kräft'ger, als mein herz. Dein gnadenwort mach' alles gut,

Und schenke mir zur tu-
muth.
Ich zweifle nicht; ich bin
et. Mein glaube sagt
, daß ich's bin. Der trost,
h im herzen mehret, Der
dir geweihte sinn, Mein
ches vertraun auf dich,
gen's, du begnadigst mich!
126.

Ein lämmlein geht und 2c.

. O König, dessen ma-
. jestät Sich über
hebet. Dem erd' und meer
enste steht, Vor dem der
is bebet! Du bleibst durch
vigkeit Der Gott der macht
errlichkeit, Sehr groß von
und gnädig. Ich armer
) vermag nichts mehr, Als
h ruf' zu deiner ehr': Gott
ir sünder gnädig!
Hier steh' ich, wie der
r that, Beschämet und von
. Ich suche deinen trost
th: Mein Gott! du hilfst
ne: Doch meiner sünden
zahl Verfolgt mit schre-
berall Das herz von tro-
)ig. Das gute liebt' und
ch nicht: Drum schlag' ich
mein gesicht; Gott sey
inder gnädig!
Ich, meiner sünden mir
it Im zagenden gewissen,
)lage mich an meine brust,
eu' und schmerz zerrissen.
)abe dein gesetz entehrt,
bin nicht deiner liebe
; Doch ruf' ich: sey mir
g! Ich fleh' mit reue-
ı geist, Der gleichwohl
noch Vater heißt: Gott
ir sünder gnädig!
Ich schaue, Vater! Jesum
)en Heiland aller sünder,
auch für mich genug ge-
Durch den wir deine kin-
Und erben der verheißung
sind, Wenn unser herz ihn lieb
gewinnt; Er ist voll huld und
gnädig, Ihm traue ich, und
lass' ihn nicht, Bis einst mein
herz im tode bricht. Gott sey
mir sünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz
und sinn In diesem ganzen le-
ben: Du bist mein Gott, und
was ich bin, Bleibt ewig dir
ergeben, Ach heilige mich ganz
und gar, Mein glaube sey auch
immerdar, Durch wahre liebe
thätig; Und sollt' ich dennoch
irre gehn, So soll mein herz
mit wehmuth flehn: Gott sey
mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein ster-
ben ruht Allein auf deiner gna-
de. Mir geh' es übel oder
gut, Gieb, daß es mir nicht
schade. Und kommt mein ende
einst heran; So stärk' mich auf
der todesbahn, Und sey auch
dann mir gnädig! Ja, wenn
die zunge nicht mehr spricht,
Verschmäh' den letzten seufzer
nicht: Gott sey mir sünder gnä-
dig! 105. 188.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. 2c.

502. Dir allein hab' ich ge-
sündigt! Reuevoll
bekenn' ich's, Gott! Dein gerecht
gesetz verkündigt Jedem über-
treter tod. Und was kann vor
seinen schrecken, Richter aller
welt! mich decken?

2. Kann ich deiner macht ent-
fliehen? Du bist allenthalben
nah'. Flöh' ich, dir mich zu
entziehen, Noch so weit, so
bist du da. Du siehst mich auf
allen wegen; Wo ich bin, bist
du zugegen.

3. Herr, ich hebe meine hän-
de Auf zu dir, o gieb mir ruh'!
Dein erbarmen hat kein ende:
Wer ist gnädiger, als du? Du
bist Gott und kannst verge-
ben:

ben; Ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß sind meiner sünden schulden, Ihre last ist mir zu schwer. Und wenn, länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär'; Müßt' ich armer trostlos klagen, Und an aller hülf' verzagen.

5. Mich für straflos zu erklären, Reicht nicht bloße reue zu. Ja, zerflöss' ich auch in zähren, Fänd' ich darum doch nicht ruh'. Können eines sünders thränen Wol sein unrecht je versöhnen?

6. O versöhner! dein erbarmen, Dein für mich vergoss'nes blut, Und dein tod erlös't mich armen, Heilet mich, und giebt mir muth. Dein verdienst ist's, was mich decket, Wenn mich meine sünde schrecket.

7. Rette mich von meinen sünden, Schaff' ein reines herz in mir; Laß bey dir mich ruhe finden, Zieh' mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein Erlöser! dir zu leben. 48. 126.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

503. Allein an dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn sünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Für mich auch hat dein sohn sich hingegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg' aus die laster, welche mich entweihen, Und nun mich reuen.

3. Schaff' in mir, Höchster, eine reine seele; Ein frommes herz, das stets das gute wähle. Befördere und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von *deinem* angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte Von deinem willen; und auf deine wege Mich leiten möge!

5. Erquicke mich in meiner seele leiden Mit deiner hülfe! gieb den geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Mich unterstütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren. Ich will die sünder deine wege lehren. Mein beyspiel soll sie reizen, deinen willen, Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein flehen! Wie solltest du ein banges herz verschmähen, Das seine schuld voll reue dir gestehet, Um gnade flehet.

8. Ein herz, bekümmert, sich verirrt zu haben, Das liebest du, willst es mit troste laben. Du wirst die seelen, die nach gnade schmachten, Herr! nicht verachten. 31.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

504. An dir hab' ich gesündigt, Herr! Und übel oft vor dir gethan. Du siehst die schuld, Allwissender! Ach sieh auch meinen jammer an!

2. Du kennst mein seufzen, Gott! mein flehn Und meine thränen sind vor dir. Wann werde ich vergebung sehn? Wann schenkst du deine gnade mir?

3. Geh', Herr, mit mir nicht ins gericht, Vergilt mir nicht nach meiner schuld. Du bleibest meine zuversicht, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Erfülle selbst, Allgütiger! Mein herz vor dir mit freudigkeit. Erquicke mich, Barmherziger! Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau' ich, lehre mich, wie

wie gut, Wie heilig deine rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem muth. Du bist mein vater, ich dein kind.

6. Herr! eile du mir beyzustehn, Und leite mich auf eb'ner bahn. Er hört, der Herr erhört mein flehn, Und nimmt sich meiner seele an. 55.

Mel. Wenn mein stündlein 2c.

505. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße, Und thu' noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer! das verzeihe mir, Nach deiner großen güte.

2. Du geber wahrer seelenruh'! Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der heiligung, Daß ich in meiner besserung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du dich Für uns dahin gegeben, Du hast aus freyer huld auch mich Erlös't zum ew'gen leben. Der du auch mich versöhnt mit Gott, Erbarm' dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben. Es komme denn auch mir zu gut, Im leben und im sterben! Es schrecke von verschuldungen, Die dir so vieles kosteten, Mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, du, der seelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken, Damit ich jedes laster flieh', Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken mögen.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes! finden. Belehre mich, daß schmerz und noth Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe. 83. 41.

Mel. Christus der uns selig 2c.

506. Gott, mein Vater! ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder! Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen. Doch du bleibest vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht. Außer dir ist's keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht, Gott! dich jammert seiner; Der du deinen sohn für mich In den tod gegeben. Sein erlöster bin auch ich, Durch ihn soll ich leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken: Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken; Trauen will ich, vater! dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, Der mein innres kennet, Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet. Sing' es, seele! vor dem Herrn, Fließ von freuden über: Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner seele! Ach wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle: So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Ich sey staub, und du verzeihst Dem, der wiederkehret. 176. 126.

Mel. Mache dich mein Geist ꝛc.

507. Strafe nicht, o Heiligster! Mich nach meinen sünden. Laß mich, Herzenskündiger, Vor dir gnade finden! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den nöthen, Ehe sie mich tödten.

2. Wird dies herz im grabe sich Deiner güte freuen? Gott des lebens! todt kann ich Dir kein danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine vaterhuld Kann mich glücklich machen. Ach gedenk' nicht meiner schuld! Stärke du mich schwachen. Rette mich, Zeige dich, Mir in deiner gnade, Gott, du Gott der gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? Wann mir trost gewähren? Täglich, Helfer! harr' ich dein, Und ich hab' in zähren Manche nacht Oft durchwacht. Eil', erbarmer! eile Deinem kind' zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, Und von seufzen müde. Meine seele sehnet sich Nur umsonst nach friede. Ach wie lang' Soll ich bang', Heiland unsrer seelen! Trübe stunden zählen?

6. Doch, o seele! zage nicht! Gott verstößet keinen, Der ihm fleht mit zuversicht; Er vernimmt mein weinen. Nie vergißt Jesus Christ Seiner theuererlös'ten, Des will ich mich trösten! 8. 126.

508. Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer Sind meine vielen sünden! Wie drückt mich doch Ihr hartes joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, Voll bangigkeit Bis an der erde enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn; Doch würd' ich sie nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Verwirf nicht mich, Wie ich es wohl verdienet! Ach gehe nicht, Gott, ins gericht! Dein sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß straf' und pein Auf sünde folgen müssen; So fahr' hier fort, Nur schone dort, Muß ich auch hier viel büßen.

5. Erlaß die schuld! Gieb mir geduld, Und frohen muth im herzen; Laß mich mein heil, Mein bestes theil, Durch murren nicht verscherzen.

6. Mach's, wie es dir gefällt, mit mir; Du stärkst mich, es zu leiden; Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; Mit zuversicht Darf es mein glaube hoffen. Durch Christi tod Steht ja, mein Gott! Auch mir der himmel offen.

8. Herr Jesu Christ! Mein trost nur ist, Daß du einst für mich starbest; Und mir zu gut Mit deinem blut Die seligkeit erwarbest.

9. Dies tröstet mich, Drum, ob auch sich Einst leib und seele scheiden, Werd' ich doch dort, Bey dir, mein hort! Ererben ew'ge freuden.

10. Dir Gott! sey ruhm! Dein eigenthum Bleib' ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht; Mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen. 150. 117. 198.

509. Aus tiefer noth ruf ich zu dir, Der du ins herz kannst sehen, Entzieh' nicht dein erbarmen mir, Gott, laß mich gnad' erflehen! Ach, siehest du, als richter, an, Was wir nicht recht vor dir gethan: Wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn gnad' allein, Dem sünder zu vergeben. Nie ist der mensch von fehlern rein, Auch in dem besten leben. Und, Herr! was ist er ohne dich? Wie darf der staub, der sünder, sich Des ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, Auf mein verdienst nicht bauen. Auf dich verlassen will ich mich, Und deiner güte trauen. Die sagt mir zu dein theures wort, Dies ist mein trost jetzt und hinfort; Deß will ich täglich harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen! Nie will ich, Gott, in deiner macht Verzweifeln, oder sorgen. Ein frommer, rechtgesinnter christ, Der durch dein wort erleuchtet ist, Der harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der sünden viel, Bey dir ist doch mehr gnade. Denn dein erbarmen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Du bist und bleibst der gute hirt, Der einst sein volk erlösen wird Aus allen seinen nöthen. 110. 88.

Mel. Jesu, meines lebens rc.

510. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir, Denn ich kenne deine güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzt ins elend eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine wege! Zeige deinen willen mir! Ach, ich bin zum guten träge, Führe du mich selbst zu dir! Gott! du siehest mein vertrauen, Sicher kann ich auf dich bauen: Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke doch der sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden; Geh' nicht mit mir ins gericht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen! O so höre denn auch mich! Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben, Dir ist seine seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Wenn du ihm die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu welchen seligkeiten, Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen treuen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem angesicht. Keine

schnöde lust der sünden Soll mich ferner überwinden! Ach, erhalt', ich bitte dich, Dir mich treu, und stärke mich! 53. 60. 23.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

511. Herr, höre mein gebet Um deiner wahrheit willen! Du bist an gnade reich, Und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh' nicht ins gericht Mit deinem schwachen knecht! Vor dir, o Herr! ist ja Kein sterblicher gerecht.

2. Die größe meiner schuld Schlägt meine seele nieder. Beschämt empfind' ich sie: O! tröste du mich wieder, Du siehest, welch ein schmerz Mein banges herz beschwert. Wer ist der außer dir, Mir wahren trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! Erheb' ich herz und hände. Mein heil steht nur bey dir. O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad' ergehn! Ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig' mir den rechten weg! Denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! Ich will die sünde hassen. Auf deine hülfe nur Will ich mich, Gott verlassen. Nur das, was dir gefällt, Werd' auch von mir gethan! Führ' mich durch deinen Geist Auf diese gute bahn!

5. Beruhige mein herz Um meines mittlers willen. Laß seines todes trost Auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst, Ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott, erhöre mich! 31. 41.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

512. In meiner sündennoth Ruf' ich zu *dir, mein* Gott: Verzeihe Herr! verzeihe. Herr! höre, wenn ich schreye, Und eil', mich zu erquicken, Weil mich die sünden drücken.

2. Ach Vater! ins gericht Geh' mit mir sünder nicht! Und habe doch erbarmen Aus gnaden mit mir armen. Bey dir ist tod und leben! Du strafst und kannst vergeben!

3. Erbarme Vater dich! In gnaden über mich. Wie lange, ach, wie lange, Ist meiner seele bange! Ich muß vor mir erröthen, Hilf mir aus diesen nöthen.

4. Ich bin der zuversicht, Du Herr verläßst mich nicht. Wird der nicht alles schenken, Wie könnt' ich anders denken? Wird der nicht alles geben, Der mir den sohn gegeben?

5. Du meiner seelen ruh'! O trost, wie groß bist du! Herr, laß mich ihn empfinden! Es starb für meine sünden Mein mittler, trug und büßte, Was ich sonst büßen müßte.

6. Ich bin, ich bin erlös't! Ich, den Gott nicht verstößt. Nichts soll mir diesen glauben In prüfungsstunden rauben. Ich sterb' einst, amen! amen! Auf Jesu Christi namen. 82.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

513. Kein größ'rer trost kann seyn im schmerz, Als daß man Gottes vaterherz Durch seinen sohn gewinnen kann, Der für uns sünder g'nug gethan.

2. Was säum' ich denn? was quäl' ich mich? Beklemmtes herz! erhebe dich In deiner angst zu Gottes sohn Und durch ihn zu dem gnadenthron!

3. Verbanne furcht und traurigkeit; Da er dir selbst die gnade beut, Halt' dich an ihn

und zweifle nicht An dem, was Gottes wort verspricht.

4. Nun denn, mein Gott! es sey gewagt Auf das, was mir dein wort gesagt, Daß ich vor deine majestät Im namen deines sohnes tret'.

5. Aus liebe zu dem ein'gen sohn Gieb mir nicht meiner sünden lohn, Vielmehr reiß ihre band' entzwey, Und mache mich zum leben frey!

6. Zwar ich verdien' es, Vater, nicht: Verdient hab' ich dein streng gericht. Doch bittet selbst dein sohn für mich; Und nur durch ihn, Herr! such' ich dich.

7. Wer neigte sonst dein herz zu mir? Wer brächte mich, mein Gott! zu dir, Als der, der für das heil der welt Sich selber gab zum lösegeld!

8. Sieh' denn, o Vater! deinen sohn! Er spricht für mich vor deinem thron; Er, der sich aufgeopfert hat, Für alle unsre missethat.

9. Sein opfer ist unendlich groß: Es macht uns ganz von sünden los. Wir wissen, daß es dir gefällt; Er hat's gebracht zum heil der welt.

10. Im glauben hab' ich dann auch theil An seinem großen gnadenheil. O Gott! mach' mich voll zuversicht, Du gehst mit mir nicht ins gericht! 71.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

514. Ach, nein! mein auge darf ich nicht Zu dir, mein Gott! erheben. Vor deinem heil'gen angesicht Muß ich, ich sünder, beben! Ach, Herr Gott! was hab' ich gethan? Wer nimmt sich meines jammers an? Wer will sich mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was fang' ich an? Was soll ich zu dir sagen? Wie das, was übels ich gethan, Beweinen und beklagen? Ach! wie wird mir mein herz so schwer? Wo nehm' ich wort' und seufzer her? Wo thränen wahrer buße?

3. Nein, Vater, nein! ich bin nicht werth, Dich vater mehr zu nennen. Ach, deinen ruf hab' ich gehört, Und wollt' ihn doch nicht kennen! Du lehrtest, Herr! mich durch dein wort; Doch lebt' ich in der sünde fort, Als wenn kein richter wäre.

4. Viel tiefer, als ich sagen kann, Ist Herr! Herr! mein verderben: Ach! nimmst du meiner dich nicht an, So muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein gericht, Und willst den tod des sünders nicht; Willst meinen tod nicht, Vater!

5. Der reue thränen rührten dich Stets, vater! zum vergeben. Auch ich, ich weine bitterlich, Und fleh' um gnad' und leben. Ein großer sünder steht vor dir, Und fleht: vergieb, o vater! mir Um Jesu Christi willen.

6. Vergeben kannst du, ach, vergieb! Ich falle dir zu fuße! Vergeben willst du, ach, vergieb! Verwirf nicht meine buße! Zwar groß ist meine sündenschuld; Doch noch viel größer deine huld, O vater Jesu Christi!

7. Hier lieg' ich reuevoll vor dir, Mit sünden schwer beladen: Ach! neige doch dein ohr zu mir, Du vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt: Vergieb, und schenk' mir deinen Geist, Zu einem bessern leben!

8. Ach! ohne dich vermag ich nichts; Drum gieb mir lust und stärke: Von dir nur, vater

alles

alles lichts! Kömmt kraft zum gutem werke, Drum bitt' ich, bester vater! dich, Begnadige durch Christum mich, Mit deines Geistes fülle! 101.

Mel. O Gott! du frommer rc.

515. Noch schwerer als ein berg Drückt mich die last der sünden. Wo soll, gerechter Gott! Wo soll ich hülfe finden? Mein innrer zeuge straft; Mich schrecket dein gericht, Wenn, wie auf Sinai, Dein wort im donner spricht.

2. Oft zwar gelobt' ich dir, Den wandel zu erneuen, Der weltlust zu entfliehn, Mich nur in dir zu freuen; Doch bald zog sinnlichkeit Und ein verblendend glück Mich, mitten im entschluß, Von meiner pflicht zurück.

3. Wie lau war mein gebet, Wie fühllos mein gemüthe! Wie wenig dankt' ich dir Für deine große güte! Wie sehr hab' ich mein herz Mit eitelkeit beschwert, Und, was ich meiden soll, Zum schaden mir begehrt.

4. Gebeugt steh' ich allhier, Darf's auch ein sünder wagen, Zu deinem richterstuhl Die augen aufzuschlagen? Verstoß mich nicht; verbirg Dein antlitz nicht vor mir; Denn kein lebendiger Ist, Herr! gerecht vor dir.

5. Ich harre, Gott! auf dich. Du willst die sünder hören. Die mit zerschlagnem geist Sich recht zu dir bekehren. Du siehst den Heiland an, Der zur versöhnung starb, Und der auf Golgatha Uns ew'ges heil erwarb.

6. Nun kann ich, welch ein trost! Von dir erbarmung hoffen. Mir steht durch deine huld Der himmel wieder offen. Zum troste leuchtet mir, Gott, deines wortes licht. Du bist mein schutz, mein Heil Und meine zuversicht.

7. Herr! lehre mich nun auch Nach deinem willen wandeln. Laß mich in deiner furcht Nach pflicht und wahrheit handeln; O schaffe du in mir Des herzens reinigkeit; Behüte mich forthin Vor sünd' und sicherheit!

8. Erlös', Allgütiger! Mich gnädig vom verderben. Wer dir gehorcht, soll nicht Den tod des sünders sterben. Mit gnade krönst du ihn, Und dort vor deinem thron Empfängt er hocherfreut Den ihm verheißnen lohn.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

516. Ich flehe, Gott! von ewig großer güte, Zu dir, mit heilsbegierigem gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens; Du Gott des lebens!

2. Du, heiligster erforscher aller herzen! Siehst meine reu': ich trau', in tiefsten schmerzen, Auf deinen sohn, der gnade mir verkündigt, Und mich entsündigt.

3. Statt aller opfer, richter aller welten! Soll dessen tod vor dir auf ewig gelten. Um seinetwillen laß mich meiner sünden Vergebung finden.

4. Stärk' mich, des lasters falschen reiz zu fliehen, Ein rein gewissen allem vorzuziehen. Mit heil'ger freude schwör' ich dir aufs neue Die pflicht der treue. 126.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

517. Nach dir verlanget mich, nach dir Gott! meine hülfe kömmt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein erbarmer! rechne du Mir meine missethat nicht zu. Sie reuet, Gott! sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott! Willst, daß ich edel handeln soll Zu meinem und des nächsten wohl.

4. Und doch verletzt' ich diese pflicht, Und schätzte deine gnade nicht. Ein schlechtes scheingut zog ich thor Oft ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das seine schuld erkennt, Du siehest es, mein herz entbrennt, Zu thun, was dein gesetz befiehlt, Das nur mein bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die sich noch jeden tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Gebeugter sünder zuflucht war.

7. Dein wort giebt mir versicherung Vollkommener begnadigung. Ich bin gewiß durch Jesum Christ, Daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem sinn, Daß ich als christ berufen bin, Auf Jesu vorbild hinzusehn, Und standhaft seinen weg zu gehn.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfing aus deiner hand: Dies wird die wicht'ge frage seyn, Bricht dein entscheidungstag herein.

10. Ein herz, das sich des guten freut, Voll menschenlieb' und Gott geweiht, Dies soll ich dort nicht erst empfahn; Mein richter fordert's schon alsdann.

11. Schaff' dieses herz in mir; denn ach! Du weißt es, Vater! ich bin schwach. Mein trost sey mein vertraun auf dich, Und wachsamkeit behüte mich. 126.

Mel. Wer nur den lieben rc.

518. Mein schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahre, rechte buße sey. Hilf mir die sünden ernstlich hassen, Und laß mich ohne heucheley Mein leben bessern; dies allein Kann ein beweis der buße seyn.

2. Dein theurer sohn befiehlt: thu' buße! Verändre bess're deinen sinn, Fall' Gott in reu' und leid zu fuße, Und bleibe nicht mehr, wie vorhin, Gleich einem widerspenst'gen kind, Ungöttlich, lasterhaft gesinnt.

3. Frag' nicht, wie sonst, an dem belieben, Was sinnlich, irdisch, weltlich heißt; Nein, folge Gottes heil'gen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes kind, Nach seinem willen treu gesinnt.

4. Dein frommseyn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit. Laß aus den äußern werken lesen, Daß du dein herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nur, was Gott gefällt, Und flieh' die lüste dieser welt.

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Ja reinige stets deine glieder Von sündenschuld: mit milder hand Thu' jedem, auch dem feinde, wohl: Sey stets von lieb' und sanftmuth voll.

6. Vermeide läst'rung, haß und lügen. Begehr' nicht, was des nächsten ist. Zeig' durch den abscheu vor betrügen, Daß du ein freund der tugend bist. Such' stets in Gottes huld zu

ruhn: Dies heißt bey Christo buße thun.

7. So ändre, Jesu! mein gemüthe; So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun und nimm dahin, Was noch von sünden mir anklebt, Was deinem willen widerstrebt.

8. Laß mich's in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt; Und dir mein herz zur wohnung schenken, Dir, der mir so viel gnade giebt; Auf daß ich so in buß' und reu' Ein bess'rer mensch zeit lebens sey. 24.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

519. So denk' ich denn, mein Gott! Ein bess'rer mensch zu werden; Zu ändern herz und sinn, Wort, sitten und geberden. Es soll der alte sinn Durch deine gnadenkraft. Und was noch sündlich ist, In mir seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dir, meinem Gott, ergeben. Ach mache du mich selbst Von welt und sünde frey: Daß ich, mein Gott! wie du, Stets rein und heilig sey!

3. Mein geist soll nun nicht mehr An eitlen dingen kleben: Er soll sich, Gott! zu dir, Zu deinem himmel heben. Es müsse nun mein herz, Von fremder liebe rein, Nur deinem Geiste, Gott! Ein heil'ger tempel seyn.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in sünden führen. Ich will's mit gottesfurcht Und frommen wandel zieren. Ach Gott! regiere mich: Ach lebe du in mir Und richte sinn und herz Und that allein zu dir!

5. Laß mich nun fernerhin Mit größrer andacht beten; Nicht mehr im eitlen sinn Vor dich, mein Vater! treten. Ein lauliches gebet Gefällt dir, Höchster, nicht, Das nur der mund allein, Und nicht das herz auch spricht.

6. Was meine seele dir Hinfort nun wird versprechen, Will ich nicht, wie bisher, Mit vorsatz wieder brechen. Ich will durch deinen Geist Gestärkt, in wort und that Bezeugen, was dir herz Und mund versprochen hat.

7. Heiß' ich und bin ein christ; Will ich auch christlich wandeln, Nicht wider dich, o Gott, Und mein gewissen handeln. Mein thätig christenthum Beweise jederzeit Im glauben gottesfurcht Und wahre heiligkeit.

8. Ich will mich auch hinfort Der welt nicht gleich mehr stellen, Noch in gesellschaft mich Den bösen zugesellen. Nur weg, o welt, von mir! Ich ändre meinen sinn; Ich werde nicht mehr seyn, Der ich gewesen bin.

9. Die sünden will ich nun, Die ich sonst liebte, hassen; Will sie aus furcht vor dir Und liebe zu dir lassen. Und reizet mich die welt Zu pracht und eitelkeit, So sey mein herz dir, Herr, Zu deinem dienst geweiht.

10. Ich will zum gottesdienst Nicht aus gewohnheit gehen; Aus liebe deines worts Soll es hinfort geschehen. Nach dem, was ich gehört, Richt' ich mein leben ein: Denn hören und nicht thun Vergrößert straf' und pein.

11. O Höchster! gieb mir kraft, Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jetzt Aus herzensgrund verpflichte. Ach, ich bin leicht verführt, Bin schwach und träge nur Drum leite du mich selbst Auf deiner wahrheit spur.

12.

12. So kann ich auch dereinst Getrost und freudig sterben, Und, Höchster, als dein kind, Das reich der freuden erben. Da werd' ich immer mehr Vollkommen, und, befreyt Von dem, das sündlich ist, In ewigkeit erfreut. 196.

Mel. Wer nur den lieben rc.

520. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen, Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff' ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit inniger beschämung sehn; Durch Christum vor dir gnade finden, Und auf den weg der wahrheit gehn. Ich will forthin das unrecht scheun, Und meiner pflicht mein leben weihn.

3. O stärke mich in dem gedanken: Gieb meinem vorsatz festigkeit; Und will mein schwaches herz je wanken, So hilf der unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih', Daß ich mit kindlich freyem geiste Dir bis zum tod' ergeben sey: So sieg' ich über fleisch und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Doch wenn ich je aus schwachheit fehle, Mein vater! dann verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten seele, Wenn sie dich sucht, dein angesicht; Und mache in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden; Schaff' ein getrostes herz in mir; Und stärke mich in allen leiden, So halt' ich mich, mein Gott! zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Der deinen erbtheil mich erfreut. 41.

Mel. Ein lämmlein geht und rc.

521. Erbarm' dich, Herr! mein schwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch schmerz Sich auf den irrweg leiten. Gleich einem rohr, vom wind regiert, Wankt auch, von leidenschaft verführt, Noch oftmals meine seele. Herr! hilf mir, daß ich als ein christ, Das flieh', was vor dir strafbar ist, Und nur das gute wähle.

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken. Erhebe meinen ird'schen sinn Zu himmlischen gedanken. Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines Geistes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still. Ich will mich ändern; Herr! ich will. Gieb selber das vollbringen.

3. Umsonst such' ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest, Und mich, befreyt von menschenwahn, Nicht zu der wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein. Mit ernst willst du verehret seyn. Herr! hilf um Jesu willen. Erhebe den gebeugten muth. Hilf mir der leidenschaften wuth Durch deine gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend. Wie hart schien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend. Jedoch, du trugst mich mit geduld. Laß, Vater! laß mich diese huld Nicht undankbar verachten. Dir fol-

gen

gen ist mein wahres heil: O laß mich's, als mein bestes theil, Auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine kräfte! Doch meine seele hofft auf dich. Du wirst zu dem geschäfte Der heiligung mir kraft verleihn; Und mich mit deiner hülf' erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich bin dein kind, dein eigenthum, Und werd' einst deines namens ruhm In ewigkeit erheben. 34.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

522. Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf, Soll nach dem himmel ringen, Denn das ist mein beruf! In einer welt voll sünden Soll ich die sünde scheun, Sie fliehn, sie überwinden, Und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühen jugend Hat er mich das gelehrt: Schön, göttlich ist die tugend Und meines eifers werth. Ihr folgen reine freuden, Und wer, was Gott will, thut, Hat selbst in seinen leiden Zufriedenheit und muth.

3. Wenn der verehrer Gottes Der sünder lust verschmäht, Wenn er, trotz ihres spottes, Auf rechtem pfade geht; Was wird ihm nicht zum lohne, Wenn er die kurze zeit Getreu war! welche krone! Welch eine seligkeit!

4. Das glaub' ich, voll verlangen, Dein kind, o Gott! zu seyn, Und kann's doch nicht erlangen, Zu folgen dir allein; Ich weiß, ich werde sterben, Und liebe doch die welt, O Herr! welch ein verderben, Das mich gefangen hält!

5. Bald geh' ich deine wege Mit lust; jedoch gar bald Find' ich mich wieder träge Und zu dem guten kalt. Ich lasse nach zu ringen, Und doch ist's mein beruf: Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz' ich anzuhangen! Erbarmer, dir allein! Du hast es angefangen, Das gute werk ist dein! Vollende, Gott! vollende, Was mir dein wort verheißt. In deine vaterhände Befehl' ich meinen geist. 31.

Mel. Wenn mein stündlein 2c.

523. Dein bin ich, Herr! dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben; Rechtschaffen, fromm und rein will ich Vor deinen augen leben! Wie sollt' ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Nicht dein durch die erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir Zur finsterniß vom lichte; Doch wandtest du dich, Gott! zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß ans licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit, Du suchst das heil der sünder; Seyd, rufst du, heilig, mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset muth; Dort fließet der versöhnung blut Für euch verirrte sünder.

4. Dein sohn erniedrigt sich und stirbt Zur tilgung unsrer sünden; Sein großes heil, das er erwirbt, Läßt uns vergebung finden. O Gott! durch Jesum bin ich dein, Und will hinfort dein diener seyn In redlichem gehorsam.

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum ruhm, Erkauft mit seinem

nem leiden, Will ich mich, Gott! dein eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Will fliehn die böse lust der welt Und alles, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine kraft in mir; Sonst hab' ich kein vermögen, Die sünd' und alles, Gott! was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein herz; o nimm es hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte, Besteh' einst mit der frohen schaar Der frommen im gerichte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad' und treue mich Gerecht und selig machte. 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

524. Ich hab', o Gott! mir ernstlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen; Vor dir zu wandeln; dir mein ganzes leben Zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh', ob ich's redlich meyne! Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; Mit allen kräften strebe, deinen willen Ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Mein ganzes thun auch im verborg'nen leitet, Wie sicher werd' ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Drum laß mich dich, Allwissender, stets scheuen! Verschließ' mein ohr der sünde schmeicheleyen! Stets werde mir das gleißende der laster Nur noch verhaßter.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ih 's gefällt, mich richten! Gefall' ich dir, mein Gott! will ich mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen; Wirst jedem nach gerechtigkeit einst lohnen; Mit herrlichkeit und ehre deinen kindern; Mit schmach den sündern.

7. Bald, bald vollend' ich meiner prüfung stunden! Werd' ich im tode nur bewährt erfunden! Wie schön verwandeln sich dann meine leiden, Und werden freuden! 31.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

525. Herr! höre meine worte! Nimm meine bitte an! Du bist an jedem orte Der Gott, der helfen kann. Merk' auf mein flehn zu dir Um stärke, deinen willen Gehorsam zu erfüllen. Das Vater! gieb du mir.

2. Gerührt von deiner gnade Haß' ich die sünde nun, Flieh' ihre krummen pfade, Was dir gefällt, zu thun. Denn du bist nicht ein Gott, Der gottlos wesen liebet. Wer gnade sucht, der übet Dein heiliges gebot!

3. Wer sich bekehrt, wird leben; Denn du bist fromm und gut. Doch willst du nicht vergeben Dem, der nicht buße thut. Dein sohn versöhnte mich. Durch ihn kann ich von sünden Bey dir vergebung finden. Dank sey dir ewiglich!

4. Ich will dich, Gott! erheben, Der du so heilig bist; Da sündern zu vergeben Dein herz so willig ist. Gerührt von deiner huld, Rühm' ich in meinen liedern Dies allen meinen brüdern: Gern tilgt Gott unsre schuld.

5. Er ist der sünden rächer, Doch will er gern verzeihn,

Und reuige verbrecher Mit seiner huld erfreun. Herr, wunderbar und groß Im strafen und erbarmen! Du machest nun mich armen Von meinen sünden los.

6. Und einer solchen liebe Gedächtniß treibe mich, Daß ich, was recht ist, übe, Voll liebe gegen dich! Sie preise, wer es weiß, Wie sündenlasten drücken, Und opfre voll entzücken Dir liebe, dank und preis! 31.

Mel. Was Gott thut, das ist &c.

526. Ach, wird denn dein erlös'ter nie Frey von dem joch der sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, Und kann nicht überwinden. Ich hass' ihr joch, Und trag' es doch! Du siehst, Herr! dem ich's klage, Wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich dies, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und fest im guten werde. Wie fürcht' ich mich, Ich werde dich, Durch fleisch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, Der du die herzen prüfest. Du kennest uns! nur staub sind wir, Den du ins leben riefest. Gott! dein gericht Verdammt uns nicht, Daß wir nicht schon auf erden Vollkommen heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieses lebens pfade: Doch unsre schwache frömmigkeit Belohnst du auch mit gnade. Das herz soll rein Von bosheit seyn; So willst du die gebrechen Der menschlichkeit nicht rächen!

5. Ich weiß, mein mittler, Jesus Christ, Hat meine schuld getragen, Weil er für mich gestorben ist. Wie könnt' ich denn verzagen? Verdammte mich Mein Gott, weil ich Zwar schwach bin, aber glaube: Was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr! Mich selber überwinde: So werd' ich täglich heiliger Und freyer von der sünde. Dort, dort wird sie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können. 125.

c. Dank für die Gnade der Bekehrung.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

527. Was kann ich doch für dank, O Herr! dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen? Da ich doch dein gebot So oft mit vorsatz brach, Und ohne besserung Durchlebte manchen tag.

2. Sehr große lieb' und huld Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in sünden fort, Du aber in erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die beß'rung auf; Du trugst mit mir geduld In meinem sündenlauf.

3. Daß ich gebessert bin Hast du allein verrichtet: Du hast der sünde macht Und werk in mir vernichtet. Herr! deine güt' und treu', Die an die wolken reicht, Hat mein fühlloses herz Gerühret und erweicht.

4. Ich hatte deine huld Verscherzt durch meine sünden: Du hast sie dennoch mir Jetzt lassen wieder finden. Gefallen, mußte ich Stracks ins verderben gehn: Du gabst mir wieder kraft Vom falle aufzustehn.

5. Du hast mir durch dein

vort: Den weg des heils gewiesen: Den ich nun wandeln soll; Sey dafür, Herr! gepriesen. O stehe mir nun bey, Daß ich, vom sündenhaß Erfüllet, dein gebot Vollbring' ohn' unterlaß!

6. Ja, Herr, damit ich nicht Aufs neue wieder falle; So gieb mir deinen Geist, So lang' ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk' Und darin mächtig sey, Der meinen wandel stets Zu deinem dienst erneu'.

7. Ach! leit' und führe mich, So lang' ich leb' auf erden. Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich, So werd' ich bald verführt; Wenn du mein führer bist, Thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott! O Vater, hör' mein flehen! O Jesu! Gottes sohn, Laß deine kraft mich sehen. O werther heil'ger Geist! Regier' mich allezeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit. 114. 38.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

528. Dein bin ich, Gott! zu deinem ew'gen ruhme Hast du mich dir erwählt zum eigenthume; Hast mich den weg der wahrheit treu gelehret, Und mich bekehret.

2. Du hast mich armen jenen finsternissen, Die mich umgaben, gnädiglich entrissen, Mein herz gebessert, mich der schuld entladen, Gott aller gnaden!

3. O wär' dein licht dem herzen nicht erschienen: So würd' ich noch den eitlen lüsten dienen, In meiner laster schweren fesseln gehen, Sie doch nicht sehen!

4. Und, ach mein Gott! was würd' ich schon empfinden, Wenn du mir hättest in dem lauf der sünden, Die mich bethörten, nach verdienst gelohnet, Mich nicht verschonet.

5 Ich sähe nimmermehr das licht der freuden; Nein: würde nun schon jene schmerzen leiden, Darin, voll unruh, die verworfnen seelen Sich trostlos quälen.

6. Herr Gott, barmherzig, gnädig und geduldig! Welch heißen dank bin ich der gnade schuldig, Die du so treulich hast an mir bewiesen! Sey hoch gepriesen!

7. Blind ging ich hin in lüsten, die nicht taugen; Du aber hast, o Herr! von meinen augen Die binde, die mich lange g'nug betrogen, Hinweggezogen.

8. Mein herz war voll von eitler dinge liebe, Und folgte blindlings seinem bösen triebe. Du hast dies herz zu deiner furcht bereitet, Zu dir geleitet.

9. Leer war mein herz, da es von dir geschieden, Von innrer ruh'; es fand gar keinen frieden, Wenn unglück, oder das gewissen, schreckte, Und angst erweckte.

10. Gott meines heils! geheilt hast du den schaden, Hast meiner schuld durch Jesum mich entladen, Und lässest diesen trost mich im gewissen, Voll huld genießen.

11. Ich finde mich gestärkt zu guten werken, Und kann daran des glaubens kraft bemerken. Du labest auch, ich leide, oder fehle, Mit trost die seele.

12. Lob, preis und dank sey dir von mir gegeben! O Herr, regiere doch forthin mein leben, Und laß mich dann in frieden selig sterben, Den himmel erben! 70.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

529. Dir will ich herzlich dankbar seyn, Und deiner großen huld mich freun, Gott, meines lebens leben! Daß du, von früher jugend an, Zur leitung auf der rechten bahn, Mir deinen Geist gegeben. Er führte mich in deinem licht Zum wandel in der christenpflicht, Wozu du in der taufe schon Mich dir geweiht und deinem sohn. O Herr, mein Gott! Du liebtest mich, Du liebtest mich: Ich fürchtete und liebte dich.

2. Mein junges herz erkannte schon Den werth der tugend, ihren lohn, Durch freuden am gewissen. Du ließest mich durch frömmigkeit, Das größte glück, was hier erfreut, In deiner huld genießen. Wie ward ich doch so herzlich froh, Wenn ich oft betend zu dir floh, Um deinen guten Geist dich bat, Auch fromm nach deinem willen that! O Herr, mein Gott! Das war mir lust, Das war mir lust In meiner jugendlichen brust.

3. Ich trat nun weiter in die welt, Fand manch versuchungsnetz gestellt Von außen und von innen. Von innen lockte fleisch und blut; Von außen reizte scheinbar gut Und weltlust meine sinnen. Oft, oft betrog mich falscher schein, Mich deß, was dir mißfällt, zu freun. Mir setzte macht der sünde zu, Und raubte mir die innre ruh'. O Herr, mein Gott! Die fromme lust, Die fromme lust — Entflohn war sie aus meiner brust.

4. O hättest du durch gute zucht Nicht meine besserung gesucht, Mein herz nicht neu bereitet; Mich nicht durch deines Geistes licht, Zu meiner dir gelobten pflicht Voll huld zurückgeleitet: So ging ich in verkehrtem sinn Auf wegen des verderbens hin! Und nun hab' ich an deinem heil, An aller deiner gnade theil. O Herr mein Gott! Mit lautem dank, Mit lautem dank Preis't dich mein froher lobgesang.

5. Mit allen denen preis' ich dich, Die du, wie mich, so väterlich Zu gnaden angenommen, Mit allen, die dein ruf gewann, Daß sie zum glück der tugendbahn Und deiner huld gekommen. Nie wende sich von dir mein herz, In freude nicht, auch nicht im schmerz! Laß es dir treu ergeben seyn, Sich deiner huld in Jesu freun! O Herr, mein Gott, Welch großes heil, Welch großes heil Ist dann in ewigkeit mein theil! 70.

3. Von dem Glauben, besonders an Christum.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

530. Herr! ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen: Drum wend' ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen. O zünde selbst in mir Den wahren glauben an! Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Dein daseyn laß mich Gott! Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort. Dem laß mich völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich

nich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu! dich im glauben recht erkennen; Dich, meinen Herrn und Gott, Von ganzem herzen nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß ich herz mund und that Als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienst Sey mir, o Herr! stets theuer, Es fülle mich mit trost; Es mache mich stets freyer Von dem, was dir mißfällt. Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann Im glauben schon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinst im himmel werden! Dann schau' ich, was ich hier Geglaubt, in ew'ger ruh'. O stärk' im glauben mich, Gott meines heils, dazu! 24.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

531. Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Aus freyer gnade haben! O! sieh' erbarmend mich In meiner schwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben. Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o Herr! allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß nichts von dir mich wende. Ist schon, dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein; So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein vater seyst, Und ich dir angehöre; Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey; Damit mein herz sich dein, Als seines Gottes, freu'.

5. Mach' diese zuversicht In mir, o Gott! so kräftig, Daß ich mein lebenlang In deinem dienst geschäftig, Und stets beflissen sey, Zu thun, was dir gefällt: So hab' ich, Gott! in dir Den himmel auf der welt.

6. Mein Heiland! der du einst Für deine jünger batest, Und wenn sie wanketen, Beym vater sie vertratest; Ach! unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner mittlershand Ist heil und aller segen. Herr! unterstütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel, Der seele seligkeit Erlang', dann rühm' ich dich In alle ewigkeit. 24. 41.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

532. O Gottessohn, Herr Jesu Christ! An wen soll ich mich wenden? Daß man recht glaubt und standhaft ist, Steht nicht in unsern händen. Drum hilf du mir von oben her, Daß ich, gestärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine wahrheit lehre mich, Gott meinen vater kennen; Mit freudenvoller ehrfurcht dich Den sohn des Höchsten nennen; Gieb daß ich deinem

nem guten Geist, Der uns den weg zum himmel weis't, Von ganzem herzen folge.

3. Laß mich dein großes gnadenheil Im rechten licht erblicken; Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer schicken. In dir nur find' ich trost und ruh' Und ew'ges heil; der weg bist du Die wahrheit und das leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen fasse; Daß ich mich nun und immerfort Auf dein verdienst verlasse; Und, wenn mich gleich mein herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt, Als meinen mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen glauben sich Des bluts, das du vergossen, Nicht anders trösten, als daß ich, Zu deinem dienst entschlossen, Durch seine kraft die arge welt, Und was sie böses in sich hält, Von herzen hass' und fliehe.

6. Noch ist mein glaube schwach und klein; Und leer an guten werken. Wer hilft mir schwachen? du allein, Du kannst mich mächtig stärken. Das schwache rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht ein glimmend licht. Erbarme dich auch meiner!

7. Gieb daß ich schwacher lediglich Auf deinen beystand sehe; Und dann, mit macht gestärkt durch dich, Fest in dem glauben stehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweisen.

8. Herr! durch den glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken: Daß er sey fruchtbar für und für Und reich an guten werken, Daß er sey thätig durch die lieb' Und sich zu allen zeiten üb', Dem nächsten treu zu dienen,

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgerschaft Mit freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, Daß ich der seele seligkeit, Des glaubens lohn, erlange.

10. Herr Jesu! der du angezünd't Den glauben in mir schwachen, O stärke ihn! du kannst dein kind Fest in versuchung machen. Was du begonnen hast, das führ' Zu ende, bis dort einst bey dir Dem glauben folgt das schauen. 38.

Mel. O Gott, du frommer rc.

533. Mag doch der spötter heer Des namens Jesu spotten. Dich, Heiland! bet' ich an; Du kommst, sie auszurotten. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der es nicht versteht, Heil aber dem und trost, Der Gottes wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost, Und gnade zu erwerben. O! wie ist es so groß, Das licht der welt zu seyn, Und eine welt, die fiel, Von sünden zu befreyn!

3. Wer kann die majestät Der lieb' und großmuth fassen? Als sohn des Ewigen Des himmels thron verlassen, Sich selbst erniedrigen, Einher in demuth gehn, Der wahrheit herold seyn, Und sich verspottet sehn;

4. Die wunder Gottes thun, Und, an das kreuz geschlagen, Den allerherbsten tod Mit hohem muth ertragen, Um der zu seyn, der uns Ein ew'ges heil erwirbt! Deß herz ist göttlich

lich groß, Der selbst für feinde stirbt.

5. Dies müsse mein vertraun Zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, den ganzen rath Der gottheit zu entdecken, Bet' ich der liebe macht, Die ich nicht fassen kann, Mit froher zuversicht, Doch auch in demuth an.

6. Einst wird die ewigkeit Mir helleres licht gewähren, Und, Mittler, dein verdienst Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, Gelobt in ewigkeit! 55. 41.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

534. Wo flieh' ich sünder hin, Der ich umgeben bin Von schrecken meiner sünden? Wo kann ich rettung finden? Hilfst du, Herr! mir nicht wieder: So sink' ich trostlos nieder.

2. Ja, du, o Jesu! du Rufst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem gemüthe Flieh' ich zu deiner güte. Du hilfst betrübten seelen, Die dich zum retter wählen.

3. Ich traue nur auf dich; Du littest auch für mich! O tilger meiner sünden, Laß mich den frieden finden, Den jeder, der dich liebet, Hat, den die welt nicht giebet!

4. Wie groß die sünde sey; Du machst von ihr mich frey, Wenn ich dein wort recht fasse, Und dir mich überlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! Und alle schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir: Doch, gütigster! von dir Kommt jede gute gabe, Die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, Und in versuchung schützen.

6. Nun unerschrocken ruht Das herz in deiner hut! Du hast ja selbst verheißen, Nichts solle mich entreißen Dir, dem ich angehöre, Folg' ich nur deiner lehre.

7. Der du mein herz gewannst, Gedanken lesen kannst, Vor dem ich dankbar weine: Du siehest, wie ich's meyne. Du siehest mein bestreben, Dir würdiger zu leben.

8. Herr! deß ich ewig bin, Gieb mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden. So leb' ich dir und erbe Den himmel, wenn ich sterbe. 71. 126.

535. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du zuflucht der erlös'ten, Auf den des frommen hoffnung ruht, Und deß sich sünder trösten, Wenn sie, vergebung zu empfahn, Sich glaubensvoll zum Vater nahn: Ich flieh' zu dir, erbarmer!

2. Wie drückt mich meiner sünden last, Nimm du sie mir vom herzen, Der du auch mich erlöset hast, Erlös't mit todesschmerzen, Damit ich nicht vor angst und weh Bey meinen sünden untergeh'. O sey du mein erretter!

3. Wenn mir, o Heiland aller welt! Die menge meiner sünden Aufs herz, wie ein gebirge fällt: Wo kann ich rettung finden? Ich finde sie bey dir allein. Verloren, Jesu! würd' ich seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Begnadigung und heil verspricht Es denen, die dich ehren, In wahrer reu' zu ihrer pflicht Zurück und zu dir kehren, Die nun vom sündenjoch befreyt, Mit neuer lust und wil-

ligkeit, Nach deiner Vorschrift leben.

5. Dein herzerforschend auge sieht Auch hier der sünder einen, Mit heilverlangendem gemüth, Vor dir, o Herr, erscheinen. Verwirf, ach! mich gefallenen Nicht ewig; schenk' dem reuigen Doch deine gnade wieder!

6. Vertrauensvoll erkühn' ich mich Zu dir empor zu blicken, Du seligmacher! der du dich Freuſt, seelen zu beglücken. Vergieb, o du, der gern vergiebt! Das unrecht, welches ich verübt, Tilg' es durch deine gnade.

7. Wie groß ist diese seligkeit, Sein herz vor dir zu stillen! Wie edel die entschlossenheit, Zu thun, Herr! deinen willen! O leite mich auf dieser bahn, Gieb, daß ich, als dein unterthan, Froh dein gesetz befolge!

8. Der du allein zu helfen weißt, Auch in den letzten stunden Stärk' mich mit deinem freudengeist; Und, wenn ich überwunden, Dann nimm mich, o Herr Jesu Christ! Hinüber, wo der tod nicht ist, Zur wonne der gerechten. 144. 126.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu rc.

536. Auf dich allein, Herr Jesu Christ! Soll mein vertraun sich gründen. Auf dich, der du mein Heiland bist, Sonst ist kein heil zu finden. Es ist kein retter außer dir, Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann; Dich ruf' ich an, Du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser! meine schuld ist groß, Sie reuet mich von herzen. Erbarme dich, und sprich mich los, Durch deines todes schmerzen. Weil du für mich genug gethan, Nimmt Gott auch mich zu gnaden an, Ich werde los der sünden last. Mein glaube faßt, Herr, was du mir verheißen hast.

3. Hilf, daß ich meines glaubens kraft Durch wahre lieb' erweise. Ja, mache du mich tugendhaft Zu deines namens preise. Sey du in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die letzte stunde sich, Dann zeige dich Mit deinem trost', und rette mich! 29. 126.

Mel. Herzlich lieb hab' ich rc.

537. Ich komme, friedensfürst! zu dir, Erbarmend rufest du auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sünden last ist mir zu schwer; O laß mein herz von trost nicht leer, Laß es die ruh' erlangen, Die du dem tiefgebeugten geist, Der zu dir fliehet, selbst verheiß'st. Wer tröstet mich, als du allein? Wer machet mich von sünden rein? Herr Jesu Christ! Mein trost und licht, Mein trost und licht! Verwirf mein sehnlich flehen nicht.

2. Anbetend steh' ich, Herr! vor dir, Dein antlitz neige du zu mir, Und sey mir sünder gnädig. Wenn meine seel' um gnade schreyt; So mache aus barmherzigkeit Mich aller strafe ledig. Der du am kreuz gelitten hast, Du trugest ja auch meine last, Als du zum heil der sünder starbst, Und ihnen Gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott, Mein Herr und Gott! Befreye mich durch deinen tod.

3. Du, du bist meine zuversicht; Durch dich entflieh' ich

dem

gericht; Du tilgest meine
en. Durch dich kann ich
fluch entgehn, Und mich
Gott vereinigt sehn, Durch
das leben finden. Dein
ist der verlornen heil:
b mir an seinem segen theil;
sey auch mir beruhigung,
ecke mich zur besserung,
r Jesu Christ! Ich hoff'
dich, Ich hoff' auf dich.
giebst mir trost, du stärkest
.

Mein ganzes leben preise
. Erlös't, mein mittler! hast
mich, Dein eigenthum zu
ben. Bin ich nur dein, so
t mir nichts, Nichts einst
age des gerichts, Und nichts
hier auf erden. Auf die-
bahn zum vaterland Entzieh'
niemals deine hand. Zu
n guten stärke mich, Und
mich siegen einst durch dich.
r Jesu Christ, Mein Herr
Gott, Mein Herr und
t! Zum leben führ' mich
h den tod! 50. 173.

. Nun freut euch lieben 2c.

8. Versammlen meine
sünden sich Zu
ner qual zusammen; Der
r liebt und begnadigt mich:
darf mich dann verdammen?
fordern tod; sie dräuen
Verderben: Gottes sohn
ier; Der ist für mich ge-
ben.

Für mich! für mich! ich
e zwar Die strafe wohl ver-
et; Allein das ist auch ewig
r: Der sohn hat mich ver-
et. Ich glaub' an ihn; er
t gerecht. Der Herr kann
t für seinen knecht Umsonst
tten haben.

Eins bitt' ich, Gott! das
' ich gern: Kraft, was er
, zu hassen, Und meinen
Heiland, meinen Herrn, Nie
treulos zu verlassen. Um seiner
liebe willen sey Mein ihm ge-
heiligt herz ihm treu! Was hab'
ich denn zu fürchten?

4. Gott! leite mich durch
deine kraft Auf meines Jesu
pfade, Und mache mich gewis-
senhaft Durch deines Geistes
gnade! Hilf überwinden meinen
hang Zur übertretung! und
mein dank Wird ewig dich er-
heben.

5. Erhöre mich! du hast ge-
sagt: Ihr sollt mein antlitz su-
chen. Herr, wenn mein schwa-
ches herz verzagt, Will ich dein
antlitz suchen. Ich bitte stärke,
Gott! von dir. Verbirg dein
antlitz nicht vor mir! Denn
du nur bist mein helfer.

6. Ich hab' es dir gelobet,
ich Will, was du hassest, has-
sen. Hilf nur, wenn meine
kräfte mich Auf deiner bahn
verlassen! Ach! wank' ich, nimm
dich meiner an! Erhalte mich
auf deiner bahn, Um deines
sohnes willen!

7. Ich werde nach der prü-
fungszeit, O Gott! dich ewig
sehen. Ich werd' in deiner herr-
lichkeit Vollkommner dich erhö-
hen. Ich bin getrost und un-
verzagt. Mein Heiland hat es
selbst gesagt: Wer glaubt, soll
ewig leben! 31.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

539. Gottlob! mein Jesus
läßt mich nicht;
Nein! er ist meine stärke, Mein
schutz und meine zuversicht, So
bald ich noth vermerke. Drum,
wenn ich schwach im glauben
bin, So stärke du, Gott, mei-
nen sinn, Daß ich den sieg be-
halte.

2. Du bist ein Gott, der alles
kann; Das zeugen deine werke:

 Auf

Ruf' ich dich heilsbegierig an, Bist du auch meine stärke. Ich hab' an deiner gnade theil; Du schenkst mir leben, licht und heil; Machst mich zu deinem kinde.

3. Du kennst, Allwissender, den schmerz, Der jemals mich betroffen, Und also kann mein freyes herz Mit freuden auf dich hoffen. Ich weiß, daß du wahrhaftig bist, Und deines wortes nie vergißst, Das du einmal gegeben.

4. Was mich beschwert, ist dir bewußt. Du lässest es geschehen: Doch aber werd' ich meine lust An deiner hülfe sehen. Du giebst, was deinem rath gefällt, Und leid' ich auch in dieser welt; So wird mir dort geholfen.

5. Drum bin ich auch von herzen froh, Ich weiß, daß Gott mich liebet; Wenn seine hand gleich irgendwo Durch leiden mich betrübet. In lust verwandelt sich mein leid; Einst wird die reinste fröhlichkeit Aus meinem schmerz entspringen.

6. Dann soll mein dank, mein freudenlied Aus ganzer macht erschallen: Denn was durch seinen sohn geschieht, Das muß ihm wohlgefallen. Hier lall' ich nur in schwachem ton; Doch will ich dort vor seinem thron Ihm bess're lieder singen.

7. Ach treuer Gott, treu jederzeit! Ich bin viel zu geringe Der gnade und barmherzigkeit, Davon ich täglich singe. Gott, welch ein groses glück ist mein! Ich soll durch Christum selig seyn. Sey ewig hoch gepriesen. 185.

Mel. Allein Gott in der 2c.

540. Ich weiß, an wem mein glaub' sich hält; Kein feind soll mir ihn rauben, Als bürger einer bess'ren welt Leb' ich hier nur im glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt, Wer ist, der mir das erbtheil raubt, Das Jesus mir erworben?

2. Mein leben ist ein kurzer streit; Durch dich, Herr, werd' ich siegen. Ich kämpfe für die ewigkeit; Wie könnt' ich da erliegen? Der du für mich den tod geschmeckt, Du bist es, der mich mächtig deckt. Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein höchster ruhm, Mein bester trost im leben; Einst wirst du mich, dein eigenthum, Zu deinem reich erheben. Von fern' glänzt mir mein kleinod zu; Du schaffest nach dem streit mir ruh', Und reichst mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit. Im himmel sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bess're welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint, Wenn mein erlösungstag erscheint, Dann werd' ich's froh empfinden.

6. Nur dunkel seh' ich hier mein heil; Dort ist mein auge heiter. Hier ist die schwachheit noch mein theil: Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er sichtbar, wenn dein bild In mir sich ganz verklärt.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine lei-

leiden, Auf deinen tod bin ich getauft! Wer will von dir mich scheiden! Du zeichnest mich in deine hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht; Nur des gerechten glück besteht Durch alle ewigkeiten. 173.

Mel. Jesu meines lebens rc.

541. Schweiget, bange zweifel, schweiget! Mein erbarmer ist getreu; Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der hölle flammen. Und will mich mein herz verdammen; Fasse ich doch muth im schmerz. Gott ist größer, als mein herz.

2. Er, der das verborg'ne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie mein herz von sehnsucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn; Schaut den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Jesum hat er mir gegeben. Durch den glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah' Gott von seinem throne; Mich erwählt' er in dem sohne, Eh' noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf!

4. Wer will den nun noch verklagen, Den Gott selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den seinen zählt? Hier ist Gott; nichts kann mehr schrecken, Furcht und zweifel mir erwecken. War ich gleich der sünde knecht; Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier ist Jesus Christ; Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist; Nun zur rechten Gottes sitzet; Auf mich sieht, mich mächtig schützet; Mich vertritt, mich nie verstößt; Er, er hat auch mich erlös't!

6. Trotz der welt und ihrem spotte! Trotz der höll' und ihrer wuth! Mir bleibt doch bey meinem Gotte Eine starke, sichre hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd' in allen leiden Mehr, als bloß geduldig seyn; Mich vor Gott auch ihrer freun.

7. Laßt denn rauhe wetter stürmen! Alles um mich her sey nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht! Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, Leitet doch mich seine liebe Durch die nacht, drum fürcht' ich nichts, In die wohnungen des lichts!

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz. Blendend ist der glanz der ehre; Stark der wollust süßer reiz. Schlüpfrig sind des glückes pfade. Schmeichelnd ist der hohen gnade. Großes lob führt leicht von Gott; Und noch leichter bittrer spott.

9. Dennoch weiß ich, schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach, Werden mich von Gott nicht scheiden! Gott ist stark; bin ich gleich schwach. Gunst der großen, haß der feinde, Ueberredungen der freunde, Nichts erschüttert meine treu. Gottes liebe steht mir bey.

10. Warten schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt gleich der lauf der zeiten; Aengstet meine seele sich: Nicht der seele bange sorgen Vor dem trüben andern morgen; Nicht der frevler roher scherz, Wenden, Gott, von dir mein herz!

11. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben! Drum erhebe ich mein haupt, Froh, daß meiner der gedenket, Der mir seinen sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt! Dieser fels bleibt ewig fest! 156.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

542. Ich weiß, und bin's gewiß, daß ich Erlös't bin, Gottessohn! durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß! Hilf, o erretter! daß ich dies Bis an mein end' empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach' über meinen glauben! Bewahre ihn und mache du, Daß keine feinde meine ruh' Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler über dich Und über deinen tod laß mich, Wie er's verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Herr, nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung giebt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die reizung aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die den tod gebiert, Mich überwinden lassen; Alsdann wol gar entschlöss' ich mich, Vom glauben abzuweichen, dich, Nach art der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub' und meine hoffnung mir, O Herr! entrissen würde: So würde nichts mein herz erfreun, Nichts meiner seele tröstlich seyn, Fühlt' ich des elends bürde.

7. Wenn ich von meinem glauben wich, So würd' in meinem herzen sich Bald angst und kummer häufen; Und bräche dann mein tod herein, So würde mich die bängste pein, Verzweiflung, selbst ergreifen.

8. Der du für meine sünden starbst, Und hoffnung mir und trost erwarbst, Laß mich so tief nicht fallen! Erhalte mir die seelenruh', Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen! 125.

Mel. O haupt voll blut und 2c.

543. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich: Denn wenn ich gläubig bete, Stärkt meine seele sich. Hab' ich nur dich zum freunde, Bist du mein helfer, Gott! Was schadet mir der feinde Und widersacher spott?

2. Im glauben, der nicht weichet, Vertrau' ich Gott, als christ, Daß er, dem niemand gleichet, Mein freund und vater ist; Der mir zu allen zeiten Die vaterhände reicht, Im kampfe mir hilft streiten, In noth von mir nicht weicht.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein tod. Wenn ich auf ihn vertraue, Dann schreckt mich keine noth. Er ist's, der mich zum leben, Das ewig währt, erhöht; Von

ihm

ihm wird mir gegeben, Das glück, das nie vergeht.

4. Durch ihn hat meine seele Die frohe zuversicht: Wenn ich aus schwachheit fehle, Verwirft mich Gott doch nicht. Wie würd' ich sonst bestehen, Ich ungetreuer knecht? Mit schrecken würd' ich sehen: Gott ist und bleibt gerecht.

5. Doch meiner sünden schmerzen Nahm Christus selbst auf sich, Er gab dem kranken herzen Die ruhe, heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unschrocknem muth, Und kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen muth. Die höll' und ihre flammen Tilgt Jesu Christi blut. Er hat mir heil erworben, Und meine schuld gebüßt; Da er für mich gestorben Und auferstanden ist.

7. Sein Geist spricht meinem geiste Manch holdes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh', Und ihm das beſſ're leben, Worauf der glaube schaut, Im himmel werde geben, Wenn er ihm fest vertraut.

8. Auf dieß mein theil und erbe Seh' ich voll zuversicht; Auch dann, wenn ich einst sterbe, Weicht doch mein glaube nicht. Hier muß ich noch mit zähren Oft meine aussaat streun; Dort ärnt' ich, ohn' aufhören, Die frucht des friedens ein.

9. Was kann mich jemals scheiden Von Gottes liebe? noth, Verfolgung, trübsal, leiden? Schwerdt, hunger, blöße, tod? Nichts, nichts! ich überwinde In dem, der mich geliebt, Und sich für meine sünde Zum opfer selber giebt.

10. Für mich hat er gerungen, Als er für sünder litt, Hat tod und grab bezwungen, Er, der mich nun vertritt Zu seines vaters rechten. Nach wohl vollbrachtem lauf Setzt er den treuen knechten Die siegeskrone auf. 57.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

544. Mein treuer Gott! dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß nun durch deines Geistes stärk' Zu seinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In allen meinen pflichten sey; Das böse überwinde.

2. Den glauben, den er mir geschenkt, Den laß ihn mächtig stärken; Die kraft, die er in mich gesenkt Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die er mir verliehn, Daß ich des himmels erbe bin, Laß ihn in mir erhalten.

3. Hat hier mein glaube kampf und streit; Laß deinen Geist mich schützen, Und zum gebet, zur wachsamkeit, Mich huldreich unterstützen. Fall' ich, o Gott, dein schwaches kind: O dann laß ihn mich doch geschwind Von meinem fall' aufrichten!

4. So bleibe ich dir, Gott, getreu, Und keine lust, kein leiden, Wie groß auch die versuchung sey, Wird mich von dir je scheiden. Wohl mir! mein gläubiges vertraun Wirst du einst in ein himmlisch schaun Der herrlichkeit verwandeln. 140.

Mel. Es wolle Gott uns rc.

545. Ihr mitgenossen, auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone. Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Der Herr, der

10. Warten schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt gleich der lauf der zeiten; Aengstet meine seele sich: Nicht der seele bange sorgen Vor dem trüben andern morgen; Nicht der frevler roher scherz, Wenden, Gott, von dir mein herz!

11. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben! Drum erhebe ich mein haupt, Froh, daß meiner der gedenket, Der mir seinen sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt! Dieser fels bleibt ewig fest! 156.

Mel. Kommt her zu mir, rc.

542. Ich weiß, und bin's gewiß, daß ich Erlös't bin, Gottessohn! durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß! Hilf, o erretter! daß ich dies Bis an mein end' empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach' über meinen glauben! Bewahre ihn und mache du, Daß keine feinde meine ruh' Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler über dich Und über deinen tod laß mich, Wie er's verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Herr, nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung giebt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die reizung aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die den tod gebiert, Mich überwinden lassen; Alsdann wol gar entschlöss' ich mich, Vom glauben abzuweichen, dich, Nach art der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub' und meine hoffnung mir, O Herr! entrissen würde: So würde nichts mein herz erfreun, Nichts meiner seele tröstlich seyn, Fühlt' ich des elends bürde.

7. Wenn ich von meinem glauben wich, So würd' in meinem herzen sich Bald angst und kummer häufen; Und bräche dann mein tod herein, So würde mich die bängste pein, Verzweiflung, selbst ergreifen.

8. Der du für meine sünden starbst, Und hoffnung mir und trost erwarbst, Laß mich so tief nicht fallen! Erhalte mir die seelenruh', Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen! 125.

Mel. O haupt voll blut und rc.

543. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich: Denn wenn ich gläubig bete, Stärkt meine seele sich. Hab' ich nur dich zum freunde, Bist du mein helfer, Gott! Was schadet mir der feinde Und widersacher spott?

2. Im glauben, der nicht weichet, Vertrau' ich Gott, als christ, Daß er, dem niemand gleichet, Mein freund und vater ist; Der mir zu allen zeiten Die vaterhände reicht, Im kampfe mir hilft streiten, In noth von mir nicht weicht.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein tod. Wenn ich auf ihn vertraue, Dann schreckt mich keine noth. Er ist's, der mich zum leben, Das ewig währt, erhöht; Von

ihm wird mir gegeben, Das glück, das nie vergeht.

4. Durch ihn hat meine seele Die frohe zuversicht: Wenn ich aus schwachheit fehle, Verwirft mich Gott doch nicht. Wie würd' ich sonst bestehen, Ich ungetreuer knecht? Mit schrecken würd' ich sehen: Gott ist und bleibt gerecht.

5. Doch meiner sünden schmerzen Nahm Christus selbst auf sich, Er gab dem kranken herzen Die ruhe, heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unschrocknem muth, Und kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen muth. Die höll' und ihre flammen Tilgt Jesu Christi blut. Er hat mir heil erworben, Und meine schuld gebüßt; Da er für mich gestorben Und auferstanden ist.

7. Sein Geist spricht meinem geiste Manch holdes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh', Und ihm das beſſ're leben, Worauf der glaube schaut, Im himmel werde geben, Wenn er ihm fest vertraut.

8. Auf dieß mein theil und erbe Seh' ich voll zuversicht; Auch dann, wenn ich einst sterbe, Weicht doch mein glaube nicht. Hier muß ich noch mit zähren Oft meine aussaat streun; Dort ärnt' ich, ohn' aufhören, Die frucht des friedens ein.

9. Was kann mich jemals scheiden Von Gottes liebe? noth, Verfolgung, trübsal, leiden? Schwerdt, hunger, blöße, tod? Nichts, nichts! ich überwinde In dem, der mich geliebt, Und sich für meine sünde Zum opfer selber giebt.

10. Für mich hat er gerungen, Als er für sünder litt, Hat tod und grab bezwungen, Er, der mich nun vertritt Zu seines vaters rechten. Nach wohl vollbrachtem lauf Setzt er den treuen knechten Die siegeskrone auf. 57.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

544. Mein treuer Gott! dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß nun durch deines Geistes stärk' Zu seinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In allen meinen pflichten sey; Das böse überwinde.

2. Den glauben, den er mir geschenkt, Den laß ihn mächtig stärken; Die kraft, die er in mich gesenkt Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die er mir verliehn, Daß ich des himmels erbe bin, Laß ihn in mir erhalten.

3. Hat hier mein glaube kampf und streit; Laß deinen Geist mich schützen, Und zum gebet, zur wachsamkeit, Mich huldreich unterstützen. Fall' ich, o Gott, dein schwaches kind: O dann laß ihn mich doch geschwind Von meinem fall' aufrichten!

4. So bleibe ich dir, Gott, getreu, Und keine lust, kein leiden, Wie groß auch die versuchung sey, Wird mich von dir je scheiden. Wohl mir! mein gläubiges vertraun Wirst du einst in ein himmlisch schaun Der herrlichkeit verwandeln. 140.

Mel. Es wolle Gott uns 2c.

545. Ihr mitgenossen, auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone. Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Der Herr, der

10. Warten schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt gleich der lauf der zeiten; Aengstet meine seele sich: Nicht der seele bange sorgen Vor dem trüben andern morgen; Nicht der frevler roher scherz, Wenden, Gott, von dir mein herz!

11. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben! Drum erhebe ich mein haupt, Froh, daß meiner der gedenket, Der mir seinen sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt! Dieser fels bleibt ewig fest! 156.

Mel. Kommt her zu mir, rc.

542. Ich weiß, und bin's gewiß, daß ich Erlös't bin, Gottessohn! durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß! Hilf, o erretter! daß ich dies Bis an mein end' empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach' über meinen glauben! Bewahre ihn und mache du, Daß keine feinde meine ruh' Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler über dich Und über deinen tod laß mich, Wie er's verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Herr, nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung giebt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die reizung aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die den tod gebiert, Mich übe
den lassen; Alsdann wo
entschlöss' ich mich, Vom
ben abzuweichen, dich,
art der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freud
zu dir, Mein glaub' und
hoffnung mir, O Herr
rissen würde: So würde
mein herz erfreun, Nicht
ner seele tröstlich seyn,
ich des elends bürde.

7. Wenn ich von
glauben wich, So wür
meinem herzen sich Bald
und kummer häufen; Und
che dann mein tod herein
würde mich die bängste
Verzweiflung, selbst ergr

8. Der du für meine
starbst, Und hoffnung m
trost erwarbst, Laß mich
nicht fallen! Erhalte
seelenruh', Und meinen
lenke du Nach deinem
fallen! 125.

Mel. O haupt voll blut

543. Ist Gott für
trete Gleich
wider mich: Denn we
gläubig bete, Stärkt
seele sich. Hab' ich nur di
freunde, Bist du mein
Gott! Was schadet
feinde Und widersacher

2. Im glauben, der
weichet, Vertrau' ich Got
christ, Daß er, dem ni
gleichet, Mein freund u
ter ist; Der mir zu allen
Die vaterhände reicht, Im
pfe mir hilft streiten, I
von mir nicht weicht.

3. Der grund, wora
baue, Ist Christus und se
Wenn ich auf ihn ver
Dann schreckt mich keine
Er ist's, der mich zum
Das ewig währt, erhöht

ir gegeben, Das
ie vergeht.
n hat meine ſeele
verſicht: Wenn ich
it fehle, Verwirfſt
doch nicht. Wie
ſt beſtehen, Ich un-
cht? Mit ſchrecken
n: Gott iſt und
[illegible]

iner ſünden ſchmer-
Chriſtus ſelbſt auf
dem kranken her-
, heilte mich. Ich
er frommen Mit un-
ich, Und kein ge-
henen, Gerechtigt
[illegible]

. nichts kann mich
Nichts raubt mir
. Die ſoll' uns
Tilgt Jeſu Chriſt
n mir heil erwor-
ine ſchuld getilgt;
ich geſtorben Und
iſt.

[illegible]

10. Für mich hat er gerungen, Als er für ſünder litt: Hat tod und grab bezwungen. Er, der mich nun vertritt Zu ſeines vaters rechten. Nach wohl vollbrachtem lauf Setzt er den treuen knechten Die ſiegeskrone auf. 57.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

544. Mein treuer Gott! dein gutes werk, Das du in mir angefangen, Laß nun durch deines Geiſtes ſtärk' Zu ſeinem ziel gelangen, Daß ich [illegible] In allen meinen pflichten ſey. Das hole [illegible].

2. [illegible]

[illegible]

der uns mit Gott versöhnt, Er, der für uns gelitten, Am ölberg und am kreuze!

2. Miterben! haltet an und seht Empor zum großen lohne. Denn nur durch unsre feinde geht Der weg zu jener krone. Ob tausend auch zur rechten euch, Zur linken tausend sänken; So weicht doch nicht! Gott wird sein reich, Wird kraft zum streit uns schenken, Wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers kampfs gefahr; Doch soll sie uns nicht schrecken! Mit uns ist Gott, und wunderbar Wird Gottes schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, Wenn wir um hülfe flehen. Auf! blickt getrost zu ihm hinan! So könnt ihr muthig stehen, Und freudig überwinden.

4. Schießt, mit der hölle graun umhüllt, Das laster flammenpfeile: Dann, dann ergreift des glaubens schild; Schützt euch mit Christi heile, Mit diesem helm auf eurem haupt Und mit des Geistes schwerdte! Das ist's, das selbst der tod nicht raubt, Das mächtige, bewährte, Das feste wort des lebens!

5. Wer überwindet, soll den tod, Den ewigen, nicht sehen. Verging er auch in seiner noth; Dort wird er nicht vergehen. Nach dieses lebens kurzem streit, Nach seinem kurzen leiden Wird ihn der Herr der herrlichkeit Mit seines himmels freuden Mit ew'ger wonne lohnen. 90.

4. Von dem heiligen leben, oder dem christlichen Tugendwandel, überhaupt.

a. Von der Nothwendigkeit, Nutzbarkeit, Quelle und Beschaffenheit des heiligen Lebens.

Mel. Ein lämmlein geht und rc.

546. Was hilft es mir, ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Wenn ich nicht fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In worten blos, nicht durch die that Und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub' an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht nicht spüre? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe? Wenn ich, verführt vom sündenreiz, Zorn, hoffahrt, fleischeslüste, geiz Und andre laster übe?

3. Weit strafenswerther bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weiß, was er einst für mich gethan, Ihn Herrn und Heiland nenne; Als der, der in der finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle! Ließ nicht mein Herr und Heiland hier Ein vorbild seines wandels mir, Damit ich darnach handle?

4. Und ach! wo find' ich trost und ruh', Wenn mich das leiden drücket, Und mein gewissen noch dazu Die sünden mir vorrücket? Wo find' ich trost in meiner noth, Wenn mir der schauervolle tod Das finstre grab entdecket. Und wenn das heer der sünden sich Nun meinen blicken

zeigt

zeigt und mich Mit furcht der strafe schrecket?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Christum und sein wort Zum schein geglaubet habe: Wenn keine fromme, gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Und ließ den glauben merken? Zu jener höhern seligkeit Führt glauben nur und frömmigkeit, Und fleiß in guten werken.

6. Gott! dieser hoffnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe. Gieb weisheit mir und muth und kraft, Damit ich welt und leidenschaft Im glauben überwinde; Und dann, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit, Den du verheißen, finde. 188.

Mel. Vom himmel hoch, da ꝛc.

547. Wie darf, wer, Vater! dich nicht ehrt, Sich rühmen, noch dein kind zu seyn? Nur die sind dieses namens werth, Die ganz sich deinem dienste weihn.

2. Wie heilig, wie gerecht und gut Ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen willen thut! Ihn thun, ist freud' und seligkeit.

3. Nur das, was böse, schädlich ist, Und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine pflicht vergißt! Er stürzet sich in schand' und tod.

4. Gott ist, wenn er gesetze giebt, Kein menschenfeindlicher tyrann. Nein, weil er unsre wohlfahrt liebt, Treibt er uns zum gehorsam an.

5. Leicht ist die last und sanft sein joch. Wer's willig trägt, setzt seinen lauf Stets freudig fort, und fällt er doch, So hilft Gott selbst ihm wieder auf.

6. Bald heißt uns seine lieb' und huld Gehorsam seyn aus dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer schuld Und übet uns durch kreuz und leid.

7. Sein wort ermahnt, droht und verheißt, Und hält uns tod und leben vor; Uns rühret und erweckt sein Geist: Und ich verschlösse herz und ohr?

8. Nein, Gott! dir sey mein herz geweiht, Gehorsam sey mein größter ruhm. Verleihe mir beständigkeit Und heil'ge mich, dein eigenthum! 198.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

548. Preis, preis sey Gott! und glück und heil und segen Sey dem, der Gott ehrt, und auf seinen wegen Einhergeht, und sich freuet, seinen willen Stets zu erfüllen!

2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf erden Die nachwelt derer, die Gott fürchten, werden. Der Herr läßt ihr geschlecht, sie zu belohnen, Im guten wohnen!

3. Mit reichthum wird der Herr sie überschütten; Sein überfluß erfüllet ihre hütten! Die fernste nachwelt wird ihr frommes leben Mit lust erheben.

4. In grauenvollen lichtberaubten nächten Umstrahlet Gottes schimmer den gerechten, Den milden, dessen sich die armen freuen, Und den getreuen.

5. Beglückt ist, wer bedrängte gern erfreuet, Wer seinem nächsten willig hilft und leihet; Gerecht und eifrig, der verfolgten armen Sich zu erbarmen!

6. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, Und seinen überfluß

fluß mit ihnen theilet! Sein heil ist ewig! sein wird'nie auf erden Vergessen werden!

7. Es mögen boten des verderbens kommen; Es zaget dennoch nicht das herz des frommen. Er hofft und traut mit freudigem gemüthe Auf Gottes güte.

8. Er ist getrost, und wenn der sünder zittert, So bleibet er doch ruhig, unerschüttert. Einst werden seine unschuld, die ihn schmähen, Gerettet sehen.

9. Er streuet aus, erquicket voll erbarmen Die hungrigen, und tröstet gern die armen; Die fernste nachwelt wird sein edles leben Mit lust erheben.

10. So hochbeglückt wird ihn der frevler sehen, Unmuthig zürnen und vor neid vergehen: Denn was der frevler wünsche sich erkohren, Das ist verloren. 31.

Mel. Die himmel rühmen 2c.

549. Wer wird in deiner allmacht schirme O Gott! sich deiner gnade freun? Wer wird, wenn auch die rauhsten sturme Rings um ihn toben, sicher seyn?

2. Der, der vor dir unsträflich wandelt, Nie ungehorsam seiner pflicht; Der heilig denkt und heilig handelt, Und gern die wahrheit sucht und spricht;

3. Der nie mit seiner zunge schmähet, Und, groß durch seine redlichkeit, Nie seinen nächsten hintergehet; Der arges ihm zu thun sich scheut;

4. Der, der die ehre seiner freunde Nie mit verläumdungen verletzt, Der wahrheit und der tugend feinde Nie seiner achtung würdig schätzt;

5. Der die verehrer Gottes ehret; Mit ihnen thut, was Gott gefällt; Der, was er seinem nächsten schwöret, Und schwür' er sich zum schaden, hält;

6. Der nie, zum trotze der gesetze, Auf ungerechten wucher leiht, Und durch gerecht erworbne schätze, Die, welche darben, gern erfreut;

7. Der nie, unschuldigen entgegen, Geschenke von verbrechern nimmt; Dem, dem ist reicher lohn und segen, Ein unvergänglichs heil bestimmt! 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

550. Wen wird, o Gott! die wonne der erlös'ten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten? Wen schmückt im himmel einst vor deinem throne Die siegerkrone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom bösen, Sich von der sünde herrschaft läßt erlösen; Wer an den sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, Ihn frey bekennet.

3. Wer deine wahrheit unter menschenkinder Verbreitet, sie erleuchtet, und die sünder Durch thaten reizt, mit einem bessern leben Dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet; Die menschen all', als seine brüder liebet, Nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, Und keinen schmähet.

5. Wer sünden hasset, und doch mit den sündern Mitleiden fühlet, und an deinen kindern Die gottesfurcht und ihre gaben ehret, Hält, was er schwöret.

6. Wer nicht der brüder ruhm und glück beneidet; Wer, reich, die armen speis't, die nackten kleidet, Froh, ohne wucher, auch mit milden gaben Genützt zu haben.

7. Wer züchtig in gedanken, keusch auch lebet; Wer seiner hoheit nie sich überhebet; Im glücke mäßig, gütig ist, bescheiden, Getrost im leiden;

8. Den, den wird, Gott! die wonne der erlös'ten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten; Den schmückt im himmel einst vor deinem throne Die siegerkrone! 31.

Mel. O Gott, du frommer rc.

551. Wer Gottes wege geht, Nur der hat innren frieden. Er kämpft, und weiß den lohn, Den Gott dem kampf beschieden. Voll glaubens widersteht Er jeder bösen lust, Ist seiner tugend sich Froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang, Geht ihn mit festem muthe; Wird in der schwachheit stark, Liebt immer mehr das gute, Das seines Gottes Geist In seiner seele schafft. So nimmt er immer zu An kenntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen, Prüft täglich sich vor ihm, Und stillt der sünden schmerzen Durch seines mittlers huld, Durch redliches bemühn, Der tugend treu zu seyn, Und durch vertraun auf ihn.

4. Getreu in seinem stand Genießt er Gottes gaben Und ist, wenn andre gleich Mehr glück und ansehn haben, In Gott bey wenigem Zufrieden und erfreut, Und nie entehret sich Sein herz durch geiz und neid.

5. Schenkt Gottes hand ihm viel; So wird er vielen nützen, Des freundes glück erhöhn, Verlaßne tugend schützen. Selbst den beleidiger Wird er in noth erfreun, Und, wie sein Gott gesinnt, Wird er auch gütig seyn.

6. Die liebe gegen Gott Heißt ihn den nächsten lieben. Ihm ist es leichte last, Die pflichten auszuüben, Die er in jedem fall Dem nächsten schuldig ist. Lieb' unterscheidet ihn; Durch liebe siegt der christ.

7. Er kränket nie dein glück, Schützt deinen ruhm, dein leben, Er trägt dich mit geduld, Ist willig zum vergeben; Denn Gott, der heilige, Denkt er, vergiebt auch mir. Voll achtung ehret er Des Höchsten bild in dir.

8. Sein beyspiel sucht dein herz Im guten zu bestärken; Er muntert alle auf Zu guten edlen werken. Wir sind durch einen Herrn, Erlös't zu einem heil, Denkt er, und nimmt voll lust An fremder tugend theil.

9. Das heil der ewigkeit, Das hier der fromme schmecket, Erhöht sein glück, und macht, Daß keine noth ihn schrecket, Giebt ihm im leiden muth, Und stillet jeden schmerz. Im tode freut sich noch Sein Gott ergebnes herz. 55.

Mel. Mir nach spricht Chr[illegible] rc.

552. Wohl dem, d[illegible] gottesfürchtig lebt, Den weg der tugend wandelt, Nicht den gesetzen widerstrebt, Aufrichtig denkt und handelt, Der unentdeckt und vor der welt Von herzen Gottes zeugniß hält!

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt; Gern lebt, wie er gelehret, Ihn liebt, weil er ihn erst geliebt, Als seinen Herrn ihn ehret, Und dreist zu jedem spötter spricht: Ihn, meinen Heiland, laß ich nicht.

3. Wohl dem, der Gottes werthem Geist Sein herz zur wohnung giebet, Und ihn durch seinen wandel preis't, Mit sünden nicht betrübet! Wohl dem, der als ein frommer christ Stets seiner leitung folgsam ist!

4. Der sich nicht läßt durch glück und ruhm, Durch keine eitle freuden, Auch nicht durch noth und märtrerthum Von Gottes liebe scheiden, Der, weil die lust der welt vergeht, Nur sucht, was ewiglich besteht!

5. Den kann kein trauriges geschick, Kein schmerz zu heftig drücken. Im unglück selbst wird ihn das glück, Daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß, im leben und im tod Verläßt ihn nicht der Herr, sein Gott.

6. Auch wenn der weltbau einst zerbricht, Darf er doch nicht erbeben. Da hört er, daß sein Heiland spricht: Komm her, bey mir zu leben; Du sollst, wo ich bin, ewig seyn, Mit mir dich unaufhörlich freun.

7. Gieb, Herr! daß nichts in aller welt Von dir mich jemals scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, Sey meine lust und freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, Laß meine größte sorgfalt seyn. 170.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

553. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der trüget; In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget. Wer aber die gebote hält, Der ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher das erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub' erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sünder; Folgt Christi beyspiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer die gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes liebe. Ein täglich thätiges christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die liebe ist's allein, die ihm Uns zu gehorchen treibet. Gott ist die lieb'; an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil. 55.

Nr. 13. der neuen Melodien.

554. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigensinn Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden: Erfüllt die liebe nicht dein herz; So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau' häuser auf, und brich dein brodt, Um viele arme zu verpflegen; Entreiß' die witwen ihrer noth, Und sey der

waisen schutz und segen! Gieb alle deine habe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb' und pflicht dich nicht beleben: So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu' thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß für's vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen! Beseelet dich nicht lieb' und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz' und rette ganze staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern werken nur; So könnt' er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht, zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will, die absicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben zu der liebe; Dies ist's, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies herz besitzen; So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh' nicht auf deine werk' allein; Sieh' auf die quell', aus der sie kamen. Prüf' dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird sie dich zum guten stärken. Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne list und tücke; Sie bläht sich nicht bey äußerm glücke; Beneidet nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht blos ihre ruh; Sie hofft und glaubt und duldet alles, Sie ist's, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen, Macht seinen sinn zu deinem willen; Und folgt dir in die ewigkeit. 55.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

555. Nicht jede besserung ist tugend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

2. Oft ist die ändrung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quälen, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur; Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein stolz wird wollust oder geiz.

3. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint, Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erweckten dir so manchen feind; Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

4. Du denkst, weil reize dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort, verführt.

5. Oft schläft der trieb in

deinem herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreyt; Izt sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh', dein herz wallt auf und braut, Und schilt, so lieblos und so hart, Als es zuvor gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: So regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichten triebe Durch einen strengen lebenslauf; Doch opferst du, will's seine liebe, Ihm auch die liebste neigung auf? Dies ist das auge, dies der fuß, Die sich der christ entreißen muß.

8. Du fliehst, geneigt zur ruh' und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit; Doch bist du, fordert's Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Doch unmuth nicht, nicht müßiggang.

9. Du bist gerecht! doch nicht bescheiden; Liebst mäßigkeit, doch nicht geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Doch feinden schenkst du schwer die schuld. Von allen lastern sollst du rein, Zu jeder tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen! wach' und streite; Denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind am ersten an. Die sicherheit droht dir den fall, Drum wache stets, wach' überall. 55.

b. Von Gottes gnädigem Beystande zum heiligen Leben.

Mel. Wer nur den lieben rc.

556. Schön ist die tugend, mein verlangen, Und meiner ganzen liebe werth. Mit aller kraft ihr anzuhangen, Hat meine seele oft begehrt. Ach könnt' ich's! wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der seligkeiten fülle Von ewigkeit zu ewigkeit. Denn sein verstand ist licht; sein wille Ist ordnung und vollkommenheit. Von ewigkeit her war er gut, Und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen finsternisse, Mich, wenn ich auch erleuchtet bin; Dann fliehn die heiligsten entschlüsse, Den morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, Bald wieder deinen dienst, o welt!

4. Ich armer! darum kommt kein friede In mein verschmachtend herz hinein. Wie bin ich dieses wechsels müde! Wann werd' ich fest im guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit Nur deinem dienste, Gott! geweiht?

5. Unwandelbar ist deine wahrheit, Herr, aller guten gaben quell! Sie leuchte mir in voller klarheit Und mache mein erkenntniß hell, Daß nie der sünde täuscherey Mir, deinem kinde, schädlich sey!

6. O bilde, Vater! meine seele, Nach deinem willen bilde sie, Daß sie das gute stets erwähle, Das böse immer ernstlich flieh'. Um diese gaben bitt' ich dich. Gern, gern, ich weiß es, hörst du mich. 31.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

557. Der du verstand und tugend schenkst! Gott

Gott, Vater meines lebens! Wenn du nicht thun und lassen lenkst; So leb' ich hier vergebens. Denn, wen dein Geist nicht neu gebiert, Der bleibt der sünd' ergeben; Und, wen die sünde noch regiert, Der ist zum rechten leben Noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater! neig' dich väterlich Zu deinem schwachen kinde. Gieb mir ein frommes herz, daß ich Mich scheu' vor jeder sünde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein schlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erschalle, Den nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott! mein ohr, daß ich Doch nie auf spötter höre, Damit in meinem glauben mich Kein frecher thor bethöre. Hilf, daß kein witz der lästersucht Mir schlau mein herz vergifte, Noch jemals, wie er tückisch sucht, Durch mich dann zwietracht stifte, Nie mich zur schmähsucht reize.

4. Die augen, Gott! bewahre mir Vor unverschämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unschuld zu verstricken. Laß mich den schmuck der sittsamkeit Weit über alles schätzen; Was reine geister nur erfreut, Das sey auch mein ergötzen; Was du liebst, mein bestreben.

5. Behüte mich vor schwelgerey, Die stets das herz beschweret; Vor trunkenheit, die ohne scheu Schandthaten üben lehret. Die lust, die blos den leib ergötzt, Verdirbt auch fromme herzen; Und was die welt für freude schätzt, Bringt nachreu, elend, schmerzen, Und stürzt zuletzt zur hölle.

6. O gieb mir lust, zu aller zeit Zu hören und zu denken, Was mir zur wahren frömmigkeit Kann kraft und nahrung schenken; Was mich dereinst zum himmel bringt, Wo man bey dir stets lebet, Dein lob mit allen engeln singt, Den Heiland sieht, erhebet, Und ihm sich ähnlich schauet. 57. 156.

Mel. Was mein Gott will, 2c.

558. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre; Mein ganzes glück nur such' in dir, Und dich allein verehre. Daß ich in noth dich meinen Gott Und Vater gläubig nenne; Daß freud' und leid zu keiner zeit Von dir, mein Gott, mich trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer reu', Wenn ich dich, Gott! bebetrübe. Gieb, daß ich alles böse scheu', Und stets das gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine pflicht Mit vorsatz je verletzen. Der seele heil, mein bess'res theil, Laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih' Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey; Und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich getrost auf dich, Und auf dein wort verlasse: Und in der noth, ja selbst im tod Dein heil im glauben fasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Daß ich den Heiland liebe, Und bilde mich nach seinem sinn; Gieb, daß ich mich stets übe, Auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, Mich seiner nicht zu schämen; Mach' mich bereit, mit freudigkeit Mein kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse stolz und eitelkeit Mein schwaches herz regieren; Nie haß und zorn und bit-

bitterkeit Zur rache mich verführen. Dein wort gebeut versöhnlichkeit; Verdammt der rachsucht triebe: Gieb, daß den feind, so wie den freund, Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach großem reichthum, gut und geld, Laß, Herr, mich niemals trachten. Nie ruhm und ehre dieser welt Mehr, als sie werth sind, achten, Und nie nach pracht, nach hoheit, macht, Und großem namen streben; Laß mich vielmehr zu deiner ehr', In wahrer demuth leben.

7. Betrug und list und heucheley Hilf mir sorgfältig fliehen; Nie müss' ich mich durch schmeicheley Um menschengunst bemühen. Laß ja und nein mir heilig seyn; Laß nie mich lieblos richten, Und zank und streit mit freundlichkeit, Mit lieb' und sanftmuth schlichten.

8. Herr! schenke mir enthaltsamkeit, Und keuschheit im gemüthe, Daß ich sorgfältig jederzeit Vor böser lust mich hüte. Der lügen feind, der wahrheit freund, Laß mich aufrichtig wandeln, Und jederzeit nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den müssiggang Sammt aller trägheit fliehe; Daß ich der welt mein lebenlang Zu dienen mich bemühe. Laß meinen fleiß, zu deinem preis, O Gott! mir wohlgelingen, Und segnest du das, was ich thu', Dir dafür ehre bringen.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, Daß er mein herz regiere, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe. So wird mein herz in freud' und schmerz Dir zu gefallen streben, Und du wirst mir, Gott! einst bey dir Den lohn der treue geben. 145. 188.

Mel. Vom himmel hoch da rc.

559. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du mein Gott hast lust zu mir! Du willst nicht, daß ich schreckenvoll Mich, Herr! vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines sohnes blut versöhnt, Mit lieb' und huld von dir gekrönt Komm' ich dereinst nicht ins gericht; Und, du mein Gott! verdammst mich nicht.

3. Ich bin nicht mehr der sünde knecht; Entweih' nicht freventlich das recht! Nein, meinem mittler unterthan, Gehör' ich dir auf ewig an.

4. Doch, nicht durch meine heiligkeit, Nur durch des sohnes tod geweiht, Gefall' ich dir, und soll nun dein, Ein tempel deines Geistes seyn.

5. Ich will es seyn! ich wandle gern Die wege Jesu, meines Herrn! Ich werfe nicht dein recht von mir; Mit lust gehorch' und dien' ich dir!

6. Ich geh' in deiner kraft einher; Was du gebietest, Gott! ist schwer; Doch dem nur, der in deinem licht Nicht wandelt; deinen kindern nicht!

7. Der fromme, der es nich vergißt, Daß du des menschel stärke bist, Nimmt stets ar stärk' und weisheit zu; Die stol zen nur erniedrigst du.

8. Du machest meinen gan gewiß. Ich fürchte keine fin sterniß; Denn du, des lichte voller quell, Machst des ver standes einsicht hell.

9. Mit dir besieg' ich alle reiz Des bösen, wollust, sto und geiz; Gerüstet, Herr! m

de

deiner kraft Bekämpf' ich jede leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segensvoll Das recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum lauf, O Herr! was du verheißest, auf.

11. Sey rüstig! rufest du mir zu. Ich kämpfe: wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein könig an, Der ewigkeiten geben kann?

12. Du lehrst mein herz den schweren streit Der tugend und gerechtigkeit; Der vorschmack jener freudenfüll' Befördert meinen lauf zum ziel.

13. Wenn auch der feinde viele sind; Stärkst du mein herz, daß es gewinnt. Und strauchle ich; du beugst mich blos, Vergiebst, und machst mich wieder groß!

14. So preise dich mein lobgesang Und meines ganzen lebens dank; Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! 31.

Mel. O Gott, du frommer rc.

560. Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sinn, so gut ich kann, Zu deinem preis zu leben. Du weißt es, wie viel kraft Dein kind noch nöthig hat; Verleihe du sie mir; Bey dir ist rath und that.

2. In allem meinem thun Laß mich auf dich nur sehen; Nie untreu meiner pflicht, Mich eigne wege gehen. O laß die wahrheit mir Vor augen immer stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Gedanke! leite du Mich stets in allen fällen: Ist's denn auch recht, wenn ich Der welt mich gleich will stellen? Und, siehet gleich auch mich Der menschen auge nicht. Ist's recht vor Gott? ist's recht Vor seinem angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich Nie einen schritt nur gehen. Mir überlassen selbst, Stürz' ich mich in den tod. Wenn du mich aber führst, So fürcht' ich keine noth.

5. Lehr' mich die schwere kunst Der selbstverleugnung üben! Das, was ich hab' und bin, Sey dir, Gott, zugeschrieben. Wer sucht, was Gottes ist, Der findet erst sein heil; Wer blos das seine sucht, Verliert sein bestes theil.

6. Gott! deine gnade sey An mir doch nicht vergebens; Regiere du nur selbst Die pfade meines lebens; Dann werde ich gewiß Mich hier schon glücklich sehn, Und meine seligkeit Unendlich dort erhöhn. 132.

Nr. 14. der neuen Melodien.

561. Mein Schöpfer! steh' mir bey, Sey meines lebens licht. Dein Geist begleite mich, Bis mir mein auge bricht. Hier leg' ich herz und glieder Vor dir zum opfer nieder, Und widme meine kräfte Für dich und dein geschäfte. Du willst, daß ich der deine sey; Drum, Schöpfer! steh' mir bey.

2. Mein Heiland! der du mich Erlöset durch dein blut, Du bist's, der sünden tilgt, Und große wunder thut. Hilf meinem schwachen herzen Durch deines todes schmerzen, Daß ich die macht der sünde Bekämpf' und überwinde. Ich bin ohnmächtig ohne dich; Mein Heiland stärke mich!

3. Mein tröster! gieb mir

kraft, Wenn sich versuchung zeigt. Regiere meinen geist, Wenn er zur welt sich neigt. Gott lehr' mich recht erkennen, Ihn Herrn und vater nennen, Sein gnadenwort verstehen, Auf seinen wegen gehen; Du bist, der alles gute schafft, Mein Tröster! gieb mir kraft.

4. Gott Vater, Sohn und Geist! Dein bin ich, was ich bin. Ach! drücke selbst dein bild Recht tief in meinen sinn, Und präge dem gemüthe Stets demuth ein und güte. Verkläre an mir armen Dein herzliches erbarmen. Wohl dem, der dort dich ewig preis't, Gott Vater, Sohn und Geist! 140.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

562. Ich armer sünder, wer bin ich, Daß du, o Gott! stets meiner dich Erbarmst, daß du noch meiner schonst, Und mir nicht nach verdiensten lohnst?

2. Zum glauben und zum thun zu schwach, Giebt oft mein herz der sünde nach. Ich kämpf', o Vater! nicht genug, Mein herz ist oft noch voll betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten bahn Zum irrweg doch der schritt gethan! Wie schnell! mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt!

4. Wie nahe gränzt die missethat An unsers herzens bösen rath! Wie bald wird frevel selbst verübt, Wenn man erst schwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib', o Gott! des irrthums nacht; Entreiße mich der sünde macht! Wie glänzet deiner streiter schaar, Die einst, wie ich, auf erden war;

6. Und die nun, weil sie *überwand*, Den lohn empfängt aus deiner hand! Sie sind gekrönt; ich noch im streit: O gieb auch mir beständigkeit!

7. Schmal ist der weg zu jenen höhn, Und wenige sind, die ihn gehn: Die pfort' ist eng, und der nur bringt Durch sie empor, der muthig ringt.

8. Ich steh' vor deinem angesicht, Und flehe sehnlich, laß dein licht Mir leuchten, Vater! laß mich dein Im leben und im tode seyn.

9. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! Auf mich, der sünde schnellen raub, Den himmelserben, und den staub.

10. Erbarm' dich meiner, steh' mir bey, Daß ich des kleinods würdig sey, Das er, mein Heiland, mir erwarb, Als er für mich am kreuze starb.

11. Ja, du erbarmest über mich, Dein kind, o Gott und Vater! dich. Von aller sünde ganz befreyt, Führst du mich einst zur herrlichkeit;

12. Wo meine tugend nicht mehr wankt, Und dir mein herz, Gott! ewig dankt, Daß mich dein gnadenlohn beglückt, Und deiner sieger krone schmückt. 90. 198.

Mel. Mir nach, spricht Christ. ꝛc.

563. Bald, oder spät des todes raub, Wall' ich noch hier auf erden, Ich sterblicher: doch dieser staub Soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ew'ges theil, O Gott! verwerfung, oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der christ Nach seinem heile ringen: Verachten, was auf erden ist; Hinauf zu Gott sich schwingen; Getrost den pfad der tugend gehn, Und standhaft in versuchung stehn.

3.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; Noch bin ich in den schranken; Noch nicht am ziele: doch mein fuß Beginnet oft zu wanken. Herr! stärke mich durch deine kraft In meiner ganzen pilgerschaft.

4. So lang' ich noch als fremdling hier, In diesem leibe walle; Schaff' du ein reines in mir, Ein herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben: Mein trost, auf deinen schutz zu traun, Und meine hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche thorheit dieser zeit Soll nie mir meinen glauben, Den süßen trost der ewigkeit, Des himmels hoffnung rauben. Was lindert sonst des lebens noth? Und was versüßt mir einst den tod?

7. Wie zaghaft sind wir von natur! Wie eitel unsre werke! Muth schenket uns der glaube nur, Und nur durch Christi stärke Sind wir in angst und traurigkeit Getrost, und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin sein eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht wollust, güter oder ruhm; Nicht schmach, nicht tod, noch leiden. Ich bin durch Jesu blut erkauft; Ich bin auf seinen tod getauft.

9. Nicht trübsal mehr, nicht leib noch schmerz Betrübet dort die seinen; Nicht klagen mehr wird unser herz, Nur freudenthränen weinen: Er, der für uns sein leben gab, Er trocknet unsre thränen ab.

10. Dort schauen wir, und beten an Vor seinem angesichte, Wir, die wir hier im dunkeln sahn, Wir werden dort im lichte Die wunder seiner liebe sehn Und seine wege ganz verstehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preis't, Ihr engel, meine brüder! Dann singet mein verklärter geist In eure jubellieder; Und eurer hohen harfen klang Ertönt in meinen lobgesang.

12. Du, der uns dieses heil erwarb, Laß, Jesu! mich's ererben! Du, der für seine menschen starb, Laß, Jesu! dir mich sterben: Gieb, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir sey. 53.

Mel. Jesu, meines lebens rc.

564. Du, der herz und wandel kennet, Ewiger! erforsche mich. Ach! ich war von dir getrennet, Aber du erbarmtest dich, Hörtest mein gebet, mein sehnen, Sahst auf meiner reue thränen, Schenktest selbst mir deine huld, Und vergabst mir alle schuld.

2. Forsche, ach! in meinem herzen! Sieh', es irrt und fehlet noch, Und mit unruhvollen schmerzen Fühlt es oft der sünde joch; Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf der laster bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen blicken Der verblendung nacht verschwand, Und mein auge voll entzücken Deine huld, Gott! wieder fand; Wie war da der reiz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Ihre schrecken sah' ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wenn, von andacht hingerissen, Ich den himmel offen sah: Lag die welt zu meinen

füßen. Und, Gott! deinem throne nah', Mischt ich in der engel chöre Den gesang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner brust! Eitelkeit! dein war ich müde; Welt! ich flohe deine lust; Gern ließ ich dir deine gaben: Mir war, Gottes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd' und himmel werth.

6. Ihr, dem beten heil'ge stunden! Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin seyd ihr verschwunden? Gluth der andacht, ach! wohin? Oft noch such' ich Gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren; Doch der welt geräusch zerstreut Meines betens innigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht, Wenn sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schmähen; Dann vergess' ich meine pflicht; Ich bekenne Jesum nicht.

8. Unter der verfolger steinen Bebten Jesu zeugen nie, Seine wahrheit zu verneinen, Zwang nicht drohn, nicht folter sie. Auf des herbsten todes wegen Gingen sie dem lohn entgegen, Sahn den himmel offen stehn, Konnten so den tod verschmähn.

9. Der du sie mit kraft von oben Zu dem kampfe stark gemacht, Und zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht; Hilf auch mir den spott bezwingen, Hilf auch mir den lauf vollbringen. Vater! bis ans ende sey Dir mein ganzes herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans ende, Und nicht achtet spott und hohn, Dem bereiten Gottes hände Eine ew'ge siegeskron'. Kampf und muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom baum des lebens, Und er kommt nicht ins gericht, Stirbt den tod der sünder nicht. 44.

Mel. Jesu, deine tiefen rc.

565. Ach! die zweifelnden gedanken: Werd' ich treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Dieser zweifel sind so viel; Diese suchen, Gott! das ziel Deines rufes meinen blicken Zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Aber, du hast auch gelitten, Jesus Christus! nicht für dich: Einen harten kampf gestritten: Und der kampf geschah für mich. Meine hülfe sey denn du! Gieb der müden seele ruh'! Jede sünde will ich hassen; Ach! du wirst mich nicht verlassen,

3. Weicht denn zweifelnde gedanken: Werd' ich treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Er, mein mittler, Jesus, giebt Hülfe jedem, der ihn liebt; Giebt mir heilige gedanken, Muth und treue, nicht zu wanken. 31.

5. Von den Pflichten gegen Gott und den Heiland.

A. Von den Pflichten gegen Gott überhaupt.

a. Von der Erkenntniß Gottes und dem Andenken an Gott.

Mel. Wer nur den lieben rc.

566. Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblichs auge dringt; Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchster bist! Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Laß für der wahrheit hellen schein Mein aug' und herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem worte glaube, Was mir als Christ zu thun gebührt, Damit kein irrthum das mir raube, Was mich zum ew'gen heile führt. Kein spöttergeist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ew'ge leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich In deinem worte selbst es lehrst, Bis du mir hellres licht gewährst.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, O Höchster! dein erkenntniß seyn. Laß mich darnach dir auch beständig Die größte lieb' und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenn's nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr! auch meinen sinn Durch wahrheit zu der tugend hin.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Die quelle wahren trostes seyn, Um mich, wenn leib und seele scheiden, Des bessern lebens zu erfreun. Dort seh' ich dich im hellern licht Von angesicht zu angesicht. 161. 41.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

567. Wie selig bin ich, wenn mein geist Hinauf zu Gott sich schwingt, Und, wenn er seinen schöpfer preis't, Der engel werk vollbringt!

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht? Ihr himmelsheere! seht entzückt Sein göttlich angesicht.

3. Ein voller strom von wonne quillt Aus seiner wissenschaft. Denn er ist selig, und erfüllt Mit freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein wort, und schnell umringt Den seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als er.

5. Auch ich entstand, weil er mich schuf, Um ewig froh zu seyn. Heil, seele, dir! denn dein beruf Ist Gottes dich zu freun.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd licht Den unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von angesicht In größrer klarheit sehn. 31.

Mel. Von Gott will ich nicht etc.

568. An dich, mein Gott! zu denken, Ist pflicht und trost für mich. Wenn mich die sorgen kränken, So sieht mein aug' auf dich. Dann mindert sich mein schmerz; Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh' erfüllt mein herz.

2. Denk' ich an deine liebe, Wie werd' ich dann erfreut! Mit dankbar frohem triebe Fühl' ich mich dann bereit, Dir ganz mein herz zu weihn. Dann können keine leiden Von dir mich jemals scheiden, Wie groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem gemüthe Denk' ich an deine treu; Denn, Vater! deine güte Ist alle morgen neu. Seh' ich nur stets auf dich; Wird mir die arbeit süße, Auch wenn ich schweiß vergieße; Du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus erbarmen Den sohn, der für mich starb, Und großmuthsvoll mir armen Die seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein. Drum kann ich hoffnung fassen, Du wirst mich nie verlassen, Und stets mein vater seyn.

5. Wie gut ist's, dein zu denken! Die welt mag immerhin Ihr herz aufs eitle lenken, Wie schlecht ist ihr gewinn! Ich halte fest an Gott; Dies giebt mir wahre freude, Dies stärkt mich, wenn ich leide Und ist mein trost im tod.

6. Drum will ich an dich denken, So lang' ich denken kann. Mag man ins grab mich senken; Mein Geist steigt himmelan. Vergesse mich die welt, Du, Herr! gedenkst doch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mich im gedächtniß hält. 161. 41.

b. Von der Furcht Gottes, und dem ehrerbietigen Gebrauche seines Namens.

Mel. Wer nur den lieben etc.

569. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor Gott, dem Herrn. Ein weiser ist nur der zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter vermessenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer immer Gott vor augen hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem angesicht Ist finsterniß, wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren Sowohl, als in der einsamkeit; Auf des gewissens stimme hören, Und willig thun, was er gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst: Die

furcht

furcht des Höchsten wird dich stärken, Daß du auch dies ertragen lernst, Wer Gott dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beym spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, Giebt heldenmuth und freudigkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was unrecht ist, zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht: So bebe ich vor menschen nicht.

8. Gott! deine furcht laß mich regieren, Auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der weisheit führen: So werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; Dich fürchten, Gott! ist seligkeit. 161. 198.

Nr. 15. der neuen Melodieen.

570. O du erhabner Gott, An macht unendlich reich! Wer ist auf erden dir, Und wer im himmel gleich? Vor dir erbebt die geisterwelt; Und was der himmel in sich hält, Muß sich mit tiefem schweigen Vor deiner allmacht beugen.

2. Du hast durch deine kraft Den himmel ausgestreckt; Der erde grund gelegt, Dem meer sein ziel gesteckt. Dein wort bewegt der berge grund, Und stürzt sie in des meeres schlund. Du sprichst, so fliehen welten, O Herr! vor deinem schelten.

3. In deiner hand sind wir, Wie thon ins töpfers hand. Was an uns gutes ist, Hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott! mit deinem licht. Dich fürchten, sey mir stets Die angenehmste pflicht. Hilf, daß ich als dein unterthan, Der niemals dein entbehren kann, Bemüht sey, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir stets vor augen seyn, Und auch im dunkeln mich Dein helles auge scheun. Erinnre mich an dein gericht, Wenn zur verletzung meiner pflicht Die lust der welt zu zeiten Mich schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir Das licht des glaubens an, Daß ich in Christo dich Als Vater lieben kann. Gieb, daß vom sclavensinne frey Ich freudig dir gehorsam sey, Und mich, aus reiner liebe, In deinem willen übe.

7. Laß ehrfurcht gegen dich Des lebens führer seyn, So nimmt kein irrthum mich Zu meinem schaden ein. Sie mache mich von heucheley, Von menschenfurcht und trägheit frey! So werd' ich im gewissen Die größte ruh' genießen. 140.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

571. Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen, Ist unsre allergrößte pflicht, Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heiliges auge nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geist, Die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke; Laß, Herr! das meine weisheit seyn, Daß ich mein herz zur sorgfalt lenke, Vor jeder sünde mich zu scheun. Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu her-

zen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und, das zu thun, mich ernstlich schäme, Was dir, mein Gott! zuwider ist. Der beyfall einer ganzen welt Hilft dem nichts, welcher dir misfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, Und wirke wahren ernst in mir, Mein leben einzig dem zu weihen, Was wohlgefällig ist vor dir. Nie führe mich zur sicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Ja, Vater! laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit. Nichts wird mein ewigs glück erschüttern; Wenn ich hier in der pilgerzeit Mit vorsicht alles unrecht flieh', Mich nur um deine gunst bemüh'.

6. Gieb, daß ich stets ein gut gewissen Vor dir zu haben sorgsam sey: Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie hindre furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und überall auch, wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller heucheley. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater! werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben, So schreckt mich weder grab noch tod, So werd' ich deinen himmel erben, Und ganz vereint mit dir, mein Gott, Mich ewig deiner liebe freun, Und ewig bey dir selig seyn. 161. 41.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

572. Geheiligt werde, Gott, dein name! Herr! heilig, heilig, heilig ist Dein großer wundervoller name, Den selbst kein engel ganz ermißt. Fallt nieder! und geheiligt werde In tiefer ehrfurcht, eifrig, gern, Wie in der höh', so auf der erde, Der name Gottes, unsers Herrn!

2. Sagt uns von seines namens ehre, Ihr himmel, die sein glanz durchdringt, Bis einst in seiner engel chöre Auch unser hohes lob erklingt: Groß, herrlich ist der name Gottes, Ganz größe, ganz vollkommenheit, Gelobet sey der name Gottes Von nun an bis in ewigkeit! 156.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

573. Laß doch in meines herzens grund, Gott! deine furcht stets wohnen! So werd' ich auch mit meinem mund, Herr! deines namens schonen, Und nicht durch fluchen ihn entweihn, Und jeden schwur aus leichtsinn scheun, Nie deinen namen lästern.

2. Groß, majestätisch, ist der Herr. Im himmel und auf erden Soll seines großen namens ehr' Tief angebetet werden. Wer seines namens heiligkeit Durch lästern, fluch und schwur entweiht, Den treffen seine strafen.

3. O wehe dem verweg'nen mund, Der gerne flucht und schwöret! Der macht den größten leichtsinn kund, Wer so den Herrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft, Und wird nicht selten unverhofft Zur strafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner stets gedenken. Wer deinen namen kindlich scheut, Wird seine zunge lenken, Daß sie sich nicht zum fluch und schwur, Zu deiner ehr', zum guten nur, Nach deinem willen rege. 68. 70.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

574. Mein herz haßt billig alle sünden, Und alle bosheit, die man übt; Doch ist kaum eine sonst zu finden, Die meinen geist so sehr betrübt, Als wenn ich wider Gottes ehr' Die frechen flucher toben hör'.

2. Sind alle laster ein verbrechen, So ist's das fluchen zwiefach mehr. Der Herr muß diese sünden rächen: Dies, dies erfordert seine ehr'. O wie abscheulich tastet man Durch fluchen Gottes ehre an!

3. Die sinnlichkeit bringt oft ergötzen; Gestohlen brodt schmeckt anfangs gut; Der geizige hat lust an schätzen; Der stolze lacht in hohem muth; Befriedigung giebt rachbegier: Was aber schafft das fluchen dir?

4. Gewinnt durch fluchen deine ehre? Meynst du, das fluchen stehe wohl? Meynst du, daß es dein ansehn mehre? Meynst du, daß man dich fürchten soll? Vernünftige verachten dich. Dein rasen nur ist fürchterlich.

5. Dem gottesfürcht'gen macht es schmerzen, Wenn er dein freches fluchen hört. Er seufzt zu Gott mit frommen herzen, Daß so sein name wird entehrt. Es kommt viel ärgerniß durch dich. Weh' solchen menschen ewiglich!

6. O lerne deine zunge zwingen! Bedenke Gottes majestät: Dort wird er vor gericht einst bringen, Was hier des fluchers mund geredt. Gott sieht, Gott hört, Gott ist um mich: Dies, frecher flucher, schrecke dich!

7. Herr! präge deines namens ehre Tief, tief in aller seelen ein. Daß man nicht freche flucher höre, Die deine majestät nicht scheun. O mach' dich ihren herzen kund! Dann geht kein fluch aus ihrem mund. 85. 70.

Von dem Eide und wider den Meineid.

Mel. Es wolle uns Gott 2c.

575. O Gott, mein Schöpfer, Herr der welt, Deß auge alles siehet, Vor dem der engel niederfällt, Der höchste seraph knieet! Laß deine macht und hoheit mich Mit heil'ger scheu erfüllen, Wenn ich als wahrheitszeugen dich, Nach meiner obern willen, Anrufe, bey dir schwöre.

2. Laß deine gegenwart mich scheun, O allerhöchstes wesen! Nichts kann vor dir verborgen seyn; Gedanken kannst du lesen. Dir, dir, o Höchster! bin ich kund An all und jedem orte. Du kennest meines herzens grund, Weißt alle meine worte, Und was ich dabey denke.

3. Du bist auch, o Allwissender! Der menschen höchster richter, Straffst nach gerechtigkeit, o Herr, Die frechen bösewichter, Die tollkühn, sich voll sicherheit Vor deiner macht nicht scheuen, Und deines namens heiligkeit Durch falschen schwur entweihen, Und freche lugen reden.

4. O steure, Herr! zu jeder zeit Dem gräuel solcher sünden! Laß deines namens heiligkeit Ein jedes herz empfinden, Wenn es zum eide sich entschließt. Du, aller falschheit rächer, Du, dessen dräuen wahrheit ist, Straffst zwiefach die verbrecher, Die fälschlich bey dir schwören.

5. Laß niemand auch gelegenheit Zu falschen eiden geben; Und will sich oft um kleinigkeit Ein böser zwist erheben, So

lenke du durch deinen Geist Zum frieden die gemüther, Daß niemand jemals sich erdreist', Um ehre oder güter Mit unbedacht zu schwören.

6. Jedoch läßt sonst ein hader nicht Sich von den obern schlichten, Als wenn, nach ihres amtes pflicht, Sie nach dem eide richten: So laß zu deines namens ehr' Getrost bezeuget werden, Du, du seyst, o Allwissender! Im himmel und auf erden Der zeuge und der richter. 80. 70.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

576. Wer bey dem namen Gottes schwöret, Und treulos sein versprechen bricht, Der ist ein frevler, der entehret Den Gott der wahrheit, und kann nicht, Zu ihm, als seinem vater flehn, Nicht ew'gem glück entgegen sehn.

2. Wir sollen stets, nach Gottes willen, Die wahrheit lieben, so wie er, Und was wir zugesagt, erfüllen, Würd' uns die pflicht auch noch so schwer: Drum wird, so wahr Gott wahrheit liebt, Kein meineid ungestraft verübt.

3. Wie kann der mensch sich unterstehen, Durch seinen eid, den Gott gehört, Den nächsten frech zu hintergehen, Indem er falsch voll leichtsinn schwört? Vor des Allwissenden gericht Besteht ein solcher frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernsten meere, Gott findet allenthalben ihn; Er kann, so mächtig er auch wäre, Der hand des Herrn sich nicht entziehn; Ihm hilft nicht ehre, gut und geld, Und nicht der schutz der ganzen welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuren, Bis ich erwogen, was ich thu', Und den gedanken oft erneuren: Des eides richter, Gott, bist du. Du schaust des herzens innerstes, Prüfst es genau, und richtest es.

6. Hilf du auch mir, daß ich voll treue, So, wie ich schwöre, denk' und thu', Und deinen großen namen scheue, Zu deiner ehr' und meiner ruh'. Wer fälschlich schwört, kommt ins gericht; Der redliche, der fromme nicht. 115.

c. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, und von der Freude über ihn.

Mel. Jesu, meines lebens ꝛc.

577. Quelle der vollkommenheiten, Gott! mein Gott! wie lieb' ich dich! Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel' und leib mag mir verschmachten: Hab' ich dich, werd' ich's nicht achten. Mir wird deine lieb' allein Mehr als erd' und himmel seyn.

2. Denk' ich deiner: wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl' ich mich, mein Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine weisheit, huld und stärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Floß mir nicht aus deiner fülle Tausendfaches gutes zu? Daß ich ward, das war dein wille, Daß ich noch bin, schaffest du! Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele: Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren vater nennt,

4. Du erlöstest vom verderben Mich durch deinen sohn, o Gott! Ließest den gerechten sterben, Mir zum leben ward sein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du hoffnung mir gegeben; Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt; Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden; Ohne sie, nach dieser zeit, Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Daß du, Gott, die liebe bist! Heil mir, wenn ich jede sünde Ernstlich meide, als ein christ! Wenn auf dein gebot ich achte Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! denn es fehlt mir nicht Seelenruh' und zuversicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, Meine seel' erkennt es wohl. Dort, im vaterland der frommen, Lieb' ich dich, Herr! wie ich soll. Ganz werd' ich dann deinen willen Kennen, ehren und erfüllen, Und empfahn vor deinem thron Der vollkommnern liebe lohn! 125.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

578. Du Vater deiner menschenkinder! Der du die liebe selber bist; Du, dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein; Laß mich's mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir, Gott, die vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verleugnung übe, Wenn mir das eitle noch gefällt. Wie? sollte ich die kreatur Dir vorziehn, schöpfer der natur?

4. Laß mich, um deiner liebe willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh' auf meine willigkeit, Und rechne mir, nach deiner huld, Die schwachheit, vater! nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel' es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, vater! mich bemühet seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Du führst durch trübsal den zu freuden, Der seine last gern übernimmt, Und wer sein leiden weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben! Dann wird selbst sterben mein gewinn; Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in vollkommenheit Dich, vater der barmherzigkeit! 161. 41.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

579. Dank, bester vater! will ich singen, Dank dir, der mir nur gutes giebt! Mit aller kraft, vor allen dingen Sey du gelobet und geliebt! Du warst mir, eh' ich war, gewogen, Und ewig auf mein glück bedacht: Du hast

mich aus dem nichts gezogen, Zum menschen hast du mich gemacht.

2. Ja, vater! dir gebührt die ehre: Ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, dank dir! der geschöpfe heere Erschufst du, vater! auch für mich. Dank dir, du gabst mir kraft zu denken, Und willensfreyheit gabst du mir; Vernunft, mein leben recht zu lenken; Empfindung; o wie dank' ich dir!

3. Ich kann dich in der schöpfung finden, Mich deiner großen werke freun. Dank dir! ich kann dich, Gott! empfinden: Wie freu' ich mich, durch dich zu seyn! Für meinen leib und alle glieder Gebührt dir dank, für jeden sinn! Ich fall' anbetend vor dir nieder, Und danke laut dir, daß ich bin!

4. Du hast mir dach und kleid bescheret; Was fehlte, vater! jemals mir? Hast du mich nicht bis jetzt ernähret? Von ganzem herzen dank' ich dir! War ich umringet von gefahren, Du hast, o vater! mich bewacht; Und immer stand, mich zu bewahren, An meiner seite deine macht.

5. Erwäg' ich, vater! alle pfade, Worauf mich deine hand geführt, So seh' ich weisheit nur und gnade, Und fühle, daß dir ruhm gebührt'. Wie oft entrissest du dem feinde Der wahrheit und der tugend mich? Für meine ältern, meine freunde, Für meine lehrer preis' ich dich!

6. Du lenktest von der frühen jugend Durch viele freude, wenig schmerz, Zu deiner kenntniß und zur tugend, O bester Gott! verstand und herz. Für jede nützliche erfahrung, Für alles, was mich lehren kann, Für unterricht und offenbarung, Bet' ich im staube, Gott! dich an.

7. Im dunkeln forscht' ich nicht vergebens, Du schenktest mir dein wort zum licht; Du zeigtest mir den weg des lebens, Mein glück, mein elend, meine pflicht. Nein, nein! die zunge kann nicht sagen, Wie unaussprechlich gut du bist; Nun darf die seele nicht mehr zagen, Die seele, die unsterblich ist!

8. Unsterblich! vater! ewig leben Soll ich! der doch den tod verdient; Ich ewig seyn! du hast vergeben, Hast mit dem sünder dich versühnt! Dein sohn (o wer faß't das erbarmen!) Entäußerte des himmels sich; Vom tode zu befreyn mich armen Ward er, dein sohn, ein mensch, wie ich!

9. Ein mensch, um menschen zu versöhnen! O danket ihm, dem großen held! Er starb, o fließet freudenthränen! Wie dank' ich dir, o Herr der welt! Anbetung dir, und ewig ehre, Und dank, und liebe, Jesu Christ! Von mir, der ewig elend wäre, Und nun unendlich selig ist!

10. Ja, vater! vater! überschwänglich Und über jeden ausdruck groß Ist deine gnade; unausdenklich! Und deine güte namenlos! Dank sey mein mund, mein herz, mein leben! Du bist die liebe; nichts bin ich! O du, der mir so viel gegeben, Gieb mir stets dankgefühl für dich!

101.

Mel. Jesu! deine tiefen rc.

580. Gott, mein Vater! deine liebe Reicht, so weit der himmel ist. Deines wohlthuns starke triebe Sind so ewig, als du bist. Deiner huld unendlichkeit, Gott! erschöpfet kei-

keine zeit; Und wer kann die vielen proben Deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch, der welt verborgen, In dem schooß der mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag. Durch den beystand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe, Ohne rege dankbegier, Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich, für dein kind erklärt, Mich des segens der erlös'ten Voller zuversicht darf trösten.

4. In den zarten jugendjahren Warst du meines lebens stab, Mein beschirmer in gefahren. An dir hab' ich bis ins grab Einen vater, der mich liebt; Einen vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet, Einen vater, der mich schützet.

5. Gott! du leitest uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine güte ist viel größer, Als die kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein dank, Wie der seraphim gesang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht g'nug erhoben.

6. O! so zieh' durch deine liebe, Herr! mein ganzes herz zu dir. Stärk' und mehre selbst die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser erde Wohlthun wahre freude werde.

7. Laß mich, jede deiner gaben Recht zu brauchen, mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du sie mir verliehn. Deine güte reize mich, Daß ich immer brünst'ger dich Lieb', und deinen heil'gen willen, Freudig suche zu erfüllen. 32. 41.

Mel. Wer nur den lieben rc.

581. Wie sollt' ich dich, mein Gott! nicht lieben? Da du mich hast zuerst geliebt, Und, von erbarmen angetrieben, Den sohn geschenkt, der leben giebt. Herr! dies geschenk zeigt rührend an, Wie huldreich du mir zugethan.

2. Von ewigkeit hast du beschlossen, Ich soll dein kind und erbe seyn. Und wann ist eine zeit verflossen, Da du, mein Gott! mich zu erfreun, Nicht weit mehr gutes mir gethan, Als jemals ich aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr! bist du mir gewogen! Du liebtest mich von anbeginn; Und hast mein herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den sinn, Daß dir, voll wahrer dankbarkeit, Mein ganzes leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges geschäfte, Herr! deinem dienst sein leben weihn. Gieb du mir dazu selbst die kräfte, So wird mein fleiß gesegnet seyn. Ist deine gnade nur mit mir, So bleib' ich stets, mein Gott! an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen wegen, So thust du es zu meinem heil. Auch unter harten schicksalsschlägen Hab' ich an deiner huld doch theil; Und nach vollbrachter leidensbahn Nimmst du mich einst mit ehren an.

6. Es fließe mir, auch wenn ich sterbe, Beruhigung, Herr! von dir zu. Mich tröste dann

mein künft'ges erbe; Die hoffnung jener ew'gen ruh. Mit völliger zufriedenheit Lieb' ich dich dann in ewigkeit. 41.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

582. Dir dank' ich für mein leben; Gott! der du mir's gegeben, Ich danke dir dafür. Du hast, von huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr! hast mich bereitet; Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage, Und selbst der leiden plage Verwandeltest du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge! Der treue zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich, staub und erde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen, Und zähltest meine thränen, Eh' ich bereitet war; Eh' ich zu seyn begonnte, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließ'st mich gnade finden, Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O Höchster! welch erbarmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Herr, deren ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Dein größestes geschenke Ist er, durch den ich denke. Dein ist's, daß er dich fröhlich preis't.

7. Daß du mein leben fristest; Daß du mit kraft mich rüstest, Dies, vater! dank' ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest, Das alles, vater! dank' ich dir.

8. Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, vater! dir befehle Ich meinen leib und seele. Herr, segne und behüte mich! 55.

Mel. Lobt Gott ihr christen 2c.

583. Mein geist erstaunt, Allmächtiger! Wenn er die güte denkt, Womit du mich, mein Gott und Herr! So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut Ganz deiner liebe voll, Und weiß vor heißer dankbarkeit Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schooß, In nacht verborgen, schlief; Bestimmtest du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh' er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein glück! Schon als ein kind ein christ.

5. Schwach, an der brust, vernahmst du schon, Was noch kein flehen war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der jugend ich vom pfad' Der tugend mich verirrt; Hat mich höchst liebreich, Herr! dein rath Darauf zurück geführt.

7. Du warst mein schutz, und meine wehr Vor unglück und gefahr, Und vor dem laster, das noch mehr, Wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah', von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geschenkt; Und deine gnad' erquickte mich, Wenn sünden mich gekränkt.

9. Von freudenstrahlen glänzt mein blick, Da du so hoch mich liebst, Und mir der erde bestes glück In treuen freunden giebst.

10. Und welche wohlthat, Herr!

Herr! ist nicht dies herz, das fühlen kann; Dies herz, ganz dein, das dankbar spricht, Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir vergehn, Als, Höchster! dir zum preis, Ich will dein hohes lob erhöhn, So gut ich kann, und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau' ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich den preisen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob! Selbst ewigkeiten sind zu kurz, O Höchster! für dein lob. 195.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.

584. Dich, Herr und vater aller welt! Preis't mein gesang, und dir mißfällt Der menschen stammlend danklied nicht, Mein Gott und meine zuversicht!

2. Von kindheit an warst du mir es. Wie freut sich meine seele deß, Daß du auch jezt mein vater bist, Der seines kindes nicht vergißt!

3. Früh ward ich in der taufe schon Geweihet dir und deinem sohn. Durch dein unschätzbar wort allein Weiß ich, die ewigkeit sey mein.

4. Wer war der immergütige, Der langmuthsvoll mich leitete? Und, stürmte trübsal auf mich zu, Wer half mir überwinden? du.

5. Herr! dessen augen stets mich sahn, Du ließ'st auf meiner pilgerbahn, Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn, Für mich so viele freuden blühn.

6. Du bist und warest immerdar Mein schutz, mein retter in gefahr, Der stifter meines wohlergehns Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du, du bliebest vater mir, Der, wenn ich reu'svoll wieder kam, Voll huld mich wieder zu sich nahm.

8. Unzählbar sind und täglich neu Die proben deiner vatertreu. Dir fließt, o Gott! der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit.

9. Nimm, da ich's nicht vergelten kann, Das opfer meines dankes an. Mein leben müsse zeuge seyn, Ich sey erkenntlich, ich sey dein. 126.

Mel. Aus meines herzens 2c.

585. Groß ist des Höchsten güte. Wer sie nicht achtete, Welch fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie rettet uns aus noth, Erquicket uns im leide, Verwandelt es in freude, Versüßet selbst den tod.

2. Und meine lippen schwiegen? Ich raubte selber mir Das himmlische vergnügen, Gott! lobzusingen dir? Nein, Herr! von meinem dank Sey jeder morgen zeuge Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, So unwerth ich's auch bin. Treu bleibt zu allen zeiten Dein milder vatersinn. Ich hoff' getrost auf dich. Du wirst in kümmernissen Mir wohl zu helfen wissen. Dir überlass' ich mich.

4. Ja, deine huld ist größer, Als es der mensch versteht: Dein rath unendlich besser, Als was sein wunsch erfleht. Herr, mei-

meine zuversicht! Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebste pflicht. 126.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

586. Dir, Gott! dir will ich fröhlich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist; Dir will ich dank und ehre bringen. Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott! du bist ganz lieb' und treu, Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir singt der ganze himmel dank; Dir, Herrscher! brausen wind und meere, Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du unser Gott! bist hoch zu loben, Denn nichts gleicht deiner mildigkeit. Du, hoher Schöpfer! blickst von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit.. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin, Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast, o Vater! mein gemüthe Durch manche wohlthat schon erfreut. O gieb mir auch nach deiner güte Noch ein geschenk, die dankbarkeit! Lehr' alles das, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den geist und seine kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edlen freund, Der treu im kummer mit mir weint?

6. Wer wog so weislich mir die leiden Auf meinem lebenspfade zu? Wer wandelte sie bald in freuden! Wer gab in kummer trost und ruh? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

7. Wer fristet meine lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, Vater! thust's; drum, seele! sage; Gott du bleibst ewiglich mein theil; Mit ew'ger treue liebst du mich, Von ganzem herzen preis' ich dich.

8. Schau' ich zurück mit frohen blicken In jene zeit, die schon verfloß: Daß sie so reich ist an entzücken, Dank' ich, Gott, deiner güte bloß. Erfreut und dankbar ruf' ich aus: Was bin ich, Herr! was ist mein haus?

9. Wie kann ich deine treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht; Der dank von millionen welten Bezahlet deine wohlthat nicht. Mein schwaches lob ist viel zu klein, Ein würdigs opfer dir zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn stets hast du mir wohl gethan. Ich will voll hoffnung auf dich schauen; Schau mich mit vaterblicken an. So geh' ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit. 103.

Mel. Wach auf, mein herz 2c.

587. Nun laßt uns Gott erheben, Ihm dank und ehre geben Für alle seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Er hat voll huld das leben Uns allen einst gegeben, Und will es in gefahren Auch gnädiglich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. Auch selbst bey unsren sünden Läßt er sich gnädig finden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Der hat,

hat, da er gestorben, Uns alles heil erworben.

5. Die mittel seiner gnaden Sind gut für allen schaden, Wenn wir nur seinen willen Gewissenhaft erfüllen.

6. Dann wird die schuld vergeben, Geschenkt wird uns das leben. Was werden wir dort haben, O Gott! für große gaben!

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Auch wollst du deinen segen Auf unsre nachwelt legen.

8. Erhalt' uns in der wahrheit, Bis wir in himmelsklarheit Einst preisen deinen namen. Erhör' uns, Vater! Amen. 74. 138.

Mel. Jesu, meines lebens ꝛc.

588. Wie soll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott? Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Groß sind deiner liebe zeichen! Wer kann ihre größ' erreichen? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Froh erhebe tag und nacht: Denn, was ich nur bin und habe, Kommt von dir, ist deine gabe. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

3. Herr! mit scham muß ich gestehen, Täglich häuf' ich schuld auf schuld; Doch, statt ins gericht zu gehen, Trägst du mich noch mit geduld; Willst in Christo mir vergeben! Wie kann ich dich g'nug erheben? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

4. Sinn' ich nach und überlege, Wie du gnädig mich regiert; Mich viel wunderbare wege, Und doch immer wohl geführt; Gott! bestürzt wird mein gemüthe, Bey dem anblick solcher güte! Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

5. Du, Herr! bist mir nachgeeilet; Hast zur bess'rung mich geweckt; Ob ich lange schon verweilet, Doch die hand mir dargestreckt; Hast, sobald ich bin gekommen, Väterlich mich aufgenommen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

6. O! wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Dein ist's, wenn ich gutes wähle, Du auch hilfst es mir vollziehn; Hilfst, daß ich mein fleisch bestreite, Und erhältst mich, wenn ich gleite. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

7. Ja, Herr! majestät und klarheit Strahlt von deinem angesicht: All dein thun ist gnad' und wahrheit, Recht und heilig dein gericht; Wer muß nicht aus deinen werken Deine macht und weisheit merken? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

8. Wie ein vater nimmt und giebet, So wie's kindern nützlich ist; So hast du auch mich geliebet, Gott! der du mein vater bist; Mich erfreut mit mildem segen; Mich geprüft mit vaterschlägen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

9. Bitter sind zwar züchtigungen; Aber süß ist ihre frucht. Und durch sie ist dir gelungen, Was oft huld umsonst versucht. Denn ich lernte dich verlangen, Weltlust fliehn, an dir nur hangen. Stets mit herz und

meine zuversicht! Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebste pflicht. 126.

Mel. Wer nur den lieben :c.

586. Dir, Gott! dir will ich fröhlich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist; Dir will ich dank und ehre bringen. Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott! du bist ganz lieb' und treu, Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir singt der ganze himmel dank; Dir, Herrscher! brausen wind und meere, Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du unser Gott! bist hoch zu loben, Denn nichts gleicht deiner mildigkeit. Du, hoher Schöpfer! blickst von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin, Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast, o Vater! mein gemüthe Durch manche wohlthat schon erfreut. O gieb mir auch nach deiner güte Noch ein geschenk, die dankbarkeit! Lehr' alles das, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den geist und seine kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edlen freund, Der treu im kummer mit mir weint?

6. Wer wog so weislich mir die leiden Auf meinem lebenspfade zu? Wer wandelte sie bald in freuden! Wer gab *in kummer trost* und ruh? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

7. Wer fristet meine lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, Vater! thust's; drum, seele! sage; Gott du bleibst ewiglich mein theil; Mit ew'ger treue liebst du mich, Von ganzem herzen preis' ich dich.

8. Schau' ich zurück mit frohen blicken In jene zeit, die schon verfloß: Daß sie so reich ist an entzücken, Dank' ich, Gott, deiner güte bloß. Erfreut und dankbar ruf' ich aus: Was bin ich, Herr! was ist mein haus?

9. Wie kann ich deine treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht; Der dank von millionen welten Bezahlet deine wohlthat nicht. Mein schwaches lob ist viel zu klein, Ein würdigs opfer dir zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn stets hast du mir wohl gethan. Ich will voll hoffnung auf dich schauen; Schau mich mit vaterblicken an. So geh' ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit. 103.

Mel. Wach auf, mein herz :c.

587. Nun laßt uns Gott erheben, Ihm dank und ehre geben Für alle seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Er hat voll huld das leben Uns allen einst gegeben, Und will es in gefahren Auch gnädiglich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. Auch selbst bey unsren sünden Läßt er sich gnädig finden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Der hat,

hat, da er gestorben, Uns alles heil erworben.

5. Die mittel seiner gnaden Sind gut für allen schaden, Wenn wir nur seinen willen Gewissenhaft erfüllen.

6. Dann wird die schuld vergeben, Geschenkt wird uns das leben. Was werden wir dort haben, O Gott! für große gaben!

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Auch wollst du deinen segen Auf unsre nachwelt legen.

8. Erhalt' uns in der wahrheit, Bis wir in himmelsklarheit Einst preisen deinen namen. Erhör' uns, Vater! Amen. 74. 138.

Mel. Jesu, meines lebens ꝛc.

588. Wie soll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott? Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Groß sind deiner liebe zeichen! Wer kann ihre größ' erreichen? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Froh erhebe tag und nacht: Denn, was ich nur bin und habe, Kommt von dir, ist deine gabe. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

3. Herr! mit scham muß ich gestehen, Täglich häuf' ich schuld auf schuld; Doch, statt ins gericht zu gehen, Trägst du mich noch mit geduld; Willst in Christo mir vergeben! Wie kann ich dich g'nug erheben? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

4. Sinn' ich nach und überlege, Wie du gnädig mich regiert; Mich viel wunderbare wege, Und doch immer wohl geführt; Gott! bestürzt wird mein gemüthe, Bey dem anblick solcher güte! Stets mit herz und mund sey dir, Großer König; dank dafür!

5. Du, Herr! bist mir nachgeeilet; Hast zur bess'rung mich geweckt; Ob ich lange schon verweilet, Doch die hand mir dargestreckt; Hast, sobald ich bin gekommen, Väterlich mich aufgenommen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

6. O! wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Dein ist's, wenn ich gutes wähle, Du auch hilfst es mir vollziehn; Hilfst, daß ich mein fleisch bestreite, Und erhältst mich, wenn ich gleite. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

7. Ja, Herr! majestät und klarheit Strahlt von deinem angesicht: All dein thun ist gnad' und wahrheit, Recht und heilig dein gericht; Wer muß nicht aus deinen werken Deine macht und weisheit merken? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

8. Wie ein vater nimmt und giebet, So wie's kindern nützlich ist; So hast du auch mich geliebet, Gott! der du mein vater bist; Mich erfreut mit mildem segen; Mich geprüft mit vaterschlägen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

9. Bitter sind zwar züchtigungen; Aber süß ist ihre frucht. Und durch sie ist dir gelungen, Was oft huld umsonst versucht. Denn ich lernte dich verlangen, Weltlust fliehn, an dir nur hangen. Stets mit herz und

mund sey dir, Großer König, dank dafür!

10. Halfest du nicht aus erbarmen Mir oft treu und väterlich? Rissest du nicht oft mich armen Aus gefahr, und schütztest mich? Mußt' ich einsam, hülflos weinen; Du, du ließest trost erscheinen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

11. Vater! du hast mir erzeiget Lauter gnad' und gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit; Dein wort, o du Geist der gnaden! Heilet meiner seele schaden. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

12. Preis und dank sey dir gesungen, Daß es mir bisher, mein Gott! Dein zu seyn, durch dich gelungen! Ach! laß mich bis in den tod Fest in deiner gnade stehen, Und dereinst dein antlitz sehen; So werd' ich, dein eigenthum, Ewig preisen deinen ruhm. 156.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

589. Habe deine lust am Herrn, Bey dem Herrn ist freud' und leben; Und er wird, denn er giebt gern, Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, Die in weinen sich verkehret; Wisse, wer in seiner brust Gottes liebe fühlt und nähret, Findet stets auf seiner bahn, Was das herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit licht, Wenn man Gottes wort recht kennet. Lust an Gott stärkt uns zur pflicht, Wenn man in der liebe brennet. Solche lust beut alles an, Was das herz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am Höchsten hat, Hat auch lust an seinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen: Und so trifft er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne last; Trag' geduldig die beschwerden! Wenn du wohl gekämpfet hast, Wird dir ew'ge freude werden, Und im himmel triffst du an, Was dein herz nur wünschen kann. 161. 156.

Mel. Christus, der uns 2c.

590. Deines Gottes freue dich Dankbar, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ist es dir nicht süße pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab' in dir, Was mein herz begehret: Einen vater, der mich hier Huldvoll pflegt und nähret, Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Mich einst ewig tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott! Fürchte, ehre, liebe: O wie ist mir dann so wohl! Ruhig im gemüthe, Seliger empfindung voll, Schmeck' ich deine güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken. Meiner leiden acht' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Und ihr trost erhebt mich weit Ueber alle schmerzen.

5.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann! Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth! Du gabst mir das leben; Wirst auch, was mich täglich nährt Und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen. Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, Glaub' an seine leiden: Und die macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bess'ren lebens, Himmlische vollkommenheit, Such' ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein mittler Jesus Christ Mich zu deinen freuden.

8. Meine freude wird, mein Gott! Alsdann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod: Er kann sie nicht stören. Willig werd' ich mein gebein Der verwesung geben; Herr! dein tag bricht bald herein, Mit ihm neues leben.

9. Gieb mir, Gott! so lang' ich hier Auf der erde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir Als dein kind gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust der sünde nie Dieses heil mir rauben! Hilf mir kämpfen wider sie, Stärke meinen glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Nimmermehr verliere! 125.

b. Von dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das rc.

591. Auf Gott, und nicht auf meinen rath Will ich mein glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen, Als Gott und Vater, tragen.

2. Er sah' von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, Wenn's seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, Sein wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen: Gesundheit, ehre, reichthum, pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist's über-

wunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten. 55.

592. Von Gott will ich nicht lassen: Denn er verläßt mich nicht. Den vorsatz will ich fassen! Gott, meine zuversicht, Reicht selbst mir seine hand, Und wird mit jedem morgen Für meine noth schon sorgen. Ihm ist sie wohl bekannt.

2. Der menschen gunst und liebe Erstirbt und ändert sich. Doch Gottes vatertriebe Sind unveränderlich. Er weiß, aus jeder noth, Eh' wir's vermuthet hätten, Uns wunderbar zu retten, Und wenn's auch wär' der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner kümmerniß; Auf seine hülfe bauen. Er hilft: ich bin's gewiß. Ihm hab' ich's heimgestellt! Leib, seele, glück und leben Sey Gott, dem Herrn ergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist. Er meynt es gut mit allen, Gab uns selbst Jesum Christ. O! der so viel gethan, Wird uns auch das gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und munde! Lobt ihn, der alles schenkt! Wie selig ist die stunde, Darin man sein gedenkt! So braucht man recht der zeit In diesem eitlen leben. Mein geist soll sich erheben Zu Gott, zur ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit ihrer lust und pracht; Das glück bleibt ewig stehen, Was Gott mir zugedacht. Vollend' ich meinen lauf; Er weckt mich, wenn im grabe Ich ausgeruhet habe, Zum neuen leben auf.

7. Der geist ist unverloren In Gottes vaterhand. Der leib wird neu geboren Zum bessern vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon trübsal dulde Und leiden dieser zeit, Wie ich's auch oft verschulde: Kommt doch die ewigkeit, So großer freuden voll, Die, da ich, trotz dem grabe, Sein wort darüber habe, Mir niemand rauben soll.

9. Das ist des vaters wille Der uns erschaffen hat. Aus seines sohnes fülle Empfahn wir gnad' um gnad'; Und seinen Geist hat er Auf unsrer bahn zum leben Zum führer uns gegeben, Gelobet sey der Herr! 74. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

593. Der Herr ist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben. Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein gebot Wird seine seele stille, Ihm gnügt des vaters wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist des schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke. Herr, groß von rath, Und stark von that! Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen: Du lässest, wenn ihn noth umgiebt, Ihn deinen

trost

trost genießen. Des frommen herz Wird frey von schmerz. Der sünder eitles dichten Pflegst du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff', o seele! hoff' auf Gott. Der thoren trost verschwindet; Wenn der gerechte in der noth Das herz des Vaters findet. Wenn jener fällt, Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Als fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die große hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet. Verflucht sind, die zu menschen fliehn; Verflucht, wer von Gott weichet! Schreckt sündenlohn Dich: – Gottes sohn, Der sich für dich ließ tödten, Erwarb dir trost in nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammlen! Gott hilft, wenn christen freudenleer Zu ihm um hülfe stammlen. Die zeit der qual, Der thränen zahl Kennt er; er wägt die schmerzen, Und wälzt sie von dem herzen.

7. Herr! du bist meine zuversicht. Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem glück gebricht, Wenn ich in noth mich quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Sich nicht im kummer fassen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue. 173.

Mel. Wer nur den lieben rc.

594. Mein hort ist Gott! ihn lass' ich walten. Ich hoff' auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu erhalten, An mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? bin ich ein heyde, Der ohne Gott und hoffnung ist? Herr, das ist meines herzens freude, Daß du mein Gott und Vater bist. Hilf, mein erbarmer! stärke mich, Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit mit weiser huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, Als wir's verdient, und hat geduld. Er hat nicht lust an unserm schmerz: Wir flehn; ihm bricht sein vaterherz.

4. Die lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, Der so unendlich gütig ist? Erhabner trost, der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die prüfungszeit! Dann nehm' ich dort aus seiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath, Wie er mir zugesaget hat! 126.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

595. Du hast, mein Vater und mein Gott! Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth Dereinst in freude kehret; Und daß ich alles, was mich kränkt, Auf dich, der unser schicksal lenkt, Mit zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn, auf dein wort, mich Der sorgen ganz entschütten. Erhöre, Gott, mein Vater! mich, Erhör' mein kindlich bitten. Gieb meiner

seele wahre ruh'. Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem wahren besten.

3. Der sorgen macht hat freylich oft Mich übermeistern wollen. Ich habe nicht auf dich gehofft, Als ich es hätte sollen. Mein Gott, wie groß ist meine schuld! An dir hab' ich durch ungeduld Vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir Nach deiner großen güte; Und stärke zum vertraun zu dir Mein schüchternes gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff' auf dich, Du werdest nie, als vater, mich Verlassen, noch versäumen.

5. Seh' ich schon keine wege noch Zur rettung vor mir offen; Auch da laß mich, mein retter! doch Auf deine hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an rath, Und immer mächtig auch an that, Mein bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein trost; dies sey mein licht, Wenn mich die sorgen kränken. Erfüllst du meine wünsche nicht, So laß mich gläubig denken, Daß mir's nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste weisheit bist, Wirst du das beste fügen.

7. Was mir hier fehlt, das wirst du mir Aufs reichlichste ersetzen, Wenn ew'ge freuden mich bey dir In deinem reich ergötzen. Da ist mein theil und höchstes gut. O! stärke mir dadurch den muth Bis an mein selig's ende. 130. 41.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

596. Auf deine weisheit schauen, Auf deine güte trauen, Gott! ist zufriedenheit. Wer kann mein wohl entscheiden? Wer schenkt mir bess're freuden, Als du, quell aller seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; Wie sollt' ich ängstlich sorgen, Da du mein vater bist? Du, Herr! gabst mir mein leben; Und wirst mir alles geben, Was mir zur wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach dingen, Die, wenn sie uns gelingen, Des unglücks quellen sind. Ein schein, der uns bethöret, Und unsern stolz vermehret, Macht uns für wahre güter blind.

4. Der hang zu eitelkeiten, Raubt uns die seligkeiten Des wahren christenthums. Wenn wir dir unser leben, O Vater! übergeben; Dann wird das herz voll deines ruhms.

5. Dein wille sey mein wille. Ich will in heil'ger stille Mich deiner vorsicht freun. Es müsse, Herr, mir armen, Dein beystand, dein erbarmen Stets mehr, als aller reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zweiflend wanken, Wenn traurige gedanken Mir deinen trost entziehn. Ich werde nie vergebens Zu dir, o freund des lebens! In kindlichem vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine leiden Durch deines Geistes freuden, Durch muth und hoffnung, mir, Drückt mich die last der schmerzen; Dann sprich zu meinem herzen: Ich, dein erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles segen seyn, Ich bin ja dein erlös'ter; Sonst weiß ich keinen tröster; Sonst keine hülf', als dich allein. 124.

597. Wer nur den lieben Gott läßt walten,

Und

Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit: Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur grösser durch die traurigkeit.

3. Man halte ihm in ehrfurcht stille, Und warte bey sich selbst vergnügt, Wie Gottes gnad' und heil'ger wille Und sein allweiser rath es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Aufrichtig, ohne heucheley; So kommt Gott, eh' wir's uns versehn, Und lässet uns viel gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen bist, Und daß der ihm im schooße sitze, Der reich, und groß, und mächtig ist: Die zukunft ändert oft sehr viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Wie leicht ist's dem Allmächtigen, Zu stürzen, und auch zu erhöhn.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes wegen, Verricht' das deine nur getreu. Und trau' des höchsten reichem segen; So wird er täglich bey dir neu. Denn, wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

129. 156.

Mel. Befiehl du deine wege etc.

598. Christ! alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn. Er, der die himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem schlummer, Zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen kummer, Und liebt dich väterlich.

2. Sind's sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine schuld! Doch trau mit ganzem herzen Auf deines mittlers huld. Zu wahrer ruhe führet Die reu', die Gott gefällt. Allein den tod gebieret Die traurigkeit der welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen schlüssen, Die wahl des besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, Dein schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, In jedem augenblick. Was er, dein vater, wählet, Das dient zu deinem glück.

4. Der Gott, auf dessen segen Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen Ganz heilig, weis' und gut. Und was er seinen kindern Zu ihrem heil ersah', Kann kein erschaff'ner hindern. Wenn er gebeut, steht's da.

5. Es mag das schicksal wüthen: Umsonst empört es sich, Wenn er dich will behüten; Und er behütet dich! Wer gleicht ihm? seinen winken Gehorchen erd' und meer. Laß deinen muth nicht sinken, Dein schirm und schutz ist er.

6. Gott zählet deine zähren; Und wird, was gut ist, gern Auch deinem wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein schutz der frommen, Hoff' unverzagt auf ihn, Denn seine zeit wird kommen, Und deine wohlfahrt blühn.

7.

7. Ergieb dich ihm mit freuden, Gestärkt durch seine kraft. Sey auch zur zeit der leiden, Ein christ, und tugendhaft. Und dann ergreif' im glauben Den trost der ewigkeit! Wer kann das heil dir rauben, Das ewig dich erfreut!

8. Sey froh; dein Gott regieret! Sein rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, Daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: Der Herr erbarmt sich nicht, Der Herr hat mein vergessen. Doch höre, was er spricht:

9. "Ist auch der mütter eine, „Die ihres sohns vergißt?" Denk an dies wort, und weine Die freudenthrän', o christ! "Und „könnt' sie ihn vergessen; Will „ich doch deiner nicht, Ich dei„ner nicht vergessen!" Der Herr ist's, der es spricht.

10. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich fest, Weil seine vatergüte Dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern heile Verzieht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du treuer, Wie groß ist einst dein lohn! Dein richter, dein befreyer Reicht dir die siegeskron'. Auf kurze prüfungstage Folgt ew'ger preis und dank. Dann schweiget jede klage Und wird ein lobgesang. 126.

Mel. Jesu, meine freude rc.

599. Auf dich, Gott der güte! Hoffet mein gemüthe, Ich bin gutes muths. Ohne furcht und grauen Will ich dir vertrauen, Gott, mein sichrer schutz! Sehe ich nur stets auf dich, Werd' ich selbst nicht in gedanken Zweifeln, muthlos wanken.

2. Groß sind deine werke; Niemand ist an stärke Dir, o Höchster! gleich. Du lenkst sonn' und sterne, Du bist nah' und ferne, Du machst arm und reich. Hab' ich dich; was ängstet mich? Du bist groß an macht und gnade; Wer ist, der mir schade?

3. O wie könnt' ich zittern? Selbst bey ungewittern Hast du mich bedeckt. Vater, dein erbarmen Schützet stets mich armen. Was ist, das mich schreckt? Deine treu' ist täglich neu; Täglich will ich dich erheben Und dir dankbar leben.

4. Oft bist du verborgen: Aber, Gott, dein sorgen Für mich hört nicht auf. Auch auf rauhen wegen Krönst du mich mit segen; Förderst meinen lauf. Was du thust, ist meine lust. Dir vertrau' ich und bin stille; Dein will' ist mein wille.

5. Du liebst die getreuen, Die sich herzlich freuen, Daß du gnädig bist. Der glaubt deiner lehre, Der lebt dir zur ehre, Wer nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, Der wird, sollt' ihn alles hassen, Nimmermehr verlassen.

6. Gott, dir sey mein leben, Und mein herz ergeben, Du bist treu und gut. Gieb mir, wenn ich leide! Durch den Geist der freude, Wahrer christen muth. Laß einst mild des todes bild, Wenn mein auge bricht, mich sehen! Ja, es wird geschehen! 103.

Mel. Jesu, meines lebens rc.

600. Gott der wahrheit! dessen treue Unsre hoffnung stützt und hält; Ich erkenn' es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach! mein herz hängt noch an dingen, Die

doch keinen trost mir bringen, O! wie oft vergeh' ich mich, Aengstlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott! vergieb mir diese sünde, Nimm sie gnädig von mir hin. Schenke, Vater! deinem kinde Einen dir ergeb'nern sinn, Der von dir nur hülfe heischet, Sich nicht selbst mit träumen täuschet, Die das herz aufs eitle ziehn, Und wie leichter dunst entfliehn.

3. Laß mich gram und sorgen meiden, Weil du, Vater, für mich wachst, Und mir selbst die schwersten leiden Tragen hilfst und leichter machst. Wehr' den ängstlichen beschwerden, Lehre mich dir traun; es werden Erd' und himmel einst vergehn, Dein wort aber wird bestehn.

4. Laß mich fest im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey. O! so werd' ich hier auf erden Von so mancher unruh' frey. Dann werd' ich, mein Gott! mit flehen Stets auf deine hülfe sehen; Dann wächst meine zuversicht, Und die hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine hoffnung gründet Sich auf deines sohnes tod. Meine seele sucht und findet Darin großen trost in noth. Ja, mein geist wird ewig leben, Freyer wird er sich erheben Einst zu einer bessern welt, Wenn des leibes hülle fällt.

6. Jesus hat sich aufgeschwungen Und auf Gottes thron gesetzt; Nun bin ich auch durchgedrungen, Und den engeln gleich geschätzt. Meiner harrt ein ew'ges leben, Das mir Jesus selbst wird geben. Ich bin in der hoffnung schon Mit erhöht zu seinem thron.

7. Muß ich denn gleich noch auf erden, Gott! vor dir ein pilger seyn; Wirst du doch von den beschwerden Dieser zeit mich einst befreyn. O erwünschte selige stunden! Ewig aller noth entbunden, Werd' ich dich, mein Heiland! sehn, Und zu reinern freuden gehn.

8. Darauf laß mich freudig hoffen, Herr, Herr, meine zuversicht! Bis das alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, quelle alles lebens! Harrt der glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o Herr! bey dir. 140. 41.

Mel. Es ist das heil uns rc.

601. Der Herr ist meines lebens kraft, Sollt' mir vor unglück grauen? Er ist's, der rath und hülfe schafft. Ihm soll mein herz vertrauen. Er schützt mich; meiner feinde heer, Ihr stolzer trotz, nichts schreckt mich mehr, Hab' ich nur ihn zum freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge welt! Mein geist wird nicht erschrecken. Gott schützet den, der ihm gefällt, Und wird auch mich bedecken. Er sorget für mein wohlergehn. Er wird mit segen mich erhöhn Zum heile der erlös'ten.

3. Ja, Vater! neige mir dein ohr, Wenn mir die menschen fluchen. Mein herz hält dein gebot dir vor: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich eile, Herr! getrost zu dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein heil! Wenn menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein theil, Und bess're, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu gnaden an,

Und lehre mich auf rechter bahn In deiner furcht stets wandeln.

5. Den feinden übergieb mich nicht, Die mich voll frevels schmähen: So werd' ich einst dein angesicht Im bessern leben sehen. Sey froh, harr' unverzagt des Herrn, Mein herz! denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der schutz des schwachen. 92.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

602. Es hilft uns unser Gott! Er höret unser flehen; Wir dürfen stets getrost Zu seinem throne gehen. Und klagen wir ihm nur In demuth unsre noth; So werden wir erhört, So hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, Der alles weiß und siehet; Dem auch das innerste Des herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, Und unser sehnlichs flehn, Das hat der Höchste schon Von ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, Der alles wohl vollführet! Und auf das weiseste Zu aller zeit regieret; Sein herrlicher verstand Sieht es am besten ein, Was uns wahrhaftig kann Gut, oder schädlich, seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, Der alle macht besitzet, Dem nichts unmöglich ist; Wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser leiden gleich Sehr groß und mancherley; Getrost und unverzagt! Die allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott, Den unser jammer kränket; Der sein erbarmend herz Auf unsre bitte lenket; Der aller güte voll; Die liebe selber ist; Und von dem alles heil Auf uns durch Christum fließt. 130. 198.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

603. Wer unter Gottes schatten ruht, Den mag kein feind bezwingen. Er kann in seiner allmacht hut Mit frohem muthe singen: Gott schützet mich, ich zage nicht. Der Herr ist meine zuversicht, Mein Gott, auf den ich hoffe.

2. O mensch! wenn ihm dein herz sich weiht; Mit Gott wird dir es glücken. Wohl dir! Gott ist's, der dich befreyt Von des verfolgers stricken. Weil sich dein herz auf Gott verläßt, Errettet er dich von der pest, Die hier im finstern schleichet.

3. Dich wird der schutz des Herrn umfahn, Dich wird sein arm bedecken; Und unter seinem schirme kann Kein unfall dich erschrecken. Er kann nicht täuschen; er erfüllt, Was er verheißt; dein schutz und schild Ist deines Gottes treue.

4. "Er, spricht dein Gott, begehret mein, Drum will ich ihn bewahren. Er dient mir; ich will mit ihm seyn In drohenden gefahren Er ruft mich an, mich, seinen Gott; Ich bin bey ihm in seiner noth, Und werde ihn erretten.

5. Ihn, weil er mir vertrauet hat, Will ich zu ehren heben. Ich bin sein Gott, ich mach' ihn satt Mit gnad' und langem leben. Ich zeig' ihm, daß ich helfen kann: Dann betet er mich dankbar an, Und preiset meine hülfe." 31.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

604. Auf meinen lieben Gott Trau' ich in aller noth. Die ihn um rettung flehten, Verließ er nie in nöthen. Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

2.

2. Bey des gewissens schmerz Verzaget nicht mein herz. Auf Christum will ich bauen Und fest auf ihn vertrauen. Ihm will ich mich ergeben Im tode, wie im leben.

3. Denn, nimmt der tod mich hin, Ist sterben mein gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, Er läßt mich nicht im staube, Es mag der leib erkalten, Den geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ! Der du aus liebe bist Für mich am kreuz gestorben, Du hast mir heil erworben. Du schaffst auf kurze leiden Den deinen ew'ge freuden.

5. Ich harr' und traue dir. Du schenkst sie einst auch mir. Ich habe dein versprechen, Das kannst du nimmer brechen. Auf deinen großen namen Sprech' ich voll hoffnung: Amen. 184. 70.

Mel. Ach, was soll ich sünder ꝛc.

605. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so weislich sorgt für mich? Sicher kann ich auf ihn bauen; Denn sein wort steht ewig fest, Daß er niemals uns verläss't.

2. Gott, du siehest, was mich drücket, Kennst mein seufzen, meine noth, Stehst mir bey bis in den tod, Weißt es, was mein herz erquicket. Deine huld und vatertreu Wird mir jeden morgen neu.

3. Der du alle vögel nährest, Blumen, felder prächtig schmückst Und durch regen sie erquickst; Speise jedem wurm gewährest: Solltest du verlassen mich? Nein, weit mehr, als sie, bin ich.

4. Wenn nach deinem reich ich trachte, Wenn ich wahre frömmigkeit Und der seele seligkeit Ueber alles such' und achte: Fällt mir auch das andre zu, Und ich finde wahre ruh'.

5. Heiter sey der andre morgen, Oder nicht; was künftig ist, Quält mich nicht; ich bin ein christ. Dich, mein vater, lass' ich sorgen, Bin vergnügt, wie es dein rath Jeden tag ersehen hat.

6. Dank dir, der mein herz erfreuet; Ja, ich glaube festiglich; Du, mein vater, sorgst für mich. Dank dir, der den trost erneuet! Ja, ich weiß, du liebest mich; Du versorgst mich ewiglich! 132.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

606. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott! Nach deinen rechten fragen, Die müssen in der zeit der noth Mit banger seele klagen. Beklemmt von schmerz verzagt ihr herz, Und findet keinen retter: Denn du bist nicht die zuversicht Der sünder und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein Mit ganzer seele trauen, Wie finster auch die zeiten seyn, Darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich, und weiß, daß ich Nach deinen rechten frage; Weiß, deine treu wird täglich neu, Und sorgt für meine tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott! vor dir, Nicht muthlos zu dir treten: Mit zuversicht, die giebst du mir, Mit freuden will ich beten. Dein angesicht verbirgt sich nicht Vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie verwirfst sie nie, Und eilst, sie zu erhoren.

4. Du wollest in der bösen zeit Mit deinem schutz mich be-

cken! Mich setze, Gott! in sicherheit Vor allen ihren schrecken. Mich treffe nicht, Herr, dein gericht; Du wollest meiner schonen. Wenn die vergehn, die frech dich schmähn, Dann laß mich sicher wohnen!

5. Einst wird gewiß die missethat Den frevelnden vergolten, Die deines wortes treuem rath, Gott, nicht gehorchen wollten. Einst wird man sehn, wie sie vergehn, Wie plötzlich sie verschwinden! Doch, wer dich sucht, der wird die frucht Davon gewiß empfinden.

6. Gott! hilf mir, daß ich immer hier Ein heiligs leben führe, Und meine freudigkeit zu dir Durch sünden nicht verliere! Der sünder schmach folgt ihnen nach, Sie müssen vor dir zittern. Doch mich wird nie, dein drohn, wie sie, Wenn du sie strafst, erschüttern. 125.

Mel. Nun sich der tag geendet 2c.

607. Verflucht ist, wie der Herr bezeugt, Wer baut auf menschen werk, Vom Herrn mit seinem herzen weicht, Hält fleisch für seine stärk'.

2. Der ist, wie heide, unfruchtbar; Wird Gottes trost nicht sehn: Wie kraut, in einem dürren jahr, Wird er zu grunde gehn.

3. Wohl aber dem, der Gott vertraut, Sich auf den Herrn verläßt, Voll zuversicht fest auf ihn baut! Deß glück steht ewig fest.

4. Der gleichet einem baum am bach, Der frisch die wurzeln treibt, Und in der hitze ungemach Doch grün und fruchtbar bleibt.

5. Ja, ja! gesegnet ist der christ, Der zu dem Herrn sich hält! Gott ist sein trost, und ewig ist Sein theil die beßre welt. 70.

e. Von dem Gehorsam gegen Gott, und der Ergebung in seinen Willen.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

608. Gott! dein ist majestät und macht, Und alles ist dir unterthan. Dir werde dank und ruhm gebracht, Fallt nieder, menschen, betet an!

2. Dich preiset jede kreatur, Der höchste engel und der wurm; Dich ehrt gehorsam die natur; Dein wink erregt und stillt den sturm.

3. Wohin mein auge forschend blickt, Ist ordnung, eintracht, harmonie: Und ich, Gott! mit verstand geschmückt, Empörte mich und störte sie.

4. Du schufst das menschliche geschlecht; Durch dich, Gott! sind wir, was wir sind. Du bist mein Herr, ich bin dein *knecht; Du bist mein vater, ich dein kind.*

5. So will ich denn, mein vater! dir Mich ganz zu deinem dienste weihn, Dir in der prüfungszeit allhier Gehorsam und ergeben seyn.

6. Was du befiehlst, ist alles gut, Und dient zu meinem wahren heil. Wer deinen willen redlich thut, Der hat an deiner gnade theil.

7. Du siehst, was unserm wahren wohl Für geist und leib zuwider ist: Dies, willst du, daß man fliehen soll, Weil du die güte selber bist.

8. Voll wohlthuns ist dein regiment, Voll weisheit, güte, dein gebot! Wer so dich und dein reich nicht kennt, Der kennet dich noch nicht, o Gott!

9. Und dünkt es uns im anfang schwer, Was du zu thun ge-

geboten hast: So finden wir doch mehr und mehr, Es sey nicht eine schwere last.

10. Du, der du selbst die liebe bist, Verpflichtest uns zur dankbarkeit. Wie fühllos, wie undankbar ist, Wer dir sein ganzes herz nicht weiht!

11. Auch wenn uns noth und trübsal drückt, Meynst du's mit deinen kindern gut. Wer nur zu dir im glauben blickt, Dem stärkst du seinen schwachen muth.

12. O Gott! gehorsam will ich dir, So lang' ich lebe, gerne seyn. Du wirst aus deiner fülle mir Die kraft dazu auch stets verleihn! 198. 70.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

609. Heilig, heilig ist dein wille: Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot! Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen. Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Aller deiner welten heer. Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd' und meer! Alles dienet deinem willen! Alles, Schöpfer! was du schufst, Eilt, und drängt sich, wenn du rufst, Dein gebot, Herr! zu erfüllen; Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine seele, Großer Schöpfer! wider dich. Deinem göttlichen befehle Widersetzt er thöricht sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher, nach seinem wahn, Wählt er eine bess're bahn; Diese soll zum heil ihn führen! Und die bahn ist sündenvoll, Die zum heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, Daß er selber sich verführt, Daß die eitle lust der sünden Doch zuletzt den tod gebiert. Mach' ihm deinen willen wichtig! Lehr' ihn deine bahn! laß ihn Eilend seinen irrweg fliehn, Denn dein weg allein ist richtig. Mach' ihn seinen pflichten treu; Daß sein wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden dir gehorsam seyn, Dir zur ehre ganz sich weihn, Bis an deiner schöpfung ende, Bis zum wechsel dieser zeit Mit der künft'gen ewigkeit. 125.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

610. Mein Gott! du hast mir zu befehlen, Und ich muß dir gehorsam seyn. Will ich das beste theil erwählen; So muß ich dir mein leben weihn. Du bist der Herr, ich bin der knecht, Und was du willst, ist gut und recht.

2. Gehorsam muß vor allen dingen Dir, Höchster, wohlgefällig seyn. Laß mich nun auch mit eifer ringen, Mich deinem willen ganz zu weihn; Laß mich dein heiliges gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Dein sohn that deinen willen gerne; O hilf mir, daß ich immerdar Dir Vater so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war, Und solches treulich mit der that, Bis in den tod, gezeiget hat.

4. Laß, soll ich dein gebot vollbringen, Mich nie allein auf

vortheil sehn! Wie bald würd' eigennutz mich zwingen, Dem ruf' der pflicht zu widerstehn! Wie bald, wie bald verführte mich Die sinnlichkeit, Gott! wider dich!

5. Sobald ich deine stimme höre, So mache du mich auch bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6. Will mich die böse welt verleiten, Daß ich dir nicht gehorsam sey: So laß mich, Herr! dawider streiten, Und mache mich nur dir getreu. Wer menschen mehr, als dir gehorcht, Hat für sein wohlseyn schlecht gesorgt.

7. Gieb endlich, daß auch selbst im leiden, Mein herz dir stets gehorsam sey. Es wohn' in mir dein geist der freuden Und stehe mir mit troste bey! Wohl dem, deß zuversicht du bist, Und der dir, Gott, gehorsam ist. 161.

Mel. Das walte Gott, der rc.

611. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe: Laß deinen heil'gen willen nur allein Dem herzen über alles theuer seyn.

2. Du, du regierst mit weisheit und mit stärke! Du Herr! erbarmst dich aller deiner werke! Was zag' ich denn noch einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst nichts, als mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem frieden. Du wogst mein wohl, du wogst mir auch mein leid, Und was du schickst, ist für mich seligkeit.

4. Gefällt es dir, ' keine plage Sich zu mi gieb mir zufried'ne tag trifft ein leiden mich nem heil, So bleibe selbst mein trost, mein

5. Du giebst aus h dieser erde freuden; A cher huld verhängst d leiden. Zog ich sie mir durch meine schuld; So nicht: du giebst dabey

6. Soll ich ein glück, mir gabst, verlieren, Un du, Gott! mich rauh führen; So wirst du, hörst mein kindlich flehr auch alsdann mit trost z stehn.

7. Vielleicht muß ic wenig tagen sterben: wie du willst. Soll ich d mel erben, Und dieser wahren glauben mein sollte dann der tod mir lich seyn? 55.

612. Was mein G geschch' Sein will' ist stets de Zu helfen ist er dem Der an ihn glaubet feste treue Gott hilft in der Er kann uns niemals Wer ihm vertraut, fest baut, Den wird er nie ve

2. Er ist mir trost und sicht, Giebt hoffnung, leben; Drum, was e dem will ich nicht Un widerstreben. Sein w wahr; er hat mein haa meinem haupt gezählet. Höchsten macht, die fü wacht, Giebt mir stets, mir fehlet.

3. Wenn es sein will gebeut, Die welt einst z lassen: So will ich voll benheit In seinem rath

faſſen. Dir, Gott! befehl' ich meine ſeel' In meinen letzten ſtunden; Dein ſohn, o Gott! hat grab und tod Auch für mich überwunden. 6. 198.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

613. Ich hab' in Gottes herz und ſinn Mein ganzes herz ergeben. Was böſe ſcheint, wird mir gewinn, Und ſelbſt der tod mein leben. Ich bin ſein kind, und leiden ſind Mir weislich zugewogen. Wer ſtandhaft trägt, was Gott auflegt, Der wird zu ihm gezogen.

2. Ich glaube feſt, es fehlt mir nicht, Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich ſein angeſicht: So will er mich nur üben; Mich durch geduld in ſeiner huld Gewöhnen, feſt zu ſtehen. Wenn ſich mein geiſt nur treu erweiſ't, Wird er mich einſt erhöhen.

3. Gebildet hat mich ſeine kraft, Mir ſeel' und leib gegeben. Er iſt's, der nahrung mir verſchafft, Er friſtet mir das leben, Erbarmet ſich, und zählet mich Aus gnaden zu den ſeinen. Wer ſo viel thut, macht's immer gut, Und kann's nie böſe meynen.

4. Er iſt voll weisheit und verſtand, Voll kraft in ſeinen thaten, Zeit, ort und ſtund' iſt ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wann freud', er weiß, wann leid Uns, ſeinen kindern, diene; Und was er thut, iſt alles gut, Ob's noch ſo traurig ſchiene.

5. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was jetzt dein wunſch begehret: Es ſey mit einer großen laſt Dein leben hier beſchweret; Haſt ſpät und früh viel ſorg' und müh' Auf ſelbſt erwählten wegen, Und denkſt nicht dran, daß Gottes bahn Dich führt zum heil und ſegen.

6. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, So kunſtvoll hat erbauet, Hat längſt in ſeinem weiſen rath, Auch auf dein heil geſchauet. Er ſieht voll treu, was dienlich ſey Für dich und für die deinen; Drum laß ihn nun, was er will, thun; Er kann's nicht böſe meynen.

7. Was Gott will, anders kann's nicht ſeyn, Das muß zuletzt erfreuen; Und leiden, kummer, noth und pein Muß dir zum heil gedeihen. Hab' nur geduld; die vaterhuld Wird ſich doch endlich finden. Angſt, noth und qual wird auf einmal, Gleich einem dampf', verſchwinden.

8. Ey nun, mein Gott! ſo fall' ich dir Getroſt in deine hände. Nimm mich und mache es mit mir Bis an mein letztes ende So, wie du weißt, was meinen geiſt Erwecket, bildet, lehret; Was deinen ruhm, mein chriſtenthum, Und meinen glauben mehret.

9. Giebſt du mir ruh' und ſonnenſchein, So nehm' ich es mit freuden. Soll's aber noth und unglück ſeyn, Will ich's geduldig leiden. Soll ich allhie forthin voll müh', In manchem kummer leben; Ich folge dir doch für und für Gelaſſen und ergeben.

10. Auch noch im tode bin ich dein, Mir ſoll vor ihm nicht grauen; Er führt zum beſſern leben ein; Er iſt der weg zum ſchauen. Du biſt mein Gott, der noth und tod Zu ſolchem ende kehret, Daß dich mein geiſt dort ewig preiſ't, Und dankend dich verehret. 57.

614. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Gerecht bleibt stets sein wille; Er nimmt sich stets der seinen an, Drum trau' ich ihm, bin stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich mächtig kann erhalten, Drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er lässet mich nicht fallen. Er führet mich auf rechter bahn, Lehrt seinen weg mich wallen. Trost und geduld Giebt seine huld; Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, Der sich auf ihn nicht stützet? Mich, mich auch hat Sein weiser rath, Dem mein vertraun gebühret, Bis hieher wohl geführet.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Es sey tod oder leben; Ihm, der nichts böses wollen kann; Ihm hab' ich mich ergeben In freud' und leid; Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn; Lass' ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Er mich ergötzt Mit süßem trost im herzen: Dann weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Dabey will ich verbleiben. Mich soll von meines glaubens bahn Nicht noth und elend treiben: Denn Gott wird mich Doch väterlich Beschützen und erhalten: Drum lass' ich ihn nur walten. 147. 188.

Mel. Nun freut euch lie

615. Wie Gott
führt,
ich gehn, Ohn' alles eign
len. Geschieht, was
auserseh'n, Wird mir's
nem fehlen. Wie er mich
so folg' ich nach, Auch
schmerz und ungemach, I
lichem vertrauen.

2. Wie Gott mich füh
bin ich still, Und folge
leiten, Wenn gleich der l
was er will, Oft scheint
streiten. Was Gott be
bin ich bereit, In zeit u
in ewigkeit Als weis
verehren.

3. Wie Gott mich füh
ich vergnügt. Ich bin in
händen. Wie er es sch
mit mir fügt, Wie er e
will wenden, Ist ihm
ganz heimgestellt: Er l
wie es ihm gefällt Zur
oder sterben!

4. Wie Gott mich füh
geb' ich mich In seinen
willen. Scheint's mir a
so wunderlich, So wird
erfüllen, Was er zu
wohl erdacht, Eh' er n
das licht gebracht: Ich
kind und erbe.

5. Wie Gott mich fü
bleib' ich treu Im glaub
sen, leiden. Steht er m
mit hülfe bey; Was w
ihm mich scheiden? Ic
das im glauben fest: We
mir widerfahren läßt,
mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich fü
will ich gehn, Auch auf de
sten steigen. Kann ich au
den zweck verstehn: Der a
wird es zeigen, Wie e
seinem weisen rath, Mi
und wohl geführet hat.
raubt mir diesen glaube

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

616. Gott hab' ich mich ergeben In dieſem pilgerleben, Im unglück und im glück, In ſchmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, Noch eh' ich war und dachte. Des Ew'gen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich ſehr oft durch unglück fand.

3. Was helfen meine ſorgen? Die zukunft iſt verborgen, Mein ſchickſal kenn' ich nicht. Der ſchöpfer meiner ſeele Iſt's, dem ich mich befehle; Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Wird, wenn es gleich geſchähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunſch von allen Laß, Herr! dir wohlgefallen, Den wunſch, dereinſt bey dir zu ſeyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt tiefanbetend ſchweigen Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlaſſen, Die ihm vertraun, nicht haſſen, Er züchtigt uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlaſſen ſcheine, Und troſtlos bin und weine, Was will mein banges herz? Herr! hilf es mir beſiegen, Es meynt, es wünſch' vergnügen: Doch was es wünſcht, wird oftmals ſchmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein wille nur geſchehe Und was mir ſelig iſt. Ja, Herr! du wirſt mir geben, Was ich bedarf im leben, Und wenn mein auge einſt ſich ſchließt. 82.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

617. Herr! mache meine ſeele ſtille. Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geſchieht doch nur dein weiſer wille, Der nichts zu meinem ſchaden ſchickt. Du biſt's, der alles ändern kann, Und was du thuſt, iſt wohl gethan.

2. Du führſt uns, ſelbſt auf rauhen wegen, Zu höherer vollkommenheit. Auch widerwärtigkeit wird ſegen Für jeden, welcher dir ſich weiht. Der ausgang wird doch herrlich ſeyn, Sieht's gleich der blöde geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen beſtimmt. Dein vaterherz ſteht dem doch offen, Der ſeine zuflucht zu dir nimmt. Wer ſtill in deiner fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat ſein glück je ganz erkannt? Wie oft iſt unſer wunſch und ſorgen Kurzſichtig und voll unverſtand! Wer kann, was ſeinem wohlergehn Nachtheilig iſt, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das beſte. O vater! mache ſelbſt mein herz In dieſer überzeugung feſte, Dann überwältigt mich kein ſchmerz. Ich ſpreche mit gelaſſenheit: Was mein Gott will, geſcheh' allzeit.

6. Die ſtunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führſt du deine frommen Zur völligen zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott! dein rath der beſte war.

7. Dann wird auch mich von

allen plagen Ein ewiger gewinn erfreun; Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll dankes und voll lobes seyn: Der Herr hat für mein heil gewacht; Hat alles mit mir wohl gemacht! 41.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

618. Was willst du dir, o mensch! Von dem gedanken machen, Was dir verborgen ist? Befiehl Gott alle sachen! Was du nicht fassen kannst, Das weiß der Höchste wohl, Wie er's zu deinem heil Am besten fügen soll.

2. Willst du, der erde sohn, Hinauf gen himmel steigen! Und willst du, das geschöpf, Es deinem schöpfer zeigen, Was er verfügen soll? Bedarf die weisheit rath, Die so viel tausend jahr Die welt regieret hat?

3. Nein! dir, du großer Gott, Sey alles überlassen! Mach' du es, wie du willst! Kann ich es gleich nicht fassen; Kommt es mir seltsam vor: So ist's gewiß doch gut, Was deine wundermacht Und deine weisheit thut.

4. Einst wirst du es auch mich O vater! lassen sehen, Wie das was du verhängt, Mir sey zum heil geschehen, Und andern neben mir; Wie deine vatertreu War für mein wahres wohl An jedem morgen neu.

5. Ist gleich mein glaube schwach, So wirst du, Herr! aus gnaden Die schwachheit mir verzeihn. Laß nichts der seele schaden, Wie wunderbar sich's fügt! Denn alles steht bey dir, Dir, dir will ich's allein Verdanken für und für.

6. Gott vater! dir, nicht uns, Nicht uns, Herr! dir sey ehre. Hilf, daß, Herr Jesu Christ! Dein lob sich immer mehre! Auch dir, Gott heil'ger Geist! Auch dir sey ewig preis Für alles, was du thust Auf unserm erdenkreis. 59.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

619. Dir sey mein ganzes leben, Mein vater! übergeben, Dir sey mein herz geweiht. Du sollst zu allen zeiten, Mein Gott seyn und mich leiten, Du leitest stets mit gütigkeit.

2. Das heute schon zu sehen, Was morgen wird geschehen, Das ist zu hoch für mich; Dein weg bleibt mir verborgen. Drum werf' ich alle sorgen Auf meinen besten freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in sünden Mein glück je such' zu finden; Kein sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem gewissen, Dein wohlthun zu genießen, Dies glück, o Gott! verleihe mir.

4. Herr! präge dir zur ehre, Und mir zum trost, die lehre Tief meinem herzen ein: Wer Gott von herzen liebet, Ihm dient, sich ihm ergiebet, Und auf ihn hofft, muß glücklich seyn.

5. Ich will stets mit vertrauen, Auf dich, den vater, schauen: Der freudig gutes thut. Wenn seel' und leib sich trennen, So will ich noch bekennen: Gott! du bist heilig, weis' und gut. 103.

Mel. Meinen Jesum lass' ich ꝛc.

620. Gottes wille, Gottes rath Muß auch meinen willen lenken. Er, der mich geschaffen hat, Kann nie seine kinder kränken. Wenn er nimmt, und wenn er giebt, Ist er vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will, Führt er gleich durch rauhe wege. Ohne murren bin ich ſtill, Treffen mich gleich harte ſchläge: Denn er weiß nach ew'gem plan, Was mein heil befördern kann.

3. Wahr und heilig iſt ſein wort: Was er zuſagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen hort, Laſſ' ich über alles walten. Wer ſich ſeiner hülfe freut, Schmeckt auch ſeine freundlichkeit.

4. Drum, mein herz! verzage nicht: Der im himmel wird ſchon ſorgen. O! ſein troſt iſt ſonnenlicht Bey dem allertrübſten morgen. Harre mit gelaſſenheit: Endlich kommt die rechte zeit.

5. Fällt ohn' ihn kein haar vom haupt: Sollt' er denn mein glück nicht wählen? Wer in demuth an ihn glaubt, Der wird nie des ziels verfehlen. Ihm vertraun, iſt ſüße pflicht. Er vergißt die ſeinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; Trüget oft mein irdiſch hoffen; Nur geduld! einſt ſtehet mir Noch ein andres leben offen: Dort ſeh' ich, wie wunderbar Gottes weiſe führung war.

7. Alle leiden dieſer zeit, Alle thränen und beſchwerden Sind nicht werth der herrlichkeit, Die dort offenbart ſoll werden. Herr! du haſt, rühm' ich alsdann, Großes ſtets an mir gethan. 75.

Mel. Jeſu meine freude ꝛc.

621. Seele, ſey zufrieden! Was dir Gott beſchieden, Das iſt alles gut. Treib' aus deinem herzen Ungeduld und ſchmerzen; Schöpfe neuen muth. Wenn dich noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen: Wohl wird's Gott doch machen.

2. Zücken Chriſti feinde Auf der wahrheit freunde Der verfolgung ſchwerdt; Will man deinen glauben Dir vom herzen rauben: Traue Gott, er hört. Haucht auf dich gleich fürchterlich Tödtend gift der hölle rachen: Wohl wird's Gott doch machen.

3. Iſt der himmel trübe, Wankt der freunde liebe; Stehſt du als verwaiſ't; Schreckt mit jedem tage Eine neue plage, Den beſtürzten geiſt; Weicht das glück ſtets mehr zurück, Scheint's dich nie mehr anzulachen: Wohl wird's Gott doch machen.

4. Bürden abzunehmen, Hilft nicht ängſtlich grämen, Hilft nicht ungeduld. Angſt macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, Murren häuft die ſchuld. Drum mein herz wehr' deinem ſchmerz! Drückt gleich manche laſt den ſchwachen: Wohl wird's Gott doch machen.

5. Du führſt Chriſti namen, Chriſto nachzuahmen, Das iſt deine pflicht. Werde nicht erſchüttert, Wenn die erde zittert, Und der himmel bricht. Der ſteht feſt, der Gott nicht läßt. Laß rings um dich wetter krachen: Wohl wird's Gott doch machen.

6. Kronen ſoll der tragen, Der des kreuzes plagen In geduld beſiegt. Fröhlich ausgehalten, Und Gott laſſen walten, Das, das macht vergnügt. In geduld trau Gottes huld, Mag dich auch die welt verlachen: Wohl wird's Gott doch machen.

7. Dabey ſoll es bleiben, Nie will ich mich ſträuben, Gott getreu zu ſeyn. Stets

im tod und leben, Bleib' ich ihm ergeben; Er ist mein, ich sein. Was er will, sey stets mein ziel. Wie er will, so mag er's machen; Wohl wird er's doch machen. 156.

f. Von der Geduld im Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu was ꝛc.

622. Ein herz, o Gott! im leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. O laß die pflicht, die wir so oft vergessen, Mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren tage Mit muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir hier leiden dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Ein kreuz der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, Des neid's vermißte freuden, Des christen leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und tugend nie getrachtet, Und die nun büßen ihrer thorheit freuden, Ein christlichs leiden?

6. Doch selbst, o Gott! in strafen unsrer sünden Läßt deine huld den weg zum heil uns finden, Wenn wir sie nur, die missethat zu hassen, Uns warnen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr! regierst, dein väterlicher wille Wirkt gut's die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier, erst dort nur soll ich glücklich werden; Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden! Die kurzen leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde, Wenn ich als mensch, als christ hier leid' und dulde: So kann auch ich der hülfe der erlös'ten Mich sicher trösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, stärkt in den herbsten schmerzen Der christen herzen.

11. Schau' über dich! wer trägt der himmel heere? Merk' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Dein bester vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Dereinst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Auch andre stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch feste, Hofft stets das beste. 55.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

623. Ich hab' in guten stunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohne

ohne zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen: Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein sünder, Und du strafst stets gelinder, Als es der mensch verdient, Sollt' ich, beschwert von schulden, Kein zeitlichs weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; Nicht meine ruh', mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jezt hat mein geist noch kräfte Zum heiligungsgeschäfte, O laß dein wort mir trost verleihn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe. Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade. Du Herr! bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben auf ihn sehn. Ich will den tod bedenken, Du, Herr! wirst alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn. 55.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

624. Von dir, o Vater! nimmt mein herz Glück, unglück, freuden, oder schmerz, Als dem, der nichts, als lieben kann, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißst, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Die kurze oder längre pein Kann nie umsonst erduldet seyn; Der bittern wurzel frucht ist süß, Und einst quillt licht aus finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, Und meine seele freudenleer: Bist du doch meine zuversicht, Bist in der nacht, o Gott! mein licht.

5. Verzage, herz, verzage nie; Gott legt die last auf; Gott kennt sie; Er weiß den kummer, der dich quält; Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint' ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft. Untröstbar klagte ich oft heut, Und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: Ach, schaust du, Gott! mein elend nicht? Verbirgst du ganz dein angesicht?

8. Dann hörtest du, o Herr! mein flehn, Und eiltest bald, mir beyzustehn: Du öffnetest mein auge mir: Ich sah mein glück, und dankte dir.

9. Wie vielen seelen hat die nacht Der schwersten trübsal bang' gemacht! Und wer, o Gott! den du geliebt, Ward hier auf erden nie betrübt?

10. Doch, wie viel seelen auch die nacht Der schwersten trübsal bang' gemacht; So hast du doch zu rechter zeit Mit deiner hülfe sie erfreut.

11. Sagt's alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft, Wann hat er jemals das gebet Geduldig leidender verschmäht?

12. Die stunde kommt früh oder spät, Wo dank und freud' aus leid entsteht; Wo pein, die stunden nur gewährt, In freudenjahre sich verkehrt.

13.

im tod und leben, Bleib' ich ihm ergeben; Er ist mein, ich sein. Was er will, sey stets mein ziel. Wie er will, so mag er's machen; Wohl wird er's doch machen. 156.

f. Von der Geduld im Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu was 2c.

622. Ein herz, o Gott! im leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. O laß die pflicht, die wir so oft vergessen, Mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren tage Mit muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir hier leiden dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Ein kreuz der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, Des neid's vermißte freuden, Des christen leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und tugend nie getrachtet, Und die nun büßen ihrer thorheit freuden, Ein christlichs leiden?

6. Doch selbst, o Gott! in strafen unsrer sünden Läßt deine huld den weg zum heil uns finden, Wenn wir sie nur, die missethat zu hassen, Uns warnen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr! regierst, dein väterlicher wille Wirkt gut's die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier, erst dort nur soll ich glücklich werden; Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden! Die kurzen leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde, Wenn ich als mensch, als christ hier leid' und dulde: So kann auch ich der hülfe der erlös'ten Mich sicher trösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, stärkt in den herbsten schmerzen Der christen herzen.

11. Schau' über dich! wer trägt der himmel heere? Merk' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Dein bester vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Dereinst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Auch andre stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch feste, Hofft stets das beste. 55.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

623. Ich hab' in guten stunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohne

ohne zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen: Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein sünder, Und du strafst stets gelinder, Als es der mensch verdient, Sollt' ich, beschwert von schulden, Kein zeitlichs weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; Nicht meine ruh', mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jezt hat mein geist noch kräfte Zum heiligungsgeschäfte, O laß dein wort mir trost verleihn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe. Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade. Du Herr! bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben auf ihn sehn. Ich will den tod bedenken, Du, Herr! wirst alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn. 55.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

624. Von dir, o Vater! nimmt mein herz Glück, unglück, freuden, oder schmerz, Als dem, der nichts, als lieben kann, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißst, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Die kurze oder längre pein Kann nie umsonst erduldet seyn; Der bittern wurzel frucht ist süß, Und einst quillt licht aus finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, Und meine seele freudenleer: Bist du doch meine zuversicht, Bist in der nacht, o Gott! mein licht.

5. Verzage, herz, verzage nie; Gott legt die last auf; Gott kennt sie; Er weiß den kummer, der dich quält; Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint' ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft. Untröstbar klagte ich oft heut, Und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: Ach, schaust du, Gott! mein elend nicht? Verbirgst du ganz dein angesicht?

8. Dann hörtest du, o Herr! mein flehn, Und eiltest bald, mir benzustehn: Du öffnetest mein auge mir: Ich sah mein glück, und dankte dir.

9. Wie vielen seelen hat die nacht Der schwersten trübsal bang' gemacht! Und wer, o Gott! den du geliebt, Ward hier auf erden nie betrübt?

10. Doch, wie viel seelen auch die nacht Der schwersten trübsal bang' gemacht; So hast du doch zu rechter zeit Mit deiner hülfe sie erfreut.

11. Sagt's alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft, Wann hat er jemals das gebet Geduldig leidender verschmäht?

12. Die stunde kommt früh oder spät, Wo dank und freud' aus leid entsteht; Wo pein, die stunden nur gewährt, In freudenjahre sich verkehrt.

13. Du ärntest deiner leiden lohn Vielleicht in diesem leben schon; Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, Dir Gott mit seiner hülf' erscheint.

14. Schau' deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann, So schütte du in seinen schooß Dein herz aus; seine huld ist groß.

15. Einst hat auch er, der menschenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht!

16. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, seele! dich. Sey gutes muthes! glaub' an mich; 101.

Mel. Nun ruhen alle wälder rc.

625. Was ist's, daß ich mich quäle? Hoff' nur auf Gott! o seele! Harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh' ich die welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist doch nicht dem verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wär's auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden Um glücklich hier zu werden: Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Gott! du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenn's alle welt auch schätzet, Das sey und bleibe von mir fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Und mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott; So harr' ich und bin stille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott! bewahrest mich. 55.

Mel. Wer nur den lieben rc.

626. Was ist mein leben auf der erde? Ein wechsel ist's von lust und leid. Hier stört oft unruh und beschwerde Die sanfteste zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr! denn trösten? Nur deiner huld. Du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens trost und theil. Und stehst, nach deiner vatertreu, Mir stets mit rath und hülfe bey.

3. Du stärkst mir, unter aller plage, O Gott! durch mein gebet, den muth, Daß ich gelassen sie ertrage, Und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank; Auf klagen froher lobgesang.

4. Zu ungestörten seligkeiten Schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu zeiten Ein leiden, unsre treu erkannt? Vollkommne ruh' und sicherheit Ist nur ein glück der ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine seele!

seele! In deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle Zu deinem trost; er schützt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott, dein retter war.

6. Er wird es seyn; ruf' in gefahren Ihn als den besten helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine wege, Auf ihn, auf ihn hoff' allezeit. Auch auf dem allerrauhsten wege Sich fröhlich hin zur ewigkeit. Da wirst du frey von aller pein Ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. O! sieh dahin in allen zeiten; In eigner und gemeiner noth, Im glück, und auch, wenn noch von weiten Ein finstres wetter dich bedroht. Nichts giebt uns trost zu solcher zeit, Als Gott, und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott! stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich, Auch in der größten noth, vertrauen. Du bist bey mir! das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost, als christ: 18.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

627. Sey, seele! stark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn: er wird's wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr: Der gute vater schickt es her, Er hat's vorher gesehen. Drum sey nur still! Was dein Gott will, Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein kind nicht hassen. Wer recht ihn liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh', Und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o seele! guten muth! Vertraue Gott! es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Er ziehet dich Durch's leid zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, Und stehet dir als vater bey In aller noth auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben auch zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals klagen müssen. Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. O! bete, sieh auf deinen Gott In aller deiner angst und noth, Laß, wie er will, es gehen! Sein will' ist gut; Behalte muth; Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist, Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden. Dem, den du liebst, Und prüfend übst, Hilf alles überwinden. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

628. Du kennst die trübsal, die mein geist Empfindet, und was kummer heißt, Ist dir, Herr, nicht verborgen. Dein auge, vater! schlummert nicht. Die ganze

welt durchstrahlt dein licht; Du sprichst — und es wird morgen! Schickst du Unruh', Schmerz und plagen, Mir zu tragen: Ich bin stille. Es geschehe, Herr! dein wille.

2. Mir ist, was deine weisheit thut, Doch heilsam, wenn gleich fleisch und blut Den weg der trübsal scheuen. Wer, als dein kind, die leiden trägt, Liebt dich, der sie ihm aufgelegt, Wird nie aus unmuth schreyen. Wird nicht Das licht, Deinen knechten, Den gerechten, Neu aufgehen? Kannst du ihr gebet verschmähen?

3. Du zeichnest mich in deine hand; Dir ist, Allwissender! bekannt, Was mir zum heil gereichet. Da du mich, als mein vater, liebst. Was klag' ich, wenn du mich betrübst? Strafbare zweifel weichet! Führt euch Gott gleich Schmale stege, Finstre wege, Ihr erlös'ten: Fürchtet nichts; Gott wird euch trösten.

4. Du willst der schwachen stärke seyn, Hörst gläubiges gebet und schreyn, Und hast es selbst geboten. Du ziehst uns aus dem staub' hervor, Hebst die verlassenen empor, Kennst und erweckst die todten. Und dich Sollt' ich Nicht von herzen Auch in schmerzen, Vater nennen? Nicht auf dich noch hoffen können?

5. Durch Christum bist du vater mir; Errettung find' ich, Herr! bey dir, In meinen größten nöthen. Wer raubt mir diese zuversicht? Der Herr verläßt die seinen nicht, Wird sie nicht ewig tödten. Dein wort, Mein hort! Tröstet, lindert Und vermindert Alle leiden, Und erquickt mit heil'gen *freuden*.

6. Verzeucht der Herr! verzage nicht; Er kommt gewiß! was er verspricht, Das muß erfüllet werden. Hier ist nur unvollkommenheit; Die hoffnung jener ewigkeit Schenkt hohen muth auf erden. Dort ist, O christ! Freudenfülle, Ruh' und stille Für die frommen, Ach! wann werd' ich dahin kommen.

7. Behaltet, menschen dieser zeit! Die güter der vergänglichkeit, Preis't euer irdisch leben! Mich wird vor Gottes angesicht Unsterblichkeit und hell'res licht In ewigkeit umgeben. Dann soll, Dankvoll, Mein gemüthe Deine güte, Gott! genießen, Und von freuden überfließen. 124.

Mel. Warum betrübst du dich rc.

629. Warum verkennst du deinen Gott, Mein herz! zu seines wortes spott, Und hoffst nicht fest auf ihn? Warum häufst du durch ungeduld, Durch bittre klagen, deine schuld?

2. Scheint Gottes allmacht dir zu klein, Mit rath und trost dich zu erfreun? Ist er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht fest? Ist er ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein auge schläft und schlummert nicht, Er sieht dein weinend angesicht; Weiß alles, was dich quält. Durchs feuer dieser prüfungszeit Bewährt er dich zur seligkeit.

4. Zur rechten seiner majestät Ward Christus einst darum erhöht, Weil er geduldig litt. Verehrst du Gott im glück, mein herz; So lieb' ihn auch im kreuz und schmerz.

5. Wer krönt das jahr mit seinem gut? Wer giebt uns

nah-

nahrung kraft und muth? Wer sättigt jedes thier? Wer theilt dem wurm erquickung mit, Den unbemerkt dein fuß zertritt?

6. Wer giebt den blumen ihre pracht? Wer hat das gras so schön gemacht? Wer hat bisher gesorgt? Ist's nicht der Herr, durch den du bist? Der auch für dich allmächtig ist?

7. Hat er nicht über dich gewacht, Eh' dein verstand an ihn gedacht? Und du willst trostlos seyn? Was ängstet dich des kreuzes joch? Gott! dein erbarmer, lebet noch.

8. Wirf alle sorgen auf den Herrn, Ertrage deine trübsal gern: Einst wird sie freude seyn. Ist diese zeit gleich noch nicht da, So ist doch Gott, dein helfer, nah.

9. Der weg durchs leiden dieser zeit, Ist auch der weg zur herrlichkeit, Die dir bereitet ist. Dein Heiland ging dir selbst voran. Wohl dem, der muthig folgen kann!

10. Gott hilft, nicht, wie dein wahn es will; Doch sey getrost und halt' ihm still, Sein rath ist wunderbar. Wenn einst die sünder untergehn, Wird seine rechte dich erhöhn.

11. Dank sey dir, Herr! für alle last, Die du mir aufgeleget hast! Gieb mir ein himmlisch herz, Das, wenn mich alle welt vergißt, In dir doch reich und fröhlich ist. 124.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

630. Der weg ist gut, der durch das leiden führet. Man findet Gott, wenn man sich selbst verlieret: Gefahr und noth treibt die beherzten streiter Beständig weiter.

2. Gott, welcher stets nach lieb' und weisheit handelt, Macht, daß der mensch durch rauhe wege wandelt, Weil er vielleicht das glück in guten tagen Nicht weiß zu tragen.

3. Sein zweck ist nicht, die schon geplagten seelen Nach bloßer willkühr nur noch mehr zu quälen; Auch nicht, die mit gewalt zu sich zu ziehen, Die vor ihm fliehen.

4. Ach nein! der Herr voll göttlich großer liebe Läßt jedem freye wahl nach seinem triebe; Der in sich Selige zwingt, seine gaben, Niemand, zu haben.

5. Er zieht, durch die von außen harte leiden, Den geist zurück von allen nicht'gen freuden, Erweckt in ihm, selbst unter schmerz und thränen, Ein himmlisch sehnen.

6. O selige, o ewig süße schmerzen! Durch euch entsteht ein solcher wunsch im herzen. Kein leiden kann den freyen geist ermüden, Er fühlet frieden.

7. Es wird den seelen, die mit Gott verbunden, Nichts mehr zu schwer, sie sehn in bangen stunden, Auch auf den allerrauhsten leidenswegen, Nur lauter segen.

8. So wird das gold von schlacken mehr gereinigt; Das herz mit Gott noch inniger vereinigt, Und die ihm ganz ergebne feste treue Wird stark aufs neue.

9. Wenn dann auch finsterniß den sinn verdunkelt, Erweckt das kleinod, das von oben funkelt, Uns neuen muth; die hoffnung sammt dem glauben Kann uns nichts rauben.

10. Ja, solltest du auch, ohne

ne dein verschulden, Um Jesu willen schmach und tod erdulden: Verzage nicht! der weg ist zwar beschwerlich, Doch nicht gefährlich.

11. Ihn ist der Herr des lebens selbst gegangen: Wer einst bey ihm mit kronen wünscht zu prangen, Muß seiner schmach und leiden hier auf erden Gewürdigt werden.

12. Blick' auf den haufen der verklärten zeugen, Die jetzt vor seinem thron die palmen neigen! Wie kamen sie zum vollgenuß der freuden? War's nicht durch leiden? 123.

a. Von dem Lobe Gottes.

Pflicht und Ermunterung, Gott zu loben.

Mel. Lobt Gott, ihr christen ꝛc.

631. Preis sey dem Gotte Zebaoth! Ihr himmel lobt den Herrn! Lobt in den höhen unsern Gott! Wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, engel Gottes! euch geziemt Das lob des Ewigen. Ihr alle seine heere rühmt, Rühmt den Unendlichen!

3. Erheb', o sonne, seine macht! O mond, erhebe Gott! Ihr hellen lichter in der nacht, Ihr sterne, preiset Gott!

4. Ihr alle, seine himmel, preis't Den Herrn, der euch erhob! Das luftmeer, welches euch umschleußt, Sey seiner allmacht lob!

5. Er bildet euch durch seine kraft; Gebeut nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, Nie, was er schafft, gereut!

6. Es freue, was erschaffen ist, Der güte Gottes sich! Denn alles, was der Herr beschließt, Ist unveränderlich.

7. Ihr auf der erde, lobt den Herrn, Lobt den erhabnen Gott! Der wallfisch lobe seinen Herrn! Die tiefe lobe Gott!

8. Das feuer preis' ihn! es erhöh', O Gott, der sturmwind dich! Vor dir verbreite dampf und schnee Zu deinem lobe sich!

9. Der donner, der auf dein geheiß Uns wohlthut, uns auch droht; Und berg und hügel sey dein preis, Jehova Zebaoth!

10. Ihr segensvolle bäum', erhebt, Ihr wälder, lobt den Herrn! Ihr thier', und was vom felde lebt, Lobsingt, lobsingt dem Herrn!

11. Der vögel lieblicher gesang, Der wurm im staube soll Ihn loben; alles werde dank Und seines preises voll!

12. Der, der gehorcht und der regiert, Der herr, der unterthan, Der, der des armen sache führt, Der richter, bet' ihn an!

13. Der jungfrau und des jünglings preis Sey dir, o Gott! geweiht. Es singe, Höchster! mann und greis Von deiner herrlichkeit!

14. Groß ist Jehova Zebaoth, Daß man ihn preisen soll! Denn erd' und himmel sind von Gott Und seiner ehre voll! 31.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

632. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß, wie stark ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Die himmel voller licht
nd pracht, Sammt allen ihrem
eere, Sind prediger von sei=
er macht, Sind zeugen seiner
)re. Das auge sieht sich nim=
ier satt; Wie viel es auch ge=
hen hat, Sieht's doch stets
eue wunder.

3. Wo ist ein gras, wo nur
n blatt, Ein stäubchen auf der
de, Wodurch, o mensch!
icht Gottes rath Und kraft
erkläret werde? O wie ist sei=
e macht so reich! Was aber
iner trägheit gleich, Wenn
u's nicht siehst, nicht fühlest?

4. Gab seine macht, die schö=
ferin Der schönheit und des
bens, Dir deinen geist, so
anchen sinn, So viel gefühl
ergebens? Für wen, für wen,
ls dich, erschafft, Erhält und
hmücket seine kraft So man=
e art geschöpfe?

5. Dein Gott bedarf nichts;
ine hand, Die seine schö=
fung schmückte, Gab dir em=
findung und verstand, Damit
r dich beglückte. Willst du, o
ensch! nicht glücklich seyn?
Will sich nicht deine seele freun,
Nicht immer froher werden?

6. O warum suchest du dein
lück In eitlen phantaseyen?
Wirf auf die schöpfung deinen
lick, Da will er dich erfreuen.
Genieß: dein vater sieht es
ern; Genieß die freuden nur
m Herrn, Denn ihr genuß reut
immer.

7. Er selbst entflammt' in dei=
er brust Die sehnsucht nach
ergnügen. Er schuf auch quel=
en, die voll lust Stets rinnen,
ie versiegen. Gieb nur auf
eine wunder acht: Wohlthätig
st des schöpfers macht; Kann
ir's an freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist
hr ziel, Zum dank dich zu
entzünden. Ach! hätt' ich nur
genug gefühl, Die güte zu em=
pfinden! Ist seiner wohnung
vorhof schon So schön: wie
wird mich einst sein thron, Wie
wird er selbst entzücken!

9. Lobsinget Gott, und be=
tet an! Es dank', es rühm', es
singe, Es jauchze, wer nur
jauchzen kann, Dem schöpfer
aller dinge! Wie groß, wie
stark ist seine kraft! Wie herr=
lich, wie untadelhaft Sind alle
seine werke! 31.

Mel. Nun lob, mein seel' den etc.

633. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, Der groß von rath ist, groß von that; Den gütigen, den weisen, Der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große werke. Wer hin=dert seine kraft? Wer seines armes stärke, Die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet gleich gezelten Die weiten him=mel aus. Er spricht, so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und sonnen flam=men. Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schläu=che reißen nicht. Er ruft den ungewittern, Das meer wird ungestüm; Die himmelssäulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will; und blitze zünden Ge=birg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den winden; Schnell wird sein himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Wer schafft in felsen quel=len? Sie rieseln und versiegen nie. Wer füllt auch wüsteneyen Mit seinen wundern an; Heißt thiere da sich freuen, Wo nie=mand wohnen kann? Wer kann die sterne führen? Wer weiß,

als er allein, Die himmel zu regieren? Und du wagst, stolz zu seyn?

4. Kannst du mit deiner stimme, O stolzer! donnern, wie Gott thut? Streu' aus von deinem grimme Verderben, deiner blitze glut. Gebrauch' gewalt, und zeige Dich mächtig, wie der Herr. Schau' an die stolzen, beuge, Versenke sie, wie er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer stärke sich? O staub! aus staub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr! dein ist alle stärke, Und alle hülfe, Gott! ist dein. Das preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun. Auch wir erfreun uns ihrer; Ihr lob sey unsre pflicht! O vater, o regierer! Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen. Dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, Getragen, Herr! von dir? 31.

Mel. Lobet den Herren 2c.

634. Preis und anbetung, Bringet, ihr christen, Gott, Gott, dem Vater. Dem schöpfer, dem erhalter, dem regierer! Er, er ist die liebe! Er schuf die menschen, er erbarmt sich ihrer! Er ist die liebe Und aller vater!

2. Preis und anbetung, Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Sohne! Erlös't mit seinem blut hat er uns sünder! Er, er ist die liebe! Von seiner gnade sind wir Gottes kinder! Er ist die liebe Und aller Heiland!

3. Preis und anbetung, Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Geiste! Er führet uns zum heil der ewigkeiten! Er, er ist die liebe! Er lehret um die kron' am ziel' uns streiten! Er ist die liebe Und aller lehrer.

4. Preis und anbetung, Bringen wir christen, Dir unsrem Gotte! Wie köstlich ist's uns, täglich dir lobsingen! Du, du bist die liebe! Wie süß ist's, deinen willen, Gott, vollbringen! Du bist die liebe Und bleibst es ewig! 125.

Von der rechten Art des Lobes Gottes.

Mel. Aus meines herzens 2c.

635. Mit singen dich zu loben Ist, Gott! mein herz bereit; Gieb selbst dazu von oben Mir kraft und freudigkeit! Auf, seele! opfre dank! O wäre doch mein leben Dem Gott, der mir's gegeben, Ein steter lobgesang!

2. Es freun sich deine kinder Des reichthums deiner huld; Du trägst auch selbst den sünder Mit schonender geduld: Du willst, Herr, daß der christ Beglückt sey auf der erde, Und einst dort selig werde; Wie du selbst selig bist.

3. Mein Gott! wie große dinge Hast du an mir gethan! Mein lob ist zu geringe; Im staube bet' ich an. Mit inbrunst liebst du mich; O wären meine triebe So heiß, als deine liebe! O liebt' ich würdig dich!

4. Du thust, mich zu beglücken, Gott, alles, was du thust. Aus deinen vaterblicken Strömt in die seele lust. Du bist mein höchstes gut, Im finstern meine sonne, Im kummer meine wonne, Du giebst mir kraft und muth.

5. Drum, frohes herz! bekenne, Daß Gott die liebe sey.

Sey

Sey dankbar und entbrenne In gegenlieb' und treu. Sey ganz sein eigenthum. Denk' seiner jede stunde; Lob' ihn mit herz und munde; Dein leben sey sein ruhm! 103.

Mel. Nun lob' mein seel den rc.

636. Laßt uns mit danken treten Vor unsern Gott, mit preis und ruhm! Mit freudigen gebeten Lobt ihn in seinem heiligthum! Ihn, der mit ew'ger treue, Was er erschuf, erhält. Daß alle welt sich freue, Begnadigt er die welt! Trägt mit geduld die sünder; Hilft seinem volke gern: Lobt ihn, ihr seine kinder! Ihr christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, seines reiches glieder, Vereinigt liebreich herz und mund: Als christen und als brüder Macht eures vaters gnade kund! Durch sanftmuth überwindet Euch selbst, und haß und neid; Versöhnt euch, und empfindet Der liebe süßigkeit! Zu einem heil berufen Habt alle gleichen sinn: So tretet zu den stufen Des thrones betend hin!

3. Ihn, der die lieb' euch lehret, Durch die ihr seine kinder seyd, Gott, euren Gott, entehret Das lob, das ihm die zwietracht weiht. Die sünder, die sich hassen, Stehn hoffnungslos von fern, Von seiner huld verlassen, Ein gräuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren nöthen Gott, der die lieb' ist, nicht; Er wendet, wenn sie beten, Hinweg sein angesicht.

4. Wir aber, deine frommen, Wir wollen, Gott! in einem geist Zu deinem throne kommen, Wenn unser dankbar lied dich preis't. Dein lob, im jubeltone, Schallt durch dein ganzes reich, Dir, Vater, und dem Sohne Und deinem Geist zugleich. Die eintracht unsrer lieder Gefällt dir, Höchster! wohl. Die himmel schallen wieder; Sind deiner ehre voll.

5. O pflanze selbst die liebe Mit aller ihrer himmelslust, Pflanz' jeden ihrer triebe, O Gott! in unsrer aller brust; Hilf, daß wir, als die deinen, Uns lieben lebenslang, Und so vor dir erscheinen Mit lob, gebet und dank! Dann steigt aus unsern chören Der eintracht lied empor: Der eintracht lied zu hören, Neig' Herr! zu uns dein ohr.

6. Wenn wir dann vor dir flehen, Erhöre gnädig dies gebet, Laß uns zum heil geschehen, Was unsre seele gläubig fleht! Wenn wir von ganzem herzen Für rettung aus der noth, Für linderung der schmerzen, Dir danken, unser Gott; Für so viel huld, uns alle Dir weihen lebenslang: O Vater, so gefalle Dir deiner kinder dank! 125.

Noch einige Loblieder. (S. allgem. Lobgesänge.)

Mel. Christ, unser Herr rc.

637. Wer ist dir gleich, du Einziger! Wer thut, Gott! deine werke? Wem jauchzet sonst der himmel heer, Und nennt ihn: Gott der stärke! Du warst! und deiner allmacht ruf Befahl der welt zu werden! Bekennt es, völker! die er schuf: Im himmel und auf erden Ist keiner seines gleichen!

2. Wenn mein erstaunter geist die welt, Wer sie gemacht hat? fraget; Wenn er dem, der sie noch erhält, Nachforschet: o dann saget Das ganze weltall: Gott schuf mich! Du we-

mir verzeiht Der vater der barmherzigkeit.

8. Nun bin ich dir fest vereinet. Wenn nun zu dir mein auge weinet; Du trocknest meine thränen ab. Gott! an meiner wallfahrt ende Nimmst du den geist in deine hände, Und öffnest auch dereinst mein grab. Verklärt geh' ich hervor, Und schwinge mich empor. Halleluja! Empor zu dir! Und für und für Dank' ich mit höhern geistern dir. 156.

Mel. Ein feste burg ist unser 2c.

640. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster! Mein Gott ist er! mein licht, mein heil! Und ich bin sein erlöster! Du verwirfst mich nicht Selbst im gericht; Mit jenes lebens ruh Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, O allerhöchstes wesen! Wie ist von aller seiner pein Durch dich mein herz genesen! Der die ganze welt Schuf und erhält, Half mir, und war mein Gott! Half mächtig mir in noth! Und gab mir seinen frieden!

3. Des glaubens war ich immer voll. Laß stets sein licht mir scheinen! Gerettet aus der trübsal, soll Mein herz vor freuden weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! Durch den siegt' ich, durch den, Der meiner seele flehn, Selbst mein verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze seele fleht, Erhoben aus dem staube! Wenn ich in freudigem gebet, Mein vater! mächtig glaube, Dann steig' ich empor Zum siegerchor, Dann ruh' ich ganz in dir, Dann ist mein geist schon hier Durch hoffnung in dir selig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, Auch mich, den staub umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich! Sehn werd' ich dich und leben. Hier und dort, und da, Ist Gott mir nah, Gedanke meiner ruh, Wie reich an heil bist du! Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn; so ist in mir Sein göttliches geschäfte. Ja, ich lebe dir, Ich sterbe dir! Ja, vater! vater! dein Will ich auf ewig seyn, Auf ewig dein versöhnter. 90.

b. Von dem Gebete.

Pflicht und Ermunterung zum Gebete.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

641. Dein heil, o christ! nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein flehn aus reinem guten herzen Hat Gott dein vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; er hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erschein' vor seinem angesichte Mit dank, mit demuth oft und gern, Und prüfe dich in seinem lichte, Und klage deine noth dem Herrn. Er eilt, die seinen zu erfreun, Und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Ist's nicht blos deine selig-

ligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn; Und o welch unglück träfe dich, Schämt' einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein glück von seinem Gott begehren. Ist dies denn eine schwere pflicht? Und seine wünsche Gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft?

6. Sich in der furcht des Höchsten stärken, In dem vertraun, daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken; Macht dies geschäft dich je betrübt, So triffst du nichts auf erden an, Das deinen geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen. Gieb lust und kraft mir zum gebet, Und wenn mein mund aus gutem herzen, Zu dir um hülf' und gnade fleht; So höre mich von deinem thron Durch Jesum Christum, deinen sohn. 55. 198.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

642. Von dir kommt jede gute gabe: Nur du, mein Gott! kannst mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchstes gut!

2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn sie dein segen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich schreckt, Dein starker schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt' ich denn von dir nicht bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein herz ausschütten, Wenn noth und kummer uns beschwert, Besänftigt unsrer seelen schmerz, Und öffnet deinem trost das herz.

4. Sollt' ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, Ist pflicht für uns, ist seligkeit, Und flößt uns wahren eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott! mit wohlgefallen, Wenn deine kinder zu dir flehn; Verschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt; Der frommen lob ist, Gott, dir werth.

6. Mit segen uns zu überschütten, Bist du, o vater! stets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Giebst du uns aus barmherzigkeit; Und wer dir dankt, dem strömest du Beständig neuen segen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, vater! nimm in deinem sohne Der andacht opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen geist, Daß er dich, betend, würdig preis't. 41.

Mel; Ein feste burg ist unser 2c.

643. Sollt' ich betrübt von ferne stehn? Mich zum gebet nicht stärken? Gott! freudig darf ich zu dir flehn: Du wirst gewiß drauf merken! Weiß ich doch, daß du Uns erschufst dazu, Deiner uns zu freun. Du wolltest vater seyn Und gutes gern erzeigen.

2. Wir sollten deine kinder seyn Und deine huld genießen, Und nie von irgend einer pein, Von keinem kummer wissen. Reichlich in der zeit, Und in ewigkeit, Vater! wolltest du Mit freuden und mit ruh Uns unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, Wir wurden alle sünder. Nun drohte furchtbar uns das grab, Wir waren nicht mehr kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein angesicht Von uns wenden; nein, Du wolltest vater seyn Der abgefallnen kinder.

4. Dein sohn versöhnte dir, o Gott! Uns alle, alle wieder; Vertilgte sterbend unsern tod, Und nannt' uns seine brüder. Gott! auf deinen thron Setzte sich der sohn, Und erwarb das recht Dem sterblichen geschlecht, An deine vaterliebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; Ich darf dir kindlich trauen. Dein sinn ist ganz, mir wohlzuthun: Mit freuden werd' ich's schauen! Auch dein himmel ist Mir durch Jesum Christ Erb' und vaterland; Und mächtig ist die hand, Die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit zuversicht Zu dir, o vater! treten? Von dir geliebt seyn, und doch nicht Mit inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein flehn Unerhört verschmähn? Bricht dir nicht dein herz, Wenn ich in stillem schmerz Vor dir, o Vater, weine?

7. Kommt, Christen! unser vater, Gott, Ruft uns zu seinem throne! Heil uns! der Höchste, unser Gott! Liebt uns in seinem sohne! Betet, betet laut! Der vom himmel schaut, Hört uns alle gern: Und nimmer ist er fern Von denen, die ihn bitten. 125.

Mel. Wenn der sünder mißg. 2c.

644. Dir versöhnt in deinem sohne, Liegen wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück. Alle welt von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille: Du verschmähst, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht. Und du hast so vielen segen, Weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden: Eh' es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, Allergütigster, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, Und endlich! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen! Unsrer thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank! Heil uns christen! Du beschützest Deine kinder! du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich! 125.

Mel. Nun danket alle Gott

645. Wohlauf, mein he[rz], wohlauf, Ein op[fer]

G

Gott zu bringen! Laß seufzer und gebet Zu ihm gen himmel dringen! Weil Gott dich beten heißt, Und du durch seinen sohn Mit freuden treten kannst Vor seinen gnadenthron.

2. Dein vater ist's, der dir Befohlen hat zu beten; Dein bruder ist's, der dir Versprach, dich zu vertreten; Der werthe tröster flößt Dir trieb zum beten ein: Drum muß dein seufzen auch Gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes huld; Die kann dir nichts versagen. Sein wort, sein theures wort Vertreibet alles zagen. Was dir unmöglich dünkt Kann seine vaterhand Noch geben, die von dir Schon vieles abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi namen! Sprich: lieber vater, hilf! Ich bin dein kind; sprich: amen! Ich weiß, es wird geschehn; Mein Gott verläßt mich nicht. Du weißt, du willst, du kannst: Thu', was dein wort verspricht! 132.

Mel. Christ unser Herr zum rc.

646. O Vater, allerhöchster Gott! Daß mir, als deinem kinde, Verstattet wird, in jeder noth, Bey aller meiner sünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfalt auszuschütten; Das, vater! dank' ich deinem sohn, Der heißt mich freudig bitten Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner statt Dein sohn für meine sünden Den kreuzestod erduldet hat, So kann ich gnade finden. Dein sohn bezeugt, es stehe mir Der zugang zu dir offen; Ich könne, wenn ich bet', von dir Getrost erhörung hoffen! Du seyst mein treuer vater.

3. O angenehmer vaternam'! Nun komme ich, ich sünder, Der sonst voll zweifel zu dir kam, Getrost, wie liebe kinder. Ich weiß, mein flehen rühret dich, Weil du mich zärtlich liebest. Du wirst, weil du den sohn für mich In tod und leiden giebest, Mit ihm mir alles schenken.

4. O fester grund der freudigkeit! Uns, die gesündigt hatten, Uns kommt nun die gerechtigkeit, Die Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir, Mein geist soll dich vertreten. Dein kindliches vertraun zu mir Wird deinem flehn und beten Gewicht und nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder geist, Die furcht ist ganz verschwunden. Zu Gott, der nun mein vater heißt, Hab' ich den weg gefunden. Es dringt das glaubensvolle ach! Hin zu des himmels höhen. Lall' ich im geiste: Vater! nach, Erhöret Gott mein flehen; Er kennet die gedanken.

6. O reicher trost! mein Vater will Sein kind doch nicht beschämen; Ich werd' aus seiner gnadenfüll' Im glauben alles nehmen. Mein kindlich's beten stützet sich Auf diese festen gründe; Der vater droben liebet mich, Sein sohn tilgt meine sünde, Sein Geist wohnt mir im herzen. 172.

Mel. Nun bitten wir den rc.

647. Wenn ich am fuße deines throns Betend fleh' im namen deines sohns, Wie abscheulich finde Ich dann die sünde! Wie be-

2. Wir sollten deine kinder seyn Und deine huld geniessen, Und nie von irgend einer pein, Von keinem kummer wissen. Reichlich in der zeit, Und in ewigkeit, Vater! wolltest du Mit freuden und mit ruh Uns unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, Wir wurden alle sünder. Nun drohte furchtbar uns das grab, Wir waren nicht mehr kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein angesicht Von uns wenden; nein, Du wolltest vater seyn Der abgefallnen kinder.

4. Dein sohn versöhnte dir, o Gott! Uns alle, alle wieder; Vertilgte sterbend unsern tod, Und nannt' uns seine brüder. Gott! auf deinen thron Setzte sich der sohn, Und erwarb das recht Dem sterblichen geschlecht, An deine vaterliebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; Ich darf dir kindlich trauen. Dein sinn ist ganz, mir wohlzuthun: Mit freuden werd' ich's schauen! Auch dein himmel ist Mir durch Jesum Christ Erb' und vaterland; Und mächtig ist die hand, Die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit zuversicht Zu dir, o vater! treten? Von dir geliebt seyn, und doch nicht Mit inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein flehn Unerhört verschmähn? Bricht dir nicht dein herz, Wenn ich in stillem schmerz Vor dir, o Vater, weine?

7. Kommt, Christen! unser vater, Gott, Ruft uns zu seinem throne! Heil uns! der Höchste, unser Gott! Liebt uns in seinem sohne! Betet, betet laut!: Der vom himmel schaut, Hört uns alle gern: Und nimmer ist er fern Von denen, die ihn bitten. 125.

Mel. Wenn der sünder mißg. etc.

644. Dir versöhnt in deinem sohne, Liegen wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück. Alle welt von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille: Du verschmähst, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht. Und du hast so vielen segen, Weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden: Eh' es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, Allergütigster, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, Unendlicher! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen! Unsrer thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank! Heil uns christen! du beschützest Deine kinder! du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich! 125.

Mel. Nun danket alle Gott etc.

645. Wohlauf, mein herz, wohlauf, Ein opfer Gott

zu bringen! Laß seufzer
jebet Zu ihm gen himmel
en! Weil Gott dich beten
. Und du durch seinen sohn
freuden treten kannst Vor
n gnadenthron.
Dein vater ist's, der dir
hlen hat zu beten; Dein
er ist's, der dir Versprach,
zu vertreten; Der werthe
er flößt Dir trieb zum be-
in: Drum muß dein seuf-
uch Gewiß erhöret seyn.
Da siehst du Gottes huld;
kann dir nichts versagen.
wort, sein theures wort
reibet alles zagen. Was
nmöglich dünkt Kann sei-
aterhand Noth geben, die
dir Schon vieles abge-
ot.
Komm nur, komm freu-
her In Jesu Christi na-
! Sprich: lieber vater,
Ich bin dein kind; sprich:
n! Ich weiß, es wird ge-
n; Mein Gott verläßt mich
. Du weißt, du willst, du
st: Thu', was dein wort
richt! 132.

Christ unser Herr zum rc.

6. O Vater, allerhöch-
ster Gott! Daß
als deinem kinde, Verstat-
wird, in jeder noth, Bey al-
meiner sünde, Mein herz
einem gnadenthron In ein-
uszuschütten; Das, vater!
' ich deinem sohn, Der heißt
freudig bitten Und kinds-
zu dir nahen.
O liebe! weil an meiner
Dein sohn für meine sün-
Den kreuzestod erduldet hat,
kann ich gnade finden.
n sohn bezeugt, es stehe
Der zugang zu dir offen;
könne, wenn ich bet', von
dir Getrost erhörung hoffen! Du
seyst mein treuer vater.

3. O angenehmer vaternam'!
Nun komme ich, ich sünder,
Der sonst voll zweifel zu dir
kam, Getrost, wie liebe kin-
der. Ich weiß, mein flehen rüh-
ret dich, Weil du mich zärtlich
liebest. Du wirst, weil du den
sohn für mich In tod und lei-
den giebest, Mit ihm mir al-
les schenken.

4. O fester grund der freu-
digkeit! Uns, die gesündigt hat-
ten, Uns kommt nun die gerech-
tigkeit, Die Jesus schenkt, zu
statten. Er spricht: ich bete
selbst mit dir, Mein geist soll
dich vertreten. Dein kindliches
vertraun zu mir Wird deinem
flehn und beten Gewicht und
nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blö-
der geist, Die furcht ist ganz
verschwunden. Zu Gott, der
nun mein vater heißt, Hab' ich
den weg gefunden. Es dringt
das glaubensvolle ach! Hin zu
des himmels höhen. Lall' ich
im geiste: Vater! nach, Erhö-
ret Gott mein flehen; Er ken-
net die gedanken.

6. O reicher trost! mein Va-
ter will Sein kind doch nicht be-
schämen; Ich werd' aus seiner
gnadenfüll' Im glauben alles
nehmen. Mein kindlich's beten
stützet sich Auf diese festen grün-
de; Der vater droben liebet
mich, Sein sohn tilgt meine
sünde, Sein Geist wohnt mir
im herzen. 172.

Mel. Nun bitten wir den rc.

647. Wenn ich am fuße
deines throns
Betend fleh' im namen deines
sohns, Wie abscheulich finde
Ich dann die sünde! Wie be-

2. Wir sollten deine kinder seyn Und deine huld geniessen, Und nie von irgend einer pein, Von keinem kummer wissen. Reichlich in der zeit, Und in ewigkeit, Vater! wolltest du Mit freuden und mit ruh Uns unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, Wir wurden alle sünder. Nun drohte furchtbar uns das grab, Wir waren nicht mehr kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein angesicht Von uns wenden; nein, Du wolltest vater seyn Der abgefallnen kinder.

4. Dein sohn versöhnte dir, o Gott! Uns alle, alle wieder; Vertilgte sterbend unsern tod, Und nannt' uns seine brüder. Gott! auf deinen thron Setzte sich der sohn, Und erwarb das recht Dem sterblichen geschlecht, An deine vaterliebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; Ich darf dir kindlich trauen. Dein sinn ist ganz, mir wohlzuthun: Mit freuden werd' ich's schauen! Auch dein himmel ist Mir durch Jesum Christ Erb' und vaterland; Und mächtig ist die hand, Die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit zuversicht Zu dir, o vater! treten? Von dir geliebt seyn, und doch nicht Mit inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein flehn Unerhört verschmähn? Bricht dir nicht dein herz, Wenn ich in stillem schmerz Vor dir, o Vater, weine?

7. Kommt, Christen! unser vater, Gott, Ruft uns zu seinem throne! Heil uns! der Höchste, unser Gott! Liebt uns in seinem sohne! Betet, betet laut! Der vom himmel *schaut*, Hört uns alle gern: Und nimmer ist er fern Von denen, die ihn bitten. 125.

Mel. Wenn der sünder mißg. 2c.

644. Dir versöhnt in deinem sohne, Liegen wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück. Alle welt von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille: Du verschmähst, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht. Und du hast so vielen segen, Weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden: Eh' es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, Allergütigster, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, unendlich! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen! Unsrer thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank! Heil uns christen! du beschützest Deine kinder! du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich! 125.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

645. Wohlauf, mein herz, wohlauf, Ein opfer Gott

Gott zu bringen! Laß seufzer und gebet Zu ihm gen himmel dringen! Weil Gott dich beten heißt, Und du durch seinen sohn Mit freuden treten kannst Vor seinen gnadenthron.

2. Dein vater ist's, der dir Befohlen hat zu beten; Dein bruder ist's, der dir Versprach, dich zu vertreten; Der werthe tröster flößt Dir trieb zum beten ein: Drum muß dein seufzen auch Gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes huld; Die kann dir nichts versagen. Sein wort, sein theures wort Vertreibet alles zagen. Was dir unmöglich dünkt Kann seine vaterhand Noch geben, die von dir Schon vieles abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi namen! Sprich: lieber vater, hilf! Ich bin dein kind; sprich: amen! Ich weiß, es wird geschehn; Mein Gott verläßt mich nicht. Du weißt, du willst, du kannst: Thu', was dein wort verspricht! 132.

Mel. Christ unser Herr zum rc.

646. O Vater, allerhöchster Gott! Daß mir, als deinem kinde, Verstattet wird, in jeder noth, Bey aller meiner sünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfalt auszuschütten; Das, vater! dank' ich deinem sohn, Der heißt mich freudig bitten Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner statt Dein sohn für meine sünden Den kreuzestod erduldet hat, So kann ich gnade finden. Dein sohn bezeugt, es stehe mir Der zugang zu dir offen; Ich könne, wenn ich bet', von dir Getrost erhörung hoffen! Du seyst mein treuer vater.

3. O angenehmer vaternam'! Nun komme ich, ich sünder, Der sonst voll zweifel zu dir kam, Getrost, wie liebe kinder. Ich weiß, mein flehen rühret dich, Weil du mich zärtlich liebest. Du wirst, weil du den sohn für mich In tod und leiden giebest, Mit ihm mir alles schenken.

4. O fester grund der freudigkeit! Uns, die gesündigt hatten, Uns kommt nun die gerechtigkeit, Die Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir, Mein geist soll dich vertreten. Dein kindliches vertraun zu mir Wird deinem flehn und beten Gewicht und nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder geist, Die furcht ist ganz verschwunden. Zu Gott, der nun mein vater heißt, Hab' ich den weg gefunden. Es dringt das glaubensvolle ach! Hin zu des himmels höhen. Lall' ich im geiste: Vater! nach, Erhöret Gott mein flehen; Er kennet die gedanken.

6. O reicher trost! mein Vater will Sein kind doch nicht beschämen; Ich werd' aus seiner gnadenfüll' Im glauben alles nehmen. Mein kindlich's beten stützet sich Auf diese festen gründe; Der vater droben liebet mich, Sein sohn tilgt meine sünde, Sein Geist wohnt mir im herzen. 172.

Mel. Nun bitten wir den rc.

647. Wenn ich am fuße deines throns Betend fleh' im namen deines sohns, Wie abscheulich finde Ich dann die sünde! Wie be-

 gehrt

gehrt sich in göttlichen werken Dann mein geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner liebe glut, Und mein herz voll freudigkeit und muth, Vater! deinen willen Treu zu erfüllen; Nie zur sünde mich locken zu lassen, Ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die sinnlichkeit; Keine lust, die dein gesetz verbeut, Wagt es aufzuwallen! Dir zu gefallen, Und das kleinod am ziel zu erlangen, Das ist mein verlangen!

4. O du, der du mich beten lehrst, Der du väterlich mein flehn erhörst! Wann ich lust zur sünde In mir empfinde, Will ich gleich vor dein angesicht treten, Gott! vor dir zu beten.

5. Und tödten wird in meiner brust Das gebet die dir verhaßte lust! Kindlich dich zu lieben Werd' ich mich üben, Und am ende der laufbahn auf erden Ewig selig werden! 125.

Von der rechten Art des Gebets.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

648. O Gott! es fehlt uns kraft und licht, Dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, Daß du uns kannst erhören. Drum schenke, wie dein wort verheißt, Uns allen, Vater, deinen Geist Der gnad' und des gebetes.

2. Der nehm' sich unsrer schwachheit an, Uns kräftig zu vertreten, So oft wir deinem thron' uns nahn, Zu danken und zu beten, Daß unser flehn zu dir, o Herr! Nie sey ein bloßes wortgeplerr; Es sey ein flehn des herzens.

3. Zieh' unser herz zu dir hinauf Im beten und im singen: Und thue unsre lippen auf Ein opfer dir zu bringen, Das, Höchster, deinen beyfall hat, Weil sich auch unser herz dir naht, Und nicht blos unsre lippen.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns gläubig richten: Mit andacht beten für und für, Ohn' fremdes thun und dichten. Gieb uns des glaubens zuversicht: So zweifeln wir in Christo nicht Die bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit und maß Dir wagen vorzuschreiben, Anhalten ohne unterlaß, Bey dem allein auch bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinen großen namen ehrt, Und unser wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unser thun nicht bauen; Auf deine nie erschöpfte güt' Laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth; So sey doch unser flehn gehört Von dir, aus lauter gnade.

7. Du, vater! weißst, was uns gebricht, So lange wir hier leben. Verborgen ist es dir auch nicht, Wenn wir in nöthen schweben. Wir, deine kinder, flehn dich an: Wir sind gewiß, daß uns nicht kann Dein vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die freudigkeit In Jesu tod empfangen; Durch ihn ist hülfe uns bereit, Wir können gnad' erlangen. Drum laß uns, guter vater, hier In Jesu namen stets zu dir, Und voller inbrunst beten:,:

9. Dein name, Gott, geheiligt werd', Dein reich laß uns erfreuen. Dein will' geschehe hier

hier auf erd'; Gieb frieden, brodt, gedeihen; All' unsre sünden uns verzeih', Und in versuchung steh' uns bey; Erlös' uns von dem übel.

10. Dies alles, vater! werde wahr, Du wollest es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre. 9. 198.

Mel. Wer nur den lieben rc.

649. Komm betend oft, und mit vergnügen, O christ, vor Gottes angesicht, Nie müsse trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. O übe sie zu Gottes preis, Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bet' oft in einfalt deiner seelen. Gott sieht auf's herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern das herz dich beten heißt? Der glaub' an Gott und seinen sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was uns zum frieden dienet, Von herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was Gott mißfällt, entehret Gott. Wer schnell die treu, die er Gott schwur, Vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in freuden, Wie freundlich er, dein vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der hülfe schafft. Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bet' oft; und heiter im gemüthe, Schau' dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit geduld; Erkenn' und preise seine huld.

6. Bet' oft; durchdenk' mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die welt von sünden hat befreyt; Und eigne dir, zu deiner ruh Und heiligung, sein opfer zu.

7. Bet' oft; Gott wohnt an jeder stäte, In keiner minder oder mehr. Denk': "wo ich „bin und wo ich bete, Da findet „frommer wunsch gehör." O darum steige oft dein herz, Auch wo du seyn magst, himmelwärts!

8. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht In übung dieser sel'gen pflicht.

9. Bet' oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind Eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet' oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, An lieb' und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft und seelenruh Sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollst du, mein vater! übersehn; Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine bitte unterstützt. 55. 41.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

650. Mit seufzen klag' ich dir, mein Gott!

Gern

mein hort! Vernimm mein flehn, merk' auf mein wort: Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott! und den, den du gesandt, Und mich selbst, zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr' und ruhm, So sehr sie menschen rühren. Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt' ich dich, o Herr mein Gott! Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit. Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden. 55.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

654. Wer kann, Gott! je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben; Und immer groß an rath und that. Du willst, daß mit gebet und flehn Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinen heil'gen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein sohn. In ihm hab' ich die zuversicht: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben, Mach' ihn an guten werken reich, Und will versuchung ihn mir rauben, So hilf, daß ich von dir nicht weich'. O! stärke mich mit heil'gem muth, So sieg' ich über fleisch und blut.

5. Bewahr' in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut. Und fehl' ich, Gott! so führe mich Zur beßrung wieder väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater! deiner nie vergißt; Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir demüthig, stille ist; Ein herz, voll zuversicht zu dir, Und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißst am besten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, vater! folg' ich dir. Ach! stärke diesen sinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben; Und kommt dereinst mein sterbetag, So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit. 161. 41.

Mel. Ich dank dir schon 2c.

655. Allmächtiger! der seinen thron Im himmel hoch erhöhet; O höre mich, den erdensohn, Der hier im staube flehet!

2. Du schufst mich staub, und ließest staub Zum geiste sich erheben; Hier bin ich der verwesung raub, Um ewig dort zu leben.

3. Was ist der mensch! wie arm, wie bloß Ist er, der herr der erden! Was ist der mensch! wie frey, wie groß, Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein geschenk gabst du mir nicht, Da du vernunft mir schenktest, Und der erkenntniß göttlichs licht In meine seele senktest!

5. Verleihe mir die wissenschaft, Mein ew'ges glück zu gründen; Und gieb mir wollen, muth und kraft, Mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein gewissen sagt, In allem vorzuziehen; Und laß mich, was es untersagt, Mit größtem ernste fliehen.

7. Mach' fühlend dieses harte herz, Wenn meine brüder leiden; Und laß an meines feindes schmerz Sich nie mein auge weiden.

8. Im glücke furcht, im unglück muth Sey alles, was ich flehe. Was du, mein schöpfer! willst, ist gut, Und, was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein brodt durch deine gunst Und meinen fleiß erwerben. Und lehre mich die große kunst, Mit heiterkeit zu sterben.

10. O du, vor dem der engel kniet, Den himmlische umringen! Von allen welten schallt das lied, Das deine heil'gen singen.

11. Ich beuge, Herr! vor dir die knie: Du hast den staub erhoben! Heil mir! ich bin ein geist, wie sie, Der mensch darf, Herr! dich loben. 195.

Mel. Gott wie dank' ich's ꝛc.

656. Ew'ger Vater aller wesen, Alles lebens, alles lichts! Was da ist, und was gewesen, Rief dein mächtigs wort aus nichts. Durch dich leb' auch ich im staube, Schwach und hülflos ohne dich. Deine liebe und mein glaube Stärken und erheben mich.

2. Laß mein bitten nie vergebens; Aber auch nie thöricht seyn. Weisheit ist das glück des lebens, Dieser reichthum, Gott! sey mein. Gieb, daß ich rechtschaffen handle, Ohne stolz und heucheley: Stets vor deinen augen wandle, Nie ein knecht des lasters sey.

3. Mache mir die seligkeiten Deiner liebe früh bekannt. Lüsten, die den geist bestreiten, Wehre selbst mit starker hand. Lehre mich wohl überlegen, Was ich bin, was mir gebricht, Was, nach wohl vollbrachten wegen, Dort die ewigkeit verspricht.

4. Laß vergängliches vergnügen Meinen endzweck niemals seyn; Nie der falschheit und der lügen, Stets mein herz der wahrheit weihn. Mache mein gemüthe heiter, Und von gram und leichtsinn frey. Gieb, daß ich ein guter streiter Auf der tugend kampfplatz sey.

5. Wahrheit lieben, gern sie hören, Duldsam und gelassen seyn: Liebreich andre gutes lehren, Ist die kunst, sich stets zu freun. Eigennützig sie entehren, Schändet unser christenthum; Fehler gern zum besten kehren, Ist für christen wahrer ruhm.

6. Groß und edel laß mich denken, Sanftmuth meine zierde seyn; Feinden, die mich schmähn und kränken, Willig, wie du mir, verzeihn. Gieb, daß ich klug, wie die schlangen, Und nie ohne vorsicht sey;

Mache

Mache, freude zu erlangen, Mich rechtschaffen und getreu.

7. Du hast mir ein amt gegeben, Sorg' und arbeit aufgelegt, O verleih, daß mein bestreben Deines beyfalls siegel trägt. Hilf mir, alles wohl ausrichten, Gieb auf meiner pilgerschaft, Zur erfüllung meiner pflichten, Ernst und eifer, muth und kraft.

8. Hängt das herz an eitlen schätzen, Dann vergißt es dein, o Gott, Treibt mit heiligen gesetzen, Und mit pflicht und tugend spott. Schlägt es schand' und mangel nieder; So murrt es voll ungeduld, Zweifelt und verzaget wieder, Herr, an deiner hülf' und huld.

9. Beydes wende du in gnaden Von mir, mein erbarmer! ab. Nähm' ich an der seele schaden, O wie schreckte mich das grab! Wenig, und ein gut gewissen, Macht den ärmsten groß und reich, Ist ein sanftes sterbekissen, Ist hier schon ein himmelreich.

10. Werde ich zurück einst sehen Auf die zeit, die ich vollbracht, Schrecke mich nicht mein vergehen, Nicht das bild der todesnacht. Dann gieb, daß ich meine seele, Mit des glaubens zuversicht, Deiner hand, o Gott! befehle, Dann, mein Gott! verlaß mich nicht. 124.

Mel. Was mein Gott will 2c.

657. Herr! der du uns die gnad' ertheilst, Zu deinem thron zu treten, Und liebreich uns zu helfen eilst, Wenn wir nur gläubig beten; Erweck' in mir die kraft, vor dir Mein herz ganz auszuschütten. Ach, lehre mich, mein vater! dich In Jesu namen bitten.

2. Gieb, daß ich dich, du ew'ges licht! In deiner klarheit schaue, Und dir, mit lieb' und zuversicht, Mich kindlich anvertraue. Den, der die welt schuf und erhält, Zu kennen und zu lieben; Die weisheit sey mir täglich neu, Mir tief ins herz geschrieben!

3. Du bist an allen gütern reich; Ich aber arm zu nennen. Du vater, ich den kindern gleich, Die sich nicht rathen können. Eröffne mir die gnadenthür Zu deines segens fülle. Du schenkst uns ruh; schickst schmerz uns zu: Herr! es gescheh' dein wille!

4. Gieb, daß die kurze gnadenfrist Mich meine pflichten lehre. Hilf, daß ich, als ein wahrer christ, Dich fürchte, liebe, ehre. Durch deine hand sey mein verstand Mit weisheit ausgerüstet; Mein herz der welt nicht gleich gestellt, Die im betrug sich brüstet.

5. Vergieb durch Christum deinen sohn, Mir alle schuld und sünde. Hilf, daß ich stets vor deinem thron Durch ihn erbarmung finde. Die seele sey, von lüsten frey, Die wohnung deiner güte. Rechtschaffenheit und freudigkeit Erfülle mein gemüthe.

6. Mein stand, beruf und glück sey dir, Mein vater! überlassen: Erwecke nur den trieb in mir, Die trägheit stets zu hassen. Mein herz sey frey von heucheley; Mein mund von eitlen worten. Dein angesicht sey sonn' und licht Für mich, an allen orten.

7. Den stolzen widerstehest du; Der demuthsvolle findet Bey dir für seine seele ruh', Die alles überwindet. Was bin ich? staub! des todes raub!

Dies laß mich überlegen. Dann
weih' ich hier mein leben dir;
Geh' nicht auf bösen wegen.

8. Gieb mir ein herz, das lieb-
reich bricht, So oft mein nächster
weinet. Verlaß mich auch im
alter nicht; Nicht, wann der tod
erscheinet. Ich wollte gern dich,
meinen Herrn, Aus allen kräften
ehren. Mein herz ist schwach,
ein gläubigs: ach! Wirst du,
mein Gott, erhören. 124.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

658. Zu dir, mein Gott! der du mich liebst,
Mir leben, heil und segen giebst,
Erheb' ich herz und hände. Was
dein rath thut, Ist alles gut,
Und nimmt ein gutes ende.

2. Ich weiß nicht, was mir
nützlich ist; Mein herz, die
welt und ihre list, Kann leicht
mich hintergehen. Und eitel-
keit Währt kurze zeit, Kann vor
dir nicht bestehen.

3. Wenn unser blödes auge
wählt, Dann wird sehr leicht
das ziel verfehlt, Nach dem wir
ringen wollten. Oft sucht als-
dann Das unser wahn, Was
wir doch fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen, voll
vertraun, Auf deiner vorsicht
wege schaun, Und dir uns über-
geben; Denn mit geduld, Mit
vaterhuld Sorgst du für unser
leben.

5. Und wo ist wol ein beß'rer
Freund? Wer kann den, der
verlassen weint, Mit segen über-
schütten? Du thust, o Herr,
Unendlich mehr, Als wir ver-
stehn und bitten.

6. Du hältst die welt durch
deine hand. Dein unermeßlicher
verstand Weiß alles wohl zu
machen. Wie sollte nicht Dein
angesicht Für meine wohlfahrt
wachen?

7. Wenn deine macht für
mich gebeut, Wie könnte meine
sterblichkeit Und ohnmacht mich
erschrecken? Du wirst in noth,
Ja selbst im tod Mit deinem
schutz mich decken.

8. Ach! leite mich durch deine
kraft Auf meiner kurzen pilger-
schaft, Daß ich von dir nicht
weiche, Im glauben steh' Und
standhaft geh' Zum ziel, bis
ich's erreiche!

9. Ich will auf deine gnade
schaun, Und nicht auf menschen-
hülfe baun, Die uns so leicht
betrügen. Gieb, daß mein herz
Bey allem schmerz An dir sich
läßt genügen.

10. Gabst du mir deinen sohn
zum heil; So weiß ich, meines
erbes theil Wirst du gewiß mir
schenken. Auf diese zeit Folgt
ewigkeit, So darf ich freudig
denken. 124.

Mel. Ach was soll ich sünder 2c.

659. Gott! ich hebe meine hände Zu dir
auf, wie Jesus that; Und ich
bete, wie er bat, Kehre dich zu
mir und sende Deinem kinde
freudigkeit! Nur von dir werd'
ich erfreut.

2. Deine güte, deine treue,
War des mittlers zuversicht.
Sie erleichtert mir die pflicht,
Daß ich ihre last nicht scheue.
O! du wirst, mich zu erfreun,
Ueberall auch bey mir seyn.

3. Unter deinem starken schil-
de, Gott, mein vater! scheut
mein herz Keine mühe, keinen
schmerz, Scheut mein fuß nicht
dorngefilde. O! du wirst, mich
zu erfreun, Ueberall auch bey
mir seyn.

4. Nimm für diese segensgü-
ter, Vater! nimm mein herz
zum dank! Sey mein ruhm,
mein lobgesang! Denn du bist

mein treuer hüter; Und mir folgt zu aller zeit Gutes und barmherzigkeit. 7.

Mel. Es wolle uns Gott gn. 2c.

660. Laßt uns zu Gott und seinem thron Herz, händ' und stimm' erheben! Er wird durch Christum, seinen sohn, Uns, was wir bitten, geben. Der herrscher, dessen majestät Selbst alle himmel ehren, Ist liebe; er will das gebet Der niedrigen erhören. Erhör' uns, lieber vater!

2. Gott, unser Gott, du höchstes gut! Gieb uns die großen gaben, Woran wir, durch des Heilands blut, Im glauben antheil haben. Er tilgte unsre sündenschuld, Erwarb mit seinem siege Uns deine väterliche huld, Und heil und volle gnüge. Erhör' uns, lieber vater!

3. Erleucht' uns durch dein göttlichs licht, Daß wir dich, Gott! erkennen; Daß wir, mit froher zuversicht, Dich unsern vater nennen. Gieb, daß wir dich, allwissenden, Dich, den gerechten, scheuen; Und deinen namen heiligen, Dich ehren und erfreuen. Erhör' uns, lieber vater!

4. Gieb, daß wir unsrer seelen heil, Nach dir, am höchsten achten; Gieb, daß wir nach dem besten theil, Nach ew'gen gütern trachten. Wie bald verfließt die lebenszeit! Was wären deine christen, Wenn sie nicht in der ewigkeit Ein bess'res leben wüßten? Erhör' uns, lieber vater!

5. Gerechter Gott! verwirf uns nicht, Um unsrer sünde willen. Gieb gnade, daß wir jede pflicht Des christenthums erfüllen. Bekehre alle, die es noch Zu widerstreben wagen, Die für des Heilands leichtes joch Der laster fesseln tragen. Erhör' uns, lieber vater!

6. Gieb uns zur tugend lust und trieb; Mach uns zum guten tüchtig; Mach uns das wort der wahrheit lieb, Und seine lehren wichtig, Schaff' in in uns, Gott! ein treues herz, Das dir allein vertrauet, Das, bey verachtung, spott und schmerz, Auf Christi vorbild schauet. Erhör' uns, lieber vater!

7. Fest laß uns, Herr, im glauben stehn, Und seinen trost ergreifen, Wenn schwere prüfungen ergehn Und sich gefahren häufen. Sey unser schutz, daß keine noth Von dir uns jemals scheide; Der glaub' an des Erlösers tod Mach' uns den tod zur freude. Erhör' uns, lieber vater! 103.

Mel. Was mein Gott will 2c.

661. Gott! dessen nam' ist wie dein ruhm, Ich wag's, zu dir zu treten, Und will, als für mein eigenthum Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, Bringt christen wenig freuden. Drückt mich kein joch; so kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Du schufest, was von Adam stammt, Zum wahren glück und leben; Willst allen auch, von lieb' entflammt, Gern deinen himmel geben, Erleuchte doch die jetzo noch In dicken finsternissen, Sich selbst allhier den weg zu dir Durch menschenwahn verschließen.

3. Erweiche der verstockten herz, Bekehre die verführten! Ach! daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten, Und keiner nicht in dein gericht Und strenges urtheil fie-

le! Ach leite sie doch spät und früh Zum vorgesteckten ziele.

4. Erhalte, die im glauben stehn Und kindlich dich verehren, Daß deinen weg sie freudig gehn, Und deinen ruhm vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem lauf, Wenn ihre füße gleiten, Und lehre sie des lebens müh In deiner kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heiligs wort verkehre. Laß seine macht des irrthums nacht, Der sünde reich bestreiten, Der wahrheit schall sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

6. Gieb, daß sich ehre, recht und treu Im ganzen lande küsse; Daß jeder fromm und heilig sey. Und richte jedes füße Vom lasterweg zum himmelssteg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

7. Die armen laß durch deine huld Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wollest du geduld, Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen; Und bey gefahr schütz' immerdar Ihn, Herr, auf seinen wegen.

8. Wir alle schreyen: wir sind ja Ein Werk von deinen händen! Laß nie, ist angst und trübsal da, Dein herz sich von uns wenden. Du bist der Herr, dem nichts zu schwer; Drum sprich durch Jesu namen Zu deren flehn, die vor dir stehn Gott! dein allmächtigs: Amen. 66. 198.

Mel. O Gott, du frommer rc.

662. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Reich du mir selbst die hände, Daß ich die pilgerschaft Des lebens wohl vollende: Irr' ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein führer und mein schutz. Ach, Gott! verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Lehr deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In sünd' und thorheit fallen; Gieb mir den guten Geist, Des glaubens zuversicht, Und, wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht In nöthen und gefahren, Und laß zur rechten zeit Mir hülfe widerfahren! Ist meine seel' in angst, Und schreckt mich dein gericht, Gott! so verlaß mich auch Mit deinem troste nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen; In allem meinen thun Begleite mich mit segen; Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht Laß, Herr! vor dir gedeihn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, Voll lieb' und hoffnung sey; Gieb, daß ich christlich leben Und selig sterben mag, Um dich von angesicht Zu angesicht zu schaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht! 49.

Mel. Aus tiefer noth schrey rc.

663. Herr! wie du willst, so schick's mit mir Im leben und im sterben: Mein herz verlangt allein nach dir; Herr, laß mich nicht verderben! Erhalte mich in deiner huld; Gieb frohen muth mir und geduld: Was du willst, ist das beste.

2. Ein frommes herz verleihe mir, Daß ich dein wort recht liebe; Gieb, daß ich wanke nie von dir, Noch deinen Geist betrübe: Laß hier und dort mich selig seyn, Und was vor dir, Herr! bös' ist, scheun In meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem weisen rath, Dereinst von hinnen scheiden, O so verleihe mir die gnad', Daß es gescheh' mit freuden. Herr! seel' und leib befehl' ich dir, Gieb du ein selig's ende mir Durch Jesum Christum, Amen! 120. 188.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

664. Gott! dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil gewährt: Laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich Dein guter, heil'ger wille heißt. Dazu verleih' mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe, wie es dir gefällt, Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befreyn.

4. Steht es mit meiner seele wohl: Heil mir! drum lehr' mich, wie ich soll Das thun, was mir als christ gebührt, Und meinen ganzen wandel ziert.

5. O du, der frömmigkeit so liebt, Der segen zu der tugend giebt, O gieb, daß ich in heil'ger scheu Recht fromm, und dann gesegnet sey.

6. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht; Du weißt es wohl, was mir gebricht: Doch trotzig fordr' ich nichts von dir; Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh' ich an mein werk, Gieb du dem leibe kraft und stärk'; Mit dir fang' ich die arbeit an; Gieb, daß ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit last; Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines amtes ist; Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit zuversicht, Du werdest meinem fleiße nicht Dein segnendes gedeihn entziehn: Vergebens ist sonst mein bemühn.

10. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest felder, bäume, gras; Die vögel nährest du allein, Für deine sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem sinn, So lang' ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wie wohl würd' es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge siehet nur auf dich, Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; Ja, sorge du, so geht mir's wohl. 193. 188.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

665. Von ganzer seele preis' ich dich, Herr! der du mich so väterlich Bis diesen tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlichs auge walten.

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffst wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Uns nicht erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die welt, Nach deinem rath, wie dir's gefällt, Du lenkst der menschen herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott! deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des

lebens pflicht: Doch fühl' ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner seele. Ach, Gott der huld! Vergieb die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle.

5. Verstand und herz ist fehlerhaft; Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft, Mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, Laß, Höchster! mich Selbst deine weisheit führen.

6. Herr! dessen huld uns ewig liebt, Laß mich beym segen, den sie giebt, Auf dich, den geber, schauen. Selbst, wenn du schlägst, Und kreuz auflegst, So laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre singe. 92.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

666. O vater alles lichts Du geber aller gaben, Gott! ohne den nichts ist, Von dem wir alles haben! Gesundheit schenke du An leib und seele mir, Und, gütigster! ein herz Voll zuversicht zu dir.

2. In deiner gegenwart Laß jede meiner pflichten Mich treu, mit stillem fleiß Und frohem muth verrichten, Damit ich mein geschäft Thu, wann und wie ich soll; Und so gerathe mir's Durch deinen segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Nie müss' ein unnütz wort Aus meinem munde gehen; Und wenn ich reden soll, So gieb der rede kraft, Daß sie zum herzen dringt Und wahren nutzen schafft.

4. Wenn mir gefahren drohn, So laß mich nicht verzagen. Gieb du mir heldenmuth Und trost in leidenstagen. Durch sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind, Und wenn ich rath bedarf, Gieb einen weisen freund.

5. Du Gott der liebe! gieb, Daß ich den nächsten liebe, Und keinen, wer er sey, Durch meine schuld betrübe! Schenkst du mir überfluß, Ach! so bewahre mich Vor geiz und übermuth Und undank gegen dich.

6. Setzt deine weisheit mir Ein fernes ziel auf erden: So laß an frömmigkeit Mich immer reifer werden! Mein alter stell' ein bild Geübter tugend dar! So ziere einst mein haupt Mit ehren graues haar!

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh von hinnen scheiden! Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden! Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft!

8. Wenn deine stimme wird Die todten alle wecken, O! dann wird sie sich auch Auf meinen staub erstrecken. Gott! welche wonn' ist mein! Unsterblich schau ich dich. Mit allen seligen Lobsinge dann auch ich. 71. 126.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

667. Mein Vater! und mein Gott! Der du in diesem leben, Zum licht für meinen fuß Dein heiligs wort gegeben, Regiere doch mein herz Durch deinen guten Geist, Daß ich dem folgsam sey, Was, Gott! dein wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglichs gut Zu übermäßig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Em-

2. Ein frommes herz verleihe mir, Daß ich dein wort recht liebe; Gieb, daß ich wanke nie von dir, Noch deinen Geist betrübe: Laß hier und dort mich selig seyn, Und was vor dir, Herr! bös' ist, scheun In meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem weisen rath, Dereinst von hinnen scheiden, O so verleihe mir die gnad', Daß es gescheh' mit freuden. Herr! seel' und leib befehl' ich dir, Gieb du ein selig's ende mir Durch Jesum Christum, Amen! 120. 188.

Mel. Wenn wir in höchsten etc.

664. Gott! dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil gewährt: Laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich Dein guter, heil'ger wille heißt. Dazu verleih' mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe, wie es dir gefällt, Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befreyn.

4. Steht es mit meiner seele wohl: Heil mir! drum lehr' mich, wie ich soll Das thun, was mir als christ gebührt, Und meinen ganzen wandel ziert.

5. O du, der frömmigkeit so liebt, Der segen zu der tugend giebt, O gieb, daß ich in heil'ger scheu Recht fromm, und dann gesegnet sey.

6. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht; Du weißt es wohl, was mir gebricht: Doch trotzig fordr' ich nichts von dir; Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh' ich an mein werk, Gieb du dem selbe kraft und stärk'; Mit dir fang' ich die arbeit an; Gieb, daß ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit last; Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines amtes ist: Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit zuversicht, Du werdest meinem fleiße nicht Dein segnendes gedeihn entziehn: Vergebens ist sonst mein bemühn.

10. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest felder, bäume, gras; Die vögel nährest du allein, Für deine sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem sinn, So lang' ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wie wohl würd' es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge siehet nur auf dich, Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; Ja, sorge du, so geht mir's wohl. 193. 188.

Mel. In dich hab' ich gehoffet etc.

665. Von ganzer seele preis' ich dich, Herr! der du mich so väterlich Bis diesen tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlichs auge walten.

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffst wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Uns nicht erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die welt, Nach deinem rath, wie dir's gefällt, Du lenkst der menschen herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott! deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des

denn pflicht: Doch fühl' ich ich, was mir gebricht, Die indheit meiner seele. Ach, ott der huld! Vergieb die uld, Wenn ich aus schwach-it fehle.

5. Verstand und herz ist feh-haft; Bald fehlt mir licht, ld fehlt mir kraft, Mich weis-h zu regieren. Drum bitt' ich h, Laß, Höchster! mich Selbst ine weisheit führen.

6. Herr! dessen huld uns ig liebt, Laß mich beym se-n, den sie giebt, Auf dich, n geber, schauen. Selbst, nn du schlägst, Und kreuz flegst, So laß mich dir ver-uen.

7. Gieb, daß ich meine le-nszeit, Nur dir mit ganzem ist geweiht, In deiner furcht lbringe; Bis ich einst dir rt für und für Lob, preis und e singe. 92.

el. O Gott, du frommer rc.

56. O vater alles lichts Du geber aller ben, Gott! ohne den nichts , Von dem wir alles haben! sundheit schenke du An leib seele mir, Und, gütigster! herz Voll zuversicht zu dir.

. In deiner gegenwart Laß e meiner pflichten Mich treu, stillem fleiß Und frohem th verrichten, Damit ich in geschäft Thu, wann und ich soll; Und so gerathe r's Durch deinen segen wohl.

. Hilf, daß ich rede stets, omit ich kann bestehen; Nie ß' ein unnütz wort Aus mei-n munde gehen; Und wenn reden soll, So gieb der rede ft, Daß sie zum herzen dringt d wahren nutzen schafft.

. Wenn mir gefahren drohn, laß mich nicht verzagen. Gieb du mir heldenmuth Und trost in leidenstagen. Durch sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind, Und wenn ich rath bedarf, Gieb einen weisen freund.

5. Du Gott der liebe! gieb, Daß ich den nächsten liebe, Und keinen, wer er sey, Durch meine schuld betrübe! Schenkst du mir überfluß, Ach! so bewahre mich Vor geiz und übermuth Und undank gegen dich.

6. Setzt deine weisheit mir Ein fernes ziel auf erden: So laß an frömmigkeit Mich immer reifer werden! Mein alter stell' ein bild Geübter tugend dar! So ziere einst mein haupt Mit ehren graues haar!

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh von hinnen scheiden! Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden! Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachts-wort Ins neue leben ruft!

8. Wenn deine stimme wird Die todten alle wecken, O! dann wird sie sich auch Auf meinen staub erstrecken. Gott! welche wonn' ist mein! Unsterb-lich schau ich dich. Mit allen seligen Lobsinge dann auch ich. 71. 126.

Mel. O Gott, du frommer rc.

667. Mein Vater! und mein Gott! Der du in diesem leben, Zum licht für meinen fuß Dein heiligs wort gegeben, Regiere doch mein herz Durch deinen guten Geist, Daß ich dem folgsam sey, Was, Gott! dein wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglichs gut Zu über-mäßig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Em-

Empfängt schon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der welt Mich unbefleckt erhalte, Und daß in mir der trieb Zum guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, Im kampf des glaubens treu, Und in der hoffnung stark Und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich, als ein christ, Mich Christo ähnlich zeige, Und achtsam mein gemüth Zu seiner lehre neige. Sein Geist regiere mich, Und nicht der geist der welt, So geh' ich, Herr! vor dir Den weg, der dir gefällt:

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott! Von ganzer seele liebe. Und lieb' und gütigkeit Auch an dem nächsten übe. Laß mich ohn' übermuth Bey heiterm sonnenschein, Und auch ohn' ungeduld In trüben tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein herz Der fleischeslust ergeben, Und nie dem schnöden geiz! Mein dir geweihtes leben Sey von betrug und neid, Von unbarmherzigkeit, Von ungerechtem gut Und stolzem sinn befreyt.

7. Will deine hand mich hier Auf rauhe wege leiten: So unterstütze mich, Wenn meine tritte gleiten. Laß mich in aller noth Auf deine hülfe baun, Und auch, wenn sie verzieht, Dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich Von allen meinen leiden; Und ist die stunde da, Aus dieser welt zu scheiden, O vater! so verlaß, Wenn meine hütte bricht, Mich sterbenden mit trost Und froher hoffnung nicht. 9. 41.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

668. Aus ganzem herzen lieb' ich dich! Nach gnade, vater! dürstet mich, Die meine seele labe! Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd' und himmel frag' ich nicht; Wenn ich, mein Gott! dich habe! Und wenn mein herz im tode bricht; Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein heil, der mich erlös't, Der mich im tode nicht verstößt! Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Ein schlummer sey mir einst der tod!

2. Ach! alles, Herr! hab' ich von dir, Den leib, die seele gabst du mir, Und dies mein erstes leben; Daß ich es deiner liebe weih', Ein bruder meinen brüdern sey; Dies heil wollst du mir geben! Laß, mittler! mein erkenntniß rein, Und heilig meinen wandel seyn! Im kreuz laß mich dir gläubig traun, Und nur auf deine hülfe schaun! Ach, Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Sey mir's in meiner letzten noth!

3. Daß dann, der meinen geist bewacht, Dein engel, durch des todes nacht Ins land des lichts ihn trage! Mein still verwesendes gebein Wird erde, doch nicht immer seyn: Nur bis zum letzten tage. Du lässest mich im tode nicht! Du kommst, du kommst zum weltgericht! Ach, richter! laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun. Mein Herr und Gott, Erhöre mich! Erhöre mich! So preis' ich ewig, ewig dich! 153. 90.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

669. Mein lieber Gott! gedenke meiner Im besten jetzt und allezeit: Denn außer dir ist nirgend einer, Der mich mit rath und trost

trost erfreut: Dein wort macht mich voll zuversicht, Und sagt mir: Gott vergisst mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre Dein süßes evangelium, Und mache mir die himmelslehre Zur nahrung für mein christenthum, Auf daß dein saame wohl gedeih', Und tausendfach die frucht einst sey.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke doch mit gnaden drauf; Wenn ich im glauben vor dich trete, So schließ dein vaterherz mir auf; Doch gieb mir nichts, als dies allein, Was mir kann gut und heilsam seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht auf immer hin, Weil ich, wie andre menschen alle, Im fleische schwach und blöde bin. O fördre meinen gang und stand Durch kraft und stärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; Wen hab' ich sonst, als dich allein, Der bey der menschen haß und neide Mein freund und tröster könnte seyn; Und hab' ich dich, so bleibt mein muth Ganz unerschütterlich und gut.

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kann, Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an: Denn giebst du mir, was dir gefällt, So ist es um mich wohl bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle welt vergisst; Versetze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und erbe bist. Gott, wärst du nicht auf ewig mein, So wünscht' ich lieber nicht zu seyn.

8. Nie will ich muthlos mich betrüben: Ich weiß gewiß, du liebest mich, Und wirst mich, Vater, ewig lieben. Im glauben hoff' ich fest auf dich, Daß du im besten meiner denkst Und alles mir zum heile lenkst. 168. 130.

i. Von dem öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Durch Adams fall ist ꝛc.

570. Wie lieblich sind Herr unser Gott! Die wohnungen zu nennen, Wo wir dein wort und dein gebot Mit andacht hören können! Wo wir zu dir mit ehrfurcht flehn: Wo du zu uns dich kehrest: Und, wenn wir betend vor dir stehn, Gebet und flehn erhörest!

2. O! wie verlangt mein herz nach dir! Wie wünsch' ich, dich zu loben In deinem tempel, Gott? wo wir Oft deinen ruhm erhoben! Mein ganzer geist erfreuet sich In dir, du Gott des lebens! Durch deine gnade leb' auch ich Nicht meine zeit vergebens.

3. Wie einsam, wie verlassen war Mein herz, das dich nicht kannte: Und sorglos gegen die gefahr, Nach eitler lust entbrannte! Nun findet es den rechten grund Des heils, das du uns giebest. An dem altare wird es kund: Wie du die menschen liebest!

4. Herr, welchen segen schenkst du dort, Wo uns dein Geist erwecket! Wie majestätisch ist dein wort, Das freche sünder schrecket! Wohl denen, welche lebenslang In heiligkeit dir dienen! Ihr ganzes herz ist lobgesang; Dein tempel ist in ihnen.

5. Durch dich wird ihre seele neu: Wird stark in deiner gnade.

Sie wandeln freudig und getreu Die göttlich schönen pfade. Sie dringen durch die wüsteneyn Des jammers und der leiden, Und tragen ihre garben ein Voll hoher edlen freuden.

6. Ihr kampf ist siegreich und beglückt; Dein Geist hilft ihnen streiten. Ihr ziel bleibt fest und unverrückt, Und krönt mit seligkeiten, Daß alle welt bekennen muß: Dies sey der weg zum leben. Und alles segens überfluß Sey Gott bereit zu geben.

7. Der Herr ist unser licht und schild! Der Herr giebt gnad' und ehre! Wenn seine furcht das herz erfüllt, Dann hält man seine lehre; Dann hebt das wahre glück sich an, Das uns ins grab begleitet. Herr unser Gott! wohl, wohl dem mann, Der dir sein herz bereitet! 124.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

671. Wie lieblich ist doch, Herr! die stäte, Da deines namens ehre wohnt: O! gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein segen die belohnt, Die deines wortes sich erfreun, Und dir des herzens andacht weihn.

2. Wohl dem, der in der deinen mitte, Dich zu verehren, ernst beweis't! Du hörst sein lob und seine bitte, Und stärkst mit neuer kraft den geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals ohne segen, Für den, der's recht zu herzen nimmt. Trost giebt's auf dornenvollen wegen, Die du zu unserm heil bestimmt. Im kampfe giebt's uns muth

standen ist, Und durch die grösse seiner macht Das leben hat ans licht gebracht.

7. O Gott, der du den erdenkreis Erschaffen hast zu deinem preis, Und auch, in trübsal und gefahr, Uns treu bewahrt so manches jahr;

8. Hilf, daß wir voller dankbegier Erkennen, was du für und für Durch deine weisheit, güt' und macht Gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du sieger über tod und grab, Der sich für uns zum opfer gab! Laß uns der wohlthat würdig seyn, Und mache uns von sünden rein.

10. Laß deiner auferstehung kraft, Die neues leben in uns schafft, Uns mit dem hohen trost erfreun, Einst ewig, Herr! bey dir zu seyn.

11. O heil'ger Geist! laß uns dein wort, So hören heut' und immer fort, Daß sich in uns durch deine lehr', Glaub', lieb' und hoffnung reichlich mehr'.

12. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzieh' uns deine gnade nicht. Sey unser trost in aller noth; Stärk' uns im leben und im tod. 163. 198.

Nr. 16. der neuen Melodieen.

674. Gott ist gegenwärtig! Laßt uns ihn anbeten; Und mit ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist gegenwärtig! Uns vor ihm zu beugen Müsse alles in uns schweigen! Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Müsse ihn verehren, Und sein lob vermehren.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die seraphinen Tag und nacht voll ehrfurcht dienen; Heilig, heilig singen Aller engel chöre: Ihm dem Herrn sey preis und ehre. Herr! vernimm Unsre

Sie wandeln freudig und getreu Die göttlich schönen pfade. Sie dringen durch die wüsteneyn Des jammers und der leiden, Und tragen ihre garben ein Voll hoher edlen freuden.

6. Ihr kampf ist siegreich und beglückt; Dein Geist hilft ihnen streiten. Ihr ziel bleibt fest und unverrückt, Und krönt mit seligkeiten, Daß alle welt bekennen muß: Dies sey der weg zum leben. Und alles segens überfluß Sey Gott bereit zu geben.

7. Der Herr ist unser licht und schild! Der Herr giebt gnad' und ehre! Wenn seine furcht das herz erfüllt, Dann hält man seine lehre; Dann hebt das wahre glück sich an, Das uns ins grab begleitet. Herr unser Gott! wohl, wohl dem mann, Der dir sein herz bereitet! 124.

Mel. Wer nur den lieben rc.

671. Wie lieblich ist doch, Herr! die stäte, Da deines namens ehre wohnt: O! gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein segen die belohnt, Die deines wortes sich erfreun, Und dir des herzens andacht weihn.

2. Wohl dem, der in der deinen mitte, Dich zu verehren, ernst beweis't! Du hörst sein lob und seine bitte, Und stärkst mit neuer kraft den geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals ohne segen, Für den, der's recht zu herzen nimmt. Trost giebt's auf dornenvollen wegen, Die du zu unserm heil bestimmt. *Im kampfe* giebt's uns muth und kraft; Dies ist's, das uns den sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dies licht erscheinen, Dein tag sey auch für mich gewinn! Wenn andachtsvoll ich mit den deinen, Vor dir an heil'ger stäte bin, Laß dir das lob, das wir dir weihn, Ein angenehmes opfer seyn.

5. Ja, dir gefällt das lob der frommen, Ihr herz bleibt nicht von troste leer, Wenn sie voll andacht vor dich kommen, Fehlt ihrem wahren glück nichts mehr. Was du verheißest, stehet fest, Wohl dem, der sich auf dich verläßt! 149. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

672. Dies ist der tag, zum segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott! sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich preis't der lobgesang der himmelsheere: Auch unser tempel schallt von deiner ehre. Auch unser dank und unsers geistes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die stäte zu begrüßen, Wo dürstenden des lebens bäche fließen: Und wo du, Gott, von deiner christen zungen Froh wirst besungen!

4. Umsonst lockt mich die welt zu ihren freuden; Mein geist soll sich an reiner wahrheit weiden. Das wort des Herrn, das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Du liebest die, die kindlich zu dir beten. Und willst, die ihrer sündenschuld bereuen, Mit trost erfreuen.

6. O! laß auch heute deinen Geist mich lehren, Im geist und

und in der wahrheit dich verehren. Regiere mich, daß meine ganze seele Was recht ist, wähle.

7. Dein tag sey mir ein denkmal deiner güte! Er bringe trost dem zagenden gemüthe Durch jenes heil, das uns dein sohn erworben, Da er gestorben!

8. Dich bet' ich an, du todesüberwinder! An diesem tag hast du, zum heil der sünder, Die fern von Gott in todesschatten saßen, Dein grab verlassen.

9. Drum feyre dankbar diesen tag die erde, Daß jedes land voll deines ruhmes werde! Lob sey, Erlöser! deinem großen namen Auf ewig! Amen. 173. 41. 23.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

673. Dies, christen! ist der tag des Herrn, Geschäft und müh' sey von euch fern! Kommt vor des Höchsten angesicht, Und freuet euch in seinem licht.

2. Kommt, betet euren schöpfer an, Und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der christen amt, Drum preis't und lobt ihn allesammt.

3. Rühmt seiner weisheit kraft und rath, Da er aus nichts erschaffen hat Den himmel und die ganze welt Und alles, was sie in sich hält!

4. Lobt ihn! denn als er sie vollbracht, Hat er den menschen auch gemacht, Hat ihn nach seinem ebenbild, Mit weisheit und verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll dank zu freun, Wie er durch seine güt' allein, Uns täglich schützet und ernährt, Und manches elend von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jesus Christ Vom tode auferstanden ist, Und durch die größe seiner macht Das leben hat ans licht gebracht.

7. O Gott, der du den erdenkreis Erschaffen hast zu deinem preis, Und auch, in trübsal und gefahr, Uns treu bewahrt so manches jahr;

8. Hilf, daß wir voller dankbegier Erkennen, was du für und für Durch deine weisheit, güt' und macht Gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du sieger über tod und grab, Der sich für uns zum opfer gab! Laß uns der wohlthat würdig seyn, Und mache uns von sünden rein.

10. Laß deiner auferstehung kraft, Die neues leben in uns schafft, Uns mit dem hohen trost erfreun, Einst ewig, Herr! bey dir zu seyn.

11. O heil'ger Geist! laß uns dein wort, So hören heut' und immer fort, Daß sich in uns durch deine lehr', Glaub', lieb' und hoffnung reichlich mehr'.

12. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzieh' uns deine gnade nicht. Sey unser trost in aller noth; Stärk' uns im leben und im tod. 163. 198.

Nr. 16. der neuen Melodieen.

674. Gott ist gegenwärtig! Laßt uns ihn anbeten; Und mit ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist gegenwärtig! Uns vor ihm zu beugen Müsse alles in uns schweigen! Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Müsse ihn verehren, Und sein lob vermehren.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die seraphinen Tag und nacht voll ehrfurcht dienen; Heilig, heilig singen Aller engel chöre: Ihm dem Herrn sey preis und ehre. Herr! vernimm Unsre stimm',

stimm'; Laß es uns gelingen Unsern dank zu bringen.

3. Wir entsagen willig Allen eitelkeiten, Die das herz nur von dir leiten. Alle unsre kräfte, Seele, leib und leben Wollen wir dir übergeben. Du allein, Sollst es seyn, Dessen ruhm und ehre Unser mund vermehre.

4. O erhabnes wesen! Möcht' ich dich recht preisen, Und dir wahre ehr' erweisen! Möcht' ich, wie die engel Immer vor dir stehen, Und, wie sie, dein antlitz sehen! Laß mich dir Für und für, Großer Gott! in allen Trachten zu gefallen.

5. O du Gott der gnaden! Laß mein herz auf erden Dir zum heiligthume werden. Komm, o höchstes wesen, Vater! ach verkläre Dich in mir, daß ich dich ehre. Wo ich steh', Wo ich geh', Laß mich dir nur leben Und dich stets erheben. 174.

Mel. Erhalt' uns, Herr! bey 2c.

675. O Gott! du bist mein preis und ruhm, Mein herz sey ganz dein eigenthum! Laß deinen tag mir heilig seyn, Mich gern ihn deinem dienste weihn.

2. Was du uns lehrest, Herr, ist wahr, Drum laß mich mit der christenschar, Recht gern zu deinem hause gehn, Und da mit ehrfurcht vor dir stehn.

3. Erinnre selber meinen geist, Daß du mir gegenwärtig seyst, Damit ich deines wortes lehr' Mit andacht und mit nutzen hör'.

4. Drück' alles tief ins herz hinein; Und laß mich nicht blos hörer seyn. Steh' mir mit deiner gnade bey, Damit ich auch ein thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinem segen feyren mag! Fern sey von mir der geist der welt, Die deinen tag verächtlich hält!

6. Doch, laß mich nicht dabey bestehn, Nur heute blos dich zu erhöhn: Nein, meine ganze lebenszeit Sey deinem dienst, o Herr, geweiht! 161. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

676. Weich, welt! weicht, weltgeschäfte, fern; Der große ruhetag des Herrn Erfordert heil'ge stille. Heut' muß der christ im Herrn sich freun; Und voller geist und andacht seyn; Dies, Gott! dies ist dein wille. Bringet, Singet Lobgesänge, Mit der menge Der erlös'ten; Gott ist hier, er will uns trösten.

2. Uns thut Gott durch der lehrer mund Das theure wort des lebens kund; Wer glaubt, erlangt das leben. Er ruft uns: sünder komm zu mir! Um Christi willen, will ich dir Die sündenschuld vergeben. Schallet! Schallet! Rührt die herzen, Stillt die schmerzen, Süße lehren! Laß sie, Herr! uns fruchtbar hören!

3. Mach' uns zu deinem dienst bereit! Laß uns den rath zur seligkeit Recht fassen, treu bewahren. Gieb, daß wir deines wortes kraft, Auf unsrer ganzen pilgerschaft, An unsrem geist erfahren! Lehrer, Hörer Schmücke segen Deinetwegen, Hirt der heerde, Hilf, daß jeder selig werde! 103.

Mel. Nun singet und seyd 2c.

677. Im hause, was von dir Genennet ist, sind wir, Gott unsers heils! erschienen: Vor deinem angesicht Mit andacht dir zu dienen, Ist

Ist aller christen pflicht. Du bist unser Gott! Du bist unser Gott!

2. Wie heilig ist der ort! Wie heilig ist dein wort! Gieb, daß verstand und wille Sich deinen lehren weiht, Gott, heil'ger Gott erfülle Dein volk mit heiligkeit! Heil'ge unser herz! Heil'ge unser herz!

3. Der tag soll dir allein Geweiht und heilig seyn. Sprich, Herrscher! heut: es werde Mein tag und name groß! Reiß uns vom nichts der erde, Vom joch des eitlen los! Wirke du in uns! Wirke du in uns!

4. Gott Vater, Sohn und Geist! Den erd' und himmel preis't, Verkläre deinen namen; Komm segnend in dein haus, Streu deines wortes saamen Zum wuchs des glaubens aus, Der uns selig macht! Der uns selig macht;

5. Du höchste majestät, Erhöre das gebet, Erhör' auch unser singen, Das wir vor deinen thron, Zum reinen opfer bringen, Im glauben an den sohn; Sprich, als vater, ja! Sprich, als vater, ja!

6. Sey mit uns! thu' uns wohl! Du sprichst ja gnadenvoll, Du wollest deinen segen, In deinem heiligthum, Auf die gemeine legen; Uns wohlthun ist dein ruhm; Wohlthun ist dein werk, Wohlthun ist dein werk!

7. Nun Herr! Herr! rede du, Lehr' uns, wir hören zu; Laß dein wort, diese stunde, An uns recht fruchtbar seyn, Präg's, aus des lehrers munde, Uns tief ins herz hinein, Dieses wort des heils, Dieses wort des heils!

8. Wir sehn, durch eignes licht, Den weg zum leben nicht, Kein mensch kann es ergründen, Daß uns durch Jesum Christ, Vergebung aller sünden, Und heil erworben ist: Du hast's offenbart, Du hast's offenbart!

9. Laß unsern wunsch geschehn, Uns Jesu vorbild sehn! Er ist's, der uns vor allen Durch lehre und durch that, Dir, Höchster, zu gefallen, Den weg gezeiget hat. Mach' uns Jesum lieb, Mach' uns Jesum lieb!

10. Noch sind wir nicht am ziel, Uns fehlet noch sehr viel. Nimm du, o sündentilger! Nun deines volks dich an, Bring' uns, uns schwache pilger, Stets weiter auf der bahn, Die zur heiligkeit Führt, und seligkeit! 103.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

678. Mit freuden such' ich, Herr! die stäte, Wo deines namens ehre wohnt, Und wo, wenn ich mit brüdern bete, Mich oft des himmels blick belohnt, In welchem ew'ge seligkeit Uns, auch versammlet, einst erfreut.

2. Dein wort sey mächtig hier verkündigt Dem frommen, den ein leid betrübt, Dem halbbekehrten, der noch sündigt, Dem frevler, der die laster liebt, Dem heuchler, der sich schwer bekehrt, Dem zweifler, der die wahrheit ehrt.

3. Gieb dem, der deinen christen predigt, Zur wahren kenntniß heilsam licht: Er sey von menschenfurcht entledigt, Und rede frey nach seiner pflicht! Sein beyspiel lehre wie sein mund; Des lebens weg werd' allen kund! 15.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

679. Herr! vor deinem angesicht Hat die an-

bacht uns versammlet. Ach verwirf die bitte nicht, Die dein volk dir, Höchster! stammlet! Hör' auf unsre schwachen lieder, Und sieh' gnädig auf uns nieder.

2. Laß das wort, das hier erschallt, Unsern widerstand bezwingen, Und mit göttlicher gewalt Tief in unsre herzen bringen. Laß es unsern sinn erneuen, Und des irrthums nacht zerstreuen;

3. Daß, von eifer ganz entbrannt, Wir, was du befohlen, üben, Dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; Daß kein schmerz und keine freude, Uns von deiner liebe scheide. 154.

Vor der Predigt.

680. Liebster Jesu! wir sind hier, Um dein theures wort zu hören: Lenke sinnen und begier Auf die süßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet; Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, thun und tichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht von licht aus Gott geboren: Mach' uns allesamt bereit, Oeffne herzen mund und ohren; Unser bitten, flehn und singen, Laß, Herr Jesu! wohlgelingen. 27.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

681. Komm himmlisch licht! Komm heil'ger Geist, Der du der menschen lehrer heißst, Zu uns mit deinem glanze! Gieb, daß dein wort, An diesem ort, In unser herz sich pflanze!

2. Du bist der höhern weisheit quell, Machst unsre finstren seelen hell, Du geber aller gaben! Wer gutes hat, Muß in der that Von deiner huld es haben.

3. Erwecke du in dieser stund', Durch unsers lehrers geist und mund, Zur andacht unsre seelen! Laß durch dein wort Uns immerfort Die rechten pfade wählen.

4. Nur laß uns hörer nicht allein; Laß uns zugleich auch thäter seyn. Gieb dazu, Herr! gedeihen, Daß dieser tag Uns dienen mag, In dir uns zu erfreuen. 110. 138.

Mel. Herr Jesu Christ, dich rc.

682. Herr Jesu! send' uns deinen Geist, Den Geist, der, wie dein wort verheißt, Mit seiner gnade uns regiert, Und auf den weg der wahrheit führt.

2. Oeffn' uns zu deinem lob' den mund, Und mach' uns deinen willen kund; Rühr' unser herz, stärk' den verstand, So wird dein nam' uns wohl bekannt.

3. Bis wir einst deinen engeln gleich Dich preisen, Herr! in deinem reich, Und schauen dich von angesicht, In ew'ger freud' und sel'gem licht.

4. Dir, Gott! den erd' und himmel preis't, Dir, Vater, Sohn und heil'gem Geist, Dir, heilige Dreyeinigkeit, Sey lob und preis in ewigkeit! 192. 41.

Nach

Nach der Predigt.

Mel. Jesu, deine tiefen ꝛc.

683. Liebster Jesu, liebstes leben! Dich erhebt mein froher geist, Daß du mir dein wort gegeben, Das mich herrlich unterweis't, Das zur seligkeit mich führt, Warnet, bessert, kräftig rührt; Auch, wenn kreuz und trübsal drücket, Mich mit reichem trost erquicket.

2. Gieb, daß ich dein wort recht liebe Ohne schein und heucheley, Daß ich mich darinnen übe, Und kein bloßer hörer sey. Denn wer deinen willen weiß, Thut ihn gleichwol nicht mit fleiß; Der ist ärger, als die heyden, Und wird doppelt streiche leiden.

3. Präge das, was ich vernommen, Tief in meine seele ein. Laß mich zum erkenntniß kommen, Und des wortes thäter seyn. Treibe du mich kräftig an, Daß ich dich, so gut ich kann, Recht erkenne, fürchte, liebe, Und mit sünden nicht betrübe.

4. Dein wort bleibe meinen füßen Hier im leben helles licht, Daß ich möge trost genießen, Wenn es mir an trost gebricht. Es versüß' mir alle qual In dem finstern todesthal; Führ' mich endlich aus dem leide Zu der ew'gen himmelsfreude. 185.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

684. Selig sind, die Gottes wort Hören und zugleich bewahren! Laß, mein Gott, mein heil, mein hort! Mir dies glück auch widerfahren, Daß mir das gehörte bleibe Und zur heiligung mich treibe.

2. Drück' es fest dem herzen ein: So wird es kein feind mir rauben, Und ich werde selig seyn Auch bereits in meinem glauben; Meine seele wird sich laben, Und des himmels vorschmack haben. 161.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

685. Höchster Gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben: Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demselben heilig leben: Gieb dem glauben solche stärke, Daß er thätig sey durch werke.

2. Uns, o vater! lehrest du Was wir thun und glauben sollen: Schenk uns deine kraft dazu, Gieb zum wissen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen; So wird alles wohl gelingen. 67.

Bey der Katechismuslehre.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

686. Kommt, kinder, anzubeten! Laßt uns zum vater treten, Der aller vater heißt; Er ist's, der uns das leben, Und seinen sohn gegeben; Er schenk' uns auch den heil'gen Geist!

2. Es mangelt unsrer jugend An weisheit und an tugend; Wir kennen Jesum nicht; Erleucht' uns, dir zum preise, Herr! mach' uns klug und weise, Durch deines guten Geistes licht.

3. Lehr' uns den Heiland kennen, Gieb, daß, wenn wir ihn nennen, Sich unser herz erfreu'! Nichts müsse uns den glauben Aus unserm herzen rauben; Mach' uns gehorsam ihm, und treu.

4. Präg' alle heil'gen lehren,

Die wir vom lehrer hören, Tief in die herzen ein. Gieb, daß wir sie, zum segen, Behalten und erwägen, Laß uns des wortes thäter seyn.

5. Vermehr' in uns die triebe Zum rechtthun und zur liebe, Zum fleiß, zur folgsamkeit. Mach' unvernunft und laster Uns täglich mehr verhaßter; Dann thun wir, was dein wort gebeut.

6. Sind wir gleich nur noch kinder: So sind wir doch schon sünder; Ach! geh' nicht ins gericht. Gott! sey uns gnädig, schenke Uns unsre schuld; gedenke Der vielen jugendsünden nicht!

7. Wir sind noch unerfahren; Uns reißt in jungen jahren Das laster oft dahin. Laß uns die lust der sünde, Daß sie uns nicht entzünde, Als tödtend gift der schlangen fliehn!

8. Herr! laß zu allen zeiten Uns deine gnade leiten, Auf guter, ebner bahn. Führ' uns in früher jugend Durch Gottesfurcht und tugend Zum glück des ew'gen lebens an. 103.

Mel. Wer nur den lieben rc.

687. Du lässest Herr! uns unterweisen Bey deines wortes hellem licht. O gieb, daß wir dich dafür preisen! Und segne jetzt den unterricht An uns, aus unsers lehrers mund; Mach' dich recht unsern herzen kund!

2. Hier wird der saame ausgestreuet, Der künftig früchte tragen soll. Wer sich dir in der jugend weihet, Legt grund zu seinem wahren wohl. Aus jugendlicher frömmigkeit Quillt segen unsrer künft'gen zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen lehren Auch an uns allen das gedeihn. Laß uns mit lernbegierde hören, Und auch des wortes thäter seyn. O pflanz, zu deines namens ruhm, In uns das wahre christenthum! 43. 70.

B. Von den Pflichten besonders gegen den Heiland.

a. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen ihn.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich rc.

688. Von ganzem herzen lieb' ich dich, Mein Heiland! denn du liebtest mich, Eh' ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr! gedacht; Eh' deine weise, große macht Der schöpfung werk begonnte. Und sahst du gleich, ich würde dein Unwürdig, und ein sünder seyn, Durch übertretungen entweiht, Beraubt der ersten heiligkeit; Doch Jesu Christ! Ich sollte dein, Ich sollte dein, Ich sünder sollte selig seyn.

2. Ach möcht' ich, o mein höchstes heil, Dir, hier mein *trost, und* dort mein theil, Nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie du verdienst, Mich, weil du mir zum heil erschienst, In heißer lieb' entbrennen! Erhabner über allen dank, Weit über meinen lobgesang, Bedarfst du, meine zuversicht! Mein lob zu deiner größe nicht. Doch bring' ich dir, Sohn Gottes! dank: Sieh meinen dank, Vernimm den schwachen lobgesang.

3. Des todes band' umfingen mich; Du sahst's, und du erbarmtest dich, Als ich vergehen wollte. Du, du, beschlossest, ob ich zwar Vor Gott des todes würdig war, Daß ich nicht ster-

sollte. Dich kannt' ich
und rief dir nicht; Doch
est du dein angesicht Mit=
voll herab zu mir, Mich
ösen; sprachst bey dir:
ven will ich ihren tod,
nder tod, Womit sie das
gedroht.
Du kamst: doch da zer=
nicht Die wolken unter-
licht, Dem kommenden
ren; Die berge wurden
rregt, In ihren gründen
bewegt: Du kamst nicht
Tören. Dich kündigte kein
vind an; Kein fressend
zing voran; Kein donner
:te, kein blitz Schoß durch
mmel, deinen sitz; Du
zu uns, O heil der welt!
der welt! Still, wie der
er nächte fällt.
Ein mensch, nicht mächtig
icht reich, Ach! arm und
g, knechten gleich, Er=
t du, mich zu retten,
ewig, ewig preis' ich
Von meines todes banden
Mitleidig zu erretten.
ichtest mir der hülfe hand
kreuze her, und ich em=
Mein elend und mein
ugleich. Wer ist wie du
ld so reich! Du duldetest
ns den tod, Der sünder
Besiegt, besiegt ist nun
d! 31.

Wie schön leuchtet der 2c.

1. O Jesu! Jesu! Gottes=
sohn! Mein bru=
auf des himmelsthron,
trost und meine wonne!
weißt es, daß ich rede
Vor dir ist alles sonnen=
Und klärer, als die sonne.
ich Such' ich Dir vor; al=
u gefallen, Nichts auf er=
kann und soll mir theurer
n.

2. Das ist mein schmerz, das
kränket mich, Daß ich nicht so
kann lieben dich, Wie ich dich
lieben wollte. Wär' ich doch,
Heiland, stets gesinnt, Wie's
mir geziemt als Gottes kind!
Liebt' ich dich, wie ich sollte!
Schon hier Gieb mir Im gemü=
the Deine güte Zu genießen;
Laß sie jedes leid versüßen.

3. Durch deine kraft verleihe
mir, Daß ich in meiner schwach=
heit hier, Dich herzlich lieben
möge. Nichts auf der ganzen
weiten welt, Pracht, wollust,
freude, ehr' und geld, Wenn
ich's recht überlege, Kann mich,
Sollt' ich Dich nicht haben, In=
nig laben. Nichts auf erden
Tröstet mich sonst in beschwer=
den.

4. Denn, wer dich liebt, den
liebest du, Schaffst seinem her=
zen wahre ruh', Erfreuest sein
gewissen. Geht's ihm gleich
traurig auf der erd'; Wie sehr
ihn leiden auch beschwert;
Soll er doch dein genießen,
Ewig, Ewig, Nach dem leide.
Große freude Wird er finden,
Alles trauren muß verschwin=
den.

5. Kein ohr hat jemals das
gehört, Kein mensch gesehen
noch gelehrt, Es kann's nie=
mand beschreiben, Was denen
dort für herrlichkeit Bereitet
ist in ewigkeit, Die in der lie=
be bleiben. Gründlich Läßt sich
Nicht erreichen, Noch verglei=
chen Erdenschätzen, Was als=
dann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies
allein, O Jesu! meine sorge
seyn, Daß ich dich herzlich lie=
be: Daß ich in dem, was dir
gefällt, Und mir dein klares
wort vorhält, Aus liebe mich
stets übe: Bis ich Endlich Wer=
de scheiden, Und mit freuden

Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich hohe seligkeit, Des himmels wonn' in ewigkeit, In reiner liebe schmecken, Und schauen dich von angesicht, Umstrahlt von himmelsglanz und licht, Ohn' alle furcht und schrecken. Reichlich Bin ich Dann erquicket, Und geschmücket Mit der krone, Herr! vor deinem himmelsthrone. 71.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

690. Ich will dich lieben, meine stärke! Ich will dich lieben, meine zier! Dich lieb' ich, Herr! durch wort und werke, Gedanken, sinnen und begier; Dich lieb' ich, o vollkommnes licht! Bis einst der tod das herz mir bricht.

2. Dich lieb' ich, o mein wahres leben! Dich lieb' ich, meinen besten freund! Dich will ich lieben und erheben, So lange mir das licht noch scheint. Dich! dich umfass' ich, Gottessohn! Du bist mein schild und großer lohn.

3. Ach! daß ich dich, so spät erkennet, Und dich, mein trost und höchstes gut! So spät geliebt und mein genennet, Da doch mein heil in dir beruht, Ach! meine seele ist betrübt, Daß ich dich eher nicht geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet; Ich suchte ruh, und fand sie nicht. Von Gott hatt' ich mich abgewendet, Er war nicht mehr mein trost, mein licht. Nun aber zeigst und schenkest du Mir fried' und wahre seelenruh'.

5. Drum dank' ich dir, du wahre sonne! Weil du mir glanz und licht gebracht; Ich danke *dir*, du himmelswonne! Daß *du mich froh* und frey gemacht. Ich danke deiner gütigkeit, Die mich an seel' und leib erfreut.

6. O schenke du mir deinen segen Und laß mich nicht mehr irre gehn, Laß meinen fuß auf deinen wegen Nicht straucheln oder stille stehn. Du reines licht, du gnadenglanz! Erleuchte meine seele ganz.

7. Gieb meinen augen fromme thränen, Gieb meinem herzen lieb' und treu. Laß meine seele sich gewöhnen, Daß sie dir ganz ergeben sey. Flöß' meinem herzen liebe ein, Auf ewig, Jesu! dein zu seyn.

8. Dich lieb' ich ewig, meine freude! Dich lieb' ich meinen Herrn und Gott! Dich lieb' ich stets in lust und leide, Dich lieb' ich auch in noth und tod. Dich lieb' ich hier in dieser zeit, Und völlig in der ewigkeit. 9.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

691. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam', o Herrscher Jesu Christ! Wie theuer deinem volke, Welch licht ging in der finsterniß Mit dir der welt auf! wie zerriß, Wie floh des irrthums wolke! O hort! Dein wort Hörten taube, Und der glaube Half den kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur schwache waren's, die dein licht Verbreiteten, die weisen nicht! Wo sind sie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienstes nacht Und seine schatten flohen? Macht nicht List nicht; Deine gaben, Mittler! haben Dich verkläret, Und den weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn, Wir werden deinen himmel sehn, Den preis von deinem

nem leiden; Geniessen, was du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst, Des bessern lebens freuden. Welche Gnade! Daß wir sünder Gottes kinder Werden sollen, Wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäußert; eine kurze zeit Für uns von Gott verlassen. Und nun, mit ehr' und ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die, versöhnt, Der sünden gräuel hassen. Sündern Willst du Heil und leben Reichlich geben, Und uns allen Helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom aufgang bis zum untergang Erschallet dir der lobgesang Erretteter gerechten! Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden Mehr auf erden Dir lobsingen, Preis und dank und ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein name, Herrscher Jesu Christ! Wie herrlich bey den deinen! Führst du uns einst zu deiner ruh, O wie weit herrlicher wirst du Den deinen dann erscheinen! Ewig Müsse, Dir zu ehre, Ihrer chöre Lob erschallen, Durch die himmel wiederhallen. 31.

Mel. Christus, der uns selig rc.

692. Jesus Christus, Gottes sohn, Kam zu uns auf erden, Von des himmels ew'gem thron, Mensch, wie wir, zu werden. Er trug, war er gleich gerecht, Haß und schmach der bösen, Adams sündliches geschlecht Herrlich zu erlösen.

2. Nun herrscht er voll majestät, Nach vollbrachtem leiden, Als der held, von Gott erhöht, Und regiert mit freuden Weisheitsvoll das große reich, Das ihm Gott gegeben. Fromme sollen, engeln gleich, Mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und gehorsam soll Ihm der mensch bezeigen; Aller knie sich demuthsvoll Vor dem mittler beugen; Froh soll jede nation Und mit dank bekennen: Daß des Allerhöchsten sohn Sey der Herr zu nennen.

4. Wer den sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des vaters macht und reich Ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu Herr, Herr! spricht, Und doch böses übet, Der kennt Gott, den vater, nicht, Der nur fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein herz, Göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen todesschmerz Leb' und sieg' ich armer. Du kennst, treuer seelenfreund! Unsre jammerstunden, Und, wie ein verlaßner weint, Hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der niedrigkeit Noth und angst umgaben, Kannst nun in der herrlichkeit, Mitleid mit uns haben. Jene seelenangst, die du Hast für uns ertragen, Ist die quelle unsrer ruh, Lindert unsre plagen.

7. Wenn gebet und angstgeschrey Zu dem himmel dringen; Stehst du mitleidsvoll uns bey, Hilfst den sieg erringen. Deines wortes trost und licht Schenkt uns neues leben, Daß wir, schreckt uns dein gericht, Nicht, als sünder, beben.

8. Du kannst den, der dein sich freut, Aus dem staub' erhöhen. Wenn dein allmachtswink gebeut, Muß die nacht vergehen. O! wie weicht da alles leid, Wo du gnädig wohnest, Und

mit glaubensfreudigkeit Gläubige belohnest.

9. Jesu! weiche nicht von mir! Reiche mir die hände: Daß auch ich den weg zu dir Einst beglückt vollende. Laß, weil ich auf erden bin, Und mit sünd' umgeben, Deinen liebevollen sinn Meinen geist beleben.

10. Lehre in der todesnacht, Wenn die augen brechen, Mich dein wort: es ist vollbracht! Ohne schrecken sprechen. Dann hilf, daß ihr vaterland Meine seel' erblicke, Und sie in des vaters hand Hohe wonn' erquicke. 124.

Mel. Jesus, meine zuversicht rc.

693. Preis und lob und herrlichkeit Sey, Erlöser, dir gegeben! Preis sey dir in dieser zeit, Preis und lob im ew'gen leben! Menschen, engel, seraphim! Groß ist Jesus; jauchzet ihm!

2. Ihr erlöseten des Herrn, Preiset ihn, lobsingt ihm herrlich! Alle sünden trug er gern, Keine last ward ihm beschwerlich; Für die welt, die strafbar war, Gab der heiligste sich dar.

3. Er, der herrscher, stieg vom thron, Und kam als ein knecht auf erden. Du bist würdig, Gottessohn! Ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein blut vergoß, Werde, bleib' mir ewig groß!

4. Seele! Jesus sey dein theil! Treu ist er für mich gestorben, Er hat gnade, trost und heil, Und den himmel mir erworben. Alles, alles ist nun mein, Wie kann ich ihm dankbar seyn.

5. Für die leiden ohne zahl, Für die herben seelenschmerzen, Und für deine todesqual, Dank' ich dir mit treuem herzen, Treu dank' ich, doch mangelhaft, Gieb zu besserm dank mir kraft.

6. Willig gabst du dich für mich In den tod. O welche liebe! Hilf, daß meine seele dich Redlich, brünstig, ewig liebe. Reine tugend sey die frucht, Von der liebe sanften zucht.

7. Nichts soll mich so sehr erfreun, Als, daß ich dir angehöre. Jesum haben, Jesu seyn, Ist des christen trost und ehre. Wenn ich dein, o Heiland! bin: Wird mir alles zum gewinn.

8. An dir, Jesu! halt' ich fest, An dir, treuester von allen! Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins verderben fallen. Meine ganze seele spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, Ich bin Gottes kind und erbe; Gott liebt mich: was fehlt mir noch? — Eins fehlt nun noch; — daß ich sterbe. Auch gut sterben hilfst du mir, Und dann nimmst du mich zu dir. 103.

b. Von der Nachfolge Christi.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

694. Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein Heiland durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betratst; Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz von sünden nie entweiht, War rein, wie deine lehre: Dein ganzer wandel heiligkeit, Dein endzweck, Gottes ehre, Und fur uns hier zu

frie-

friedenheit, Und dort vollkommne seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, Und stiegst vom himmel nieder, Wardst mensch, ein schwacher mensch, wie ich, Und alle meine brüder, Der bosheit raub, der leute spott, In deinem wandel gleich wie Gott.

4. In knechtsgestalt erschienest du, Zu herren uns zu machen. Den kranken gabst du trost und ruh, Und stärke allen schwachen. Du trugst die leiden mit geduld, Wenn du gleich littest ohne schuld.

5. Ein opfer unsrer missethat, Liebst du uns doch als freunde; Erfüllst für uns des vaters rath, Und bittest selbst für feinde. Du warst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode Gott.

6. Dies große beyspiel hast du mir Zur richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir, In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, handle so, wie ich; Komm, folge mir, und sieh' auf mich!

7. Ich komme, Herr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich fälschlich nur so nenne: Damit ich deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey.

140. 188.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

695. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, Daß ihr euch selbst entsaget! Die ihr nur stets nach eitelkeit, Ruhm, vortheil, wollust fraget! Kommt! schauet Jesu vorbild an! Dies, dies muß euch beschämen! Kommt! lernt, geheilt von eurem wahn, Hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles: nur an dem Hing seine ganze liebe. Dem dienen, war ihm angenehm; Dem waren seine triebe Von ganzem herzen zugewandt. Sein labsal war, den willen Des vaters, welcher ihn gesandt, Vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitelkeit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied er nie aus schüchternheit, Sich, wie er war, zu zeigen; Wenn er die bosheit freveln sah, Sah er's mit heil'gem leide; Wenn aber Gottes wort geschah, War's seinem herzen freude.

4. Die freude! die die welt verheißt, Verlangt' er nicht zu schmecken. Und rein bewahrte sich sein geist, Ganz rein von allen flecken. In allem sah er immerdar Von herzen, nie zum scheine, Auf das, was seiner brüder war, Nicht aber auf das seine.

5. Stets floh er das geräusch des ruhms, Blieb niedrig und geringe, Entschlug sich alles eigenthums; Er, erbe aller dinge. Arm ward er selber, daß wir reich Durch seine armuth würden. Er ist der Herr: sein ist das reich: Doch trug er fremde bürden.

6. War Gottes hand auf ihm gleich schwer, Fand er's doch gut und billig; Und jeden tropfen bluts war er Für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine noth Ihn je zum murren reize. Er ward gehorsam bis zum tod', Ja bis zum tod' am kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein herz Ihm treu, trotz alles spottes. Sein sehnen war, im bängsten schmerz Nichts, als die liebe Gottes. Folgt, menschen!

schen! seinem vorbild nach. Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, Die kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem glauben, daß ich dir, Mein Heiland! ähnlich werde. Erhebe mich; vertilg' in mir Die liebe dieser erde, Daß ich dein großes beyspiel mir Vor augen immer setze; Des vaters willen thun, gleich dir, Für glück und leben schätze. 140. 156.

Nr. 4. der neuen Melodieen.

696. Mir nach, spricht Christus unser held, Mir nach, ihr christen alle! Entfesselt euch von sünd' und welt, Sorgt nur, was mir gefalle. Ich litt für euch! und ihr seyd mein; Drum sollt ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine sanftmuth zeiget sich In allen meinen lehren. Kommt! meine demuth reiz' euch, mich Mit zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr buße thut und glaubt, Daß euren trost kein tod euch raubt.

3. Ich, ich bin das wahrhafte licht; Bey mir ist heil und leben. Wer treu mir folget, der darf nicht, Wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in finsterniß, Schaut seinen weg, und geht gewiß.

4. Der glaube ist ein sichrer pfad Zu himmlischen gefilden; Denn, wer wahrhaftig glauben hat, Wird auch nach mir sich bilden, In liebe wandeln, gern verzeihn, Mitleidig, mild und friedsam seyn.

5. Von eigennutz und ehrgeiz fern, Entsagt' ich allen freuden, Begab mich meiner hoheit gern, Und scheute keine leiden. Nie setzt' ich, bey der herbsten schmach, Des vaters ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verleugne jeder sich, Und folge meinen schritten; Sollt ihr auch leiden; schaut auf mich, Der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer kreuz auf euch, Und werdet an geduld mir gleich.

7. Ob der verfolgung schwerdt schon blitzt, So laßt euch das nicht rühren. Denn wer sein leben ängstlich schützt, Wird ewig es verlieren. Wer glück der erde mehr begehrt, Als mich; ist meiner auch nicht werth.

8. Auf, christen, auf! ihm, unserm Herrn Mit eifer nachzueilen! Laßt uns mit ihm getrost und gern, Auch schmach und leiden theilen. Mag's seyn, daß uns die welt verhöhnt! Wer treulich kämpft, wird einst gekrönt. 9. 156.

Mel. Ein lämmlein geht 2c.

697. Der du die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest; Ja, selbst dem, der dein feind noch ist, Mit wohlthun doch begegnest! O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein Heiland, hier, Nach deinem vorbild wandeln! Die können keine christen seyn, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun, Die menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segen; Dir folgten lieb' und freundlichkeit, Auf allen deinen wegen. Wohin du gingst, ging wohlthun mit; Dein wort, dein werk und jeden schritt Begleitete erbarmen. Du übernahmest schwere pein, Uns vom verderben zu befreyn, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der him-

himmel thron, Bist du das heil der sünder; Auch da bleibst du, o Gottessohn! Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh, Und die verirrten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchst nur deine majestät, Um segen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgerschaft, Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beyzustehen. Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den strauchelnden erwecken; Durch sanftmuth, mitleid und geduld, Des nächsten fehler decken. Herr! deine lieb' erfülle mich, Daß meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen: So wird mich in der bess'ren welt, Die nur beglückte in sich hält, Der liebe lohn erhöhen. 81. 173. 41.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

698. Kommt her, mühselige, zu mir, Spricht Gottes sohn, o kommt! seyd ihr Mit sünden gleich beladen. Kommt her, ich bin der gute hirt, Der euer herz erquicken wird, Ich heile euren schaden.

2. Wie lange säumet ihr denn noch? Kommt her, und übernehmt mein joch, Und folget meinen lehren. Seht, wie ich ganz, nach Gottes sinn, So sanft und so voll demuth bin; Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft ist mein joch, leicht meine last. O! wer sein wahres glück nicht haßt, Wird sich dazu bequemen. Ich schenk' ihm ruhe; wie er sich Nicht meiner schämet, werd' auch ich Einst seiner mich nicht schämen.

4. Nun, Jesu! mich verlangt nach dir. Zieh uns dir nach, so laufen wir; Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ! Daß außer dir kein retter ist: Bey dir ist heil und leben.

5. Laß mich nun, so wie du gethan, Aus wahrer demuth jedermann Zu dienen fertig stehen. Laß mich, wie du voll sanftmuth seyn, Beleidigungen gern verzeihn, Und fehler übersehen.

6. Ach! bilde mich nach deinem sinn, Mich, der ich ohne dich nichts bin, Daß ich dein joch recht trage. Sprich meiner seele tröstlich zu, Und bringe mich zur wahren ruh Am ende meiner tage. 71. 183.

c. Von der Treue gegen den Heiland.

699. Meinen Jesum lass' ich nicht; Er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus dank und pflicht, Ihn nur lieben, ihm nur leben? Er ist meines lebens licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende. Ihm' geb' ich zum eigenthum Ganz mich hin in seine hände. Er ist meine zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein auge schon verlischt, Wang' und lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinnen mir er-

ersterben, Und das matte herz nun bricht: Laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, Hange stets an seinen blicken: Denn nach dieses lebens müh' Will er ewig mich erquicken, Ewig strahlt mir dort sein licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nichts auf dieser erden ist's, Was des herzens wünsche stillet. Du, o Jesu! du nur bist's, Der mit trost die seele füllet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein Jesus! laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesus! halt' ich fest. Lasse nichts von dir mich scheiden, Weh euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger freuden! Selig aber, der da spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht. 89. 156.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

700. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; Dir bleibt mein herz ergeben; Mein innerstes der seele spricht: Nur dir, dir will ich leben. Du, du allein, Du sollst es seyn, Du sollst mein schatz auf erden, Und dort mein reichthum werden.

2. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; Ich halte dich im glauben: Nichts kann mir meine zuversicht, Und deine gnade rauben; Der glaubensbund Hat festen grund; Die deiner sich nicht schämen, Die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; Es machte dein erbarmen Dir marter, angst und tod zur pflicht, Du littest für mich armen; Aus dankbarkeit Will *ich erfreut*, Um deines leidens willen, Der treue pflicht erfüllen.

4. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; Du stärkest mich von oben, Wenn gegen das gebot der pflicht Die lüste in mir toben; Ich flieh zu dir, Du eilst zu mir, Wenn mich die feinde hassen; Dich, freund! kann ich nicht lassen.

5. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht, Dich, Gottes größte gabe; Ich weiß, daß mir kein gut gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Mir kann die welt Durch gut und geld, Nach dem die thoren laufen, Die ruhe nicht erkaufen.

6. Dich, Jesum laß ich ewig nicht; Das kreuz soll mich nicht scheiden; Es ist ja jedes gliedes pflicht, Mit seinem haupt zu leiden. Die traurigkeit Währt kurze zeit, Die angst geht bald vorüber; Geprüft bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht, Nie will ich von dir wanken; Wenn meines leibes hütte bricht, Sterb' ich mit dem gedanken: Mein freund ist mein, Und ich bin sein, Er ist mein schatz und tröster, Und ich bin sein erlöster.

8. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; Wenn alles wird verbrennen, So will ich dich, noch im gericht, Getrost Erlöser nennen. Sieh brüderlich Vom thron auf mich! Stell' mich zu deiner rechten, Zu deinen treuen knechten.

9. Dich, Jesum lass' ich ewig nicht; Hier will ich dir vertrauen; Dort hoff' ich dich von angesicht Zu angesicht zu schauen. Mein herz sehnt sich Recht inniglich, In jenen himmelshöhen, Herr Jesu! dich zu sehen. 103.

6. Von den Pflichten gegen uns selbst.

a. Von der Selbsterkenntniß und Demuth, und wider den Hochmuth.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

701. Wer bin ich? welche wicht'ge frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich, Gott! zu deinem preis. Mein leben dazu anzuwenden, Das ist dein väterlichs geheiß. Doch leb' ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß: Doch bin ich's, Herr! auch in der that? O öffne du mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh', Ob ich im wahren glauben steh'?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind, Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer vieles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur beßr'ung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand, Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heile fehlet, Mein vater! das entdecke mir. Hab' ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten stege, Der mich zum ew'gen leben führt, So bringe mich zurück vom wege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur beßr'ung lust und kraft; Du bist's, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O! laß mich's nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann. Herr! mache mich schon hier recht klug, Und frey vom schnöden selbstbetrug. 41.

Nr. 17. der neuen Melodieen.

702. Was ist mein stand, mein glück und jede gute gabe? Ein unverdientes gut. Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt mehr, als mein nächster nütze; Wer gab mir kraft dazu? Und wenn ich mehr verstand, als er besitzt, besitze; Wer gab ihn mir, als du?

3. Wenn mir ein größres glück, als ihn erfreut, begegnet: Bin ich darum gerecht? Giebt deine gütigkeit, die mich vor andern segnet, Mir wol zum stolz ein recht?

4. Wenn ich geehrt, und groß, in würden mich erblicke: Gott! wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft, bey sei-

seinem kleinern glücke, Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott! des guten überheben, Und meines schwachen lichts? Was ich besitz', ist dein. Du sprichst! so bin ich leben; Du sprichst! so bin ich nichts.

6. Von dir kommt das gedeihn, und jede gute gabe Von dir, du höchstes gut: Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth. 55.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

703. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand, und lust und kräfte, Zum nützlichen geschäfte Hab' ich aus deiner huld. Dein ist's, wenn gute thaten Dem vorsatz wohl gerathen: An fehlern bin allein ich schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Wer schafft mir's? deine treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben, Viel gutes widerfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, Daß du mich vorgezogen? War ich deß mehr, als andre werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge: Und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen! So werd' ich nicht vermessen Der eigenliebe weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt; Gehorsam dir zu werden, Das sey mein fleiß auf erden! Dazu gieb demuth und verstand. 41.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

704. Gieb, Gott! wenn ich dir diene, Daß ich mich nie erkühne, Darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such' ich wol deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als mir dein wort gebeut? Trag' ich der tugend bürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Such' ich den trieb zu sünden Auch stets zu überwinden, Aus wahrer frömmigkeit? Oft sind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der sunden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O Herr! gedenke nicht. Willst du mit deinen knechten, Wie sie's verdienen, rechten: Ach! so bestehn sie alle nicht.

5. Doch, wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wäre: Ist das mein eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; Du rufst mich, wenn ich fehle, Auf deinen weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden, Und lehrst mich gnade finden, Und giebst zu meiner beß'rung glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, Was du mir, Herr! gegeben? Hab ich zum lohn ein recht? Könnt' ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben, Wer bin ich? ein unnützer knecht. 55. 41.

Mel. Ein lämmlein geht ꝛc.

705. Wenn ich, o Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich durch deinen Geist regiert, Nach deiner vorschrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden, Laß deiner huld, durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit, Mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer sinn, Bethört durch eitle lüste; Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn; Denkt diese sünde sey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig! Nun ist er seinem falle nah, Fällt schrecklich, aber meynt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der mensch! wie bald Zur sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein eifer kalt, Nachgebend sein gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seiner schwachheit er vergißt, In sich nur stärke siehet! Ach! ihn besiegt in jedem streit Der irrthum und die sinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet!

4. Wer sich mit stolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen: Wer seine niedrigkeit gesteht, Den wirst du, Gott! erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein glaube hat da keinen werth: Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, Vergiebst du seine sünde.

5. Ach! lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schauen, Und nie, o Gott! in sicherheit Auf meine tugend trauen! Wenn wo versuchungen mir drohn, So zeige sie von fern mir schon, Daß ich mich zeitig rüste. Voll wachsamkeit sey stets mein blick Auf diese welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüste.

6. Nur gar zu oft, o Gott, bin ich Zum guten kalt und träge. Mein täglich straucheln mache mich Vorsichtig auf dem wege! Find' ich mich, Herr! auf rechter bahn, So lehre mich, so gut ich kann, Bey jedem schritte wachen! Bewahre meinen fuß, daß nicht Vermessenheit und zuversicht Und stolz mich fallen machen!

7. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtschaffenheit, Ist alles deine gabe. Ich bin dein kind, das du erschufst, Das du begnadigst und berufst, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem wahn, Mit demuth deine gab' empfahn, Und dir die ehre geben;

8. So werd' ich, Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln, Durch deinen guten Geist regiert Nach deiner vorschrift handeln. Ich werde nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen, heil auch mir! Wir werden, preis und dank sey dir! Des glaubens ziel erreichen. 125.

b. Von der gottgefälligen Selbstliebe, und wider das entgegenstehende Laster.

Mel. O Gott du frommer rc.

706. Dein wille ist's, o Gott! Ich soll mich selber lieben. O! laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrift üben, Und schränke selbst den trieb, Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heil'ge gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß ich überall Das unrecht ernstlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was wider dein gebot Und menschenliebe ist.

3. Kein niedrer eigennutz Beherrsche meine seele! Und wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle; So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schaun, Und nie mein wohlergehn Auf andrer unglück baun.

4. Das ist kein wahres glück, Wodurch der nächste leidet; Kein segen wohnt bey dem, Der nicht das böse meidet. Wer unrecht liebt und thut, Hat deinen beyfall nicht, Und wird einst nicht, o Gott! Bestehen im gericht.

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das allein kann uns Des lebens last versüßen; Das bleibt uns auch im tod', Und folgt uns aus der zeit: Zum großen segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach Mit ernst und eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott! deinen beyfall achtet. Der nur liebt sich hier recht, Und findet in der zeit Schon wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Dies sey mein zweck, mein fleiß! O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen. Dann nur lieb' ich mich so, Wie es dir wohlgefällt; Lieb' über alles dich, O Gott, und nicht die welt. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen rc.

707. Gott! daß man sich selber liebe, Kann dir nicht zuwider seyn: Denn du pflanztest selbst die triebe Hiezu unsrer seele ein. Jeder lenket seinen sinn Auf sein eignes wohlseyn hin, Fühlt den trieb, sich zu bestreben, Glücklich und vergnügt zu leben.

2. Möchte nur nach seinen pflichten Auch ein jeder sein bemühn Auf sein wahres wohlseyn richten Und sein wahres unglück fliehn! Der nur, der dir, Höchster, lebt, Und dir zu gefallen strebt, Der nur kennt der seelen adel, Der nur liebt sich ohne tadel.

3. Aber leider! böse triebe Wohnen tief in unsrer brust. Die verkehrte eigenliebe Strebt oft nach verbotner lust. Glücklich wollen wir zwar seyn; Wählen doch, statt freuden, pein, Wenn wir unsren eigenwillen, Wider deinen zweck erfüllen.

4. Unser herz hat seine götzen, Denen es den weihrauch streut, Welche mehr als pflicht zu schätzen, Sich dies eitle herz nicht

nicht scheut. Voll von ehrsucht, mißgunst, neid, Wollust, geiz und eitelkeit, Sucht es nicht die ehr' des Höchsten, Nicht das glück von seinem nächsten.

5. Mache doch, mein Gott! in gnaden Mich von eigenliebe rein, Laß mich nicht, zu meinem schaden, Gegen mich verblendet seyn. Sey du meine höchste lust, Und gewöhne meine brust, Nach des nächsten wohl zu trachten, Und ihn, als mich selbst, zu achten.

6. Stärke meinen guten willen, Laß mich unverdrossen seyn, Das, was du willst, zu erfüllen, Und mich deiner stets zu freun. Auch dem nächsten beyzustehn; Auf ihn, als mich selbst zu sehn; Ueber alles dich zu lieben; Dies, dies hilf mir treulich üben. 84.

c. Von der Sorge für die Seele überhaupt, und von der geistlichen Weisheit und Wachsamkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

708. Herr! meiner seele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken; Und auf die sorge für ihr wohl, So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2. Wie herrlich hast du sie bedacht! Welch glück hat deine weise macht Schon hier ihr zugewendet! Du schufst sie, Gott! dein bild zu seyn; Und hast, in ihr es zu erneun, Selbst deinen sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie nur hier auf erden, Durch glauben und gottseligkeit, Zu größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue willst du sie Selbst durch des lebens kurze müh Zu diesem ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein fleiß und höchster zweck! Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir, Drum schaffe selbst, o Gott! in mir Ein herz, das sünden hasset, Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb'; Und was ich hier im fleisch noch leb', Laß mich im glauben leben An dich, Sohn Gottes! der du mich So hoch geliebet hast, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgerschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein wort vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt, Wie nichts dagegen achten.

9. Wie werd' ich dann so selig seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun, In hoffnung ruhig leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben. 41.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

709. Nach meiner seelen seligkeit Laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen! Wie würd' ich einst

einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem ziel der lebensbahn Auf seine sünde sehen, Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um erbarmung flehen, Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott! der unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufest uns zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr! gieb mir dazu lust und trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, Der tugend es zu opfern.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott! darüber meiden: Was hülfe mir's? kann auch die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine huld ersetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit Dereinst im tode geben? Nicht menschengunst, nicht erdenglück; Nur, Gott, dein beyfall, und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Herr! laß nach diesem kleinod mich Vor allen dingen trachten, Und, was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh' Und im gericht dereinst besteh', Sey meine größte sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest, Und mich zur treu' in dieser pflicht Mit kräften unterstützest! O stärke mich, mein Gott! dazu, So find' ich hier schon wahre ruh, Und dort das ew'ge leben. 41.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 2c.

710. Mein glück im kurzen raum der zeit, Den hohen werth der ewigkeit, Erkennet meine seele. Mich riefst du, vater! aus dem nichts, Zum frohen anschaun deines lichts; Dies dankt dir meine seele! Doch nicht allein für diese zeit, Nein, auch in jener ewigkeit, Dir einst zu werden ähnlicher, Schuf mich dein wink, Allmächtiger! O vater! Gott! Für mich gabst du Hin in den tod Den Sohn, wie groß bin ich, mein Gott!

2. Sohn, zum versöhner mir gesandt! Ich folge jener sanften hand, Die mich zum himmel hebet. Für mich, Herr! floß dein blut dahin; Mich von der welt zu dir zu ziehn, Hast angstvoll du gebebet. Jetzt seh' ich zwar mit blödem blick Der seligen verklärung glück; Und dunkel ist mir jene welt, Die Gott dem glauben aufbehält. Ach Jesu Christ! Einst, wenn mein aug' Im tode bricht, Seh' ich dies glück im hellern licht.

3. Geist Gottes, unsre zuversicht! Verlaß, verlaß mich armen nicht, Und stärke meinen glauben! Durch dich blick' ich hinauf zum thron Und seh' auf meinen gnadenlohn. Erhalt' mir diesen glauben! Lenk' von der lust der eitelkeit Mich auf das heil der ewigkeit: Daß ich der welt entrissen, dir Hier lebe, Gott! einst sterbe dir! O Geist von Gott! Zeig mir im tod Das heil des Herrn; Dann folge ich zum grabe gern.

4. Dreyeiniger! wie groß sind

wir

wir Durch dich, wie selig werden wir! Lehr' uns dies glück betrachten. Der erde scheingut sättigt nicht; Der erde weisheit tröstet nicht; O lehr' uns sie verachten! Der du uns schufst, dich opfertest Für sünder und sie heiligtest! Wir, dein so theures eigenthum, Wir bringen deinen namen ruhm. Dreyeiniger! In ewigkeit Sey unser Gott! So freun wir uns auf unsern tod. 173.

Mel. Jesu, deine tiefen rc.

711. Lehre mich, Herr! recht bedenken, Was die wahre weisheit sey. Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir mit gnade bey. Denn die klugheit, so die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen, Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre seelen Sich, Herr! deines wortes licht Nur allein zum führer wählen, Und mit fester zuversicht Diesem licht sich anvertraun: Denn, die folgsam darauf schaun, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu seyn; Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendünkel scheun; Gern auf seine fehler sehn; Reuvoll sie vor Gott gestehn: Eifrig stets nach bess'rung streben, Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlershuld vertraun; So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schaun, Daß man falsche wege flieht, Und mit eifer sich bemüht, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was mit reu' das herz beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sündendienst gewährt; Eitlen ruhm, der bald verblüht, Lust, die im genuß noch flieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten; Nein, nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem ziel ersehn, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn; Gern auch Gottes willen thun; Froh in seiner fügung ruhn, Und wenn leiden uns beschweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilger sind; Wunsch und hoffnung darauf lenken, Was den himmel uns gewinnt; Seine augen unverwandt Nach dem ew'gen vaterland Richten, und mit eifer streben, Für die ewigkeit zu leben.

8. Diese weisheit ist auf erden, Höchster! unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir. Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten. 50. 23.

Nr. 12. der neuen Melodieen.

712. Mache dich mein geist bereit! Wachen, flehn und beten Stärket uns zu jederzeit, Hilft in allen nöthen. Macht und list Kann der christ, Durch gebet und wachen Leicht zu schanden machen.

2. Auf denn! und beharre nicht In dem sündenschlafe. Christus ist nun selbst dein licht. Denk' an jene strafe, Sieh, der

tod,

tod, Der dir droht, Kann dich leicht in sünden Unbereitet finden

3. Wache! denn stets muß der christ Kämpfen hier mit sünden, Und nur der, der wachsam ist, Kann sie überwinden. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du sorglos wallest, In versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge; Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach' und sieh: Daß dich nie Die verführer fällen, Die dir netze stellen.

5. Wach' und hab' auf dich wohl acht; Trau' nicht deinem herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes huld verscherzen. O! es ist Voller list, Kann sich selber heucheln, Und voll hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey; Bete bey dem wachen, Das wird dich von trägheit frey Und behutsam machen. Gott verleiht Festigkeit Dir durch seine gnade Auf dem rechten pfade.

7. Auf! und nah' dich mit gebet Frey zu seinem throne. Wenn dein herz nur gläubig fleht, Hört er in dem sohne. Er verheißt Seinen Geist, Mit ihm kraft und leben, Auf dein flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar Wachen, flehn und beten, Und, vermehrt sich die gefahr, Immer brünst'ger beten. Noch im tod' Werd' ich, Gott, Seufzend zu dir flehen, Und vor dir bestehen. 51.

Mel. Vater unser im himm. ꝛc.

713. Hier ist noch unsre prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im streit; Hier, wo uns böse lust berückt, Das schwache herz sich selbst verstrickt, Die sinne jedes blendwerk rührt, Auch böses beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen laster überhand, Und strömen übers ganze land. Doch hüte dich! das weltgericht Bringt alle sünden an das licht. Christ! sey im glauben stets bereit, Und flieh den schlaf der sicherheit.

3. Mein vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühn? Gefahr nehm' ich hier bey gefahr, Und ein netz bey dem andern wahr. Wie viele feinde drohen mir! Ich schwacher, wie entrinn' ich hier!

4. Die welt hüllt in der tugend schein Oft ihre laster künstlich ein; Preis't den genuß des lebens an; Nennt frömmigkeit nur finstern wahn. Ihr weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Auch täuschet mich mein herz, und sagt: O eine sünd' ist leicht gewagt; Die ewigkeit ist ja noch fern. Und ach! mein fleisch gehorchet gern. Denn wie so leicht ist es bethört, Da es verführt zu seyn begehrt.

6. Du Herr, du kennst mein ganzes thun. Mein hoffen soll auf dir beruhn. Durch Jesum Christ bin ich ja dein, Und soll es auch auf ewig seyn. Mein Gott, mein Gott! laß nicht von mir, Damit ich bleibe stets an dir.

7. Der sündendienst scheint zu erfreun, Und endigt sich zuletzt in pein. Drum steh dein guter Geist mir bey; Daß ich kein knecht der sünde sey. Gestatte dem versucher nie, Daß er mich meiner pflicht entzieh'.

8. Zwar ist mein glaube klein: doch du, Allmächtiger, sagst hülfe zu. Mein ganzes herz ergiebt

h dir. Ich weiß, durch
ingt es mir; Auf dich
in aller noth Mein herz
, bis in den tod.
Wenn schon die trübsal
h dringt, Und überall
ast umringt; Bleib' ich
es in deiner hand, Und
n der prüfung stand.
mein schutz und ich bin
Nun muß mir alles heil-
n.
Mit dir, o Herr! kann
hn; Sollt' auch der welt-
itergehn. Es fürchte sich
chelchrist, Und wer ein
er laster ist. Ich will
gen; ins gericht Kommt,
Jesum glaubet, nicht.
Du sollst es seyn, dem ich
', So lang' ich noch das
bau'; Bis dort, wohin
erz sich sehnt, Den sie-
is und ehre krönt. Herr!
i jedem streit mir bey,
h durch dich ein sieger
87. 158.

Wer nur den lieben 2c.

Nicht, daß ich's schon
ergriffen hätte:
ste tugend bleibt noch
; Doch, daß ich meine
itte, Jag' ich dem klei-
rig nach: Denn tugend
wachsamkeit Verliert sich
i sicherheit.

2. So lang' ich hier im leibe
walle, Bin ich ein kind, das
strauchelnd geht. Der sehe zu,
daß er nicht falle, Der, wenn
sein nächster fällt, noch steht.
Auch die bekämpfte böse lust
Stirbt niemals ganz in meiner
brust.

3. Das herz ist voll betrüge-
reyen In unsrer ganzen prü-
fungszeit. Sie zu erforschen,
sie zu scheuen, Erfordert stete
wachsamkeit. Oft dünkt ein
weg uns recht zu seyn; Gott
aber findet ihn nicht rein.

4. Gott nur kennt ganz des
herzens tiefen. Doch wer vor
seinem angesicht Lernt herz und
wandel ernstlich prüfen, Bey
seiner wahrheit hellem licht,
Der wandelt nicht in finsterniß:
Gott machet seinen gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch
die gefahren, Die unsre schwach-
heit mit sich führt; Doch min-
dern sie sich mit den jahren,
Wenn Gottes Geist in uns re-
giert. Nur wachen muß der
fromme christ: Ihn stürzt kein
feind, so stark er ist.

6. Herr! stärke mich durch
deine gnade In allem, was dir
wohlgefällt, Und leite mich auf
rechtem pfade Durch die gefahr
der prüfungswelt. Bis an das
ende meiner zeit Erhalte mich
in wachsamkeit. 55. 70.

n dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens.

Es ist gewißlich an der 2c.

O welch ein unschätz-
bares gut Ist,
ein rein gewissen! Wer
hat, der hat auch muth,
andre zagen müssen.
uhig herz erzittert nicht;
hreckt kein tod und kein
; Denn er hat Gott zum
:.

2. Sich deines beyfalls, Gott!
bewußt, Ruht er in deiner gna-
de. Dein friede wohnt in sei-
ner brust; Und wer ist, der ihm
schade? Auf dich sieht er in
aller noth, Womit die zukunft
ihn bedroht. Ihn tröstet deine
liebe.

3. Trifft ihn auch hier zu-
weilen noch Das gift der lä-
ste-

sterungen; Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Ihm ist's genug, er weiß sich rein, Und flieht auch sorgsam bösen schein. Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Dort wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbesten theil, Zu haben sey beflissen. Gott! deiner huld gewiß zu seyn; Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine größte sorge.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme ehre; Und immer frey von selbstbetrug Auf seine warnung höre. Erinnert's mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld Voll reu' und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines herzens ist, Hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender! zum troste. 145. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

716. Wenn ich ein gut gewissen habe, Wie groß ist meine seligkeit! Es ist des himmels beste gabe, Das höchste glück in dieser zeit. In freud' und leiden giebt es hier Die wahre ruh' der seele mir.

2. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, Und als ein kind voll freudigkeit, Ihn meinen vater anzubeten, Der meine schwachheit mir verzeiht: Und jedem heil und segen giebt, Der ihn von ganzem herzen liebt.

3. Mit muth ertrag' ich jedes leiden, Verfolgung, lästrung, schmach und hohn: Denn des gewissens innre freuden Sind mehr werth, als der menschen lohn; Und was kann je uns mehr erfreun, Als ohne schuld im leiden seyn?

4. Ich eile mit gesetztem schritte Des lebens letzter stunde zu: Und sinket dann des leibes hütte, So geh' ich ein zur sanften ruh, Und meine frohe seele schwebt Empor zu Gott, dem sie gelebt.

5. Und schreckt mich ja noch manche sünde: Mein Heiland giebt mir trost und muth. Ich weiß, daß ich stets ruhe finde In der versöhnung durch sein blut. Er, der für mich gebüßet hat, Tilgt alle meine missethat.

6. O seele! darum sey beflissen, Daß frömmigkeit und heiligkeit Dir immerdar ein gut gewissen Und glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott! regiere mich; Denn, was vermag ich ohne dich? 188. 41.

Mel. Gott ist mein lied ꝛc.

717. Besitz' ich nur Ein ruhiges gewissen; So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dies sey mein theil! Dies soll mir niemand rauben. Ein reines herz von ungefärbtem glauben Der friede Gottes nur ist heil.

3. Welch ein gewinn, Wenn meine sünde schweiget; Wenn

Got-

Gottes Geist in meinem geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin!

4. Und diese ruh', Den trost in unserm leben, Sollt' ich für lust, für lust der sinne geben? Dies lasse Gottes geist nicht zu!

5. In jene pein, Mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen; In diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die pflicht, Dich selber zu besiegen, Die schwerste seyn: sie ist's; doch welch vergnügen Wird sie nach der vollbringung nicht!

7. Welch glück! zu sich Mit wahrheit sagen können: Ich fühlt' in mir des bösen lust entbrennen; Doch dank sey Gott! ich schützte mich.

8. Und welch gericht! Selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschließen; Und doch verschloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im glück Den werth des glücks erhöhen? Ein ruhigs herz versüßt im wohlergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was kann im schmerz Den schmerz der leiden stillen; Im schwersten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes herz.

11. Was giebt dir muth, Die güter zu verachten, Wonach mit angst die niedern seelen schmachten? Ein ruhigs herz, dies größre gut.

12. Was ist der spott, Den ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm! denn, wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bey Gott.

13. Im herzen rein, Hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott! bist mein vertrauen. Welch glück, o mensch! kann größer seyn?

14. Sieh', alles weicht, Bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen tod versüßen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o christ! Der diese ruh' empfindet, Und der sein glück auf das bewußtseyn gründet, Daß nichts verdammlich's an ihm ist!

16. Laß erd' und welt, So kann der fromme sprechen, Laß unter mir den bau der erde brechen! Gott ist es, dessen hand mich hält. 55.

e. Von der Heiligung der Gedanken.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

718. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz! in finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? ich? Das er nicht alles wisse? Versenk dich in das dunkle grab; Das auge Gottes schaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner seele! Eh' ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr euch ganz entdecket.

3. Er kennet und erforschet euch, Wenn ihr euch auch entziehet; Bemerkt euch, wenn ihr, strahlen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet; Vergebens wünsch' ich: sterbt, vergeht! Ich weiß doch, daß ihr einmal steht Bemerkt in Gottes buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch: Jahrhunderte verschwinden.

den. Ihr bleibet, und ich träume doch, Gedanken seyn nicht sünden? Sie müssen alle an das licht, Wenn Gott kommt, daß er im gericht Der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen; Das urtheil des verdienten fluchs Auch über sie gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Der herz und nieren prüfet.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner seele! Daß, wenn gerichtet werden soll, Mich keiner dann mehr quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am tage des gerichts, Gleich thaten, euch belohnen. 31.

f. Von der Sorge für unsre Erhaltung, und wider die Unmäßigkeit und Wollust.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

719. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer! meine pflicht. Muthwillig seinen bau zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O! stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit vorsatz das verletzen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering ein kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit, und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß *nicht*, wenn meine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: "Du selbst bist störer deiner ruh! Du zogst dir selbst dein übel zu."

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Gieb heitern muth, und dann verleih', Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr! segne meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

720. Was ist mein zeitlichs leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort ärntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je reicher wird die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärntezeit, Mein leben hier auf erden, So werth und wichtig werden, Als mir's dein theures wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in das grab zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Du, Herr, riefst mich ins leben; Dir soll ich's wiedergeben, Wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müss' ich mich bemühen, Mit klugheit das zu fliehen, Was leicht mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Es für die pflicht zu wagen, Auch dazu hast du es bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im guten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt. 41.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

721. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthun nährt, Und die den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt. Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst uns korn für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du auch traubenvollen reben Mit segenreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis' und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis' und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erzeugt unordnung, streit und zank, Und hindert unsern wahren dank.

6. Wer sich nur zum genuß geboren Glaubt, üppig Gottes gaben braucht, Der ist für tugend ganz verloren, Zu der kein knecht der lüste taugt. O Gott! laß mich dies laster scheun! Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis' und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn, Und daß ich beydes mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst. 41.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

722. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine weisheit seyn.

Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, O! schaff' ein reines herz in mir.

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seuchen, schmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Erstickt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht; Bringt reue und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers hinab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergißt den zweck, zu dem er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel hier zerstört. Dein himmelreich kann der nicht erben, Der hier durch wollust sich entehrt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh', Und um dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allwissender! stets seh'. Wer dich, o Gott! vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat. 55.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

723. Sey, aller wollust reiz zu wehren, O mensch! ein freund der nüchternheit. Laß speis' und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dich bewußt, Und meid' oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib; Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh' eitlen scherz und zeitvertreib. Des frechen witzlings freyer scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh' der wollust ihre kräfte Im schweiße deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte; Nichtsthun das netz des bösewichts. Bey trägheit und bey müßiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh' er die freyheit dir verwehrt, So such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du hast ihn nicht gleich erstickt: So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr; Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts, als freundschaft, war; Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißst, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird sich's verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn, Und so zu großen übergehn.

7. Ist's sünde nur, die that vollbringen? Ist, wer sie meidet, tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll bloß dein äußrer wandel rein, Soll's nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Sie, sie verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der keuschheit nicht; Es sey denn, daß dein freyer Geist Der lüste herrschaft sich entreißt.

9. Beleb' in dir oft den gedanken: Die unschuld ist der seele glück; Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und lockt sie dich zu ihrer bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und kraft in der versuchung an. Erzittre vor dem ersten fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal. 55.

8. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

724. Laß mich doch nicht, o Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglichs gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht blos in unserm willen. Dem ward's oft dennoch nicht, Der ängstlich darnach rang; Und bald verlor's oft der, Dem sein bemühn gelang.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Er hat's, und wünscht noch mehr; Und immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh' gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden! Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tode mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sind's, Die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ew'gen gütern hin. 55. 41.

Mel. Mir nach spricht Christ. ꝛc.

725. Wohl dem, der beß're schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und stets, von höherm sinn belebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit sie

sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unsers fleißes antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Nicht erst nach der gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten; Ist dieses eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz; Erstickt die edlern triebe. Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt die tugendliebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu deinem gott.

5. Wie viel der geiz auch an sich reißt, Er läßt dich's nicht genießen; Er quält durch habsucht deinen geist, Betäubet dein gewissen, Und reißt, durch schmeichelnden gewinn, Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus dir meyneidig sprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein herz, vom geize hart, Des wohlthuns freuden schmecken, Und in des armen gegenwart Den ruf zur hülf' entdecken? Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater; und aus geiz Entziehst du dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt; Und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frey zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heißt, Ehrst, wo du nicht sollst ehren, Und wirst um ein verächtlichs geld Ein schmeichler, eine pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, Daß ich mir gnügen lasse; Und ewig, als abgötterey, Den geiz von herzen hasse. Ein weises herz und gutes muth, Sey meines lebens größtes gut. 55.

Mel. Nun freut euch lieben ec.

726. Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlichs gut verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Mein hab' und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht zum verderben gabst du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir zum wahren wohl. Drum gieb, Herr! daß ich's, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte gut Vergänglich, und von erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdischer gewinn Mein herz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen? Verblendete mich gut und geld, Die pflicht hintan zu setzen, Verschmäht' ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig glück ge-

gewährt; Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur die kann haben? Hab' ich nur, Höchster! deine huld; Bin ich voll glaubens und geduld; Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh' und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im tode nichts, Und kann am tage des gerichts Den sünder nicht beschützen.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst; nein, jederzeit Sie nützlich anzuwenden Gieb mir die klugheit! dann wird hier Dadurch dem nächsten, so wie mir, Des lebens müh' erleichtert.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft. Das laß mich wohl bedenken, Und dahin stets gewissenhaft Des geistes sorgfalt lenken, Daß ich die güter dieser zeit So nütze, daß ich einst erfreut Den reichsten segen ärnte. 68. 41.

b. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Laster.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

727. Gott! du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister. Wie thöricht handeln unzufriedne geister! Sie quälen sich, und machen ihrem herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den noch ungewissen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet, Schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o Gott! auf deinem segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen wegen; So wirst du mir, auch ohne sorg' und kränken, Was gut ist, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr' ich nur der rechten segensstunde; So kommt sie, und dann werden meine thaten Auch wohl gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sey der anfang und das ende! Steh du mir bey, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen! Erlang' ich nur, was du, Herr! mir beschieden; Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den leib auch nicht, wie reiche, laben; Versorge nur den geist mit jenen gaben, Die mehr als alles irdische erquicken, Und stets beglücken.

9. Dann hab' ich g'nug, Und einst laß mit den frommen Mich zum genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunsch, den irdisch gut nie stillet, Gewiß erfüllet. 178. 41.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

728. Die wege, die du mit uns gehst,

führt. Da bring' ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt. 173.

731. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will den mir nehmen? Wer will mir den himmel rauben? Der soll mein Dort einst seyn; Ist schon mein im glauben.

2. Nichts bracht' ich in dieses leben, Auch ward mir Alles hier Nur von Gott gegeben. Nichts nehm' ich auch von der erde Als gewinn Mit dahin, Wann ich sterben werde.

3. Glück, gesundheit, ehr' und habe Ist nicht mein; Ist allein Meines Gottes gabe. Willst du, Gott! es mir entziehen; Wohl! hier ist's. Du, Herr! bist's, Der mir's blos geliehen.

4. Schickt mir Gott ein kreuz zu tragen; Bricht herein Angst und pein; Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der hat's in händen: Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Nein, ihn will ich walten lassen; Er, mein licht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Böser menschen freche rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein heil, Wird in eil' Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der tod bekriegen, Christi blut, Glaub' und muth, Hilft auch den besiegen.

8. Denn der tod kann mich nicht tödten, Nein! er reißt Meinen geist Aus viel tausend nöthen, Endigt dieses lebens leiden, Und giebt mir Einst dafür Hohe himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit bessern schätzen Geist und herz Nach dem schmerz Ewig dort ergötzen. Hier ist doch kein gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß wie dampf verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Unbestand, Eitler tand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus, wird Mich ohn' ende laben.

11. Herr, mein hirt, quell aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben, Und dein blut, Mir zu gut, Hast dahingegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd' umfangen. 57. 188.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

732. Du klagst und fühlest die beschwerden Des stand's, in dem du dürftig lebst; Du strebest glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die zähren; Doch denk' im klagen auch zurück. Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

2. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit. Genieße,

was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen frieden, Ein jeder stand auch seine last.

3. Gott ist der Herr, und seinen segen Vertheilt er stets mit weiser hand; Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, Doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit. Besorge deines stand's geschäfte, Und nütze deine lebenszeit. Bey pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewigs glück in hoffnung sehn, Dies ist der weg zur ruh' und leben. Herr! lehre diesen weg mich gehn. 55.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

733. Entehre nicht, mein herz! mit klagen Den Gott, der dich zum glück erschuf. Des lebens mühe zu ertragen, Und froh zu seyn, ist dein beruf. Der christ murrt nicht bey den beschwerden Auf dieser kurzen lebensbahn; Er sucht, daß sie ihm nützlich werden, Und betet Gottes willen an.

2. Gott hat dir selbst dein loos beschieden. Nimm's dankbar an aus seiner hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die er mit diesem loos verband. Er giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, Und ihr gebrauch ist ruhm für dich.

3. Hat andern deines vaters segen Mehr güter anvertraut, als dir; Darf dies denn deinen neid erregen? Denk': wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, Und was dem nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, Was fehlet wol zu deiner ruh'?

4. Du prangest nicht mit hohen würden? Beneide nicht der großen glück, Sie seufzen unter schweren bürden, Und oft stürzt sie ein augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret, Wünsch' ihn auch nicht aus selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, Der ist beglückt und reich genug.

5. Herr! der du mir zum frohen leben, Was ich bedarf, und mehr verliehn, Laß täglich sich mein herz bestreben, Den sorgenvollen gram zu fliehn. In demuth laß mein herz sich üben, Gott! deiner güte sich zu freun; Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Müss' ewig meine freude seyn! 92.

i. Von der Ablegung des irdischen und Uebung des himmlischen Sinnes.

Mel. Ich dank' dir schon rc.

734. O christ, erhebe herz und sinn! Was suchst du hier auf erden? Hinauf! hinauf! zum himmel hin! Ein christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der welt? ein gast, Ein fremdling und ein wandrer; Das gut, das du gesammlet hast, Erbt doch dereinst ein andrer.

3. Was hat die welt? was beut sie an? Nur tand und eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der schätzt die welt geringe.

4. Sieh' doch empor! wie kannst du noch Den sinn aufs niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch; So müssen christen denken.

5. Wenn dich die last der leiden drückt, Schau drum nicht muthlos nieder. Sey nur getrost; denn dich erquickt Der Herr doch endlich wieder.

6. Der christen hohes bürgerrecht Ist dort, im vaterlande. Der christ, der irdisch denkt, denkt schlecht, Und unter seinem stande.

7. Dort ist das rechte Kanaan, Wo lebensströme fliessen. Blick' oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist des vaters haus. Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf' auch um ruh' und krone.

9. Dort ist's den engeln süße pflicht, Der Gottheit ruhm zu singen. Freund Gottes! sehnest du dich nicht, Ihm auch dort lob zu singen?

10. Dort waltet er, der reinste Geist, Mit licht und glanz umgeben, O glück, das dir dein Gott verheißt: Auch du sollst dort einst leben!

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ; Und du, frey von beschwerden, Sollst dem, durch den du selig bist, Auf ewig ähnlich werden!

12. Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, Daß ich den geist erhebe; Und daß ich jetzt und ewig dir Zu ehren denk' und lebe! 103.

Mel. Was Gott thut, das rc.

735. Ihr menschen, ach! was suchet ihr Nur dieser erden güter, Und sättigt mit dem reichthum hier Die irdischen gemüther? Die ganze welt, Pracht, ehre, geld, Sammt allem eitlen glücke Bleibt doch am grab' zurücke.

2. Ach! sorget, wie die heiden, nicht Mit angst für euer leben. Gott, dem's an vorrath nicht gebricht, Wird euer brodt euch geben. Der reiche Gott Wird in der noth Auch auf den künft'gen morgen Für eure nahrung sorgen.

3. Erhebt einmal das angesicht Zu eures schöpfers preise. Die vögel säen, ärnten nicht, Und haben dennoch speise. Wie sollte er, Der welten Herr, Verstandbegabte seelen Mit durst und hunger quälen?

4. Was wollt ihr euch, ihr nackten, denn Um kleider viel bemühen? Seht nur die weißen lilien Auf euren feldern blühen. War Salomon Auf seinem thron So königlich geschmücket, Als euch die blum' entzücket?

5. Darum, was bist du so betrübt, Und sprichst: was soll ich essen? Gott, der dem vieh sein futter giebt, Wird menschen nicht vergessen. Er speiset dich, Er tränket dich, Mit brodt und wein und freuden, Und wird dich auch bekleiden.

6. O vater! darum trachte ich Nach deinem reich vor allen. Es kann das manna auch für mich In meiner wüste fallen. Ihr sorgen! flieht Aus dem gemüth! Ein jeder meiner tage Hat dennoch seine plage.

7. Sprecht, reiche! was erringt der stolz Durch königliche mittel? Ein kleines haus von schlechtem holz, Und einen todtenkittel. Das ist der preis Für euren schweiß; Und eine klei-

kleine zähre Versiegelt eure ehre.

8. Nun ich verlasse dich, o welt! Um ruhiger zu sterben. Was brauch' ich dann noch gut und geld, Den himmel zu erwerben? Dort ist ein gut, Durch Jesu blut, Der ganzen welt erworben, Als er für sie gestorben.

9. Zieht, sterbliche! die blicke ab Vom irdischen getümmel, Und schauet über zeit und grab Empor, empor gen himmel. Dort glänzet schon Der große lohn, Wenn wir den kampf vollenden, In des erlösers händen. 165.

Mel. Wer nur den lieben rc.

736. Ich frage nicht nach gold und schätzen; Dies alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen geist ergötzen, Muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein glück, das augenblicke währt, Ist das nicht, was mein herz begehrt.

2. Was sind die güter dieser erden? Ein dampf, ein rauch, verdruß und müh'. Sie bringen sorgen und beschwerden, Und ihr genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen sehr, Entfliehen schnell und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine besten tage Bey stillem fleiße zugebracht. Und mit erduldung mancher plage Der wahrheit einsam nachgedacht; Ich zweifelte, ich suchte licht, Und fand doch, was ich suchte, nicht.

4. Ich sprach: ich will mein ganzes leben Der lust und dem vergnügen weihn, Und meinem herzen alles geben, Was fähig ist, es zu erfreun: Ich that's; doch folgte überdruß Und ekel bald auf den genuß.

5. Was seyd ihr doch, ihr sinnenfreuden? Ein blendend nichts, ein raub der zeit: Die reiche quelle bittrer leiden; Des geistes grab, nur eitelkeit; Ein glück, das man aus irrthum wählt, Und das mit später reue quält.

6. Was ist die ehre, was sind würden, Und die damit verbundne pracht? Ein glänzend elend, schwere bürden, Wodurch man sich zum sclaven macht. Bey eitler ehre kann ich klein, Und ohne sie erhaben seyn.

7. Du, deines goldes karger hüter! Was ist es, und was wird es seyn? Es ist die sorge der gemüther, Und eine theur erkaufte pein. Frißt nicht die motte und der rost Dein gold und deines herzens trost?

8. Entreiße dich, mein geist! der erde, Erhebe dich zur ewigkeit! Hier, unter dieser welt beschwerde, Hier hast du deine prüfungszeit. Bald führt dich Gottes treue hand Dort in dein rechtes vaterland. 198.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

737. Ach nein! mein herz kann seine ruh Im zeitlichen nicht finden! Gut, wollust, ehre auch dazu Muß, wie ein dampf, verschwinden. Unsterblich ist in mir mein geist: Nur das, was keine zeit entreißt, Kann seine wünsche stillen.

2. Das alles ist für ihn zu klein, Was welt und erde haben; Nur Gott, das höchste gut allein, Kann ihn mit wonne laben. Darum entschwinge dich mein herz Der erde, steige himmelwärts Zu Gott, dem ew'gen gute!

3. O höchstes gut! sey hier und dort Mir reichthum, lust und ehre. Gieb, daß in mir

sich fort und fort Das sehnen nach dir mehre, Daß ich nur dich vor augen hab', Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen wandel führ' Bey dir im himmel oben, Da ich werd' ewig seyn bey dir, Dich schauen und dich loben: So kann mein herz zufrieden seyn, Und findet, Gott! in dir allein Die wahre ruh' und freude.

5. Hierzu gieb mir von deinem thron, O vater! gnad' und stärke. Zerstör', o Jesu, Gottessohn! Der sünde macht und werke. O heil'ger Geist! steh' du mir bey, Daß mein begehren dies nur sey: Gott über alles lieben. 70.

f. Von der wahren Ehre, und der Sorge für den guten Namen.

Mel. Wenn meine sünd mich 2c.

738. Herr! laß nach eitlen ehren Mich niemals geizig seyn. Laß deinen Geist mich lehren, Der ehre mich zu freun, Die ewiglich vor dir besteht, Und mit mir von der erde Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der schimmer Des ansehns vor der welt: Denn der ist doch nicht immer Ein mensch, der dir gefällt, Der titel, rang und würden hat, Und wer sich damit brüstet, Weicht fern' vom tugendpfad.

3. Nicht im besitz von schätzen Und gütern dieser zeit Laß meinen ruhm mich setzen: Sie sind doch eitelkeit; Sind oftmals auch des thoren glück, Verlassen uns im sterben Und bleiben hier zurück.

4. In demuth laß mich leben, Bin ich allhier geehrt; Durch stolz mich nie erheben, Wenn sich mein ansehn mehrt; Und schenkst du mir der erde gut, So wollst du mich bewahren Vor allem übermuth.

5. Dich kennen, meine pflichten Mit treu' und redlichkeit Gewissenhaft verrichten, Wie mir dein wort gebeut, Und überall mein christenthum Nach *Jesu vorbild* üben, Das sey *mein wahrer ruhm!*

6. Dein beyfall ist der beste, Den ich mir wünschen kann: Wenn ich mich deß getröste, Hab' ich genug daran, Und wenn mir's auch an ruhm der welt Bey allen guten thaten, Die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich ruhm erschmeicheln, Der mir doch nicht gehört, Nie als ein gleißner heucheln, Den menschengunst bethört. Der tugend meinen fleiß zu weihn, Und andrer glück zu fördern, Laß mein bestreben seyn.

8. Auf dieser bahn der ehre Erhalte meinen gang, Im lichte deiner lehre, Mein ganzes lebenlang: So werd' ich bey verständigen Das glück des guten namens Genug gesichert sehn.

9. In diesem glück zu stehen, Ist meines wunsches werth. Mein eignes wohlergehen Wird sehr dadurch gemehrt; Und wenn man ehrenwerth mich hält, Dien' ich in größrem segen Auch andern in der welt.

10. Nun, Herr! gieb mir die gnade, Mich dieses glücks zu freun. Leit' mich auf rechtem pfade, Allhier ein mensch zu seyn, Den einst die ehrenkrone schmückt, Die deine frommen diener In jener welt beglückt. 70.

Mel. Nun sich der tag geend. zc.

739. O rühmt euch eurer weisheit nicht, Die ihr euch weise meynt! Wißt, daß euch eurer weisheit licht Einst nicht im tode scheint.

2. O rühmt euch eurer stärke nicht, Die euch jetzt trotzig macht! Wißt, daß es euch an muth gebricht, Sinkt ihr in todesnacht.

3. O rühmt euch eures reichthums nicht, Deß ihr euch jetzo freut! Wißt, daß er euch nicht zuversicht In todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euren wahren ruhm, Daß ihr Gott wißt und kennt; Daß ihr, sein volk und eigenthum, Ihn gläubig vater nennt!

5. Dies ist es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dies, o christ! Er, er regiert in aller welt. Wohl dem, deß ruhm er ist! 70.

I. Von der Arbeitsamkeit und der Treue im Berufe.

Mel. O Gott, du frommer zc.

740. Die pflicht zur arbeit, Herr! Hast du uns auferleget, Und fleiß in dem beruf Uns ernstlich eingepräget. Der träge müßiggang Ist dir, o Gott! verhaßt, Für uns der laster quell, Für unsern nächsten last.

2. Gieb darum, daß ich mich Zur ordnung gern bequeme, Und des berufes pflicht Mit freuden auf mich nehme. Wird dann mein angesicht Mit schweiße auch benetzt: Du segnest es, der mich In den beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein herz Vor eitlen nahrungssorgen. Gieb mir mein täglichs brodt, Gieb mir es jeden morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zuversicht In deiner fügung ruhn.

4. Dir trauend, schreite ich Zur arbeit meiner hände. Gieb kraft, daß ich sie auch Zu deinem preis vollende, Hier ist die arbeit noch Verknüpft mit müh' und last; Dort finde ich die ruh', Die du verheißen hast.

5. Ein heil'ger trieb belebe mich, O Höchster! meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich Mit freuden zu ver-

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

741. Zur arbeit, nicht zum müßiggang, Sind wir, o Herr! auf erden. Drum laß mich doch mein lebenlang Kein freund der trägheit werden. Gieb mir verstand, und lust und kraft, Geschickt, getreu, gewissenhaft, Mein amt hier zu verwalten.

2. "Hast du ein amt; so warte sein!" So, Gott! gebeut dein wille. O! flöße du den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an willigkeit, An einsicht und an fertigkeit, Zu meinem amte wachse!

3. O Herr! vor träger weichlichkeit Wollst du mein herz bewahren. So werd' ich aus gemächlichkeit Nie meine kräfte sparen. Erholen werd' ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kann Zu neuer arbeit stärken.

4. Weck' mich zum fleiß, und laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Erleichtert ihre lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kann', zu seyn, Das sey mir ehr' und freude.

7. Mein ziel bey allem, was ich thu', Sey, Herr, dein wohlgefallen; So werd' ich zur gewissensruh' Auf rechtem wege wallen. Denn, wer dir, heiligster! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen beruf, Dazu mich hier auf erden Dein weiser rath, mein Gott, erschuf, Getreu erfunden werden: So werd' ich auch in jener welt, Die höheren beruf enthält, Den lohn der treue finden. 18.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

742. Gott ist's, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was unser fleiß hier unternimmt, Wird, wenn's mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem zwecke macht, Vor Gott gerecht zu werden, Und auf sein reich nur ist bedacht, Dem giebt er auch auf erden, Bey treu' und fleiß mit milder hand, So viel, als ihm in seinem stand' Zum wahren wohlseyn nützet.

3. Gott ist der frommen schutz und lohn. Sind sie bey ihm in gnaden, Was könnte ihrer neider hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedeckt er sie; Und segnet, bey des lebens müh, Ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heiligs wort verbeut. Nach treue und nach redlichkeit Laß mich vor allem trachten!

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stande thätig sey! Dein segen kröne meine treu, Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott! mit mir, Die werke meiner hände Befehl' ich, Allerhöchster! dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis: Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge. 104. 41.

m. Von dem rechten Gebrauche der Zeit.

Mel. Jesus meine zuversicht 2c.

743. Großer Schöpfer, Herr der zeit! Gieb, daß ich bis an mein ende, So wie mir dein wort gebeut, Treulich meine zeit anwende, Die mir noch dein weiser rath In der welt beschieden hat.

2. Ach wie flügelschnell entfliehn Unsre jahre, tage, stunden! Eh' man's denkt, sind sie dahin, Schneller als ein blitz verschwunden. Wohl dem, welcher seine zeit Nützlichen geschäften weiht.

3. Herr! vergieb durch deinen sohn, Daß ich schon so manche

che zeiten, Welche mir hier sind entflohn, Angewandt zu eitelkeiten, Und in solchem thun verbracht, Das mir jetzt nur kummer macht.

4. Dir sey preis! du schenkest mir Nun noch zeit und raum zur buße. Herr! ich komme; falle dir Mit gebet und flehn zu fuße, Und mein ganzes herz bereut Meine schon verlorne zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, Was von meiner zeit verschwunden. Doch, wenn ich nach meiner pflicht Treulich nütze alle stunden, Die du mir noch ferner schenkst: Weiß ich, daß du mein gedenkst.

6. O so lehr' mich, daß die frist, Die du mir hast zugemessen, Als ein schneller strom verfließt; Und laß nimmer mich vergessen, Hier sey meine prüfungszeit Zu dem glück der ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß Zu der ärnte jenes lebens. O wie glücklich! daß ich weiß, Dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner saat, Wer hier wohl gesäet hat.

8. Herr! laß deinen guten Geist Mich zu dieser weisheit führen. Laß ihn, wie dein wort verheißt, Meinen wandel so regieren, Daß ich täglich saamen streu', Dessen ich mich ewig freu'. 132. 70.

Mel. Nun komm der heyden ꝛc.

744. Menschen! unser leben eilt. Ohne rast und unverweilt Eilt sie hin die kurze zeit, Eilt zum meer der ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne ruh' Stürzt ein strom dem meere zu. Schau, wie keine welle bleibt, Eine stets die andre treibt:

3. So vertreibet immerdar Dieses jahr das nächste jahr, Und das letzte rauscht herbey, Eh' man merkt, wie nah' es sey.

4. Habt auf jede stunde acht! Wirket gutes: denn die nacht Kommt, und rücket schon heran, Wo man nichts mehr wirken kann.

5. Jetzt noch währt der tag des heils. Trefft die wahl des besten theils! Stellt euch dieser welt nicht gleich! Seyd an guten werken reich!

6. Die ihr eure zeit verträumt, Sie in träger ruh' versäumt, Sie mit eitlem tand verderbt; Weh' alsdann euch, wann ihr sterbt!

7. Der versäumniß eurer pflicht Folgt im göttlichen gericht, Wenn der tod euch hingerafft, Eine strenge rechenschaft.

8. Aber so ist nicht der christ, Der es in der wahrheit ist: Eingedenk der ewigkeit Nützt er sorgsam seine zeit.

9. Jede stunde, da sein geist Sich der erde mehr entreißt, Bringt ihm, flieht sie gleich dahin, Einen ewigen gewinn.

10. Jede stunde, wo er nützt, Waisen forthilft, wittwen schützt, Arme speis't; die dauert dort Stets in ihrem lohne fort.

11. Wohl dem, der an Jesum gläubt, Männlich kämpft, sein fleisch betäubt, Seine zeit zu nützen strebt, Gott und seinem nächsten lebt.

12. Wenn einst seine stunde kömmt, Wird er nicht von angst beklemmt, Daß er nicht sein heil bedacht; Nein, sein lauf ist wohl vollbracht.

13. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, Stirbt getrost, gelassen, gern, Und schaut, Gott! in deinem licht Ewig dort dein angesicht. 156.

Mel. Jesu, meine zuversicht rc.

745. Herr! ich hab' von deiner treu' Mir zum heil noch zeit in händen: Gieb, daß ich bemühet sey, Sie auch weislich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn Die uns zugezählten stunden. Eh' man's denkt, sind sie dahin, Und auf ewig dann verschwunden. Niemals kehrt ein augenblick, Uns zum heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit Mich, mein Gott! doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen; Da, was hier von uns geschieht, Ew'ge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh' die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Jede stunde auszukaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich, Gott! nicht vergebens. Ach! vergieb mir meine schuld, Wenn so manchen theil des lebens Ich zu meiner seelen wohl Nicht so brauchte, wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut' Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh' mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an tugendfrüchten sey, Und dem nächsten nützlich werde; Ist denn einst mein ende da, O! so sey mit trost mir *nah'*. 41.

Mel. Mache dich mein Geist rc.

746. Herr! ich bin dein eigenthum: Dein ist auch mein leben! Mir zum heil und dir zum ruhm Hast du mir's gegeben. Väterlich Führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer kraft Zum gericht auf erden: Und ich soll zur rechenschaft Dann gezogen werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten; Du, du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit, Hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, Hab' ich hier Sorglos sie verschwendet, Und nicht treu verwendet.

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht' ich immer meiner pflicht Treu zu bleiben streben! Daß ich nie Thöricht sie Aus den augen setze, Noch mit fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen; Eingedenk der rechenschaft, Nur, was gut ist, wählen! Gieb, daß ich Ernstlich mich Jeden tag, auch heute, Darauf vorbereite!

6. Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann ist es nicht mehr zeit, Daß ich in mich gehe! Wann der tod Mir schon droht, O dann ist gewißlich Meine bess'rung mißlich!

7. Mein gewissen strafe mich Gleich bey jeder sünde, Daß ich, Mittler! bald durch dich Gnade such' und finde. Rufe du Dann mir zu: Besserst du dein leben, So ist dir vergeben.

8. Dann darf ich vor dein gericht Treten ohne beben: Mich verstößt dein vater nicht: Bey dir werd' ich leben. Ja,

Herr,

Herr, dein Werd' ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben. 125.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

747. Es eilt der letzte von den tagen, Die du hier lebst, o mensch! herbey. Erkauf' die zeit! und statt zu klagen: :Sie sey zu kurz; gebrauch' sie treu! Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen kleinigkeiten, Verlierst du deines lebens zweck; Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sicher jahre weg! Bist du, zu kühner sterblicher! Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit, Als deine saatzeit, weislich nützen, Und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh' eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine seele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet' und überzähle Der menschentage kleine zahl. Wär' auch dein ende noch so fern: Sey fromm, und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geschenkten morgen Erwecke dich zu dieser pflicht. Sprich: dir, o Gott! ist nichts verborgen, Ich bin vor deinem angesicht, Und will, mich deiner huld zu freun, Mein leben gern' der tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht eine stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach wahrer weisheit hier gestrebt, In gottgefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt, Und einst im glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr! zu ehren an.

8. Mein sprachlos flehn bey meinem ende Vernimmst du, herzenkündiger! In deine treue vaterhände Befehl' ich meinen geist, o Herr! Er schwingt sich über grab und welt Zu dir, wenn seine hütte fällt. 126.

n. Von der Vorbereitung zum Tode und dessen christlicher Erwartung.

Nr. 18. der neuen Melodieen.

748. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es Gott gelassen übergeben Ist wahre ruh' und deine pflicht. Du sollst es lieben; weislich nützen; Es dankbar, als ein glück besitzen; Verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der tod soll dich nicht traurig schrecken; Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern; Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr die kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt' ich gutes wol verschieben? Nein, meine zeit, es auszuüben, Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die welt

welt erwerben, Beging' ich doch solch übel nie.

5. Denk' an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk' an die eitelkeit der erden, Daß, wird sie dir entrissen werden, Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk' an den tod bey frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen: So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd' ich erst dort genießen, Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Wohl mir! wenn ich als christ einst sterbe, Und Christi sinn mir hier erwerbe, Dann ist des himmels reichthum mein.

8. Denk' an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich, und durch hoffnung leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod bald, bald erlösen; Er ist's, der mir die krone reicht.

9. Denk' an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die frechen; Doch endlich straft er ihr verbrechen, Und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk' an den tod zur zeit der schrecken, Wenn dunkelheiten dich bedecken, Und du umsonst dich sehnst nach licht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend nicht verlassen; Dann zeigt er *mir sein* angesicht.

11. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen; So wirst du ihn nicht zitternd scheun; So wird er dir ein trost im klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Und stärke in versuchung seyn. 55.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

749. Wie ungewiß ist, Herr! das ziel Der wallfahrt auf der erde? Ob ich noch wenig oder viel An tagen zählen werde, Das weiß ich nicht; du weißt's allein, Ich kann vielleicht der nächste seyn, Vom abgekürzten leben Ein beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserm staub Als andre, die, an jahren Mir völlig gleich, des todes raub Und seine beute waren? Wie manchem stockte schnell das herz, Eh' weder krankheit oder schmerz Ihm, als des todes boten Sein nahes ende drohten!

3. Wenn ich die gottesäcker seh', Und alles könnte lesen, Was der, auf dessen grab' ich geh', Im leben hier gewesen, Und was bey ihm die todesnacht Für hoffnungen zu nichts gemacht: So würd' ich oft mit schrecken Für mich gefahr entdecken.

4. Befrey' mich, Gott! von wahn und dunst Der irdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bey gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, Wie viel von seinem tod' abhängt, Und der dazu in zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

5. Hilf, daß aufs vorgesteckte ziel, Mein auge stets sich kehre, Daß nicht der weltlust gaukelspiel Mein schwaches herz bethöre. Und sieht dein auge, daß mein schritt Noch nicht den rech-

rechten weg betritt, So wollst du, Herr! bey zeiten Auf solchen weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe: So mache mich mit ihm bekannt Vorher noch, eh' ich sterbe. Laß mir sein bild vor augen seyn, Damit ich lerne sünden scheun, Die das gewissen schrecken, Und todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem muth, Als meinen Gott betrachte; Hingegen freunde, glück und gut, Nicht als mein eigen achte; So wird mein tod mir angenehm, Ein schlaf mir seyn, und nichts von dem, Was du mir hier verliehen, Mein herz zur erde ziehen.

8. Laß des erlösers herrlichkeit Mit hoffnung mich erquicken, Und mitten in der dunkelheit Mich diesen trost erblicken: Du nimmst, Herr! nach vollbrachtem lauf, Den geist in deinen himmel auf; Er wird einst mit den deinen Verklärt vor dir erscheinen. 28. 23.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

750. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub! Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod ruft seelen vors gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Weil denn der tod dir täglich dräut; So sey doch wachsam und bereit; Prüf' deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth; Ein wunsch, durch des erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt und sich vom bösen kehrt; Ein reines herz von lieb' erfüllt, Dies ist es, was vor Gott nur gilt.

9. Die heiligung erfordert müh'! Doch glaube, Gott verläßt dich nie; Ringst du mit eifer nur nach ihr, So giebt er muth und stärke dir.

10. Der zweck, zu welchem du hier lebst, Dein ziel, wornach du weise strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Wer täglich strebt nach heiligkeit, Der ist zum tode stets bereit.

12. Gieb mir, o Gott! dies weise herz, Das täglich zu dir himmelwärts, Weit über erd' und welt sich hebt, Und ernstlich nach dem ew'gen strebt. 55.

Mel. Wer nur den lieben ꝛe.

751. Du, Herr und vater meiner tage! Du weißst, daß ich, dein schwaches kind, Den keim des todes in mir trage, Und daß mein leben

schnell verrinnt. Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem leben Ein mir verborgnes ziel bestimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn. O! mache mich dazu geschickt, Eh' mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben Bey dir, Gott! ist mein bestes theil! Dort ist mein glück mir aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz! Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzusterben, Zu leben der gerechtigkeit, Um einst des himmels glück zu erben, Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein Gott! vor augen seyn, So werde ich den tod nicht scheun.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn. Doch, soll ich heute noch erblassen, So höre, vater! auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht!

7. Dir will ich mich, o Gott, ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du mein trost, mein heil, mein leben, So ist selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; An deiner gnade gnüget mir. 164. 41.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

752. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk', o mensch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod' erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das tugend liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen, Dieses herz, von schuld befreyt, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich stehen, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erhöhen; Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet', und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine zeit ist Gottes sache. Lerne deinen tod nicht scheun; Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Weiß, ich werde, Gott zu schaun, Schwingen einst mich auf vom staube. Er, der rief: es ist vollbracht, Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist' zum grab' oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich's jeden tag, Daß ich weiser werden mag. 55.

Mel. Jesus, meine zuversicht ꝛc.

753. Selig, Gott! sind die, die nun

Schon in ihrem kühlen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und sich deiner größten gabe, Eines ew'gen lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willst's; wir leben noch Mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst dies joch, Die des lebens kron' erstritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr als wir, Hat der göttliche gelitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, Und durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebenszeit? Ach! nur eine kurze stunde, Gegen jene ewigkeit. Doch, es kommt auf diese stunde, Die Gott noch verkürzen kann, Unser ew'ges schicksal an.

5. Gieb uns weisheit, Herr! und kraft, Diese stunde wohl zu nützen, Und beym schluß der pilgerschaft Wollest du uns unterstützen, Daß wir freudig auf dich sehn, Und getrost zum tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwecken; Diesen trost der beßr'ren welt Laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß' uns muth und ruhe ein, Selbst im tode froh zu seyn.

7. Wenn wir einst, wie sie zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für unsre todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht! 90. 41.

Mel. O Jesu! du mein bräut. ꝛc.

754. Ich weiß, mein ende nahet sich; Mit jedem pulsschlag rückt die zeit, Die oft so ungenützt verstrich, Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr! lehre mich der stunden werth, Die du mir zugezählt, verstehn. Laß keine, die mir noch gehört, Von mir entweiht vorüber gehn!

3. Daß keine dort mir schrecklich sey, Und zeuge wider mich, o Herr! Vor dir ist niemand fehlerfrey. Verwirf mich nicht, barmherzigster!

4. Und wenn, von dir gesendet, dann Die letzte stunde nun erscheint; So nimm dich meiner seele an, Du, ihr erlöser und ihr freund.

5. Verleihe sterbensklugheit mir! Von allem eitlen weggewandt, Sey meine seele dann bey dir, Der für mich starb, und auferstand!

6. Mich stärke, wenn mein herz erbebt, Das felsenfeste glaubenswort: Ich weiß, daß mein erlöser lebt! Sein bin ich ewig hier und dort.

7. Es sey mein herzlicher entschluß, Mein leben meiner pflicht zu weihn, Und bey zufriedenem genuß Mich dankbar Gottes huld zu freun.

8. Mein ende komm' früh oder spät, Wie es mein weiser vater schickt, In dessen hand mein leben steht: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt! 49. 126.

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

755. Bald leg' ich sorg' und schmerzen ab Und diesen prüfungsstand. Die erde nehme, was sie gab! Ich ruh' in Gottes hand.

2. Ich geh' den weg zum ew'gen licht; Er mag mir dunkel seyn. Den todesschlaf stört plage nicht: Erwacht werd' ich mich freun!

3. Ich wandle durch des todes

schnell verrinnt. Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem leben Ein mir verborgnes ziel bestimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn. O! mache mich dazu geschickt, Eh' mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben Bey dir, Gott! ist mein bestes theil! Dort ist mein glück mir aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz! Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzusterben, Zu leben der gerechtigkeit, Um einst des himmels glück zu erben, Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein Gott! vor augen seyn, So werde ich den tod nicht scheun.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn. Doch, soll ich heute noch erblassen, So höre, vater! auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht!

7. Dir will ich mich, o Gott, ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du mein trost, mein heil, mein leben, So ist selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; An deiner gnade gnüget mir. 164. 41.

Mel. Jesus, meine zuversicht rc.

752. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk', o mensch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod' erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das tugend liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen, Dieses herz, von schuld befreyt, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich stehen, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erhöhen; Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet', und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine zeit ist Gottes sache. Lerne deinen tod nicht scheun; Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Weiß, ich werde, Gott zu schaun, Schwingen einst mich auf vom staube. Er, der rief: es ist vollbracht, Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist' zum grab' oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich's jeden tag, Daß ich weiser werden mag. 55.

Mel. Jesus, meine zuversicht rc.

753. Selig, Gott! sind die, die nun Schon

Schon in ihrem kühlen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und sich deiner größten gabe, Eines ew'gen lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willst's; wir leben noch Mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst dies joch, Die des lebens kron' erstritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr als wir, Hat der göttliche gelitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, Und durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebenszeit? Ach! nur eine kurze stunde, Gegen jene ewigkeit. Doch, es kommt auf diese stunde, Die Gott noch verkürzen kann, Unser ew'ges schicksal an.

5. Gieb uns weisheit, Herr! und kraft, Diese stunde wohl zu nützen, Und beym schluß der pilgerschaft Wollest du uns unterstützen, Daß wir freudig auf dich sehn, Und getrost zum tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwecken; Diesen trost der beßr'ren welt Laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß' uns muth und ruhe ein, Selbst im tode froh zu seyn.

7. Wenn wir einst, wie sie zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für unsre todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht! 90. 41.

Mel. O Jesu! du mein bräut. rc.

754. Ich weiß, mein ende nahet sich; Mit jedem pulsschlag rückt die zeit, Die oft so ungenützt verstrich, Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr! lehre mich der stunden werth, Die du mir zugezählt, verstehn. Laß keine, die mir noch gehört, Von mir entweiht vorüber gehn!

3. Daß keine dort mir schrecklich sey, Und zeuge wider mich, o Herr! Vor dir ist niemand fehlerfrey. Verwirf mich nicht, barmherzigster!

4. Und wenn, von dir gesendet, dann Die letzte stunde nun erscheint; So nimm dich meiner seele an, Du, ihr erlöser und ihr freund.

5. Verleihe sterbensklugheit mir! Von allem eitlen weggewandt, Sey meine seele dann bey dir, Der für mich starb, und auferstand!

6. Mich stärke, wenn mein herz erbebt, Das felsenfeste glaubenswort: Ich weiß, daß mein erlöser lebt! Sein bin ich ewig hier und dort.

7. Es sey mein herzlicher entschluß, Mein leben meiner pflicht zu weihn, Und bey zufriedenem genuß Mich dankbar Gottes huld zu freun.

8. Mein ende komm' früh oder spät, Wie es mein weiser vater schickt, In dessen hand mein leben steht: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt! 49. 126.

Mel. Nun sich der tag geendet rc.

755. Bald leg' ich sorg' und schmerzen ab Und diesen prüfungsstand. Die erde nehme, was sie gab! Ich ruh' in Gottes hand.

2. Ich geh' den weg zum ew'gen licht; Er mag mir dunkel seyn. Den todesschlaf stört plage nicht: Erwacht werd' ich mich freun!

3. Ich wandle durch des todes

nacht Zum licht der ewigkeit, Unsterblich schuf mich Gottes macht, Hoch, hoch bin ich erfreut. 15.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

756. Hier ist nur mein prüfungsstand, Hier ist nicht mein bleibend erbe. Dort, dort ist mein vaterland; Das erreich' ich, wann ich sterbe. Dann bring' ich dir, Herr mein Gott, Preis und dank für meinen tod.

2. Gottes stadt, die droben ist, Wo der unsichtbare thronet, Wo mein mittler, Jesus Christ, Die vollendeten belohnet: Himmel! nie gedenk' ich dein, Ohne herzlich mich zu freun!

3. Er, dein könig, der mich hier Auf der bahn des friedens leitet; Er, mein Heiland, hat in dir Meine stäte mir bereitet: Und an allem deinem heil Hat auch meine seele theil.

4. Täglich bet' ich vor dem Herrn: Gott! wann stillst du mein verlangen? Bin ich noch vom ziele fern? Werd' ich bald die kron' empfangen? Täglich seufzt mein müder geist: Bande der natur zerreißt!

5. O wie wohl wird dann mir seyn, Wann ich einst dich in der nähe, Frey von kummer, angst und pein, Mit verklärten augen sehe! Sinke nur, mein leib, zur gruft! Gott ist's, der die seele ruft!

6. Todesschrecken können dann Meinen glauben nicht erschüttern! Nur der thor, der unchrist, kann Vor des grabes nacht erzittern. Fromme seelen zittern nicht, Denn sie fürchten kein gericht.

7. Daß ich diese freudigkeit Einst in meinem tod' empfinde; Mache siegreich mich im streit, Gegen jeden reiz der sünde. Stärke mich, o Herr, im lauf, Nimm mich endlich gnädig auf. 125.

7. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

a. Von der Liebe gegen den Nächsten, überhaupt.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

757. Allen christen und auch mir Hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren nächsten sollet ihr, Als euch selbst, von herzen lieben. Heilig sey uns dieß gebot, Christen, denn es kommt von Gott.

2. Wir sind bürger einer welt, Kinder eines vaters, brüder, Die er liebevoll erhält; Alle eines leibes glieder, Die sein weiser allmachtsruf Alle, sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche natur Hat uns allen Gott gegeben, Und auch eine hoffnung nur, Hoffnung auf ein beß'res leben. Eines himmels seligkeit Wartet unsrer nach der zeit.

4. Ehre, reichthum, würde, stand, Leibeskräfte, geistesgaben, Und was wir aus Gottes hand Reichlicher als andre haben: Alles dies befreyt uns nicht Von der menschenliebe pflicht.

5. Nein, der gaben unterschied Knüpft das große band auf erden: Jeder, wenn er sich bemüht, Kann dem andern nützlich werden: Den, der dir hier dienen muß, Nährt mit recht dein überfluß.

6. Nach dem dir vertrauten pfand Messen sich auch deine pflichten. Gab Gott viel in dei-

deine hand, Hast du viel auch zu entrichten. Dies bestimmt den lohn: dein knecht Hat mit dir dort gleiches recht.

7. Dein erlöser sagt es dir: Wer hier der geringsten einen Pflegt, der thut es selber mir: Denn ihr alle seyd die meinen. Mancher, den die welt verschmäht, Ist von Gott sehr hoch erhöht.

8. Darum gieb mir, Gott! ein herz, Das von menschenlieb' entbrennet; Auch in niedrigkeit und schmerz Seinen nächsten nicht verkennet; Nie voll eiteln wahns vergißt, Daß auch er mein bruder ist.

9. Ja, gieb, großer menschenfreund, Jesu! daß ich auf der erde, Allem stolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde, Um der hoffnung mich zu freun, Selig einst bey dir zu seyn. 198.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

758. So jemand spricht: ich liebe Gott; Und haßt doch seine brüder, Der treibet mit der wahrheit spott, Und handelt ihr zuwider. Gott ist die lieb', und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn. Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern; Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht blos für mich: Mein nächster ist sein kind, wie ich.

3. Ein heil ist unser aller gut. Wie sollt' ich brüder hassen, Die Gott durch seines sohnes blut Wie mich erkaufen lassen? Nein, der nur ist des Höchsten kind, Der ihm an lieb' ist gleichgesinnt.

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du, Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht gedult Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den armen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein Erlöser! an, Als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein mensch noch seyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, und nicht Eilt, brüdern beyzustehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist, Ein herz, das dich durch liebe preist. 55.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

759. Wer dieser erde güter hat, Und sieht den nächsten leiden, Und macht doch hungrige nicht satt, Läßt nackte doch nicht kleiden; Der übertritt die erste pflicht, Und liebt dich, Gott der liebe! nicht.

2. Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Es nicht zum besten kehret; Nicht dem verläumder widerspricht; Der liebet seinen nächsten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein dürft'ger erst erscheinet, Nicht eilt, dem armen beyzustehn, Der im verborg'nen weinet, Nicht gütig forscht,

was ihm gebricht, Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit härt' und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestüm, Gott! deine liebe wol bey ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet; Nur sorglos ihnen gaben giebt, Der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein geist! vermagst es nicht, Stets durch die that zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser trieb in dir, So such' ihn zu beleben! Denk' oft: Gott ist die lieb', und mir Hat er sein bild gegeben. Ja, Höchster! was ich bin, ist dein; Sollt' ich, wie du, nicht gütig seyn? 55.

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

760. Gieb mir, o Gott! ein herz, Das jeden menschen liebet; Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz, Und neid, und härte flieht, Und sich um andrer glück, Wie um sein glück bemüht.

2. Seh' ich den dürftigen; So laß mich liebreich eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern' dienen, nicht Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst! *Auch unbemerkt* von ihnen, Müss' andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu', Das sey, Gott! dir gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet, Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr! unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft herz, Unfrieden anzurichten; So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein mund des nächsten ruh'; Rühm' seine tugend gern, Deck' seine fehler zu.

6. Du bist gerecht, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wenn lästerer mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlichs wohlergehen Mit eingeschränktem blick Bey meinem nächsten sehen. Noch mehr, Herr, müsse mich Sein seelenglück erfreun; Und über alles werth Sein ewigs heil mir seyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken: Den, der noch sicher ist Bey seinen bösen werken, Von der verkehrten bahn Zum rechten weg zu ziehn, Dazu verleih' mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr! meiner seele triebe, Durch deine lieb' und furcht, Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott! Mir stets vor augen seyn! 55. 41.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

761. Hilf, Jesu! daß ich meinen nächsten liebe; Durch lieblos richten niemals ihn betrübe, Ihn nicht verläumde, noch durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Laß mich vielmehr auch seiner tugend flecken, So weit es christlich, vor der welt bedecken, Und, wenn er fällt, treu seinen fall beklagen, Und ihn ertragen.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, Und seiner seele wohl unschätzbar achte, Wofür du selbst, bis in den todesbanden, Viel ausgestanden.

4. Was andre menschen gutes an sich haben, Laß mich erkennen, Herr! als deine gaben. Es fülle nie mein herz mit eitlem neide; Vielmehr mit freude.

5. Gieb, daß ich stets in wahrer demuth lebe, Und jederman das seine gönn' und gebe; Nichts arges denke; ganz in liebe brenne; Mich selber kenne.

6. Laß mich, mein Heiland! immer mehr auf erden, An lieb' und gütigkeit dir ähnlich werden; Und, so wie du, selbst die, die mich betrüben, Selbst feinde, lieben.

7. Dann steh' ich auch bey dir, mein Gott! in gnaden, Kein neider, kein verläumder wird mir schaden: Du wirst mich schützen; und ich werde droben, Dich ewig loben. 112. 41.

b. Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten, und wider die Schadenfreude und den Neid.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

762. Herr! bilde mein gemüthe Durch deine große güte, Mich fremden glücks zu freun; Und fern von meinem herzen Laß bey des nächsten schmerzen Die tolle schadenfreude seyn.

2. Des andern wohlergehen Gern und mit freuden sehen, Gefällt ja dir, mein Gott! Durch schadenfrohes lachen Dem nächsten kränkung machen, Ist teuflischer hohn und spott.

3. Wer sich des guten freuet, Was deine hand verleihet, Er find' es, wo er's find', Der ist nach deinem bilde Barmherzig, gütig, milde Und menschenfreundschaftlich gesinnt.

4. Wahr ist's, mit hindernissen Werd' ich oft kämpfen müssen Bey übung dieser pflicht. Scheint mir's, daß fremde gaben Für mich viel nachtheil haben: Gefalln sie mir am bruder nicht.

5. Mein herz, versucht vom neide, Schöpft schwerlich lust und freude Aus seinem wohlergehn. O welche mächt'ge triebe Sind stolz und eigenliebe, Zum glück des nächsten scheel zu sehn!

6. Jedoch du hilfst mir kämpfen, Hilfst neid und misgunst dämpfen, Wenn ich mich recht besinn', Und deines Geistes triebe Zu wahrer bruderliebe In meinem wandel folgsam bin.

7. Dein sind, o Gott! die gaben, Die ich und andre haben; Mit weisheit hältst du haus, Und theilest unter allen, Nach freyem wohlgefallen, Die güter deines hauses aus.

8. Dich selbst, den Allerhöchsten, Beneid' ich meinen nächsten, Greift ja mein tadel an. O welche schwere sünde, Wenn

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken! Nie reiße mich die habsucht hin, Aus schnöder liebe zum gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz' redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht, und andre kränkt, Kannst du, o Gott, nicht lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich. Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jederman In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin seyn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ich's von ihm begehre; Damit ich keines menschen herz, Durch meine härte, je mit schmerz Und kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem maß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur billigkeit, Dies lasse mich zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen. 81. 41.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

768. Gerechter, heil'ger Gott! Du willst, daß wir von herzen Gerecht und billig seyn; Ich klage dir mit schmerzen, Daß die gerechtigkeit Leicht wird von mir verletzt, Und eigennutz dem dienst Des nächsten vorgesetzt.

2. Entferne meinen geist Vom ungerechten wesen, Gewalt, unbilligkeit; Und laß mich stets erlesen, Was recht und billig *ist*, Was meinem nächsten nützt, Und was sein wahres wohl Befördert und beschützt.

3. Laß furcht und gunst mich nicht Vom rechten wege kehren; Laß mich der heuchler list Und schmeicheln nicht bethören. Wohl mir, wenn redlichkeit, Und treu' mein herz regiert, Wenn man aufrichtigkeit In wort und werken spürt.

4. Laß mich, so viel ich kann, Die schützen und erfreuen, Die unter der gewalt Der ungerechten schreyen. Laß mich, auch bey dem schein Des größten rechts, selbst nicht Gewalt und unrecht thun, Wenn mir es gleich geschicht.

5. Laß treu' und redlichkeit Einander stets begegnen; So wirst du unser land Mit holdem frieden segnen, Wirst uns viel gutes thun, In gnaden mit uns seyn, Daß wir voll zuversicht Uns deines segens freun.

6. Nun hilf, Herr! daß mein herz Zum recht sich immer neige Und gegen jeden sich Gerecht und billig zeige; So trifft mich nicht der fluch Der ungerechtigkeit: Nein! ewig werd' ich dann Von dir, mein Gott! erfreut. 24.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

769. Fern sey von ungerechtigkeit, O Herr, mein leben allezeit! Wie könnt' ich sonst dein diener seyn, Und deiner, o mein Gott! mich freun?

2. Wer ungerechtigkeit verübt, Den nächsten um sein gut betrübt, Der schonet des gewissens nicht, Verletzt die offenbarste pflicht.

3. Denn tief ins herz schriebst du, o Gott! Ja jedem menschen dies gebot: Was du nicht willst,

willst, das dir geschicht, Das thue du auch andern nicht.

4. Wenn ich dies billige gesetz Durch ungerechtigkeit verletz', Verurtheil' ich ja selber mich Als übertreter wider dich.

5. Dein wort, das sündern strafe droht, Schärft mir das heilige gebot, Frey von unrechtem gut zu seyn, Mit noch viel gröss'rem ernste ein.

6. Es drohet jedem deinen fluch, Der seinem nächsten durch betrug, Durch dieberey, an seinem gut Und seiner haabe schaden thut.

7. Das haus des diebes ist verflucht, Wird hier schon zeitlich heimgesucht, Und dort trifft vollends dein gericht Den ungerechten bösewicht.

8. Auf buße, die er meynt zu thun, Kann nie dein wohlgefallen ruhn, Wenn er nicht redlich wiedergiebt, Um was er andre hat betrübt.

9. Es ist damit nur falscher schein, Macht er nicht herz und hände rein Von dem, was je sein böser rath Durch macht, durch list, entwendet hat.

10. Gieb, Herr! daß ich dies wohl bedenk', Und nie durch unrecht andre kränk'. Die habsucht, auch die armuth nicht, Verleite mich von meiner pflicht. 70.

c. Von der Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, und wider Zorn und Rache.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

770. Gott! der du die menschen liebest, Der du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht! Laß mich deinen Geist beleben, Daß ich, vater! als dein kind, Liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr! du wollst den sinn mir geben, Der bey fehlern nachsicht zeigt; Und mit sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last, Und so lang' ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt. Denn das ist, mein Gott! dein wille; Fried' und eintracht liebest du. O so hilf auch mir dazu! Gieb ein herz mir, das die stille, Und den frieden sucht und liebt, Das, statt rache, sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschweret Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht, rachgier, haß verzehret Nach und nach des körpers kraft, Kürzt das ziel von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt! Ach! du wollest mich bewahren, Daß des jähzorns raserey Nie des herzens meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein erlöser that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du friedensfürst! Wenn du menschen richten wirst, Ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des friedens! stärke du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewigs heil ist dem beschieden, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen! Denn, wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit Ew'ger friede uns erfreut. 81. 41.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

771. Herr! deine sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine grosse güte Recht zu gemüthe!

2. Du segnetest voll mitleid die dir fluchten; Du liebtest die, die dir zu schaden suchten; Und zeigtest, unter deiner feinde toben, Der sanftmuth proben.

3. Ach glich' ich dir! o Heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht, durch eigne rache, Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll dir, Heiland! klagen: Beleidigungen kann ich schwer ertragen; Und selten weiß sich, wenn mich andre hassen, Mein herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein verderben! Bey zorn und haß kann ich dein reich nicht erben. Und jener tag vergilt, nach strengem rechte, Dem harten knechte.

6. O hilf du mir die wilde glut ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd' ich mich versöhnlich finden lassen, Und rachgier hassen.

7. Flucht mir mein feind, so laß mich, Herr! ihn segnen, Und seinem haß mit freundlichkeit begegnen; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner sanftmuth willen; So wird sich meinem geiste auch enthüllen Die seligkeit, wozu mich jenes leben Einst wird erheben. 178. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

772. Herr, mein Versöhner! der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest. Erweck' in mir, du muster wahrer liebe! Der sanftmuth triebe!

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; Du segnetest mit wohlthun nicht blos freunde; Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich vater! zu dem Höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr! vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe; Vertilge durch die lust, dir nachzuahmen, Der rachgier saamen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen, Aufs neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind' begegnen; Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd' ich sonst mein ganzes glück verlieren: O Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden. 41.

Nr. 19. der neuen Melodieen.

773. Nie will ich dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht. Mit güte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Dies ist des Herrn gebot.

2. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld. Will ich, sein jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

3. Wahr ist's, verläumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht. Doch selig, wenn ein gut gewissen Zu unsrer ehre spricht. Dies will ich destomehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich weiser nur verfahren, Indem er's böse meynt.

4. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen: Wie könnt' er länger schmähn?

5. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeihn, Und, als ein christ bereit zum frieden, Bereit zu diensten seyn. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt; Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun: Gott schützt. 55.

Mel. Mir nach, spricht Chr. ꝛc.

774. Verbittre dir dein leben nicht, O christ! durch eigne rache. Vergeben ist des christen pflicht; Vergelten Gottes sache. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, das herz empöret sich, Wenn sich dein feind erhebet, Dir flucht, dich lästert und für dich Arglistig gruben gräbet; Wenn er im zorn auf das nur denkt, Was deines lebens ruhe kränkt.

3. O wie empfindlich ist der schmerz: Von menschen unrecht leiden: Und dennoch soll des christen herz Am zorne sich nicht weiden? Soll nicht sein eigner richter seyn? Soll alles unrecht gern verzeihn?

4. So schwer auch diese pflicht dir scheint; So mußt du sie doch üben, Sonst bist du nicht des Heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Drum übe sie, so schwer sie ist; Dann sprich: du seyst ein wahrer christ.

5. Ist es für dich ein wahrer ruhm: Den, der dich schilt, zu schelten? Ist's ehre für dein christenthum, Mit schmach die schmach vergelten? Wie schrecklich bleibt der rache wuth! Sie raubet dir dein höchstes gut.

6. Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott ge-

fallen sollte. Die rache selbst vermehrt die schmach, Die sie bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit, Und glauben aus dem herzen, Sie störet die zufriedenheit, Und straft mit bittern schmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun, Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von menschen widerfährt, Kommt oft von deinen sünden. Du handelst thörigt und verkehrt; Wie kannst du liebe finden? Dein gottgefälliger entschluß Macht, daß dein feind erröthen muß.

9. Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der haß und fluch Durch unrecht nie verschuldet? Und doch verzieh er liebreich, doch Bat er für seine mörder noch.

10. Willst du des Heilands jünger seyn; Mußt du, wie er verzeihen, Für deinen feind um gnade schreyn, Dich seines falls nicht freuen; Mußt auf des Heilands beyspiel sehn, Nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn.

11. Christ! raube deiner seele nicht Dies göttliche vergnügen. Durch wohlthun, übe nur die pflicht, Wirst du den feind besiegen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter seyn.

12. Herr! aus gehorsam gegen dich, Will ich mich selbst nicht rächen. Verzeih' ich gern, dann wird für mich Die gute sache sprechen. Ein solches herz kommt nur von dir; Durch deinen Geist, Herr! gieb es mir. 124.

Mel. Aus tiefer noth schrey rc.

775. Ach, Jesu, gieb mir sanften muth, Nach deinem wort zu leben! Wie dürft' ich schwaches fleisch und blut So trotzig mich erheben? Ich übte rache, hegte zorn? Kann wohl zugleich ein süßer born Auch bittres wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht Zu seines hauses kindern; Das leben hat ein Herr gebracht Uns sonst verlornen sündern; Ein Geist ist es, der uns regiert, Und in ein himmlisch erbe führt, Wenn wir's nur nicht verhindern.

3. Mein Gott! wie darf doch ich dein kind, Den schwachen bruder hassen? Ach, wie so große schulden sind Mir selbst von dir erlassen? Wer wär' ich, wenn nicht allezeit Ich willig wär', in einigkeit Den bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder, komm! reich her die hand! Wir wollen uns versöhnen, Und auch von dem, was uns entbrannt, Von stolz und neid entwöhnen. Verzeihn, hält zwar die welt für schmach; Doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die welt uns höhnen.

5. Wir tragen allesamt ein joch, Die wir uns christen nennen. Was wollten sich die glieder doch An einem leibe trennen? An sanftmuth, liebe, freundlichkeit Kann man den christen allezeit, Als Gottes kind, erkennen.

6. Wir hoffen alle Gottes gnad' In einem Herrn zu finden; Auch wäscht ein heiligs wasserbad Uns alle rein von sünden. Da auch ein abendmahl uns speis't; Wie soll denn nicht ein herz und geist Uns allesamt verbinden.

7.

7. Dort stehn wir auch vor einem Herrn, Der wird das urtheil sprechen, Wenn wir, vom sinn der liebe fern, Uns an dem bruder rächen. Nun, Herr! so gieb uns sanften muth, Hilf unserm schwachen fleisch und blut Der rachsucht trieb zu schwächen. 119. 156.

Mel. Vater unser im himm. 2c.

776. Ach menschenfreund, Herr Jesu Christ! Der du die liebe selber bist, Und nichts von haß und zorne weißt, Der du die sanftmuth selber heiß'st, Du rufest uns voll liebe zu, Wir sollen heilig seyn, wie du.

2. Wie ich gethan, sprichst du, so liebt Die feinde, welche euch betrübt. Wünscht niemand böses, fluchet nie, Und wenn sie fluchen, segnet sie. Seyd denen, die euch hassen, gut. Ertraget sie mit sanftem muth.

3. Ach! gieb mir freundlichkeit, und nimm Aus meinem herzen zorn und grimm, Der bald die liebe unterdrückt, Und alle glaubensfrucht erstickt. Vertreibe du, nach deiner huld, Aus meinem geist die ungeduld.

4. Regt sich der rache schnöde lust, So tilge sie aus meiner brust, Du höchste liebe! und verleih', Daß ich den feinden gern verzeih'; Der folgt dir, der nie ihnen flucht, Auch niemals ihren schaden sucht.

5. Gott schenkt, ob sie schon böse seyn, Doch ihnen seinen sonnenschein! So laß auch meinen segen ruhn Auf denen, die mir böses thun; Und präge mir's in meinen sinn, Wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Gieb, daß ich immer hülfreich sey; Selbst feinde, wo ich kann, erfreu'. Gieb langmuth, die ertragen kann, Was sie mir zum verdruß gethan. Gieb huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

7. Herr, der du selbst die herzen lenkst, Und wollen und vollbringen schenkst, O Vater, der du gnädig bist! Du Sohn der liebe, Jesu Christ! Du Geist des friedens! höre mich! So preis' ich dort dich ewiglich. 81.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

777. Ihr, die ihr mich verfolgt und schmäht, Hört mein inbrünstiges gebet; Herr! segne, die mir fluchen. Laß, wenn man mich verfolgt und haßt, Mich schmäht, geduldig diese last Stets zu ertragen suchen.

2. Du hilfst uns, Herr! aus aller noth, Wenn der verfolger macht mir droht, Lehr' mich die feinde segnen, Und wenn mit überlegter list Mich ein verräther feindlich küßt, Ihm großmuthsvoll begegnen.

3. Die unschuld spricht uns trost ins herz. Sie weiß den unverdienten schmerz Zu lindern, zu versüßen. Was ist mein trost bey hohn und spott? Im himmel, du, mein gnäd'ger Gott, In mir, ein rein gewissen.

4. Trug nicht der Heiland fremde schuld Mit überschwänglicher geduld? Er schalt nicht, da er litte. Im todeskampf, am kreuzesstamm War er geduldig, wie ein lamm, Vergieb! war seine bitte.

5. Sein heiligs beyspiel lehre mich, Geduld zu üben, brüderlich Mit feinden umzugehen; Wenn fleisch und blut sich in mir regt, Der stolz zur rache mich bewegt, Laß, Herr! auf ihn mich sehen.

6. Nicht haß und feindschaft,

rache nicht, Vergeben, das ist meine pflicht. Herr! hilf mir sie vollbringen. Verzeihen lehrt das christenthum. Laß mir zu deines namens ruhm Das thun davon gelingen. 82.

Mel. Ach, was soll ich sünder etc.

778. Sollten menschen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun, Die wie ich sind Christi glieder, Christi, der für alle starb, Allen deine huld erwarb?

2. Darf ich deine kinder hassen? Gegen brüder lieblos seyn? Meinem mitknecht nicht verzeihn? Ich, dem du so viel erlassen? Ach! so schonte dein gericht, Großer Gott! auch meiner nicht.

3. Der du für die übelthäter Um vergebung batst; die last Unsrer schuld getragen hast. Unser mittler und vertreter! Ach dein beyspiel und dein blut Lösch' in mir der rache glut! 31.

Mel. Vom himmel hoch, da etc.

779. Nur liebe, rein von heucheley, Zeugt, daß dein herz gebessert sey. Beweise sie, als christ, am freund, Und auch, als christ, an deinem feind.

2. Gott ist die liebe; du sein kind, Wenn du bist liebevoll gesinnt. Wer ohne lieb' ist, kennt Gott nicht, Und wandelt nicht in seinem licht.

3. Kannst du des nächsten elend sehn, Und ungerührt vorübergehn: So steht's um deinen glauben schlecht; So ist dein christenthum nicht ächt.

4. O! sprich nur nicht: er ist mein feind, Wie kann man seyn *des feindes* freund? Denk' an des heilands große that, Der selbst für seine mörder bat.

5. Hat dich denn Gott nicht stets geliebt, Gott, welchen du so oft betrübt? Und doch vergiebt er dir die schuld; O folge seiner liebeshuld!

6. Ein heide liebt den, der ihn liebt, Und giebt dem wieder, der ihm giebt. So schränket sich der christ nicht ein: Auch feinden wird er gütig seyn.

7. Dein herz sey voll von lieb' und huld, Von demuth, sanftmuth und geduld; So wirst du vieler feinde los, Und dein zukünft'ger lohn ist groß.

8. Nun, Gott! der du die liebe bist, Gieb, daß ich als ein wahrer christ, Nach Jesu beyspiel, liebreich sey, Aufrichtig, ohne heucheley.

9. Dann nimm mich nach vollbrachtem lauf, In jenen ort des friedens auf, Wo mich mit jedem menschenfreund Die lieb' aufs innigste vereint. 139.

Nr. 20. der neuen Melodieen.

780. Wenn mein widersacher mich, Gott, du menschenfreund! betrübet, Und mein herz ihn dennoch liebet: O dann ehr' und lieb' ich dich! Du gabst selber mir den willen, Gabst den vorsatz mir dazu: Stärk' auch mich ihn zu erfüllen, Und mein muster, Gott, sey du!

2. O wie schwach ist die natur: Haßt, und glaubt doch nicht zu hassen, Scheint voll sanftmuth, scheint gelassen, Denkt's zu seyn, und scheint's doch nur! Heimlich wünscht sie sich zu rächen, Giebt dem haß des feindes raum, Und gewaltsam auszubrechen Wehrt sie ihrem zorne kaum.

3. Jedem argwohn steht das

herz

herz Gegen seinen hasser offen, Ungern will's das beste hoffen, Lieber wählt sich's furcht und schmerz. Selbst verläumdern glaubt's mit freuden, Wenn der falschen zungen gift Nur den stifter seiner leiden, Seinen widersacher, trifft.

4. Fällt der feind auf seiner bahn; Jauchzt die schadenfrohe seele; Sieht mit freuden seine fehle, Selbst gar seine sünden, an; Sucht sie möglichst zu vergrößern, Wünscht, er sündige noch viel; Denkt nicht daran, ihn zu bessern, Klagt nicht, daß so tief er fiel!

5. Gott! so schwach ist fleisch und blut! Ungelehrig, die zu lieben, Die uns hassen und betrüben, Nährt es heimlich zorn und wuth. Und du willst, daß unsre triebe Ganz von menschenfeindschaft rein, Ganz dir und der wahren liebe, Auch des feindes, heilig seyn!

6. Herr, dein werk vollend' in mir! Wollen gabst du, gieb vollbringen! Laß mir doch den sieg gelingen! Mache selbst mich ähnlich dir! Lehr' das unrecht mich ertragen, Wie mein Heiland es ertrug! Dir mein leiden kindlich klagen, Und verzeihn: das sey mir g'nug! 125.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

781. Allen, welche nicht vergeben, Wirst du, Richter! nicht verzeihn. Trostlos werden sie im leben, Trostlos einst im tode seyn, Unentladen ihrer sünden Nimmer vor dir gnade finden.

2. Wenn sie vor dein antlitz treten, Hörest du ihr flehen nicht, Du verbirgst, wie oft sie beten, Dein erbarmend angesicht! Sündern, welche brüder hassen, Kannst du keine schuld erlassen.

3. Wie dein herz für jede sünder Väterliches mitleid hat; Wie des todes überwinder Selbst für seine mörder bat; So soll auch ein christ verzeihen, Und sich nicht auf rache freuen.

4. Ach! wir alle sind verbrecher, Häufen alle schuld auf schuld. Du, der sünden ernster rächer, Habe noch mit uns geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, Und vergieb, wie wir vergeben.

5. Wir geloben's dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn, Nie uns rächen, wenn wir leiden, Nie rachsüchtig zu dir schreyn; Täglich vor dein antlitz treten, Und für unsre feinde beten.

6. Stärk' uns, vater! deine frommen, Treu zu bleiben dieser pflicht. Wenn wir in versuchung kommen, So besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden, Laß uns schnell sie überwinden.

7. Mache du uns deinem leben, O Herr Jesu! gleich gesinnt! Dann vergieb, wie wir vergeben Allen, die uns schuldig sind! Hör' das heilige versprechen: Nie, nie wollen wir uns rächen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns sündern, Geht nicht mit uns ins gericht, Nimmt uns auf zu seinen kindern, Zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Alle rachbegier zu dämpfen. 125.

Mel. Mir nach spricht Christ. ꝛc.

782. Der du, dem tode nah', für die, Die dich erwürgten, batest; Der du vor deinem vater sie,

saamen, Zündet zwischen freunden auch Feuer an zu flammen.

6. Und das verheert Mehr, als das schwerdt, Der erdbewohner freuden, Die am meisten von dem gift Böser zungen leiden.

7. Wenn mein und dein Uns nicht entzweyn, Sind's meistens lästerungen, Die aus tadelsucht und neid Und aus stolz entsprungen.

8. O Gott! gieb mir Die gnade hier, Vom zanke fern zu leben! Dort in deinem ew'gen reich Wird's nicht zänker geben.

9. Von dir, dem Herrn, Sind ewig fern Die lugner und die zänker, Sind im reich der finsterniß Ihre eignen henker.

10. Sie sehn dich nicht In deinem licht, Du Gott der lieb' und freude! Aber ich werd' einst dich sehn, Frey von allem leide. 70.

g. Von der Unanstößigkeit in Worten.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

786. Die zunge, die vernehmlich spricht, Hat dir dein Gott gegeben. Welch ein geschenk! mißbrauch' es nicht! Sie bringet tod und leben; Sie stürzt in unglück; hilft in noth; Sie lästert und sie lobet Gott; So gut ist sie! so böse!

2. Laß doch in meines herzensgrund, Gott! deine furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schonen. Und wohl dem! der von schmeicheley, List, lästersucht, verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt.

3. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll stets mein thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, Mich dies mit ernst bedenken. Dein lob, des nächsten ehr' und schutz, Der tugend ruhm, der unschuld schutz, Beschäft'ge meine zunge.

4. Schandbare worte, frecher scherz, Unheil'ge spöttereyen Verrathen ein verderbtes herz: Einst wird man sie bereuen. Drum schaff' in mir durch deinen Geist, Daß dich stets meine zunge preis't, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Was wohl und lieblich klinget, Das redet überall der christ; Spricht, wenn es nutzen bringet, Und scheut den zorn der menschen nicht. Doch wird auch schweigen ihm zur pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh' aber dem verweg'nen mund, Der schwur und fluch nicht scheuet! Wie wird des herzens leichtsinn kund, Und oft zu spät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth, Und, wenn nicht buße folgt, den tod: Laß dies mich wohl bedenken!

7. Auch lügen schändet, bringet müh', Ist eine frucht der hölle. Lehr' sie mich hassen, daß ich nie Mich lügnern zugeselle. Ihr theil ist unaufhörlichs leid. Die aber haben seligkeit, Die treu' und wahrheit lieben. 68.

h. Von den Pflichten und dem Glück der Freundschaft.

Mel. Lobt Gott, ihr christen rc.

787. Das glück ist groß, das Gott mir schenkt In einem wahren freund, Der als ein christ rechtschaffen denkt, Und treu es mit mir meynt.

2.

2. Man rühmt den freund in jedermann, Ist er auch nicht ein christ. Das weiß ich, daß ein Jonathan, Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der tugend hold, Besitzet er mein herz. Ich geb' ihn nicht für vieles gold, Theil' mit ihm freud' und schmerz.

4. Ich schmeck' des lebens süßigkeit In doppelt starker kraft, Wenn mich das edle glück erfreut, Das so ein freund verschafft.

5. Manch leid umwölket mein gemüth; Ich klag' es meinem freund, Fühl', daß schon halb der kummer flieht, Wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter rath Des leidens herben schmerz; Oft hilft er mir auch mit der that; Und froh dankt ihm mein herz.

7. Freymüthig, ohne bitterkeit, Straft er mich, wenn ich fehl', Und eigne unvollkommenheit Hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch wort zu unsers Gottes ruhm Theil' ich mit ihm, vertraut; Und werd' in meinem christenthum Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der zeit, Da uns in jener welt, Verklärt zum glück der ewigkeit, Nichts mehr am wohlseyn fehlt;

10. Da wir, vor Gottes thron vereint, Von allen mängeln rein, Ihn sehn, den allerhöchsten freund, Mit ihm uns ewig freun.

11. O Gott! mein Gott! wie dank' ich dir, Wenn so ein freund mich schätzt! Ich bitte dich, erhalte mir Dies glück stets unverletzt.

12. Laß andre auch so glücklich seyn, Mehr' wahrer freunde zahl, Die hier im tugendschmuck sich freun, Und dort am himmelsmahl. 70.

Mel. Jesu, meines lebens rc.

788. Vater! meine seele schätzet Einen freund, der tugend liebt, Den mein gleicher sinn ergötzet, Der sein herz für meines giebt, Der in noth mich nie verkennet, Den kein unfall von mir trennet, Dessen bund nach langer zeit Mich noch so, wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und erhalte Einen solchen treuen freund. Daß die liebe nicht erkalte, Sey der sinn in dir vereint! Nie laß uns den argwohn quälen, Wahres zutraun nie uns fehlen, Unsre liebe fest und rein, Sanft und treu die warnung seyn.

3. Hab' ich schwachheit und gebrechen, Laß, o Herr! sich meinen freund Nie durch kaltsinn an mir rächen, Nie durch härte, wie ein feind. Laß mich seine fehler tragen, Ihn die meinigen mir sagen! Ihm gieb nachsicht und geduld; Bess'rung mir bey eigner schuld.

4. Vater! hast du mir gegeben Solche freunde; dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, Und erhalte du sie mir. Schenke ruh' und tröstung allen, Denen du, nach wohlgefallen, Solche freunde nie bestimmst, Oder bald sie ihnen nimmst. 57. 15.

8. Von den drey Hauptständen. Pflichten und Fürbitten.

a. Von dem obrigkeitlichen Stande.

Mel. Aus meines herzens gr. 2c.

789. Jehova, Herr und König Der könige und herrn! Dir ist man unterthänig; Du herrschest nah' und fern; Du, du bist Herr und Gott, Erhaben, groß und prächtig, Zum schutze stark und mächtig, Ein helfer in der noth!

2. Nach deines wortes lehre Ist keine obrigkeit, Die, Herr! von dir nicht wäre; Ihr schwerdt, das frevlern dräut, Empfing sie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, Der wagt's, und widerstrebet Selbst, Allerhöchster, dir.

3. Ach, großer Herrscher! lehre Mich doch durch deinen Geist, Daß ich die obern ehre, Wie es dein wort uns heißt. Sie tragen ja dein bild. Drum, wenn wir ihren willen Gehorsam stets erfüllen, Wird dein gebot erfüllt.

4. Laß deines Geistes gaben Auf ihnen reichlich ruhn. Laß sie, obschon erhaben, Gern deinen willen thun. Beglücke, Herr, das land! Das herz der obrigkeiten Kannst du, wie bäche leiten, Es steht in deiner hand.

5. O Gott von großer güte! Gieb ihrem geiste licht. Gerechtigkeit behüte Sie immer im gericht. Laß stets, durch ihr bemühn, Die frommen sicher wohnen; Nie laß sie frevler schonen, Selbst stets das unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr regieren Wir mit zufriedenheit Ein *ruhigs leben* führen In wahrer frömmigkeit. Herr Gott! du segnest gern: Wir bitten, ohn' ermüden: Gieb segen, heil und frieden, Durch Jesum, unsern Herrn! 81.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

790. Der thron der weltbeherrscher ist Ein schemel deinen füßen. Sie sind nur staub, du aber bist Gott, dem sie dienen müssen. Dein ist das reich, und dein die welt: Du, der sie schuf und sie erhält, Du bist allein ihr herrscher.

2. Unendlicher! regiere sie, Daß sie getreu dir dienen; Verlaß mit deiner huld sie nie, Und keinen, der mit ihnen Durch güte und barmherzigkeit, Durch weisheit und gerechtigkeit Des landes wohl befördert.

3. Ja, treuer vater! laß sie nie Die rechte bahn verlieren. Vor schmeichlern, Herr! bewahre sie, Daß die sie nicht verführen. Laß in ihr eignes herz sie schaun, Voll furcht vor dir sich selbst nicht traun; Und dich um weisheit bitten.

4. Gieb frieden, halte sie zurück Von ungerechten kriegen, Ihr ruhm sey der, mit ernstem blick Die laster zu besiegen. Wenn aber völker sie zum streit Durch unrecht zwingen, dann gebeut Dem siege, sie zu schützen.

5. Es müsse, Gott, auf jedem thron Dein wort verehrer finden; Auch fürsten laß auf deinen sohn Fest ihre hoffnung gründen. Gott! sie sind sünder, so wie wir; Laß gnade

denn

denn auch sie vor dir Bey ihren fehlern haben.

6. So weit dein reich, die erde, geht, Flehn darum deine christen. Erhöre gnädig dies gebet, Du vater deiner christen! So weit dein reich, die erde, geht, Laß jeden deine majestät In seinen obern ehren. 125.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

791. In deiner stärke freue sich, Gott, unsre obrigkeit! Ihr auge sehe stets auf dich; Dir sey ihr herz geweiht!

2. Gestärkt sey sie durch deine kraft, Sey deines Geistes voll! Denn groß ist einst die rechenschaft, Die sie dir geben soll!

3. Sie fördre willig deinen ruhm, Und denke stets daran; Wir alle sind dein eigenthum; Dir sind wir unterthan!

4. Wer seinen brüdern, Gott, von dir Hier vorgesetzet ist, Sey auch zuerst der menschheit zier, Und zeige sich als christ!

5. Groß ist und mühvoll seine pflicht, Und er ein mensch wie wir: Ach, er bedarf vor andern licht Und muth und kraft von dir.

6. Verleih' ihm das, was er begehrt: Dir ähnlich, Gott! zu seyn; Und hilf ihm, still und ungestört Die menschen zu erfreun!

7. Gerecht und gütig zeig' er sich Stets bey befehl und drohn; Dem laster sey er fürchterlich, Der tugend schutz und lohn!

8. Beglückter bürger liebe sey Sein edelster gewinn; Und kein gerechter seufzer schrey' Um rache wider ihn!

9. Das glück der bürger ist das ziel, Nach dem er streben soll. Von dir geleitet, wirk' er viel Zum allgemeinen wohl!

10. Er übe stets unwandelbar Recht und gerechtigkeit; Und bleibe standhaft, wenn gefahr Dem wohl der bürger dräut!

11. Er suche keinen andern ruhm, Als den die tugend giebt; Und sorge, daß das christenthum Werd' überall geübt!

12. Du, Vater, hast, das hoffen wir, Auf unser flehen acht. Erhör' es, Gott! dann jauchzen wir Und preisen deine macht! 31.

b. Von dem Lehrstande.

Mel. Aus tiefer noth schrey 2c.

792. Wie liebst du doch, o treuer Gott! Die menschen hier auf erden. Du lässest ihnen dein gebot Und willen kundbar werden: Du pflanzest dein so theures wort Durch's predigtamt beständig fort, Das uns zum guten locket.

2. Nun, Herr! du wollst uns gnädig seyn; Und immer lehrer geben, Die treu, rechtschaffen sind und rein Im lehren und im leben. Verleih' uns deinen Geist, daß wir Sie willig hören, und allhier Auf deinen wegen wandeln.

3. Laß ihrem worte uns mit treu' Gehorsam seyn, sie lieben; Uns, ihnen ohne heucheley Zu folgen, treulich üben. Sie wachen auf des Herrn befehl, Und müssen wegen unsrer seel' Einst rechenschaft dir geben.

4. Regier' uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, ehren; Daß sie ihr amt mit freuden thun, Und nicht mit seufzen lehren: Denn solches wäre uns nicht gut, Wenn jemand ihnen übels thut. Davor behüt' uns gnädig! 174. 70.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

793. Versöhner, Jesu Christ, Und lehrer und regierer! Sey gnädig unserm flehn, Und send' uns treue führer, Mit deinem Geist erfüllt, Gesinnt nach deinem sinn, Und gieb, daß unser heil Ihr ruhm sey, ihr gewinn.

2. Laß deiner weisheit licht In ihren lehren brennen; Sie deine wahrheit, Herr! Ohn' menschenfurcht bekennen; Ihr dir geweihter mund Sey deiner ehre voll, Und zeige deinem volk, Wie es dich ehren soll!

3. Gieb deinen guten Geist In ihrer aller seelen! Ein herz, von ihm belebt, Wird gute wege wählen. Laß uns des glaubens kraft, An ihrer tugend sehn, Und so an ihrer hand Den weg des lebens gehn!

4. Du selbst bewaffne sie Zu deinen heil'gen kriegen; Gieb ihrem worte kraft, Das laster zu besiegen! Ihr segen, Herr! ihr glück Und ihre ehre sey Gerührter sünder schmerz, Und glaubensvolle reu'!

5. Dir zugeführt durch sie, Laß uns von dir nicht weichen, Auf daß wir dermaleinst Das große ziel erreichen, Das du uns vorgesteckt! Indeß, Herr! sey ihr lohn Allhier in dieser zeit, Und einst vor deinem thron! 7.

Bey der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

794. Gieb ihm, o Vater! glück und kräfte Zu seinem amt, beruf und stand, Ihm, den zum predigtamts geschäfte Du uns hast gnädig zugesandt: Hilf du ihm selbst, so wird allein Sein amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und begießen Des Geistes kraft von oben her Zum steten segen auf uns fließen, Daß deines wortes kraft sich mehr': Daß es für jenen ärntetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen heerde, Die deine weisheit ihm vertraut, Kein einziger verloren werde. Gieb, wenn sein wandel uns erbaut, Daß auch sein vortrag überzeugt, Und selbst die größten sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes waffen Der wahrheit feinden widerstehn; Und muß er laster hart bestrafen, Laß ihn auf menschengunst nicht sehn. Gieb, wenn er tröstet, kraft und licht; Uns felsenfeste zuversicht.

5. Knüpf' zwischen ihm und uns die bande Der liebe und verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem stande, Sey jeder ihm zu thun bereit. Wer, Gott, dein wort recht liebt und ehrt, Der hält auch deine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that Aus göttlichem erbarmungstriebe Zur seligkeit geleitet hat. Du wirst noch ferner mit uns seyn; Wir alle, Höchster! sind ja dein.

7. Wir sind durch Jesum dir erkaufet, Du, vater, hast uns dir erwählt, Wir sind, als christen, längst getaufet Und deinen kindern zugezählt. Drum werde jeder, als dein kind, Herr! deinem vorbild gleich gesinnt.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern lehrer, O Gott! zu deiner rechten stehn; Und laß uns alle, seine hörer, Mit ihm zu deinem himmel gehn. Da werden wir uns ewig freun, Und ewig mit ihm glücklich seyn. 56. 70.

c. Von dem Hausstande.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

795. Herr! wie fromm und gut bist du! Gott, mein schutz auf allen wegen! Du giebst meinem hause ruh', Freude, nahrung, glück und segen. Könntest du für dieses leben Mir wol größre güter geben?

2. Ach erhalt' sie mir, mein Gott! Hilf mir treu und christlich handeln, Gieb gesundheit, fried' und brod, Laß nach deinem wort mich wandeln. Laß mich freundschaft dankbar achten, Und durch recht nach wohlfahrt trachten.

3. Schenk' den meinen deine huld, Laß sie nicht im unglück weinen. Meinem feind vergieb die schuld, Lehr' uns, wieder uns vereinen. Laß mich fliehn der welt verderben, Heilig leben, selig sterben. 46.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

796. Uns heilig soll die ehe seyn. Du, Schöpfer! setztest selbst sie ein, Der welt zum glück und segen. Noch immer fließt in diesem stand Aus deiner milden vaterhand Den frommen heil entgegen. Stifter! Stifter! Dich erhöhen, Die in ehen Dein sich freuen, Durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer mann, Wenn die sein herz ihm abgewann, Die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner hand Die fromme, die ihm Gott verband, Ihm hülfreich beyzustehen! Heil euch! Heil euch! Fromme gatten! In dem schatten Seiner güte Jauchzt mit fröhlichem gemüthe!

3. Ihr seyd gesegnete des Herrn. Von euch fliehn haß und argwohn fern', Bey euch wohnt holder friede. Häuft schon die last der leiden sich; Ihr tragt die last gemeinschaftlich, Daß sie euch nicht ermüde. Flehet! Flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, Und des kreuzes bürde mindern.

4. Wie breitet oft sich um ein haus Ein rebenreicher weinstock aus! So blühen eh'genossen. Sie sehen rings um ihren tisch Die kinder froh, gesund und frisch, Wie junge frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel beter Zählt ihr väter, Zählt ihr mütter! Hier wird fleiß und müh' nicht bitter.

5. Dein rath hat alles wohl bedacht. Nur habe jeder auf sich acht, Daß er die tugend wähle! Laß gatten nie den bund entweihn. Herr! laß sie züchtig, friedsam seyn, Ein herz und Eine seele. Heil'ge, Heil'ge, Geist der liebe, Ihre liebe, Und gieb gnade, Daß sie wandeln deine pfade.

6. O lenke sie von üppigkeit Zu freuden, die man nie bereut, Zu freuden ächter tugend; Auch noch ihr hohes alter sey Von drückenden beschwerden frey, Noch munter, wie die jugend. Segne, Segne, Herr, Gott Vater, Und berather Frommer ehen! Alle, die auf dich nur sehen. 156.

Bey der Trauung neuer Eheleute.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

797. Gott! Schöpfer! stifter heil'ger eh'! Schau' auf dies paar aus deiner höh'; Das vor dir steht, den festen bund Hier vor dir schließt mit herz und mund.

2. Mit gnade schau' auf sie

herab, Daß sie zusammen bis ins grab Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich Stets lieben, doch nie mehr, als dich; Von untreu fern, im herzen rein, Keusch auch in wort und blicken seyn.

4. Zusammen laß sie dir vertraun, Zusammen ihre seel' erbaun, Zusammen deine hülf' erflehn, Zusammen auch dein lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr beruf gebeut, Das laß sie thun mit heiterkeit, Und so geling' ihr edler fleiß Zu ihrem wohl und deinem preis.

6. Und wenn des lebens last und müh' Auch sie beschwert, so lenke sie, Daß jeder dann des andern last Auf seine schultern hülfreich faßt.

7. Willst du durch kinder sie erfreun, So gieb zu deren zucht gedeihn, Laß sie sich christlich treu bemühn, Sie für den himmel zu erziehn.

8. Wenn noth, nach deinem rath, sie drückt, Laß sie darin nicht unerquickt, Gieb heitre tage nach dem leid, Und segn' es für die ewigkeit.

9. Und trennet einst auch sie der tod, So wissen wir, daß unser Gott, Die tugendhaft sich hier geliebt, Einander ewig wieder giebt. 156.

Von der Kinderzucht, und Fürbitten für die Kinder.

Mel. Wer nur den lieben rc.

798. Herr! welch ein wichtiges geschäfte Fur ältern, kinder zu erziehn. Gieb dazu weisheit, lust und kräfte, Und segne redliches bemühn, Wodurch man unter weiser zucht Der kinder herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die menschen in das leben, Und willst, sie sollen glücklich seyn; Hast ihnen auch den ruf gegeben, Sich gern zu andrer dienst zu weihn. Zu allen beyden führet man Durch weise zucht sie frühe an.

3. Wohl ältern! welche deinen willen Hierin mit redlichkeit vollziehn, Und diese zwecke zu erfüllen, Sich nach vermögen treu bemuhn; Wohl ihnen hier in dieser zeit, Und einst in jener ewigkeit!

4. Sie baun das wohlseyn ihrer jugend, Zu deines großen namens preis; Ziehn sie zur weisheit und zur tugend Durch *eignen und* durch andrer fleiß; Und um gedeihn fleht ihr gebet Zu dir, in dessen hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen seelen Vor dir die tiefste ehrfurcht ein. Viel gutes ihnen zu erzählen, Und sich mit ihnen fromm zu freun, Ruhrt edle that die zarte brust: Das, das ist älterliche lust.

6. Mit weiser liebe sie zu lenken, Mit freundlichkeit in ihr gemüth Die edlern triebe früh zu senken, Ist ihre sorgfalt stets bemüht. Doch widerstrebt das kind der pflicht: Schont weise zucht des ernstes nicht.

7. O welch ein wonnereicher segen Für ältern, kinder und die welt! Wenn fromme zucht, auf deinen wegen, O Herr! des zweckes nicht verfehlt. Lust strömt den ältern; glück und heil Ist hier und dort der kinder theil.

8. Und für die welt, für ganze staten, Entsteht um desto mehr gewinn, Jemehr die kinder wohl gerathen, Erzogen, Herr!

Herr! nach deinem sinn. Fleiß, ordnung, wohlstand, fried' und ruh', Nimmt destomehr auf erden zu.

9. Ach! aber, welche pest auf erden Ist nicht die böse kinderzucht? Sie häuft den ältern selbst beschwerden, Die oft hernach ihr herz verflucht. Die opfer ihrer grausamkeit Vermehren vollends dort ihr leid.

10. O Gott! lehr' ältern dies erwägen. Erweck' und stärke ihr bemühn, Daß, unter deinem milden segen, Sie ihre kinder wohl erziehn. O laß sie einst so glücklich seyn, Und dessen sich im himmel freun! 70.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

799. O hilf, Herr! daß die kinderzucht Geschehe stets mit nutz und frucht, Und daß durch zarter kinder mund Dein lob auf erden werde kund.

2. Laß sie den ältern folgsam seyn, Und durch gehorsam sie erfreun. Entfern' von ihnen lebenslang Den eigensinn und müßiggang.

3. Heilsame lehr' und unterricht, Herr! mangle unsern kindern nicht. Ihr glaube habe festen grund, Und den bekenne auch ihr mund!

4. Darin mach' du ihr herz gewiß. Bewahre sie vor ärgerniß; Vor deines theuren wortes spott Behüte gnädig sie, o Gott!

5. Durch deine weise macht und hand Bewahre sie vor sünd' und schand'. Führ' du sie selbst auf rechter bahn Mit sichern schritten himmel an.

6. Vor augen seyst du und dein wort Den kindern stets an allem ort. Ihr leben, Herr, sey jederzeit Ein bild der wahren frömmigkeit.

7. Und endet sich dereinst ihr lauf, So nimm sie, Herr! zu dir hinauf; Auf daß sie dich, sammt uns zugleich, Einst preisen dort in deinem reich.

8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der alles gute uns erweis't! Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern kindern für und für. 38.

Mel. Aus meines herzens gr. rc.

800. Aus freudigem gemüthe, Sing' ich zu Gott hinauf; Es zeugt von seiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir, mein Gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe, Du gabst auch kinder mir.

2. Laß mich stets überlegen, Daß du ihr vater bist, Und daß auch ihrentwegen Dein sohn gestorben ist. Verhüte, daß ich die, Nicht ärgre, nicht verachte, Die Christus selig machte; Ach, dies geschehe nie!

3. Dir, vater! dir zum preise, Hilf du sie mir erziehn. O! mache du mich weise, Und segne mein bemühn. Dies sey mein augenmerk, Dir, Gott! sie zuzuführen, Und keines zu verlieren, Welch großes, wicht'ges werk!

4. Zu schwach sind meine kräfte, Zu schwach ist mein verstand: Der kinderzucht geschäfte Stehn unter deiner hand; Gott! darum bitt' ich dich: — Um Jesu Christi willen Wollst du die bitt' erfüllen! — Regiere sie und mich! 103.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

801. Sorge du für meine kinder, Vater, dessen gnad' uns krönt! Zwar auch

sie

sie sind vor dir sünder, Doch durch Jesum dir versöhnt; Und, wofür mein herz dich preis't, Dir, Gott Vater, Sohn und Geist, Dein zu seyn und dir zu leben, Durch die taufe übergeben.

2. Du hast ihr gelall gehöret, Ihre schwachheit unterstützt, Sie erhalten, sie ernähret, Und sie gnädiglich beschützt. Ihres wohlseyns mich zu freun, Gabst du, Vater, dein gedeihn, Daß mir's glückte, vor gefahren Ihre jugend zu bewahren.

3. Sollt' ich für so reiche güte Dir nicht herzlich dankbar seyn? Mit frohlockendem gemüthe Nicht vor dir mich ihrer freun? O wie theuer sind sie mir! Denn ein segen, Gott! von dir Sind sie selbst; und wie viel segen Schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein schöpfer und erhalter! Bist von kindheit auf mein Gott; Sey mein Gott noch einst im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie! Deine furcht erfüll' sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

5. Wie viel drohende gefahren Warten ihrer in der welt! Ihr verstand ist unerfahren, Welttand schimmert und gefällt; Auch ihr herz ist bald erweicht; Böses beyspiel haftet leicht; Frevler spotten trotzig Gottes: Groß ist die gefahr des spottes.

6. Gott! daß sie dir treulich dienen, Ist nur dein werk: ach! nimm nie Deinen heil'gen Geist von ihnen, Daß ihr herz die laster flieh', Und ich einst, voll zuversicht, Daß vom gift des lasters nicht Ihr unschuld'ig's herz verderbe, Froh sie segne, wann ich sterbe.

7. Nicht bitt' ich, daß du mit leiden Sie hienieden ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen großen reichthum gebst, Jeden anschlag gleich erfüllest, Jeden ihrer wünsche stillest.

8. Gieb du ihnen, o allweiser! Wie es längst dein rath bedacht, Das nur, was sie frömmer, weiser, Und zum himmel reifer macht. Wenn der seelen heil zerfällt, So kann eine ganze welt, Nie, mit allen ihren schätzen, Dieses heils verlust ersetzen.

9. Doch die bitte, die ich wage, Finde gnädiges gehör; Kann es seyn: laß ihre tage Doch nicht ganz an freuden leer. Werden sie geprüft durch dich; O so sey es väterlich! Und dann laß es ihren seelen Nicht an reichem troste fehlen.

10. Keines auch von ihnen werde, Das, das bitt' ich Herr, mein Gott, Je den freunden zur beschwerde, Oder seiner feinde spott, Laß sie nie die arbeit scheun, Nützlich für die welt zu seyn, Harten mangel abzuwehren, Und sich redlich zu ernähren.

11. Der triumphtag der gerechten Sey auch mir ein freudentag. Hilf, daß zu des richters rechten Ihrer keines fehlen mag. Dann frohlock' ich: Richter, sieh! Sieh', hier bin ich, hier sind die, Die dein vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen.

12. Mir, und allen meinen kindern, Die du mir auf erden gabst, Kann dann nichts die wonne mindern, Womit du uns ewig labst. Herr, dann drückt uns keine noth, Dann

trennt

:ennt ferner uns kein tod. ›ann erhöhn wir, rein von mängeln, Ewig dich mit deinen engeln. 158.

Gesinnungen frommer Kinder.

Rel. Jesus, meine zuversicht 2c.

)02. Gott! dir sey mein dank geweiht; Heig dir mein ganzes leben. Denn us freyer mildigkeit Hast du lbst es mir gegeben; Es durch ltern mir verliehn, Die zur igend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein erz Kindlich sey, und nicht los scheine; Und daß ich, :ifft sie ein schmerz, Zu dir :omme thränen weine, Und on allem leichtsinn frey, Für ır glück dir dankbar sey.

3. Laß auf ihre winke mich :indlich und mit sorgfalt ach:n: Ja selbst ihren wünschen ıich Noch zuvorzukommen :achten; Gern, was sie erfreut, ollziehn; Stets, was ihnen ıißfällt, fliehn.

4. Jesus stelle mir sich dar, :r, das beyspiel frommer kiner. Er, der dir gehorsam war, :r, der retter aller sünder, :r war auch von kindheit an Seinen ältern unterthan.

5. Ihm zu folgen, bleibe mir Stets das heiligste bestreben! aß mich, Herr, gestärkt von ir Auch zur lust der ältern leen. Wohl mir dann! es wird uch mein Dein verheißner seen seyn. 156.

Rel. Mir nach, spricht Chr. 2c.

303. O Gott! mein vater! dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den ältern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben. O, dieser theuren süßen pflicht Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes, Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Und noch sind sie für mich, ihr kind, So zärtlich und so gut gesinnt.

3. So lang' ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lieben. Gern ihnen folgen und sie nie Erzürnen, nie betrüben. So werd' ich ihre freude seyn, Und selbst dich, o mein Gott! erfreun! 25.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

804. O Herr, mein Gott! ich bitte dich Um weisheit und um tugend. Regiere du mich väterlich In meiner frühen jugend. Laß deinen segen auf mir ruhn, Nur das zu lieben und zu thun, Was dir, mein Gott! gefällig.

2. Gieb, daß sich meine ältern freun, Mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre zucht an mir gedeihn Zu meinem wohlergehen. Das gute, was sie mir gethan Von meinem ersten odem an, O, das vergilt du ihnen! 70.

Gesinnungen guter Herrschaften.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

805. Durch dich, Gott! bin ich, was ich bin, Und es ist deine gabe, Daß ich, als herr, so viel gewinn Von meinen brüdern habe. Sie leihen ihre kräfte mir: Dies, höchster Herr! verdank' ich dir.

2. Mich zu beglücken, dienen sie Mit aufwand ihrer kräfte,

Und dulden gern des lebens müh' In meinem hausgeschäfte. Laß mich dies vorrecht nie entweihn, Nie hart, nie stolz, nie lieblos seyn.

3. Auch der geringste diener ist Bestimmt zum ew'gen leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Vor dir, o Richter, hat mein knecht Mit mir dereinst ein gleiches recht.

4. Gott! präg' es meinem herzen ein, Als bruder ihn zu lieben; Es müsse theure pflicht mir seyn, Ihn niemals zu betrüben, Damit nicht meine grausamkeit Um rache still zum himmel schreyt.

5. Laß mich ihm seine saure pflicht Durch lindigkeit versüßen. Er soll, wenn hülfe ihm gebricht, Sie stets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Und, wird er krank, sein pfleger seyn. 46.

Gesinnungen guter Dienstboten.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

806. Du aller wesen Herr und meister, Des leibes schöpfer, Geist der geister, Mein Schöpfer, Vater, ich bin dein! Du hießest mich, o allmacht! werden; Du setztest mich, dein kind, auf erden, Und deiner soll mein herz sich freun.

2. Du heißest mich den menschen dienen; Und dir nur folg' ich, folg' ich ihnen, Dir, unser aller Herr und Gott! Drum hilf mir meiner herrschaft willen Gewissenhaft und froh erfüllen, Als deinen willen, dein gebot.

3. Bewahre mich vor bittern klagen, Lehr' mich die last geduldig tragen, Und stets auf deinen willen sehn. Herr! lehr' mich reden, lehr' mich schweigen, Mich unbeweglich treu erzeigen, Und nur gerade wege gehn.

4. Der herrschaft glück soll mich erfreuen. Laß jeden fehler mich bereuen, Und frömmer werde stets mein herz. Bewahre mich vor stolz und neide, Vor ungeduld; Herr! wenn ich leide, Sey du mein trost in jedem schmerz.

5. O! gieb mir weisheit, mich zu schmiegen, Gehorsam, Herr! sey mein vergnügen, Und freude sey mir jede pflicht. Ich bin ja, wo ich geh' und wandle, Bey allem, was ich denk' und handle, O Herr! vor deinem angesicht.

6. Du bist der treue, der gerechte, Der Herr der herren und der knechte, Der armen, wie der reichen heil. Der allerniedrigste auf erden Kann groß in deinem reiche werden, Hat dort an ew'gen ehren theil.

7. Ja, du wirst ewig mich belohnen, In deinem himmel werd' ich wohnen, Und mich mit deinen engeln freun. Ach, Herr! laß mich dies recht ermessen, Nie dein und deines reichs vergessen: So werd' ich ewig glücklich seyn. 101.

IV. Gesänge in besonderen Zeiten und Umständen.

1. Bey dem Wechsel des Jahrs.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

807. Gottlob! so ging mit gutem glücke, Und besser, als ich selbst gedacht, Das alte jahr nun ganz zurücke! Der Herr hat alles wohl gemacht! Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich vergnügt und fröhlich bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an. Ach daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach würden preisen kann! Gott, du thust mehr, als ich begehrt, Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr! nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist. Doch preis' ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und vater bist, Der hilft und der geholfen hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach! willst du auf die sünden sehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr! gedenk' nicht meiner schuld, Schenk' mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen segen Zu diesem neuen jahre sehn; Laß es gesund zurück mich legen; Laß deinen rath an mir geschehn! Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben, Und dessen dauer, freud' und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis zum tod' Durch glauben, liebe, hoffnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dies jahr mein letztes ende; So trete es nur selig ein! Ich gebe mich in deine hände: Denn ich bin todt und lebend dein. Herr, ich befehle stets mich dir. So wie du willst, schick' es mir mir. 130.

Mel. Wach' auf mein herz rc.

808. Mit freuden laßt uns treten Vor Gott, ihn anzubeten, Den Herrn, der unserm leben Bisher hat kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern. Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage Sind nie ganz frey von plage. Auf dornenvollen wegen Gehn wir dem grab' entgegen.

4. Doch eilen treue mütter Bey schwerem ungewitter Und drohenden gefahren, Die kinder zu bewahren.

5. So eilet, voll erbarmen, Auch Gott mit vaterarmen, Wenn trübsalswetter blitzen, Die seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers lebens! Wir sorgen nur vergebens; Umsonst ist unser wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du schenkst aufs neue Uns deine vatertreue! Lob sey den starken händen, Die alles unglück wenden!

8. Hör' ferner unser flehen, Und eil', uns beyzustehen. Sey du in unsern leiden Die quelle wahrer freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, Die sich nach hülfe sehnen, In kummer, noth und schmerzen, Vertrauensvolle herzen.

10. Herr! wehre du den kriegen, Laß menschenliebe siegen. Laß sich, wo thränen fließen, Des trostes quell' ergießen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen. Laß großen, Herr! und kleinen Die freudensonne scheinen.

12. Sey der verlass'nen vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen *gut* und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken. Gieb fröhliche gedanken Den tief betrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr! verleihe Uns deinen Geist aufs neue, Daß er uns stets regiere; Und uns zum himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, Du, Herr von unserm leben! So gehen wir in segen Der ewigkeit entgegen. 57.

Mel. Vom himmel hoch, da rc.

809. Bis hieher half uns treu der Herr, Und er verläßt uns nimmermehr, Der in dem überlebten jahr Stets unser Gott und vater war.

2. Nur seine starke vaterhand Hat unglück von uns abgewandt Und manche unbekannte noth, Die uns den untergang gedroht.

3. Ich warte Herr! Herr! auf dein heil, Ein gut gewissen sey mein theil, Das einst mein ende mir versüßt, Und hier des himmels vorschmack ist.

4. Dein wort sey meines lebens licht Und meines herzens zuversicht, Wenn unverdient die welt mich schmäht, Die einst mit ihrer lust vergeht.

5. Lehr', Herr! mich leiden in geduld, Verzeihn dem nächsten seine schuld, Dem armen meinen beystand leihn, Für jede wohlthat dankbar seyn.

6. Wenn dieses jahr mein letztes ist, Wenn es die bahn des lebens schließt; Verlaß im tod' und vor gericht Erlöser! den erlös'ten nicht.

7. Dann wechselt nicht mehr zeit mit zeit; In ewigkeit, in ewigkeit, Ist freude dort vor deinem thron Der treuen überwinder lohn. 82.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

810. Gott ruft der sonne, schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen; Er ordnet jahre, tag und nacht: Auf, laßt uns seine huld und macht Mit preis und dank erheben!

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloss'ne jahr Ein heiligs lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried' und ruh', für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih' uns kraft, die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh' und freuden. Doch schadet mir das glück der welt, So gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlass'nen dich Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott! mit heil und rath Auf unsre obern nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit In ihrer mitte throne; Daß tugend und zufriedenheit In stadt und lande wohne; Daß treu' und liebe bey uns sey; Dies, lieber vater! dies verleih' In Christo, deinem sohne. 55.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

811. Du, Gott! du bist der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein theil der zeit ist wieder hin. Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad' und güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an, Unwandelbares wesen! Dich, den kein wandel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu', Mit huld uns zu begegnen. An jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von dir stets heil und glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloss'nen jahr Mich väterlich geleitet; Und wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülf' und trost bereitet. Von ganzer seele preis' ich dich; Aufs neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloss'nen tagen, Und laß doch deine vaterhuld Mich schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Und hilf mir, stets gewissenhaft Nach deinem willen handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dies reitze

reize mich, Die lust der welt zu fliehen. Um beſſ're freude müſſe ſich Schon jetzt mein geiſt bemühen! Hier iſt doch nur mein prüfungsſtand; Im himmel iſt mein vaterland: Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich meine zeit Recht weislich auszukaufen! Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heil'ger vorſicht laufen. Der tage laſt erleichtre mir, Bis meine ruhe einſt bey dir Kein wechſel weiter ſtöret. 41.

Mel. Begleite mich, o Chriſt ꝛc.

812. Herr, den die ſonnen und die erden Durch ihren bau, voll pracht, erhöhn, Durch deſſen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr, den durch laute lobgeſänge Der menſchen unzählbare menge Durch aller zeiten lauf erhob! Der engel choren nachzuahmen, Lallt unſre freude deinen namen, Und unſern mund erfüllt dein lob.

2. Wie, Gott! dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht; Ein jahr erzählt dem nächſten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein ſtuhl, o Gott! bleibt ewig ſtehen. Du bleibſt derſelbe: wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſre zeit! Schon wieder iſt ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dies ſey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibet treu! Und den gelübden unſres mundes Stimm' unverſtellt das herz auch bey! O menſch, gelobe, Gott zu dienen! Und du wirſt wie ein garten grünen, Den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Ein jeder geh' auf Gottes wegen! So machet uns ſein reicher ſegen Aus ſeiner fülle täglich ſatt.

4. Gott! ſchau' herab aus deinen höhen! Zeig' jedem volk', daß du es liebſt! Erhöre, die in Chriſto flehen! Auch uns gieb, wie du kindern giebſt! Die fürſten laß dein heil umgeben, In frieden fließe hin ihr leben. Durch gottesfurcht beſteh' ihr thron! Laß ſie auf recht und tugend ſchauen; Sie ihres landes wohlfahrt bau'n. Der herzen liebe ſey ihr lohn.

5. Erhalte deines zions wächter, Herr! deiner lautern lehre treu, Daß noch die ſpäteſten geſchlechter Die predigt deines worts erfreu'. Hilf ihnen, Herr, daß ihre lehren Nie leer an früchten wiederkehren, Und wir uns ganz der tugend weihn, Laß deinen ſegen auf uns fließen: Denn, Herr! ſie pflanzen und begießen: Von dir kommt aber das gedeihn.

6. Den obrigkeiten dieſes landes Steh' du zu ihren pflichten bey, Damit die wohlfahrt jedes ſtandes Und jedes fleiß durch ſie gedeih', Bild' auch das herz der zarten jugend; Gieb, daß nebſt weisheit ächte tugend In allen unſern ſchulen blüh'. Laß die erziehung wohl gerathen, Daß man hier bürger für die ſtaaten, Ja für den himmel ſelbſt, erzieh'.

7. Ach keinen laß dein heil verſcherzen, Und mache du die thoren klug. Gieb deinen troſt bedrängten herzen, Und unſern armen brodts genug. Du wolleſt deinen milden ſegen Auf alle nahrungszweige legen: Von dir kommt aller ſegen her. Nun, Herr! erhöre unſer flehen; Laß deine hülf' uns reichlich ſehen Zu deines großen namens ehr'. 156.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

813. Durch kummervolle tage Der bangen pilgerzeit, Durch so viel sorg' und plage, Durch manches bittre leid Bin ich hindurch gedrungen. Vorüber ist das jahr. Dem Herrn sey lob gesungen, Der stets mein helfer war!

2. Der du mich hast erbauet, In dir besteht mein heil. Dir ist mein glück vertrauet, Du bist und bleibst mein theil. Du, du hast mich erhalten, Mein schöpfer und mein hort! Dich lass' ich ferner walten, Und traue deinem wort.

3. Wie du, o Gott der liebe, Es willst, geschehe mir! Gieb, daß ich nichts verübe, Was unrecht ist vor dir. Dir ist mein will' ergeben; Er ist nicht weiter mein. Mein herz, mein ganzes leben Ist, weiser vater! dein.

4. In deinen rath sich schicken, Ist weisheit, pflicht und ruh'. Soll mich die armuth drücken: Mein höchstes gut bist du. Soll mich verfolgung plagen: So schützest du mich doch. Soll ich verachtung tragen: Dein kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben: Verlaß nur du mich nicht. Soll ich in ängsten schweben: Ich hoffe doch auf dich. Und soll ich krankheit leiden: Du wirst geduld verleihn. Soll ich von hinnen scheiden: Herr, dein will' ist auch mein.

6. Zum himmel soll ich eilen: Mit freuden eil' ich hin. Doch, soll ich hier verweilen: Dein bin ich, wo ich bin! Nur daß dein Geist mich leite In meiner prüfungszeit, Mich stets mehr vorbereite Zum heil der ewigkeit.

7. Das jahr ist hingeflossen, Gott, deine gnade sey Neu über uns ergossen, Mach' unsre herzen neu! Meid' ich die alten sünden; So werd' ich stets bey dir Auch neuen segen finden. Dein wort verspricht es mir. 46.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

814. Wie der blitz die wolken theilet, So vergehet unsre zeit. Schnell und unaufhaltsam eilet Sie ins meer der ewigkeit! Ach, mit ernst im angesichte Ruft der tod uns zum gerichte, Und verwerfung oder heil Wird dort ewig unser theil.

2. Seele! wiss' es nicht vergebens; Klein ist meiner tage zahl. Thatst du jeden schritt des lebens Mit bedachtsamkeit und wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten, Forsche nach des glaubens früchten! Frage: bin ich auch bereit, Wenn Gott ruft zur ewigkeit?

3. Nah' bin ich vielleicht dem ziele Meiner kurz gemess'nen bahn. Sollt' auch ich mich, wie so viele, Diesem ziel mit leichtsinn nahn? Sieh, es ist von meinen jahren Wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele jahre mein, Oder wird's das letzte seyn?

4. Wie ein schiff, von starken winden Fortgerissen, ist's entflohn! Mit ihm stehen meine sünden Alle vor des richters thron! Auch, was ich gethan, den willen Meines Gottes zu erfüllen; Selbst, was ich dies jahr gedacht, Alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem tage Meine sünd' und tugend ab, O wie steiget hier die wage! O wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes throne

throne Freudig stehen? Ist die krone, Die den frommen Gott verhieß, Mir am ziele ganz gewiß?

6. O beginn' ein neues leben! Fang' es diesen tag noch an; Ernstlicher sey dein bestreben; Richtiger sey deine bahn! Laß doch nicht, beschwert von sünden, Dir das nächste jahr verschwinden! Nütze redlich deine zeit, Seele! für die ewigkeit. 41.

Mel. Gott der vater wohn' rc.

815. Tausend jahre sind vor dir Wie einer unsrer tage! Und zum tode reif sind wir Am ersten unsrer tage! Du nur bleibest, wie du bist! Du heißest uns entstehen, Und deine werke sehen! Du winkst, — und wir vergehen! Aller zeiten dauer ist Ein punkt in deinem leben, Und ewigkeiten geben Kein maß von deinem leben! Ewig warst du, du allein, Und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich Ist deine güt' und stärke! Du erbarmst dich väterlich Der menschen, deiner werke! Du bist unsre zuversicht! Du sättigst uns mit segen Auf unsers lebens wegen, Daß wir dich lieben mögen! Herr, wir sehn dein angesicht Auch sterbend noch voll gnade! Selbst auf des todes pfade Folgt uns noch deine gnade! Sicher ruhn wir unsre zeit; Dann weckst du uns zur ewigkeit.

3. Auch das jahr, du Ewiger! Das wir vollendet haben, Wie erfüllt kam es daher Mit deiner güte gaben! Wie gesegnet war sein lauf! Wir sahn, wie deine treue Uns wohlzuthun sich freue, Und jeden tag erneue. Unser dank steig' zu dir auf! Wir durften in den nöthen Des lebens vor dich treten, Und kindlich zu dir beten; Und du hast mit treuer hand, Was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Freudig, Gott! beginnen wir Dies neue jahr des lebens. Niemals noch vertrauten dir Wir sterbliche vergebens, Auch vergebens diesmal nicht! Wir werden es erfahren! Du wirst uns, Gott! bewahren Vor unfall und gefahren. Gott! du wirst dein angesicht Mild über uns erheben! Was nöthig ist zum leben Wirst du uns allen geben! Dankbar lehr' es uns empfahn, Und unserm ziel getrost uns nahn!

5. Die schon an dem ziele stehn Der pilgerschaft auf erden, Lehre freudig zu dir gehn, Wenn sie gerufen werden! Führe selbst sie durch den tod! Versöhnt in deinem sohne, Gieb ihnen, vor dem throne, Des bessern lebens krone! Ewig gnadenreicher Gott! Du wollst uns alle leiten Durch diese nacht der zeiten Ins licht der ewigkeiten! Herr der ewigkeiten! dir, Dir leben und dir sterben wir. 125.

Mel. Lobt Gott, ihr christen rc.

816. Erhebt, bewohner dieser welt! Erhebt den Gott der zeit. Ein opfer, das dem Herrn gefällt, Ist lieb und dankbarkeit.

2. Preis't nicht der engel lobgesang Des Höchsten majestät? Auf erden sey durch unsern dank Dein name, Gott! erhöht.

3. Du krönst mit deinem gut das jahr: Giebst leben und gedeihn. Was unser herz erfreut, das war Dein segen, es war dein.

4. Was uns ernähret und erquickt, Gabst du in überfluß.

Des jahres anfang war beglückt; Beglückt ist der beschluß.

5. Dein wort erfreute geist und sinn; Gab in versuchung muth. Auch was uns kränkte, ward gewinn. Der Herr, der Herr meynt's gut!

6. Im frieden pflügte man das land; Fuhr froh die garben ein. Beym reichen segen deiner hand Kann alles fröhlich seyn.

7. Dir, Gott und vater! danken wir Für dieses jahres heil; Und nun erwarten wir von dir Im neuen unser theil.

8. Gieb unsern obern deinen Geist, Und kraft von deinem thron. Beweis', o treuer Gott! du seyst Der frommen obern lohn.

9. Dein segen komm' auf unser land, Mit ihm erwünschte ruh'. Es ström' aus deiner gnadenhand Uns allen gutes zu.

10. Der sünder kehre schnell zurück Zu dir, den er verließ, Da er der seelen größtes glück, Dein heil, Gott! von sich stieß.

11. Wie thau des morgens, breite sich Auf uns dein wohlthun aus; Und mit frohlocken rühme dich Das land und jedes haus.

12. Schau' gnädig auf dein volk herab, Dem du dein wort geschenkt; Es bleibe unser fester stab, Wenn uns ein leiden kränkt.

13. Laß seiner lehren süßigkeit Oft unser herz erfreun; Uns gern, wie es dein sohn gebeut, Dir, Herr, gehorsam seyn.

14. Herr! deine güte sey der schild, Der uns in noth bedeckt, Und unsern schmerz und jammer stillt, Wenn unglück uns erschreckt.

15. Verlaß uns, o Erbarmer! nicht, Bis uns das grab umschließt. Tröst' uns, wenn unser angesicht Von thränen überfließt.

16. Wenn, nach vollbrachtem lebenslauf, Der leib in staub zerfällt; So nimm uns vater gnädig auf In deine bess're welt!

17. Ruhm, preis und dank sey, vater, dir! Dir, dem geliebten sohn! Dir, heil'gem Geist! einst bringen wir Dank vor des himmels thron. 124.

Mel. Wach' auf mein herz und 2c.

817. Erschallt, erfreute lieder! Ein neues jahr ist wieder. Ein jahr, vom Herrn gegeben, Erscheint für unser leben.

2. Der, welcher unsre jahre, Von kindheit, bis zur bahre Gezählt und abgemessen, Hat uns noch nie vergessen.

3. Herr! wie dein Geist uns führet, Und unser herz regieret; So kommst du auch mit segen Uns väterlich entgegen.

4. Du schenkst uns täglich freude, Hilfst uns in jedem leide; Du willst uns vor gefahren Beschützen und bewahren.

5. Du hörst uns, wenn wir beten, Dein sohn will uns vertreten; Vergebung aller sünden Soll, wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem brunn des lebens Fliehn sünder nie vergebens. Der zweifler nur versaget Sich diesen trost, und zaget.

7. Was sollen wir dir geben, O Herr! von unserm leben? Dank, ruhm, gebet und flehen, Die wirst du nicht verschmähen.

8. Laß unsre künft'gen zeiten Dein wohlthun, Gott! begleiten. Gieb frieden unserm lande, Dein heil in jedem stande.

Deren fluth das thal erfüllt; Und kein dicker nebel hüllt Stadt und land in finsternisse. Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

3. Munter zu der arbeit wallet Nun der landmann hin ins feld, Und sein freudenlied erschallet Hoffnungsvoll dem Herrn der welt. Er vertraut die saat der erde, Ehrt durch fromme zuversicht Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

4. Seht, wie in die weiten felder Freudenvoll die heerden ziehn; Wie dort scherzend durch die wälder Schnelle schaaren wildes fliehn! Hört der vögel sanfte chöre; Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche süßen schall! Alles bringt dem schöpfer ehre! Bring' auch du ihm lob und dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

5. Glänzend und im feyerkleide Prangt die blüthenreiche flur; Jede blume duftet freude, Preis't den schöpfer der natur, Der mit thau die erde tränket Und sie wärmt, bis ihre saat, Wenn sie sich entwickelt hat, Sich in vollen ähren senket. Bringe meinem schöpfer dank, Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

6. Dieser frühling, wie geschwinde, O mein Gott, wird er verblühn! Wie ein schiff, vom stoß der winde Fortgeführt, wird er entfliehn! Aber dort vor deinem throne Wird ein ew'ger frühling seyn; Ewig wird er uns erfreun, Folgen wir nur deinem sohne! Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

7. Alle herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort, vor Gottes angesicht! Auch das freudenvollste leben Hier auf erden, ist nur tod Gegen jenes, das mir Gott Dort verheißen hat zu geben! Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn ewig, mein gesang! 125.

Sommerlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ. rc.

821. Rund um mich her ist nichts als freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zur wohnung eingeweiht! Wie heilig ist mir jede stäte! Wohin ich seh', wohin ich trete, Bist du mir, großer Schöpfer! nah'. Du stehst in wassern und auf fluren, In allen deinen kreaturen, Allgegenwärtig vor mir da.

2. Dort prangt die flur im bunten kleide, Und lockt die welt zur munterkeit. Seht, in dem vogel hüpft die freude, Aus ihm singt die zufriedenheit. Du, *schöpfer*! lehrst ihn seine lieder; Er singt sie deinen menschen wieder. Hört, lernt vom vogel eure pflicht! Entehrt Gott nicht durch eure klagen; Erfreut euch! doch in frohen tagen Vergeßt des milden schöpfers nicht!

3. Es bücken sich der saaten spitzen; Ihr überfluß erniedrigt sie. Der halm kann kaum die ähren stützen, Und trägt die süße last mit müh'. Der düfte kühle lieblichkeiten, Die dicke wälder um sich breiten, Hat Gott für dich, o mensch! gemacht. Die rosen lächeln, dich zu schmücken; Dein lüstern auge zu entzücken, Blüht dir der blumengärten pracht.

4. Gott! groß an weisheit, lieb'

lieb' und stärke, Wie huldreich hast du uns bedacht! Wie groß, wie viel sind deine werke! Wie schön, wie wundervoll gemacht! Hier sammlen wirthschaftliche bienen, Sie pflücken emsig, uns zu dienen, Die beste kraft den blumen ab. Du lehrst die seidenwürmer weben; Sie sterben, edler aufzuleben, Und spinnen sich ihr kostbar grab.

5. Wer fühlt nicht deine gütigkeiten? Wo lebt ein thier, das du nicht liebst? Es wartet zu gesetzten zeiten, Daß du ihm gebest; und du giebst. Du giebst von deinem überflusse; Es danket dir bey dem genusse Und preiset dich, von lust entbrannt. Die aufmerksamen thiere holen Zur stunde, da du es befohlen, Die speise, Herr! aus deiner hand.

6. Die felsen, die so traurig scheinen, Sind dir, o mensch! zum dienst geweiht. Die quelle tröpfelt aus den steinen, Und mit der quelle fruchtbarkeit. Wie? werd' ich auf den heitern auen, Auf die des himmels schätze thauen, Nicht auch den frühling selbst gewahr? Ich hör' das säuseln kühler weste; Dort winken mir die schwanken äste; Der baum beut seine frucht mir dar.

7. Rund um mich her ist nichts als freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zur wohnung eingeweiht! Laßt, eurem schöpfer zu gefallen, O menschen! euer lied erschallen. In jedem werk' ist er euch nah'. Lobsingt ihm alle seine heere; Bringt seinem grossen namen ehre! Gelobt sey Gott! Halleluja! 46. 173.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

822. O Gott! sobald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh und spät: Und jeder grashalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr' sich neiget. Daß furch' und fluren sich verneun, Dazu giebt deine huld gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fruchtbarkeiten. Es trieft vom milden überfluß Weit über berg und thal dein fuß. Wir freun uns seiner spuren.

4. Das korn, von deinem segen schwer, Vergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden segen. Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr! dankbar seyn Für so viel reiche gaben. 96. 70.

Herbstlieder.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

823. Früh mit umwölktem angesicht' Geht schon die sonne nieder, Und spät erscheint ihr schwächer licht Am trüben himmel wieder. Das

schöne

schöne jahr ist nun entflohn. Die rauhen stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder: Die letzte blume neigt ihr haupt: Des herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur, Entblößt von ihrem segen: Entkräftet stehet die natur Der winterruh' entgegen. In schaaren abgetheilt, entfliehn Die vögel vor der kält' und ziehn Weit über land und meere. Gott nimmt der wandernden sich an, Bezeichnet ihnen ihre bahn Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen, Und seiner huld vertrauen wir, Die neu wird jeden morgen. Er schafft, daß wir in sicherheit Der ungestümen monden zeit Beginnen und vollenden. Nichts trägt die erde: doch gewährt Er uns, was unser leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kammern voll Von seiner güte gaben, Vom segen, der uns nähren soll, Vom vorrath, uns zu laben! Durch seine vorsicht ließ uns Gott Das land schon für den winter brodt, Dem vieh sein futter, geben; Und wein, der unser herz erfreut, Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach, unser leben auch verblüht, Wie jetzt das feld, im alter! Getrost! Gott ist, ob es verblüht, Ein mächtiger erhalter! Er trägt die müden, er beschützt Die schwachen, seine rechte stützt Die nah' am grabe wanken! Gebeugt vom alter werden wir Von ganzem herzen dennoch dir, Gott unsrer jugend! danken.

6. Wohl allen, die dein angesicht In frühen jahren suchen: Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des lebens fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn, Und Gottes wird er sich noch freun In seinen letzten tagen. 125.

Mel. Vom himmel hoch da rc.

824. Du Gott und Vater aller welt! Du herrschest, wie es dir gefällt; Doch theilest du die jahreszeit Mit weiser unpartheylichkeit.

2. Der nahen sonne glanz und kraft Hat uns nun freud' und brodt verschafft; Nun eilt sie andern brüdern zu: So weis' und gnädig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die sommerlust; Dafür erfreust du unsre brust Mit dieses jahres speis' und trank. O dafür sagen wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die natur: Jedoch sie schläft und ruhet nur; Empfängt zum neuen leben kraft, Das deine hand ihr wieder schafft.

5. Ach segne ferner uns, o Gott! Erleichtre allen ihre noth, Die in der rauhen jahreszeit Kein obdach, so wie uns, erfreut.

6. Der armen hütten decke du Mit deinem segen, vater! zu. Wenn frost, wenn hungersnoth sie drückt, Schaff' hülfe, welche sie erquickt. 15.

Winterlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ. rc.

825. Gott rief der sonne: "kehre wieder Auf deiner weiten bahn zurück!" Sie ging, sank täglich früher nieder, Entzog fast ganz uns ihren

ihren blick! Er rief den winden: und sie fuhren Gewaltsam her; "bedeck' die fluren!" Dem schneegewölk: es deckte sie. "Gerinnt ihr ströme!" sie geronnen. "Ihr meere wüthet!" da begonnen Sie ihren kampf, da braus'ten sie.

2. Von ihrer arbeit ruht die erde, Sie schläft, von Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde, Bis sie der frühling wieder weckt. Vertraut hat in des schöpfers namen Der landmann ihr den späten saamen, Der schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das leben Der sonne rückkunft wieder geben, Und reich an hoffnung wird er blühn!

3. So werden wir auch einst ermüden Und ruhen in des grabes nacht; Wir werden schlummern ganz im frieden, Von ihm, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser staub geläutert werde, Giebt er als aussaat ihn der erde, Und fordert einst ihn wieder ab! Sein ew'ger frühlingstag wird kommen, Dann, dann verlassen seine frommen, Voll neuer lebenskraft, das grab!

4. O tag des lebens, tag der wonne, Wie sehnet sich mein geist nach dir! O du, der auferstehung sonne, Wann wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die verwesung sehen, Erst das vergängliche vergehen, Die saat muß sterben und dann blühn! Kann ich, ein christ, den tod noch scheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen! Du tag des lebens folgst auf ihn! 125.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

826. Des jahres schönheit ist nun fort! Wie traurig stehn die triften! Es stürmt ein ungestümer nord Aus schwer beladnen lüften. Die erde starrt vom froste nun, Und ihre nahrungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieser rauhen zeit! Ich darf vor frost nicht beben. Mich schützt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brodt erhält mein leben. Auf weichen betten schlaf' ich ein, Und kann mich sanfter ruhe freun.

3. So hat's der arme bruder nicht, Dem brodt und kleidung fehlet, Und den, weil alles ihm gebricht, Bald frost, bald hunger quälet. Doch, dreyfach fühlt er seine pein, Wenn krankheit plagt, und kinder schreyn.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein herz! Ihm liebreich zuzueilen; Fühl' seinen jammer, seinen schmerz, Dein brodt mit ihm zu theilen. Wer seiner brüder noth vergißt, Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor tausenden bist du beglückt, Die in der stille klagen, Da wärm' und nahrung dich erquickt In diesen rauhen tagen. O jauchze, frohes herz, in mir Und bringe Gott den dank dafür!

6. Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr besitzet. Nein, auf die noth, die andre quält, Auf Gott, der dich beschützet. Ach vater! lindre jeden schmerz; Und gieb mir ein zufriednes herz. 173.

3. Morgenlieder.

Mel. Ich dank' dir schon durch rc.

827. Mein erst geschäfft sey preis und dank; Erhebe Gott, o seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing' ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag' und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue! Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tag's erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb' und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer knecht Nach deinem reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe;

11. Daß ich dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe. 55.

Mel. Das walte Gott, der rc.

828. Mein erster wunsch, mein innigstes bestreben Ist, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine vatertreu, Mit jedem tag ist deine güte neu.

2. Die sonn' enthüllt den schauplatz deiner werke, Und alles zeugt von deiner huld und stärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem preis.

3. Die erd' ist dein, und du regierst dies ganze, Vom menschen an bis auf die kleinste pflanze Seh' ich, wie groß sich deine vorsicht zeigt, Sie reicht so weit, so weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster! denkest An mich, den staub, der du die himmel lenkest. Du sorgst für mich: Gott! wie vergelt' ich dir? Ein dankbar herz bring' ich dir, Herr! dafür.

5. Nimm's gnädig an! gedenk' nicht meiner sünden. Durch deinen sohn laß mich vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubigs flehn verwarf, Erlaubt's, daß ich dich vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, so lang' ich lebe, trauen, Du bist mein Gott, mein retter in gefahr, Mein starker fels, mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein sperling auf die erde: So nimmst du, Herr! auch meines lebens wahr; Und wogst mein loos von ewigkeit mir dar.

8. Mein Heiland! gieb mir kraft zum neuen leben, Gieb

mir den muth, dem beyspiel nachzustreben, Das du, o Herr! uns hinterlassen hast; Dein joch ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Du kennst, o Gott, die schwächen meiner seele; Verwirf mich nicht, wenn ich aus schwachheit fehle! Zu dir empor fleht meine seele stets, Und du vernimmst's, erhörer des gebets! 126.

Mel. Aus meines herzens ꝛc.

829. Des morgens erste stunde Soll dir, Gott! heilig seyn. Das herz stimmt mit dem munde Zu lobgesängen ein. Ob ich dein lob hier schon Mit schwachen lippen lalle, Weiß ich doch, es gefalle Dir, Herr! durch deinen sohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieser nacht bedeckt, Daß mich kein schmerz noch schade Verletzt, mich nicht geschreckt. Der schlaf hat mich erquickt, Daß nun mit frischen kräften Zu des berufs geschäften Mein geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, Wenn man mir netze legt. Hilf, daß ich widerstreite, Sobald das fleisch sich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich fromm nicht bloß handeln, Nein, auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch gesellig; Klug, doch von falschheit rein; Freymüthig, doch gefällig; Und stark zur tugend seyn; Daß nichts den muth bestürz', Kein zorn die liebe hindre, Den ernst noch sanftmuth lindre, Den scherz noch weisheit würz'.

5. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit lust mich schaun. Wenn es die welt ergötzet, Erweck' es mir doch graun. Schnell wirkt des lasters gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; Doch, daß mein haß das laster, Nicht meinen nächsten, trifft.

6. Des nächsten ehre schmälern, Entehrt mein christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Ist nur ein schnöder ruhm. Laß mich den immer fliehn; Nie schlimm, was gut ist, deuten; Und, seh' ich andre gleiten, Es jedem aug' entziehn.

7. Bey fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz; Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlem schmerz. Kein glück, das andern blüht, Verleite mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage Sich mir kein unfall nah': Jedoch ist eine plage Nach deinem rathe da: So gieb, daß ich alsdann Mein leiden nicht verschulde, Nicht murre, christlich dulde, Froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald ist's überwunden, Das leiden dieser zeit! Auf wenig bange stunden Folgt glück in ewigkeit, Dies stärket mich in noth, Daß ich nicht ängstlich zage, Am letzten meiner tage Giebt dies mir muth im tod'. 118. 156.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

830. Ihm, der das licht entstehen hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr! ich unterwinde mich, Mit dir zu reden; staub bin ich, Von deinem hauch beseelt. Gleich einem

Wer ruft dem tag' und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue! Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tag's erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb' und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer knecht Nach deinem reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe;

11. Daß ich dem nächsten bey-

ihrer laufbahn weiß, los hin, und strahlt
preis.

3. Die erd' ist dein regierst dies ganze, schen an bis auf di pflanze Seh' ich, wie deine vorsicht zeigt, so weit, so weit de reicht.

4. Und sie umfaßt du, Höchster! denkest den staub, der du di lenkest. Du sorgst f Gott! wie vergelt' Ein dankbar herz brin Herr! dafür.

5. Nimm's gnädig denk' nicht meiner sünd deinen sohn laß mich finden. Er, welcher ni bigs flehn verwarf, daß ich dich vater ner

6. So will ich denn lichem vertrauen Auf d so lang' ich lebe, tra bist mein Gott, mein gefahr, Mein starker helfer immerdar.

mir den muth, dem beyspiel nachzustreben, Das du, o Herr! uns hinterlassen hast; Dein joch ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Du kennst, o Gott, die schwächen meiner seele; Verwirf mich nicht, wenn ich aus schwachheit fehle! Zu dir empor fleht meine seele stets, Und du vernimmst's, erhörer des gebets! 126.

Mel. Aus meines herzens 2c.

829. Des morgens erste stunde Soll dir, Gott! heilig seyn. Das herz stimmt mit dem munde Zu lobgesängen ein. Ob ich dein lob hier schon Mit schwachen lippen lalle, Weiß ich doch, es gefalle Dir, Herr! durch deinen sohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieser nacht bedeckt, Daß mich kein schmerz noch schade Verletzt, mich nicht geschreckt. Der schlaf hat mich erquickt, Daß nun mit frischen kräften Zu des berufs geschäften Mein geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, Wenn man mir netze legt. Hilf, daß ich widerstreite, Sobald das fleisch sich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich fromm nicht bloß handeln, Nein, auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch gesellig; Klug, doch von falschheit rein; Freymüthig, doch gefällig; Und stark zur tugend seyn; Daß nichts den muth bestürz', Kein zorn die liebe hindre, Den ernst noch sanftmuth lindre, Den scherz noch weisheit würz'.

5. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit lust mich schaun. [illegible] es die welt ergötzet, Erweck' es mir doch graun. Schnell wirkt des lasters gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; Doch, daß mein haß das laster, Nicht meinen nächsten, trifft.

6. Des nächsten ehre schmälern, Entehrt mein christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Ist nur ein schnöder ruhm. Laß mich den immer fliehn; Nie schlimm, was gut ist, deuten; Und, seh' ich andre gleiten, Es jedem aug' entziehn.

7. Bey fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz; Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlem schmerz. Kein glück, das andern blüht, Verleite mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage Sich mir kein unfall nah': Jedoch ist eine plage Nach deinem rathe da: So gieb, daß ich alsdann Mein leiden nicht verschulde, Nicht murre, christlich dulde, Froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald ist's überwunden, Das leiden dieser zeit! Auf wenig bange stunden Folgt glück in ewigkeit, Dies stärket mich in noth, Daß ich nicht ängstlich zage, Am letzten meiner tage Giebt dies mir muth im tod'. 118. 156.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

830. Ihm, der das licht entstehen hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr! ich unterwinde mich, Mit dir zu reden; staub bin ich, Von deinem hauch beseelt. Gleich einem

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag' und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue! Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tag's erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb' und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer knecht Nach deinem reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe;

11. Daß ich dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe. 55.

Mel. Das walte Gott, der 2c.

828. Mein erster wunsch, mein innigstes bestreben Ist, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine vatertreu, Mit jedem tag ist deine güte neu.

2. Die sonn' enthüllt den schauplatz deiner werke, Und alles zeugt von deiner huld und stärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem preis.

3. Die erd' ist dein, und du regierst dies ganze, Vom menschen an bis auf die kleinste pflanze Seh' ich, wie groß sich deine vorsicht zeigt, Sie reicht so weit, so weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster! denkest An mich, den staub, der du die himmel lenkest. Du sorgst für mich: Gott! wie vergelt' ich dir? Ein dankbar herz bring' ich dir, Herr! dafür.

5. Nimm's gnädig an! gedenk' nicht meiner sünden. Durch deinen sohn laß mich vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubigs flehn verwarf, Erlaubt's, daß ich dich vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, so lang' ich lebe, trauen, Du bist mein Gott, mein retter in gefahr, Mein starker fels, mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein sperling auf die erde: So nimmst du, Herr! auch meines lebens wahr; Und wogst mein loos von ewigkeit mir dar.

8. Mein Heiland! gieb mir kraft zum neuen leben, Gieb mir

ìen muth, dem beyspiel
ıstreben, Das du, o Herr!
interlassen hast; Dein joch
ft, und leicht ist deine last.
Du kennst, o Gott, die
chen meiner seele; Verwirf
nicht, wenn ich aus schwach-
ehle! Zu dir empor fleht
seele stets, Und du ver-
st's, erhörer des gebets!

Aus meines herzens rc.

). Des morgens erste
stunde Soll dir,
! heilig seyn. Das herz
it mit dem munde Zu lob-
gen ein. Ob ich dein lob
schon Mit schwachen lip-
alle, Weiß ich doch, es
e Dir, Herr! durch dei-
ohn.

Es hat mich deine gnade
ieser nacht bedeckt, Daß
kein schmerz noch schade
tzt, mich nicht geschreckt.
schlaf hat mich erquickt,
nun mit frischen kräften
es berufs geschäften Mein
sich freudig schickt.

Beschirme mich auch heute,
n man mir netze legt. Hilf,
ich widerstreite, Sobald
fleisch sich regt. Laß mich
ganzen tag Vor deinen au-
wandeln, Daß ich fromm
: bloß handeln, Nein, auch
ım denken mag.

Fromm laß mich, doch ge-
z; Klug, doch von falsch-
rein; Freymüthig, doch
llig; Und stark zur tugend
; Daß nichts den muth be-
z', Kein zorn die liebe hin-
, Den ernst noch sanftmuth
re, Den scherz noch weis-
: würz'.

. Was dein gebot verletzet,
nie mit lust mich schaun.
nn es die welt ergötzet, Er-
weck' es mir doch graun. Schnell
wirkt des lasters gift. Nichts,
nichts sey mir verhaßter; Doch,
daß mein haß das laster, Nicht
meinen nächsten, trifft.

6. Des nächsten ehre schmä-
lern, Entehrt mein christen-
thum. Ein ruhm aus fremden
fehlern Ist nur ein schnöder
ruhm. Laß mich den immer
fliehn; Nie schlimm, was gut
ist, deuten; Und, seh' ich an-
dre gleiten, Es jedem aug' ent-
ziehn.

7. Bey fleiß und arbeit schlei-
che Kein geiz sich in mein herz:
Und fremde noth erweiche Mich
leicht zu edlem schmerz. Kein
glück, das andern blüht, Ver-
leite mich zum neide; Und kein
genuß der freude Verzärtle mein
gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage
Sich mir kein unfall nah': Je-
doch ist eine plage Nach dei-
nem rathe da: So gieb, daß
ich alsdann Mein leiden nicht
verschulde, Nicht murre, christ-
lich dulde, Froh dir vertrauen
kann.

9. Wie bald ist's überwun-
den, Das leiden dieser zeit!
Auf wenig bange stunden Folgt
glück in ewigkeit. Dies stärket
mich in noth, Daß ich nicht
ängstlich zage, Am letzten mei-
ner tage Giebt dies mir muth
im tod'. 118. 156.

Mel. Warum betrübst du dich rc.

830. Ihm, der das licht
entstehen hieß, Und
mich gesund erwachen ließ, Sey
preis und froher dank! Des
neuen morgens heiterkeit Sey
dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr! ich unter-
winde mich, Mit dir zu reden;
staub bin ich, Von deinem
hauch beseelt. Gleich einem

todten lag ich hier: Daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes gut, deß ich mich freu', Empfang' ich heute wieder neu Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, Dich, vater! bet' ich kindlich an. Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll dank und zuversicht Verwirfst du, hocherhabner! nicht.

5. O du, den meine seele preis't! Erwecke mich durch deinen Geist Zur übung meiner pflicht! Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein theil! Dies wirk' in mir, o Herr, mein heil! Und segne meinen fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, Und alles steht in deiner hand.

7. Die blumen kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg' auf dich, Du, mein erbarmer! sorgst für mich! 126.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

831. Dich seh' ich wieder, morgenlicht! Und freue mich der edlen pflicht, Dem Höchsten lob zu singen, Ich will, voll frommer dankbegier, O mildester erbarmer! dir Preis und anbetung bringen! Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe; Froh empfind' ich deine güte.

2. Du warst auch diese nacht um mich. Was wär' ich? hättest du nicht dich So hülfreich *mir* bewiesen. Zu meinem *leben setzest* du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue stärke. Dich erhebe, Gott, mein mund, so lang' ich lebe!

3. Verleih', o Gott der lieb' und macht! Daß sünd' und gram, wie diese nacht, Auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze lebenszeit, In christlicher zufriedenheit Zu nützen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ich's meyne. Dir ist keine Meiner sorgen, Auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein christ! o Herr! verleih', Daß ich des namens würdig sey! Mein ruhm sey deine gnade. Denn ach! was bin ich ohne dich? Ein irrender: erhalte mich, Mein Gott! auf deinem pfade. Stärk' mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt soll mich Der heilige gedank' an dich Oft still zu dir erheben. Im dunkeln thale wall' ich hier Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff' ich! Herr! ich werde Mich der erde Gern entschwingen, Dir dort ewig lob zu singen. 126.

832. Wach auf, mein herz! und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Der menschen treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen. Du stärktest mein vertrauen, Der sonne licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr! ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen, Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig' auf, mein dank

zum

ne! Dem Vater und
ne, Dem Geist des
ehre, Anbetung, preis,

' meinen dank, mein
)u kannst ins herz ja
h, möchte dir gefallen,
es mein schwaches lal-

willst ein opfer haben:
ıg' ich meine gaben,
st; leib, seel' und le-
) dir ganz übergeben!
weih' ich mich aufs
fester bundestreue: Du
daß ich zur gabe Für
s bessers habe.
n werk wirst du vol-
Dich nimmer von mir
Und mich in meinen
Stets mit verschonen

selber wollst mir ra-
allen meinen thaten:
ts zum besten leiten;
mel mich bereiten!
ıf allen meinen wegen
mich dein segen. O
ı mich weise Auf mei-
rreise. 57. 90.

Gott des himmels
und der erden, Va-
hn und heil'ger Geist,
ag und nacht läßt wer-
nn' und mond uns schei-
t, Dessen starke hand
, Und was lebet, noch

ott! ich danke dir von
Daß du mich in dieser
or gefahr, angst, noth
ıerzen Hast behütet und
, Und, bey aller meiner
Mich noch trägst mit
ld.
eich der nacht laß mei-
en, Die von herzen mich
Durch der gnade glanz
nden, Und des mittlers

heil sey mein, Der für meine missethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an jedem morgen Denk' an deinen grossen tag, Und die erste meiner sorgen Sey, wie ich bestehen mag, Wenn dein feyerlichs gericht Jedem nun sein urtheil spricht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort; Sey und bleibe du auch heute Mein beschirmer und mein hort: Unter deinem schutz allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Deinem schutz sey übergeben Alles, was ich hab' und bin. Dir vertrau' ich seel' und leben, Werf' auf dich die sorgen hin. Herr, mein heil, mein schutz und ruhm! Segne mich, dein eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir senden, Wenn gewalt und list mir droht; Alles mir zum besten wenden, Und mich stärken in dem tod. Sterb' ich, o! so nimm mich hin, Wo ich nicht mehr sterblich bin. 4.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

834. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, aufersteh'! Frey von dieses lebens kummer, Nun den schönern morgen seh'; O! dann wach' ich anders auf. Schon am ziel ist dann mein lauf. Träume sind des pilgers sorgen, Großer tag! an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unsterblichkeit! Im gericht mich einst verklage: Er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf. Herr, mein Gott! zu dir hinauf Müsse jeder tag mich leiten, Mich zur ewigkeit bereiten!

3. Herr! laß mich dann nicht erschrecken, Wenn der letzte nun erscheint; Nacht und todesschweiß mich decken, Und mein freund schon um mich weint. Lindre dann des todes pein, Und laß mich beherzter seyn, Meinen freund gen himmel weisen Und dich, Herr des todes! preisen. 90.

Mel. Aus meines herzens 2c.

835. Allmächtiger! ich hebe Mein aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr! deine huld ist groß, Und niemals hat das lallen Des dankes dir mißfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen schlummer Des lebens licht verlischt, Und daß mich, frey von kummer, Ein sanfter schlaf erfrischt, Das dank' ich deiner macht Und deiner vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beschützer unsrer seelen! Ich traue stets auf dich. Was soll ich mir erwählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, Du, dem ich alles danke! Mein freudigster gedanke Sey, daß du um mich bist!

4. Er schrecke mich von sünde Zurück! er feure mich Zur tugend an! entzünde Stets mein vertraun auf dich! Ach! das zerstoßne rohr Das willst du nicht zerbrechen. Dies gnädige versprechen Hält, Herr! mein herz dir vor.

5. Beglücke du die meinen Mit deinen segnungen. Verlaß der armen keinen, Hilf allen trauernden. Du willst ja gern erfreun, Eilst, jedem beyzustehn; So laß auch dies mein flehen Dir wohlgefällig seyn.

6. Gott! dem ich angehöre, Dein segen ruh' auf mir! Mein seufzer, meine zähre, Erbarmer! ist vor dir. Deß soll mein herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe oder lebe: So bin ich ewig dein. 126.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

836. Gesund erwacht, voll dankbegier Erheb' ich meinen geist zu dir, Mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich Der heilige gedank' an dich!

2. Mein aug' erblickt aufs neu' die pracht Der werke deiner weisen macht. Du riefst, da wurden sie! Und erd' und himmel sind noch heut Ein spiegel deiner herrlichkeit.

3. Da freuet sich, o gütigster! Ein zahllos heer lebendiger Der milden vaterhuld, Die neu an jedem morgen ist, Und auch des wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, Mich unter deine wunder hin Zum fröhlichen genuß. Was ist der mensch, Herr! deß du dich So gnädig annimmst! was bin ich!

5. Den menschen krönte deine hand, Dich zu erkennen, mit verstand; Sie bildete dies herz, Das dankbar froh empfinden kann, Wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche frohe hoffnungen Schenkst du nicht den erlöseten, Du stifter unsers heils! Versüßt wird jedes leid durch sie, Und leicht der tugend edle müh'.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, Die theuren lebensstunden weihn, Die mir noch übrig sind. Viel höhern frie-

den

ben hab' ich dann, Als diese welt mir geben kann! 126.

Mel. Gott des himmels und ꝛc.

837. Dir sey preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine lieder, Und erheben dankbar dich. Denn dein aug' hat in der nacht Ueber mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe Diese meine pilgerzeit, Ruh' ich auch also im grabe, Saame für die ewigkeit. Auch in dieser langen nacht Wird mein staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder Und mein lobgesang mit mir. Dann erschallen meine lieder Mächtiger und reiner dir. Ewig wird der morgen seyn! Ewig freu' ich, Gott, mich dein!

4. Wache über meine tage, Vater, meine zuversicht! Daß mich keiner einst verklage, Wann du kommst zum weltgericht; Daß ich meiner pflicht hier treu, Und dort unerschrocken sey!

5. Keinen tag zählst du vergebens, Gott! durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein theil des lebens; Jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie Ungenützt ein tag entflieh'!

6. Heute leb' ich: laß auch heute Nicht umsonst mein leben seyn! Laß mich nach vollbrachtem streite Dieses tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut' Stärke, lust, gelegenheit! 125.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

838. Die nacht entflieht, die sonne bringt Ins licht und morgen wieder. Dies thut der Herr; auf, menschen! singt Ihm freudenvolle lieder.

2. Sie steigt am horizont empor, Und mond und sterne weichen. So geht ein muntrer held hervor, Und seine feind' erbleichen.

3. Der mensch, vom tiefen schlaf erweckt, Empfindet neue kräfte, Und geht, von Gottes hand bedeckt, An die berufsgeschäfte.

4. Auf fluren, noch vom thau benetzt, Erscheint der thiere menge. Der muntern vögel chor ergötzt Durch liebliche gesänge.

5. Auch ich seh', Gott, des tages licht, Daß ich dein lob erzähle. Gieb du mir kraft zu dieser pflicht, Zum heile meiner seele.

6. Mich weckte deine wohlthat auf; Du bist, und bleibst die liebe. Ach, daß mein ganzer lebenslauf Dir, Herr, geheiligt bliebe!

7. Durch dich, mein Gott! seh' ich mich noch Bey denen, die dich loben. Wie hast du mich, o Höchster, doch So herrlich hoch erhoben!

8. Dank sey dem vater der natur, Dank seiner lieb' und güte, Durch die ich diese nacht erfuhr, Wie treu er uns behüte.

9. Der Herr schafft finsterniß und licht; Von ihm kommt tod und leben. Er hilft uns, wir vergehen nicht; Er zürnet, und wir beben.

10. Ich werfe meine sorg' auf dich, Herr! segne meine thaten. Dein wohlthun komm' herab auf mich; Dann ist mir wohl gerathen.

11. Wenn deine hand mich schützt und hält: Wird mich kein feind berühren, Wird mich nicht

fleisch und blut und welt Von meinem heil entführen.

12. Vielleicht ist dieses tages licht Das letzte meines lebens. Ist Gott nur meine zuversicht: Schreckt mich der tod vergebens. 124.

Mel. Wer nur den lieben rc.

839. Mit dir geh' ich an mein geschäfte, Mein Gott, o gieb durch deinen Geist Zur tugend muth, zur arbeit kräfte, Da mich dein wink noch leben heißt. Laß, deines segens mich zu freun, Stets deine weisheit um mich seyn.

2. Die arbeit, die du mir gegeben, Erlaubt mir keinen müßiggang, Auch schon ein eifriges bestreben, Zu thun, was du gebeutst, ist dank. In deinem namen thu' ich hier Was mir gebührt, und traue dir.

3. Wie sollt' ich reichere beneiden, Die pracht und überfluß umgiebt? Ein herz, das dich, mit heil'gen freuden, Im schweiß des angesichts noch liebt; Ein herz, das dich zum beystand hat, Macht deine güte reich und satt.

4. Ermuntre mich zu allen pflichten, Die mein beruf mir aufgelegt. Gieb kraft und muth, das auszurichten, Was deines beyfalls siegel trägt. Ich kenne meiner arbeit müh': Dein beystand, Herr! erleichtre sie.

5. Laß mich der frommen glück genießen, Die bey dem Herrn in gnaden stehn. Dann wird mein leben froh verfließen, Und alle noth vorübergehn. Mit dem, was deine vorsicht schickt, Bin ich zufrieden und beglückt.

6. Soll ich geduld durch prüfung lernen; Mach' es, mein Gott! wie dir's gefällt. Was könnte mich von dir entfernen? Du bleibst mein beystand, Herr der welt! Verzieh' nur, hebt das leiden an, Nicht länger, als ich's tragen kann.

7. Erinnre mich an meine sünde, Wenn mir die arbeit mühsam scheint. Erwecke, wo ich zweifel finde, Mir einen frommen, treuen freund. Wohnt deine furcht und lieb' in mir; Dann find' ich alles glück in dir. 124.

Mel. Wer nur den lieben rc.

840. Mein Gott! auch dieser neue morgen Verkündigt deine gnade mir. Mit mir erwachen meine sorgen, Doch, Herr! auch mein vertraun zu dir. Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde Und hier hat jeder tag sein weh'; Wo ich, indem ich älter werde, Ach! manchen fehltritt noch begeh'. Gott! der mich schützet und ernährt, Wär' ich doch deiner liebe werth!

3. Laß den entschluß mein herz erfüllen, Stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem willen, O weiser herrscher aller welt! Schließ' mich in deine vorsicht ein, So bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, vater! alle sünde, Vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm wieder mich zu deinem kinde Um meines mittlers willen an. In seinem namen fleh' ich dich; Er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen sachen rathen. Ich selber bin mir nicht genug; Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug. Führ' du mich selbst auf eb'ner bahn, Und was ich thu', sey wohlgethan.

6. Bewahre heute auch mein leben, Verwandte, freunde, haab' und gut. Willst du mir kreuz zu tragen geben; So gieb dabey mir trost und muth. Und, Herr! soll mich ein glück erfreun: So laß es mir durch dich gedeihn. 128. 188. 116.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

841. Lob sey Gott! der den morgen Uns sendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht; Der uns im schlaf erquicket, Und unsre kraft erneut; Gott! der die erde schmücket, Und, was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab' und bin: Und dies mein irdisch leben Flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit. Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

3. O süßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn; Es soll der mensch vom staube Einst wieder auferstehn. Ach, laß mich's nie vergessen! Der heil'gen hoffnung voll Laß täglich mich ermessen, Was ich einst werden soll.

4. Sollt' ich nach reichthum trachten? Nie komm' es in mein herz! Nach ehr' und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu' und schmerz. Hienieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte freuden Sind nicht der christen loos: Doch ist in ihren leiden, Herr, dein erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens, Und schaun von ferne schon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

6. Getrost, mein geist! ermüde In deinem kampfe nicht! Dich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des sieges lohn ist nah. Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende da. 53.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

842. Mit freudigem gemüthe Sing' ich dir meinen dank. Es preise deine güte Mein früher lobgesang! Du hast mir, Herr! das leben Bis diesen tag verlängt, Mir kraft und heil gegeben, Und täglich neu geschenkt!

2. Beherrscher aller welten, Mein Gott! wie dank' ich dir? Wie soll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe, Doch du verschmähest nicht Das opfer das ich bringe, Dies herz voll zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner sünde, Gott der barmherzigkeit! Sey deinem schwachen kinde Ein vater, der verzeiht. Du, Gott der liebe! dämpfe Die sinnliche begier, Mit der ich stets noch kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send' auf meinen wegen Mir deine hülfe zu, Und gieb mir deinen segen Zu allem, was ich thu'. Ja, sende du mir kräfte Von deiner himmelshöh', Damit all mein geschäfte Erwünscht von statten geh'.

5. Gieb mir vor allen dingen Getrosten muth und geist, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Doch auch nicht trostlos zagen, Dringt trübsal gleich herein.

6. Hilf, daß in meinem stande

fleisch und blut und welt Von meinem heil entführen.

12. Vielleicht ist dieses tages licht Das letzte meines lebens. Ist Gott nur meine zuversicht: Schreckt mich der tod vergebens. 124.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

839. Mit dir geh' ich an mein geschäfte, Mein Gott, o gieb durch deinen Geist Zur tugend muth, zur arbeit kräfte, Da mich dein wink noch leben heißt. Laß, deines segens mich zu freun, Stets deine weisheit um mich seyn.

2. Die arbeit, die du mir gegeben, Erlaubt mir keinen müßiggang, Auch schon ein eifriges bestreben, Zu thun, was du gebeutst, ist dank. In deinem namen thu' ich hier Was mir gebührt, und traue dir.

3. Wie sollt' ich reichere beneiden, Die pracht und überfluß umgiebt? Ein herz, das dich, mit heil'gen freuden, Im schweiß des angesichts noch liebt; Ein herz, das dich zum beystand hat, Macht deine güte reich und satt.

4. Ermuntre mich zu allen pflichten, Die mein beruf mir aufgelegt. Gieb kraft und muth, das auszurichten, Was deines beyfalls siegel trägt. Ich kenne meiner arbeit müh': Dein beystand, Herr! erleichtre sie.

5. Laß mich der frommen glück genießen, Die bey dem Herrn in gnaden stehn. Dann wird mein leben froh verfließen, Und alle noth vorübergehn. Mit dem, was deine vorsicht schickt, Bin ich zufrieden und beglückt.

6. Soll ich geduld durch prüfung lernen; Mach' es, mein Gott! wie dir's gefällt. Was könnte mich von dir entfernen? Du bleibst mein beystand, Herr der welt! Verzieh' nur, hebt das leiden an, Nicht länger, als ich's tragen kann.

7. Erinnre mich an meine sünde, Wenn mir die arbeit mühsam scheint. Erwecke, wo ich zweifel finde, Mir einen frommen, treuen freund. Wohnt deine furcht und lieb' in mir; Dann find' ich alles glück in dir. 124.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

840. Mein Gott! auch dieser neue morgen Verkündigt deine gnade mir. Mit mir erwachen meine sorgen, Doch, Herr! auch mein vertraun zu dir. Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde Und hier hat jeder tag sein weh'; Wo ich, indem ich älter werde, Ach! manchen fehltritt noch begeh'. Gott! der mich schützet und ernährt, Wär' ich doch deiner liebe werth!

3. Laß den entschluß mein herz erfüllen, Stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem willen, O weiser herrscher aller welt! Schließ' mich in deine vorsicht ein, So bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, vater! alle sünde, Vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm wieder mich zu deinem kinde Um meines mittlers willen an. In seinem namen fleh' ich dich; Er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen sachen rathen. Ich selber bin mir nicht genug; Behüte mich vor missethaten, Vor böser menschen list und trug. Führ' du mich selbst auf eb'ner bahn, Und was ich thu', sey wohlgethan.

6. Bewahre heute auch mein leben, Verwandte, freunde, haab' und gut. Willst du mir kreuz zu tragen geben; So gieb dabey mir trost und muth. Und, Herr! soll mich ein glück erfreun: So laß es mir durch dich gedeihn. 128. 188. 116.

Mel. Befiehl du deine wege rc.

841. Lob sey Gott! der den morgen Uns sendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht; Der uns im schlaf erquicket, Und unsre kraft erneut; Gott! der die erde schmücket, Und, was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab' und bin: Und dies mein irdisch leben Flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit. Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

3. O süßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn; Es soll der mensch vom staube Einst wieder auferstehn. Ach, laß mich's nie vergessen! Der heil'gen hoffnung voll Laß täglich mich ermessen, Was ich einst werden soll.

4. Sollt' ich nach reichthum trachten? Nie komm' es in mein herz! Nach ehr' und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu' und schmerz. Hienieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte freuden Sind nicht der christen loos: Doch ist in ihren leiden, Herr, dein erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens, Und schaun von ferne schon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

6. Getrost, mein geist! ermüde In deinem kampfe nicht! Dich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des sieges lohn ist nah. Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende da. 53.

Mel. Befiehl du deine wege rc.

842. Mit freudigem gemüthe Sing' ich dir meinen dank. Es preise deine güte Mein früher lobgesang! Du hast mir, Herr! das leben Bis diesen tag verlängt, Mir kraft und heil gegeben, Und täglich neu geschenkt!

2. Beherrscher aller welten, Mein Gott! wie dank' ich dir? Wie soll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe, Doch du verschmähest nicht Das opfer das ich bringe, Dies herz voll zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner sünde, Gott der barmherzigkeit! Sey deinem schwachen kinde Ein vater, der verzeiht. Du, Gott der liebe! dämpfe Die sinnliche begier, Mit der ich stets noch kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send' auf meinen wegen Mir deine hülfe zu, Und gieb mir deinen segen Zu allem, was ich thu'. Ja, sende du mir kräfte Von deiner himmelshöh', Damit all mein geschäfte Erwünscht von statten geh'.

5. Gieb mir vor allen dingen Getrosten muth und geist, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Doch auch nicht trostlos zagen, Dringt trübsal gleich herein.

6. Hilf, daß in meinem stande

de Ich thu', was dir gefällt, Und laß mich nicht in schande Gerathen vor der welt. Richt', Herr! mein ganzes leben Nach deinem willen ein, Laß, die du mir gegeben, Von dir gesegnet seyn.

7. Gieb, daß im glück und leide Ich stets so leben mag, Daß ich mit heil'ger freude Denk' an den letzten tag. Und kommt er, so vergönne, Daß ich voll freudigkeit Des glaubens sprechen könne: Komm, Herr! ich bin bereit. 48. 173.

Mel. O ewigkeit, du donnerw. 2c.

843. Nun tret' ich wieder aus der ruh', Und geh' dem sauren tage zu, Wie Gott mir's anferleget. Zwar weiß ich nicht, was mir den tag Für manche noth begegnen mag: Allein ich weiß, mich träget Mein treuer Gott in seiner hut. Dies machet mir getrosten muth.

2. Wird meine bürde täglich neu: So ist mein Gott auch täglich treu, Er kennet meine sorgen. Wer ist, der vor der nacht vernimmt, Was ihm am tage ist bestimmt? Es bahnet mancher morgen Uns einen weg zu neuer pein; Auch davon wird mich Gott befreyn.

3. Ach wäre, hab' ich oft gedacht, Doch dieser tag bereits vollbracht Mit allen seinen plagen! Des abends hab' ich dann gespürt, Daß mich sein gnadenarm geführt, Und alles helfen tragen, Daß mir auf meinem trübsalspfad Sein gnadenlicht geleuchtet hat.

4. Weil ich denn deß versichert bin, So traure nicht, verzagter sinn! Die bürd' auf dich zu legen. Trag', was du kannst; Gott hilft dir mit, Er folget dir auf jedem schritt Mit gnade, kraft und segen; Mit diesem gehe frisch daran, Und scheue keine leidensbahn.

5. So freut sich mein getroster muth, Weil ich mich in des Höchsten hut Kann eingeschlossen sehen: Doch, daß ich deß versichert sey, So muß ich auch von sünden frey, Auf Gottes wegen gehen. Mein Gott geht nimmer meinen steg, Ich wandle denn auf seinem weg'.

6. Drum führ' mich, Gott! auf deiner bahn, Daß ich dir willig folgen kann, Und läutre mich von sünden. So streit' ich als ein kühner held, Mit sünde, sinnlichkeit und welt; Denn du hilfst überwinden. So tret' ich muthig an den tag, Und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg', auf dich, mein Gott und Herr! Die last, die mir hier wird zu schwer, Die last, die mich gebogen. Ich lege bürde, pflicht und stand In deine starke vaterhand, Die du mir nie entzogen: Die führte ja von jugend auf Mich durch den ganzen lebenslauf. 10.

Morgenlied für Kinder.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

844. Nun ist es tag: mit frohem dank Verlass' ich bett' und ruh'. Herr! höre meinen lobgesang: Mein erstes wort bist du.

2. Wie hat der schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen muth. Vor tausenden bin ich beglückt, Die nicht so sanft geruht.

3. Mich, schwaches kind, beschützest

schützest du, Du wachtest über mir. Du schlossest meine augen zu: Nun öffnest du sie mir.

4. Wie viele, die so rosenroth, So schön, wie ich geblüht, Sind, eh' der morgen kam, im tod', Wie welkes laub, verblüht.

5. Ich blühe noch, doch eh' die nacht Den neuen tag beschließt, Wer weiß, ob noch mein auge lacht, Mein geist so munter ist?

6. Drum will ich meine lebenszeit Gott und der tugend weihn, Und mich mit weiser mäßigkeit Der jugendjahre freun. 173.

4. Tischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herr Jesu send' uns ꝛc.

845. Herr! du schenkst uns so väterlich Jetzt speis' und trank; wir preisen dich: Denn alles, was uns stärkt und nährt, Wird uns durch deine huld gewährt.

2. Sieh'! deine gaben nehmen wir, Mit freuden, vater! hin von dir: Laß gnädig den genuß gedeihn, Und uns für alles dankbar seyn. 173.

Mel. Lobt Gott, ihr christen ꝛc.

846. Gott! was des lebens kräfte nährt, Wird uns durch fruchtbarkeit, Durch kraft zum fleiß von dir beschert: Wir danken's dir erfreut.

2. Gieb von den gütern dieser welt Uns, Herr! auch unser theil; Wenn unser fleiß dir wohlgefällt, So schenk' ihm glück und heil.

3. Durch deinen segen haben wir Für heute unser brodt. Wir nehmen's hin, und danken dir, O, du liebreicher Gott!

4. Vernünftig froh laß im genuß, Und stets uns mäßig seyn, Und, schenkest du uns überfluß, Den dürftigen erfreun. 15.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

847. Ich danke dir, o Gott! daß heut' Uns wieder speis' und trank erfreut: Von dir sind diese gaben. Du selbst bereitest uns den tisch, Und machst uns stark, gesund und frisch, Wenn wir gegessen haben.

2. Behüt' uns, Gott! vor landesnoth; Gieb uns gesundheit; hilf uns, brodt Durch eignen fleiß erwerben; Laß uns dir redlich dankbar seyn, Und gutes lieben, böses scheun, Froh leben, selig sterben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

848. O Gott! von dem wir alles haben, Die welt ist wie ein großes haus; Du aber theilest deine gaben Gleich einem weisen vater aus: Dein segen macht uns alle reich. Herr, unser Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kann die millionen zählen, Die sich von dir ernähret sehn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen: Denn du weißt allen vorzustehn; Du sorgst für uns, und jedes land

Bekommt sein brodt aus deiner hand.

3. Du machst, daß man auf hoffnung säet, Und endlich auch die frucht genießt; Der wind, der durch die felder wehet, Die wolke, die das land begießt, Des himmels thau, der sonne strahl, Sind deine diener allzumal.

4. Und also wächst des menschen speise, Der acker schaffet ihm sein brodt. In gärten grünt auf gleiche weise Sein unterhalt auf dein gebot; Ihm reichst du, was vonnöthen war, In fischen, vieh und vögeln dar.

5. Woran soll ich zuerst gedenken? Der wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand schenken, Und dein erbarmen hat kein ziel; Denn immer wird uns mehr gewährt, Was uns erfreuet und ernährt.

6. Wir wollen deiner nie vergessen, Da deine gabe uns erfreut. Für unser brodt, das wir gegessen, Sey dir, Herr! unser dank geweiht! Und unser ganzes lebenlang Erheb' dich unser lobgesang. 128.

5. Abendlieder.

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

849. So fliehen unsre tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der müden trösterin, Eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist; Du schläfst und schlummerst nicht. Die finsterniß, die uns umschließt, Ist deinem auge licht.

3. Dir übergeb' ich voll vertraun Mich auch in dieser nacht. Und wovor sollte mir dann graun? Mich schützet deine macht.

4. Hab' ich an deiner gnade nur Noch theil, o Herr mein Gott! So fürcht' ich nichts in der natur, Und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, Mit reue fühl' ich sie. Doch, mein Erbarmer, deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im glauben zu dir hin, Und weiß, wie sicher ich Im schutze deiner allmacht bin; Ich trau' allein auf dich.

7. Flieht, finstre sorgen, weit von mir! Herr Jesu! du allein Seyst mein gedanke! weihe dir Mein herz zum tempel ein.

8. Ist dies vielleicht die letzte nacht In meiner prüfungszeit: So führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Dein bin ich auch im tod'! Du, mein Erretter! bist bey mir, Und hilfst aus aller noth. 78. 126.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

850. Für alle güte, Vater, preis't Dich jetzt mein tiefgerührter geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast großes heut' an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich Mein haus und mich Beschützet und ernähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein geschenk; Der geist, mit dem ich dein gedenk', Beym ruhigen gemüthe; Was ich vermag Bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4. Sey auch nach deiner lieb' und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kommt mein tod, O Herr mein Gott! So laß mich gnade finden. 55.

Mel. In allen meinen thaten rc.

851. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treu', die ich besinge, Und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu' ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh' der seele, Nach deines worts befehle Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil' ich der ruh' entgegen, Gott, den mein danklied preis't! Mein leben und mein ende Ist dein, in deine hände Befehl' ich, vater! meinen geist! 55.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

852. Der tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. War's in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn!

3. Hab' ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genutzt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen tag Mein eignes herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott geführet? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser flehn bemerkt? Und hab' ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im staub'? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt' ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherzen unschuldsvoll? Und hab' ich nichts gesagt, Das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid,

Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, Was hilft's, daß ich's verhehle? Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seele. Vergieb durch Christi blut, Mir die verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du wirst, Barmherziger, Nicht meiner schuld gedenken. Auch wenn ich schlafe, wacht Dein auge über mir. Leb' ich, so leb' ich dir! Sterb' ich, so sterb' ich dir! 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

853. Entflohen sind auch dieses tages stunden, An dem wir noch des lebens glück empfunden; Mit frohem dank laßt uns den Herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müh' und elend zu versüßen, Giebt uns der Herr viel freuden zu genießen; Und welche güter schenkt er unsern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Noch immer läßt er uns erbarmung finden. Wir häufen schuld auf schuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, vater! deiner treue. Prüf' unser herz! es fleht zu dir voll reue. Ach! laß es uns vor dir im glauben stillen, Um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches vergnügen! Dein aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, Und, als entseelt, umhüllt von finsternissen, Von uns nichts wissen.

6. War dies für uns der letzte tag auf erden, Soll unser schlaf ein todesschlummer werden: Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, Zum höhern leben.

7. Wir legen uns getrost zur ruhe nieder. Sehn wir erfreut die morgensonne wieder; Dann preisen wir, mit heiterem gemüthe, Des Höchsten güte. 126.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

854. Auf, o seele! werde munter! Lob ist immer deine pflicht; Denn die sonne geht zwar unter, Aber Gottes güte nicht. Heut' auch hat sie mich genährt; Heut' auch freud' und trost gewährt, Vor gefahren mich geschützet; Meine schwachheit unterstützet.

2. Angebetet, hochgepriesen Seyst du, treuer Gott! von mir. Was du gutes mir erwiesen, Danket meine seele dir. Du hast, war ich's gleich nicht werth, Dennoch mein gebet erhört, Das ich heut', als ich erwachte, Dir in Jesu gläubig brachte.

3. Gott! da ich voll danks erzähle, Wie so groß dein wohlthun war; Stellen sich auch meiner seele Die begangnen sünden dar. Wie ist ihre zahl so groß! Denn, Gott! nicht nach thaten bloß, Auch nach ihres herzens tichten Wirst du einst die menschen richten.

4. Doch, von ernster reu' durchdrungen, Wag' ich's, Gott! mich dir zu nahn. Sieh' nicht die beleidigungen, Sieh' den tod des mittlers an! Ach! ich leugne nicht die schuld; Doch weiß ich, daß deine huld Größer sey, als unsre sünden, Auch wo ihrer viel sich finden.

lieb nun bis zum frohen
ı Meinem leibe sanfte
Durch dich schlaf' ich ohne
. Wenn ich schlafe, wachest
Seel' und leib befehl' ich
Halt' allmächtig über mir.
uch du der Gott der mei-
ähl' sie alle zu den deinen.
ch! laß uns kein banges
n, Räuber nicht, nicht
glut, Plötzlich aus dem
wecken! Nimm uns, Herr,
e hut. Hilf, wenn krank-
der tod Uns im sichern
droht; Oder willst du,
r sterben, So laß uns
mmel erben.
höre, Vater! ach erhöre,
etzt mein gebet begehrt.
yn Gottes! dir zur ehre
es mir in dir gewährt.
er Geist! laß mit vertraun
s mittlers blut mich baun.
Dreyeiniger! mein flehen.
! ja! es wird geschehen.
56.

Nun ruhen alle wälder ꝛc.

. Schon ruhet auf den
felbern In städ-
d in wäldern Ein theil
üden welt. Du, meine
schwinge Dich noch em-
id singe Dem, der dich
t und erhält.
Der sonne licht und glän-
ermissen unsre gränzen.
deckt die finstre nacht.
hin, du erdensonne! Da
meine wonne, Mein herz
ell und heiter macht.
Durch jene blaue ferne,
über alle sterne, Erhob er
ich sich. Ich will gen him-
hauen, Und denken voll
uen: Dort sorgt mein
id noch für mich.
In stunden süßen schlum-
Vergisset seines kummers
üde sterbliche. Herz! freu'

dich, du sollst werden Frey von der last der erden, Vom sündenjoch und jedem weh'.

5. Bald legt ihr, matte glieder! Euch auf das bette nieder, Das euch die ruh' gewährt. Es kommen stund' und zeiten, Da man euch wird bereiten Die ruhestäte in der erd'.

6. Die augen stehn verdrossen, Wer wacht, wenn sie verschlossen? Wer sorgt für leib und seel'? Deck' sie mit deinen gnaden, Sey gut vor allem schaden, Du wächter über Israel!

7. Dein schutz, o Herr! bedecke Mich schlafenden; es wecke Kein unfall mich noch pein! O Jesu, meine freude! Laß du vor allem leide Mein stilles lager sicher seyn!

8. Auch euch, ihr meine lieben! Erschüttre kein betrüben, Kein unfall noch gefahr. Schlaft ruhig bis zum morgen, Der Herr wird für euch sorgen, Der immer unser helfer war. 57. 91.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc

856. Zu unserm besten wendet Gott alles; liebreich sendet Er auch die nacht uns zu. Hüllt uns in stille schatten, Erquicket dann die matten Im sichern schlummer durch die ruh.

2. Der Herr versäumet keinen. Der fernen welt zu scheinen, Rief er der sonnen itzt. Uns decken finsternisse, Doch ohne kümmernisse Ruh'n wir, da seine hand uns schützt.

3. In unermeßner ferne Erzählen tausend sterne Die größe seiner macht. Ich fall' anbetend nieder, Erhebe froh mich wieder Zu dir, mein Gott, der mich bewacht.

4. Du, der den mond bereitet, Die sterne zählt und leitet,

verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du wirst, Barmherziger, Nicht meiner schuld gedenken. Auch wenn ich schlafe, wacht Dein auge über mir. Leb' ich, so leb' ich dir! Sterb' ich, so sterb' ich dir! 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

853. Entflohen sind auch dieses tages stunden, An dem wir noch des lebens glück empfunden; Mit frohem dank laßt uns den Herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müh' und elend zu versüßen, Giebt uns der Herr viel freuden zu genießen; Und welche güter schenkt er unsern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Noch immer läßt er uns erbarmung finden. Wir häufen schuld auf schuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir,

Mel. Werde munter,

854. Auf, o seele munter! immer deine pflicht; D sonne geht zwar unter Gottes güte nicht. He hat sie mich genährt; He freud' und trost gewähr gefahren mich geschützet ne schwachheit unterstütz

2. Angebetet, hochg Seyst du, treuer Got mir. Was du gutes mi sen, Danket meine see Du hast, war ich's glei werth, Dennoch mein g hört, Das ich heut', erwachte, Dir in Jesu brachte.

3. Gott! da ich voll erzähle, Wie so groß bei thun war; Stellen si meiner seele Die begangn den dar. Wie ist ihre groß! Denn, Gott! ni thaten bloß, Auch nad herzens tichten Wirst

tet, Bist auch von mir nicht fern. Zu deines himmels höhe Blick' ich empor, und flehe; Denn meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? staub und sünder. Doch, vater deiner kinder! Auch mich erhörest du. Wenn still geweinte zähren Dir meine reu' erklären; So rufest du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nimmer Der vaterhuld, die immer Mich trug, mich nie vergißt; Und meine lippe preise Dich, Höchster, der so weise, So gütig und allmächtig ist. 57. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

857. Mit dank, den ich dir früh versprach, Erheb' ich herz und hände Zu dir, durch den ich diesen tag Beglückt und fröhlich ende. Ach! höre du, Gott! gnädig zu, Wie ich dein lob erhebe, Da ich durch dich noch lebe.

2. Dein segen wachte mit mir auf, Blieb stets an meiner seite; Du kröntest meinen lebenslauf Mit ruh' und glück auch heute. Preis, Gott! sey dir, Und dank dafür, Was du, zu meinem leben, Mir diesen tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und verdruß, Sah ich die stunden eilen. Du kamst, von deinem überfluß Mir gutes zu ertheilen; Bewachtest mich, Gabst kraft; daß ich In deiner furcht und liebe Treu meinen pflichten bliebe.

4. Du hast des lebens ungemach Von mir hinweggenommen: Ist meine tugend gleich noch schwach, Mein eifer unvollkommen. In deinem rath Wird keine that, Auf die wir thörigt pochen, Von schwachheit frey gesprochen.

5. Gott! ich bekenne meine schuld, Ich bin vor dir ein sünder. Ach! habe doch mit mir geduld, Du, vater deiner kinder! Bist du mein freund, So darf kein feind Zu meiner ruhe dringen, Noch mich zu unfall bringen.

6. In deiner liebe schlaf' ich ein, Mit dir erwach' ich wieder; Sie soll der seele ruhe seyn, Ruhn meine müden glieder. In deine hand Geb' ich das pfand, Das du mir anvertrauet, Den geist, der einst dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

858. Herr Jesu, Heiland aller welt! Weil dir ein schwaches lob gefällt; So höre gnädig, wie mein geist Dich am beschluß des tages preis't.

2. Nimm dies mein abendopfer an. Dank ist's nur, was ich bringen kann, Da du, bey dieses tages last, Mit kraft mich unterstützet hast.

3. Du gabst gesundheit mir und muth, Und unter deiner starken hut Floh' dieser tag beglückt dahin, Den ich nun wieder älter bin.

4. Du machtest mir die arbeit leicht; Durch dich hab' ich den zweck erreicht. Und deines segens milde hand Versüßte mir beruf und stand.

5. Beschütze mich in dieser nacht Mit deiner gnade, lieb' und macht, Der du für mich am kreuze starbst, Und meiner seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der als dein eigenthum, Zu deines namens preis und ruhm, Bricht morgen

n, oder abend an Sich dei= r liebe freuen kann! 124.

Iel. Wenn wir in höchsten 2c.

59. Wie ein geschwätz des tags, verfliesst Die it, die mir geliehen ist. So uscht vorbey ein schneller bach; nd dein gericht, Gott! folgt r nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit rgreift mich nach durchlebter it: Ich, wenn sie kommt, sey as ich sey, Ein sünder, oder ott getreu.

3. Da wall' ich hin, da war= t mein Das anschaun Gottes, ver pein. Ach Gott! mein il, und mein vertraun! Lass ich dein seligs antlitz schaun.

4. Du träufelst auf die mü= en ruh'; Und wenn wir schlum= ern, wachest du: Doch, wie el seelen wallen nicht Im hlummer hin vor dein gericht.

5. Wir sind nur wie ein schlaf or dir; Wie gras, so blühn nd welken wir. Wie gross ist essen missethat, Der deinen illen übertrat!

6. Ich zittre, Herr! und ein gebein Durchbebet dein waltigs dräun! Denn, denkst ins gericht zu gehn, Wer inn, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf dei= n knecht, Und gnade, gnad' geh' für recht! Versöhner, ottessohn, mein heil! Sey eine zuflucht, sey mein theil.

8. Auf dass ich klug sey, leh= mich Der tod, dass ich nichts rcht', als dich. Dann leb' und erb' ich dir allein: Im leben, ott! im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir be= acht, Die noth des tags, das aun der nacht; Ich zittre, wenn r tod kommt, nicht: Denn ott ist meine zuversicht. 31.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

860. Herr! es gescheh' dein wille, Der körper eilt zur ruh'; Es fallen in der stille Die müden augen zu. Er= lass mir schuld und strafe, Dass ich, von sünden rein, Zum tode, wie zum schlafe, Bereitet möge seyn.

2. Lass, fern von schreckenbil= dern Und wilder phantasey, Die seele sich nichts schildern, Was ihrer unwerth sey! Lass frey von eiteln sorgen Den tag mich wieder sehn, Und auf den kampf= platz morgen Mit neuen kräf= ten gehn.

3. Wenn einst mit festem schlummer Des todes letzte nacht Den freuden, sammt dem kum= mer, Ein schnelles ende macht: So stärk' mich, wenn der schre= cken Der letzten stunde droht! Du, Gott, wirst mich erwecken; Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab' ich gesehen; Im frieden fahr' ich hin, Weil ich beym auferstehen In deinem reiche bin. Wohl dem, der bis ans ende Sich als ein christ er= weis't! Mein Gott! in deine hän= de Befehl' ich meinen geist. 34.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

861. Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt sich auch dieser, den ich heut' Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich bewacht, Gott weiss, wie ich ihn zugebracht: Was ich ge= dacht, gesagt, gethan, Sah er genau, und merkt' es an.

3. O seele! fordert er dich nicht Um diesen tag einst vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an diesem punkt der zeit?

tet, Bist auch von mir nicht fern. Zu deines himmels höhe Blick' ich empor, und flehe; Denn meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? staub und sünder. Doch, vater deiner kinder! Auch mich erhörest du. Wenn still geweinte zähren Dir meine reu' erklären: So rufest du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nimmer Der vaterhuld, die immer Mich trug, mich nie vergißt; Und meine lippe preise Dich, Höchster, der so weise, So gütig und allmächtig ist. 57. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

857. Mit dank, den ich dir früh versprach, Erheb' ich herz und hände zu dir, durch den ich diesen tag Beglückt und fröhlich ende. Ach! höre du, Gott! gnädig zu, Wie ich dein lob erhebe, Da ich durch dich noch lebe.

2. Dein segen wachte mit mir auf, Blieb stets an meiner seite; Du kröntest meinen lebenslauf Mit ruh' und glück auch heute. Preis, Gott! sey dir, Und dank dafür, Was du, zu meinem leben, Mir diesen tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und verdruß, Sah ich die stunden eilen. Du kamst, von deinem überfluß Mir gutes zu ertheilen; Bewachtest mich, Gabst kraft; daß ich In deiner furcht und liebe Treu meinen pflichten bliebe.

4. Du hast des lebens ungemach Von mir hinweggenommen: Ist meine tugend gleich noch schwach, Mein eifer unvollkommen. In deinem rath Wird keine that, Auf die wir

thörigt pochen, Von sch
frey gesprochen.

5. Gott! ich bekenn
schuld, Ich bin vor dir
der. Ach! habe doch
geduld, Du, vater dei
der! Bist du mein freu
darf kein feind Zu mei
bringen, Noch mich z
bringen.

6. In deiner liebe s
ein, Mit dir erwach'
der; Sie soll der see
seyn, Ruhn meine müd
der. In deine hand
das pfand, Das du mir
trauet, Den geist, d
dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in höch

858. Herr Jesu,
aller welt
dir ein schwaches lob
So höre gnädig, wi
geist Dich am beschluß
ges preis't.

2. Nimm dies mein
opfer an. Dank ist's n
ich bringen kann, Da d
dieses tages last, Mi
mich unterstützet hast.

3. Du gabst gesundh
und muth, Und unter
starken hut Floh' dieser
glückt dahin, Den ich n
der älter bin.

4. Du machtest mir
beit leicht; Durch dich
den zweck erreicht. Und
segens milde hand B
mir beruf und stand.

5. Beschütze mich in
nacht Mit deiner gnade
und macht, Der du fü
am kreuze starbst, Und
seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der al
eigenthum, Zu deines n
preis und ruhm, Brich

abend an Sich bei-
freuen kann! 124.

nn wir in höchsten 2c.
Wie ein geschwätz des
tags, verfliest Die
mir geliehen ist. So
bey ein schneller bach;
gericht, Gott! folgt

ewigkeit, die ewigkeit
mich nach durchlebter
wenn sie kommt, sey
y, Ein sünder, oder
eu.
wall' ich hin, da war-
Das anschaun Gottes,
. Ach Gott! mein
mein vertraun! Laß
seligs antlitz schaun.
träufelst auf die mü-
Und wenn wir schlum-
chest du: Doch, wie
n wallen nicht Im
hin vor dein gericht.
sind nur wie ein schlaf
Wie gras, so blühn
n wir. Wie groß ist
ffethat, Der deinen
ertrat!
zittre, Herr! und
ein Durchbebet dein
dräun! Denn, denkst
richt zu gehn, Wer
kann vor dir bestehn?
zürne nicht auf dei-
t, Und gnade, gnad'
r recht! Versöhner,
n, mein heil! Sey
lucht, sey mein theil.
daß ich klug sey, leh-
er tod, daß ich nichts
s dich. Dann leb' und
dir allein: Im leben,
tode dein.
ürchte nicht, von dir be-
ie noth des tags, das
nacht; Ich zittre, wenn
ommt, nicht: Denn
neine zuversicht. 31.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

860. Herr! es gescheh' dein wille, Der körper eilt zur ruh'; Es fallen in der stille Die müden augen zu. Erlaß mir schuld und strafe, Daß ich, von sünden rein, Zum tode, wie zum schlafe, Bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von schreckenbildern Und wilder phantasey, Die seele sich nichts schildern, Was ihrer unwerth sey! Laß frey von eiteln sorgen Den tag mich wieder sehn, Und auf den kampfplatz morgen Mit neuen kräften gehn.

3. Wenn einst mit festem schlummer Des todes letzte nacht Den freuden, sammt dem kummer, Ein schnelles ende macht: So stärk' mich, wenn der schrecken Der letzten stunde droht! Du, Gott, wirst mich erwecken; Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab' ich gesehen; Im frieden fahr' ich hin, Weil ich beym auferstehen In deinem reiche bin. Wohl dem, der bis ans ende Sich als ein christ erweis't! Mein Gott! in deine hände Befehl' ich meinen geist. 34.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

861. Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt sich auch dieser, den ich heut' Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: Was ich gedacht, gesagt, gethan, Sah er genau, und merkt' es an.

3. O seele! fordert er dich nicht Um diesen tag einst vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an diesem punkt der zeit?

tet, Bist auch von mir nicht fern. Zu deines himmels höhe Blick' ich empor, und flehe; Denn meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? staub und sünder. Doch, vater deiner kinder! Auch mich erhörest du. Wenn still geweinte zähren Dir meine reu' erklären; So rufest du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nimmer Der vaterhuld, die immer Mich trug, mich nie vergißt; Und meine lippe preise Dich, Höchster, der so weise, So gütig und allmächtig ist. 57. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

857. Mit dank, den ich dir früh versprach, Erheb' ich herz und hände Zu dir, durch den ich diesen tag Beglückt und fröhlich ende. Ach! höre du, Gott! gnädig zu, Wie ich dein lob erhebe, Da ich durch dich noch lebe.

2. Dein segen wachte mit mir auf, Blieb stets an meiner seite; Du kröntest meinen lebenslauf Mit ruh' und glück auch heute. Preis, Gott! sey dir, Und dank dafür, Was du, zu meinem leben, Mir diesen tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und verdruß, Sah ich die stunden eilen. Du kamst, von deinem überfluß Mir gutes zu ertheilen; Bewachtest mich, Gabst kraft; daß ich In deiner furcht und liebe Treu meinen pflichten bliebe.

4. Du hast des lebens ungemach Von mir hinweggenommen: Ist meine tugend gleich noch schwach, Mein eifer unvollkommen. In deinem rath Wird keine that, Auf die wir

thörigt pochen, Von s[…] frey gesprochen.

5. Gott! ich beken[…] schuld, Ich bin vor di[…] der. Ach! habe doch geduld, Du, vater d[…] der! Bist du mein fre[…] darf kein feind Zu m[…] bringen, Noch mich […] bringen.

6. In deiner liebe […] ein, Mit dir erwach' […] der; Sie soll der s[…] seyn, Ruhn meine mü[…] der. In deine hand […] das pfand, Das du m[…] trauet, Den geist, […] dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in hö[…]

858. Herr Jesu, […] aller we[…] dir ein schwaches lob […] So höre gnädig, w[…] geist Dich am beschluß […] ges preis't.

2. Nimm dies mein[…] opfer an. Dank ist's […] ich bringen kann, Da […] dieses tages last, M[…] mich unterstützet hast.

3. Du gabst gesund[…] und muth, Und unte[…] starken hut Floh' diese[…] glück dahin, Den ich […] der älter bin.

4. Du machtest mir […] beit leicht; Durch dich […] den zweck erreicht. Un[…] segens milde hand […] mir beruf und stand.

5. Beschütze mich i[…] nacht Mit deiner gnad[…] und macht, Der du […] am kreuze starbst, Und […] seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der […] eigenthum, Zu deines […] preis und ruhm, Bri[…]

oder abend an Sich bei-
ebe freuen kann! 124.

Wenn wir in höchsten 2c.
. Wie ein geschwätz des
tags, verfließt Die
die mir geliehen ist. So
t vorbey ein schneller bach;
dein gericht, Gott! folgt
ach.
Die ewigkeit, die ewigkeit
eist mich nach durchlebter
Ich, wenn sie kommt, sey
ich sey, Ein sünder, oder
getreu.
Da wall' ich hin, da war-
ein Das anschaun Gottes,
pein. Ach Gott! mein
und mein vertraun! Laß
dein seligs antlitz schaun.
Du träufelst auf die mü-
uh'; Und wenn wir schlum-
, wachest du: Doch, wie
seelen wallen nicht Im
nmer hin vor dein gericht.
Wir sind nur wie ein schlaf
dir; Wie gras, so blühn
welken wir. Wie groß ist
n missethat, Der deinen
n übertrat!
Ich zittre, Herr! und
gebein Durchbebet dein
ltigs dräun! Denn, denkst
ns gericht zu gehn, Wer
, wer kann vor dir bestehn?
Ach, zürne nicht auf dei-
knecht, Und gnade, gnad'
y' für recht! Versöhner,
essohn, mein heil! Sey
e zuflucht, sey mein theil.
Auf daß ich klug sey, leh-
ich Der tod, daß ich nichts
t', als dich. Dann leb' und
ich dir allein: Im leben,
! im tode dein.
Ich fürchte nicht, von dir be-
t, Die noth des tags, das
n der nacht; Ich zittre, wenn
tod kommt, nicht: Denn
t ist meine zuversicht. 31.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

860. Herr! es gescheh' dein wille, Der körper eilt zur ruh'; Es fallen in der stille Die müden augen zu. Erlaß mir schuld und strafe, Daß ich, von sünden rein, Zum tode, wie zum schlafe, Bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von schreckenbildern Und wilder phantasey, Die seele sich nichts schildern, Was ihrer unwerth sey! Laß frey von eiteln sorgen Den tag mich wieder sehn, Und auf den kampfplatz morgen Mit neuen kräften gehn.

3. Wenn einst mit festem schlummer Des todes letzte nacht Den freuden, sammt dem kummer, Ein schnelles ende macht: So stärk' mich, wenn der schrecken Der letzten stunde droht! Du, Gott, wirst mich erwecken; Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab' ich gesehen; Im frieden fahr' ich hin, Weil ich beym auferstehen In deinem reiche bin. Wohl dem, der bis ans ende Sich als ein christ erweis't! Mein Gott! in deine hände Befehl' ich meinen geist. 34.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

861. Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt sich auch dieser, den ich heut' Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: Was ich gedacht, gesagt, gethan, Sah er genau, und merkt' es an.

3. O seele! fordert er dich nicht Um diesen tag einst vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an diesem punkt der zeit?

tet, Bist auch von mir nicht fern. Zu deines himmels höhe Blick' ich empor, und flehe; Denn meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? staub und sünder. Doch, vater deiner kinder! Auch mich erhörest du. Wenn still geweinte zähren Dir meine reu' erklären; So rufest du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nimmer Der vaterhuld, die immer Mich trug, mich nie vergißt; Und meine lippe preise Dich, Höchster, der so weise, So gütig und allmächtig ist. 57. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

857. Mit dank, den ich dir früh versprach, Erheb' ich herz und hände Zu dir, durch den ich diesen tag Beglückt und fröhlich ende. Ach! höre du, Gott! gnädig zu, Wie ich dein lob erhebe, Da ich durch dich noch lebe.

2. Dein segen wachte mit mir auf, Blieb stets an meiner seite; Du kröntest meinen lebenslauf Mit ruh' und glück auch heute. Preis, Gott! sey dir, Und dank dafür, Was du, zu meinem leben, Mir diesen tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und verdruß, Sah ich die stunden eilen. Du kamst, von deinem überfluß Mir gutes zu ertheilen; Bewachtest mich, Gabst kraft; daß ich In deiner furcht und liebe Treu meinen pflichten bliebe.

4. Du hast des lebens ungemach Von mir hinweggenommen: Ist meine tugend gleich noch schwach, Mein eifer unvollkommen. In deinem rath Wird keine that, Auf die wir thörigt pochen, Von schwachheit frey gesprochen.

5. Gott! ich bekenne meine schuld, Ich bin vor dir ein sünder. Ach! habe doch mit mir geduld, Du, vater deiner kinder! Bist du mein freund, So darf kein feind Zu meiner ruhe dringen, Noch mich zu unfall bringen.

6. In deiner liebe schlaf' ich ein, Mit dir erwach' ich wieder; Sie soll der seele ruhe seyn, Ruhn meine müden glieder. In deine hand Geb' ich das pfand, Das du mir anvertrauet, Den geist, der einst dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

858. Herr Jesu, Heiland aller welt! Weil dir ein schwaches lob gefällt; So höre gnädig, wie mein geist Dich am beschluß des tages preis't.

2. Nimm dies mein abendopfer an. Dank ist's nur, was ich bringen kann, Da du, bey dieses tages last, Mit kraft mich unterstützet hast.

3. Du gabst gesundheit mir und muth, Und unter deiner starken hut Floh' dieser tag beglückt dahin, Den ich nun wieder älter bin.

4. Du machtest mir die arbeit leicht; Durch dich hab' ich den zweck erreicht. Und deines segens milde hand Versüßte mir beruf und stand.

5. Beschütze mich in dieser nacht Mit deiner gnade, lieb' und macht, Der du für mich am kreuze starbst, Und meiner seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der als dein eigenthum, Zu deines namens preis und ruhm, Bricht morgen

gen, oder abend an Sich deiner liebe freuen kann! 124.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

859. Wie ein geschwätz des tags, verfließt Die zeit, die mir geliehen ist. So rauscht vorbey ein schneller bach; Und dein gericht, Gott! folgt ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreift mich nach durchlebter zeit: Ich, wenn sie kommt, sey was ich sey, Ein sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein Das anschaun Gottes, oder pein. Ach Gott! mein heil, und mein vertraun! Laß mich dein seligs antlitz schaun.

4. Du träufelst auf die müden ruh'; Und wenn wir schlummern, wachest du: Doch, wie viel seelen wallen nicht Im schlummer hin vor dein gericht.

5. Wir sind nur wie ein schlaf vor dir; Wie gras, so blühn und welken wir. Wie groß ist dessen missethat, Der deinen willen übertrat!

6. Ich zittre, Herr! und mein gebein Durchbebet dein gewaltigs dräun! Denn, denkst du ins gericht zu gehn, Wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf deinen knecht, Und gnade, gnad' ergeh' für recht! Versöhner, Gottessohn, mein heil! Sey meine zuflucht, sey mein theil.

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich Der tod, daß ich nichts fürcht', als dich. Dann leb' und sterb' ich dir allein: Im leben, Gott! im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, Die noth des tags, das graun der nacht; Ich zittre, wenn der tod kommt, nicht: Denn Gott ist meine zuversicht. 31.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

860. Herr! es gescheh' dein wille, Der körper eilt zur ruh'; Es fallen in der stille Die müden augen zu. Erlaß mir schuld und strafe, Daß ich, von sünden rein, Zum tode, wie zum schlafe, Bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von schreckenbildern Und wilder phantasey, Die seele sich nichts schildern, Was ihrer unwerth sey! Laß frey von eiteln sorgen Den tag mich wieder sehn, Und auf den kampfplatz morgen Mit neuen kräften gehn.

3. Wenn einst mit festem schlummer Des todes letzte nacht Den freuden, sammt dem kummer, Ein schnelles ende macht: So stärk' mich, wenn der schrecken Der letzten stunde droht! Du, Gott, wirst mich erwecken; Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab' ich gesehen; Im frieden fahr' ich hin, Weil ich beym auferstehen In deinem reiche bin. Wohl dem, der bis ans ende Sich als ein christ erweis't! Mein Gott! in deine hände Befehl' ich meinen geist. 34.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

861. Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt sich auch dieser, den ich heut' Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: Was ich gedacht, gesagt, gethan, Sah er genau, und merkt' es an.

3. O seele! fordert er dich nicht Um diesen tag einst vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an diesem punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht, Und führet mich, wie ich hier bin, Vor Gott, vor meinen richter, hin.

5. Wie angstvoll bebt mein herz in mir! Gedanke! wie erschrickt's vor dir! Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht.

6. Vor einem bösen schnellen tod Bewahre gnädig mich, o Gott! Zur besserung, zur frömmigkeit Gieb, mein erbarmer! mir noch zeit.

7. Erhöre väterlich mein flehn: Laß mich den morgen wiedersehn! Verkürze meine tage nicht! Führ' nicht so bald mich ins gericht!

8. Von allem bösen vorsatz rein, Will ich dir ganz mein leben weihn. Kein tag soll wieder mir entfliehn, Es segne denn dein beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf' ich nun: Laß mich in sanfter stille ruhn! Mein erst gefühl nach meiner ruh' Sey mein gelübde, Gott, sey du! 125.

Mel. Das walte Gott, der 2c.

862. Die sonn' hat ihren glanz von uns gewendet, Und ihren lauf für diesen tag vollendet; Die dunkle nacht bringt allenthalben zu, Und bringet alles, was da lebt, zur ruh'.

2. Ich preise dich, du Herr der nächt' und tage, Daß du mich heut' vor aller noth und plage Durch deine hand und gnadenreiche macht So unverletzt und sicher durchgebracht.

3. Vergieb, wenn ich bey tage so gelebet, Daß mein gemüth nach finsterniß gestrebet. O mache du von aller schuld mich rein, Und laß mich dir nun ganz geheiligt seyn.

4. Gieb, daß mein geist auf dich recht kindlich schaue, Indem ich dir mich völlig anvertraue: Und daß der leib auf diesen schweren tag Durch sanfte ruhe sich erholen mag.

5. Ich bitte dich, du wollest vor gefahren Mich und mein haus in dieser nacht bewahren; Daß ich vor dem, was schädlich, sicher sey, Und deiner huld mich morgen wieder freu'.

6. Herr! wird mich einst die lange nacht bedecken, Und in des grabes sanfte ruhe strecken; So siehe mich mit vaterblicken an, Woraus ich licht im tode nehmen kann.

7. Laß mich hernach, zugleich mit allen frommen, Zu jenem glanz des andern lebens kommen, Allwo du uns den langen tag bestimmt, Dem keine nacht licht, glanz und klarheit nimmt. 169.

Mel. Nun sich der tag geendet 2c.

863. Ja, du mein Gott! du kennest mich; Du weißt, was ich gethan: Drum auf, mein herz! und prüfe dich, Und schau' dich redlich an.

2. Hab' ich, bey meinem thun, an Gott, An böses nicht gedacht? Mit ehrfurcht, was er mir gebot, Und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner arbeit treu? War ich vor Gott ein christ? Bin ich von allem unrecht frey, Von trägheit und von list?

4. Was hab' ich gutes heut' gethan, Gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des verlaßnen an, Der trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in liebe mich geübt? Dacht' ich stets brüderlich? Ward niemand heut' von mir be-

betrübt? Stürzt niemand über mich?

6. Bewachte ich mein herz auch stets, Und meine leidenschaft? Sucht' ich mit eifer des gebets Zum kampfe Gottes kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein gewissen nichts? Wird dieser tag mir freudig seyn Am tage des gerichts?

8. Und wie? rief Gott in dieser nacht Mich schleunig vors gericht, Erschreck' ich vor des richters macht Und seinem antlitz nicht? 101.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

864. Herr! hab' ich jetzt zum letztenmal Das sonnenlicht gesehen, Und soll aus diesem erdenthal In dieser nacht ich gehen; So mache mich dazu bereit, Daß ich, nach hier durchlebter zeit, Das bess're leben schaue.

2. Zwar schrecklich ist die lange nacht, Die wir im tode schlafen. Doch Jesus Christus nahm die macht Den schrecken, die uns trafen. Sein tod ist unsre zuversicht, Und seine himmelfahrt das licht Auf dunkeln todeswegen.

3. Voll heil'ger hoffnung ist der christ, Der, von der welt entfernet, Auf erden schon im himmel ist, Und täglich sterben lernet. Mit jeder stunde naht der tod; Dies lehr' mich denken, Herr! mein Gott! Damit ich weise werde.

4. Schließt bald sich, was mich traurig macht, Des lebens gram und kummer, Und bist du, schlaf! in dieser nacht Zugleich mein todesschlummer: Gelobt sey Gott! ich bin bereit, Die hülle meiner sterblichkeit Mit freuden abzulegen. 82.

Mel. O traurigkeit, O herzel. rc.

865. Halleluja! Die zeit ist da, Das tagewerk zu schließen. Müder leib! du sehnest dich Ruhe zu genießen.

2. Doch blick zuvor, Mein geist! empor Zu dem, der für uns wachet, Unsre lebenstage zählt Und sie heiter machet.

3. Er schlummert nie, Wacht spät und früh. Auf! sammle deine kräfte Zu dem allerseligsten Menschlicher geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott, In jeder noth, In angst, gefahr und plagen Half dein arm mir väterlich Meine bürde tragen.

5. Strömt mir noch ruh' Und segen zu. Wie groß ist deine treue? Wenn ich mich im glauben dein, Herr, mein hort! erfreue.

6. Dank, dank sey dir! Du halfest mir Die mir vertrauten pflichten, Zwar im schweiß des angesichts, Dennoch froh verrichten.

7. Auch diese nacht Wird deine macht Mich väterlich behüten. Du thust mehr, als wir verstehn, Mehr, Herr! als wir bitten.

8. Ich weiß es nicht, Was mir gebricht, O vater in der höhe! Nicht mein wille, sondern Herr! Was du willst, geschehe!

9. Schließt einst der tod Des lebens noth Und allen meinen kummer; O! dann komm' er auch so sanft Wie ein süßer schlummer. 82.

Abendlied für Kinder.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

866. Lobsingend nah' ich mich zu dir: Allmächtiger! verleihe mir, Daß mir dein lob gelinge. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich bringe.

2. Mehr gutes, als ich zäh-

len kann, Hast du an deinem Kind' gethan, Erbarmend mich geliebet. Du trugst geduld, Da meine schuld Der jugend dich betrübet.

3. Wie nahe war mir oft gefahr, Mir, wenn ich doch so sicher war! Wie schwach war meine tugend! Du schütztest mich, Du stärktest mich, Du helfer meiner jugend!

4. Beschirmt durch deine güt' und macht, Laß mich des schlafs in dieser nacht Auch väterlich geniessen. Es soll dafür, Mein Gott! von mir Des dankes thräne fließen. 173.

Abendlied am Sonntage.

Mel. Nun sich der tag geendet 2c.

867. Nun bricht die finstre nacht herein; Ich such' die ruhestät'; Jedoch ich schlafe noch nicht ein, Bis ich mit Gott geredt.

2. O Gott, du großer Herr der welt! Den niemand sehen kann, Du siehst, wer dir zu fuße fällt; Sieh' mich auch gnädig an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein; Dir sollt' er auch bis in die nacht Von mir geheiligt seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn, Mich täuschte fleisch und blut; Vielfältig war noch mein versehn, War gleich mein wille gut.

5. Nun such' ich gnad' an deinem thron Für das, was ich gethan; Nimm, vater, den verlornen sohn Zu gnaden wieder an.

6. Präg' das, was heute ist gelehrt, In aller herzen ein, Und laß dann die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner uns dein wort, Und thu' uns immer wohl; Damit man stets an diesem ort Dir diene, wie man soll.

8. Nun such' ich, vater! meine ruh'; Steh' deinem kinde bey, Und laß doch keinem übel zu, Daß es mir schädlich sey.

9. Gieb allen eine sanfte nacht, Die vor dir recht gelebt; Und bess're den, der unbedacht Dir, Höchster! widerstrebt.

10. Wofern es dir, o Gott! gefällt, So hilf mir morgen auf, Und laß mich treu in dieser welt Vollenden meinen lauf.

11. Einst führst du mich nach dieser zeit In deinen himmel ein, Da wird vollkommne seligkeit Mein ewigs erbtheil seyn. 128.

Abendlied am Sonnabend.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

868. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott verliehn. Auch diese woche eilet schon Unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank dir, du ewigtreuer Gott! Für deinen beystand in der noth, Für tausend proben deiner treu': Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unser herz voll freudigkeit Sich mancher guten that erfreut: Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dir, Herr! gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih' uns die verletzte pflicht. Nimm an,

Erbar-

Erbarmer! unsre reu': Um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Die stunden sind uns zugezählt; Die letzte hast du uns verhehlt.

6. Herr unsers lebens! mache du Uns jeden tag bereit dazu, Dir einst am ziel der pilgerschaft Zu geben freudig rechenschaft.

7. Ist dann die zahl der stunden voll, Die unser loos entscheiden soll: So führ' uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß. Da wechseln licht und finsterniß Nicht mehr, wie hier; du ew'ges licht, Herr, unser Gott! verlaß uns nicht. 126.

Mel. Herr Jesu send' uns rc.

869. Die woch' ist abermal dahin; Dich, Gott! erhebet herz und sinn, Daß ich sie glücklich hingebracht Und deine huld noch für mich wacht.

2. Gepriesen, Herr! sey deine treu'. Denn sie war alle morgen neu. Und deine weisheit, güt' und kraft Hat rath und hülfe mir verschafft.

3. Was ich versehn, vergieb, mein Gott! Hilf ferner mir in jeder noth! Herr! segne mich zu aller zeit! Bereite mich zur ewigkeit.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Geist auf einem thron! Ehr' sey in alle ewigkeit Dir, großer Gott! von uns geweiht. 132. 138.

6. An öffentlichen Bußtagen u. in gemeinen Nöthen.

Litaney.

870. Herr Gott! ewiger Gott! Erbarme dich!
Herr Gott! Vater und Schöpfer! Erbarme dich über uns!
Herr Gott! Sohn, der welt Heiland! Erbarme dich über uns!
Herr Gott! heiliger Geist! lehrer und tröster! Erbarme dich über uns!
Sey uns gnädig!
Wir sind sünder!
Verschone uns, sey uns gnädig,
Herr, Herr! unser Gott! —
Wir armen sünder bitten,
Du wollest uns behüten,
Herr, Herr! unser Gott!
Vor dem leichtsinn, vor dem selbstbetruge, vor dem stolze, vor der trägheit unsers bösen herzens,
Vor allen sünden,
Vor dem kaltsinn gegen dein göttliches wort,
Vor irrthum und unglauben,
Vor den finsternissen des aberglaubens,
Vor zu schweren versuchungen,
Vor des verführers trug und list,
Vor krieg, theurung, hungersnoth,
Vor pest und bösen seuchen,
Vor feuer und wassersnoth,
Vor bösem schnellen tode,
Vor trostlosigkeit in der todesstunde,
Wollest du uns behüten,
Herr, Herr! unser Gott! —
Hilf uns, Herr! Herr! unser Gott! um unsers mittlers und versöhners willen!
Weil er auch uns geboren ward,
Unschuldig lebte, heilig, rein,
Den kelch der leiden willig trank,
Gehorsam bis zum tode ward,

uns nicht ganz verderben, Nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot; Ach! wir vergaßen auch Des großen mittlers tod! Verschmähte gnad' ist fürchterlich; Sie mehrt die schuld; erbarme dich, Gott! laß uns nicht verderben! Nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ew'gen lebens werth. O du! der bey sich selbst Reuvollen gnade schwort, Erbarme dich, erbarm' dich noch. Befrey' uns von der sünde joch! Ach, vater, vater, schone In Jesu, deinem sohne! 90.

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

883. Es zieht, o Gott! ein kriegeswetter Jetzt über unser haupt daher. Bist du, Herr! hier nicht unser retter, So ist's für unser land zu schwer. Du kennest die gefahr und noth, Die jetzt so fürchterlich uns droht.

2. O laß uns hier allein, o vater! Auf dich und deine vorsicht schaun; Auf dich, den mächtigsten berather, Und nicht auf menschenhülfe baun, Weil menschenhülfe wenig nützt, Wenn deine macht uns nicht beschützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es, der die welt regiert. Laß jetzt die menschen inne werden, Daß deine hand das ruder führt. Du, Herr, bist unsre zuversicht! Wir traun auf dich; verlaß uns nicht.

4. Die allerfeinsten kriegeslisten Vereitelt leicht dein weiser rath. Nie wird der feind das land verwüsten, Das dich, Gott! zum beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste macht Ein großes heer zur flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeiget, Woher die hülfe kommen soll; Je mehr gefahr und plage steiget, Und alles ist verwirrungsvoll; Um so viel mehr laß voll vertraun Uns, Gott! auf deine hülfe schaun.

6. Was hilft der streiter große menge? Was hilft den stolzen ihre kraft? Der roß' und wagen stark gedränge Ist's nicht allein, was sieg verschafft. Der mensch vertraut darauf zwar gern: Jedoch der sieg kommt nur vom Herrn.

7. Dir werfen wir uns in die arme, Du vater der barmherzigkeit! Und flehen voll vertraun: erbarme, Erbarme dich zur bösen zeit. Laß gnade doch für recht ergehn; So bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr! dein weiser wille Noch ferner prüfungen uns gut; Wohlan, wir schweigen, und sind stille Bey dem, was deine vorsicht thut. Du bist gewiß zur rechten zeit Zu retten uns, o Herr, bereit.

9. Die kleine einsicht unsrer seelen, Allweiser! schreibe dir nichts vor. Hilf, daß wir nie so gröblich fehlen; So gröblich fehlet nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, Uns oft ein räthsel; ist's doch gut.

10. Ja, Herr, du züchtigst uns mit maßen, Und meynst es immer väterlich. Auch uns wirst du nicht ganz verlassen; Auch unsrer noth erbarmst du dich. Nur soll uns stets gefahr und

und pein Ein starker ruf zur bess'rung seyn.

11. Froh werden wir dann rühmen müssen: Du, Herr, hast wohl an uns gethan! Du bist gerecht in deinen schlüssen; Dich bete dankbar alles an. Und scheint auch deine hülfe fern, Doch hilfst du uns, und rettest gern. 18.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

884. Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich, Rett' uns durch deine güte. Schau', wie die große kriegsgefahr Uns drängt, und wie sie ganz und gar Uns zu verderben drohet.

2. Gedenke, vater! doch nicht mehr, Daß wir's verschuldet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr Die uns verliehnen gaben Verschwendeten, sie lange zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit Gedankenlos mißbrauchten.

3. Wie oft ist wol der nebenchrist Gedrücket und betrogen, Durch schein des rechts, gewalt und list Das seine ihm entzogen! Was recht und gut ist, ward verkannt, Man ehrte dich, Herr, nicht im land, Nun treffen uns die folgen.

4. Verzeih' uns unsre missethat Um Jesu Christi willen! Den sturm, der sich uns furchtbar naht, Wie leicht kannst du ihn stillen! Ein wink von deiner allmachtshand. Errettet, wenn du willst, das land Von dieser harten plage.

5. Wir flehen vater: schone du; Erhöre unsre klagen. Verleih' uns wieder fried' und ruh', Und wehre allen plagen. Erbarme, Herr! erbarme dich, Errett' uns alle gnädiglich, Von diesen kriegsbeschwerden!

6. O Gott! du kannst der fürsten herz Nach deinem willen lenken. Ach, laß sie denn der völker schmerz Recht väterlich bedenken! Ja, neige kräftig sie dazu, Daß sie der völker glück und ruh', Den frieden gern erhalten!

7. O Gott! wir fallen dir zu fuß', Du wollest uns erhören: Gieb, daß wir uns mit wahrer buß' Im ernst zu dir bekehren. Damit wir nicht an unserm theil Selbst unser eignes glück und heil, Den theuren frieden, stören.

8. Breit' über unser ganzes land Die flügel deiner gnaden. Beschütz' und segne jeden stand, Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche gütigkeit Und vatertreue jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

In Theurung und Hungersnoth.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

885. Du bester trost der armen, Gott, schöpfer aller welt! Du vater voll erbarmen, Der was da lebt, erhält! O sieh' auf unsre noth! Laß deine hülf' erscheinen! Wir trauren, Herr, und weinen; Die armuth seufzt um brodt.

2. Wie traurig fließt ihr leben! Wie ist ihr loos so hart! Mit jedem tag' umschweben Sie sorgen, aller art. O bester vater, du, Du hörst, wie gute väter, Auf das geschrey der beter, Send' ihnen hülfe zu.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um rettung schreyn, So wollest du aufs neue Ihr Gott und helfer seyn. Herr, unsre zuversicht! Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle

sehen; Hör' uns; verlaß uns nicht!

4. Gott! unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf. Thu' deine milden hände, Uns zu versorgen, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff' uns allen, Bey unserm mangel, rath.

5. Herr! der du uns auch schufest, Hör' unser angstgeschrey, Allmächtiger! du rufest Dem nichts, damit es sey. Zu helfen, ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Die früchte laß gerathen, Uns deine hülfe sehn. Erquicke du die saaten, So oft sie traurig stehn. Erquicke du das land Mit wärme, thau und regen, Und füll' es an mit segen Aus deiner milden hand.

7. Erhör' uns; vater, kröne Das land mit deinem gut, Daß wieder sich gewöhne Das herz zum heitern muth. Daß wir uns deiner freun, Zu dir vertrauen haben, Und deine segensgaben Durch mißbrauch nie entweihn.

8. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine treu'. Oft hat uns noth betroffen; Doch standest du uns bey. Du, der den mangel hebt, Du sprichst, und unsre sorgen Sind weg am frühen morgen. Dann jauchzet dir, was lebt. 81. 156.

Mel. Auf meinen lieben rc.

886. Von dir! liebreicher Gott! Kommt unser täglich brodt. Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Es lassen unsre sünden Uns nur die ursach finden.

2. Der mangel höre auf; Wehr' nun der theurung lauf; Laß dich so vieler armen, O milder Gott! erbarmen. O laß uns nicht verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir sind es zwar wohl werth, Daß unsre noth sich mehrt. Doch, wehre dem verderben, O Gott, laß uns nicht sterben Durch hunger, der uns plaget, Vorzüglich arme naget.

4. Vergieb uns unsre schuld, Erzeig' uns deine huld In diesen theuren zeiten, Schenk' uns bedrängten leuten Zur nothdurft deine gaben, Um unsern leib zu laben.

5. Du nährst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar, Liebreicher Gott! der deinen. Hör' unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern; Laß unsre noth sich mindern.

6. Die vatertreu' steht fest. Die uns nicht darben läßt; Der wollest du gedenken, Und uns die nahrung schenken, Den kindern nebst den alten Das leben zu erhalten.

7. Herr! unsre zuversicht! Laß unsern glauben nicht In zweifel übergehen, Laß uns fest dabey stehen; Du kannst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, O Herr, durch hunger mir Zu nehmen dieses leben; Wirst du ein bessers geben. Deß freu' ich mich im glauben, Den mir kein feind soll rauben.

9. Vergieb uns unsre schuld; Verleihe uns geduld, So lang' dieß elend währet. Wird uns dein trost bescheret, So wollen wir dich loben Hier und einst ewig droben.

Bey ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich gehoffet etc.

887. Gott, unsers lebens kraft und licht! Du bist allein die zuversicht Der kranken und der schwachen. Wir bitten dich Demüthiglich Auch über uns zu wachen.

2. Uns schreckt der seuche tödlichs gift, Die hie und da schon manchen trift, Und schon beginnt zu wüthen. Drum flehen wir! Gebeugt zu dir, Du wollest uns behüten.

3. Gott! fürchterlich ist dein gericht. Uns treff' es nicht! uns würge nicht Die mörderische seuche! Hilf uns, o Gott! In dieser noth! Daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein wort, Auch unser land, auch diesen ort Der seuche wuth verheeren. Doch du, o Herr, Du mächtiger, Kannst auch der plage wehren.

5. O, strenger richter! misfest du Uns lohn nach unsern thaten zu, So müssen wir verderben. Es müßten da Wir alle ja Um unsrer sünde sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, Den lüsten mehr, als dir, gelebt, Was du verbeutst, verübet; Wenn du gelockt, Das herz verstockt, Durch undank dich betrübet.

7. Verschone uns in dieser noth! Ach handle nicht, liebreicher Gott! Mit uns nach unsern sünden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit Laß uns bey dir noch finden.

8. Schau' an des herzens traurigkeit! Schau', wie uns unsre schuld gereut! Erlaß sie, schone! schone! Ach gieb uns nicht Tod und gericht, Wie wir verdient, zum lohne.

9. Beschütz' uns, Herr! mit deiner hand, Schütz' unsre stadt und unser land, Sammt allem, was wir haben. Verlaß uns nie. Erfüll' uns früh Mit deines trostes gaben.

10. So wollen wir, voll dankbarkeit, Dich, höchster vater! jederzeit Von ganzem herzen preisen; Und dann auch dort, O unser hort! Dir ewig lob erweisen. 3. 156.

Bey großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer etc.

888. Herr, allerhöchstes Gott Im himmel und auf erden! Dem wolken, luft und wind Gehorsam sind und werden; Du, dessen allmachtswort Sie stets zu dienste stehn; Laß unser seufzen doch Jetzt in erfüllung gehn.

2. Ach! überschütte uns, O Herr! mit deinem segen; Erfreu' uns gnädiglich Mit einem milden regen, Der unser dürres land Bewässert und erquickt, Und es zu deinem preis Mit fruchtbarkeit beglückt.

3. Du wollest unser flehn Und seufzen nicht verachten: Der acker ist wie staub, Die welken früchte schmachten. Soll denn dein regen stets Bey uns vorüber gehn? Wir armen sünder flehn: Ach laß es nicht geschehn!

4. Befeuchte doch das land, Und tränk' die dürren felder. Gieß regen aus und thau Auf wiesen, gärten, wälder; Daß, was bisher gelechzt, Durch deine huld aufs neu' Mit einem segensguß Getränkt, erquicket sey.

5. Ergieß zugleich dein wort, Als einen gnadenregen, In unser mattes herz Mit tausendfachem segen. Gieb dein. gedeihn, o Herr! Breit' aus die frömmigkeit! So wird auch unser land Mit fruchtbarkeit erfreut. 166.

Bey anhaltendem Regen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht 2c.

889. O Gott! du kannst den himmel ganz Mit schwarzen wolken decken; Du kannst den heitern sonnenglanz Auch wieder bald erwecken; O höre gnädig unser schreyn, Und gieb uns wieder sonnenschein, Daß unser land sich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden schaden, Weil sie von vieler feuchtigkeit Und nässe sind beladen. Dein segen, den du uns gezeigt, Der sich betrübt zur erde neigt, Will leider! ganz verderben!

3. Herr! unsre große missethat Hat dieses wohl verdienet; Jedoch erzeig' uns deine gnad', Weil uns dein sohn versühnet. Wir nahn zu dir voll reue nun; Wir wollen ernstlich buße thun Und unser leben bessern.

4. Gedenk', o Gott! an deine treu', Und laß uns hülfe sehen. Mach' deine gnade bey uns neu, Um die wir kindlich flehen. Erzeig' uns deine freundlichkeit, Und steh' uns bey zu dieser zeit, Du bist ja unser vater.

5. Gieb uns, o vater, unser Gott! Das licht der heitern sonne, Und überschütt' uns nach der noth Mit freude, lust und wonne; Entdeck' uns jetzt nach deiner treu', Daß außer dir kein helfer sey Im himmel und auf erden. 71.

Beym Gewitter.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

890. Der mächtige, der Herr der götter, Vor dem der seraph niederfällt. Gott redet donnernd aus dem wetter, Und ruft, voll majestät, der welt. Anbetend sinkt der erdkreis nieder. Der wald ertönt, es bebt die flur; Und blitze sagen's blitzen wieder: Uns führt der herrscher der natur.

2. Laß dich auch seine stimme rühren; Sey ganz empfindung o mein herz! Den dank, das lob, die ihm gebühren, Entweihe kein unheil'ger scherz. Selbst donner rufen Gottes kindern Huld, gnade, heil und segen zu. Sie rufen warnend sichern sündern; Und ihren ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches heer der spötter! Furcht und verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagt's das wetter. Die welt, die ganze welt ist sein. Ihr bebt, elende! wollt ihr fliehen? Kein ort schützt euch und euren spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er straft euch; er ist Gott. 92.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

891. Ich hör' dich donnern, Gott! Und sehe deine blitze. Wer ist, der mich vor noth Und vor dem tode schütze? Ich rufe demuthsvoll Dich,

Dich, liebster vater! an. Erhöre mich, mein Gott! Du bist's, der helfen kann.

2. Vergieb mir alle schuld Um meines Jesu willen, Und laß das wetter sich Bald ohne schaden stillen. Vor feuer, hagel, sturm, Und harter leidensnoth Beschütze gnädig mich, O du huldreicher Gott!

3. Du bist mein fels, mein hort, Auf den ich sicher traue; Du bist der Gott des heils, Auf dessen hülf' ich schaue. Ach! sey von mir nicht fern; Halt' mich in deiner hut, Sieh' nicht auf meine schuld, Nein, auf des Heilands blut.

4. Ich harre, Herr! auf dich: Mein Gott! du wirst erhören, Und deine hülfe mir Auch nun gewiß gewähren. Dein wort bezeuget mir, Daß du den nicht vergißst, Deß starke zuversicht, Du, höchstes wesen! bist.

5. Ich will, wenn du nun läßst Die sonne wieder scheinen, Dir, der du mich beschirmt, Auch danken mit den meinen. Ja, ich besinge dann Dich, Gott! und deine treu', Wenn ohne schaden nun Das wetter geht vorbey. 2.

Mel. Lobt Gott ihr christen ꝛc.

892. Des donners könig ist mein freund; Wenn er mich schnell entrückt, So weiß ich, daß er's gnädig meynt Und ewig mich entzückt.

2. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, Singt ihm auch dann ein lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt, Steht, wenn der sünder flieht.

3. Umsonst verbirgt der frevler sich. Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn schlug' der blitz, wohin er wich, Im dunkeln träf' er ihn,

4. Den sünder, der sich hinter stein Und eisen tief verbarg; Zerschmetterte ihm sein gebein, Verzehrte schnell sein mark.

5. Drum flieh', o sünder! fliehe nicht, Nach deinem blinden wahn, Vor deines schöpfers angesicht, Das stets dich finden kann.

6. Du zitterst vor des donners streich, Und schlägst an deine brust; Doch nach dem wetter eilst du gleich Zurück zu deiner lust.

7. O sünder! wenn du gnad' erlangst: So danke deinem Gott. Vergiß, vergiß nicht deiner angst, Und hüte dich vor spott!

8. Gott ist barmherzig und verschont; Doch ewig schont er nicht! Er ist gerecht, der richter lohnt Dem sünder mit gericht.

9. Was gegen jenen großen tag Ist dieser donner? —— nichts! Zehntausend wetter sind ein schlag Vom donner des gerichts. 101.

7. In allerley besondern Nöthen.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

893. Ach Gott! wie manches schwere leid Begegnet mir hier in der zeit; Der weg ist schmal und trübsal voll, Den ich auf erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht fleisch und blut Ihm, unserm wahren, höchsten gut. Du, Jesu! mittler! du allein Mußt unsrer schwachheit stärke seyn.

3. Bey dir fand ich zu jeder zeit, Im unglück rath, und

trost

trost im leid, Und wann ich schon am abgrund stand, Erhielt mich deine starke hand.

4. Du, Gottes eingeborner sohn! Stiegst von des himmels hohem thron, Und nahmst der sündenlast auf dich, Wardst mensch für uns, ein mensch, wie ich.

5. Du littest hier im dunkeln thal, O Gottmensch! leiden ohne zahl, Du starbst für mich den kreuzestod Und rissest mich aus aller noth.

6. Ich folge dir als jünger nach; Sollt' ich, drückt mich ein ungemach, Verzweifeln, ohne hoffnung seyn? Nein, du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit leib und seele bin ich dein, Und wollten höll' und tod mir dräun, So trau' ich deiner starken hand, Die tod und hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein geist in mir; So laß ich dennoch nicht von dir. Ich sehe auf dich hin; und schnell Wird jede finsterniß mir hell.

9. Dann schmeck' ich schon hier in der zeit Die freuden jener herrlichkeit, Mein dornenweg wird mir nicht mehr Mit allen seinen leiden schwer.

10. In dieser glaubenszuversicht Betret' ich ihn, und fürcht' ihn nicht. Bereite du mich, Herr! dazu: Denn meine stärk' und kraft bist du!

11. Erhalte meine seele rein! So leb' und sterb' ich dir allein, Und schaue dann nach dieser zeit Dein antlitz in gerechtigkeit. 122. 198.

Mel. Was Gott thut, das ist etc.

894. Die bahn ist rauh, auf der ich hier Nach meiner heimath eile. Wie viel gefahr seh' ich vor mir! Wie droht sie meinem heile! Gott! wärst du nicht Mein trost, mein licht, Mein heil in finstern tagen: So müßte ich verzagen.

2. Vor dir darf sich mein banges herz, Erbarmer! nicht verhehlen, Darf seinen kummer, seinen schmerz Vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du Mir trost und ruh' Aus deiner Gottesfülle, Und meine seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen werth Der trübsal, die ich leide. Daß sie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zu wahrer freude. Ich würde dein Mich so nicht freun, Nur dieser welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuversicht: Du sorgst für meine tage, Dein auge schläft und schlummret nicht, Du hörest meine klage; Du krönst mich einst, Wann du erscheinst, In deinem heiligthume Mit wonne, preis und ruhme.

5. O dann wird alle traurigkeit Aus meiner brust verschwinden! Vergessen werd' ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden! Dann wird mein dank, Mein lobgesang, Durch deinen himmel schallen, Und ewig dir gefallen!

6. Mich, den vollendeten, wird dann Nicht mehr die sünd' entweihen. Mit unschuld steh' ich angethan In deiner kinder reihen. Und väterlich Erfreust du mich, Wenn ich, der mensch von erde, Den engeln ähnlich werde.

7. So will ich standhaft jeden schmerz Der sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein herz, Nicht mehr voll unmuth klagen. Zu seiner zeit Bist du bereit, O Gott! von allem bösen Mich herrlich zu erlösen. 125.

Mel.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

895. Hilf, helfer! hilf in angst und noth, Erbarm' dich mein, o treuer Gott! Ich bin doch stets dein liebes kind, Und du bist väterlich gesinnt.

2. Ich trau' auf dich, o Gott, mein Herr! Wenn ich dich hab', was will ich mehr? Ich trau' auf dich, Herr Jesu Christ! Der du mein Herr und Heiland bist.

3. Deß freu' ich mich! ja du bist mein. Ich bin getrost und harre dein. Du hilfst, du hilfst gewißlich mir; Ich lobe dich, und danke dir. 163.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

896. Ich bebe! stärke, Gott! Mein kindliches vertrauen, Wenn mein verzagter sinn Sich oft will lassen grauen! Wenn lauter finsterniß Der trübsal auf mich fällt, Wenn sich auf mein geschrey Dein herz verborgen hält.

2. Je mehr die noth sich häuft, Je fester laß mich fassen Das wort: ich will dich nicht Versäumen, noch verlassen. Dein treues vaterherz Vergißt, Gott, meiner nicht, Wie mein verzagtes herz Oft zweifelnd denkt und spricht.

3. Ja mächtig ist dein geist, Die hoffnung aufzurichten, Wenn dunkler zukunft graun Sie drohet zu vernichten. Wenn eine noth erscheint, Der aller rath entsteht, Die über menschen macht Und ihre weisheit geht;

4. Da zeiget deine kraft Ihr göttliches vermögen, Daß sich der zweifelmuth Und alle sorgen legen. Auf diese soll, mein Gott! Mein glaube hoffend ruhn. Was du schon oft gethan, Wirst du noch ferner thun. 140.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

897. Dem Herrn will ich vertrauen, Verlassen mich auf Gott, Will nicht auf menschen bauen, Nicht zagen in der noth. Gott ist's, der mich geführet, So lang' ich denken kann. Er, der die welt regieret, Nahm sich stets meiner an.

2. Vor ihm ist himmel, erde Und mensch und engel gleich. Er spricht: vergeh' und werde! Zum wurm und königreich. Er straft und kann behüten, Denn sein ist straf' und lohn. Hier läßt er donner wüthen, Dort läßt er sie nur drohn.

3. Ihr thränen! die ich weine, Seyd bloßer unverstand; Wenn ich verlassen scheine, Hält mich des höchsten hand. Was heut' ich unglück nenne, Ist morgen schon mein glück. Ich, der ich mich nicht kenne, Wie kenn' ich mein geschick?

4. Wenn aber trübe stunden, Wenn mancher schwüler tag, Wenn hier geheime wunden, Und wenn dort schlag auf schlag, Und schrecken schnell auf schrecken, Den untergang mir drohn, Wird Gottes hand mich decken; Er ist mein großer lohn.

5. Den frommen, die Gott lieben, Ist alles seligkeit, Ihr jauchzen, ihr betrüben, Ihr siegen und ihr streit, Ihr glück und ihre plage, Ihr ganzer lebenslauf Löst sich am letzten tage In himmelsjubel auf.

6. Hinweg mit bangen klagen, Mit gram und ungeduld. Durch zittern und durch zagen, Häuft sich nur unsre schuld. Wir mehren unsre schmerzen, Vergrößern unsre pein, Und flößen unserm herzen Geheimes gift nur ein.

7. Wie tröstlich sind die leh-

ren, Die Gottes wort mir giebt! Mein flehn will Gott erhören, Gott züchtigt, den er liebt. Nach trüben augenblicken Geh' ich zur frohen ruh'. Dem Geist winkt mit entzücken Die schaar der seel'gen zu.

8. Kurz sind der christen leiden, Kurz ihre prüfungszeit, Nicht werth der ew'gen freuden Noch der unsterblichkeit. O trost! wie kannst du trösten, Wie sehr das herz erfreun. Ich geh' mit den erlös'ten Zum lohn des himmels ein. 82.

Mel. Begleite mich, o Christ. ꝛc.

898. Klag' nicht, mein herz! wenn alle freuden Des lebens ferne von dir fliehn! Nicht, wenn dir angst und schwere leiden Bisweilen allen trost entziehn. Erhebe dich vom staub' der erde; Umfasse Gott im geist, und werde Werth jener hohen herrlichkeit, Die Jesus, der für dich gestorben, Bey seinem vater dir erworben. Ein traum ist doch nur diese zeit!

2. Wirst du gekränket; wird dein glaube An Gott und Jesum gar verlacht: Sey stark, daß ihn kein spott dir raube! Ein Gott ist doch, der dich bewacht: Ein Heiland, der, trotz alles spottes, Unsterblich sitzt zur rechten Gottes, Und aller frommen zuflucht ist; Ein Herr und richter aller welten, Bereit, dir's ewig zu vergelten, Wenn bis zum tode treu du bist!

3. Verachten dich der tugend feinde, Wenn du in einfalt tugend übst: Verlachen dich selbst deine freunde, Weil du Gott mehr, als freunde liebst; Sey standhaft! laß dich nur verachten; Vor allen, die dich hier verlachten, Wirst du von Gott geehret seyn. Der sohn des Höchsten wird dich kennen, Dich freund, dich seinen bruder nennen, Dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühst du dich der deinen segen, Des vaterlandes glück zu seyn; Steht dir die ganze welt entgegen, Laß dein bemühn dich nicht gereun! Laß keine list, kein spott von sünden Dich je an weisem wohlthun hindern: Es ist ein himmel; seele! dort Wird jede treu', geübt auf erden, Zehntausendfach vergolten werden: Drum sey beherzt und fahre fort!

5. Fort, wenn man dich auch heuchler nennet, Wenn deine tugend laster heißt; Verzage nicht, weil Gott dich kennet, Gott, welcher selbst dich unterweis't. Er wird von deiner unschuld zeugen; Und deine lästrer werden schweigen, Wenn er unschuldig dich erklärt. Sey still! dem Herrn gehört die rache: Er kennt und führt der unschuld sache, Und ehret ewig, wer ihn ehrt.

6. Mußt du mit leidenschaften ringen, Treibt mächtige begierde dich, Bist du zu schwach, dein fleisch zu zwingen, Empört in dir die sünde sich; — Wahr ist's, dies ist dem bessern herzen Ein quell von unzählbaren schmerzen. Doch bete! Gott hilft! bet' und streit'! Hier ist der kampfplatz; streit' und leide! Ersiege dir des himmels freude! Gott hilft, ergreif' die ewigkeit!

7. Wenn traurigkeit dein herz erfüllet, Und du vor angst nicht leben magst; Wenn Gott sein angesicht verhüllet, Dich nicht erhöret, wenn du klagst; Wenn für dich jeder trost des lebens In deiner bangigkeit vergebens, Und jedes labsal wermuth ist: So darfst du dennoch nicht verzagen,

zagen, Dein künftigs schicksal wird dir sagen, Daß du doch Gottes liebling bist.

8. Sey stark, mein geist! in jedem leiden, Dein glaube kämpfe ritterlich. Sey redlich, laster stets zu meiden; Der schwersten trübsal rühme dich! Sey stark! Gott nennt die überwinder An jenem tage seine kinder, Und macht sie ähnlich seinem sohn. Kein geist kann alle freuden denken, Die Jesus wird dem sieger schenken. Sey stark! Gott selber ist dein lohn! 101.

Mel. Wer nur den lieben rc.

899. Verborg'ner Gott! dem nichts verborgen, Was auf der ganzen welt geschicht, Was sollt' ich, wie ein heide, sorgen, Als wüßtest du mein elend nicht? Verbirget gleich dein antlitz sich; Dein herz meynt es doch väterlich.

2. Mich und mein loos hast du gesehen, Als ich noch nicht geboren war, Und was mir künftig soll geschehen, Stellt sich dir gegenwärtig dar. Dein auge siehet aus der höh', Und kennt mich, wo ich geh' und steh'.

3. Du weißst auch, was ich nöthig habe, Und giebst mir mein bescheiden theil, Ja, alles Herr! ist deine gabe; Du sorgest täglich für mein heil. Woran ich gar noch nicht gedacht, Hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach! solltest du es denn nicht kennen, Wenn kummer, angst und noth mich quält? Wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du bist es, der die thränen zählt. Du hast's gesagt: gieb mir dein herz, Mein sohn, ich lindre deinen schmerz.

5. So laß mich doch von herzen glauben, Daß deine augen auf mich sehn; Laß nichts den süßen trost mir rauben, Du merkest auf mein kindlich flehn, Vertreibest bald durch deine macht Der bangen sorgen dunkle nacht.

6. Du wirst gewiß dein wort erfüllen; Du hast mir hülfe zugesagt, Ja, du wirst meinen kummer stillen; Ich bin getrost und unverzagt, Es wird geschehn, ich zweifle nicht, Du bist mein Gott, mein heil und licht! 161.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

900. Wenn gleich aus tiefer mitternacht Gewitter um mich blitzen, So zag' ich nicht; mein vater wacht, Er wacht, mich zu beschützen. Die güte, die mich werden hieß, Die den bedrängten nie verließ, Wird mich auch nie verlassen.

2. Sein auge schaut auf meinen schmerz, Und seine blicke zählen Die sorgen, die mein armes herz Mit angst und kummer quälen. Er sandte mir das leiden zu, Daß nicht mein herz in falscher ruh' Des ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die leiden mir, Die mich der welt entziehen, Mich lehren, Gott! allein zu dir Und deiner hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem blick Der sonne sanftes licht zurück, Das jetzt sich mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom schmerz befreyt, Herr! deine huld erheben; Wie freudig dir selbst für das leid Lob, preis und ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, Die ihre hoffnung auf ihn baun! Nie werden sie zu schanden. 154.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

901. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und Gott ist ja allmächtig. Den arm, der dieses weltall hält, Was macht dir den verdächtig? Wenn wassersfluth, Schwerdt, feuersgluth, Uns schon ereilet hätten, So kann er doch noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und Gott kennt alle dinge. Selbst, was der mensch für kleinlich hält, Ist ihm nicht zu geringe. Sollt' ihm dein schreyn Verborgen seyn? Die bitte, die du thatest, Wußt' er, noch eh' du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und Gott ist der Allweise. Dir dienet stets, was Gott gefällt, Zum heil, und ihm zum preise. Er führt gewiß, Durch finsterniß, Durch jede nacht der leiden, Zum lichte reiner freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die welt, Und ist allgegenwärtig. Der fromme, der an ihn sich hält, Ist seines heils gewärtig. Sein wille nur Hält die natur, Sieht, wo auch jeder walle, Doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die welt, Und ist stets dein erbarmer. Wer ihm vertraut, bleibt stets ein held; Was zagst du denn, du armer! Auf! fasse muth! Selbst Jesu blut Sagt dir bey jedem leide, Gott segnet uns mit freude.

6. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und Gott ist auch geduldig. Zwar, wenn er vor gericht uns stellt, Sind selbst die frommen schuldig. Doch sein gericht Trifft fromme nicht. Drum sey gewiß, er schont Auch dein in seinem sohne.

7. Nun, Gott! da du die welt regierst; Wie dürft' ich ängstlich zagen? Ich folge dir, wie du mich führst, Nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff auf dich, Du lässest mich Bald deine hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen. 156.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

902. Gott führt die seinen väterlich Zwar wunderbar, doch füge dich, Wie er dich führt, zu gehen. Kein weiser kann Die heil'ge bahn Und ihren zweck verstehen.

2. Die wege, die des Höchsten rath Den seinen ausgezeichnet hat, Sind nicht der menschen wege. Doch fasse muth, Sein weg ist gut, Sey ihn zu gehn, nicht träge!

3. Wenn dein getreuer Gott dich führt, Wenn er dein herz und thun regiert: So kann dein herz sich stillen. Naht noth herzu, Du findest ruh' In Gottes gutem willen.

4. Von keinem blinden ungefähr, Vom besten vater kommt es her, Das leid, das dir begegnet, Es wird dein herz Bey jedem schmerz Mit trost von ihm gesegnet.

5. Dein vater hat zu jeder zeit, Mit solcher weisen gütigkeit, Die heiligen regieret. Der, den Gott rief, Ward oftmals tief Durch noth zum glück geführet.

6. Die frommen gehen allezeit Durch leiden ein zur herrlichkeit, Sie gehen hin und weinen. Doch jeder spricht Mit zuversicht: Gott kann's nicht böse meynen.

7. Ja! Gott ist heilig, gut, und treu. Glaubst du, daß Gott die liebe sey; So hemme deine klagen. Das leiden drückt; Doch,

Doch, was Gott schickt, Hilft
er, als Gott, auch tragen.

8. Er wog, eh' noch die welt
entstand, Mit weisheitsvoller
Vaterhand Dir wohlseyn zu und
schmerzen. Bestimmt' auch schon
Den gnadenlohn Den ihm ge-
treuen herzen.

9. Es irre deinen glauben
nicht, Wenn der, der Gottes
rechte bricht Und frech der sün-
de dienet, Als wie ein baum
Im weiten raum Sich breitet,
wächst und grünet.

10. Des spötters und des
heuchlers glück Währt oft nur
einen augenblick, Bald werden
sie zu nichte. Wen sünd' ergötzt,
Besteht zuletzt Mit schande im
gerichte.

11. Sey fromm und übe deine
pflicht, Verzage in dem leiden
nicht, Wenn dich auch menschen
hassen. Halt' betend an! Wer
beten kann, Den kann Gott
nicht verlassen. 103.

Mel. Christus, der uns selig rc.

903. Gieb nicht deinem
unmuth raum,
Schwermuthsvolle seele! Wa-
che, daß kein leerer traum Dich
mit kummer quäle. Gottes weise
Vaterhand Mischt das glück mit
bösen: Dein vertrauen halte
stand! Er wird uns erlösen.

2. Unrecht, das ich einst ge-
than, Will ich gern ersetzen,
Will der tugend rechte bahn
Nimmermehr verletzen! Als-
dann reinigt Christi blut Mich
von allen schulden, Und was
meine schwachheit thut, Wird
mein vater dulden.

3. Ich bin Gottes, Gott ist
mein! Niemand kann uns schei-
den. Dringt verfolgung auf
mich ein, Armuth, krankheit,
leiden: Wie Gott will, es
kommt mir doch Stets aus va-
terhänden, Und wie bald zer-
bricht mein joch, Wenn es Gott
will enden?

4. Gottes kinder säen zwar
Traurig und mit thränen, Aber
endlich bringt das jahr Frucht,
nach langem sehnen. Dann ist
ihrer ärnte zeit, Da sie gar-
ben binden, Dann muß sorge,
furcht und leid Ewiglich ver-
schwinden. 57. 15.

Mel. Christ unser Herr zum rc.

904. Gott! der du uns
berufen hast Zur
seligkeit, ach leite Uns schwa-
che, steh' bey unsrer last Uns
gnädiglich zur seite! Laß uns
in Christo für und für Dem
kleinod näher kommen, Und
gieb, o vater, daß wir dir
Mit allen wahren frommen Im
glauben treu verbleiben.

2. Vollende du in uns dein
werk; Du hast es angefangen,
Herr! gieb dem matten glau-
ben stärk', Dir standhaft anzu-
hangen. Befestige das herz noch
mehr Durch deinen geist im
guten, Und gründe doch zu dei-
ner ehr', Bey allen leidensflu-
then, Recht fest in uns die
hoffnung.

3. Gieb, daß wir mit gelas-
senheit Uns in die trübsal schi-
cken, Und laß auch in der lei-
denszeit Nicht ab, uns zu er-
quicken. Ach! schenk' uns
muth, und gieb geduld, Wenn
uns die noth betroffen, Daß,
im vertraun auf deine huld,
Wir stille sind und hoffen, Bis
du zur hülf' erscheinest.

4. O vater, der uns ewig
liebt, Du reicher trost der dei-
nen! Wenn uns gleich manches
leid betrübt, Du hörest unser
weinen. So laß uns denn
nicht ängstlich seyn Für den

noch künft'gen morgen, Vielmehr uns deiner liebe freun, Und alle unsre sorgen Getrost nur auf dich werfen.

5. Wie ist dem eignen willen doch Dein wille oft zuwider! Wie oft erregt die sünde noch Den leib und dessen glieder! Wie leicht macht vielmals furcht und lust Die matten füße gleiten! Du Gott! dem unsre noth bewußt, Kannst uns mit kraft begleiten Und stärken uns im kampfe.

6. Ach mach' uns treu bis in den tod! So schmückt die siegeskrone Uns dort bey dir, du treuer Gott! Vor deinem himmelsthrone; Da, wo wir, nach besiegtem leid Und wohlvollbrachtem ringen, Von ewigkeit zu ewigkeit Dir lob und ehre bringen. Es sey in Christo Amen! 172.

In geistlichen Nöthen.

Mel. In allen meinen thaten ꝛc.

905. Du klagst in schweren leiden, Christ! daß der geist der freuden Von dir gewichen ist. Du seufzest: Herr! wie lange Verzeuchst du? dir wird bange, Daß du von Gott verlassen bist?

2. Hat, sprichst du, Gott vergeben, Mir gnade, heil und leben In seinem sohn verliehn: Wo sind des Geistes triebe? Warum fühl' ich nicht liebe, Nicht freudiges vertraun auf ihn?

3. Mühselig und beladen Hör' ich das wort der gnaden: Allein mich tröstet's nicht. Ich kann in meinen nöthen Nicht zuversichtlich beten. Ich denk' an Gott, doch ohne licht.

4. Sonst eilt' ich, seinen willen, So freudig zu erfüllen, Sein wort war mir gewiß. Jetzt kann's mein herz nicht fassen, Mein muth hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsterniß.

5. Oft, wenn mich zweifel quälen, Wein' ich vor angst der seelen, Und meine hülf' ist fern. Ich suche ruh' und finde In mir nur immer sünde, Nur unmuth, keine lust am Herrn.

6. Gott sieht's, und deine schmerzen, Sind zeugen bess'rer herzen, Christ! als dir deines scheint. Selbst dies: daß dich's betrübet, Daß ihn dein herz nicht liebet, Beweis't, du seyst mit ihm vereint.

7. Kein mensch kann Gott erkennen, Noch Jesum gläubig nennen, Als durch den heil'gen Geist. Er ist's, den du empfangen, Der dich nach Gott verlangen Und sein erbarmen suchen heißt.

8. Trau' ihm: er wohnt bey denen, Die so nach ihm sich sehnen. Er kennt und will dein glück, Hört deines weinens stimme, Verbirgt er, als im grimme, Sich dir gleich einen augenblick.

9. Gott ließ so manchen frommen In diese trübsal kommen, Und stand ihm mächtig bey. Du sollst dein nichts empfinden, Auf Gott allein dich gründen, Und sehn, was seine gnade sey.

10. Vor stolz dich zu bewahren, Läßt er dich ernst erfahren. Es läutert dich der Herr, Dein Gott macht dir recht theuer Dein heil, wie gold im feuer, Und seinen trost erquickender.

11. Ein vater voll erbarmen Bleibt er doch stets uns armen. Drum hoff' auf ihn, o christ! Der Herr entfernet gerne Von dir die schuld, so ferne Der abend von dem morgen ist.

12. Jetzt ist um trost dir bange: Denn züchtigung, so lange Sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und leben Dem, der durch sie geübet ward.

13. Harr' seiner, bet' und wache, Gott trägt und stärkt uns schwache, Ist güte für und für. Laß seine huld dir gnügen. Sein wort kann ja nicht trügen: Ich stärke dich, und helfe dir.

14. Faß' dich in deinen nöthen. Sprich: wollt' er mich auch tödten: So harr' ich dennoch sein, Des Gottes der erlös'ten! Will er nicht eh'r mich trösten, Wird er mich doch im tod' erfreun. 55.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

906. Gott! wann erquickt dein süßer friede Dies herz, das keinen frieden hat! Ich netze, ganz von seufzen müde, Mit thränen meine lagerstatt, Und bete: Herr! vernimm mein schreyn, Und laß mich deinen trost erfreun.

2. Wie lange willst du mein vergessen? Du schlägst; und ich erschmachte schier. Soll ich mein brodt in trübsal essen? Es sey — auch trübsal kommt von dir. Nur lehre mich gelassenheit Auch in der längsten prüfungszeit.

3. Was hilft es, daß ich ängstlich klage? Blieb je des Höchsten hülfe fern? Sind nicht des menschen längste tage Nur eine spanne vor dem Herrn? Er züchtigt einen augenblick, Und ewig währet unser glück.

4. Dies glück wird dem gewiß erscheinen, Der kindlich ihm vertrauen kann; Nur bis zum abend währt das weinen, Die freude bricht am morgen an, Da Jesus, unser Herr und freund, Zu unserm ew'gen trost erscheint.

5. Was hilft es, herz! daß du dich quälest? Sey ruhig! harr' auf deinen Gott! Der trübsalsstunden, die du zählest, Zähl' auch das ende deiner noth, Und halte dem in demuth still, Der dich durch beydes prüfen will. 106.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

907. Du bist ja, Jesu! meine freude. Warum ist denn mein geist betrübt? Wehrt nicht die freud' an dir dem leide In einem herzen, das dich liebt? Ach ja, es füllet deine liebe Den geist mit so viel freude an, Daß, wenn sie immer gleich sich bliebe, Kein schmerz sie je verdrängen kann.

2. Doch weil mein fleisch nicht ist gedämpfet, Nicht so gehorchet, wie es soll, Nicht stets der geist dawider kämpfet; So macht mich dies oft kummervoll. Drum fall' ich hin vor dir mit flehen; Herr! stärke mich in meinem streit! Mein Heiland! laß mich hülfe sehen. Gieb muth in meiner bangigkeit!

3. Du hast, o held! ja überwunden, Gieb mir zum überwinden kraft. Laß in des kampfes heißen stunden Mich sehn, wie viel dein leiden schafft. Du kannst ja leicht den feind besiegen. Da sünde, welt, ja selbst der tod Nun unter deinen füßen liegen; So mach' sie auch an mir zu spott.

4. Ich traue ganz auf deine gnade, Da mir dein theures wort verheißt: Nichts, nichts sey, das den deinen schade, Stets unterstütze sie dein Geist. Du, Herr, hast mich auch ange-

nommen; Drum weich' ich nicht von dir zurück. Wenn i[ch] mit flehn zu dir gekommen, So rührte mich dein gnadenblick.

5. Weil ich denn nun an deinem leibe, Ein glied, wiewohl unwürdig bin; So gieb, daß ich stets an dir bleibe, Und treulich folge deinen sinn. Laß mich nicht andre helfer suchen. Besitze du mein herz allein. Dann wird die lust mich nicht versuchen; Dein leben wird mein leben seyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir erfreue, Weil mich dein herz beständig liebt; Doch daß ich auch kein leiden scheue, Weil dieses meinen glauben übt. Gieb, daß ich immer stärker ringe, Und durch besiegung aller pein, Nun immer näher zu dir bringe: Da wird die freude ewig seyn. 93.

Mel. Ach was soll ich sünder ꝛc.

908. Qual und angst muß ich empfinden, Ob ich Gottes kind auch sey? Denn der kindschaft pflicht und treu' Brach ich oft durch schwere sünden, Die ich wider Gott verübt, Ihn, der mich so zärtlich liebt.

2. Ach! der bund ist übertreten, Welchen ich mit Gott gemacht, Ach! ich hab' ihn nicht bedacht. Will ich nun zum Höchsten beten, Fällt mir oft der zweifel bey: Ob ich Gottes kind auch sey?

3. Gott erhört nur seine kinder, Welche seinen willen thun. Kann denn nun mein herz wohl ruhn; Bin ich nicht ein schnöder sünder? Ach! die sorge nimmt mich ein: Wie kann Gott dein vater seyn?

4. Wenn ich leid auf leid empfinde, Wird mein glaube vollends klein, Und ich schließe,

mir zur pein: Gott v
mit seinem kinde Nicht so
wärst du sein kind, A
nicht so hart gesinnt!

5. Darum fleh' ich: E
armen, Vater der barm
keit! Tilge dieses her
Durch dein väterlichs erb
Und verwirf mich sünde
Ganz von deinem angesi

6. Vater! laß mich gn
den; Sprich mich, den
nen sohn, Wieder frey v
nem thron. Ich will m
Christum gründen: D
laß mir meine schuld, T
mich mit geduld.

7. Dein kind ferner
nennen, Bin ich freyli
mehr werth. Doch,
dein Geist bekehrt, W
mich doch nicht verkennen
ich kehr' zu meiner pflich
zurück, verstoß mich ni

8. Vater! sieh', ich f
neue Dir jetzt pflicht
be zu; Such' dich
blicke du Nun, nach
vatertreue, Den mit
wieder an, Für den Jes
gethan.

9. Ja, du sollst mei
bleiben, Wenn mich g
leiden schreckt, Und mir
und angst erweckt. Ni
je von dir mich treiben
erfüll' ich meine pflich
mein herz im tode brich

Mel. Herzliebster Jesu

909. Aus dunkl
Herr! m
rem herzen Ruf' ich z
meinen sündenschmerz
mache mich von mein
mer ledig, Und sey mi

2. Beschämt erkenn'
ich meine sünden. Laß
mich erbarmung vor di
Willst du auf schuld u

tretung sehen, Wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr! steht es, zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein! wir sollen leben; Uns soll die grösse deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr! alle meine fehle. Dein harret, vater! meine müde seele! Laß trost und ruh', um des versöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Ja, hoffe nur, mein herz! auf Gottes gnade Noch mächtiger ist sie, als aller schade. Sein starker arm wird dich von allem bösen Zuletzt erlösen. 123. 41.

Mel. Wer nur den lieben etc.

910. Noch hält dein antlitz sich verborgen, Als sähest du mein elend nicht. Ach Gott! noch muß ich ängstlich sorgen, Daß freud' und trost mir ganz gebricht. Mein thränenvolles auge sieht Nach deiner hülfe; sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht lassen. Dir, vater! eil' ich flehend nach. Nur fester noch will ich dich fassen, Dich, der sein wort uns niemals brach. Verbirgt mir schon dein antlitz sich; Doch werf' ich meine sorg' auf dich.

3. Du sorgst für mich: wann sind nicht väter Für ihrer kinder wohl besorgt? Und du, du bester aller väter! Wärst für mein heil ganz unbesorgt? Du sorgst für mich; ich bin dein kind, Und du bist väterlich gesinnt.

4. Schweigt, zweifel, schweigt, die ihr vermessen Im bangen herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergessen, Ob er mich schon nicht gleich erhört. Er sieht mich, kennt mein ganzes leid, Weiß meines herzens bangigkeit.

5. Stets stellt, mein Gott! sich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du übersahst mein ganz geschicke, Eh' meine mutter mich gebar. Du warst es selber, dessen rath Mein schicksal ganz geordnet hat.

6. Und du, du solltest das nicht wissen, Wenn furcht mich ängstet, noth mich quält? Du solltest mir dein herz verschließen? Du, der der seinen thränen zählt? Nein! über deiner kinder schmerz Bricht dir dein väterliches herz.

7. Wie? derer solltest du nicht achten, Für die du deinen sohn doch gabst? Die ließest du vor dir verschmachten, Die du so gern mit troste labst; Die du des kelchs, weil du sie liebst, Gern, könnt' es seyn, ganz überhübst?

8. Wenn du lust zum verderben hättest, Wär' uns dann da dein sohn gesandt? Hier fühlt's mein herz, wie gern du rettest. Von deiner güte, welch ein pfand! Du rettest feinde deines throns Selbst mit dem blute deines sohns.

9. Verdecken dich schon finstre wetter; Doch bist du uns mit gnade nah'. Ja, helfen wirst du, starker retter! Nur deine stund' ist noch nicht da. Dein licht geht auf, die trübsal weicht, Sobald sie ihren zweck erreicht.

10. Du wirst denn auch an mir erfüllen, Was mir dein theures wort verspricht. Du wirst noch meinen kummer stillen. Ich hoffe fest und zweifle nicht. Bald lässest du mich hülfe sehn. Herr! Amen! ja! es wird geschehn. 156.

Mel. Ich hab' mein sach' Gott ꝛc.

911. Noch schauen wir im dunkeln wort, Noch reißt uns wahn und irrthum fort, Und unser wankender verstand Hat, abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, Sich nicht in jeden abgrund senkt, Zwar forscht, doch mit bescheidenheit: Dringt doch nicht weit Im finstern thal der sterblichkeit.

3. Uns decket dunkelheit vom Herrn, Wir sollen hier nur noch von fern Den weisen rathschluß Gottes sehn; Von weitem stehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt, Die kühne wißbegierde schweigt: So fühlen wir die sünde doch, Und fliehen noch, Du Heiligster, dein sanftes joch.

5. Ach! noch sind wir der lüste raub, Noch hänget unser herz am staub'. Gerechter Gott! wie könnten wir Bestehn vor dir, Verträt' uns Jesus nicht bey dir.

6. O du, der schwache nicht verstößt! Wie wollen wir, vom staub' erlös't, Uns dort in deinem lichte freun! Wie groß, wie rein, Wird unser heil und wissen seyn!

7. Noch schauen wir im dunkeln wort, Noch wandeln wir im finstern ort. Führ' uns durch diese glaubenszeit, Mach' uns bereit, Zum schauen in der ewigkeit. 90.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

912. Herr! auf deinen dunkeln steigen Wollst du stets mein führer seyn. Laß die bangen zweifel schweigen; Deinen trost mich stets erfreun, Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin! Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd' ich nie mein heil verfehlen.

2. Weicht ihr zweifel! weicht ihr sorgen! Störet meinen glauben nicht. Ist mir Gott gleich hier verborgen, Dort erkenn' ich ihn im licht. Groß wär' meine missethat, Wenn bey seinem dunkeln rath Ich ungläubig mich empörte, Und nicht seine fügung ehrte. 46.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

913. Weg, mein herz! mit dem gedanken, Als ob du verstoßen seyst. Gottes wort kann nimmer wanken, Das dich anders glauben heißt. Bist du gleich voll sünd' und schuld? Gott ist gut! voll gnad' und huld. Hast du gleich den tod verdienet; Gott ist gut! du bist versühnet.

2. Zwar hast du, seit du geboren, Durch so manche missethat Deines Gottes huld verloren: Doch dein Heiland schafft dir rath. Kehrst du nur durch ihn zu Gott, Besserst dich; so hat's nicht noth. Sey getrost! Gott wird dein flehen Und dein bitten nicht verschmähen.

3. Er hat stets ein herz voll liebe, Das uns nie zu schaden denkt, Das sich durch die reinsten triebe Des erbarmens zu uns lenkt. Gott hat einen vatersinn, Unser jammer jammert ihn, Unser elend, unsre schmerzen, Unser tod geht ihm zu herzen.

4. Spricht er doch: so wahr ich lebe, Will ich nicht des sünders tod; Daß er sich bekehr' und lebe, Dies gefällt mir, spricht

spricht mein Gott. Und sein name wird geehrt, Wenn ein sünder wiederkehrt. Er will, daß aus seiner heerde Nicht ein schaaf verlohren werde.

5. Kann ein hirt sich so bemühen Um ein schaaf, das sich verläuft, Als der Herr dich sucht zu ziehen, Als sich sein erbarmen häuft, Als es von verlangen brennt, Wenn ein kind sich von ihm trennt? Sähst du, wie er liebt die seinen, Würdest du vor freuden weinen.

6. Ja, Gott liebt nicht blos die frommen. Auch auf die, die sorglos gehn Und noch nie zu ihm gekommen, Unterläßt er nicht, zu sehn, Und sein väterlichs bemühn Suchet sie zu sich zu ziehn. Ja, sein rufen, sorgen, wachen Will die sünder selig machen.

7. Der verklärten heer dort oben, Das den Höchsten ewig ehrt, Danket ihm mit frohem loben, Wenn ein sünder sich bekehrt. Gott verzeihet und vergiebt Dem, der seinen willen übt. Und will die nicht ferner hassen, Die sich gründlich bessern lassen.

8. Himmel, erde, meer und seen Mögen noch so grundlos seyn, Dies und alles, was wir sehen, Ist und bleibt unendlich klein Gegen Gottes lieb' und huld, Die bey unsrer sündenschuld Uns verschonet, duldet, liebet, Und uns zeit zur bess'rung giebet.

9. Nun so ruh' und sey zufrieden, Seele! die du traurig bist. Laß den gram dich nicht ermüden, Da die angst nicht nöthig ist. Sind gleich deiner sünden viel: Gottes huld ist ohne ziel, Und kann alle deine flecken, Als die welt ein stäubchen, decken.

10. Vater! schenke meinem herzen Deines trostes süßigkeit; Ach! befrey' mich von den schmerzen, Von dem tief empfund'nen leid, Das sonst niemand heben kann. Dich ruf' ich im glauben an: Tröste mich und laß mich leben! Ewig will ich dich erheben. 57.

In leiblichen Nöthen, überhaupt.

914. Warum betrübst du dich, mein herz! Und marterst dich mit bangem schmerz Um ein nur zeitlichs gut? Vertrau' der weisheit, macht und gnad' Deß, der die welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt ist sein. Er ist dein vater und dein Gott, Und hilft dir gern in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater bist, Weiß ich, daß niemals mich vergißt Dein väterliches herz. Mich, dein geschöpf von gestern her, Das ohne dich ganz hülflos wär'.

4. Laß reiche stolz auf reichthum seyn! Ich trau' auf meinen Gott allein. Werd' ich denn gleich verhöhnt: So weiß und glaub' ich, daß es nicht Dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias! wer ernährte dich, Als einst des himmels regen sich So lange zeit verzog? Dich nährte einer wittwe hand, Zu der du warst von Gott gesandt.

6. Wer war es, der zu andrer zeit In deinem kummer dich erfreut? Wer gab dir speis' und trank? Hat nicht, zur stärkung deiner kraft, Sie Gott durch engel dir verschafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, Als ein erzwungener befehl Ihn zu den löwen warf; Der löwen rachen hielt' er zu, Und gab ihm sicherheit und ruh'.

8. Der fromme Joseph ward bestraft Um tugend mit gefangenschaft. Wozu erhob ihn Gott? Zum herrn, der, seiner hoheit werth, Des vaters ganzes haus ernährt.

9. Und ging aus seines vaters haus Nicht Jakob leer und einsam aus? Ein flüchtling, ohne schutz! Und sehet! überhäuft mit glück, Kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach Gott! so reich bist noch heut', Als du es warst von ewigkeit; Zu dir steht mein vertraun. Mach' mich an meiner seele reich: So gilt mir andrer reichthum gleich.

11. Der lust der welt entbehr' ich gern, Hab' ich das ew'ge nur vom Herrn, Das er auch mir erwarb Durch seinen herben bittern tod. O, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle welt Für leben, glück und freude hält; Gold, ehre, wollust, pracht; Das währt nur eine kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank' ich dir, Daß du auch solchen sinn in mir Hast durch dein wort erzeugt. Erhalt' ihn in mir jederzeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr' und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht. In demuth bitt' ich dich: Verwirf von deinem angesicht Mich, Herr, mein Gott! nur ewig nicht.

152. 100.

In Krankheit und Sterbensnöthen. (S. die Lieder vom Tode.)

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

915. Zeit, die ich seufzend zähle, O zeit, voll ungemach! Betrübt ist meine seele, Und meine kraft ist schwach; Fast jeder morgen mehret Besorgniß mir und schmerz: Doch Gott will seyn geehret; Ehr' ihn auch nun mein herz!

2. Was zieht dich noth und plage Von heiterkeit ganz ab? Gedenk' der ersten tage, Die dir dein vater gab. O tage, reich an freuden! An tausend segen reich! Was sind nun diese leiden, Vergleich' ich sie mit euch?

3. Daß er mich einst beglücket? Wem dank' ich's? Gottes huld. Daß krankheit jetzt mich drücket, Wem dank' ich's? meiner schuld. Nun klagen meine sünden Vor dir, o Gott! mich an; Nun muß ich schmerz empfinden Für das, was ich gethan.

4. Mein Gott! in tiefer reue Mir meiner schuld bewußt, Komm' ich, der ungetreue, Und schlag' an meine brust: Laß mich nur gnade finden! So duld' ich demuthsvoll, Was ich, für meine sünden, Zum guten leiden soll.

5. Du lenkst für stille herzen Selbst plagen zum gewinn; Zeigst mir in großen schmerzen, Wie schwach, wie nichts ich bin; Du läß'st mich inne werden, Daß diese ganze welt Und alles gut der erden Nicht trost für mich enthält.

6. Du machst mich los von sünden, Dämpfst meinen übermuth, Und lässest mich empfinden, Das leiden sey mir gut.

Du zeigst mir in der nähe Tod, wigkeit, gericht. Wenn ich iun in mich gehe, Verstößest u mich nicht.

7. O Gott! dein weg ist gü e, Und ewig wird er's seyn. Dem zagenden gemüthe Drück' diese wahrheit ein: Daß in den iefsten nöthen Du mich doch iicht verläß'st. Dann wird kein gram mich tödten, Ich bleib' m glauben fest.

8. O! schenk' mir licht und gnade, Lebendig einzusehn, Es ey für mich kein schade, Den trübsalsweg zu gehn, Damit die last ich trage In siegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Nun so gescheh' dein wille, Getreuer Gott! in dir Ist meine seele stille, Denn täglich hilfst du mir. Wovor sollt' ich erbeben, Bist du, o Gott! mein theil? Im tode, wie im leben Bist du mein licht und heil. 177.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

916. Dein wille, bester schöpfer! ist, Daß ich dies leid nun trage. Doch weiß ich, daß du vater bist; Von dir kommt glück und plage. Dir ist mein ganzer schmerz bekannt, Mein leben steht in deiner hand, Du zählest meine tage.

2. Daß mir so mancher augenblick Gesund bisher verflossen, Was war es, vater! als ein glück, Das ich von dir genossen? Oft war ich frey von jedem schmerz, War gutes muths; darum, mein herz! Leid' jetzt auch unverdrossen.

3. O bester vater! gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen Geist mir, der mir ruh' Für meine seele schenke; Den Geist, der stark in schwachen ist, Daß ich an dich, o Jesu Christ! In froher hoffnung denke.

4. Die flucht von meiner lebenszeit, Ach Gott! laß mich erwägen. Der todesnacht der ewigkeit Eil' ich sehr schnell entgegen. Erst dann, wenn dies mein geist bedenkt, Sich recht zu Gott, zum himmel lenkt, Wird mir mein schmerz zum segen.

5. Ja, Gott! ich wende mich zu dir, Dir will ich mich ergeben; Schenk' wahren ernst und weisheit mir, Zu ehren dir zu leben. Bewahre du vor heucheley, O Gott! mein herz; zum himmel sey Gerichtet mein bestreben!

6. Ach! jeden, jeden augenblick Laß mich, mein Gott! dir weihen; Zieh' von der erde mich zurück, Laß nichts den geist zerstreuen. Kein glück der welt, kein traum der zeit, Nur Gott, und nur die ewigkeit Soll meine seel' erfreuen.

7. Ach! zum gebete schenke mir Noch munterkeit und stärke; Mein herz wird sonst entfernt von dir, Wird träg' zum guten werke. Will gleich der geist, das fleisch ist schwach! Hilf deinem kinde, vater! mach', Daß deine kraft ich merke.

8. O gieb, daß nicht der krankheit pein Zu groß mir schwachen werde! Erquicke gnädig mein gebein, Und mildre die beschwerde! Du vater! weißt, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen mag; Du weißt es: ich bin erde. 101.

Mel. Aus tiefer noth schrey 2c.

917. Die krankheit, du gerechter Gott! Die ich jetzt an mir spüre, Zeugt,

daß den keim zu meinem tod' Ich immer bey mir führe: Ja! jede stunde, jede zeit Erinnert mich der sterblichkeit, Und spricht: denk' an dein ende!

2. Du hast die schmerzen auferlegt, Die meine glieder plagen: Doch, wenn mein herz es recht erwägt, So müssen sie mir sagen: Des todes ursach' ist in mir, Mein leben aber kommt von dir, Gott; steht in deinen händen.

3. Ja wahrlich! deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich von dieser erde tand Zu edlern sorgen führen. Wenn ich gleich sehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vatersinn, Wenn's nützlich ist, mir helfen.

4. Du giebst den blinden ihr gesicht, Du heißest lahme gehen; Es müssen, wenn dein wort nur spricht, Selbst todte auferstehen: Und also kannst du nur allein Der arzt in meiner schwachheit seyn, Wenn menschenhülfe fehlet.

5. Beschließest du in deinem rath: Ich soll noch länger leben; So kannst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Ist aber dies dein weiser schluß, Daß ich in kurzem sterben muß, So bin ich's auch zufrieden.

6. Dies eine bitt' ich: heile nur Die wunden meiner seelen: Dann mag im leiblichen die kur Den heilungszweck verfehlen. Denn, lebt mein geist in dir, o Gott! So soll der mund bis in den tod Doch deine güte preisen. 180.

Mel. Aus tiefer noth schrey rc.

918. Ach lieber Gott! ich bitte dich, Hilf mir und andern kranken, O segne jeden, gleich wie mich, Mit heiligen gedanken! Send' jedem hülf' und labsal zu, Ihr arzt und höchstes gut sey du, Daß sie nicht muthlos wanken.

2. O treuer vater! segne die, Die liebreich meiner pflegen! Belohne ihre treu' und müh' Mit deinem besten segen! Gieb gegen sie mir freundlichkeit, Gieb ihnen, Gott, gelassenheit Geduld mit meiner schwäche.

3. Soll diese krankheit tödtlich seyn, Und bald mein leib erblassen; So laß mein herz, von sünden rein, Im glauben dich umfassen. Des letzten kampfes bangen schmerz Erleichtre mir, und laß mein herz Noch sterbend dir vertrauen.

4. Doch willst du neue kräfte mir Zum längern leben schenken, Dann laß, so lang' ich lebe, hier Mich dankbar dein gedenken; Laß mich allein zur frömmigkeit, Wie sie dein theures wort gebeut, Mein ganzes leben lenken.

5. Du weißt, wie wenig ich vermag, Du mußt die seele leiten, Und mich auf meinen sterbetag Durch deinen Geist bereiten: Dann leb' ich, Gott! nicht mehr für mich, Dann such' und lieb' ich nichts als dich, Du Herr der ewigkeiten! 101.

Mel. Begleite mich, o Christ. rc.

919. In dir, Herr! findet mein vertrauen Den rechten, sichern, festen grund; Mir wird im finstern thal nicht grauen, Thust du mir deine liebe kund, Bald scheide ich nun von der erde: Hilf, daß ich nicht zu schanden werde, Ach Gott! verlaß mich nimmermehr, Du fels, der unbeweglich stehet, Du Gott, der kein gebet verschmähet, Ach rette mich zu deiner ehr'!

2. Wird einst mein haupt sich ster-

terbend neigen; So neige du
zu mir dein ohr. Komm bald,
nir hülfe zu erzeigen; Führ' du
nich durch des todes thor. Sey
nir, o Herr! ein fels der stär-
e, Damit ich deinen beystand
nerke; Sey meine sichre, feste
urg. Mit dir kann ich's voll
offnung wagen, Den letzten
nlauf abzuschlagen. Ich weiß
ewiß, du hilfst hindurch.

3. Du bist mein fels und
leine veste, Getreuer Gott!
u bist mir nah'. Was du mir
hickst!, ist stets das beste;
)rum, ist die letzte stunde da,
So wirst du auch, um Jesu
illen, Die sehnsucht meines
erzens stillen, Wirst leiten
ich nach deinem wort, Und
ihren meine müde seele,
)ie ich im glauben dir befeh-
:, Zu deines himmels freu-
enort'.

4. O Herr! ich hoffe und
ertraue, Und meine matte
ele spricht: Du bist mein
ott, auf den ich baue, Und
eine feste zuversicht. Du, tu
r schwachen kraft und stär-
, Machst, daß ich ruh' und
öfnung merke; Und meine see-
zaget nicht. Die ganze
acht von finsternissen Wird
ehen und entweichen müssen,
eil du mir leuchtest, Gott,
ein licht!

5. Nun, treuer vater! ich
fehle Den müden geist in dei-
hand. Bewahre, Herr! doch
ine seele; Dir übergeb' ich
ses pfand. Du hast bisher
n allem bösen, O Herr!
vußt mich zu erlösen; Hör'
ch zuletzt noch mein geschrey.
Gott der ewigfesten wahr-
t! Versetz' den geist in jene
rheit, Damit er ewig selig
. 172.

Mel. Wenn mein stündlein ꝛc.

920. Für alle kranke bitt' ich dich Mit brüderlichem herzen! Mein Gott! erleichtre väterlich Die bürde ihrer schmerzen. Sprich trostung allen schwachen ein, Und laß auf dich, auf dich allein Mit festem muth sie trauen.

2. Des erdenlebens kurze zeit, Den gräuel ihrer sünden, Und deine treu' und freundlichkeit Laß, vater! sie empfinden. Stärk' und erwecke ihren geist; Gieb jedem reichlich, was du weißst, Das er bedarf zum heile.

3. Den geist der ruhe, der geduld, In dich sich einzusenken, O möchte, vater! deine huld Den schwachen diesen schenken. O möchte doch dein will' allein Ihr wille, ihre freude seyn, O vater aller gnaden!

4. Gieb ihnen allen kraft und muth, Die schmerzen zu besiegen! Sey du, o allerhöchstes gut! Ihr innigstes vergnügen. Die leiden dieser kurzen zeit Laß durch den trost der ewigkeit Leicht frommen kranken werden.

5. Den kranken, der nun sterben soll, Den lehre, vater! sterben. Ach! mach' ihn deines trostes voll, Als einen himmelserben. Ach Jesu! mach' zu deinem reich Ihn fähig, deinem bilde gleich, Schon heilig hier auf erden.

6. Den kranken, der durch dich genes't, Der lehre heilig leben; Der müsse ihn, der ihn erlös't, Sein herz zum opfer geben! Nicht mehr im traum der sicherheit, Nein, Gott! in steter wachsamkeit Müss' er hinführo wandeln. 101.

6. Vor mißbrauch, Herr! bewahre mich Durch deines wortes licht; Es sey dein arm mir fürchterlich, Wenn sünde mich anficht.

7. Auf dich, Herr! hilf mir trostvoll schaun, Kommt noch gefahr und noth. Und dir durch deinen sohn vertraun, Wenn endlich ruft der tod. 15.

Nach geendigtem Kriege.

Mel. Wer nur den lieben rc.

925. Gottlob! da bist du, kind des himmels, O friede! der zerstörer ruht; Es schweigt die stimme des getümmels, Der angst, des würgens und der wuth! Dich sandte Gott, der uns erhört, In freude unser leid verkehrt.

2. Preis't ihn! nur er, der Gott der schaaren Demüthiget der stolzen trutz. Er ist ein retter aus gefahren, Und in gefahren unser schutz. O christen preiset seine macht, Sie hat den frieden uns gebracht.

3. Preis't ihn, den Gott, der nur erbarmen In seinem vaterherzen hegt, Und immer, wie auf vaterarmen, Sein volk am tag des schreckens trägt. O! weiht ihm, was ihr habt und seyd, Zum zeugniß eurer dankbarkeit.

4. Preis't ihn und lernt ihm ferner trauen, Wenn unglück auf euch niederstürzt. Ihr werdet seine hülfe schauen; Denn seine hand ist nie verkürzt, Und ewig seine gnad', als er: Nie sey das herz von hoffnung leer!

5. Preis't ihn mit einem frommen leben, Und sündiget hinfort nicht mehr. Gedenkt mit heiligem erbeben An die verschwundne noth, wie schwer Ihr sie erfuhrt! Du Gott voll huld! O habe doch mit uns geduld.

6. Preis't ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo ihr der brüder noth erblickt, Daß ihr die leidenden und armen Speis't, tränket, kleidet und erquickt, Damit sich alles, alles freu' Und durch den frieden glücklich sey.

7. Wie rührend sind der andacht lieder, Der ton der frohen dankbarkeit! Vereinet sie noch einmal wieder, Preis't den, durch den ihr glücklich seyd! Singt, christen! singt; dich loben wir, Herr Gott! wir danken, danken dir! 172.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

926. Besinget unsern Gott Den helfer in der noth! Ihm müsse von uns allen Ein freudenlied erschallen, Der unsrer gnädig denket, Und uns den frieden schenket.

2. Wie schreckte Gottes hand Das werthe vaterland! Der krieg hat es verheeret, Entvölkert und zerstöret. Nun wehret er der plage, Giebt wieder heitre tage.

3. Dankt jetzt und immerdar, Ihr, welche die gefahr Des krieges hart geplaget, Zerstreuet und verjaget! Um frieden euch zu schaffen, Zerbrach Gott selbst die waffen.

4. Lobsinget unserm Gott, Dem helfer in der noth! Die schwerdter sanken nieder; Er schenkt uns frieden wieder, Erquickt, nach langem leiden, Mit desto mildern freuden.

5. Nun, Gott! wir loben dich, Und danken ewiglich, Daß du auch unser flehen Hast huldreich

eich angesehen, Und uns den blen frieden Zu unserm theil eschieden.

6. O mache du ihn fest, Gott, er uns nicht verläßt! Und trag' ns mit verschonen, Daß wir ier sicher wohnen. Beschirm' ns, und nicht minder Auch ach uns unsre kinder.

7. Dein Geist mach' uns beeit, Daß wir zu keiner zeit In deinem dienst erkalten, Dein wort beständig halten, Und nicht durch neue sünden Des krieges gluth entzünden.

8. O Herr, Herr unser Gott! Du helfer aus der noth! Laß deines friedens gaben In reichem maß uns laben, Bis daß wir dich dort oben In vollem frieden loben.

Nach Abwendung ansteckender Seuchen und anderer Krankheiten.

Mel. Ein lämmlein geht und ꝛc.

927. Nun wollen wir dir lob und preis, Gott, unser helfer! bringen! Wir wollen dir mit allem fleiß Mit herz und mund lobsingen, Weil du uns hast in grosser noth So treu beschützet, daß der tod Uns nicht dahin gerissen: Wofür wir alle lebenslang Dir, o Gott, vater! preis und dank Von herzen sagen müssen.

2. Wir waren, Höchster! allzumal Mit herzensangst umgeben. In lauter trübsal, furcht und qual Verfloß das arme leben. Der tod riß täglich viel ns grab, Die noth nahm zu, die menschen ab, Die heilkunst war vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück, Es schien uns jeder augenblick Der letzte unsers lebens.

3. Allmächtiger, wir alle schrien Zu dir mit bangem herzen. Wir sind erhört! die seuchen fliehn; Du heilest unsre schmerzen. Du hast durch deine gnadenhand Das übel von uns abgewandt, Uns gnädiglich behütet. Gott, dir sey dank! wir leben noch, Da fürchterlich die seuche doch Hat um uns her gewüthet.

4. Gottlob! nun kann man ohne scheu Vergnügt zusammen leben; Ein jeder ist von sorgen frey, Darin er mußte schweben. So gnädig hast du's, Gott! gemacht: Drum sind wir alle drauf bedacht, Daß wir dich würdig preisen; Und dir für solche gütigkeit, Durch unsre ganze lebenszeit, Von herzen dank erweisen.

5. Lob sey dir, Gott! im höchsten thron, Für deine vatergüte! Lob sagen wir dir, Gottessohn! Mit freudigem gemüthe, Lob sey dir, o Gott heil'ger Geist! Du Gott, den unser danklied preist, Du hast uns nun erhöret! Du wolltest, Herr! nicht unsern tod: Wir sind erlöset aus der noth, Und leben unversehret.

6. Seht, brüder, unsre noth ist hin; O hütet euch vor sünden! In unserm, Gott ergebnen sinn Soll sich nichts böses finden. Der vorsatz bleib': der sündenlauf Hör' mit den plagen völlig auf! Nichts müsse uns bewegen, Zu brechen ihn zu unsrer pein! Du wollest, Herr! uns kraft verleihn, Daß wir's erfüllen mögen. 20. 140.

Mel. Vom himmel hoch, da ꝛc.

928. Mit demuthsvoller dankbegier Schwingt sich mein herz hinauf

auf zu dir. Ach wende, Gott! dein angesicht Vom opfer meines dankes nicht.

2. Mich hat mein schmerz nicht hingerafft. Du rüstest mich mit neuer kraft; Mein angesicht soll nach der pein Von neuem blühn und fröhlich seyn.

3. Sieh', Herr! mein danklied gnädig an, Das dich durch nichts erheben kann, Als durch den eifer, dir allein Getreu bis in den tod zu seyn.

4. Ganz werd' ich in der prüfungszeit Von aller schwachheit nie befreyt. O schenke mir, mein Gott! dein licht, Und leite mich: dann irr' ich nicht.

5. Dein wort, an dem mein herz sich hält, Vertilg' in mir die lust der welt; Es leite mein gemüth dahin, Wo ich einst ewig selig bin.

6. Für meine zukunft sorg' ich nicht: Sey du nur meine zuversicht. Ich weiß, daß, was mich schmerzt und kränkt, Dein wink zu meinem besten lenkt.

7. Wie glücklich sieg' ich, wenn mein schmerz, Faßt sich nur in geduld mein herz, So oft mein aug' untröstlich weint, Mir leicht, gering' und heilsam scheint.

8. Ich trau' auf deiner vorsicht macht: Was mir dein segen zugedacht; Nehm' ich mit einem herzen an, Das nichts von dir entfernen kann.

9. Leb' ich, so leb' ich dir allein, Und wessen werd' ich sterbend seyn? Mein glaube sagt mir: ich sey dein, Und werd' es ewig, ewig seyn. 124.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

929. Als ich in großen schmerzen Der krankheit fast versank, Und *aus* dem vollen herzen Mein *flehn* gen himmel drang: Da hörte Gott mein flehn, Da half mir seine liebe; Nun soll mit frohem triebe Ihn auch mein dank erhöhn.

2. Getroffen lag ich armer, Hart von des todes pfeil; Entkräftet, ohn' erbarmer, Entfernt von trost und heil. Gott! da warst du mir nah'; Du sahest mein verderben, Und sprachst: du sollst nicht sterben; Dein retter, ich, bin da.

3. Herr über tod und leben, Du meiner väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein retter von dem tod'! Wann hat des menschen dank Dich je genug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, Der engel lobgesang.

4. Und doch, wie könnt' ich schweigen Von dem, was du gethan! Ich will's mit dank bezeugen: Gott nahm sich meiner an. Hört's menschen! Gott nur kann Bewahren und erretten; Ach! wenn wir Gott nicht hätten, Wer hülf' uns armen dann?

5. Gott laß mich ganz dir leben! Ich bin dein eigenthum. Mein eifrigstes bestreben Sey deiner gnade ruhm. Dir weihen meine zeit, Vor deinen augen wallen, Dir dienen, dir gefallen, Sey meine seligkeit. 31.

Mel. Aus meines herzens 2c.

930. Ich lobe dich und singe, Herr! deiner liebe rath, Die mir so große dinge Bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben; Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich armer! Du hörtest mein geschrey; Du warest mein erbarmer, Und standst mit trost mir bey.

bey. An mir auch thatst du kund, Du könnest uns das leben Leicht nehmen, leicht auch geben; Und machtest mich gesund.

3. Das leid hat bald ein ende, Dein herz ist voller huld. Du reichst uns vaterhände, Und züchtigst mit geduld. Dich jammert unser schmerz. Vergeht die nacht im weinen; Früh muß die sonne scheinen, Und freud' erquickt das herz.

4. Des todes angedenken Hast du mir erst erneut, Den geist auf dich zu lenken; Nun mich mit hülf' erfreut. Herr! nie vergeß' ich dein. Ich will in angst und plagen Vor dir nicht trostlos zagen, Im glück mich deiner freun. 57. 46.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

931. Des donners schreckendes gebrülle Wird schwächer und die blitze fliehn. Nun wird, bey angenehmer stille, Das feld, die saat aufs neue grün. Mensch! fordert dies nicht deinen dank, Und deinen frohen lobgesang?

2. Auf, seele! preise den erretter, Der seine große kraft bewies; Den starken Gott, der sich im wetter So majestätisch hören ließ; Der selbst des blitzes strahlen lenkt, Und seines volkes gnädig denkt.

3. Nimm mit bewundrung seine güte Im blitz und ungewitter wahr: Denn jedem forschenden gemüthe Stellt sich auch hier ein schauplatz dar Von ungezählter segensspur, Zum besten jeder kreatur.

4. Wenn, bey erhitzter dünste glühen Ermattet menschen, thier' und vieh Den odem schwer und keuchend ziehen; Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das getreide, Getränket durch den regenguß, Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vögel frohes heer Verkündigt des erhalters ehr'.

6. Gott! wie bringt uns so reichen segen Der blitz herab aus deiner hand! Er bahnt den weg wohlthät'gem regen; Und fruchtbarkeit strömt auf das land. Dir werde, wo der frevler zagt, Von christen freudig dank gesagt!

7. Sprichst du, o Gott! nicht mehr aus wettern; Bleibst du doch furchtbar für und für. Droht gleich kein blitz uns zu zerschmettern, So bleibe ehrfurcht doch vor dir! Bist du, Herr! meine zuversicht; So schreckt mich nichts, so zag' ich nicht. 172.

9. Bey der Aernte.

Mel. Herr! ich habe mißgeh. 2c.

932. Gott im himmel und auf erden, Herrscher in der ganzen welt! Laß das herz voll preises werden, Da man dir zu fuße fällt, Für den nahen ärntesegen Heißen dank dir darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen feld und auen, Wald und hügel zeugt von dir, Lässet deine güte schauen: Und undankbar schweigen wir? Gleich als wenn nicht dir zur ehre Feld und au' so fruchtbar wäre.

3. Vater! du hast aus erbar-

men Uns unwürdige ernährt. Du hast reichen, du hast armen Milder gaben viel gewährt. Gott, der gutes uns erwiesen, Sey gelobt und hoch geprießen!

4. Du hast sonnenschein und regen Uns zu rechter zeit geschickt, Daß man deinen reichen segen, Wo man hinschaut, nun erblickt, Und die vollen, reifen ähren Schon des schnitters hand begehren.

5. Ach! wer ist, der solche güte Dir genug vergelten kann? Nimm vom dankbaren gemüthe Dieses loblied gnädig an; Unser mund soll stets erschallen: Gott erfüllt mit wohlgefallen.

6. Lehre uns auch wohl anwenden Was uns deine huld gewährt; Nie in sünden es verschwenden, Daß es nicht der fluch verzehrt. Ueppig seiner lüste pflegen, Das entzieht uns deinen segen.

7. Schenk' uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne seyn; Laß es keinen neidisch schmerzen, Wenn auch andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir, zu deiner ehr', Hier schon reiche früchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk' uns auch, nach allem leide, Dort des himmels ärntefreude. 161.

Mel. Wer nur den lieben rc.

933. Dir, dir du geber aller gaben, Dir, dir gebühret aller dank; Du hörst das schreyn der jungen raben; So wie der lerche lobgesang: Mein lauter dank steigt jetzt zu dir! O nimm ihn gnädig an von mir.

2. Die kleinste deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar: Ich sehe deiner liebe spuren Und deine macht von jahr zu jahr: Ein jeder grashalm lehret mich: Gott schuf die welt: Gott liebet dich.

3. Du sorgest liebevoll und weise, Herr! fur die menschen, und fürs vieh; Giebst allem, was da lebet, speise, Du sorgst und segnest spät und früh. Auch bösen theilst du gutes zu; Wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Was dürr ist, feuchtest du mit regen; Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten, wie den segen, Zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält' und frost Grünt, wächst und reifet unsre kost.

5. Kommt, laßt uns, bey den vollen scheuern, Dem Herrn der ärnte dankbar seyn. Laßt uns den bund mit ihm erneuern, Laßt uns ihm seine gaben weihn. Kommt, laßt uns seinen ruhm erhöhn. Der Herr ist gut, sein lob ist schön.

6. Gieb, vater! daß uns deine liebe Zu deines namens ruhm erfreut; Dein segen mehr' in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Viel gutes hast du uns gethan; Treib' uns zum fleiß im guten an.

7. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gütern füllt; Damit ihr überfluß der armen Bekümmerniß und hunger stillt. Herr! der du aller vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

8. Thu' fernerhin auch deine hände, Die milden vaterhände auf. Regier' und beß're bis ans ende Mein herz und ganzen lebens-

benslauf. Mach' in dem kleinern mich dir treu, Daß ich zum größern tüchtig sey.

9. Beschütze die geschenkten güter; Laß uns die gaben wohl gedeihn; Laß theure zeit und ungewitter Entfernt von unsern gränzen seyn. Verhüte krieg und hungersnoth, Und gieb uns unser täglich brodt. 103.

Bey kärglicher Aernte.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

934. Was Gott thut, das ist wohlgethan; So denken Gottes kinder. Wenn man nicht reichlich ärnten kann; Liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf erden Beym mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Im nehmen und im geben Sind wir bey ihm stets wohl daran Und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt, Sein rath ist uns verborgen, Doch will er für uns sorgen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Oft zeigt er uns den segen, Und ehe man ihn ärnten kann, Müß sich die hoffnung legen; Von ihm allein Kommt das gedeihn. Nur er läßt unsre saaten Blühn, reifen und gerathen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Es geh' nach seinem willen. Läßt sich es auch zum mangel an, Weiß er ihn doch zu stillen, Ob gleich das feld Nicht viel enthält; Man kann bey wenig brocken Satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das feld mag traurig stehen; Wir gehn getrost auf seiner bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein wort verschafft Uns lebenskraft: Es nennt uns Gottes erben, Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; So wollen wir stets schließen. Ist gleich bey uns kein Kanaan, Wo milch und honig fließen; So wird von Gott Doch unser brodt Zur nothdurft uns bescheret, Wenn man ihn gläubig ehret. 147. 161.

10. Ueber den Flor der Wissenschaften, Handlung, Schiffahrt und Gewerbe.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

935. Aus deiner milden segenshand, Du geber aller gaben! Muß jedes volk und jedes land Des segens zufluß haben. Mit großer weisheit hältst du haus, Und breitest deine güte aus Zum flor des glücks der völker.

2. Von dir stammt kunst und wissenschaft, Wodurch die länder blühen. Du schenkest jeglichem die kraft, Sich nützlich zu bemühen In seinem amt, beruf und stand, Darin dein rath ihn tüchtig fand Zum besten mitzuwirken.

3. Du zeigst als milder geber dich Den völkern aller lande, Und du verknüpfst sie unter sich Durch deines segens bande. Vom fernen ost, vom kalten nord, Strömt deines segens quelle fort Zum westen und zum süden.

4. Du giebst den schiffen ih-

ren lauf Auf strömen und auf meeren, Und hilfst dem flor der handlung auf. Viel tausende zu nähren. Zur nothdurft, zur bequemlichkeit, Vertheilst du deine gaben weit Durch manche handlungszweige.

5. Du segnest auch des künstlers fleiß, Zum nutzen seiner brüder. Was er nur gutes kann und weiß, Das kommt von dir hernieder. Es fließet stets aus hand in hand, Was uns dis deine zugewandt, Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unser Gott! wir preisen dich Mit dankbarem gemüthe. Du segnest uns sehr mildiglich Mit proben deiner güte. Gieß deinen segen ferner aus Auf unsre stadt, auf jedes haus Zu deines namens ehre.

7. Hilf auch, daß jeder redlich sey In seinem thun und handel, Rechtschaffen, brüderlich, getreu In seinem ganzen wandel. Mit lust, o vater! wendest du Dem lande deinen segen zu, Das solch ein volk bewohnet. 70.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

936. Herr, unser Gott! allmächtiger Erhalter deiner werke! Du herrschest über wind und meer Mit ungemeßner stärke! Vom tiefsten abgrund bis zur höh' Da wimmelt's in der weiten see Von wundern deiner weisheit.

2. Das ungeheur der wasserwelt Scherzt in den wilden meeren; Wird doch durch menschenhand gefällt; Muß viele tausend nähren. Ihn deckte ungefahrnes eis; Ein klein gewürm ist seine speis'. Du sättigst, Herr! was lebet.

3. Manch unermeßlich wasserheer Dringt aus dem grauen eise; Durchstreicht zu seiner zeit das meer, Und wird der menschen speise. Gott! aller augen sehn auf dich; Bis in die tiefen strecket sich Dein reichthum, deine güte!

4. Du schaffst, daß menschlicher verstand Zur see die wege findet, Daß fleiß und handlung land mit land Und volk mit volk verbindet. Der länder frucht, des landmanns schweiß, Des künstlers werk, der bürger fleiß, Wird hin und her verführet.

5. O Gott! darüber wachest du, Daß handlung länder nähret. Nie sieht dein auge müßig zu, Du bist's, der unfall wehret. Du kennst der deinen kleinstes haar, Auch vor nicht sichtlicher gefahr Bewahrest du uns stündlich.

6. In dir nur leben, weben wir; Du hältst die fluth in riegeln. Der winde lauf hängt ab von dir, Du führst den sturm in zügeln. Nie schläfst du, wenn wir zu dir flehn, Wenn's zeit ist, lässest du uns sehn, Wie wind und meer gehorchen.

7. Lobt ihn, so sonnenschein als sturm! Lobt ihn, ihr fernsten meere! Vom wallfisch bis zum kleinsten wurm Lobt ihn ihr wasserheere! Lobt ihn, ihr menschen die ihr wißt, Wie groß er in den wassern ist! Lobt ihn, ihr seine kinder! 100.

II. In einigen besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

937. Gottlob! es ist von meinen jahren Nun eines wiederum dahin. Wie schnell ist es dahin gefahren! Ich sehe, daß ich sterblich bin

[s]in. Ein jeder augenblick der [Z]eit Führt näher zu der ewig[k]eit.

2. Ich weiß, mein leben muß [s]ich enden, Und meine jahre [h]ören auf. Doch alles steht in Gottes händen, Er lenket mei[n]es lebens lauf. Wie Gottes [h]and mein ziel gestellt, So folg' [i]ch in und aus der welt.

3. Indessen preis' ich deine [g]üte, Du vater der barmher[z]igkeit! Mit höchst erkenntlichem [g]emüthe; Weil du mich bis [a]uf diese zeit So väterlich, mein [G]ott! bedacht, Und alles mit [m]ir wohl gemacht.

4. Laß mich nur dir zu ehren [l]eben, Und zu des nächsten nutz[b]arkeit; Und laß mir stets vor [a]ugen schweben Das ende dieser [k]urzen zeit. Ach! lenke dadurch [s]tets mein herz Von dieser erde [h]immelwärts. 96.

Mel. Gott wie dank' ichs ꝛc.

938. An dem tage, da mein leben Gottes güte mir geschenkt, Soll mein lied den Herrn erheben, Der im besten mein gedenkt. Heilige bewunderungen Nehmen meine seele ein. Herz und mund, von dank durchdrungen, Rufen: alles, Gott! ist dein.

2. Dein der kurzen jahre reihe, Die du mir schon zugezählt. Dein das gute, Gott der treue! Das mir keinen tag gefehlt. Segen, die sich mild ergossen, Waren erst dein eigenthum. Hab' ich sie vergnügt genossen: Das ist deiner güte ruhm.

3. Auch bey drohenden gefahren Fand ich bey dir muth und ruh'. Da, wo keine retter waren, Rettetest und halfest du, Nächte, schwer von kümmernissen, Machte mir dein beystand leicht. Da, wo menschen weichen müssen, Hast du deine macht gezeigt.

4. Dein sey, Herr! mein ganzes leben, Dein mein herz und mein verstand. Güter, die uns menschen geben, Kränken uns durch unbestand. Gott! auf dich und deine gnade Bau' ich meines herzens ruh'; Zeige mir auf diesem pfade: Aller frommen glück seyst du.

5. Bleib' ich fest mit dir verbunden, Geh' ich auf der tugend bahn; Dann hab' ich das glück gefunden, Das mir nichts entreißen kann. Stürzten berge gleich zusammen, Fiele selbst der erdkreis ein; Würden seiner trümmer flammen Mir doch nicht erschrecklich seyn.

6. Gieb mir von der erde schätzen Einen treuen Jonathan, Mit dem ich mich froh ergötzen, Dem ich leiden klagen kann. Doch hab' ich dich, Herr, zum freunde, Bist du meine zuversicht; Fürcht' ich auch die letzten feinde, Tod, grab und verwesung nicht. 124.

Mel. Begleite mich, o Christ. ꝛc.

939. Schon wieder ist von meinem leben Ein jahr, ein großer theil, dahin! Dir dank' ich, der du mir's gegeben, Herr meiner zeit, daß ich noch bin! Für alle deine güt' und treue, Der ich bis diesen tag mich freue, Der ich nicht werth bin, preis' ich dich! Mein vater, auch in diesem jahre, Wenn ich's vollenden soll, bewahre Mit deiner weisen vorsicht mich!

2. Wie sind die tage meines lebens Bis hieher mir so schnell entflohn! Ach! lebt' ich auch bisher vergebens? Reif' ich vielleicht zum tode schon? Könnt' ich mit freudigem vertrauen

Mein himmlisch vaterland zu schauen, Nun durch die nacht des grabes gehn? Könnt' ich mit frohem angesichte Vor dir erscheinen im gerichte, Vor dir, allwissender! bestehn?

3. Entfernt von weisheit und von tugend Betracht' ich meine lebensbahn. Mich klagt die sünde meiner jugend Vor dir und vor mir selber an. Von meinem leichtsinn hingerissen Betäubte ich oft mein gewissen, Ich hörte nicht auf meine pflicht. Von zügellosen trieben beannte Mein junges herz: ich lebt', und kannte Die absicht meines lebens nicht!

4. Wie kann ich würdig gnug dich loben! Du führtest mich zurück zu dir: Du stilltest meiner lüste toben, Schufst einen neuen sinn in mir! Ich sah' die drohenden gefahren, Die meiner laster früchte waren, Sah' wie gerecht und gut du bist; Bereute meiner sünden freuden, Entschloß mich ernstlich, sie zu meiden, Bat dich um gnad' und ward ein christ.

5. Du sah'st mein herz. O Gott! ich wollte Dich lieben, dir gehorsam seyn; Mein ganzes leben, wie ich's sollte, Versprach ich deinem dienst zu weihn: Wie mich wollt' ich die brüder lieben, In guten werken stets mich üben Mit freuden und mit redlichkeit: Die sünde wollt' ich ewig hassen, Von deinem Geist mich führen lassen, Und wachsen in der frömmigkeit.

6. Ist's möglich, daß ich's dir verhehle? Verdammt mein eignes herz mich nicht? Ist in der tiefe meiner seele Nicht alles deinem auge licht? Wie oft hab' ich den bund gebrochen! Wie selten, was ich dir versprochen, So theuer es geschah, erfüllt! Noch immer fühl' ich sündenliebe, Noch immer sind des fleisches triebe, Der sinnen aufruhr nicht gestillt!

7. Ach, rufe noch nicht von der erde Mich, ungeschickt zum himmel, ab! Verzieh', bis ich vollkommner werde; Dann erst empfange mich das grab! Noch brauch' ich jahre, mich zu stärken Im glauben und in guten werken, Zu wachsen in der heiligung! Du kennst uns menschen! wie geschwinde Vertiefen wir uns in die sünde: Wie langsam ist die besserung!

8. Ich hoffe, daß du mich erhörest, Du vater der barmherzigkeit! Ich hoffe freudig, du gewährest Zu meiner besserung mir zeit! Herr, ich will nicht mehr sie verschwenden! Gewissenhaft sie anzuwenden, Sey mir unendlich theure pflicht! Gieb, daß an jedem meiner tage Mir mein gewissen ernstlich sage: Vergiß, wozu du lebest, nicht! 125.

In der Jugend, besonders im Glücksstande.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

940. Ich trete vor dein angesicht, Du schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlichs flehen nicht Um weisheit und um tugend! Mein ganzes leben dank' ich dir, Erbarmer! weiche nie von mir, Damit ich meine wege Unsträflich gehen möge.

2. Mein herz vom lasterdienst noch rein, Doch schwach und unerfahren; Wie leicht geblendet durch den schein, Stürzt es sich in gefahren! Ach! mache mich mir selbst bekannt; Herr! gieb

nir weisheit und verstand, Stets auf dein wort zu schauen, Und nie mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr! in meine brust Die triebe zum vergnügen. Ach! stärke mich, den hang zur lust Der sünde zu besiegen. Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht; O lehr' mich fromme freuden Von eitlen unterscheiden!

4. Wenn sich auf meiner jugend bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nahn; So laß mich klüglich fliehen. Ihr beyspiel, Herr, entferne nicht Mein herz von dir und meiner pflicht; Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen.

5. Der glaub' an Jesum bleibe mir, O Gott! unendlich wichtig: Denn er macht mich gerecht vor dir, Und meinen wandel richtig. Nicht zweifel, die mein herz erzeugt, Wenn sich's zur sündenliebe neigt, Noch lust zu widersprechen, Laß meinen glauben schwächen.

6. Der tugend heilige mich ganz, Mein schöpfer und erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einst mein trost im alter! Erhalte mein gewissen rein! Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre, Geschmückt mit tugend wäre.

7. Ach! lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende; Daß ich mit weiser thätigkeit Auf weisheit sie verwende. Gott! meiner jugend fleiß und müh' Laß nicht umsonst seyn, segne sie. Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden! 125.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

941. Ich will in meiner einsamkeit Zu dir mich, Gott, erheben: Du selber wollst mir freudigkeit, Dich anzurufen, geben. Vernimm, o vater! mein gebet, Das nicht aus falschem munde geht: Um deiner liebe willen, Eil', Herr! es zu erfüllen.

2. Preis dir und dank, mein schöpfer, Gott! Du gabst mir meine seele; Preis dir und dank! mein mittler, Gott, Erlös'te meine seele. Mein leib wird einst des todes raub, Mein Geist allein ist mehr, als staub. Mein höchster zweck auf erden Sey, schön am geist zu werden.

3. Gott! lehre du mich eilen, ihn Mit weisheit auszuschmücken: Denn meine tage fliehn dahin, Gleich schnellen augenblicken. Gieb, daß zu leerer tändeley Mir meine zeit zu kostbar sey; Und laß es mir gelingen, Sie nützlich zuzubringen.

4. Du bist mein vater, ich dein kind, Wohl mir, wenn ich dich liebe. Ach! mache mich dir gleichgesinnt, Und heil'ge meine triebe. Laß meine seele keusch und rein Und treu in deiner liebe seyn, Und suchen, dir vor allen, O vater! zu gefallen.

5. Vor stolzer selbstgefälligkeit Bewahre meine jugend! Mein vorzug sey bescheidenheit, Und meine schönheit tugend. Gieb mir den sanften stillen geist, Der dich durch seine demuth preis't, Sich selbst zu bessern trachtet, Und andre nie verachtet.

6. Laß eitelkeit und prachtlust nicht Mein junges herz entzünden. Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu sünden. Gesuchte zierde vor der welt Ist nicht der schmuck, der dir gefällt, Du willst, ich soll bescheiden Mit zucht und scham mich kleiden.

verlust, gefahr An seel' und leib mir schade.

3. Du, bester führer, Gott, verleih', Daß ich stets christlich wandle, Stets fromm, getrost und weise sey, Gewissenlos nie handle. O ebne du selbst meinen pfad; Gieb segen, muth, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

4. Bring mich gesund, zur rechten zeit, Zu den geliebten meinen! Erhalte sie, schütz' sie vor leid! — Wird, Herr! der tag erscheinen, Da wir uns fröhlich wiedersehn; Wie wollen wir dich froh erhöhn, Und deiner güte denken.

5. Laß mich mein pilgerleben hier In deiner furcht stets führen! Wo hülfe noth ist, hilf du mir! Laß deinen Geist mich führen! Und end' ich meine pilgerbahn, So nimm mich dort mit ehren an; Bring' mich zu deiner ruhe! 59.

Nach einer glücklichen Reise.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

946 Gottlob! die reise ist vollbracht! Auch von den meinen fern Beschützte mich des Höchsten macht. Wie schützt uns Gott so gern!

2. Wie viel und mancherley gefahr Schleicht uns auf reisen nach? Doch half mir Gott, der mit mir war, Durch alles ungemach.

3. Durch seine huld beschirmt bin ich Gesund und fröhlich hier. Er leitete mich väterlich; Sein segen folgte mir.

4. Die meinen hat Gott auch bewahrt Vor unglück, schmerz und tod, Sie mir vergnügt und wohl gespart, Befreyt von angst und noth.

5. Nimm gnädig meinen schwachen dank, Mein Gott! für dein geleit. Es steigt zu dir mein lobgesang Mit herzensfreudigkeit.

6. Ich opfre dir von neuem auf, Gott! was ich hab' und bin. O lenke ferner meinen lauf, Lenk' ihn zum himmel hin!

7. So lange hier mein leben währt, Ist's eine pilgerzeit. Wohl mir, daß sie vorüber fährt! Es kommt die ewigkeit. 140.

Bey Reisen zur See insbesondre. Vor und auf der Reise.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

947. Dir sey mein weg befohlen! Dich, Vater! bet' ich an. Dir ist ja unverhohlen, Was mich betreffen kann, Da ich dem wilden meere Mein leben anvertrau'. Gieb, daß zu deiner ehre Auf deinen schutz ich bau'.

2. Ich bin in deinen händen, Wo ich auch werde seyn; Und du kannst hülfe senden, Wenn mir gefahren dräun. Bin ich *bey* dir in gnaden, Und denk' *ich* kindlich dein; Kann keine noth mir schaden; Du wirst mein retter seyn.

3. Du, Herr! gebeutst den stürmen, Sie sind in deiner macht. Wenn wellen sich auch thürmen, Werd' ich von dir bewacht. Dir gleichet sonst kein retter, Gott, meine zuversicht! Du bist im schwersten wetter, Mein heil, mein trost, mein licht.

4. Dir sey denn nun mein leben, Mein geist, mein leib, mein gut, Voll zutrauns übergeben! Halt mich in deiner hut;

Keit'

it' mich; stärk' meine kräfte; lehr' auch mein christenthum, nd segne mein geschäfte, Zu ines namens ruhm.

5. Laß dir die lieben meinen, Gott! befohlen seyn. Laß sie in noth nicht weinen, Sich deines segens freun. Sehn wir uns glücklich wieder In gutem wohlergehn: So werden unsre lieder, Gott! deinen ruhm erhöhn. 70.

Nach Errettung aus großen Seegefahren.

Mel. Aus meines herzens 2c.

48. O Gott! wie groß und prächtig challt deine majestät. Die imme, die so mächtig In lau n wettern geht, Die rief den ind hervor: Der finstre himel stürmte, Und well' auf elle thürmte Sich wolkenhoch apor.

2. Wir taumelten den tiefen, em nahen grabe zu; Wir beten, wir riefen: Ach Herr! neigtest du Dein ohr in gnan her. Herr, hilf uns! wir verken; Du sprachst; vor deinem inken Verstummete das meer.

3. Da lächelte die sonne, Dein himmel klärte sich. O Gott! mit was für wonne Freu' ich des lebens mich. Kommt, betet dankend an. Zum vater unsers lebens; Denn keiner traut vergebens, Wer nur recht trauen kann.

4. Dankt ihm, der stets den seinen Treu gegenwärtig ist! Dankt ihm, ihr lieben meinen, Die ihr mich froh begrüßt! Wohlan! gelobt dem Herrn, Ihn thätig, treu zu ehren; So wird er ferner hören: Er hilft, er segnet gern. 100.

Danklied nach glücklicher Zurückkunft.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

49. Dank sey dir, vater meines lebens! aß du mich froh zurück geacht. Ich flehte nicht zu dir ergebens: Du hast mich värlich bewacht. Durch deine nade bin ich hier. Dein schutz nd schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit n meinen Mich deiner reien güte freun, Mit ihnen eudenthränen weinen, Und r des dankes opfer weihn, aß du die wohlthat uns geährt, Und ihr und mein get erhört.

3. Du hast gesundheit mir rliehen, Und schaden von mir abgewandt. Du segnetest auch mein bemühen Mit deiner milden vaterhand. Auch meiner seele wandtest du Genuß von vielem guten zu.

4. Wenn ich dich auf dem weiten meere In manchen deiner wunder sah', Gedacht' ich, Herr! zu deiner ehre: Mein Gott ist allenthalben nah'. Ich finde überall die spur Von ihm, dem schöpfer der natur.

5. Nun sey gelobt, sey hoch gepriesen, Für alles gute, das du mir Auf meiner reise hast erwiesen; Mein schwacher dank gefalle dir! Einst lande ich nach dieser zeit Im hafen froher ewigkeit. 70.

Beschluß:

Von dem heilsamen Gebrauche heiliger Lieder.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

950. Noch sing' ich hier aus dunkler ferne, Gott meines lebens! dir mein lied. Wenn einst; weit über alle sterne, Dich mein verklärtes auge sieht; Dann schallet dir, im jubelklang Der überwinder, mein gesang.

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder Auf mich, dein kind, Und hörst mein lall'n, Das flehn, den dank der schwachen lieder, Mit väterlichem wohlgefall'n. Und meine besserung und ruh' Nimmt durch ein frommes lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen brüdern Zu deines tempels heiligthum. Da schallt in dir geweihten liedern Des dankes stimm' zu deinem ruhm; Und dann durchwandelt meine brust Ein fromm gefühl von heil'ger lust.

4. Die kraft von deinen himmelslehren Ergießet sich durch meinen geist, Wenn er, vereint mit heil'gen chören, Gott! deinen großen namen preis't. Anbetung dir und ehre bringt, Und fülle der empfindung singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht reine gluth empfunden, Die da durch meine seele drang. Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

6. Ich habe mir die last der leiden Oft durch ein trostlied leicht gemacht, Und, statt des kummers, ruh' und freuden In mein beklommnes herz gebracht. Die hoffnung lebte wieder auf, Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Doch sing' ich noch aus dunkler ferne. O welche wonne wird es seyn, Wenn einst, weit über alle sterne, Gott! mich dein antlitz wird erfreun! Da bin ich dir ganz lobgesang In aller himmel jubelklang. 70.

I. Regi=

I. Register der Gesänge.

Mm

II. Ver

II. Verzeichniß der Liederdichter.

Anmerkung. Auf die den folgenden Namen vorgesetzten Nummern beziehen sich die am Ende der Gesänge befindlichen Zahlen, und zeigen den Verfasser an. Stehen zwey oder mehr Zahlen da, so bezeichnet die erste den Verfasser, und die folgenden den oder die Verbesserer des Liedes.

36) Damius, Otto Christian. st. 1728.
37) Decius. Nikol. st. 1524.
38) Denike, Dav. st. 1680.
39) von Derschau, D. Bernh. st. 1639.
40) Deßler, Wolfg. Christoph. st. 1660.
41) Dieterich, Joh. Sam. st. 1797.

42) Eberus, Paul. st. 1569.
43) Efnert, Abrah.
44) Eschenburg, Joh. Joach.

45) Fabricius, D. Fried. st. 1703.
46) Feddersen, Jak. Fried. st. 1788.
47) Flemming, D. Paul. st. 1640.
48) Frank, Joh. st. 1677.
49) Franke, Salom. st. 1725.
50) Freylinghausen, Joh. Anastasius. st. 1739.
51) Freystein, D. Joh. Burchh. st. **
52) Fugger, M. Casp. st. 1617.
53) Funk, Gottl. Benedict.

54) Gedike, Lampertus. st. 1735.
55) Gellert, Christian Fürchtegott. st. 1769.
56) Georgii, Dav. Samson. st. 1756.
57) Gerhard, Paul. st. 1676.
58) von Gersdorf, Henriette Catharine. st. 1726.
59) Gesenius, D. Justus. st. 1671.
60) Göz, Christian Gottlieb,
61) Gotter, Lud. Andr. st. 1735.
62) Graff, Simon. st. 1659.
63) Groitzsch, M. Joh. Wilh. st. 1752.
64) Gryphius, Andr. st. 1664.
65) Günther, Cyriakus. st. 1720.
66) Günther, Martin.

67) Haslocher, Joh. Adam. st. 1722.
68) Häveker, Joh. Hinr. st. 1722.
69) Hecker, M. Heinr. Corn.
70) Heeren, Heinr. Ehrhard.
71) Heerman, Joh. st. 1647.
72) Held, Heinr.
73) Helder, Bartholom. st. 1635.
74) Helmbold, M. Ludw. st. st. 1598.
75) von Hemessen, D. Gerh. st. 1783.
76) Herberger, Valer. st. 1627.
77) Herrmann, Nikol. st. 1561.
78) Herzog, D. Joh. Fried. st. 1699.
79) Heyden, Sebald. st. 1561.
80) Heym, Joh. Gottlieb. st. 1788.
81) Hiller, Phil. Fried. st. 1769.
82) von Hippel, Theod. Gottlieb. st. 1796.
83) Homburg, Ernst Christoph. st. 1681.
84) Hochmuth, Christian Nathanael. st. 1760.
85) Hübner. M. Joh. st. 1731.
86) Huß, M. Joh. st. 1415.

87) Job, Joh. st. 1736.
88) Jonas, D. Justus. st. 1555.

89) Keymann, M. Christian. st. 1662.
90) Klopstock, Fried. Gottlieb. st. 1803.
91) Klugkist, D. Conrad. st. 1787.
92) Köhler, Benjam. Friedr. st. 1796.
93) Koitsch, Christian Jak. st. 1735.
94) König, Sam. st. **
95) Kortholt, D. Christian. st. 1654.
96) Kraft, Just. Christoph. st. 1798.
97) Krüger, Joh. Christian. 1750.
98) Lange, Ernst.

99)

Lange, D. Joh. Michael. st. 1731.
) Lappenberg, Sam. Christian. st. 1788.
1) Lavater, Joh. Casp. st. 1801.
2) Laurenti, Laurentius. st. 1722.
3) Liebich, Ehrenfried. st. 1780.
4) Liscov, M. Salomon. st. 1716.
5) Löscher, D. Valent. Ernst. st. 1749.
6) Löwe, Joh. Fried. st. 1771.
7) v. Löwenstern, Matthäus Apelles. st. 1648.
8) Louise Henriette, Churf. v. Brandenb. st. 1667.
9) Ludämilia Elisabet, Gräfin v. Schwarzb. st. 1672.
0) Luther, D. Martin. st. 1546.
1) von Birken, Siegmund. st. 1681.
2) Hoffmann, Gottfr. st. 1712.
3) Wegelin, Joh. st. 1609.
4) Spener, Phil. Jak. st. 1705.
5) Jungheim, Joh. Zach. Leonh. st. 1790.
16) Teller, D. Wilh. Abrah. st. 1804.
17) Major, D. Joh. st. 1600.
18) Matthesius, D. Joh. st. 1565.
19) Maukisch, D. Joh. st. 1669.
20) Melisander (Bienemann) D. Casp. st. 1591.
21) Meyfarth, D. Joh. Matthäus. st. 1642.
22) Moller, D. Mart. st. 1606.
23) von Moser, Fried. Carl. st. 1793.
24) Mudre, Joh. Fried.
25) Münter, D. Balthas. st. 1793.
26) Neander, Christn. Friedr. st. 1802.
127) Neander, Joach. st. 1680.
128) Neumann, Casp. st. 1715.
129) Neumark, Georg. st. 1681.
130) Neumeister, Erdmann. st. 1756.
131) Nicolai, D. Philipp. st. 1608.
132) Olearius, D. Joh. st. 1684.
133) Pauli, D. Simon. st. 1591.
134) Pfeffer, Paul.
135) Pfeiffer, Christoph.
136) Pietsch, Joh. Valent. st. 1733.
137) Poliander (Graumann) Joh. st. 1541.
138) Pratje, D. Joh. Heinr. st. 1791.
139) Pressovius, Christian.
140) Rambach, D. Joh. Jak. st. 1735.
141) Reimann, M. Georg. st. 1615.
142) Richter, Christian Friedr. st. 1711.
143) Rinkert, M. Martin. st. 1649.
144) Ringwald, Barthol.
145) Rost, Joh. st. 1667.
146) Röbing, Joh. Heinr. st. 1800.
147) Rodigast, Sam. st. 1708.
148) Rothe, Joh. Andr. st. 1758.
149) Ruths, Joh. Georg.
150) Rutilius, M. Martin. st. 1618.
151) Sacer, D. Gottfr. Wilh. st. 1699.
152) Sachse, Hans. st. 1567.
153) Schalling, Mart. st. 1608.
154) Schiebeler, D. Daniel. st. 1771.
155) Schirmer, D. Mich. st. 1673.
156) Schlegel, D. Joh. Adph. st. 1793.
157) Schlosser, Joh. Ludw. st. 1756.

158)

158) Schlosser, Ludw. Heinr. st. 1723.
159) Schmidt, M. Christian. st. 1797.
160) Schmidt, Joh. Eusebius. st. 1745.
161) Schmolke, Benj. st. 1737.
162) Scriver, M. Christian. st. 1693.
163) Selnekker, D. Nikol. st. 1592.
164) von Senft, Ludw. Rud. st. 1718.
165) Schubart, Chrstn. Friedr. Dan. st. 1791.
166) Schubert, M. Joh. Georg. st. 1710.
167) Speratus, D. Paul. st. 1554.
168) Spreng, Joh. Jak. st. 1768.
169) Stegmann, D. Josua. st. 1632.
170) von Stöcker, D. Chrstn. st. 1684.
171) Stübner, Conr. Gebhard.
172) Stresow, Conr. Friedr. st. 1788.
173) Sturm, M. Christoph Christian. st. 1786.
174) Tersteegen, Gerh. st. 1769.
175) Thilo, M. Valent. st. 1662.
176) Titius, Chrstph. st. 1703.
177) Tode, Heinr. Jul.
178) Ulber, Chrstn. Sam. st. 1776.
179) Unger, Chrstn. st. 1781.
180) Urlsperger, D. Sam. st. 1772.
181) Uz, Joh. Peter. st. 1796.
182) Weihe, Fried. Aug. st. 1771.
183) Weiler, Georg Mich.
184) Weingärtner, Siegmund.
185) Weise, M. Christn. st. 1708.
186) Weiß, Joh.
187) Weiß, Michael.
188) Weiße, Christian Felix. st. 1804.
189) Werenberg, Heinr. Jonathan. st. 1713.
190) Werner, D. Georg. st. 1671.
191) Wetzel, Joh. Casp. st. 1755.
192) Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Weimar. st. 1662.
193) Wimmer, Gabriel. st. 1745.
194) Woltersdorf, Ernst Gottl. st. 1761.
195) Zachariä, Just. Friedr. Wilh. st. 1777.
196) Zimmermann, Joh. Christian. st. 1783.
197) Zollikofer, Caspar. st.**
198) Zollikofer, Georg Joach. st. 1788.
199) Zwick, D. Joh. st. 1542.

Anhang,

enthaltend:

1) Gebete beym öffentlichen Gottesdienste, und zur besondern häuslichen Erbauung.

2) Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.

3) Die harmonische Geschichte des Leidens und des Todes Jesu Christi.

4) Die Ordnung und Eintheilung der Katechismuspredigten.

5) Eine zuverläßige Nachricht von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Oeffentliche Kirchengebete.

I. Die öffentliche Beichte und Absolution, nebst dem Kirchengebete nach den sonntäglichen Hauptpredigten.

Andächtige Christen,

Können wir Gottes große Gnade, die durch sein Wort zur Besserung und Seligkeit uns unterweiset, nur alsdann heilsam anwenden, wenn wir das uns verheißne Gute bußfertig suchen, und es von ganzem Herzen uns zueignen: so wird ein Jeder mit innerer Ueberzeugung in das Bekenntniß einstimmen, welches also lautet:

Allwissender, heiliger und gerechter, aber auch barmherziger Gott und Vater, du kennest alle meine Sünden, deren ich von Jugend an während meines ganzen Lebens mich schuldig gemacht habe, und siehst auch meinen ernstlichen Entschluß, an der durch deinen Sohn, meinen Heiland Jesum Christum gestifteten Erlösung durch wahre Besserung Theil zu nehmen. Vor dir ergreife ich in wahrer Zuversicht die mir dargebotne Vergebung meiner Sünden, und verspreche dir, meinen Glauben durch Liebe und Tugend thätig zu beweisen. Gieb mir Kraft, deines gnädigen Beystands mich zu erfreuen, und fahre fort, zu allen rechtschaffnen Gesinnungen, worauf dein Wohlgefallen ruht, durch deinen Geist mich zu stärken! Amen!

Da der Herzenskündiger, dem Aufrichtigkeit angenehm ist, dieß euer Bekenntniß vernimmt, so wird euch allen, die ihr nach Jesu Lehre euch zu bessern ernstlich entschlossen seyd, die Gnade Gottes und die Vergebung aller eurer Sünden aufs theuerste versichert, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

Für die Unbußfertigen aber, für die ungläubigen und sichern Sünder, die Gott und sein Wort verachten, und dadurch seiner Gnade unwürdig werden, bitten wir Gott, daß er durch seine Güte ihr Herz umändern und bessern möge.

Ihm, dem Heiligen und Allgütigen vertrauen wir auch unser gemeinschaftliches Anliegen an, und beten zu ihm ferner voll Demuth und Glauben.

Allgütigster Gott und Vater! Du kennest zwar auch ohne unser Gebet alle unsre Bedürfnisse und Anliegen, willst aber, da wir ganz von deiner Macht und Gnade abhangen, um deine guten Gaben von uns angerufen werden. Eingedenk dessen, und der theuren Verheißungen, die du uns durch deinen Sohn, unsern Mittler und Heiland Jesum Christum, von gnädiger Erhörung unsers Gebets gegeben hast, flehen wir zu dir um Alles, was du Gutes und Voll-

kommnes uns ertheilen kannst; um reichen Segen deines Worts zu unsrer aller Besserung und Seligkeit; um gnädige Abwendung jeder allgemeinen und besondern Noth und Gefahr; um väterliche Obhut auf unsre guten Obern und deren gnädige Leitung bey ihrer wichtigen Sorge für das allgemeine Wohl; um fortwährende Beglückung des ganzen Nährstandes dieser Stadt durch Handlung, Schifffahrt, und alle nützliche, dir wohlgefällige Gewerbe und Nahrungszweige; um jede Wohlthat, deren wir im Geistlichen und Leiblichen bedürfen, und um Kraft, sie nach deinem Willen anzuwenden. Laß Gutes und Barmherzigkeit uns folgen unser Lebenlang hienieden, bis zu des höhern Lebens Seligkeit. Amen!

II. Gebete am Reformationsfeste.

Nach der Hauptpredigt.

Dank und Preis sey dir, gütigster Gott und Vater, fur die unschätzbare Wohlthat der freyen Predigt deines göttlichen Worts, und aller damit verbundnen Vortheile, an welche uns der heutige Tag erinnert. Daß wir unsre Erkenntniß von dir und deinem heiligen Willen aus der reinen Quelle deines Worts selbst schöpfen, selbst prüfen und das Wahre und Gute behalten; daß wir die erkannte Wahrheit öffentlich und frey bekennen, und dich im Geist und in der Wahrheit verehren; daß wir den Einsichten unsers Gewissens folgen, und hierin nicht mehr Knechte der Menschen seyn dürfen, — das alles, o Gott, verdanken wir dir und den Männern, die du zur Glaubensreinigung erwecktest, und mit Muth und Standhaftigkeit zur Wiederherstellung der christlichen Freyheit erfülltest. Wie können wir dir genug für diese Vorzüge danken, wie können wir sie würdig genug gebrauchen! Gieb du uns den großen Werth dieser deiner Wohlthaten recht zu erkennen, lehre du sie uns immer höher schätzen und treuer anwenden! Mache uns allen die Lehren der Religion und des Christenthums immer wichtiger, unsre Erkenntniß von denselben immer deutlicher und gewisser, und ihren Einfluß in unser Herz und Leben immer kräftiger und wirksamer. Erhalte uns, gütiger Vater, das Licht der Wahrheit, welches du uns geschenkt hast, und laß es sich immer weiter verbreiten. Steure allenthalben dem Unglauben und dem Aberglauben, dem Laster und dem Elende! Erleuchte die Unwissenden; bessre die Lasterhaften; tröste die Traurigen; errette die Nothleidenden und Unterdrückten; führe die Zweifelnden zur Gewißheit; stärke die Schwachen und Wankelmüthigen, und bringe uns und alle deine Bekenner der Vollkommenheit immer näher, zu welcher du uns bestimmt und berufen hast, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen!

Nach den andern Predigten.

Herr, unser Gott, von dem Erkenntniß der Wahrheit und Alles kommt, was Tugend, Freyheit und Glückseligkeit unter

ter den Menschen befördert, wir danken dir herzlich für alle Wohlthaten und Segnungen, welche durch das große Werk der Reformation auch uns zu Theil geworden sind. Laß diese Empfindungen der Dankbarkeit unsre Herzen stets beleben, damit wir durch den treuen Gebrauch dieser Wohlthaten uns noch größrer Vorzüge und Segnungen würdig machen! Befestige unter uns immer mehr die Erkenntniß des Evangeliums Jesu, und gieb uns Muth und Redlichkeit, derselben gemäß zu leben. Laß uns durch festen Glauben, durch freymüthiges Bekenntniß der Wahrheit, und vor allem durch einen christlich tugendhaften Wandel Werkzeuge in deiner Hand werden, deine erhabnen Absichten zur Erleuchtung, Besserung und Beglückung der Menschen zu befördern, bis wir einst in einer höhern Welt dich würdiger verehren. Amen!

III. Anreden an die Communicanten.

1) Geliebte Freunde in Christo Jesu, unserm Herrn!

Der Versöhnungstod, welchen unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes in seiner menschlichen Natur auf Erden für unsre und aller Welt Sünden erduldet hat, und dem der himmlische Vater durch seine Auferweckung von den Todten und durch seine Aufnahme in die Herrlichkeit Zeugniß gegeben, daß er ein vollgültiges Opfer für die Sünden der Welt sey, ist für uns, sonst verlorne Menschen, die Quelle alles Trostes im Leben und Sterben, und giebt auch den dringendsten Antrieb, daß wir Menschen nicht nach unsern sündlichen Trieben und Neigungen leben, sondern ihm, unserm Herrn, zu Ehren und zu Willen, der für uns gestorben und auferstanden ist. Es hat deßhalben unser Herr Jesus Christus mit großer Weisheit und Güte das Sacrament des heiligen Abendmahls, zum feyerlichen Gedächtnisse seiner Liebe und Gnade, die er durch sein versöhnendes Leiden und Sterben an uns gewandt hat, in der Nacht vor seinem Tode gestiftet, und nicht allein seinen Jüngern geboten, dieses heilige Mahl zu seinem Gedächtnisse zu halten, sondern es auch allen seinen Bekennern anbefohlen, und ihnen durch seinen Apostel Paulus sagen lassen, daß sie seinen Tod dabey verkündigen sollten, das ist, daß sie durch die Theilnehmung an diesem Sacramente bezeugen sollten, daß sie alle ihre Hoffnung der Gnade und Seligkeit auf ihn und seinen Versöhnungstod setzen, und sich durch denselben auf das theuerste verpflichtet halten, ihren Sünden, um welcher willen er gestorben ist, in wahrer Reue und Buße und in täglicher Erneuerung mehr und mehr abzusterben, und als seine theuer Erlöseten ein frommes heiliges Leben zu führen.

Wir sollen also thun und glauben, was er bey der Einsetzung dieses heiligen Sacraments gesagt hat, nämlich: Nehmet und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Nehmet und trinket; das ist mein Blut des neuen Testa-

Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Wenn wir solches thun und glauben, so empfangen wir nach seinem Worte nicht allein seinen wahren Leib mit dem gesegneten Brodt, und sein wahres Blut mit dem gesegneten Wein, wie auch die Unwürdigen thun: denn sie werden schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn, und essen und trinken ihnen selber zum Gericht; sondern wir, die wir im wahren Glauben hinzu nahen, empfangen auch mit solchem seinem Leibe und Blute die theuerste Versicherung von der Vergebung unserer Sünden, von unserer Kindschaft Gottes und ewigen Seligkeit. O großer, seliger Trost für unsere gläubigen Herzen!

Und so schmecket und sehet denn, wie freundlich der Herr ist, ihr Christen! die ihr jetzt zu diesem Sacramente kommet. Gedenket mit recht dankbarem Gemüthe an den göttlichen Freund eurer Seelen, und empfanget seinen Leib und sein Blut zum Unterpfande, und zur Versicherung der Vergebung eurer Sünden und alles eures Heils für Zeit und Ewigkeit. Denn gleich wie ihr, von eurer Seite, durch euer Hinzunahen zu dem Tische des Herrn, feyerlich zu erkennen gebt, daß ihr in reuvoller Erkenntniß eures Sündenelendes stehet, und herzlich glaubet, daß Christus für eure Sünden gestorben sey, und daß ihr alle eure Hoffnung der Gnade und Seligkeit auf ihn und seinen Versöhnungstod gründet; so versichert euch euer Herr und Heiland allhier auch von seiner Seite, durch die Darreichung seines Leibes und Blutes, auf die allerfeyerlichste Weise, daß aller Segen seines Versöhnungstodes euch zu gute kommen solle. O haltet ihn bey seinem Wort! Was er sagt, das kann und will er auch thun; ihr esset und trinket allhier Heil und Leben. Seyd denn auch eurer theuren Verpflichtung eingedenk, die er euch durch seinen Versöhnungstod auferlegt hat, in täglicher Reue und Buße und im Glauben an seinen Namen je mehr und mehr der Sünde abzusterben, der Gerechtigkeit zu leben.

Nun wohlan denn! tretet getrost herzu, ihr alle, die ihr nach dem Heile Jesu Christi hungrig und durstig seyd; ihr alle, die ihr herzlich entschlossen seyd, als seine theuer Erlöseten, gottselig, züchtig, gerecht, liebreich, brüderlich, friedlich, versöhnlich unter einander, und gegen jedermann, zu leben. Rufet nur zuvor mit mir seinen und unsern Vater an, wie er uns geboten hat, und fasset zu Herzen das gnädige Wort seiner Stiftung dieses heiligen und seligen Mahls.

---

2) Meine geliebten Mitchristen,

Ihr seyd hier zur Feyer des Andenkens Jesu und seines Todes versammlet; zum Andenken des Heilandes, dem wir alle heilsame Erkenntniß, allen Trost des Gewissens, alle Ruhe der Seele, alle Hoffnung der Ewigkeit, die uns vor andern so glücklich macht, verdanken; zum Andenken unsers großmüthigen Erretters von allem Elende, der uns mehr liebte, als sein eignes Leben,

und

und alles aufopferte, um uns Freyheit und Seligkeit zu schenken; zum Andenken unsers göttlichen Freundes, der durch Schmach und Leiden zur Herrlichkeit eingegangen ist, aber auch in seiner Herrlichkeit der Seinen nicht vergißt. O so erfülle denn der Gedanke an ihn eure ganze Seele mit Liebe und Dank; Liebe und Dank mache es euch immer leichter, seinen Vorschriften und seinem Beyspiele zu folgen, und befestige euch immer mehr in dem Entschlusse, durch treue Befolgung derselben euch seiner Wohlthaten fähig und würdig zu machen. Ja, bey allem, was er auch euch war, und ist, und seyn wird; bey allem, was er auch für euch that und duldete; bey der Liebe, womit er euch geliebt hat bis in den Tod; bey dem hohen Frieden, den so viele Tausende in dem Gedanken an Ihn, ihren Vorgänger im Leben und im Sterben gefunden haben; bey der Ruhe der Seele, die ihr euch alle einst in eurer letzten Stunde wünschen werdet: — bey diesem allen verbindet euch heute unter einander, nie undankbar gegen einen solchen Freund und Wohlthäter zu werden, sondern Den von ganzem Herzen durch die willigste Erfüllung seiner Lehre, durch die treuste Nachfolge seines großen Beyspiels zu verehren und zu lieben, der euch zuerst geliebt hat.

Von diesen Gesinnungen und Entschließungen beseelt, tretet denn voll Andacht und Glauben herzu, wenn wir zuvor gemeinschaftlich gebetet haben.

---

3) Meine theuersten Christen,

Der Zweck eurer Versammlung hier vor dem Altare ist das feyerliche Bekenntniß vor Gott und euren Mitchristen, dem Beyspiele Jesu Christi, der für uns starb, immer ähnlicher zu werden durch Nachdenken über euch und eure Pflichten; durch Erhaltung eines guten Gewissens vor Gott und Menschen; durch Theilnehmung an den Freuden und Leiden eurer Mitbrüder: durch Nachsicht und Schonung gegen Irrende und Feinde; durch Fassung im Unglück und durch Mäßigung in der Freude; durch Fleiß und Eifer in allen Geschäften eures Berufs und durch Vertrauen auf Gott und festen Glauben an ein ewiges Leben, wenn euch der Tod einst von dieser Erde ruft. Eure Gesinnungen und euer Betragen in eurem bisherigen Leben, wie in diesem Augenblicke, habt ihr vor dem Allwissenden geprüft; eure Vorsätze weiß er, und unverborgen ist ihm das Innre eures Herzens. Wohl euch allen, wenn eure Reue aufrichtig und ernstlich, euer Entschluß, ganz abzusterben der Sünde, fest und unerschütterlich, und eure Liebe für Jesum, nach dem Genusse seines Mahles, sichtbar in allen euren Handlungen ist.

Mit solchen Gesinnungen und einem solchen christlichen Wandel Gott zu preisen, dazu stärke euch nun sein heiliges Andenken, wenn wir zuvor gemeinschaftlich, wie er, beten und danken:

Gebete zur besondern Erbauung christlicher Hausgenossen, oder einzelner Christen.

1) Erklärende Umschreibung des Gebets des Herrn.

Unsichtbarer, herrlicher, majestätischer Gott! der du über alles unendlich erhaben bist, doch aber an uns nichtige, hülfsbedürftige Geschöpfe, an uns sündenvolle Menschen, in Gnaden gedenkest, ja, dich in deinem Sohne, unserm Heilande als unsern Vater verheißen hast, dem wir mit kindlicher Freymüthigkeit und mit getroster Zuversicht einer gnädigen Erhörung alles unser Anliegen vortragen sollen; wir bitten dich:

Laß deinen Namen, laß alles was du durch deine Werke und durch dein Wort von dir kund machest, von uns und von allen Menschen recht erkannt, gepriesen und inniglich hochgeachtet werden. Mache dich unsern Herzen recht werth und theuer, daß wir, von tiefer Ehrfurcht vor dir erfüllt, so groß von dir, von deinen Eigenschaften, Werken, Wohlthaten und Wegen denken, und so fromm vor dir gesinnet seyn und wandeln, wie dein Wort uns dazu anweiset, und wie es zu deiner Ehre, zu deiner Verherrlichung bey uns, gereichet.

Stifte und erhalte zwischen dir und uns eine selige Gemeinschaft für Zeit und Ewigkeit: Denn dazu hast du ja das Reich deines lieben Sohnes auf Erden angerichtet, daß wir allhier deiner froh werden und zu der ewigen seligen Vereinigung mit dir den Grund legen sollen. Laß zu dem Ende dein Wort, wodurch du dich so herrlich kund thust, bey uns und unsern Nachkommen im Segen bleiben. Herrsche und regiere durch dasselbe und durch deinen Geist in uns. Mache auch diejenigen, welche dich bisher noch nicht aus deinem Worte kennen, dieser Glückseligkeit theilhaftig, und bessere alle noch Unbekehrte, daß sie mit uns Genossen alles deines geistlichen Segens und deiner ewigen Himmelsgüter werden.

Ach, lieber himmlischer Vater! es ist ja dein guter gnädiger Wille, daß wir Menschen hienieden auf Erden, in dem Genusse deiner seligen Gemeinschaft, dir freudig dienen sollen, wie du im Himmel eine Menge freudiger, seliger Diener hast. Alles, was sich in uns und außer uns diesen deinen guten Absichten widersetzet, wollest du besiegen helfen, auf daß wir in guten und bösen Tagen dir gänzlich ergeben seyn und bleiben, und unsere wahrhaftige Ehre und Freude im Gehorsam gegen dich, in der Uebereinstimmung unsers Willens mit dem deinigen, suchen mögen.

Sorge denn auch, da wir alles aus deiner Segenshand haben müssen, für alles, was zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft und sonst zu unserm zeitlichen Glück und Wohlseyn gehöret. Wir bitten nicht um Ueberfluß, sondern nur um so viel, als du für einen jeden Tag unserer ungewissen Lebenszeit, sie mag nach deinem weisen Rathe noch lang, oder nur kurz seyn, nöthig und nützlich für

uns findest. Bewahre unsere Herzen vor ängstlichen Sorgen der Nahrung; und was du bey treuer Abwartung unsers Berufs uns giebst, laß uns mit dankbarer Zufriedenheit dahin nehmen und genießen.

Unsere Sünden machen uns freylich deiner Wohlthaten höchst unwerth. Aber wir bitten, du wollest aus Gnaden mit uns handeln und alle unsere Sünden, deren wir jemals schuldig geworden, und unsere noch mannigfaltigeren Fehltritte und Versündigungen, um deines Sohnes willen uns vergeben. Ach! erhalte uns in einem heilsamen Gefühl unserer Verschuldungen vor dir, aber auch in dem trostreichen Genusse deiner verzeihenden Gnade. Das soll uns denn auch ein dringender Antrieb seyn, unsern Beleidigern zu vergeben, verträgsam, versöhnlich, barmherzig zu seyn, wie du, unser Vater! barmherzig bist; Denn wir wissen ja aus dem Munde deines Sohnes, daß wir nur alsdann, wenn wir, als gutgeartete Kinder, darinn deine Nachfolger sind, deiner väterlichen Huld und Gnade uns freuen können.

Da wir aber noch in einer versuchungsvollen Welt sind, und, auch bey dem besten Vorsatze, so leicht zur Sünde verleitet werden können: o! so laß die Reizungen zum Bösen, weder im Glück noch im Unglück, uns zu mächtig werden; bewahre uns vor der Macht und Gefahr der innerlichen und äußerlichen Versuchungen, und findest du gut, uns in schwere Prüfungen und harte Anfechtungen gerathen zu lassen, so stärke uns, daß wir darin bestehen und überwinden.

Erlöse uns, einen Tag nach dem andern, von dem Uebel, womit wir hier noch umfangen sind; von dem Sündenübel, welches uns verderbet hat, daß es je mehr und mehr bey uns geschwächet werde, und uns nie wieder von deiner seligen Gemeinschaft scheide; von dem Leidensübel, von den uns in dieser Welt noch beschwerenden Trübsalen, so viel es mit unserer Erziehung zum Himmel bestehen kann. Erleichtre uns diese Lasten; gieb Trost und Stärke dagegen: bis du uns endlich durch einen seligen Tod aus allem unserm Jammer herausnimmst, und uns zu der vollkommnen Heiligkeit und Seligkeit des Himmels bringest.

Nun wir getrösten uns der gnädigen Erhörung dessen, was wir bitten; denn du bist Herr und König der ganzen Welt, und deine frommen Unterthanen sind ja gewiß deiner göttlichen Obhut und Beschirmung befohlen; Du bist überschwänglich vermögend, uns zu helfen und alles, ja noch mehr zu thun, als wir bitten und verstehen; und zu deines Namens Ehre und Verherrlichung wird es bis in die Ewigkeit hinein gereichen, was du an uns und an allen unsern Miterben der Seligkeit gethan hast. Amen, lieber himmlischer Vater! du kannst und du wirst helfen. Amen.

2) Vorbereitungsgebet zum öffentlichen Gottesdienste.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Gott meines Heils! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vor-

höfen, und mein Herz freuet sich, zu hören dein Wort. Dank sey deiner großen Barmherzigkeit, daß du dir auch an diesem Orte eine Kirche gesammlet und unserer Gemeine Friede verleihest, deinen Tempel zu besuchen. Eine der größten Wohlthaten ist es für mich, o Gott! daß du mich in der christlichen Kirche geboren werden lassen; daß ich ein Mitglied derselbigen bin, und daß ich Gesundheit und Gelegenheit habe, in dein Haus zu kommen und an deinen Gottesdiensten daselbst Theil zu nehmen. Befreye mich, wenn ich dahin komme, von allen fremden Gedanken und Störungen meiner Andacht. Laß meine ganze Seele in dem Beten und Singen, was ich da thue, dir zugewandt und geheiligt seyn. Stärke unsern Prediger, und gieb ihm Weisheit, zu meinem und meiner Mitzuhörer Heil so zu reden, daß unsere Herzen überzeugt, gerührt, gebessert und getröstet werden. Sollte es seyn, daß die heutige Predigt meinen besondern Seelenzustand nicht träfe, so laß mich gedenken, daß noch andere neben mir zuhören, denen es zur Lehre, zur Warnung, zur Vermahnung, zum Troste nöthig und nützlich seyn werde, und daß doch ja eine jede Erinnerung an deine heiligen Wahrheiten eine Wohlthat für uns sey, und zu unserm Nutzen von uns gebraucht werden könne. O! gieb mir zur treuen Anwendung dessen, was ich heute hören werde, deine Gnade, und laß dein Wort einen Saamen in meinem Herzen werden, woraus zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit Frucht erwachse, deren ich mich zur Aerntezeit der Ewigkeit freuen möge. Amen.

3) Vor dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Worts.

Großer, lebendiger Gott! du Liebhaber der Menschen, der du unsere selige Gemeinschaft mit dir so ernstlich begehrest und suchest, und alle Mittel dazu gebrauchest, uns zu deinem Genuß zu bringen und uns eine ewige Wohlfahrt zu verschaffen; der du zu dem Ende uns dein Wort geschenket und so hohe und theure Verheißungen auf den Gebrauch desselben gelegt hast: Wir bitten dich demüthiglich, laß die Betrachtung deines Wortes auch heute gesegnet seyn an unsern Seelen, daß wir dadurch mit dir bekannter, verbundner und auf das innigste verknüpfet werden; damit wir sowohl bey allen Veränderungen dieses Lebens, als auch in der Ewigkeit, uns der seligen Früchte deines Worts erinnern und derselbigen uns freuen mögen. Räume du selbst alle Hindernisse aus dem Wege, die der Aufmerksamkeit auf dein Wort und dem Gehorsam gegen dasselbe im Wege stehen möchten, und schenke allen deinen Wahrheiten einen tiefen Eindruck in unser Gemüth, daß wir dadurch sowol gründlich gebessert, als auch mit Trost und Ruhe begnadiget werden mögen. Wir erwarten es von deiner Menschenliebe, Gnade, Wahrheit und Treue. Wir suchen dein Antlitz; ach, Gott! laß

ß es uns finden. Wir ergrei= n deine Verheißungen, und lassen dich nicht, du segnest uns denn. Amen.

) Liebreicher, erbarmender Gott! segne an unsern eelen die Betrachtung der Jahrheiten deines Worts. Er= ecke uns zu einem aufmerksa= en Gehör derselben und zu ei= em fruchtbaren Nachdenken dar= ber. Laß dich nicht unbezeugt an nserm Gemüthe, sondern schaffe nd wirke in uns alles, was dazu ehöret, daß wir dir näher ge= racht, zu deiner seligen Ge= einschaft verholfen und darin= en befördert werden. Laß dei= en Geist einen schnellen Zeu= en in unserer Brust seyn, unser ewissen zu überzeugen, ob wir ntheil an dir haben, oder von ir geschieden seyn; laß aber uch einen so viel ernstlichern Vorsatz der Uebergabe an dich, und einer völligen Unterwerfung unter deine Gnade, bey uns ge= wirket werden, daß es nicht nur bey dem Wollen und Verlangen bleibe, sondern daß auch eine wirkliche Anrichtung deiner Ver= einigung bey uns erfolge und fortdaure bis zu unserer seligen Vollendung. Beschäftige dich mit unsern Seelen, o du Lieb= haber der Menschen! daß wir deiner, des höchsten Guts, froh werden und dir denn auch von ganzem Herzen nachwandeln, bis wir einmal zu deinem himm= lischen Anschauen kommen und in deiner allerherrlichsten Ver= einigung uns ewiglich freuen. Thue an uns diese große Barm= herzigkeit zu deinem ewigen Preise. Amen!

) Gnädiger, barmherziger Gott und Vater! segne uch heute dein Wort an unsern Seelen; und laß es viel daran usrichten; und wo du eine Be= egung des Gemüths durch das= elbe bey uns aufwachen und ntstehen siehest, ach Gott! so omm uns zu Hülfe, befördere iesen geringen Anfang des Um= gangs mit dir, laß eine immer= währende Beschäftigung und Unterhaltung mit dir daraus werden, daß wir nie ablassen, nach dir zu fragen und dein Antlitz zu suchen. Schenke uns allen nöthigen Gehorsam des Glaubens; erleuchte unsern Verstand, und mache ihn fähig, deine Wahrheit überzeugend ein= zusehen. Vertreibe alle Finster= niß, Vorurtheile und Irrthümer, die deiner lebendigen Erkennt= niß hinderlich seyn und die selige Wirkung derselben aufhalten möchten. Laß den kräftigen Ein= fluß deiner Erkenntniß in unser ganzes Gemüth sich so bey uns äußern, daß unser Wille dadurch gelenket, unser Herz gebeuget, zu dir geneiget und dir ganz er= geben gemachet werde. Laß die innige Hochachtung gegen dein Wort sich in unsern Herzen aus= breiten, daß wir es lieber haben, als viel tausend Stück Golds und Silbers, und das unsere beste Freude seyn lassen, so gesinnet zu seyn und zu wandeln, wie uns dein Wort dazu anweiset. Ach, du liebreicher Gott! er= höre unsere Seufzer, laß sie ins Andenken bey dir kommen, zu unserm ewigen Segen. Amen.

6) Nach dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Worts.

Treuer, wahrhaftiger Gott! laß die Wahrheiten, die du uns heute ans Herz legen lassen, kräftig seyn, uns zu belehren, wie es um unsere Gemeinschaft mit dir aussehe; damit wir entweder umkehren von dem Wege des Verderbens und aus der Entfernung von dir, in welche wir gerathen sind, uns näher herbey bringen lassen, und uns absondern von der Liebe zur Sünde und aller Herrschaft des Bösen; oder, wenn wir deine Wege erwählet, auch desto getroster, treuer, freudiger und muthiger darauf fortgehen und nicht irre werden an dem äußern Schein der sichtbaren und sinnlichen Dinge, sondern lebendige Zeugen davon seyn, daß es die gut haben, die deine Fußsteige erwählen und in dem Lichte deiner Wahrheit wandeln. Ach Gott! laß deine Ueberredungen stark werden in unserm Gemüth; laß sie durchdringen, laß sie das Uebergewicht bekommen und uns dazu bringen, daß wir von nun an uns dir ganz ergeben, deine Wege lieb gewinnen und uns wohlgefallen lassen. Du prüfest Herz und Nieren; ach Gott! wo du den geringsten Ansatz dazu gewahr wirst, daß unser Herz sich widersetzet und deinen Bewegungen nicht Raum geben will: o! so überlaß uns nicht uns selber, sondern hilf allen Widerstand gegen deine heiligen und seligen Wahrheiten überwinden, und mache uns je mehr und mehr zu Menschen deines Herzens. Nun, du grundgütiger Gott! unser Verlangen ist dir doch angenehm: bringe es denn auch zur Erfüllung. Amen.

---

7) Großer, lebendiger Gott! Herr Himmels und der Erde! auch heute haben wir die Stimme deines Worts vernommen, wodurch du uns so viel Gutes von dir und deinem Willen und von deinem Sohne, Jesu Christo, unserm Heilande, bekannt machest. Wenn wir auch nichts weiter von dir wüßten, als was wir alle Tage in dem Reiche der Natur vor Augen sehen und dann und wann von deinen Wirkungen in der Natur hören; wenn wir auch nichts mehr von dir, dem unsichtbaren Gott, erkenneten, als was wir aus dieser sichtbaren Welt, wenn wir nur das geringste Nachdenken gebrauchen, von dir gewahr werden können: So würden wir schon strafbar genug seyn, wenn wir es uns nicht zu Nutze machten, ein Verlangen nach dir, dem ewigen Gott, in unsere Seelen zu fassen, deine Gemeinschaft zu suchen, und das zu thun, wovon unser Gewissen uns bezeugt, daß es recht sey. Aber da du dich uns in deinem Worte so herrlich offenbarest, da bey den Betrachtungen desselben so manche Bewegung in unsern Herzen entsteht, so manches zwischen dir und unserer Seele vorgeht: ach Gott! so bitten wir dich, laß diese Gnade doch ja nicht an uns verloren seyn. Gehe nicht ins Gericht mit uns, daß wir diese Offenbarung deiner Herrlichkeit so oft übersehen, verabsäumet und

interdrücket, oder doch lan=
cht so gebrauchet haben, als
tte geschehen können und
ı. Gieb uns Gnade, daß
hinfort recht darauf mer=
daß wir uns deiner Stim=
unterwerfen und dieselbe,
ine Gotteskraft, an unsern
en erfahren zur gründli=

chen Herumholung und Aende=
rung unsers Gemüths und zu
einer Vereinigung mit dir, die
da lebenslang daure, ja uns bis
in die Ewigkeit hinein zu unse=
rer unaufhörlichen Seligkeit zu
gute komme. Erhöre uns um
deines Sohnes, unsers hochge=
lobten Heilandes willen. Amen.

---

habe Dank, hochgelobter,
anbetungswürdiger Gott
Heiland! habe ewig Dank,
du uns, vor so viel tausend
schen, die ihr leben lang das
Wort von dir nicht hö=
so viel und so oft davon
indigen lässest. Aber laß
auch recht fromme, folg=
Hörer des allen seyn, was
heute aus deinem Worte
ommen und ferner daraus
ehmen werden. O wie wür=
wir es bey deiner Erschei=
verantworten, wie wür=
wir unsere Augen einmal
Freudigkeit aufheben kön=
und dir getrost unter die
en treten dürfen, wenn wir
s gute Wort von unserer
gkeit gering achten wollten!
n wir mit den Kleinigkei=

ten und Scheingütern dieser
Welt unsere Zeit zubringen,
dich hingegen bey Seite setzen,
dir und deinem Worte nicht von
Herzen nachwandeln wollten.
Offenbare uns, gnädiger Hei=
land! was wir bis dahin in
gehorsamer Befolgung deines
Worts verabsäumet haben. Laß
es uns wehe thun und von Her=
zen nahe gehen. Wirke darüber
eine Unruhe und heilsame Trau=
rigkeit in unsern Herzen, daß
wir näher zu dir hingezogen,
recht begierig nach deinem Heil,
und deinen Geboten recht folg=
sam werden. O leite und führe
uns an deiner gnädigen Hand
in unserm ganzen Leben und
einst durch die Schatten des To=
des zum Licht und Leben der
Ewigkeit! Amen.

9) Um die Gabe andächtig zu beten.

ein Gott! du siehest das
aufrichtige Verlangen mei=
Herzens, welches wünschet,
dir im Gebete so reden zu
en, wie es dir angenehm ist;
est aber auch weit besser, als
elbst, die mir anklebende
heit und kaltsinnige Un=
amkeit in diesen heiligen
rächen mit dir. Wie leicht
en mich Gedanken irdischer
häfte, wenn ich mir vor=
ne, an dich und an den
mel zu denken. Wie ge=

schwinde zerstreuen sich meine
Sinne in die sichtbaren Din=
ge, die mich umgeben, wenn
ich mich bemühe, meine Auf=
merksamkeit auf das Unsichtba=
re und Ewige zu lenken. Ach!
wie beschämt es mich, daß mei=
ne Liebe zu dir, meinem einzi=
gen und höchsten Gute, noch
nicht so brünstig ist, als sie seyn
sollte; daß mein Herz noch zwi=
schen dir und der Welt hin und
her wanket; daß du noch nicht
meine ganze Seele erfüllen,

noch nicht alle meine Begierden und Neigungen dir durch deinen Geist hast heiligen können. Ach! ziehe du mich zu dir; daß ich dich inbrünstiger liebe. Gieße in meine Seele den Geist des Gebets, der Stärke und der Furcht Gottes aus. Laß meine Gedanken, wenn ich bete, dergestalt auf dich gerichtet seyn, daß sie sich mit keinem vergänglichen Dinge beschäftigen. Ziehe meine Seele aus ihren Zerstreuungen unter den Kreaturen so zurück, daß sie mich in meinen demüthigen Unterredungen mit dir nicht hindern. Deine mir gegenwärtige hohe Majestät müsse mich stets in kindlicher Ehrfurcht erhalten; die Vorstellungen deiner Allmacht und Weisheit, deiner Güte und Treue meine Hoffnung befestigen und meinen Glauben beleben, das Andenken deiner erbarmenden Liebe nach der du deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich in den schmerzlichsten Tod gegeben hast, meine ganze Seele durchdringen und zur feurigsten Gegenliebe entflammen. Dein heiliger Geist bringe durch die Wirkungen deines Worts die stillen unaussprechlichen Seufzer hervor, die du Herr! alleine kennest, hörest und mit überschwänglichen Freuden belohnest. So schwinge sich meine Seele oft über die Erde empor, sehe im Glauben Jesum in seiner Herrlichkeit, und freue sich seiner allezeit geltenden Fürsprache für uns sonst verlorne Sünder. Ach! welch ein Trost für mich, daß du mich, o Vater! um seinetwillen allezeit, wenn es mir gut ist, zu erhören verheißen, daß du mir durch ihn selbst den Befehl gegeben hast: Bittet, suchet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. O! das ist die Freudigkeit zu Gott, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und erhöret ihr Schreyen. Amen! der Herr erhöre meine Stimme, mein Gebet nehme der Herr an. Ja das Seufzen der Elenden höret der Herr; mein Herz ist gewiß, daß sein Ohr darauf merket. Amen.

10) Um Lust zum Gebetsumgange mit Gott, und um Erhörung des Gebets.

Großer und erhabener Gott! der du alle Hülfe erzeigest, die auf Erden geschiehet, sieh' auch jetzo, nach deiner Zusage, auf uns, deine armen und hülfsbedürftigen Geschöpfe, in Gnaden herab. Stifte zwischen dir und uns eine solche selige, genaue Vereinigung, daß wir in aller unserer Noth unsere Zuflucht zu dir nehmen, ein Herz zu dir fassen, das Beste von dir erwarten und ohne Unterlaß Gebet und Flehen zu dir aufsteigen lassen. Gieb aber auch, daß kein Verlangen unserer Seele, nichts, was wir nach deinem Willen erbitten, unerfüllt bleibe, sondern daß wir alle die Hülfe, den Rath, Beystand und die Errettung, so uns noth ist, von dir erlangen, wie du uns in deinem Worte zugesaget hast. Du weißt am besten, du Herzens-

kündiger! wie nahe oder fern wir sind; du weißt auch am besten, wie du uns gewinnen und was für Mittel du gebrauchen sollest, uns näher zu dir zu ziehen. Es ist uns an dieser theuren Wohlthat gar zu viel gelegen; wir bitten sie auch nach deinem Willen und Befehl von dir: also versage sie uns nicht; laß uns keine Fehlbitte darinn thun; ziehe unser Herz aufs kräftigste zu dir, daß wir nicht nur ein Verlangen, einen Wunsch, eine Sehnsucht nach dir empfinden, sondern wirklich deiner theilhaftig werden und in dem Umgange mit dir dein Gutes genießen, so viel unser jetziger unvollkommner Zustand zuläßt: bis du uns einmal zu deinem Anschauen vollenden und uns deiner Herrlichkeit und Seligkeit auf das vollkommenste froh machen wirst. Ach! erhöre uns nach deiner Gnade. Amen.

---

11) Wahrhafter und unwandelbarer Gott! zu welchem so viel Gebet und Flehen, so lange der Erdboden gestanden, aufgestiegen ist, ohne daß der geringste Seufzer davon bey dir in Vergessenheit gerathen, merke auch jetzt in Gnaden auf unser armes Seufzen und Beten zu dir, und laß dich doch daran durch die Versäumniß nicht hindern, deren wir uns wohl nur allzusehr in dem Suchen deines Antlitzes, in dem Umgange mit dir, schuldig gemacht haben. Ach Gott! da wir so viel von dir erkannt haben, aus der Natur und aus der wirklichen Erfahrung, aus den Werken der Schöpfung und aus den Trieben und Bewegungen unsers Gemüths und Gewissens; da wir so unzählig viel von dir gehöret und aus deinem Worte, aus deinen untrüglichen Zeugnissen erkannt haben; da wir so viel von deiner Gnadenbearbeitung und von den Wirkungen deines Geistes empfunden haben: ach! so bitten wir dich demüthig um Vergebung, daß wir dessenungeachtet bisher so wenig recht bekannt mit dir geworden sind, und daß wir so wenig Gebet im Geist und in der Wahrheit zu dir geschickt, so wenig auf die Zeit, da uns am meisten Hülfe noth seyn wird, auf den großen Wechsel der Zeit und Ewigkeit, der uns bevorstehet, zu dir gebetet haben. Sey gelobet, daß du unsere Gnadenzeit noch fristest und dieselbe noch fortdauern lässest, daß du uns noch nahe bist und Gebet erhören willst. O! bringe uns dir forthin noch näher, daß wir an allen Orten und bey allen Veränderungen unsers Lebens ein zu dir erhabnes Herz, auf dich gerichtete Neigungen, mit uns herumtragen mögen, weil du die Gedanken unsers Herzens verstehest. O Gott! es bedarf ja nicht großer Künste und vieler Worte und Umschweife, mit dir umzugehen. Ein Gemüth, in welchem kein Falsch ist, ein Herz von aufrichtiger Sehnsucht nach dir belebt, ist dir angenehm, wenn wir auch kaum ein Wort sollten über unsere Zunge bringen können. Nun, du barmherziger Gott: der du in das Verborgene siehest, der du weißt, wie schwach oder stark unsere Begierde nach dir sey, und wie du auch den Schwachen Kraft geben und ihnen aufhelfen könnest, theile dich uns armen

armen Geschöpfen gnädig mit, so wie wirs benöthiget und dessen fähig sind. Laß um deines Sohnes, unsers Heilandes willen, alle unsere Noth, alles unser Anliegen bey dir ins Andenken kommen und erfülle allen Anschlag unsers Herzens, der deinem Willen gemäß ist; insonderheit, da du uns durch deine Gnade die Begierde, die Sehnsucht beygebracht hast, daß wir gerne selig werden, unsere Seele erretten und zum ewigen Leben hindurch bringen wollen. Ach Gott! dieses Verlangen wollest du erfüllen. Mit dem Ueberrest mag es gehen, wie es will, und wie es dir gefällt. Bringen wir nur unsere Seele zur Ausbeute davon, werden und bleiben wir deiner nur in Zeit und Ewigkeit theilhaftig: so haben wir genug zu unserm Trost und Theil, zu unserer wahren Freude und vollkommnen Glückseligkeit. Nun, so bleibe es denn dabey, wahrhafter Gott! wir wollen uns zu dir halten; in guten Tagen sowol, als in Tagen der Angst sollst du unsere Zuflucht seyn: du wirst dich aber auch zu uns halten, unser Seufzen erhören, uns durchhelfen, bis wir dich einmal ohne Sünde, ohne Mängel und Gebrechen werden anbeten und verehren können. Hilf uns dazu um deiner Wahrheit willen. Amen.

12) Um rechte Buße und Vergebung der Sünden.

Ewiger und unwandelbarer Gott! der du bist gestern wie heute, und derselbe bleibest in Ewigkeit; der du so manche arme Sünder auf dem Wege der Reue und Beugung vor dir, der Demüthigung unter deine gewaltige Hand, der Ergreifung deiner Gnade und des großen Versöhnopfers deines Sohnes, begnadiget hast: Siehe, auch wir beugen uns vor dir, dem allgegenwärtigen, allsehenden und alles hörenden Gott. Und weil unser Herz nicht anders vor deiner heiligen Majestät recht gebeuget wird, als wenn du uns dazu behülflich bist; so bitten wir dich, wenn du gewahr wirst, daß unsere Demüthigung nicht rechter Art sey, und daß es uns noch an dem Gefühl unsers wahrhaftigen Elendes fehle, ach! so schenke uns diese große Wohlthat, damit wir uns nicht erst alsdann recht elend fühlen, wenn wir nicht mehr im Stande sind, deine Gnade und Erbarmung zu suchen. Thue die Barmherzigkeit an uns, ach Gott! und wirke in uns eine heilsame Traurigkeit nach dir, eine recht wahre Reue über unsere Sünden, eine solche Sinnesänderung zur Seligkeit, welche niemand gereuet; damit wir in dieser Gnaden- und Vorbereitungsfrist, in dieser so unbeständigen und kurzen Zeit unserer Wallfahrt auf Erden, noch jetzt, da Gnade zu finden ist, dieselbe suchen und finden. Siehest du aber unser Herz in einer recht aufrichtigen Demüthigung vor dir; ach! so bitten wir dich, mache sie uns ferner heilsam. Laß uns von dem Gräuel unserer Sünden so viel einsehen und gewahr werden, als du uns nöthig und erträglich findest: denn du weißt am besten, wie viel einem jeden dienlich und heilsam ist. Laß uns also nur wahre Feinde der Sünden werden, auch derer

Sünden, die sich in den krummen Wegen unsers Herzens am leichtesten vor unsern Augen verbergen: laß uns das Böse um deinetwillen verabscheuen und wahrhaftig Leid darüber tragen, daß wir dir, unserm gütigen und uns so unentbehrlichen Gott, zuwider gehandelt, und dein väterliches Wohlgefallen dadurch verloren haben. Ach Gott! laß uns von Herzen darüber beschämt werden, daß wir deine gnädige Bearbeitung so wenig geachtet, und das Heil, welches du uns in deinem Sohne angeboten, nicht ernstlicher gesuchet haben; damit wir hinführo desto herzlicher darauf Bedacht nehmen, in der Gemeinschaft des Versöhnungstodes deines Sohnes ein vor dir beruhigtes und gebessertes Herz zu bekommen. Laß dir, o du barmherziger Gott! dieses Anliegen unserer Seelen empfohlen seyn, bekehre und bessere uns, und verbinde uns mit dir, daß wir lebenslang in den Uebungen der Bekämpfung der Sünde, der Ergreifung deiner Gnade, und Heiligung unsers Lebens, fortgehen mögen, bis wir einmal von allen Sünden und von allem Uebel befreyet, dahin kommen, wo wir für solche Errettung dich ewig loben und preisen werden. O! diese theure und unschätzbare Gnade erzeige an uns, um deiner wahrhaften und unwiderruflichen Verheißung willen. Amen.

---

13) Großer, lebendiger Gott! der du Herzen und Nieren prüfest, der du das Innere unserer Seelen durchschauest, vor dem nicht nur unser gegenwärtiger, sondern auch unser vergangner Zustand klar und entdeckt ist: wolltest du mit uns ins Gericht gehen, ach Gott! so hättest du Ursache genug, uns zu strafen, mit uns zu zürnen, ja uns von deinem Angesichte zu verstoßen. Wir fühlen auch zuweilen in unserm Gewissen die Züchtigung deines Geistes, und manche üble Folgen unserer Sünden entdecken uns, daß wir strafwürdig vor dir sind. Wir bitten dich denn herzlich, wenn du uns züchtigest, wenn du uns zu unserer Besserung wohl hart angreifest, wenn du uns Noth, Trüsal und Angst zuschickest, wenn du auch unser Gewissen aufweckest, uns die Unseligkeit und Bitterkeit der Sünde empfinden zu lassen; ach! so laß es damit zu dem seligen Zweck kommen, daß wir von allen Wegen des Verderbens umkehren, dein Antlitz betend und flehend suchen, Gnade vor demselbigen finden, und Menschen nach deinem Herzen werden. Wir haben in uns selber nichts, worauf wir uns vor deinem Angesichte berufen könnten, es fehlet uns an eigner Würdigkeit und Gerechtigkeit vor dir. Wir berufen uns allein auf deine Gnade, du Gott! der du dich selbst so genannt und von dir versichert hast, daß du gnädig, gütig, von großer Geduld und Erbarmung bist. So laß denn nach dem Reichthum dieser deiner Gnade auch unsern Seelen Errettung und Besserung widerfahren. Bringe unser Herz zurecht in eben der Ordnung der wahren Busse, darinnen du so manchem gebeugten Sünder Heil erzeiget hast; und gieb uns den frohen, seligen Genuß des kostbaren Trostes, daß du uns um deines Sohnes, unsers

sers Heilandes willen unsere Sünden vergeben habest. Ach Gott! diese Freude des Heils schenke uns, und laß sie unserm Herzen eine Quelle eines recht willigen, freudigen Gehorsams gegen alle deine Gebote werden, daß wir als deine begnadigten Kinder lebenslang vor dir wandeln, und die große, selige Hoffnung auf unserm Herzen behalten, dereinst in himmlischer Heiligkeit, Gerechtigkeit und Seligkeit dein Antlitz zu schauen. Erhöre uns, o du Gott aller Gnade! um deines Sohnes, unsers einigen Mittlers willen. Amen.

14) Um rechte Früchte der Buße, und um Wachsthum und Erhaltung im Guten.

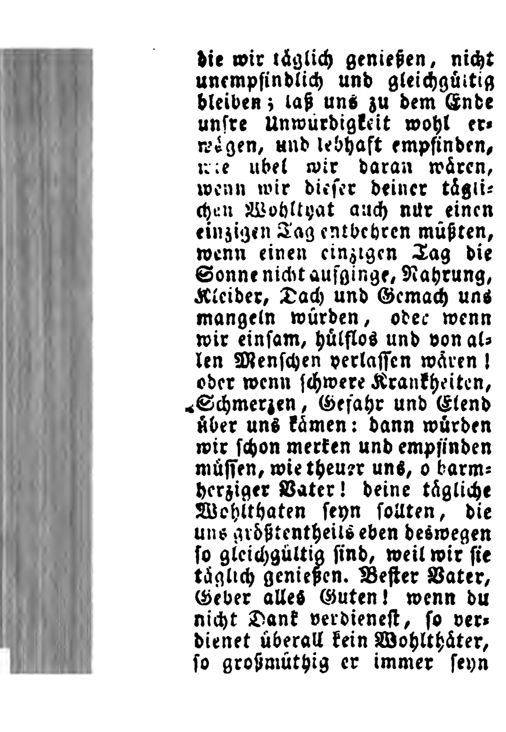
Gott! der du gesagt hast: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig; laß doch hinführo unser Leben dir ganz geheiliget seyn und in kindlicher Furcht deines Namens, als vor deinem Angesichte, geführet werden. Was ist sonst unser Christenthum, wenn wir dir nicht nachwandeln, wenn wir nicht von Herzen nach deinem Willen zu thun, uns befleißigen? Ach lieber Vater! verzeihe uns allen bisherigen Ungehorsam, und gieb uns Gnade, daß wir hinführo das Heilsame deiner Gebote lebendig erkennen, und mit rechter Neigung unsers Herzens zu dir denselben gehorchen. Dein guter Geist mache solche Leute aus uns, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten und darnach thun. Auf dich laß uns in allen unsern Anliegen vertrauen: in deiner Macht, Weisheit und Güte unsern Trost suchen; dein Wort über alles hoch schätzen; dir in allem, was wir vornehmen, zu Ehren leben; nach deinem Willen die Kräfte unserer Seele und die Glieder unsers Leibes gebrauchen; wider alles Böse beständig kämpfen; jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältig vermeiden; jeden guten Gedanken, der zur Tugendübung Erweckung giebt, treulich anwenden und befolgen; und nach dem Vermögen, welches du darreichest, das Beste unserer Nebenmenschen befördern. Nun, du getreuer Gott! bereite du uns selbst durch deinen Geist, wie du uns haben willst, stärke uns zur beständigen Wachsamkeit über unsere Gedanken, Worte und Handlungen, daß wir nie mit Wissen in eine Sünde willigen; sondern stets darauf bedacht seyn, unsern Leib und Geist unbefleckt zu bewahren. Vor allen Dingen, ach Gott! hilf uns, gegen solche Sünden zu wachen und zu beten, die uns am leichtesten bethören; und haben wir sonst unrechte Wege lieb gehabt, so laß uns nun gerade in der Uebung des Gegentheils desto fleißiger seyn, damit wir dann Proben unserer rechtschaffenen Buße, unserer gründlichen und wahrhaften Bekehrung wahrnehmen mögen. Das Wollen hast du gegeben; wirke auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Leite und führe uns auf dem guten Wege, darauf wir Ruhe für unsere Seele erhalten, bis unsre Vollendungszeit zum ewigen Leben da ist. Thue das an uns aus Gnaden. Amen.

15) Allgemeines Morgengebet christlicher Hausgenossen.

Liebster himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen, daß deine Güte uns gesund hat erwachen lassen, und mit diesem Morgen neu über uns wird. Laß uns nun auch von neuem unser Leben und unsere Geschäfte zu deiner Ehre und zu unserem eignen und unserer Nebenmenschen Besten fortsetzen, und den grosen Zweck, wozu wir auf der Welt sind, immer vor Augen behalten. Du hast uns erschaffen, daß wir die Kräfte unserer Seele und unsers Leibes nach deinem Willen treulich anwenden und dadurch zu unserm ewigen Glück uns vorbereiten sollen. Und da wir das nimmer thun würden, wenn wir uns selber und unsern bloß natürlichen Einsichten überlassen wären, so hast du uns durch dein geoffenbartes Wort zu der Gemeinschaft deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes, berufen lassen, daß wir im Glauben an seinen Namen deine Vaterhuld geniessen, heilig leben und einst ewig selig werden mögen. Du weißt, allwissender Gott! ob diese grose Sache uns recht am Herzen liege. Ach! mache sie uns recht wichtig, und gieb, daß wir auch an diesem Tage durch unser Wohlverhalten nach deinem Willen eine gesegnete Aussaat für die Ewigkeit thun. Kurz und ungewiß ist unser Leben. Wohl uns! wenn wir an jedem Tage weiser und frömmer werden und etwas einbringen, das uns einmal ohne Aufhören zu Gute komme.

Gieb uns denn Lust und Vermögen, heute recht viel Gutes zu thun. Laß uns wachen und beten, und gegen die Versuchungen zur Sünde auf unsrer Hut seyn; und wenn wir uns davon angefochten finden, so laß deinen guten Geist uns dagegen stärken, damit wir durch Sünde weder unsre eigne Seele verletzen, noch auch andern ein Aergerniß geben. Regiere unsern Wandel, daß wir ihn in aufrichtiger Liebe und herzlichem Wohlwollen gegen unsre Nebenmenschen führen, und ihnen so nützlich seyn, als wir können. Bewahre uns an diesem Tage vor Unglück und Gefahr; und wenn dergleichen über uns kommen sollte, so schenke uns Muth und Standhaftigkeit, und deine gnädige Hülfe. Gieb deinen Segen zu unsern Geschäften, und laß uns dieselbe in dem Aufsehen auf deine väterliche Vorsehung wohl ausrichten. Erhalte uns in dem Andenken an deine Wohlthaten, und mache dich uns, o du lebendiger Gott! auch an diesem Tage theurer und werther, unter dem Genuß deiner Güte, die du zu unserem geistlichen und leiblichen Wohlseyn an uns erzeigest.

Wir bitten dich auch, o barmherziger Gott und Vater! du wollest dich aller Menschen erbarmen, und durch deine Güte mehr und mehr Herzen zu dir ziehen. Breite Wahrheit, Tugend und rechtschaffnes Christenthum auf dem Erdboden aus, sammle dir recht viele wahre Anbeter deines großen Namens und laß das Heil deines Sohnes auch denen kund werden, die es noch nicht kennen. Gedenke in Gnaden aller Armen und Verlassenen, aller Traurigen und Be-



die wir täglich genießen, nicht unempfindlich und gleichgültig bleiben; laß uns zu dem Ende unsre Unwürdigkeit wohl erwegen, und lebhaft empfinden, wie übel wir daran wären, wenn wir dieser deiner täglichen Wohlthat auch nur einen einzigen Tag entbehren müßten, wenn einen einzigen Tag die Sonne nicht aufginge, Nahrung, Kleider, Dach und Gemach uns mangeln würden, oder wenn wir einsam, hülflos und von allen Menschen verlassen wären! oder wenn schwere Krankheiten, Schmerzen, Gefahr und Elend über uns kämen: dann würden wir schon merken und empfinden müssen, wie theuer uns, o barmherziger Vater! deine tägliche Wohlthaten seyn sollten, die uns größtentheils eben deswegen so gleichgültig sind, weil wir sie täglich genießen. Bester Vater, Geber alles Guten! wenn du nicht Dank verdienest, so verdienet überall kein Wohlthäter, so großmüthig er immer seyn

wir von andern g
empfangen, oder ei
dre gelehret und a
sen haben. Dank se
Nutzen und Trost, i
durch das Evange
Sohnes Jesu Chri
geworden; für jede
danken, für jede gu
me Empfindung, di
ger Geist durch das
erwecket und unser
eingeflößet hat.

O möchten wir di
unsträflich, und als
und standhafte J
Christi zugebracht h
te doch keine einzig
Sünde von uns beg
Gutes unterlassen, l
Wort geredet wo
Ach gieb uns doch,
der und heiliger
lebhaft zu erkennen
dir heute an uns n
wesen ist! Und d
wir unsre Sünden r
te recht erkennen,
lich bereuen, ach! so

nest. Wir nehmen diese Wohlthat mit kindlichem Herzen aus deiner treuen Vaterhand an, und bitten dich, diese Nacht durch deine gütige Vorsehung über uns zu wachen, wenn wir schlafen; unsern Odem, der in deiner Hand ist, zu bewahren, und alle Gefahr, allen Schrecken und alles Unglück von uns abzuwenden. Laß uns morgen gesund und mit Freuden wieder erwachen, und deine Güte aufs neue an uns selber erfahren, dir mit neuen Kräften dienen, und unserer ewigen Seligkeit mit neuem Eifer entgegen eilen.

Erbarme dich, treuer Vater aller Menschen! insbesondre aller Elenden, Hülflosen, Verlassenen, Kranken und Sterbenden in dieser Nacht. Laß alle, einen jeden nach seiner Art und nach seinen Umständen und Bedürfnissen empfinden und erfahren: daß du der treue Vater der Menschen, daß Jesus Christus ein Erbarmer und Freund aller Hülfsbedürftigen ist, die sich zu ihm nahen.

Ach Herr! verhüte diese Nacht allenthalben Unglück und Sünden, zerstöre den Rath der Bosheit, und die Unternehmungen der Frevler. Laß alle, die ihre Laster mit der Nacht decken wollen, von den Gedanken an deine Allwissenheit und Allgegenwart ergriffen und von der Sünde abgeschrecket werden! Ach! erbarme dich aller, die dich fürchten, bessere, die dich nicht fürchten, und hilf uns allen zur ewigen Seligkeit durch Jesum Christum. Amen.

17) Allgemeines Morgengebet eines Christen.

Bester Vater im Himmel! ich danke dir herzlich im Glauben an Jesum Christum, daß du mir die vergangene Nacht Ruhe und Erquickung gegonnet, mich vor allem Unglück bewahret und bis auf diesen Augenblick gesund erhalten hast. Mein Daseyn, meinen Odem, mein Leben, alles mein geistliches und leibliches Wohlseyn habe ich deiner Güte zu danken. Wie glücklich bin ich, daß ich als ein Christ erwache, daß ich dich durch die Gnade Jesu Christi, meines Heilandes, erkenne, daß ich weiß, warum ich auf der Welt lebe, und wie ich als ein Christ in der Nachfolge meines Heilandes zu meinem ewigen Glück den Grund legen soll.

Laß mich, bester Vater! in dessen Hand mein Herz ist, diesen großen Zweck meines Lebens heute nie aus den Augen setzen; sondern in allem, was ich denke, rede und thue, auf dich und deinen Willen, und auf meinen Heiland, Jesum Christum, sehen; und in seiner Sinnesähnlichkeit denken, reden und handeln. Gieb, daß ich gegen alle Menschen liebreich, mit den Elenden mitleidig sey, und gegen die Armen nach meinem Vermögen, welches dir bekannt ist, wohlthätig, gegen die, welche mir Gutes thun, dankbar, und gegen die, welche mir Böses thun, gelassen, sanftmüthig, versöhnlich sey. Gieb auch, daß ich die Pflichten meines Berufs treulich ausrichte, und immer daran gedenke, daß ich nicht den Menschen nur diene, sondern dir: und allezeit unter deinen Augen bin und arbeite. Gieb mir durch deinen Geist Muth und Stärke, alle böse Lüste, die in mir aufsteigen

Dank sey dir gesagt, treuer, barmherziger Vater der Menschen! für alles Gute, das du heute an mir gethan hast. Du hast mich beym Leben erhalten; du hast es mir nicht an der nöthigen Nahrung, nicht an Kleidern und an einem sichern Ort meines Aufenthalts fehlen lassen. Du hast mich vor vielen Gefahren und allem Unglück behütet. Du hast mir Gelegenheit verschaffet, Gutes zu lernen und zu thun. Ich danke dir für alles in dem Namen Jesu Christi: denn keiner einzigen deiner Wohlthaten bin ich werth durch mein Verdienst, sondern empfange sie durch deine freye Gnade.

Ich bitte dich auch demüthig, mein himmlischer Vater! um der unendlichen Liebe willen, die du uns durch Jesum Christum erzeiget hast, daß du mir alle meine heutigen Fehltritte und Sünden recht zu erkennen gebest, mir eine wahre Reue und einen ernstlichen Abscheu an allem Bösen beybringest und in

allen, die mich je be
ben, aufrichtig verzei
gebe.

Schenke mir nun a
Vater! diese Nacht
ckende Ruhe; bewahr
die Meinigen und all
nen Namen anrufen
glück, Schrecken u
Erbarme dich insonl
Armen und Elenden,
ken und Sterbenden
ihnen ihre Leiden
christliche Gedanken;
einem jeden nach seine
niß Trost und gnädi
fung. Laß mir und
che mit mir dein Ant
den morgenden Tag,
ihn durch deine Huld
erleben werden, zu
kenntniß und Verehru
unserm nützlichen Leb
Welt, von neuem gese
und laß uns mit dem
danken erwachen, da
zum Leben der Ewigk
hen werden. Laß auch
schen, die das morgen

Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.

Am ersten Advents-Sonnt.

Epistel,

Röm. Cap. 13, v. 11 bis 14.

Lieben brüder, weil wir solches wissen, nemlich die zeit, daß die stunde da ist, aufzustehen vom schlafe; sintemal unser heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubeten; die nacht ist vergangen, der tag aber herbey kommen: so lasset uns ablegen die werke der finsterniß, und anlegen die waffen des lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am tage, nicht in fressen und saufen, nicht in kammern und unzucht, nicht in hader und neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium,

Matth. Cap. 21, v. 1. bis 9.

Da sie nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg; sandte Jesus seiner jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine eselinn finden angebunden und ein füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir; und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr; bald wird er sie euch lassen. Das geschahe aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den propheten, der da spricht: Saget der tochter Zion, siehe, dein könig kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem esel, und auf einem füllen der lastbaren eselinn. Die jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte und brachten die eselinn und das füllen, und legten ihre kleider drauf, und satzten ihn drauf. Aber viel volk breitete die kleider auf den weg; die andern hieben zweige von den bäumen, und streueten sie auf den weg. Das volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna, dem sohne David! gelobet sey der da kömmt in dem namen des Herrn. Hosianna in der höhe!

Am andern Advents-Sonnt.

Epistel,

Röm. Cap. 15. v. 1. bis 13.

Wir, die wir stark sind, sollen der schwachen gebrechlichkeit tragen, und nicht gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem nächsten gefalle zum guten, zur besserung: denn auch Christus nicht an ihm selber gefallen hatte; sondern wie geschrieben stehet: die schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur lehre geschrieben, auf daß wir durch geduld und trost der schrift hoffnung haben. Gott aber der geduld und des trostes gebe euch

euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christo: auf daß ihr einmüthiglich mit einem munde lobet Gott und den vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein diener gewesen der beschneidung, um der wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die verheißung, den vätern geschehen: daß die heyden aber Gott loben, um der barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den heyden, und deinem namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr heyden, mit seinem volke! Und abermal: Lobet den Herrn, alle heyden, und preiset ihn alle völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die heyden, auf den werden die heyden hoffen. Gott aber der hoffnung erfülle euch mit aller freude und friede im glauben, daß ihr völlige hoffnung habet, durch die kraft des heiligen Geistes.

Evangelium, *

Luc. Cap. 21, v. 25. bis 36.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Es werden zeichen geschehen an der sonne und mond und sternen, und auf erden wird den leuten bange seyn, und werden zagen, und das meer und die wasserwogen werden brausen. Und die menschen werden verschmachten vor furcht und vor warten der dinge, die kommen sollen auf erden: denn auch der himmel kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des menschen soh men in den wolken mit kraft und herrlichkeit. aber dieses anfähet zu hen, so sehet auf, ur eure häupter auf, daru sich eure erlösung nahe er sagete ihnen ein g Sehet an den feigenba alle bäume; wenn sie j schlagen, so sehet ihr e nen, und merket, daß sommer nahe ist. Also wenn ihr dies alles se gehen, so wisset, daß Gottes nahe ist. Wah sage euch: dies geschle nicht vergehen, bis daß geschehe. Himmel und e den vergehen, aber me te vergehen nicht. Ab euch, daß eure herzen schweret werden mit fr saufen, und mit sor nahrung, und komme d schnell über euch: Denn fallstrick wird er komm alle, die auf erden So seyd nun wacker und betet, daß ihr wür den möget, zu entfliehe allen, das geschehen s zu stehen vor des mensc

* oder: Das Evangel 26. Sonntage nac tatis. Matth. Cap. bis 46. wenn solche selben Jahre ausge

Am dritten Advents=

Epistel,

1 Cor. Cap. 4, v. 1.

Dafür halte uns jel nemlich für Chris und haushalter über geheimnisse. Nun suc nicht mehr an den hau denn daß sie treu erfun den. Mir aber ist es

ringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen tage: auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an das licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den rath der herzen offenbaren: alsdann wird einem jeglichen von Gott lob wiederfahren. Solches aber, lieben brüder! habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemandes willen aufblase: denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Evangelium,

Matth. Cap. 11, v. 2. bis 10.

Da Johannes im gefängniß die werke Christi hörete, sandte er seiner jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die blinden sehen, die lahmen gehen, die aussätzigen werden rein, und die tauben hören, die todten stehen auf, und den armen wird das evangelium geprediget: und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem volke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die wüste, zu sehen? Wolltet ihr ein rohr sehen, das der wind hin und her wehet? oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? wolltet ihr einen menschen in weichen kleidern sehen? Siehe, die da weiche kleider tragen, sind in der könige häuser. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? wolltet ihr einen propheten sehen? ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein prophet; denn dieser ist es, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen engel vor dir her, der deinen weg vor dir bereiten soll.

Am vierten Advents-Sonnt.

Epistel,

Philipp. Cap. 4, v. 4. bis 9.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure lindigkeit lasset kund seyn allen menschen. Der Herr ist nahe, sorget nichts; sondern in allen dingen lasset eure bitte im gebet und flehen mit danksagung vor Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher ist, denn alle vernunft, bewahre eure herzen und sinne in Christo Jesu. Weiter lieben brüder! was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine tugend, ist etwa ein lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habet an mir, so wird der Herr des friedens mit euch seyn.

Evangelium,

Joh. Cap. 1, v. 19. bis 34.

Dies ist das zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem priester und Leviten

daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir antwort geben denen, die uns gesandt haben; was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine stimme eines predigers in der wüsten, richtet den weg des Herrn, wie der prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist es, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine schuhriemen auflöse. Dies geschahe zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete. Des andern tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes lamm, welches der welt sünde trägt. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kömmt ein mann, welcher vor mir gewesen ist: denn er war ehe, denn ich. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen, zu taufen mit wasser. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sahe, daß der geist herab fuhr, wie eine taube vom himmel, und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen mit wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist es, der mit dem heiligen Geiste taufet. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes sohn.

Am ersten Weihnachtstage.

Epistel,

Tit. Cap. 2, v. 11. bis 14.

Es ist erschienen die heilsame gnade Gottes allen menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche wesen, und die weltlichen lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt: und warten auf die selige hoffnung und erscheinung der herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken.

Evangelium.

Luc. Cap. 2, v. 1. bis 20.

Es begab sich zu der zeit, daß ein gebot von dem kaiser Augusto ausging, daß alle welt geschätzet würde. Und diese schatzung war die allererste, und geschahe zu der zeit, da Cyrenius landpfleger in Syrien war: und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der stadt Nazareth, in das jüdische land, zur stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, daß er von dem hause und geschlechte Davids war: auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten weibe, die war schwan-

schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die zeit, daß sie gebähren sollte; und sie gebahr ihren ersten sohn, und wickelte ihn in windeln, und legte ihn in eine krippe: denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Und es waren hirten in derselbigen gegend auf dem felde bey den hürden, die hüteten des nachts ihrer heerde. Und siehe, des Herrn engel trat zu ihnen, und die klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! siehe ich verkündige euch große freude, die allem volke widerfahren wird: denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der stadt David: und das habet zum zeichen: ihr werdet finden das kind in windeln gewickelt, und in einer krippe liegen. Und alsbald war da bey dem engel die menge der himmlischen heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der höhe, und friede auf erden, und den menschen ein wohlgefallen. Und da die engel von ihnen gen himmel fuhren, sprachen die hirten unter einander: Lasset uns gehen gen Bethlehem, und die geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das kind in der krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das wort aus, welches zu ihnen von diesem kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der rede, die ihnen die hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese worte, und bewegte sie in ihrem herzen. Und die hirten kehreten wieder um, preiseten und lobeten Gott, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Am zweyt. Weihnachtstage.

Epistel,

Hebr. Cap. 1, v. 1. bis 14.

Nachdem vor zeiten Gott mannigmal und auf mancherley weise geredet hat zu den vätern durch die propheten; hat er am letzten in diesen tagen zu uns geredet durch den sohn, welchen er gesetzet hat zum erben über alles, durch welchen er auch die welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der glanz seiner herrlichkeit, und das ebenbild seines wesens, und träget alle dinge mit seinem kräftigen worte, und hat gemacht die reinigung unsrer sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzet zu der rechten der majestät in der höhe. So viel besser worden, denn die engel, so gar viel einen höhern namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem engel hat er jemals gesaget: Du bist mein sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: ich werde sein vater seyn, und er wird mein sohn seyn. Und abermal, da er einführet den erstgebornen in die welt, spricht er: Und es sollen ihn alle engel Gottes anbeten. Von den engeln spricht er zwar: Er machet seine engel geister, und seine diener feuerflammen; aber von dem sohne: Gott, dein stuhl währet von ewigkeit zu ewigkeit; das scepter deines reichs ist ein richtiges scepter. Du hast geliebet die gerechtigkeit, und gehasset die ungerechtigkeit: darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem öle der freuden, über deine genossen. Und: Du, Herr! hast von

anfang die erde gegründet, und die himmel sind deiner hände werk: dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein kleid, und wie ein gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine jahre werden nicht aufhören. Zu welchem engel aber hat er jemals gesaget: Setze dich zu meiner rechten, bis ich lege deine feinde zum schemel deiner füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare geister, ausgesandt zum dienst, um derer willen, die ererben sollen die seligkeit?

Evangelium,

Joh. Cap. 1, v. 1. bis 18.

Im anfang war das wort, und das wort war bey Gott, und Gott war das wort: dasselbige war im anfang bey Gott. Alle dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das leben, und das leben war das licht der menschen. Und das licht scheinet in der finsterniß, und die finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes; derselbige kam zum zeugniß, daß er von dem lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das licht, sondern daß er zeugete von dem lichte. Das war das wahrhaftige licht, welches alle menschen erleuchtet, die in diese welt kommen. Es war in der welt, und die welt ist durch dasselbige gemacht; und die welt kannte es nicht. Er kam in sein eigenthum, und die seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er macht, Gottes kinder zu werden, die an seinen namen glauben; welche nicht von dem geblüte, noch von dem willen des fleisches, noch von dem willen eines mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das wort ward fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine herrlichkeit, eine herrlichkeit als des eingebornen sohnes vom vater, voller gnade und wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist: denn er war ehe, denn ich. Und von seiner fülle haben wir alle genommen gnade um gnade: Denn das gesetz ist durch Mose gegeben; die gnade und wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne sohn, der in des vaters schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Am Sonnt. nach Weihnacht.

Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 23. bis 29.

Ehe denn der glaube kam, wurden wir unter dem gesetze verwahret und verschlossen auf den glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das gesetz unser zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den glauben gerecht würden. Nun aber der glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes kinder durch den glauben an Christo Jesu: denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein knecht noch freyer, hie ist kein mann noch weib: denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi,

so seyd ihr ja Abrahams saamen, und nach der verheißung erben.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 33. bis 40.

Und sein vater und mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem fall und auferstehen vieler in Israel, und zu einem zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein schwerdt durch deine seele dringen, auf daß vieler herzen gedanken offenbar werden. Und es war eine prophetin, Hanna, eine tochter Phanuel, vom geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben jahr mit ihrem manne nach ihrer jungfrauschaft, und war nun eine wittwe bey vier und achtzig jahren, die kam nimmer vom tempel, dienete Gott mit fasten und beten tag und nacht, dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm, zu allen, die auf die erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer stadt Nazareth. Aber das kind wuchs, und ward stark im geist, voller weisheit, und Gottes gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrstage.

Ein beliebiger Text oder die

Epistel,

Gal. Cap. 4, v. 1. bis 7.

Ich sage aber, so lange der erbe ein kind ist, so ist unter ihm und einem knechte kein unterschied, ob er wol ein herr ist aller güter: sondern er ist unter den vormündern und pflegern, bis auf die bestimmte zeit vom vater. Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen satzungen. Da aber die zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen sohn, geboren von einem weibe, und unter das gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem gesetze waren, erlösete, daß wir die kindschaft empfingen. Weil ihr denn kinder seyd, hat Gott gesandt den geist seines sohnes in eure herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein knecht mehr, sondern eitel kinder. Sind es aber kinder, so sind es auch erben Gottes durch Christum.

Ein beliebiger Text, oder das

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 21.

Da acht tage um waren, daß das kind beschnitten würde, da ward sein name genennet Jesus, welcher genennet war von dem engel, ehe denn er im mutterleibe empfangen ward.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Epistel, *

Tit. Cap. 3, v. 1. bis 8.

Erinnere sie, daß sie den fürsten und der obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, zu allen guten werken bereit seyn, niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyn, alle sanftmüthigkeit beweisen gegen alle menschen. Denn wir waren auch weyland unweise, ungehorsame, irrige, dienende den lüsten und mancherley wollüsten, und wandelten in bosheit und neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die freundlichkeit und leutseligkeit Gottes unsers

Heilandes, nicht um der werke willen der gerechtigkeit, die wir gethan hatten: sonden nach seiner barmherzigkeit, macht er uns selig durch das bad der wiedergeburt und erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch desselben gnade gerecht, und erben seyn des ewigen lebens nach der hoffnung: das ist gewißlich wahr.

* Wenn dies Fest auf den Sonntag nach Neujahr fällt; sonst aber die Epistel vom 1. Sonnt. nach Epiph. wenn dies Fest auf diesen Sonntag fällt.

Evangelium,

Matth. Cap. 2, v. 1. bis 12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen lande, zur zeit des königes Herodis, siehe! da kamen die weisen vom morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne könig der juden? wir haben seinen stern gesehen im morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der könig Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammlen alle hohepriester und schriftgelehrten unter dem volke, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen lande; denn also stehet geschrieben durch den propheten: Und du Bethlehem im jüdischen lande, bist mit nichten die kleineste unter den fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der herzog, der über mein volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die weisen heimlich, und erlernte mit fleiß von ihnen, wann der stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mir es wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den könig gehöret hatten, zogen sie hin, und siehe, der stern, den sie im morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das kindlein war. Da sie den stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das haus, und fanden das kindlein mit Maria seiner mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre schätze auf, und schenketen ihm gold, weyhrauch und myrrhen. Und Gott befahl ihnen im traume, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land.

Am 1. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi,

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 1. bis 6.

Ich ermahne euch lieben brüder! durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begebet zum opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser welt gleich; sondern verändert euch durch verneuerung eures sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes wille. Denn ich sage durch die gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sich es gebühret zu halten; son-

dern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das maaß des glaubens. Denn gleicherweise, als wir in einem leibe viele glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geschäfte haben: also sind wir viele ein leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern glied; und haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium,

Luc. Cap. 2. v. 41. bis 52.

Jesu ältern gingen alle jahr gen Jerusalem auf das osterfest. Und da er zwölf jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach gewohnheit des festes. Und da die tage vollendet waren, und sie wieder zu hause gingen; blieb das kind Jesus zu Jerusalem, und seine ältern wußten es nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den gefährten, und kamen eine tagereise, und suchten ihn unter den gefreundten und bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen tagen, fanden sie ihn im tempel sitzen mitten unter den lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines verstandes und seiner antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich; und seine mutter sprach zu ihm: Mein sohn, warum hast du uns das gethan? siehe, dein vater und ich haben dich mit schmerzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesuchet habet? wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines vaters ist? Und sie verstanden das wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine mutter behielt alle diese worte in ihrem herzen. Und Jesus nahm zu an weisheit, alter, und gnade bey Gott und den menschen.

Am 2. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 6. bis 16.

Wir haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand weissagung, so sey sie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein amt, so warte er des amtes. Lehret jemand, so warte er der lehre. Ermahnet jemand, so warte er des ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand barmherzigkeit, so thue er es mit lust. Die liebe sey nicht falsch. Hasset das arge, hanget dem guten an. Die brüderliche liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollet. Seyd brünstig im geiste. Schicket euch in die zeit. Seyd fröhlich in hoffnung, geduldig in trübsal. Haltet an am gebet. Nehmet euch der heiligen nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen: segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den fröhlichen, und weinet mit den weinenden. Habt einerley sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium,

Joh. Cap. 2, v. 1. bis 11.

Es ward eine hochzeit zu Kana in Galiläa, und die mutter Jesu war da; Jesus aber und seine jünger wurden auch auf die hochzeit geladen. Und da es an wein gebrach, spricht die mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? meine stunde ist noch nicht kommen. Seine mutter spricht zu den dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne wasserkrüge gesetzet, nach der weise der jüdischen reinigung, und gingen je in einen zwey oder drey maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die wasserkrüge mit wasser; und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem speisemeister: und sie brachten es. Als aber der speisemeister kostete den wein, der wasser gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam, (die diener aber wußten es, die das wasser geschöpfet hatten) rufet der speisemeister dem bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern: du hast den guten wein bisher behalten. Das ist das erste zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine herrlichkeit. Und seine jünger glaubeten an ihn.

Am 3. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 17. bis 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleißiget euch der ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen menschen friede. Rächet euch selbst nicht, meine liebsten! sondern gebet raum dem zorne, denn es stehet geschrieben; Die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige kohlen auf sein haupt sammlen. Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem.

Evangelium,

Matth. Cap. 8, v. 1. bis 13.

Da Jesus vom berge herab ging, folgte ihm viel volks nach. Und siehe, ein aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will es thun, sey gereiniget: und alsbald ward er von seinem aussatze rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem priester, und opfere die gabe, die Moses befohlen hat, zu einem zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr! mein knecht liegt zu hause, und ist gichtbrüchig, und hat große quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der hauptmann antwortete und sprach: Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehest; sondern sprich nur ein wort, so wird mein knecht gesund: denn ich bin ein mensch,

darzu der obrigkeit unterthan, und habe unter mir kriegsknechte. Noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er: und zum andern: Komm her, so kömmt er: und zu meinem knechte: Thue das, so thut er es. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich ich sage euch, solchen glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: viele werden kommen vom morgen und vom abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im himmelreiche sitzen; aber die kinder des reichs werden ausgestoßen in die äußerste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem hauptmann: Gehe hin, dir geschehe wie du geglaubet hast. Und sein knecht ward gesund zu derselbigen stunde.

Am 4 Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 13, v. 1. bis 10.

Jedermann sey unterthan der obrigkeit, die gewalt über ihn hat: denn es ist keine obrigkeit, ohne von Gott; wo aber eine obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein urtheil empfahen: Denn die gewaltigen sind nicht den guten werken; sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der obrigkeit, so thue gutes, so wirst du lob von derselbigen haben: denn sie ist Gottes dienerinn, dir zu gut. Thust du aber böses, so fürchte dich: denn sie träget das schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes dienerin, eine rächerinn zur strafe über den, der böses thut. So seyd nun aus noth unterthan, nicht allein um der strafe willen; sondern auch um des gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch schoß geben: denn sie sind Gottes diener, die solchen schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, schoß, dem der schoß gebühret, zoll, dem der zoll gebühret, furcht dem die furcht gebühret, ehre, dem die ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllet. Denn das da gesaget ist: Du sollst nicht ehebrechen: Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch zeugniß geben; Dich soll nichts gelüsten; und so ein ander gebot mehr ist, das wird in diesem worte verfasset: Du sollst deinen nächsten lieben als dich selbst. Die liebe thut dem nächsten nichts böses. So ist nun die liebe des gesetzes erfüllung.

Evangelium,

Matth. Cap. 8, v. 23. bis 27.

Jesus trat in das schiff, und seine jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß ungestüm im meere, also, daß auch das schifflein mit wellen bedecket ward, und er schlief. Und die jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr kleingläubige, warum seyd ihr so furchtsam? und stand auf, und bedräuete den wind und das meer; da ward es ganz stille. Die menschen aber verwunderten

ten sich, und sprachen: Was ist das für ein mann, daß ihm wind und meer gehorsam ist!

Am 5 Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Col. Cap. 3, v. 12. bis C. 4, v. 1.

Ziehet an, als die auserwählte Gottes, heilige und geliebte, herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, sanftmuth, geduld; und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand klage hat wider den andern: gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die liebe, die da ist das band der vollkommenheit: und der friede Gottes regiere in euren herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem leibe, und seyd dankbar. Lasset das wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit psalmen und lobgesängen, und geistlichen lieblichen liedern, und singet dem Herrn in eurem herzen. Und alles, was ihr thut, mit worten oder mit werken, das thut alles in dem namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem vater durch ihn. Ihr weiber, seyd unterthan euren männern in dem Herrn, wie sich es gebühret. Ihr männer! liebet eure weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr kinder, seyd gehorsam den ältern in allen dingen: denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr väter, erbittert eure kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr knechte, seyd gehorsam in allen dingen euren leiblichen herren, nicht mit diensten vor augen, als den menschen zu gefallen; sondern mit einfältigkeit des herzens, und mit gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von herzen, als dem Herrn, und nicht den menschen, und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die vergeltung des erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat, und gilt kein ansehen der person. Ihr herren, was recht und gleich ist, das beweiset den knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im himmel habt.

Evangelium,

Matth. Cap. 13, v. 24. bis 30. und v. 36. bis 43.

Jesus sprach: Das himmelreich ist gleich einem menschen, der guten saamen auf seinen acker säete. Da aber die leute schliefen, kam sein feind und säete unkraut zwischen den weizen, und gieng davon. Da nun das kraut wuchs und frucht brachte; da fand sich auch das unkraut. Da traten die knechte zu dem hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten saamen auf deinen acker gesäet? woher hat er denn das unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der feind gethan. Da sprachen die knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: Nein; auf daß ihr nicht zugleich den weizen mit ausraufet, so ihr das unkraut ausgätet: Lasset beydes mit einander wachsen bis zu der ärnte, und um die ärntezeit will ich zu den schnittern sagen: Sammlet zuvor das unkraut, und bindet es in bündlein, daß man es verbrenne, aber den weizen sammlet mir in meine scheuren. Da ließ Jesus das volk von sich, und kam heim. Und seine jünger traten zu ihm, und sprachen: Deute uns diese

gleich-

gleichniß vom unkraut auf dem acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des menschen sohn ist es, der da guten saamen säet. Der acker ist die welt. Der gute saame sind die kinder des reichs. Das unkraut sind die kinder der bosheit. Der feind, der sie säet, ist der teufel. Die ärnte ist das ende der welt. Die schnitter sind die engel. Gleichwie man nun das unkraut ausgätet, und mit feuer verbrennet; so wird es auch am ende dieser welt gehen. Des menschen sohn wird seine engel senden, und sie werden sammlen aus seinem reiche alle ärgernisse, und die da unrecht thun; und werden sie in den feuerofen werfen, da wird seyn heulen und zähnklappen: Dann werden die gerechten leuchten, wie die sonne, in ihres vaters reich. Wer ohren hat zu hören, der höre!

Am 6 Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

2 Petr. Cap. 1, v. 16. bis 21.

Wir haben nicht den klugen fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die kraft und zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem vater ehre und preis, durch eine stimme, die zu ihm geschahe von der großen herrlichkeit, dermaßen: Dieß ist mein lieber sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Und diese stimme haben wir gehöret, vom himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berge. Wir haben ein festes prophetisch wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein licht, das da scheinet in einem dunkeln orte, bis der tag anbreche, und der morgenstern aufgehe in euren herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine weissagung in der schrift geschiehet aus eigener auslegung. Denn es ist noch nie eine weissagung aus menschlichem willen hervorgebracht; sondern die heiligen menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium,

Matth. Cap. 17, v. 1. bis 9.

Jesus nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem seinen bruder, und führte sie beyseits auf einen hohen berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein angesicht leuchtete wie die sonne; und seine kleider wurden weiß als ein licht. Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; willst du, so wollen wir hie drey hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte wolke. Und siehe eine stimme aus der wolken sprach: Dieß ist mein lieber sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die jünger höreten, fielen sie auf ihr angesicht, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom berge herab gingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollet dies gesicht niemand sagen, bis des menschen sohn von den todten auferstanden ist.

Am Sonnt. Septuagesimä.

Epistel,

1 Cor. Cap. 9, v. 24. bis 27.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den schranken laufen, die laufen alle; aber einer erlanget das kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles dinges; jene also, daß sie eine vergängliche krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als auf das ungewisse: ich fechte also, nicht als der in die luft streichet; sondern ich betäube meinen leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Evangelium,

Matth. Cap. 19, v. 27. bis C. 20, v. 16.

Petrus sprach zu Jesu: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der wiedergeburt, da des menschen sohn wird sitzen auf dem stuhle seiner herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf stühlen, und richten die zwölf geschlechte Israel. Und wer verlässet häuser, oder brüder, oder schwestern, oder vater, oder mutter, oder weib, oder kinder, oder äcker um meines namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige leben ererben. Aber viele, die da sind die ersten, werden die letzten, und die letzten werden die ersten seyn. Das himmelreich ist gleich einem hausvater, der am morgen ausging arbeiter zu miethen in seinen weinberg. Und da er mit den arbeitern eins ward um einen groschen zum tagelohn, sandte er sie in seinen weinberg. Und ging aus um die dritte stunde, und sahe andere an dem markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, ich will euch geben, was recht ist; und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte stunde, und that gleich also. Um die eilfte stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun abend ward, sprach der Herr des weinberges zu seinem schaffner: Rufe den arbeitern, und gieb ihnen den lohn, und hebe an von dem letzten, bis zu dem ersten. Da kamen die, so um die eilfte stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen: und sie empfingen auch ein jeglicher seinen groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den hausvater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des tages last und hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir; oder habe ich nicht macht

zu thun, was ich will, mit dem meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viele sind berufen; aber wenig sind auserwählet.

Am Sonntage Sexagesimä.

Epistel,

2 Cor. Cap. 12, v. 1. bis 10.

Es ist mir ja das rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die gesichte und offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen menschen in Christo, vor vierzehn jahren (ist er in dem leibe gewesen, so weiß ich es nicht; oder ist er außer dem leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht: Gott weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten himmel. Und ich kenne denselbigen menschen, (ob er in dem leibe oder außer dem leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es.) Er ward entzückt in das paradies, und hörte unaussprechliche worte, welche kein mensch sagen kann: davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner schwachheit; und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich: denn ich wollte die wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen offenbarungen überhebe, ist mir gegeben ein pfahl in das fleisch, nemlich des satans engel, der mich mit fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe, dafür ich dreymal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner gnade genügen; denn meine kraft ist in den schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner schwachheit, auf daß die kraft Christi bey mir wohne. Darum bin ich gutes muths in schwachheiten, in schmachen, in nöthen, in verfolgungen, in ängsten, um Christus willen: denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Evangelium,

Luc. Cap. 8, v. 4. bis 15.

Da viel volks bey einander war, und aus den städten zu ihm eilten, sprach Jesus durch ein gleichniß: Es ging ein säemann aus, zu säen seinen saamen; und indem er säete, fiel etliches an den weg, und ward vertreten und die vögel unter dem himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den fels; und da es aufging, verdorrte es, darum, daß es nicht saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die dornen, und die dornen gingen mit auf, und ersticktens. Und etliches fiel auf ein gut land; und es ging auf und trug hundertfältige frucht. Da er das sagte, rief er: Wer ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine jünger, und sprachen: was diese gleichniß wäre: Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das geheimniß des reiches Gottes; den andern aber in gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die gleichniß: Der saame ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind, das sind die es hören; darnach kömmt der teufel, und nimmt das wort von ihrem herzen, auf

daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das wort mit freuden an; und die haben nicht wurzel, eine zeitlang glauben sie, und zu der zeit der anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den sorgen, reichthum und wollust dieses lebens, und ersticken, und bringen keine frucht. Das aber auf dem guten lande sind die das wort hören und behalten in einem feinen guten herzen, und bringen frucht in geduld.

Am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi.

Epistel,

1 Cor. Cap. 13, v. 1. bis 13.

Wenn ich mit menschen und mit engelzungen redete, und hätte der liebe nicht; so wäre ich ein tönend erz, oder eine klingende schelle. Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle geheimnisse, und alle erkenntniß, und hätte allen glauben, also, daß ich berge versetzete, und hätte der liebe nicht; so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine haabe den armen gäbe, und ließe meinen leib brennen, und hätte der liebe nicht; so wäre mir es nichts nütze. Die liebe ist langmüthig und freundlich, die liebe eifert nicht, die liebe treibet nicht muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebehrdig, sie suchet nicht das ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach schaden, sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der wahrheit, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die liebe höret nimmer auf, so doch die weissagungen aufhören werden, und das erkenntniß aufhören wird. Denn unser wissen ist stückwerk, und unser weissagen ist stückwerk. Wenn aber kommen wird das vollkommne, so wird das stückwerk aufhören. Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind: und war klug wie ein kind, und hatte kindische anschläge: da ich aber ein mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen spiegel in einem dunkeln worte, dann aber von angesicht zu angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise, dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet glaube, hoffnung, liebe, diese drey; aber die liebe ist die größeste unter ihnen.

Evangelium,

Luc. Cap. 18, v. 31. bis 43.

Jesus nahm zu sich die zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die propheten von des menschen sohn. Denn er wird überantwortet werden den heiden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die rede war ihnen verborgen, und wußten nicht was da gesaget war. Es geschahe aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein blinder am wege, und bettelte. Da er aber hörete das volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du sohn

David

David erbarme dich mein! Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen; er aber schrie vielmehr: Du sohn Davids, erbarme dich mein! Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr! daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und preisete Gott. Und alles volk, das solches sahe, lobnte Gott.

Am 1. Sonntage in der Fasten, oder Invocavit.

Epistel,

2 Cor. Cap. 6, v. 1. bis 10.

Wir ermahnen euch, als mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen zeit erhöret, und habe dir am tage des heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme zeit, jetzt ist der tag des heils. Lasset uns aber niemand irgend ein ärgerniß geben, auf daß unser amt nicht verlästert werde: sondern in allen dingen lasset uns beweisen, als die diener Gottes in großer geduld, in trübsalen, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufruhren, in arbeit, in wachen, in fasten, in keuschheit, in erkenntniß, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heiligen Geiste, in ungefärbter liebe, in dem worte der wahrheit, in der kraft Gottes, durch waffen der gerechtigkeit zur rechten und linken, durch ehre und schande, durch böse gerüchte, und gute gerüchte, als die verführer, und doch wahrhaftig; als die unbekannten, und doch bekannt; als die sterbenden, und siehe, wir leben; als die gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die traurigen, aber allezeit fröhlich; als die armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium,

Matth. Cap. 4, v. 1. bis 11.

Jesus ward vom geiste in die wüste geführt, auf daß er von dem teufel versuchet würde. Und da er vierzig tage und vierzig nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes sohn, so sprich daß diese steine brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: der mensch lebet nicht vom brodt allein, sondern von einem jeglichen worte, das durch den mund Gottes gehet. Da führte ihn der teufel mit sich in die heilige stadt, und stellete ihn auf die zinne des tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben; Er wird seinen engeln über dir befehl thun, und sie werden dich auf den händen tragen, auf daß du deinen fuß nicht an einen stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führte ihn der teufel mit sich auf einen sehr hohen berg, und zeigte ihm alle reiche der welt und ihre herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus ihm: Hebe dich weg von mir, satan! denn es

steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der teufel: und siehe, da traten die engel zu ihm, und dieneten ihn.

Am 2. Sonntage in der Fasten, oder Reminiscere.

Epistel,

1 Theß. Cap. 4, v. 1. bis 12.

Lieben brüder, wir bitten euch und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der wille Gottes, eure heiligung, daß ihr meidet die hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein faß zu behalten in heiligung und ehren, nicht in der lustseuche, wie die heiden, die von Gott nichts wissen: und daß niemand zu weit greife noch vervortheile seinen bruder im handel: denn der Herr ist rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur unreinigkeit, sondern zur heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch. Von der brüderlichen liebe aber ist nicht noth euch zu schreiben: denn ihr seyd selbst von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben. Und das thut ihr auch an allen brüdern, die in ganz Macedonia sind. Wir ermahnen euch aber, lieben brüder! daß ihr noch völliger werdet, und ringt darnach, daß ihr stille seyd, und das eure schaffet, und arbeitet mit euren eignen händen, wie wir euch geboten haben, auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihr keines bedürfet.

Evangelium,

Matth. Cap. 15, v. 21. bis 28.

Jesus ging aus von dannen, und entwich in die gegend Tyri und Sidon: und siehe, ein Kananäisch weib ging aus derselbigen grenze, und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du sohn David! erbarme dich mein, meine tochter wird vom teufel übel geplaget! und er antwortete ihr kein wort. Da traten zu ihm seine jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen schafen von dem hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den kindern ihr brodt nehme, und werfe es vor die hunde. Sie sprach: Ja Herr! aber doch essen die hündlein von den brosamen, die von ihrer herren tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O weib! dein glaube ist groß, dir geschehe wie du willst. Und ihre tochter war gesund zu derselbigen stunde.

Am 3 Sonntage in der Fasten, oder Oculi.

Epistel,

Ephes. Cap. 5, v. 1. bis 9.

Seyd Gottes nachfolger, als die lieben kinder, und wandelt in der liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns, zur gabe und opfer, Gott zu einem süßen geruch. Hurerey aber und

alle

alle unreinigkeit, oder geiz lasset nicht von euch gesaget werden, wie den heiligen zustehet, auch schandbare worte und narrentheidung, oder scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein hurer, oder unreiner, oder geiziger (welcher ist ein götzendiener) erbe hat an dem reiche Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen worten; denn um dieser willen kömmt der zorn Gottes über die kinder des unglaubens. Darum seyd nicht ihre mitgenossen: denn ihr waret weiland finsterniß, nun aber seyd ihr ein licht in dem Herrn. Wandelt wie die kinder des lichts. Die frucht des geistes ist allerley gütigkeit und gerechtigkeit, und wahrheit.

Evangelium,

Luc. Cap. 11, v. 14. bis 28.

Jesus trieb einen teufel aus, der war stumm, und es geschahe, da der teufel ausfuhr, da redete der stumme, und das volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die teufel aus durch Beelzebub, den obersten der teufel. Die andern aber versuchten ihn und begehrten ein zeichen von ihm vom himmel. Er aber vernahm ihre gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein haus fällt über das andere. Ist denn der satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein reich bestehen? dieweil ihr saget: Ich treibe die teufel aus durch Beelzebub. So ich aber durch Gottes finger die teufel austreibe, so kömmt je das reich Gottes zu euch. Wenn ein starker gewapneter seinen pallast bewahret; so bleibt das seine mit frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere geist von dem menschen ausfähret; so durchwandelt er dürre stäte, suchet ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet er es mit besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein weib im volk die stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der leib, der dich getragen hat, und die brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes wort hören und bewahren.

Am 4. Sonntage in der Fasten, oder Lätare.

Epistel,

Hebr. Cap. 9, v. 11. bis 15.

Christus ist kommen, daß er sey ein hoherpriester der zukünftigen güter, durch eine größere und vollkommenere hütte, die nicht mit der hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der böcke oder kälber blut, sondern er ist durch sein eigen blut einmal in das heilige eingegangen, und hat eine ewige erlösung erfunden.

den. Denn so der ochsen und der böcke blut, und die asche von der kuhe gesprenget, heiliget die unreinen zu der leiblichen reinigkeit: wie vielmehr wird das blut Christi, der sich selbst ohne allen wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser gewissen reinigen von den todten werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen, (die unter dem ersten testamente waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige erbe empfahen.

Evangelium,

Joh. Cap. 8. v. 46. bis 59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer sünde zeihen? So ich euch aber die wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes wort; darum höret ihr nicht: denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen vater, und ihr unehret mich; ich suche nicht meine ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den teufel hast; Abraham ist gestorben und die propheten, und du sprichst: So jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser vater Abraham, welcher gestorben ist? und die propheten sind gestorben: was machst du aus dir selbst: Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine ehre nichts. Es ist aber mein vater der mich ehret, welchen ihr sprechet: er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich euch würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein lügner, gleichwie ihr seyd; aber ich kenne ihn und halte sein wort. Abraham euer vater ward froh, daß er meinen tag sehen sollte, und er sah ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: ehe denn Abraham war, bin ich. Da hoben sie steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum tempel hinaus.

Auf das Fest der Verkündigung Mariä, so am fünften Sonntage in der Fasten, oder Judica, gefeyert wird.

Epistel,

Jes. Cap. 7, v. 10. bis 15.

Der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein zeichen von dem Herrn deinem Gott, es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein

ein zeichen geben: Siehe, eine jungfrau ist schwanger, und wird einen sohn gebähren, den wird sie heißen Immanuel. Butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 26. bis 38.

Der engel Gabriel war gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer jungfrau, die vertrauet war einem manne, mit namen Joseph, vom hause David; und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du, holdselige, der Herr ist mit dir, du gebenedeyete unter den weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner rede, und dachte: welch ein gruß ist das? Und der engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im leibe, und einen sohn gebären, deß namen sollst du Jesus heißen: der wird groß, und ein sohn des höchsten genennet werden: und Gott der Herr wird ihm den stuhl seines vaters David geben; und er wird ein könig seyn über das haus Jakob ewiglich, und seines königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem manne weiß. Der engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die kraft des höchsten wird dich überschatten; darum auch das heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes sohn genennet werden. Und siehe Elisabeth deine gefreundinn ist auch schwanger mit einem sohne in ihrem alter, und gehet jetzt im sechsten monat, die im geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bey Gott ist kein ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe ich bin des Herrn magd, mir geschehe, wie du gesaget hast; und der engel schied von ihr.

Am Palmsonntage.

Epistel,

Philip. Cap. 2, v. 5. bis 13.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, Welcher, ob er wol in göttlicher gestalt war, hielt er es nicht für einen raub, Gott gleich seyn. Sondern äußerte sich selbst, und nahm knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer mensch und an gebehrden als ein mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist: daß in dem namen Jesu sich beugen sollen alle derer knie, die im himmel und auf erden, und unter der erden sind, und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des vaters. Also, meine liebsten! wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner gegenwärtigkeit; sondern auch nun vielmehr in meinem abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet mit furcht und zittern: Denn Gott ist es, der in euch wirket, beyde das wollen und das vollbringen, nach seinem wohlgefallen.

Evangelium,

Jes. Cap. 53.

So spricht der Herr! Siehe, mein knecht wird weislich

den. Denn so der ochsen und der böcke blut, und die asche von der kuhe gesprenget, heiliget die unreinen zu der leiblichen reinigkeit: wie vielmehr wird das blut Christi, der sich selbst ohne allen wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser gewissen reinigen von den todten werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen, (die unter dem ersten testamente waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige erbe empfahen.

Evangelium,

Joh. Cap. 8. v. 46. bis 59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer sünde zeihen? So ich euch aber die wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes wort; darum höret ihr nicht: denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen vater, und ihr unehret mich; ich suche nicht meine ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den teufel hast; Abraham ist gestorben und die propheten, und du sprichst: So jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser vater Abraham, welcher gestorben ist? und die propheten sind gestorben: was machst du aus dir selbst: Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine ehre nichts. Es ist aber mein vater der mich ehret, welchen ihr sprechet: er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich euch würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein lügner, gleichwie ihr seyd; aber ich kenne ihn und halte sein wort. Abraham euer vater ward froh, daß er meinen tag sehen sollte, und er sah ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: ehe denn Abraham war, bin ich. Da hoben sie steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum tempel hinaus.

Auf das Fest der Verkündigung Mariä, so am fünften Sonntage in der Fasten, oder Judica, gefeyert wird.

Epistel,

Jes. Cap. 7. v. 10. bis 15.

Der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein zeichen von dem Herrn deinem Gott, es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst

ein zeichen geben: Siehe, eine jungfrau ist schwanger, und wird einen sohn gebähren, den wird sie heißen Immanuel. Butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 26. bis 38.

Der engel Gabriel war gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer jungfrau, die vertrauet war einem manne, mit namen Joseph, vom hause David; und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du, holdselige, der Herr ist mit dir, du gebenedeyete unter den weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner rede, und dachte: welch ein gruß ist das? Und der engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im leibe, und einen sohn gebären, deß namen sollst du Jesus heißen: der wird groß, und ein sohn des höchsten genennet werden: und Gott der Herr wird ihm den stuhl seines vaters David geben; und er wird ein könig seyn über das haus Jakob ewiglich, und seines königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem manne weiß. Der engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die kraft des höchsten wird dich überschatten; darum auch das heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes sohn genennet werden. Und siehe Elisabeth deine gefreundinn ist auch schwanger mit einem sohne in ihrem alter, und gehet jetzt im sechsten monat, die im geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bey Gott ist kein ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe ich bin des Herrn magd, mir geschehe, wie du gesaget hast; und der engel schied von ihr.

Am Palmsonntage.

Epistel,

Philip. Cap. 2, v. 5. bis 13.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, Welcher, ob er wol in göttlicher gestalt war, hielt er es nicht für einen raub, Gott gleich seyn. Sondern äußerte sich selbst, und nahm knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer mensch und an gebehrden als ein mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist: daß in dem namen Jesu sich beugen sollen alle derer knie, die im himmel und auf erden, und unter der erden sind, und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des vaters. Also, meine liebsten! wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner gegenwärtigkeit; sondern auch nun vielmehr in meinem abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet mit furcht und zittern: Denn Gott ist es, der in euch wirket, beyde das wollen und das vollbringen, nach seinem wohlgefallen.

Evangelium,

Jes. Cap. 53.

So spricht der Herr! Siehe, mein knecht wird weislich

thun; und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn! Daß sich viele über dir ärgern werden; weil seine gestalt häßlicher ist, denn anderer leute; und sein ansehen, denn der menschen kinder. Aber also wird er viel heyden besprengen, daß auch könige werden ihren mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, dieselben werdens mit lust sehen: und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer glaubet unserer predigt? und wem wird der arm des Herrn offenbaret? Denn er schiesst auf vor ihm wie ein reis, und wie eine wurzel aus dürrem erdreich. Er hatte keine gestalt noch schöne; wir sahen ihn, aber da war keine gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der allerverachtetste und unwertheste, voller schmerzen und krankheit: er war so verachtet, daß man das angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unsere krankheit, und lud auf sich unsere schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer missethat willen verwundet, und um unserer sünden willen zerschlagen. Die strafe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten: und durch seine wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der irre wie schafe, ein jeglicher sahe auf seinen weg: aber der Herr warf unserer aller sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen mund nicht auf: wie ein lamm, das zur schlachtbank geführet wird; und wie ein schaf, das verstummet vor seinem scherer, und seinen mund nicht aufthut. Es ist aber aus der angst und dem gerichte genommen, wer will seines lebens länge ausreden? Denn er ist aus dem lande der lebendigen weggerissen, da er um die missethat meines volks geplagt war. Und er ist begraben wie ein gottloser, und gestorben wie ein reicher: wiewohl er niemand unrecht gethan hat, noch betrug in seinem munde gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit krankheit. Wenn er sein leben zum schuldopfer gegeben hat; so wird er saamen haben, und in die länge leben, und des Herrn vornehmen wird durch seine hand fortgehen. Darum, daß seine seele gearbeitet hat, wird er seine lust sehen und die fülle haben: und durch sein erkenntniß wird er, mein knecht, der gerechte, viele gerecht machen; denn er träget ihre sünden. Darum will ich ihm große menge zur beute geben, und er soll die starken zum raube haben: darum, daß er sein leben in den tod gegeben hat, und den übelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler sünde getragen hat, und für die übelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage.

Epistel,

1 Cor. Cap. 11, v. 23. bis 32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe: denn der Herr Jesus, in der nacht, da er verrathen ward, nahm er das brodt, dankete und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den kelch, nach dem abendmahl, und sprach: Dieser kelch ist das

neue testament in meinem blute: solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem brodte esset, und von diesem kelche trinket, sollt ihr des Herrn tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem brodte isset, oder von dem kelche des Herrn trinket, der ist schuldig an dem leibe und blute des Herrn. Der mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem brodte, und trinke von diesem kelche. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das gericht, damit daß er nicht unterscheidet den leib des Herrn. Darum sind auch so viele schwache und kranke unter euch, und ein gut theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der welt verdammet werden.

Evangelium,

Joh. Cap. 13, v. 1. bis 15.

Vor dem feste der ostern, da Jesus erkannte, daß seine zeit kommen war, daß er aus dieser welt ginge zum vater; wie er hatte geliebet die seinen, die in der welt waren, so liebete er sie bis ans ende. Und nach dem abendessen, da schon der teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth in das herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der vater hatte alles in seine hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging: stund er von dem abendmahl auf, legte seine kleider ab, und nahm einen schurz und umgürtete sich. Darnach goß er wasser in ein becken, hob an den jüngern die füße zu waschen, und trocknete sie mit dem schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr! solltest du mir meine füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: nimmermehr sollst du mir die füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr! nicht die füße allein, sondern auch die hände und das haupt. Spricht Jesus zu ihm: wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die füße waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen verräther wohl, darum sprach er: ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre füße gewaschen hatte, nahm er seine kleider und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und meister, euch die füße gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die füße waschen. Ein beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Am ersten Ostertage.

Epistel,

1 Cor. Cap. 5, v. 6. bis 8.

Euer ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig sauerteig den ganzen teig ver-

säu-

säuert? Darum fegt den alten sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns ostern halten, nicht im alten sauerteige, auch nicht im sauerteige der bosheit und schalkheit, sondern in dem süßteige der lauterkeit und wahrheit.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 1. bis 8.

Da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome specerey, auf daß sie kämen und salbeten Jesum. Und sie kamen zum grabe an einem sabbather sehr frühe, da die sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Und sie sahen dahin nnd wurden gewahr, daß der stein abgewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das grab und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an; und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die stäte, da sie ihn hinlegten. Geht aber hin und saget es seinen jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem grabe; denn es war sie zittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am andern Ostertage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 34. bis 41.

Petrus that seinen mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht ansieht; sondern in allerley volk: wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der predigt, die Gott zu den kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze jüdische land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der taufe, die Johannes predigte; wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und kraft; der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom teufel überwältiget waren, Denn Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles deß, daß er gethan hat im jüdischen lande und zu Jerusalem: den haben sie getödtet und an ein holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem volke, sondern uns, den vorerwählten zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den todten.

Evangelium,

Luc. Cap. 24, v. 13. bis 35.

Zwey aus den jüngern Jesu gingen (an dem tage seiner auferstehung,) in einen flecken, der war von Jerusalem sechzig feldweges weit, deß namen heißet Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschahe,

da

da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges und seyd traurig? Da antwortete einer mit namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein prophet, mächtig von thaten und worten, vor Gott und allem volke, wie ihn unsere hohepriester und obersten überantwortet haben zur verdammniß des todes, und gekreuziget; wir aber hofften, er sollte Israel erlösen: und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht gefunden, kommen und sagen: sie haben ein gesicht der engel gesehen, welche sagen er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum grabe, und fanden es also, wie die weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr thoren und träges herzens, zu glauben alle dem, das die propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen propheten, und legte ihnen alle schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zu dem flecken, da sie hingingen: und er stellte sich, als wolle er weiter gehen; und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschahe, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brodt, dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser herz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

Am ersten Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.

Epistel,

1 Joh. Cap. 5, v. 1. bis 13.

Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat; der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes kinder lieben: wenn wir Gott lieben, und seine gebote halten. Denn das ist die liebe zu Gott, daß wir seine gebote halten: und seine gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die welt; und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt überwin-

säuert? Darum fegt den alten sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns ostern halten, nicht im alten sauerteige, auch nicht im sauerteige der bosheit und schalkheit, sondern in dem süßteige der lauterkeit und wahrheit.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 1. bis 8.

Da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome specerey, auf daß sie kämen und salbeten Jesum. Und sie kamen zum grabe an einem sabbather sehr frühe, da die sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der stein abgewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das grab und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an; und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die stäte, da sie ihn hinlegten. Geht aber hin und saget es seinen jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem grabe; denn es war sie zittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am andern Oste

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. :

Petrus that seinen r und sprach: Nu ich mit der wahrheit, die person nicht ansie dern in allerley volk: fürchtet und recht thut ihm angenehm. Ihr v von der predigt, die den kindern Israel ges und verkündigen lassen den durch Jesum (welcher ist ein Herr ü die durch das ganze jüd geschehen ist, und an in Galiläa nach der t Johannes predigte; denselben Jesum von gesalbet hat mit dem Geiste und kraft; der u zogen ist, und hat wol und gesund gemacht vom teufel überwältige Denn Gott war mit ih wir sind zeugen alles d er gethan hat im jüdis de und zu Jerusalem: ben sie getödtet und an gehangen. Denselbigen auferweckt am dritten t ihn lassen offenbar werd allem volke, sondern u vorerwählten zeugen v die wir mit ihm gege getrunken haben, na auferstanden ist von der

Evangelium

Luc. Cap. 24, v. 13. l

Zwey aus den jünge gingen (an dem ta auferstehung,) in einen der war von Jerusalem feldweges weit, deß na ßet Emmaus. Und sie mit einander von allen geschichten. Und es g

so redeten, und befrag-
ch mit einander, nahete
zu ihnen, und wandelte
nen. Aber ihre augen wur-
:halten, daß sie ihn nicht
en. Er sprach aber zu ih-
was sind das für reden,
r zwischen euch handelt
veges und seyd traurig?
ntwortete einer mit na-
Cleophas, und sprach zu
Bist du allein unter den
lingen zu Jerusalem, der
visse, was in diesen tagen
nen geschehen ist? Und er
zu ihnen: Welches? Sie
prachen zu ihm: Das von
von Nazareth, welcher war
:ophet, mächtig von thaten
orten, vor Gott und allem
wie ihn unsere hohepries-
nd obersten überantwortet
zur verdammniß des to-
ind gekreuziget; wir aber
n, er sollte Israel erlö-
ind über das alles ist heute
ritte tag, daß solches ge-
n ist. Auch haben uns er-
t etliche weiber der un-
die sind frühe bey dem gra-
vesen, haben seinen leib
efunden, kommen und sa-
sie haben ein gesicht der
gesehen, welche sagen er
Und etliche unter uns gin-
n zum grabe, und fanden
o, wie die weiber sagten,
hn fanden sie nicht. Und
ich zu ihnen: O ihr thoren
:äges herzens, zu glauben
m, das die propheten ge-
haben. Mußte nicht Chri-
lches leiden, und zu seiner
hkeit eingehen? Und fing
n Mose und allen prophe-
nd legte ihnen alle schrift
die von ihm gesagt war.
e kamen nahe zu dem fle-
da sie hingingen: und er
sich, als wolle er weiter
gehen; und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschahe, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brodt, dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser herz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

Am ersten Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.

Epistel,

1 Joh. Cap. 5, v. 1. bis 13.

Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat; der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes kinder lieben: wenn wir Gott lieben, und seine gebote halten. Denn das ist die liebe zu Gott, daß wir seine gebote halten: und seine gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die welt; und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt über-

Win-

säuert? Darum fegt den alten sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns ostern halten, nicht im alten sauerteige, auch nicht im sauerteige der bosheit und schalkheit, sondern in dem süßteige der lauterkeit und wahrheit.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 1. bis 8.

Da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome specerey, auf daß sie kämen und salbeten Jesum. Und sie kamen zum grabe an einem sabbather sehr frühe, da die sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der stein abgewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das grab und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an; und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die stäte, da sie ihn hinlegten. Geht aber hin und saget es seinen jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem grabe; denn es war sie zittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am andern Ostertage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 34. bis 41.

Petrus that seinen mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht ansieht; sondern in allerley volk: wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der predigt, die Gott zu den kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze jüdische land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der taufe, die Johannes predigte; wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und kraft; der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom teufel überwältiget waren, Denn Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen lande und zu Jerusalem: den haben sie getödtet und an ein holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem volke, sondern uns, den vorerwählten zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den todten.

Evangelium,

Luc. Cap. 24, v. 13. bis 35.

Zwey aus den jüngern Jesu gingen (an dem tage seiner auferstehung,) in einen flecken, der war von Jerusalem sechzig feldweges weit, deß namen heißet Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschahe,

da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges und seyd traurig? Da antwortete einer mit namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein prophet, mächtig von thaten und worten, vor Gott und allem volke, wie ihn unsere hohepriester und obersten überantwortet haben zur verdammniß des todes, und gekreuziget; wir aber hofften, er sollte Israel erlösen: und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht gefunden, kommen und sagen: sie haben ein gesicht der engel gesehen, welche sagen er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum grabe, und fanden es also, wie die weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr thoren und träges herzens, zu glauben alle dem, das die propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen propheten, und legte ihnen alle schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zu dem flecken, da sie hingingen: und er stellte sich, als wolle er weiter gehen; und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschahe, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brodt, dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser herz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

Am ersten Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.

Epistel,

1 Joh. Cap. 5, v. 1. bis 13.

Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat; der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes kinder lieben: wenn wir Gott lieben, und seine gebote halten. Denn das ist die liebe zu Gott, daß wir seine gebote halten: und seine gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die welt; und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt über-

win-

windet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes sohn ist? Dieser ist es, der da kömmt mit wasser und blut, Jesus Christus: nicht mit wasser allein, sondern mit wasser und blute. Und der Geist ist es, der da zeuget, daß geist wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im himmel; der vater, das wort und der heilige geist, und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf erden: der geist und das wasser, und das blut, und die drey sind beysammen. So wir der menschen zeugniß annehmen; so ist Gottes zeugniß größer: denn Gottes zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem sohne. Wer da glaubet an den sohn Gottes, der hat solches zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum lügner: denn er glaubt nicht dem zeugniß, das Gott zeuget von seinem sohn. Und das ist das zeugniß, daß uns Gott das ewige leben hat gegeben: und solches leben ist in seinem sohn. Wer den sohn Gottes hat, der hat das leben: wer den sohn Gottes nicht hat, der hat das leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den namen des sohnes Gottes: auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige leben habt, und daß ihr glaubet an den namen des sohnes Gottes.

Evangelium,

Joh. Cap. 20, v. 19. bis 31.

Am abend desselbigen sabbaths, da die jünger versammlet, und die thüren verschlossen waren, aus furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein; und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die hände und seine seite; da wurden die jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich der vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die sünden erlasset, denen sind sie erlassen: und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der zwölfen einer, der da heißet zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen händen sehe die nägelmahle, und lege meine finger in die nägelmahle, und lege meine hand in seine seite, will ichs nicht glauben. Und über acht tage waren abermal seine jünger drinnen, und Thomas mit ihnen: kommt Jesus, da die thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine finger her, und siehe meine hände: und reiche deine hand her, und lege sie in meine seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du: selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viele andere zeichen that Jesus vor seinen jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem buche: diese aber sind geschrieben; daß ihr glaubet, Jesus sey Christus, der sohn Gottes, und daß ihr durch den glau-

ben das leben habt in sei-
namen.

2. Sonntage nach
ern, Misericordias Do-
mini.

Epistel,

Petr. Cap. 2, v. 11. bis 18.
ben brüder, ich ermahne
euch, als die fremdlinge und
rimme: enthaltet euch von
chlichen lüsten, welche wider
seele streiten; und führet
n guten wandel unter den
en, auf daß die, so von euch
rreden als von übelthätern,
guten werke sehen und Gott
sen, wenn es nun an den tag
men wird. Seyd unterthan
r menschlichen ordnung, um
Herrn willen, es sey dem
ige, als dem obersten;
den hauptleuten, als den
ndten von ihm, zur rache
r die übelthäter, und zu lobe
frommen. Denn das ist der
e Gottes, daß ihr mit wohl-
n verstopfet die unwissenheit
thörigten menschen, als die
en, und nicht als hättet ihr
freyheit zum deckel der bos-
, sondern als die knechte
tes. Thut ehre jedermann.
et die brüder lieb. Fürchtet
t; ehret den könig. Ihr
chte, seyd unterthan mit al-
furcht den herren, nicht al-
den gütigen und gelinden,
dern auch den wunderlichen.

Evangelium,

Joh. Cap. 10, v. 12. bis 18.
esus sprach: Ich bin ein
guter hirte, ein guter hirt
et sein leben für die schafe;
miethling aber, der nicht
e ist, deß die schafe nicht
n sind, sieht den wolf kom-
men, und verläßt die schafe,
und fleucht; und der wolf erha-
schet und zerstreuet die schafe.
Der miethling aber fleucht, denn
er ist ein miethling, und achtet
der schafe nicht. Ich bin ein
guter hirte, und erkenne die mei-
nen, und bin bekannt den mei-
nen; wie mich mein vater ken-
net, und ich kenne den vater, und
ich lasse mein leben für die
schafe. Und ich habe noch an-
dere schafe, die sind nicht aus
diesem stalle, und dieselbige muß
ich herführen, und sie werden
meine stimme hören, und wird
eine heerde und ein hirte wer-
den. Darum liebet mich mein
vater, daß ich mein leben lasse,
auf daß ichs wieder nehme. Nie-
mand nimmt es von mir, son-
dern ich lasse es von mir selber.
Ich habe es macht zu lassen, und
habe es macht wieder zu neh-
men. Solches gebot habe ich
empfangen von meinem vater.

Am 3. Sonnt. nach Ostern,
Jubilate.

Epistel,

1 Petr. Cap. 2, v. 19. bis 25.
Das ist gnade, so jemand um
des gewissens willen zu
Gott das übel erträgt, und lei-
det das unrecht. Denn was ist
das für ein ruhm, so ihr um
missethat willen streiche leidet?
Aber wenn ihr um wohlthat wil-
len leidet und erduldet, das ist
gnade bey Gott. Denn dazu
seyd ihr berufen, sintemal auch
Christus gelitten hat für uns,
und uns ein vorbild gelas-
sen, daß ihr sollt nachfol-
gen seinen fußstapfen: Wel-
cher keine sünde gethan hat,
ist auch kein betrug in seinem
munde erfunden; welcher nicht
wieder schalt, da er gescholten
ward,

ward, nicht dräuete, da er litte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere sünden selbst geopfert hat an seinem leibe auf dem holze, auf daß wir der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben; durch welches wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr wart wie die irrenden schafe, aber ihr seyd nun bekehrt zu dem hirten und bischof eurer seelen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 16. bis 23.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum vater. Da sprachen etliche unter seinen jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: über ein kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn: doch eure traurigkeit soll in freude verkehrt werden. Ein weib, wenn sie gebiert, so hat sie traurigkeit, denn ihre stunde ist kommen: wenn sie aber das kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die angst, um der freude willen, daß der mensch zur welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer herz soll sich freuen, und eure freude soll niemand von euch nehmen; und an demselbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 12. bis 21.

Selig ist der mann, der die anfechtung erduldet: denn nachdem er bewährt ist, wird er die krone des lebens empfahen, welche Gott bereitet hat denen, die ihn lieb haben. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein versucher zum bösen, er versuchet niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die lust empfangen hat, gebieret sie die sünde: die sünde aber wenn sie vollendet ist, gebiert sie den tod. Irret nicht, lieben brüder! alle gute gabe, und alle vollkommene gabe kömmt von oben herab von dem vater des lichts, bey welchem ist keine veränderung noch wechsel des lichts und finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem willen, durch das wort der wahrheit, auf daß wir wären erstlinge seiner kreaturen. Darum, lieben brüder! ein jeglicher mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum zorn: denn des menschen zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle unsauberkeit, und

alle bosheit, und nehmt das wort an mit sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure seelen selig machen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 5. bis 15.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Nun gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich: wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer herz voll traurens worden. Aber ich sage euch die wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die welt strafen um die sünde, und um die gerechtigkeit, und um das gericht: um die sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die gerechtigkeit aber daß ich zum vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das gericht, daß der fürst dieser welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen: wenn aber jener der Geist der wahrheit kommen wird, der wird euch in alle wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles was der vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wird es von dem meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate.

Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 22. bis 27.

Seyd thäter des worts, und nicht hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget. Denn so jemand ist ein hörer des wortes, und nicht ein thäter: der ist gleich einem manne, der sein leiblich angesicht im spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommne gesetz der freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher hörer, sondern ein thäter; derselbige wird selig seyn in seiner that. So aber sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine zunge nicht im zaum, sondern verführet sein herz, deß gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter gottesdienst vor Gott dem vater ist der: die waisen und wittwen in ihrer trübsal besuchen, und sich von der welt unbefleckt behalten.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 23. bis 33.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Wahrlich wahrlich ich sage euch: so ihr den vater etwas bitten werdet in meinem namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem namen: bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch sprichwort geredet: es kömmt aber die zeit, daß ich nicht mehr durch sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem vater. An dem

selbigen tage werdet ihr bitten in meinem namen: und ich sage euch nicht, daß ich den vater für euch bitten will: denn er selbst, der vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom vater ausgegangen, und kommen in die welt, wiederum verlasse ich die welt, und gehe zum vater. Sprechen zu ihm seine jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein sprichwort: nun wissen wir, daß du alle dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kömmt die stunde; und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das seine, und mich alleine lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der vater ist bey mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir friede habet. In der welt habt ihr angst: aber seyd getrost, ich habe die welt überwunden.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel,

Apost. Gesch. Cap. 1, v. 1. bis 11.

Die erste rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beyde zu thun und zu lehren, bis an den tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den aposteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geist befehl gethan hatte: welchen er sich nach seinem leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherley erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig tage lang, und redete mit ihnen von dem reiche Gottes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die verheißung des vaters: welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr! wirst du auf diese zeit wieder aufrichten das reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen zeit oder stunde, welche der vater seiner macht vorbehalten hat: Sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das ende der erden. Und da er solches gesaget, ward er aufgehoben zusehens, und eine wolke nahm ihn auf vor ihren augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zwey männer in weißen kleidern, welche auch sagten: Ihr männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen himmel wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren.

Evangelium,

Marc. Cap. 16. v. 14. bis 20.

Da die eilfe zu tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren unglauben, und ihres herzens härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen,

die ihn gesehen hatten auferstanden: und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle welt, und prediget das evangelium aller kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: In meinem namen werden sie teufel austreiben, mit neuen zungen reden, schlangen vertreiben: und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden: auf die kranken werden sie die hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen himmel, und sitzet zur rechten hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das wort durch mitfolgende zeichen.

Am sechsten Sonntage nach Ostern, Exaudi genannt.

Epistel,

1 Petr. Cap. 4, v. 8. bis 11.

Seyd mäßig und nüchtern zum gebet: vor allen dingen aber habt unter einander eine brünstige liebe; denn die liebe decket auch der sünden menge. Seyd gastfrey unter einander ohne murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten haushalter der mancherley gnade Gottes: so jemand redet, daß er es rede als Gottes wort: so jemand ein amt hat, daß er es thue, als aus dem vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christum, welchem sey ehre und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangelium,

Joh. Cap. 15, v. 26. bis C. 16, v. 4.

Jesus sprach zu seinen jüngern: wenn der tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom vater, der geist der wahrheit, der vom vater ausgehet, der wird zeugen von mir: und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den bann thun: es kömmt aber die zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch von anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Am ersten Pfingsttage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 2, v. 1. bis 18.

Als der tag der pfingsten erfüllt war, waren die jünger des Herrn alle einmüthig bey einander. Und es geschahe schnell ein brausen vom himmel, als eines gewaltigen windes, und erfüllte das ganze haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes; und fingen an zu predigen mit andern zun-

aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein jeglicher seine sprache, darinnen wir geboren sind? (Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten, und an den enden der Lybien bey Cyrenen, und ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber:) wir hören sie mit unsern zungen die großen thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten es ihren spott, und sprachen: Sie sind voll süßes weins. Da trat Petrus auf mit den eilfen, hub auf seine stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset meine worte zu euren ohren eingehen: Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet, sinte-

haltet meine gebot
will den vater bitt
soll euch einen an
geben, daß er bei
ewiglich, den Gei
heit, welchen die
kann empfahen: De
ihn nicht, und kenn
ihr aber kennet ihn
bleibet bey euch, u
euch seyn. Ich wil
waisen lassen, ich
euch. Es ist noch u
nes, so wird mich di
mehr sehen, ihr abe
sehen: denn ich le
sollt auch leben. A
gen tage werdet ih
daß ich in meinem
und ihr in mir, und
Wer meine gebote
hält sie, der ist es
liebet. Wer mich
der wird von meinen
liebet werden, und
ihn lieben, und mich
baren. Spricht zu i
nicht der Ischariot
was ist es, daß du un

sondern des vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der tröster, der heilige Geist, welchen mein vater senden wird in meinem namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe. Den frieden lasse ich euch, meinen frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die welt giebt. Euer herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum vater; denn der vater ist größer denn ich. Und nun habe ich es euch gesaget, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden: denn es kömmt der fürst dieser welt, und hat nichts an mir; aber auf daß die welt erkenne, daß ich den vater liebe, und ich also thue, wie mir der vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Am andern Pfingsttage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 42. bis 48.

Petrus sprach: Der Herr hat uns geboten zu predigen dem volke, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein richter der lebendigen und der todten. Von diesem zeugen alle propheten, daß durch seinen namen alle, die an ihn glauben, vergebung der sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem worte zuhöreten. Und die gläubigen aus der beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die heyden die gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem namen des Herrn.

Evangelium,

Joh. Cap. 3, v. 16. bis 21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die welt geliebt, daß er seinen eingebornen sohn gab; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richte, sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den namen des eingebornen sohnes Gottes. Das ist aber das gericht, daß das licht in die welt kommen ist, und die menschen liebten die finsterniß mehr, denn das licht, denn ihre werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das licht, und kömmt nicht an das licht, auf daß seine werke nicht gestraft werden. Wer aber die wahrheit thut, der kömmt an das licht, daß seine werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Am Feste der heil. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 11, v. 33. bis 36.

O welch eine tiefe des reichthums, beyde der weisheit und erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege! Denn wer hat des Herrn sinn erkannt? oder wer ist sein rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle dinge. Ihm sey ehre in ewigkeit, amen.

Evangelium,

Joh. Cap. 3, v. 1. bis 15.

Es war ein mensch unter den Pharisäern, mit namen Nikodemus, ein oberster unter den Juden, der kam zu Jesu bey der nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein lehrer von Gott gekommen, denn niemand kann die zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage dir; Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner mutter leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem wasser und geiste, so kann er nicht in das reich Gottes kommen. Was vom fleische geboren wird, das ist fleisch, und was vom geiste geboren wird, das ist geist. Laß dich es nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren werden. Der wind bläset, wo er will, und du hörest sein sausen wohl, aber du weißt nicht von wannen er kömmt, und wohin er fähret; also ist ein jeglicher, der aus dem geiste geboren ist. Nikodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein meister in Israel, und weissest das nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen dingen sage: wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen dingen sagen würde? Und niemand fähret gen himmel, denn der vom himmel hernieder kommen ist, nemlich des menschen sohn, der im himmel ist. Und wie Moses in der wüsten eine schlange erhöhet hat: also muß des menschensohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben.

Am 1. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit, oder Trinitatis.

Epistel,

1 Joh. Cap. 4, v. 16. bis 21.

Gott ist die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die liebe völlig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am tage des gerichts. Denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser welt. Furcht ist nicht in der liebe, sondern die völlige liebe treibet die

furcht

furcht aus: denn die furcht hat pein: wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen bruder, der ist ein lügner; denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen bruder liebe.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 19. bis 31.

Jesus sprach! Es war ein reicher mann, der kleidete sich mit purpur und köstlichem leinwand, und lebte alle tage herrlich und in freuden. Es war aber ein armer, mit namen Lazarus, der lag vor seiner thür voller schwären; und begehrte sich zu sättigen von den brosamen, die von des reichen tische fielen: doch kamen die hunde, und leckten ihm seine schwären. Es begab sich aber, daß der arme starb, und ward getragen von den engeln in Abrahams schooß. Der reiche aber starb auch, und ward begraben: als er nun in der hölle und in der qual war, hob er seine augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem schooße, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines fingers in das wasser tauche, und kühle meine zunge, denn ich leide pein in dieser flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen: nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über dies alles ist zwischen uns und euch eine große kluft befestigt, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, vater, daß du ihn sendest in meines vaters haus: denn ich habe noch fünf brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen ort der qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die propheten: laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, vater Abraham, sondern wenn einer von den todten zu ihnen ginge, so würden sie buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den todten auferstünde.

Am 2. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1 Joh. Cap. 3, v. 13. bis 24.

Verwundert euch nicht, meine brüder, ob euch die welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem tode in das leben kommen sind, denn wir lieben die brüder. Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tode. Wer seinen bruder hasset, der ist ein todtschläger, und ihr wisset, daß ein todtschläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die liebe, daß er sein leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das leben für die brüder lassen. Wenn aber jemand dieser welt güter hat, und sieht seinen bruder darben, und schließt sein herz vor ihm zu, wie bleibt die liebe Gottes bey ihm? Meine kindlein, lasset uns nicht lieben mit

worten, noch mit der zunge; sondern mit der that und mit der wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der wahrheit sind, und können unser herz vor ihm stillen, daß, so uns unser herz verdammet, daß Gott grösser ist, denn unser herz, und erkennet alle dinge. Ihr lieben! so uns unser herz nicht verdammet, so haben wir eine freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen: denn wir halten seine gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein gebot, daß wir glauben an den namen seines sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein gebot gegeben hat. Und wer seine gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem geiste den er uns gegeben hat.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 1. bis 14.

Jesus sprach: Das himmelreich ist gleich einem könige, der seinem sohne hochzeit machte: und sandte seine knechte aus, daß sie den gästen zur hochzeit riefen: und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere knechte aus, und sprach: Sagt den gästen: siehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine ochsen und mein mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen acker, der andere zu seiner handthierung. Etliche aber griffen seine knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der könig hörte, ward er zornig, und schickte seine heere aus, und brachte diese mörder um, und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen knechten: Die hochzeit ist zwar bereitet, aber die gäste waren es nicht werth: darum geht hin auf die strassen, und ladet zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte gingen aus auf die strassen, und brachten zusammen wen sie funden, böse und gute: und die tische wurden alle voll. Da ging der könig hinein die gäste zu besehen, und sahe allda einen menschen, der hatte kein hochzeitlich kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der könig zu seinen dienern: Bindet ihm hände und füsse, und werft ihn in das äusserste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zähnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

oder:

Luc. Cap. 14, v. 16. bis 24.

Jesus sprach: Es war ein mensch, der machte ein groß abendmahl, und lud viele darzu: und sandte seine knechte aus zur stunde des abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf joch ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der knecht kam und sagte das seinem herrn

wie-

:; da ward der hausherr
, und sprach zu seinem
:: Gehe aus bald auf die
ı und gassen der stadt, und
die armen, und krüppel,
ıhmen, und blinden her=
Und der knecht sprach:
es ist geschehen, was du
en hast, es ist aber noch
da. Und der herr sprach
nem knechte: Gehe aus
e landstraßen, und an die
, und nöthige sie herein zu
en, auf daß mein haus voll
: ich sage euch aber, daß
änner keiner, die geladen
mein abendmahl schmecken

3. Sonntage nach dem der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

)etr. Cap. 5, v. 5. bis 11.

:sammt seyd untereinander
ınterthan, und haltet fest
r demuth: denn Gott wi=
thet den hoffärtigen; aber
demüthigen giebt er gnade.
demüthiget euch nun unter
ewaltige hand Gottes, daß
ıch erhöhe zu seiner zeit.
eure sorgen werfet auf ihn,
er sorget für euch. Seyd
tern und wachet, denn euer
rsacher, der teufel, geht um=
vie ein brüllender löwe, und
welchen er verschlinge,
widerstehet fest im glau=
und wißt, daß eben die=
ge leiden über eure brüder
er welt gehen. Der Gott
aller gnade, der uns beru=
hat zu seiner ewigen herr=
eit in Christo Jesu, dersel=
wird euch, die ihr eine kleine
leidet, vollbereiten, stärken,
tigen, gründen. Demselbi=
gen sey ehre und macht von
ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangelium.

Luc. Cap. 15, v. 1. bis 10.

Es nahten zu Jesu allerley zöllner und sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die sünder an, und isst mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies gleichniß, und sprach: Welcher mensch ist unter euch, der hundert schafe hat, und so er der eines verliert, der nicht lasse die neun und neunzig in der wüsten, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so leget er es auf seine achseln mit freuden. Und wenn er heim kömmt, ruft er seinen freunden und nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: also wird auch freude im himmel seyn über einen sünder, der buße thut, vor neun und neunzig gerechten, die der buße nicht bedürfen. Oder welch weib ist, die zehen groschen hat, so sie der einen verliert, die nicht ein licht anzünde, und kehre das haus, und suche mit fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihren freundinnen und nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird freude seyn vor den engeln Gottes, über einen sünder, der buße thut.

Am 4. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 18. bis 27.

Ich halte es dafür, daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche harren der kreatur wartet auf die offenbarung der kinder Gottes. Sintemal die kreatur unterworfen ist der eitelkeit, ohne ihren willen, sondern um deßwillen, der sie unterworfen hat auf hoffnung. Denn auch die kreatur frey werden wird von dem dienste des vergänglichen wesens, zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des geistes erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der kindschaft, und warten auf unsers leibes erlösung. Denn wir sind wol selig, doch in der hoffnung. Die hoffnung aber, die man sieht, ist nicht hoffnung: denn wie kann man deß hoffen, das man siehet? So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch geduld. Desselbigen gleichen auch der geist hilft unserer schwachheit auf: denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich es gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichem seufzen. Der aber die herzen forschet, der weiß, was des Geistes sinn sey: denn er vertritt die heiligen, nach dem, das Gott gefällt.

Evangelium,

Luc. Cap. 6, v. 31. bis 42.

Jesus sprach: Wie ihr wollet, daß euch die leute thun sollen: also thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben, was danks habt ihr davon? Denn die sünder lieben auch ihre liebhaber. Und wenn ihr euren wohlthätern wohl thut, was danks habt ihr davon? Denn die sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hofft zu nehmen: was danks habt ihr davon? Denn die sünder leihen den sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen. Doch aber liebet eure feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet: so wird euer lohn groß seyn, und werdet kinder des allerhöchsten seyn; denn er ist gütig über die undankbaren und boshaftigen. Darum seyd barmherzig, wie auch euer vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig maß wird man in euren schooß geben: denn eben mit dem maße, damit ihr messet, wird man euch wieder messen. Und Jesus sagte ihnen ein gleichniß: Mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die grube fallen? Der jünger ist nicht über seinen meister; wenn der jünger ist, wie sein meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber den splitter in deines bruders auge, und des balkens in deinem auge wirst du nicht gewahr? oder wie kannst du sagen zu deinem

nem bruder: Halt stille, bruder, ich will den splitter aus deinem auge ziehen, und du siehst selbst nicht den balken in deinem auge? Du heuchler, ziehe zuvor den balken aus deinem auge, und siehe denn, daß du den splitter aus deines bruders auge ziehest.

Am 5. Sonnt. nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1 Petr. Cap. 3, v. 8. bis 15.

Seyd allesamt gleich gesinnt mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem, oder scheltwort mit scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisst, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den segen ererbet. Denn wer leben will, und gute tage sehen, der schweige seine zunge, daß sie nichts böses rede, und seine lippen, daß sie nicht trügen: er wende sich vom bösen, und thue gutes: er suche friede und jage ihm nach. Denn die augen des Herrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr gebet. Das angesicht aber des Herrn siehet auf die, die da böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren herzen.

Evangelium,

Luc. Cap. 5, v. 1. bis 11.

Es begab sich, da sich das volk zu Jesu drang, zu hören das wort Gottes, und er stand am see Genezareth, und sahe zwey schiffe am see stehen; die fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre netze. Trat er in der schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom lande führte: und er setzte sich, und lehrte das volk aus dem schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die höhe, und werft eure netze aus, daß ihr einen zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein wort will ich das netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große menge fische, und ihr netz zerriß. Und sie winkten ihren gesellen, die in dem andern schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen: und sie kamen, und fülleten beyde schiffe voll, also, daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch: denn es war ihm ein schrecken angekommen, und allen, die mit ihm waren, über diesen fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jakobus und Johannes, die söhne Zebedäi, Simonis gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du menschen fahen. Und sie fuhrten die schiffe zu lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Am 6 Sonnt. nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 3. bis 14.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen

tod

tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die taufe in den tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferweckt von den todten, durch die herrlichkeit des vaters, also sollen auch wir in einem neuen leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem tode, so werden wir auch der auferstehung gleich seyn: dieweil wir wissen, daß unser alter mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus von den todten auferwecket, hinfort nicht stirbet; der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben zu einem mal: daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. So laßt nun die sünde nicht herrschen in eurem sterblichen leibe, ihr gehorsam zu leisten in seinen lüsten. Auch begebet nicht der sünde eure glieder zu waffen der ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den todten lebendig sind, und eure glieder Gott zu waffen der gerechtigkeit; Denn die sünde wird nicht herrschen können über euch: sintemal ihr nicht unter dem gesetze seyd; sondern unter der gnade.

Evangelium,

Matth. Cap. 5, v. 17. bis 26.

Jesus sprach: Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das gesetz oder die propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen: Denn ich sage euch: wahrlich, bis daß himmel und erde zergehen, wird nicht zergehen, der kleinste buchstabe, noch ein tittel vom gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten geboten auflöset, und lehret die leute also, der wird der kleinste heißen im himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im himmelreich. Denn ich sage euch: Es sey denn eure gerechtigkeit besser, denn der schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gerichts schuldig. Wer aber zu seinem bruder sagt: Racha! der ist des raths schuldig. Wer aber sagt: Du narr! der ist des höllischen feuers schuldig. Darum, wenn du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder, und alsdann komm, und opfre deine gabe. Sey willfertig deinem widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem wege bist, auf daß dich der widersacher nicht dermaleins überantworte dem richter, und der richter überantworte dich dem diener, und werdest in den kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten heller bezahlest.

Am 7. Sonnt. nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 15. bis 23.

Sollten wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem gesetz, sondern unter der gnade sind? das sey ferne! Wisst ihr nicht welchem ihr euch begebet zu knechten in gehorsam, deß knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd: es sey der sünde zum tode, oder dem gehorsam zur gerechtigkeit. Gott sey aber gedankt, daß ihr knechte der sünde gewesen seyd: aber nun gehorsam worden von herzen dem vorbilde der lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der sünde, seyd ihr knechte worden der gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habet zum dienste der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern: also begebet nun auch eure glieder zum dienste der gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der sünden knechte waret, da wart ihr frey von der gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der zeit für frucht? welcher ihr euch jetzt schämet: denn das ende derselbigen ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet; das ende aber das ewige leben. Denn der tod ist der sünden sold; aber die gabe Gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. Cap. 8, v. 1. bis 9.

Zu der zeit, da viel volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des volks, denn sie haben nun drey tage bey mir verharret und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir brodt hier in der wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem volke, daß sie sich auf die erde lagerten. Und er nahm die sieben brodte, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem volke vor. Und hatten ein wenig fischlein: und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen brocken auf, sieben körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

oder:

Joh. Cap. 6, v. 1. bis 15.

Jesus fuhr weg über das meer an der stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel volks nach, darum, daß sie die zeichen sahen, die er an den kranken that. Jesus aber ging hinaus auf einen berg, und setzte sich daselbst mit seinen jüngern. Es war nahe aber die ostern, der Juden fest. Da hob Jesus seine augen auf, und siehet, daß viel volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir brodt, daß diese essen? Das sagte er aber ihn zu versuchen: denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete

ihm: zwey hundert pfennige werth brodt ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner jünger, Andreas, der bruder Simonis Petri: Es ist ein knabe hie, der hat fünf gerstenbrodt, und zwey fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das volk lagre. Es war aber viel gras an dem orte. Da lagerten sich bey fünf tausend mann. Jesus aber nahm die brodte, dankte und gab sie den jüngern, die jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen jüngern: Sammlet die übrigen brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf körbe mit brocken, von den fünf gerstenbrodten die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die menschen das zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der prophet, der in die welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum könige machten, entwich er abermal auf den berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 12. bis 17.

Wir sind, lieben brüder schuldner, nicht dem fleische, daß wir nach dem fleische leben: denn wo ihr nach dem fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den geist des fleisches geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der geist Gottes treibet, die sind Gottes kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber vater! Derselbige Geist giebt zeugniß unserm geiste, daß wir Gottes kinder sind. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben, und miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium,

Matth. Cap. 7, v. 13. bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge pforte: denn die pforte ist weit, und der weg ist breit, der zur verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die pforte ist enge, und der weg ist schmal, der zum leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen propheten, die in schafskleidern zu euch kommen: inwendig aber sind sie reißende wölfe; an ihren früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch trauben lesen von den dornen? oder feigen von den disteln? Also, ein jeglicher guter baum bringt gute früchte; aber ein fauler baum bringt arge früchte. Ein guter baum kann nicht arge früchte bringen, und ein fauler baum kann nicht gute früchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute früchte bringt, wird abgehauen, und ins feuer geworfen. Darum an ihren früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in

as himmelreich kommen,
rn die den willen thun mei-
vaters im himmel. Es wer-
viele zu mir sagen an jenem
: Herr, Herr, haben wir
in deinem namen geweis-
? Haben wir nicht in dei-
namen teufel ausgetrieben?
n wir nicht in deinem na-
viele thaten gethan? Dann
e ich ihnen bekennen: Ich
euch noch nie erkannt, wei-
alle von mir, ihr übelthä-
Darum, wer diese meine
höret, und thut sie, den
eiche ich einem klugen man-
er sein haus auf einen fel-
auete. Da nun ein platz-
fiel, und ein gewässer kam,
wehten die winde, und
n an das haus, fiel es doch
: denn es war auf einen
gegründet. Und wer die-
ine rede höret, und thut
cht, der ist einem thörich-
anne gleich, der sein haus
en sand bauete. Da nun
latzregen fiel, und kam ein
sser, und wehten die win-
und stießen an das haus,
el es, und that einen gro-
all. Und es begab sich, da
s diese rede vollendet hat-
ntsetzte sich das volk über
r lehre: denn er predigte
ltig, und nicht wie die
tgelehrten.

9. Sonntage nach dem
: der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

or. Cap. 10, v. 1. bis 13.
will euch, lieben brüder,
icht verhalten, daß unsere
sind alle unter der wolke
en, und sind alle durchs
gegangen. Und sind alle
Mose getauft, mit der
und mit dem meer. Und
haben alle einerley geistliche
speise gegessen; und haben alle
einerley geistlichen trank ge-
trunken; sie tranken aber von
dem geistlichen fels, der mit
folgte, welcher war Christus.
Aber an ihrer vielen hatte Gott
keinen wohlgefallen: denn sie
sind niedergeschlagen in der wü-
ste. Das ist aber uns zum vor-
bilde geschehen, daß wir uns
nicht gelüsten lassen des bösen,
gleich wie jene gelüstet hat.
Werdet auch nicht abgöttische,
gleich wie jener etliche wurden,
als geschrieben steht; Das volk
setzte sich nieder zu essen und zu
trinken, und stand auf zu spie-
len. Auch laßt uns nicht hure-
rey treiben, wie etliche unter
ihnen hurerey trieben, und fie-
len auf einen tag drey und zwan-
zig tausend. Laßt uns aber auch
Christum nicht versuchen, wie
etliche von jenen ihn versuchten,
und wurden von den schlangen
umgebracht. Murret auch nicht,
gleich wie jener etliche murre-
ten, und wurden umgebracht
durch den verderber. Solches
alles widerfuhr ihnen zum vor-
bilde. Es ist aber geschrieben
uns zur warnung, auf welche
das ende der welt kommen ist.
Darum, wer sich läßt dünken,
er stehe, mag wohl zusehen,
daß er nicht falle. Es hat euch
noch keine, denn menschliche
versuchung betreten. Aber Gott
ist getreu, der euch nicht lässet
versuchen über euer vermögen,
sondern machet, daß die versu-
chung so ein ende gewinne, daß
ihr es könnet ertragen.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 1. bis 12.

Jesus sprach zu seinen jün-
gern: Es war ein reicher
mann, der hatte einen haushal-
ter,

ter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue rechnung von deinem haushalten: denn du kannst hinfort nicht mehr haushalter seyn. Der haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? mein herr nimmt das amt von mir: graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem amte gesetzet werde, daß sie mich in ihre häuser nehmen. Und er rief zu sich alle schuldner seines herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem herrn schuldig? Er sprach: Hundert tonnen öls. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen brief, setze dich, und schreib flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert malter weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen brief, und schreib achtzig. Und der herr lobte den ungerechten haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die kinder dieser welt sind klüger, denn die kinder des lichts in ihrem geschlechte. Und ich sage euch: Macht euch freunde mit dem ungerechten mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen hütten. Wer im geringsten treu ist, der ist auch im großen treu, und wer im geringsten unrecht ist, der ist auch im großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten mammon nicht treu seyd, wer will euch das wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Am 10. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1 Cor. Cap. 12, v. 1. bis 12.

Von den geistlichen gaben will ich euch, lieben brüder, nicht verhalten; Ihr wisset, daß ihr heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley gaben, aber es ist Ein Geist: und es sind mancherley ämter, aber es ist Ein Herr: und es sind mancherley kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben des Geistes zum gemeinen nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem andern der glaube in demselbigen Geist; einem andern die gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem andern wunder zu thun, einem andern weissagung, einem andern geister zu unterscheiden, einem andern mancherley sprachen, einem andern die sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will. Denn gleichwie Ein leib ist, und hat doch viele glieder; alle glieder aber eines leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein leib; als auch Christus.

Evan-

Evangelium,

Cap. 19, v. 41. bis 48.

Jesus nahe bey Jerusa=
n kam, sahe er die stadt
ıd weinte über sie, und
Wenn du es wüßtest,
)est du auch bedenken zu
einer zeit, was zu dei=
:eden dienet: Aber nun
or deinen augen verbor=
enn es wird die zeit über
nmen, daß deine feinde
um dich, und deine kin=
t dir, eine wagenburg
ı, dich belagern, und an
rten ängsten: und wer=
h schleifen, und keinen
.uf dem andern lassen;
, daß du nicht erkannt
: zeit, darinnen du heim=
t bist. Und er ging in den
, und fing an auszutrei=
)ie darinnen verkauften
ıften, und sprach zu ihnen:
het geschrieben: Mein
st ein bethaus, ihr aber
; gemacht zur mördergru=
ıd er lehrte täglich im tem=
ber die hohenpriester und
jelehrten, und die vor=
en im volke trachteten ihm
aß sie ihn umbrächten, und
nicht, wie sie ihm thun
: denn alles volk hing
ı, und hörte ihn.

r. Sonntage nach dem der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

)r. Cap. 15, v. 1. bis 10.

erinnere euch, lieben brü=
er, des evangelii, das ich
erkündigt habe, welches
:ch angenommen habt, in
m ihr auch stehet, durch
:s ihr auch selig werdet,
:rgestalt ich es euch ver=
jt habe, so ihr es behal=
ten habet; es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere sünde, nach der schrift; und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten tage, nach der schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jakobo, darnach von allen aposteln; am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein apostel heiße, darum, daß ich die gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes gnaden bin ich, das ich bin, und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes gnade, die mit mir ist.

Evangelium,

Luc. Cap. 18, v. 9. bis 14.

Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch gleichniß: Es gingen zwey menschen hinauf in den tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott! daß ich nicht bin wie andere leute, räuber, ungerechte, ehebrecher, oder auch wie dieser zöllner: ich faste zweymal in der wochen, und

gebe den zehnten von allem, das ich habe. Und der zöllner stand von ferne, wollte auch seine augen nicht aufheben gen himmel; sondern schlug an seine brust, und sprach: Gott sey mir sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein haus, vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am 12. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

2 Cor. Cap. 3, v. 4. bis 11.

Ein solch vertrauen haben wir durch Christum zu Gott: nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott: welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das amt zu führen des neuen testamentes, nicht des buchstabens, sondern des Geistes. Denn der buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das amt, das durch die buchstaben tödtet, und in die steine ist gebildet, klarheit hatte, also, daß die kinder Israel nicht konnten ansehen das angesicht Mosis, um der klarheit willen seines angesichtes, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das amt, das den Geist giebt, klarheit haben. Denn so das amt, das die verdammniß predigt, klarheit hat; vielmehr hat das amt, das die gerechtigkeit predigt, überschwängliche klarheit. Denn auch jenes theil, das verkläret war, ist nicht für klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen klarheit, Denn so das klarheit hatte, das da aufhöret, vielme das klarheit haben, bleibet.

Evangelium,

Marc. Cap. 7, v. 31. [...]

Da Jesus wieder ausg[...] den grenzen Tyri [...] don, kam er an das G[...] meer, mitten unter die der zehn städte. Und si[...] ten zu ihm einen taub[...] stumm war; und sie ba[...] daß er die hand auf ih[...] Und er nahm ihn von d[...] ke besonders, und le[...] die finger in die ohre[...] spützte, und rührte sei[...] ge, und sahe auf gen [...] seufzete und sprach z[...] Hephata! das ist: T[...] auf! Und alsobald thaten [...] ne ohren auf, und das b[...] ner zungen ward los, u[...] te recht. Und er verbo[...] sie sollten es niemand [...] Je mehr er aber verbot, [...] sie es ausbreiteten, und [...] derten sich über die ma[...] sprachen: Er hat alles [...] macht, die tauben mach[...] rend, und die sprachlosen

Am 13. Sonntage na[...] Feste der h. Dreyei[...]

Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 13. bi[...]

Christus hat uns erlö[...] dem fluche des gese[...] er ward ein fluch für uns; [...] es stehet geschrieben: V[...] ist jedermann, der am ho[...] get;) auf daß der segen [...] hams unter die heyden [...] Christo Jesu, und wir a[...] verheißenen Geist em[...] durch den glauben. Liebe [...] der, ich will nach mens[...] weise reden; verachtet m[...]

eines menschen testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts darzu. Nun ist ja die verheißung Abraham und seinem saamen zugesagt: er spricht nicht, durch die saamen, als durch viele, sondern als durch einen: durch deinen saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die verheißung sollte durch das gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig jahr hernach. Denn so das erbe durch das gesetz erworben würde, so würde es nicht durch verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch verheißung frey geschenkt. Was soll denn das gesetz? Es ist darzu kommen um der sünde willen, bis der saame käme, dem die verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den engeln, durch die hand des mittlers. Ein mittler aber ist nicht eines einigen mittler: Gott aber ist einig. Wie? ist denn das gesetz wider Gottes verheißungen? Das sey ferne. Wenn aber ein gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die gerechtigkeit wahrhaftig aus dem gesetze. Aber die schrift hat es alles beschlossen unter die sünde, auf daß die verheißung käme durch den glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium,

Luc. Cap. 10, v. 23. bis 42.

Jesus wandte sich zu seinen jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die augen, die da sehen, das ihr sehet; denn ich sage euch: viele propheten und könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und siehe, da stand ein schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im gesetze geschrieben? wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem herzen, von ganzer seelen, von allen kräften, und von ganzem gemüthe; und deinen nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein priester dieselbige straße hinab zog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die stäte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine wunden, und goß darein öhl und wein, und hob ihn auf sein thier, und führte ihn in die herberge, und pflegte sein. Des andern tages reisete er, und zog heraus zwey groschen, und gab sie dem wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir es bezahlen, wenn ich wieder kom-

me. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreyen der nächste sey gewesen dem, der unter die mörder gefallen war? Er sprach: Der die barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen. Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen markt. Da war ein weib, mit namen Martha, die nahm ihn auf in ihr haus. Und sie hatte eine schwester, die hieß Maria, die setzte sich zu Jesu füßen, und hörte seiner rede zu. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr! fragest du nicht darnach, daß mich meine schwester läßt alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha! Martha! du hast viel sorge und mühe; eines aber ist noth. Maria hat das gute theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Am 14. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Gal. Cap. 5, v. 16. bis 24.

Ich sage: wandelt im Geiste, so werdet ihr die lüste des fleisches nicht vollbringen. Denn das fleisch gelüstet wider den geist, und den geist wider das fleisch: dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem gesetze. Offenbar aber sind die werke des fleisches, als da sind: ehebruch, hurerey, unreinigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindschaft, hader, neid, zorn, zank, zwietracht, rotten, haß, mord, saufen, fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben. Die frucht aber des Geistes ist liebe, freude, friede, geduld, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit: wider solche ist das gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr fleisch samt den lüsten und begierden.

Evangelium,

Luc. Cap. 17, v. 11. bis 19.

Es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige männer, die stunden von ferne, und erhoben ihre stimme, und sprachen: Jesu, lieber meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den priestern. Und es geschahe, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um, und preisete Gott mit lauter stimme, und fiel auf sein angesicht zu seinen füßen, und dankte ihm; und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die ehre, denn dieser fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein glaube hat dir geholfen.

15. Sonntage nach dem
e der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Cap. 5, v. 25. bis C. 6, v. 10.

) wir im Geiste leben, so
lasset uns auch im Geiste
deln. Lasset uns nicht eit-
hre geizig seyn, uns unter-
nder zu entrüsten und zu
n. Lieben brüder! so ein
ch etwa von einem fehl
eilet würde, so helft ihm
er zurechte mit sanftmüthi-
geiste, die ihr geistlich seyd;
siehe auf dich selbst, daß du
auch versuchet werdest.
r trage des andern last, so
et ihr das gesetz Christi
len. So aber sich jemand
dünken, er sey etwas, so
ch nichts ist, der betrügt
selbst. Ein jeglicher aber
e sein selbst werk, und als-
wird er an ihm selber ruhm
n, und nicht an einem an-
; denn ein jeglicher wird
last tragen. Der aber
richtet wird mit dem wor-
der theile mit allerley gu-
dem der ihn unterrichtet.
t euch nicht, Gott läßt
nicht spotten; denn was
mensch säet, das wird er
en. Wer auf sein fleisch
der wird von dem flei-
das verderben ärnten.
aber auf den geist säet,
wird von dem geiste das
e leben ärnten. Lasset
aber gutes thun, und nicht
e werden: denn zu seiner
werden wir auch ärnten
aufhören. Als wir denn
zeit haben, so laßt uns
s thun an jedermann, al-
eist aber an des glaubens
ssen.

Evangelium,

Matth, Cap. 6, v. 19. bis 34.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Ihr sollt euch nicht schätze sammlen auf erden, da sie die motten und der rost fressen, und da die diebe nach graben und stehlen. Sammlet euch aber schätze im himmel, da sie weder motten noch rost fressen, und da die diebe nicht nach graben, noch stehlen: denn wo euer schatz ist, da ist auch euer herz. Das auge ist des leibes licht, wenn dein auge einfältig ist, so wird dein ganzer leib lichte seyn. Wenn aber dein auge ein schalk ist, so wird dein ganzer leib finster seyn. Wenn aber das licht, das in dir ist, finsterniß ist, wie groß wird denn die finsterniß selber seyn. Niemand kann zwey herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorgt nicht für euer leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr denn die speise? und der leib mehr, denn die kleidung? Seht die vögel unter dem himmel an, sie säen nicht, sie ärnten nicht, sie sammlen nicht in die scheuren, und euer himmlischer vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner länge eine elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die kleidung? Schauet die lilien auf dem felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß

auch Salomo in aller seiner herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn Gott das gras auf dem felde also kleidet, das doch heute steht, und morgen in den ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? o ihr kleingläubigen! Darum sollet ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die heyden, denn euer himmlischer vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem reiche Gottes, und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern morgen, denn der morgende tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher tag seine eigene plage habe.

Am 16. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 3, v. 8. bis 21.

Mir, dem allergeringsten unter allen heiligen, ist gegeben diese gnade, unter die heyden zu verkündigen den unerforschlichen reichthum Christi, und zu erleuchten jedermann, welche da sey die gemeinschaft des geheimnisses, das von der welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle dinge geschaffen hat durch Jesum Christ, auf daß jetzt kund würde den fürstenthümern und herrschaften in dem himmel, an der gemeine, die mannigfaltige weisheit Gottes. Nach dem vorsatze von der welt her, welche er bewiesen hat in Christo Jesu, unserm Herrn, durch welchen wir haben freudigkeit und zugang in aller zuversicht, durch den glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine ehre sind. Derohalben beuge ich meine knie gegen den vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte vater ist über alles, was da kinder heißt im himmel und auf erden, daß er euch kraft gebe nach dem reichthum seiner herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen menschen, und Christum zu wohnen durch den glauben in euren herzen; und durch die liebe eingewurzelt und gegründet werden; auf daß ihr begreifen mögt mit allen heiligen, welches da sey die breite, und die länge, und die tiefe, und die höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle. Dem aber, der überschwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der kraft, die da in uns wirket, dem sey ehre in der gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller zeit, von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangelium,

Luc. Cap. 7, v. 11. bis 17.

Es begab sich, daß Jesus in eine stadt, mit namen Nain, ging, und seiner jünger gingen viel mit ihm, und viel volks. Als er aber nahe an das stadtthor kam, siehe, da trug man einen todten heraus, der ein einziger sohn war seiner mutter, und sie war eine wittwe, und viel volks aus der stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht! und trat hinzu

zu

zu und rührete den sarg an, und die träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der todte richtete sich auf, und fing an zu reden, und er gab ihn seiner mutter. Und es kam sie alle eine furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein volk heimgesuchet. Und diese rede von ihm erschallte in das ganze jüdische land, und in alle umliegende länder.

Am 17. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 4, v. 1. bis 6.

Ich gefangener in dem Herrn ermahne euch, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem berufe, darinnen ihr berufen seyd, mit aller demuth und sanftmuth, mit geduld; und vertraget einer den andern in der liebe; und seyd fleißig zu halten die einigkeit im geiste, durch das band des friedens. Ein leib und ein geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley hoffnung eures berufs. Ein Herr, ein glaube, eine taufe, ein Gott und vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium,

Luc. Cap. 14, v. 1. bis 11.

Es begab sich, daß Jesus kam in ein haus eines obersten der Pharisäer auf einen sabbath, das brodt zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht auf den sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille; und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen; und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein ochse oder esel in den brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus ziehet am sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder antwort geben. Er sagte aber ein gleichniß zu den gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey; und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem, und du müssest denn mit schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! dann wirst du ehre haben vor denen, die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Am 18. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1 Cor. Cap. 1, v. 4. bis 9.

Ich danke meinem Gott allezeit euernthalben, für die gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu; daß ihr seyd durch ihn an allen stücken reich gemacht, an aller lehre, und in aller erkenntniß. Wie denn die predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also, daß ihr keinen mangel habt an irgend einer gabe, und wartet nur auf die offenbarung unsers Herrn Jesu Christi,

Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis an das ende, daß ihr unsträflich seyd auf den tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist getreu, durch welchen ihr berufen seyd, zu der gemeinschaft seines sohnes Jesu Christi unsers Herrn.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 34. bis 46.

Da die Pharisäer hörten, daß Jesus den Sadducäern das maul gestopft hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste gebot im gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem herzen, von ganzer seele und von ganzem gemüthe; dies ist das vornehmste und größte gebot. Das andre aber ist dem gleich: Du sollst deinen nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen geboten hänget das ganze gesetz und die propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? weß sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im geiste einen Herrn? da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner rechten, bis daß ich lege deine feinde zum schemel deiner füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein sohn? Und niemand konnte ihm ein wort antworten, und durfte auch niemand von dem tage an hinfort ihn fragen.

Am 19. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 4, v. 17. bis 32.

Ich sage und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern heyden wandeln in der eitelkeit ihres sinnes; welcher verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem leben das aus Gott ist, durch die unwissenheit so in ihnen ist, durch die blindheit ihres herzens: welche ruchlos sind und ergeben sich der unzucht, und treiben allerley unreinigkeit samt dem geize. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffen wesen ist. So legt nun von euch ab, nach dem vorigen wandel, den alten menschen, der durch lüste in irrthum sich verderbet; erneuert euch aber im geiste eures gemüths, und ziehet den neuen menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Darum leget die lügen ab, und redet die wahrheit, ein jeglicher mit seinem nächsten; sintemal wir unter einander glieder sind. Zürnet und sündigt nicht; lasset die sonne nicht über eurem zorne untergehen: gebet auch nicht raum dem lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem dürftigen. Lasset keine faul geschwätz aus eurem mund gehen; sondern was nützlich zur besserung ist, daß es noth thut, daß es holdselig sey zu hören; und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den tag der erlösung. Alle bitterkeit, und grimm,

zorn und geschrey, und lä-
ung, sey ferne von euch
t aller bosheit. Seyd aber
:r einander freundlich, herz-
und vergebet einer dem an-
ı, gleich wie Gott euch ver-
:n hat in Christo.

Evangelium,

Matth. Cap. 9, v. 1. bis 8.

esus trat in das schiff, und
fuhr wieder über das meer
kam in seine stadt. Und siehe,
brachten sie zu ihm einen
ıtbrüchigen, der lag auf ei-
ı bette. Da nun Jesus ihren
uben sahe, sprach er zu dem
ıtbrüchigen: Sey getrost,
in sohn, deine sünden sind dir
geben. Und siehe, etliche
ter den schriftgelehrten spra-
n bey sich selbst: Dieser lä-
rt Gott. Da aber Jesus ihre
ıanken sahe, sprach er: War-
ı denkt ihr so arges in euren
rzen? Welches ist leichter zu
ıen: Dir sind deine sünden
rgeben, oder zu sagen: Stehe
f und wandle? Auf daß ihr
ıer wisset, daß des menschen
hn macht habe auf erden, die
nde zu vergeben, sprach er zu
m gichtbrüchigen: Stehe auf,
be dein bette auf, und gehe
im. Und er stand auf und ging
im. Da das volk das sahe,
:rwunderte es sich, und preiste
ott, der solche macht den
enschen gegeben hat.

m Reformationsfeste, als m 20. Sonntage nach dem este der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 5, v. 8. bis 21.

Ihr waret weiland finsterniß;
nun aber seyd ihr ein licht
ı dem Herrn. Wandelt wie die
nder des lichts. Die frucht des
eistes ist allerley gütigkeit, und
erechtigkeit, und wahrheit.
Und prüfet, was da sey wohlge-
fällig dem Herrn. Und habt
nicht gemeinschaft mit den un-
fruchtbaren werken der finster-
niß; strafet sie aber vielmehr:
denn was heimlich von ihnen ge-
schieht, das ist auch schändlich
zu sagen. Das alles aber wird
offenbar, wenn es vom lichte
gestraft wird: denn alles, was
offenbar wird, das ist licht.
Darum spricht er: Wache auf,
der du schläfst, und stehe auf
von den todten, so wird dich
Christus erleuchten. So seht
nun zu, wie ihr vorsichtiglich
wandelt, nicht als die unweisen,
sondern als die weisen; und schi-
cket euch in die zeit, denn es ist
böse zeit. Darum werdet nicht
unverständig, sondern verstän-
dig, was da sey des Herrn wille:
und sauft euch nicht voll weins,
daraus ein unordentlich wesen
folget; sondern werdet voll gei-
stes, und redet unter einander
von psalmen und lobgesängen,
und geistlichen liedern. Singt
und spielet dem Herrn in eurem
herzen, und sagt dank allezeit
für alles Gott und dem vater,
in dem namen unsers Herrn
Jesu Christi; und seyd unter
einander unterthan in der furcht
Gottes.

Statt des Evangelii,

Worte aus Ps. 119. oder ein an-
derer beliebiger Text.

Am 21. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 6, v. 10. bis 20.

Meine brüder, seyd stark in
dem Herrn, und in der
macht seiner stärke. Zieht an
den harnisch Gottes, daß ihr be-
stehen könnt gegen die listigen
anläufe des teufels. Denn wir
haben nicht mit fleisch und blut

zu kämpfen, sondern mit fürsten und gewaltigen, nemlich mit den herren der welt, die in der finsterniß dieser welt herrschen, mit den bösen geistern unter dem himmel. Um deß willen so ergreifet den harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse stündlein kömmt, widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das feld behalten möget. So steht nun umgürtet eure lenden mit wahrheit, und angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit, und an den beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das evangelium des friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen dingen aber ergreift den schild des glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige pfeile des bösewichts. Und nehmt den helm des heils, und das schwerdt des geistes, welches ist das wort Gottes. Und betet stets in allem anliegen, mit bitten und flehen im geiste, und wacht dazu mit allem anhalten und flehen für alle heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das wort mit freudigem aufthun meines mundes, daß ich möge kund machen das geheimniß des evangelii; welches bote ich bin in der kette, auf daß ich darin freudig handeln möge, und reden, wie sich es gebühret.

Evangelium,

Joh. Cap. 4, v. 47. bis 54.

Es war ein königischer, deß sohn lag krank zu Kapernaum: dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem sohne, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht zeichen und wunder seht, so glaubt ihr nicht. Der königische sprach zu ihm: Herr! komm hinab, ehe denn mein kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein sohn lebet. Der mensch glaubte dem worte, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein kind lebet. Da forschte er von ihnen die stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente stunde verließ ihn das fieber. Da merkte der vater, daß es um die stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen hause. Das ist nun das andere zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am 22. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Phil. Cap. 1, v. 3. bis 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke, (welches ich allezeit thue in allem meinem gebete für euch alle, und thue das gebet mit freuden) über eurer gemeinschaft am evangelio, vom ersten tage an, bisher. Und bin desselbigen in guter zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute werk, der wirds auch vollführen, bis an den tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen vor euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem herzen habe, in diesem meinem gefängniß, darinnen ich das evangelium verantworte und bekräftige; als die ihr alle mit mir der gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein zeuge, wie mich

noch

) euch allen verlanget von
jens grunde, in Jesu Christo:
daselbst um bete ich, daß
: liebe je mehr und mehr
) werde in allerley erkennt=
und erfahrung; daß ihr prü=
mögt, was das beste sey,
daß ihr seyd lauter und un=
:ößig, bis auf den tag Christi,
illet mit früchten der gerech=
eit, die durch Jesum Chri=
n geschehen in euch zur ehre
lobe Gottes.

Evangelium,

tth. Cap. 18, v. 21. bis 35.
etrus sprach zu Jesu: Herr!
wie oft muß ich meinem
der, der an mir sündigt, ver=
:n? Ists genug sieben mal?
us sprach zu ihm: Ich sage
nicht sieben mal, sondern
enzig mal sieben mal. Dar=
ist das himmelreich gleich ei=
i könige, der mit seinen
hten rechnen wollte. Und als
infing zu rechnen, kam ihm
:r vor, der war ihm zehn tau=
) pfund schuldig. Da er es
nicht hatte zu bezahlen, hieß
herr verkaufen ihn, und sein
), und seine kinder, und alles
er hatte, und bezahlen. Da
der knecht nieder, und betete
an, und sprach: Herr! habe
ild mit mir, ich will dir es
bezahlen. Da jammerte
herrn desselbigen knechtes,
ließ ihn los, und die schuld
:ß er ihm auch. Da ging der
ige knecht hinaus, und fand
n seiner mitknechte, der war
hundert groschen schuldig,
er griff ihn an, und würgte
und sprach: Bezahle mir,
; du mir schuldig bist. Da fiel
mitknecht nieder, und bat
, und sprach: Habe geduld
mir, ich will dir alles bezah=
Er wollte aber nicht, son=
dern ging hin, und warf ihn ins
gefängniß, bis daß er bezahlte,
was er schuldig war. Da aber
seine mitknechte solches sahen,
wurden sie sehr betrübt, und
kamen, und brachten vor ihren
herrn, alles, was sich begeben
hatte. Da forderte ihn sein
herr vor sich, und sprach zu ihm:
Du schalksknecht, alle diese
schuld habe ich dir erlassen, die=
weil du mich batest. Solltest du
denn dich nicht auch erbarmen
über deinen mitknecht, wie ich
mich über dich erbarmet habe?
Und sein herr ward zornig, und
überantwortete ihn den peini=
gern, bis daß er bezahlte alles,
was er ihm schuldig war. Also
wird euch mein himmlischer va=
ter auch thun, so ihr nicht verge=
bet von eurem herzen, ein jeg=
licher seinem bruder seine fehle.

Am 23. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Phil. Cap. 3, v. 8. bis 21.

Ich achte es alles für schaden
gegen der überschwängli=
chen erkenntniß Christi Jesu
meines Herrn, um welches wil=
len ich alles habe für schaden ge=
rechnet, und achte es für dreck,
auf daß ich Christum gewinne,
und in ihm erfunden werde; daß
ich nicht habe meine gerechtig=
keit, die aus dem gesetze; son=
dern die durch den glauben an
Christum kommt, nemlich, die
gerechtigkeit, die von Gott
dem glauben zugerechnet wird,
zu erkennen ihn, und die kraft
seiner auferstehung, und die ge=
meinschaft seiner leiden, daß ich
seinem tode ähnlich werde, da=
mit ich entgegen komme, zur
auferstehung der todten; Nicht,
daß ich es schon ergriffen habe,
oder

oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine brüder! ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist. Und jage nach dem vorgesteckten ziele, nach dem kleinod, welches vorhält die himmlische berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die laßt uns also gesinnet seyn, und solltet ihr sonst etwas halten, das lasset euch Gott offenbaren. Doch sofern, daß wir nach einer regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn. Folget mir, lieben brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesaget habe; nun aber sage ich auch mit weinen, die feinde des kreuzes Christi, welcher ende ist das verdammniß, welchen der bauch ihr gott ist, und ihre ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnt sind. Unser wandel aber ist im himmel, von dannen wir auch warten des heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen leib verklären wird daß er ähnlich werde seinem verklärten leibe, nach der wirkung, damit er kann auch alle dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 15. bis 33.

Die Pharisäer gingen hin, und hielten einen rath, wie sie Jesum fingen in seiner rede, und sandten zu ihm ihre jünger, samt Herodis dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den weg Gottes recht; und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das ansehen der menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist es recht, daß man dem kaiser zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre schalkheit, sprach er: Ihr heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die zinsmünze. Und sie reichten ihm einen groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das bild und die überschrift? Sie sprachen zu ihm: des kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem kaiser, was des kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich; und ließen ihn, und gingen davon. An demselbigen tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten es sey keine auferstehung, und fragten ihn, und sprachen: Meister! Moses hat gesagt: So einer stirbt, und hat nicht kinder, so soll sein bruder sein weib freyen, und seinem bruder saamen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben brüder. Der erste freyte und starb, und dieweil er nicht saamen hatte, ließ er sein weib seinem bruder. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das weib. Nun in der auferstehung, welches weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wißt die schrift nicht, noch die kraft Gottes. In der auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind gleich wie die engel Gottes

tes im himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der todten auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaak, und der Gott Jakob: Gott aber ist nicht ein Gott der todten, sondern der lebendigen. Und da solches das volk hörte, entsetzten sie sich über seine lehre.

Am 24. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Col. Cap. 1, v. 9. bis 14.

Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit erkenntniß seines willens in allerley geistlicher weisheit und verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten werken, und wachset in der erkenntniß Gottes, und gestärkt werdet mit aller kraft, nach seiner herrlichen macht, in aller geduld und langmüthigkeit, mit freuden. Und danksaget dem vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem erbtheile der heiligen im lichte; welcher uns errettet hat von der obrigkeit der finsterniß, und hat uns versetzt in das reich seines lieben sohnes, an welchem wir haben die erlösung durch sein blut, nemlich die vergebung der sünden.

Evangelium,

Matth. Cap. 9, v. 18. bis 26.

Es kam der obersten einer, und fiel vor Jesu nieder, und sprach: Herr! meine tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf und folgte ihm nach, und seine jünger. Und siehe, ein weib das zwölf jahr den blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines kleides saum an; denn sie sprach bey sich selbst: Mögte ich nur sein kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine tochter, dein glaube hat dir geholfen. Und das weib ward gesund zu derselbigen stunde. Und als er in des obersten haus kam, und sahe die pfeifer und das getümmel des volks; sprach er zu ihnen: Weichet, denn das mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der hand; da stand das mägdlein auf. Und dies gerücht erschallte in dasselbige ganze land.

Am 25. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1 Thess. Cap. 4, v. 13. bis 18.

Wir wollen euch, lieben brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem feldgeschrey und der stimme des erzengels, und mit der posaune Gottes hernieder kommen vom himmel,

und die todten in Christo werden auferstehen zuerst: darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den wolken, dem Herrn entgegen in der luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen worten unter einander.

Evangelium,

Matth. Cap. 24, v. 15. bis 28.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Wenn ihr sehen werdet den gräuel der verwüstung, davon gesagt ist durch den propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen stäte; (wer das lieset, der merke darauf!) alsdann fliehe auf die berge, wer im jüdischen lande ist. Und wer auf dem dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem hause zu holen. Und wer auf dem felde ist, der kehre nicht um, seine kleider zu holen. Wehe aber den schwangern und säugern zu der zeit. Bittet aber, daß eure flucht nicht geschehe im winter, oder am sabbath; denn es wird alsdann eine große trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom anfange der welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese tage nicht würden verkürzt, so würde kein mensch selig; aber um der auserwählten willen werden die tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollet ihr es nicht glauben. Denn es werden falsche Christi, und falsche propheten aufstehen, und große zeichen und wunder thun, daß verführt werden in den irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt; darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der wüsten, so geht nicht hinaus: Siehe, er ist in der kammer, so glaubt es nicht. Denn gleich wie der blitz aufgeht vom aufgange, und scheint bis zum niedergange; also wird auch seyn die zukunft des menschen sohns. Wo aber ein aas ist, da sammlen sich die adler.

Am 26. Sonntage nach dem Feste der h Dreyeinigkeit.

Epistel,

2 Theß. Cap. 1, v. 3. bis 10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben brüder, wie es billig ist; denn euer glaube wächst sehr, und die liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander; also, daß wir uns eurer rühmen unter den gemeinen Gottes, von eurer gedult und glauben, in allen euren verfolgungen und trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten trübsal denen, die euch trübsal anlegen; euch aber, die ihr trubsal leidet, ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom himmel, samt den engeln seiner kraft, und mit feuerflammen, rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem evangelio unsers Herrn Jesu Christi: welche werden pein leiden, das ewige verderben, von dem angesichte des Herrn und von seiner herrlichen macht; wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen heiligen, und wunderbar mit

allen gläubigen: denn unser
gniß an euch von demselbigen
e habt ihr geglaubet.

Evangelium,

itth. Cap. 25, v. 31. bis 46.
esus sprach zu seinen jüngern:
Wenn des menschen sohn
nmen wird in seiner herrlich-
:, und alle heiligen engel mit
ı, dann wird er sitzen auf
n stuhl seiner herrlichkeit:
d werden vor ihm alle völker
sammelt werden: Und er
rd sie von einander scheiden,
ich als ein hirt die schafe
ı den böcken scheidet; und
rd die schafe zu seiner rech-
ı stellen, und die böcke zu der
ken. Da wird denn der kö-
ı sagen zu denen zu seiner
hten: Kommet her, ihr geseg-
:en meines vaters, ererbet
s reich, das euch bereitet ist
n anbeginn der welt: denn
bin hungrig gewesen, und
: habt mich gespeiset; ich bin
rstig gewesen, und ihr habt
ch getränket; ich bin ein gast
wesen, und ihr habt mich
herberget; ich bin nackt ge-
:sen, und ihr habt mich be-
:idet; ich bin krank gewesen,
d ihr habt mich besuchet;
bin gefangen gewesen, und
r seyd zu mir gekommen. Dann
:rden ihm die gerechten ant-
orten und sagen: Herr! wann
ben wir dich hungrig gesehn,
ıd haben dich gespeiset? oder
:rstig, und haben dich geträn-
t? Wann haben wir dich ei-
n gast gesehn, und beher-
rget? oder nackt, und ha-
n dich bekleidet? Wann ha-
n wir dich krank, und gefan-
n gesehn, und sind zu dir
kommen? Und der könig wird
ıtworten und sagen zu ihnen:
ahrlich ich sage euch, was
ihr gethan habt einem unter
diesen meinen geringsten brü-
dern, das habt ihr mir gethan.
Dann wird er auch sagen zu de-
nen zu der linken: Gehet hin
von mir, ihr verfluchten, in das
ewige feuer, das bereitet ist dem
teufel und seinen engeln. Ich
bin hungrig gewesen, und ihr
habt mich nicht gespeiset; ich
bin durstig gewesen, und ihr
habt mich nicht getränket; ich
bin ein gast gewesen, und ihr
habt mich nicht beherberget;
ich bin nackt gewesen; und
ihr habt mich nicht bekleidet,
ich bin krank und gefangen ge-
wesen, und ihr habt mich nicht
besuchet. Da werden sie ihm
auch antworten und sagen:
Herr! wann haben wir dich
hungrig, oder durstig, oder ei-
nen gast, oder nackt, oder
krank, oder gefangen gesehen,
und haben dir nicht gedienet?
Dann wird er ihnen antworten
und sagen: Wahrlich ich sage
euch, was ihr nicht gethan ha-
bet einem unter diesen gering-
sten, das habt ihr mir auch
nicht gethan. Und sie werden in
die ewige pein gehen; aber die
gerechten in das ewige leben.

Am 27. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit,

Epistel,

2 Petr. Cap. 3, v. 3. bis 14.

Wisset das aufs erste, daß
in den letzten tagen kom-
men werden spotter, die nach
ihren eignen lüsten wandeln,
und sagen: Wo ist die verhei-
ßung seiner zukunft? Denn nach-
dem die väter entschlafen sind,
bleibt es alles, wie es vom
anfange der kreatur gewesen ist.
Aber muthwillens wollen sie nicht
wissen, daß der himmel vor zei-
ten auch war, dazu die erde
aus

aus wasser, und im wasser bestunden durch Gottes wort; dennoch ward zu der zeit die welt durch dieselbigen mit der sündfluth verderbet. Also auch der himmel jetzund, und die erde werden durch sein wort gesparet, daß sie zum feuer behalten werden am tage des gerichts und verdammniß der gottlosen menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr lieben, daß ein tag vor dem Herrn ist, wie tausend jahr, und tausend jahr wie ein tag. Der Herr verzeucht nicht die verheißung, wie es etliche für einen verzug achten: sondern er hat geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur buße bekehre. Es wird aber des Herrn tag kommen als ein dieb in der nacht, in welchem die himmel zergehen werden mit großem krachen: die elemente aber werden vor hitze zerschmelzen, und die erde und die werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollet ihr denn geschickt seyn mit heiligem wandel und gottseligem wesen? daß ihr wartet und eilet zu der zukunft des tages des Herrn, in welchem die himmel vom feuer zergehen, und die elemente vor hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen himmels und einer neuen erde nach seiner verheißung, in welchen gerechtigkeit wohnet. Darum, meine lieben, dieweil ihr darauf warten sollt; so thut fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im friede erfunden werdet.

Evangelium,

Matth. Cap. 25, v. 1. bis 13.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Das himmelreich wird gleich seyn zehn jungfrauen, die ihre lampen nahmen, und gingen aus dem bräutigam entgegen: aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die thörichten nahmen ihre lampen, aber sie nahmen nicht öhl mit sich; die klugen aber nahmen öhl in ihren gefäßen, samt ihren lampen. Da nun der bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur mitternacht aber ward ein geschrey: Siehe, der bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen. Da standen diese jungfrauen alle auf, und schmückten ihre lampen: die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem öhle, denn unsre lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche: gehet aber hin zu den krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur hochzeit, und die thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wacht, denn ihr wißt weder tag noch stunde, in welcher des menschen sohn kommen wird.

Die evangelischen u. epistolischen Texte an denen Festen,

welche, wenn sie nicht auf Sonntage fallen, an dem nächstfolgenden gefeyert werden.

Am Feste der Darstellung Jesu im Tempel, oder der Reinigung Mariä.

Die Epistel desselben Sonntags;

oder:

Malach. Cap. 3, v. 1. bis 5.

Siehe, ich will meinen engel senden, der vor mir her den weg bereiten soll: und bald wird kommen zu seinem tempel der Herr, den ihr suchet, und der engel des bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den tag seiner zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehn, wenn er wird erscheinen? Denn er ist, wie das feuer eines goldschmiedes, und wie die seife der wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das silber reinigen: Er wird die kinder Levi reinigen und läutern, wie gold und silber. Dann werden sie dem Herrn speisopfer bringen in gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen jahren. Und ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller zeuge seyn wider die zauberer, ehebrecher und meineidigen: und wider die, so gewalt und unrecht thun den tagelöhnern, wittwen und waisen; und den fremdling drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 22. bis 32.

Da die tage ihrer reinigung nach dem gesetze Mosis kamen, brachten Maria und Joseph das kind Jesum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, (wie denn geschrieben steht in dem gesetze des Herrn: allerley männlein, das zum ersten die mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen) und daß sie gäben das opfer, nach dem gesaget ist in dem gesetze des Herrn, ein paar turteltauben, oder zwo junge tauben. Und siehe ein mensch war zu Jerusalem, mit namen Simeon, und derselbige mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den trost Israel; und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen; und kam aus anregen des geistes in den tempel. Und da die ältern das kind Jesum in den tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem gesetze: da nahm er ihn auf seine arme, und lobte Gott, und sprach: Herr! nun lässest du deinen diener in friede fahren, wie du gesagt hast; Denn meine augen haben deinen heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen völkern: ein licht zu erleuchten die heyden, und zum preise deines volkes Israel.

Am Feste Johannis des Täufers.

Epistel,

Jes. Cap. 40, v. 1. bis 8.

Tröstet, tröstet mein volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre ritterschaft ein ende hat: denn ihre missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der hand des Herrn, um alle ihre sunde. Es ist eine stimme eines predigers in der wüsten: Bereitet dem Herrn den weg, machet auf dem gefilde eine ebene bahn unserem Gott. Alle thale sollen erhöhet werden und alle berge und hügel sollen erniedriget werden: und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Denn die herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden, und alles fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn mund redet. Es spricht eine stimme! Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles fleisch ist heu, und alle seine gute ist wie eine blume auf dem felde. Das heu verdorret, die blume verwelket; denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das volk ist das heu. Das heu verdorret. die blume verwelket; aber das wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 57. bis 80.

Elisabeth kam ihre zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen sohn. Und ihre nachbarn und gefreundete hörten, daß der Herr große barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten tage kamen sie zu beschneiden das kindlein, und hießen ihn nach seinem vater Zacharias. Aber seine mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner freundschaft, der also heißet. Und sie winkten seinem vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein mund und seine zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott. Und es kam eine furcht über alle nachbarn: und diese geschichte ward ruchtbar auf dem ganzen jüdischen gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen es zu herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem kindlein werden? denn die hand des Herrn war mit ihm. Und sein vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein volk: und hat uns aufgerichtet ein horn des heils in dem hause seines dieners David; als er vor zeiten geredet hat durch den mund seiner heiligen propheten: daß er uns errettete von unsern feinden, und von der hand aller, die uns hassen: und die barmherzigkeit erzeigte unsern vätern, und gedächte an seinen heiligen bund, und an den eyd, den er geschworen hat unserm vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöset aus der hand unsrer feinde, ihm dienten ohne furcht unser lebelang, in heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du kindlein wirst ein prophet des höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn

Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest, und erkenntniß des heils gebest seinem volke, die da ist in vergebung ihrer sünde, durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der aufgang aus der höhe: auf daß er erscheine denen, die da sitzen im finsterniß und schatten des todes, und richte unsere füße auf den weg des friedens. Und das kindlein wuchs und ward stark im geiste, und war in der wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das volk Israel.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Epistel,

Jes. Cap. 11, v. 1. bis 5.

Es wird eine ruthe aufgehen, von dem stamme Isai, und ein zweig aus seiner wurzel wird frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der weisheit und des verstandes, der Geist des raths und der stärke, der Geist der erkenntniß und der furcht des Herrn, und sein riechen wird seyn in der furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine augen sehen, noch strafen, nach dem seine ohren hören; sondern wird mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gerichte strafen die elenden im lande: und wird mit dem stabe seines mundes die erde schlagen: und mit dem odem seiner lippen den gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die gurt seiner lenden seyn, und der glaube die gurt seiner nieren.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 39. bis 56.

Maria stand auf in den tagen, und ging auf das gebirge endelich (eilend) zu der stadt Juda, und kam in das haus Zachariä, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den gruß Mariä hörte, hüpfte das kind in ihrem leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den weibern, und gebenedeyet ist die frucht deines leibes. Und woher kömmt mir das, daß die mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die stimme deines grußes hörete, hüpfte mit freuden das kind in meinem leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine seele erhebet den Herrn, und mein geist freuet sich Gottes meines Heilandes: denn er hat seine elende magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskinder. Denn er hat große dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß name heilig ist: und seine barmherzigkeit währt immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übt gewalt mit seinem arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres herzens sinn. Er stößt die gewaltigen vom stuhle, und erhebt die niedrigen. Die hungrigen füllt er mit gütern, und läßt die reichen leer. Er denkt der barmherzigkeit, und hilft seinem diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey monate, darnach kehrte sie heim.

Am Feste der Engel, oder Michaelis.

Statt der Epistel, Ps. 34.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein lob soll immerdar in meinem munde seyn. Meine seele soll sich rühmen des Herrn, daß die elenden hören. und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßt uns mit einander seinen namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner furcht. Welche ihn ansehn und anlaufen, derer angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser elende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen nöthen. Der engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmeckt und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen mangel. Die reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen mangel an irgend einem gute. Kommt her, kinder, hört mir zu: ich will euch die furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut leben begehrt, und gern gute tage hätte? Behüte deine zunge vor bösem, und deine lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom bösen, und thue gutes; suche friede, und jage ihm nach. Die augen des Herrn sehen auf die gerechten; und seine ohren auf ihr schreyen: Das antlitz aber des Herrn steht über die, so böses thun, daß er ihr gedächtniß ausrotte von der erde. Wenn die gerechten schreyen, so hört der Herr, und errettet sie aus aller ihrer noth. De
nahe bey denen, die
nes herzens sind; un
nen, die zerschlagen g
ben. Der gerechte mu
den; aber der Herr
aus dem allen. Er
ihm alle seine gebeine
rer nicht eins zerbroc
Den gottlosen wird d
tödten; und die den
hassen, werden schuld h
Herr erlöset die se
knechte, und alle, die au
en, werden keine sch

Evangelium

Matth. Cap. 18, v. 1

Die jünger traten zu
sprachen: Wer i
größeste im himmelre
sus rief ein kind zu
stellte es mitten unte
sprach: Wahrlich, ich
es sey denn, daß ihr
kehret, und werdet wi
der, so werdet ihr nie
himmelreich kommen.
nun selbst erniedrigt,
kind, der ist der gr
himmelreich. Und we
ches kind aufnimmt in
namen, der nimmt
Wer aber ärgert diese
sten einen, die an m
ben; dem wäre besser,
mühlstein an seinen
hängt, und er ersäu
de im meer, da es
sten ist. Wehe der we
gerniß halben! es muß
gerniß kommen: doch
menschen, durch welch
niß kommt! So aber d
oder dein fuß dich är
haue ihn ab, und wirf
dir: es ist dir besser,
zum leben lahm oder e
pel eingehest; denn daß

Hände, oder zwey füße habest, und werdest in das ewige feuer geworfen. Und so dich dein auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, daß du einäugig zum leben eingehest; denn daß du zwey augen habest, und werdest in das höllische feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet; denn ich sage euch: ihre engel im himmel sehen allezeit das angesicht meines vaters im himmel.

Harmonische Geschichte des Leidens, Todes und Begräbnisses Jesu Christi, nach den vier Evangelisten.

Erste Abtheilung.

Jesu Gefangennehmung.

Nach geendigtem Passahmahl und nach dem Absingen der Lobpsalme, verließ Jesus, seiner Gewohnheit nach, Jerusalem, ging über den Bach Kidron, und sprach zu seinen Jüngern: An mir werdet ihr Alle Anstoß diese Nacht nehmen. Der Prophet hat Recht, der da sagt: Ich schlage den Hirten, und die Schafe der Heerde zerstreuen sich! Aber ich stehe wieder auf, und werde in Galiläa euer Führer seyn! Allen magst du, sprach Petrus, anstößig scheinen, mir wirst du es nicht dünken. Nicht zweymal krähet der Hahn, antwortete Jesus, und dreymal hast du mich verläugnet! Lieber gehe ich mit dir in den tod, erwiederte Petrus, als daß ich dich verläugne! Ihm stimmten die übrigen Jünger hierin bey.

Ihnen sagte Jesus, als Er zu Gethsemane, einem am Oelberge gelegenen Meyerhofe, anlangte: Setzet euch hier, ich gehe dorthin und bete! Mit sich nahm Er Petrus, Jakobus und Johannes, versank in Traurigkeit und Herzensbangigkeit, und sprach zu diesen Jüngern: Mich ergreift Todesangst, verlaßt mich nicht, und haltet euch wach! Etwa einen Steinwurf weit von ihnen fiel Er mit dem Gesicht zur Erde, und betete: Mein Vater! du vermagst Alles; dürfte ich doch diesen Kelch nicht trinken! doch nicht mein Wille, sondern der deinige, geschehe! Ihm erschien ein Engel, und stärkte Ihn. Angst ergriff Ihn hernach aufs neue, eifriger ward sein Gebet, und der Schweiß fiel Ihm wie Blutstropfen auf die Erde. Die Jünger, zu denen er, vom Beten aufstehend, trat, fand Er vor Gemüthsunruhe eingeschlummert, und redete Petrus an: Simon, schläfst du? kannst du nicht eine Stunde mit mir wachen? Erwacht, steht auf, und betet, euch nicht in Ge-

fahr zu stürzen! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Wiederum ging Er zum zweyten Male hin zu beten, mit den Worten: Mein Vater! ist es nicht möglich, diesen Kelch vor mir vorübergehen zu lassen, und muß ich ihn leeren, so geschehe dein Wille! Schlafend fand Er beym Zurückkommen die Jünger, ihre Augen verschlossen, und ohne zu wissen, was sie Ihm antworteten. Er verließ sie, ging wiederum hin, zum dritten Male zu beten, und eben das zu sprechen. Dann kam Er zu seinen Jüngern, und sagte ihnen: Schlaft immerhin und ruhet! Es ist noch ferne! — Seht! schon ist die Zeit da, worin des Menschen Sohn der Gewalt der Bösewichter übergeben wird. Steht auf! laßt uns gehen! Seht! der Verräther nähert sich!

Kaum hatte Jesus ausgeredet, als Judas, sein Verräther, Einer der Zwölfen, dem der Ort, wo Jesus mit seinen Jüngern sich oft aufhielt, bekannt war, von den Hohenpriestern und Volksältesten kam, und mit ihm die von ihnen ihm angewiesene Wache, ein großer Haufe, bewaffnet mit Schwertern und Stangen, und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer mit Fackeln und Leuchten. Ihnen gieng Jesus, der Alles, was Ihm bevorstand, wußte, entgegen, und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten: Jesum, den Nazaräer. Im Beyseyn seines Verräthers, Judas, sprach Jesus: Der bin ich! Bey dem Worte! der bin ich! fuhren sie zurück und stürzten nieder. Auf Wiederholung der Frage: wen sucht ihr? und da sie antworteten: Jesum, den Nazaräer, sprach Er: der bin ich, das sagte ich euch. Wenn ihr nun mich aufsucht, so laßt diese weggehen! So ward das von ihm geschehene Versprechen erfüllt: Von denen, die du mir anvertrauet hast, habe ich keinen verloren.

Mit der Wache hatte der Verräther ein Merkzeichen verabredet: Welchen ich küsse, der ist es, den fasset wohl, und führt ihn behächtig weg. Darum trat er gleich zu Jesu mit den Worten: willkommen, Rabbi! und küßte Ihn. Jesus aber fragte ihn: Freund, warum bist du da? verräthst du des Menschen Sohn durch einen Kuß? Nun stellten sie sich um Ihn, fielen Ihn an, und bemächtigten sich seiner. Das, was im Werk war, sahen die um ihn sich Befindenden, und fragten: Herr! sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? Simon Petrus hatte ein Schwert, zog es, und traf damit des Hohenpriesters Diener, der Malchus hieß, dem er sein rechtes Ohr abhieb. Allein Jesus faßte das Ohr an, und heilte es. Zu Petrus aber sprach er: Stecke dein Schwert in die Scheide! Wer zum Schwert greift, muß durchs Schwert fallen. Es ist der Kelch, den mir mein Vater reicht, soll ich ihn nicht trinken? Oder meynst du, ich könne nicht noch meinen Vater bitten, mir mehr als zwölf Legionen Engel zu stellen? Aber wie würde die Schrift erfüllt, daß dieß also ergehen müsse? Zu dem Haufen der Priester, der Anführer der Tempelwache und der Aeltesten, die zugegen waren, sprach Er zu der Stunde:

des als gegen einen Räuber seyd ihr mit Schwertern und mit Stangen gegen mich ausgerückt, mich zu ergreifen. Am hellen Tage saß ich im Tempel als Lehrer bey euch, und Niemand legte Hand an mich, mich einzuziehen; aber diese Nachtstunde ist euer würdig, und diese Gewalt schickt sich für die Finsterniß. Doch Alles, was jetzt geschieht, erfolgt nach den Schriften der Propheten. Darauf verliessen Ihn alle Jünger und flohen. Nur ein gewisser Jüngling, der mit einem leinenen Mantel auf dem bloßen Leibe bedeckt, Ihm gefolgt war, ward von den Dienern angehalten. Der ließ aber den Mantel fahren, und entkam unbekleidet.

Zweyte Abtheilung.

Jesu Verurtheilung vor dem hohen Rathe

Die Wache, die mit ihrem Obersten und mit den jüdischen Gerichtsdienern Jesum eingezogen und gebunden hatte, führte Ihn anfangs zu Hannas, einem Schwiegervater des dießjährigen Hohenpriesters Kaiphas, des Kaiphas, der den Juden rieth: es ist zuträglich, daß Ein Mensch für das Volk hingerichtet werde.

Dahin folgte Jesu Simon Petrus nach, und der andere Jünger, der in dem Hause Bekanntschaft hatte, und mit Jesu in den Vorhof des hohenpriesterlichen Pallastes gekommen war. Zu dem vor der Thür stehenden Petrus ging der andere, in dem Hause bekannte Junger hinaus, sprach mit der Thürhüterin, und ließ ihn herein. Diese Magd des Hohenpriesters, die Thürhüterin, die ihn, der das Ende abwarten wollte, im Vorhofe unter den Sclaven und Gerichtsdienern, an dem von ihnen, bey der Kälte sich zu erwärmen, angelegten Kohlenfeuer, um welches sie standen, stehen und sich wärmen sah, und ihn scharf anblickte, redete ihn an: du warst mit Jesu dem Galiläer, dem Nazaräer, du bist Einer von den Jüngern dieses Menschen! Er läugnete es vor ihnen allen, und antwortete: Nein! ich weiß nicht, was du sagst; ging darauf hinaus nach dem Vorplatz. Und es krähete der Hahn.

Von dem Hohenpriester wurde Jesus über seine Jünger und über seine Lehre befragt. Ihm antwortete Er: ich habe freymüthig vor der Welt geredet, ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel, wo alle Juden sich versammlen, gelehrt, und nichts heimlich vorgebracht. Was fragst du mich? frage die, die mich hörten, was ich zu ihnen redete. Siehe! sie wissen, was ich ihnen sagte. Als Er so sprach, schlug ein bey Ihm stehender Diener Ihn ins Gesicht, und fragte Ihn: ist das eine Antwort fur den Hohenpriester? Ihm erwiederte Jesus: Habe ich Unrecht gesprochen, so zeige, worin das Unrecht ist; war es aber Recht, was schlägst du mich?

Petrus war in den Vorplatz getreten, da ihn kurz nachher eine andere Magd sahe, und zu den Umherstehenden sprach: Auch dieser ist Einer von seinen Jüngern, er war mit Jesu, dem Nazaräer! Aufs neue läugnete es Petrus, und schwur: ich kenne den Menschen nicht, von welchem ihr redet. Etwa nach einer Stunde betheuerte

es Einer von des Hohenpriesters Bedienten, ein Freund dessen, dem das Ohr abgehauen war, und sprach: sahe ich dich nicht im Garten bey Ihm? Die dabey Stehenden traten herzu, und bestanden darauf: Gewiß bist du Einer von ihnen, du bist aus Galiläa, das verräth deine Sprache. Allein Petrus hob an sich zu verwünschen und zu schwören: ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet. Plötzlich krähete zum zweyten Male der Hahn. Jesus wandte sich um, und sahe Petrus an. Dieser dachte an die Warnung, die ihm der Herr gegeben hatte: vor dem zweyten Hahnengeschrey wirst du dreymal mich verläugnen. Er ging hinaus, verhüllte sich, und vergoß bittere Thränen.

Hannas ließ Jesum von denen, die Ihn gefangen genommen hatten, zum Hohenpriester Kaiphas führen. Da verspotteten Ihn, die Ihn gefangen Haltenden, mißhandelten Ihn, verhüllten Ihn, schlugen Ihn ins Gesicht, und sprachen: sage, wer ist es, der dich schlägt! Sie stießen noch anderer Schimpfreden viel wider Ihn aus.

Während es Tag wurde, kam das Synedrium zusammen. Zu ihrer Versammlung ließen Ihn die Hohenpriester und Gesetzlehrer hinauf führen, und fragten: bist du der Messias? Sage es uns! Er antwortete: sage ich es euch, so glaubt ihr nicht. Laß ich mich auf Fragen ein, so steht ihr mir nicht Rede. Ihr laßt mich nicht frey! Die Hohenpriester und Volksältesten nebst dem ganzen Synedrium suchten vorgebliche Zeugnisse aufzustellen, das Todesurtheil über Ihn zu sprechen; aber sie fanden nichts. Viele vorgebliche Zeugen traten auf, und sie fanden nichts. Zuletzt traten zwey solcher Zeugen auf, die es aussagten: wir haben Ihn selbst reden gehört: ich will den menschlich erbaueten Tempel zerstören, und einen andern, nicht von Menschen erbaueten, in drey Tagen aufführen. Aber auch diese Zeugenaussage reichte nicht zu. Der Hohepriester erhob sich, und fragte: giebst du keine Beantwortung? wie zeugen diese wider dich? Aber Jesus schwieg, und antwortete nicht. In Rücksicht hierauf fragte Ihn der Hohepriester abermal: Beym lebendigen Gott beschwöre ich dich, mir zu sagen, ob du der Messias, des hochgelobten Gottes Sohn bist? Jesus versetzte: Ich bin es, und versichere euch zugleich: von nun an werdet ihr des Menschen Sohn zur Rechten des Mächtigen sitzen, und auf des Himmels Wolken kommen sehen. Darauf zerriß der Hohepriester seine Kleider, und rief aus: Er hat gelästert! Was bedürfen wir der Zeugen mehr? seht, seine Gotteslästerung habt ihr vernommen. Was ist nun euer Urtheil? Sie alle stimmten darin überein: Er ist des Todes schuldig.

Dritte Abtheilung.

Jesu Verhör vor dem Pontius Pilatus.

Nach einem am frühen Morgen über die Vollziehung des Todesurtheils an Jesu abgefaßten Beschluß führten alle Hohepriester und Aelteste Jesum gebunden zum Statthalter,

ter, Pontius Pilatus, Ihn demselben auszuliefern.

Sein Verräther aber, Judas, bereuete, da er über Jesum das Todesurtheil gefällt sah, die That, und brachte den Oberpriestern und Volksältesten die dreyßig Silberlinge wieder. Gesündigt, sprach er, habe ich, da ich an dem Schuldlosen ein Verräther geworden bin. Was geht das uns an? war ihre Antwort, das hättest du bedenken sollen. Er warf das Geld im Tempel hin, ging an einen abgelegenen Ort, und erhenkte sich. Das Geld wollten die Priester, weil es Blutgeld war, in den Tempelschatz nicht nehmen. Nach einer Berathschlagung beschlossen sie, dafür zum Begräbnißplatz für Fremde von einem Töpfer einen Acker, der bis auf den heutigen Tag der Blutacker genannt wird, anzukaufen. Damit stimmt Jeremias Weissagung, des Inhalts, zusammen: Man nahm die dreyßig Silberlinge, den von Israels Söhnen gesetzten Werth auf einen Mann, dessen Preis sie bestimmten, und gab sie für den Acker des Töpfers hin. So hatte es der Herr gegen mich verfügt.

Jesus stand vor dem Statthalter, zu dessen Pallast Er am frühen Morgen geführt war. In denselben aber gingen seine Ankläger, die bey der Feyer des Passahfestes sich nicht verunreinigen wollten, nicht hinein. Zu ihnen trat daher Pilatus heraus, und fragte: Welche Klage führt ihr wider diesen Menschen? Sie antworteten: Wäre derselbe kein Verbrecher, wir hätten Ihn nicht an dich ausgeliefert. Sie unterbrach Pilatus: Nehmt ihr Ihn, und straft Ihn nach euerm Gesetze. Die Juden erwiederten: Wir dürfen Niemand hinrichten. Also ging das, was Jesus, wenn er von der Art seines Todes sprach, angezeigt hatte, in die Erfüllung.

Pilatus, der wieder in den Pallast ging, ließ Jesum hereintreten, und fragte Ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete: fragst du also aus dir selbst, oder weil Andere von mir das sagen? Pilatus versetzte: Bin ich ein Jude? Dein Volk und dessen Hohenpriester haben dich bey mir verklagt. Was hast du verbrochen? Darauf sprach Jesus: Ich habe kein irdisches Reich. Herrschete ich hier auf Erden, so hätte ich Anhänger, die für mich stritten, daß ich nicht in die Gewalt der Juden käme. Nun aber habe ich kein irdisches Königthum. Pilatus fragte hierauf: So bist du dennoch ein König? Allerdings, antwortete Jesus: Ich bin ein König. Von meiner Geburt an bin ich es, und mein Beruf ist, die Wahrheit zu lehren. Jeder Wahrheitsfreund wird mir unterthan. Was ist Wahrheit? sprach Pilatus; trat dann aus dem Pallast, und sagte zu den Juden: Ich erkläre Ihn für unschuldig.

Nun fingen sie ihre Klagen an: Als einen Volksverführer haben wir Ihn betroffen, dem Cäsar verbeut Er Abgaben zu entrichten, für den Messias erklärt Er sich, für einen König. Auf diese Anklage der Hohenpriester und Aeltesten antwortete Jesus nichts. Auch zu des Pilatus Frage: Vertheidigst du dich nicht? hörst du nicht,

 wie

wie hart sie dich beschuldigen? sprach Er, zur grosen Verwunderung des Statthalters, kein Wort. Allein sie drangen heftig darauf: das ganze Volk ist durch Ihn in Bewegung. In ganz Judäa lehrt Er, den Anfang machte er in Galiläa, bis hieher. Als Pilatus Galiläa nennen hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sey? und da er seine Herkunft aus des Herodes Gebiet vernahm, ließ er Ihn zu dem an den Festtagen in Jerusalem sich aufhaltenden König hinführen.

Herodes freute sich sehr, Jesum zu sehen, weil er schon längst Ihn, von welchem er so viel hörte, zu sehen gewünscht hatte. Nun hoffte er, Ihn einige Wunder verrichten zu sehen. Er sezte Ihm mit vielen Fragen zu, die aber Jesus unbeantwortet ließ. Die Hohenpriester und Gesetzlehrer standen da, und klagten Ihn heftig an. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde behandelten Ihn verächtlich. Ihn zu verhöhnen, ward Ihm ein Staatskleid von glänzender Farbe angelegt. Darauf ward Er wieder zu Pilatus zurückgeführt. An dem Tage wurden Pilatus und Herodes mit einander Freunde, da sie vorher unter sich in Feindschaft gelebt hatten.

Vierte Abtheilung.
Jesu Verurtheilung vom Pilatus.

Pilatus ließ die Hohenpriester, die Aeltesten und das Volk vor sich kommen, die er also anredete: Mir habt ihr diesen Menschen als einen Aufrührer vorgeführt, und ich habe Ihn bey dem mit Ihm angestellten Verhör an allen den angebrachten Klagen unschuldig befunden. Auch Herodes, an den ich euch verwies, erkennt, Er habe nichts Strafwürdiges begangen. Ich will Ihn geiseln lassen, und in Freyheit setzen. Sitte war es an dem Feste, daß der Statthalter Einem unter den Gefangenen, den sich das Volk erbat, die Freyheit schenkte. Unter diesen zeichnete sich Einer aus, berüchtigt durch den Namen Barabbas, der mit seinen Mithelfern wegen Aufruhrs und verübten Mords verhaftet war. Um das, was er ihnen beständig gewährte, fing der versammlete Volkshaufe an zu bitten. Pilatus fragte sie: Welchen soll ich euch freygeben? Barabbas? oder Jesum, welcher Messias genannt wird? Fest war er überzeugt, der hohe Rath habe Jesum aus Neid an ihn überliefert. Auch ließ ihn, als er auf dem Richtstuhl saß, seine Frau bitten, er möchte an dem Schuldlosen, von welchem die Nacht ihr schwer geträumt hatte, sich nicht vergreifen. Allein die Hohenpriester und Aeltesten hatten schon das Volk beredet, sich Barabbas loszubitten, und für Jesus die Todesstrafe zu fordern. Auf die Frage Pilatus: welchen von beyden wollt ihr, daß ich frey lasse? schrieen sie daher: Barabbas! Da er ferner fragte: was soll ich über Jesum, welcher Messias genannt wird, erkennen? schrie Alles: Kreuzige Ihn! Noch einmal und zum dritten Male fragte Pilatus: Was hat Er denn verbrochen? Ich habe an Ihm nichts der Todesstrafe Würdiges gefunden. Ich will Ihn geißeln lassen

sen und auf freyen Fuß stellen. Aber sie drangen mit großem Geschrey darauf: Kreuzige, kreuzige Ihn! Ueberwiegend ward ihr und der Hohenpriester Geschrey. Beym Gewahrwerden, daß er nichts ausrichtete, und das Getümmel nur vermehrte, ließ Pilatus sich Wasser bringen, und wusch in Gegenwart des Volks seine Hände. An der Hinrichtung des Unschuldigen, rief er, habe ich keinen Theil, ihr mögt euch vorsehen! Das Volk schrie: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Er fand daher für gut, dem Verlangen des Volks nachzugeben, und ihm ein Genüge zu thun; indem er den von ihnen erbetenen, um Mords und Aufruhrs willen Gefangenen los ließ.

Ueber Jesum aber gab Pilatus Befehl, Ihn zu geißeln. Darauf ward Er von der Wache in den Pallast geführt, und von der ganzen Römischen Schaar umringt. Diese flochten eine Dornenkrone, setzten sie Ihm aufs Haupt, hingen Ihm einen Purpurmantel um, gaben Ihm in die Rechte ein Rohr, fielen vor Ihm nieder, und riefen Ihm spöttisch zu: Glück zu, du Judenkönig! Dann nahmen sie Ihm das Rohr weg, schlugen Ihn damit aufs Haupt, und spieen Ihn an.

Wiederum trat Pilatus heraus, und sagte zu den Juden: Seht! ich lasse Ihn wieder zu euch heraus führen, damit ihr wisset, ich finde Ihn des Todes nicht schuldig. Mit der Dornenkrone und dem purpurnen Mantel gieng Jesus heraus, und Pilatus sprach: Sehet! welch ein Mensch! Als die Hohenpriester und Gerichtsbediente Ihn sahen, riefen sie: Kreuzige, kreuzige Ihn! Pilatus gab ihnen den Bescheid: Nehmt ihr Ihn, und schlagt Ihn ans Kreuz! ich finde an Ihm keine Schuld. Ihm entgegen riefen die Juden: wir haben ein Gesetz, kraft dessen Er sterben muß. Zu Gottes Sohn hat er sich selbst gemacht.

Diese Rede setzte den Pilatus, als er sie vernahm, noch mehr in Unruhe. Er fragte, nachdem er in den Pallast gegangen war, Jesum: Von wem stammst du ab? Als Jesus darauf nicht antwortete, fragte Pilatus Ihn: Sprichst du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, die Freyheit dir zu schenken? Nun gab ihm Jesus die Antwort: Ueber mir hättest du keine Macht, wenn sie dir nicht wäre von Oben gegeben. Schwerer versündigt sich daher der, welcher mich dir ausliefert.

Von da an versuchte Pilatus, Ihn in Freyheit zu setzen. Aber ihm riefen die Juden zu: Schenkst du diesem die Freyheit, so meynst du es nicht gut mit dem Cäsar. Wer zum Könige sich aufwirft, lehnt sich gegen den Cäsar auf! Durch diese Drohungen erschreckt, setzte sich Pilatus, der Jesum heraus kommen ließ, an dem Vorbereitungstage vor dem Passahsabbate, etwa um die sechste Stunde, auf den Richterstuhl über dem marmornen Steinpflaster, hebräisch Gabbatha genannt; und sprach zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Auf ihr Geschrey: Hinweg, hinweg! kreuzige Ihn! fragte Pilatus sie: soll ich euern König kreuzigen? Es antworte-

worteten die Hohenpriester: Wir haben keinen König, als nur den Cäsar. Darauf überließ er Jesum ihrer Willkühr, und verurtheilte Ihn zum Kreuzestode.

Ihn nahmen die Kriegesknechte in Empfang, zogen Ihm das purpurne Kleid aus, und seine eigenen Kleider wieder an. Darauf führten sie Ihn weg.

Fünfte Abtheilung.

Jesu Kreuzigung und Tod.

Auf dem Wege nach der Schädelstäte, hebräisch Golgatha genannt, trug Jesus sein Kreuz. Beym Zuge aus der Stadt traf man einen gewissen, eben vom Felde kommenden Simon von Cyrene an, Alexanders und Rufus Vater, und nöthigte ihn, Jesu das Kreuz nachzutragen. Unter der Ihn begleitenden großen Volksmenge waren auch Frauen, die an die Brust sich schlugen, und um Ihn weinten. Sich an sie wendend, sagte Jesus: Einwohnerinnen Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder! Es kommen Zeiten, da man wird sagen müssen: Glücklich sind die Kinderlosen, die Leiber, die nicht geboren, die Brüste, die nicht gesäugt haben! Anfangen wird man alsdann zu den Bergen zu sagen: fallt über mich! und zu den Hügeln: bedecket mich! Wenn man das an einem saftvollen Baum thut, was wird aus einem ausgetrockneten werden?

Hinausgeführt mit Jesu wurden zwey andere Missethäter, die auch hingerichtet werden sollten. Bey ihrer Ankunft auf Golgatha, dem Orte, der Schädelstäte heißt, wurde Er in der Mitte, und der Eine Ihm zur Rechten, der Andere aber zur Linken gekreuzigt. Von Ihm ward dadurch, was in der Schrift steht, wahr: Er ist unter die Missethäter gerechnet. Man gab Ihm auch Myrrhenwein, den Er, als Er ihn kostete, nicht trinken wollte. Jesus betete: Vater! vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun! Pilatus ließ seinem Kreuze die Ueberschrift setzen: Jesus von Nazaret, der Juden König. Dieß lasen, da der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bey der Stadt lag, und die Ueberschrift hebräisch, griechisch und römisch abgefaßt war, viele Juden. Die Hohenpriester beschwerten sich daher bey Pilatus: Schreibe nicht, der Juden König, sondern daß er sich dafür ausgegeben habe: ich bin der Juden König. Allein Pilatus antwortete: was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!

Die vier Mann Wache, welche Jesum ans Kreuz geschlagen hatten, theilten sein Oberkleid in vier Stücke, für Jeden eins. Sein Unterkleid aber war von oben durchs Ganze Ein Gewebe. Daher sagten sie: Laßt es uns nicht zertheilen, sondern darum das Loos, wer es haben soll, werfen. Also ward erfüllt, was die Schrift sagt: Mein Oberkleid zertheilen sie, und loosen um das Unterkleid.

Die Umherstehenden lästerten Ihn, schüttelten ihren Kopf und sprachen: Der du den Tempel niederreißest, und ihn in drey Tagen wieder erbaust, hilf dir selbst! Bist du Gottes Sohn, so steige vom Kreuz herunter! Auf gleiche

Art verspotteten Ihn auch die Hohenpriester, die Aeltesten und Gesetzlehrer, die sagten: Andern hat Er geholfen; sich selbst kann Er nicht helfen! Ist er der Messias, der König von Israel, Gottes Auserwählter, so steige er vom Kreuz, damit wir sehen und an Ihn glauben! Er hat Gott vertrauet, der mag Ihn nun retten, hat er an Ihm ein Wohlgefallen! Er sagte: ich bin Gottes Sohn! Auch die Wache redete Ihn, wenn sie kam, und Ihm Essig darbrachte, spöttisch an: Bist du der Juden König, so hilf dir selbst! Einer der Mitgekreuzigten schmähete Ihn also: Bist du der Messias, so hilf dir und uns! Der Andere aber gab ihm den Verweis: Auch du scheuest dich nicht vor Gott, da eine gleiche Verurtheilung dich trifft; zwar uns mit Recht, da wir das, was unsere Thaten verdienen, empfangen; aber Er hat nichts Ungebührliches gethan. Darauf bat Er Jesum: Herr! gedenke meiner, wann du zu deinem Reiche kömmst! Ihm antwortete Jesus: Wahrlich, ich sage dir, du wirst heute mit mir im Paradise seyn!

Es waren daselbst auch viele Weiber, Jesu Mutter Schwester Maria, des Kleopas Frau, Maria von Magdala, Maria, des kleinern Jacobus und Jose Mutter und Salome, die Mutter der Söhne Zebedäus, Begleiterinnen und Verpflegerinnen Jesu bey seinem Aufenthalt in Galiläa, nebst vielen Andern, die mit Ihm nach Jerusalem hinauf gereiset waren. Diese schaueten von der Ferne zu. Bey dem Kreuze Jesu stand seine Mutter, und neben ihr der Jünger, den Er liebte. Auf sie sahe Jesus, und sprach zu seiner Mutter: Weib, siehe! das ist dein Sohn! und zu dem Jünger: siehe! die ist deine Mutter! Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie zu sich ins Haus.

Um die neunte Stunde rief Jesus laut aus: Eli, Eli, lamma sabachthani! das heißt: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Von den Umstehenden, die das hörten, sagten Einige: Dieser ruft den Elias! Jesus, der es fühlte, wie zur Erfüllung der Schrift Alles schon vollbracht war, sagte hierauf: mich dürstet! Man tunkte in das da stehende, mit Essig angefüllte Gefäß einen Schwamm, den man mit Ysoppenstengel umwickelte; und reichte ihn zu seinem Munde hin. Andere aber sprachen: laßt doch dieß! wir wollen sehen, ob Elias kömmt, Ihn herabzunehmen. Nach hingenommenen Essig sagte Jesus: Es ist vollbracht! und darauf mit starker Stimme: Vater, deinen Händen befehle ich meinen Geist! neigte dann das Haupt, und verschied.

Von der sechsten Stunde an hatte sich eine Finsterniß über das ganze jüdische Land verbreitet, die Sonne ward verfinstert, man verspürte ein Erdbeben; der Vorhang im Tempel zerriß von oben bis unten mitten von einander, die Felsen spalteten, und die Gräber öffneten sich. Es erstanden viele Leichname verstorbener Heiligen, die aus den Gräbern hervorgehend nach seiner Auferstehung in die heilige Stadt kamen und vielen erscheinen.

Bey Wahrnehmung des Erdbebens und dessen, was vorging,

ging, auch darüber, daß Jesus, als er so laut geschrieen hatte, starb, erschrack der gegenüberstehende Hauptmann mit den seinen sehr, erkannte Gottes Kraft an, und rief aus: in der That war dieser Mensch ein Gerechter! Wahrlich! er war Gottes Sohn! Alle zum Zuschauen gekommene Leute schlugen sich an die Brust, da sie das, was vorging, sahen, und kehrten zurück.

Um am Sabbate die Leichname nicht am Kreuze zu lassen, baten, da es der Vorbereitungstag auf den großen Sabbat war, die Juden Pilatus, daß man die Gebeine der Gekreuzigten zerschmettern und sie dann abnehmen möchte. Die beauftragte Wache zerschmetterte dem Einem und dem Andern der Mitgekreuzigten die Gebeine. Jesu aber zerschmetterte sie, da sie herzutrat, und ihn schon todt fand, die Gebeine nicht. Doch stieß von ihnen Einer mit der Lanze Ihn in die Seite, so daß daraus Blut und Wasser sogleich floß. Das bezeugt der, der es gesehen hat, dessen Zeugniß wahr ist, da er weiß, daß er die die Wahrheit redet, damit auch ihr glaubet. So traf das ein, was in der Schrift steht: Ihm soll kein Bein zerbrochen werden! und in einer andern Stelle: Sehen werden sie, wen sie durchbort haben!

Sechste Abtheilung. Jesu Begräbniß.

Ein reicher und rechtschaffener, die Ankunft des Reichs Gottes erwartender Mann, ein Schüler Jesu, nur aus Furcht vor den Juden nicht öffentlich dafür erklärt, Joseph aus Arimathia, einem jüdischen Städtchen, der als angesehener Rathsmann dem Beschluß und der Ausführung des Synedriums nicht beygestimmt hatte, ging hierauf, da es schon Abend wurde, und des Sabbats Anbruch begann, zu Pilatus, und wagte es, von ihm den Leichnam Jesu sich auszubitten. Pilatus erstaunt darüber, daß Er schon gestorben war, ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn, ob Er schon eine Zeitlang todt sey. Auf die von dem Hauptmann ihm gegebene Nachricht schenkte er Joseph den Leichnam, und befahl, daß er ihm gegeben würde. Auch der vormals zur Nachtzeit zu ihm gekommene Nikodemus kam herbey, und brachte Myrrhen und Aloe mit einander gemischt, bey hundert Pfunden. Beyde ließen nun Jesu Leichnam vom Kreuz herabnehmen, wickelten Ihn in das von Joseph erkaufte reine Leinwand, und legten Ihn, bedeckt mit Wohlgerüchen, wie die Juden ihre Todten beyzusetzen pflegen, in eine neue Grabhöle, die sich Joseph in einen Felsen hatte einhauen lassen, und worin noch gar Niemand gelegt war. In dieses bey dem Orte der Kreuzigung in einem Garten sich findende Grab wurde, da es der jüdische Vorbereitungstag war, der Nähe wegen, Jesus hingelegt. Vor dem Eingang der Grabhöle aber, wurde, ehe man wegging, ein großer Stein gewälzet. Um zu sehen, wie sein Leichnam dahin gelegt wurde, setzten sich Maria von Magdala, und Jose Mutter Maria, nebst den Frauen, die Ihn begleitet hatten, und mit Ihm aus Galiläa gekommen wa-

waren, dem Grabe gegenüber. Nach ihrer Rückkehr bereiteten sie wohlriechende Salben zu; doch arbeiteten sie, nach der Vorschrift, am Sabbate nicht.

An dem nächstfolgenden Tage nach dem Vorbereitungstage kamen die Hohenpriester und Pharisäer zu Pilatus, und stellten ihm vor: Herr, wir haben uns erinnert, daß dieser Verführer, da er noch lebte, gesagt hat: Ich werde nach drey Tagen auferstehen. Befiehl daher, das Grab bis an den dritten Tag zu sichern, damit seine Jünger nicht den Leichnam stehlen, und zum Volke sagen: Er ist vom Tode auferstanden. Dadurch könnte die spätere Verführung schlimmer als die frühere werden. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr mögt die Wache haben, geht, sichert, so gut ihr es versteht. Sie gingen nebst der Wache, besetzten das Grab, und versiegelten den Stein am Spätabend.

Ordnung

Ordnung und Eintheilung der Katechismuspredigten.

1. Das erste Gebot.
2. Das zweyte Gebot.
3. Das dritte Gebot.
4. Das vierte Gebot.
5. Das fünfte Gebot.
6. Das sechste Gebot.
7. Das siebente Gebot.
8. Das achte Gebot.
9. Das neunte und zehnte Gebot.
10. Der Beschluß der Gebote.
11. Von Gott und seinem Daseyn.
12. Von den göttlichen Eigenschaften.
13. Erster Artikel. Von der Schöpfung.
14. Von der Erhaltung und Versorgung.
15. Von der Weltregierung.
16. Zweyter Artikel. Von der Erlösung überhaupt.
17. Von dem Lehrgeschäfte und Wandel Jesu.
18. Von der Niedrigkeit und und Hoheit Jesu.
19. Von dem Glauben an Christum.
20. Dritter Artikel. Von der Heiligung der Menschen.
21. Von der christl. Kirche.
22. Von der Vergebung der Sünden.
23. Von der Vergeltung nach diesem Leben.
24. Vorrede des Vater Unser und die erste Bitte.
25. Die zweyte Bitte.
26. Die dritte Bitte.
27. Die vierte Bitte.
28. Die fünfte Bitte.
29. Die sechste Bitte.
30. Die siebente Bitte und der Beschluß.
31. Von der Taufe überhaupt.
32. Von der Verpflichtung durch die Taufe.
33. Von dem Abendmahle überhaupt.
34. Von dem Zweck und Nutzen des Abendmahls.
35. Von der würdigen Feyer des Abendmahls.
36. Von der zweckmäßigen Vorbereitung auf das Abendmahl.

Zuverlässige Nachricht
von der
Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als das vormals von Gott so außerordentlich begnadigte volk der Juden das maaß seiner gehäuften sünden durch die verwerfung und kreuzigung des unter ihnen erschienenen heilandes der welt erfüllet hatte; so näherte es sich demjenigen erschrecklichen strafgerichte immer merklicher, welches durch die propheten und den mitleidigen erlöser selbst mit thränen zuvor verkündiget war, und in der gänzlichen zerstörung Jerusalems und des ganzen Jüdischen reichs, der welt ein belehrendes denkmal vor augen legte: wie schwer Gott beharrliche verächter seiner gnade strafe, und wie groß insonderheit die verschuldung sey, die dieses unglückliche volk durch die vergießung des unschuldigen und heiligen blutes Jesu Christi auf sich geladen.

Josephus erzählt verschiedene vor dem ausbruche dieser gerichte Gottes hergegangene zeichen; allein die sicherste und näheste anzeige davon war wol das sich in dem Jüdischen reiche immer weiter ausbreitende gänzliche verderben. Man verließ nun völlig die heiligen gesetze Gottes, setzte die ganze religion nur in eine abergläubische beobachtung äußerlicher gebräuche, und überließ sich mit einem frechen leichtsinn allen lastern. Daher nahmen unordnungen und spaltungen in allen ständen immer mehr überhand; Jerusalem und das ganze land ward mit räubern und mördern angefüllt, und die ganze nation beförderte ihren untergang durch ihre eigene zerrütung mehr, als die gewalt der Römer.

Diese beherrschten seit den zeiten Jesu Christi das Jüdische land durch statthalter, welche durch geiz und härte das Römische joch den Juden noch unerträglicher machten. Geßius Florus, der zuletzt diese stelle verwaltete, übertraf hierin alle seine vorgänger. Er beförderte alle unordnungen, auch selbst die öffentlichen räubereyen, wenn er nur seine unersättliche gewinnsucht dabey befriedigen konnte: vergriff sich sogar an dem schatz des tempels, und war recht geflissen, das volk zur empörung gegen die Römer zu reizen. Daher entstand in mehrern gegenden des landes ein häufiges blutvergießen, und Florus ließ selbst bey einem solchen aufstande in Jerusalem über 3000 Juden erschlagen, und viele der angesehensten geißeln und kreuzigen. Die Juden suchten zwar in diesen bedrängnissen bey dem Syrischen statthalter Cestius Gallus hülfe; allein Florus wußte nicht nur solche zu vereiteln, sondern auch die unruhen also zu vermehren, daß endlich Cestius genöthiget ward, mit einem heere anzurücken, mit welchem er, nach verwüstung vieler städte, in Jerusalem drang, die Juden in den tempel einschloß, und dem kriege würde ein ende gemacht haben, wenn nicht die Juden schwerern gerichten wären aufbehalten gewesen.

wesen. So aber verleitete Florus den Cestius durch list und verrätherey zur verzögerung; die Juden gewannen zeit zur gegenwehr, und nöthigten sogar den Syrischen statthalter mit einem sehr beträchtlichen verlust zum abzuge. Dieser anscheinende vortheil vermehrte ihnen zu ihrem unglück den muth. Die damals fast allgemeine erwartung eines irdischen erretters und mächtigen beherrschers stärkte ihre eitle hoffnung, und der krieg wider die Römer ward mit großer heftigkeit beschlossen. Man machte dazu überall die stärksten zurüstungen, wählte in Jerusalem den Joseph, ein sohn Gorions, nebst dem hohenpriester Ananus, in Idumäa den Eleazar, und in Galiläa Josephum, einen sehr verständigen und tapfern mann, der diese geschichte hinterlassen hat, zu anführern: und fing die feindseligkeiten in verschiedenen gegenden, doch mehrentheils mit sehr großem verlust an; wie denn allein vor der stadt Ascalon über 18000 Juden ihr leben einbüßten.

Die Christen hingegen waren der warnung ihres Heilandes eingedenk, und setzten sich durch ihre flucht in die benachbarte stadt Pella in sicherheit.

Als der Römische kaiser Nero den allgemeinen aufstand der Jüdischen nation erfuhr, trug er dem Vespasianus, einem sehr erfahrenen feldherrn, den krieg wider die Juden auf; der nebst seinem sohn, dem Titus, mit einem zahlreichen heere den anfang desselben in Galiläa machte. Josephus hatte daselbst zwar 100,000 mann versammlet; allein das schrecken zerstreuete solche sogleich bey der ankunft der Römer, und Josephus ward genöthiget, mit dem rest seiner truppen sich in die festung Jotapata zu werfen; welche nach einer tapfern vertheidigung erobert, und 40,000 Juden dabey erschlagen wurden. Josephus gerieth selbst in die gefangenschaft der Römer; erhielt aber durch die fürsprache des Titus, und weil er dem Vespasian die künftige gelangung zur kaiserlichen würde vorhersagte, sein leben, und nach der erfüllung dieser seiner vermuthung auch die freyheit. Vespasian bemächtigte sich darauf des ganzen Galiläa; wobey viele tausende erschlagen, oder als leibeigene verkauft, oder sonst in eine elende sclaverey geführt wurden.

In Jerusalem und den übrigen gegenden des Jüdischen landes häufte sich inzwischen das größte elend. Die parthey derer, die auf den krieg drangen, verübte gegen diejenigen, die zum frieden riethen, die äußersten gewaltthätigkeiten. Mit ihnen verband sich unter der anführung des Eleazar eine andere art von räubern, die Zeloten oder eiferer genannt wurden, weil sie unter dem vorgeben eines besondern eifers für religion und freyheit die größten grausamkeiten begingen; und plünderung und mord breiteten sich allenthalben aus. Der hohepriester Ananus suchte zwar in Jerusalem dieser bösen rotte einhalt zu thun; als aber Johannes von Giscala, ein sehr berüchtigter bösewicht, nach Jerusalem kam, und die Zeloten daselbst auf seine seite brachte, auch 20,000 Idumäer in die stadt zog; so ward die parthey des Ananus überwältiget, und dieser hohepriester, den Josephus als einen der besten männer der damaligen zeit beschreibt, nebst 12000 der vornehmsten einwohner getödtet.

Vespasianus eroberte in dem folgenden jahre unter vielem blutvergießen die um Jerusalem lie-

liegendenfesten örter, undnäherte sich darauf dieser hauptstadt des Jüdischen landes. Sein heer verlangte zwar, daß er solche, bey der darin herrschenden uneinigkeit, unverzüglich angreifen mögte; allein der Römische feldherr hielt rathsamer, einem volke, das sich selbst aufrieb, und welches Gott, wie er sagte, in die hände der Römer geben würde, zur eigenen beförderung seines unterganges noch ferner raum zu lassen. Der tod des Nero, und die darauf erfolgende öftere veränderungen mit dem Römischen kaiserthum, verzögerten die belagerung noch weiter; und als Vespasian selbst zum kaiser erwählt ward, begab er sich nach Rom, und überließ die fortsetzung des krieges dem Titus.

Die durch die unerhörten grausamkeiten des Johannis und der Zeloten äußerst geängstigten einwohner in Jerusalem hatten inzwischen ein neues heer von räubern, unter einem anführer, namens Simon, in die stadt gelassen, um durch sie von jenen ungeheuern befreyet zu werden; allein diese abermalige verblendung vergrößerte nur ihr elend. Denn dieser Simon, der bereits in Iduma die fürchterlichsten verwüstungen angerichtet, übertraf annoch den Johannes an grausamkeit und blutbegierde: zwang denselben, sich in den tempel zurück zu ziehen, und da auch dessen parthey sich trennte, und ein theil derselben unter dem Eleazar den innern tempel behauptete; so bekriegten diese drey räuberische haufen sich unter einander auf das heftigste, opferten eine große menge der einwohner ihrer wuth auf, verderbten durch raub und brand den in der stadt befindlichen vorrath der lebensmittel, und legten dadurch den grund zu der bald darauf erfolgenden erschrecklichen hungersnoth.

Titus näherte sich darauf im siebenzigsten jahre nach Christi geburt im anfange des Aprils mit seinem wohlgerüsteten heere, und in begleitung des Josephus, der stadt Jerusalem. Diese war mit einer dreyfachen sehr starken mauer und vielen thürmen umgeben, und faßte, außer dem sehr befestigten tempel, die burg Antonia und andre feste schlösser in sich. Die feyer des osterfestes hatte auch damals eine ungewöhnliche menge Juden in derselben versammlet, wodurch sowohl die hungersnoth desto geschwinder vermehret, als auch der auf der ganzen nation ruhende fluch um so deutlicher offenbaret wurde. Bey dem anfange der belagerung vereinigten sich die drey aufrührerischen rotten zum tapfern widerstande gegen die Römer, fügten ihnen durch heftige ausfälle vielen schaden zu, und setzten bey einem derselben selbst den Titus in die äußerste gefahr. Allein jene vereinigung dauerte nicht lange. Johannes überwältigte durch list und gewalt die parthey des Eleazar, und bemächtigte sich unter vielem blutvergießen des ganzen tempels. Die vertheidigung der stadt war also zwischen ihm und dem Simon getheilet; die indeß nicht aufhörten, sich unter einander zu bekriegen, sobald nur die Römer ihnen einige ruhe ließen.

Nachdem Titus den Juden vergeblich den frieden anbieten lassen, ward die belagerung mit großem eifer fortgesetzt, und gegen das ende des Aprils die erste mauer, und fünf tage nachher die andere eingenommen; und obwohl die Juden sich der letztern wieder bemächtigten, solche doch nach einer dreytägigen bestür-

 mung

mung mit einer großen niederlage der Juden völlig behauptet. Wenige tage nachher ward der angriff auf die burg Antonia gerichtet. Titus ließ zwar nach seiner gütigen und mitleidigen gesinnung die belagerten abermals durch den Josephus zur übergabe ermahnen; allein, ob dieser gleich durch eine sehr nachdrückliche rede und mit thränen sie zu bewegen suchte, so wurden doch alle vorstellungen nur mit schimpfworten und sogar mit pfeilen erwiedert. Viele einwohner suchten indeß durch die flucht ihre rettung, und erhielten auch solche, wenn sie anders der wachsamkeit und den schwerdtern der besatzung zu entgehen vermogten, durch die gelindigkeit des Titus. Die aber als gefangene in die hände der Römer fielen, wurden in so großer menge in dem angesichte der stadt gekreuziget, daß nach Josephi ausdruck es zuletzt an raum und holz zu kreuzen mangelte. Ein gewiß sehr merkwürdiger anblick vor einer stadt, deren einwohner die kreuzigung Christi dem Pilatus mit der größten wuth abgedrungen hatten! Titus ließ inzwischen diese grausamkeit zu, um zu versuchen, ob vielleicht die furcht vor einer gleichen bestrafung die hartnäckigkeit der belagerten überwinden möchte. Aber so wenig dieses, als die bereits sehr zunehmende hungersnoth, noch auch die wiederholten warnungen des Römischen feldherrn, die stadt, den tempel und ihr eigenes leben zu retten, vermogten etwas bey diesen gänzlich verstockten auszurichten; sie sagten vielmehr dem Tito selbst mit untermengter verschmähung, daß sie lieber sterben, als sich ergeben wollten, und beriefen sich dabey frech auf den schutz Gottes, dessen verächter sie doch waren.

Die fortsetzung ihrer verzweiflungsvollen gegenwehr nöthigte endlich den Titus, die stadt mit einer mauer völlig einzuschließen. Hiedurch ward dasjenige aufs genaueste erfüllet, was Christus vorher geweissaget; und die erschrecklichste hungersnoth, nebst allem damit verbundenen äußersten elend nahm nun völlig überhand. Ausgezehrte menschen suchten bey tausenden in den letzten zügen vergeblich ihre erhaltung. Die bewaffneten räuber fielen in die häuser, bemächtigten sich aller nahrungsmittel, und quälten mit den entsetzlichsten martern alle und jede, auf welche nur der verdacht einiger verbergung fiel. Die ältern rissen ihren kindern, und diese ihren ältern und geschwistern den letzten bissen aus dem munde. Viele, die diesem jammer durch die flucht zu den Römern zu entrinnen suchten, wurden von den soldaten in der vermuthung, daß sie gold verschlungen, lebendig aufgeschnitten. Man suchte durch die unnatürlichsten mittel die stillung des hungers, und eine bemittelte mutter, die durch diese plage zur äußersten verzweiflung gebracht war, schlachtete und kochte ihr eigenes kind, und bot, da sie einen theil desselben verzehret, den grausamen kriegesknechten die andere hälfte dar. Alle straßen waren mit leichen bedeckt, und das sterben war so häufig, daß vom 14. April bis zum ersten Julius 115,880 leichen zu einem thore hinausgebracht, und 600,000 über die mauern geworfen wurden. Titus ward durch diese erschrecklichen umstände äußerst gerührt, und bezeugte mit gen himmel gehobnen händen, daß er an diesen unnatürlichen grausamkeiten unschuldig sey, und solche unerhörte gräuel unter

den

den trümmern der stadt begraben werden müßten.

Nachdem endlich die burg Antonia unter vielem blutvergießen erobert, und völlig niedergerissen war, mußte nun auch der sowohl durch seine lage als die stärksten mauern ausnehmend feste tempel angegriffen werden, zu welcher zeit den auch das tägliche opfer in demselben aufhörte. Titus, der für dieses herrliche gebäude und für den gottesdienst der Juden eine bewundernswürdige ehrerbietung äußerte, ließ sich zwar dessen erhaltung mit der äußersten sorgfalt angelegen seyn, und ermüdete nicht, sowohl in eigener person, als durch den Josephus, den Johannes mit seinem gottlosen haufen durch wiederholte rührende vorstellungen zu bewegen, daß sie durch ihren fortgesetzten frevel das heiligthum Gottes nicht entweihen, und durch eine endliche übergabe es dem nahen untergange entreißen mögten; wobey er ihnen die ungestörte fortsetzung ihres gottesdienstes versprach. Allein diese bösewichter verschmäheten dieses alles, besetzten die thore des tempels mit kriegsmaschinen, und machten denselben durch raub und blutvergießen, nach Christi worten, nun völlig zur mördergrube. Daher sahe sich Titus endlich genöthiget, die äußerste gewalt zu gebrauchen, und nach verschiedenen abgeschlagenen stürmen an die thore desselben feuer legen zu lassen, welches denn alle bedeckte gänge um den tempel ergriff. Er gab zwar sogleich den befehl, das feuer zu löschen, um das noch unversehrte hauptgebäude des tempels zu erhalten; aber keine menschliche vorsicht vermogte den rathschluß Gottes zu verhindern. Ein heftiger ausfall der Juden zog das gefecht in die nähe des tempels, und ein Römischer soldat warf aus eignem antriebe, oder vielmehr von einer höhern hand geleitet, einen feurigen brand in ein fenster der an den tempel gebaueten zimmer. Sogleich breitete sich das feuer in diese nebengebäude aus. Titus eilte zwar alsbald den brand zu löschen; aber seine befehle wurden nicht vernommen. Die Römischen legionen drangen wüthend auf den tempel zu, unterhielten die immer weiter um sich greifenden flammen, und erfüllten alles mit blut und leichen. Titus begab sich mit einigen seiner heerführer selbst in den tempel, besahe dessen heiligthum und die darin befindlichen geräthe, und fand, daß die pracht alle nachrichten davon weit überträfe. Er erneuerte die eifrigsten bemühungen, dieses innere des tempels zu retten; aber vergeblich; der ganze tempel ward, wie Josephus bemerkt, an eben dem tage, da der erste von den Babyloniern verbrannt worden, durch die flammen völlig verzehret. Ein allgemeiner raub und die blutigste niederlage verbreiteten sich ohne einiges verschonen in dem ganzen raum des tempels. Die römischen soldaten pflanzten an das östliche thor desselben ihre kriegeszeichen, brachten daselbst ihre heydnischen opfer und riefen den Titus als sieger aus. Eine anzahl priester, so auf einer mauer des tempels ihre sicherheit gesucht, flehete vergeblich um ihr leben; Titus antwortete, daß die zeit der begnadigung geendet, und sie mit ihrem tempel umkommen müßten.

Die aufrührer hatten sich inzwischen mit gewaffneter hand den weg aus dem tempel ge-

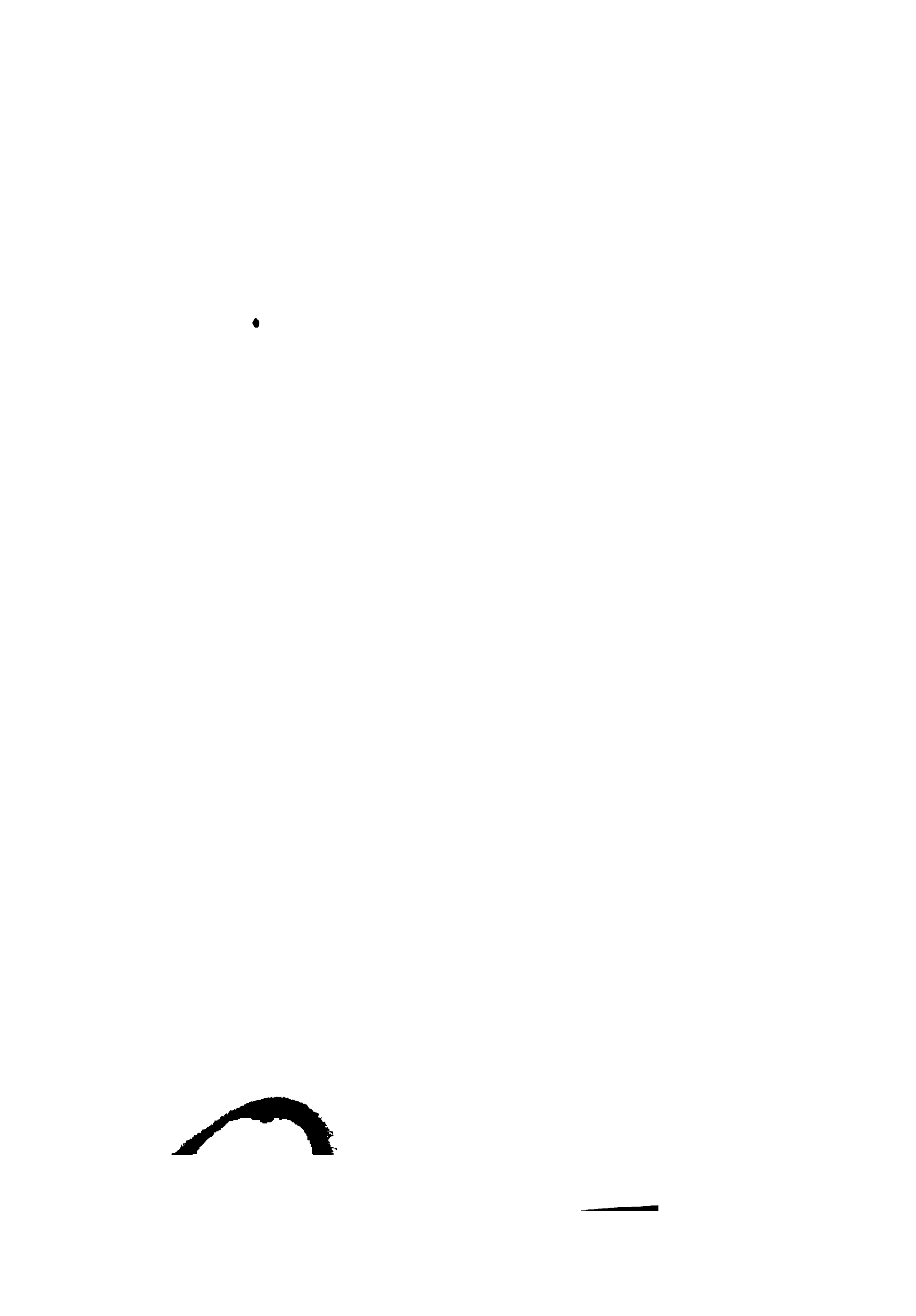
öffnet, und verlangten eine unterredung mit dem Titus. Dieser erbot sich zwar, ihnen das leben zu schenken, wenn sie sogleich die waffen niederlegen und sich ergeben würden; als sie sich aber dessen, unter der vorschützung eines eides, weigerten, und einen freyen abzug verlangten, versagte er ihnen alle gnade; übergab die untere stadt der plünderung und dem feuer, und griff den noch übrigen obern theil derselben an, in welchem sich nun die sämmtlichen aufrührer unter dem Simon und Johannes gezogen hatten. Sobald die Römischen maschinen auch hier die mauer durchbrochen, überfiel diese hartnäckigen die muthloseste verwirrung. Voll furcht und schrecken verliessen sie die von ihnen besetzten sehr festen thürme, versuchten vergeblich durch die Römischen verschanzungen zu entkommen, und verbargen sich endlich in unterirdischen höhlen. Die Römer bemächtigten sich also auch der ganzen obern stadt, plünderten selbige, und zündeten sie nach der entsetzlichsten niederlage unter den einwohnern mit feuer an. Dieses geschahe am 8. September des jahres 70 nach Christi geburt.

Als Titus in die nun völlig eroberte stadt ging, und die ungemeine festigkeit ihrer mauern und thürme bewunderte, brach er in dieses ihm rühmliche geständniß aus: „Wir haben mit Gottes beystand krieg geführet; es ist Gott, der die Juden aus diesen festungen herausgetrieben hat: denn was würden menschliche hände und maschinen gegen solche thürme vermögen?"

Gleich nach der eroberung wurden die noch übrigen aufrührer sämmtlich getödtet. Die ansehnlichsten jünglinge wurden zum triumph des Titus, die übrigen gefangenen aber zu den Römischen schauspielen oder zu schweren arbeiten bestimmet: die, so unter 17 jahren, wurden verkauft. Die zahl aller in dem ganzen kriege gefangenen rechnet Josephus auf 97000, und der in der belagerung umgekommenen auf 1100,000, außer der großen menge, die sonst in diesem kriege ihr leben verloren; und macht jenes aus der unter dem Cestius berechneten zahl der osterlämmer begreiflich. Simon und Johannes geriethen aus ihren höhlen endlich auch in die hände der Römer. Sie wurden gleichfalls zum triumph des Titus aufbehalten, und nach selbigem der erste zum tode, der andere aber zeitlebens zum gefängniß verurtheilet.

Die sämmtlichen überbleibsel der stadt, außer dreyen thürmen und einem theil der mauer, wurden auf Titi befehl dem erdboden gleich gemacht; und Jerusalem ward also nach Christi weissagung völlig geschleifet.

Wie nun die merkwürdige geschichte, nebst der ganz sonderbaren erhaltung der Jüdischen nation bey ihrer großen zerstreuung, die göttlichkeit der lehre Jesu ausnehmend bestätiget; so muß einem jeden, der solche erkennet, bey einer mitleidigen erwägung dieser gerichte Gottes, jene warnung des Apostels stets wichtig bleiben: Sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Hat Gott der natürlichen zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Darum schaue die güte und den ernst Gottes: den ernst an denen, die gefallen sind; die güte aber an dir, so ferne du an der güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden.



[redacted]